Biblia Die

Propheten

deutsch

durch

D. Martin Luther

samt denen

Apocryphischen Büchern.

ULM

in der Bartholomäischen Buchhandlung.

Verzeichniß

der Propheten, wie auch der Bücher, so man Apocryphische nennet.

Die vier grosse Propheten.

1. Jesaia.
2. Jeremia.
   Klag-Lieder Jeremiä.
3. Hesekiel.
4. Daniel.

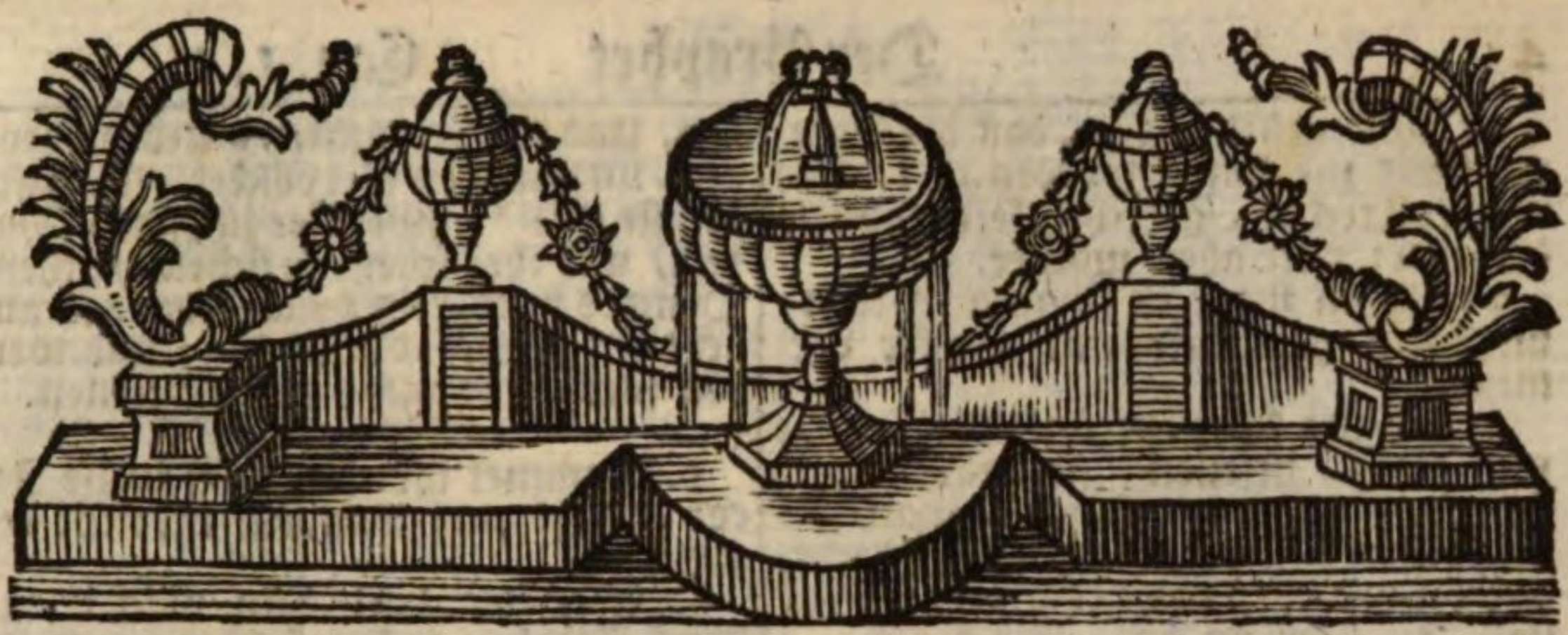
Die zwölff kleine Propheten.

1. Hosea.
2. Joel.
3. Amos.
4. Obadja.
5. Jona.
6. Micha.
7. Nahum.
8. Habacuc.
9. Zephanja.
10. Haggai.
11. Zacharja.
12. Maleachi.

Die Apocryphische Bücher.

1. Das Buch Judith.
2. Das Buch der Weisheit.
3. Das Buch Tobiä.
4. Jesus Sirach.
5. Das Buch Baruch.
6. Das 1. Buch der Maccabäer.
7. Das 2. Buch der Maccabäer.
8. Stücke in Esther.
9. Historia von der Susanna und Daniel.
10. Vom Bel zu Babel.
11. Vom Drachen zu Babel.
12. Das Gebet Asariä.
13. Der Gesang der dreyen Männer im Feuer.
14. Das Gebet Manasse.

Der



Der Prophet Jesaia.

Das 1. Capitel.

Ernste straff- und buß-predigt an das abgefallene Israel, samt trost an Zion.

1. Diß ist das gesichte Jesaia, des sohns Amoz, welches er sahe von Juda und Jerusalem, zur zeit Usia, Jotham, Ahas, und Jehiskia, der könige Juda.

2. Höret, ihr * himmel, und erde, nimm zu ohren: denn der HErr redet. Ich habe kinder auferzogen, und erhöhet; und sie sind von mir abgefallen.

* 5.Mos.32,1.folgg. Esa.34,1.

3. Ein ochse kennet seinen herrn, und ein esel die krippe seines herrn; aber Israels kennets nicht, und mein volck vernimmts nicht.

4. O wehe des sündigen volcks, des volcks von grosser missethat, des boshafftigen saamens, der schädlichen kinder, die den HErrn verlassen, den Heiligen in Israel lästern, weichen zurück!

5. Was soll man weiter an euch schlagen, so ihr des abweichens nur desto mehr machet? Das gantze haupt ist kranck, das gantze hertz ist matt;

6. * Von der fußsohlen an bis aufs haupt ist nichts gesundes an ihm; sondern wunden, und striemen, und eiterbeulen, die nicht geheffter, noch verbunden, noch mit öle gelindert sind.

* 5.Mos.28,35.

7. Euer * land ist wüste, eure städte sind mit feuer verbrannt. Fremde verzehren eure äcker vor euren augen, und ist wüste, als das, so durch fremde verheeret ist. * Esa.5,5.

8. Was aber noch übrig ist von der tochter Zion, ist wie ein häuslein im weinberge, wie eine nacht-hütte in den kürbis-gärten, wie eine verheerete stadt.

9. * Wenn uns der HErr Zebaoth nicht ein weniges liesse überbleiben: so wären wir † wie Sodom, und gleich wie Gomorrha.

* Röm.9,29. † 1.Mos.19,24.

10. Höret des HErrn wort, ihr fürsten von Sodom, nimm zu ohren unsers GOttes gesetz, du volck von Gomorrha.

11. Was * soll mir die menge eurer opffer? spricht der HErr. Ich bin satt der brand-opffer von widdern, und des fetten von den gemästeten, und habe keine lust zum blut der farren, der lämmer und der böcke.

* Jer.6,20. Amos 5,21.

12. Wenn ihr herein kommet zu erscheinen vor mir, wer fodert solches von euren händen, daß ihr auf meinen vorhof tretet?

13. Bringet nicht mehr speis-opffer so vergeblich. Das räuchwerck ist mir ein greuel. Der neumonden und sabbath, da ihr zusamen kommet, und mühe und angst habt, derer mag ich nicht.

14. Meine seele ist feind euren neumonden und jahr-zeiten, ich bin derselben überdrüssig, ich bins müde zu leiden.

15. Und wenn ihr schon eure hände ausbreitet, verberge ich doch meine augen von euch; und ob * ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht: denn † eure hände sind voll bluts.

* Esa.59,2.3. † Ezech.23,45.

16. Waschet, reiniget euch, thut * euer böses wesen von meinen augen. Lasset ab vom bösen. * 1.Petr.3,11.

17. Lernet * gutes thun, † trachtet nach recht, helffet dem unterdrückten, schaffet den wäysen recht, * und helffet der wittwen sache.

* Ps.34,15. † Amos 5,15.
* 5.Mos.24,17. Ps.82,3.

18. So kommet denn, * und lasset uns mit einander rechten, spricht der HErr. Wenn eure sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie rosinfarbe, soll sie doch wie wolle werden.

* Esa.41,1. c.43,26. Jer.2,35.

19. Wollt ihr mir gehorchen: so sollt ihr des landes gut geniessen.

20. Wegert ihr euch aber, und seyd ungehorsam: so sollt ihr vom schwerdt gefressen werden. Denn der mund des HErrn sagets.

21. Wie gehet das zu, daß die fromme stadt zur huren worden ist? Sie war voll rechts, gerechtigkeit wohnete drinnen; nun aber mörder.

22. Dein silber ist schaum worden, und dein getränckе mit wasser vermischt.

23. Deine *fürsten sind abtrünnige und diebs-gesellen, sie nehmen alle gern geschencke, und trachten nach gaben, dem wayscn schaffen sie nicht recht, und der wittwen sache kommt nicht vor sie. *2. Mos. 22, 22. Jer. 5, 28. Hos. 9, 15. Zach. 7, 10.

24. Darum spricht der HErr HErr Zebaoth, der Mächtige in Israel: O wehe; ich werde mich trösten durch meine feinde, und mich rächen durch meine feinde.

25. Und muß meine hand wider dich kehren, und deinen schaum aufs lauterste * fegen, und alle dein zinn wegthun; *Mal. 3, 2. 3.

26. Und dir wieder richter geben, wie zuvor waren, und raths-herren, wie im anfang. Alsdenn wirst du eine stadt der gerechtigkeit, und eine fromme stadt heissen.

27. Zion muß durch recht erlöset werden, und ihre gefangene * durch gerechtigkeit, *Jer. 23, 5. c. 33, 15.

28. Daß die übertreter und sünder mit einander zerbrochen werden, und die den HErrn verlassen, umkommen.

29. Denn sie müssen zu schanden werden über den eichen, da ihr lust zu habt, und scham-roth werden über den gärten, die ihr erwählet.

30. Wenn ihr seyn werdet, wie eine eiche mit dürren blättern, und wie ein garte ohne wasser.

31. Wenn der schutz wird seyn wie werg, und sein thun wie ein funcke, und beydes mit einander angezündet werde, daß niemand lösche.

Das 2. Capitel.

Beruff der heyden zu Christo: Der Jüden verstockung, und göttliche gerichte.

1. Diß ists, das Jesaia, der sohn Amoz, sahe, von Juda und Jerusalem.

2. Es wird *zur letzten zeit der berg, da des HErrn haus ist, gewiß seyn, höher denn alle berge, und über alle hügel erhaben werden. Und werden alle heyden dazu lauffen, *Mich. 4, 1.

3. Und viel völcker hingehen, und sagen: Kommet, lasset uns auf den berg des HErrn gehen, zum hause des GOttes Jacob, daß er uns lehre seine wege, und wir wandeln auf seinen steigen. Denn von *Zion wird das †gesetz ausgehen, und des HErrn wort von Jerusalem. *Luc. 24, 47. Ap. Gesch. 1, 8. †Röm. 3, 27.

4. Und er wird richten unter den heyden, und straffen viel völcker. Da werden sie ihre *schwerdter zu pflug-scharen, und ihre spiesse zu sicheln machen. Denn es wird kein volck wider das andere ein schwerdt aufheben, und werden fort nicht mehr kriegen lernen. *Mich. 4, 3.

5. Kommet ihr nun vom hause Jacob, lasset uns wandeln im licht des HErrn.

6. Aber du hast dein volck, das haus Jacob, lassen fahren. Denn sie treibens mehr, denn die gegen dem aufgang, und sind tag-wähler, wie die Philister, und machen der fremden kinder viel.

7. Ihr land ist voll silber und gold, und ihrer schätze ist kein ende; ihr land ist voll rosse, und ihrer wagen ist kein ende.

8. Auch ist ihr land voll götzen, und anbeten ihrer hände werck, welches ihre finger gemacht haben.

9. Da bücket sich der pöbel, da demüthigen sich die junckern, das wirst du ihnen nicht vergeben.

10. Gehe hin in den felsen, und verbirge dich in der erden, vor der furcht des HErrn, und vor seiner herrlichen majestät.

11. Denn alle hohe augen werden geniedriget werden, und was hohe leute sind, wird sich * bücken müssen, der HErr aber wird allein hoch seyn zu der zeit. *Esa. 5, 15.

12. Denn der tag des HErrn Zebaoth wird gehen über alle hoffärtige und hohe, und über alles erhabene, daß es geniedriget werde,

13. Auch über alle hohe und erhabene cedern auf dem Libanon, und über alle eichen in Basan,

14. Ueber alle hohe berge, und über alle erhabene hügel,

15. Ueber alle hohe thürne, und über alle veste mauren,

16. Ueber alle schiffe im meer, und über alle köstliche arbeit.

17. Daß sich bücken muß alle höhe der menschen, und demüthigen, was hohe leute sind, und der HErr allein hoch sey zu der zeit.

18. Und mit den götzen wirds gantz aus seyn.

19. Da wird man in der felsen höhlen gehen, und in der erden klüffte, vor der *furcht des HErrn, und vor seiner herrlichen majestät, wenn er sich aufmachen wird, zu schrecken die erde. *Hos. 10, 8. Luc. 23, 30. Offenb. 6, 16.

20. Zu der zeit wird jedermann wegwerffen seine *silberne und güldene götzen, (die er ihm hatte machen lassen anzubeten,) in die löcher der maulwürffe und der fledermäuse; *Esa. 30, 22.

21. Auf

21. Auf daß er möge in die steinritzen und fels-klüffte kriechen vor der furcht des HErrn, und vor seiner herrlichen majestät, wenn er sich aufmachen wird, zu schrecken die erde.

22. So lasset nun ab von dem menschen, der odem in der nasen hat: denn ihr wisset nicht, wie hoch er geachtet ist.

Das 3. Capitel.

Eifer und straffe wider die ungerechtigkeit, hochmuth, und der weiber pracht.

1. Denn siehe, der HErr HErr Zebaoth wird von Jerusalem und Juda nehmen allerley vorrath, * allen vorrath des brodts, und allen vorrath des wassers,

* Ezech. 4, 16. c. 5, 16. 17.

2. Starcke und kriegs-leute, richter, propheten, wahrsager und ältesten,

3. Hauptleute über fünfftzig, und ehrliche leute, räthe und weise werckleute, und kluge redner.

4. Und will ihnen * jünglinge zu fürsten geben, und kindische sollen über sie herrschen.

* Pred. 10, 16.

5. Und das volck wird schinderey treiben, einer über den andern, und ein jeglicher über seinen nächsten, und der jüngere wird stoltz seyn wider den alten, und ein loser mann wider den ehrlichen.

6. Denn wird einer seinen bruder aus seines vaters hause ergreiffen: Du hast kleider, sey unser fürst, hilff du diesem unfall.

7. Er aber wird zu der zeit schwören, und sagen: Ich bin kein arzt, es ist weder brodt noch kleid in meinem hause, setzet mich nicht zum fürsten im volck.

8. Denn Jerusalem fället dahin, und Juda liegt da, weil ihre zunge und ihr thun wider den HErrn ist, daß sie den augen seiner majestät widerstreben.

9. Ihr wesen hat sie kein heel, und rühmen ihre sünde, wie die zu Sodom, und verbergen sie nicht. Wehe ihrer seelen! denn damit bringen sie sich * selbst in alles unglück.

* Hos. 13, 9.

10. Prediget von den gerechten, daß sie es gut haben: denn sie werden die frucht ihrer wercke essen.

* Ps. 37, 37.

11. Wehe aber den gottlosen, denn sie sind boshafftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen.

12. Kinder sind treiber meines volcks, und weiber herrschen über sie. Mein volck, deine tröster verführen dich, und zerstören den weg, den du gehen solt.

13. Aber der HErr stehet da zur rechten, und ist aufgetreten, * die völcker zu richten * Ps. 96, 13.

14. Und der HErr kommt zum gericht mit den ältesten seines volckes, und mit seinen fürsten. Denn ihr habt den * weinberg verderbet, und der raub von den armen ist in eurem hause. * Esa. 5, 7.

15. Warum zertretet ihr mein volck, und zerschlaget die person der elenden? spricht der HErr HErr Zebaoth.

16. Und der HErr spricht: Darum, daß die töchter Zion stoltz sind, und gehen mit aufgerichtetem halse, mit geschminckten angesichten, treten einher, und schwäntzen, und haben köstliche schuhe an ihren füssen,

17. So wird der HErr den scheitel der töchter Zion kahl machen, und der HErr wird ihr geschmeide wegnehmen.

18. Zu der zeit wird der HErr den schmuck an den köstlichen schuhen wegnehmen, und die heffte, die spangen,

19. Die kettlein, die arm-spangen, die hauben,

20. Die flittern, die gebräme, die schnürlein, die bisem-äpffel, die ohren-spangen,

21. Die ringe, die haar-bande,

22. Die feyer-kleider, die mäntel, die schleyer, die beutel,

23. Die spiegel, die koller, die borten, die kittel.

24. Und wird stanck für gut geruch seyn, und ein loses band für einen gürtel, und eine glatze für ein kraus haar, und für einen weiten mantel ein enger sack. Solches alles an statt deiner schöne.

25. Dein pöbel wird durchs schwerdt fallen, und deine krieger im streit.

26. Und ihre thore werden trauren und klagen, und sie wird jämmerlich sitzen auf der erden.

Cap. 4. v. 1. Daß sieben weiber werden zu der zeit einen mann ergreiffen, und sprechen: Wir wollen uns selbst nähren und kleiden, laß uns nur nach deinem namen heissen, daß unsere * schmach von uns genommen werde.

* 1. Mos. 30, 23.

Das 4. Capitel.

Christi reich und gnade.

2. In der zeit wird des HErrn * zweig lieb und werth seyn, und die frucht der erden herrlich und schön bey denen, die behalten werden in Israel.

* Esa. 11, 1. Jer. 23, 5. c. 33, 15. Zach. 3, 8. c. 6, 12.

3. Und wer da wird übrig seyn zu Zion, und überbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heissen, ein jeglicher, der geschrieben ist unter die lebendigen zu Jerusalem.

4. Denn wird der HErr den unflat der töchter Zion * waschen, und die blut-schulden Jerusalem vertreiben von ihr, durch den Geist, † der richten und ein feuer anzünden wird.

* Ephes. 5,26. † Joh. 16,8.

5. Und der HErr wird schaffen über alle wohnung des berges Zion, und wo sie versammelt ist, wolcken und rauch des tages, und feuer-glantz, der da brenne des nachts. Denn es wird ein schirm seyn über alles, was herrlich ist.

6. Und wird eine hütte seyn zum schatten des tages vor der hitze, und eine zuflucht und verbergung vor dem * wetter und regen. * Esa. 25,4.

Das 5. Capitel.

Des Jüdischen weinbergs unnütze frucht und straffe.

1. Wolan, ich will meinem lieben ein lied meines vettern singen von seinem weinberge. Mein lieber hat einen * weinberg an einem fetten ort.

* Ps. 80,9. Jer. 2,21. Matth. 21,33. Marc. 12,1. Luc. 20,9.

2. Und er hat ihn verzäunet, und mit stein-hauffen verwahret, und edle reben drein gesenckt. Er bauete auch einen thurn drinnen, und grub eine kelter drein, und wartete, daß er trauben brächte; aber er brachte heerlinge.

3. Nun richtet, ihr bürger zu Jerusalem, und ihr männer Juda, zwischen mir und meinem weinberge.

4. Was sollte man doch mehr thun an meinem weinberge, das ich nicht gethan habe an ihm? Warum hat er denn heerlinge gebracht, da ich wartete, daß er trauben brächte?

5. Wolan, ich will euch zeigen, was ich meinem weinberg thun will. Seine wand soll weggenommen werden, daß er verwüstet werde; und sein zaun soll zerrissen werden, daß er zertreten werde.

6. Ich will ihn wüste liegen lassen, daß er nicht geschnitten noch gehacket werde, sondern disteln und dornen darauf wachsen; und will den wolcken gebieten, daß sie nicht darauf regnen.

7. Des HErrn Zebaoth weinberg aber ist das haus Israel, und die männer Juda seine zarte feser. Er wartet auf recht, siehe, so ists schinderey; auf gerechtigkeit, siehe, so ists klage.

8. Wehe denen, die ein haus an das andere ziehen, * und einen acker zum andern bringen, bis daß kein raum mehr da sey, daß sie allein das land besitzen. * Mich. 2,2.

9. Es ist vor den ohren des HErrn Zebaoth; was gilts, wo nicht die viel häuser sollen wüste werden, und die grossen und feinen öde stehen?

10. Denn zehen acker weinberges sollen nur einen eymer geben, und ein malter saamens soll nur einen scheffel geben.

11. Wehe denen, die des morgens früh auf sind, des sauffens sich zu befleissigen, und sitzen bis in die nacht, daß sie der wein erhitzet;

12. Und haben * harffen, psalter, paucken, pfeiffen, und wein in ihrem wohlleben, und sehen nicht auf das werck des HErrn, und schauen nicht auf das geschäffte seiner hände.

* Amos. 6,5.6.

13. Darum wird mein volck müssen weggeführet werden unversehens; und werden seine herrlichen hunger leiden, und sein pöbel durst leiden.

14. Daher hat die hölle die seele weit aufgesperret, und den rachen aufgethan ohn alle maasse, daß hinunter fahren beyde ihre herrlichen und pöbel, beyde ihre reichen und frölichen;

15. Daß jedermann sich bücken müsse, und jedermann gedemüthiget werde, und * die augen der hoffärtigen gedemüthiget werden; * Esa. 2,11.

16. Aber der HErr Zebaoth erhöhet werde im recht, und GOtt, der Heilige, geheiliget werde in gerechtigkeit.

17. Da werden denn die lämmer sich weiden an jener statt, und fremdlinge werden sich nähren in der wüsten der fetten.

18. Wehe denen, die sich zusammen koppeln mit losen stricken, unrecht zu thun, und mit wagen-seilen, zu sündigen,

19. Und sprechen: Laß eilend und bald kommen sein werck, daß wirs sehen; laß herfahren, und kommen den anschlag des Heiligen in Israel, daß wirs inne werden.

20. Wehe denen, die böses gut, und gutes böse heissen; die aus finsterniß licht, und aus licht finsterniß machen; die aus sauer süß, und aus süß sauer machen.

21. Wehe denen, die bey sich selbst weise sind, * und halten sich selbst für klug. * Sprüchw. 3,7. Röm. 12,17.

22. Wehe denen, so helden sind, wein zu sauffen, und krieger in fülleren;

23. Die den gottlosen recht sprechen um geschencke willen, und das recht der gerechten von ihnen wenden.

* Sprüchw. 17,15. Ezech. 13,19.

24. Darum, wie des feuers-flamme stroh verzehret, und die lohe stoppeln hinnimmt: also wird ihre wurtzel verfaulen, und ihre sprossen auffahren wie staub. Denn sie verachten das gesetz des HErrn Zebaoth, und lästern die rede des Heiligen in Israel.

25. Darum

25. Darum ist der zorn des HErrn ergrimmet über sein volck, und recket seine hand über sie; und schläget sie, daß die berge beben; und ihr leichnam ist wie koth auf den gassen. Und in dem allen lässet sein zorn nicht ab, sondern seine hand ist noch ausgereckt.

26. Denn er wird ein panier aufwerffen ferne unter den heyden, und dieselbigen locken vom ende der erden. Und siehe, eilend und schnell kommen sie daher.

27. Und ist keiner unter ihnen müde oder schwach, keiner schlummert noch schläfft: keinem gehet der gürtel auf von seinen lenden, und keinem zerreisset ein schuh-rieme.

28. Ihre pfeile sind scharff, und alle ihre bogen gespannet. Seiner rossen hüffe sind wie felsen geachtet, und ihre wagen-räder wie ein sturm-wind.

29. Sie brüllen wie löwen, und brüllen wie junge löwen. Sie werden brausen, und den raub erhaschen, und davon bringen, daß niemand erretten wird.

30. Und wird über sie brausen zu der zeit, wie das meer. Wenn man denn das land ansehen wird: Siehe, so ists finster vor angst, und das licht scheinet nicht mehr oben über ihnen.

Das 6. Capitel.

GOttes majestätische offenbarung, und wort über die Verstockte.

1. Des jahrs, da der könig Usia starb, sahe ich * den HErrn sitzen auf einem hohen und erhabenen stuhl, und sein saum füllete den tempel. *2. Mos. 24, 10.

2. Seraphim stunden über ihm, ein jeglicher hatte sechs flügel: Mit zween deckten sie ihr antlitz, mit zween deckten sie ihre füsse, und mit zween flogen sie.

3. Und einer * rieff zum andern, und sprach: Heilig, Heilig, Heilig ist der HErr Zebaoth, alle lande sind seiner ehren voll, * Offenb. 4, 8.

4. Daß die überschwellen bebeten von der stimme ihres ruffens, * und das haus ward voll rauchs.
* Ezech. 10, 4.

5. Da sprach ich: Wehe mir, ich vergehe; denn ich bin unreiner lippen, und wohne unter einem volck von unreinen lippen. Denn ich habe den könig, den * HErrn Zebaoth, gesehen mit meinen augen.
* 2. Mos. 19, 21. c. 33, 11. 18. 20.

6. Da flog der Seraphim einer zu mir, und hatte eine glüende kohle in der hand, die er mit der zange vom altar nahm;

7. Und rührete meinen mund, und sprach: Siehe, hiemit sind deine lippen gerühret, daß deine missethat von dir genommen werde, und deine sünde versöhnet sey.

8. Und ich hörete die stimme des HErrn, daß er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser bothe seyn? Ich aber sprach: Hie bin ich, sende mich.

9. Und er sprach: Gehe hin, und sprich zu diesem volck: * Höret's, und verstehets nicht; sehets, und merckets nicht. * Matth. 13, 14. Marc. 4, 13. Luc. 8, 10. Joh. 12, 40. Ap. Gesch. 28, 26. Röm. 11, 8.

10. Verstocke das * hertz dieses volcks, und laß ihre ohren dicke seyn, und blende ihre augen, daß sie nicht sehen mit ihren augen, noch hören mit ihren ohren, noch verstehen mit ihrem hertzen, und sich bekehren und genesen. * 5. Mos. 29, 4.

11. Ich aber sprach: HErr, wie lange? Er sprach: Bis daß die städte wüste werden ohne einwohner, und häuser ohne leute, und das feld gantz wüste liege.

12. Denn der HErr wird die leute ferne wegthun, daß das land sehr verlassen wird.

13. Doch soll noch das zehente theil darinnen bleiben: denn es wird weggeführet und verheeret werden, wie eine eiche und linde, welche den stamm haben, obwohl ihre blätter abgestossen werden. Ein heiliger saame wird solcher stamm seyn.

Das 7. Capitel.

Ahas gefahr und heucheley. Trost Esaiä, und schönes evangelium von der Jungfrau Sohne. Straffe der undanckbaren.

1. Es begab sich zur zeit Ahas, des sohns Jotham, des sohns Usia, des königes Juda, zog * herauf Rezin, der könig zu Syria, und Pekah, der sohn Remalja, der könig in Israel, gen Jerusalem, wider sie zu streiten; konnten sie aber nicht gewinnen.
* 2. Kön. 16, 5.

2. Da ward dem hause David angesagt: Die Syrer verlassen sich auf Ephraim. Da bebete ihm das hertz, und das hertz seines volcks, wie die bäume im walde beben vom winde.

3. Aber der HErr sprach zu Jesaia: Gehe hinaus Ahas entgegen, du und dein sohn Searjasub, an das ende der wasser-röhren am obern teiche, am wege beym acker des färbers.

4. Und sprich zu ihm: Hüte dich, und sey stille; fürchte dich nicht, und dein hertz sey unverzagt vor diesen zween rauchenden lösch-bränden, nemlich vor dem zorn Rezin, samt den Syrern, und des sohns Remalja;

5. Daß die Syrer wider dich einen bösen rathschlag gemacht haben, samt Ephraim

Ephraim und dem sohn Remalja, und sagen:

6. Wir wollen hinauf zu Juda, und sie aufwecken, und unter uns theilen, und zum könige drinnen machen den sohn Tabeal.

7. Denn also spricht der HErr HErr: Es soll nicht bestehen, noch also gehen.

8. Sondern wie Damascus das haupt ist in Syria, so soll Rezin das haupt zu Damasco seyn. Und über fünff und sechtzig jahr soll es mit Ephraim aus seyn, daß sie nicht mehr ein volck seyn.

9. Und wie Samaria das haupt ist in Ephraim, so soll der sohn Remalja das haupt zu Samaria seyn. Glaubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht.

(Epistel am tage der Verkündigung Mariä.)

10. Und der HErr redete abermal zu Ahas, und sprach:

11. Fodere dir ein zeichen vom HErrn, deinem GOtt; es sey unten in der hölle, oder droben in der höhe.

12. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fodern, daß ich den HErrn nicht versuche.

13. Da sprach er: Wolan, so höret ihr vom hause David: Ists euch zu wenig, daß ihr die leute beleidiget, ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen?

14. Darum so wird euch der HErr selbst ein zeichen geben: Siehe, eine * Jungfrau ist schwanger, und wird einen sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel.

* Matth. 1,23. Luc. 1,31.

15. Butter und honig wird er essen, daß er wisse böses zu verwerffen, und gutes zu erwählen.

16. Denn ehe der knabe lernet böses verwerffen, und gutes erwählen, wird das land, davor dir grauet, verlassen seyn von seinen zween königen.)

17. Aber der HErr wird über dich, über dein volck, und über deines vaters haus, tage kommen lassen, die nicht kommen sind, sint der zeit Ephraim von Juda geschieden ist, durch den könig zu Assyrien.

18. Denn zu der zeit wird der HErr zischen der fliegen am ende der wasser in Egypten, und der bienen im lande Assur,

19. Daß sie kommen, und alle sich legen an die trockene bäche, und in die stein-klüffte, und in alle hecken, und in alle büsche.

20. Zur selbigen zeit wird der HErr das haupt und die haare an füssen abscheeren, und den bart abnehmen, durch ein gemiethet scheermesser; nemlich durch die, so jenseits des wassers sind, als durch den könig von Assyrien.

21. Zur selbigen zeit wird ein mann einen hauffen kühe, und zwo heerde ziehen,

22. Und wird so viel zu melcken haben, daß er butter essen wird; denn butter und honig wird essen, wer übrig im lande bleiben wird.

23. Denn es wird zu der zeit geschehen, daß, wo jetzt tausend weinstöcke stehen, tausend silberlinge werth, da werden dornen und hecken seyn,

24. Daß man mit pfeilen und bogen dahin gehen muß. Denn im gantzen lande werden dornen und hecken seyn,

25. Daß man auch zu alle den bergen, so man mit hauen pfleget umzuhacken, nicht kan kommen, vor scheu der dornen und hecken; sondern man wird ochsen daselbst gehen, und schaafe darauf treten lassen.

Cap. 8. v. 1. Und der HErr sprach zu mir: Nimm vor dich einen grossen brief, und schreib darauf mit menschengriffel: Raubebald, Eilebeute.

2. Und ich nahm zu mir zween treue zeugen, den priester Uria, und Sacharja, den sohn Jeberechja.

3. Und gieng zu einer prophetin, die ward schwanger, und gebahr einen sohn, und der HErr sprach zu mir: Nenne ihn, Raubebald, Eilebeute.

4. Denn ehe der knabe ruffen kan: Lieber vater, liebe mutter; soll die macht Damasci, und die ausbeute Samariä weggenommen werden durch den könig zu Assyrien.

5. Und der HErr redete weiter mit mir, und sprach:

6. Weil diß volck verachtet das wasser zu Siloha, das stille gehet, und tröstet sich des Rezin, und des sohns Remalja:

7. Siehe, so wird der HErr über sie kommen lassen starcke und viel wasser des stroms, nemlich den könig zu Assyrien, und alle seine herrlichkeit, daß sie über alle ihre bäche fahren, und über alle ihre ufer gehen.

8. Und werden einreissen in Juda, und schwemmen, und überher gehen, bis daß sie an den hals reichen, und werden ihre flügel ausbreiten, daß sie dein land, * o Immanuel, füllen, so weit es ist.

* Matth. 1,23.

Das 8. Capitel.

Ungöttliche bündniß und satanischer fürwitz bestrafft. Vermahnung zur treu an GOtt und dem wort.

9. Seyd böse, ihr völcker, und gebet doch die * flucht. Höret ihrs, alle, die ihr in fernen landen seyd: Rüstet euch, und gebet doch die flucht. Lieber, rüstet euch, und gebet doch die flucht.

* 2. Kön. 19,21.

10. Beschliesset einen rath, * und

werde

werde nichts draus. Beredet euch, und es bestehe nicht: denn hie ist Immanuel.

* Hiob 5,12.13. Matth.22,15.

11. Denn so spricht der HErr zu mir, als fassete er mich bey der hand, und unterweisete mich, daß ich nicht soll wandeln auf dem wege dieses volcks, und spricht:

12. Ihr sollt nicht sagen: Bund. Diß volck redet von nichts, denn vom bund. Fürchtet ihr euch nicht also, wie sie thun, und lasset euch nicht grauen;

13. Sondern heiliget den HErrn Zebaoth; den lasset eure furcht und schrecken seyn:

14. So wird er eine heiligung seyn; aber * ein stein des anstossens, und ein fels der ärgerniß den zweyen häusern Israel, zum strick und fall den bürgern zu Jerusalem,

* Luc.2,34. Röm.9,33. 1.Petr.2,8.

15. Daß ihrer viel sich daran stossen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.

16. Binde zu das zeugniß, versiegele das gesetz meinen jüngern.

17. Denn ich hoffe auf den HErrn, der sein antlitz verborgen hat vor dem hause Jacob; ich aber harre sein.

18. Siehe, hie * bin ich, und die kinder, die mir der HErr gegeben hat, zum zeichen und wunder in Israel, vom HErrn Zebaoth, der auf dem berge Zion wohnet. * Ebr.2,13.

19. Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müsset die wahrsager und zeichendeuter fragen, die da schwätzen und disputiren: (so sprecht:) Soll nicht ein volck seinen GOtt fragen? Oder soll man die todten für die lebendigen fragen?

20. Ja, nach dem gesetz und zeugniß. Werden sie das nicht sagen, so werden sie die morgenröthe nicht haben;

21. Sondern werden im lande umher gehen, hart geschlagen, und * hungerig. Wenn sie aber hunger leiden, werden sie zürnen, und fluchen ihrem könige und ihrem GOtt. * Ps.59,16.

22. Und werden über sich gaffen, und unter sich die erde ansehen, und nichts finden, denn trübsal und finsterniß; denn sie sind müde in angst, und gehen irre im finstern.

Cap. 9. v. 1. Denn es wird wohl eine andere mühe seyn, die ihnen angst thut, denn zur vorigen zeit war, da es leicht zugieng im lande Sebulon und im lande Naphthali, und hernach schwerer ward am wege des meers, disseit des Jordans, in der heyden Galiläa.

Das 9. Capitel.

Geburt des HErrn Messiä, macht, majestät und reich. Dräuung wider das stoltze Ephraim.

2. Das * volck, so im finstern wandelt, siehet ein grosses licht; und über die da wohnen im finstern lande, scheinet es helle.

* Matth.4,1. Luc.1,79. Joh.8,12.

3. Du machest der heyden viel, damit machest du der freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der erndte; wie man frölich ist, wenn man beute austheilet.

4. Denn du hast das joch ihrer last, und die ruthe ihrer schulter, und den stecken ihres treibers zerbrochen, wie * zur zeit Midian.

* Richt.7,22.

5. Denn aller krieg mit ungestümm, und blutig kleid wird verbrannt, und mit feuer verzehret werden.

6. Denn uns ist ein Kind gebohren, ein * Sohn ist uns gegeben, welches herrschafft ist auf seiner schulter; und er heisset Wunderbar, Rath, Krafft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.

* Luc.1,31.folgg. Joh.3,16. Gal.4,4.

7. Auf daß seine * herrschafft groß werde, und des friedens kein ende, auf dem stuhl David, und seinem königreiche; daß ers zurichte, und stärcke, mit gericht und gerechtigkeit von nun an bis in ewigkeit. Solches wird thun der eifer des HErrn Zebaoth.

* Luc.1,32.

8. Der HErr hat ein wort gesandt in Jacob, und ist in Israel gefallen,

9. Daß es sollen inne werden alles volck Ephraim, und die bürger zu Samaria, die da sagen in hochmuth und stoltzem sinn:

10. Ziegel-steine sind gefallen, aber wir wollens mit werck-stücken wieder bauen. Man hat maulbeer-bäume abgehauen, so wollen wir cedern an die stätte setzen.

11. Denn der HErr wird des Rezins kriegs-volck wider sie erhöhen, und ihre feinde zu hauffe rotten,

12. Die Syrer vorne her, und die Philister von hinten zu, daß sie Israel fressen mit vollem maul. In dem allem lässet sein * zorn noch nicht ab, seine hand ist noch ausgereckt. * C.5,25. 10,4.

13. So kehret sich das volck auch nicht zu dem, * der es schlägt, und fraget nichts nach dem HErrn Zebaoth.

* Jer.5,3.

14. Darum wird der HErr abhauen von Israel beyde kopff und schwantz, beyde ast und strumpff, auf einen tag.

15. Die alten ehrlichen leute sind der kopff; die propheten aber, so falsch lehren, sind der schwantz.

16. Denn die leiter dieses volcks sind verführer; * und die sich leiten lassen, sind verlohren. * Luc.6,39.

17. Darum kan sich der HErr über ihre junge mannschafft nicht freuen,

noch ihrer wayſen und wittwen erbarmen; denn ſie ſind allzumal heuchler und böſe, und aller mund redet thorheit. * In dem allen läſſet ſein zorn noch nicht ab, ſeine hand iſt noch ausgereckt. *v. 12.

18. Denn das gottloſe weſen iſt angezündet wie feuer, und verzehret dornen und hecken, und brennet wie im dicken walde, und giebt hohen rauch.

19. Denn im zorn des HErrn Zebaoth iſt das land verfinſtert, daß das volck iſt wie ſpeiſe des feuers, keiner ſchonet des andern.

20. Rauben ſie zur rechten, ſo leiden ſie hunger: eſſen ſie zur lincken, ſo werden ſie nicht ſatt. Ein jeglicher friſſet das fleiſch ſeines arms.

21. Manaſſe den Ephraim, Ephraim den Manaſſe; und ſie beyde mit einander wider Juda. * In dem allen läſſet ſein zorn nicht ab, ſeine hand iſt noch ausgereckt. *v. 17.

Das 10. Capitel.

Straffe der ungerechtigkeit. Der trotz Aſſur gelegt; und den übrigen Iſraels heil zugeſagt.

1. Wehe den * ſchrifftgelehrten, die unrechte geſetze machen, und die unrecht urtheil ſchreiben; *Matth.23,13.folgg.

2. Auf daß ſie die ſachen der armen beugen, und gewalt üben im recht der elenden unter meinem volck; daß die wittwen ihr raub, und die wayſen ihre beute ſeyn müſſen.

3. Was wollt ihr thun am tage der heimſuchung und des unglücks, das von ferne kommt? Zu wem wollt ihr fliehen um hülffe? Und wo wollt ihr eure ehre laſſen,

4. Daß ſie nicht unter die gefangenen gebeuget werde, und unter die erſchlagene falle? In dem allen läſſet ſein zorn nicht ab, * ſeine hand iſt noch ausgereckt. *C.9,21.

5. O wehe Aſſur, der meines zorns ruthe, und ihre hand meines grimmes ſtecken iſt.

6. Ich will ihn ſenden wider ein heuchel-volck, und ihm befehl thun wider das volck meines zorns, daß ers beraube und austheile, und zertrete es, wie koth auf der gaſſen.

7. Wiewohl ers nicht ſo meynet, und ſein hertz nicht ſo dencket, ſondern ſein hertz ſtehet zu vertilgen, und auszurotten nicht wenig völcker.

8. Denn er ſpricht: Sind meine fürſten nicht allzumal könige?

9. Iſt Calno nicht wie Charchemis? Iſt * Hamath nicht wie Arpad? Iſt nicht Samaria wie Damaſcus? *Eſa.36,18.19.

10. Wie meine hand funden hat die königreiche der götzen, ſo doch ihre götzen ſtärcker waren, denn die zu Jeruſalem und Samaria ſind:

11. Sollte ich nicht Jeruſalem thun und ihren götzen, wie ich Samaria und ihren götzen gethan habe?

12. Wenn aber der HErr alle ſeine wercke ausgerichtet hat auf dem berge Zion und zu Jeruſalem: will * ich heimſuchen die frucht des hochmüthigen königes zu Aſſyrien, und die pracht ſeiner hoffärtigen augen. *2.Kön 19,35. Eſa.37,36.

13. Darum, daß er ſpricht: Ich habs durch meiner hände krafft ausgerichtet, und durch meine weisheit: denn ich bin klug. Ich habe die länder anders getheilet, und ihr einkommen geraubet, und wie ein mächtiger die einwohner zu boden geworffen;

14. Und meine hand hat funden die völcker, wie ein vogel-neſt, daß ich habe alle lande zuſammen gerafft, wie man eyer aufrafft, die verlaſſen ſind, da niemand eine feder reget, oder den ſchnabel aufſperret, oder ziſchet.

15. Mag ſich auch eine axt rühmen wider den, ſo damit hauet? Oder eine ſäge trotzen wider den, ſo ſie zeucht? Wie der rühmen kan, der den ſtecken führet und hebet, und führet ihn ſo leicht, als wäre er kein holtz.

16. Darum wird der HErr HErr Zebaoth unter ſeine fetten die dürre ſenden, und ſeine herrlichkeit wird er anzünden, daß ſie brennen wird wie ein feuer.

17. Und das licht Iſrael wird ein feuer ſeyn, und ſein Heiliger wird eine flamme ſeyn, und wird ſeine dornen und hecken anzünden, und verzehren auf einen tag.

18. Und die herrlichkeit ſeines waldes und ſeines feldes ſoll zu nichte werden, von den ſeelen bis aufs fleiſch, und wird zergehen und verſchwinden;

19. Daß die übrigen bäume ſeines waldes mögen gezählet werden, und ein knabe ſie mag anſchreiben.

20. Zu der zeit werden die übrigen in Iſrael, und die errettet werden im hauſe Jacob, ſich nicht mehr verlaſſen auf den, der ſie ſchlägt, ſondern ſie werden ſich verlaſſen auf den HErrn, den Heiligen in Iſrael, in der wahrheit.

21. Die übrigen werden ſich bekehren, ja die übrigen in Jacob, zu GOtt, dem * Starcken. *Eſa.9,6.

22. Denn * ob dein volck, o Iſrael, iſt wie ſand am meer: ſollen doch die übrigen deſſelbigen bekehret werden. Denn wenn dem verderben geſteuret wird, ſo kommt die gerechtigkeit überſchwenglich). *Dan.9,24. Röm.9,27.

23. Denn * der HErr HErr Zebaoth wird ein verderben gehen laſſen, und demſelbigen doch ſteuren im gantzen lande. *Eſa.28,22.

24. Dar-

24. Darum spricht der HErr HErr Zebaoth: Fürchte dich nicht, mein volck, das zu Zion wohnet, vor Assur; er wird dich mit dem stecken schlagen, und seinen stab wider dich aufheben, wie in Egypten geschah.

25. Denn es ist noch gar um ein kleines zu thun, so wird die ungnade und mein zorn über ihre untugend ein ende haben.

26. Alsdenn wird der HErr Zebaoth eine geissel über ihn erwecken, wie * in der schlacht Midian, auf dem fels Oreb; und wird seinen stab, deß er am meer † brauchte, aufheben, wie in Egypten. * Richt.7,25. † 2.Mos.14,26.

27. Zu der zeit wird seine last von deiner schulter weichen müssen, und sein joch von deinem halse: denn das joch wird verfaulen vor der fette.

28. Er kommt (laß gleich seyn) gen Ajath, er zeucht durch Migron, er mustert seinen zeug zu Michmas.

29. Sie ziehen vor unserm lager Geba über; Rama erschrickt, Gibeath Sauls fleucht.

30. Du tochter Gallim, schreye laut: merck auf, Laisa, du elendes Anathoth.

31. Madmena weichet; die bürger zu Gebim stärcken sich.

32. Man bleibet vielleicht einen tag zu Nob: so wird er seine hand regen wider den berg der tochter Zion, und wider den hügel Jerusalem.

33. Aber siehe, der HErr HErr Zebaoth * wird die äste mit macht verhauen; und was hoch aufgerichtet stehet, verkürtzen, daß die hohen geniedriget werden.

* Esa.37,36.

34. Und der dicke wald wird mit eisen umgehauen werden, und Libanon wird fallen durch den mächtigen.

Das 11. Capitel.

Christus der zweig Isai, seines Evangelii krafft, und reich unter den heyden.

(Epistel am tage Mariä Heimsuchung.)

1. Und es wird * eine ruthe aufgehen von dem stamm Isai, und ein zweig aus seiner wurtzel frucht bringen; * Ap.Gesch.13,23.

2. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der weisheit und des verstandes, der Geist des raths und der stärcke, der Geist der erkänntniß und der furcht des HErrn.

3. Und sein riechen wird seyn in der furcht des HErrn. Er wird nicht richten, nach dem seine augen sehen; noch straffen, nach dem seine ohren hören:

4. Sondern wird mit gerechtigkeit richten die armen, und mit gericht straffen die elenden im lande; und wird mit dem * stabe seines mundes die erde schlagen, und mit dem odem seiner lippen den gottlosen tödten.

* 2.Thess.2,8.

5. Gerechtigkeit wird die gurt seiner lenden seyn, und der glaube die gurt seiner nieren.)

6. Die * wölffe werden bey den lämmern wohnen, und die pardel bey den böcken liegen. Ein kleiner knabe wird kälber, und junge löwen, und mastvieh mit einander treiben.

* Esa.65,25.

7. Kühe und bären werden an der weyde gehen, daß ihre jungen bey einander liegen; und löwen werden stroh essen wie die ochsen.

8. Und ein säugling wird seine lust haben am loch der otter, und ein entwöhneter wird seine hand stecken in die höhle des basilisken.

9. Man wird nirgend letzen noch verderben auf meinem heiligen berge: denn das land ist voll erkänntniß des HErrn, wie mit wasser des meers bedeckt.

10. Und wird geschehen zu der zeit, daß die * wurtzel Isai, die da stehet zum panier den völckern, nach der werden die heyden fragen; und seine ruhe wird ehre seyn. * Röm.15,12.

11. Und der HErr wird zu der zeit zum andernmal seine hand ausstrecken, daß er das übrige seines volcks erkriege, so überblieben ist von den Assyrern, Egyptern, Pathros, Mohrenland, Elamiten, Sinear, Hamath, und von den insulen des meers.

12. Und wird ein panier unter die heyden aufwerffen, und zusammen bringen die verjagten Israel: und die zerstreueten aus Juda zu hauff führen, von den vier örtern des erdreichs.

13. Und der neid wider Ephraim wird aufhören, und die feinde Juda werden ausgerottet werden, daß Ephraim nicht neide den Juda, und Juda nicht sey wider Ephraim.

14. Sie werden aber den Philistern auf dem halse seyn gegen abend; und berauben alle die, so gegen morgen wohnen. Edom und Moab werden ihre hände gegen sie falten. Die kinder Ammon werden gehorsam seyn.

15. Und der HErr wird verbannen den strom des meers in Egypten, und wird seine hand lassen gehen über das wasser mit seinem starcken winde, und die sieben ströme schlagen, daß man mit schuhen dadurch gehen mag.

16. Und wird eine bahn seyn dem übrigen seines volcks, das überblieben ist von den Assyrern, wie * Israel geschah, zur zeit, da sie aus Egyptenland zogen. * 2.Mos.14,29.

Das 12. Capitel.

Lob-lied der kirche bey dem heylbrunnen.

1. Zu derselbigen zeit wirst du sagen: Ich dancke dir, HErr, daß du zornig bist gewesen über mich, und dein zorn sich gewendet hat, und tröstest mich.

2. Siehe, *GOtt ist mein heyl, ich bin sicher, und fürchte mich nicht; denn GOtt der HErr ist meine stärcke, und mein psalm, und ist mein heyl.

*2.Mos.15,2. Ps.118,14.

3. Ihr werdet mit freuden *wasser schöpffen aus den heyl-brunnen.

*Joh.4,14. c.7,38.

4. Und werdet sagen zur selbigen zeit: *Dancket dem HErrn, prediget seinen namen, machet kund unter den völckern sein thun; verkündiget, wie sein name so hoch ist.

*1.Chron.17,8. Ps.105,1.

5. *Lobsinget dem HErrn: denn er hat sich herrlich beweiset. Solches sey kund in allen landen. *Ps.47,7.

6. Jauchtze und rühme, du einwohnerin zu Zion: denn der Heilige Israels ist groß bey dir.

Das 13. Capitel.

Babels zerstörung pathetisch geweissaget.

1. Diß ist die last *über Babel, die Jesaia, der sohn Amoz, sahe.

*Jer.50,1. c.51,1.

2. Werffet panier auf, auf hohen bergen, ruffet getrost wider sie; werffet die hand auf, lasset einziehen durch die thore der fürsten.

3. Ich habe meinen geheiligten geboten, und meinen starcken gerufen zu meinem zorn, die da frölich sind in meiner herrlichkeit.

4. Es ist ein geschrey einer menge auf den bergen, wie eines grossen volcks; ein geschrey als eines getümmels der versammelten königreiche der heyden. Der HErr Zebaoth rüstet ein heer zum streit;

5. Die aus fernen landen kommen vom ende des himmels; ja, der HErr selbst samt dem zeuge seines zorns, zu verderben das gantze land.

6. Heulet: denn des HErrn tag ist nahe; er kommt wie eine verwüstung vom Allmächtigen.

7. Darum werden alle hände laß, und aller menschen hertz wird feig seyn.

8. Schrecken, angst und schmertzen wird sie ankommen; es wird ihnen bange seyn, wie einer gebährerin: einer wird sich vor dem andern entsetzen, feuer-roth werden ihre angesichte seyn.

9. Denn siehe, des HErrn tag kommet grausam, zornig, grimmig, das land zu verstören, und die sünder daraus zu vertilgen.

10. Denn *die sterne am himmel und sein Orion scheinen nicht helle; die sonne gehet finster auf, und der mond scheinet dunckel. *Ezech.32,7. Amos 5,8. Joel 3,4.20. Matth.24,29.

11. Ich will den erdboden heimsuchen um seiner bosheit willen, und die gottlosen um ihrer untugend willen. Und will des hochmuths der stoltzen ein ende machen, und die hoffart der gewaltigen demüthigen;

12. Daß ein mann theurer seyn soll denn fein gold, und ein mensch werther denn goldstücke aus Ophir.

13. Darum will ich den himmel bewegen, daß die erde beben soll von ihrer stätte, durch den grimm des HErrn Zebaoth, und durch den tag seines zorns.

14. Und sie soll seyn, wie ein zerscheucht reh, und wie eine heerde ohne hirten: daß sich ein jeglicher zu seinem volck heimkehren, und ein jeglicher in sein land fliehen wird.

15. Darum, daß, welcher sich da finden lässet, erstochen wird; und welcher dabey ist, durchs schwerdt fallen wird.

16. Es sollen *auch ihre kinder vor ihren augen zerschmettert, ihre häuser geplündert, und ihre weiber geschändet werden. *Ps.137,9.

17. Denn siehe, ich will die Meder über sie erwecken, die nicht silber suchen, oder nach gold fragen;

18. Sondern die jünglinge mit bogen erschiessen, und sich der frucht des leibes nicht erbarmen, noch der kinder schonen.

19. Also soll Babel, das schönste unter den königreichen, die herrliche pracht der Chaldäer, umgekehret werden von GOtt, wie *Sodom und Gomorra, *1.Mos.19,25. Jerem. 50,40.

20. Daß man fort nicht mehr da wohne, noch jemand da bleibe für und für. Daß auch die Araber keine hütten daselbst machen, und die hirten keine hürden da aufschlagen;

21. Sondern Zihim werden sich da lagern, und ihre häuser voll Ohim seyn, und straussen werden da wohnen, und feld-geister werden da hüpffen;

22. Und eulen in ihren pallästen singen, und drachen in den lustigen schlössern. Und ihre zeit wird schier kommen, und ihre tage werden sich nicht säumen.

Cap.14. v.1. Denn der HErr wird sich über Jacob erbarmen, und Israel noch weiter erwählen, und sie in ihr land setzen. Und fremdlinge werden sich zu ihnen thun, und dem hause Jacob anhangen.

2. Und die völcker werden sie annehmen, und bringen an ihren ort, daß sie das haus Israel besitzen wird im lande des HErrn, zu knechten und mägden; und werden gefangen halten die, von welchen sie gefangen waren,

waren, und werden herrschen über ihre treiber.

Das 14. Capitel.

Untergang des reichs zu Babel, und erlösung Israels.

3. Und zu der zeit, wenn dir der HErr ruhe geben wird von deinem jammer und leid, und von dem harten dienst, darinnen du gewesen bist:

4. So wirst du ein solch sprüchwort führen wider den könig zu Babel, und sagen: Wie ists mit dem treiber so gar aus, und der zins hat ein ende?

5. Der HErr hat die ruthe der gottlosen zerbrochen, die ruthe der herrscher,

6. Welche die völcker schlug im grimm ohne aufhören, und mit wüten herrschete über die heyden, und verfolgete ohne barmhertzigkeit.

7. Nun ruhet doch alle welt, und ist stille, und jauchzet frölich.

8. Auch freuen sich die tannen über dir, und die cedern auf dem Libanon, (und sagen): Weil du liegest, kommt niemand herauf, der uns abhaue.

9. Die hölle drunten erzitterte vor dir, da du ihr entgegen kamest. Sie erwecket dir die todten, alle böcke der welt; und heisset alle könige der heyden von ihren stühlen aufstehen.

10. Daß dieselbigen alle umeinander reden, und sagen zu dir: Du bist auch geschlagen, gleich wie wir, und gehet dir, wie uns.

11. Deine pracht ist herunter in die hölle gefahren, samt dem klange deiner harffen. Motten werden dein bette seyn, und würme deine decke.

12. Wie bist du vom himmel gefallen, du schöner morgenstern! Wie bist du zur erden gefället, der du die heyden schwächtest!

13. Gedachtest du doch in deinem hertzen: Ich will in den himmel steigen, und meinen stuhl über die sterne GOttes erhöhen;

14. Ich will mich setzen auf den berg des stiffts, an der seiten gegen mitternacht. Ich will über die hohen wolcken fahren, und gleich seyn dem Allerhöchsten.

15. Ja zur höllen fährest du, zur seiten der gruben.

16. Wer dich siehet, wird dich schauen und ansehen, (und sagen): Ist das der mann, der die welt zittern, und die königreiche beben machte?

17. Der den erdboden zur wüsten machte, und die städte darinnen zerbrach, und gab seine gefangene nicht los?

18. Zwar alle könige der heyden mit einander liegen doch mit ehren, ein jeglicher in seinem hause:

19. Du aber bist verworffen von deinem grabe, wie ein verachteter zweig, wie ein kleid der erschlagenen, so mit dem schwerdt erstochen sind, die hinunter fahren zu den steinhauffen der hölen, wie eine zertrettene leiche.

20. Du wirst nicht wie dieselbige begraben werden; denn du hast dein land verderbet, und dein volck erschlagen: denn man wird der boshafftigen saamen nimmermehr gedencken.

21. Richtet zu, daß man seine kinder schlachte, um ihrer väter missethat willen, daß sie nicht aufkommen, noch das land erben, noch den erdboden voll städte machen.

22. Und ich will über sie kommen, spricht der HErr Zebaoth, und zu Babel ausrotten ihr gedächtniß, ihre übrigen, neffen und nachkommen, spricht der HErr.

23. Und will sie machen zum erbe den igeln, und zum wasser-see; und will sie mit einem besem des verderbens kehren, spricht der HErr Zebaoth.

24. Der HErr Zebaoth hat geschworen, und gesagt: Was gilts, es soll geschehen, wie ich dencke, und soll bleiben, wie ichs im sinn habe;

25. Daß Assur zerschlagen werde in meinem lande, und ich ihn zertrete auf meinen bergen; * auf daß sein joch von ihnen genommen werde, und seine bürde von ihrem halse komme.

* Esa. 37,22.

26. Das ist der anschlag, den er hat über alle lande, und das ist die ausgereckte hand über alle heyden.

27. Denn der HErr Zebaoth hats beschlossen, wer wills wehren? Und seine hand ist ausgereckt, wer will sie wenden?

Das 15. Capitel.

Verheerung der Philister.

28. Im jahr, * da der könig Ahas starb, war diß die last:

* 2. Chron. 28,27.

29. Freue dich nicht, du gantz Philisterland, daß die * ruthe, die dich schlug, zerbrochen ist: denn aus der wurtzel der schlangen wird ein basilisk kommen, und ihre frucht wird ein feuriger fliegender drache seyn.

* Jer. 48,17. Ezech. 25,15. folgg. Zeph. 2,5.

30. Denn die erstlinge der dürfftigen werden sich weiden, und die armen sicher ruhen; aber deine wurtzel will ich mit hunger tödten, und deine übrigen wird er erwürgen.

31. Heule thor, schreye stadt, gantz Philister-land ist feige: Denn von mitternacht kommt ein rauch, und ist kein einsamer in seinen gezelten.

32. Und was werden die bothen der heyden hin und wieder sagen? Nemlich

lich; * Zion hat der HErr gegründet, und daselbst werden die elenden seines volcks zuversicht haben.

*Psalm 87,2.

Das 16. Capitel.

Moabs hochmuth und zerstörung.

Cap. 15. v. 1. Diß ist die last über * Moab. Des nachts kommt verstörung über Ar in Moab, sie ist dahin. Des nachts kommt verstörung über Kir in Moab, sie ist dahin.

*Jerem. 48, 1. Zeph. 2, 9.

2. Sie gehen hinauf gen Baith und Dibon zun altären, daß sie weinen: Und heulen über Nebo und Medba in Moab. Aller * haupt ist beschoren, aller bart ist abgeschnitten.

*Jer. 48, 37. Ezech. 7, 18.

3. Auf ihren gassen gehen sie mit säcken umgürtet, auf ihren dächern und strassen heulen sie alle, und gehen weinend herab.

4. Hesbon und Eleale schreyen, daß mans zu Jahza höret. Darum wehklagen die gerüsteten in Moab: denn es gehet ihrer seelen übel.

5. Mein hertz schreyet zu Moab, ihre flüchtigen fliehen von der dreyjährigen kuh, bis gen Zoar*: denn sie gehen gen Luhith hinan, und weinen. Und auf dem wege zu Horonaim zu erhebet sich ein jammer-geschrey. *Jer. 48. 34. 36.

6. Denn die wasser zu Nimrim versiegen, daß das heu verdorret, und das gras verwelcket, und wächst kein grün kraut.

7. Denn das gut, das sie gesammelt, und das volck, das sie gerüstet haben, führet man über den weiden-bach.

8. Geschrey gehet um in den gräntzen Moab, sie heulen bis gen Eglaim, und heulen bey dem born Elim.

9. Denn die wasser zu Dimon sind voll bluts. Dazu will ich über Dimon noch mehr kommen lassen, beyde über die erhalten sind in Moab des löwen, und über die übrigen im lande.

Cap. 16. v. 1. Lieber schicket, ihr landsherren, lämmer von Sela aus der wüsten, zum berge der tochter Zion.

2. Aber wie ein vogel dahin fleugt, der aus dem nest getrieben wird, so werden seyn die töchter Moab, wenn sie vor Arnon überziehen.

3. Sammelt rath, haltet gericht, mache dir schatten des mittags wie eine nacht, verbirge die verjagten, und melde die flüchtigen nicht.

4. Laß meine verjagten bey dir herbergen; liebes Moab, sey du ihr schirm vor dem verstörer: so wird der treiber ein ende haben, der verstörer aufhören, und der untertreter ablassen im lande.

5. Es wird aber ein stuhl bereitet werden aus gnaden, daß einer darauf sitze in der wahrheit, in der hütte Davids, und richte und trachte nach recht, und fördere gerechtigkeit.

6. Wir hören aber von dem hochmuth Moab, daß er fast groß ist, daß auch ihr hochmuth, stoltz und zorn gröſſer ist, denn ihre macht.

7. Darum wird ein Moabiter über den andern heulen, allesamt werden sie heulen. Ueber die grundveste der stadt Kirhareseth werden die verlähmeten seufftzen.

8. Denn Hesbon ist ein wüstes feld worden, der weinstock zu Sibma ist verderbet, die herren unter den heyden haben seine edle reben zerschlagen, und sind kommen bis gen Jaeser, und ziehen um in der wüsten, ihre feser sind zerstreuet, und über das meer geführet.

9. Darum weine ich um Jaeser, und um den weinstock zu Sibma, und vergiesse viel thränen um Hesbon und Eleale. Denn es ist ein gesang in deinen sommer, und in deine erndte gefallen,

10. Daß * freude und wonne im felde aufhöret, und in weinbergen jauchzet noch rufft man nicht. Man keltert keinen wein in den keltern, ich habe des gesangs ein ende gemacht.

*Jerem. 48, 33.

11. Darum brummet mein hertz über Moab, wie eine harffe, und mein inwendiges über Kirhares.

12. Alsdenn wirds offenbar werden, wie Moab müde ist bey den altären, und wie er zu seiner kirchen gangen sey zu beten, und doch nichts ausgerichtet habe.

13. Das ists, das der HErr dazumal wider Moab geredt hat.

14. Nun aber redet der HErr, und spricht: In dreyen jahren, wie eines taglöhners jahre sind, wird die herrlichkeit Moab gering werden in der grossen menge, daß gar ein wenig überbleibe, und nicht viel.

Das 17. Capitel.

Auflehnung der reiche Syrien und Israel. Abnahm und busse in Juda. Assurs niederlage.

1. Diß ist die last über * Damascon. Siehe, Damascus wird keine stadt mehr seyn, sondern ein zerfallen stein-hauffe.

*Esa. 7, 8. Jer. 49, 24. Amos 1, 3.

2. Die städte Aroer werden verlassen seyn, daß heerden daselbst weiden, die niemand scheuche.

3. Und wird aus seyn mit der veste Ephraim, und das königreich zu * Damasco, und das übrige zu Syrien wird seyn, wie die herrlichkeit der kinder Israel, spricht der HErr Zebaoth.

*Esa. 7, 8. 2. Kön. 17, 5. 6.

4. * Zu der zeit wird die herrlichkeit

Jacob

Jacob dünne seyn, und sein fetter leib wird mager seyn. *Esa.36,1.

5. Denn sie wird seyn, als wenn einer geträyde einsammelte in der erndte, und als wenn einer mit seinem arm die ähren einerndtete, und als wenn einer ähren läse im thal Rephaim,

6. Und eine nach-erndte drinnen bliebe. Als wenn man einen ölbaum schüttelte, daß zwo oder drey beere blieben oben in dem wipffel. Oder, als wenn vier oder fünff früchte an den zweigen hangen, spricht der HErr, der GOtt Israel.

7. Zu der zeit wird sich der mensch halten zu dem, der ihn gemacht hat, und seine *augen werden auf den Heiligen in Israel schauen,

*Esa.37,14.folgg.

8. Und wird sich nicht halten zu den ältären, die seine hände gemacht haben, und nicht schauen auf das, das seine finger gemacht haben, weder auf hayne noch bilder.

9. Zu der zeit werden die städte ihrer stärcke seyn, wie ein verlassener ast und zweig, so verlassen ward vor den kindern Israel, und werden wüste seyn.

10. Denn du hast vergessen GOttes, deines heyls, und nicht gedacht an den felsen deiner stärcke. Darum wirst du lustige pflantzen setzen, aber du wirst damit den fremden die feser gelegt haben.

11. Zur zeit des pflantzens wirst du fein wohl warten, daß dein saame zeitlich wachse; aber in der erndte, wenn du die mandeln sollt erben, wirst du dafür schmertzen eines betrübten haben.

12. O wehe der menge so grosses volcks! Wie *das meer wird es brausen, und das getümmel der leute wird wüten, wie grosse wasser wüten.

*2.Kön.19,35. Esa.37,36.

13. Ja wie grosse wasser wüten, so werden die leute wüten. Aber er wird sie schelten, so werden sie ferne wegfliehen, und wird sie verfolgen, wie dem staube auf den bergen vom winde geschicht, und wie einem wind-wirbel vom ungewitter geschicht.

14. Um den abend, siehe, so ist schrecken da, und ehe es *morgen wird, sind sie nimmer da. Das ist der lohn unserer räuber, und das erbe derer, die uns das unsere nehmen.

*Esa.37,36.

Das 18. Capitel.

Straffe und bekehrung des Mohrenlandes.

1. Wehe dem lande, das unter den seegeln im schatten fähret, dissеits den wassern des Mohrenlandes.

2. Das botschafften auf dem meer sendet, und in rohr-schiffen auf dem wasser führet. Gehet hin, ihr schnelle bothen, zum volck, das zerrissen und geplündert ist, zum volck, das greulicher ist, denn sonst irgend eins, zum volck, das hie und da ausgemessen und zertreten ist, welchem die wasser-ströme sein land einnehmen.

3. Alle, die ihr auf erden wohnet, und die im lande sitzen, werdet sehen, wie man das panier auf den bergen aufwerffen wird, und hören, wie man die trommeten blasen wird.

4. Denn so spricht der HErr zu mir: Ich will stille halten, und schauen in meinem sitz, wie eine hitze, die den regen austrocknet, und wie ein mehlthau in der hitze der erndte.

5. Denn vor der erndte wird das gewächs abnehmen, und die unreiffe frucht in der blüthe verdorren, daß man die stengel muß mit sicheln abschneiden, und die reben wegthun und abhauen;

6. Daß mans mit einander muß lassen liegen dem gevögel auf den bergen, und den thieren im lande, daß des sommers die vögel drinnen nisten, und des winters allerley thiere im lande drinnen liegen.

7. Zu der zeit wird das zerrissene und geplünderte volck, das greulicher ist, denn sonst irgend eins, das hie und da abgemessen und zertreten ist, welchem die wasser-ströme sein land einnehmen, geschencke bringen dem HErrn Zebaoth, an *den ort, da der name des HErrn Zebaoth ist, zum berge Zion. *Esa.2,3. 2.Mos.20,24. 2.Chron.6,5.

Das 19. Capitel.

Egyptens straffe und bekehrung.

1. Diß ist die last über *Egypten. Siehe, der HErr wird auf einer schnellen wolcken fahren, und in Egypten kommen. Da werden die götzen in Egypten vor ihm beben, und den Egyptern wird das hertz feige werden in ihrem leibe.

*Jer.46,2. Ezech.29,2. c.30,4.

2. Und ich will die Egypter an einander hetzen, daß ein bruder wider den andern, ein freund wider den andern, eine stadt wider die andere, ein reich wider das andere streiten wird.

3. Und der muth soll den Egyptern unter ihnen vergehen, *und will ihre anschläge zu nichte machen. Da werden sie denn fragen ihre götzen und pfaffen, und wahrsager, und zeichendeuter. *Esa.8,10.

4. Aber ich will die Egypter übergeben in die hand grausamer herren, und ein *harter könig soll über sie herrschen, spricht der Herrscher, der HErr Zebaoth. *Jerem.46,26.

5. Und das wasser in den seen wird vertrocknen, dazu der strom wird versiegen und verschwinden.

6. Un

6. Und die wasser werden verlauffen, daß die seen an dämmen werden geringe und treuge werden, beyde rohr und schilff verwelcken,

7. Und das gras an den wassern verstieben, und alle saat am wasser wird verwelcken, und zu nichte werden.

8. Und die fischer werden trauren, und alle die, so angel ins wasser werffen, werden klagen; und die, so netze auswerffen aufs wasser, werden betrübt seyn.

9. Es werden mit schanden bestehen, die da gute garne wircken, und netze stricken.

10. Und die da hälter haben, samt allen, die teiche ums lohn machen, werden bekümmert seyn.

11. Die fürsten zu Zoan sind thoren, die weisen räthe Pharao sind im rath zu narren worden. Was saget ihr doch von Pharao: Ich bin der weisen kind, und komme von alten königen her?

12. Wo sind dann nun deine weisen? Laß sie dirs verkündigen und anzeigen, was der HErr Zebaoth über Egypten beschlossen hat?

13. Aber die fürsten zu Zoan sind zu narren worden, die fürsten zu Noph sind betrogen, sie verführen samt Egypten den eckstein der geschlechte.

14. Denn der HErr hat einen schwindel-geist unter sie ausgegossen, daß sie Egypten verführen in alle ihrem thun, wie ein trunckenbold taumelt, wenn er speyet.

15. Und Egypten wird nichts haben, das haupt oder schwantz, ast oder strumpff zeuge.

16. Zu der zeit wird Egypten seyn wie weiber, und sich fürchten, und erschrecken, wenn der HErr Zebaoth die hand über sie weben wird.

17. Und Egypten wird sich fürchten vor dem lande Juda, daß, wer desselbigen gedenckt, wird davor erschrecken, über dem rath des HErrn Zebaoth, den er über sie beschlossen hat.

18. Zu der zeit werden fünff städte in Egyptenland reden nach der sprache Canaan, und schwören bey dem HErrn Zebaoth. Eine wird heissen Irheres.

19. Zur selbigen zeit wird des HErrn altar mitten in Egyptenland seyn, und ein mahl-stein des HErrn an den gräntzen;

20. Welcher wird ein zeichen und zeugniß seyn dem HErrn Zebaoth in Egyptenlande. Denn sie werden zum HErrn schreyen vor den beleidigern, so wird er ihnen senden einen heyland und meister, der sie errette.

21. Denn der HErr wird den Egyptern bekannt werden, und die Egypter werden den HErrn kennen zu der zeit, und werden ihm dienen mit opffer und speis-opffer, und werden dem HErrn geloben und halten.

22. Und der HErr wird die Egypter plagen, und heilen: Denn sie werden sich bekehren zum HErrn, und er wird sich erbitten lassen, und sie heilen.

23. Zu der zeit wird eine bahn seyn von Egypten in Assyrien, daß die Assyrer in Egypten, und die Egypter in Assyrien kommen, und die Egypter samt den Assyrern GOtt dienen.

24. Zu der zeit wird Israel selb dritte seyn, mit den Egyptern und Assyrern, durch den *seegen, so auf erden seyn wird. *1. Mos. 3, 15.

25. Denn der HErr Zebaoth wird sie seegnen, und sprechen: Gesegnet bist du, Egypten, mein volck, und du Assur, meiner hände werck, und du Israel, mein erbe.

Das 20. Capitel.

Gewißheit der noth über Egypten und Mohrenland.

1. Im jahr, da *Tharthan gen Asdod kam, als ihn gesandt hatte Sargon, der König zu Assyrien, und stritte wider Asdod, und gewann sie; *2. Kön. 18, 17.

2. Zur selbigen zeit redete der HErr durch Jesaia, den sohn Amoz, und sprach: Gehe hin, und zeuch ab den sack von deinen lenden, und zeuch deine schuhe aus von deinen füssen. Und er thät also, gieng nacket und barfuß.

3. Da sprach der HErr: Gleichwie mein knecht Jesaia nacket und barfuß gehet, zum zeichen und wunder dreyer jahre, über Egypten und Mohrenland:

4. Also wird der König zu Assyrien hintreiben das gefangene Egypten, und vertriebene Mohrenland, beyde jung und alt, nacket und barfuß, mit blosser schaam, zu schanden Egypten.

5. Und sie werden erschrecken, und mit schanden bestehen, über dem Mohrenland, darauf sie sich verliessen, und wiederum das Mohrenland über den Egyptern, welcher sie sich rühmeten.

6. Und die einwohner dieser insulen werden sagen zur selbigen zeit: Ist das unsere zuversicht, da wir hinflohen um hülffe, daß wir errettet würden von dem könige zu Assyrien? Wie sein sind wir entrunnen.

Das 21. Capitel.

Schweres gerichte GOttes über Babel, Edom, und Arabien.

1. Diß ist die last über die wüste am meer. Wie ein wetter vom mittage kommt, das alles umkehret, so kommts aus der wüsten, aus einem grausamen lande.

2. Denn mir ist ein hart gesicht angezeigt. Ein verächter kommt wider den andern, ein verstörer wider den andern. Zeuch herauf, Elam, belege sie, Madai: ich will alle seines seufftzens ein ende machen.

3. Der

Jacob dünne seyn, und sein fetter leib wird mager seyn. *Esa.36,1.

5. Denn sie wird seyn, als wenn einer getrände einsammelte in der erndte, und als wenn einer mit seinem arm die ähren einerndtete, und als wenn einer ähren läse im thal Rephaim,

6. Und eine nach-erndte drinnen bliebe. Als wenn man einen ölbaum schüttelte, daß zwo oder drey beere blieben oben in dem wipffel. Oder, als wenn vier oder fünff früchte an den zweigen hangen, spricht der HErr, der GOtt Israel.

7. Zu der zeit wird sich der mensch halten zu dem, der ihn gemacht hat, und seine *augen werden auf den Heiligen in Israel schauen,

*Esa.37,14.folgg.

8. Und wird sich nicht halten zu den ältären, die seine hände gemacht haben, und nicht schauen auf das, das seine finger gemacht haben, weder auf hayne noch bilder.

9. Zu der zeit werden die städte ihrer stärcke seyn, wie ein verlassener ast und zweig, so verlassen ward vor den kindern Israel, und werden wüste seyn.

10. Denn du hast vergessen GOttes, deines heyls, und nicht gedacht an den felsen deiner stärcke. Darum wirst du lustige pflantzen setzen, aber du wirst damit den fremden die feser gelegt haben.

11. Zur zeit des pflantzens wirst du fein wohl warten, daß dein saame zeitlich wachse; aber in der erndte, wenn du die mandeln sollt erben, wirst du dafür schmertzen eines betrübten haben.

12. O wehe der menge so grosses volcks! Wie *das meer wird es brausen, und das getümmel der leute wird wüten, wie grosse wasser wüten.

*2.Kön.19,35. Esa.37,36.

13. Ja wie grosse wasser wüten, so werden die leute wüten. Aber er wird sie schelten, so werden sie ferne wegfliehen, und wird sie verfolgen, wie dem staube auf den bergen vom winde geschicht, und wie einem wind-wirbel vom ungewitter geschicht.

14. Um den abend, siehe, so ist schrecken da, und ehe es *morgen wird, sind sie nimmer da. Das ist der lohn unserer räuber, und das erbe derer, die uns das unsere nehmen.

*Esa.37,36.

Das 18. Capitel.

Straffe und bekehrung des Mohrenlandes.

1. Wehe dem lande, das unter den seegeln im schatten fähret, disseits den wassern des Mohrenlandes.

2. Das bothschafften auf dem meer sendet, und in rohr-schiffen auf dem wasser führet. Gehet hin, ihr schnelle bothen, zum volck, das zerrissen und geplündert ist, zum volck, das greulicher ist, denn sonst irgend eins, zum volck, das hie und da ausgemessen und zertreten ist, welchem die wasser-ströme sein land einnehmen.

3. Alle, die ihr auf erden wohnet, und die im lande sitzen, werdet sehen, wie man das panier auf den bergen aufwerffen wird, und hören, wie man die trommeten blasen wird.

4. Denn so spricht der HErr zu mir: Ich will stille halten, und schauen in meinem sitz, wie eine hitze, die den regen austrocknet, und wie ein mehlthau in der hitze der erndte.

5. Denn vor der erndte wird das gewächs abnehmen, und die unreiffe frucht in der blüthe verdorren, daß man die stengel muß mit sicheln abschneiden, und die reben wegthun und abhauen;

6. Daß mans mit einander muß lassen liegen dem gevögel auf den bergen, und den thieren im lande, daß des sommers die vögel drinnen nisten, und des winters allerley thiere im lande drinnen liegen.

7. Zu der zeit wird das zerrissene und geplünderte volck, das greulicher ist, denn sonst irgend eins, das hie und da abgemessen und zertreten ist, welchem die wasser-ströme sein land einnehmen, geschencke bringen dem HErrn Zebaoth, an *den ort, da der name des HErrn Zebaoth ist, zum berge Zion. *Esa.2,3. 2.Mos.20,24. 2.Chron.6,5.

Das 19. Capitel.

Egyptens straffe und bekehrung.

1. Diß ist die last über *Egypten. Siehe, der HErr wird auf einer schnellen wolcken fahren, und in Egypten kommen. Da werden die götzen in Egypten vor ihm beben, und den Egyptern wird das hertz feige werden in ihrem leibe.

*Jer.46,2. Ezech.29,2. c.30,4.

2. Und ich will die Egypter an einander hetzen, daß ein bruder wider den andern, ein freund wider den andern, eine stadt wider die andere, ein reich wider das andere streiten wird.

3. Und der muth soll den Egyptern unter ihnen vergehen, *und will ihre anschläge zu nichte machen. Da werden sie denn fragen ihre götzen und pfaffen, und wahrsager, und zeichendeuter. *Esa.8,10.

4. Aber ich will die Egypter übergeben in die hand grausamer herren, und ein *harter könig soll über sie herrschen, spricht der Herrscher, der HErr Zebaoth. *Jerem.46,26.

5. Und das wasser in den seen wird vertrocknen, dazu der strom wird versiegen und verschwinden.

6. Und

6. Und die wasser werden verlauffen, daß die seen an dämmen werden geringe und treuge werden, beyde rohr und schilff verwelcken,

7. Und das gras an den wassern verstieben, und alle saat am wasser wird verwelcken, und zu nichte werden.

8. Und die fischer werden trauren, und alle die, so angel ins wasser werffen, werden klagen; und die, so netze auswerffen aufs wasser, werden betrübt seyn.

9. Es werden mit schanden bestehen, die da gute garne wircken, und netze stricken.

10. Und die da hälter haben, samt allen, die teiche ums lohn machen, werden bekümmert seyn.

11. Die fürsten zu Zoan sind thoren, die weisen räthe Pharao sind im rath zu narren worden. Was saget ihr doch von Pharao: Ich bin der weisen kind, und komme von alten königen her?

12. Wo sind dann nun deine weisen? Laß sie dirs verkündigen und anzeigen, was der HErr Zebaoth über Egypten beschlossen hat?

13. Aber die fürsten zu Zoan sind zu narren worden, die fürsten zu Noph sind betrogen, sie verführen samt Egypten den eckstein der geschlechte.

14. Denn der HErr hat einen schwindel-geist unter sie ausgegossen, daß sie Egypten verführen in alle ihrem thun, wie ein trunckenbold taumelt, wenn er speyet.

15. Und Egypten wird nichts haben, das haupt oder schwantz, ast oder strumpff zeuge.

16. Zu der zeit wird Egypten seyn wie weiber, und sich fürchten, und erschrecken, wenn der HErr Zebaoth die hand über sie weben wird.

17. Und Egypten wird sich fürchten vor dem lande Juda, daß, wer desselbigen gedenckt, wird davor erschrecken, über dem rath des HErrn Zebaoth, den er über sie beschlossen hat.

18. Zu der zeit werden fünff städte in Egyptenland reden nach der sprache Canaan, und schwören bey dem HErrn Zebaoth. Eine wird heissen Irheres.

19. Zur selbigen zeit wird des HErrn altar mitten in Egyptenland seyn, und ein mahl-stein des HErrn an den gräntzen;

20. Welcher wird ein zeichen und zeugniß seyn dem HErrn Zebaoth in Egyptenlande. Denn sie werden zum HErrn schreyen vor den beleidigern, so wird er ihnen senden einen heyland und meister, der sie errette.

21. Denn der HErr wird den Egyptern bekannt werden, und die Egypter werden den HErrn kennen zu der zeit, und werden ihm dienen mit opffer und speis-opffer, und werden dem HErrn geloben und halten.

22. Und der HErr wird die Egypter plagen, und heilen: Denn sie werden sich bekehren zum HErrn, und er wird sich erbitten lassen, und sie heilen.

23. Zu der zeit wird eine bahn seyn von Egypten in Assyrien, daß die Assyrer in Egypten, und die Egypter in Assyrien kommen, und die Egypter samt den Assyrern GOtt dienen.

24. Zu der zeit wird Israel selb dritte seyn, mit den Egyptern und Assyrern, durch den * seegen, so auf erden seyn wird. * 1. Mos. 3, 15.

25. Denn der HErr Zebaoth wird sie seegnen, und sprechen: Geseegnet bist du, Egypten, mein volck, und du Assur, meiner hände werck, und du Israel, mein erbe.

Das 20. Capitel.

Gewißheit der noth über Egypten und Mohrenland.

1. Im jahr, da * Tharthan gen Asdod kam, als ihn gesandt hatte Sargon, der könig zu Assyrien, und stritte wider Asdod, und gewann sie; * 2. Kön. 18, 17.

2. Zur selbigen zeit redete der HErr durch Jesaia, den sohn Amoz, und sprach: Gehe hin, und zeuch ab den sack von deinen lenden, und zeuch deine schuhe aus von deinen füssen. Und er thät also, gieng nacket und barfuß.

3. Da sprach der HErr: Gleichwie mein knecht Jesaia nacket und barfuß gehet, zum zeichen und wunder dreyer jahre, über Egypten und Mohrenland:

4. Also wird der könig zu Assyrien hintreiben das gefangene Egypten, und vertriebene Mohrenland, beyde jung und alt, nacket und barfuß, mit blosser schaam, zu schanden Egypten.

5. Und sie werden erschrecken, und mit schanden bestehen, über dem Mohrenland, darauf sie sich verliessen, und wiederum das Mohrenland über den Egyptern, welcher sie sich rühmeten.

6. Und die einwohner dieser insulen werden sagen zur selbigen zeit: Ist das unsere zuversicht, da wir hinflohen um hülffe, daß wir errettet würden von dem könige zu Assyrien? Wie sein sind wir entrunnen.

Das 21. Capitel.

Schweres gerichte GOttes über Babel, Edom, und Arabien.

1. Diß ist die last über die wüste am meer. Wie ein wetter vom mittage kommt, das alles umkehret, so kommts aus der wüsten, aus einem grausamen lande.

2. Denn mir ist ein hart gesicht angezeigt. Ein verächter kommt wider den andern, ein verstörer wider den andern. Zeuch herauf, Elam, belege sie, Madai: ich will alle seines seufftzens ein ende machen.

3. Der

3. Derhalben sind meine lenden voll schmertzens, und angst hat mich ergriffen, wie eine gebährerin; ich krümme mich, wenn ichs höre, und erschrecke, wenn ichs ansehe.

4. Mein herz zittert, grauen hat mich erschreckt: ich habe in der lieben nacht keine ruhe davor.

5. Ja richte einen tisch zu, laß wachen auf der warte, esset, trincket, machet euch auf, ihr fürsten, schmieret den schild.

6. Denn der HErr saget zu mir also: Gehe hin, stelle einen wächter, der da schaue und ansage.

7. Er siehet aber reuter reuten und fahren auf rossen, eseln und kameelen: und hat mit grossem fleiß achtung darauf.

8. Und ein löwe rieff: HErr, * ich stehe auf der warte immerdar des tages, und stelle mich auf meine hut alle nachte. * Hab. 2, 1.

9. Und siehe, da kommt einer, der fähret auf einem wagen; der antwortet, und spricht: * Babel ist gefallen, sie ist gefallen, und alle bilder ihrer götter sind zu boden geschlagen.

* Jer. 51, 8. Offenb. 14, 8. c. 18, 2.

10. Meine liebe tenne, da ich auf dresche: Was ich gehöret habe vom HErrn Zebaoth, dem GOtt Israel, das verkündige ich euch.

11. Diß ist die last über Duma. Man ruft zu mir aus Seir: Hüter, ist die nacht schier hin? Hüter, ist die nacht schier hin?

12. Der hüter aber sprach: Wenn der morgen schon kommt, so wird es doch nacht seyn. Wenn ihr schon fraget, so werdet ihr doch wieder kommen, und wieder fragen.

13. Diß ist die last über Arabia. Ihr werdet im walde in Arabia wohnen, auf dem wege gegen Dedanim.

14. Bringet den durstigen wasser entgegen, die ihr wohnet im lande Thema, bietet brodt den flüchtigen.

15. Denn sie fliehen vor dem schwerdt, ja vor dem blossen schwerdt, vor dem gespanneten bogen, vor dem grossen streit.

16. Denn also spricht der HErr zu mir: Noch in einem jahr, wie des taglöhners jahre sind, soll alle herrlichkeit Kedar untergehen;

17. Und der übrigen schützen der helden zu Kedar soll weniger werden: denn der HErr, der GOtt Israel, hats geredt.

Das 22. Capitel.

Straff-gericht über Jerusalem, und Sebna; an dessen stelle Eliakim beruffen wird.

1. Diß ist die last über das schauthal. Was ist denn euch, daß ihr alle so auf die dächer lauffet?

2. Du warest voll getönes, eine stadt voll volcks, eine fröliche stadt. Deine erschlagene sind nicht mit dem schwerdt erschlagen, und nicht im streit gestorben;

3. Sondern alle deine hauptleute sind vor dem bogen weggewichen und gefangen; alle, die man in dir funden hat, sind gefangen und ferne geflohen.

4. Darum sage ich: Hebet euch von mir, laßt mich bitterlich weinen; mühet euch nicht, mich zu trösten über der verstörung der tochter meines volcks.

5. Denn es ist ein tag des getümmels und der zertretung, und verwirrung vom HErrn HErrn Zebaoth im schauthal, um des untergrabens willen der mauren, und des geschreyes am berge.

6. Denn Elam fähret daher mit köcher, wagen, leuten und reutern; und Kir gläntzet daher mit schilden.

7. Und wird geschehen, daß deine auserwählten thale werden voll wagen seyn, und reuter werden sich lagern vor die thore.

8. Da wird der vorhang Juda aufgedecket werden, daß man schauen wird zu der zeit den zeug im * hause des waldes. * 1. Kön. 10, 17.

9. Und ihr werdet der risse an der stadt David viel sehen, und werdet das wasser im untern teich sammeln müssen.

10. Ihr werdet auch die häuser zu Jerusalem zählen; ja ihr werdet die häuser abbrechen, die mauren zu bevestigen.

11. Und werdet einen graben machen zwischen beyden mauren, vom wasser des alten teichs. Noch sehet ihr nicht auf den, der solches thut; und schauet nicht auf den, der solches schaffet von ferne her.

12. Darum wird der HErr HErr Zebaoth zu der zeit ruffen lassen, daß man weine und klage, und sich bescheere, und säcke anziehe.

13. Wiewohl jetzt, siehe, ists eitel freude und wonne, ochsen würgen, schaafe schlachten, fleisch essen, wein trincken, (und sprechet:) Lasset uns * essen und trincken, wir sterben doch morgen.

* Esa. 56, 12. Weish. 2, 6. 1. Cor. 15, 32.

14. Solches ist vor den ohren des HErrn Zebaoth offenbar. Was gilts, ob euch diese missethat soll vergeben werden, bis ihr sterbet, spricht der HErr HErr Zebaoth?

15. So spricht der HErr HErr Zebaoth: Gehe hinein zum schatz-meister, Sebna, dem hof-meister, und sprich zu ihm:

16. Was hast du hie? Wem gehöreſt du an? Daß du dir ein grab hie hauen lässest? als der sein grab in der höhe hauen läßt, und als der seine wohnung in den felsen machen lässet?

17. Siehe, der HErr wird dich wegwerffen, wie ein starcker einen wegwirfft, und dich zuscharren.
18. Und wird dich umtreiben, wie eine kugel auf weitem lande; daselbst wirst du sterben, daselbst werden deine köstliche wagen bleiben, mit schmach des hauses deines herrn.
19. Und ich will dich von deinem stande stürtzen, und von deinem amt will ich dich setzen.
20. Und zu der zeit will ich ruffen meinem knecht Eliakim, dem sohn Hilkia;
21. Und will ihm deinen rock anziehen, und mit deinem gürtel gürten, und deine gewalt in seine hand geben, daß er vater sey derer, die zu Jerusalem wohnen, und des hauses Juda.
22. Und will die schlüssel zum * hause David auf seine schulter legen, daß er aufthue, und niemand zuschliesse, daß er zuschliesse, und niemand aufthue.
* Hiob 12, 14. Offenb. 3, 7.
23. Und will ihn zum nagel stecken an einen vesten ort, und soll haben den stuhl der ehren in seines vaters hause;
24. Daß man an ihn hänge alle herrlichkeit seines vaters hauses, kind und kindes-kinder, alle kleine geräthe, beyde trinck-gefässe und allerley saiten-spiel.
25. Zu der zeit, spricht der HErr Zebaoth, soll der nagel weggenommen werden, der am vesten ort steckt, daß er zerbreche, und falle, und seine last umkomme. Denn der HErr sagts.

Das 23. Capitel.

Untergang Tyri durch Alexandrum; und wiedererbauung.

1. Diß ist die last über * Tyro. Heulet, ihr schiffe auf dem meer: denn sie ist zerstöret, daß kein haus da ist, noch jemand dahin zeucht; aus dem lande Chitim werden sie das gewahr werden.
* Jer. 47, 4. Ezech. 26, 3. c. 27, 2. 16. folgg.
2. Die einwohner der insulen sind stille worden; die kauffleute zu Zidon, die durchs meer zogen, fülleten dich.
3. Und was für früchte am Sihor, und geträide am wasser wuchs, brachte man zu ihr hinein durch grosse wasser; und du warest der heyden marckt worden.
4. Du magst wohl erschrecken, Zidon. Denn das meer, ja die veste am meer spricht: Ich bin nicht mehr schwanger, ich gebähre nicht mehr, so ziehe ich keine jünglinge auf, und erziehe keine jungfrauen.
5. Gleichwie man erschrack, da man von Egypto hörete: also wird man auch erschrecken, wenn man von Tyro hören wird.
6. Fahret hin aufs meer; heulet, ihr einwohner der insulen.
7. Ist das eure fröliche stadt, die sich ihres alters rühmete? Ihre füsse werden sie ferne wegführen zu wallen.
8. Wer hätte das gemeynet, daß es Tyro, der kronen, so gehen sollte? So doch ihre kauffleute fürsten sind, und ihre krämer die herrlichsten im lande.
9. Der HErr Zebaoth hats also gedacht, auf daß er schwächte allen pracht der lustigen stadt, und verächtlich machte alle herrlichen im lande.
10. Fahre hin durch dein land, wie ein strom, du tochter des meers; da ist kein gurt mehr.
11. Er recket seine hand über das meer, * und erschröckt die königreiche. Der HErr gebeut über † Canaan, zu vertilgen ihre mächtigen,
* Hiob 12, 24. † 1. Mos. 10, 15. 19.
12. Und spricht: Du sollt nicht mehr frölich seyn, du geschändete jungfrau, du tochter Zidon. O Chitim, mache dich auf, und zeuch fort: denn du must da nicht bleiben;
13. Sondern in der Chaldäer land, das nicht ein volck war; sondern Assur hat es angerichtet zu schiffen, und haben veste thürne drinnen aufgerichtet, und palläste aufgebauet; aber sie ist gesetzt, daß sie geschleifft werden soll.
14. Heulet, ihr schiffe auf dem meer: denn eure macht ist zerstöret.
15. Zu der zeit wird Tyrus vergessen werden siebentzig jahr, so lang ein könig leben mag. Aber nach siebentzig jahren wird man von Tyro ein huren-lied singen.
16. Nimm die harffe, gehe in der stadt um, du vergessene hure; mache es gut auf dem säiten-spiel, und singe getrost, auf daß dein wieder gedacht werde.
17. Denn nach siebentzig jahren wird der HErr Tyrum heimsuchen, daß sie wieder komme zu ihrem huren-lohn, und hurerey treibe mit allen königreichen auf erden.
18. Aber ihr kauff-handel und huren-lohn werden dem * HErrn heilig seyn; man wird sie nicht zum schatz sammeln noch verbergen, sondern die vor dem HErrn wohnen, werden ihr kauff-gut haben, daß sie essen und satt werden, und wohl bekleidet seyn.
* Ap. Gesch. 21, 3. 4.

Das 24. Capitel.

Harte heimsuchung des landes und volcks Israel. Trost von sammlung der kirche.

1. Siehe, der HErr macht das land leer und wüste, und wirfft um, was drinnen ist, und zerstreuet seine einwohner.

2. Und

2. Und * gehet dem priester wie dem volck, dem herrn wie dem knecht, der frauen wie der magd, dem verkäuffer wie dem käuffer, dem leiher wie dem borger, dem mahnenden wie dem schuldiger. * Hos. 4, 9.

3. Denn das land wird leer und beraubt seyn: denn der HErr hat solches geredt.

4. Das land stehet jämmerlich und verderbt; der erdboden nimmt ab und verdirbt; die höchsten des volcks im lande nehmen ab.

5. Das land ist entheiliget von seinen einwohnern; denn sie übergehen das gesetz, und ändern die gebote, und lassen fahren den ewigen bund.

6. Darum frißt der fluch das land; denn sie verschuldens, die drinnen wohnen. Darum verdorren die einwohner des landes, daß wenig leute überbleiben.

7. Der most verschwindet, der weinstock verschmachtet; und alle, die von hertzen frölich waren, seufftzen.

8. Die freude der paucken feyret, das jauchtzen der frölichen ist aus, und die freude der harffen hat ein ende.

9. Man singet nicht beym weintrincken, und gut getränckе ist bitter denen, so es trincken.

10. Die leere stadt ist zerbrochen, alle häuser sind zugeschlossen, daß niemand hinein gehet.

11. Man klaget wein auf den gassen, daß alle freude weg ist, alle wonne des landes dahin ist.

12. Eitel wüstung ist in der stadt blieben, und die thore stehen öde.

13. Denn es gehet im lande und im volck eben, als wenn ein ölbaum abgepflücket ist, als wenn man nachlieset, so die weinernde aus ist.

14. Dieselbigen heben ihre stimme auf, und rühmen und jauchtzen vom meer heer über der herrlichkeit des HErrn.

15. So preiset nun den HErrn in gründen; in den insulen des meers den namen des HErrn, des GOttes Israel.

16. Wir hören lob-gesänge vom ende der erden, zu ehren dem gerechten. Und ich muß sagen: Wie bin ich aber so mager? Wie bin ich aber so mager? Wehe mir; denn die verächter verachten, ja die verächter verachten.

17. Darum kommt über euch einwohner des landes schrecken, grube und strick.

18. Und ob einer entflöhe vor dem geschrey des schreckens, so wird er doch in die grube fallen. Kommt er aus der grube, * so wird er doch im strick gefangen werden. Denn die fenster in der höhe sind aufgethan, und die grundvesten der erden beben.

* Jer. 48, 44. Amos 5, 19.

19. Es wird dem lande übel gehen, und nichts gelingen, und wird zerfallen.

20. Das land wird taumeln wie ein trunckener, und weggeführet wie eine hütte; denn seine missethat drücket es, daß es fallen muß, und kan nicht stehen bleiben.

21. Zu der zeit wird der HErr heimsuchen die hohe ritterschafft, so in der höhe sind; und die könige der erden, so auf erden sind:

22. Daß sie versammelt werden in ein bündlein zur gruben, und verschlossen werden im kercker, und nach langer zeit wieder heimgesucht werden.

23. Und der mond wird sich schämen, und die sonne mit schanden bestehen: wenn der HErr Zebaoth König seyn wird auf dem berge Zion und zu Jerusalem, und vor seinen ältesten in der herrlichkeit.

Das 25. Capitel.

Danckſagung der kirche für wegnehmung des dunckeln schattens, und beruff aller heyden zum licht.

1. HERR, du bist mein GOtt, dich preise ich. Ich lobe deinen namen, denn du thust wunder; deine vornehmen von altem her sind treu und wahrhafftig.

2. Denn du machest die stadt zum steinhauffen: die veste stadt, daß sie auf einem hauffen liegt; der fremden pallast, daß nicht mehr eine stadt sey, und nimmermehr gebauet werde.

3. Darum ehret dich ein mächtig volck, die städte gewaltiger heyden fürchten dich.

4. Denn du bist der geringen stärcke, der armen stärcke in trübsal; eine zuflucht vor dem ungewitter, ein schatte vor der hitze, wenn die tyrannen wüten, * wie ein ungewitter wider eine wand.

* Esa. 4, 6.

5. Du demüthigest der fremden ungestümm, wie die hitze in einem dürren ort, daß die hitze den reben der tyrannen verderbe, und die wolcke dennoch schatten gebe.

6. Und der HErr Zebaoth wird allen völckern machen auf diesem berge ein * fett mahl, ein mahl von reinem wein, von fett, von marck, von wein, darinn keine hefen ist.

* Matth. 22, 2. Luc. 14, 16. Offenb. 19, 7.

7. Und er wird auf diesem berge das hüllen wegthun, damit alle völcker verhüllet sind; und die decke, damit alle heyden zugedeckt sind.

8. Denn er wird * den tod verschlingen ewiglich. Und der HErr HErr † wird die thränen von allen angesichten abwischen, und wird aufheben die schmach seines volcks in allen landen;

denn der HErr hats gesagt. *1. Cor. 15, 55. †Ps. 126, 5. Offenb. 7, 17. c. 21, 4.

9. Zu der zeit wird man sagen: Siehe, das ist unser GOtt, auf den wir harren, und er wird uns helffen. Das ist der HErr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und frölich seyn in seinem heyl.

10. Denn die hand des HErrn ruhet auf diesem berge. Moab aber wird unter ihm zerdroschen werden, wie stroh zerdroschen wird, und wie koth.

11. Und er wird seine hände ausbreiten mitten unter sie, wie sie ein schwimmer ausbreitet, zu schwimmen; und wird ihren pracht niedrigen mit den armen seiner hände.

12. Und die hohe vestung eurer mauren beugen, niedrigen, und in den staub zu boden werffen.

Das 26. Capitel.

Lob-gesang der kirche für erhaltung, und gnädige führung in aller gefahr.

1. Zu der zeit wird man ein solch lied singen im lande Juda: Wir haben *eine veste stadt, mauren und wehre sind heil.

*Ps. 46, 2. 5. 6.

2. Thut die thore auf, daß herein gehe das gerechte volck, das den glauben bewahret.

3. Du erhältest stets friede nach gewisser zusage: denn man verläßt sich auf dich.

4. Darum verlasset euch auf den HErrn ewiglich: denn GOtt, der HErr, ist ein fels ewiglich.

5. Und er beuget die, so in der *höhe wohnen; die hohe stadt niediget er: ja er stösset sie zu der erden, daß sie im staube liegt;

*Esa. 25, 2.

6. Daß sie mit füssen zertreten wird, ja mit füssen der armen, mit fersen der geringen.

7. Aber des gerechten weg ist schlecht, den steig des gerechten machest du richtig.

8. Denn wir warten auf dich, HErr, im wege deines rechten: des hertzens lust stehet zu deinem namen, und deinem gedächtniß.

9. Von hertzen begehre ich dein des nachts, dazu mit meinem geist in mir wache ich frühe zu dir. Denn wo dein recht im lande gehet, so lernen die einwohner des erdbodens gerechtigkeit.

10. Aber wenn den gottlosen gleich gnade angeboten wird: so lernen sie doch nicht gerechtigkeit; sondern thun nur übel im richtigen lande: denn sie sehen des HErrn herrlichkeit nicht.

11. HErr, deine hand ist erhöhet, das sehen sie nicht: wenn sie es aber sehen werden, so werden sie zu schanden werden im eifer über die heyden; dazu wirst du sie mit feuer, damit du deine feinde verzehrest, verzehren.

12. Aber uns, HErr, wirst du friede schaffen: denn alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben.

13. HErr, unser GOtt, es herrschen wohl andere herren über uns, denn du; aber wir gedencken doch allein dein und deines namens.

14. Die todten bleiben nicht leben, die verstorbenen stehen nicht auf. Denn du hast sie heimgesucht und vertilget, und zunichte gemacht alle ihre gedächtniß.

15. Aber du, HErr, fährest fort unter den heyden, du fährest immer fort unter den heyden; beweisest deine herrlichkeit, und kommst ferne bis an der welt ende.

16. HErr, wenn trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so ruffen sie ängstiglich.

17. Gleich *wie eine schwangere, wenn sie schier gebähren soll, so ist ihr angst, schreyet in ihren schmertzen: So gehets uns auch, HErr, vor deinem angesicht. *Joh. 16, 21.

18. Da sind wir auch schwanger, und ist uns bange, daß wir kaum odem holen. Noch können wir dem lande nicht helffen, und die einwohner auf dem erdboden wollen nicht fallen.

19. Aber deine *todten werden leben, und mit dem leichnam auferstehen. Wachet auf und rühmet, die ihr liegt unter der erden: denn dein thau ist ein thau des grünen feldes, aber das land der todten wirst du stürtzen.

*Ezech. 37, 3. 5.

20. Gehe hin, mein volck, in deine kammer, und schleuß die thür nach dir zu; verbirge dich ein klein augenblick, bis der zorn vorüber gehe.

21. Denn, siehe, der HErr *wird ausgehen von seinem ort, heimzusuchen die bosheit der einwohner des landes über sie, daß das land wird offenbaren ihr blut, und nicht weiter verhelen, die drinnen erwurget sind.

*Mich. 1, 3.

Das 27. Capitel.

Rache GOttes über die feinde seiner kirche. Des getrösteten Zions muth und hoffnung.

1. Zu der zeit wird der HErr heimsuchen mit seinem harten, grossen und starcken schwerdt, beyde den Leviathan, der eine schlechte schlange, und den Leviathan, der eine krumme schlange ist, und wird die drachen im meer erwürgen.

2. Zu der zeit wird man singen von dem weinberge des besten weins.

3. Ich, der HErr, behüte ihn, und feuchte ihn bald, daß man seiner blätter nicht vermisse; ich will ihn tag und nacht behüten.

4. GOtt

4. GOtt zürnet nicht mit mir. Ach daß ich möchte mit den hecken und dornen kriegen! so wollte ich unter sie reissen, und sie auf einen hauffen anstecken.

5. Er wird mich erhalten bey meiner krafft, und wird mir friede schaffen: friede wird er mir dennoch schaffen.

6. Es wird dennoch dazu kommen, daß Jacob wurtzeln wird, und Israel blühen und grünen wird, daß sie den erdboden mit früchten erfüllen.

7. Wird er doch nicht geschlagen, wie ihn seine feinde schlagen; und wird nicht erwürget, wie ihn seine feinde erwürgen:

8. Sondern mit massen richtest du sie, und lässest sie los: wenn du sie betrübet hast mit deinem rauhen winde, nemlich mit dem ost-winde.

9. Darum wird dadurch die sünde Jacob aufhören; und das ist der nutz davon, daß seine sünden weggenommen werden, in dem, daß er alle steine des altars machet, wie zerstossene steine zu aschen, daß keine hayne noch bilder mehr bleiben.

10. Denn die veste stadt muß einsam werden, die schöne häuser verstossen und verlassen werden, wie eine wüste: daß kälber daselbst weiden und ruhen, und daselbst reiser abfressen.

11. Ihre zweige werden vor dürre brechen, daß die weiber kommen, und feuer damit machen werden. Denn es ist ein unverständig volck: darum wird sich auch ihrer nicht erbarmen, der sie gemacht hat; und der sie geschaffen hat, wird ihnen nicht gnädig seyn.

12. Zu der zeit wird der HErr worfen von dem ufer des wassers, bis an den bach Egypti: und ihr kinder Israel werdet versammelt werden einer nach dem andern.

13. Zu der zeit wird man mit einer grossen posaune blasen: so werden kommen die verlohrne im lande Assur, und die verstossenen im lande Egypti, und werden den HErrn anbeten, auf dem heiligen berge zu Jerusalem.

Das 28. Capitel.

Plötzlicher fall des reichs Israel; Straffe der spötter in Juda: und versicherung von Christo dem grundstein.

1. WEhe der prächtigen kronen, der trunckenen von Ephraim, der welcken blumen ihrer lieblichen herrlichkeit, welche stehet oben über einem fetten thal derer, die vom wein taumeln.

2. Siehe, ein starcker und mächtiger vom HErrn, wie ein hagel-sturm, wie ein schädlich wetter, wie ein wasser-sturm, die mächtiglich einreissen, wird ins land gelassen mit gewalt:

3. Daß die prächtige krone der trunckenen von Ephraim mit füssen zertreten werde.

4. Und die welcke blume ihrer lieblichen herrlichkeit, welche stehet oben über einem fetten thal, wird seyn, gleich wie das reiffe vor dem sommer, welches verdirbt, wenn mans noch an seinem zweige hangen siehet.

5. Zu der zeit wird der HErr Zebaoth seyn eine liebliche krone, und herrlicher krantz den übrigen seines volcks;

6. Und ein geist des rechts dem, der zu gerichte sitzt; und eine stärcke denen, die vom streit wiederkommen zum thor.

7. Dazu sind diese auch vom weine toll worden, und taumeln von starckem getränckе. Denn beyde priester und propheten sind toll von starckem getränckе, sind im wein ersoffen, und taumeln von starckem getränckе; sie sind toll im weissagen, und köcken die urtheile heraus.

8. Denn alle tische sind voll speyens und unflats an allen orten.

9. Wen soll er denn lehren das erkänntniß? Wem soll er zu verstehen geben die predigt? Den entwöhneten von der milch; denen, die von brüsten abgesetzt sind.

10. Denn (sie sagen:) Gebeut hin, gebeut her; gebeut hin, gebeut her; harre hie, harre da; harre hie, harre da; hie ein wenig, da ein wenig.

11. Wolan, er wird einmal mit * spöttischen lippen, und mit einer andern zunge reden zu diesem volck, welchem jetzt diß geprediget wird:

* 1. Cor. 14, 21.

12. So hat man ruhe, so erquicket man die müden, so wird man still. Und wollen doch solcher predigt nicht.

13. Darum soll ihnen auch des HErrn wort eben also werden: Gebeut hin, gebeut her; gebeut hin, gebeut her; harre hie, harre da; harre hie, harre da; hie ein wenig, da ein wenig. Daß sie hingehen, und zurücke fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.

14. So höret nun des HErrn wort, ihr spötter, die ihr herrschet über diß volck, so zu Jerusalem ist.

15. Denn ihr sprechet: Wir haben mit dem tod einen bund, und mit der höllen einen verstand gemacht; wenn eine fluth daher gehet, wird sie uns nicht treffen: denn wir haben die lügen unsere zuflucht, und heucheley unsern schirm gemacht.

16. Darum spricht der HErr HErr: Siehe, ich * lege in Zion einen grundstein, einen bewährten stein; einen köstlichen eckstein, der wohl gegründet ist. Wer † gläubet, der fleucht nicht.

* Ps. 118, 22. Esa. 8, 14. Matth. 21, 42. Ap. Gesch. 4, 11. Röm. 9, 33. 1. Petr. 2, 6. † Röm. 10, 11.

17. Und ich will das recht zur richtschnur, und die gerechtigkeit zum gewicht machen: so wird der hagel die falsche zuflucht wegtreiben, und wasser sollen den schirm wegschwemmen,

18. Daß euer bund mit dem tode los werde, und euer verstand mit der höllen nicht bestehe. Und wenn eine fluth daher gehet, wird sie euch zertretten; so bald sie daher gehet, wird sie euch wegnehmen.

19. Kommt sie des morgens, so geschiehets des morgens; also auch, sie komme des tages oder des nachts. Denn allein die anfechtung lehret aufs wort mercken.

20. Denn das bette ist so eng, daß nichts übrig ist: und die decke so kurtz, daß man sich drein schmiegen muß.

21. Denn der HErr wird sich aufmachen, wie auf dem * berge Prazim; und zürnen, wie im † thal Gibeon: daß er sein werck thue auf eine andere weise, und daß er seine arbeit thue auf eine andere weise.

*2. Sam. 5, 20. 1. Chron. 14, 11.
†Jos. 10, 11.

22. So lasset nun euer spotten, auf daß eure bande nicht härter werden: denn ich habe ein verderben und steuren gehöret,* so vom HErrn HErrn Zebaoth geschehen wird in aller welt.

*Esa. 10, 23.

23. Nehmet zu ohren, und höret meine stimme: mercket auf, und höret meine rede.

24. Pfliget, oder brachet, oder arbeitet auch ein ackermann seinen acker immerdar zur saat?

25. Ists nicht also? Wenn ers gleich gemacht hat, so streuet er wicken, und wirfft kümmel, und säet waitzen und gersten, jegliches, wo ers hin haben will, und spelt an seinen ort.

26. Also züchtiget sie auch ihr GOtt durch recht, und lehret sie.

27. Denn man drischet die wicken nicht mit egen; so läßt man auch nicht das wagen-rad über den kümmel gehen: sondern die wicken schlägt man aus mit einem stabe, und den kümmel mit einem stecken.

28. Man mahlet es, daß es brodt werde; und drischet es nicht gar zunichte, wenn mans mit wagen-rädern und pferden ausdrischet.

29. Solches geschicht auch vom HErrn Zebaoth: denn sein rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

Das 29. Capitel.

Zorn-gericht über das undanckbare Jerusalem, zu der Juden verstockung, und bekehrung der heyden.

1. Wehe Ariel, * Ariel, du stadt des lagers Davids. Ihr haltet jahr-zeiten, und feyret sie.

*1. Mos. 49, 9.

2. Aber ich will den Ariel ängsten, daß er traurig und jammerig sey, und soll mir ein rechter Ariel seyn.

3. Denn * ich will dich belagern ringsumher, und will dich ängsten mit bollwerck, und will wälle um dich auffühlen lassen.

*Luc. 19, 43.

4. Alsdenn sollt du geniedriget werden, und aus der erden reden, und aus dem staub mit deiner rede mummeln, daß deine stimme sey wie eines zauberers aus der erden, und deine rede aus dem staube wispele.

5. Und die menge, die dich zerstreuen, werden so viel seyn, als ein dünner staub, und die menge der tyrannen, wie eine wehende spreu, und das soll plötzlich bald geschehen.

6. Denn du wirst vom HErrn Zebaoth heimgesucht werden, * mit wetter und erdbeben, und grossem donner, mit wind-wirbel und ungewitter, und mit flammen des verzehrenden feuers.

*Esa. 30, 30.

7. Aber wie ein nacht-gesicht im traum: so soll seyn die menge aller heyden, so wider Ariel streiten, samt alle ihrem heer und bollwerk, und die ihn ängsten.

8. Denn gleich wie einem hungerigen träumet, daß er esse; wenn er aber aufwachet, so ist seine seele noch leer; und wie einem durstigen träumet, daß er trincke; wenn er aber aufwachet, ist er matt und durstig: also sollen seyn die menge aller heyden, die wider den berg Zion streiten.

9. Erstarret, und werdet verstürtzt, verblendet euch; und werdet truncken, doch nicht vom wein; taumelt, doch nicht von starckem getränckе.

10. Denn der HErr hat euch einen geist des harten schlaffs eingeschencket, und eure augen zugethan; eure propheten und fürsten, samt den sehern, hat er geblendet:

11. Daß euch aller (propheten) gesichte seyn werden, wie die worte eines versiegelten buchs, welches, so mans gäbe dem, der lesen kan, und spräche: Lieber, lis das; und er spräche: Ich kan nicht, denn es ist versiegelt.

12. Oder, gleich als wenn mans gäbe dem, der nicht lesen kan, und spräche: Lieber, lis das; und er spräche: Ich kan nicht lesen.

13. Und der HErr spricht: * Darum, daß diß volck zu mir nahet mit seinem munde, und mit seinen lippen mich ehret; aber ihr hertz ferne von mir ist, und mich fürchten nach menschen gebot, die sie lehren:

*Matth. 15, 8. Marc. 7, 6.

14. So will ich auch mit diesem volck wunderlich umgehen, aufs wunderlichste und seltsamste, daß * die weisheit seiner weisen untergehe, und

der

der verstand seiner klugen verblendet werde. *Obad. v. 8. 1. Cor. 1, 19.

15. Wehe, die verborgen seyn wollen vor dem HErrn, ihr vornehmen zu verheelen, und ihr thun im finstern halten und * sprechen: Wer siehet uns? Und wer kennet uns?

*Hiob 24, 15. Sir. 23, 25. 26.

16. Wie seyd ihr so verkehrt? Gleich als wenn des töpffers thon gedächte, und ein werck spräche von seinem meister: Er hat mich nicht gemacht; und ein gemächte spräche von seinem töpffer: Er kennet mich nicht.

17. Wohlan, es ist noch um ein klein wenig zu thun: so soll Libanon ein * feld werden, und das feld soll ein wald gerechnet werden.

*Esa. 32, 15.

18. Denn zur selbigen zeit werden die tauben hören die worte des buchs, und die augen der blinden werden aus dem dunckel und finsterniß sehen.

19. Und die elenden werden wieder freude haben am HErrn, und die armen unter den menschen werden frölich seyn in dem heiligen in Israel:

20. Wenn die tyrannen ein ende haben, und mit den spöttern aus seyn wird; und vertilget seyn werden alle die, so wachen, mühe anzurichten;

21. Welche die leute sündigen machen durchs predigen, und stellen dem nach, der sie straffet im thor, weichen durch lügen vom gerechten.

22. Darum spricht der HErr, der Abraham erlöset hat, zum hause Jacob also: Jacob soll nicht mehr zu schanden werden, und sein antlitz soll sich nicht mehr schämen.

23. Denn wenn sie sehen werden ihre kinder, die wercke meiner hände unter ihnen: werden sie meinen namen heiligen, und werden den Heiligen in Jacob heiligen, und den GOtt Israel fürchten.

24. Denn die, so irrigen geist haben, werden verstand annehmen; und die schwätzer werden sich lehren lassen.

Das 30. Capitel.

Egyptens arm unnütze, ja schädlich denen, die von GOtt weichen: Stille seyn macht starck, und bringt hülffe wider Sanherib.

1. Wehe den abtrünnigen kindern, spricht der HErr, die ohne mich rathschlagen, und ohne meinen geist schutz suchen, zu häuffen eine sünde über die andere;

2. Die hinab ziehen in Egypten, und fragen meinen mund nicht, daß sie sich stärcken mit der macht Pharao, und sich beschirmen unter dem schatten Egypti.

3. Denn es soll euch die stärcke Pharao zur schande gerathen, und der schutz unter dem schatten Egypti zum hohn.

4. Ihre fürsten sind wohl zu Zoan gewesen, und ihre bothschaft gen Hanes kommen;

5. Aber sie müssen doch alle zu schanden werden über dem volck, das ihnen nicht nütze seyn kan, weder zur hülffe noch sonst zu nutz, sondern nur zur schande und spott.

6. Diß ist die last über die thiere, so gegen mittag ziehen, da löwen und löwinnen sind, ja ottern und feurige fliegende drachen, im lande der trübsal und angst: Sie führen ihr gut auf der füllen rücken, und ihre schätze auf der kameelen höcker, zum volck, das ihnen nicht nütze seyn kan.

7. Denn Egypten ist nichts, und ihr helffen ist vergeblich. Darum predige ich davon also: Die Rahab * wird stille dazu sitzen. *Ps. 87, 4. u. 89, 11.

8. So gehe nun hin, und schreibs ihnen vor auf eine tafel, und zeichne es in ein buch, daß es bleibe für und für ewiglich.

9. Denn es ist ein ungehorsam volck, und verlogene kinder, die nicht hören wollen des HErrn gesetz;

10. Sondern sagen zu den sehern: Ihr sollt nicht sehen; und zu den schauern: Ihr sollt uns nicht schauen die rechte lehre. Prediget uns aber sanffte, schauet uns täuscherey.

11. Weichet vom wege, machet euch von der bahn, lasset den Heiligen in Israel aufhören bey uns.

12. Darum spricht der Heilige in Israel also: * Weil ihr diß wort verwerffet, und verlasset euch auf frevel und muthwillen, und trotzet darauf:

*Ps. 62, 11.

13. So soll euch solche untugend seyn, wie ein riß an einer hohen mauren, wenn es beginnet zu rieseln, die plötzlich unversehens einfället, und zerschmettert;

14. Als wenn ein töpffen zerschmettert würde, das man zerstösset, und sein nicht schonet, also, daß man von seinen stücken nicht eine scherbe findet, darinn man feuer hole vom heerde, oder wasser schöpffe aus einem brunnen.

15. Denn so spricht der HErr HErr, der Heilige in Israel: Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholffen: durch stille seyn und hoffen würdet ihr starck seyn. * Aber ihr wollet nicht,

*Matth. 23, 37.

16. Und sprechet: Nein, sondern auf rossen wollen wir fliehen; darum werdet ihr flüchtig seyn: und auf läuffern wollen wir reuten; darum werden euch eure verfolger übereilen.

17. Denn * euer tausend werden fliehen vor eines einigen schelten, ja vor fünffen werdet ihr alle fliehen, bis daß ihr überbleibet, wie ein mastbaum oben auf einem berge,

wie ein panier oben auf einem hügel.
*3. Mos. 26, 36. 5. Mos. 28, 25. c. 32, 30.

18. Darum harret der HErr, daß er euch gnädig sey; und hat sich aufgemacht, daß er sich euer erbarme: denn der HErr ist ein GOtt des gerichts. Wohl allen, die sein harren!

19. Denn das volck Zion wird zu Jerusalem wohnen, du wirst nicht weinen. Er wird dir gnädig seyn, wenn du ruffest; *er wird dir antworten, so bald ers höret. *Ps. 34, 5.

20. Und der HErr wird euch in trübsal brodt, und in ängsten wasser geben. Denn er wird deinen lehrer nicht mehr lassen wegfliehen, sondern deine augen werden deinen lehrer sehen.

21. Und deine ohren werden hören das wort hinter dir sagen also her: Diß ist der weg, *denselbigen gehet, sonst weder zur rechten noch zur lincken. *5. Mos. 5, 32.

22. Und ihr werdet entweyhen eure übersilberte götzen, und die güldene kleider eurer bilder, *und werdet sie wegwerffen, wie einen unflat, und zu ihnen sagen: Hinaus. *Esa. 2, 20.

23. So wird er deinem saamen, den du auf den acker gesäet hast, regen geben; und brodt von des ackers einkommen, und desselbigen volle genüge. Und dein vieh wird sich zu der zeit weiden in einer weiten aue.

24. Die ochsen und füllen, so den acker bauen, werden gemenget futter essen, welches geworffelt ist mit der worffschauffel und wanne.

25. Und es werden auf allen grossen bergen, und auf allen grossen hügeln zertheilte wasser-ströme gehen, zur zeit der grossen schlacht, wenn die thürne fallen werden.

26. Und des mondes schein wird seyn, wie der sonnen schein, und der sonnen schein wird siebenmal heller seyn, denn jetzt; zu der zeit, wenn der HErr den schaden seines volcks verbinden, und seine wunden heilen wird.

27. Siehe, des HErrn name kommt von ferne, sein zorn brennet, und ist sehr schwer. Seine lippen sind voll grimms, und seine zunge wie ein verzehrend feuer;

28. Und sein odem wie eine wasserfluth, die bis an den hals reichet, zu zerstreuen die heyden, bis sie zunichte werden, und die völcker mit einem zaum in ihren backen hin und her treibe.

29. Da werdet ihr singen, wie zu nacht eines heiligen festes, und euch von hertzen freuen, als wenn man mit der pfeiffen gehet zum berge des HErrn, zum hort Israels.

30. Und der HErr wird seine herrliche stimme schallen lassen, daß man sehe seinen ausgereckten arm mit zornigem dräuen, *und mit flammen des verzehrenden feuers, mit strahlen, mit starckem regen und mit hagel. *Esa. 29, 6.

31. Denn Assur wird erschrecken vor der stimme des HErrn, der ihn mit der ruthen schlägt.

32. Denn es wird die ruthe gantz durchdringen, und wohl treffen, wenn sie der HErr über ihn führen wird, mit paucken und harffen, und allenthalben wider sie streiten.

33. Denn die *grube ist von gestern her zugerichtet, ja dieselbige ist auch dem könige bereitet, tieff und weit genug, so ist die wohnung darinnen, feuer und holtz die menge. Der odem des HErrn wird sie anzünden, †wie ein schwefel-strom.
*Jer. 7, 31. c. 19, 6. †Offenb. 19, 20.

Das 31. Capitel.

Eitele hoffnung auf Egypten: GOttes schirm gegen Assur; und dieses fall.

1. Wehe denen, die hinab ziehen in Egypten um hülfe, und verlassen sich auf rosse, und hoffen auf wagen, daß derselbigen viel sind, und auf reuter, darum, daß sie sehr starck sind, und halten sich nicht zum Heiligen in Israel, und fragen nichts nach dem HErrn.

2. Er aber ist weise, und bringet unglück herzu, und wendet seine worte nicht; sondern wird sich aufmachen wider das haus der bösen, und wider die hülffe der übelthäter.

3. Denn Egypten ist mensch, und nicht GOtt, und ihre rosse sind fleisch, und nicht geist. Und der HErr wird seine hand ausstrecken, daß der helffer strauchele, und der, dem geholffen wird, falle, und alle mit einander umkommen.

4. Denn so spricht der HErr zu mir: Gleich wie ein löwe und ein junger löwe brüllet über seinem raub; wenn der hirten menge ihn anschreyet, so erschrickt er vor ihrem geschrey nicht, und ist ihm auch nicht leid vor ihrer menge: also wird der HErr Zebaoth hernieder fahren, zu streiten auf dem berge Zion, und auf seinem hügel.

5. Und der HErr Zebaoth wird Jerusalem beschirmen, wie die vögel thun mit flügeln: schützen, erretten, drinnen umgehen, und aushelffen.

6. Kehret um, ihr kinder Israel, die ihr sehr abgewichen seyd.

7. Denn zu der zeit wird ein jeglicher seine silberne und güldene götzen verwerffen, welche euch eure hände gemacht hatten zur sünde.

8. Und Assur soll fallen, nicht durch *mannes schwerdt, und soll verzehret werden, nicht durch menschen schwerdt: und wird doch vor dem schwerdt

schwerdt fliehen, und seine junge mannschafft wird zinsbar werden.
* Esa. 37, 36.

9. Und ihr fels wird vor furcht wegziehen, und seine fürsten werden vor dem panier die flucht geben, spricht der HErr, der zu Zion feuer, und zu Jerusalem einen heerd hat.

Das 32. Capitel.

Weissagung von Christi weiser und gnädiger regierung; zerstörung der stoltzen städte; und der frommen ruhe.

1. Siehe, es wird ein König regieren, * gerechtigkeit anzurichten, und fürsten werden herrschen, das recht zu handhaben;
* Jerem. 23, 5. 6.

2. Daß jedermann seyn wird als einer, der vor dem winde bewahret ist, und wie einer, der vor dem platzregen verborgen ist; wie die wasser-bäche am dürren ort, wie der schatten eines grossen felsen im trockenen lande.

3. Und der sehenden augen werden sich nicht blenden lassen, und die ohren der zuhörer werden aufmercken.

4. Und die unvorsichtigen werden klugheit lernen, und der stammelnden zunge wird fertig und reinlich reden.

5. Es wird nicht mehr ein narr fürst heissen, noch ein geitziger herr genannt werden.

6. Denn ein narr redet von narrheit, und sein hertz gehet mit unglück um, daß er heucheley anrichte, und predige von dem HErrn irrsal, damit er die hungerigen seelen aushungere, und den durstigen das trincken wehre.

7. Denn des geitzigen regieren ist eitel schaden; denn er erfindet tücke, zu verderben die elenden mit falschen worten, wenn er des armen recht reden soll.

8. Aber die fürsten werden fürstliche gedancken haben, und darüber halten.

9. Stehet auf, ihr stoltzen frauen, höret meine stimme; ihr töchter, die ihr so sicher seyd, nehmet zu ohren meine rede.

10. Es ist um jahr und tag zu thun, so werdet ihr sicheren zittern: denn es wird keine wein-erndte, so wird auch kein lesen werden.

11. Erschrecket, ihr stoltzen frauen, zittert, ihr sichere, es ist vorhanden ausziehen, blössen und gürten um die lenden.

12. Man wird klagen um die äcker, ja um die lieblichen äcker, um die fruchtbaren weinstöcke.

13. Denn es werden auf dem acker meines volcks dornen und hecken wachsen, dazu über allen freuden-häusern in der frölichen stadt.

14. Denn die palläste werden verlassen seyn, und die menge in der stadt einsam seyn, daß die thürne und vestungen ewige höhlen werden, und dem wild zur freude, den heerden zur weide:

15. Bis so lange, daß über uns ausgegossen werde der Geist aus der höhe. * So wird denn die wüste zum acker werden, und der acker für einen wald gerechnet werden. * Esa. 29, 17.

16. Und das recht wird in der wüsten wohnen, und gerechtigkeit auf dem acker hausen.

17. Und der gerechtigkeit frucht wird friede seyn, und der gerechtigkeit nutz wird ewige stille und sicherheit seyn,

18. Daß mein volck in häusern des friedens wohnen wird, in sichern wohnungen, und in stoltzer ruhe.

19. Aber hagel wird seyn den wald hinab, und die stadt danieden wird niedrig seyn.

20. Wohl euch, die ihr säet allenthalben an den wassern: denn da möget ihr die füsse der ochsen und esel drauf gehen lassen.

Das 33. Capitel.

Der Assyrer sturtz; Jerusalems wunderbare erlösung.

1. Wehe aber dir, du verstörer! Meynest du, du werdest nicht verstöret werden? Und du verächter, meynest du, man werde dich nicht verachten? Wenn du das verstören vollendet hast, so wirst du auch verstöret werden; wenn du des verachtens ein ende gemacht hast, so wird man dich wieder verachten.

2. HErr, sey uns gnädig, denn auf dich harren wir; sey ihr arm früh, dazu unser heil zur zeit des trübsals.

3. Laß fliehen die völcker vor dem grossen getümmel, und * die heyden zerstreuet werden, wenn du dich erhöhest. * Ps. 68, 2.

4. Da wird man euch aufraffen als einen raub, wie man die heuschrecken aufrafft, und wie die käfer zerscheucht werden, wenn man sie überfället.

5. Der HErr ist erhaben, denn er wohnet in der höhe; er hat Zion voll gerichts und gerechtigkeit gemacht.

6. Und wird zu deiner zeit glaube seyn, und herrschafft, heil, weisheit, klugheit: furcht des HErrn werden sein schatz seyn.

7. Siehe, ihre * bothen schreyen draussen, die engel des friedens weinen bitterlich, (und sprechen:) * Es. 37, 2.

8. Die steige sind wüste, es gehet niemand mehr auf der strassen. Er hält weder treue noch glauben. Er verwirfft die städte, und achtet der leute nicht.

9. Das land liegt kläglich und jämmerlich, der Libanon stehet schändlich zerhauen, und Saron ist wie ein gefilde, und Basan und Carmel ist öde.

10. Nun will ich mich aufmachen, spricht der HErr, nun will ich mich erheben, nun will ich hoch kommen.

11. Mit * stroh gehet ihr schwanger, stoppeln gebähret ihr, feuer wird euch mit eurem muth verzehren.
*Ps. 7, 15.

12. Denn die völcker werden zu kalck verbrannt werden, wie man abgehauene dornen mit feuer ansteckt.

13. So höret nun ihr, die ihr ferne seyd, was ich gethan habe; und die ihr nahe seyd, merket meine stärcke.

14. Die sünder zu Zion sind erschrocken, zittern ist die heuchler ankommen, (und sprechen:) Wer ist unter uns, der bey einem verzehrenden feuer wohnen möge? Wer ist unter uns, der bey der ewigen glut wohne?

15. Wer * in gerechtigkeit wandelt, und redet, was recht ist; wer unrecht hasset samt dem geitz, und seine hände abzeucht, daß er nicht geschenck nehme; wer seine ohren zustopfft, daß er nicht blutschulden höre, und seine augen zuhält, daß er nicht arges sehe;
*Ps. 15, 2. Ps. 24, 4.

16. Der wird in der höhe wohnen, und * felsen werden seine veste und schutz seyn. Sein brodt wird ihm gegeben, sein wasser hat er gewiß.
*Ps. 18, 3. Ps. 91, 2.

17. Deine augen werden den könig sehen in seiner * schöne; du wirst das land erweitert sehen, *Ps. 45, 3.

18. Daß sich dein hertz sehr verwundern wird, und sagen: * Wo sind nun die schrifftgelehrten? Wo sind die räthe? Wo sind die cantzler?
*1. Corinth. 1, 20.

19. Dazu wirst du das starcke volck nicht sehen, das volck von tiefer sprache, die man nicht vernehmen kan, und von undeutlicher zunge, die man nicht verstehen kan.

20. Schaue, Zion, die stadt unsers festtags: deine augen werden Jerusalem sehen, eine sichere wohnung; eine hütte, die nicht weggeführet wird, welcher nägel sollen nimmermehr ausgezogen, und ihrer seile keines zerrissen werden.

21. Denn der HErr wird mächtig daselbst bey uns seyn, und werden weite wasser-graben seyn, daß darüber kein schiff mit rudern fahren, noch galeen dahin schiffen werden.

22. Denn der HErr ist unser richter, der HErr ist unser meister; der HErr ist unser könig, der hilft uns.

23. Lasset sie ihre stricke spannen, sie werden doch nicht halten, also werden sie auch das fähnlein nicht auf den mast-baum ausstecken. Dann wird viel köstliches raubs ausgetheilet werden, daß auch die lahmen rauben werden.

24. Und kein einwohner wird sagen: Ich bin schwach: denn das volck, so drinnen wohnet, wird vergebung sünde haben.

Das 34. Capitel.

Grosse und gewisse straffe wider die feinde Zions.

1. Kommet herzu, ihr heyden, und höret; ihr völcker, mercket auf; die erde höre zu, und was darinnen ist, der welt-kreis, samt seinem gewächse.

2. Denn der HErr ist zornig über alle heyden, und grimmig über alle ihr heer; er wird sie verbannen, und zum schlachten überantworten.

3. Und ihre erschlagene werden hingeworffen werden, daß der stanck von ihren leichnamen aufgehen wird, und die berge mit ihrem blut fliessen.

4. Und wird alles heer des himmels verfaulen, und der * himmel wird eingewickelt werden wie ein brief; und alle sein heer wird verwelcken, wie ein blatt verwelcket am weinstock, und wie ein dürre blatt am feigen-baum.
*Offenb. 6, 14.

5. Denn mein schwerdt ist truncken im himmel; und siehe, es wird herniederfahren auf Edom, und über das verbannet volck, zur straffe.

6. Des HErrn schwerdt ist voll bluts, und dicke vom fetten, vom blut der lämmer und böcke, von der nieren fette aus den widdern: denn der HErr hält ein schlachten zu Bozra, und ein grosses würgen im lande Edom.

7. Da werden die einhörner samt ihnen herunter müssen, und die farren samt den gemästeten ochsen. Denn ihr land wird truncken werden vom blut, und ihre erde dicke werden vom fetten.

8. Denn es ist der * tag der rache des HErrn, und das jahr der vergeltung, zu rächen Zion. *Esa. 63, 4.

9. Da werden ihre bäche zu * pech werden, und ihre erde zu schwefel, ja ihr land wird zu brennendem pech werden;
*1. Mos. 49, 24. Jer. 49, 18.

10. Das weder tag noch nacht verlöschen wird, sondern ewiglich wird rauch von ihr aufgehen; und wird für und für wüste seyn, daß niemand dadurch gehen wird in ewigkeit.

11. Sondern * rohr-dommeln und igel werdens inne haben, nacht-eulen und raben werden daselbst wohnen. Denn er wird eine mess-schnur darüber ziehen, daß sie wüste werde, und ein richtbley, daß sie öde sey;
*Zeph. 2, 14. 15.

12. Daß ihre herren heissen müssen herren ohne land, und alle ihre fürsten ein ende haben.

13. Und werden dornen wachsen in ihren pallästen, nesseln und disteln in ihren schlössern; und wird * eine behausung seyn der drachen, und weide vor die strauffen.
*Esa. 13, 21.

14. Da

14. Da werden unter einander laufen marder und geyer, und ein feldteufel wird dem andern begegnen; der kobold wird auch daselbst herbergen, und seine ruhe daselbst finden.

15. Der igel wird auch daselbst nisten und legen, brüten und ausheken unter ihrem schatten; auch werden die weihen daselbst zusammen kommen.

16. Suchet nun in dem * buch des HErrn, und leset, es wird nicht an einem derselbigen fehlen, man vermisset auch nicht dieses noch deß; denn er ists, der durch meinen mund gebeut, und sein Geist ists, der es zusammen bringet. * 5. Mos. 28, 15. folgg.

17. Er giebt das loos über sie, und seine hand theilet das maas aus unter sie, daß sie darinnen erben ewiglich, und darinnen bleiben für und für.

Das 35. Capitel.

Schöne weissagung von der gnade, licht und freuden des neuen testaments.

1. Aber die wüste und einöde wird lustig seyn, und das gefilde wird frölich stehen, und wird blühen wie die lilien.

2. Sie wird blühen und frölich stehen in aller lust und freude. Denn die herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, der schmuck Carmel und Saron. Sie sehen die * herrlichkeit des HErrn, den schmuck unsers GOttes.

* Joh. 1, 14.

3. Stärcket die müden hände, und erquicket die strauchelnde knie.

4. Saget den verzagten hertzen: Seyd getrost, fürchtet euch nicht. Sehet, euer GOtt der kommt zur rache; GOtt, der * da vergilt, kommt, und wird euch helffen. * Ps. 94, 1.

5. Alsdenn werden * der blinden augen aufgethan werden, und der tauben ohren werden geöffnet werden.

* Matth. 11, 5. c. 15, 30. Luc. 7, 22.

6. Alsdenn werden die lahmen lecken, wie ein hirsch, und der stummen zunge wird lobsagen. Denn es werden wasser in der wüsten hin und wieder fliessen, und ströme in den gefilden.

7. Und wo es zuvor trocken ist gewesen, sollen teiche stehen, * und wo es dürre gewesen ist, sollen brunnen-quellen seyn. Da zuvor die schlangen gelegen haben, soll heu und rohr und schilff stehen. * Esa. 41, 18. folgg.

8. Und es wird daselbst * eine bahn seyn, und ein weg, welcher der heilige weg heissen wird, daß kein unreiner darauf gehen wird, und derselbige wird für sie seyn, daß man darauf gehe, daß auch die thoren nicht irren mögen.

* Joh. 14, 6.

9. Es wird da kein löwe seyn, und wird kein reissend thier darauf tretten, noch daselbst gefunden werden; sondern man wird frey sicher daselbst gehen.

* 1. Petr. 5, 8.

10. Die * erlöseten des HErrn werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit jauchtzen; ewige freude wird über ihrem haupte seyn: freude und wonne werden sie ergreiffen, und schmertz und seufftzen wird weg müssen. * Esa. 51, 11.

Das 36. Capitel.

Sanheribs zug in Juda, glück, trotz und lästerung wider GOtt.

1. Und es begab sich im vierzehenten jahr des königes Hiskia, * zog der könig zu Assyrien, Sanherib, herauf wider alle veste städte Juda, und gewann sie.

* 2. Kön. 18, 13. 2. Chron. 32, 1. Sir. 48, 20.

2. Und der könig zu Assyrien sandte den Rabsake von Lachis gen Jerusalem zu dem könig Hiskia mit grosser macht, und er trat an die wasser-röhren des obern teichs, am wege bey dem acker des färbers.

3. Und es gieng zu ihm heraus Eliakim, der sohn Hilkia, der hofmeister; und Sebena, der cantzler; und Joah, der sohn Assaph, der schreiber.

4. Und der ertz-schencke sprach zu ihnen: Saget doch dem Hiskia, so spricht der grosse könig, der könig zu Assyrien: Was ist das für ein trotz, darauf du dich verlässest?

5. Ich achte, du lässest dich beraden, daß du noch rath und macht wissest zu streiten? Auf wen verlässest du denn dich, daß du mir bist abfällig worden?

6. Verlässest du dich auf den zerbrochenen rohr-stab Egypten; welcher, so jemand sich drauf lehnet, gehet er ihm in die hand, und durchbohret sie? Also thut Pharao, der könig in Egypten, allen, die sich auf ihn verlassen.

7. Willt du aber mir sagen: Wir verlassen uns auf den HErrn, unsern GOtt: ists denn nicht der, welches höhen und altar der Hiskia hat abgethan, und zu Juda und Jerusalem gesagt: Vor diesem altar sollt ihr anbeten?

8. Wohlan, so nimms an mit meinem herrn, dem könige zu Assyrien; ich will dir zwey tausend rosse geben, laß sehen, ob du bey dir könntest ausrichten, die darauf reuten.

9. Wie willt du denn bleiben vor einem hauptmann, der geringsten diener einem meines herrn? Und du verlässest dich auf Egypten, um der wagen und reuter willen?

10. Dazu meynest du, daß ich ohne den HErrn bin herauf gezogen in diß land, dasselbige zu verderben? Ja, der HEr-

HErr sprach zu mir: Zeuch hinauf in diß land, und verderbe es.

11. Aber Eliakim, und Sebena, und Joah sprachen zum ertz-schencken: Lieber, rede mit deinen knechten auf Syrisch, denn wir verstehens wohl; und rede nicht auf Jüdisch mit uns vor den ohren des volcks, das auf der mauren ist.

12. Da sprach der ertz-schencke: Meynest du, daß mein herr mich zu deinem herrn, oder zu dir gesandt habe, solche worte zu reden, und nicht vielmehr zu den männern, die auf der mauren sitzen, daß sie samt euch ihren eigenen mist fressen, und ihren harn sauffen?

13. Und der ertz-schencke stund, und rieff laut auf Jüdisch, und sprach: Höret die worte des grossen königs, des königs zu Assyrien.

14. So spricht der König: Lasset euch Hiskia nicht betrügen: denn er kan euch nicht erretten;

15. Und lasset euch Hiskia nicht vertrösten auf den HErrn, daß er sagt: Der HErr wird uns erretten, und diese stadt wird nicht in die hand des königes zu Assyrien gegeben werden.

16. Gehorchet Hiskia nicht. Denn so spricht der König zu Assyrien: Thut mir zu danck, und gehet zu mir heraus, so sollt ihr ein jeglicher von seinem weinstock und von seinem feigenbaum essen, und aus seinem brunnen trincken;

17. Bis daß ich komme, und hole euch in ein land, wie euer land ist; in ein land, da korn und most innen ist; ein land, da brodt und weinberge iñen sind.

18. Lasset euch Hiskia nicht bereden, daß er sagt: Der HErr wird uns erlösen. Haben auch * der heyden götter ein jeglicher sein land errettet von der hand des königes zu Assyrien?

*Esa. 10, 3. folgg.

19. Wo sind die götter zu Hamath und Arpad? Wo sind die götter zu Sepharvaim? Haben sie auch Samaria errettet von meiner hand?

20. Welcher unter allen göttern dieser lande hat sein land errettet von meiner hand, daß der HErr sollte Jerusalem erretten von meiner hand?

21. Sie schwiegen aber stille, und antworteten ihm nichts: denn der König hatte geboten, und gesagt: Antwortet ihm nichts.

22. Da kamen Eliakim, der sohn Hilkia, der hofmeister; und Sebena, der cantzler; und Joah, der sohn Asaph, der schreiber, mit zerrissenen kleidern, und zeigeten ihm an die worte des ertz-schencken.

Das 37. Capitel.

Hiskiä angst, flehen und gebet; Jesaiä trost; Santheribs hochmuth, und erschröckliche niederlage.

1. Da aber * der König Hiskia das hörete: zerriß er seine kleider, und hüllete einen sack um sich, und gieng in das haus des HErrn.

*2. Kön. 19, 1.

2. Und sandte Eliakim, den hofmeister, und Sebena, den cantzler, samt den ältesten priestern, mit säcken umhüllet, zu dem propheten Jesaia, dem sohn Amoz,

3. Daß sie zu ihm sprächen: So spricht Hiskia: Das ist ein tag des trübsals, scheltens und lästerns, und gehet gleich, als wenn die kinder bis an die geburt kommen sind, und ist keine krafft da zu gebähren.

4. Daß doch der HErr, dein GOtt, hören wollte die worte des ertz-schencken, welchen sein herr, der König zu Assyrien, gesandt hat, zu lästern den lebendigen GOtt, und zu schelten mit solchen worten, wie der HErr, dein GOtt, gehöret hat; und du wolltest dein gebet erheben für die übrigen, so noch vorhanden sind.

5. Und die knechte des königes Hiskia kamen zu Jesaia.

6. Jesaia aber sprach zu ihnen; So saget eurem herrn: Der HErr spricht also: Fürchte dich nicht vor den worten, die du gehöret hast, mit welchen mich die knaben * des königes zu Assyrien geschmähet haben;

*2. Kön. 19, 6.

7. Siehe, ich will ihm einen andern muth machen, und soll etwas hören, daß er wieder heim ziehe in sein land; und will ihn durchs schwerdt fällen in seinem lande.

8. Da aber der ertz-schencke wieder kam, fand er den König zu Assyrien streiten wider Libna; denn er hatte gehöret, daß er von Lachis gezogen war.

9. Denn es kam ein gerücht von Thirhaka, der Mohren könige, sagend: * Er ist ausgezogen wider dich zu streiten. *2. Kön. 19, 9.

10. Da er nun * solches hörete, sandte er bothen zu Hiskia, und ließ ihm sagen: Saget Hiskia, dem könige Juda, also: Laß dich deinen GOtt nicht betrügen, auf den du dich verlässest, und sprichst: Jerusalem wird nicht in die hand des königes zu Assyrien gegeben werden. *2. Kön. 19, 9.

11. Siehe, du hast gehöret, was die könige zu Assyrien gethan haben allen landen, und sie verbannet, und du solltest errettet werden?

12. Haben auch die götter der heyden die lande errettet, welche meine väter verderbet haben, als Gosan, Haran, Rezeph, und die kinder Eden zu Thelassar?

13. Wo ist der König zu Hamath, und der König zu Arpad, und der König der stadt Sepharvaim, Hena und Iwa?

14. Und da Hiskia den brief von den bothen

borthen empfangen und gelesen hatte: gieng er hinauf in das haus des HErrn, und breitete ihn aus vor dem HErrn.

15. Und Hiskia betete zum HErrn, und sprach:

16. HEr: Zebaoth, du GOtt Israel, der du über den Cherubim sitzest, du bist allein GOtt über alle königreiche auf erden, du hast himmel und erde gemacht.

17. HEr: neige deine ohren, und höre doch; HEr: thue deine augen auf, und siehe doch; höre doch alle die worte Sanherib, die er gesandt hat, zu schmähen den lebendigen GOtt.

18. Wahr ists, HEr:, die könige zu Assyrien haben wüste gemacht alle königreiche samt ihren landen:

19. Und haben ihre götter ins feuer geworffen; denn sie waren nicht götter, sondern menschen händewerck, holtz und steine; die sind umbracht.

20. Nun aber, HEr:, unser GOtt, hilff uns von seiner hand: auf daß alle königreiche auf erden erfahren, daß du HERR seyest alleine.

21. Da sandte Jesaia, der sohn Amoz, zu Hiskia, und ließ ihm sagen: So spricht der HEr:, der GOtt Israel: Das du mich gebeten hast des königes Sanherib halben, zu Assyrien:

22. So ists das, das der HEr: von ihm redet: Die jungfrau tochter Zion verachtet dich, und spottet dein, und die tochter Jerusalem schüttelt das haupt dir nach.

23. Wen hast du geschmähet und gelästert? Ueber wen hast du die stimme erhaben? Und hebest deine augen empor wider den Heiligen in Israel.

24. Durch deine knechte hast du den HErrn geschändet, und sprichst: Ich bin durch die menge meiner wagen herauf gezogen auf die höhe der berge, an den seiten Libanon, und habe seine hohe cedern abgehauen, samt seinen auserwählten tannen, und bin durch die höhe bis an das ende kommen, an diesen wald auf dem lande.

25. Ich habe gegraben und getruncken die wasser, und habe mit meinen fußsolen ausgetrocknet alle verwahrte * wasser. *2. Kön. 19, 24.

26. Hast du aber nicht gehöret, daß ich vor zeiten also gethan habe, und vor alters so gehandelt, und thue jetzt auch also, daß veste städte verstöret werden zu steinhauffen;

27. Und ihre einwohner geschwächt und zaghafft werden, und mit schanden bestehen, und werden zu feld-gras und zu grünem kraut, als * heu auf den dächern, welches dorret, ehe denn es reiff wird? *2. Kön. 19, 26. Ps. 129, 6.

28. Ich kenne aber deine wohnung, deinen auszug und einzug, und dein toben wider mich.

29. Weil du denn wider mich tobest, und dein stoltz herauf vor meine ohren kommen ist: will ich dir einen ring an die nase legen, und ein gebiß in dein maul, und will dich des weges wieder heimführen, deß du kommen bist.

30. Das sey dir aber * das zeichen: Iß diß jahr, was zertreten ist; das andere jahr, was selbst wächset; des dritten jahrs säet und erndtet, pflantzet weinberge, und esset ihre früchte.

*2. Kön. 19, 29.

31. Denn die erretteten vom hause Juda, und die überbleiben, werden noch wiederum unter sich wurtzeln, und über sich frucht tragen.

32. Denn von Jerusalem werden noch ausgehen, die überblieben sind, und die erretteten von dem berge Zion. Solches wird thun der eifer des HErrn Zebaoth.

33. Darum spricht der HEr: also vom könige zu Assyrien: Er soll nicht kommen in diese stadt; und soll auch keinen pfeil daselbst hinschiessen, und kein schild davor kommen, und soll keinen wall um sie schütten:

34. Sondern des weges, deß er kommen ist, soll er wieder kehren, daß er in diese stadt nicht komme, spricht der HEr:.

35. Denn ich will diese stadt schützen, daß ich ihr aushelffe um meinet willen, und um meines dieners Davids willen.

36. Da fuhr aus der * engel des HErrn, und schlug im Assyrischen lager hundert fünff und achtzig tausend mann. Und da sie sich des morgens frühe aufmachten: siehe, da lags alles eitel todte leichnam.

*2. Kön. 16, 35. Tob. 1, 21. Sir. 48, 24. 1. Macc. 7, 41. 2. Macc. 8, 19.

37. Und der König zu Assyrien, Sanherib, brach auf; zog weg, und kehrete wieder heim: und blieb zu Ninive.

38. Es begab sich auch, da er anbetete im hause Nisroch, seines gottes: schlugen ihn seine söhne, Adramelech und SarEzer, mit dem schwerdt, und sie flohen ins land Ararat. Und sein sohn AssarHaddon ward König an seine statt.

Das 38. Capitel.

Hiskiä kranckheit, genesung, denck- und danck-gebet.

1. Zu der zeit * ward Hiskia todtkranck, und der prophet Jesaia, der sohn Amoz, kam zu ihm, und sprach zu ihm: So spricht der HEr: Bestelle dein haus, denn du wirst sterben, und nicht lebendig bleiben.

*2. Kön. 20, 1. 2. Chron. 32, 24.

2. Da wendete Hiskia sein angesicht zur wand, und betete zum HErrn,

3. Und sprach: Gedencke doch, HEr:, wie

wie ich vor dir gewandelt habe in der wahrheit, mit vollkommenem hertzen, und habe gethan, was dir gefallen hat. Und Hiskia weinete sehr.

4. Da geschah das wort des HErrn zu Jesaia, und sprach:

5. Gehe hin, und sage Hiskia: So spricht der HErr, der GOtt deines vaters Davids: Ich habe dein gebet gehöret, und deine thränen gesehen. Siehe, * ich will deinen tagen noch fünffzehen jahr zulegen.

* 2. Kön. 20, 6.

6. Und will dich samt dieser stadt erretten von der hand des königes zu Assyrien: denn ich will diese stadt wohl vertheidigen.

7. Und habe dir das zum zeichen von dem HErrn, daß der HErr solches thun wird, was er geredt hat:

8. Siehe, ich will den schatten am sonnen-zeiger Ahas zehen linien zurücke ziehen, über welche er gelauffen ist; daß die * sonne zehen linien zurücke lauffen soll am zeiger, über welche sie gelauffen ist. * Jos. 10, 12.

9. Dis ist die schrifft Hiskia, des königes Juda, da er kranck gewesen, und von der kranckheit gesund worden war.

10. Ich sprach: Nun muß ich zur höllen-pforten fahren, da meine zeit aus war, da ich gedachte noch länger zu leben.

11. Ich sprach: Nun muß ich nicht mehr sehen den HErrn, ja den HErrn im lande der lebendigen: nun muß ich nicht mehr schauen die menschen, bey denen, die ihre zeit leben.

12. Meine zeit ist dahin, und von mir aufgeräumet, wie eines hirten hütte, und reisse mein leben ab, wie ein weber. Er sauget mich dürre aus, du machests mit mir ein ende, den tag vor abend.

13. Ich dachte: Möchte ich bis morgen leben! Aber er zerbrach mir alle meine gebeine, wie ein löwe; denn du machest es mit mir aus, den tag vor abend.

14. Ich winselte wie ein kranich und schwalbe, und girrete wie eine taube: meine augen wollten mir brechen; HErr, ich leide noth, lindere mirs.

15. O! wie will ich noch reden, daß er mir zugesaget hat, und thuts auch. Ich werde mich scheuen alle mein lebtage vor solcher betrübniß meiner seelen.

16. HErr! davon lebet man, und das leben meines geistes stehet gar in demselbigen; denn du liessest mich entschlaffen, und machtest mich leben.

17. Siehe, um trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner seelen hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirffest alle meine sünde hinter dich zurücke.

18. Denn die hölle lobet dich nicht; so rühmet dich der tod nicht: und die in die grube fahren, warten nicht auf deine wahrheit:

19. Sondern allein, die da leben, loben dich, wie ich jetzt thue; der vater wird den kindern deine wahrheit kund thun.

20. HErr, hilff mir, so wollen wir meine lieder singen, so lange wir leben, im hause des HErrn.

21. Und Jesaia hieß, man sollte ein pflaster von feigen nehmen, und auf seine drüse legen, daß er gesund wurde.

22. Hiskia aber sprach: Welch ein zeichen ist das, daß ich hinauf zum hause des HErrn soll gehen?

Das 39. Capitel.

Hiskiä unzeitige hoffart und unvorsichtigkeit: Jesaiä straffe dawider.

1. Zu der zeit * sandte Merodach BalAdan, der sohn BalAdan, könig zu Babel, briefe und geschencke zu Hiskia; denn er hatte gehöret, daß er kranck, und wieder starck worden wäre. * 2. Kön. 20, 12.

2. Deß freuete sich Hiskia, und zeigete ihnen das schatz-haus, silber und gold und specerey, köstliche salben, und alle seine zeughäuser, und allen schatz, den er hatte. Nichts war, das ihnen Hiskia nicht zeigete in seinem hause, und in seiner herrschafft.

3. Da kam der prophet Jesaia zum könige Hiskia, und sprach zu ihm: Was sagen diese männer? Und von wannen kommen sie zu dir? Hiskia sprach: Sie kommen von ferne zu mir, nemlich von Babel.

4. Er aber sprach: Was haben sie in deinem hause gesehen? Hiskia sprach: Alles, was in meinem hause ist, haben sie gesehen; und ist nichts, das ich ihnen nicht hätte gezeiget in meinen schätzen.

5. Und Jesaia sprach zu Hiskia: Höre das wort des HErrn Zebaoth.

6. Siehe, es kömmt die zeit, daß alles, was in deinem hause ist, und was deine väter gesammelt haben, bis auf diesen tag, wird gen Babel gebracht werden, daß nichts bleiben wird, spricht der HErr.

7. Dazu werden sie deine kinder, so von dir kommen werden, und du zeugen wirst, nehmen, und müssen kämmerer seyn im hofe des königes zu Babel.

8. Und Hiskia sprach zu Jesaia: Das wort des HErrn ist gut, das du sagest; und sprach: Es sey nur friede und treue, weil ich lebe.

Das 40. Capitel.

Weissagung von Johannes, dem vorläuffer; von Christi treue und Göttlicher krafft, welcher nichts zu vergleichen.

(Epistel am tage St. Johannis, des Täuffers.)

1. Tröstet, tröstet mein volck, spricht euer GOtt.

2. Redet mit Jerusalem freundlich und prediget ihr, daß ihre ritterschafft ein ende hat, denn ihre missethat ist vergeben; denn sie hat zweyfältiges empfangen von der hand des HErrn, um alle ihre sünde.

3. Es ist *eine stimme eines predigers in der wüsten: Bereitet dem HErrn den weg, machet auf dem gefilde eine ebene bahn unserm GOtt.

*Matth.3,3. Marc.1,3. Luc.3,4. Joh.1,23.

4. Alle *thale sollen erhöhet werden, und alle berge und hügel sollen geniedriget werden; und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden: *Luc.18,14.

5. Denn die herrlichkeit des HErrn soll offenbaret werden; und alles fleisch mit einander wird sehen, daß des HErrn mund redet.)

6. Es spricht eine stimme: Predige. Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles *fleisch ist heu, und alle seine güte ist wie eine blume auf dem felde.

*Ps.103,15.16. 1.Petr.1,24. Jac.1,10.11.

7. Das heu verdorret, die blume verwelcket: denn des HErrn Geist bläset drein. Ja, das volck ist das heu.

8. Das heu verdorret, die blume verwelcket: aber das wort unsers GOttes bleibet ewiglich.

9. Zion, du predigerin, steige auf einen hohen berg. Jerusalem, du predigerin, hebe deine stimme auf mit macht, hebe auf, und fürchte dich nicht, sage den städten Juda: Siehe, da ist euer GOtt.

10. Denn siehe, der HErr HErr kom̃t gewaltiglich, und sein arm wird herrschen. Siehe, *sein lohn ist bey ihm, und seine vergeltung ist vor ihm.

*Esa.62,11. Offenb.22,12.

11. *Er wird seine heerde weiden, wie ein hirte; er wird die lämmer in seine arme sammeln, und in seinem busen tragen, und die schaaf-mütter führen. *Ps.23,1. Ezech.34,12. c.37,24. Joh.10,12.

12. Wer misset die wasser mit der faust, und fasset den himmel mit der spannen, und begreifft die erde mit einem dreyling, und wieget die berge mit einem gewicht, und die hügel mit einer waage?

13. Wer *unterrichtet den Geist des HErrn, und welcher rathgeber unterweiset ihn?

*Weish.9,17. Röm.11,34. 1.Cor.2,16.

14. Wen fraget er um rath, der ihm verstand gebe, und lehre ihn den weg des rechts? Und lehre ihn die erkänntniß, und unterweise ihn den weg des verstandes?

15. Siehe, die heyden sind geachtet wie ein tropff, so im eimer bleibet; und wie ein schärflein, so in der waage bleibet. Siehe, die insulen sind wie ein stäublein.

16. Der Libanon wäre zu gering zum feuer, und seine thiere zu gering zum brand-opffer.

17. Alle heyden sind vor ihm nichts, und wie ein nichtiges und eitles geachtet.

18. Wem wollt ihr denn GOtt *nachbilden? Oder was für ein gleichniß wollet ihr ihm zurichten?

*Ap.Gesch.17,29.

19. Der *meister geußt wohl ein bild, und †der goldschmidt übergüldet es, und machet silberne ketten daran.

*Jes.44,12.13. †Richt.17,4.

20. Deßgleichen wer eine arme hebe vermag, der wählet ein holtz, das nicht faulet, und suchet einen klugen meister dazu, der ein bild fertige, das beständig sey.

21. Wisset ihr nicht? Höret ihr nicht? Ists euch nicht vormals verkündiget? Habt ihrs nicht verstanden von anbeginn der erden?

22. Er sitzet über dem kreis der erden, und die drauf wohnen, sind wie heuschrecken; der den himmel ausdehnet wie ein dünne fell, und breitet sie aus wie eine hütte, da man inne wohnet.

23. Der die fürsten zunichte machet, und die richter auf erden eitel machet:

24. Als hätte ihr stamm weder pflantzen, noch saamen, noch wurtzel in der erden, daß sie, wo ein wind unter sie wehet, verdorren, und sie ein windwirbel, wie stoppeln, wegführet,

25. Wem wollt ihr dann mich nachbilden, dem ich gleich sey? spricht der Heilige.

26. Hebet eure augen in die höhe, und sehet, wer hat solche dinge geschaffen, und führet ihr heer bey der zahl heraus? Der sie alle mit *namen ruffet, sein vermögen und starcke krafft ist so groß, daß nicht an einem fehlen kan. *Ps.147,4.

27. Warum spricht du denn, Jacob, und du, Israel, sagest: Mein weg ist dem HErrn verborgen, und mein recht gehet vor meinem GOtt über?

28. Weissest du nicht? Hast du nicht gehöret? Der HErr, der ewige GOtt, der die ende der erden geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein verstand ist unausforschlich.

29. Er giebt den müden krafft, und stärcke genug dem unvermögenden.

30. Die knaben werden müde und matt, und die jünglinge fallen:

31. Aber, die auf den HErrn harren, kriegen neue krafft, daß sie auffahren mit flügeln wie adler, sie lauffen, und nicht matt wer-

daß sie wandeln, und nicht müde werden.

Das 41. Capitel.

GOttes majestät, macht und gnade an Abraham und seinem saamen: Zu trotz allen götzen.

1. Laß die insulen vor mir schweigen, und die völcker sich stärcken. Laß sie herzu treten, und nun reden, lasset uns mit einander rechten.

2. Wer hat * den gerechten vom aufgang erweckt? Wer rieff ihm, daß er gienge? Wer gab die heyden und könige vor ihm, daß er ihrer mächtig ward, und gab sie seinem schwerdt, wie staub, und seinem bogen, wie zerstreuete stoppeln;

*1.Mos.12,1. c.15,1. c.17,1.

3. Daß er ihnen nachjagete, und zog durch mit friede, und ward des weges noch nie müde?

4. Wer thuts, und machets, und ruffet alle menschen nach einander vom anfang her? Ich bins, der HErr, beyde * der erste und der letzte.

*Esa.44,6. c.48,12. Offenb.1,17.

5. Da das die insulen sahen, furchten sie sich, und die ende der erden erschracken; sie naheten und kamen herzu.

6. Einer halff dem andern, und sprach zu seinem nächsten: Sey getrost.

7. Der zimmermann nahm den goldschmid zu sich, und machten mit dem hammer das blech glatt auf dem ambos, und sprachen: Das wird fein stehen; und hefftetens mit nägeln, daß es nicht sollte wackeln.

8. Du aber * Israel, mein knecht, Jacob, den ich erwählet habe, du saamen Abrahams, meines geliebten,

*Luc.1,54.

9. Der ich dich gestärcket habe von der welt ende her, und habe dich beruffen von ihren gewaltigen, und sprach zu dir: Du sollt mein knecht seyn, denn ich erwähle dich, und verwerffe dich nicht.

10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, * denn ich bin dein GOtt: ich stärcke dich, ich helffe dir auch, ich † erhalte dich durch die rechte hand meiner gerechtigkeit.

*1.Mos.15,1. Esa.43,1. †Ps.73,23.

11. Siehe, sie sollen zu spott und zu schanden werden, alle, die dir gram sind; sie sollen werden als nichts; und die leute, so mit dir hadern, sollen umkommen:

12. Daß du nach ihnen fragen möchtest, * und wirst sie nicht finden. Die leute, so mit dir zancken, sollen werden als nichts; und die leute, so wider dich streiten, sollen ein ende haben.

*Ps.37,36.

13. Denn ich bin der HErr, dein GOtt, der deine rechte hand stärcket, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helffe dir.

14. So fürchte dich nicht, du würmlein Jacob, ihr armer hauffe Israel. Ich helffe dir, spricht der HErr, und dein Erlöser, der Heilige in Israel.

15. Siehe, ich habe dich zum scharffen neuen dresch-wagen gemacht, der * zacken hat, daß du sollt berge zerdreschen und zermalmen, und die hügel wie spreu machen. *2.Sam.12,31.

16. Du sollt sie zerstreuen, daß sie der wind wegführe, und der wirbel verwehe. Du aber wirst frölich seyn am HErrn, und wirst dich rühmen des Heiligen in Israel.

17. Die elenden und armen suchen wasser, und ist nichts da, ihre zunge verdorret vor durst. Aber ich, der HErr, will sie erhören, ich, der GOtt Israel, will sie nicht verlassen:

18. Sondern ich will wasserflüsse auf den höhen öffnen, und brunnen mitten auf den feldern; ich will die wüsten zu wasser-seen machen, und das dürre land zu wasser-quellen.

19. Ich will in der wüsten geben cedern, fören, myrten und kiefern; ich will auf dem gefilde geben tännen, büchen und buchsbaum mit einander:

20. Auf daß man sehe und erkenne, und mercke, und verstehe zugleich, daß des HErrn hand habe solches gethan, und der Heilige in Israel habe solches geschaffen.

21. So lasset eure sache herkommen, spricht der HErr: bringet her, worauf ihr stehet, spricht der König in Jacob.

22. Lasset sie herzu treten, und uns verkündigen, was künfftig ist. Verkündiget uns, und weissaget etwas zuvor, lasset uns mit unserm hertzen drauf achten, und mercken, wie es hernach gehen soll; oder lasset uns doch hören, was zukünfftig ist.

23. Verkündiget uns, was hernach kommen wird: so wollen wir mercken, daß ihr götter seyd. Trotz, thut gutes oder schaden, so wollen wir davon reden, und mit einander schauen.

24. Siehe, ihr seyd aus nichts, und euer thun ist auch aus nichts, und euch wählen ist ein greuel.

25. Ich aber erwecke einen von mitternacht, und kommt vom aufgang der sonnen, er wird ihnen meinen namen predigen, und wird über die gewaltigen gehen, wie über leimen, und wird den koth treten wie ein töpffer.

26. Wer kan etwas verkündigen von anfang? so wollen wirs vernehmen: Oder weissagen zuvor? so wollen wir sagen: Du redest recht. Aber da ist kein verkundiger, keiner, der etwas hören liesse, keiner, der von euch ein wort hören möge.

27. Ich bin der erste, der zu Zion saget:

ger: Siehe, da ists: und ich gebe Jerusalem prediger.

28. Dort aber schaue ich, aber da ist niemand; und sehe unter sie, aber da ist kein rathgeber: ich frage sie, aber da antworten sie nichts.

29. Siehe, es ist alles eitel mühe, und nichts mit ihrem thun: ihre götzen sind wind und eitel.

Das 42. Capitel.

Christi lindigkeit und langmuth: GOttes ehre wider die götzen: Israels undanck und gericht.

1. Siehe, das ist *mein knecht, ich erhalte ihn, und mein auserwählter, an welchem meine seele wohlgefallen hat. Ich †habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das recht unter die heyden bringen.

*Matth. 12, 18. folgg. †Jes. 11, 2.

2. Er wird nicht schreyen noch ruffen, und seine stimme wird man nicht hören auf den gassen.

3. Das zerstossene rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende tocht wird er nicht auslöschen. Er wird das recht wahrhafftiglich halten lehren.

4. Er wird nicht mürrisch noch greulich seyn, auf daß er auf erden das recht anrichte, und die insulen werden auf sein gesetz warten.

5. So spricht GOtt der HErr, der die himmel schaffet und ausbreitet, der die erde machet und ihr gewächse, der dem volck, so darauf ist, den odem giebt, und den geist denen, die darauf gehen:

6. Ich, der HErr, habe dir geruffen mit gerechtigkeit, und habe dich bey deiner hand gefasset, und habe dich behütet, und habe dich zum bund unter das volck gegeben, *zum licht der heyden;

*Jes. 49, 6. Luc. 2, 33.

7. Daß du solt öffnen die augen der blinden, und die gefangenen aus dem gefängniß führen, und die da sitzen im finsterniß, aus dem kercker.

8. Ich, der HErr, das ist mein name: *und will meine ehre keinem andern geben, noch meinen ruhm den götzen.

*Jes. 48, 11.

9. Siehe, was kommen soll, verkündige ich zuvor, und verkündige neues; ehe denn es aufgehet, lasse ichs euch hören.

10. Singet dem HErrn ein neues lied, sein ruhm ist an der welt ende: Die im meer fahren, und was darinnen ist, die insulen, und die darinnen wohnen.

11. Ruffet laut, ihr wüsten, und die städte darinnen, samt den dörffern, da Kedar wohnet. Es jauchzen, die im felsen wohnen, und ruffen von den höhen der berge.

12. Lasset sie dem HErrn die ehre geben, und seinen ruhm in den insulen verkündigen.

13. Der HErr wird ausziehen wie ein riese, er wird den eifer aufwecken wie ein kriegs-mann, er wird jauchzen und tönen, er wird seinen feinden obliegen.

14. Ich schweige wohl eine zeitlang, und bin still, und enthalte mich: nun aber will ich, wie eine gebährerin, schreyen. Ich will sie verwüsten, und alle verschlingen.

15. Ich will berge und hügel verwüsten, und alle ihr gras verdorren, und will die wasser-ströme zu insulen machen, und die seen austrocknen.

16. Aber die blinden will ich auf dem wege leiten, den sie nicht wissen; ich will sie führen auf den steigen, die sie nicht kennen; ich will die finsterniß vor ihnen her zum licht machen, und das höckerichte zur ebene. Solches will ich ihnen thun, und sie nicht verlassen.

17. Aber die sich auf götzen verlassen, und sprechen zum gegossenen bilde: Ihr seyd unsere götter; die sollen zurück kehren, und zu schanden werden.

18. Höret, ihr tauben, und schauet her, ihr blinden, daß ihr sehet.

19. Wer ist so blind, als mein knecht? Und wer ist so taub, wie mein bothe, den ich sende? Wer ist so blind, als der vollkommene, und so blind, als der knecht des HErrn?

20. Man prediget wohl viel, aber sie haltens nicht: man saget ihnen gnug, aber sie wollens nicht hören.

21. Noch will ihnen der HErr wohl, um seiner gerechtigkeit willen, daß er das gesetz herrlich und groß mache.

22. Es ist ein beraubt und geplündert volck; sie sind allzumal verstrickt in höhlen, und versteckt in den kercken; sie sind zum raub worden, und ist kein erretter da, geplündert, und ist niemand, der da sage: Gieb sie wieder her.

23. Wer ist unter euch, der solches zu ohren nehme, der aufmercke, und höre, das hernach kommt?

24. Wer hat Jacob übergeben zu plündern, und Israel den räubern? Hat es nicht der HErr gethan, an dem wir gesündiget haben? Und sie wollten auf seinen wegen nicht wandeln, und gehorchten seinem gesetz nicht.

25. Darum hat er über sie ausgeschüttet den grimm seines zorns, und eine kriegs-macht, und hat sie umher angezündet, aber sie merckens nicht; und hat sie angesteckt, aber sie nehmens nicht zu hertzen.

Das 43. Capitel.

Trost an das verlassene häufflein aus Christi erlösung, majestät, und eifer gegen die feinde seiner kirche.

1. Und nun spricht der HErr, der dich geschaffen hat, Jacob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht; denn ich habe dich erlöset; ich habe dich bey deinem namen geruffen, du bist mein.

2. Denn so du durchs wasser gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die ströme nicht sollen ersäuffen; und so du ins feuer gehest, sollt du nicht brennen, und die * flamme soll dich nicht anzünden.

* Ps. 66, 12. Ps. 69, 2.

3. Denn ich bin der HErr, dein GOtt, der Heilige in Israel, dein Heyland. Ich habe Egypten, Mohren und Seba an deine statt zur versöhnung gegeben.

4. Weil du so werth bist vor meinen augen geachtet, must du auch herrlich seyn, und ich habe dich lieb, darum gebe ich menschen an deine statt, und völcker für deine seele.

5. So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bey dir: Ich will vom morgen deinen saamen bringen, und will dich vom abend sammeln.

6. Und will sagen gegen mitternacht: Gieb her; und gegen mittag: Wehre nicht. Bringe meine söhne von ferne her, und meine töchter von der welt ende,

7. Alle, die mit meinem namen genennet sind, nemlich die ich geschaffen habe zu meiner herrlichkeit, und sie zubereitet und gemacht.

8. Laß hervor tretten das blinde volck, welches doch augen hat, und die tauben, die doch ohren haben.

9. Lasset alle heyden zusammen kommen zu hauffe, und sich die völcker versammeln. Welcher ist unter ihnen, der solches verkündigen möge, und uns hören lasse vorhin, was geschehen soll? Lasset sie ihre zeugen darstellen, und beweisen, so wird mans hören, und sagen: Es ist die wahrheit.

10. Ihr aber seyd meine zeugen, spricht der HErr, und mein knecht, den ich erwählet habe, auf daß ihr wisset, und mir gläubet, und verstehet, daß ichs bin. Vor mir ist kein GOtt gemacht, so wird auch nach mir keiner seyn.

11. Ich, ich bin der HErr, und ist ausser mir kein heyland.

* 2. Sam. 22, 32. Hos. 13, 4. 9.

12. Ich habs verkündiget, und habe auch geholffen, und habs euch sagen lassen, und ist kein fremder (gott) unter euch: Ihr seyd meine zeugen, spricht der HErr, so bin ich GOtt.

13. Auch bin ich, ehe denn nie kein tag war, und ist niemand, der aus meiner hand erretten kan; ich würcke, wer wills abwenden?

14. So spricht der HErr, euer Erlöser, der Heilige in Israel: Um eurentwillen habe ich gen Babel geschickt, und habe die riegel alle herunter gestossen, und die klagende Chaldäer in die schiffe gejaget.

15. Ich bin der HErr, euer Heilige, der ich Israel geschaffen habe, euer König.

16. So spricht der HErr, der * im meer weg, und in starcken wassern bahn machet, * 2. Mos. 14, 22.

17. Der heraus bringet wagen und roß, heer und macht, daß sie auf einem hauffen da liegen, und nicht aufstehen, daß sie verlöschen, wie ein tocht verlöschet.

18. Gedencket nicht an das alte, und achtet nicht auf das vorige.

19. Denn siehe, ich will * ein neues machen, jetzt soll es aufwachsen, daß ihr erfahren werdet, daß ich weg in der wüsten mache, † und wasser-ströme in der einöde; * 2. Cor. 5, 17. Offenb. 21, 5. † Jes. 35, 7.

20. Daß mich das thier auf dem felde preise, die drachen und straussen: Denn ich will wasser in der wüsten, und ströme in der einöde geben, zu tränken mein volck, meine auserwählten.

21. Diß volck habe ich mir zugerichtet, es soll meinen ruhm erzählen;

22. Nicht, daß du mich hättest geruffen, Jacob, oder daß du um mich gearbeitet hättest, Israel.

23. Mir zwar hast du nicht brachtschaafe deines brand-opffers, noch mich geehret mit deinen opffern; mich hat deines diensts nicht gelüstet im speisopffer, habe auch nicht lust an deiner arbeit im weyhrauch.

24. Mir hast du nicht um geld kalmus gekaufft, mich hast du mit dem fetten deiner opffer nicht gefüllet. Ja, mir hast du arbeit gemacht in deinen sünden, und hast mir mühe gemacht in deinen missethaten.

25. Ich, ich tilge deine übertretung um meinetwillen, und gedencke deiner sünden nicht.

26. Erinnere mich, * laß uns mit einander rechten, sage an, wie du gerecht willst seyn? * Jes. 1, 18.

27. Deine vor-eltern haben gesündiget, und deine lehrer haben wider mich mißhandelt.

28. Darum habe ich die fürsten des heiligthums entheiliget, und habe Jacob zum bann gemacht, und Israel zum hohn.

Das 44. Capitel.

Wiederholte verheissung des neuen testaments; Wahnsinn der götzenmacher; Wiederkunfft aus Babel unter Cyro.

1. So höre nun, mein knecht Jacob, und Israel, den ich erwählet habe.

2. So

2. So spricht der HErr, * der dich gemacht und zubereitet hat, und der dir beystehet von mutterleibe an: † Fürchte dich nicht, mein knecht Jacob, und du frommer, * den ich erwählet habe. *Ps. 119, 73. †Jer. 30, 10. c. 46, 27. *Jes. 43, 1.

3. Denn ich will * wasser giessen auf die durstige, und ströme auf die dürre. Ich will † meinen Geist auf deinen saamen giessen, und meinen seegen auf deine nachkommen,
*Joh. 7, 38. †Joel. 2, 28. Ap. Gesch. 2, 17.

4. Daß sie wachsen sollen wie gras, wie die weiden an den wasser-bächen.

5. Dieser wird sagen: Ich bin des HErrn, und jener wird genennet werden mit dem namen Jacob. Und dieser wird sich mit seiner hand dem HErrn zuschreiben, und wird mit dem namen Israel genennet werden.

6. So spricht der HErr, der König Israel, und sein Erlöser, der HErr Zebaoth: * Ich bin der erste, und ich bin der letzte, und ausser mir ist kein GOtt. *Jes. 41, 4. c. 48, 12. Offenb. 1, 17. c. 22, 13.

7. Und wer ist mir gleich, der da ruffe und verkündige, und mirs zurichte, der ich von der welt her die völcker setze? Lasset sie ihnen die zeichen, und was kommen soll, verkündigen.

8. Fürchtet euch nicht, und erschrecket nicht; hab ichs nicht dazumal dich hören lassen, und verkündiget? Denn ihr seyd meine zeugen. Ist auch ein * GOtt ausser mir? Es ist kein hort, ich weiß ja keinen.
*2. Sam. 22, 32.

9. Die * götzen-macher sind allzumal eitel, und ihr köstliches ist kein nutze. Sie sind ihre zeugen, und sehen nichts, mercken auch nichts, darum müssen sie zu schanden werden. *Jes. 45, 16.

10. Wer sind sie, die einen gott machen, und götzen giessen, der kein nütze ist?

11. Siehe, alle ihre genossen werden zu schanden: denn es sind meister aus menschen. Wenn sie gleich alle zusammen treten, müssen sie dennoch sich fürchten, und zu schanden werden.

12. Es schmiedet einer das eisen in der zangen, arbeitet in der glut, und bereitets mit hämmern, und arbeitet daran mit ganzer krafft seines arms, leydet auch hunger, bis er nimmer kan, trincket auch nicht wasser, bis er matt wird.

13. Der * ander zimmert holtz, und missets mit der schnur, und zeichnets mit röthel-stein, und behauet es, und zirckelts ab, und machet es wie ein manns-bild, wie einen schönen menschen, der im hause wohne.
*Jes. 40, 19. 20. c. 41, 7. Jer. 10, 3. Weish. 13, 11. folgg.

14. Er gehet frisch dran unter den bäumen im walde, daß er cedern abhaue, und nehme büchen und eichen, ja einen cedern, der gepflantzet, und der vom regen erwachsen ist,

15. Und der den leuten feuer-werck giebt, davon man nimmt, daß man sich dabey wärme, und den man anzündet und brodt dabey bäcket. Daselbst macht er einen gott von, und betets an; er machet einen götzen daraus, und kniet davor nieder.

16. Die hälffte verbrennet er im feuer, und über der andern hälffte isset er fleisch, er brät einen braten, und sättiget sich, wärmet sich auch, und spricht: Hoja, ich bin warm worden, ich sehe meine lust am feuer.

17. Aber das übrige macht er zum gott, daß es sein götze sey, davor er kniet und niederfället, und betet, und spricht: Errette mich, denn du bist mein gott.

18. Sie wissen nichts, und verstehen nichts: denn sie sind verblendet, daß ihre augen nicht sehen, und ihre hertzen nicht mercken können.

19. Und geben nicht in ihr hertz, keine vernunfft noch witz ist da, daß sie doch dächten: Ich habe die hälffte mit feuer verbrannt, und habe auf den kohlen brodt gebacken, und fleisch gebraten und gessen, und sollte das übrige zum greuel machen, und sollte knien vor einem klotz?

20. Es giebt asche, und täuschet das hertz, das sich zu ihm neiget, und kan seine seele nicht erretten. Noch dencket er nicht: Ist das auch trügerey, das meine rechte hand treibet?

21. Daran gedencke, Jacob, und Israel, denn du bist mein knecht; ich habe dich zubereitet, daß du mein knecht seyest; Israel, vergiß mein nicht.

22. Ich * vertilge deine missethat, wie eine wolcke, und deine sünde, wie den nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich.
*Jes. 43, 25.

23. Jauchtzet, ihr himmel, denn der HErr hats gethan; ruffe, du erde, herunter; ihr berge, frolocket mit jauchtzen; der wald und alle bäume darinnen; denn der HErr hat Jacob erlöset, und ist in Israel herrlich.

24. So spricht der HErr, dein Erlöser, der dich von mutterleibe hat zubereitet: Ich bin der HErr, der alles thut, * der den himmel ausbreitet allein, und die erde weit macht ohne gehülffen; *Ps. 104, 2.

25. Der die zeichen der wahrsager zunichte, und die weissager toll macht, der die weisen zurück kehret, und ihre kunst zur thorheit macht;

26. Bestätiget aber das wort seines knechts, und den rath seiner bothen vollführet; der zu Jerusalem spricht:

Sey bewohnet! und zu den städten Juda: Seyd gebauet! und der ich ihre verwüstung aufrichte;

27. Der ich spreche zu der tieffe: Versiege! und zu den strömen: Vertrocknet!

28. Der ich spreche zu Cores: Der ist mein hirte, und soll alle meinen willen vollenden, daß man sage zu Jerusalem: Sey gebauet! und zum tempel: Sey gegründet!

Das 45. Capitel.

Der erlösung durch Christum sichere gewißheit, verborgene weisheit: und herrliche erweiterung des heyls durch Christum.

1. So spricht der HErr zu seinem gesalbten, dem Cores, den ich bey seiner rechten hand ergreiffe, daß ich die heyden vor ihm unterwerffe, und den königen das schwerdt abgürte, auf daß vor ihm die thüren geöffnet werden, und die thore nicht verschlossen bleiben.

2. Ich will vor dir hergehen, und die höcker eben machen; ich will die eherne thüren zerschlagen, und die eiserne riegel zerbrechen.

3. Und will dir geben die heimliche schätze, und die verborgene kleinode; auf daß du erkennest, daß ich der HErr, der GOtt Israel, dich bey deinem namen genennet habe:

4. Um Jacob, meines knechts, willen, und um Israel, meines auserwählten, willen. Ja, ich rieff dich bey deinem namen, und nennete dich, da du mich noch nicht kanntest.

5. Ich bin der HErr, * und sonst keiner mehr: kein GOtt ist ohne ich. Ich habe dich gerüstet, da du mich noch nicht kanntest; * 5. Mos. 4, 35.

6. Auf daß man erfahre, beyde von der sonnen aufgang, und der sonnen niedergang, daß auffer mir nichts sey. Ich bin der HErr, und keiner mehr.

7. Der ich das licht mache, und schaffe die finsterniß; der ich friede gebe, und schaffe das übel. Ich bin der HErr, der solches alles thut.

8. Treuffelt, ihr himmel, von oben; und die wolcken regnen die gerechtigkeit; die erde thue sich auf, und bringe heyl, und gerechtigkeit wachse mit zu. Ich, der HErr, schaffe es.

9. Wehe dem, der mit seinem schöpffer hadert, nemlich der scherben mit dem töpffer des thons. Spricht auch der * thon zu seinem töpffer: Was machest du? Du beweisest deine hände nicht an deinem wercke.

* Jer. 18, 6. Röm. 9, 21.

10. Wehe dem, der zum vater sagt: Warum hast du mich gezeuget? Und zum weibe: Warum gebiersest du?

11. So spricht der HErr, der Heilige in Israel, und ihr meister: Fodert von mir die zeichen; weiset meine kinder und das werck meiner hände zu mir.

12. Ich habe die erde gemacht, und den menschen darauf geschaffen. Ich bins, deß hände den himmel ausgebreitet haben, und habe alle seinem heer geboten.

13. Ich habe ihn erwecket in gerechtigkeit, und alle seine wege will ich eben machen. Er soll meine stadt bauen, und meine gefangene los lassen, nicht um geld noch um geschencke, spricht der HErr Zebaoth.

14. So spricht der HErr: Der Egypter handel, und der mohren gewerbe, und der langen leute zu Seba, werden sich dir ergeben, und dein eigen seyn, sie werden dir folgen, in fesseln werden sie gehen, und werden vor dir niederfallen, und dir flehen. Denn bey dir ist GOtt, und ist sonst kein GOtt nicht mehr.

15. Fürwahr, du bist ein verborgener GOtt, du GOtt Israel, der Heyland.

16. Aber die götzen-macher müssen allesamt mit schanden und hohn bestehen, * und mit einander schamroth hingehen.

* Jes. 44, 9. 11.

17. Israel aber wird erlöset durch den HErrn, durch eine ewige erlösung; und wird nicht zu schanden noch zu spott immer und ewiglich.

18. Denn so spricht der HErr, der den himmel geschaffen hat, der GOtt, der die erde zubereitet hat, und hat sie gemacht und zugerichtet, und sie nicht gemacht hat, daß sie leer soll seyn, sondern sie zubereitet hat, daß man darauf wohnen solle: Ich bin der HErr, und ist keiner mehr.

19. Ich habe nicht ins verborgene geredt, im finstern ort der erden. Ich habe nicht zum saamen Jacob vergeblich gesagt: Suchet mich. Denn ich bin der HErr, der von gerechtigkeit redet, und verkündiget, das da recht ist.

20. Laß sich versammeln, und kommen mit einander herzu die helden der heyden, die nichts wissen, und tragen sich mit den klötzen ihrer götzen, und flehen dem gott, der nicht helffen kan.

21. Verkündiget und machet euch herzu, rathschlaget mit einander: Wer hat diß lassen sagen von alters her, und dazumal verkündiget? Habe ichs nicht gethan, der HErr? Und ist sonst kein gott, ohne ich, ein gerechter GOtt und Heyland, und keiner ist ohne ich.

22. Wendet euch zu mir, so werdet ihr seelig, aller welt ende; denn ich bin GOtt, und keiner mehr.

23. Ich schwöre bey mir selbst, und ein wort der gerechtigkeit gehet aus meinem munde, da soll es bey bleiben, nemlich: * Mir sollen sich alle knie

knie beugen, und alle zungen schwören,
* Röm. 14, 11. Phil. 2, 10.

24. Und sagen: Im HErrn habe ich gerechtigkeit und stärcke. Solche werden auch zu ihm kommen; aber alle, die ihm widerstehen, müssen zu schanden werden.

25. Denn im HErrn werden gerecht aller saame Israel, * und sich sein rühmen.
* Jer. 4, 2.

Cap. 46, v. 1. Der Bel ist gebeuget, der Nebo ist gefallen, ihre götzen sind den thieren und vieh zu theil worden, daß sie sich müde tragen an eurer last.

2. Ja sie fallen und beugen sich allesamt, und können die last nicht wegbringen, sondern ihre seelen müssen ins gefängniß gehen.

Das 46. Capitel.

GOttes unermüdete treue, verheissung und werck der gnade.

3. Höret mir zu, ihr vom hause Jacob, und alle übrigen vom hause Israel, die ihr von mir im leibe getragen werdet, und mir in der mutter liegt.

4. Ja, * ich will euch tragen bis ins alter, und bis ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will heben und tragen, und erretten.
* Ps. 71, 18.

5. Nach * wem bildet, und wem vergleichet ihr mich denn? Gegen wem messet ihr mich, dem ich gleich seyn soll?
* Jes. 40, 18. c. 41, 7. c. 44, 9.

6. Sie schütten das gold aus dem beutel, und wägen dar das silber mit der wage, und lohnen dem goldschmiede, * daß er einen gott daraus mache, vor dem sie knien und anbeten.
* Jes. 44, 17.

7. Sie * heben ihn auf die achsel, und tragen ihn, und setzen ihn an seine stätte. Da stehet er, und kommt von seinem ort nicht. Schreyet einer zu ihm, so antwortet er nicht, und hilfft ihm nicht aus seiner noth.
* Bar. 6, 25.

8. An solches gedencket doch, und seyd veste; ihr übertreter, gehet in euer hertz.

9. Gedencket des vorigen von alters her: * denn ich bin GOtt, und keiner mehr; ein GOtt, deßgleichen nirgend ist.
* Jes. 45, 14.

10. Der ich verkündige zuvor, was hernach kommen soll, und vorhin, ehe denn es geschicht, und sage: Mein anschlag bestehet, und ich thue alles, was mir gefället.

11. Ich rufe einem vogel vom aufgang, und einem mann, der meinen anschlag thue, aus fernem lande. Was ich sage, das lasse ich kommen, was ich gedencke, das thue ich auch.

Das 47. Capitel.

Unaufbleiblich; und schweres gericht über Babel, und dessen zauberer.

12. Höret mir zu, ihr von stoltzen hertzen, die ihr ferne seyd von der gerechtigkeit.

13. Ich habe meine gerechtigkeit nahe bracht, sie ist nicht ferne, und mein heil säumet sich nicht: Denn ich will zu Zion das heil geben, und in Israel meine herrlichkeit.

Cap. 47. v. 1. Herunter, jungfrau, du tochter Babel, setze dich in den staub, setze dich auf die erde. Denn die tochter der Chaldäer hat keinen stuhl mehr, man wird dich nicht mehr nennen: Du zarte und lüstlin.

2. Nimm die mühle, und mahle mehl, flichte deine zöpffe aus, entblösse den fuß, entdecke den schenckel, wate durchs wasser,

3. Daß * deine schaam aufgedeckt, und deine schande gesehen werde. Ich will mich rächen, und soll mirs kein mensch abbitten.
* Nah. 3, 5.

4. (Solches thut) unser Erlöser, welcher heisset der HErr Zebaoth, der Heilige in Israel.

5. Setze dich in das stille, gehe ins finsterniß, du tochter der Chaldäer. Denn du sollt nicht mehr heissen: Frau über königreiche.

6. Denn da ich über mein volck zornig war, und entweyhete mein erbe, übergab ich sie in deine hand; aber du bewiesest ihnen keine barmhertzigkeit, auch über die alten machtest du dein joch allzuschwer,

7. Und dachtest: Ich bin eine königin ewiglich. Du hast solches bisher noch nicht zu hertzen gefasset, noch daran gedacht, wie es mit ihnen hernach werden sollte.

8. So höre nun diß, die du in wollust lebest, und so sicher sitzest, und * sprichst in deinem hertzen: Ich bins, und keine mehr. Ich werde keine wittwe werden, noch unfruchtbar seyn.
* Offenb. 18, 7.

9. Aber * es werden dir solche alle beyde kommen plötzlich auf einen tag, daß du wittwe und unfruchtbar seyest, ja vollkommenlich werden sie über dich kommen, um der menge willen deiner zauberer, und um deiner beschwörer willen, derer ein grosser hauffe bey dir ist.
* Jes. 51, 19.

10. Denn du hast dich auf * deine bosheit verlassen, da du dachtest: Man siehet mich nicht. Deine weisheit und kunst hat dich gestürtzt, und sprichst in deinem hertzen: Ich bins, und sonst keine.
* Jes. 30, 12.

11. Darum wird über dich ein unglück kommen, daß du nicht weissest, wenn es daher bricht; und wird ein

unfall auf dich fallen, den du nicht söhnen kanst: Denn es wird plötzlich ein getümmel über dich kommen, deß du dich nicht versiehest.

12. So tritt nun auf mit deinen beschwörern, und mit der menge deiner zauberer, unter welchen du dich von deiner jugend auf bemühet hast, ob du dir möchtest rathen, ob du möchtest dich stärcken.

13. Denn du bist müde vor der menge deiner anschläge. Laß hertreten und dir helffen die meister des himmels-lauffs, und die stern-kucker, die nach den monden rechnen, was über dich kommen werde.

14. Siehe, sie sind wie stoppeln, die das feuer verbrennet, sie können ihr leben nicht erretten vor der flamme: Denn es wird nicht eine glut seyn, dabey man sich wärme, oder ein feuer, da man um sitzen möge.

15. Also sind sie, unter welchen du dich bemühet hast, deine handthierer von deiner jugend auf, ein jeglicher wird seines ganges hie und daher gehen, und hast keinen helffer.

Das 48. Capitel.

Grosse heucheley bey aller straffe; GOttes schonen um sein selbst willen; Und gewisse ausführung aus Babel.

1. Höret das, ihr vom hause Jacob, die ihr heisset mit namen Israel, und aus dem wasser Juda geflossen sind, die ihr schwöret bey dem namen des HErrn, und gedencket des GOttes in Israel, aber nicht in der wahrheit noch gerechtigkeit.

2. Denn sie nennen sich aus der heiligen stadt, und trotzen auf den GOtt Israel, der da heisset der HErr Zebaoth.

3. Ich habe es zuvor verkündiget diß zukünfftige, aus meinem munde ists kommen, und ich habe es lassen sagen: Ich thue es auch plötzlich, daß es kommt.

4. Denn ich weiß, daß du hart bist, und dein nacke ist eine eiserne ader, und deine stirn ist ehern.

5. Ich habe dirs verkündiget zuvor, und habe dir es lassen sagen, ehe denn es kommen ist, auf daß du nicht sagen mögest: mein götze thuts, und mein bild und götze hats befohlen.

6. Solches alles hörest du, und siehests, und hast es doch nicht verkündiget. Denn ich habe dir zuvor neues sagen lassen, und verborgenes, das du nicht wußtest.

7. Nun aber ists geschaffen, und nicht dazumal, und hast nicht einen tag zuvor davon gehöret, auf daß du nicht sagen mögest: Siehe, das wußte ich wohl.

8. Denn du höretest es nicht, und wußtest es auch nicht, und dein ohr war dazumal nicht geöffnet: Ich aber wußte wohl, daß du verachten würdest, und von mutterleibe an ein übertreter genennet bist.

9. Darum bin ich um meines namens willen geduldig, und um meines ruhms willen will ich mich dir zu gut enthalten, daß du nicht ausgerottet werdest.

10. Siehe ich will dich läutern, aber nicht wie silber; sondern ich will dich auserwählet machen im ofen des elendes.

11. Um meinet willen, ja um meinet willen will ichs thun, daß ich nicht gelästert werde: Denn * ich will meine ehre keinem andern lassen.

* Jes. 42, 8.

12. Höre mir zu, Jacob, und du Israel, mein beruffener. Ich bins, * ich bin der erste, dazu auch der letzte.

* Jes. 41, 4. c. 44, 6. Offenb. 1, 17. c. 21, 6. c. 22, 13.

13. Meine hand hat den erdboden gegründet, und meine rechte hand hat den himmel umspannet, was ich rufe, das stehet alles da.

14. Sammelt euch alle, und höret: Wer ist unter diesen, der solches verkündigen kan? Der HErr liebet ihn, darum wird er seinen willen an Babel, und seinen arm an den Chaldäern beweisen.

15. Ich, ja ich habe es gesagt: ich habe ihm geruffen, ich will ihn auch kommen lassen, und sein weg soll ihm gelingen.

16. Tretet her zu mir, und höret diß, ich habs * nicht im verborgenen zuvor geredt. Von der zeit an, da es geredt wird, † bin ich da: und nun sendet mich der HErr HErr, und sein Geist.

* Joh. 18, 20. † Joh. 1, 2.

17. So spricht der HErr, dein Erlöser, der Heilige in Israel: Ich bin der HErr, dein GOtt, der dich lehret, was nützlich ist; und leite dich auf dem weg, den du gehest.

18. O daß du auf meine gebote merktest, so würde dein friede seyn wie ein wasser-strom, und deine gerechtigkeit wie meeres-wellen;

19. Und dein saame würde seyn wie sand, und das gewächse deines leibes, wie desselbigen kies; deß name nicht würde ausgerottet noch vertilget vor mir.

20. Gehet * aus von Babel, fliehet von den Chaldäern mit frölichem schall; verkündiget und lasset solches hören, bringets aus bis an der welt ende; sprecht: Der HErr hat seinen knecht Jacob erlöset. * Offenb. 18, 4.

21. Sie hatten keinen durst, da er sie leitete in der wüsten; er * ließ ihnen wasser aus dem felsen fliessen, er riß den fels, daß wasser heraus rann.

* 2. Mos. 17, 6. 4. Mos. 20, 11.

22. Aber

22. Aber * die gottlosen, spricht der HErr, haben keinen friede. *Jes. 57, 21.

Das 49. Capitel.

Christus, der grosse prophet, klagt über undanck; verheisset Juden und heyden sein heil; tröstet Zion, daß es kinder genung und reiche pflege habē solle.

1. Höret mir zu, ihr insulen; und ihr völcker in der ferne, mercket auf. Der HErr hat mir geruffen von mutterleibe an; er hat meines namens gedacht, da ich noch in mutterleibe war;

2. Und hat meinen mund gemacht wie ein scharff schwerdt, mit dem schatten seiner * hand hat er mich bedecket. Er hat mich zum reinen pfeil gemacht, und mich in seinen köcher gesteckt.
*Jes. 51, 16.

3. Und spricht zu mir: Du bist mein knecht Israel, durch welchen ich will gepreiset werden.

4. Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich, und brächte meine krafft umsonst und unnützlich zu, wiewohl meine sache des HErrn, und mein amt meines GOttes ist.

5. Und nun spricht der HErr, der mich von mutterleibe an zu seinem knecht bereitet hat, daß ich soll Jacob zu ihm bekehren, auf daß Israel nicht weggerafft werde. Darum bin ich vor dem HErrn herrlich, und mein GOtt ist meine stärke,

6. Und spricht: Es ist ein geringes, daß du mein knecht bist, die stämme Jacob aufzurichten, und das verwahrlosete in Israel wieder zu bringen, sondern * ich habe dich auch zum licht der heyden gemacht, daß du seyest mein heyl, bis an der welt ende. *Jes. 42, 6. Luc. 2, 32. Ap. Gesch. 13, 47.

7. So spricht der HErr, der Erlöser Israel, sein Heiliger, * zu der verachteten seelen, zu dem volck, deß man greuel hat, zu dem knecht, der unter den tyrannen ist: Könige sollen sehen und aufstehen, und fürsten sollen anbeten, um des HErrn willen, der treue ist, um des Heiligen in Israel willen, der dich erwählet hat. *Jes. 53, 3.

8. So spricht der HErr: * Ich habe dich erhöret zur gnädigen zeit, und habe dir am tage des heyls geholffen, und habe dich behütet, und zum bund unter das volck gestellet, daß du das land aufrichtest, und die verstöreten erbe einnehmest; *2. Cor. 6, 2.

9. Zu sagen den gefangenen: Gehet heraus; und zu denen im finsterniß: Kommt hervor; daß sie am wege sich weyden, und auf allen hügeln ihre weyde haben.

10. Sie * werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine hitze noch sonne stechen: denn ihr erbarmer wird sie führen, und wird sie an die wasser-quellen leiten. *Offenb. 7, 16. 17.

11. Ich will alle meine berge zum wege machen, und meine pfade sollen gebähnet seyn.

12. Siehe, diese werden von ferne kommen, und siehe, jene von mitternacht, und diese vom meer, und jene vom lande Sinim.

13. Jauchtzet, ihr himmel, freue dich, erde, lobet, ihr berge, mit jauchtzen: denn der HErr hat sein volck getröstet, und erbarmet sich seiner elenden.

14. Zion aber spricht: Der HErr hat mich verlassen, * der HErr hat mein vergessen. *Ps. 13, 2. Ps. 42, 10.

15. Kan auch ein weib ihres kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den sohn ihres leibes? Und ob sie desselbigen vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen;

16. Siehe, in die hände habe ich dich gezeichnet. Deine mauren sind immerdar vor mir.

17. Deine baumeister werden eilen; aber deine zerbrecher und verstörer werden sich davon machen.

18. Hebe * deine augen auf umher, und siehe, alle diese kommen versammelt zu dir. So wahr ich lebe, spricht der HErr, du sollt mit diesen allen, wie mit einem schmuck, angethan werden, und wirst sie um dich legen, wie eine braut. *Jes. 60, 4.

19. Denn dein wüstes, verstöretes, und zerbrochenes land wird dir alsdenn zu enge werden, darinnen zu wohnen, wenn deine verderber ferne von dir kommen,

20. Daß die kinder deiner unfruchtbarkeit werden weiter sagen vor deinen ohren: Der raum ist mir zu enge, rücke hin, daß ich bey dir wohnen möge.

21. Du aber wirst sagen in deinem hertzen: Wer hat mir diese gezeuget? Ich bin unfruchtbar, einzeln, vertrieben und verstossen; wer hat mir diese erzogen? Siehe, ich war einsam gelassen, wo waren denn diese?

22. So spricht der HErr HErr: Siehe, ich will meine hand zu den heyden aufheben, und zu den völckern mein panier aufwerffen: so werden sie deine söhne in den armen herzu bringen, und deine töchter auf den achseln hertragen.

23. Und die könige sollen deine pfleger, * und ihre fürstinnen deine säugammen seyn. Sie † werden vor dir niederfallen zur erden aufs angesicht, und deiner füsse staub lecken. Da wirst du erfahren, daß ich * der HErr bin, an welchem nicht zu schanden werden, so auf mich harren.
*Jes. 60, 16. †Ps. 72, 9. *Ps. 25, 3.

24. Kan man auch einem riesen den raub nehmen? Oder kan man dem gerechten seine gefangene los machen?

25. Denn so spricht der HErr: * Nun sollen die gefangene dem riesen genommen werden, und der raub des starcken los werden; und ich will mit deinen haderern hadern, und deinen kindern helffen. *Luc. 11, 22.

26. Und ich will deine * schinder speisen mit ihrem eigenen fleisch, und sollen mit ihrem eigenen blute, wie mit süssem wein, truncken werden, und alles fleisch soll erfahren, daß ich bin der HErr, dein Heyland und dein Erlöser, der Mächtige in Jacob.

*Jes. 51, 23.

Das 50. Capitel.

Ausstossung der jüdischen Synagoge: Christi gehorsam und leyden.

1. So spricht der HErr: Wo ist der scheide-brief eurer mutter, damit ich sie gelassen habe? Oder, wer ist mein wucherer, dem ich euch verkaufft habe? Siehe, ihr seyd um euer sünde willen verkaufft, und eure mutter ist um eures übertretens willen gelassen.

2. Warum kam ich, und war niemand da? Ich rieff, und niemand antwortete. Ist * meine hand nun so kurtz worden, daß sie nicht erlösen kan? Oder ist bey mir keine krafft zu erretten? Siehe, mit meinem schelten mache ich das † meer trocken, und mache die wasser-ströme als eine wüste, daß ihre * fische vor wassers-mangel stincken, und durst sterben.

*4. Mos. 11, 23. Jes. 59, 1.
†2. Mos. 14, 22. *2. Mos. 7, 21.

3. Ich kleide den himmel * mit dunckel, und mache seine decke als einen sack.

*2. Mos. 10, 22. 2. Sam. 22, 12.

4. Der HErr HErr hat mir * eine gelehrte zunge gegeben, daß ich wisse mit den müden zu rechter zeit zu reden. Er wecket mich alle morgen, er wecket mir das ohr, daß ich höre, wie ein jünger.

*Matth. 7, 29.
Marc. 1, 22. Luc. 4, 32.

5. Der HErr HErr hat mir das ohr geöffnet, und ich bin nicht ungehorsam, und gehe nicht zurücke.

6. Ich * hielt meinen rücken dar denen, die mich schlugen, und meine wangen denen, die mich rauften; mein angesicht verbarg ich nicht vor schmach und speichel. *Matth. 26, 67.

7. Denn der HErr HErr hilfft mir, darum werde ich nicht zu schanden. Darum habe ich mein angesicht dargeboten, als einen kieselstein, denn ich weiß, daß ich nicht zu schanden werde.

8. Er ist nahe, * der mich recht spricht, wer will mit mir hadern? Lasset uns zusammen treten, wer ist, der recht zu mir hat? Der komme her zu mir.

9. Siehe, der HErr HErr hilfft mir, wer ist, der mich will verdammen? Siehe, sie werden * allzumal wie ein kleid veralten, motten werden sie fressen.

*Ps. 102, 27.

10. Wer ist unter euch, der den HErrn fürchtet, der seines knechts stimme gehorchet? Der im finstern wandelt, und scheinet ihm nicht, der hoffe auf den namen des HErrn, und verlasse sich auf seinen GOtt.

11. Siehe, ihr alle, die ihr ein feuer anzündet, mit flammen gerüstet, wandelt hin im lichte eures feuers, und in flammen, die ihr angezündet habt. Solches widerfähret euch von meiner hand, im schmertzen müßt ihr liegen.

Das 51. Capitel.

Schöner trost aus dem exempel Abrahams, und der alten wundern des armes GOttes, daß er noch allezeit macht beweisen, die seine wohl führen, und des taumel-kelchs entladen werde.

1. Höret mir zu, die ihr der gerechtigkeit nachjaget, die ihr den HErrn suchet: Schauet den fels an, davon ihr gehauen seyd, und des brunnens grufft, daraus ihr gegraben seyd.

2. Schauet Abraham an, euren vater, und Sarah, von welcher ihr gebohren seyd. Denn * ich rieff ihm, da er noch einzelen war, und seegnete ihn, und mehrete ihn.

*1. Mos. 12, 1.

3. Denn der HErr tröstet Zion, er tröstet alle ihre wüsten, und machet ihre wüsten wie lust-gärten, und ihre gefilde wie einen garten des HErrn, daß man wonne und freude darinnen findet, danck- und lob-gesang.

4. Mercket auf mich, mein volck; höret mich, meine leute: denn von mir wird ein gesetz ausgehen, und mein recht will ich zum licht der völcker gar bald stellen.

5. Denn meine gerechtigkeit ist nahe, mein heil zeucht aus, und meine arme werden die völcker richten. Die insulen harren auf mich, und warten auf meinen arm.

6. Hebet eure augen auf gen himmel, und schauet unten auf die erde. Denn * der himmel wird wie ein rauch vergehen, und die erde wie ein kleid veralten, und die drauf wohnen, werden dahin sterben wie Das. Aber mein heyl bleibet ewiglich, und meine gerechtigkeit wird nicht verzagen.

*Ps. 102, 27. Luc. 21, 33.

7. Höret mir zu, die ihr die gerechtigkeit kennet, du volck, * in welches hertzen mein gesetz ist. Fürchtet euch nicht, wenn † euch die leute schmähen, und entsetzet euch nicht, weñ sie euch verzagt machen. *Ps. 37, 31. †Matth. 5, 11.

8. Denn die motten werden sie fressen,

fen, wie ein kleid, und würme werden sie fressen wie ein wüllen tuch; aber meine gerechtigkeit bleibet ewiglich, und mein heyl für und für.

9. Wohlauf, wohlauf, zeuch macht an, du arm des HErrn! Wohlauf, wie * vor zeiten, von alters her! Bist du nicht der, so die stoltzen ausgehauen, und den drachen verwundet hat?

* 2. Mos. 14, 14. c. 15, 7.

10. Bist du nicht, der das meer der grossen tieffen wasser austrocknete? Der den grund des meers zum wege machete, * daß die erlöseten dadurch giengen? * 2. Mos. 14, 22.

11. Also werden die * erlöseten des HErrn wiederkehrē, und gen Zion kommen mit ruhm; und † ewige freude wird auf ihrem haupte seyn: wonne und freude werden sie ergreiffen; aber trauren und seufftzen wird von ihnen fliehen. * Jes. 35, 10. † Joh. 16, 22.

12. Ich, ich bin euer tröster; wer bist du denn, daß du dich vor * menschen fürchtest, die doch sterben; und vor menschen-kindern, die als † heu verzehret werden; * Matth. 10, 28.

† Jes. 40, 6. 1. Petr. 1, 24.

13. Und vergissest des HErrn, der dich gemacht hat, der den himmel ausbreitet, und die erde gründet? Du aber fürchtest dich täglich den gantzen tag vor dem grimm des wüterichen, wenn er vornimmt zu verderben. Wo blieb der grimm des wüterichen:

14. Da er mußte eilen und umher lauffen, daß er los gäbe; und sie nicht sturben unter dem verderben, auch keinen mangel an brodt hatten?

15. Denn ich bin der HErr, dein GOtt, der das meer beweget, daß seine wellen wüten; sein name heißt HErr Zebaoth.

16. Ich lege mein wort in deinen mund, und bedecke dich unter dem schatten meiner hände, auf daß ich den himmel pflantze, und die erde gründe, und * zu Zion spreche: Du bist mein volck. * Jes. 49, 3.

17. Wache auf, wache auf, stehe auf, Jerusalem, die du von der hand des HErrn den kelch seines grimmes getruncken hast; die hefen des taumelkelchs hast du ausgetruncken, und die tropffen gelecket.

18. Es war niemand aus allen kindern, die sie gebohren hat, der sie leitete; niemand aus allen kindern, die sie erzogen hat, der sie bey der hand nähme.

19. Diese * zwey sind dir begegnet: wer trug leyde mit dir? Da war verstörung, schaden, hunger und schwerdt: wer sollte dich trösten? * Jes. 47, 9.

20. Deine kinder waren verschmachtet; sie lagen auf allen gassen, wie ein verstrickter wald-ochse, voll des zorns vom HErrn, und des scheltens von deinem GOtt.

21. Darum höre diß, du elende und trunckene ohne wein.

22. So spricht dein Herrscher, der HErr, und dein GOtt, der sein volck rächet: Siehe, ich nehme den taumelkelch von deiner hand, samt den hefen des kelchs meines grimmes, du sollt ihn nicht mehr trincken.

23. Sondern ich will ihn deinen schindern in die hand geben, die zu deiner seelen sprachen: Bücke dich, daß wir hinüber gehen, und lege deinen rücken zur erden, und wie eine gasse, daß man überhin lauffe.

Das 52. Capitel.

Aufmunterung des volcks; evangelische friedens-bothen; Freude der kirche und ausgang aus Babel.

1. Mache dich auf, mache dich auf, Zion; zeuch deine stärcke an, schmücke dich herrlich, du heilige stadt Jerusalem. Denn es wird hinfort kein unbeschnittener oder unreiner in dir regieren.

2. Mache dich aus dem staube, stehe auf, du gefangene Jerusalem; mache dich los von den banden deines halses, du gefangene tochter Zion.

3. Denn also spricht der HErr: Ihr seyd umsonst verkaufft, ihr sollt auch ohne geld erlöset werden.

4. Denn so spricht der HErr HErr: Mein volck * zog am ersten hinab in Egypten, daß es daselbst ein gast wäre, und † Assur hat ihm ohne ursach gewalt gethan. * 1. Mos. 46, 6.

† 2. Kön. 17, 3. c. 18, 9. folgg.

5. Aber wie thut man mir jetzt allhie, spricht der HErr? Mein volck wird umsonst verführet, seine herrscher machen eitel heulen, spricht der HErr, und * mein name wird immer täglich gelästert. * Ezech. 36, 20.

6. Darum soll mein volck meinen namen kennen zu derselbigen zeit: Denn siehe, ich will selbst reden.

7. Wie * lieblich sind auf den bergen die füsse der bothen, die da friede verkündigen, gutes predigen, heyl verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein GOtt ist König.

* Nah. 2, 1. Röm. 10, 15. 2. Cor. 5, 20.

8. Deine * wächter ruffen laut mit ihrer stimme, und rühmen mit einander. Denn man wirds mit augen sehen, wenn der HErr Zion bekehret.

* Ezech. 3, 17.

9. Lasset frölich seyn, und mit einander rühmen das wüste zu Jerusalem: Denn der HErr hat sein volck getröstet, und Jerusalem erlöset.

10. Der HErr hat offenbaret seinen heiligen * arm, vor den augen aller heyden, daß † aller welt ende siehet das heyl unsers GOttes.

* Jes. 53, 1. † Ps. 98, 3.

11. Weichet, *weichet, ziehet aus von dannen, und rühret kein unreines an; gehet aus von ihr, reiniget euch, die ihr des HErrn geräthe traget.
*2. Cor. 6, 17.

12. Denn ihr sollt nicht mit eilen ausziehen, *noch mit flucht wandeln: Denn der HErr wird vor euch herziehen, und der GOtt Israel wird euch sammeln. *2. Mos. 12, 33.

Das 53. Capitel.

Christi leyden, genugthuung, auferstehung und herrlichkeit sehr kräfftig geweissaget.

13. Siehe, mein *knecht wird weislich thun, und wird erhöhet, und sehr hoch erhaben
seyn: *Phil. 2, 7.

14. Daß sich viel über dir ärgern werden, weil seine gestalt häßlicher ist, denn anderer leute, und sein ansehen, denn der menschen-kinder.

15. Aber also wird er viel heyden besprengen, daß auch könige werden ihren mund gegen ihm zuhalten. Denn *welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werdens mit lust sehen, und die nichts davon gehöret haben, die werdens mercken.
*Jes. 65, 1. Röm. 15, 21.

Cap. 53. v. 1. Aber *wer gläubet unserer predigt? Und wem wird der arm des HErrn offenbaret?
*Jes. 42, 20. c. 49, 4. Joh. 12, 38.
Röm. 10, 16.

2. Denn er scheußt auf vor ihm, wie ein reis, und wie eine wurtzel aus dürrem erdreich. Er hatte keine gestalt noch schöne, wir sahen ihn, aber da war keine gestalt, die uns gefallen hätte.

3. Er war der allerverachteste und unwertheste, voller schmertzen und kranckheit; er war so veracht, daß man das angesicht vor ihm verbarg: darum haben wir ihn nichts geachtet.

4. Fürwahr, *er trug unsere kranckheit, und lud auf sich unsere schmertzen; wir aber hielten ihn für den, der geplagt, und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. *Matth. 8, 17.
Marc. 9, 12. 2. Cor. 5, 21.

5. Aber er ist um unserer missethat willen verwundet, und um unserer sünde willen zerschlagen. Die straffe liegt auf ihm, auf daß wir friede hätten; und *durch seine wunden sind wir † geheilet.
*1. Petr. 2, 24. †2. Mos. 15, 26.

6. Wir giengen alle in der irre wie schaafe, *ein jeglicher sahe auf seinen weg: aber der HErr warff unser aller sünde auf † ihn. *Marc. 6, 34.
Ps. 81, 13. †Röm. 8, 3. 1. Petr. 3, 18.

7. Da er gestrafft und gemartert ward, thät er *seinen mund nicht auf; wie †ein lamm, das zur schlachtbanck geführet wird, und wie ein schaaf, das verstummet vor seinem scherer, und seinen mund nicht aufthut.
*Matth. 27, 14. 1. Petr. 2, 23.
†Ap. Gesch. 8, 32.

8. Er ist aber aus der angst und gericht genommen, *wer will seines lebens länge ausreden? Denn †er ist aus dem lande der lebendigen weggerissen, da er um die missethat meines volcks geplaget war.
*Röm. 6, 9. †1. Cor. 15, 3.

9. Und er ist begraben wie die gottlosen, und gestorben wie ein reicher: wiewohl *er niemand unrecht gethan hat, noch betrug in seinem munde gewest ist.
*1. Petr. 2, 22. 1. Joh. 3, 5.

10. Aber der HErr wollte ihn also zerschlagen mit kranckheit. Wenn er sein leben zum schuld-opffer gegeben hat, so wird er *saamen haben, und in die länge leben, und des HErrn vornehmen wird durch seine hand fortgehen.
*Ps. 22, 31.

11. Darum, daß seine seele gearbeitet hat, wird er seine lust sehen, und die fülle haben, und durch sein erkänntniß wird er, mein knecht, der gerechte, viele gerecht machen: Denn *er träget ihre sünde. *3. Mos. 16, 20. Joh. 1, 29.

12. Darum will ich ihm grosse menge zur beute geben, und er soll die starcken zum raube haben, *darum, daß er sein leben in den tod gegeben hat, und †den übelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler sünde getragen hat, und für die übelthäter gebeten.
*2. Cor. 10, 4. 5. †Marc. 15, 28.
Luc. 22, 37. c. 23, 34.

Das 54. Capitel.

Herrliche versicherung der ewigen gnade GOttes über seine kirche.

1. Rühme, *du unfruchtbare, die du nicht gebierest; freue dich mit ruhm, und jauchtze, die du nicht schwanger bist! Denn die einsame hat mehr kinder, weder die den mann hat, spricht der HErr.
*Jes. 49, 20. Luc. 23, 29.
Gal. 4, 27.

2. Mache den raum deiner hütte weit, und breite aus die teppiche deiner wohnung, spare sein nicht, dehne deine seile lang, und stecke deine nägel veste.

3. Denn du wirst ausbrechen zur rechten und zur lincken; und dein saame wird die heyden erben, und in den verwüsteten städten wohnen.

4. Fürchte dich nicht, denn du sollt nicht zu schanden werden; werde nicht blöde, denn du sollt nicht zu spott werden; sondern du wirst der schande deiner jungfrauschafft vergessen, und der schmach deiner wittwenschafft nicht mehr gedencken.

5. Denn

5. Denn der dich gemacht hat,* ist dein mann, HErr Zebaoth heißt sein name, und dein Erlöser, der Heilige in Israel, der aller welt GOtt genennet wird.

*Hos. 2, 19. Eph. 5, 25.

6. Denn der HErr hat dich lassen im geschrey seyn, daß du seyest wie ein verlassen und von hertzen betrübt weib; und wie ein junges weib, das verstossen ist, spricht dein GOtt.

7. Ich habe dich ein klein augenblick verlassen; aber mit grosser barmhertzigkeit will ich dich sammeln.

8. Ich habe* mein angesicht im augenblick des zorns ein wenig von dir verborgen; aber mit ewiger gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der HErr, dein Erlöser.

*Ps. 30, 6.

9. Denn solches soll mir seyn, wie das wasser Noah, da* ich schwur, daß die wasser Noah sollten nicht mehr über den erdboden gehen: also habe ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will.

*1. Mos. 9, 11.

10. Denn es sollen wohl berge weichen, und hügel hinfallen: aber meine gnade soll nicht von dir weichen, und* der bund meines friedes soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein erbarmer.

*Ezech. 34, 25.

11. Du elende, über die alle wetter gehen, und du trostlose! Siehe, ich will deine steine wie einen schmuck legen, und will deinen grund mit sapphiren legen;

12. Und deine fenster aus crystallen machen, und deine thore von rubinen, und alle deine gräntzen von erwählten steinen;

13. Und* alle deine kinder gelehret vom HErrn, und grossen† friede deinen kindern. *Jer. 31, 33. Joh. 6, 45. †Röm. 5, 1.

14. Du sollt durch gerechtigkeit bereitet werden. Du wirst ferne seyn von gewalt und unrecht, daß du dich davor nicht dürffest fürchten, und von schrecken, denn es soll nicht zu dir nahen.

15. Siehe, wer will sich wider dich rotten, und dich überfallen, so sie sich ohne mich rotten?

16. Siehe, ich schaffe es, daß der schmidt, so die kohlen im feuer aufblåset, einen zeug draus mache zu seinem werck; denn ich schaffe es, daß der verderber umkommet.

17. Denn aller zeug, der wider dich zubereitet wird, dem solls nicht gelingen. Und alle zunge, so sich wider dich setzt, sollt du im gericht verdammen. Das ist das erbe der knechte des HErrn, und ihre gerechtigkeit von mir, spricht der HErr.

Das 55. Capitel.

Allgemeiner gnaden-beruff zu Christo; nöthige busse und demuth; krafft des worts.

1. Wolan alle,* die ihr durstig seyd, kommet her zum wasser, und die ihr nicht geld habt, kommet her, kauffet und esset, kommet her, und kauffet ohne geld und umsonst, beyde wein und milch.

*Joh. 7, 37.

2. Warum zählet ihr geld dar, da kein brodt ist, und eure arbeit, da ihr nicht satt von werden könnet? Höret mir doch zu, und esset das gute, so wird eure seele in wollust fett werden.

3. Neiget eure ohren her, und kommet her zu mir; höret, so wird eure seele leben: Denn ich will mit euch einen ewigen bund machen, nemlich die* gewissen gnaden Davids.

*2. Sam. 7, 12. 1. Kön. 8, 25. Ap. Gesch. 13, 34.

4. Siehe, ich habe ihn den leuten zum zeugen gestellet, *zum fürsten und gebieter den völckern. *5. Mos. 18, 15.

5. Siehe, du wirst heyden ruffen, die du nicht kennest; und heyden, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen: um des HErrn willen, deines GOttes, und des Heiligen in Israel, der dich preise.

6. Suchet* den HErrn, weil er zu finden ist, ruffet ihn an, weil er nahe ist.

*1. Chron. 29, 9. Jer. 29, 13.

7. Der* gottlose lasse von seinem wege, und der übelthäter seine gedancken, und bekehre sich zum HErrn; so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm GOtt: denn† bey ihm ist viel vergebung. *Ezech. 33, 11. †Ps. 130, 4.

8. Denn meine gedancken sind nicht eure gedancken; und eure wege sind nicht meine wege, spricht der HErr.

9. Sondern so viel der himmel höher ist, denn die erde: so sind auch meine wege höher, denn eure wege; und meine gedancken, denn eure gedancken.

10. Denn gleichwie der regen und schnee vom himmel fället, und nicht wieder dahin kommt; sondern feuchtet die erde, und machet sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt saamen zu säen und brodt zu essen:

11. Also soll das wort, so aus meinem munde gehet, auch seyn, es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefället, und soll ihm gelingen, dazu ichs sende.

12. Denn ihr sollt in freuden ausziehen, und im friede geleitet werden. Berge und hügel sollen vor euch her frolocken mit ruhm, und alle bäume auf dem felde mit den händen klappen.

13. Es sollen tannen für hecken wachsen, und myrten für dornen; und den-

HE-

HErrn soll ein name und ewiges zeichen seyn, das nicht ausgerottet werde.

Das 56. Capitel.

Vermahnung zur gottseeligkeit; Straffe der stummen hunde.

1. So spricht der HErr: Haltet das recht, und thut gerechtigkeit; denn mein heyl ist nahe, daß es komme, und meine gerechtigkeit, daß sie offenbaret werde.

2. Wohl dem menschen, der solches thut, und dem menschen-kind, der es vest hält, daß er den sabbath halte, und nicht entheilige, und halte seine hand, daß er kein arges thue.

3. Und der fremde, der zum HErrn sich gethan hat, soll nicht sagen: Der HErr wird mich scheiden von seinem volck; und der verschnittene soll nicht sagen: Siehe, ich bin ein dürrer baum.

4. Denn so spricht der HErr: zu den *verschnittenen, welche meine sabbathe halten, und erwählen, was mir wohlgefället, und meinen bund veste fassen:

*Matth. 19, 12. Ap. Gesch. 8, 27. folgg.

5. Ich will ihnen in meinem hause und in meinen mauren einen ort geben, und einen bessern namen, denn den söhnen und töchtern: einen ewigen namen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll.

6. Und der *fremden kinder, die sich zum HErrn gethan haben, daß sie ihm dienen, und seinen namen lieben, auf daß sie seine knechte seyn, ein jeglicher, der den sabbath hält, daß er ihn nicht entweyhe, und meinen bund vest hält; *2. Chron. 6, 32.

7. Dieselbigen will ich zu meinem heiligen berge bringen, und will sie erfreuen in meinem bet-hause, und ihr opffer und brand-opffer sollen mir angenehm seyn auf meinem altar: Denn *mein haus heisset ein bet-haus allen völckern. *1. Kön. 8, 43. Matth. 21, 13. Marc. 11, 17. Luc. 19, 46.

8. Der HErr HErr, der die verstossenen aus Israel sammelt, spricht: Ich will noch mehr zu dem hauffen, die versammelt sind, versammeln.

9. Alle thiere auf dem felde, kommet und fresset, ja alle thiere im walde.

10. Alle ihre wächter sind blind, sie wissen alle nichts; stumme hunde sind sie, die nicht straffen können, sind faul, liegen und schlaffen gerne.

11. Es sind aber starcke hunde vom leibe, die nimmer satt werden können. Sie, die hirten, wissen keinen verstand; *ein jeglicher siehet auf seinen weg, ein † jeglicher geitzet für sich in seinem stande.

*Jes. 53, 6. †Jer. 6, 13. c. 8, 10.

12. Kommet *her, lasset uns wein holen, und voll sauffen, und soll morgen seyn, wie heute, und noch vielmehr.

*Jes. 22, 13. Weish. 2, 6. 2. Corinth. 15, 32.

Cap. 57. v. 1. Aber der gerechte kommt um, und niemand ist, der es zu hertzen nehme; und heilige leute werden aufgerafft, und niemand achtet darauf. Denn die gerechten werden weggerafft vor dem unglück;

2. Und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum friede, und ruhen in ihren kammern.

Das 57. Capitel.

Der Jüden heucheley zu ihrem unglück; Ankunfft des Messiä und sanfftes friedens-evangelium; Der gottlosen unruhe.

3. Und ihr, kommet herzu, ihr kinder der tag-wählerin, ihr saamen *des ehebrechers und der huren. *Matth. 12, 39.

4. An wem wollt ihr nun eure lust haben? Ueber wen wollt ihr nun das maul aufsperren, und die zunge heraus recken? Seyd ihr nicht die kinder der übertretung, und ein falscher saame;

5. Die ihr in der brunst zu den götzen lauffet unter alle grüne bäume, und schlachtet die kinder an den bächen unter den fels-klippen?

6. Dein wesen ist an den glatten bachsteinen, dieselbigen sind dein theil; denselbigen schüttest du dein tranck-opffer, da du speis-opffer opfferst. Sollt ich mich deß trösten?

7. Du machest dein lager auf einem hohen erhabenen berg, und gehest daselbst auch hinauf zu opffern.

8. Und hinter der thür und pfosten stellest du dein gedächtniß; denn du wältzest dich von mir, und gehest hinauf, und machest dein lager weit, und verbindest dich mit ihnen. Du liebest ihr lager, wo du sie ersiehest.

9. Du zeuchst mit öle zum könige, und hast mancherley würtze, und sendest deine bothschafft in die ferne, und bist geniedriget bis zur höllen.

10. Du arbeitetest dich in der menge deiner wege, und sprachest nicht: Ich lasse es; sondern weil du findest ein leben deiner hand, wirst du nicht müde.

11. Vor wem bist du so sorgfältig, und fürchtest also, so du doch mit lügen umgehest, und denckest an mich nicht, und nimmst es nicht zu hertzen? Meynest du, ich werde allewege schweigen, *daß du mich so gar nicht fürchtest? *Ps. 50, 21.

12. Ich will aber deine gerechtigkeit anzeigen, und deine wercke, daß sie dir kein nütze seyn sollen.

13. Wenn du ruffen wirst, so laß dir deine hauffen helffen; aber der wind wird sie alle wegführen, und eitelkeit wird sie wegnehmen. Aber wer auf

mich

mich trauet, wird das land erben, und meinen heiligen berg besitzen.

14. Und wird sagen: *Machet bahn, machet bahn, räumet den weg, hebet die anstösse aus dem wege meines volcks.

*Jes. 62, 10.

15. Denn also spricht der hohe und erhabene, der ewiglich wohnet, deß name heilig ist: Der ich in der höhe und im heiligthum wohne, und* bey denen, so zerschlagenes und demüthiges geistes sind, auf daß ich erquicke den geist der gedemüthigten, und das hertz der zerschlagenen.

*Ps. 34, 19. Jes. 66, 2.

16. Ich* will nicht immerdar hadern, und nicht ewiglich zürnen, sondern es soll von meinem angesicht ein geist weben, und ich will odem machen.

*Ps. 103, 9.

17. Ich war zornig über die untugend ihres geitzes, und schlug sie, verbarg mich, und zürnete; da giengen sie hin und her im wege ihres hertzens.

18. Aber da ich ihre wege ansahe, heilete ich sie, und leitete sie, und gab ihnen wieder trost, und denen, die über jene leyde trugen.

19. Ich will frucht der lippen schaffen, die da predigen: *Friede, friede, beyde denen in der ferne, und denen in der † nähe, spricht der HErr, und will sie heilen.

*Jes. 52, 7. Röm. 5, 1. † Eph. 2, 17.

20. Aber die gottlosen sind wie ein ungestümm meer, das nicht stille seyn kan, und seine wellen koth und unflat auswerffen.

21. Die * gottlosen haben nicht friede, spricht mein GOtt.

*Jes. 48, 22.

Das 58. Capitel.

Ernstliche fasten- und sabbathsfection.

1. Ruffe getrost, schone nicht, erhebe deine stimme, wie eine posaune; und verkündige meinem volck ihr übertreten, und dem hause Jacob ihre sünde.

2. Sie suchen mich täglich, und wollen meine wege wissen, als ein volck, das gerechtigkeit schon gethan, und das recht ihres GOttes nicht verlassen hätte. Sie fodern mich zurecht, und wollen mit ihrem GOtt rechten.

3. Warum* fasten wir, und du siehest es nicht an? Warum thun wir unserm leibe wehe, und du wilts nicht wissen? Siehe, wenn ihr fastet, so übet ihr euren willen, und treibet alle eure schuldiger.

*Matth. 6, 16. folgg.

4. Siehe, ihr fastet, daß ihr hadert, und zancket, und schlaget mit der faust ungöttlich. Fastet nicht also, wie ihr jetzt thut, daß ein geschrey von euch in der höhe gehöret wird.

5. Sollte das* ein fasten seyn, das ich erwählen soll, daß ein mensch seinem leibe des tages übel thue, oder seinen kopff hänge, wie ein schilff, oder auf einem sack, und in der aschen liege? Wollt ihr das ein fasten nennen, und einen tag dem HErrn angenehme?

*Zach. 7, 5.

6. Das ist aber ein fasten, das ich erwähle: Laß los, welche du mit unrecht verbunden hast, * laß ledig, welche du beschwerest; gieb frey, welche du drängest; reiß weg allerley last;

*Ezech. 18, 16.

7. Brich * dem hungerigen dein brodt, und die, so im elend sind, führe ins haus; so du einen nacket siehest, so kleide ihn, und † entzeuch dich nicht von deinem fleisch.

*Matth. 25, 35. † Ezech. 18, 16.

8. Alsdenn wird dein licht hervor brechen, wie die morgen-röthe, und deine besserung wird schnell wachsen, und deine gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die herrlichkeit des HErrn wird dich zu sich nehmen.

9. Denn wirst du ruffen, so wird dir der HErr antworten; wenn du wirst schreyen, wird er sagen: Siehe, hie bin ich. So du niemand bey dir beschweren wirst, noch mit fingern zeigen, noch übel reden;

10. Und wirst den hungerigen lassen finden dein hertz, und die elende seele sättigen; so wird dein licht im finsterniß aufgehen, und dein dunckel wird seyn wie der mittag.

11. Und der HErr wird dich immerdar führen, und deine seele sättigen in der dürre, und deine gebeine stärcken, und wirst seyn, wie ein gewässerter garte, und wie eine wasser-quelle, welcher es nimmer an wasser fehlet.

12. Und * soll durch dich gebauet werden, was lange wüste gelegen ist; und wirst grund legen, der für und für bleibe, und sollt heissen, der die lücken verzäunet, und die wege bessert, daß man da wohnen möge.

*Jes. 61, 4.

13. So du deinen fuß von dem sabbath kehrest, daß du nicht thust, was dir gefällt an meinem heiligen tage: so wirds ein lustiger sabbath heissen, den HErrn zu heiligen und zu preisen. Denn so wirst du denselbigen preisen, wenn du nicht thust deine wege, noch darinnen erfunden werde, was dir gefället, oder was du redest.

14. Alsdenn wirst du lust haben am HErrn, und ich will dich über die höhen auf erden schweben lassen, und will dich speisen mit dem erbe deines vaters Jacob; denn des HErrn mund sagets.

Der

Das 59. Capitel.

Gerechter verzug göttlicher hülffe um sünde und bosheit willen; Christus dennoch verheissen.

1. Siehe, des * HErrn hand ist nicht zu kurtz, daß er nicht helffen könne; und seine ohren sind nicht dicke worden, daß er nicht höre:

*4. Mos. 11, 23. Jes. 50, 2.

2. Sondern eure untugenden scheiden euch und euren GOtt von einander; und eure sünden verbergen das * angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet. *Mich. 3, 4.

3. Denn * eure hände sind mit blut befleckt, und eure finger mit untugend; eure lippen reden falsches, eure zunge dichtet unrechts. *Jes. 1, 15.

4. Es ist niemand, der von gerechtigkeit predige, oder treulich richte. Man vertrauet aufs eitele, und redet nichts tüchtiges; mit * unglück sind sie schwanger, und gebähren mühe.

*Hiob 15, 35. Ps. 7, 15.

5. Sie brüten basilisken-eyer, und wircken spinneweb. Isset man von ihren eyern, so muß man sterben; zertritt mans aber, so fähret eine otter heraus.

6. Ihre spinneweb taugt nicht zu kleidern, und ihr gewircke taugt nicht zur decke: denn ihr werck ist mühe, und in ihren händen ist frevel.

7. Ihre * füsse lauffen zum bösen, und sind schnell, unschuldig blut zu vergiessen; ihre gedancken sind mühe, ihr weg ist eitel verderben und schaden.

*Spr. 1, 16. Röm. 3, 15.

8. Sie kennen den weg des friedes nicht, und ist kein recht in ihren gängen; sie sind verkehrt auf ihren strassen; wer drauf gehet, der hat nimmer keinen friede.

9. Darum ist das recht ferne von uns, und wir erlangen die gerechtigkeit nicht; wir harren aufs licht, siehe, so wirds finster; auf den schein, siehe, so wandeln wir im dunckeln.

10. Wir * tappen nach der wand, wie die blinden, und tappen, als die keine augen haben; wir stossen uns im mittage, als in der demmerung; wir sind im düstern, wie die todten.

*5. Mos. 28, 29.

11. Wir brummen alle wie die bären, und ächtzen wie die tauben; denn wir harren aufs recht, so ists nicht da; aufs heil, so ists ferne von uns.

12. Denn unserer übertretung vor dir ist zu viel, und unsere sünden antworten wider uns. Denn unsere übertretungen sind bey uns, und wir fühlen unsere sünden;

13. Mit übertreten und lügen wider den HErrn, und zurücke kehren von unserm GOtt; und mit reden zum frevel und ungehorsam, trachten und dichten falsche worte aus dem hertzen.

14. Darum ist auch das recht zurück gewichen, und gerechtigkeit ferne getreten: denn die wahrheit fället auf der gassen, und recht kan nicht einher gehen,

15. Und die wahrheit ist dahin; und wer vom bösen weichet, der muß jedermanns raub seyn. Solches siehet der HErr, und gefället ihm übel, daß kein recht ist.

16. Und er siehet, daß niemand da ist: und verwundert sich, daß niemand sie vertritt. Darum hilfft er ihm selbst mit seinem arm, und seine gerechtigkeit erhält ihn.

17. Denn er * zeucht gerechtigkeit an, wie einen panzer, und setzt einen helm des heils auf sein haupt; und zeucht sich an zur rache, und kleidet sich mit eifer, wie mit einem rock,

*Jes. 61, 10. Ephes. 6, 17. 1. Thess. 5, 8.

18. Als der seinen widersachern vergelten, und seinen feinden mit grimm bezahlen will; ja den insulen will er bezahlen;

19. Daß der name des HErrn gefürchtet werde vom niedergange, und seine herrlichkeit vom aufgange der sonnen, wenn er kommen wird, wie ein aufgehalten strom, den der wind des HErrn treibt.

20. Denn * denen zu Zion wird ein Erlöser kommen, und denen, die sich bekehren von den sünden in Jacob, spricht der HErr.

*Röm. 11, 26.

21. Und ich mache solchen bund mit ihnen, spricht der HErr: Mein Geist, der bey dir ist, und meine worte, die ich in deinen mund gelegt habe, sollen von deinem munde nicht weichen, noch von dem munde deines saamens und kindes kind, spricht der HErr, von nun an bis in ewigkeit.

*Jes. 51, 16.

Das 60. Capitel.

Christus der heyden licht, mit herrlichem glantz, zu schutz, erweiterung und reichem trost seiner kirche.

(Epistel am tage Epiphaniä.)

1. Mache dich auf, * werde licht: denn dein licht kommt, und die herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. *Luc. 1, 78.

2. Denn siehe, finsterniß bedecket das erdreich, und dunckel die völcker: aber über dir gehet auf der HErr, und seine herrlichkeit erscheinet über dir.

3. Und die heyden werden in deinem licht wandeln, und die könige im glantz, der über dir aufgehet.

4. Hebe * deine augen auf, und siehe umher, diese alle versammelt kommen zu dir. Deine söhne werden von ferne kom-

kommen, und deine töchter zur seiten erzogen werden.

*Jes. 49, 18.

5. Denn wirst du deine lust sehen, und ausbrechen, und dein hertz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die menge am meer zu dir bekehret, und die macht der heyden zu dir kommt.

6. Denn die menge der kameele wird dich bedecken, die läuffer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, gold und weyhrauch bringen, und des HErrn lob verkündigen.)

7. Alle heerden in *Kedar sollen zu dir versammelt werden, und die böcke Nebajoth sollen dir dienen; sie sollen auf meinem † angenehmen altar geopffert werden: denn ich will das haus meiner herrlichkeit zieren.

Jes. 42, 11. †Röm. 12, 1.

8. Wer sind die, welche fliegen wie die wolcken, und wie die tauben zu ihren fenstern?

9. Die insulen harren auf mich, und die schiffe im meer vorlängst her, daß sie deine kinder von ferne herzu bringen, samt ihrem silber und golde, dem namen des HErrn, deines GOttes, und dem Heiligen in Israel, der dich herrlich gemacht hat.

10. Fremde werden deine mauren bauen, und ihre könige werden dir dienen. Denn in * meinem zorn habe ich dich geschlagen, und in meiner gnade erbarme ich mich über dich.

*Jes. 54, 7. 8.

11. Und *deine thore sollen stets offen stehen, weder tag noch nacht zugeschlossen werden, daß der heyden macht zu dir gebracht, und ihre könige herzu geführet werden.

*Offenb. 21, 25.

12. Denn welche heyden oder königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen, und die heyden verwüstet werden.

13. Die *herrlichkeit Libanons soll an dich kommen, tannen, büchen, und buchs-baum mit einander, zu schmücken den ort meines heiligthums: Denn ich will die stätte meiner füsse herrlich machen. *Jes. 35, 2.

14. Es werden auch gebückt zu dir kommen, die dich unterdrückt haben; und alle, die dich gelästert haben, werden niederfallen zu deinen füssen, und werden dich nennen eine stadt des HErrn, ein Zion des Heiligen in Israel.

15. Denn darum, daß du bist die verlassene und gehassete geweßt, da niemand gieng, will ich dich zur pracht ewiglich machen, und zur freude für und für;

16. Daß du sollt milch von den heyden saugen, und der könige brüste sollen dich säugen, auf daß du erfahrest, daß ich der HErr bin, dein Heyland, und ich, der Mächtige in Jacob, bin dein Erlöser.

17. Ich will gold an statt des ertzes, und silber an statt des eisens bringen, und ertz an statt des holtzes, und eisen an statt der steine; und will machen, daß deine vorsteher friede lehren sollen, und deine pfleger gerechtigkeit predigen.

18. Man soll keinen frevel mehr hören in deinem lande, noch schaden oder verderben in deinen gräntzen, sondern deine mauren sollen heil, und deine thore lob heissen.

19. Die *sonne soll nicht mehr des tages dir scheinen, und der glantz des monden soll dir nicht leuchten; sondern der HErr wird dein ewiges licht, und dein GOtt wird dein preis seyn.

*Offenb. 21, 23. c. 22, 5.

20. Deine sonne wird nicht mehr untergehen, noch dein mond den schein verlieren: denn der HErr wird dein ewiges licht seyn, und die tage deines leydes sollen ein ende haben.

21. Und dein volck sollen eitel gerechte seyn, und werden * das erdreich ewiglich besitzen, als die der zweig meiner pflantzung, und ein werck meiner hände sind, zum preise.

*Matth. 5, 5.

22. Aus dem kleinesten sollen tausend werden, und aus dem geringsten ein mächtig volck. Ich, der HErr, will solches zu seiner zeit eilends ausrichten.

Das 61. Capitel.

Christi lehr-amt; der kirchen freude.

1. Der *Geist des HErrn HErrn ist über mir, darum hat mich der HErr gesalbet. Er hat mich gesandt, †den elenden zu predigen, die zerbrochene hertzen zu verbinden, zu predigen den gefangenen eine erledigung, den gebundenen eine öffnung,

*Luc. 4, 18. †Matth. 5, 3. folgg. c. 11, 5.

2. Zu predigen ein gnädiges jahr des HErrn, und einen tag der rache unsers GOttes, zu trösten alle traurigen,

3. Zu schaffen den traurigen zu Zion, daß ihnen schmuck für asche, und freuden-öl für traurigkeit, und schöne kleider für einen betrübten geist gegeben werde, daß sie genennet werden bäume der gerechtigkeit, pflantzen des HErrn, zum preise.

4. Sie * werden die alte wüstungen bauen, und was vor zeiten zerstöret ist, aufbringen; sie werden die verwüsteten stätte, so für und für zerstöret gelegen sind, verneuen.

*Jes. 58, 12.

5. Fremde werden stehen, und eure heerde weiden; und ausländer werden eure acker-leute und weingärtner seyn.

6. Ihr

6. Ihr*aber sollet priester des HErrn heissen, und man wird euch diener unsers GOttes nennen, und werdet der heyden güter essen, und über ihrer herrlichkeit euch rühmen.

*1. Petr. 2, 9.

7. Für eure schmach soll zwiefältiges kommen, und für die schande sollen sie frölich seyn auf ihren äckern. Denn sie sollen zwiefältiges besitzen in ihrem lande, sie sollen ewige freude haben.

8. Denn ich bin der HErr, der das recht liebet, und hasse räuberische brand-opffer, und will schaffen, daß ihre arbeit soll gewiß seyn, und einen ewigen bund will ich mit ihnen machen.

9. Und man soll ihren saamen kennen unter den heyden, und ihre nachkommen unter den völckern, daß, wer sie sehen wird, soll sie kennen, daß sie ein saame sind, gesegnet vom HErrn.

10. Ich freue mich im HErrn, und meine seele ist frölich in meinem GOtt: Denn er hat mich angezogen mit* kleidern des heils, und mit dem rock der gerechtigkeit gekleidet, wie einen bräutigam, mit priesterlichem schmuck gezieret, und wie eine braut in ihrem geschmeide berdet.

*Hohel. 4, 11. Gal. 3, 27. Offenb. 3, 5.

11. Denn gleich wie gewächs aus der erden wächset, und saamen im garten aufgehet: also wird gerechtigkeit und lob vor allen heyden aufgehen aus dem HErrn HErrn.

Das 62. Capitel.

Der kirche neuen testaments neuer name und ruhm in aller welt; wie auch schutz und ruhe.

1. Um Zion willen, so will ich nicht schweigen, und um Jerusalem willen, so will ich nicht innehalten, bis daß ihre gerechtigkeit aufgehe wie ein glantz, und ihr heil entbrenne wie eine fackel;

2. Daß die heyden sehen deine gerechtigkeit, und alle könige deine herrlichkeit: und du sollt mit einem neuen namen genennet werden, welchen des HErrn mund nennen wird.

3. Und du wirst seyn eine schöne krone in der hand des HErrn, und ein königlicher hut in der hand deines GOttes.

4. Man soll dich nicht mehr die verlassene, noch dein land eine wüstung heissen; sondern du sollt meine lust an ihr, und dein land lieber buhle heissen. Denn der HErr hat lust an dir, und dein land hat einen lieben buhlen.

5. Denn wie ein lieber buhle einen buhlen lieb hat, so werden dich deine kinder lieb haben; und wie sich ein bräutigam freuet über der braut, so wird sich dein GOtt über dir freuen.

6. O Jerusalem, ich will wächter auf deine mauren bestellen, die den gantzen tag und die gantze nacht nimmer stille schweigen sollen, und die des HErrn gedencken sollen, auf daß bey euch kein schweigen sey;

7. Und ihr von ihm nicht schweiget, bis daß Jerusalem gefertiget, und gesetzt werde zum lobe auf erden.

8. Der HErr hat geschworen bey seiner rechten, und bey dem arm seiner macht, ich will dein getrayde nicht mehr deinen feinden zu essen geben, noch deinen most, daran du gearbeitet hast, die fremden trincken lassen;

9. Sondern die, so es einsammeln, sollens auch essen, und den HErrn rühmen, und die ihn einbringen, sollen ihn trincken in den vorhöfen meines heiligthums.

10. Gehet hin, gehet hin* durch die thore, bereitet dem volck den weg; machet bahn, machet bahn, räumet die steine auf; † werfft ein panier auf über die völcker.

*Jes. 57, 14. †Jes. 11, 12.

11. Siehe, der HErr lässet sich hören, bis an der welt ende. *Saget der tochter Zion: siehe, dein heil kommt; siehe, sein lohn ist bey ihm, und seine vergeltung ist vor ihm.

*Zach. 9, 9. Matth. 21, 5. Joh. 12, 15.

12. Man wird sie nennen das heilige volck, die erlöseten des HErrn; und dich wird man heissen die besuchte und unverlassene stadt.

Das 63. Capitel.

Herrlicher triumph Christi nach seinem leyden und tod.

1. Wer ist der, so von Edom kommt, mit röthlichen kleidern, von Bazra? Der so geschmückt ist in seinen kleidern, und einher tritt in seiner grossen krafft? Ich bins, der gerechtigkeit lehret, und ein meister bin zu helffen.

2. Warum ist denn* dein gewand so roth* farb, und dein kleid wie eines kelter-treters?

*Offenb. 19, 13. 15.

3. Ich trete* die kelter alleine, und ist niemand unter den völckern mit mir. Ich habe sie gekeltert in meinem zorn, und zertreten in meinem grimm. Daher ist ihr vermögen auf meine kleider gesprützet, und ich habe all mein gewand besudelt.

*Jes. 43, 24. Offenb. 19, 15.

4. Denn ich habe einen* tag der rache mir vorgenommen, das jahr, die meinen zu erlösen, ist kommen.

*Jes. 34, 8. Jer. 51, 6.

5. Denn ich sahe mich um, und da war kein helffer; und ich war im schrecken, und niemand enthielt mich: sondern mein arm mußte mir helffen, und mein zorn enthielt mich.

6. Darum

6. Darum habe ich die völcker zertreten in meinem zorn, und habe sie *truncken gemacht in meinem grimm, und ihr vermögen zu boden gestossen.
*Jes. 51, 22. 23.

Das 64. Capitel.

Seufftzer der kirche um beschleunigung der erlösung: Und des elendes bußfertige vorstellung.

7. Ich will der güte des HErrn gedencken, und des lobes des HErrn in allem, das uns der HErr gethan hat, und des grossen gutes an dem hause Israel, das er ihnen gethan hat durch seine barmhertzigkeit und grosse güte.

8. Denn er sprach: Sie sind ja mein volck, kinder, die nicht falsch sind; darum war er ihr Heyland.

9. Wer sie ängstete, der ängstete ihn auch, und *der Engel, so vor ihm ist, half ihnen. Er erlösete sie, darum daß er sie liebte, und ihrer schonete. Er nahm sie auf, und trug sie allezeit von alters her.
*2. Mos. 13, 21. c. 14, 19. c. 23, 20.

10. Aber sie* erbitterten und entrüsteten seinen heiligen Geist: darum ward er ihr feind, und stritte wider sie.
*2. Mos. 23, 21.

11. Und er gedachte wieder an die vorige zeit, an den Mose, so unter seinem volck war. Wo ist denn nun, der sie* aus dem meer führete, samt dem hirten seiner heerde? Wo ist, der seinen heiligen Geist unter sie gab?
*2. Mos. 14, 30.

12. Der Mosen bey der rechten hand führete, durch seinen herrlichen arm; der die wasser trennete vor ihnen her, auf daß er ihm einen ewigen namen machte?

13. Der sie führete durch die tieffe, wie die rosse in der wüsten, die nicht straucheln?

14. Wie das vieh, so ins feld hinab gehet, welches der odem des HErrn treibet; also hast du auch dein volck geführet, auf daß du dir einen herrlichen namen machtest.

15. So * schaue nun vom himmel, und siehe herab von deiner heiligen herrlichen wohnung. Wo ist nun dein eifer, deine macht? Deine grosse hertzliche † barmhertzigkeit hält sich hart gegen mir.
*5. Mos. 26, 15. Bar. 2, 16.
†Luc. 1, 78.

16. Bist du doch unser vater; denn Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennet uns nicht: Du aber, HErr, bist unser Vatter, und unser Erlöser; von alters her ist das dein name.

17. Warum lässest du uns, HErr, irren von deinen wegen, und unser hertz verstocken, daß wir dich nicht fürchten? Kehre wieder, um deiner knechte willen, um der stämme willen deines erbes.

18. Sie besitzen dein heiliges volck schier gar, deine widersacher zertreten *dein heiligthum.
*Ps. 79, 1.

19. Wir sind gleich wie vorhin, da du nicht über uns herrschetest, und wir nicht nach deinem namen genennet waren.

Cap. 64. v. 1. Ach daß du den himmel zerrissest, und führest herab, daß die berge vor dir zerflössen!

2. Wie ein heiß wasser vom hefftigen feuer verseudet, daß dein name kund würde unter deinen feinden, und die heyden vor dir zittern müßten;

3. Durch die wunder, die du thust, derer man sich nicht versiehet, da du herab fuhrest, *und die berge vor dir zerflossen.
*Richt. 5, 4. Ps. 68, 9.

4. Wie denn * von der welt her nicht gehöret ist, noch mit ohren gehöret, hat auch kein auge gesehen, ohne dich, GOtt, was denen geschicht, die auf ihn harren.
*1. Cor. 2, 9.

5. Du begegnetest den frölichen; und denen, so gerechtigkeit übeten, und auf deinen wegen dein gedachten. Siehe, du zürnetest wohl, da wir sündigten, und lange darinnen blieben; uns ward aber dennoch geholffen.

6. Aber nun sind wir allesamt wie die unreinen, und alle unsere gerechtigkeit ist wie ein unflätig kleid. Wir sind alle verwelcket wie die blätter, und unsere sünden führen uns dahin, wie ein wind.

7. Niemand ruffet deinen namen an, oder macht sich auf, daß er dich halte. Denn du verbirgest dein angesicht vor uns, und lässest uns in unsern sünden verschmachten.

8. Aber nun, HErr, du bist unser vater; wir *sind thon, du bist unser töpffer, und wir alle sind deiner hände werck.
*Röm. 9, 20. 21.

9. HErr, zürne nicht zu sehr, und *dencke nicht ewig der sünden. Siehe doch das an, daß wir alle dein volck sind.
*Ps. 79, 8.

10. Die städte deines heiligthums sind zur wüsten worden; Zion ist zur wüsten worden, Jerusalem liegt zerstöret.

11. Das haus unserer heiligkeit und herrlichkeit, darinn dich unsere väter gelobet haben, ist mit feuer verbrannt; und alles, was wir schönes hatten, ist zu schanden gemacht.

12. HErr, willt du so hart seyn zu solchem, und schweigen, und uns so sehr niederschlagen?

Das 65. Capitel.

Verstoffung der Jüden; beruff der heyden; seegen der gläubigen; unseegen der widerspenstigen.

1. Ich * werde gesuchet von denen, die nicht nach mir fragten; ich werde funden von denen, die mich nicht suchten: und zu den heyden, die meinen namen nicht anrieffen, sage ich: Hie bin ich, hie bin ich.

* Röm. 10, 20.

2. Denn ich * recke meine hände aus den gantzen tag zu einem ungehorsamen volck, das seinen gedancken nachwandelt auf einem wege, der nicht gut ist.

* Sprüchw. 2, 24. Röm. 10, 21.

3. Ein volck, das mich entrüstet, ist immer vor meinem angesicht; opffert in den gärten, und räuchert auf den ziegel-steinen;

4. Wohnet unter den gräbern, und hält sich in den höhlen; fressen schweinen-fleisch, und haben greuel-suppen in ihren töpffen,

5. Und sprechen: Bleibe daheim, und rühre mich nicht, denn ich soll dich heiligen. Solche sollen ein rauch werden in meinem zorn, ein feuer, das den gantzen tag brenne.

6. Siehe, es stehet vor mir geschrieben: Ich will nicht schweigen, sondern bezahlen, ich will sie in ihren busen bezahlen,

7. Beyde ihre missethat, und ihrer väter missethat mit einander, spricht der HErr, die auf den bergen geräuchert, und mich auf den hügeln geschändet haben; ich will ihnen zumessen ihr voriges thun in ihren busen.

8. So spricht der HErr: Gleich als wenn man most in einer traube findet, und spricht: Verderbe es nicht, denn es ist ein seegen darinnen: also will ich es um meiner knechte willen thun, daß ich es nicht alles verderbe;

9. Sondern will aus Jacob saamen wachsen lassen, und aus Juda, der meinen berg besitze. Denn meine auserwählten sollen ihn besitzen, und meine knechte sollen daselbst wohnen.

10. Und Saron soll ein haus für die heerde, und das thal Achor soll zum viehlager werden meinem volck, das mich suchet.

11. Aber ihr, die ihr den HErrn verlasset, und meines heiligen berges vergesset, und richtet dem Gad einen tisch, und schencket voll ein vom tranck, opffer dem Meni:

12. Wolan, ich will euch zählen zum schwerdt, daß ihr euch alle bücken müsset zur schlacht: darum, * daß ich rieff, und ihr antwortetet nicht, daß ich redete, und ihr höretet nicht, sondern thätet, was mir übel gefiel, und erwähletet, das mir nicht gefiel. * Spr. 1, 24. Jes. 66, 4. Jer. 7, 13. Ap. Gesch. 13, 36.

13. Darum spricht der HErr HErr also: Siehe, meine knechte sollen essen, ihr aber sollet hungern. Siehe, meine knechte sollen trincken, ihr aber sollet dürsten. Siehe, meine knechte sollen frölich seyn, ihr aber sollet zu schanden werden.

14. Siehe, meine knechte sollen vor gutem muth jauchtzen; ihr aber sollt vor hertzeleyd schreyen, und vor jammer heulen.

15. Und sollt euren namen lassen meinen auserwählten zum schwur, und der HErr HErr wird dich tödten, und seine knechte mit einem andern namen nennen;

16. Daß, welcher sich seegnen wird auf erden, der wird sich in dem rechten GOtt seegnen; und welcher schwören wird auf erden, der wird bey dem rechten GOtt schwören: denn der vorigen angst ist vergessen, und sind von meinen augen verborgen.

17. Denn siehe, ich will * einen neuen himmel und neue erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird, noch zu hertzen nehmen.

* Jes. 66, 22. 2. Petr. 3, 13. Offenb. 21, 1.

18. Sondern sie werden sich ewiglich freuen, und frölich seyn über dem, das ich schaffe. Denn siehe, ich will Jerusalem schaffen zur wonne, und ihr volck zur freude.

19. Und ich will frölich seyn über Jerusalem, und mich freuen über mein volck; und soll nicht mehr darinnen gehöret werden die stimme des weinens, noch die stimme des klagens.

20. Es sollen nicht mehr da seyn kinder, die ihre tage nicht erreichen; oder alte, die ihre jahre nicht erfüllen: sondern die knaben von hundert jahren sollen sterben, und die sünder von hundert jahren sollen verflucht seyn.

21. Sie werden häuser bauen und bewohnen; sie werden weinberge pflantzen, und derselbigen früchte essen.

22. Sie sollen nicht baueu, daß ein ander bewohne, und nicht pflantzen, daß ein ander esse. Denn die tage meines volcks werden seyn, * wie die tage eines baums; und das werck ihrer hände wird alt werden bey meinen auserwählten.

* Ps. 1, 3. und 92, 14. 15.

23. Sie sollen nicht umsonst arbeiten, noch unzeitige geburt gebähren: denn sie sind der saame der geseegneten des HErrn, und ihre nachkommen mit ihnen.

24. Und soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten, wenn sie noch reden, will ich hören.

25. * Wolff und lamm sollen weiden zugleich, der löwe wird stroh essen wie ein rind, und die schlange soll erde essen. Sie werden nicht schaden

noch

noch verderben auf meinem ganzen heiligen berge, spricht der HErr.
*Jes. 11, 6. folgg.

Das 66. Capitel.

Aufhebung der opffer und Synagoga. Ausbreitung der kirche durch alle welt; ewige straffe der gottlosen; und der gerechten friede und freude.

1. So spricht der HErr: * Der himmel ist mein stuhl, und die erde mein fuß-banck. Was ists denn für ein haus, das ihr mir bauen wollet? Oder welches ist die stätte, da ich ruhen soll?
*2. Sam. 7, 5. 2. Chron. 6, 18. Matth. 5, 34. 35. Ap. Gesch. 7, 49.

2. Meine hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der HErr. Ich * sehe aber an den elenden, und der zerbrochenes geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem wort.
*Ps. 51, 19. Jes. 57, 15.

3. Denn wer einen ochsen schlachtet, ist eben, als der einen mann erschlüge. Wer ein schaaf opffert, ist als der einem hunde den hals brächte. Wer speis-opffer bringet, ist als der säu-blut opffert. Wer des weyhrauchs gedencket, ist als der das unrecht lobet. Solches erwählen sie in ihren wegen, und ihre seele hat gefallen an ihren greueln.

4. Darum will ich auch erwählen, das sie verspotten; und was sie scheuen, will ich über sie kommen lassen: darum, daß * ich rieff, und niemand antwortete, daß ich redete, und sie höreten nicht, und thäten, was mir übel gefiel, und erwähleten, das mir nicht gefiel. *Spr. 1, 24. Jes. 65, 12. Jer. 7, 13.

5. Höret des HErrn wort, die ihr euch fürchtet vor seinem wort. Eure brüder, die euch hassen, und sondern euch ab um meines namens willen, sprechen: Lasset sehen, wie herrlich der HErr sey, lasset ihn erscheinen zu eurer freude! die sollen zu schanden werden.

6. Denn man wird hören eine stimme des getümmels in der stadt, eine stimme vom tempel, eine stimme des HErrn, der seine feinde bezahlet.

7. Sie gebiehret, ehe ihr weh wird, sie ist genesen eines knabens, ehe denn ihr kindes-noth kommt.

8. Wer hat solches je gehöret? Wer hat solches je gesehen? Kan auch, ehe denn ein land die wehe kriegt, ein volck zugleich gebohren werden? Nun hat doch ja Zion ihre kinder ohne die wehe gebohren.

9. Sollte ich andere lassen die mutter brechen, und selbst nicht auch gebähren? spricht der HErr. Sollte ich andere lassen gebähren, und selbst verschlossen seyn? spricht dein GOtt.

10. Freuet euch mit Jerusalem, und seyd frölich über sie, alle, die ihr sie lieb habt. Freuet euch mit ihr alle, die ihr über sie traurig gewesen seyd.

11. Denn dafür sollt ihr saugen, und satt werden von den brüsten ihres trostes; ihr sollt dafür saugen, und euch ergötzen von der fülle ihrer herrlichkeit.

12. Denn also spricht der HErr: Siehe, ich breite aus den frieden bey ihr, wie einen strom, und die herrlichkeit der heyden, wie einen ergossenen bach; da werdet ihr saugen. Ihr * sollet auf der seiten getragen werden, und auf den knien wird man euch freundlich halten.
*Jes. 46, 3. 4.

13. Ich will euch trösten, wie einen seine mutter tröstet; ja ihr sollet an Jerusalem ergötzet werden.

14. Ihr werdets sehen, * und euer hertz wird sich freuen, und euer gebeine soll grünen wie gras. Da wird man erkennen die hand des HErrn an seinen knechten, und den zorn an seinen feinden. *Joh. 16, 22.

15. Denn siehe, * der HErr wird kommen mit feuer, und seine wagen wie ein wetter, daß er vergelte im grimm seines zorns, und sein schelten in feuerflammen. *2. Thess. 1, 8. 2. Petr. 3, 7.

16. Denn der HErr wird durchs feuer richten, und durch sein schwerdt alles fleisch, und der getödteten vom HErrn wird viel seyn.

17. Die sich heiligen und reinigen in den gärten, einer hie, der andere da, und essen schweinen-fleisch, greuel und mäuse, sollen gerafft werden mit einander, spricht der HErr.

18. Denn ich will kommen und sammeln ihre wercke und gedancken, samt allen heyden und zungen, daß sie kommen, und sehen meine herrlichkeit.

19. Und ich will ein zeichen unter sie geben, und ihrer etliche, die errettet sind, senden zu den heyden am meer, gen Phul und Lud, zu den bogen-schützen, gen Thubal und Javan, und in die ferne zun insulen, da man nichts von mir gehöret hat; und die meine herrlichkeit nicht gesehen haben: und sollen meine herrlichkeit unter den heyden verkündigen.

20. Und werden alle eure brüder aus allen heyden herzu bringen dem HErrn zum speis-opffer, auf rossen und wagen, auf sänfften, auf mäulern und läuffern, gen Jerusalem, zu meinem heiligen berge, spricht der HErr: gleichwie die kinder Israel speis-opffer in reinem gefäß bringen zum hause des HErrn.

21. Und ich will aus denselbigen nehmen priester und Leviten, spricht der HErr.

22. Denn gleich wie der * neue him-

mel und die neue erde, so ich mache, vor mir stehen, spricht der HErr: also soll auch euer saame und name stehen. *Jes. 65, 17. 2. Petr. 3, 13. Offenb. 21, 1.

23. Und alles fleisch wird einen monden nach dem andern, und einen sabbath nach dem andern kommen, anzubeten vor mir, spricht der HErr.

24. Und sie werden hinaus gehen, und schauen die leichname der leute, die an mir mißhandelt haben. Denn* ihr wurm wird nicht sterben, und ihr feuer wird nicht verlöschen, und werden allem fleisch ein greuel seyn. *Marc. 9, 44.

Ende des Propheten Jesaia.

Der Prophet Jeremia.

Das 1. Capitel.

Jeremiä beruff, und gegebener muth von GOtt.

1. Dis sind die geschichte Jeremia, des sohns Hilkia, aus den priestern zu Anathoth, im lande Benjamin.

2. Zu welchem geschah das wort des HErrn, zur zeit Josia, des sohns Amon, des königes Juda, im dreyzehenten jahr seines königreichs;

3. Und hernach zur zeit des königes Juda, Jojakim, des sohns Josia, bis ans ende des eilfften jahrs Zedekia, des sohns Josia, des königes Juda, bis aufs gefängniß Jerusalem im fünfften monden.

4. Und des HErrn wort geschach zu mir, und sprach:

5. Ich kannte dich, ehe denn ich dich in mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe denn du von der mutter gebohren wurdest, und stellete dich zum propheten unter die völcker.

6. Ich aber sprach: Ach HErr HErr, ich tauge nicht zu predigen: denn ich bin zu jung.

7. Der HErr aber sprach zu mir: Sage nicht, ich bin zu jung, sondern du sollt gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heisse.

8. Fürchte dich nicht vor ihnen: Denn ich bin bey dir, und will dich erretten, spricht der HErr.

9. Und der HErr reckte seine hand aus, * und rührete meinen mund, und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine worte in deinen mund. *Jes. 6, 7.

10. Siehe, ich setze dich heute dieses tages über völcker und königreiche, * daß du ausreissen, zerbrechen, verstören und verderben sollt, und bauen und pflantzen. *Jer. 18, 7. folg.

11. Und es geschah des HErrn wort zu mir, und sprach: Jeremia, was siehest du? Ich sprach: Ich sehe einen wackern stab.

12. Und der HErr sprach zu mir: Du hast recht gesehen; denn ich will wacker seyn über mein wort, daß ichs thue.

13. Und es geschah des HErrn wort zum andern mal zu mir, und sprach: Was siehest du? Ich sprach: Ich sehe ein heiß siedend töpffen von mitternacht her.

14. Und der HErr sprach zu mir: * Von mitternacht wird das unglück ausbrechen über alle, die im lande wohnen. *Jer. 4, 6.

15. Denn siehe, ich will ruffen allen fürsten in den königreichen gegen mitternacht, spricht der HErr, daß sie kommen sollen, und ihre stühle setzen vor den thoren zu Jerusalem, und rings um die mauren her, und vor alle städte Juda.

16. Und ich will das recht lassen über sie gehen, um aller ihrer bosheit willen, daß sie mich verlassen, und räuchern andern göttern, und beten an ihrer hände werck.

17. So * begürte nun deine lenden, und mache dich auf, und predige ihnen alles, was ich dich heisse. Fürchte dich nicht vor ihnen, als solt ich dich abschrecken. *Luc. 12, 35. 1. Petr. 1, 13.

18. Denn ich will dich heute zur vesten * stadt, zur eisern säulen, und zur ehernen mauer machen im gantzen lande, wider die könige Juda, wider ihre fürsten, wider ihre priester, wider das volck im lande:

*Jer. 15, 20. Ezech. 3, 8. 9.

19. Daß, wenn sie gleich wider dich streiten, dennoch nicht sollen wider dich siegen: denn ich bin bey dir, spricht der HErr, daß ich dich errette.

Cap. 2. v. 1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Gehe hin, und predige öffentlich zu Jerusalem, und sprich: So spricht der HErr: Ich gedencke, da du eine freundliche junge dirne, und eine liebe braut warest; da du mir folgetest in der wüsten, im lande, da man nichts säet;

3. Da Israel des HErrn eigen war, und seine erste frucht; wer sie fressen wollte, mußte schuld haben, und unglück über ihn kommen, spricht der HErr.

Das 2. Capitel.

Ernste straff-predigt an das undanckbare volck, und ihre grobe abgöttische heucheley, mitten unter der zucht.

4. Höret des HErrn wort, ihr vom hause Jacob, und alle geschlechte vom hause Israel.

5. So spricht der HErr: Was haben doch eure väter fehls an mir gehabt, daß

daß sie von mir wichen, und hiengen an den unnützen götzen, da sie doch nichts erlangten?

6. Und dachten nie keinmal: Wo ist der HErr, der uns aus Egyptenland führete, und leitete uns in der wüsten, im wilden und ungebähnten lande, im dürren, und finstern lande, im lande, da niemand wandelte, noch kein mensch wohnete?

7. Und ich brachte euch in ein gut land, daß ihr ässet seine früchte und güter. Und da ihr hinein kamet, verunreinigtet ihr mein land, und machtet mir mein erbe zum greuel.

8. Die priester gedachten nicht, wo ist der HErr? und die gelehrten achteten mein nicht, und die hirten führeten die leute von mir, und die propheten weissageten vom Baal, und hiengen an den unnützen götzen.

9. Ich muß mich immer mit euch und mit euren kinds-kindern schelten, spricht der HErr.

10. Gehet hin in die insulen Chittim, und schauet; und sendet in Kedar, und mercket mit fleiß, und schauet, obs daselbst so zugehet?

11. Ob die heyden ihre götter ändern, wiewohl sie doch nicht götter sind? Und mein volck hat doch seine herrlichkeit verändert um einen unnützen götzen.

12. Sollte sich doch der himmel davor entsetzen, erschrecken, und sehr erbeben, spricht der HErr.

13. Denn mein volck thut eine zwiefache sünde; mich, die *lebendige quelle, verlassen sie; und machen ihnen hie und da ausgehauene brunnen, die doch löchericht sind, und kein wasser geben.

*Pf. 36, 10.

14. Ist denn Israel ein knecht oder leibeigen, daß er jedermanns raub seyn muß?

15. Denn die löwen brüllen über ihn, und schreyen, und verwüsten sein land, und verbrennen seine städte, daß niemand darinnen wohnet.

16. Dazu so zerschlagen die von Noph und Thaphanhes dir den kopff.

17. Solches machest du dir selbst, daß du den HErrn, deinen GOtt, verlässest, so offt er dich den rechten weg leiten will.

18. Was hilfft dichs, daß du in Egypten zeuchst, und willst des wassers Sihor trincken? Und was hilfft dichs, daß du gen Assyrien zeuchst, und wilst des wassers Phrath trincken?

19. Es ist deiner bosheit schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines ungehorsams, daß du so gestrafft wirst. Also must du inne werden und erfahren, was für jammer und hertzeleid bringet, den HErrn, deinen GOtt, verlassen, und ihn nicht fürchten, spricht der HErr HErr Zebaoth.

20. Denn du hast immerdar dein joch zerbrochen, * und deine bande zerrissen, und gesagt: Ich will nicht so unterworffen seyn; sondern † auf allen hohen hügeln, und unter allen grünen bäumen lieffest du der hurerey nach.

*Ps. 2, 3. †Jer. 3, 6.

21. Ich aber hatte * dich gepflantzet zu einem süssen weinstock, einem gantz rechtschaffenen saamen; wie bist du mir denn gerathen zu einem bittern † wilden weinstock?

*Jes. 5, 1. Matth. 21, 33. Marc. 12, 1. Luc. 20, 9. †5. Mos. 32, 32.

22. Und wenn du dich gleich mit laugen wüschest, und nähmest viel seiffen dazu: so gleisset doch deine untugend desto mehr vor mir, spricht der HErr HErr.

23. Wie darffst du denn sagen: Ich bin nicht unrein, ich hänge nicht an Baalim? Siehe an, wie du es treibest im thal, und bedencke, wie du es ausgerichtet hast.

24. Du läuffest umher, wie eine kameelin in der brunst, und wie ein wild in der wüsten pfleget, wenn es vor grosser brunst lechtzet, und läufft, das niemand aufhalten kan. Wer es wissen will, darff nicht weit lauffen, am feyertage siehet man es wohl.

25. Lieber, halte doch, und lauff dich nicht so hellig. Aber du sprichst: Das lasse ich, ich muß mit den fremden buhlen, und ihnen nachlauffen.

26. Wie ein dieb zu schanden wird, wenn er ergriffen wird: also wird das haus Israel zu schanden werden, samt ihren königen, fürsten, priestern, und propheten,

27. Die zum holtz sagen: Du bist mein vater; und zum stein: Du hast mich gezeuget. Denn sie kehren mir den rücken zu, und nicht das angesicht. Aber wenn die noth hergehet, sprechen sie: Auf, und hilff uns.

28. Wo sind aber denn deine götter, die du dir gemacht hast? Heiß sie aufstehen, laß sehen, ob sie dir helffen können in deiner noth. Denn * so manche stadt, so manchen gott hast du, Juda.

*Jer. 11, 12. 13.

29. Was wollt ihr noch recht haben wider mich? Ihr seyd alle von mir abgefallen, spricht der HErr.

30. Alle schläge sind verlohren an euren kindern, * sie lassen sich doch nicht ziehen. Denn euer schwerdt frisset gleichwohl eure propheten, wie ein wütiger löwe.

*Jer. 5, 3.

31. Du böse art, mercke auf des HErrn wort. Bin ich denn Israel eine wüste, oder öde land? Warum spricht denn mein volck: Wir sind die herren, und müssen dir nicht nachlauffen?

32. Vergisset doch eine jungfrau ihres schmucks nicht, noch eine braut ihres schleyers; aber mein volck vergisset mein ewiglich.

33. Was schmückest du viel dein thun, daß ich dir gnädig seyn soll? Unter solchem schein treibest du je mehr und mehr bosheit.

34. Ueber das findet man blut der armen und unschuldigen seelen bey dir an allen orten, und ist nicht heimlich, sondern offenbar an denselben orten.

35. Noch sprichst du: Ich bin unschuldig; er wende seinen zorn von mir. Siehe, ich will mit dir *rechten, daß du sprichst: Ich habe nicht gesündiget.

*Jes. 1, 18. c. 41, 1. c. 43, 26.

36. Wie weichest du doch so gern, und fällest jetzt dahin, jetzt hieher; aber du wirst an Egypten zu schanden werden, wie du an Assyrien zu schanden worden bist.

37. Denn du must von dannen auch wegziehen, und deine hände über dem haupt zusammen schlagen: Denn der HErr wird deine hoffnung fehlen lassen, und wird dir bey ihnen nichts gelingen.

Cap. 3. v. 1: Und spricht: Wenn sich *ein mann von seinem weibe scheiden lässet, und sie zeucht von ihm, und nimmt einen andern mann, darff er sie auch wieder annehmen? Ists nicht also, daß das land verunreiniget würde? Du aber hast mit vielen buhlern gehuret; doch komm wieder zu mir, spricht der HErr. *5. Mos. 24, 4.

2. Hebe deine augen auf zu den höhen, und siehe, wie du allenthalben hurerey treibest. An den strassen sitzest du, und wartest auf sie, wie ein Araber in der wüsten, und verunreinigest das land mit deiner hurerey und bosheit.

3. Darum muß auch der früh-regen ausbleiben, und kein spat-regen kommen. Du hast eine huren-stirn, du wilst dich nicht mehr schämen.

4. Und schreyest gleichwohl zu mir: Lieber vater! du meister meiner jugend;

5. Wilst du denn ewiglich zürnen, und nicht vom grimm lassen? Siehe, du lehrest und thust böses, und lässest dir nicht steuren.

Das 3. Capitel.

Geistliche hurerey des volcks: Bußpredigt, und verheissung der gnade mit Christo.

6. Und der HErr sprach zu mir, zur zeit des königes Josia: Hast du auch gesehen, was Israel, die abtrünnige, thät? Sie gieng hin *auf alle hohe berge, und unter alle grüne bäume, und trieb daselbst hurerey.

*Jer. 2, 20.

7. Und ich sprach, da sie solches alles gethan hatte: Bekehre dich zu mir. Aber sie bekehrete sich nicht. Und ob wohl ihre schwester Juda, die verstockte, gesehen hat,

8. Wie ich der abtrünnigen Israel ehebruch gestrafft, und sie verlassen, und ihr einen scheide-brief gegeben habe, noch fürchtet sich ihre schwester, die verstockte Juda, nicht, sondern gehet hin, und treibet auch hurerey.

9. Und von dem geschrey ihrer hurerey ist das land verunreiniget. Denn sie treibet ehebruch mit steinen und holtz.

10. Und in diesem allen bekehret sich die verstockte Juda, ihre schwester, nicht zu mir von gantzem hertzen, sondern heuchelt also, spricht der HErr.

11. Und der HErr sprach zu mir: Die abtrünnige Israel ist fromm gegen die verstockte Juda.

12. Gehe hin, und predige gegen der mitternacht also, und sprich: Kehre wieder, *du abtrünnige Israel, spricht der HErr, so will ich mein antlitz nicht gegen euch verstellen; denn ich bin barmhertzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen.

*Jes. 31, 6.

13. Allein erkenne deine missethat, daß du wider den HErrn, deinen GOtt, gesündiget hast; und hin und wieder gelauffen zu den fremden göttern, unter allen grünen bäumen, und habt meiner stimme nicht gehorchet, spricht der HErr.

14. Bekehret euch, ihr abtrünnige kinder, spricht der HErr: denn ich will euch mir vertrauen, und will euch holen, daß einer eine gantze stadt, und zween ein gantz land führen sollen, und will euch bringen gen Zion.

15. Und will euch hirten geben nach meinem hertzen, die euch weiden sollen mit lehre und weisheit.

16. Und soll geschehen, wenn ihr gewachsen, und euer viel worden ist im lande, so soll man, (spricht der HErr,) zur selbigen zeit nicht mehr sagen von der bunds-lade des HErrn, auch derselbigen nicht mehr gedencken, noch davon predigen, noch sie besuchen, noch daselbst mehr opffern:

17. Sondern zur selbigen zeit *wird man Jerusalem heissen des HErrn thron; und werden sich dahin sammeln alle heyden, um des HErrn namens willen zu Jerusalem, und werden nicht mehr wandeln nach den gedancken ihres bösen hertzens.

*Jes. 2, 2. 3. Mich. 4, 1. 2.

18. Zu der zeit wird das haus Juda gehen zum hause Israel, und werden mit einander kommen von mitternacht ins land, das ich euren vätern zum erbe gegeben habe.

19. Und ich sage dir zu: wie will ich

dir

dir so viel kinder geben, und das liebe land, das schöne erbe, nemlich das heer der heyden! Und ich sage dir zu: du wirst alsdenn mich nennen, lieber vater, und nicht von mir weichen.

20. Aber das haus Israel achtet mein nichts, gleich wie ein weib ihren buhlen nicht mehr achtet, spricht der HErr.

21. Darum wird man ein kläglich heulen und weinen der kinder Israel hören auf den höhen, dafür, daß sie übel gethan, und des HErrn, ihres GOttes, vergessen haben.

22. So kehret nun wieder, ihr abtrünnige kinder: so will ich euch heilen von eurem ungehorsam. Siehe, wir kommen zu dir: denn du bist der HErr, unser GOtt.

23. Wahrlich, es ist ein eitel betrug mit hügeln und mit allen bergen. Wahrlich, es hat Israel keine hülffe, denn an HErrn, unserm GOtte.

24. Und unserer väter arbeit, die wir von jugend auf gehalten haben, müssen mit schanden untergehen, samt ihren schaafen, rindern, kindern und töchtern.

25. Dann darauf wir uns verliessen, das ist uns jetzt eitel schande; und deß wir uns trösteten, deß müssen wir uns jetzt schämen. Denn wir sündigten damit wider den HErrn, unsern GOtt, beyde wir und unsere väter, von unserer jugend auf, auch bis auf diesen heutigen tag, und gehorcheten nicht der stimme des HErrn, unsers GOttes.

Das 4. Capitel.

Scharffe buß-predigt und verkündigung der unausbleiblichen straffe; doch nicht zum garaus.

1. Willt du dich, Israel, bekehren, spricht der HErr, so bekehre dich zu mir; und so du deine greuel wegthust von meinem angesicht, so sollt du nicht vertrieben werden.

2. Alsdenn wirst du ohne heucheley recht und heiliglich schwören: So wahr der HErr lebet. Und die heyden werden in ihm gesegnet werden, und sich sein rühmen.

3. Denn so spricht der HErr zu denen in Juda und zu Jerusalem: *Pflüget ein neues, und säet nicht unter die hecken. * Hos. 10, 12.

4. Beschneidet euch dem HErrn, und thut weg die vorhaut * eures hertzens, ihr männer in Juda, und ihr leute zu Jerusalem, auf daß nicht mein grimm ausfahre wie feuer, und brenne, † daß niemand löschen möge, um eurer bosheit willen.

* 5. Mos. 10, 16. † Jer. 7, 20.

5. Ja, denn verkündiget in Juda, und schreyet laut zu Jerusalem, und sprecht: Blaset die trommeten im lande, ruffet mit voller stimme, und sprecht: Sammelt euch, und lasset uns in die vesten städte ziehen.

6. Werffet zu Zion ein panier auf, häuffet euch, und säumet nicht. Denn ich bringe ein unglück herzu von * mitternacht, und einen grossen jammer.

* Jer. 1, 14.

7. Es fähret daher der löwe aus seiner hecke, und der verstörer der heyden zeucht einher aus seinem ort, daß er dein land verwüste, und deine städte ausbrenne, daß niemand darinnen wohne.

8. Darum ziehet säcke an, klaget und heulet: denn der grimmige zorn des HErrn will nicht aufhören von uns.

9. Zu der zeit, spricht der HErr, wird dem könige und den fürsten das hertz entfallen; die priester werden verstürtzt, und die propheten erschrocken seyn.

10. Ich aber sprach: Ach HErr HErr, du hasts diesem volck und Jerusalem weit fehlen lassen, da sie sagten: Es wird friede bey euch seyn, so doch das schwerdt bis an die seele reichet.

11. Zur selbigen zeit wird man diesem volck und Jerusalem sagen: Es kommt ein dürrer wind über dem gebirge her, als aus der wüsten, des weges zu der tochter meines volcks zu, nicht zu worffeln, noch zu schwingen.

12. Ja ein wind kommt, der ihnen zu starck seyn wird: da will ich denn auch mit ihnen rechten.

13. Siehe, er fähret daher wie wolcken, und seine wagen sind wie ein sturmwind, seine rosse sind schneller denn adler. Wehe uns, wir müssen verstöret werden.

14. So wasche nun, Jerusalem, dein hertz von der bosheit, auf daß dir geholffen werde. Wie lange wollen bey dir bleiben die leidigen lehren?

15. Denn es kommt ein geschrey von Dan her, und eine böse botschafft vom gebirge Ephraim her,

16. Wie die heyden rühmen. Und es ist bis gen Jerusalem erschollen, daß hüter kommen aus fernen landen, und werden schreyen wider die städte Juda.

17. Sie werden sie rings umher belagern, wie die hüter auf dem felde: denn sie haben mich erzürnet, spricht der HErr.

18. Das hast du zu lohn für dein wesen und dein thun. Denn wird dein hertz fühlen, wie deine bosheit so groß ist.

19. Wie ist mir so hertzlich wehe! Mein hertz pochet mir im leibe, und habe keine ruhe: Denn meine seele höret der posaunen hall, und eine feld-schlacht,

20. Und ein mord-geschrey über das andere: denn das gantze land wird verheeret, plötzlich werden meine hütten und meine gezelte verstöret.

21. Wie lange soll ich doch das panier sehen, und der posaunen hall hören?

22. Aber mein volck ist toll, und gläuben mir nicht; thöricht sind sie, und achtens nicht. *Weise sind sie gnug, übels zu thun; aber wohl thun wollen sie nicht lernen. *Röm. 16, 19.

23. Ich schauete das land an, siehe, das war wüste und öde; und den himmel, und er war finster.

24. Ich sahe die berge an, und siehe, die bebeten, und alle hügel zitterten.

25. Ich sahe, und siehe, da war kein mensch, und alles gevögel unter dem himmel war weggeflogen.

26. Ich sahe, und siehe, das baufeld war eine wüste, und alle städte darinnen waren zerbrochen vor dem HErrn, und vor seinem grimmigen zorn.

27. Denn so spricht der HErr: Das gantze land soll wüste werden, und *wills doch nicht gar ausmachen.

*Jer. 5, 18. Ezech. 14, 22.

28. Darum wird das land betrübt, und der himmel droben traurig seyn: Denn ich habs geredet, ich habs beschlossen, und soll mich nicht reuen, will auch nicht davon ablassen.

29. Alle städte werden vor dem geschrey der reuter und schützen fliehen, und in die dicke wälder lauffen, und in die felsen kriechen; alle städte werden verlassen stehen, daß niemand darinnen wohnet.

30. Was willt du alsdenn thun, du verstörete? Wenn du dich schon mit purpur kleiden, und mit güldenen kleinoden schmücken, und dein angesicht schmincken würdest: so schmückest du dich doch vergeblich. Denn die dir jetzt hofiren, werden dich verachten, sie werden dir nach dem leben trachten.

31. Denn ich höre ein geschrey, als einer gebährerin; eine angst, als einer, die in den ersten kindes-nöthen ist; ein geschrey der tochter Zion, die da klagt, und die hände auswirfft: Ach wehe mir, ich muß schier vergehen vor dem würgen.

Das 5. Capitel.

Klage über unglauben und ruchlosigkeit in allen ständen; sodenn gerechte Göttliche vergeltung.

1. Gehet durch die gassen zu Jerusalem, und schauet, und erfahret, und suchet auf ihrer straassen, ob ihr jemand findet, der recht thue, und nach dem glauben frage: so will ich ihr gnädig seyn.

2. Und wenn sie schon sprechen: Bey dem lebendigen GOtt; so schwören sie doch falsch.

3. HErr, deine augen sehen nach dem glauben. Du schlägest sie, aber sie fühlens nicht; du plagest sie, aber sie bessern sich nicht. Sie haben ein härter angesicht denn ein fels, und wollen sich nicht bekehren.

4. Ich dachte aber: Wohlan, der arme hauffe ist unverständig, weiß nichts um des HErrn weg, und um ihres GOttes recht.

5. Ich will zu den gewaltigen gehen, und mit ihnen reden; dieselbigen werden um des HErrn weg, und ihres GOttes recht wissen: aber dieselbigen allesamt hatten das joch zerbrochen, und die seile zerrissen.

6. Darum wird sie auch der löwe aus dem walde kommt, zerreissen: und der wolff aus der wüsten wird sie verderben, und der pardel wird auf ihre städte lauren, alle, die daselbst heraus gehen, wird er fressen. Denn ihrer sünden sind zu viel, und bleiben verstockt in ihrem ungehorsam.

7. Wie soll ich dir denn gnädig seyn? Weil mich deine kinder verlassen, und schwören bey dem, der nicht GOtt ist; und nun ich sie gefüllet habe, treiben sie ehebruch, und lauffen ins huren-haus.

8. Ein *jeglicher wiehert nach seines nächsten weibe, wie die vollen mülligen hengste. *Ezech. 22, 11.

9. Und *ich sollte sie um solches nicht heimsuchen, spricht der HErr, und meine seele sollte sich nicht rächen an solchem volck, wie diß ist? *Jer. 9, 9.

10. Stürmet ihre mauren, und werffet sie um, und machets nicht gar aus; führet ihre reben weg: denn sie sind nicht des HErrn;

11. Sondern sie verachten mich, beyde das haus Israel und das haus Juda, spricht der HErr.

12. Sie verläugnen den HErrn, und sprechen: Das ist er nicht, und so übel wird es uns nicht gehen, schwerdt und hunger werden wir nicht sehen.

13. Ja die propheten sind wäscher, und haben auch GOttes wort nicht; es gehe über sie selbst also.

14. Darum spricht der HErr, der GOtt Zebaoth: Weil ihr solche rede treibet, siehe, *so will ich meine worte in deinem munde zu feuer machen, und diß volck zu holtz, und soll sie verzehren.

*Jes. 30, 33.

15. Siehe, ich will über euch vom hause Israel, spricht der HErr, ein volck von fernen bringen, ein mächtig volck, die das erste volck gewesen sind; ein volck, deß sprache du nicht verstehest, und nicht vernehmen kanst, was sie reden.

16. Seine köcher sind offene gräber, es sind eitel riesen.

17. Sie werden deine erndte und dein brodt verzehren, sie werden deine söhne und töchter fressen, sie werden deine schaafe und rinder verschlingen, sie werden deine weinstöcke und feigen-bäume verzehren, deine ve-

sten

ten städte, darauf du dich verlässest, werden sie mit dem schwerdt verderben.

18. Und ich wills, spricht der HErr, zur selbigen zeit * nicht gar ausmachen. *Jer. 4, 27.

19. Und ob sie würden sagen: * Warum thut uns der HErr, unser GOtt, solches alles? Sollt du ihnen antworten: Wie ihr mich verlassen, und fremden göttern dienet in eurem eigenen lande: also sollt ihr auch fremden dienen in einem lande, das nicht euer ist. *Jer. 16, 10.

20. Solches sollt ihr verkündigen im hause Jacob, und predigen in Juda, und sprechen:

21. Höret * zu, ihr tolles volck, das keinen verstand hat, die da augen haben, und sehen nicht, ohren haben, und hören nicht. *Jes. 6, 9. 10.

22. Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht der HErr, und vor mir nicht erschrecken? Der * ich dem meer den sand zum ufer setze, darinn es allzeit bleiben muß, darüber es nicht gehen muß; Und obs schon wallet, so vermags doch nichts, und ob seine wellen schon toben, so müssen sie doch nicht drüber fahren. *Hiob 38, 8. folgg.

23. Aber diß volck hat ein abtrünniges, ungehorsames hertz, bleiben abtrünnig, und gehen immerfort weg.

24. Und sprechen nicht einmal in ihrem hertzen: Lasset uns doch den HErrn, unsern GOtt, fürchten, der uns * früh- regen und spat- regen zu rechter zeit giebt, und uns die erndte treulich und jährlich behütet. *5. Mos. 11, 14. Ap. Gesch. 14, 17.

25. Aber eure missethaten hindern solches, und eure sünden wenden solch gut von euch.

26. Denn man findet unter meinem volck gottlose, die den leuten stellen, und fallen zurichten, sie zu fahen, wie die vogler thun mit kloben.

27. Und ihre häuser sind voller tücke, wie ein vogel-bauer voller lockvögel ist. Daher werden sie gewaltig und reich, fett und glatt.

28. Sie gehen mit bösen stücken um, sie halten kein recht, dem * wayfen fördern sie seine sache nicht, und gelinget ihnen, und helffen den armen nicht zum recht. *Jes. 1, 23. Zach. 7, 10.

29. Sollte ich denn solches nicht heimsuchen, spricht der HErr, und meine seele sollte sich nicht rächen an solchem volck, wie diß ist?

30. Es stehet greulich und scheußlich im lande.

31. Die propheten lehren falsch, und die priester herrschen in ihrem amt, und mein volck hats gerne also. Wie will es euch zuletzt drob gehen?

Das 6. Capitel.

Israel reiff zur straffe, durch hartnäckigkeit, grobe heucheley, und unbekehrliche bosheit.

1. Sammelt euch, ihr kinder Benjamin, aus Jerusalem, und blaset die trommeten auf der warte Thekoa, und werffet auf ein panier auf der warte BethCherem; denn es gehet daher ein unglück von mitternacht, und ein grosser jammer.

2. Die tochter Zion ist wie eine schöne und lustige aue.

3. Aber es werden hirten über sie kommen mit ihren heerden, die werden gezelte rings um sie her aufschlagen, und weiden ein jeglicher an seinem ort, (und sprechen:)

4. Rüstet euch zum kriege wider sie: Wohlauf, lasset uns hinauf ziehen, weil es noch hoch tag ist; ey, es will abend werden, und die schatten werden groß;

5. Wohlan, so lasset uns auf seyn, und sollten wir bey nacht hinauf ziehen, und ihre palläste verderben.

6. Denn also spricht der HErr Zebaoth: Fället bäume, und machet schütte wider Jerusalem; denn sie ist eine stadt, die heimgesucht werden soll. Ist doch eitel unrecht darinnen.

7. Denn gleich wie ein born sein wasser quillet: also quillet auch ihre bosheit. Ihr frevel und gewalt schreyet über sie, und ihr morden und schlagen treiben sie täglich vor mir.

8. Bessere dich, Jerusalem, ehe sich mein hertz von dir wende, und ich dich zum wüsten lande mache, darinnen niemand wohne.

9. So spricht der HErr Zebaoth: Was übrig ist geblieben von Israel, das muß auch nachher abgelesen werden, wie ein weinstock. Der weinleser wird eines nach dem andern in die butten werffen.

10. Ach mit wem soll ich doch reden und zeugen? Daß doch jemand hören wollte! Aber ihre * ohren sind unbeschnitten, sie mögens nicht hören. Siehe, sie halten des HErrn wort für einen spott, und wollen sein nicht. *Ap. Gesch. 7, 51.

11. Darum bin ich des HErrn dräuen so voll, daß ichs nicht lassen kan. Schütte aus, beydes über die kinder auf der gassen, und über die mannschafft im rath mit einander: denn es sollen beyde mann und weib, beyde alte und der wohlbetagte, gefangen werden.

12. Ihre häuser sollen den fremden zu theil werden, samt den äckern und weibern. Denn ich will meine hand ausstrecken, spricht der HErr, über des landes einwohner.

13. Denn sie * geitzen allesamt, klein

und groß; und beyde propheten und priester lehren allesamt falschen gottesdienst. *Jes. 56, 11. Jer. 8, 10.

14. Und trösten mein volck in seinem unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: Friede, friede; und ist doch nicht friede.

15. Darum werden sie mit schanden bestehen, daß sie solche greuel treiben, wiewohl sie wollen ungeschändet seyn, und wollen sich nicht schämen; darum müssen sie fallen über einen hauffen, und wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie fallen, spricht der HErr.

16. So spricht der HErr: Tretet auf die wege, und schauet, und fraget nach den vorigen wegen, welches der gute weg sey; und wandelt darinnen: so * werdet ihr ruhe finden für eure seele. Aber sie sprechen: Wir wollens nicht thun. *Matth. 11, 29.

17. Ich habe wächter über euch gesetzt, mercket auf die stimme der trommeten. Aber sie sprechen: Wir wollens nicht thun.

18. Darum so höret, ihr heyden, und mercket samt euren leuten!

19. Du erde, höre zu: Siehe, ich will ein unglück über diß volck bringen, nemlich ihren verdienten lohn, daß sie auf meine worte nicht achten, und mein gesetz verwerffen.

20. Was * frage ich nach dem weyhrauch, der aus reich Arabia, und nach den guten zimmet-rinden, die aus fernen landen kommen? Eure brandopffer sind mir nicht angenehme, und eure opffer gefallen mir nicht. *Jes. 1, 11. Amos 5, 21.

21. Darum spricht der HErr also: Siehe, ich will diesem volck ein ärgerniß stellen, daran sich beyde väter und kinder mit einander stossen, und ein nachbar mit dem andern umkommen sollen.

22. So spricht der HErr: Siehe, es wird ein volck kommen von mitternacht, und ein groß volck wird sich erregen hart an unserm lande;

23. Die bogen und schild führen, es ist grausam und ohne barmhertzigkeit, sie brausen daher, wie ein ungestümm meer, und reuten auf rossen, gerüstet wie kriegs-leute, wider dich, du tochter Zion.

24. Wenn wir von ihnen hören werden, so werden uns die fäuste entsincken; es wird uns angst und wehe werden, wie einer gebährerin.

25. Es gehe ja niemand hinaus auf den acker, niemand gehe über feld: denn es ist allenthalben unsicher vor dem schwerdt des feindes.

26. O tochter meines volcks, zeuch säcke an, und lege dich in die asche, trage leide, wie um einen einigen sohn, und klage, wie die, so hoch betrübt sind: denn der verderber kommt über uns plötzlich.

27. Ich habe dich zum schmeltzer gesetzet unter mein volck, das so hart ist, daß du ihr wesen erfahren und prüfen sollst.

28. Sie sind allzumal abtrünnige, und wandeln verrätherisch; sie sind eitel verdorben ertz und eisen.

29. Der blasebalg ist verbrannt, das bley verschwindet, das schmeltzen ist umsonst, denn das böse ist nicht davon geschieden.

30. Darum heissen sie auch ein verworffen silber: denn der HErr hat sie verworffen.

Das 7. Capitel.

Heilloser trotz auf den tempel, bey rohem wesen und eitel abgötterey: Göttliches vergeltungs-recht.

1. Diß ist das wort, welches geschah zu Jeremia vom HErrn, und sprach:

2. Tritt ins thor im hause des HErrn, und predige daselbst diß wort, und sprich: Höret des HErrn wort, ihr alle von Juda, die ihr zu diesen thoren eingehet, den HErrn anzubeten.

3. So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: * Bessert euer leben und wesen, so will ich bey euch wohnen an diesem ort.
*Jes. 1, 16. Jer. 26, 13.

4. Verlasset euch nicht auf die lügen, wenn sie sagen: Hie ist des HErrn tempel, hie ist des HErrn tempel, hie ist des HErrn tempel.

5. Sondern bessert euer leben und wesen, daß ihr recht thut einer gegen dem andern;

6. Und den fremdlingen, wäysen und wittwen keine gewalt thut, und nicht unschuldig blut vergiesset an diesem ort, und folget nicht nach andern göttern, zu eurem eignen schaden:

7. So will ich immer und ewiglich bey euch wohnen an diesem ort, im lande, das ich euren vätern gegeben habe.

8. Aber nun verlasset ihr euch auf lügen, die kein nütze sind.

9. Darneben seyd ihr diebe, mörder, ehebrecher, und meineydige, und räuchert dem Baal, und folget fremden göttern nach, die ihr nicht kennet.

10. Darnach kommt ihr denn, und tretet vor mich in diesem hause, das nach meinem namen genennet ist, und sprecht: Es hat keine noth mit uns, weil wir solche greuel thun.

11. Halter * ihr denn dis haus, das nach meinem namen genennet ist, für eine mörder-grube? Siehe, ich sehe es wohl, spricht der HErr.
*Jes. 56, 7. Matth. 21, 13. Marc. 11, 17. Luc. 19, 46.

12. Gehet hin an meinen ort zu * Silo, da vorhin mein nahme gewohnet hat, und schauet, was ich daselbst

gethan

gethan habe, um der bosheit willen meines volcks Israel.

*Jos. 18, 1. 1. Sam. 4, 3.

13. Weil ihr denn alle solche stücke treibet, spricht der HErr, und * ich stets euch predigen lasse, und ihr wollt nicht hören, ich ruffe euch, und ihr wollt nicht antworten:

*Sprüchw. 1, 24. Jes. 65, 12. c. 66, 4. Jerem. 26, 5.

14. So will ich dem hause, das nach meinem namen genennet ist, darauf ihr euch verlasset, und dem ort, den ich euren vätern gegeben habe, eben thun, wie ich Silo gethan habe.

15. Und will euch von meinem angesicht wegwerffen, wie ich weggeworffen habe alle eure brüder, den gantzen saamen Ephraim.

16. Und du * sollt für diß volck nicht bitten, und sollt für sie keine klage noch gebet vorbringen, auch nicht sie vertreten vor mir. Denn ich will dich nicht hören.

*Jer. 11, 14. c. 14, 11. 12.

17. Denn siehest du nicht, was sie thun in den städten Juda, und auf den gassen zu Jerusalem?

18. Die * kinder lesen holtz, so zünden die väter das feuer an, und die weiber kneten den teig, daß sie der Melecheth des himmels kuchen backen, und tranck-opffer den fremden göttern geben, daß sie mir verdrieß thun.

*Jer. 44, 19.

19. Aber sie sollen nicht mir damit, spricht der HErr, sondern ihnen selbst verdrieß thun, und müssen zu schanden werden.

20. Darum spricht der HErr HErr: Siehe, mein zorn und mein grimm ist ausgeschüttet über diesen ort, beyde über menschen und über vieh, über bäume auf dem felde, und über die früchte des landes, * und der soll anbrennen, daß niemand löschen möge.

*Jer. 4, 4.

21. So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Thut eure brand-opffer und andere opffer zu hauff, und fresset fleisch.

22. Denn ich habe euren vätern des tages, da ich sie aus Egyptenland führete, weder gesagt noch geboten von brand-opffern und andern opffern;

23. Sondern diß gebot ich ihnen, und sprach: Gehorchet meinem wort, so will ich euer GOtt seyn, und ihr sollt mein volck seyn, und wandelt auf allen wegen, die ich euch gebiete, auf daß es euch wohl gehe.

24. Aber sie wollten nicht hören, noch ihre ohren zuneigen, sondern wandelten nach ihrem eigenen rath, und nach ihres bösen hertzens gedüncken, und giengen hinter sich, und nicht vor sich.

25. Ja, von dem tage an, da ich eure väter aus Egyptenland geführet habe, bis auf diesen tag, habe ich stets zu euch gesandt alle meine knechte, die propheten.

26. Aber sie wollen mich nicht hören, noch ihre ohren neigen; sondern sind halsstarrig, und * machens ärger denn ihre väter.

*Jer. 16, 12.

27. Und wenn du ihnen diß alles schon sagest, so werden sie dich doch nicht hören; ruffest du ihnen, so werden sie dir nicht antworten.

28. Darum sprich zu ihnen: Diß ist das volck, das den HErrn, ihren GOtt, nicht hören, noch sich bessern will. Der glaube ist untergangen, und ausgerottet von ihrem munde.

29. Schneide deine haare ab, und wirff sie von dir, und heule kläglich auf den höhen: denn der HErr hat diß geschlecht, über das er zornig ist, verworffen und verstossen.

30. Denn die kinder Juda thun übel vor meinen augen, spricht der HErr. Sie setzen ihre greuel in das haus, das nach meinem namen genennet ist, daß sie es verunreinigen,

31. Und bauen die altare Thopheth im thal * Ben-Hinnom, daß sie ihre söhne und töchter verbrennen, welches ich nie geboten, noch in sinn genommen habe.

*Jos. 15, 8. Jerem. 16, 5. 6.

32. Darum siehe, es kommt die zeit, spricht der HErr, daß mans nicht mehr heissen soll Thopheth, und das thal Ben-Hinnom, sondern würgethal, und man wird in Thopheth müssen begraben, weil sonst kein raum mehr seyn wird.

33. Und die leichnam dieses volcks sollen den vögeln des himmels und den thieren auf erden zur speise werden, davon sie niemand scheuchen wird.

34. Und * will in den städten Juda, und auf den gassen zu Jerusalem wegnehmen das geschrey der freude und wonne, und die stimme des bräutigams und der braut; denn das land soll wüste seyn.

*Jerem. 16, 9. Ezech. 26, 13.

Cap. 8. v. 1. Zu derselbigen zeit, spricht der HErr, wird man die gebeine der könige Juda, die gebeine ihrer fürsten, die gebeine der priester, die gebeine der propheten, die gebeine der bürger zu Jerusalem, aus ihren gräbern werffen;

2. Und werden sie zerstreuen unter der sonnen, mond, und allem heer des himmels, welche sie geliebet, und ihnen gedienet, und ihnen nachgefolget, und sie gesuchet, und angebetet haben. Sie sollen nicht wieder aufgelesen und begraben werden, sondern koth auf der erden seyn.

3. Und alle übrigen von diesem bösen volck, an welchem ort sie seyn werden

den, dahin ich sie verstossen habe, werden lieber todt denn lebendig seyn wollen, spricht der HErr Zebaoth.

Das 8. Capitel.

Frevele verstockung zeucht verderben nach sich.

4. Darum sprich zu ihnen: So spricht der HErr: Wo ist jemand, so er fället, der nicht gerne wieder aufstünde? Wo ist jemand, so er irre gehet, der nicht gerne wieder zurechte käme?

5. Noch will ja diß volck zu Jerusalem irre gehen für und für. Sie halten so hart an dem falschen gottesdienst, daß sie sich nicht wollen abwenden lassen.

6. Ich sehe und höre, daß sie nichts rechts lehren; keiner ist, dem seine bosheit leid wäre, und spräche: Was mache ich doch? Sie lauffen alle ihren lauff, wie ein grimmiger hengst im streit.

7. Ein storch unter dem himmel weiß seine zeit; eine turtel-taube, kranich und schwalbe mercken ihre zeit, wenn sie wieder kommen sollen: aber mein volck will das recht des HErrn nicht wissen.

8 Wie möget ihr doch sagen: Wir wissen, was recht ist, und haben die heilige schrifft vor uns? Ist doch eitel lügen, was die schrifftgelehrten setzen.

9. Darum müssen solche lehrer zu schanden, erschreckt und gefangen werden: Denn was können sie gutes lehren, weil sie des HErrn wort verwerffen?

10. Darum so will ich ihre weiber den fremden geben, und ihre äcker denen, so sie verjagen werden. Denn sie *geitzen allesamt, beyde klein und groß, und beyde priester und propheten lehren falschen gottesdienst.

*Jes. 16, 11. Jer. 6, 13. 14. 15.

11. Und trösten mein volck in ihrem unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: Friede, friede, und ist doch nicht friede.

12. Darum werden sie mit schanden bestehen, daß sie solche greuel treiben; wiewohl sie wollen ungeschändet seyn, und wollen sich nicht schämen. Darum müssen sie fallen über einen hauffen, und wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie fallen, spricht der HErr.

13. Ich will also ablesen, spricht der HErr, daß keine trauben am weinstock, und keine feigen am feigenbaum bleiben, ja auch die blätter wegfallen sollen, und was ich ihnen gegeben habe, das soll ihnen genommen werden.

14. Wo werden wir denn wohnen? Ja sammelt euch denn, und lasset uns in die veste städte ziehen, und daselbst auf hülffe harren. Denn der HErr, unser GOtt, wird uns helffen mit einem bittern trunck, daß wir so sündigen wider den HErrn.

15. Ja, verlasset euch darauf, es solle keine noth haben, so doch nichts gutes vorhanden ist: und daß ihr solltet heil werden, so *doch eitel schaden vorhanden ist.

*Jer. 14, 19.

16. Man höret, daß ihre rosse bereits schnauben zu Dan, und ihre gäule schreyen, daß das gantze land davon erbebet. Und sie fahren daher, und werden das land auffressen mit allem, was darinnen ist, die stadt, samt allen, die darinnen wohnen.

17. Denn siehe, ich will schlangen und basilisken unter euch senden, die nicht beschworen sind, die sollen euch stechen, spricht der HErr.

18. Da will ich mich meiner mühe und meines hertzeleids ergötzen.

19. Siehe, die tochter meines volcks wird schreyen aus fernem lande her: Will denn der HErr nicht mehr GOtt seyn zu Zion? Oder sollen sie keinen könig mehr haben? Ja, warum haben sie mich so erzürnet durch ihre bilder, und fremde unnütze gottesdienste?

20. Die erndte ist vergangen, der sommer ist dahin, und uns ist keine hülffe kommen.

21. Mich jammert hertzlich, daß mein volck so verderbet ist; ich gräme mich, und gehabe mich übel.

22. Ist denn keine salbe in Gilead? Oder ist kein artzt nicht da? Warum ist denn die tochter meines volcks nicht geheilet?

Das 9. Capitel.

Jeremiä thränen über den unheilbaren zustand seines volcks; Wahrer ruhm deß, der GOtt kennet.

1. Ach daß ich wasser gnug hätte in meinem haupte, und meine augen thränen-quellen wären, daß ich tag und nacht beweinen möchte die erschlagenen in meinem volck!

2. Ach daß ich eine herberge hätte in der wüsten! so wollte ich mein volck verlassen und von ihnen ziehen. Denn es sind eitel ehebrecher, und ein frecher hauffe.

3. Sie schiessen mit ihren zungen eitel lügen, und keine wahrheit, und treibens mit gewalt im lande, und gehen von einer bosheit zur andern, und achten mich nicht, spricht der HErr.

4. Ein jeglicher hüte sich vor seinem freunde, und traue auch seinem bruder nicht. Denn ein *bruder unterdrückt den andern, und ein freund verräth den andern.

*Mich. 7, 6. Matth. 10, 21. 35. 36.

5. Ein freund täuschet den andern, und reden kein wahr wort; sie fleissi-

gen

gen sich darauf, wie einer den andern betrüge; und ist ihnen leid, daß sie es nicht ärger machen können.

6. Es ist allenthalben eitel triegerey unter ihnen, und vor triegerey wollen sie mich nicht kennen, spricht der HErr.

7. Darum spricht der HErr Zebaoth also: Siehe, ich will sie schmeltzen und prüfen. Denn was soll ich sonst thun, weil sich mein volck so zieret?

8. Ihre falsche zungen sind mördliche pfeile, mit * ihrem munde reden sie freundlich gegen dem nächsten, aber im hertzen lauren sie auf denselben.

* Ps. 28, 3. Ps. 62, 5.

9. Sollte ich nun solches nicht heimsuchen an ihnen, spricht der HErr, und meine seele sollte sich nicht rächen an solchem volck, als diß ist?

10. Ich muß auf den bergen weinen und heulen, und bey den hürden in der wüsten klagen; denn sie sind so gar verheeret, daß niemand da wandelt, und man auch nicht ein vieh schreyen höret. Es ist beyde vogel des himmels und das vieh alles weg.

11. Und ich will * Jerusalem zum steinhauffen und zur drachen-wohnung machen, und will die städte Juda wüste machen, daß niemand darinnen wohnen soll.

* Ps. 79, 1. Mich. 3, 12.

12. Wer nun weise wäre, und liesse es ihm zu hertzen gehen, und verkündigte, was des HErrn mund zu ihm sagt, warum das land verderbet und verheeret wird, wie eine wüste, da niemand wandelt.

13. Und der HErr sprach: Darum daß sie mein gesetz verlassen, das ich ihnen vorgegeben habe, und gehorchen meiner rede nicht, leben auch nicht darnach;

14. Sondern folgen ihres hertzens gedüncken, und Baalim, wie sie ihre väter gelehret haben:

15. Darum spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel, also: Siehe, ich will diß volck mit wermuth speisen, und * mit galle tränncken.

* Ps. 75, 9. Jerem. 25, 15.

16. Ich will sie unter die heyden zerstreuen, welche weder sie noch ihre väter kennen; und will das schwerdt hinter sie schicken, bis daß es aus mit ihnen sey.

17. So spricht der HErr Zebaoth: Schaffet und bestellet klag-weiber, daß sie kommen; und schicket nach denen, die es wohl können,

18. Und eilend uns klagen, daß unsere augen mit thränen rinnen, und unsere augen-lieder mit wasser fliessen;

19. Daß man ein kläglich geschrey höre zu Zion, nemlich also: Ach wie sind wir so gar verstöret und zu schanden worden! Wir müssen das land räumen, denn sie haben unsere wohnungen geschleiffet.

20. So höret nun, ihr weiber, des HErrn wort, und nehmet zu ohren seines mundes rede; lehret eure töchter weinen, und eine lehre die andere klagen, nemlich also:

21. Der tod ist zu unsern fenstern herein gefallen, und in unsere pallästе kommen, die kinder zu würgen auf der gassen, und die jünglinge auf der strassen.

22. So spricht der HErr: Sage, der menschen leichnam sollen liegen, wie der mist auf dem felde, und wie garben hinter den schnittern, die niemand sammelt.

23. So spricht der HErr: Ein weiser rühme sich nicht seiner weisheit, ein starcker rühme sich nicht seiner stärcke, ein reicher rühme sich nicht seines reichthums;

24. Sondern wer sich rühmen will, der * rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HErr bin, der barmhertzigkeit, recht und gerechtigkeit übet auf erden; denn solches gefället mir, spricht der HErr.

* 5. Mos. 10, 21. 1. Cor. 1, 31.

25. Siehe, es kommt die zeit, spricht der HErr, daß ich heimsuchen werde alle, die beschnittenen mit den unbeschnittenen,

26. Nemlich Egypten, Juda, Edom, die kinder Ammon, Moab, und alle, die in den orten der wüsten wohnen: Denn alle heyden haben unbeschnittene vorhaut; aber das gantze haus Israel hat ein unbeschnitten hertz.

Das 10. Capitel.

Der götzen ohnmacht; GOttes allmacht und rache wider die verächter: Jeremiä gebet.

1. Höret, was der HErr zu euch vom hause Israel redet.

2. So spricht der HErr: Ihr sollt nicht der heyden weise lernen, und sollt euch nicht fürchten vor den zeichen des himmels, wie die heyden sich fürchten.

3. Denn * der heyden götter sind lauter nichts. Sie † hauen im walde einen baum, und der werckmeister machet sie mit dem beil;

* Ps. 96, 5. † Jes. 44, 12.

4. Und schmücket sie mit silber und gold, und hefftet sie mit nägeln und hämmern, daß sie nicht umfallen.

5. Es sind ja nichts denn säulen überzogen, sie * können nicht reden, so muß man sie auch tragen, denn sie können nicht gehen, darum sollt ihr euch nicht vor ihnen fürchten: denn sie können weder helffen noch schaden thun.

* Ps. 115, 5. 6. 7.

6. Aber dir, HErr, * ist niemand glei-

gleich; du bist groß, und dein name ist groß, und kanst's mit der that beweisen. *Offenb. 15, 4.

7. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der heyden? Dir sollte man ja gehorchen: denn es ist unter allen weisen der heyden, und in allen königreichen deines gleichen nicht.

8. Sie sind allzumal narren und thoren: denn ein holtz muß ja ein nichtiger gottesdienst seyn.

9. Silbern blech bringet man auf dem meer her, gold aus Uphas, durch den meister und goldschmidt zugerichtet, gele seiden und purpur zeucht man ihm an, und ist alles der weisen werck.

10. Aber der HErr ist ein rechter GOtt, ein lebendiger GOtt, ein ewiger König. Vor seinem zorn bebet die erde, und die heyden können sein dräuen nicht ertragen.

11. So sprechet nun zu ihnen also: Die götter, so den himmel und die erde nicht gemacht haben, müssen vertilget werden von der erden und unter dem himmel.

12. Er aber hat *die erde durch seine krafft gemacht, und den welt-kreis bereitet durch seine weisheit, und den himmel ausgebreitet durch seinen verstand. *1. Mos. 1, 9. 10. Ps. 136, 6. Jer. 51, 15.

13. Wenn *er donnert, so ist des wassers die menge unter dem himmel, und zeucht die nebel auf von dem ende der erden; er macht die blitzen im regen, und lässet den wind kommen aus heimlichen örtern. *Ps. 135, 7.

14. Alle menschen sind narren mit ihrer kunst, und alle goldschmiede stehen mit schanden mit ihren bildern: denn ihre götzen sind triegerey, und haben kein leben.

15. Es ist eitel nichts, und ein verführisch werck; sie müssen umkommen, wenn sie heimgesucht werden.

16. Aber also ist der nicht, der Jacobs schatz ist; sondern er ists, der alles geschaffen hat, und Israel ist sein erbtheil. Er heißt HErr Zebaoth.

17. Thue dein gewerbe weg aus dem land, die du wohnest in der vesten [stadt.]

18. Denn so spricht der HErr: Siehe, ich will die einwohner des landes auf dißmal verschleudern, und will sie ängsten, daß sie es fühlen sollen.

19. Ach meines jammers und hertzeleids! Ich dencke aber, es ist meine plage, ich muß sie leiden.

20. Meine hütte ist zerstöret, und alle meine seile sind zerrissen. Meine kinder sind weg, und nicht mehr vorhanden; niemand richtet meine hütte wieder auf, und meine gezelt schläget niemand wieder auf.

21. Denn die hirten sind zu narren worden, und fragen nach dem HErrn nicht: darum können sie auch nichts rechts lehren, sondern alle heerden sind zerstreuet.

22. Siehe, es kommt ein geschrey daher, und ein groß beben aus dem lande von mitternacht, daß die städte Juda verwüstet, und zur drachen wohnung werden sollen.

23. Ich weiß, HErr, *daß des menschen thun stehet nicht in seiner gewalt; und stehet in niemands macht, wie er wandele, oder seinen gang richte. *Sprüchw. 16, 1.

24. Züchtige mich, HErr: *doch mit masse, und nicht in deinem grimm, auf daß du mich nicht aufreibest. *Ps. 6, 2. Ps. 38, 2.

25. Schütte *aber deinen zorn über die heyden, so dich nicht kennen, und über die geschlechte, so deinen namen nicht anruffen. Denn sie haben Jacob aufgefressen, und verschlungen, sie haben ihn aufgeräumet, und seine wohnung verwüstet. *Ps. 79, 6. 7.

Das 11. Capitel.

Angedräuter fluch und schweres unglück über Juda, um die entheiligung des hauses des HErrn, und um den blutrath wider Jeremia.

1. Diß ist das wort, das zu Jeremia geschah vom HErrn, und sprach:

2. Höret die worte dieses bundes, daß ihr sie denen in Juda, und den bürgern zu Jerusalem sagt.

3. Und sprich zu ihnen: So spricht der HErr, der GOtt Israel: *Verflucht sey, wer nicht gehorchet den worten dieses bundes, *5. Mos. 27, 26. Gal. 3, 10.

4. Den ich euren vätern gebot des tages, da ich sie aus Egyptenland führete, aus dem eisern ofen, und sprach: Gehorchet meiner stimme, und thut, wie ich euch geboten habe, so sollt ihr mein volck seyn, und ich will euer GOtt seyn;

5. Auf daß ich den eid halten möge, den ich euren vätern geschworen habe, ihnen zu geben *ein land, darinn milch und honig fleußt, wie es denn heutiges tages stehet. Ich antwortete, und sprach: HErr, ja, es sey also. *1. Mos. 12, 6. 7. c. 15, 7. c. 26, 3.

6. Und der HErr sprach zu mir: Predige alle diese worte in den städten Juda, und auf den gassen zu Jerusalem, und sprich: Höret die worte dieses bundes, und thut darnach.

7. Denn ich habe euren vätern bezeuget von dem tage an, da ich sie aus Egyptenland führete, bis auf den heutigen tag, und zeugete früh, und sprach: Gehorchet meiner stimme.

8. Aber sie gehorchten nicht, neigeten auch ihre ohren nicht, sondern ein jeglicher gieng nach seines bösen her-

Hertzens gedüncken. Darum will ich auch über sie gehen lassen alle worte dieses bundes, den ich geboten habe zu thun, und sie doch nicht darnach gethan haben.

9. Und der HErr sprach zu mir: Ich weiß wohl, wie sie in Juda und zu Jerusalem sich rotten.

10. Sie kehren sich eben zu den sünden ihrer vorigen väter, welche auch nicht gehorchen wollten meinen worten, und folgeten auch andern göttern nach, und dieneten ihnen. Also hat das haus Israel, und das haus Juda (immerdar) meinen bund gebrochen, den ich mit ihren vätern gemacht habe.

11. Darum siehe, spricht der HErr, ich will ein unglück über sie gehen lassen, dem sie nicht sollen entgehen mögen, und wenn sie zu mir schreyen, will ich sie nicht hören.

12. So laß denn die städte Juda und die bürger zu Jerusalem hingehen, und zu den * göttern schreyen, denen sie geräuchert haben; aber sie werden ihnen nicht helffen in ihrer noth.

* 5. Mos. 32, 37. Richt. 10, 14.

13. Denn * so manche stadt, so manche götter hast du, Juda, und so manche gassen zu Jerusalem sind, so manchen schand-altar habt ihr aufgerichtet, † dem Baal zu räuchern.

* Jer. 2, 28. † Hos. 10, 1.

14. So bitte * du nun nicht für diß volck, und thue kein flehen noch gebet für sie: denn ich will sie nicht hören, wenn sie zu mir schreyen in ihrer noth.

* Jer. 7, 16. c. 14, 11.

15. Was haben meine freunde in meinem hause zu schaffen? Sie treiben alle schalckheit, und meynen, das heilige fleisch soll es von ihnen nehmen, und wenn sie übel thun, sind sie guter dinge darüber.

16. Der HErr nennete dich einen grünen, schönen, fruchtbaren ölbaum; aber nun hat er mit einem grossen mord-geschrey ein feuer um denselbigen angezündet, daß seine äste verderben müssen.

17. Denn der HErr Zebaoth, der dich gepflantzet hat, hat dir ein unglück gedräuet, um der bosheit willen des hauses Israel, und des hauses Juda, welche sie treiben, daß sie mich erzürnen mit ihrem räuchern, das sie dem Baal thun.

18. Der HErr hat mirs offenbaret, daß ichs weiß, und zeigete mir ihr vornehmen:

19. Nemlich daß sie mich, wie ein arm schaaf, zur schlacht-banck führen wollen. Denn ich wußte nicht, daß sie wider mich berathschlaget hatten, und gesagt: Lasset uns den baum mit seinen früchten verderbē, und ihn aus dem lande der lebendigen ausrotten, daß seines namens nimmermehr gedacht werde.

20. Aber du, HErr Zebaoth, du gerechter richter, der du * nieren und hertzen prüfest, laß mich deine rache über sie sehen. Denn ich habe dir meine sache befohlen.

* 1. Sam. 16, 7. 1. Chron. 29, 9. Psalm 7, 10. Jer. 17, 10. cap. 20, 12.

21. Darum spricht der HErr also wider die männer zu Anathoth, die dir nach deinem leben stehen, und sprechen: Weissage uns nicht im namen des HErrn, willt du anders nicht von unsern händen sterben.

22. Darum spricht der HErr Zebaoth also: Siehe, ich will sie heimsuchen, ihre junge mannschafft sollen mit dem schwerdt getödtet werden, und ihre söhne und töchter hungers sterben, daß nichts von ihnen überbleibe:

23. Denn ich will über die männer zu Anathoth unglück gehen lassen, des jahrs, wenn sie heimgesucht werden sollen.

Das 12. Capitel.

Kurtzes glück der gottlosen; Jeremiä untreue mitbürger; der untergang vor der thür.

1. HErr, wenn ich gleich mit dir rechten wollte, so behältest du doch recht, dennoch muß ich vom recht mit dir reden. Warum * gehet es doch den gottlosen so wohl, und die verächter haben alles die fülle?

* Hiob 21, 7. folgg. Ps. 73, 3. Hab. 1, 13.

2. Du pflantzest sie, daß sie wurtzeln, und wachsen, und bringen frucht; du lässest sie viel von dir rühmen, und züchtigest sie nicht.

3. Mich aber, HErr, kennest du, und siehest mich, und prüfest mein hertz vor dir; aber du lässest sie frey gehen, wie schaafe, daß sie geschlachtet werden, und sparest sie, daß sie gewürget werden.

4. Wie lange soll doch das land so jämmerlich stehen, und das gras auf dem felde allenthalben verdorren, um der einwohner bosheit willen, daß beyde vieh und vogel nimmer da sind? Denn sie sprechen: Ja, er weiß viel, wie es uns gehen wird.

5. Wenn dich die müde machen, die zu fusse gehen, wie will dirs gehen, wenn du mit den reutern lauffen sollt? Und so du im lande, da es friede ist, sicherheit suchest, was will mit dir werden bey dem hoffärtigen Jordan?

6. Denn es verachten dich auch deine brüder, und deines vaters haus, und schreyen zetter über dich. Darum vertrau du ihnen nicht, wenn sie gleich freundlich mit dir reden.

7. Darum hab ich mein haus verlassen müssen, und mein erbe meiden.

den, und meine liebe seele in der feinde hand geben.

8. Mein erbe ist mir worden wie ein löwe im walde, und brüllet wider mich, darum bin ich ihm gram worden.

9. Mein erbe ist wie der sprenglichte vogel, um welchen sich die vögel sammeln. Wohlauf, und sammelt euch, alle feld-thiere, kommet und fresset.

10. Es haben hirten, und deren viel, meinen weinberg verderbet, und meinen acker zertreten, sie haben meinen schönen acker zur wüsten gemacht, sie habens öde gemacht.

11. Ich sehe bereits, wie es so jämmerlich verwüstet ist; ja das gantze land ist wüste: aber es wills niemand zu hertzen nehmen.

12. Denn die verstörer fahren daher über alle hügel der wüsten, und das fressende schwerdt des HErrn, von einem ende des landes bis zum andern, und kein fleisch wird friede haben.

13. Sie säen wäitzen, * aber disteln werden sie erndten, und was sie gewinnen, kommt ihnen nicht zu nutz, sie werden ihres einkommens nicht froh werden, vor dem grimmigen zorn des HErrn.

*5. Mos. 28, 38. Hos. 8, 7.

14. So spricht der HErr wider alle meine böse nachbarn, so das erbtheil antasten, das ich meinem volck Israel ausgetheilet habe: Siehe, ich will sie aus ihrem lande ausreissen, und das haus Juda aus ihrem mittel reissen.

15. Und, wenn ich sie nun ausgerissen habe, will ich mich wiederum über sie erbarmen, und will einen jeglichen zu seinem erbtheil und in sein land wieder bringen.

16. Und soll geschehen, wo sie von meinem volck lernen werden, daß sie schwören bey meinem namen: So wahr der HErr lebt; wie sie (zuvor) mein volck gelehret haben schwören bey Baal, so sollen sie unter meinem volck erbauet werden.

17. Wo sie aber nicht hören wollen, so will ich solches volck ausreissen, und umbringen, spricht der HErr.

Das 13. Capitel.

Ein leinen und verdorben gürtel zeigt an den verdorbenen zustand des volcks; Gefüllte wein-lägeln anzeige des vollen zorn-kelchs.

1. So spricht der HErr zu mir: Gehe hin, und kauffe dir einen leinen gürtel, und gürte damit deine lenden, und mache ihn nicht naß.

2. Und ich kauffte einen gürtel nach dem befehl des HErrn, und gürtete ihn um meine lenden.

3. Da geschah des HErrn wort zum andernmal zu mir, und sprach:

4. Nimm den gürtel, den du gekaufft, und um deine lenden gegürtet hast, und mache dich auf, und gehe hin an den Phrath, und verstecke ihn daselbst in einen stein-ritz.

5. Ich gieng hin, und versteckte ihn am Phrath, wie mir der HErr geboten hatte.

6. Nach langer zeit aber sprach der HErr zu mir: Mache dich auf, und gehe hin an den Phrath, und hole den gürtel wieder, den ich dich hieß daselbst verstecken.

7. Ich gieng hin an den Phrath, und grub auf, nahm den gürtel von dem ort, dahin ich ihn versteckt hatte; und siehe, der gürtel war verdorben, daß er nichts mehr taugte.

8. Da geschah des HErrn wort zu mir, und sprach:

9. So spricht der HErr: Eben also will ich auch verderben die grosse hoffart Juda und Jerusalem;

10. Das böse volck, das meine worte nicht hören will, sondern gehen hin nach gedüncken ihres hertzens, und folgen andern göttern, daß sie denselben dienen und anbeten; sie sollen werden wie der gürtel, der nichts mehr taugt.

11. Denn gleichwie ein mann den gürtel um seine lenden bindet: also habe ich, spricht der HErr, das gantze haus Israel, und das gantze haus Juda um mich gegürtet, daß sie mein volck seyn sollten, zu einem namen, lob und ehren; aber sie wollen nicht hören.

12. So sage ihnen nun diß wort: So spricht der HErr, der GOtt Israel: Es sollen alle lägel mit wein gefüllet werden. So werden sie zu dir sagen: Wer weiß das nicht, daß man alle lägel mit wein füllen soll?

13. So sprich zu ihnen: So spricht der HErr: Siehe, ich will alle, die in diesem lande wohnen, die könige, so auf dem stuhl Davids sitzen, die priester und propheten, und alle einwohner zu Jerusalem, füllen, daß sie truncken werden sollen.

14. Und will einen mit dem andern, die väter samt den kindern, verstreuen, spricht der HErr, und will weder schonen, noch übersehen, noch barmhertzig seyn über ihrem verderben.

15. So höret nun, und mercket auf, und trotzet nicht: denn der HErr hats geredt.

16. Gebet dem HErrn, eurem GOtt, die ehre, ehe denn es finster werde, und ehe eure füsse sich an den dunckeln bergen stossen, daß ihr des lichts wartet, so ers doch gar finster und dunckel machen wird.

17. Wollt ihr aber solches nicht hören, so muß meine seele doch heimlich weinen über solcher hoffart; meine augen müssen mit thränen fliessen,

daß

daß des HErrn heerde gefangen wird.

18. Saget dem könige und der königin: Setzet euch herunter, denn die krone der herrlichkeit ist euch von eurem haupte gefallen.

19. Die städte gegen mittag sind verschlossen, und ist niemand, der sie aufthue: das gantze Juda ist rein weggeführet.

20. Hebet eure augen auf, und sehet, wie sie von mitternacht daher kommen. Wo ist nun die heerde, so dir befohlen war, deine herrliche heerde?

21. Was willt du sagen, wenn er dich so heimsuchen wird? Denn du hast sie so gewöhnet wider dich, daß sie fürsten und häupter seyn wollen. Was gilts, es wird dich angst ankommen, wie ein weib in kindes-nöthen?

22. Und wenn du in deinem hertzen sagen willt: Warum begegnet doch mir solches? Um der menge willen deiner missethat sind dir deine säume aufgedeckt, und deine schenckel (mit gewalt) geblösset.

23. Kan auch ein mohr seine haut wandeln, oder ein parder seine flecken? So könnet ihr auch gutes thun, weil ihr des bösen gewohnet seyd.

24. Darum will ich sie zerstreuen, wie stoppeln, die vor dem winde aus der wüsten verwebet werden.

25. Das soll dein lohn seyn, und dein theil, den ich dir zugemessen habe, spricht der HErr. Darum, daß du mein vergessen hast, und verlässest dich auf lügen;

26. So will ich auch deine säume hoch aufdecken gegen dir, daß man deine scham wohl sehen muß.

27. Denn ich habe gesehen deine ehebrecherey, deine geilheit, deine freche hurerey, ja deine greuel beyde auf hügeln und auf äckern. Wehe dir, Jerusalem, wenn willt du doch immermehr gereiniget werden?

Das 14. Capitel.

Greuliche dürre und theurung. Jeremiä ab- und fürbitte dreymal abgewiesen.

1. Diß ist das wort, das der HErr zu Jeremia saget, von der theuren zeit:

2. Juda liegt jämmerlich, ihre thore stehen elend, es stehet kläglich auf dem lande, und ist zu Jerusalem eine grosse dürre.

3. Die grossen schicken die kleinen nach wasser; aber wenn sie zum brunnen kommen, finden sie kein wasser, und bringen ihre gefässe leer wieder. Sie gehen traurig und betrübt, und verhüllen ihre häupter;

4. Darum, daß die erde lechzet, weil es nicht regnet auf die erde. Die acker-leute gehen traurig, und verhüllen ihre häupter.

5. Denn auch die hindin, so auf dem felde werffen, verlassen die jungen, weil kein gras wächset.

6. Das wild stehet auf den hügeln, und schnappet nach der lufft, wie die drachen, und verschmachtet, weil kein kraut wächset.

7. Ach HErr! unsere missethaten habens ja verdienet; aber hilff doch um deines namens willen: denn unser ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündiget haben.

8. Du bist der trost Israel und ihr nothhelffer, warum stellest du dich, als wärest du ein gast im lande, und als ein fremder, der nur über nacht darinnen bleibet?

9. Warum stellest du dich, als ein held, der verzagt ist, und als ein riese, der nicht helffen kan? Du bist doch ja unter uns, HErr, und wir heissen nach deinem namen, verlaß uns nicht.

10. So spricht der HErr von diesem volck: Sie lauffen gern hin und wieder, und bleiben nicht gern daheim: darum will ihrer der HErr nicht, sondern er dencket nun an ihre missethat, und will ihre sünde heimsuchen.

11. Und der HErr sprach zu mir: Du * sollt nicht für diß volck um gnade bitten. * Jer. 7, 16. c. 11, 14.

12. Denn ob sie gleich * fasten, so will ich doch ihr flehen nicht hören; und ob sie brand- opffer und speis-opffer bringen, so gefallen sie mir doch nicht, sondern ich will sie mit dem schwerdt, hunger und pestilentz aufreiben.

* Esa. 58, 3. Amos 5, 21.

13. Da sprach ich: Ach HErr HErr! siehe, * die propheten sagen ihnen: Ihr werdet kein schwerdt sehen, und keine theurung bey euch haben, sondern ich will euch guten friede geben an diesem ort. * Jer. 5, 13. c. 6, 13. folgg.

14. Und der HErr sprach zu mir: Die * propheten weissagen falsch in meinem namen, ich habe sie nicht gesandt, und ihnen nichts befohlen, und nichts mit ihnen geredt; sie predigen euch falsche gesichte, deutung, abgötterey und ihres hertzens triegerey.

* Jer. 23, 21. c. 27, 15. c. 29, 9.

15. Darum so spricht der HErr von den propheten, die in meinem namen weissagen, so ich sie doch nicht gesandt habe, und sie dennoch predigen, es werde kein schwerdt noch theurung in diß land kommen: Solche propheten sollen sterben durch schwerdt und hunger.

16. Und das volck, dem sie weissagen, sollen vom schwerdt und hunger auf den gassen zu Jerusalem hin und her liegen, daß sie niemand begraben wird; also auch ihre weiber, söhne und töchter: und will ihre bosheit über sie schütten.

17. Und du sollt zu ihnen sagen diß wort: Meine * augen fliessen mit thränen tag und nacht, und hören nicht auf; denn die jungfrau, die tochter meines volcks, ist greulich zerplagt, und jämmerlich geschlagen.

* Klagl. 1, 16. c. 2, 18.

18. Gehe ich hinaus aufs feld, siehe, so liegen da erschlagene mit dem schwerdt; komme ich in die stadt, so liegen da vor hunger verschmachtete. Denn es müssen auch die propheten, dazu auch die priester in ein land ziehen, das sie nicht kennen.

19. Hast du denn Juda verworffen? Oder hat deine seele einen eckel an Zion? Warum hast du uns denn so geschlagen, daß uns niemand heilen kan? Wir * hofften, es sollte friede werden, so kommt nichts gutes; wir hofften, wir sollten heil werden, aber siehe, so ist mehr schadens da.

* Jer. 8, 15.

20. HErr, * wir erkennen unser gottlos wesen, und unserer väter missethat: denn wir haben wider dich gesündiget. * Ps. 106, 6.

21. Aber um deines namens willen laß uns nicht geschändet werden; laß den thron deiner herrlichkeit nicht verspottet werden, gedencke doch, und laß deinen bund nicht mit uns aufhören.

22. Es ist doch ja unter der heyden götzen keiner, der regen könnte geben, so kan der himmel auch nicht regnen: du bist doch ja der HErr, unser GOtt, auf den wir hoffen, denn du kanst solches alles thun.

Das 15. Capitel.

Unwiederrufflicher spruch GOttes zum gericht über Juda. Jeremiä wehemuth hierüber und trost.

1. Und der HErr sprach zu mir: Und wenn gleich Mose und Samuel vor mir stünden, so habe ich doch kein hertz zu diesem volck; treibe sie weg von mir, und laß sie hinfahren.

2. Und wenn sie zu dir sagen: Wo sollen wir hin: So sprich zu ihnen: So spricht der HErr: Wen * der tod trifft, den treffe er; wen das schwerdt trifft, den treffe es; wen der hunger trifft, den treffe er; wen das gefängniß trifft, den treffe es.

* Zach. 11, 9.

3. Denn ich will sie heimsuchen mit viererley plagen, spricht der HErr: mit dem schwerdt, daß sie erwürget werden, mit hunden, die sie schleiffen sollen, mit den vögeln des himmels, und mit thieren auf erden, daß sie gefressen und verweset werden sollen.

4. Und ich will sie in allen königreichen auf erden hin und her treiben lassen: * um Manasse willen, des sohns Jehiskia, des königes Juda, deshalben, das er zu Jerusalem begangen hat.

* 2. Kön. 21, 11. folgg. 2. Chron. 33, 9.

5. Wer will sich denn deiner erbarmen, Jerusalem? Wer wird denn mitleyden mit dir haben? Wer wird denn hingehen, und dir friede erwerben?

6. Du hast mich verlassen, spricht der HErr, und bist mir abgefallen: darum habe ich meine hand ausgestreckt wider dich, daß ich dich verderben will; ich bin des erbarmens müde.

7. Ich will sie mit der worff-schaufel zum lande hinaus worffeln, und will mein volck, so von seinem wesen sich nicht bekehren will, zu eitel wäysen machen und umbringen.

8. Es sollen mir mehr wittwen unter ihnen werden, denn des sandes am meer ist. Ich will über die mutter der jungen mannschafft kommen lassen einen offenbarlichen verderber, und die stadt damit plötzlich und unversehens überfallen lassen:

9. Daß die, so sieben kinder hat, soll elend seyn, und von hertzen seufftzen. Denn * ihre sonne soll bey hohem tage untergehen, daß beyde ihr ruhm und freude ein ende haben soll; und die übrigen will ich ins schwerdt geben vor ihren feinden, spricht der HErr: * Amos 8, 9.

10. Ach meine mutter! daß du mich gebohren hast, wider den jedermann hadert, und zancket im gantzen lande. Habe ich doch weder auf wucher geliehen noch genommen, doch fluchet mir jedermann.

11. Der HErr sprach: Wolan, ich will eurer etliche übrig behalten, denen es soll wieder wohl gehen; und will euch zu hülffe kommen in der noth und angst unter den feinden.

12. Meinest du nicht, daß etwa ein eisen sey, welches könne das eisen und ertz von mitternacht zerschlagen?

13. Ich will aber zuvor euer gut und schätze in die rappuse geben, daß ihr nichts dafür kriegen sollet, und das um aller eurer sünden willen, die ihr in allen euren gräntzen begangen habt.

14. Und will euch zu euren feinden bringen in ein land, das ihr nicht kennet; denn es ist * das feuer in meinem zorn über euch angegangen.

* 5. Mos. 32, 22.

15. Ach HErr! du weissest es, gedencke an uns, und nimm dich unser an, und räche uns an unsern verfolgern. Nimm uns auf, und verzeuch nicht deinen zorn über sie: denn du weissest, daß wir um deinetwillen geschmähet werden.

16. Indeß enthalte uns dein wort, wenn wirs kriegen; und dasselbige dein wort ist unsers hertzens freude und trost; denn * wir sind ja nach deinem

namen

namen genennet, HErr GOtt Zebaoth.
* Esa. 43, 7. Jer. 14, 9.

17. Wir gesellen uns nicht zu den spöttern, noch freuen uns mit ihnen; sondern bleiben alleine vor deiner hand: denn du zürnest sehr mit uns.

18. Warum währet doch unser schmertz so lange, und * unsere wunden sind so gar böse, daß sie niemand heilen kan? Du bist uns worden wie ein born, der nicht mehr quellen will.
* Jer. 30, 12. 15.

19. Darum spricht der HErr also: Wo du dich zu mir hältest, so will ich mich zu dir halten, und sollt mein prediger bleiben. Und wo du die frommen lehrest sich sondern von den bösen leuten, so sollt du mein lehrer seyn. Und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie ehe zu dir fallen.

20. Denn ich habe dich wider diß volck zur vesten ehernen mauer gemacht; ob sie wider dich streiten, solten sie dir doch * nichts anhaben: denn ich bin bey dir, daß ich dir helffe, und dich errete, spricht der HErr.
* Jerem. 1, 8. 19.

21. Und will dich auch erretten aus der hand der bösen, und erlösen aus der hand der tyrannen.

Das 16. Capitel.

Abbildung der straffe des gefängnisses durch Jeremia: mit angehängter verheissung der wiederkehr.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du sollt kein weib nehmen, und weder söhne noch töchter zeugen an diesem ort.

3. Denn so spricht der HErr von den söhnen und töchtern, so an diesem ort gebohren werden, dazu von ihren müttern, die sie gebähren, und von ihren vätern, die sie zeugen in diesem lande:

4. Sie sollen an kranckheiten sterben, und weder beklagt noch begraben werden, sondern sollen mist werden auf dem lande; dazu durchs schwerdt und hunger umkommen, und ihre leichnam sollen der vögel des himmels, und der thiere auf erden speise seyn.

5. Denn so spricht der HErr: Du sollt nicht zum trauer-hause gehen, und sollt auch nirgend hin zu klagen gehen, noch mitleyden über sie haben. Denn ich habe meinen friede von diesem volck weggenommen, spricht der HErr, sammt meiner gnade und barmhertzigkeit,

6. Daß beyde grosse und kleine sollen in diesem lande sterben, und nicht begraben noch beklaget werden, und niemand wird sich über sie zerritzen noch kahl machen.

7. Und man wird auch nicht unter sie brodt austheilen über die klage, sie zu trösten über der leiche; und ihnen auch nicht aus dem trost-becher zu trincken geben über vater und mutter.

8. Darum sollt du in kein trinck-haus gehen, bey ihnen zu sitzen, weder zu essen noch zu trincken.

9. Denn so spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Siehe, ich will an diesem ort * aufheben vor euren augen, und bey eurem leben, die stimme der freuden und wonne, die stimme des bräutigams und der braut.
* Jerem. 7, 34.

10. Und wenn du solches alles diesem volck gesagt hast, und sie zu dir sprechen werden: * Warum redet der HErr über uns alle diß grosse unglück? Welches ist die missethat und sünde, damit wir wider den HErrn, unsern GOtt, gesündiget haben? * Jer. 5, 19.

11. Sollt du ihnen sagen: Darum, daß eure väter mich verlassen, spricht der HErr, und andern göttern gefolget, denselbigen gedienet, und sie angebetet, mich aber verlassen, und mein gesetz nicht gehalten haben;

12. Und * ihr noch ärger thut, denn eure väter. Denn siehe, ein jeglicher lebt nach seines bösen hertzens gedüncken, daß er mir nicht gehorche.
* Jer. 7, 26.

13. Darum will ich euch aus diesem lande stossen in ein land, davon weder ihr noch eure väter wissen; daselbst sollt ihr andern göttern dienen tag und nacht, daselbst will ich euch keine gnade erzeigen.

14. Darum siehe, es kommt die zeit, spricht der HErr, daß man * nicht mehr sagen wird: So wahr der HErr lebt, der die kinder Israel aus Egyptenland geführet hat; * Jer. 23, 7. 8.

15. Sondern, so wahr der HErr lebt, der die kinder Israel geführet hat aus dem lande der mitternacht, und aus allen ländern, dahin er sie verstossen hatte; denn ich will sie wieder bringen in das land, das ich ihren vätern gegeben habe.

16. Siehe, ich will viel fischer aussenden, spricht der HErr, die sollen sie fischen; und darnach will ich viel jäger aussenden, die sollen sie fahen auf allen bergen, und auf allen hügeln, und in allen steinritzen.

17. Denn meine augen sehen auf alle ihre wege, daß sie vor mir sich nicht verheelen können, und ihre missethat ist vor meinen * augen unverborgen.
* Jer. 23, 24. Ebr. 4, 13.

18. Aber zuvor will ich ihre missethat und sünde zwiefach bezahlen: darum, daß sie mein land mit den leichen ihrer abgötterey verunreiniget, und mein erbe mit ihren greueln voll gemacht haben.

19. HErr, du bist meine stärcke und krafft, und meine zuflucht in der noth. Die heyden werden zu dir kom-

men von der welt ende, und sagen: Unsere väter haben falsche und nichtige götter gehabt, die nichts nützen können.

20. Wie kan ein mensch götter machen, die nicht götter sind?

21. Darum siehe, nun will ich sie lehren, und meine hand und gewalt ihnen kund thun, daß sie erfahren sollen, ich heisse der HErr.

Das 17. Capitel.

Lose abgötterey, vertrauen auf fleischlichen arm, schalckhafftes hertz, entheiligung des sabbaths, quellen des verderbens. Jeremiä gebet.

1. Die sünde Juda ist geschrieben mit eisernen griffeln, und mit spitzigen demanten geschrieben, und auf die tafel ihres hertzens gegraben, und auf die hörner an ihren altären,

2. Daß ihre kinder gedencken sollen derselben altäre und haynen, bey den grünen bäumen, auf den hohen bergen.

3. Aber ich will deine höhen, beyde auf bergen und feldern, samt deiner haabe, und allen deinen schätzen, in die rappuse geben, um der sünde willen, in allen deinen gräntzen begangen.

4. Und du sollt aus deinem erbe verstossen werden, das ich dir gegeben habe, und will dich zu knechten deiner feinde machen, in einem lande, das du nicht kennest: denn ihr habt ein feuer meines zorns angezündet, das ewiglich brennen wird.

5. So spricht der HErr: Verflucht ist der mann, der sich auf menschen verläßt, und hält fleisch für seinen arm, und mit seinem hertzen vom HErrn weichet.

6. Der wird seyn * wie die heide in der wüsten, und wird nicht sehen den zukünfftigen trost; sondern wird bleiben in der dürre, in der wüsten, in einem unfruchtbaren lande, da niemand wohnet. * Jer. 48, 6.

7. Geseegnet aber ist der mann, der sich auf den HErrn verläßt, und der HErr seine zuversicht ist.

8. Der ist * wie ein baum am wasser gepflantzet, und am bach gewurtzelt. Denn ob gleich eine hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine blätter bleiben grüne; und sorget nicht, wenn ein dürres jahr kommt, sondern er bringet ohne aufhören früchte. * Ps. 1, 6.

9. Es ist das hertz ein trotzig und verzagt ding, wer kan es ergründen?

10. Ich * der HErr kan das hertz ergründen, und die nieren prüfen: und gebe einem jeglichen nach seinem thun, nach den früchten seiner wercke. * 1. Sam. 16, 7. 1. Chron. 29, 9. Ps. 7, 10. Jer. 11, 20. c. 20, 12.

11. Denn gleichwie ein vogel, der sich über eyer setzet, und brütet sie nicht aus: also ist der, so unrecht gut sammelt, denn er muß davon, wenn ers am wenigsten achtet, und muß doch zuletzt spott dazu haben.

12. Aber die stätte unsers heiligthums, nemlich der thron göttlicher ehre, ist allzeit vest blieben.

13. Denn, HErr, du bist die hoffnung Israel; alle, die dich verlassen, * müssen zu schanden werden, und die abtrünnige müssen in die erde geschrieben werden: denn sie verlassen den HErrn, die quelle des lebendigen wassers. * Jer. 2, 13.

14. Heile du mich, HErr, so werde ich heil; hilff du mir, so ist mir geholffen: denn du bist mein ruhm.

15. Siehe, sie sprechen zu mir: Wo ist denn des HErrn wort? Lieber, laß her gehen.

16. Aber ich bin darum nicht von dir geflohen, mein hirte; so habe ich * menschen-tage nicht begehret, das weissest du: was ich geprediget habe, das ist recht vor dir. * 1. Cor. 4, 3.

17. Sey du mir nur nicht schrecklich, meine zuversicht in der noth.

18. Laß sie zu schanden werden, die mich verfolgen, und mich nicht; laß sie erschrecken, und mich nicht; laß den tag des unglücks über sie gehen, und zerschlage sie zwiefach.

19. So spricht der HErr zu mir: Gehe hin, und tritt unter das thor des volcks, dadurch die könige Juda aus, und eingehen, und unter alle thore zu Jerusalem,

20. Und sprich zu ihnen: Höret des HErrn wort, ihr könige Juda, und gantz Juda, und alle einwohner zu Jerusalem, so zu diesem thor eingehen.

21. So spricht der HErr: Hütet euch, und traget keine last am sabbathtage durch die thore hinein zu Jerusalem;

22. Und führet keine last am sabbath-tage aus euren häusern, und thut keine arbeit, sondern heiliget den sabbath-tag, wie ich euren vätern geboten habe.

23. Aber sie hören nicht, und neigen ihre ohren nicht, sondern bleiben halsstarrig, daß sie mich ja nicht hören, noch sich ziehen lassen.

24. So ihr mich hören werdet, spricht der HErr, daß ihr keine last traget des sabbath-tages, durch dieser stadt-thore ein, sondern denselbigen heiliget, daß ihr keine arbeit an selbigem tage thut:

25. So sollen auch durch dieser stadt thore aus- und eingehen könige und fürsten, die auf dem stuhl David sitzen, und reiten und fahren, beyde auf wagen und rossen, sie und ihre fürsten, samt allen, die in Juda und Jerusalem

lem wohnen, und soll diese stadt ewiglich bewohnet werden.

26. Und sollen kommen aus den städten Juda, und die um Jerusalem her liegen, und aus dem lande Benjamin, aus den gründen, und von den gebürgen, und vom mittage, die da bringen brand-opffer, opffer, speis-opffer, und weyhrauch, zum hauß des HErrn.

27. Werdet ihr mich aber nicht hören, daß ihr den sabbath-tag heiliget, und keine last traget durch die thore zu Jerusalem ein am sabbath-tag: so will ich ein feuer unter ihren thoren anstecken, das die häuser zu Jerusalem verzehren, und nicht gelöschet werden soll.

Das 18. Capitel.

GOttes gnaden- und richter-wille den propheten bey dem töpffer angezeigt. Jeremiä leyden und lästerung bey den priestern.

1. DIß ist das wort, das geschah vom HErrn zu Jeremia, und sprach:

2. Mache dich auf, und gehe hinab in des töpffers haus, daselbst will ich dich meine worte hören lassen.

3. Und ich gieng hinab in des töpffers haus, und siehe, er arbeitete eben auf der scheiben.

4. Und der topff, den er aus dem thon machte, mißrieth ihm unter den händen. Da machte er wiederum einen andern topff, wie es ihm gefiel.

5. Da geschah des HErrn wort zu mir, und sprach:

6. *Kan ich nicht auch also mit euch umgehen, ihr vom hause Israel, wie dieser töpffer? spricht der HErr. Siehe, wie der thon ist in des töpffers hand: also seyd auch ihr vom hause Israel in meiner hand. *Esa. 45, 9. Weish. 15, 17. Röm. 19, 20. 21.

7. Plötzlich * rede ich wider ein volck und königreich, daß ichs ausrotten, zerbrechen und verderben wolle.

*Jerem. 1, 10.

8. Wo sichs aber bekehret von seiner bosheit, dawider ich rede: so soll mich auch reuen das unglück, das ich ihm gedachte zu thun.

9. Und plötzlich rede ich von einem volck und königreich, daß ichs bauen und pflantzen wolle.

10. So es aber böses thut vor meinen augen, daß es meiner stimme nicht gehorchet: so soll mich auch reuen das gute, das ich ihm verheissen hatte * zu thun. *v. 8.

11. So sprich nun zu denen in Juda, und zu den bürgern zu Jerusalem: So spricht der HErr: Siehe, ich bereite euch ein unglück zu: und habe gedancken wider euch: Darum * kehre sich ein jeglicher von seinem bösen wesen, und bessert euer wesen und thun.

*Jer. 3, 14. c. 35, 15. Jon. 3, 8.

12. Aber sie sprachen: Da * wird nichts aus: wir wollen nach unsern gedancken wandeln, und ein jeglicher thun nach gedüncken seines bösen hertzens.

*Esa. 65, 2. Jer. 44, 16.

13. Darum spricht der HErr: Fraget doch unter den heyden, wer hat je desgleichen gehöret, daß die jungfrau Israel so gar greulich ding thut?

14. Bleibet doch der schnee länger auf den steinen im felde, wenns vom Libano herab schneyet; und das regen-wasser verscheußt nicht so bald, als mein volck mein vergisset.

15. Sie räuchern den göttern, und richten ärgerniß an auf ihren wegen für und für, und gehen auf ungebahnten strassen;

16. Auf daß * ihr land zur wüsten werde, ihnen zur ewigen schande, daß wer vorüber gehet, sich verwundere † und den kopff schüttele.

*Jer. 49, 13. †Jer. 19, 8. c. 50, 13.

17. Denn ich will sie durch einen ost-wind zerstreuen vor ihren feinden; ich will ihnen den rücken und nicht das antlitz zeigen, wenn sie verderben.

18. Aber sie sprechen: Kommt, und lasset uns wider Jeremia rathschlagen: Denn die priester können nicht irren im gesetze, und die weisen können nicht fehlen mit rathen, und die propheten können nicht unrecht lehren. Kommt her, lasset uns ihn mit der zunge todt schlagen, und nichts geben auf alle seine rede.

19. HErr, habe acht auf mich, und höre die stimme meiner widersacher.

20. Ists recht, *daß man gutes mit bösem vergilt? Denn sie haben meiner seele eine grube gegraben. Gedencke doch, wie ich vor dir gestanden bin, daß ich ihr bestes redete, und deinen grimm von ihnen wendete.

*Ps. 35, 12.

21. So straffe nun ihre kinder mit hunger, und laß sie ins schwerdt fallen, daß ihre weiber ohne kinder und wittwen seyn, und ihre männer zu tode geschlagen, und ihre junge mannschafft im streit durchs schwerdt erwürget werden;

22. Daß ein geschrey aus ihren häusern gehöret werde, wie du plötzlich habest kriegs-volck über sie kommen lassen. Denn sie haben eine grube gegraben, mich zu fahen, und meinen füssen stricke geleget.

23. Und weil du, HErr, weissest alle ihre anschläge wider mich, daß sie mich tödten wollen: so vergib ihnen ihre missethat nicht, und laß ihre sünde vor dir nicht ausgetilget werden,

laß sie vor dir gestürtzet werden, und handle mit ihnen nach deinem zorn.

Das 19. Capitel.

GOtt zubricht Jerusalem, wie einen krug. Greuel im thal Thopheth.

1. So spricht der HErr: Gehe hin, und kauffe dir einen erdenen krug vom töpffer, samt etlichen von den ältesten des volcks, und von den ältesten der priester.

2. Und gehe hinaus ins thal Ben-Hinnom, das vor dem ziegel-thor liegt, und predige daselbst die worte, die ich dir sage,

3. Und sprich: Höret des HErrn wort, ihr könige Juda, und bürger zu Jerusalem, so spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Siehe, ich will *ein solch unglück über diese städte geben lassen, daß, wer es hören wird, ihm die ohren klingen sollen;

*1. Sam. 3, 11.

4. Darum, daß sie mich verlassen, und diese städte einem fremden gott gegeben haben, und andern göttern darinnen geräuchert haben, die weder sie, noch ihre väter, noch die könige Juda gekannt haben, und haben diese städte voll unschuldiges bluts gemacht.

5. Denn sie haben dem Baal höhen gebauet, ihre *kinder zu verbrennen dem Baal zu brand-opffern, welches ich ihnen weder geboten, noch davon geredt habe, dazu in mein hertz nie kommen ist. *Jerem. 7, 31.

6. *Darum siehe, es wird die zeit kommen, spricht der HErr, daß man diese stätte nicht mehr Thopheth, noch das thal Ben-Hinnom, sondern Würgerthal heissen wird. *Jer. 7, 32.

7. Denn ich will den gottes-dienst Juda und Jerusalem dieses orts zerstören, und will sie durchs schwerdt fallen lassen vor ihren feinden, unter der hand derer, so nach ihrem leben stehen, und will ihre leichnam den vögeln des himmels, und den thieren auf erden zu fressen geben.

8. Und will *diese stadt wüste machen, und zum spott, daß alle, die vorüber gehen, werden sich verwundern über alle ihre plage, und ihrer spotten.

*Jer. 18, 16. c. 49, 13. c. 50, 13.

9. Ich will sie lassen *ihrer söhne und töchter fleisch fressen, und einer soll des andern fleisch fressen, in der noth und angst, †damit sie ihre feinde, und die, so nach ihrem leben stehen, bedrängen werden. *5. Mos. 28, 53. †Luc. 19, 43.

10. Und du sollt den krug zerbrechen vor den männern, die mit dir gangen sind,

11. Und sprich zu ihnen: So spricht der HErr Zebaoth: Eben wie man eines töpffers gefäß zerbricht, das nicht mag wieder gantz werden: so will ich dis volck und diese stadt auch zerbrechen, und sollen dazu im Thopheth begraben werden, weil sonst kein raum seyn wird zu begraben.

12. So will ich mit dieser stätte, spricht der HErr, und ihren inwohnern umgehen, daß diese stadt werden soll, gleich wie Thopheth.

13. Dazu sollen die häuser zu Jerusalem, und die häuser der könige Juda, eben so unrein werden, als die stätte Thopheth: Ja, alle häuser, da sie auf den dächern geräuchert haben allem heer des himmels, und andern göttern tranck-opffer geopffert haben.

14. Und da Jeremia wieder von Thopheth kam, dahin ihn der HErr gesandt hatte zu weissagen, trat er in den vorhof am hause des HErrn, und sprach zu allem volck:

15. So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Siehe, ich will über diese stadt, und über alle ihre städte alle das unglück kommen lassen, das ich wider sie geredt habe, darum, daß sie halsstarrig sind, und meine worte nicht hören wollen.

Das 20. Capitel.

Pashur übet muthwillen an Jeremia, höret aber seinen text. Jeremiam überwirfft die ungeduld.

1. Da aber Pashur, ein sohn Immer, des priesters, so zum obersten im hause des HErrn gesetzt war, Jeremiam hörete solche worte weissagen:

2. Schlug er den propheten Jeremiam, und warff ihn ins gewölbe, unter dem ober-thor Benjamin, welches am hause des HErrn ist.

3. Und da es morgen ward, zog Pashur Jeremiam aus dem gewölbe. Da sprach Jeremia zu ihm: Der HErr heisset dich nicht Pashur, sondern Magur um und um.

4. Denn so spricht der HErr: Siehe, ich will dich samt allen deinen freunden in die furcht geben, und sollen fallen durchs schwerdt ihrer feinde, das sollt du mit deinen augen sehen. Und will das gantze Juda in die hand des königes zu Babel übergeben, der soll sie wegführen gen Babel, und mit dem schwerdt tödten.

5. Auch will ich alle güter dieser stadt, samt allem, das sie gearbeitet, und alle kleinod, und alle schätze der könige Juda, in ihrer feinde hand geben, daß sie dieselbigen rauben, nehmen, und gen Babel bringen.

6. Und du, Pashur, sollt mit allen deinen haus-genossen gefangen gehen, und gen Babel kommen: daselbst sollt du sterben und begraben werden, samt allen deinen freunden, welchen du lügen predigest.

7. HErr, du hast mich überredt, und ich

ich habe mich überreden lassen; du bist mir zu starck gewesen, und hast gewonnen: Aber ich bin darüber zum spott worden täglich, und jedermann verlachet mich.

8. Denn sint ich geredt, geruffen und geprediget habe, von der plage und verstörung, ist mir des HErrn wort zum hohn und spott worden täglich.

9. Da dachte ich: Wolan, ich will sein nicht mehr gedencken, und nicht mehr in seinem namen predigen: aber es ward in meinem hertzen wie ein brennend feuer in meinen gebeinen verschlossen, daß ichs nicht leyden konnte, und wäre schier vergangen.

10. Denn ich höre, wie mich viel schelten, und allenthalben schrecken: Hui, verklaget ihn; wir wollen ihn verklagen, (sprechen alle meine freunde und gesellen,) ob wir ihn übervortheilen, und ihm beykommen mögen, und uns an ihm rächen.

11. Aber der HErr ist bey mir, wie ein starcker held. Darum werden meine verfolger fallen, und nicht obliegen, * sondern sollen sehr zu schanden werden, darum, daß sie so thöricht handeln: ewig wird die schande seyn, der man nicht vergessen wird.

* Esa. 41, 11.

12. Und nun, HErr * Zebaoth, der du die gerechten prüfest, nieren und hertz siehest, laß mich deine rache an ihnen sehen: denn ich habe dir meine sache befohlen. * 1. Sam. 16, 7.
1. Chron. 29, 9. Ps. 7, 9.
Jerem. 17, 10.

13. Singet dem HErrn, rühmet den HErrn, der des armen leben aus der boshafftigen händen errettet.

14. Verflucht * sey der tag, darinn ich gebohren bin; der tag müsse ungesegnet seyn, darinn mich meine mutter gebohren hat. * Hiob 3, 1. folgg.

15. Verflucht sey der, so meinem vater gute bothschafft brachte, und sprach: Du hast einen jungen sohn; daß er ihn frölich machen wollte.

16. Derselbe mann müsse seyn, wie * die städte, so der HErr umgekehret, und ihn nicht gereuet hat, und müsse des morgens hören ein geschrey, und des mittags ein heulen.

* 1. Mos. 19, 24. 25.

17. Daß du mich doch nicht getödtet hast in mutterleibe, daß meine mutter mein grab gewesen, und ihr leib ewig schwanger geblieben wäre!

18. Warum bin ich doch aus mutterleibe hervor kommen, daß ich solch jammer und hertzeleyd sehen muß, und meine tage mit schanden zubringen?

Das 21. Capitel.

Bothschafft des belagerten königes an Jeremiam; aber sehr schlechter trost.

1. Dis ist das wort, so vom HErrn geschah zu Jeremia, da der könig Zedekia zu ihm sandte Pashur, den sohn Malchja, und Zephanja, den sohn Maeseja, des priesters, und ließ ihm sagen:

2. Frage doch den HErrn für uns: Denn Nebucad Nezar, der könig zu Babel, streitet wider uns; daß der HErr doch mit uns thun wolle nach allen seinen wundern, damit er von uns abzöge.

3. Jeremia sprach zu ihnen: So saget Zedekia:

4. Das spricht der HErr, der GOtt Israel: Siehe, ich will die waffen zurück wenden, die ihr in euren händen habt, damit ihr streitet wider den könig zu Babel, und wider die Chaldäer, welche euch draussen an der mauer belägert haben, und will sie zu hauff sammeln, mitten in der stadt.

5. Und ich will wider euch streiten mit ausgereckter hand, mit starckem arm, mit grossem zorn, grimm und unbarmhertzigkeit.

6. Und will die bürger dieser stadt schlagen, beyde menschen und vieh, daß sie sterben sollen durch eine grosse pestilentz.

7. Und darnach, spricht der HErr, will ich Zedekia, den könig Juda, samt seinen knechten und dem volck, das in dieser stadt vor der pestilentz, schwerdt und hunger überbleiben wird, geben in die hand Nebucad Nezar, des königes zu Babel, und in die hand ihrer feinde, und in die hand derer, so ihnen nach dem leben stehen, daß er sie mit der schärffe des schwerdts also schlage, daß kein schonen, noch gnade, noch barmhertzigkeit da sey.

8. Und sage diesem volck, so spricht der HErr: * Siehe, ich lege euch vor den weg zum leben, und den weg zum tode. * 5. Mos. 11, 26.

9. Wer * in dieser stadt bleibet, der wird sterben müssen durchs schwerdt, hunger und pestilentz; wer aber hinaus sich giebt zu den Chaldäern, die euch belägern, der soll lebendig bleiben, und soll sein leben als eine ausbeute behalten. * Jerem. 38, 2.

10. Denn ich habe mein angesicht über diese stadt gerichtet zum unglück, und zu keinem guten, spricht der HErr. Sie soll dem könig zu Babel übergeben werden, daß er sie mit feuer verbrenne.

11. Und höret des HErrn wort, ihr vom hause des königes Juda:

12. Du haus David, so spricht der HErr: Haltet des * morgens gericht, und errettet den beraubten aus des frevlers hand, auf daß mein grimm nicht ausfahre wie ein feuer, und brenne also, daß niemand löschen möge, um eures bösen wesens willen.

* Jerem. 22, 3.

13. Siehe, spricht der HErr, ich sage dir, die du wohnest im grunde, in den felsen, und auf der ebene, und sprichst: Wer will uns überfallen, oder in unsere veste kommen?

14. Ich will euch heimsuchen, spricht der HErr, nach der frucht eures thuns; ich will ein feuer anzünden in ihrem walde, das soll alles umher verzehren.

Das 22. Capitel.

Ernste straff-predigt in des königes haus wider ihn und die seine.

1. So spricht der HErr: Gehe hinab in das haus des königes Juda, und rede daselbst diß wort,

2. Und sprich: Höre des HErrn wort, du König Juda, der du auf dem stuhl David sitzest, beyde du und deine knechte, und dein volck, die zu diesen thoren eingehen.

3. So spricht der HErr: Haltet * recht und gerechtigkeit, und errettet den beraubten von des frevelers hand, und schindet nicht die fremdlinge, wäysen und wittwen, und thut niemand gewalt, und vergiesset nicht unschuldig blut an dieser stätte.

* Jerem. 21, 12.

4. Werdet ihr solches thun, so sollen durch die thore dieses hauses einziehen könige, die auf Davids stuhl sitzen, beyde zu wagen und zu rosse, samt ihren knechten und volck.

5. Werdet ihr aber solchem nicht gehorchen, so habe ich bey mir selbst geschworen, spricht der HErr, diß haus soll verstöret werden.

6. Denn so spricht der HErr von dem hause des königes Juda: Gilead, du bist mir das haupt im Libanon: was gilts, ich will dich zur wüsten, und die städte ohne einwohner machen.

7. Denn ich habe verderber über dich bestellet, einen jeglichen mit seinen waffen, die sollen deine auserwählten cedern umhauen, und ins feuer werffen.

8. So werden viel heyden vor dieser stadt übergehen, und unter einander sagen: *Warum hat der HErr mit dieser grossen stadt also gehandelt?

* 5. Mos. 20, 24. folgg. 1. Kön. 9, 8. 9. 2. Chron. 7, 21.

9. Und man wird antworten: Darum, daß sie den bund des HErrn, ihres GOttes, verlassen, und andere götter angebetet, und denselbigen gedienet haben.

10. Weinet nicht über die todten, und grämet euch nicht darum; weinet aber über den, der dahin zeucht: denn er nimmer wieder kommen wird, daß er sein vaterland sehen möchte.

11. Denn so spricht der HErr von Sallum, dem sohn Josia, des königes Juda, welcher König ist an statt seines vaters Josia, der von dieser stätte hinaus gezogen ist: Er wird nicht wieder herkommen;

12. Sondern muß sterben an dem ort, da er hin gefangen geführet ist, und wird diß land nicht mehr sehen.

13. Wehe dem, der sein haus mit sünden bauet, und seine gemache mit unrecht; der seinen nächsten umsonst arbeiten läßt, und * giebt ihm seinen lohn nicht,

* 5. Mos. 24, 15. Sir. 34, 25.

14. Und dencket: Wolan, ich will mir ein groß haus bauen, und weite palläste, und lässet ihm fenster darein hauen, und mit cedern täfeln, und roth mahlen.

15. Meynest du, du wollest König seyn, weil du mit cedern prangest? Hat dein vater nicht auch gessen und getruncken, und hielt dennoch über dem recht und gerechtigkeit, und gieng ihm wohl?

16. Er half dem elenden und armen zu recht, und gieng ihm wohl. Ists nicht also, daß solches heißt, mich recht erkennen? spricht der HErr.

17. Aber deine augen und dein hertz stehen nicht also, sondern auf deinen geitz, auf unschuldig blut zu vergiessen, zu freveln und unterzustossen.

18. Darum spricht der HErr von Jojakim, dem sohn Josia, dem könige Juda: Man wird ihn nicht klagen, ach bruder! ach schwester! man wird ihn nicht klagen, ach herr! ach edeler!

19. Er soll wie ein esel begraben werden, zerschleifft, und hinaus geworffen vor die thore Jerusalem.

20. Ja denn gehe hinauf auf den Libanon, und schreye, und laß dich hören zu Basan, und schreye von Abarim: Denn alle deine liebhaber sind jämmerlich umbracht.

21. Ich habe dirs vorgesagt, da es noch wohl um dich stund, aber du sprachest: Ich will nicht hören. Also hast du dein lebetage gethan, daß du meiner stimme nicht gehorchest.

22. Der wind weidet alle deine hirten, und deine liebhaber ziehen gefangen dahin, da must du doch zu spott und zu schanden werden, um aller deiner bosheit willen.

23. Die du jetzt im Libanon wohnest, und in cedern nistest, wie schön wirst du sehen, wenn dir schmertzen und wehe kommen werden, wie einer in kindes-nöthen!

24. So wahr ich lebe, spricht der HErr, wenn Chanja, der sohn Jojakim, der König Juda, ein siegel-ring wäre an meiner rechten hand, so wollt ich dich doch abreissen,

25. Und in die hände geben derer, die nach deinem leben stehen, und vor welchen du dich fürchtest, nemlich in die hände NebucadRezar, des Köni-

Königes zu Babel, und der Chaldäer.
26. Und will dich und deine mutter, die dich gebohren hat, in ein ander land treiben, das nicht euer vaterland ist, und sollet daselbst sterben,
27. Und in das land, da sie von herzen gern wieder hin wären, sollen sie nicht wieder kommen.
28. Wie ein elender, verachteter, verstossener mann ist doch Chanja! ein unwerth gefäß. Ach wie ist er doch samt seinem saamen so vertrieben, und in ein unbekanntes land geworffen!
29. O land, land, land, höre des HErrn wort;
30. So spricht der HErr: Schreibet an diesen mann für einen verdorbenen; einen mann, dem es sein lebtage nicht gelinget. Denn er wird das glück nicht haben, daß jemand seines saamens auf dem stuhl David sitze, und fürder in Juda herrsche.

Das 23. Capitel.

Grosser eifer wider die losen hirten, und falsche propheten. Schöne verheissung von Christo dem guten hirten, unserer gerechtigkeit.

1. Wehe * euch hirten, die ihr die heerde meiner weide umbringet, und zerstreuet, spricht der HErr. * Ezech. 34, 2. folgg.
2. Darum spricht der HErr, der GOtt Israel, von den hirten, die mein volck weiden: Ihr habt meine heerde zerstreuet, und verstossen, und nicht besucht. Siehe, ich will euch heimsuchen um eures bösen wesens willen, spricht der HErr.
3. Und ich will die übrigen meiner heerde sammeln aus allen ländern, dahin ich sie verstossen habe, und will sie wieder bringen zu ihren hürden, daß sie sollen wachsen und viel werden.
4. Und ich will hirten über sie setzen, * die sie weiden sollen, daß sie sich nicht mehr sollen fürchten, noch erschrecken, noch heimgesucht werden, spricht der HErr. * Ps. 23, 2. Esa. 40, 11. Ezech. 34, 12. c. 37, 24. Joh. 10, 12.
5. Siehe, es kommt die zeit, spricht der HErr, daß ich dem David ein * gerecht gewächs erwecken will, und soll ein König seyn, der wohl regieren wird, und recht und gerechtigkeit auf erden anrichten. * Esa. 4, 2. Jer. 33, 14. 15. Zach. 6, 12.
6. Zu derselbigen zeit * soll Juda geholffen werden, und Israel sicher wohnen: Und diß wird sein name seyn, daß man ihn nennen wird, HErr, † der unsere gerechtigkeit ist.
* 5. Mos. 33, 28. Esa. 40, 11. c. 45, 8. Ezech. 34, 11. † Esa. 45, 24. 1. Cor. 1, 30. 2. Cor. 5, 21.
7. * Darum siehe, es wird die zeit kommen, spricht der HErr, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der HErr lebt, der die kinder Israel aus Egyptenland geführet hat;
* Jer. 16, 14. 15.
8. Sondern so wahr der HErr lebet, der den saamen des hauses Israel hat heraus geführet, und bracht aus dem lande der mitternacht, und aus allen landen, dahin ich sie verstossen hatte, daß sie in ihrem lande wohnen sollen.
9. Wider die Propheten.
Mein hertz will mir in meinem leibe brechen, alle meine gebeine zittern, mir ist wie einem trunckenen mann, und wie einem, der vom wein taumelt, vor dem HErrn, und vor seinen heiligen worten:
10. Daß das land so voll ehebrecher ist, daß das land so jämmerlich stehet, daß es so verflucht ist, und die auen in der wüsten verdorren, und ihr leben ist böse, und ihr regiment taugt nicht.
11. Denn beyde propheten und priester sind schälcke, und finde auch in meinem hause ihre bosheit, spricht der HErr.
12. Darum ist ihr weg wie ein glatter weg im finstern, darauf sie gleiten und fallen. Denn ich will unglück über sie kommen lassen, das jahr ihrer heimsuchung, spricht der HErr.
13. Zwar bey den propheten zu Samaria sahe ich thorheit, daß sie weissageten durch Baal, und verführten mein volck Israel;
14. Aber bey den propheten zu Jerusalem sehe ich greuel, wie sie ehebrechen, und gehen mit lügen um, und stärcken die boshafftigen, auf daß sich ja niemand bekehre von seiner bosheit. Sie sind alle vor mir, gleichwie Sodoma, und ihre bürger wie Gomorrha.
15. Darum spricht der HErr Zebaoth von den propheten also: * Siehe, ich will sie mit wermuth speisen, und mit gallen tränecken: denn von den propheten zu Jerusalem kommt heucheley aus ins ganze land.
* Jerem. 9, 15.
16. So spricht der HErr Zebaoth: * Gehorchet nicht den worten der propheten, so euch weissagen, sie betriegen euch; denn sie predigen ihres hertzens gesicht, und nicht aus des HErrn munde. * Jer. 14, 14. c. 27, 15. c. 29, 9.
17. Sie sagen denen, die mich lästern: Der HErr hats gesagt: Es wird euch wohl gehen; und allen, die nach ihres hertzens dünckel wandeln, sagen sie: Es wird kein unglück über euch kommen.
18. Denn * wer ist im rath des HErrn gestanden, der sein wort gesehen und gehöret habe? Wer hat sein wort vernommen und gehöret?
* Hiob 15, 8. Esa. 40, 13. Röm. 11, 34. 1. Cor. 2, 16.

19. Siehe, es wird ein wetter des HErrn mit grimm kommen, und ein schröcklich ungewitter den gottlosen auf den kopff fallen.

20. Und des HErrn zorn wird nicht nachlassen, bis er thue und ausrichte, was er im sinn hat; hernach werdet ihrs wohl erfahren.

21. Ich * sandte die propheten nicht, noch liessen sie; ich redete nicht zu ihnen, noch weissageten sie.

*Jer. 14, 14. c. 27, 15. c. 29, 9.

22. Denn wo sie bey meinem rath blieben, und hätten meine worte meinem volck geprediget: so hätten sie dasselbe von ihrem bösen wesen, und von ihrem bösen leben bekehret.

23. Bin ich nicht ein GOtt, der nahe ist, spricht der HErr, und nicht ein GOtt, der ferne sey?

24. Meynest du, * daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der HErr. Bin ichs nicht, der himmel und erden füllet? spricht der HErr. * Jer. 16, 17.

25. Ich höre es wohl, daß die propheten predigen, und falsch weissagen in meinem namen, und sprechen: Mir hat geträumet, mir hat geträumet.

26. Wenn wollen doch die propheten aufhören, die falsch weissagen, und ihres hertzens triegerey weissagen?

27. Und wollen, daß mein volck meines namens vergesse über ihren träumen, die einer dem andern prediget? gleichwie ihre väter meines namens vergessen über dem Baal.

28. Ein prophet, der träume hat, der predige träume; wer aber mein wort hat, der predige mein wort recht. Wie reimen sich stroh und waitzen zusammen? spricht der HErr.

29. Ist mein wort nicht wie ein feuer, spricht der HErr, und wie ein hammer, der felsen zerschmeißt?

30. Darum siehe, ich will an die propheten, spricht der HErr, die mein wort stehlen, einer dem andern.

31. Siehe, ich will an die propheten, spricht der HErr, die ihr eigen wort führen, und sprechen: Er hats gesagt.

32. Siehe, ich will an die, so falsche träume weissagen, spricht der HErr, und predigen dieselben, und verführen mein volck mit ihren lügen und losen theidingen, so ich sie doch nicht gesandt, und ihnen nichts befohlen habe, und sie auch diesem volck nichts nütze sind, spricht der HErr.

33. Wenn dich diß volck, oder ein prophet, oder ein priester fragen wird, und sagen: welches ist die last des HErrn? Sollt du zu ihnen sagen, was die last sey: Ich will euch hinwerffen, spricht der HErr.

34. Und wo ein prophet, oder priester, oder volck, wird sagen: Das ist die last des HErrn; denselbigen will ich heimsuchen, und sein haus dazu.

35. Also soll aber einer mit dem andern reden, und unter einander sagen: Was antwortet der HErr, und was sagt der HErr?

36. Und nennets nicht mehr last des HErrn: Denn einem jeglichen wird sein eigen wort eine last seyn, weil ihr also die worte des lebendigen GOttes des HErrn Zebaoth, unsers GOttes, verkehret.

37. Darum sollt ihr zum propheten also sagen: Was antwortet dir der HErr, und was sagt der HErr?

38. Weil ihr aber sprecht: Last des HErrn: darum spricht der HErr also: Nun ihr diß wort eine last des HErrn nennet, und ich zu euch gesandt habe, und sagen lassen: Ihr sollts nicht nennen last des HErrn;

39. Siehe, so will ich euch hinweg nehmen, und euch samt der stadt, die ich euch und euren vätern gegeben habe, von meinem angesicht wegwerffen;

40. Und * will euch ewige schande und ewige schmach zufügen, der nimmer vergessen soll werden.

*Jerem. 20, 11.

Das 24. Capitel.

Gutes und böses über Juda am bilde guter und böser feigen.

1. Siehe, der HErr zeigete mir zween feigen-körbe, gestellet vor dem tempel des HErrn, nachdem der könig zu Babel, NebucadRezar, hatte weggeführet Jechanja, den sohn Jojakim, den könig Juda, samt den fürsten Juda, zimmer- leute und schmiede von Jerusalem, und gen Babel gebracht.

2. In dem einen korbe waren sehr gute feigen, wie die ersten reiffen feigen sind; im andern korbe waren sehr böse feigen, daß man sie nicht essen konnte, so böse waren sie.

3. Und der HErr sprach zu mir: Jeremia, was siehest du? Ich sprach: Feigen; die guten feigen sind sehr gut, und die bösen sind sehr böse, daß man sie nicht essen kan, so böse sind sie.

4. Da geschah des HErrn wort zu mir, und sprach:

5. So spricht der HErr, der GOtt Israel: Gleichwie diese feigen gut sind: also will ich mich gnädig annehmen der gefangenen aus Juda, welche ich habe aus dieser stätte lassen ziehen in der Chaldäer land.

6. Und will sie gnädiglich ansehen, und will sie wieder in diß land bringen, und will sie bauen, und nicht abbrechen; * ich will sie pflantzen, und nicht ausrauffen. * Jer. 31, 28.

7. Und will * ihnen ein hertz geben, daß sie mich kennen sollen, daß ich der HErr sey, und sie sollen mein volck

volck seyn, so will ich ihr GOtt seyn: Denn sie werden sich von gantzem hertzen zu mir bekehren.

*Jer. 31, 33. Ebr. 8, 10.

8. Aber *wie die bösen feigen so böse sind, daß man sie nicht essen kan, spricht der HErr: also will ich dahin geben Zedekia, den könig Juda, samt seinen fürsten, und was übrig ist zu Jerusalem, und übrig in diesem lande, und die in Egyptenland wohnen.

*Jerem. 29, 17.

9. Ich will ihnen unglück zufügen, und sie in keinem königreich auf erden bleiben lassen, daß sie sollen zu schanden werden, zum sprüchwort, zur fabel, und zum fluch an allen orten, dahin ich sie verstossen werde.

10. Und will schwerdt, hunger und pestilentz unter sie schicken, bis sie umkommen von dem lande, das ich ihnen und ihren vätern gegeben habe.

Das 25. Capitel.

Gerechte straffe der 70. jährigen gefängniß den verächtern deutlich angekündt. GOttes taumel-becher an alle heyden.

1. Diß ist das wort, welches zu Jeremia geschah über das gantze volck Juda, im vierten jahr Jojakim, des sohns Josia, des königes Juda, (welches ist das erste jahr NebucadRezar, des königes zu Babel;)

2. Welches auch der prophet Jeremia redete zu dem gantzem volck Juda, und zu allen bürgern zu Jerusalem, und sprach:

3. Es ist von dem dreyzehenten jahr an Josia, des sohns Amon, des königes Juda, des HErrn wort zu mir geschehen, bis auf diesen tag, und habe euch nun drey und zwantzig jahr mit fleiß geprediget, * aber ihr habt nie hören wollen. *Jer. 35, 14.

4. So hat der HErr auch zu euch gesandt alle seine knechte, die propheten, fleissiglich: aber ihr habt nie hören wollen, noch eure ohren neigen, daß ihr gehorchet,

5. Da er sprach: Bekehret euch, ein jeglicher von seinem bösen wege, und von eurem bösen wesen, so solt ihr in dem lande, das der HErr euch und euren vätern gegeben hat, immer und ewiglich bleiben;

*2. Kön. 17, 13. Jerem. 18, 11. c. 35, 15. Jon. 3, 8.

6. Folget nicht andern göttern, daß ihr ihnen dienet, und sie anbetet, auf daß ihr mich nicht erzürnet durch eurer hände werck, und ich euch unglück zufügen müsse:

7. Aber ihr wolltet mir nicht gehorchen, spricht der HErr, auf daß ihr mich ja wohl erzürnetet durch eurer hände werck, zu eurem eigenen unglück.

8. Darum so spricht der HErr Zebaoth: Weil ihr denn meine worte nicht hören wollt:

9. Siehe, so will ich ausschicken und kommen lassen alle völcker gegen der mitternacht, spricht der HErr, auch meinen knecht NebucadRezar, den könig zu Babel; und will sie bringen über *diß land, und über die, so darinnen wohnen, und über alle diß volck, so umher liegen, und will sie verbannen und verstören, und zum spott und ewiger wüsten machen,

*1. Kön. 14, 15. 2. Kön. 17, 23.

10. Und will heraus nehmen allen frölichen gesang, die stimme des bräutigams und der braut, die stimme der mühlen und licht der laterne:

11. Daß diß gantze land wüste und zerstöret liegen soll. Und sollen diese völcker dem könige zu Babel dienen * siebentzig jahr. *2. Chron. 36, 21. 22. Esr. 1, 1. Jer. 29, 10. Dan. 9, 2.

12. Wenn aber die siebentzig jahr um sind, will ich den könig zu Babel heimsuchen, und alle diß volck, spricht der HErr, um ihrer missethat; dazu das land der Chaldäer, und will es zur ewigen wüsten machen.

13. Also will ich über diß land bringen alle meine worte, die ich geredt habe wider sie, nemlich alles, was in diesem buch geschrieben stehet, das Jeremia geweissaget hat über alle völcker.

14. Und sie sollen auch dienen, ob sie gleich grosse völcker und grosse könige sind. Also will ich ihnen vergelten nach ihrem verdienst, und nach den wercken ihrer hände.

15. Denn also spricht zu mir der HErr, der GOtt Israel: Nimm diesen becher weins voll zorns von meiner hand, und schencke daraus allen völckern, zu denen ich dich sende,

16. Daß sie trincken, taumeln und toll werden, vor dem schwerdt, das ich unter sie schicken will.

17. Und ich nahm den becher von der hand des HErrn, und schenckte allen völckern, zu denen mich der HErr sandte,

18. Nemlich Jerusalem, den städten Juda, ihren königen und fürsten, daß sie wüst und zerstöret liegen, und ein spott und fluch seyn sollen, wie es denn heutiges tages stehet;

19. Auch Pharaoni, dem könig in Egypten, samt seinen knechten, seinen fürsten, und seinem gantzen volck;

20. Allen ländern gegen abend, allen königen im lande Uz, allen königen in der Palästiner lande, samt Ascalon, Gasa, Akaron, und den übrigen zu Asdod,

21. Denen von Edom, denen von Moab, den kindern Ammon,

22. Allen

22. Allen königen zu Tyro, allen königen zu Zidon, den königen in den insulen jenseit des meers;
23. Denen von Dedan, denen von Thema, denen von Bus, und allen fürsten in den örtern;
24. Allen königen in Arabia, allen königen gegen abend, die in der wüsten wohnen;
25. Allen königen in Simri, allen königen in Elam, allen königen in Meden;
26. Allen königen gegen mitternacht, beyde in der nähe und ferne, einem mit dem andern; und allen königen auf erden, die auf dem erdboden sind, und * könig Sesach soll nach diesen trincken.

*Jerem. 51, 41.

27. Und sprich zu ihnen: So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: * Trincket, daß ihr truncken werdet, speyet und niederfallet, und nicht aufstehen möget vor dem schwerdt, das ich unter euch schicken will.

*Jerem. 51, 7.

28. Und wo sie den becher nicht wollen von deiner hand nehmen, und trincken, so sprich zu ihnen: Also spricht der HErr Zebaoth: Nun sollt ihr trincken.
29. Denn siehe, in der * stadt, die nach meinem namen genennet ist, fahe ich an zu plagen, und ihr sollt ungestrafft bleiben? Ihr sollt nicht ungestrafft bleiben. Denn ich ruffe dem schwerdt über alle, die auf erden wohnen, spricht der HErr Zebaoth.

*1. Petr. 4, 17.

30. Und du sollt alle diese worte ihnen weissagen, und sprich zu ihnen: Der HErr * wird brüllen aus der höhe, und seinen donner hören lassen aus seiner heiligen wohnung. Er wird brüllen über seine hürden, er wird singen ein lied, wie die weintreter, über alle einwohner des landes, deß hall erschallen wird bis an der welt ende.

*Joel 3, 21. Amos 1, 2.

31. Der HErr hat zu rechten mit den heyden, und will mit allem fleisch gericht halten, die gottlosen wird er dem schwerdt übergeben, spricht der HErr.
32. So spricht der HErr Zebaoth: Siehe, es wird eine plage kommen von einem volck zum andern, und ein groß wetter wird erwecket werden, von der seiten des landes.
33. Da werden die erschlagene vom HErrn zur selbigen zeit liegen von einem ende der erden, bis ans ander ende; die werden nicht geklaget, noch aufgehaben, noch begraben werden, sondern müssen auf dem felde liegen, und zu mist werden.
34. Heulet nun, ihr hirten, und schreyet; wältzet euch in der aschen, ihr gewaltigen über die heerde; denn die zeit ist hie, daß ihr geschlachtet und zerstreuet werdet, und zerfallen müsset, wie ein köstlich gefäß.
35. Und die hirten werden nicht fliehen können, und die gewaltigen über die heerde werden nicht entrinnen können.
36. Da werden die hirten schreyen, und die gewaltigen über die heerde werden heulen, daß der HErr ihre weide so verwüstet hat;
37. Und ihre auen, die so wohl stunden, verderbet sind vor dem grimmigen zorn des HErrn.
38. Er hat seine hütte verlassen, wie ein junger löw, und ist also ihr land zerstöret vor dem zorn des tyrannen, und vor seinem grimmigen zorn.

Das 26. Capitel.

Jeremia geräth um seiner predigt willen seinen feinden in die hände, hat gefahr, wird doch errettet.

1. Im anfang des königreichs Jojakim, des sohns Josia, des königes Juda, geschah diß wort vom HErrn, und sprach:
2. So spricht der HErr: Tritt in den vorhof am hause des HErrn, und predige allen städten Juda, die da herein gehen anzubeten im hause des HErrn, alle worte, die ich dir befohlen habe ihnen zu sagen, und thue nichts davon;
3. Ob sie vielleicht hören wollen, und sich bekehren, ein jeglicher von seinem bösen wesen, * damit mich auch reuen möchte das übel, das ich gedencke ihnen zu thun, um ihres bösen wandels willen. *Jer. 36, 3.
4. Und sprich zu ihnen: So spricht der HErr: Werdet ihr mir nicht gehorchen, daß ihr in meinem gesetze wandelt, das ich euch vorgelegt habe;
5. Daß ihr höret die worte meiner knechte, der propheten, welche ich stets zu euch gesandt habe, und ihr doch nicht hören wolltet:
6. So will ichs mit diesem hause machen, * wie mit Silo, und diese stadt zum fluch allen heyden auf erden machen. *1. Sam. 4, 3. Jer. 7, 14.
7. Da nun die priester, propheten, und alles volck höreten Jeremia, daß er solche worte redete im hause des HErrn;
8. Und Jeremia nun ausgeredt hatte alles, was ihm der HErr befohlen hatte, allem volck zu sagen: griffen ihn die priester, propheten, und das gantze volck, und sprachen: Du must sterben.
9. Warum darffest du weissagen im namen des HErrn, und sagen: Es wird diesem hause gehen wie Silo, und diese stadt soll so wüste werden, daß niemand mehr darinnen wohne? Und

das

das gantze volck sammelte sich im hause des HErrn wider Jeremia.

10. Da solches höreten die fürsten Juda, giengen sie aus des königes hause hinauf ins haus des HErrn, und satzten sich vor das neue thor des HErrn.

11. Und die priester und propheten sprachen vor den fürsten und allem volck: Dieser ist * des todes schuldig; denn er hat geweissaget wider diese stadt, wie ihr mit euren ohren gehöret habt. * Matth. 26, 66. Gesch. 6, 13.

12. Aber Jeremia sprach zu allen fürsten, und zu allem volck: Der HErr hat mich gesandt, daß ich solches alles, das ihr gehöret habt, sollte weissagen wider diß haus, und wider diese stadt.

13. So bessert nun euer wesen und wandel, und gehorchet der stimme des HErrn, eures GOttes; so wird den HErrn auch gereuen das übel, das er wider euch geredt hat.

* Esa. 1, 16. Jer. 7, 3.

14. Siehe, ich bin in euren händen, ihr mögts machen mit mir, wie es euch recht und gut düncket.

15. Doch sollt ihr wissen, wo ihr mich tödtet, so werdet ihr unschuldig blut laden auf euch selbst, auf diese stadt, und ihre einwohner. Denn wahrlich, der HErr hat mich zu euch gesandt, daß ich solches alles vor euren ohren reden soll.

16. Da sprachen die fürsten und das gantze volck zu den priestern und propheten: Dieser ist des todes nicht schuldig; denn er hat zu uns geredt im namen des HErrn, unsers GOttes.

17. Und es stunden auf etliche der ältesten im lande, und sprachen zum gantzen hauffen des volcks:

18. Zur zeit Hiskia, des königes Juda, war ein prophet, * Micha, von Maresa, und sprach zum gantzen volck Juda: † So spricht der HErr Zebaoth: Zion soll wie ein acker gepflüget werden und Jerusalem ein stein-hauffen werden, und der berg des hauses (des HErrn) zum wilden walde.

* Mich. 1, 1. † Mich. 3, 12.

19. Noch ließ ihn Hiskia, der könig Juda, und das gantze Juda darum nicht tödten; ja sie furchten vielmehr den HErrn, und beteten vor dem HErrn; da * reuete auch den HErrn das übel, das er wider sie geredt hatte. Darum thun wir sehr übel wider unsere seelen. * Jerem. 18, 8.

20. So war auch einer, der im namen des HErrn weissagete, Uria, der sohn Semaja, von Kiriath Jearim, derselbe weissagete wider diese stadt, und wider diß land, gleichwie Jeremia;

21. Da aber der könig Jojakim, und alle seine gewaltige, und die fürsten seine worte höreten: wollte ihn der könig tödten lassen. Und da Uria das erfuhr, furchte er sich, und flohe, und zog in Egypten.

22. Aber der könig Jojakim schickete leute in Egypten, Elnathan, den sohn Achbor, und andere mit ihm,

23. Die führeten ihn aus Egypten, und brachten ihn zum könige Jojakim, der ließ ihn mit dem schwerdt tödten, und ließ seinen leichnam unter dem gemeinen pöbel begraben.

24. Also war die hand Ahikam, des sohns Saphan, mit Jeremia, daß er nicht dem volck in die hände kam, daß sie ihn tödteten.

Das 27. Capitel.

Babels Monarchie und macht über Juda von GOtt beschlossen: Tolles neigen der Juden.

1. Im anfang des königreichs Jojakim, des sohns Josia, des königes Juda, geschah diß wort vom HErrn zu Jeremia, und sprach:

2. So spricht der HErr zu mir: Mache dir ein joch, und hänge es an deinen hals,

3. Und schicke es zum könige in Edom, zum könige in Moab, zum könige der kinder Ammon, zum könige zu Tyro, und zum könige zu Zidon, durch die bothen, so zu Zedekia, dem könige Juda, gen Jerusalem kommen sind.

4. Und befiehl ihnen, daß sie ihren herren sagen: So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: So sollt ihr euren herren sagen:

5. Ich habe die erde gemacht, und menschen und vieh, so auf erden sind, durch meine grosse krafft und ausgestreckten arm, und gebe sie, wem ich will.

6. * Nun aber habe ich alle diese lande gegeben in die hand meines knechts NebucadNezar, des königes zu Babel, und habe ihm auch die wilden thiere auf dem felde gegeben, daß sie ihm dienen sollen. * Dan. 4, 19.

7. Und sollen alle völcker dienen ihm und seinem sohn, und seines sohns sohn, bis * daß die zeit seines landes auch komme: denn es sollen ihm viele völcker und grosse könige dienen.

* Jer. 25, 12. 13.

8. Welch volck aber und königreich dem könige zu Babel, NebucadNezar, nicht dienen will, und wer seinen hals nicht wird unter das joch des königes zu Babel geben: solch volck will ich heimsuchen mit schwerdt, hunger und pestilentz, spricht der HErr, bis daß ich sie durch seine hand umbringe.

9. Darum * so gehorchet nicht euren propheten, weissagern, traumdeutern, tag-wählern und zauberern, die euch sagen: Ihr werdet nicht dienen müssen dem könige zu Babel.

* Jer. 14, 13. c. 23, 16. c. 29, 8.

10. Denn

10. Denn sie weissagen euch falsch, auf daß sie euch fern aus eurem lande bringen, und ich euch ausstosse, und ihr umkommet.

11. Denn welch volck seinen hals ergiebt unter das joch des königes zu Babel, und dienet ihm: das will ich in seinem lande lassen, daß es dasselbige baue und bewohne, spricht der HErr.

12. Und ich redete solches alles zu Zedekia, dem könige Juda, und sprach: Ergebet euren hals unter das joch des königes zu Babel, und dienet ihm und seinem volck; so sollt ihr lebendig bleiben.

13. Warum wollt ihr sterben, du und dein volck, durchs schwerdt, hunger und pestilentz? Wie denn der HErr geredt hat über das volck, so dem könige zu Babel nicht dienen will.

14. Darum * gehorchet nicht den worten der propheten, die euch sagen: Ihr werdet nicht dienen müssen dem könige zu Babel; denn sie weissagen euch falsch. *Jer. 14, 14.
c. 23, 16. c. 29, 8. 9.

15. Und ich habe sie nicht gesandt, spricht der HErr, sondern sie weissagen falsch in meinem namen, auf daß ich euch ausstosse, und ihr umkommet, samt den propheten, die euch weissagen.

16. Und zu den priestern, und zu alle diesem volck redete ich, und sprach: So spricht der HErr: Gehorchet nicht den worten eurer propheten, die euch weissagen, und sprechen: Siehe, die gefässe aus dem hause des HErrn werden nun bald von Babel wieder herkommen. Denn sie weissagen euch falsch.

17. Gehorchet ihnen nicht, sondern dienet dem könige zu Babel, so werdet ihr lebendig bleiben. Warum soll doch diese stadt zur wüsten werden?

18. Sind sie aber propheten, und haben sie des HErrn wort, so lasset sie den HErrn Zebaoth erbitten, daß die übrigen gefässe im hause des HErrn, und im hause des königes Juda, und zu Jerusalem, nicht auch gen Babel geführet werden.

19. Denn also spricht der HErr Zebaoth von * den säulen, und vom meer, und von dem gestühle, und von den gefässen, die noch übrig sind in dieser stadt, *2. Kön. 25, 13.
2. Chron. 36, 18.

20. Welche NebucadNezar, der könig zu Babel, nicht wegnahm, da er Jechanja, den sohn Jojachim, den könig Juda, von Jerusalem wegführete gen Babel, samt allen fürsten in Juda und Jerusalem.

21. Denn so spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel, von den gefässen, die noch übrig sind im hause des HErrn, und im hause des königes Juda, und zu Jerusalem:

22. Sie sollen gen Babel geführet werden, und daselbst bleiben, bis auf den tag, da ich sie heimsuche, spricht der HErr, und ich sie wiederum herauf an diesen ort bringen lasse.

Das 28. Capitel.

Vermessenheit Hananja, eines lügenpredigers. Jeremiä eisern joch und eifer. Des lügners tod.

1. Und im selbigen jahr, im anfang des königreichs Zedekia, des königes Juda, im fünfften monden des vierten jahrs, sprach Hananja, der sohn Azur, ein prophet von Gibeon, zu mir im hause des HErrn, in gegenwärtigkeit der priester und alles volcks, und sagte:

2. So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Ich habe das joch des * königes zu Babel zerbrochen;
*Jerem. 27, 12.

3. Und ehe zwey jahr um sind, will ich alle gefässe des hauses des HErrn, welche NebucadNezar, der könig zu Babel, hat von diesem ort weggenommen, und gen Babel geführet, wiederum an diesen ort bringen;

4. Dazu Jechanja, den sohn Jojakim, den könig Juda, samt allen gefangenen aus Juda, die gen Babel geführet sind, will ich auch wieder an diesen ort bringen, spricht der HErr; denn ich will das joch des königes zu Babel zerbrechen.

5. Da sprach der prophet Jeremia zu dem propheten Hananja, in gegenwärtigkeit der priester und des gantzen volcks, die im hause des HErrn stunden,

6. Und sagte: Amen, der HErr thue also, der HErr bestättige dein wort, das du geweissaget hast, daß er die gefässe aus dem hause des HErrn von Babel wieder bringe an diesen ort, samt allen gefangenen.

7. Aber doch höre auch diß wort, daß ich vor deinen ohren rede, und vor den ohren des gantzen volcks:

8. Die propheten, die vor mir und vor dir gewesen sind, von alters her, die haben wider viel länder und grosse königreiche geweissaget, von krieg, von unglück, und von pestilentz;

9. Wenn aber ein prophet von friede weissaget, den wird man kennen, ob ihn der HErr wahrhafftig gesandt hat, wenn sein wort erfüllet wird.

10. Da nahm der prophet Hananja das joch vom halse des propheten Jeremia, und zerbrachs.

11. Und Hananja sprach in gegenwärtigkeit des gantzen volcks: So spricht der HErr: Eben so will ich zerbrechen das joch NebucadNezar, des königes zu Babel, ehe zwey jahr

umkommen, vom halse aller völcker. Und der prophet Jeremia gieng seines weges.

12. Aber des HErrn wort geschah zu Jeremia, nachdem der prophet Hananja das joch zerbrochen hatte vom halse des propheten Jeremia, und sprach:

13. Gehe hin, und sage Hananja: So spricht der HErr: du hast das hölzerne joch zerbrochen, so mache nun ein eisern joch an jenes statt.

14. Denn so spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Ein eisern joch habe ich allen diesen völckern an hals gehänget, damit sie dienen sollen NebucadNezar, dem könige zu Babel; und müssen ihm dienen, denn ich habe ihm auch die wilden thiere gegeben.

* Jerem. 27,6.

15. Und der prophet Jeremia sprach zum propheten Hananja: Höre doch, Hananja: Der HErr hat dich nicht gesandt, und du hast gemacht, daß diß volck auf lügen sich verläßt.

16. Darum spricht der HErr also: Siehe, ich will dich vom erdboden nehmen, diß jahr sollt du sterben: Denn du hast sie mit deiner rede vom HErrn abgewendet.

17. Also starb der prophet Hananja desselbigen jahrs im siebenten monden.

Das 29. Capitel.

Jeremiä brief an die gefangene zu Babel, sie zur geduld, zum gebet, und hütung vor falschen propheten zu ermahnen.

1. Diß sind die worte im briefe, den der prophet Jeremia sandte von Jerusalem zu den übrigen ältesten, die weggeführet waren, und zu den priestern und propheten, und zum gantzen volck, das NebucadNezar von Jerusalem hatte weggeführet gen Babel,

2. (Nachdem der könig Jechanja, und *die königin mit den kämmerern, und fürsten in Juda und Jerusalem, samt den zimmer-leuten und schmieden zu Jerusalem weg waren,)

* 2. Kön. 24,12.

3. Durch Eleasa, den sohn Saphan, und Gemarja, den sohn Hilkia, welche Zedekia, der könig Juda, sandte gen Babel zu NebucadNezar, dem könige zu Babel und sprach:

4. So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel, zu allen gefangenen, die ich habe von Jerusalem lassen wegführen gen Babel:

5. Bauet häuser, darinnen ihr wohnen möget; pflantzet gärten, daraus ihr die früchte essen möget;

6. Nehmet weiber, und zeuget söhne und töchter; nehmet euren söhnen weiber, und gebet euren töchtern männer, daß sie söhne und töchter zeugen; mehret euch daselbst, daß eurer nicht wenig sey;

7. Suchet der stadt bestes, dahin ich euch habe lassen wegführen, und betet für sie zum HErrn: denn wenns ihr wohl gehet, so gehets euch auch wohl.

8. Denn so spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: *Lasset euch die propheten, die bey euch sind, und die wahrsager nicht betriegen, und gehorchet euren träumen nicht, die euch träumen.

* Jer. 14,14. c. 23,21.

9. Denn sie weissagen euch falsch in meinem namen, ich habe sie nicht gesandt, spricht der HErr.

10. Denn so spricht der HErr: * Wenn zu Babel siebentzig jahr aus sind, so will ich euch besuchen, und will mein gnädiges wort über euch erwecken, das ich euch wieder an diesen ort bringe.

* 2. Chron. 36,21. Jer. 25,11.

11. Denn ich weiß wohl, was ich für gedancken über euch habe, spricht der HErr, nemlich gedancken des friedens, und nicht des leydes, daß ich euch gebe das ende, deß ihr wartet.

12. Und ihr werdet mich anruffen und hingehen, und mich bitten, und ich will euch erhören.

13. Ihr werdet mich * suchen, und finden. Denn so ihr mich von gantzem hertzen suchen werdet:

* 1. Chron. 29,9. Esa. 55,6.

14. So will ich mich von euch finden lassen, spricht der HErr, und will euer gefängniß wenden, und euch sammeln aus allen völckern, und von allen orten, dahin ich euch verstossen habe, spricht der HErr, und will euch wiederum an diesen ort bringen, von dannen ich euch habe lassen wegführen.

15. Denn ihr meynet, der HErr habe euch zu Babel propheten auferwecket.

16. Denn also spricht der HErr vom könige, der auf Davids stuhl sitzet, und von allem volck, das in dieser stadt wohnet, nemlich von euren brüdern, die nicht mit euch hinaus gefangen gezogen sind:

17. Ja also spricht der HErr Zebaoth: Siehe, ich will schwerdt, hunger und pestilentz unter sie schicken; und will mit ihnen umgehen, * wie mit den bösen feigen, da einem vor eckelt zu essen.

* Jer. 24,8.

18. Und will hinter ihnen her seyn mit schwerdt, hunger und pestilentz; und will sie in keinem königreich auf erden bleiben lassen, * daß sie sollen zum fluch, zum wunder, zum hohn und zum spott unter allen völckern werden, dahin ich sie verstossen werde:

* Jerem. 24,9.

19. Darum

19. Darum, daß sie meinen worten nicht gehorchen, spricht der HErr, der ich meine knechte, die propheten, zu euch stets gesandt habe, aber ihr wolltet nicht hören, spricht der HErr.

20. Ihr aber alle, die ihr gefangen seyd weggeführet, die ich von Jerusalem habe gen Babel ziehen lassen, höret des HErrn wort.

21. So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel, wider Ahab, den sohn Kolaja, und wider Zedekia, den sohn Maseja, die euch falsch weissagen in meinem namen: Siehe, ich will sie geben in die hände NebudRezar, des königes zu Babel, der soll sie schlagen lassen vor euren augen;

22. Daß man wird aus denselbigen einen fluch machen, unter allen gefangenen aus Juda, die zu Babel sind, und sagen: Der HErr thue dir, wie Zedekia und Ahab, welche der König zu Babel auf feuer braten ließ;

23. Darum, daß sie eine thorheit in Israel begiengen, und trieben ehebruch mit der andern weibern, und predigten falsch in meinem namen, das ich ihnen nicht befohlen hatte. Solches weiß ich, und zeuge es, spricht der HErr.

24. Und wider Semaja von Nehalam sollt du sagen:

25. So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Darum, daß du unter deinem namen hast briefe gesandt zu allem volck, das zu Jerusalem ist, und zum priester Zephanja, dem sohn Maseja, und zu allen priestern, und gesagt:

26. Der HErr hat dich zum priester gesetzt, an statt des priesters Jehoja, daß ihr sollt aufseher seyn im hause des HErrn über alle wahnsinnige und weissager, daß du sie in kercker und stock legest.

27. Nun, warum straffest du denn nicht Jeremiam von Anathoth, der euch weissaget?

28. Darum, daß er zu uns gen Babel geschickt hat, und lassen sagen: Es wird noch lange währen, bauet häuser, darinnen ihr wohnet, und pflantzet gärten, daß ihr die früchte davon esset.

29. Denn Zephanja, der priester, hatte denselben brief gelesen, und den propheten Jeremiam lassen zuhören.

30. Darum geschah des HErrn wort zu Jeremia, und sprach:

31. Sende hin zu allen gefangenen, und laß ihnen sagen: So spricht der HErr wider Semaja von Nehalam: Darum, daß euch Semaja weissaget, und ich habe ihn doch nicht gesandt, und macht, daß ihr auf lügen vertrauet:

32. Darum spricht der HErr also: Siehe, ich will Semaja von Nehalam heimsuchen, sammt seinem saamen, daß der seinen keiner soll unter diesem volck bleiben, und soll das gute nicht sehen, das ich meinem volck thun will, spricht der HErr. Denn er hat sie mit seiner rede vom HErrn abgewendet.

Das 30. Capitel.

GOttes wunder in der erlösung aus Babel, und sendung Christi verheissen.

1. Diß ist das wort, das vom HErrn geschah zu Jeremia.

2. So spricht der HErr, der GOtt Israel: Schreibe dir alle worte in ein buch, die ich zu dir rede.

3. Denn siehe, es kommt die zeit, spricht der HErr, daß ich das gefängniß meines volcks, beyde Israel und Juda, wenden will, spricht der HErr, und will sie wieder bringen in das land, das ich ihren vätern gegeben habe, daß sie es besitzen sollen.

4. Diß sind aber die worte, welche der HErr redet von Israel und Juda.

5. Denn so spricht der HErr: Wir hören ein geschrey deß schreckens; es ist eitel furcht da, und kein friede.

6. Ach forschet doch, und sehet, ob ein manns-bild gebähren möge? Wie gehets denn zu, daß ich alle männer sehe ihre hände auf ihren hüfften haben, wie weiber in kindes-nöthen, und alle angesichte so bleich sind?

7. Es ist * ja ein grosser tag, und seines gleichen ist nicht gewesen, und ist eine zeit der angst in Jacob: noch soll ihm daraus geholffen werden.

* Joel 2,11. Amos 5,18. Zeph. 1,15.

8. Es soll aber geschehen zur selbigen zeit, spricht der HErr Zebaoth, daß ich sein joch von seinem halse zerbrechen will, und deine bande zerreissen, daß er darinn nicht mehr den fremden dienen muß;

9. Sondern dem HErrn, ihrem GOtt, und ihrem könige David, welchen ich ihnen erwecken will.

10. Darum * fürchte du dich nicht, mein knecht Jacob, spricht der HErr, und entsetze dich nicht, Israel. Denn siehe, ich will dir helffen aus fernen landen, und deinem saamen aus dem lande ihrer gefängniß: daß Jacob soll wieder kommen, in friede leben, und genüge haben, und niemand soll ihn schrecken.

* Esa. 43,1. c. 44,2. Jer. 46,27.

11. Denn ich bin bey dir, spricht der HErr, daß ich dir helffe. Denn ich wills mit allen heyden ein ende machen, dahin ich dich zerstreuet habe, aber mit dir will ichs nicht ein ende machen: züchtigen * aber will ich dich mit masse, daß du dich nicht unschuldig haltest.

* Jer. 10,24.

12. Denn

12. Denn also spricht der HErr: Dein schade ist verzweiffelt böse, und deine wunden sind unheilbar.

13. Deine sache handelt niemand, daß er sie verbünde; es kan dich niemand heilen.

14. Alle deine liebhaber vergessen dein, fragen nichts darnach. Ich * habe dich geschlagen, wie ich einen feind schlüge, mit unbarmhertziger staupe, um deiner grossen missethat, und um deiner starcken sünden willen.

*Jer. 15, 18.

15. Was schreyest du über deinen schaden, und über deinen verzweifelt bösen schmertzen? Habe ich dir doch solches gethan um deiner grossen missethat, und um deiner starcken sünden willen.

16. Darum alle, die dich gefressen haben, sollen gefressen werden; und alle, die dich geängstiget haben, sollen alle gefangen werden; und die dich beraubet haben, sollen beraubet werden; und alle, die dich geplündert haben, sollen geplündert werden.

17. Aber dich will ich wieder gesund machen, * und deine wunden heilen, spricht der HErr: darum, daß man dich nennet die verstossene, und Zion sey, nach der niemand frage.

*Jer. 33, 6.

18. So spricht der HErr: Siehe, ich will die gefängniß der hütten Jacob wenden, und mich über seine wohnung erbarmen; und die stadt soll wieder auf ihre hügel gebauet werden, und der tempel soll stehen nach seiner weise.

19. Und soll von dannen heraus gehen lob- und freuden-gesang: Denn ich will sie mehren, und nicht mindern, ich will sie herrlich machen, und nicht kleinern.

20. Ihre söhne sollen seyn gleich wie vorhin, und ihre gemeine vor mir gedeyen: denn ich will heimsuchen alle, die sie plagen.

21. Und ihr fürst soll aus * ihnen herkommen, und ihr herrscher von ihnen ausgehen, und er soll zu mir nahen: Denn wer ist der, so mit willigem hertzen zu mir nahet? spricht der HErr.

*Mich. 5, 1.

22. Und ihr sollet mein volck seyn, und ich will euer GOtt seyn.

23. Siehe, es wird ein wetter des HErrn mit grimm kommen, ein schrecklich ungewitter wird den gottlosen auf den kopff fallen.

24. Denn des HErrn grimmiger zorn wird nicht nachlassen, bis er thue und ausrichte, was er im sinn hat: Zur letzten zeit werdet ihr solches erfahren.

Das 31. Capitel.

Lieblicher gnaden-zug GOttes aus Babel zur erquickung und zum tröstlichen Evangelio.

1. Zur selbigen zeit, spricht der HErr, will ich aller geschlechte Israel GOtt seyn, und sie sollen mein volck seyn.

2. So spricht der HErr: Das volck, so überblieben ist vom schwerdt, hat gnade funden in der wüsten; Israel zeucht hin zu seiner ruhe.

3. Der HErr ist mir erschienen von fernen: Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter güte.

4. Wolan, ich will dich wiederum bauen, daß du sollt gebauet heissen: Du jungfrau Israel, du sollt noch frölich paucken, und heraus gehen an den tantz.

5. Du sollt wiederum weinberge pflantzen an den bergen Samaria; pflantzen wird man, und dazu pfeiffen.

6. Denn es wird die zeit noch kommen, daß die hüter an dem gebirge Ephraim werden ruffen: * Wolauf, und lasset uns hinauf gehen gen Zion, zu dem HErrn, unserm GOtt.

*Jes. 2, 3. Mich. 4, 2.

7. Denn also spricht der HErr: Ruffet über Jacob mit freuden, und jauchtzet über das haupt unter den heyden; ruffet laut; rühmet und sprecht: HErr, hilff deinem volck, den übrigen in Israel.

8. Siehe, ich will sie aus dem lande der mitternacht bringen, und will sie sammeln aus den enden der erden, beyde blinde, lahme, schwangere, und kindbetterin, daß sie mit grossem haufen wieder hieher kommen sollen.

9. Sie werden weinend kommen, und betend, so will ich sie leiten; ich will sie leiten an den wasser-bächen auf schlechtem wege, daß sie sich nicht stossen; denn ich bin Israels vater, so ist Ephraim mein erstgebohrner sohn.

10. Höret, ihr heyden, des HErrn wort, und verkündigets ferne in die insulen, und sprecht: Der Israel zerstreuet hat, der wirds auch wieder sammeln, und wird ihrer hüten, wie ein hirte seiner heerde.

11. Denn der HErr wird Jacob erlösen, und von der hand des mächtigen erretten.

12. Und sie werden kommen, und auf der höhe zu Zion jauchtzen; und werden sich zu den gaben des HErrn häuffen, nemlich zum getrayde, most, öle, und jungen schaafen und ochsen, daß ihre seele wird seyn wie ein wasser-reicher garte, und nicht mehr bekümmert seyn sollen.

13. Alsdenn werden die jungfrauen frölich am reigen seyn, dazu die junge mannschafft, und die alten mit einander. Denn ich will ihr trauren * in freude verkehren, und sie trösten

trösten, und sie erfreuen nach ihrem betrübniß.

*Ps. 30, 12. Joh. 16, 20.

14. Und ich will der priester hertz voll freude machen, und mein volck soll meiner gaben die fülle haben, spricht der HErr.

15. So spricht der HErr: Man höret eine klägliche stimme, und bitteres weinen auf der höhe; Rahel weinet über *ihre kinder, und will sich nicht trösten lassen über ihre kinder, denn es ist aus mit ihnen.

*Matth. 2, 18.

16. Aber der HErr spricht also: Laß dein schreyen und weinen, und die thränen deiner augen; denn deine arbeit wird wohl belohnet werden, spricht der HErr. Sie sollen wieder kommen aus dem lande des feindes;

17. Und deine nachkommen haben viel gutes zu gewarten, spricht der HErr: Denn deine kinder sollen wieder in ihre gräntze kommen.

18. Ich habe wohl gehöret, wie Ephraim klaget: Du hast mich gezüchtiget, und ich bin auch gezüchtiget, wie ein geil kalb. Bekehre du mich, so werde ich bekehret: Denn du, HErr, bist mein GOtt.

19. Da ich bekehret ward, thät ich busse; denn nachdem ich gewitziget bin, schlage ich mich auf die hüffte; denn ich bin zu schanden worden, und stehe schamroth: denn ich muß leyden den hohn meiner jugend.

20. Ist nicht Ephraim mein theurer sohn, und mein trautes kind? Denn ich *gedencke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein hertz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der HErr.

*Esa. 49, 14.

21. Richte dir auf grabe-zeichen, setze dir trauer-mahle, und richte dein hertz auf die gebähnte strasse, darauf ich gewandelt habe; kehre wieder, jungfrau Israel, kehre dich wieder zu diesen deinen städten.

22. Wie lange willt du in der irre gehen, du abtrünnige tochter? Denn der HErr wird *ein neues im lande erschaffen; das weib wird den mann umgeben. *Röm. 7, 3. 6.

23. So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Man wird noch diß wort wieder reden im lande Juda, und in seinen städten, wenn ich ihr gefängniß wenden werde: Der HErr seegne dich, du wohnung der gerechtigkeit, du heiliger berg.

24. Und Juda samt allen seinen städten sollen drinnen wohnen, dazu ackerleute, und die mit heerden umher ziehen.

25. Denn ich will die müden seelen erquicken, und die bekümmerten seelen sättigen.

26. Darum bin ich aufgewacht, und sahe auf, und habe so sanfft geschlaffen.

27. Siehe, es kommt die zeit, spricht der HErr, daß ich das haus Israel und das haus Juda besaamen will, beyde mit menschen und vieh.

28. Und gleich wie ich über sie gewachet habe auszureuten, zu reissen, abzubrechen, zu verderben, und zu plagen; also will ich über sie wachen zu bauen und zu pflantzen, spricht der HErr.

29. Zur selbigen zeit * wird man nicht mehr sagen: Die väter haben heerlinge gessen, und der kinder zähne sind stumpff worden.

*Ezech. 18, 2.

30. Sondern ein jeglicher wird um seiner missethat willen sterben; und welcher mensch heerlinge isset, dem sollen seine zähne stumpff werden.

31. Siehe, es *kommt die zeit, spricht der HErr, da will ich mit dem hause Israel, und mit dem hause Juda einen neuen bund machen;

*Ebr. 8, 8.

32. Nicht wie der bund gewesen ist, den ich mit ihren vätern machte, da ich sie bey der hand nahm, daß ich sie aus Egyptenland führete, welchen bund sie nicht gehalten haben, und ich sie zwingen mußte, spricht der HErr.

33. Sondern das soll der bund seyn, den ich mit dem hause Israel machen will, nach dieser zeit, spricht der HErr: Ich *will mein gesetz in ihr hertz geben, und in ihren sinn schreiben, † und sie sollen mein volck seyn, so will ich ihr GOtt seyn.

*Esa. 54, 13. Ezech. 36, 26. 27.
†Jer. 24, 7.

34. Und *wird keiner den andern, noch ein bruder den andern lehren, und sagen: Erkenne den HErrn; sondern sie sollen mich alle kennen, beyde klein und groß, spricht der HErr: Denn † ich will ihnen ihre missethat vergeben, und ihrer sünde nicht mehr gedencken.

*Esa. 54, 13. Joh. 6, 45. †Ap. Gesch. 10, 43.

35. So spricht der HErr, der die sonne dem tage zum licht giebt, und den mond und die sterne, nach ihrem lauff, der nacht zum licht; der das meer bewegt, daß seine wellen brausen, HErr Zebaoth ist sein name.

36. Wenn solche ordnungen abgehen vor mir, spricht der HErr: so soll auch aufhören der saame Israel, daß er nicht mehr ein volck vor mir sey ewiglich.

37. So spricht der HErr: Wenn man den himmel oben kan messen, und den grund der erden erforschen: so will ich auch verwerffen den gantzen saamen Israel, um alles, das sie thun, spricht der HErr.

38. Siehe, es kommt die zeit, spricht

der HErr, daß die stadt des HErrn soll gebauet werden vom thurn Hananeel an, bis ans eck-thor;

39. Und die richt-schnur wird neben demselbigen weiter heraus gehen, bis an den hügel Gareb, und sich gen Gaath wenden;

40. Und das ganze thal der leichen und der aschen, samt dem gantzen acker, bis an den bach Kidron, bis zu der ecken am roß-thor gegen morgen, wird dem HErrn heilig seyn, daß es nimmermehr zerrissen noch abgebrochen soll werden.

Das 32. Capitel.

Jeremias kaufft im gefängniß zum zeichen der wiederkunfft aus Babel einen acker: Hat selbst anfechtung drüber, und betet.

1. Diß ist das wort, das vom HErrn geschah zu Jeremia, im zehenten jahr Zedekia, des königes Juda, welches ist das achtzehente jahr NebucadRezar.

2. Dazumal belagerte das heer des königes zu Babel Jerusalem. Aber der prophet Jeremia lag gefangen im vorhofe des gefängnisses, am hause des königes Juda,

3. Dahin Zedekia, der könig Juda, ihn hatte lassen verschliessen, und gesagt: Warum weissagest du, und sprichst: So spricht der HErr: Siehe, *ich gebe diese stadt in die hände des königes zu Babel, und er soll sie gewinnen. *Jer. 21, 7. c. 34, 2. c. 38, 3. c. 39, 1. folgg.

4. Und Zedekia, der könig Juda, soll den Chaldäern nicht entrinnen; sondern ich will ihn dem könige zu Babel in die hände geben, daß er mündlich mit ihm reden, und mit seinen augen ihn sehen soll.

5. Und er wird Zedekia gen Babel führen, da soll er auch bleiben, bis daß ich ihn heimsuche, spricht der HErr. Denn ob ihr schon wider die Chaldäer streitet, soll euch doch nichts gelingen.

6. Und Jeremia sprach: Es ist des HErrn wort geschehen zu mir, und spricht:

7. Siehe, Hanameel, der sohn Sallum, deines vettern, kommt zu dir, und wird sagen: Lieber, kauffe du meinen acker zu Anathoth; denn du hast das nächste freund-recht dazu, daß du ihn kauffen sollt.

8. Also kam Hanameel, meines vettern sohn, wie der HErr gesagt hatte, zu mir vor den hof des gefängnisses, und sprach zu mir: Lieber, kauffe meinen acker zu Anathoth, der im lande Benjamin liegt; denn du hast erb-recht dazu, und du bist der nächste, lieber, kauffe ihn. Da merckte ich, daß es des HErrn wort wäre,

9. Und kauffte den acker von Hanameel, meines vettern sohn, zu Anathoth, und wug ihm das geld dar, sieben seckel, und zehen silberlinge.

10. Und schrieb einen brief, und versiegelte ihn, und nahm zeugen dazu, und wug das geld dar auf einer wage.

11. Und nahm zu mir den versiegelten kauff-brief, nach dem recht und gewohnheit, und eine offene abschrifft;

12. Und gab den kauf-brief Baruch, dem sohn Nerja, des sohns Mahaseja, in gegenwärtigkeit Hanameel, meines vettern, und der zeugen, die im kauff-briefe geschrieben stunden, und aller Jüden, die am hofe des gefängnisses wohneten;

13. Und befahl Baruch vor ihren augen, und sprach:

14. So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Nimm diese briefe, den versiegelten kauf-brief, samt dieser offenen abschrifft, und lege sie in ein irrden gefäß, daß sie lange bleiben mögen.

15. Denn so spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Noch soll man häuser, äcker und weinberge kauffen in diesem lande.

16. Und da ich den kauff-brief hatte Baruch, dem sohn Nerja, gegeben, betete ich zum HErrn, und sprach:

17. Ach HErr HErr, siehe, du hast himmel und erde gemacht durch deine grosse krafft, und durch deinen ausgestreckten arm, und ist kein ding vor dir unmöglich.

18. *Der du wohl thust viel tausenden, und vergiltest die missethat der väter in den busen ihrer kinder nach ihnen, du grosser und starcker GOtt, HErr Zebaoth ist dein name,

*2. Mos. 20, 5. 6. c. 34, 7. 5. Mos. 5, 9. 10.

19. Groß von rath, und *mächtig von that, und †deine augen stehen offen über alle wege der menschen-kinder, daß du einem jeglichen gebest nach seinem wandel, *und nach der frucht seines wesens. *Luc. 1, 37.

†Jer. 16, 17. *Ps. 62, 13.

20. Der du in Egyptenland hast zeichen und wunder gethan, bis auf diesen tag, beyde an Israel und menschen, und hast dir einen namen gemacht, wie er heutiges tages ist.

21. Und hast dein volck Israel aus Egyptenland geführet, durch zeichen und wunder, durch eine mächtige hand, durch ausgestreckten arm, und durch groß schrecken.

22. Und hast ihnen diß land gegeben, welches du ihren vätern geschworen hattest, daß du es ihnen geben wolltest, ein land, da milch und honig innen fleußt.

23. Und da sie hinein kamen, und es besassen, gehorchten sie deiner stimme

nicht, wandelten auch nicht nach deinem gesetze, und alles, was du ihnen geboten, daß sie thun sollten, das liessen sie: darum du auch ihnen alle diß unglück liessest widerfahren.

24. Siehe, diese stadt ist belägert, daß sie gewonnen, und vor schwerdt, hunger und pestilentz in der Chaldäer hände, welche wider sie streiten, gegeben werden muß; und wie du geredt hast, so gehets, das siehest du.

25. Und du sprichst zu mir, HErr HErr: Kauffe du einen acker um geld, und nimm zeugen dazu: so doch die stadt in der Chaldäer hände gegeben wird.

26. Und des HErrn wort geschah zu Jeremia, und sprach:

27. Siehe, ich der HErr bin ein GOtt alles fleisches, sollte mir etwas *unmöglich seyn? v. 17.

28. Darum, so spricht der HErr also: Siehe, ich gebe diese stadt in der Chaldäer hände, und in die hand NebucadRezar, des königes zu Babel, und er soll sie gewinnen.

29. Und die Chaldäer, so wider diese stadt streiten, werden herein kommen, und sie mit feuer anstecken und verbrennen, samt den häusern, da *sie auf den dächern Baal geräuchert, und andern göttern tranck-opffer geopffert haben, auf daß sie mich erzürneten. *Jer. 19, 13.

30. Denn die kinder Israel, und die kinder Juda haben von ihrer jugend auf gethan, das mir übel gefället; und die kinder Israel haben mich erzürnet durch ihrer hände werck, spricht der HErr.

31. Denn sint der zeit diese stadt gebauet ist, bis auf diesen tag, hat sie mich zornig und grimmig gemacht, daß ich sie muß von meinem angesicht wegthun,

32. Um alle der bosheit willen der kinder Israel, und der kinder Juda, die sie gethan haben, daß sie mich erzürneten. Siehe, ihre könige, fürsten, priester und propheten, und die in Juda und Jerusalem wohnen,

33. Haben mir den rücken, und nicht das angesicht zugekehret, wiewohl ich sie stets lehren ließ, aber sie wollten nicht hören, noch sich bessern.

34. Dazu haben sie ihre greuel in das haus gesetzt, das von mir den namen hat, daß sie es verunreinigten,

*2. Kön. 21, 4. 5. Jer. 7, 30.

35. Und *haben die höhen des Baals gebauet im thal Ben Hinnom, daß sie ihre söhne und töchter dem †Moloch verbrenneten, davon ich ihnen nichts befohlen habe, und ist mir nie in sinn kommen, daß sie solchen greuel thun solten, damit sie Juda also zu sündigen brächten. *Jer. 7, 31. c. 19, 5.

†3. Mos. 18, 21. c. 20, 2. 5. Mos. 12. 31. 1. Kön. 11, 5. 2. Kön. 23, 10. 13.

36. Und nun, um deß willen spricht der HErr, der GOtt Israel, also von dieser stadt, davon ihr saget, daß sie werde vor schwerdt, hunger und pestilentz, in die hände des königes zu Babel gegeben.

37. Siehe, ich will sie sammeln aus allen landen, dahin ich sie verstosse durch meinen grossen zorn, grimm und unbarmhertzigkeit; und will sie wiederum an diesen ort bringen, daß sie sollen sicher wohnen.

38. Und sie sollen mein volck seyn, so will ich ihr GOtt seyn.

39. Und will ihnen einerley hertz und wesen geben, daß sie mich fürchten sollen ihr lebenlang: auf daß es ihnen und ihren kindern nach ihnen wohlgehe.

40. Und will einen ewigen bund mit ihnen machen, daß ich nicht will ablassen ihnen gutes zu thun, und will ihnen meine furcht ins hertz geben, daß sie nicht von mir weichen.

41. Und soll meine lust seyn, daß ich ihnen gutes thun soll, und ich will sie in diesem lande pflantzen, treulich, von gantzem hertzen, und von gantzer seelen.

42. Denn so spricht der HErr: Gleich wie ich über diß volck habe kommen lassen alle diß grosse unglück: also will ich auch alles gutes über sie kommen lassen, das ich ihnen geredt habe.

43. Und sollen noch äcker gekaufft werden in diesem lande, davon ihr saget, es werde wüste liegen, daß weder leute noch vieh drinnen bleibe, und werde in der Chaldäer hände gegeben.

44. Dennoch wird man äcker um geld kauffen und verbriefen, versiegeln und bezeugen im lande Benjamin, und um Jerusalem her, und in den städten Juda, in städten auf den gebirgen, in städten in gründen, und in städten gegen mittag. Denn ich will ihr gefängniß wenden, spricht der HErr.

Das 33. Capitel.

Gewisse erlösung aus Babel, und ein ewiger bund.

1. Und des HErrn wort geschah zu Jeremia zum andern mal, da er noch im vorhofe des gefängnisses verschlossen war, und sprach:

2. So spricht der HErr, der solches machet, thut und ausrichtet, HErr ist sein name:

3. Ruffe mir, so will ich dir antworten, und will dir anzeigen grosse und gewaltige dinge, die du nicht weissest.

4. Denn so spricht der HErr, der GOtt Israel, von den häusern dieser stadt, und von den häusern der könige Juda, welche abgebrochen sind, bollwerck zu machen, zur wehre,

5. Und von denen, so herein kommen sind, daß sie wider die Chaldäer streiten mögen, daß sie dieselbigen füllen

müssen

müssen mit todten leichnam, welche ich in meinem zorn und grimm erschlagen will: Denn ich habe mein angesicht von dieser stadt verborgen, um alle ihrer bosheit willen:

6. Siehe, ich will sie heilen und gesund machen, und will sie des gebets um friede und treue gewähren.

7. Denn ich will das gefängniß Juda, und das gefängniß Israel wenden, und will sie bauen, wie von anfang;

8. Und will sie reinigen von aller missethat, damit sie wider mich gesündiget haben; und will ihnen vergeben alle missethat, *damit sie wider mich gesündiget und übertreten haben.

*Jerem. 31, 34.

9. Und das soll mir ein frölicher name, ruhm und preis seyn unter allen heyden auf erden, wenn sie hören werden alle das gute, das ich ihnen thue. Und werden sich verwundern und entsetzen über alle dem guten, und über alle dem friede, den ich ihnen geben will.

10. So spricht der HErr: An diesem ort, davon ihr saget, er ist wüste, weil weder leute noch vieh in den städten Juda, und auf den gassen zu Jerusalem bleibet, (die so verwüstet sind, daß weder leute, noch bürger, noch vieh darinnen ist,)

11. Wird man dennoch wiederum hören *geschrey von freuden und wonne, die stimme des bräutigams und der braut, und die stimme derer, so da sagen: Dancket dem HErrn Zebaoth, daß er so gnädig ist, und thut immerdar gutes; und derer, so da danck-opffer bringen zum hause des HErrn. Denn ich will des landes gefängniß wenden, wie von anfang, spricht der HErr.

*Jer. 7, 34.

12. So spricht der HErr Zebaoth: An diesem ort, der so wüste ist, daß weder leute noch vieh darinnen sind, und in allen seinen städten werden dennoch wiederum hirten-häuser seyn, die da heerde weiden,

13. Beyde in städten auf den gebirgen, und in städten in gründen, und in städten gegen mittage, im lande Benjamin, und um Jerusalem her, und in städten Juda; es sollen dennoch wiederum die heerden gezählet aus und eingehen, spricht der HErr.

14. Siehe, es kommt die zeit, spricht der HErr, daß ich das gnädige wort erwecken will, *welches ich dem hause Israel und dem hause Juda geredt habe.

*Jer. 23, 5. c. 29, 10.

15. *In denselbigen tagen, und zur selbigen zeit, will ich dem David ein gerecht gewächs aufgehen lassen; und soll ein König seyn, der wohl regieren wird, und soll recht und gerechtigkeit anrichten auf erden. *Esa. 32, 1.

16. Zur selbigen zeit soll Juda geholffen werden, und *Jerusalem sicher wohnen, und man wird ihn nennen: Der HErr, der unsere gerechtigkeit ist.

*5. Mos. 33, 28. Jer. 23, 6.

17. Denn so spricht der HErr: Es soll nimmermehr fehlen, es soll einer von David sitzen auf dem stuhl des hauses Israel.

18. Desgleichen solls nimmermehr fehlen, es sollen priester und Leviten seyn vor mir, die da brand-opffer thun, und speis-opffer anzünden, und opffer schlachten ewiglich.

*1. Petr. 2, 5. 9.

19. Und des HErrn wort geschah zu Jeremia, und sprach:

20. So spricht der HErr: Wenn mein bund aufhören wird mit dem tage und nacht, daß nicht tag und nacht sey zu seiner zeit:

21. So wird auch mein bund aufhören mit meinem knecht David, daß er nicht einen sohn habe zum könige auf seinem stuhl, und mit den Leviten und priestern, meinen dienern.

22. Wie man des *himmels heer nicht zählen, noch den sand am meer nicht messen kan: also will ich mehren den saamen Davids, meines knechts, und die Leviten, die mir dienen.

*1. Mos. 22, 17.

23. Und des HErrn wort geschah zu Jeremia, und sprach:

24. Hast du nicht gesehen, was diß volck redet, und spricht: Hat doch der HErr auch die zwey geschlechte verworffen, welche er auserwählet hatte, und lästern mein volck, als sollten sie nicht mehr mein volck seyn?

25. So spricht der HErr: Halte ich meinen bund nicht mit tag und nacht, noch die ordnung des himmels und der erden;

26. So will ich auch verwerffen den saamen Jacob, *und David, meines knechts, daß ich nicht aus ihrem saamen nehme, die da herrschen über den saamen Abraham, Isaac und Jacob. Denn ich will ihr gefängniß wenden, und mich über sie erbarmen.

*Jer. 31, 36.

Das 34. Capitel.

Zedekiä gefängniß und tod: Angestelltes und doch nicht gehaltenes frey-jahr hart bey GOTT angesehen.

1. Diß ist das wort, das vom HErrn geschah zu Jeremia, da Nebucad Nezar, der König zu Babel, samt alle seinem heer, und allen königreichen auf erden, so unter seiner gewalt waren, und allen völckern, stritten wider Jerusalem, und alle ihre städte, und sprach:

2. So spricht der HErr, der GOtt Israel: Gehe hin, und sage Zedekia, dem könige Juda, und sprich zu ihm: So spricht der HErr: Siehe, ich will diese stadt in die hände des königes zu Babel geben, und er soll sie mit feuer verbrennen.

3. Und du sollt seiner hand nicht entrinnen, sondern gegriffen und in seine hand gegeben werden, daß du ihn mit augen sehen, und mündlich mit ihm reden wirst, und gen Babel kommen.

4. So höre doch, Zedekia, du König Juda, des HErrn wort: So spricht der HErr von dir, du sollt nicht durchs schwerdt sterben;

5. Sondern du sollt im friede sterben. Und wie man über deine väter, die vorigen könige, so vor dir gewesen sind, *gebrennet hat: so wird man auch über dich brennen, und dich klagen, ach herr! Denn ich habe es geredt, spricht der HErr.

*2. Chron. 16, 14.

6. Und der prophet Jeremia redete alle diese worte zu Zedekia, dem könige Juda, zu Jerusalem,

7. Da das heer des königes zu Babel schon stritte wider Jerusalem, und wider alle übrige städte Juda, nemlich wider Lachis und Aseka: denn diese waren, als die vesten städte, noch überblieben unter den städten Juda.

8. Diß ist das wort, so vom HErrn geschah zu Jeremia, nachdem der könig Zedekia einen bund gemacht hatte mit dem gantzen volck zu Jerusalem, ein frey-jahr auszuruffen,

9. Daß ein jeglicher seinen *knecht und ein jeglicher seine magd, so Ebräer und Ebräerin wären, sollte frey geben, daß kein Jüde den andern unter denselbigen leibeigen hielte. *2. Mos. 21, 2. 3. Mos. 25, 39. 5. Mos. 15, 12.

10. Da gehorchten alle fürsten, und alles volck, die solchen bund eingangen waren, daß ein jeglicher sollte seinen knecht und seine magd frey geben, und sie nicht mehr leibeigen halten, und gaben sie los.

11. Aber darnach kehreten sie sich um, und foderten die knechte und mägde wieder zu sich, die sie frey gegeben hatten, und zwungen sie, daß sie knechte und mägde seyn mußten.

12. Da geschah des HErrn wort zu Jeremia vom HErrn, und sprach:

13. So spricht der HErr, der GOtt Israel: *Ich habe einen bund gemacht mit euren vätern, da ich sie aus Egyptenland, aus dem dienst-hause, führete, und sprach:

*5. Mos. 15, 12.

14. Wenn *sieben jahr um sind, so soll ein jeglicher seinen bruder, der ein Ebräer ist, und sich ihm verkaufft, und sechs jahr gedienet hat, frey von sich lassen: Aber eure väter gehorchten mir nicht, und neigeten ihre ohren nicht.

*2. Mos. 21, 2. 3. Mos. 25, 39.

15. So habt ihr euch heute bekehret, und gethan, das mir wohl gefiel, daß ihr ein frey-jahr ließet ausruffen, ein jeglicher seinem nächsten, und habt deß einen bund gemacht vor mir im hause, das nach meinem namen genennet ist:

16. Aber ihr seyd umgeschlagen, und entheiliget meinen namen, und ein jeglicher fodert seinen knecht und seine magd wieder, die ihr hattet frey gegeben, daß sie ihr selbst eigen wären, und zwinget sie nun, daß sie eure knechte und mägde seyn müssen.

17. Darum spricht der HErr also: Ihr gehorchet mir nicht, daß ihr ein frey-jahr ausrieffet, ein jeglicher seinem bruder, und seinem nächsten; siehe, so ruffe ich, spricht der HErr, euch ein frey-jahr aus zum schwerdt, zur pestilentz, zum hunger, *und will euch in keinem königreich auf erden bleiben lassen. *Jer. 29, 18.

18. Und will die leute, so meinen bund übertreten, und die worte des bundes, den sie vor mir gemacht haben, nicht halten, so machen, wie das *kalb, das sie in zwey stücke getheilet haben, und zwischen den theilen hingegangen sind; *1. Mos. 15, 10.

19. Nemlich die fürsten Juda, die fürsten Jerusalem, die kämmerer, die priester, und das gantze volck im lande, so zwischen des kalbes stücken hingegangen sind.

20. Und will sie geben in ihrer feinde hand, und derer, die ihnen nach dem leben stehen, daß ihre leichname sollen den vögeln unter dem himmel, und den thieren auf erden zur speise werden.

21. Und Zedekia, den König Juda, und seine fürsten will ich geben in die hände ihrer feinde, und derer, die ihnen nach dem leben stehen, und dem heer des königes zu Babel, die jetzt von euch abgezogen sind.

22. Denn siehe, ich will ihnen befehlen, spricht der HErr, und will sie wieder vor diese stadt bringen, und sollen wider sie streiten, und sie gewinnen, und mit feuer verbrennen; und will die städte Juda verwüsten, daß niemand mehr da wohnen soll.

Das 35. Capitel.

Der Rechabiter gehorsam überzeugt der Jüden ungehorsam.

1. Diß ist das wort, das vom HErrn geschah zu Jeremia, zur zeit Jojakim, des sohns Josia, des königes Juda, und sprach:

2. Gehe hin in der Rechabiter haus, und rede mit ihnen, und führe sie in des HErrn haus, in der capellen eine, und schencke ihnen wein.

3. Da nahm ich Jasanja, den sohn Jere-

Jeremia, des sohns Habazinja, samt seinen brüdern, und allen seinen söhnen, und das gantze haus der Rechabiter;

4. Und führete sie in des HErrn haus, in die capelle der kinder Hanan, des sohns Jegdalja, des mannes GOttes, welche neben der fürsten capelle ist, über der capelle Maseja, des sohns Sallum, des thorhüters.

5. Und ich satzte den kindern von der Rechabiter hause becher voll weins und schalen vor, und sprach zu ihnen: Trincket wein.

6. Sie aber antworteten: Wir trincken nicht wein. Denn unser vater Jonadab, der sohn Rechab, hat uns geboten, und gesagt: Ihr und eure kinder sollen nimmermehr keinen wein trincken,

7. Und kein haus bauen, keinen saamen säen, keinen weinberg pflantzen, noch haben; sondern sollet in hütten wohnen euer lebenlang, auf daß ihr lange lebet im lande, darinnen ihr wallet.

8. Also gehorchen wir der stimme unsers vaters Jonadab, des sohns Rechab, in allem, das er uns geboten hat, daß wir keinen wein trincken unser lebenlang, weder wir, noch unsere weiber, noch söhne, noch töchter;

9. Und bauen auch keine häuser, darinnen wir wohneten, und haben weder weinberge, noch äcker, noch saamen;

10. Sondern wohnen in hütten, und gehorchen und thun alles, wie unser vater Jonadab geboten hat.

11. Als aber Nebucad Nezar, der könig zu Babel, herauf ins land zog, sprachen wir: Kommt, lasset uns gen Jerusalem ziehen, vor dem heer der Chaldäer und Syrer; und sind also zu Jerusalem blieben.

12. Da geschah des HErrn wort zu Jeremia, und sprach:

13. So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Gehe hin, und sprich zu denen in Juda, und zu den bürgern zu Jerusalem: Wollt ihr euch denn nicht bessern, daß ihr meinen worten gehorchet? spricht der HErr.

14. Die worte Jonadab, des sohns Rechab, die er seinen kindern geboten hat, daß sie nicht sollen wein trincken, werden gehalten, und trincken keinen wein, bis auf diesen tag, darum, daß sie ihres vaters gebot gehorchen: Ich *aber habe stets euch predigen lassen, noch gehorchet ihr mir nicht.

*Jer. 25, 3. 4.

15. So habe ich auch stets zu euch gesandt alle meine knechte, die propheten, und lassen sagen: *Bekehret euch, ein jeglicher von seinem bösen wesen, und bessert euren wandel, und folget nicht andern göttern nach, ihnen zu dienen: so sollt ihr im lande bleiben, welches ich euch und euren vätern gegeben habe. Aber ihr wolltet eure ohren nicht neigen, noch mir gehorchen; *2. Kön. 17, 13. Jer. 18, 11. c. 25, 5.

16. So doch die kinder Jonadab, des sohns Rechab, haben ihres vaters gebot, das er ihnen geboten hat, gehalten: aber diß volck gehorchet mir nicht.

17. Darum so spricht der HErr, der GOtt Zebaoth, und der GOtt Israel: Siehe, ich will über Juda, und über alle bürger zu Jerusalem kommen lassen alle das unglück, das ich wider sie geredt habe: darum, daß ich zu ihnen geredt habe, und sie nicht wollen hören, ich habe geruffen, und sie mir nicht wollen antworten.

18. Und zum hause der Rechabiter sprach Jeremia: So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Darum, daß ihr dem gebot eures vaters Jonadab habt gehorchet, und alle seine gebot gehalten, und alles gethan, was er euch geboten hat:

19. Darum spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel, also: Es soll dem Jonadab, dem sohn Rechab, nimmer fehlen, es soll jemand von den seinen allezeit vor mir stehen.

Das 36. Capitel.

Jeremiä predigt-buch von Baruch geschrieben und vorgelesen: Vor Jojakim angeklagt, zerrissen und verbrannt: Doch wieder neu geschrieben.

1. Im vierten jahr Jojakim, des sohns Josia, des königes Juda, geschah diß wort zu Jeremia vom HErrn, und sprach:

2. Nimm ein buch, und schreibe darein alle rede, die ich zu dir geredt habe über Israel, über Juda, und alle völcker, von der zeit an, da ich zu dir geredt habe, nemlich von der zeit Josia an, bis auf diesen tag;

3. Ob vielleicht das haus Juda, wo sie hören alle das unglück, das ich ihnen gedencke zu thun, *sich bekehren wollten, ein jeglicher von seinem bösen wesen, damit ich ihnen ihre missethat und sünde vergeben könnte.

*Jerem. 26, 3.

4. Da rieff Jeremia Baruch, dem sohn Nerja; derselbige Baruch schrieb in ein buch, aus dem munde Jeremia, alle rede des HErrn, die er zu ihm geredt hatte.

5. Und Jeremia gebot Baruch, und sprach: Ich bin gefangen, daß ich nicht kan in des HErrn haus gehen.

6. Du aber gehe hinein, und lis das buch, darein du des HErrn rede aus meinem munde geschrieben hast, vor dem volck, im hause des HErrn, am fastel-tage, und sollt sie auch lesen vor den ohren des gantzen Juda, die aus ihren städten herein kommen;

7. Ob

7. Ob sie vielleicht sich mit beten vor dem HErrn demüthigen wollten, und sich bekehren, ein jeglicher von seinem bösen wesen. Denn der zorn und grimm ist groß, davon der HErr wider diß volck geredt hat.

8. Und Baruch, der sohn Nerja, thät alles, wie ihm der prophet Jeremia befohlen hatte, daß er die rede des HErrn aus dem buche läse im hause des HErrn.

9. Es begab sich aber im fünfften jahr Jojakim, des sohns Josia, des königes Juda, im neunten monden, daß man eine fasten verkündigte vor dem HErrn allem volck zu Jerusalem, und allem volck, das aus den städten Juda gen Jerusalem kommt.

10. Und Baruch las aus dem buche die rede Jeremia, im hause des HErrn, in der capelle Gemarja, des sohnes Saphan, des cantzlers, im obern vorhofe, vor dem neuen thor, am hause des HErrn, vor dem gantzen volck.

11. Da nun Michaja, der sohn Gemarja, des sohns Saphan, alle rede des HErrn gehöret hatte aus dem buch:

12. Gieng er hinab ins königes haus, in die cantzley; und siehe, daselbst saßen alle fürsten, Elisama, der cantzler, Delaja, der sohn Semaja, Elnathan, der sohn Achbor, Gemarja, der sohn Saphan, und Zedekia, der sohn Hananja, samt allen fürsten.

13. Und Michaja zeigete ihnen an alle rede, die er gehöret hatte, da Baruch las aus dem buche vor den ohren des volcks.

14. Da sandten alle fürsten Judi, den sohn Nethanja, des sohnes Selemja, des sohnes Chusi, nach Baruch, und liessen ihm sagen: Nimm das buch, daraus du vor dem volck gelesen hast, mit dir, und komme. Und Baruch, der sohn Nerja, nahm das buch mit sich, und kam zu ihnen.

15. Und sie sprachen zu ihm: Setze dich, und lis, daß wirs hören. Und Baruch las ihnen vor ihren ohren.

16. Und da sie alle die rede höreten, entsatzten sie sich, einer gegen dem andern, und sprachen zu Baruch: Wir wollen alle diese rede dem könige anzeigen.

17. Und fragten den Baruch: Sage uns, wie hast du alle diese rede aus seinem munde geschrieben?

18. Baruch sprach zu ihnen: Er las mir alle diese rede aus seinem munde, und ich schrieb sie mit dinten ins buch.

19. Da sprachen die fürsten zu Baruch: Gehe hin, und verbirge dich mit Jeremia, daß niemand wisse, wo ihr seyd.

20. Sie aber giengen hinein zum könige in den vorhof, und liessen das buch behalten in der kammer Elisama, des cantzlers, und sagten vor dem könige an alle diese rede.

21. Da sandte der König den Judi, das buch zu holen, derselbige nahm es aus der kammer Elisama, des cantzlers. Und Judi las vor dem könige und vor allen fürsten, die bey dem könige stunden.

22. Der König aber saß im winterhause, im neunten monden, vor dem camin.

23. Als aber Judi drey oder vier blatt gelesen hatte, zerschnitt ers mit einem schreib-messer, und warffs ins feuer, das auf dem camin-heerde war, bis das buch gantz verbrannte im feuer.

24. Und niemand entsatzte sich, noch zerriß seine kleider, weder der König, noch seine knechte, so doch alle diese rede gehöret hatten.

25. Wiewohl Elnathan, Delaja und Gemarja baten den König, er wollte das buch nicht verbrennen; aber er gehorchte ihnen nicht.

26. Dazu gebot noch der König Jerahmeel, dem sohn Hamelech, und Seraja, dem sohn Asriel, und Selemja, dem sohn Abdeel, sie sollten Baruch, den schreiber, und Jeremia, den propheten, greiffen; aber der HErr hatte sie verborgen.

27. Da geschah des HErrn wort zu Jeremia, nachdem der König das buch, und die rede, so Baruch hatte geschrieben aus dem munde Jeremia, verbrannt hatte, und sprach:

28. Nimm dir wiederum ein ander buch, und schreib alle vorige reden darein, die im ersten buch stunden, welches Jojakim, der König Juda, verbrannt hat.

29. Und sage von Jojakim, dem könige Juda: So spricht der HErr: Du hast diß buch verbrannt, und gesagt: Warum hast du darein geschrieben, daß der König von Babel werde kommen, und diß land verderben, und machen, daß weder leute, noch vieh darinnen mehr seyn werde?

30. Darum spricht der HErr von Jojakim, dem könige Juda: Es soll keiner von den seinen auf dem stuhl David sitzen, und sein leichnam soll hingeworffen, des tages in der hitze, und des nachts in dem froste liegen;

31. Und ich will ihn, und seinen saamen, und seine knechte heimsuchen, um ihrer missethat willen, und ich will über sie, und über die bürger zu Jerusalem, und über die in Juda, kommen lassen alle das unglück, das ich ihnen geredt habe, und sie doch nicht gehorchen.

32. Da nahm Jeremia ein ander buch, und gabs Baruch, dem sohn Nerja, dem schreiber, der schrieb darein aus dem munde Jeremia alle die reden,

so

so in dem buche stunden, das Jojakim, der könig Juda, hatte mit feuer verbrennen lassen; und über dieselbigen wurden der reden noch viel mehr, denn jener waren.

Das 37. Capitel.

Vergebliche hoffnung des volcks vom abzug der Chaldäer. Jeremia nachdrücklich wort von ihrer wiederkehr; sein unschuldig, aber hart angesehener ausgang aus der stadt, und schwere gefängniß.

1. Und Zedekia, der sohn Josia, ward könig an statt Jechanja, des sohns Jojakim; denn Nebucadrezar, der könig zu Babel, machte ihn zum *könige im lande Juda.

*2. Kön. 24, 17.

2. Aber er und seine knechte, und das volck im lande, gehorchten nicht des HErrn worten, die er durch den propheten Jeremia redete.

3. Es sandte gleichwohl der könig Zedekia Juchal, den sohn Selemja, und Zephanja, den sohn Maseja, den priester, zum propheten Jeremia, und ließ ihm sagen: Bitte den HErrn, unsern GOtt, für uns.

4. Denn Jeremia gieng nun unter dem volck aus und ein, und legte ihn niemand ins gefängniß.

5. So war das heer Pharao aus Egypten gezogen; und die Chaldäer, so vor Jerusalem gelegen, da sie solch gerücht gehört hatten, waren von Jerusalem abgezogen.

6. Und des HErrn wort geschah zum propheten Jeremia, und sprach:

7. So spricht der HErr, der GOtt Israel: So saget dem könige Juda, der euch zu mir gesandt hat, mich zu fragen: Siehe, das heer Pharao, das euch zu hülffe ist ausgezogen, wird wiederum heim in Egypten ziehen;

8. Und die Chaldäer werden wieder kommen, und wider diese stadt streiten, und sie gewinnen, und mit feuer verbrennen.

9. Darum spricht der HErr also: Betrieget eure seelen nicht, daß ihr gedencket, die Chaldäer werden von uns abziehen: Sie werden nicht abziehen.

10. Und wenn ihr schon schlüget das gantze heer der Chaldäer, so wider euch streiten, und blieben ihrer etliche verwundet über: so würden sie doch ein jeglicher in seinem gezelt sich aufmachen, und diese stadt mit feuer verbrennen.

11. Als nun der Chaldäer heer von Jerusalem war abgezogen, um des heers willen Pharaonis:

12. Gieng Jeremia aus Jerusalem, und wollte ins land Benjamin gehen, äcker zu bestellen unter dem volck.

13. Und da er unter das thor Benjamin kam, da war einer bestellet zum thorhüter, mit namen Jerja, der sohn Selemja, des sohns Hananja, derselbige griff den propheten Jeremia, und sprach: Du willt zu den Chaldäern fallen.

14. Jeremia sprach: Das ist nicht wahr, ich will nicht zu den Chaldäern fallen. Aber Jerja wollte ihn nicht hören, sondern griff Jeremiam, und brachte ihn zu den fürsten.

15. Und die fürsten wurden zornig über Jeremiam, und liessen ihn schlagen, und worffen ihn ins gefängniß, im hause Jonathan, des schreibers, denselben satzten sie zum kercker-meister.

16. Also gieng Jeremia in die grube und kercker, und lag lange zeit daselbst.

17. Und Zedekia, der könig, sandte hin, und ließ ihn holen, und fragte ihn heimlich in seinem hause, und sprach: Ist auch ein wort vom HErrn vorhanden? Jeremia sprach: Ja, denn du wirst dem könige zu Babel in die hände gegeben werden.

18. Und Jeremia sprach zum könige Zedekia: Was habe ich wider dich, wider deine knechte, und wider diß volck gesündiget, daß sie mich in den kercker geworffen haben?

19. Wo sind nun eure propheten, die euch weissageten, und sprachen: Der könig zu Babel wird nicht über euch noch über diß land kommen?

20. Und nun, mein herr könig, höre mich, und laß meine bitte vor dir gelten, und laß mich nicht wieder in Jonathan, des schreibers, haus bringen, daß ich nicht sterbe daselbst.

21. Da befahl der könig Zedekia, daß man Jeremiam im vorhofe des gefängnisses behalten sollte, und ließ ihm des tages ein laiblein brodts geben aus der becker-gassen, bis daß alles brodt in der stadt auf war. Also blieb Jeremia im vorhofe des gefängnisses.

Das 38. Capitel.

Jeremiä verfolger, und versenckung in die schlam-grube; Errettung durch EbedMelech; heimlich gut gespräch mit dem könige.

1. Es höreten aber Saphatja, der sohn Mathan, und Gedalja, der sohn Pashur, und Juchal, der sohn Selemja, und Pashur, der sohn Malchja, die rede, so Jeremia zu allem volck redete, und sprach:

2. So spricht der HErr: *Wer in dieser stadt bleibet, der wird durch schwerdt, hunger und pestilentz sterben müssen; wer aber hinaus gehet zu den Chaldäern, der soll leben bleiben,

bleiben, und wird sein leben wie eine beute davon bringen.

*Jer. 21, 9.

3. Denn also spricht der HErr: Diese stadt soll übergeben werden dem heer des königes zu Babel, und sollen sie gewinnen.

4. Da sprachen die fürsten zum könige: Laß doch diesen mann tödten: denn mit der weise wendet er die kriegsleute ab, so noch übrig sind in dieser stadt, deßgleichen das gantze volck auch, weil er solche worte zu ihnen saget: Denn der mann suchet nicht, was zum friede diesem volck, * sondern was zum unglück dienet.

*Amos 7, 10.

5. Der könig Zedekia sprach: Siehe, er ist in euren händen: denn der könig kan nichts wider euch.

6. Da nahmen sie Jeremiam, und worffen ihn in die grube Malchja, des sohnes Hamelech, die am vorhofe des gefängnisses war, und liessen ihn an seilen hinab in die grube, da nicht wasser, sondern schlamm war. Und Jeremia sanck in den schlamm.

7. Als aber * Ebed Melech, der Mohr, ein kämmerer ins königes hause, hörete, daß man Jeremiam hatte in die grube geworffen; und der könig eben saß im thor Benjamin:

*Jer. 39, 16.

8. Da gieng Ebed Melech aus des königes haus, und redete mit dem könige, und sprach:

9. Mein her: könig, die männer handeln übel mit dem propheten Jeremia, daß sie ihn haben in die grube geworffen, da er muß hungers sterben: denn es ist kein brodt mehr in der stadt.

10. Da befahl der könig Ebed Melech, dem Mohren, und sprach: Nimm dreyssig männer mit dir von diesen, und zeuch den propheten Jeremia aus der grube, ehe denn er sterbe.

11. Und Ebed Melech nahm die männer mit sich, und gieng ins königes haus, unter die schatz-kammer, und nahm daselbst zerrissene und vertragene alte lumpen, und ließ sie an einem seil hinab zu Jeremia in die grube.

12. Und Ebed Melech, der Mohr, sprach zu Jeremia: Lege die zerrissene und vertragene alte lumpen unter deine achseln um das seil. Und Jeremia thät also.

13. Und sie zogen Jeremia herauf aus der grube an den stricken. Und blieb also Jeremia im vorhof des gefängnisses.

14. Und der könig Zedekia sandte hin, und ließ den propheten Jeremia zu sich holen, unter den dritten eingang am hause des HErrn. Und der könig sprach zu Jeremia: Ich will dich etwas fragen, lieber, verhalte mir nichts.

15. Jeremia sprach zu Zedekia: Sage ich dir etwas, so tödtest du mich doch; gebe ich dir aber einen rath, so gehorchest du mir nicht.

16. Da schwur der könig Zedekia dem Jeremia heimlich, und sprach: So wahr der HErr lebet, der uns diese seele gemacht hat, so will ich dich nicht tödten, noch den männern in die hände geben, die dir nach deinem leben stehen.

17. Und Jeremia sprach zu Zedekia: So spricht der HErr, der GOtt Zebaoth, der GOtt Israel: Wirst du hinaus gehen zu den fürsten des königes zu Babel, so sollt du leben bleiben, und diese stadt soll nicht verbrannt werden, sondern du und dein haus sollen beym leben bleiben;

18. Wirst du aber nicht hinaus gehen zu den fürsten des königes zu Babel, so wird diese stadt den Chaldäern in die hände gegeben, und werden sie mit feuer verbrennen, und du wirst auch nicht ihren händen entrinnen.

19. Der könig Zedekia sprach zu Jeremia: Ich besorge mich aber, daß ich den Jüden, so zu den Chaldäern gefallen sind, möchte übergeben werden, daß sie mein spotten.

20. Jeremia sprach: Man wird dich nicht übergeben; lieber, gehorche doch der stimme des HErrn, die ich dir sage, so wird dirs wohl gehen, und du wirst leben bleiben.

21. Wirst du aber nicht hinaus gehen, so ist diß das wort, das mir der HErr gezeiget hat:

22. Siehe, alle weiber, die noch vorhanden sind in dem hause des königes Juda, werden hinaus müssen zu den fürsten des königes zu Babel; dieselbigen werden denn sagen: Ach! deine tröster haben dich überredt und verführet, und in schlamm geführet, und lassen dich nun stecken.

23. Also werden denn alle deine weiber und kinder hinaus müssen zu den Chaldäern, und du selbst wirst ihren händen nicht entgehen; sondern du wirst vom könige zu Babel gegriffen, und diese stadt wird mit feuer verbrennet werden.

24. Und Zedekia sprach zu Jeremia: Siehe zu, daß niemand diese rede erfahre, so wirst du nicht sterben.

25. Und obs die fürsten erführen, daß ich mit dir geredt habe, und kämen zu dir, und sprächen: Sage an, was hast du mit dem könige geredt, läugne es uns nicht, so wollen wir dich nicht tödten; und was hat der könig mit dir geredet?

26. So sprich: Ich habe den könig gebeten, daß er mich nicht wiederum liesse in Jonathans haus führen; ich möchte daselbst sterben.

27. Da kamen alle fürsten zu Jeremia, und fragten ihn, und er sagte ihnen, wie ihm der könig befohlen hatte.

Da

Da liessen sie von ihm, weil sie nichts erfahren konnten.

28. Und Jeremia blieb im vorhofe des gefängnisses, bis auf den tag, da Jerusalem gewonnen ward.

Das 39. Capitel.

Jerusalems eroberung und zerstörung; Zedekiä flucht, gefängniß und urtheil; Jeremiä und EbedMelechs errettung.

1. Und es geschah, daß Jerusalem gewonnen ward. Denn * im neunten jahr Zedekia, des königes Juda, im zehenten monden, kam NebucadRezar, der könig zu Babel, und alle sein heer vor Jerusalem, und belagerten dieselbige.

*2. Kön. 25, 1. folgg. Jer. 52, 4.

2. Und im eilfften jahr Zedekia, am neunten tage des vierten monden brach man in die stadt;

3. Und zogen hinein alle fürsten des königes zu Babel, und hielten unter dem mittel-thor, nemlich NergalSarEzer, SangarNebo, Sarsechim, der oberste kämmerer, NergalSarEzer, der hofmeister, und alle andere fürsten des königes zu Babel.

4. Als sie nun Zedekia, der könig Juda, sahe, samt seinen kriegs-leuten, flohen sie bey nacht zur stadt hinaus, bey des königes garten, durchs thor, zwischen zweyen mauren, und zogen durchs feld hindurch.

5. Aber der Chaldäer heer jagten ihnen nach, und ergriffen Zedekia im felde bey Jericho, und fiengen ihn, und brachten ihn zu NebucadNezar, dem könige zu Babel, gen Riblath, die im lande Hemath liegt, der sprach ein urtheil über ihn.

6. Und der könig zu Babel ließ die *kinder Zedekia vor seinen augen tödten zu Riblath, und tödtete alle fürsten Juda. *2. Kön. 25, 7.

7. Aber Zedekia ließ er die augen ausstechen, und ihn mit ketten binden, daß er ihn gen Babel führete.

8. Und die Chaldäer verbrannten beyde des königes haus, und der bürger häuser, und zerbrachen die mauren zu Jerusalem.

9. Was aber noch vom volck in der stadt war, und was sonst zu ihnen gefallen war, die führete NebusarAdan, der hofmeister, alle mit einander gen Babel gefangen.

10. Aber von dem geringen volck, das nichts hatte, ließ zur selbigen zeit NebusarAdan, der hauptmann, etliche im lande Juda, und gab ihnen weinberge und dörfflein ein.

11. Aber NebucadRezar, der könig zu Babel, hatte NebusarAdan, dem hauptmann, befohlen von Jeremia, und gesagt:

12. Nimm ihn, und laß ihn dir befohlen seyn, und thue ihm kein leyd; sondern wie ers von dir begehret, so mache es mit ihm.

13. Da sandte hin NebusarAdan, der hauptmann, und NebuSasban, der oberste kämmerer, NergalSarEzer, der hofmeister, und alle fürsten des königes zu Babel,

14. Und liessen Jeremia holen aus dem vorhofe des gefängnisses, und befohlen ihn Gedalja, dem sohn Ahikam, des sohnes Saphan, daß er ihn hinaus in sein haus führete, und bey dem volck bliebe.

15. Es war auch des HErrn wort geschehen zu Jeremia, weil er noch im vorhofe des gefängnisses gefangen lag, und gesprochen:

16. Gehe hin, und sage EbedMelech, dem Mohren: So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Siehe, ich will meine worte kommen lassen über diese stadt zum unglück, und zu keinem guten, und du sollt es sehen zur selbigen zeit.

17. Aber dich will ich erretten zur selbigen zeit, spricht der HErr, und sollt den leuten nicht zu theil werden, vor welchen du dich fürchtest.

18. Denn ich will dir davon helffen, daß du nicht durchs schwerdt fallest; sondern sollt dein leben wie eine beute davon bringen: darum, daß du mir vertrauet hast, spricht der HErr.

Das 40. Capitel.

Jeremia wird an Gedalja gewiesen; dieses gefahr, und allzu gutes vertrauen in die verräther.

1. Diß ist das wort, so vom HErrn geschah zu Jeremia, da ihn NebusarAdan, der hauptmann, los ließ zu Rama: Denn er war auch mit ketten gebunden unter allen denen, die zu Jerusalem und in Juda gefangen waren, daß man sie gen Babel wegführen sollte.

2. Da nun der hauptmann Jeremia zu sich hatte lassen holen, sprach er zu ihm: Der HErr, dein GOtt, hat diß unglück über diese stätte geredt,

3. Und hat es auch kommen lassen, und gethan, wie er geredt hat. Denn ihr habt gesündiget wider den HErrn, und seiner stimme nicht gehorchet: darum ist euch solches widerfahren.

4. Und nun siehe, ich habe dich heute los gemacht von den ketten, damit deine hände gebunden waren: Gefället dirs mit mir gen Babel zu ziehen, so komm, du sollt mir befohlen seyn: Gefällt dirs aber nicht mit mir gen Babel zu ziehen, so laß es anstehen. Siehe, da hast du das gantze land vor dir, wo dich es gut düncket, und dir gefället, da zeuch hin.

5. Denn weiter hinaus wird kein wiederkehren seyn. Darum magst du keh-

ren.

ren zu *Gedalja, dem sohn Ahikam, des sohnes Saphan, welchen der König zu Babel gesetzt hatte über die städte in Juda, und bey demselben unter dem volck bleiben, oder gehe, wohin dirs gefället. Und der hauptmann gab ihm zehrung und geschencke, und ließ ihn gehen. *2. Kön. 25, 22.

6. Also kam Jeremia zu Gedalja, dem sohn Ahikam, gen Mizpa, und blieb bey ihm unter dem volck, das im lande noch übrig war.

7. Da nun die hauptleute, so auf dem felde sich enthielten, samt ihren leuten erfuhren, daß der König zu Babel hatte Gedalja, den sohn Ahikam, über das land gesetzt, und beyde über männer und weiber, kinder, und die geringen im lande, welche nicht gen Babel geführet waren;

8. Kamen sie zu Gedalja gen Mizpa, nemlich Ismael, der sohn Nethanja, Johanan und Jonathan, die söhne Kareah, und Seraja, der sohn Thanhumeth, und die söhne Ephai von Nethophath, und Jesanja, der sohn Maachati, samt ihren männern.

9. Und *Gedalja, der sohn Ahikam, des sohnes Saphan, thät ihnen und ihren männern einen eid, und sprach: Fürchtet euch nicht, daß ihr den Chaldäern unterthan seyn sollet; bleibet im lande, und seyd dem könige zu Babel unterthan, so wirds euch wohl gehen. *2. Kön. 25, 24.

10. Siehe, ich wohne hie zu Mizpa, daß ich den Chaldäern diene, die zu uns kommen; darum, so sammelt ein den wein und feigen, und öl, und legets in eure gefässe, und wohnet in euren städten, die ihr bekommen habt.

11. Auch alle Jüden, so im lande Moab, und der kinder Ammon, und in Edom, und in allen ländern waren, da sie höreten, daß der König zu Babel hätte lassen etliche in Juda überbleiben, und über sie gesetzt Gedalja, den sohn Ahikam, des sohnes Saphan,

12. Kamen sie alle wieder von allen orten, dahin sie verstossen waren, ins land Juda zu Gedalja gen Mizpa; und sammelten ein sehr viel weins und sommer-früchte.

13. Aber Johanan, der sohn Kareah, samt alle den hauptleuten, so auf dem felde sich enthalten hatten, kamen zu Gedalja gen Mizpa,

14. Und sprachen zu ihm: Weissest du auch, daß Baalis, der König der kinder Ammon, gesandt hat Ismael, den sohn Nethanja, daß er dich soll erschlagen? Das wollte ihnen aber Gedalja, der sohn Ahikam, nicht glauben.

15. Da sprach Johanan, der sohn Kareah, zu Gedalja heimlich zu Mizpa: Lieber, ich will hingehen, und Ismael, den sohn Nethanja, schlagen, daß es niemand erfahren soll. Warum soll er dich erschlagen, daß alle Jüden, so zu dir versammelt sind, zerstreuet werden, und, die noch aus Juda überblieben sind, umkommen?

16. Aber Gedalja, der sohn Ahikam, sprach zu Johanan, dem sohn Kareah: Du sollt das nicht thun; es ist nicht wahr, das du von Ismael sagest.

Das 41. Capitel.

Ismaels meuchel-mord an Gedalja: Und untreu am volck durch Johanan unterbrochen.

1. Aber im siebenten monden kam Ismael, der sohn Nethanja, des sohns Elisama, aus königlichem stamm, samt den obersten des königes, und zehen männer mit ihm, zu Gedalja, dem sohn Ahikam, gen Mizpa; und assen daselbst zu Mizpa mit einander.

2. Und Ismael, der sohn Nethanja, machte sich auf, samt den zehen männern, die bey ihm waren, und schlugen Gedalja, den sohn Ahikam, des sohns Saphan, mit dem schwerdt zu tode: darum, daß ihn der König zu Babel über das land gesetzet hatte;

3. Dazu alle Jüden, die bey Gedalja waren zu Mizpa, und die Chaldäer, die sie daselbst funden, und alle kriegs-leute schlug Ismael.

4. Des andern tages, nachdem Gedalja erschlagen war, und noch niemand wußte,

5. Kamen achtzig männer von Sichem, von Silo, und von Samaria, und hatten die bärte abgeschoren, und ihre kleider zerrissen, und sich zerritzt, und trugen speis-opffer und weyhrauch mit sich, daß sie es brächten in das haus des HErrn.

6. Und Ismael, der sohn Nethanja, gieng heraus von Mizpa, denselbigen entgegen, gieng daher und weinete. Als er nun an sie kam, sprach er zu ihnen: Ihr sollt zu Gedalja, dem sohn Ahikam, kommen.

7. Da sie aber mitten in die stadt kamen, * ermordete sie Ismael, der sohn Nethanja, und die männer, so bey ihm waren, bey dem brunnen. *2. Kön. 25, 25.

8. Aber es waren zehen männer drunter, die sprachen zu Ismael: Lieber, tödte uns nicht; wir haben schätze im acker liegen, von wäitzen, gersten, öl und honig. Also ließ er ab, und tödtete sie nicht mit den andern.

9. Der brunn aber, darein Ismael die todten leichnam warff, welche er hatte erschlagen, samt dem Gedalja, ist der, den der König Assa machen ließ wider Baesa, den König Israel, den füllete Ismael, der sohn Nethanja, mit den erschlagenen.

10. Und was übriges volcks war zu Mizpa,

Mizpa, auch des königes töchter, führete Ismael, der sohn Nethanja, gefangen weg, samt allem übrigen volck zu Mizpa, über welche Nebusar Adan, der hauptmann, hatte gesetzt Gedalja, den sohn Ahikam; und zog hin, und wollte hinüber zu den kindern Ammon.

11. Da aber Johanan, der sohn Kareah, erfuhr, und alle hauptleute des heers, die bey ihm waren, alle das übel, das Ismael, der sohn Nethanja, begangen hatte:

12. Nahmen sie zu sich alle männer, und zogen hin wider Ismael, den sohn Nethanja, zu streiten; und trafen ihn an bey dem grossen wasser an Gibeon.

13. Da nun alles volck, so bey Ismael war, sahe den Johanan, den sohn Kareah, und alle die hauptleute des heers, die bey ihm waren, wurden sie froh.

14. Und das gantze volck, das Ismael hatte von Mizpa weggeführet, wandte sich um, und kehreten wiederum zu Johanan, dem sohn Kareah.

15. Aber Ismael, der sohn Nethanja, entrann dem Johanan, mit acht männern, und zog zu den kindern Ammon.

16. Und Johanan, der sohn Kareah, samt allen hauptleuten des heers, so bey ihm waren, nahmen alle das übrige volck, (so sie wiederbracht hatten von Ismael, dem sohn Nethanja,) aus Mizpa zu sich, weil Gedalja, der sohn Ahikam, erschlagen war, nemlich die kriegs-männer, weiber und kinder, und kämmerer, so sie von Gibeon hatten wiederbracht,

17. Und zogen hin, und kehreten ein zum Kimham zur herberge, der bey Bethlehem wohnete, und wollten in Egypten ziehen vor den Chaldäern.

18. Denn sie furchten sich vor ihnen: weil Ismael, der sohn Nethanja, Gedalja, den sohn Ahikam, erschlagen hatte, den der König zu Babel über das land gesetzt hatte.

Das 42. Capitel.

Der übrigen im lande anfrage bey GOtt, und hohe verpflichtung; Jeremiä wort, nicht in Egypten zu ziehen.

1. Da traten herzu alle hauptleute des heers, Johanan, der sohn Kareah, Jesanja, der sohn Hosaja, samt dem gantzen volck, beyde klein und groß;

2. Und sprachen zum propheten Jeremia: Lieber, laß unser gebet vor dir gelten, und bitte für uns den HErrn, deinen GOtt, um alle diese übrigen; (Denn unser ist leyder! wenig blieben von vielen, wie du uns selbst siehest mit deinen augen.)

3. Daß uns der HErr, dein GOtt, wollte anzeigen, wohin wir ziehen, und was wir thun sollen.

4. Und der prophet Jeremia sprach zu ihnen: Wolan, ich will gehorchen, und siehe, ich will den HErrn, euren GOtt, bitten, wie ihr gesagt habt, und alles, was euch der HErr antworten wird, das will ich euch anzeigen, und will euch nichts verhalten.

5. Und sie sprachen zu Jeremia: Der HErr sey ein gewisser und wahrhafftiger zeuge zwischen uns, wo wir nicht thun werden alles, was dir der HErr, dein GOtt, an uns befehlen wird.

6. Es sey gutes oder böses, so wollen wir gehorchen der stimme des HErrn, unsers GOttes, zu dem wir dich senden, auf daß es uns wohlgehe, so wir der stimme des HErrn, unsers GOttes, gehorchen.

7. Und nach zehen tagen geschah des HErrn wort zu Jeremia.

8. Da rieff er Johanan, dem sohn Kareah, und allen hauptleuten des heers, die bey ihm waren, und allem volck, beyde klein und groß,

9. Und sprach zu ihnen: So spricht der HErr, der GOtt Israel, zu dem ihr mich gesandt habt, daß ich euer gebet vor ihn sollte bringen:

10. Werdet ihr in diesem lande bleiben, so will ich euch bauen, und nicht zerbrechen, ich will euch pflantzen, und nicht ausreuten: Denn es hat mich schon gereuet das übel, das ich euch gethan habe.

11. Ihr sollt euch nicht fürchten vor dem könige zu Babel, vor dem ihr euch fürchtet, spricht der HErr: Ihr sollt euch vor ihm nicht fürchten, denn ich will bey euch seyn, daß ich euch helffe, und von seiner hand errette.

12. Ich will euch barmhertzigkeit erzeigen, und mich über euch erbarmen, und euch wieder in euer land bringen.

13. Werdet ihr aber sagen: Wir wollen nicht in diesem lande bleiben, damit ihr ja nicht gehorchet der stimme des HErrn, eures GOttes;

14. Sondern sagen: Nein, wir wollen in Egyptenland ziehen, daß wir keinen krieg sehen, noch der posaunen schall hören, und nicht hunger brodts halben leyden müssen, daselbst wollen wir bleiben:

15. Nun: So höret des HErrn wort, ihr übrigen aus Juda: So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Werdet ihr euer angesicht richten in Egyptenland zu ziehen, daß ihr daselbst bleiben wollet,

16. So soll euch das schwerdt, vor dem ihr euch fürchtet, in Egyptenland treffen, und der hunger, deß ihr euch besorget, soll stets hinter euch her seyn in Egypten, und sollet daselbst sterben.

17. Denn sie seyn wer sie wollen, die ihr angesicht richten, daß sie in Egypten

Egypten ziehen, daselbst zu bleiben, die sollen sterben durchs schwerdt, hunger und pestilentz; und soll keiner überbleiben, noch entrinnen dem übel, das ich über sie will kommen lassen.

18. Denn so spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Gleich wie mein zorn und grimm über die einwohner zu Jerusalem gegangen ist: so soll er auch über euch gehen, wo ihr in Egypten ziehet, daß ihr zum fluch, zum wunder, schwur und schande werdet, und diese stätte nicht mehr sehen sollet.

19. Das wort des HErrn gilt euch, ihr übrigen aus Juda, daß ihr nicht in Egypten ziehet. Darum so wisset, daß ich euch heute bezeuge.

20. Ihr werdet sonst euer leben verwahrlosen. Denn ihr habt mich gesandt zum HErrn, eurem GOtt, und gesagt: Bitte den HErrn, unsern GOtt, für uns, und alles, was der HErr, unser GOtt, sagen wird, das zeige uns an, so wollen wir darnach thun.

21. Das habe ich euch heut zu wissen gethan; aber ihr wollet der stimme des HErrn, eures GOttes, nicht gehorchen, noch alle dem, das er mir an euch befohlen hat.

22. So sollt ihr nun wissen, daß ihr durchs schwerdt, hunger und pestilentz sterben müsset, an dem ort, dahin ihr gedencket zu ziehen, daß ihr daselbst wohnen wollet.

Das 43. Capitel.

Erstaunlicher ungehorsam des frechen volcks, abzug in Egypten: Und dräuung Jeremiä, den sie durch gewalt mitgeführet hatten.

1. Da Jeremia alle worte des HErrn, ihres GOttes, hatte ausgeredt zu allem volck, wie ihm denn der HErr, ihr GOtt, alle diese worte an sie befohlen hatte;

2. Sprach Asarja, der sohn Hosaja, und Johanan, der sohn Kareah, und alle freche männer zu Jeremia: Du leugst; der HErr, unser GOtt, hat dich nicht zu uns gesandt, noch gesagt: Ihr sollt nicht in Egypten ziehen, daselbst zu wohnen;

3. Sondern Baruch, der sohn Nerja, beredt dich deß, uns zuwider, auf daß wir den Chaldäern übergeben werden, daß sie uns tödten, und gen Babel wegführen.

4. Also gehorchte Johanan, der sohn Kareah, und alle hauptleute des heers, samt dem gantzen volck, der stimme des HErrn nicht, daß sie im lande Juda wären blieben:

5. Sondern Johanan, der sohn Kareah, und alle hauptleute des heers, nahmen zu sich alle übrige aus Juda, so von allen völckern, dahin sie geflohen, wieder kommen waren, daß sie im lande Juda wohneten;

6. Nemlich männer, weiber und kinder, dazu des königes töchter, und alle seelen, die NebusarAdan, der hauptmann, bey Gedalja, dem sohn Ahikam, des sohns Saphan, hatte gelassen; auch den propheten Jeremia, und Baruch, den sohn Nerja,

7. Und zogen in Egyptenland: denn sie wollten der stimme des HErrn nicht gehorchen, und kamen gen Thachpanhes.

8. Und des HErrn wort geschah zu Jeremia zu Thachpanhes, und sprach:

9. Nimm grosse steine, und verscharre sie im ziegel-ofen, der vor der thür am hause Pharao ist zu Thachpanhes, daß die männer aus Juda zusehen;

10. Und sprich zu ihnen: So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Siehe, ich will hinsenden, und meinen knecht NebucadRezar, den könig zu Babel, holen lassen, und will seinen stuhl oben auf diese steine setzen, die ich verscharret habe, und er soll sein gezelt drüber schlagen.

11. Und er soll kommen, und Egyptenland schlagen; und tödten, wen es trifft; gefangen führen, wen es trifft; mit dem schwerdt schlagen, wen es trifft.

12. Und ich will die häuser der götter in Egypten mit feuer anstecken, daß er sie verbrenne und wegführe. Und er soll ihm Egyptenland anziehen, wie ein hirte sein kleid anzeucht, und mit frieden von dannen ziehen.

13. Er soll die bild-säulen zu Beth-Semes in Egyptenland zerbrechen, und die götzen-kirchen in Egypten mit feuer verbrennen.

Das 44. Capitel.

Scharffe predigt wider alle Jüden in Egypten, frevelhafft widersprochen, aber nachdrücklich behauptet.

1. Diß ist das wort, das zu Jeremia geschah an alle Jüden, so in Egyptenland wohneten, nemlich zu Migdal, zu Thachpanhes, zu Noph, und die im lande Pathros wohneten, und sprach:

2. So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Ihr habt gesehen alle das übel, das ich habe kommen lassen über Jerusalem, und über alle städte in Juda; und siehe, heutiges tages sind sie wüste, und wohnet niemand darinnen;

3. Und das um ihrer bosheit willen, die sie thäten, daß sie mich erzürneten, und hingiengen, und räucherten, und dieneten andern göttern, welche weder sie, noch ihr, noch eure väter kenneten.

4. Und ich sandte stets zu euch alle meine knechte, die propheten, und liess euch sagen: Thut doch nicht solche greuel, die ich hasse.

5. Aber sie gehorchten nicht, neigeten

auch

auch ihre ohren von ihrer bosheit nicht, daß sie sich bekehreten, und andern göttern nicht geräuchert hätten.

6. Darum gieng auch mein zorn und grimm an, und entbrannte über die städte Juda, und über die gassen zu Jerusalem, daß sie zur wüsten und öde worden sind, wie es heutiges tages stehet.

7. Nun, so spricht der HErr, der GOtt Zebaoth, der GOtt Israel: Warum thut ihr doch so groß übel wider euer eigen leben; damit unter euch ausgerottet werde beyde mann und weib, beyde kind und säugling aus Juda, und nichts von euch überbleibe;

8. Daß ihr mich so erzürnet durch eurer hände werck, und räuchert andern göttern in Egyptenlande, dahin ihr gezogen seyd, daselbst zu herbergen, auf daß ihr ausgerottet, und zum fluch und schmach werdet unter allen heyden auf erden?

9. Habt ihr vergessen des unglücks eurer väter, des unglücks der könige Juda, des unglücks ihrer weiber, dazu eures eigenen unglücks, und eurer weiber unglücks, das euch begegnet ist im lande Juda, und auf den gassen zu Jerusalem?

10. Noch sind sie bis auf diesen tag nicht gedemüthiget; fürchten sich auch nicht, und wandeln nicht in meinem gesetze und rechten, die ich euch und euren vätern vorgestellet habe.

11. Darum spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel, also: Siehe, ich * will mein angesicht wider euch richten zum unglück, und gantz Juda soll ausgerottet werden. * Amos 9, 4.

12. Und ich will die übrigen aus Juda nehmen, so ihr angesicht gerichtet haben in Egyptenland zu ziehen, daß sie daselbst herbergen, es soll ein ende mit ihnen allen werden, in Egyptenlande. Durchs schwerdt sollen sie fallen, und durch hunger sollen sie umkommen, beyde klein und groß, sie sollen durchs schwerdt und hunger sterben, und sollen ein schwur, wunder, fluch und schmach werden.

13. Ich will auch die einwohner in Egyptenland mit dem schwerdt, hunger und pestilentz heimsuchen, gleich wie ich zu Jerusalem gethan habe,

14. Daß aus den übrigen Juda keiner soll entrinnen, noch überbleiben: die doch darum hieher kommen sind in Egyptenland zur herberge, daß sie wiederum ins land Juda kommen möchten, dahin sie gerne wollten wieder kommen und wohnen; aber es soll keiner wieder dahin kommen, ohne welche von hinnen fliehen.

15. Da antworteten dem Jeremia alle männer, die da wohl wußten, daß ihre weiber * andern göttern räucherten, und alle weiber, so mit grossem hauffen da stunden, samt allem volck, die in Egyptenlande wohneten, und in Pathros, und sprachen:

* Jer. 7, 17. 18.

16. Nach dem wort, das du im namen des HErrn uns sagest, * wollen wir dir nicht gehorchen:

* Jes. 28, 10. folgg. Jer. 18, 12.

17. Sondern wir wollen thun nach alle dem wort, das aus unserm munde gehet; und wollen Melecheth des himmels räuchern, und derselbigen tranck-opffer opffern, wie wir und unsere väter, unsere könige und fürsten gethan haben, in den städten Juda, und auf den gassen zu Jerusalem. Da hatten wir auch brodt genug, und gieng uns wohl, und sahen kein unglück.

18. Sint der zeit aber wir haben abgelassen Melecheth des himmels zu räuchern, und tranck-opffer zu opffern: haben wir allen mangel gelitten, und sind durchs schwerdt und hunger umkommen.

19. Auch wenn wir Melecheth des himmels räuchern, und tranck-opffer opffern, das thun wir ja nicht ohne unserer männer willen, daß wir derselbigen kuchen backen, und tranckopffer opffern, sie zu bekümmern.

20. Da sprach Jeremia zum gantzen volck, beyde männern und weibern, und allem volck, die ihm so geantwortet hatten:

21. Ich meyne ja, der HErr habe gedacht an das räuchern, so ihr in den städten Juda, und auf den gassen zu Jerusalem getrieben habt, samt euren vätern, königen, fürsten, und allem volck, im lande, und hats zu hertzen genommen:

22. Daß er nicht mehr leyden konnte euren bösen wandel und greuel, die ihr thätet. Daher auch euer land zur wüsten, zum wunder, und zum fluch worden ist, daß niemand darinnen wohnet, wie es heutiges tages stehet.

23. Darum, daß ihr geräuchert habt, und wider den HErrn gesündiget, und der stimme des HErrn nicht gehorchet, und in seinem gesetze, rechten und zeugniß nicht gewandelt habt: darum ist auch euch solch unglück widerfahren, wie es heutiges tages stehet.

24. Und Jeremia sprach zu allem volck, und zu allen weibern: Höret des HErrn wort, alle ihr aus Juda, so in Egyptenlande sind:

25. So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Ihr und eure weiber habt mit eurem munde geredt, und mit euren händen vollnbracht, das ihr sagt: Wir wollen unsere gelübde halten, die wir gelobet haben Melecheth des himmels, daß wir derselbigen räuchern, und tranck-opffer opffern. Wolan, ihr habt eure gelübde erfüllet, und eure gelübde gehalten.

26. So

26. So höret nun des HErrn wort, ihr alle aus Juda, die ihr in Egyptenlande wohnet: Siehe, ich schwöre bey meinem grossen namen, spricht der HErr, daß mein nahme nicht mehr soll durch einiges menschen mund aus Juda genennet werden im gantzen Egyptenlande, der da sage: So wahr der HErr HErr lebt.

27. Siehe, ich will über sie wachen zum unglück, und zu keinem guten, daß, wer aus Juda in Egyptenlande ist, soll durchs schwerdt und hunger umkommen, bis ein ende mit ihnen habe.

28. Welche aber dem schwerdt entrinnen, die werden doch aus Egyptenland ins land Juda wieder kommen müssen mit geringem hauffen; und also werden denn alle die übrigen aus Juda, so in Egyptenland gezogen waren, daß sie daselbst herbergeten, erfahren, weß wort wahr worden sey, meines oder ihres.

29. Und zum zeichen, spricht der HErr, daß ich euch an diesem ort heimsuchen will, damit ihr wisset, daß mein wort soll wahr werden über euch zum unglück;

30. So spricht der HErr also: Siehe, ich will Pharao Haphra, den könig in Egypten, übergeben in die hände seiner feinde, und derer, die ihm nach seinem leben stehen, gleich wie ich Zedekia, den könig Juda, übergeben habe in die hand *NebucadRezar, des königes zu Babel, seines feindes, und der ihm nach seinem leben stund.

*2. Chron. 36, 13. 20.

Das 45. Capitel.

Unterricht und trost an Baruch.

1. Diß ist das wort, so der prophet Jeremia redete zu Baruch, dem sohn Nerja, da er diese rede auf ein buch schrieb aus dem munde Jeremia, im vierten jahr Jojakim, des sohns Josia, des königes Juda, und sprach:

2. So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel, von dir, Baruch:

3. Du sprichst: Wehe mir! wie hat mir der HErr jammer über meinen schmertzen zugefüget; ich seufftze mich müde, und finde keine ruhe.

4. Sage ihm also: So spricht der HErr: Siehe, was ich gebauet habe, das breche ich ab, und was ich gepflantzet habe, das reute ich aus, samt diesem gantzen meinem eigenen lande.

5. Und du begehrest dir grosse dinge, begehre es nicht: Denn siehe, ich will unglück kommen lassen über alles fleisch, spricht der HErr; aber deine seele will ich dir zur beute geben, an welchen ort du ziehest.

Das 46. Capitel.

Schweres schicksal über Egypten; Israels gemässigte züchtigung.

1. Diß ist das wort des HErrn, das zu dem propheten Jeremia geschehen ist wider alle heyden.

2. *Wider Egypten.
Wider das heer Pharao Necho, des königes in Egypten, welches lag am wasser Phrath, zu Charchemis, das der könig zu Babel, NebucadRezar, schlug im vierten jahr Jojakim, des sohnes Josia, des königes Juda.

*Esa. 19, 1. Ezech. 29, 2.

3. Rüstet schilde und tartschen, und ziehet in den streit.

4. Spannet rosse an, und lasset reuter aufsitzen, setzet die helme auf, und schärffet die spiesse, und ziehet pantzer an.

5. Wie kommts aber, daß ich sehe, daß sie verzagt sind, und die flucht geben, und ihre helden erschlagen sind? Sie fliehen, daß sie sich auch nicht umsehen; schrecken ist um und um, spricht der HErr.

6. Der schnelle kan nicht entfliehen, noch der starcke entrinnen. Gegen mitternacht am wasser Phrath sind sie gefallen und darnieder gelegt.

7. Wo ist nun der, so herauf zog, wie ein strom, und seine wellen sich erhuben wie des wassers?

8. Egypten zog herauf wie ein strom, und seine wellen erhuben sich wie des wassers, und sprach: Ich will hinauf ziehen, das land bedecken, und die stadt verderben, samt denen, die darinnen wohnen.

9. Wolan, sitzet auf die rosse, rennet mit den wagen, lasset die helden ausziehen, die Mohren, und aus Put, die den schild führen, und die schützen aus Lydia.

10. Denn diß ist der tag des HErrn HErrn Zebaoth, ein tag der rache, daß er sich an seinen feinden räche, da das schwerdt fressen, und von ihrem blut voll und truncken werden wird. Denn sie müssen dem HErrn HErrn Zebaoth ein schlacht-opffer werden im lande gegen mitternacht am wasser Phrath.

11. Gehe hinauf gen Gilead, und hole salbe, jungfrau tochter aus Egypten; aber es ist umsonst, daß du viel artzneyest, du wirst doch nicht heil.

12. Deine schande ist unter die heyden erschollen, deines heulens ist das land voll; denn ein held fället über den andern, und liegen beyde mit einander darnieder.

13. Diß ist das wort des HErrn, das er zu dem propheten Jeremia redete, da NebucadRezar, der könig zu Babel, daher zog, Egyptenland zu schlagen:

14. Verkündiget's in Egypten, und saget es an zu Migdal, sagets an zu Noph und Thachpanhes, und sprecht: Stelle dich zur wehre; denn das schwerdt wird fressen, was um dich her ist.

15. Wie gehets zu, daß deine gewaltigen zu boden fallen, und mögen nicht bestehen?

bestehen? Der HErr hat sie so gestürtzet.

16. Er macht, daß ihrer viele fallen, daß einer mit dem andern darnieder liegt. Da sprachen sie: Wohlauf, lasset uns wieder zu unserm volck ziehen in unser vaterland vor dem schwerdt des tyrannen.

17. Daselbst schrie man ihnen nach: Pharao, der könig in Egypten, liegt, er hat sein gezelt gelassen.

18. So wahr als ich lebe, spricht der könig, der HErr Zebaoth heißt: Er wird daher ziehen so hoch, wie der berg Thabor unter den bergen ist, und wie der Carmel am meer ist.

19. Nimm dein wander-geräthe, du einwohnerin, tochter Egypten: denn Noph wird wüste und verbrannt werden, daß niemand darinnen wohnen wird.

20. Egypten ist ein sehr schönes kalb, aber es kommt von mitternacht der schlächter.

21. Und taglöhner, so darinnen wohnen, sind auch wie gemästete kälber; aber sie müssen sich dennoch wenden, flüchtig werden mit einander, und werden nicht bestehen; denn der tag ihres unfalls wird über sie kommen, nemlich die zeit ihrer heimsuchung.

22. Sie fahren daher, daß der harnisch prasselt, und kommen mit heerskrafft, und bringen ärte über sie, wie die holtz-hauer.

23. Dieselbigen werden hauen also in ihrem walde, spricht der HErr, daß nicht zu zählen ist: denn ihrer ist mehr weder heuschrecken, die niemand zählen kan.

24. Die tochter Egypten stehet mit schanden: denn sie ist dem volck von mitternacht in die hände gegeben.

25. Der HErr Zebaoth, der GOtt Israel, spricht: Siehe, ich will heimsuchen den regenten zu No, und den Pharao, und Egypten, samt seinen göttern und königen; ja Pharao, mit allen, die sich auf ihn verlassen;

26. Daß ich sie gebe in die hände derer, die ihnen nach ihrem leben stehen; und in die hände *NebucadRezar, des königes zu Babel, und seiner knechte. Und darnach sollt du bewohnet werden, wie vor alters, spricht der HErr.

*Esa. 19, 4.

27. Aber *du, mein knecht Jacob, fürchte dich nicht, und du Israel, verzage nicht. Denn siehe, ich will dir aus fernen landen, und deinem saamen aus dem lande seiner gefängniß helfen, daß Jacob soll wieder kommen, und im friede seyn, und die fülle haben, und niemand soll ihn schrecken.

*Esa. 44, 2. Jer. 30, 10.

28. Darum fürchte dich nicht, du Jacob, mein knecht, spricht der HErr: denn ich bin bey dir. *Mit allen heyden, dahin ich dich verstossen habe, will ichs ein ende machen; aber mit dir will ichs nicht ein ende machen, sondern ich will dich züchtigen mit masse, auf daß ich dich nicht ungestrafft lasse.

*Jer. 30, 11.

Das 47. Capitel.

Hartes wort wider die Philister, stoltze see-städte.

1. Diß ist das wort des HErrn, das zum propheten Jeremia geschah wider *die Philister, ehe denn Pharao Gaza schlug.

*Esa. 14, 29. Ezech. 25, 15. Zeph. 2, 5. Zach. 9, 5.

2. So spricht der HErr: Siehe, es kommen wasser herauf von mitternacht, die eine flucht machen werden, und beyde land, und was darinnen ist, beyde städte, und die, so darinnen wohnen, wegreissen werden, daß die leute werden schreyen, und alle einwohner im lande heulen,

3. Vor dem getümmel ihrer starcken rosse, so daher traben, und vor dem rasseln ihrer wagen, und poltern ihrer räder, daß sich die väter nicht werden umsehen nach den kindern, so verzagt werden sie seyn,

4. Vor dem tage, so da kommt zu verstören alle Philister, und auszureuten Tyrum und Zidon, samt ihren andern gehülffen. Denn der HErr wird die Philister, die das übrige sind aus der insul Caphthor, verstören.

5. Gaza wird kahl werden, und Ascalon, samt den übrigen in ihren gründen, verderbt. Wie lange *ritzest du dich?

*3. Mos. 19, 28. 5. Mos. 14, 1.

6. O du schwerdt des HErrn, wenn willt du doch aufhören? Fahre doch in deine scheide, und ruhe, und sey stille.

7. Aber wie kanst du aufhören: weil der HErr dir befehl gethan hat wider Ascalon, und dich wider die anfurt am meer bestellet?

Das 48. Capitel.

Moabs sünden und allgemeine strafft.

1. Wider *Moab. So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Wehe der stadt Nebo, denn sie ist zerstöret, und liegt elend, Kiriathaim ist gewonnen, die veste stehet elend, und ist zerrissen.

*Esa. 15, 1.

2. Der trotz Moab ist aus, den sie an Hesbon hatten. Denn man gedencket böses wider sie, nemlich: Kommt, wir wollen sie ausrotten, daß sie kein volck mehr seyn. Und du, Madmen, must auch verderbet werden, das schwerdt wird hinter dich kommen.

3. Man höret ein geschrey zu Horonaim, von verstören und grossem jammer.

4. Moab ist zerschlagen, man höret ihre jungen schreyen.

5. Denn sie gehen mit weinen den weg hinauf gen Luhith, und die feinde hören ein jammer-geschrey den weg von Horonaim herab,

6. Nemlich: Hebet euch weg, und errettet euer leben; aber du wirst seyn, * wie die heide in der wüsten.

*Jer. 17, 6.

7. Darum daß du dich auf deine gebäue verlässest, und auf deine schätze, sollt du auch gewonnen werden; und Camos * muß hinaus gefangen wegziehen, samt seinen priestern und fürsten. *1. Kön. 11, 7.

8. Denn der verstörer wird über alle städte kommen, daß nicht eine stadt entrinnen wird. Es sollen beyde die gründe verderbet, und die ebenen verstöret werden; denn der HErr hats gesagt.

9. Gebet Moab federn, er wird ausgehen, als flöge er, und ihre städte werden wüste liegen, daß niemand darinnen wohnen wird.

10. Verflucht sey, der des HErrn werck lässig thut. Verflucht sey, der sein schwert aufhält, daß es nicht blut vergiesse.

11. Moab ist von seiner jugend auf sicher gewesst, und auf seinen hefen still gelegen, und ist nie aus einem faß ins andere gegossen, und nie ins gefängniß gezogen; darum ist sein geschmack ihm blieben, und sein geruch nicht verändert worden.

12. Darum siehe, spricht der HErr, es kommt die zeit, daß ich ihnen wilschröter schicken, die sie ausschroten sollen, und ihre fasse ausleeren, und ihre lägel zerschmettern.

13. Und Moab soll über dem Camos zu schanden werden, gleichwie das * haus Israel über Babel zu schanden worden ist, darauf sie sich verliessen.

*1. Kön. 12, 29. 30.

14. Wie * dürfft ihr sagen: Wir sind die helden, und die rechte kriegs-leute? *Esa. 16, 6.

15. So doch Moab muß verstöret, und ihre städte erstiegen werden, und ihre beste mannschafft zur schlacht, banck herab gehen müssen, spricht der könig, welcher heißt der HErr Zebaoth.

16. Denn der unfall Moab wird schier kommen, und ihr unglück eilet sehr.

17. Lieber, habt doch mitleyden mit ihnen, die ihr um sie her wohnet, und ihren namen kennet, und sprecht: Wie ist die * starcke ruthe, und der herrliche stab so zerbrochen?

*Esa. 14, 29.

18. Herab von der herrlichkeit, du tochter, die du zu Dibon wohnest, und sitze in der dürre! Denn der verstörer Moab wird zu dir hinauf kommen, und deine vesten zerreissen.

19. Tritt auf die strasse, und schaue, du einwohnerin Aroer; frage die, so da fliehen und entrinnen, und sprich: Wie gehets?

20. Ach! Moab ist verwüstet und verderbet: heulet und schreyet, sagets an zu Arnon, daß Moab verstöret sey.

21. Die straffe ist über das ebene land gangen, nemlich über Holon, Jahza, Mephaath,

22. Dibon, Nebo, Beth-Diblathaim,

23. Kiriathaim, Beth-Gamul, Beth-Meon,

24. Kirioth, Bazra, und über alle städte im lande Moab, sie liegen ferne oder nahe.

25. Das horn Moab ist abgehauen, und ihr arm ist zerbrochen, spricht der HErr.

26. Machet sie truncken, (denn sie hat sich wider den HErrn erhaben) daß sie speyen, und die hände ringen müsse, auf daß sie auch zum gespött werde.

27. Denn Israel hat dein gespött seyn müssen, als wäre er unter den dieben gefunden; und weil du solches wider sie redest, sollt du auch weg müssen.

28. O ihr einwohner in Moab, verlasset die städte, und wohnet in den felsen, und thut wie die tauben, so da nisten in den hohlen löchern.

29. Man hat immer gesagt von dem stoltzen Moab, daß er sehr stoltz sey, hoffärtig, hochmüthig, trotzig und übermüthig.

30. Aber der HErr spricht: Ich kenne seinen zorn wohl, daß er nicht so viel vermag, und unterstehet sich mehr zu thun, denn sein vermögen ist.

31. Darum muß ich über Moab heulen, und über das gantze Moab schreyen, und über die leute zu Kirheres klagen.

32. Ich muß über dich, Jaeser, du weinstock zu Sibma, weinen; denn deine reben sind über das meer gefahren, und bis ans meer Jaeser kommen; der verstörer ist in deine erndte und weinlese gefallen.

33. Freude und wonne ist aus dem felde weg, und aus dem lande Moab, und man wird keinen wein mehr keltern, der weintreter wird nicht mehr sein lied singen, *Esa. 16, 10.

34. Von des geschreyes wegen zu Hesbon bis gen Eleale, welches bis gen Jahza erschallet, von Zoar an, der dreyjährigen kuhe, bis gen Horonaim; denn auch die wasser Nimrim sollen versiegē.

35. Und ich will, spricht der HErr, in Moab damit ein ende machen, daß sie nicht mehr auf den höhen opffern, und ihren göttern räuchern sollen.

36. Darum

36. Darum * brummet mein hertz über Moab, wie eine trommete, und über die leute zu Kirheres brummet mein hertz, wie eine trommete. Denn sie habens übermacht, darum müssen sie zu boden gehen. * Esa. 16, 11.

37. Alle* köpffe werden kahl seyn, und alle bärte abgeschoren, aller hände zerritzt, und jedermann wird säcke anziehen. * Esa. 3, 17. folgg. Ezech. 7, 18.

38. Auf allen dächern und gassen, allenthalben in Moab, wird man klagen; denn ich habe Moab zerbrochen, wie ein unwerthes gefäß, spricht der HErr.

39. O wie ist sie verderbt, wie heulen sie! wie schändlich hängen sie die köpffe! und Moab ist zum spott und zum schrecken worden allen, so um sie her wohnen.

40. Denn so spricht der HErr: Siehe, er fleuget daher wie ein adler, und breitet seine flügel aus über Moab.

41. Kiriath ist gewonnen, und die vesten städte sind eingenommen, und das hertz der helden in Moab wird zur selbigen zeit seyn, wie einer frauen hertz in kindes-nöthen.

42. Denn Moab muß vertilget werden, daß sie kein volck mehr seyn: darum, daß es sich wider den HErrn erhaben hat.

43. Furcht, grube und strick kommt über dich, du einwohner in Moab, spricht der HErr.

44. Wer * der furcht entfleucht, der wird in die grube fallen; und wer aus der grube kommt, der wird im strick gefangen werden. Denn ich will über Moab kommen lassen ein jahr ihrer heimsuchung, spricht der HErr.

* Esa. 24, 18. Amos 5, 19.

45. Die aus der schlacht entrinnen, werden zuflucht suchen zu Hesbon, aber es wird ein feuer aus Hesbon, und eine flamme aus Sihon gehen, welche die örter in Moab, und die kriegische leute verzehren wird.

46. Wehe dir, Moab! verlohren ist das volck Camos; denn man hat deine söhne und töchter genommen, und gefangen weggeführet.

47. Aber in der zukünfftigen zeit will ich die gefängniß Moab wenden, spricht der HErr. Das sey gesagt von der straffe über Moab.

Das 49. Capitel.

Weissagung wider die feindseelige nachbarn Israels, Ammon, Edom, Damascon, Kedar.

1. Wider * die kinder Ammon spricht der HErr also: Hat denn Israel nicht kinder, oder hat er keinen erben? Warum besitzet denn Malchom das land Gad, und sein volck wohnet in jener städten?

* Ezech. 25, 2.

2. Darum siehe, es kommt die zeit, spricht der HErr, daß ich will ein kriegs-geschrey erschallen lassen über Rabbath der kinder Ammon, daß sie soll auf einem hauffen wüste liegen, und ihre töchter mit feuer angesteckt werden. Aber Israel soll besitzen die, von denen sie besessen waren, spricht der HErr.

3. Heule, o Hesbon, denn Ai ist verstöret; schreyet, ihr töchter Rabba, und ziehet säcke an, klaget und lauffet auf den mauren herum; denn Malchom wird gefangen weggeführet, samt seinen priestern und fürsten.

4. Was trotzest du auf deine auen? Deine auen sind versäufft, du ungehorsame tochter, die du dich auf deine schätze verlässest, und sprichst in deinem hertzen: Wer darff sich an mich machen?

5. Siehe, spricht der HErr HErr Zebaoth: Ich will furcht über dich kommen lassen, von allen, die um dich her wohnen, daß ein jeglicher seines weges vor sich hinaus verstossen werde, und niemand sey, der die flüchtigen sammle.

6. Aber darnach will ich wieder wenden das gefängniß der kinder Ammon, spricht der HErr.

7. * Wider Edom.

So spricht der HErr Zebaoth: Ist denn keine weisheit mehr zu Theman? Ist denn kein rath mehr bey den klugen? Ist ihre weisheit so lose?

* Esa. 21, 11. Ezech. 25, 12. 13.

8. Fliehet, wendet euch, und verkriechet euch tieff, ihr bürger zu Dedan; denn ich lasse einen unfall über Esau kommen, die zeit seiner heimsuchung.

9. Es sollen wein-leser über dich kommen, die dir kein nachlesen lassen, und diebe des nachts sollen über dich kommen, die sollen ihnen gnug verderben.

10. Denn ich habe Esau entblösset, und seine heimliche orte geöffnet, daß er sich nicht verstecken kan; sein saame, seine brüder, und seine nachbarn sind verstöret, daß ihrer keiner mehr da ist.

11. Doch was übrig bleibet von deinen wäysen, denen will ich das leben gönnen, und deine wittwen werden auf mich hoffen.

12. Denn so spricht der HErr: Siehe, diejenigen, so es nicht verschuldet hatten, den kelch zu trincken, müssen trincken, und du solltest ungestrafft bleiben? Du sollt nicht ungestrafft bleiben, sondern du must auch trincken.

13. Denn ich habe bey mir selbst geschworen, spricht der HErr, daß Bazra soll ein wunder, schmach, * wüste und fluch werden, und alle ihre städte eine ewige wüste. * Jer. 18, 16.

14. Ich * habe gehöret vom HErrn, daß

daß eine bothschafft unter die heyden gesandt sey: Sammelt euch, und kommet her wider sie, machet euch auf zum streit.

*Obad. v. 1.

15. Denn siehe, ich habe dich gering gemacht unter den heyden, und verachtet unter den menschen.

16. Dein trotz und deines hertzens hochmuth hat dich betrogen, weil du in felsen-klüfften wohnest, und hohe gebirge innen hast. *Wenn du denn gleich dein nest so hoch machtest als der adler, dennoch will ich dich von dannen herunter stürtzen, spricht der HErr.

*Obad. v. 4.

17. Also soll Edom wüste werden, daß alle die, so vorüber gehen, sich wundern und pfeiffen werden über alle ihre plage;

18. Gleich, wie *Sodom und Gomorrha samt ihren nachbarn umgekehret ist, spricht der HErr, daß niemand daselbst wohnen, noch kein mensch darinnen hausen soll.

*1. Mos. 19, 25.

19. Denn siehe, er kommt herauf wie ein löwe, vom stoltzen Jordan her, wider die veste hütte: Denn ich will ihn daselbst her eilends lauffen lassen. Und wer weiß, wer der jüngling ist, den ich wider sie rüsten werde? Denn wer ist mir gleich? Wer will mich meistern? Und wer ist der hirte, der mir widerstehen kan?

20. So höret nun den rathschlag des HErrn, den er über Edom hat, und seine gedancken, die er über die einwohner in Theman hat. Was gilts, ob nicht die hirten-knaben sie schleiffen werden, und ihre wohnung zerstören:

21. Daß die erde beben wird, wenns in einander fället, und ihr geschrey wird man am schilff-meer hören?

22. Siehe, er fleugt herauf wie ein adler, und wird seine flügel ausbreiten über Bazra. Zur selbigen zeit wird das hertz der helden in Edom seyn, wie das hertz einer frauen in kindes-nöthen.

23. *Wider Damascon.

Hemath und Arpad stehen jämmerlich, sie sind verzagt, denn sie hören ein böse geschrey. Die am meer wohnen, sind so erschrocken, daß sie nicht ruhe haben können.

*Esa. 17, 1. Amos 1, 3.

24. Damascus ist verzagt, und giebt die flucht, sie zappelt, und ist in ängsten und schmertzen, wie eine frau in kindes-nöthen.

25. Wie? Ist sie nun nicht verlassen, die berühmte und fröliche stadt?

26. Darum werden ihre junge mannschafft auf ihren gassen darnieder liegen, und alle ihre kriegs-leute untergehen zur selbigen zeit, spricht der HErr Zebaoth.

27. Und ich will die mauren zu Damasco mit feuer anstecken, daß es die palläste BenHadad verzehren soll.

28. Wider Kedar und die königreiche Hazor, welche NebucadRezar, der König zu Babel, schlug. So spricht der HErr: Wohlauf, ziehet herauf in Kedar, und verstöret die kinder gegen morgen.

29. Man wird ihnen ihre hütten und heerde nehmen, ihre gezelte, alle geräthe und kameele werden sie wegführen, und man wird schrecklich über sie ruffen um und um.

30. Fliehet, hebet euch eilends davon, verkriecht euch tieff, ihr einwohner in Hazor, spricht der HErr: Denn NebucadRezar, der König zu Babel, hat etwas im sinn wider euch, und meynet euch.

31. Wohlauf, ziehet herauf wider ein volck, das gnug hat und sicher wohnet, spricht der HErr: Sie haben weder thür noch riegel, und wohnen alleine.

32. Ihre kameele sollen geraubet, und die menge ihres viehes genommen werden, und ich will sie zerstreuen in alle winde, die in den winckeln wohnen, und von allen orten her will ich ihr unglück über sie kommen lassen, spricht der HErr,

33. Daß Hazor soll eine drachen-wohnung und eine ewige wüste werden, daß niemand daselbst wohne, und kein mensch darinnen hause.

34. Diß ist das wort des HErrn, welches geschah zu Jeremia, dem Propheten, wider Elam, im anfang des königreichs Zedekia, des königes Juda, und sprach:

35. So spricht der HErr Zebaoth: Siehe, ich will den bogen Elam zerbrechen, ihre vornehmste gewalt;

36. Und will die vier winde aus den vier örtern des himmels über sie kommen lassen, und will sie in alle dieselbigen winde zerstreuen, daß kein volck seyn soll, dahin nicht vertriebene aus Elam kommen werden.

37. Und ich will Elam verzagt machen vor ihren feinden, und denen, die ihnen nach ihrem leben stehen, und unglück über sie kommen lassen mit meinem grimmigen zorn, spricht der HErr; und will das schwerdt hinter ihnen her schicken, bis ich sie aufreibe.

38. Meinen stuhl will ich in Elam setzen, und will beyde den König und die fürsten daselbst umbringen, spricht der HErr.

39. Aber in zukünfftiger zeit will ich das gefängniß Elam wieder wenden, spricht der HErr.

Das 50. Capitel.

Babels fall, Jerusalems neue aufnahme.

1. Diß

1. Dis ist das wort, welches der HErr durch den Propheten Jeremia geredt hat, * wider Babel und das land der Chaldäer.
* Esa. 13, 1. c. 14, 4.

2. Verkündiget unter den heyden, und lasset erschallen, werffet ein panier auf, lasset erschallen, und verbergets nicht, und sprecht: Babel ist gewonnen, Bel stehet mit schanden, Merodach ist zerschmettert, ihre götzen stehen mit schanden, und ihre götter sind zerschmettert.

3. Denn es zeucht von mitternacht ein volck herauf wider sie, welches wird ihr land zur wüsten machen, daß niemand darinnen wohnen wird, sondern beyde leute und viehe davon fliehen werden.

4. In denselbigen tagen, und zur selbigen zeit, spricht der HErr, werden kommen die kinder Israel, samt den kindern Juda, und weinend daher ziehen, und den HErrn, ihren GOtt, suchē.

5. Sie werden forschen nach dem wege gen Zion, daselbst hin sich kehren: Kommt, und lasset uns zum HErrn fügen mit einem ewigen bunde, deß nimmermehr vergessen werden soll.

6. Denn mein volck ist wie eine verlohrne heerde, ihre hirten haben sie verführet, und auf den bergen in der irre gehen lassen, daß sie von bergen auf die hügel gangen sind, und ihrer hürden vergessen.

7. Alles, was sie antraff, das fraß sie, und ihre feinde sprachen: Wir thun nicht unrecht, darum, daß sie sich haben versündiget an dem HErrn, in der wohnung der gerechtigkeit, und an dem HErrn, der ihrer väter hoffnung ist.

8. Fliehet aus Babel, und ziehet aus der Chaldäer land, und stellet euch als böcke vor der heerde her.

9. Denn siehe, ich will grosse völcker mit hauffen aus dem lande gegen mitternacht erwecken, und wider Babel heraufbringen, die sich wider sie sollen rüsten, welche sie auch sollen gewinnen; seine pfeile sind wie eines guten kriegers, der nicht fehlet.

10. Und das Chaldäer-land soll ein raub werden, daß alle, die sie berauben, sollen gnug davon haben, spricht der HErr:

11. Darum, daß ihr euch deß freuet und rühmet, daß ihr mein erbtheil geplündert habt, und lecket wie die geilen kälber, und wiehert wie die starcken gäule.

12. Eure mutter stehet mit grossen schanden, und die euch gebohren hat, ist zum spott worden; siehe, unter den heyden ist sie die geringste, wüste, dürr und öde.

13. Denn vor dem zorn des HErrn muß sie unbewohnet und gantz wüste bleiben, daß alle, so vor Babel übergehen, * werden sich verwundern, und pfeiffen über alle ihre plage.
* Jer. 18, 16. c. 19, 8.

14. Rüstet euch wider Babel umher, alle schützen, schiesset in sie, sparet der pfeile nicht; denn sie hat wider den HErrn gesündiget.

15. Jauchtzet über sie um und um, sie muß sich geben, * ihre grund-veste sind gefallen, ihre mauren sind abgebrochen. Denn das ist des HErrn rache, rächet euch an ihr, thut ihr, wie sie gethan hat.
* Off. 18, 2. 6.

16. Rottet aus von Babel, beyde den säemann und den schnitter in der erndte, daß ein jeglicher vor dem schwerdt des tyrannen sich kehre zu seinem volck, und ein jeglicher fliehe in sein land.

17. Israel hat müssen seyn eine zerstreuete heerde, die die löwen verscheucht haben. Am ersten fraß sie der könig zu Assyrien, darnach überwältigte sie Nebucad Rezar, der könig zu Babel.

18. Darum spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel, also: Siehe, ich will den könig zu Babel heimsuchen, und sein land, gleich wie ich den könig zu Assyrien heimgesucht habe.

19. Israel aber will ich wieder heim zu seiner wohnung bringen, daß sie auf Carmel und Basan weiden, und ihre seele auf dem gebirge Ephraim und Gilead gesättiget werden solle.

20. Zur selbigen zeit und in denselbigen tagen wird man die missethat Israel suchen, spricht der HErr, aber es wird keine da seyn; und die sünde Juda, aber es wird keine funden werden: denn ich will sie vergeben denen, so ich überbleiben lasse.

21. Zeuch hinauf wider das land, das alles verbittert hat; zeuch hinauf wider die einwohner der heimsuchung; verheere und verbanne ihre nachkommen, spricht der HErr, und thue alles, was ich dir befohlen habe.

22. Es ist ein kriegs-geschrey im lande, und grosser jammer.

23. Wie gehets zu, daß der hammer der gantzen welt zerbrochen und zerschlagen ist? Wie gehets zu, daß * Babel eine wüste worden ist unter allen heyden?
* Esai. 13, 19. folgg.

24. Ich habe dir gestellet, Babel, darum bist du auch gefangen, ehe du dichs versaheſt; du bist troffen und ergriffen, denn du hast den HErrn getrotzet.

25. Der HErr hat seinen schatz aufgethan, und die waffen seines zorns hervor gebracht: Denn solches hat der HErr HErr Zebaoth in der Chaldäer land ausgerichtet.

26. Kommet her wider sie, ihr vom ende:

ende; öffnet ihre korn-häuser, werffet sie in einen hauffen, und verbannet sie, daß ihr nichts übrig bleibe.

27. Erwürget alle ihre rinder, führet sie hinab zur schlachtbanck. Wehe ihnen: denn der tag ist kommen, die zeit ihrer heimsuchung.

28. Man höret ein geschrey der flüchtigen, und derer, so entronnen sind aus dem lande Babel, auf daß sie verkündigen zu Zion die rache des HErrn, unsers GOttes, und die rache seines tempels.

29. Ruffet vielen wider Babel, belägert sie um und um, alle bogenschützen, und lasset keinen davon kommen; vergeltet ihr, wie sie verdienet hat; wie sie gethan hat, so thut ihr wieder: denn sie hat stoltz gehandelt wider den HErrn, den Heiligen in Israel.

30. Darum sollen ihre junge mannschafft fallen auf ihren gassen, und alle ihre kriegs-leute untergehen zur selbigen zeit, spricht der HErr.

31. Siehe, du stoltzer, ich will an dich, spricht der HErr HErr Zebaoth: Denn dein tag ist kommen, die zeit deiner heimsuchung.

32. Da soll der stoltze stürtzen und fallen, daß ihn niemand aufrichte; ich will seine städte mit feuer anstecken, das soll alles, was um ihn her ist, verzehren.

33. So spricht der HErr Zebaoth: Siehe, die kinder Israel, samt den kindern Juda, müssen gewalt und unrecht leyden; alle, die sie gefangen weggeführet haben, halten sie, und wollen sie nicht los lassen.

34. Aber ihr erlöser ist starck, der heißt HErr Zebaoth, der wird ihre sache so ausführen, daß er das land bebend, und die einwohner zu Babel zitternd mache.

35. Schwerdt soll kommen, spricht der HErr, über die Chaldäer, und über die einwohner zu Babel, und über ihre fürsten, und über ihre weisen.

36. Schwerdt soll kommen über ihre weissager, daß sie zu narren werden. Schwerdt soll kommen über ihre starcken, daß sie verzagen.

37. Schwerdt soll kommen über ihre rosse und wagen, und allen pöbel, so drinnen ist, daß sie zu weibern werden. Schwerdt soll kommen über ihre schätze, daß sie geplündert werden.

38. Trockene soll kommen über ihre wasser, daß sie versiegen; denn es ist ein götzen-land, und trotzen auf ihre schreckliche götzen.

39. Darum sollen *ungeheure thiere und vögel drinnen wohnen, und die jungen strausssen, und soll nimmermehr bewohnet werden, und niemand drinnen hausen für und für:

*Esa. 13, 21. Offenb. 18, 2.

40. Gleich wie GOtt *Sodom und Gomorrha, samt ihren nachbarn, umgekehret hat, spricht der HErr, daß niemand drinnen wohne, noch kein mensch drinnen hause.

*1. Mos. 19, 25.

41. Siehe, es kommt ein volck von mitternacht her, viel heyden und viel könige werden von der seiten des landes sich aufmachen.

42. Die haben bogen und schild, sie sind grausam und unbarmhertzig, ihr geschrey ist wie das brausen des meers, sie reutē auf rossen, gerüstet wie kriegsmänner wider dich, du tochter Babel.

43. Wenn der könig zu Babel ihr gerücht hören wird, so werden ihm die fäuste entsincken; ihm wird so angst und bange werden, wie einer frauen in kindes-nöthen.

44. Siehe, er kommt herauf wie ein löwe vom stoltzen Jordan, wider die veste hütten: Denn ich will ihn daselbst her eilends lauffen lassen, und wer *weiß, wer der jüngling ist, den ich wider sie rüsten werde? Denn † wer ist mir gleich? Wer will mich meistern? Und wer ist der hirte, der mir widerstehen kan?

*Jer. 49, 19. †Hiob 38, 1. folgg.

45. So höret nun den rathschlag des HErrn, den er über Babel hat, und seine gedancken, die er hat über die einwohner im lande der Chaldäer. Was gilts, ob nicht die hirten-knaben sie schleiffen werden, und ihre wohnung zerstören.

46. Und die erde wird beben von dem geschrey, und wird unter den heyden erschallen, wenn Babel gewonnen wird.

Das 51. Capitel.

Die weissagung von der zerstörung Babel wird wiederholet und bestätiget.

1. So spricht der HErr: Siehe, ich will einen scharffen wind erwecken wider *Babel, und wider ihre einwohner, die sich wider mich gesetzt haben.

*Esa. 13, 1.

2. Ich will auch worffler gen Babel schicken, die sie worffeln sollen, und ihr land ausfegen, die allenthalben um sie seyn werden, am tage ihres unglücks.

3. Denn ihre schützen werden nicht schiessen, und ihre geharnischten werden sich nicht wehren können. So verschonet nun ihrer jungen mannschafft nicht, verbannet alle ihr heer,

4. Daß die erschlagene da liegen im lande der Chaldäer, und die erstochene auf ihren gassen.

5. Denn Israel und Juda sollen nicht wittwen von ihrem GOtt, dem HErrn Zebaoth, gelassen werden. Denn jener

ner land hat sich hoch verschuldet am Heiligen in Israel.

6. *Fliehet aus Babel, damit ein jeglicher seine seele errette, daß ihr nicht untergehet in ihrer missethat: Denn diß ist die zeit † der rache des HErrn, der ein vergelter ist, und will sie bezahlen.

*Offenb. 18, 4. †Jes. 63, 4.

7. Der güldene kelch zu Babel, der alle welt truncken gemacht hat, ist in der hand des HErrn; alle heyden haben von ihrem wein getruncken, darum sind die heyden so toll worden.

8. Wie plötzlich ist *Babel gefallen und zerschmettert! heulet über sie, nehmet auch salben zu ihren wunden, ob sie vielleicht möchte heil werden.

*Esa. 21, 9. Off. 14, 8. c. 18, 2.

9. Wir heilen Babel, aber sie will nicht heil werden. So lasset sie fahren, und lasset uns ein jeglicher in sein land ziehen. Denn ihre straffe reichet bis an den himmel, und langet hinauf bis an die wolcken.

10. Der HErr hat unsere gerechtigkeit hervor gebracht: kommt, lasset uns zu Zion erzählen die wercke des HErrn, unsers GOttes.

11. Ja, poliret nun die pfeile wohl, und rüstet die schilde; der HErr hat den muth der könige in Meden erwecket: Denn seine gedancken stehen wider Babel, daß er sie verderbe, denn diß ist die rache des HErrn, die rache seines tempels.

12. Ja, stecket nun panier auf die mauren zu Babel, nehmet die wache ein, setzet wächter, bestellet die hut: Denn der HErr gedencket etwas, und wird auch thun, was er wider die einwohner zu Babel geredt hat.

13. Die du an grossen wassern wohnest, und grosse schätze hast, dein ende ist kommen, und dein geitz ist aus.

14. Der HErr Zebaoth hat *bey seiner seele geschworen: Ich will dich mit menschen füllen, als wärens käfer, die sollen dir ein liedlein singen.

*Amos 6, 8.

15. Der die *erde durch seine krafft gemacht hat, und den weltkreis durch seine weisheit bereitet, und den himmel ordentlich zugerichtet.

*1. Mos. 1, 9. 10. Ps. 136, 6.
*Jer. 10, 12.

16. Wenn er donnert, so ist da wasser die menge unter dem himmel, er zeucht die nebel auf vom ende der erden; er macht die blitzen im regen, und lässet den wind kommen aus heimlichen örtern.

17. *Alle menschen sind narren mit ihrer kunst, und alle goldschmiede stehen mit schanden mit ihren bildern: Denn ihre götzen sind trügerey, und haben kein leben. *Jer. 10, 14.

18. Es ist eitel nichts, und verführisch werck, sie müssen umkommen, wenn sie heimgesucht werden.

19. Aber also ist der nicht, der *Jacobs schatz ist; sondern der alle dinge schaffet, der ists, und Israel ist die ruthe seines erbes; er heißt HErr Zebaoth.

*Jer. 10, 16.

20. Du bist mein hamer, mein kriegswaffen, durch dich habe ich die heyden zerschmissen, und die königreiche zerstöret.

21. Ich will deine rosse und reuter zerscheitern, ich will deine wagen und fuhrmänner zerschmeissen.

22. Ich will deine männer und weiber zerschmeissen, ich will deine alten und jungen zerschmeissen, ich will deine jünglinge und jungfrauen zerschmeissen.

23. Ich will deine hirten und heerde zerschmeissen, ich will deine bauren und joch zerschmeissen, ich will deine fürsten und herren zerschmeissen.

24. Denn ich will Babel und allen einwohnern der Chaldäer vergelten alle ihre bosheit, die sie an Zion begangen haben vor euren augen, spricht der HErr.

25. Siehe, ich will an dich, du schädlicher berg, der du alle welt verderbest, spricht der HErr; ich will meine hand über dich strecken, und dich von den felsen herab wältzen, und will einen verbrannten berg aus dir machen,

26. Daß man weder eckstein, noch grundstein aus dir nehmen könne, sondern eine ewige wüste sollt du seyn, spricht der HErr.

27. Werffet panier auf im lande, blaset die posaunen unter den heyden, heiliget die heyden wider sie; ruffet wider sie die königreiche Ararat, Mini und Ascenas, bestellet hauptleute wider sie, bringet rosse herauf, wie fladdernde käfer.

28. Heiliget die heyden wider sie, nemlich die könige aus Meden, samt allen ihren fürsten und herren, und das gantze land ihrer herrschafft,

29. Daß das land erbebe und erschrecke; denn die gedancken des HErrn wollen erfüllet werden wider Babel, daß er das land Babel zur wüsten mache, darinnen niemand wohne.

30. Die helden zu Babel werden nicht zu felde ziehen dürffen, sondern müssen in der vestung bleiben, ihre stärcke ist aus, und sind weiber worden, ihre wohnungen sind angesteckt, und ihre riegel zerbrochen.

31. Es laufft hie einer und da einer dem andern entgegen, und eine bothschafft begegnet hie und da der andern, dem könige zu Babel anzusagen, daß seine stadt gewonnen sey bis ans ende,

32. Und die furt eingenommen, und die seen ausgebrannt sind, und die kriegs-leute seyn blöde worden.

33. Denn also spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Die tochter Babel ist wie eine tenne, wenn man darauf drischet; es wird ihre erndte gar schier kommen.

34. Nebucad Rezar, der könig zu Babel, hat mich gefressen, und umbracht; er hat aus mir ein leer gefäß gemacht, er hat mich verschlungen, wie ein drache, er hat seinen bauch gefüllet mit meinem niedlichsten, er hat mich verstossen.

35. Nun aber findet sich über Babel der frevel an mir begangen, und mein fleisch, spricht die einwohnerin zu Zion, und mein blut über die einwohner in Chaldäa, spricht Jerusalem.

36. Darum spricht der HErr also: Siehe, ich will dir deine sache ausführen, und dich rächen; ich will ihr meer austrocknen, und ihre brunnen verseigen lassen.

37. Und Babel soll zum stein-hauffen und zur drachen-wohnung werden, zum wunder und zum anpfeiffen, daß niemand darinnen wohnet.

38. Sie sollen miteinander brüllen wie die löwen, und schreyen wie die jungen löwen.

39. Ich will sie mit ihrem trincken in die hitze setzen, und will sie truncken machen, daß sie frölich werden, und einen ewigen schlaff schlaffen, von dem sie nimmermehr aufwachen sollen, spricht der HErr.

40. Ich will sie herunter führen, wie lämmer zur schlacht-banck, wie die widder mit den böcken.

41. Wie ist *Sesach so gewonnen, und die berühmte in aller welt so eingenommen? Wie ist Babel so zum wunder worden unter den heyden?

*Jer. 25, 26. folgg.

42. Es ist ein meer über Babel gangen, und sie ist mit desselbigen wellen menge bedecket.

43. Ihre städte sind zur wüsten, und zu einem dürren öden lande worden, zum lande, da niemand innen wohnet, und da kein mensch innen wandelt.

44. Denn ich habe den Bel zu Babel heimgesucht, und habe aus seinem rachen gerissen, das er verschlungen hatte, und sollen die heyden nicht mehr zu ihm lauffen: denn es sind auch die mauren zu Babel zerfallen.

45. Ziehet heraus, mein volck, und errette ein jeglicher seine seele, vor dem grimmigen zorn des HErrn.

46. Euer hertz möchte sonst weich werden, und verzagen vor dem geschrey, das man im lande hören wird. Denn es wird ein geschrey im jahr gehen, und nach demselben im andern jahr auch ein geschrey über gewalt im lande, und wird ein fürst wider den andern seyn.

47. Darum siehe, es kommt die zeit, daß ich die götzen zu Babel heimsuchen will, und ihr gantzes land zu schanden werden soll, und ihre erschlagene drinnen liegen werden.

48. Himmel und erden und alles, was drinnen ist, werden jauchtzen über Babel, daß ihre verstörer von mitternacht kommen sind, spricht der HErr.

49. Und wie Babel in Israel die erschlagenen gefället hat, also sollen zu Babel die erschlagenen gefället werden im gantzen lande.

50. So ziehet nun hin, die ihr dem schwerdt entrunnen seyd, und säumet euch nicht. Gedencket des HErrn in fernem lande, und lasset euch Jerusalem im hertzen seyn.

51. Wir waren zu schanden worden, da wir die schmach hören mußten, und die schande unser angesicht bedeckte, da die fremden über das heiligthum des hauses des HErrn kamen.

52. Darum siehe, die zeit kommt, spricht der HErr, daß ich ihre götzen heimsuchen will, und im gantzen lande sollen die tödtlich-verwundeten seufftzen.

53. Und wenn Babel gen himmel stiege, und ihre macht in der höhe veste machete, so sollen doch verstörer von mir über sie kommen, spricht der HErr.

54. Man höret ein geschrey zu Babel, und einen grossen jammer in der Chaldäer lande.

55. Denn der HErr verstöret Babel, er verderbet sie mit solchem grossen geschrey und getümmel, daß ihre wellen brausen, wie die grossen wasser.

56. Denn es ist über Babel der verstörer kommen, ihre helden werden gefangen, ihre bogen werden zerbrochen; denn der GOtt der rache, der HErr, bezahlet sie.

57. Ich will ihre fürsten, weisen, herren und hauptleute, und krieger truncken machen, daß sie einen ewigen schlaff sollen schlaffen, davon sie nimmermehr aufwachen, spricht der könig, der da heisset HErr Zebaoth.

58. So spricht der HErr Zebaoth: Die mauren der grossen Babel sollen untergraben, und ihre hohe thore mit feuer angesteckt werden, daß der heyden arbeit verlohren sey, und verbrannt werde, was die völcker mit mühe erbauet haben.

59. Diß ist das wort, das der Prophet Jeremia befahl Seraja, dem sohn Nerja, des sohns Mahsea, da er zog mit Zedekia, dem könig in Juda, gen Babel, im vierten jahr seines königreichs, und Seraja war ein friedsamer fürst.

60. Und Jeremia schrieb alle das unglück, so über Babel kommen sollte, in ein buch, nemlich alle diese worte, die wider Babel geschrieben sind.

61. Und

61. Und Jeremia sprach zu Seraja: Wenn du gen Babel kommst, so schaue zu, und lis alle diese worte,

62. Und sprich: HErr, du hast geredt wider diese stätte, daß du sie willt ausrotten, daß niemand darinnen wohne, weder menschen noch vieh, sondern ewiglich wüste sey.

63. Und wenn du das buch hast ausgelesen, so binde einen stein *daran, und wirffs in den Phrath,

*Offenb. 18, 21.

64. Und sprich: Also soll Babel versenckt werden, und nicht wieder aufkommen von dem unglück, das ich über sie bringen will, sondern vergehen. So fern hat Jeremia geredt.

Das 52. Capitel.

Kurtze summa der geschichten Jerusalems unter den letzten königen, und ihrer zerstörung.

1. Zedekia * war ein und zwantzig jahr alt, da er könig ward, und regierete eilff jahr zu Jerusalem. Seine mutter hieß Hamutal, eine tochter Jeremia zu Libna.

*2. Kön. 24, 18. 2. Chron. 36, 11. Jer. 37, 1.

2. Und thät, das dem HErrn übel gefiel, gleich wie Jojakim gethan hatte.

3. Denn es gieng des HErrn zorn über Jerusalem und Juda, bis er sie von seinem angesicht verwarff. Und Zedekia fiel ab vom könige zu Babel.

4. Aber im * neunten jahr seines königreichs, am zehenten tage des zehenten monden, kam NebucadRezar, der könig zu Babel, samt alle seinem heer, wider Jerusalem, und belagerten sie, und machten eine schantze ringsumher.

*2. Kön. 25, 1. Jer. 39, 1.

5. Und blieb also die stadt belagert, bis ins eilffte jahr des königes Zedekia.

6. Aber am neunten tage des vierten monden, nahm der hunger überhand in der stadt, und hatte das volck vom lande nichts mehr zu essen.

7. Da brach man in die stadt, und alle kriegs-leute gaben die flucht, und zogen zur stadt hinaus bey der nacht, des weges zum thor zwischen den zwo mauren, zum garten des königes. Aber die Chaldäer lagen um die stadt her.

8. Und da diese zogen des weges durchs feld: jagte der Chaldäer heer dem könige nach, und ergriffen Zedekia in dem felde bey Jericho, da zerstreuete sich alle sein heer von ihm.

9. Und sie fiengen den könig, und brachten ihn hinauf dem könig zu Babel gen Riblath, die im lande Hemath liegt, der sprach ein urtheil über ihn.

10. Allda ließ der könig zu Babel die kinder Zedekia vor seinen augen erwürgen, und erwürgete alle fürsten Juda zu Riblath.

11. Aber Zedekia ließ er *die augen ausstechen, und ließ ihn mit zwo ketten binden, und führete ihn also der könig zu Babel gen Babel, und legte ihn ins gefängniß, bis daß er starb.

*2. Kön. 25, 7. Jer. 39, 7.

12. Am zehenten tage des fünfften monden, welches ist das neunzehente jahr NebucadRezar, des königes zu Babel, kam NebusarAdan, der hauptmann, der stets um den könig zu Babel war, gen Jerusalem,

13. Und verbrannte des HErrn haus, und des königes haus, und alle häuser zu Jerusalem, alle grosse häuser verbrannte er mit feuer.

14. Und das gantze heer der Chaldäer, so bey dem hauptmann war, rissen um alle mauren zu Jerusalem rings umher.

15. Aber das arme volck und andere volck, so noch übrig war in der stadt, und die zum könige zu Babel fielen, und das übrige handwercksvolck, führete NebusarAdan, der hauptmann, gefangen weg.

16. Und vom armen volck auf dem lande ließ NebusarAdan, der hauptmann, bleiben weingärtner und ackerleute.

17. Aber die ehernen säulen am hause des HErrn, und das gestühle, und das eherne meer am hause des HErrn, zerbrachen die Chaldäer, und führeten alle das ertz von demselbigen gen Babel.

18. Und die kessel, schauffeln, messer, becken, kellen, und alle eherne gefässe, die man im gottesdienst pflegte zu gebrauchen, nahmen sie weg.

19. Dazu nahm der hauptmann, was gülden und silbern war, an becchern, räuch-töpffen, becken, kesseln, leuchtern, löffeln und schalen,

20. Die zwo säulen, das einzele meer, die zwölff eherne rinder, die an statt des gestühles stunden, welche der könig Salomo hatte lassen machen zum hause des HErrn. Dieses alles geräthes ertz war unmäßlich viel.

21. Der *zwo säulen aber war eine jegliche achtzehen ellen hoch, und eine schnur zwölff ellen lang reichte um sie her, und war vier finger dicke, und inwendig hohl.

*1. Kön. 7, 15. 2. Kön. 25, 17.

22. Und stund auf jeglicher ein eherner knauff fünff ellen hoch, und reiffe, und granat-äpffel waren an jeglichem knauff rings umher, alles ehern, und war eine säule wie die andere, die granat-äpffel auch.

23. Es waren der granat-äpffel sechs und neuntzig daran, und aller granat-äpffel waren hundert an einem reiff rings umher.

24. Und der hauptmann nahm den

priester Seraja, aus der ersten ordnung, und den priester Zephanja, aus der andern ordnung, und drey thor-hüter,

25. Und einen kämmerer aus der stadt, welcher über die kriegs-leute gesetzt war, und sieben männer, welche um den könig seyn mußten, die in der stadt funden wurden, dazu Sopher, den heer-fürsten, der das land-volck zu mustern pflegte, dazu sechtzig mann land-volck, so in der stadt funden wurden.

26. Diese nahm NebusarAdan, der hauptmann, und brachte sie dem könige zu Babel, gen Riblath.

27. Und * der könig zu Babel schlug sie todt zu Riblath, die im lande Hemath liegt. Also ward Juda aus seinem lande weggeführet.

* 2. Kön. 25, 21.

28. Diß ist das volck, welches NebucadRezar weggeführet hat, nemlich im siebenten jahr, drey tausend und drey und zwantzig Jüden.

29. Im achtzehenten jahr aber des NebucadRezar, achthundert und zwey und dreyssig seelen aus Jerusalem.

30. Und im drey und zwantzigsten jahr des NebucadRezar, führete NebusarAdan, der hauptmann, sieben hundert und fünff und viertzig seelen weg aus Juda. Aller seelen sind vier tausend und sechshundert.

31. Aber im * sieben und dreyssigsten jahr, nachdem Jojachin, der könig zu Juda, weggeführet war, am fünff und zwantzigsten tag des zwölfften monden, erhub EvilMerodach, der könig zu Babel, im jahr, da er könig ward, das haupt Jojachin, des königes Juda, und ließ ihn aus dem gefängniß.

* 2. Kön. 25, 27.

32. Und redete freundlich mit ihm, und setzte seinen stuhl über der könige stühle, die bey ihm zu Babel waren.

33. Und wandelte ihm seines gefängnisses kleider, daß er vor ihm aß stets sein lebenlang.

34. Und ihm ward stets seine unterhaltung vom könige zu Babel gegeben, wie es ihm verordnet war, sein gantzes lebenlang bis an sein ende.

Ende des Propheten Jeremia.

Die Klag-Lieder Jeremiä.

Das 1. Capitel.

Parthetische wehklage über Jerusalem, und gebet zu GOtt.

1. Wie liegt die stadt so wüste, die voll volcks war! Sie ist wie eine wittwe; die eine fürstin unter den heyden, und eine königin in den ländern war, muß nun dienen.

2. Sie weinet des nachts, daß ihr die thränen über die backen lauffen; es ist niemand unter allen ihren freunden, der sie tröste; alle ihre nächsten verachten sie, und sind ihre feinde worden.

3. Juda ist gefangen im elende, und denn die dienste, sie wohnet unter den heyden, und findet keine ruhe, alle ihre verfolger halten sie übel.

4. Die strassen gen Zion liegen wüste, weil niemand auf kein fest kommt, alle ihre thore stehen öde, ihre priester seufftzen, ihre jungfrauen sehen jämmerlich, und sie ist betrübt.

5. Ihre widersacher schweben empor, ihren feinden gehets wohl; denn der HErr hat sie voll jammers gemacht, um ihrer grossen sünden willen; und sind ihre kinder gefangen vor dem feinde hingezogen.

6. Es ist von der tochter Zion aller schmuck dahin, ihre fürsten sind wie die widder, die keine weide finden, und matt vor dem treiber hergehen.

7. Jerusalem dencket in dieser zeit, wie elend und verlassen sie ist, und wie viel gutes sie von alters her gehabt hat, weil all ihr volck darnieder liegt unter dem feinde, und ihr niemand hilfft, ihre feinde sehen ihre lust an ihr, und spotten ihrer sabbathen.

8. Jerusalem hat sich versündiget, darum muß sie seyn, wie ein unrein weib: alle, die sie ehreten, verschmähen sie jetzt, weil sie ihre scham sehen, sie aber seufftzet, und ist zurück gekehret.

9. Ihr unflat klebet an ihrem saum, sie hätte nicht gemeynet, daß es ihr zuletzt so gehen würde, sie ist ja zu greulich herunter gestossen, und hat dazu niemand, der sie tröstet. Ach HErr! siehe an mein elend, denn der feind pranget sehr.

10. Der feind hat seine hand an alle ihre kleinode gelegt; denn sie mußte zusehen, daß die heyden in ihr heiligthum giengen, davon du geboten hast, sie sollten nicht in deine gemeine kommen.

11. All ihr volck seufftzet, und gehet nach brodt, sie geben ihre kleinode um speise, daß sie die seele laben. Ach HErr! siehe doch, und schaue, wie schnöde ich worden bin.

12. Euch sage ich allen, die ihr vorüber gehet: Schauet doch und sehet, ob irgend ein schmertzen sey, wie mein schmertzen, der mich troffen hat? Denn der HErr hat mich voll jammers gemacht, am tage seines grimmigen zorns.

13. Er hat ein feuer aus der höhe in

meine

meine beine gesandt, und dasselbige lassen walten; er hat meinen füssen ein netz gestellet, und mich zurück geprellet; er hat mich zur wüsten gemacht, daß ich täglich trauren muß.

14. Meine schwere sünden sind durch seine straffe erwachet, und mit hauffen mir auf den hals kommen, daß mir alle meine krafft vergehet; der HErr hat mich also zugerichtet, daß ich nicht aufkommen kan.

15. Der HErr hat zertreten alle meine starcken, so ich hatte; er hat über mich ein fest ausruffen lassen, meine junge mannschafft zu verderben; der HErr hat der jungfrauen tochter Juda eine kelter treten lassen.

16. Darum *weine ich so, und meine beyde augen fliessen mit wasser, daß der tröster, der meine seele sollte erquicken, ferne von mir ist; meine kinder sind dahin, denn der feind hat die oberhand kriegt.

*Jer. 14, 17.

17. Zion strecket ihre hände aus, und ist doch niemand, der sie tröste; denn der HErr hat rings um Jacob her seinen feinden geboten, daß Jerusalem muß zwischen ihnen seyn, wie ein unrein weib.

18. Der HErr ist gerecht: denn ich bin seinem munde ungehorsam gewest. Höret, alle völcker, und schauet meinen schmertzen; meine jungfrauen und jünglinge sind ins gefängniß gegangen.

19. Ich rieff meine freunde an, aber sie haben mich betrogen; meine priester und ältesten in der stadt sind verschmachtet: denn sie gehen nach brodt, damit sie ihre seele laben.

20. Ach HErr! siehe doch, wie bange ist mir, daß mirs im leibe davon wehe thut! Mein hertz wallet mir in meinem leibe, denn ich bin hoch betrübt; draussen hat mich das schwerdt, und im hause hat mich der tod zur wittwe gemacht.

21. Man höretz wohl, daß ich seuffze, und habe doch keinen tröster; alle meine feinde hören mein unglück, und freuen sich, das machest du. So laß doch den tag kommen, den du ausruffest, daß es ihnen gehen soll wie mir.

22. Laß alle ihre bosheit vor dich kommen, und richte sie zu, wie du mich um aller meiner missethat willen zugerichtet hast; denn meines seufftzens ist viel, und mein hertz ist betrübt.

Das 2. Capitel.

Umständlicher trauer-gesang über Jerusalems gehäufften jammer.

1. Wie hat der HErr die tochter Zion mit seinem zorn überschüttet! Er hat die herrlichkeit Israel vom himmel auf die erden geworffen; er hat nicht gedacht an seinen fuß-schemel, am tage seines zorns.

2. Der HErr hat alle wohnungen Jacob ohne barmhertzigkeit vertilget, er hat die vesten der tochter Juda abgebrochen in seinem grimm, und geschleiffet; er hat entweyhet beyde ihr königreich und ihre fürsten.

3. Er hat alle horn Israel in seinem grimmigen zorn zerbrochen, er hat seine rechte hand hinter sich gezogen, da der feind kam, und hat in Jacob ein feuer angesteckt, das umher verzehret.

4. Er hat seinen bogen gespannet, wie ein feind; seine rechte hand hat er geführet, wie ein widerwärtiger, und hat erwürget alles, was lieblich anzusehen war, und seinen grimm wie ein feuer ausgeschüttet in der hütten der tochter Zion.

5. Der HErr ist gleich wie ein feind, er hat vertilget Israel, er hat vertilget alle ihre palläste, und hat seine vesten verderbet, er hat der tochter Juda viel klagens und leydes gemacht.

6. Er hat seine gezelte zerwühlet, wie einen garten, und seine wohnung verderbet; der HErr hat zu Zion beyde feyer-tag und sabbath lassen vergessen, und in seinem grimmigen zorn beyde König und priester schänden lassen.

7. Der HErr hat seinen altar verworffen, und sein heiligthum verbañet, er hat die mauren ihrer palläste in des feindes hände gegeben, daß sie im hause des HErrn geschrien haben, wie an einem feyer-tage.

8. Der HErr hat gedacht zu verderben die mauren der tochter Zion; er hat die richtschnur darüber gezogen, und seine hand nicht abgewendet, bis er sie vertilget; die zwinger stehen kläglich, und die mauer liegt jämmerlich.

9. Ihre thore liegen tieff in der erden, er hat ihre riegel zerbrochen und zu nichte gemacht; ihre könige und fürsten sind unter den heyden, da sie das gesetz nicht üben können, und ihre pro[illegible] ten kein gesicht vom HErrn [illegible]

10. Die ältesten der to[illegible] liegen auf der erden, und [illegible]ste ihre[illegible] sie werffen staub auf ihre [illegible] und haben säcke angezogen, [illegible] frauen von Jerusalem hängen ihre häupter zur erden.

11. Ich habe schier meine augen ausgeweinet, daß mir mein leib davon wehe thut; meine leber ist auf die erde ausgeschüttet über dem jammer der tochter meines volcks, da die säuglinge und unmündigen auf den gassen in der stadt verschmachteten.

12. Da sie zu ihren müttern sprachen: Wo ist brodt und wein? Da sie auf den gassen in der stadt verschmachteten, wie die tödtlich-verwundeten, und in den armen ihrer mütter den geist aufgaben.

13. Ach du tochter Jerusalem, wem

so

soll ich dich gleichen, und wofür soll ich dich rechnen, du jungfrau tochter Zion? Wem soll ich dich vergleichen, damit ich dich trösten möchte? Denn dein schade ist groß wie ein meer, wer kan dich heilen?

14. Deine propheten haben dir lose und thörichte gesichte geprediget, und dir deine missethat nicht geoffenbaret, damit sie dein gefängniß gewehret hätten, sondern haben dir gepredigt lose predigt, damit sie dich zum lande hinaus predigten.

15. Alle, die vorüber gehen, klappen mit händen, pfeiffen dich an, und schütteln den kopff über der tochter Jerusalem: Ist das die stadt, von der man sagt, sie sey die allerschönste, der sich das gantze land freuet?

16. Alle deine feinde sperren ihr maul auf wider dich, pfeiffen dich an, blecken die zähne, und sprechen: Heh; wir haben sie vertilget, das ist der tag, deß wir haben begehret, wir habens erlanget, wir habens erlebet.

17. Der HErr hat gethan, was * er vorhatte; er hat sein wort erfüllet, das er längst zuvor geboten hat; er hat ohne barmhertzigkeit verstöret, er hat den feind über dir erfreuet, und deiner widersacher horn erhöhet.

* 3. Mos. 26, 14. folgg. 5. Mos. 28, 15. folgg.

18. Ihr hertz schrie zum HErrn: O du mauer der tochter Zion, * laß tag und nacht thränen herab fliessen, wie ein bach, höre auch nicht auf, und dein aug-apffel lasse nicht ab.

* Jer. 14, 17.

19. Stehe des nachts auf, und schreye, schütte dein hertz aus in der ersten wache gegen dem HErrn wie wasser, hebe deine hände gegen ihm auf um der seelen willen deiner jungen kinder, die vor hunger verschmachten vornen an allen gassen.

20. HErr, schaue und siehe doch, wen du doch so verderbet hast! Sollen denn die weiber ihres * leibes frucht essen, die jüngsten kindlein einer spannen lang? Sollen denn propheten und priester in dem heiligthum des HErrn so erwürget werden?

* 5. Mos. 28, 53. 2. Kön. 6, 28. Klagl. 4, 10.

21. Es lagen in den gassen auf der erden knaben und alte, meine jungfrauen und jünglinge sind durchs schwerdt gefallen; du hast gewürget am tage deines zorns, du hast ohne barmhertzigkeit geschlachtet.

22. Du hast meinen feinden umher geruffen, wie auf einen feyertag, daß niemand am tage des zorns des HErrn entrunnen und überblieben ist; die ich ernähret und erzogen habe, die hat der feind umbracht.

Das 3. Capitel.

Jeremiä winseln über seinen eigenen jammer, auch schöne trost- und nachdenckliche buß-worte.

1. Ich bin ein elender mann, der die ruthe seines grimmes sehen muß.

2. Er hat mich geführet, und lassen gehen ins finsterniß, und nicht ins licht.

3. Er hat seine hand gewendet wider mich, und handelt gar anders mit mir für und für.

4. Er hat mein fleisch und haut alt gemacht, und mein gebein zerschlagen.

5. Er hat mich verbauet, und mich mit galle und mühe umgeben.

6. Er hat mich in finsterniß gelegt, wie die todten in der welt.

7. Er hat mich vermauret, daß ich nicht heraus kan, und mich in harte fessel gelegt.

8. Und wenn ich gleich schreye und ruffe, so stopffet er die ohren zu vor meinem gebet.

9. Er hat meinen weg vermauret mit werck-stücken, und meinen steig umgekehret.

10. Er hat auf mich gelauret wie ein bär, wie ein löwe im verborgenen.

11. Er läßt mich des weges fehlen, er hat mich zerstücket, und zu nichte gemacht.

12. Er hat seinen bogen gespannet, und mich dem pfeile zum ziel gestecket.

13. Er hat aus dem köcher in meine nieren schiessen lassen.

14. Ich bin ein spott alle meinem volck, und täglich ihr liedlein.

15. Er hat mich mit bitterkeit gesättiget, und mit wermuth getränckет.

16. Er hat meine zähne zu kleinen stücken zerschlagen, er wältzet mich in der aschen.

17. Meine seele ist aus dem friede vertrieben, ich muß des guten vergessen.

18. Ich sprach: Mein vermögen ist dahin, und meine hoffnung am HErrn.

19. Gedencke doch, wie ich so elend und verlassen, mit wermuth und gallen getränckет bin.

20. Du wirst ja daran gedencken, denn meine seele saget mirs.

21. Das nehme ich zu hertzen, darum hoffe ich noch.

22. Die güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus sind; seine barmhertzigkeit hat noch kein ende:

23. Sondern sie ist alle morgen neu, und deine treue ist groß.

24. Der HErr ist mein theil, spricht meine seele; darum will ich auf ihn hoffen.

25. Denn der HErr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der seelen, die nach ihm fraget.

26. Es

26. Es ist ein köstlich ding, geduldig seyn, und auf die hülffe des HErrn hoffen.
27. Es ist ein köstlich ding einem mann, daß er das joch in seiner jugend trage,
28. Daß ein verlassener geduldig sey, wenn ihn etwas überfället,
29. Und seinen mund in den staub stecke, und der hoffnung erwarte,
30. Und lasse sich auf die backen schlagen, und ihm viel schmach anlegen.
31. Denn der HErr verstösset nicht ewiglich;
32. Sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner grossen güte.
33. Denn er nicht von hertzen die menschen plaget und betrübet;
34. Als wollte er alle die gefangenen auf erden gar unter seine füsse zertreten,
35. Und eines mannes recht vor dem allerhöchsten beugen lassen,
36. Und eines menschen sache verkehren lassen, gleich als sehe es der HErr nicht.
37. Wer darff denn sagen, daß * solches geschehe ohne des HErrn befehl?
* Amos 3, 6.
38. Und daß weder böses noch gutes komme aus dem munde des allerhöchsten?
39. Wie murren denn die leute im leben also? Ein jeglicher murre wider seine sünde.
40. Und lasset uns forschen und suchen unser wesen, und uns zum HErrn bekehren.
41. Lasset uns unser hertz samt den händen aufheben zu GOtt im himmel.
42. Wir, * wir haben gesündiget, und sind ungehorsam gewest: darum hast du billig nicht verschonet;
* Ps. 106, 6. Judith 7, 19.
43. Sondern du hast uns mit zorn überschüttet und verfolget, und ohne barmhertzigkeit erwürget.
44. Du hast dich mit einer wolcken verdeckt, daß kein gebet hindurch koñte.
45. Du hast uns zu koth und unflat gemacht unter den völckern.
46. Alle unsere feinde sperren ihr maul auf wider uns.
47. Wir werden gedruckt und geplaget mit schrecken und angst.
48. Meine augen rinnen mit wasser, bächen über dem jammer der tochter meines volcks.
49. Meine augen fliessen und können nicht ablassen, denn es ist kein aufhören da,
50. Bis der HErr vom himmel herab schaue, und sehe drein.
51. Mein auge frisset mir das leben weg, um die tochter meiner stadt.
52. Meine feinde haben mich gehetzet, wie einen vogel, ohne ursach.
53. Sie haben mein leben in einer gruben umbracht, und steine auf mich geworffen.
54. Sie haben auch mein haupt mit wasser überschüttet, da sprach ich: Nun bin ich gar dahin.
55. Ich rieff aber deinen namen an, HErr, unten aus der grube:
56. Und du erhöretest meine stimme. Verbirge deine ohren nicht vor meinem seufftzen und schreyen.
57. Nahe dich zu mir, wenn ich dich anruffe, und sprich: Fürchte dich nicht.
58. Führe du, HErr, die sache meiner seelen, und erlöse mein leben.
59. HErr, schaue, wie mir so unrecht geschiehet, und hilff mir zu meinem rechte.
60. Du siehest alle ihre rache, und alle ihre gedancken wider mich.
61. HErr, du hörest ihre schmach, und alle ihre gedancken über mich,
62. Die lippen meiner widerwärtigen, und ihr tichten wider mich täglich.
63. Schaue doch, sie geben nieder, oder stehen auf, so singen sie von mir ein liedlein.
64. Vergilt ihnen, HErr, wie sie verdienet haben.
65. Laß ihnen das hertz erschrecken, und deinen fluch fühlen.
66. Verfolge sie mit grimm, und vertilge sie unter dem himmel des HErrn.

Das 4. Capitel.

Gegenhaltung der vorigen herrlichkeit und jetzigen schmach, elend und verachtung.

1. Wie ist * das gold so gar verdunckelt, und das feine gold so häßlich worden! Und liegen die steine des heiligthums vornen auf allen gassen zerstreuet!
* Esa. 1, 22.
2. Die edlen kinder Zion, dem golde gleich geachtet, wie sind sie nun den erdenen töpffen vergleichet, die ein töpffer macht!
3. Die drachen reichen die brüste ihren jungen, und säugen sie: aber die tochter meines volcks muß unbarmhertzig seyn, wie ein strauß in der wüsten.
4. Dem säuglinge klebt seine zunge an seinem gaumen vor durst; die jungen kinder heischen brodt, und ist niemand, * der es ihnen breche.
* Matth. 26, 26.
5. Die vorhin das niedlichste assen, verschmachten jetzt auf den gassen; die vorhin in seiden erzogen sind, die müssen jetzt im koth liegen.
6. Die missethat der tochter meines volcks ist gröſſer, denn die * sünde Sodom, die plötzlich umgekehret ward, und kam keine hand dazu.
* 1. Mos. 18, 20. Esa. 1, 10. Ezech. 16, 49.

7. Ihr

7. Ihre *Nazaräi waren reiner denn der schnee, und klarer denn milch; ihre gestalt war röthlicher denn coralen, ihr ansehen war wie sapphir.

*4. Mos. 6, 2.

8. Nun aber ist ihre gestalt so dunckel vor schwärtze, daß man sie auf den gassen nicht kennet; ihre haut hanget an den beinen, und sind so dürre als ein scheit.

9. Den erwürgeten durchs schwerdt geschah baß, weder denen, so da hungers sturben, die verschmachteten und erstochen wurden vom mangel der früchte des ackers.

10. Es haben die barmhertzigsten weiber *ihre kinder selbst müssen kochen, daß sie zu essen hätten in dem jammer der tochter meines volcks.

*5. Mos. 28, 53. 2. Kön. 6, 28. Klagl. 2, 20.

11. Der HErr hat seinen grimm vollbracht, er hat seinen grimmigen zorn ausgeschüttet; er *hat zu Zion ein feuer angesteckt, das auch ihre grundveste verzehret hat.

*Jer. 17, 27.

12. Es hättens die könige auf erden nicht geläubet, noch alle leute in der welt, daß der widerwärtige und feind sollte zum thor Jerusalem einziehen.

13. Es ist aber geschehen um der sünde willen ihrer propheten, und um der missethat willen ihrer priester, die drinnen der gerechten blut vergossen.

14. Sie giengen hin und her auf den gassen, wie die blinden, und waren mit blut besudelt, und konnten auch jener kleider nicht anrühren,

15. Sondern rieffen sie an: Weichet, ihr unreinen, weichet, weichet, rühret nichts an. Denn sie scheueten sich vor ihnen, und flohen sie, daß man auch unter den heyden sagte: Sie werden nicht lange da bleiben.

16. Darum hat sie des HErrn zorn zerstreuet, und will sie nicht mehr ansehen, weil sie die priester nicht ehreten, und mit den ältesten keine barmhertzigkeit übeten.

17. Noch gafferen unsere augen auf die nichtige hülffe, bis sie gleich müde wurden, da wir warteten auf ein volck, das uns doch nicht helffen konnte.

18. Man jagte uns, daß wir auf unsern gassen nicht gehen durfften. Da kam auch unser ende, unsere tage sind aus, unser ende ist kommen.

19. Unsere verfolger waren schneller denn die adler unter dem himmel, auf den bergen haben sie uns verfolget, und in der wüsten auf uns gelauret.

20. Der gesalbte des HErrn, der unser trost war, ist gefangen worden, da sie uns verstöreten, deß wir uns trösteten, wir wollten unter seinem schatten leben unter den heyden.

21. Ja, freue dich, und sey frölich, du *tochter Edom, die du wohnest im lande Uz; denn der kelch wird auch über dich kommen, du must auch trunecken und geblösset werden.

*Ps. 137, 7. Jer. 49, 17.

22. Aber deine *missethat hat ein ende, du tochter Zion; er wird dich nicht mehr lassen wegführen; aber deine missethat, du tochter Edom, wird er heimsuchen, und deine sünden aufdecken.

*Esa. 40, 2.

Das 5. Capitel.

Zions harter dienst: Und gebet zu GOtt aus der asche.

1. Gedencke, HErr, wie es uns gehet, schaue, und siehe an unsere schmach.

2. Unser erbe ist den fremden zu theil worden, und unsere häuser den ausländern.

3. Wir sind wäysen, und haben keinen väter, unsere mütter sind wie wittwen.

4. Unser eigen wasser müssen wir um geld trincken, unser holtz muß man bezahlt bringen lassen.

5. Man treibet uns über hals, und wenn wir schon müde sind, läßt man uns doch keine ruhe.

6. Wir haben uns müssen Egypten und Assur ergeben, auf daß wir doch brodt satt zu essen haben.

7. Unsere *väter haben gesündiget, und sind nicht mehr vorhanden, und wir müssen ihrer missethat entgelten.

*2. Mos. 20, 5. Jer. 31, 29. Ezech. 18, 1. folgg.

8. Knechte herrschen über uns, und ist niemand, der uns von ihrer hand errette.

9. Wir müssen unser brodt mit fahr unsers lebens holen, vor dem schwerdt in der wüsten.

10. Unsere haut ist verbrannt wie in einem ofen, vor dem greulichen hunger.

11. Sie haben die weiber zu Zion geschwächt, und die jungfrauen in den städten Juda.

12. Die fürsten sind von ihnen gehencket, und die person der alten hat man nicht geehret.

13. Die jünglinge haben mühlsteine müssen tragen, und die knaben über dem holtz strauchelu.

14. Es sitzen die alten nicht mehr unter dem thor, und die jünglinge treiben kein säiten-spiel mehr.

15. Unsers hertzens freude hat ein ende, unser reigen ist in wehklagen verkehret.

16. Die krone unsers haupts ist abgefallen. O wehe, daß wir so gesündiget haben!

17. Darum ist auch unser hertz betrübt, und unsere augen sind finster worden,

18. Um des berges Zion willen, daß

er

er so wüste liegt, daß die füchse drüber lauffen.

19. Aber du, HErr, der du ewiglich bleibest, und dein thron für und für,

20. Warum *willt du unser so gar vergessen, und uns die länge so gar verlassen? *Ps. 13, 2.

21. Bringe uns, HErr, wieder zu dir, daß wir wieder heimkommen, verneue unsere tage wie vor alters.

22. Denn du hast uns verworffen, und bist allzusehr über uns erzürnet.

Ende der Klag-Lieder Jeremiä.

Der Prophet Hesekiel.

Das 1. Capitel.

Zeit der weissagung Hesekiels, und gesicht von der herrlichkeit GOttes, und des reichs Christi.

1. Im dreyssigsten jahr, am fünfften tage des vierten monden, da ich war unter den gefangenen am wasser Chebar, thät sich der himmel auf, und GOtt zeigete mir gesichte.

2. Derselbe fünffte tag des monden war eben im fünfften jahr, nachdem Jojachin, der könig Juda, war gefangen weggeführet.

3. Da geschah des HErrn wort zu Hesekiel, dem sohn Busi, des priesters, im lande der Chaldäer, am wasser Chebar, daselbst kam die hand des HErrn über ihn.

4. Und ich sahe, und siehe, es kam ein ungestümer wind von mitternacht her, mit einer grossen wolcken voll feuers, das allenthalben umher glänzete, und mitten in demselbigen feuer war es wie licht helle.

5. Und drinnen war es gestalt wie vier thiere, und unter ihnen eines gestalt, wie ein mensch.

6. Und ein jegliches hatte vier angesichte und vier flügel.

7. Und ihre beine stunden gerade; aber ihre füsse waren gleich wie runde füsse, und glänzeten wie ein hell glatt erz;

8. Und hatten menschen-hände unter ihren flügeln, an ihren vier orten; denn sie hatten alle viere ihre angesichte und ihre flügel.

9. Und derselbigen flügel war je einer an dem andern. Und wenn sie giengen, durfften sie sich nicht rum lencken, sondern wo sie hingiengen, giengen sie stracks vor sich.

10. Ihre angesichte zur rechten seiten der viere waren gleich * einem menschen und löwen, aber zur lincken seiten der viere waren ihre angesichte gleich einem ochsen und adler.

*Offenb. 4, 7.

11. Und ihre angesichte und flügel waren oben her zertheilet, daß je zween flügel zusammen schlugen, und mit zween flügeln ihren leib bedeckten.

12. Wo sie hingiengen, da giengen sie stracks vor sich; sie giengen aber, wohin der wind stund, und durfften sich nicht rum lencken, wenn sie giengen.

13. Und die thiere waren anzusehen, wie feurige kohlen, die da brennen, und wie fackeln, die zwischen den thieren giengen. Das feuer aber gab einen glantz von sich, und aus dem feuer gieng ein blitz.

14. Die thiere aber lieffen hin und her wie ein blitz.

15. Als ich die thiere so sahe, siehe, da stund ein rad auf der erden bey den vier thieren, und war anzusehen wie vier räder.

16. Und dieselbigen räder waren wie ein türckis, und waren alle vier eines wie das andere; und sie waren anzusehen, als wäre ein rad im andern.

17. Wenn sie gehen sollten, konnten sie in alle ihre vier örter gehen, und durfften sich nicht rum lencken, wenn sie giengen.

18. Ihre felgen und höhe waren schrecklich, und ihre felgen waren voller augen um und um an allen vier rädern.

19. Und wenn die thiere giengen, so giengen die räder auch neben ihnen, und wenn die thiere sich von der erden empor huben, so huben sich die räder auch empor.

20. Wo der wind hingieng, da giengen sie auch hin, und die räder huben sich neben ihnen empor, denn es war ein lebendiger wind in den rädern.

21. Wenn sie giengen, so giengen diese auch, wenn sie stunden, so stunden diese auch, und wenn sie sich empor huben von der erden, so huben sich auch die räder neben ihnen empor; denn es war ein lebendiger wind in den rädern.

22. Oben aber über den thieren war es gleich gestalt wie der himmel, als ein crystall, schrecklich, gerad oben über ihnen ausgebreitet,

23. Daß unter dem himmel ihre flügel einer stracks gegen dem andern stund, und eines jeglichen leib bedeckten zween flügel.

24. Und ich hörete die flügel rauschen, wie grosse wasser, und wie ein getöne des Allmächtigen, wenn sie giengen, und wie ein gethümmel in einem heer. Wenn sie aber still stunden, so liessen sie die flügel nieder.

25. Und

25. Und wenn sie still stunden, und die flügel niederliessen, so donnerte es im himmel oben über ihnen.

26. Und über dem himmel, so oben über ihnen war, * war es gestalt wie ein sapphir, gleich wie ein stuhl, und auf demselbigen stuhl saß einer, gleich wie ein mensch gestalt.

*2. Mos. 24, 10. Off. 4, 3. folgg.

27. Und ich sahe, und es war wie licht helle, und inwendig war es gestalt wie ein feuer, um und um, von seinen lenden über sich, und unter sich sahe ichs wie feuer glänzen um und um.

28. Gleich wie der regen-bogen stehet in den wolcken, wenn es geregnet hat, also glänzete es um und um. Diß war das ansehen der herrlichkeit des HErrn. Und da ichs gesehen hatte, fiel ich auf mein angesicht, und hörete einen reden.

Das 2. Capitel.

Beruff Hesekiels und bestärckung gegen das ungehorsame volck.

1. Und er sprach zu mir: Du menschen-kind, tritt auf deine füsse, so will ich mit dir reden.

2. Und da er so mit mir redete, ward ich wieder erquickt, und trat auf meine füsse, und hörete dem zu, der mit mir redete.

3. Und er sprach zu mir: Du menschen-kind, ich sende dich zu den kindern Israel, zu dem abtrünnigen volck, so von mir abtrünnig worden sind; sie samt ihren vätern haben bis auf diesen heutigen tag wider mich gethan.

4. Aber die kinder, zu welchen ich dich sende, haben harte köpffe und verstockte hertzen, zu denen solt du sagen: So spricht der HErr HErr:

5. Sie gehorchen oder lassens; es ist wohl ein ungehorsam haus, dennoch sollen sie wissen, daß ein Prophet unter ihnen ist.

6. Und du menschen-kind, sollt dich vor ihnen nicht fürchten, noch vor ihren worten fürchten. Es sind wohl widerspenstige und stachlichte dornen bey dir, und du wohnest unter den scorpionen: aber du sollt dich nicht fürchten vor ihren worten, noch vor ihrem angesicht dich entsetzen, ob sie wohl ein ungehorsam haus sind.

7. Sondern du sollt ihnen mein wort sagen, sie gehorchen oder lassens; denn es ist ein ungehorsam volck.

8. Aber du menschen-kind, höre du, was ich dir sage, und sey nicht ungehorsam, wie das ungehorsame haus ist; thue deinen mund auf, und iß, was ich dir geben werde.

9. Und ich sahe, und siehe, da war eine hand gegen mir ausgereckt, die hatte einen zusammen gelegten brief.

10. Den breitete sie aus vor mir, und er war beschrieben auswendig und inwendig, und stund darinnen geschrieben: Klage, ach und weh.

Cap. 3. v. 1. Und er sprach zu mir: Du menschen-kind, *iß, was vor dir ist, nemlich diesen brief, und gehe hin, und predige dem haus Israel.

*Offenb. 10, 9.

2. Da thät ich meinen mund auf, und er gab mir den brief zu essen,

3. Und sprach zu mir: Du menschen-kind, du must diesen brief, den ich dir gebe, in deinen leib essen, und deinen bauch damit füllen. Da aß ich ihn, und er war in meinem munde so süß als honig.

4. Und er sprach zu mir: Du menschen-kind, gehe hin zum hause Israel, und predige ihnen mein wort.

5. Denn ich sende dich ja nicht zum volck, das eine fremde rede und unbekannte sprache habe, sondern zum hause Israel;

6. Ja freylich nicht zu grossen völckern, die fremde rede und unbekannte sprache haben, welcher worte du nicht vernehmen könntest. Und wenn ich dich gleich zu denselben sendete, würden sie dich doch gerne hören.

7. Aber das haus Israel will dich nicht hören, denn sie wollen mich selbst nicht hören: Denn das gantze haus Israel hat harte stirnen und verstockte hertzen.

8. Aber doch habe ich dein angesicht * hart gemacht gegen ihr angesicht, und deine stirne gegen ihre stirne.

*Jer. 1, 18. c. 15, 20.

9. Ja ich habe deine stirne so hart als einen demant, der härter ist denn ein fels, gemacht. Darum fürchte dich nicht, entsetze dich auch nicht vor ihnen, daß sie so ein ungehorsam haus sind.

Das 3. Capitel.

Nachdrückliche einschärffung des wächter- oder predig-amts.

10. Und er sprach zu mir: Du menschen-kind, alle meine worte, die ich dir sage, die fasse mit hertzen, und nimm sie zu ohren.

11. Und gehe hin zu den gefangenen deines volcks, und predige ihnen, und sprich zu ihnen: So spricht der HErr HErr: Sie hörens oder lassens.

12. Und ein wind hub mich auf, und ich hörete hinter mir ein getöne, wie eines grossen erdbebens: Gelobet sey die herrlichkeit des HErrn an ihrem ort.

13. Und war ein rauschen von den flügeln der thiere, die sich an einander tusseten, und auch das rasseln der räder, so hart bey ihnen waren, und das getöne eines grossen erdbebens.

14. Da hub mich der wind auf, und führete mich weg. Und ich fuhr dahin, und erschrack sehr; aber des HErrn hand hielt mich vest.

15. Und

15. Und ich kam zu den gefangenen, die am wasser Chebar wohneten, da die mandeln stunden, im monde Abib; und satzte mich bey sie, die da sassen, und blieb daselbst unter ihnen sieben tage gantz traurig.

16. Und da die sieben tage um waren, geschah des HErrn wort zu mir, und sprach:

17. Du menschen-kind, * ich habe dich zum wächter gesetzt über das haus Israel; du sollt aus meinem munde das wort hören, und sie von meinetwegen warnen. * Hohel.3,3. Esa.52,8. Ezech.33,7.

18. Wenn ich dem gottlosen sage: Du must des todes sterben; und du warnest ihn nicht, und sagest es ihm nicht, damit sich der gottlose vor seinem gottlosen wesen hüte, auf daß er lebendig bleibe: so wird der gottlose um seiner sünde willen sterben, aber sein blut will ich von deiner hand fodern.

19. Wo du aber den gottlosen warnest, und er sich nicht bekehret von seinem gottlosen wesen und wege, so wird er um seiner sünde willen sterben, aber du hast deine seele errettet.

20. Und wenn sich ein gerechter von seiner gerechtigkeit wendet, und thut böses, so werde ich ihn lassen anlauffen, daß er muß sterben. Denn weil du ihn nicht gewarnet hast, wird er um seiner sünde willen sterben müssen, und seine gerechtigkeit, die er gethan hat, wird nicht angesehen werden, aber sein blut will ich von deiner hand fodern.

21. Wo du aber den gerechten warnest, daß er nicht sündigen soll, und er sündiget auch nicht, so soll er leben: denn er hat sich warnen lassen, und du hast deine seele errettet.

22. Und daselbst kam des HErrn hand über mich, und sprach zu mir: Mache dich auf, und gehe hinaus ins feld, da will ich mit dir reden.

23. Und ich machte mich auf, und gieng hinaus ins feld, und siehe, da stund die herrlichkeit des HErrn daselbst, gleichwie ich sie am wasser Chebar gesehen hatte. Und ich fiel nieder auf mein angesicht.

24. Und ich ward erquickt, und trat auf meine füsse. Und er redete mit mir, und sprach zu mir: Gehe hin, und verschleuß dich in deinem hause.

25. Und du menschen-kind, siehe, man wird dir stricke anlegen, und dich damit binden, daß du ihnen nicht entgehen solleſt.

26. Und ich will dir die zunge an deinem gaumen kleben lassen, daß du erstummen sollt, und nicht mehr sie straffen mögest: denn es ist ein ungehorsam haus.

27. Wenn ich aber mit dir reden werde, will ich dir den mund aufthun, daß du zu ihnen sagen sollt: So spricht der HErr HErr: Wers höret, der höre es; wers lässet, der lasse es: denn es ist ein ungehorsam haus.

Das 4. Capitel.

Jerusalems harte belagerung im bilde dem propheten aufgetragen.

1. Und du menschen-kind, nimm einen ziegel, den lege vor dich, und entwirff darauf die stadt Jerusalem.

2. Und mache eine * belägerung darum, und baue ein bollwerck darum, und grabe einen schutt darum, und mache ein heer darum, und stelle böcke rings um sie her. * 1.Kön.25,1.

3. Für dich aber nimm eine eiserne pfanne, die laß eine eiserne mauer seyn zwischen dir und der stadt, und richte dein angesicht gegen sie, und belagere sie. Das sey ein zeichen dem hause Israel.

4. Du sollt dich auch auf deine lincke seite legen, und die missethat des hauses Israel auf dieselbige legen; so viel tage du drauf liegest, so lange sollt du auch ihre missethat tragen.

5. Ich will dir aber die jahre ihrer missethat zur anzahl der tage machen, nemlich dreyhundert und neuntzig tage, so lange sollt du die missethat des hauses Israel tragen.

6. Und wenn du solches ausgerichtet hast, sollt du darnach dich auf deine rechte seite legen, und sollt tragen die missethat des hauses Juda, * viertzig tage lang: Denn ich dir hie auch je einen tag für ein jahr gebe. * 4.Mos.14,34.

7. Und richte dein angesicht und deinen bloſſen arm wider das belagerte Jerusalem, und weissage wider sie.

8. Und siehe, ich will dir stricke anlegen, daß du dich nicht wenden mögest von einer seite zur andern, bis du die tage deiner belagerung vollendet hast.

9. So nimm nun zu dir wäitzen, gersten, bohnen, linsen, hirsen, und spelt, und thue alles in ein faß, und mache dir so viel brodt daraus, so viel tage du auf deiner seiten liegest, daß du dreyhundert und neuntzig tage daran zu essen habest;

10. Also, daß deine speise, die du täglich essen must, sey zwantzig seckel schwer. Solches sollt du von einer zeit zur andern essen.

11. Das wasser sollt du auch nach der maaß trincken, nemlich das sechste theil vom hin, und sollt solches auch von einer zeit zur andern trincken.

12. Gersten-kuchen sollt du essen, die du vor ihren augen mit menschenmist backen sollt.

13. Und der HErr sprach: Also müssen die kinder Israel ihr unrein brodt

 essen

essen unter den heyden, dahin ich sie verstossen habe.

14. Ich aber sprach: Ach HErr HErr, siehe, meine seele ist noch nie unrein worden. Denn ich habe von meiner jugend auf, * bis auf diese zeit, kein aas noch zerrissenes gessen, und ist nie kein unrein fleisch in meinen mund kommen. * Ap. Gesch. 10, 14.

15. Er aber sprach zu mir: Siehe, ich will dir kühmist für menschenmist zulassen, damit du dein brodt machen sollt.

16. Und sprach zu mir: Du menschenkind, siehe, * ich will den vorrath des brodts zu Jerusalem wegnehmen, daß sie das brodt essen müssen nach dem gewicht, und mit kummer, und das wasser nach dem maaß mit kummer trincken;

* Esa. 3, 1. Ezech. 5, 16. c. 15, 13.

17. Darum, daß es an brodt und wasser mangeln wird, und einer mit dem andern trauren, und in ihrer missethat verschmachten sollen.

Das 5. Capitel.

Haupt-plagen der Jüden im bilde angezeiget, und samt deren ursachen verkündiget.

1. Und du menschenkind, nimm ein schwerdt, scharff wie ein scheermesser, und fahre damit über dein haupt und bart, und nimm eine waage, und theile sie damit.

2. Das eine dritte theil sollt du mit feuer verbrennen mitten in der stadt, wenn die tage der belägerung um sind. Das ander dritte theil nimm, und schlags mit dem schwerdt rings umher. Das letzte dritte theil streue in den wind, daß ich das schwerdt hinter ihnen her ausziehe.

3. Nimm aber ein klein wenig davon, und binde es in deinen mantelzipffel.

4. Und nimm wiederum etliches davon, und wirffs in ein feuer, und verbrenne es mit feuer; von dem soll ein feuer auskommen über das ganze haus Israel.

5. So spricht der HErr HErr: Das ist Jerusalem, die ich unter die heyden gesetzt habe, und rings um sie her länder.

6. Sie aber hat mein gesetz verwandelt in gottlose lehre, mehr, denn die heyden, und meine rechte mehr, denn die länder, * so rings um sie her liegen. Denn sie verwerffen mein gesetz, und wollen nicht nach meinen rechten leben. * Ezech. 11, 12.

7. Darum spricht der HErr HErr also: Weil ihrs mehr machet, denn die heyden, so um euch her sind, und nach meinen geboten nicht lebet, und nach meinen rechten nicht thut, sondern nach der heyden weise thut, die um euch her sind:

8. So spricht der HErr HErr also

Siehe, ich will auch an dich, und will recht über dich gehen lassen, daß die heyden zusehen sollen;

9. Und will also mit dir umgehen, als ich nie gethan, und hinfort nicht thun werde, um aller deiner greuel willen,

10. Daß in dir die väter ihre kinder, * und die kinder ihre väter fressen sollen, und will solch recht über dich gehen lassen, daß alle deine übrigen sollen in alle winde zerstreuet werden. * 5. Mos. 28, 53.

11. Darum, so wahr als ich lebe, spricht der HErr HErr: Weil du mein heiligthum mit allerley deinen greueln und götzen verunreiniget hast, will ich dich auch zerschlagen, * und mein auge soll dein nicht schonen, und will nicht gnädig seyn.

* Ezech. 7, 4. 9. c. 8, 18.

12. Es soll das dritte theil von dir an der pestilentz sterben, und durch hunger alle werden; und das ander dritte theil durchs schwerdt fallen, rings um dich her; und das letzte dritte theil will ich in alle winde zerstreuen, und das schwerdt hinter ihnen her ausziehen.

13. Also soll mein zorn vollendet, und mein grimm über ihnen ausgerichtet werden, daß ich meinen muth kühle, und sie sollen erfahren, daß ich, der HErr, in meinem eifer geredt habe, wenn ich meinen grimm an ihnen ausgerichtet habe.

14. Ich will dich zur wüsten und zur schmach setzen vor den heyden, so um dich her sind, vor den augen aller, die vorüber gehen.

15. Und sollt eine schmach, hohn, exempel und wunder seyn allen heyden, die um dich her sind, wenn ich über dich das recht gehen lasse mit zorn, grimm, und zornigem scheltен; das sage ich, der HErr.

16. Und wenn ich böse pfeile des hungers unter sie schiessen werde, die da schädlich seyn sollen, und ich sie ausschiessen werde, euch zu verderben, und den * hunger über euch immer grösser werden lasse, und den vorrath des brodts wegnehme.

* Esa. 3, 1. Ezech. 4, 16. c. 14, 13.

17. Ja hunger und böse wilde thiere will ich unter euch schicken, die sollen euch ohne kinder machen, und soll pestilentz und blut unter dir umgehen, und will das schwerdt über dich bringen. Ich, der HErr, habs gesagt.

Das 6. Capitel.

Grosse allgemeine verwüstung des landes, samt verheissener errettung der übrigen.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, kehre dein angesicht

angesicht * wider die berge Israel, und weissage wider sie,

* Ezech. 36, 1.

3. Und sprich: Ihr berge Israel, höret das wort des HErrn HErrn. So spricht der HErr HErr, beyde zu den bergen und hügeln, beyde zu den bächen und thalen: Siehe, ich will das schwerdt über euch bringen, und eure höhen umbringen,

4. Daß eure altäre verwüstet, und eure götzen zerbrochen sollen werden. Und will eure leichnam vor den bildern todtschlagen lassen;

5. Ja, ich will die leichnam der kinder Israel vor euren bildern fällen, und will eure gebeine um eure altäre her zerstreuen.

6. Wo ihr wohnet, da sollen die städte wüste, und die höhen zur einöde werden. Denn man wird eure altäre wüste und zur einöde machen, und eure götzen zerbrechen, und zu nichte machen, und eure bilder zerschlagen, und eure stiffte vertilgen.

7. Und sollen erschlagene unter euch da liegen, daß ihr erfahret, ich sey der HErr.

8. Ich will aber etliche von euch überbleiben lassen, die dem schwerdt entgehen unter den heyden, wenn ich euch in die länder zerstreuet habe.

9. Dieselbigen eure übrigen werden denn an mich gedencken unter den heyden, da sie gefangen seyn müssen, wenn ich ihr hurisch hertz, so von mir gewichen, und ihre hurische augen, so nach ihren götzen gesehen, zerschlagen habe, und wird sie gereuen die bosheit, die sie durch allerley ihre greuel begangen haben.

10. Und sollen erfahren, daß ich der HErr sey, und nicht umsonst geredt habe, solches unglück ihnen zu thun.

11. So spricht der HErr HErr: Schlage deine hände zusammen, und strampele mit deinen füssen, und sprich: Wehe über alle greuel der bosheit im hause Israel, darum sie durchs schwerdt, hunger und pestilentz fallen müssen.

12. Wer ferne ist, wird an der pestilentz sterben, und wer nahe ist, wird durchs schwerdt fallen; wer aber überbleibt, und davor behütet ist, wird hungers sterben. Also will ich meinen grimm unter ihnen vollenden,

13. Daß ihr erfahren sollet, ich sey der HErr, wenn ihre erschlagene unter ihren götzen liegen werden um ihre altäre her, oben auf allen hügeln, und oben auf allen bergen, und unter allen grünen bäumen, und unter allen dicken eichen, an welchen orten sie allerley götzen susses räuch-opffer thäten.

14. Ich will meine hand wider sie ausstrecken, und das land wüst und öde machen, von der wüsten an bis gen Diblath, wo sie wohnen, und sollen erfahren, daß ich der HErr sey.

Das 7. Capitel.

Der innstehende untergang Juda angezeigt, und mit ketten vorgebildet.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, so spricht der HErr HErr vom land Israel: Das ende kommt, das ende über alle vier örter des landes.

3. Nun kommt das ende über dich: Denn ich will meinen grimm über dich senden, und will dich richten, wie du verdienet hast, und will dir geben, was allen deinen greueln gebühret.

4. Mein * auge soll dein nicht schonen, noch übersehen; sondern ich will dir geben, wie du verdienet hast, und deine greuel sollen unter dich kommen, daß ihr erfahren sollt, ich sey der HErr. * Ezech. 5, 11.

5. So spricht der HErr HErr: Siehe, es kommt ein unglück über das ander.

6. Das ende kommt, es kommt das ende, es ist erwacht über dich, siehe, es kommt.

7. Es gehet schon auf, und bricht daher über dich, du einwohner des landes; die zeit kommt, der tag des jammers ist nahe, da kein singen auf den bergen seyn wird.

8. Nun will ich bald meinen grimm über dich schütten, und meinen zorn an dir vollenden, und will dich richten, wie du verdienet hast, und dir geben, was deinen greueln allen gebühret.

9. Mein auge soll dein nicht schonen, und will nicht gnädig seyn, sondern ich will dir geben, wie du verdienet hast, und deine greuel sollen unter dich kommen, daß ihr erfahren sollet, ich sey der HErr, der euch schlägt.

10. Siehe, der tag, siehe, er kommt daher, er bricht an, die ruthe blühet, und der stoltze grünet.

11. Der tyrann hat sich aufgemacht, zur ruthen über die gottlosen, daß nichts von ihnen, noch von ihrem volck, noch von ihrem hauffen trost haben wird.

12. Darum kommt die zeit, der tag nahet herzu. Der käuffer freue sich nicht, und der verkäuffer traure nicht: Denn es kommt der zorn über alle ihren hauffen.

13. Darum soll der verkäuffer nach seinem verkauften gut nicht wieder trachten. Denn wer da lebet, der wirds haben. Denn die weissagung über allen ihren hauffen wird nicht zurück kehren, keiner wird sein leben erhalten um seiner missethat willen.

14. Lasset sie die posaune nur blasen, und alles zurüsten, es wird doch niemand in den krieg ziehen. Denn mein grimm gehet über alle ihren hauffen.

15. Auf den gassen gehet das schwerdt, in den häusern gehet pestilentz und hunger. Wer auf dem felde ist, der wird vom schwerdt sterben; wer aber in der stadt ist, den wird die pestilentz und hunger fressen.

16. Und welche unter ihnen entrinnen, die müssen auf den gebürgen seyn, und wie die tauben in den gründen, die alle unter einander kirren, ein jeglicher um seiner missethat willen.

17. Aller hände werden dahin sincken, und aller knie werden so ungewiß stehen, wie wasser.

18. Und * werden säcke um sich gürten, und mit furcht überschüttet seyn, und aller angesicht jämmerlich sehen, und aller häupte werden kahl seyn.

*Esa.3,17.folgg. Jer.48,37.

19. Sie werden ihr * silber hinaus auf die gassen werffen, und ihr gold als einen unflat achten: Denn ihr silber und gold wird sie nicht erretten am tage des zorn des HErrn. Und werden doch ihre seelen davon nicht sättigen, noch ihren bauch davon füllen: Denn es ist ihnen gewest ein ärgerniß zu ihrer missethat.

*Zephan.1,18.

20. Sie haben aus ihren edlen kleinodien, damit sie hoffart trieben, bilde ihrer greuel und scheuel gemacht. Darum will ichs ihnen zum unflat machen.

21. Und wills fremden in die hände geben, daß sie es rauben, und den gottlosen auf erden zur ausbeute, daß sie es entheiligen sollen.

22. Ich will mein angesicht davon kehren, daß sie meinen schatz ja wohl entheiligen; ja räuber sollen drüber kommen und es entheiligen.

23. Mache ketten: denn das land ist voll blutschulden, und die stadt voll frevels.

24. So will ich die ärgsten unter den heyden kommen lassen, daß sie sollen ihre häuser einnehmen, und will der gewaltigen hoffart ein ende machen, und ihre kirchen entheiligen.

25. Der ausrotter kommt, da werden sie friede suchen, und wird nicht da seyn.

26. Ein unfall wird über den andern kommen, ein gerücht über das ander; so werden sie denn ein gesicht bey den propheten suchen; aber es wird weder gesetz bey den priestern, noch rath bey den alten mehr seyn.

27. Der könig wird betrübt seyn, und die fürsten werden traurig gekleidet seyn, und die hände des volcks im lande werden verzagt seyn. Ich will mit ihnen umgehen, wie sie gelebt haben, und will sie richten, wie sie es verdienet haben, daß sie erfahren sollen, ich sey der HErr.

Das 8. Capitel.

Hesekiel siehet im gesicht die greuel Jerusalems; und höret ihr urtheil.

1. Und es begab sich im sechsten jahr, am fünfften tage des sechsten monden, daß ich saß in meinem hause, und die alten aus Juda sassen vor mir; daselbst fiel die hand des HErrn HErrn auf mich.

2. Und siehe, ich sahe, daß von seinen lenden herunterwärts war gleich wie feuer, aber oben über seinen lenden war es licht helle.

3. Und reckete aus gleichwie eine hand, und ergriff mich bey dem haar meines haupts. Da führete mich ein wind zwischen himmel und erden, und brachte mich gen Jerusalem in einem göttlichen gesichte zu dem innern thor, das gegen mitternacht stehet, da denn saß ein bild, zum verdrieß dem hauß-herrn.

4. Und siehe, da war die herrlichkeit des GOttes Israel, wie ich sie zuvor gesehen hatte im felde.

5. Und er sprach zu mir: Du menschen-kind, hebe deine augen auf gegen mitternacht. Und da ich meine augen aufhub gegen mitternacht, siehe, da saß gegen mitternacht das verdrießliche bild am thor des altars, eben da man hinein gehet.

6. Und er sprach zu mir: Du menschen-kind, siehest du auch, was diese thun? Nemlich grosse greuel, die das haus Israel hie thut, daß sie mich ja ferne von meinem heiligthum treiben. Aber du wirst noch mehr grössere greuel sehen.

7. Und er führete mich zur thür des vorhofs, da sahe ich, und siehe, da war ein loch in der wand.

8. Und er sprach zu mir: Du menschen-kind, grabe durch die wand. Und da ich durch die wand grub, siehe, da war eine thür.

9. Und er sprach zu mir: Gehe hinein, und schaue die bösen greuel, die sie allhie thun.

10. Und da ich hinein kam, und sahe, siehe, da waren * allerley bildnisse der würme und thiere, eitel scheuel, und allerley götzen des hauses Israel, allenthalben umher an der wand gemacht.

*Röm.1,23.

11. Vor welchen stunden siebentzig männer, aus den ältesten des hauses Israel, und Jasanja, der sohn Saphan, stund auch unter ihnen, und ein jeglicher hatte sein räuch-werck in der hand, und gieng ein dicker nebel auf vom räuch-werck.

12. Und er sprach zu mir: Menschen-kind, siehest du, was die ältesten des hauses Israel thun im finsterniß, ein jeglicher in seiner schönsten kammer? Denn * sie sagen: Der HErr siehet uns nicht;

nicht; sondern der HErr hat das land verlassen. *Hiob 24,15. Ps.10,11. Ps.94,7. Esa.29,15.

13. Und er sprach zu mir: Du sollt noch mehr grössere greuel sehen, die sie thun.

14. Und er führete mich hinein zum thor an des HErrn hause, das gegen mitternacht stehet; und siehe, daselbst sassen weiber, die weineten über den Thamus.

15. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehest du das? Aber du sollt noch grössere greuel sehen, denn diese sind.

16. Und er führete mich in den innern hof am hause des HErrn, und siehe, vor der thür am tempel des HErrn, zwischen der halle und dem altar, da waren bey fünff und zwantzig männer, * die ihren rücken gegen dem tempel des HErrn, und ihr angesicht gegen dem morgen gekehret hatten, und beteten gegen der sonnen aufgang.

*2. Chron. 29,6.

17. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehest du das? Ists dem hause Juda zu wenig, daß sie alle solche greuel hie thun? So sie doch sonst im gantzen lande eitel gewalt und unrecht treiben, und fahren zu, und reitzen mich auch, und siehe, sie halten die wein-reben an die nasen.

18. Darum will ich auch wider sie mit grimm handeln, und mein auge soll ihrer nicht schonen, * und will nicht gnädig seyn. Und † wenn sie gleich mit lauter stimme vor meinen ohren schreyen, will ich sie doch nicht hören.

* Ezech. 5, 11. c. 7, 4. 9. † Esa. 1, 15.

Das 9. Capitel.

Göttliche scharffe execution an seinem abtrünnigen volck.

1. Und er rieff mit lauter stimme vor meinen ohren, und sprach: Es ist nahe kommen die heimsuchung der stadt, und ein jeglicher habe ein mördlich waffen in seiner hand.

2. Und siehe, es kamen sechs männer auf dem wege vom ober-thor her, das gegen mitternacht stehet, und ein jeglicher hatte ein schädlich waffen in seiner hand. Aber es war einer unter ihnen, der hatte leinwand an, und einen schreib-zeug an seiner seiten. Und sie giengen hinein, und traten neben den ehernen altar.

3. Und die herrlichkeit des GOttes Israel erhub sich von dem Cherub, über dem sie war, zu der schwelle am hause, und rieff dem, der die leinwand anhatte, und den schreib-zeug an seiner seiten.

4. Und der HErr sprach zu ihm: Gehe durch die stadt Jerusalem, und *zeichne mit einem zeichen an die stirn die leute, so da seufftzen und jammern über alle greuel, so darinnen geschehen.

*2. Mos. 12, 22. Offenb. 7, 3.

5. Zu jenen aber sprach er, daß ichs hörete: Gehet diesem nach durch die stadt, und schlaget drein, eure augen sollen nicht schonen, noch übersehen.

6. Erwürget beyde alte, jünglinge, jungfrauen, kinder und weiber, alles todt: aber die das zeichen an sich haben, derer sollt ihr keinen anrühren. * Fahet aber an, an meinem heiligthum. Und sie fiengen an, an den alten leuten, so vor dem hause waren.

*1. Petr. 4, 17.

7. Und er sprach zu ihnen: Verunreiniget das haus, und macht die vorhöfe voll todter leichnam, gehet heraus. Und sie giengen heraus, und schlugen in der stadt.

8. Und da sie ausgeschlagen hatten, war ich noch übrig, und ich fiel auf mein angesicht, schrie und sprach: Ach HErr HErr! Willt du denn alle übrigen in Israel verderben, daß du deinen zorn so ausschüttest über Jerusalem?

9. Und er sprach zu mir: Es ist die missethat des hauses Israel und Juda allzusehr groß; es ist eitel gewalt im lande, und unrecht in der stadt. Denn sie sprechen: Der HErr hat das land verlassen, und der HErr siehet uns nicht.

10. Darum soll mein auge auch nicht schonen, will auch nicht gnädig seyn, sondern ich will ihr thun auf ihren kopff werffen.

11. Und siehe, der mann, der die leinwand anhatte, und den schreibzeug an seiner seiten, antwortete und sprach: Ich habe gethan, wie du mir geboten hast.

Das 10. Capitel.

Gesicht der glüenden kohlen und des HErrn herrlichkeit.

1. Und ich sahe, und siehe, am himmel über dem haupt der Cherubim war es gestalt wie ein saphir, und über demselben war es gleich anzusehen wie ein thron.

2. Und er sprach zu dem mann im leinwand: Gehe hinein zwischen die räder unter den Cherub, und fasse die hände voll glüender kohlen, so zwischen den Cherubim sind, und streue sie über die stadt. Und er gieng hinein, daß ichs sahe, da derselbige hinein gieng.

3. Die Cherubim aber stunden zur rechten am hause, und der vorhof ward innwendig voll nebels.

4. Und die herrlichkeit des HErrn erhub sich von dem Cherub zur schwellen am hause, und das haus ward voll *nebels, und der vorhof voll glantzes von der herrlichkeit des HErrn.

*Esa. 6, 4.

5. Und man hörete die flügel der Cherubim rauschen bis heraus vor den vorhof, wie eine stimme des allmächtigen GOttes, wenn er redet.

6. Und da er dem manne im leinwand geboten hatte, und gesagt: Nimm feuer zwischen den rädern unter den Cherubim; gieng derselbige hinein, und trat bey das rad.

7. Und der Cherub streckete seine hand heraus zwischen den Cherubim zum feuer, das zwischen den Cherubim war, nahm davon, und gabs dem manne im leinwand in die hände, der empfiengs, und gieng hinaus.

8. Und erschien an den Cherubim, gleichwie eines menschen hand unter ihren flügeln.

9. Und ich sahe, und siehe, vier räder stunden bey den Cherubim, bey einem jeglichen Cherub ein rad, und die räder waren anzusehen gleichwie ein türckis,

10. Und waren alle vier eins wie das ander, als wäre ein rad im andern.

11. Wenn sie gehen sollten, so konnten sie in alle ihre vier örter gehen, und durfften sich nicht rum lencken, wenn sie giengen, sondern wohin das erste gieng, da giengen sie hinnach, und durfften sich nicht rum lencken,

12. Samt ihrem gantzen leibe, rücken, händen und flügeln. Und die * räder waren voll augen, um und um, an allen vier rädern.

* Ezech. 1, 15. folgg.

13. Und es rieff zu den rädern: Galgal: das ichs hörete.

14. Ein jegliches hatte vier angesichte: Das erste angesicht war ein Cherub, das andere ein mensch, das dritte ein löwe, das vierte ein adler.

15. Und die Cherubim schwebeten empor. Es ist eben das thier, das ich sahe am wasser Chebar.

16. Wenn die Cherubim giengen, so giengen die räder auch neben ihnen; und wenn die Cherubim ihre flügel schwungen, daß sie sich von der erden erhuben, so lenckten sich die räder auch nicht von ihnen.

17. Wenn jene stunden, so stunden diese auch, erhuben sie sich, so erhuben sich diese auch; denn es war ein lebendiger wind in ihnen.

18. Und die herrlichkeit des HErrn gieng wieder aus von der schwelle am hause, und stellete sich über die Cherubim.

19. Da schwungen die Cherubim ihre flügel, und erhuben sich von der erden, vor meinen augen, und da sie ausgiengen, giengen die räder neben ihnen, und sie traten in das thor am hause des HErrn gegen morgen. Und die herrlichkeit des GOttes Israel war oben über ihnen.

20. Das ist das thier, das ich unter dem GOtt Israel sahe, *am wasser Chebar, und merckete, daß es Cherubim wären, * Ezech. 1, 3. folgg.

21. Da ein jegliches vier angesichte hatte, und vier flügel, und unter den flügeln gleichwie menschen-hände.

22. Es waren ihre angesichte gestalt, wie ich sie am wasser Chebar sahe, und giengen stracks vor sich.

Das 11. Capitel.

Sicherheit der fürsten Jerusalems, und unausbleibliche straffe.

1. Und mich hub ein wind auf, und brachte mich zum thor am hause des HErrn, das gegen morgen siehet; und siehe, unter dem thor waren fünff und zwantzig männer, und ich sahe unter ihnen Jasanja, den sohn Assur, und Platja, den sohn Benaja, die fürsten im volck.

2. Und er sprach zu mir: Menschenkind, diese leute haben unseelige gedancken, und schädliche rathschläge in dieser stadt.

3. Denn sie sprechen: Es ist nicht so nahe, lasset uns nur häuser bauen; sie ist der topff, so sind wir das fleisch.

4. Darum sollt du, menschen-kind, wider sie weissagen.

5. Und der Geist des HErrn fiel auf mich, und sprach zu mir: Sprich, so sagt der HErr: Ihr habt also geredt, ihr vom hause Israel, und eures geistes gedancken kenne ich wohl.

* Ps. 139, 2.

6. Ich habe viel erschlagen in dieser stadt, und ihre gassen liegen voller todten.

7. Darum spricht der HErr HErr also: Die ihr drinnen getödtet habt, die sind das fleisch, und sie ist der topff, aber ihr müsset hinaus.

8. Das schwerdt, das ihr fürchtet, das will ich über euch kommen lassen, spricht der HErr HErr.

9. Ich will euch von dannen heraus stossen, und den fremden in die hand geben, und will euch euer recht thun.

10. Ihr sollt durchs schwerdt fallen, *in den gräntzen Israel will ich euch richten, und sollt erfahren, daß ich der HErr bin. * Jer. 39, 6.

11. Die stadt aber soll nicht euer topff seyn, noch ihr das fleisch darinnen, sondern in den gräntzen Israel will ich euch richten.

12. Und sollt erfahren, daß ich der HErr bin: Denn ihr nach meinen geboten nicht gewandelt habt, und meine rechte nicht gehalten, sondern gethan nach der heyden weise, die um euch her sind.

13. Und da ich so weissagete, starb Platja, der sohn Benaja. Da fiel ich auf mein angesicht, und schrie mit lauter stimme, und sprach: Ach HErr HErr, du wirsts mit den übrigen Israel gar ausmachen.

14. Da geschah des HErrn wort zu mir, und sprach:

15. Du menschen-kind, deine brü-

der

der und nahe freunde, und das ganze haus Israel, so noch zu Jerusalem wohnen, sprechen wohl unter einander: Jene sind vom HErrn ferne weggeflohen, aber wir haben das land innen.

16. Darum sprich du: So spricht der HErr HErr: Ja, ich habe sie ferne weg unter die heyden lassen treiben, und in die länder zerstreuet; doch will ich bald ihr heyland seyn in den ländern, dahin sie kommen sind.

17. Darum sprich: So sagt der HErr HErr: Ich will euch * sammeln aus den völckern, und will euch sammeln aus den ländern, dahin ihr zerstreuet seyd; und will euch das land Israel geben. *Jer.23,3.

18. Da sollen sie kommen, und alle scheuel und greuel daraus wegthun.

19. Und will euch ein einträchtig hertz geben, und einen neuen geist in euch geben, und * will das steinerne hertz wegnehmen aus eurem leibe, und ein fleischern hertz geben,
*5.Mos.30,6. Ps.51,12. Ezech.36,26. Röm.2,29.

20. Auf daß sie in meinen sitten wandeln, und meine rechte halten, und darnach thun; und sie sollen mein volck seyn, so will ich ihr GOtt seyn.

21. Denen aber, so nach ihres hertzens scheueln und greueln wandeln, will ich ihr thun auf ihren kopff werffen, spricht der HErr HErr.

22. Da schwungen die Cherubim ihre flügel, und die räder giengen neben ihnen, und die herrlichkeit des GOttes Israel war oben über ihnen.

23. Und die herrlichkeit des HErrn erhub sich aus der stadt, und stellete sich auf den berg, der gegen morgen vor der stadt liegt.

24. Und ein wind hub mich auf, und brachte mich im gesicht und im Geist GOttes in Chaldäa zu den gefangenen; und das gesicht, so ich gesehen hatte, verschwand vor mir.

25. Und ich sagte den gefangenen alle worte des HErrn, die er mir gezeiget hatte.

Das 12. Capitel.

Hesekiel zeucht aus durch die erbrochene wand, und zeigt Zedekiä flucht an, die gewiß und bald seye.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, du wohnest unter einem ungehorsamen hause, welches * hat wohl augen, daß sie sehen könnten, und wollen nicht sehen, ohren, daß sie hören könnten, und wollen nicht hören, sondern es ist ein ungehorsam haus.
*Esa.6,9.10. Matth.13,14.

3. Darum, du menschen-kind, nimm dein wander-geräthe, und zeuch am lichten tage davon vor ihren augen. Von deinem ort solt du ziehen an einen andern ort vor ihren augen, ob sie vielleicht mercken wollten, daß sie ein ungehorsam haus sind.

4. Und solt dein geräthe heraus thun, wie wander-geräthe, bey lichtem tage vor ihren augen, und du solt ausziehen des abends vor ihren augen, gleichwie man auszeucht, wenn man wandern will.

5. Und du solt durch die wand brechen vor ihren augen, und daselbst durch ausziehen.

6. Und du solt es auf deine schulter nehmen vor ihren augen, und wenn es dunckel worden ist, heraus tragen. Dein angesicht solt du verhüllen, daß du das land nicht sehest. Denn ich habe dich dem hause Israel zum * wunderzeichen gesetzt.
*Ezech.24,24.27.

7. Und ich thät, wie mir befohlen war, und trug mein geräthe heraus, wie wander-geräthe, bey lichtem tage, und am abend brach ich mit der hand durch die wand, und da es dunckel worden war, nahm ichs auf die schulter und trugs heraus vor ihren augen.

8. Und früh morgens geschah des HErrn wort zu mir, und sprach:

9. Menschen-kind, hat das haus Israel, das ungehorsame haus, nicht zu dir gesagt: Was machest du?

10. So sprich zu ihnen: So spricht der HErr HErr: Diese last betrifft den fürsten zu Jerusalem, und das gantze haus Israel, das drinnen ist.

11. Sprich: Ich bin euer wunderzeichen; wie ich gethan habe, also soll euch geschehen, daß ihr wandern müsset, und gefangen geführet werden.

12. Ihr fürst wird auf der schulter tragen im dunckeln; und muß ausziehen durch die wand, so sie brechen werden, daß sie dadurch ausziehen; sein angesicht wird verhüllet werden, daß er mit keinem auge das land sehe.

13. Ich will auch * mein netze über ihn werffen, daß er in meiner jagd gefangen werde, und will ihn gen Babel bringen in der Chaldäer land, das er doch nicht sehen wird, und soll daselbst sterben.
*Ezech.17,20. c.32,3.

14. Und alle, die um ihn her sind, seine gehülffen, und alle seinen anhang, will ich unter alle winde zerstreuen, und das schwerdt hinter ihnen her ausziehen.

15. Also sollen sie erfahren, daß ich der HErr sey, wenn ich sie unter die heyden verstosse, und in die länder zerstreue.

16. Aber ich will ihrer etliche wenige überbleiben lassen vor dem schwerdt, hunger und pestilentz, die sollen jener

greuel erzehlen unter den heyden, dahin sie kommen werden, und sollen erfahren, daß ich der HErr sey.

17. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

18. Du menschen-kind, du sollt dein brodt essen mit beben, und dein wasser trincken mit zittern und sorgen.

19. Und sprich zum volck im lande: So spricht der HErr HErr von den einwohnern zu Jerusalem im lande Israel: Sie müssen ihr brodt essen in sorgen, und ihr wasser trincken im elende: denn das land soll wüste werden von allem, das drinnen ist, um des frevels willen aller einwohner.

20. Und die städte, so wohl bewohnet sind, sollen verwüstet, und das land öde werden; also sollt ihr erfahren, daß ich der HErr sey.

21. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

22. Du menschen-kind, was habt ihr für ein sprüchwort im lande Israel, und sprechet: * Weil sichs so lange verzeucht, so wird nun fort nichts aus der weissagung?

*Hab. 2,3. 2.Petr.3,4.

23. Darum sprich zu ihnen: So spricht der HErr HErr: Ich will das sprüchwort aufheben, daß man es nicht mehr führen soll in Israel. Und rede zu ihnen: Die zeit ist nahe, und alles, was geweissaget ist.

24. Denn ihr sollt nun fort innen werden, daß kein gesichte fehlen, und keine weissagung lügen wird wider das haus Israel.

25. Denn ich bin der HErr, was ich rede, das soll geschehen, und nicht länger verzogen werden, sondern bey eurer zeit, ihr ungehorsames haus, will ich thun, was ich rede, spricht der HErr HErr.

26. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

27. Du menschen-kind, siehe, das haus Israel spricht: Das gesicht, das dieser siehet, da ist noch lange hin, und weissaget auf die zeit, so noch ferne ist.

28. Darum sprich zu ihnen: So spricht der HErr HErr: Was ich rede, soll nicht länger verzogen werden, sondern soll geschehen, spricht der HErr HErr.

Das 13. Capitel.

Eifer wider die falschen propheten und lügenhaffte polster-prediger.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, weissage *wider die propheten Israel, und sprich zu denen, so aus ihrem eigenen hertzen weissagen: Höret des HErrn wort.

*Jerem.23,1.folgg. Ezech.34,2.

3. So spricht der HErr HErr: Wehe den tollen propheten, die ihrem eigenen geist folgen, und haben doch nicht gesichte.

4. O Israel, deine propheten sind wie die füchse in den wüsten.

5. Sie * treten nicht vor die lücken, und machen sich nicht zu hürden um das haus Israel, und stehen nicht im streit am tage des HErrn.

*Ezech.22,20.

6. Ihr gesichte ist nichts, und ihr weissagen ist eitel lügen. Sie * sprechen: Der HErr hats gesagt; so sie doch der HErr nicht gesandt hat, und mühen sich, daß sie ihre dinge erhalten.

*Jer.23,31.

7. Ists nicht also, daß euer gesichte ist nichts, und euer weissagen ist eitel lügen? Und sprechet doch: Der HErr hats geredt, so ichs doch nicht geredt habe.

8. Darum spricht der HErr HErr also: Weil ihr das prediget, da nichts aus wird, und lügen weissaget: so will ich an euch, spricht der HErr HErr.

9. Und meine hand soll kommen über die propheten, so das predigen, da nichts aus wird, und lügen weissagen. Sie sollen in der versammlung meines volcks nicht seyn, und in die zahl des hauses Israel nicht geschrieben werden, noch ins land Israel kommen; und ihr sollt erfahren, daß ich der HErr HErr bin.

10. Darum, daß sie mein volck verführen, und * sagen: Friede, so doch kein friede ist. Das volck bauet die wand, so tünchen sie dieselbe mit losem kalck, *Jer. 6,14. Mich.3,5.

11. Sprich zu den tünchern, die mit losem kalck tünchen, daß es abfallen wird: denn es wird ein platz-regen kommen, und werden grosse hagel fallen, die es fällen; und ein wind-wirbel wird es zerreissen.

12. Siehe, so wird die wand einfallen. Was gilts, denn wird man zu euch sagen: Wo ist nun das getünchte, das ihr getünchet habt?

13. So spricht der HErr HErr: Ich will einen wind-wirbel reissen lassen in meinem grimm, und einen platz-regen in meinem zorn, und grosse hagelsteine im grimm, die sollens alles umstossen.

14. Also will ich die wand umwerfen, die ihr mit losem kalck getünchet habt, und will sie zu boden stossen, daß man ihren grund sehen soll, daß sie da liege, und ihr sollt darinnen auch umkommen, und erfahren, daß ich der HErr sey.

15. Also will ich meinen grimm vollenden an der wand, und an denen, die sie mit losem kalck tünchen, und will zu euch sagen: Hie ist weder wand noch tüncher.

16. Das sind die propheten Israel, die Jerusalem weissagen, und predigen von friede, so doch kein friede ist, spricht der HErr HErr.

17. Und

17. Und du menschen-kind, richte dein angesicht wider die töchter in deinem volck, welche weissagen aus ihrem hertzen, und weissage wider sie.

18. Und sprich: So spricht der HErr HErr: Wehe euch, die ihr küssen machet den leuten unter die arme, und pfühle zu den häupten, beyde jungen und alten, die seelen zu fahen; wenn ihr nun die seelen gefangen habt unter meinem volck, verheisset ihr denselbigen das leben;

19. Und entheiliget mich in meinem volck, um einer hand voll gersten und bissen brodts willen, damit, daß ihr die seelen zum tode verurtheilet, * die doch nicht sollten sterben, und urtheilet die zum leben, die doch nicht leben sollten, durch euer lügen unter meinem volck, welches gerne lügen höret.

* Esa. 5, 23.

20. Darum spricht der HErr HErr: Siehe, ich will an eure küssen, damit ihr die seelen fahet und vertröstet, und will sie von euren armen wegreissen, und die seelen, so ihr fahet und vertröstet, los machen,

21. Und will eure pfühle zerreissen, und mein volck aus eurer hand erretten, daß ihr sie nicht mehr fahen solltet, und sollet erfahren, daß ich der HErr sey.

22. Darum, daß ihr das hertz der gerechten fälschlich betrübet, die ich nicht betrübet habe, und habt gestärckt die hände der gottlosen, daß sie sich von ihrem bösen wesen nicht bekehren, damit sie lebendig möchten bleiben;

23. Darum sollt ihr nicht mehr unnütze lehre predigen noch weissagen, sondern ich will mein volck aus euren händen erretten, und ihr sollet erfahren, daß ich der HErr bin.

Das 14. Capitel.

Heuchlerische begierde zu GOttes wort, ihm sehr zuwider, und zur straffe reiff.

1. Und es kamen etliche von den ältesten Israel zu mir, und satzten sich vor mir.

2. Da geschah des HErrn wort zu mir, und sprach:

3. Menschen-kind, diese leute hangen mit ihrem hertzen an ihren götzen, und halten ob dem ärgerniß ihrer missethat: sollte ich denn ihnen antworten, wenn sie mich fragen?

4. Darum rede mit ihnen, und sage zu ihnen: So spricht der HErr HErr: Welcher mensch vom hause Israel mit dem hertzen an seinen götzen hanget, und hält ob dem ärgerniß seiner missethat, und kommet zum propheten: so will ich, der HErr, demselbigen antworten, wie er verdienet hat mit seiner grossen abgötterey;

5. Auf daß das haus Israel betrogen werde in ihrem hertzen, darum, daß sie alle von mir gewichen sind durch abgötterey.

6. Darum sollt du zum hause Israel sagen: So spricht der HErr HErr: Kehret und wendet euch von eurer abgötterey, und wendet euer angesicht von allen euren greueln.

7. Denn welcher mensch vom hause Israel, oder fremdlinger, so in Israel wohnet, von mir weichet, und mit seinem hertzen an seinen götzen hanget, und ob dem ärgerniß seiner abgötterey hält, und zum propheten kommt, daß er durch ihn mich frage, dem will ich, der HErr, selbst antworten.

8. Und will mein angesicht wider denselbigen setzen, daß sie sollen wüste, und zum zeichen und sprüchwort werden, und will sie aus meinem volck rotten, daß ihr erfahren sollt, ich sey der HErr.

9. Wo aber ein betrogener prophet etwas redet, den will ich, der HErr, wiederum lassen betrogen werden, und will meine hand über ihn ausstrecken, und ihn aus meinem volck Israel rotten.

10. Also sollen sie beyde ihre missethat tragen; wie die missethat des fragers, also soll auch seyn die missethat des propheten.

11. Auf daß sie nicht mehr das haus Israel verführen von mir, und sich nicht mehr verunreinigen in allerley ihrer übertretung, sondern sie sollen mein volck seyn, und ich will ihr GOtt seyn, spricht der HErr HErr.

12. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

13. Du menschen-kind, wenn ein land an mir sündiget, und dazu mich verschmähet, so will ich meine hand über dasselbe ausstrecken, und * den vorrath des brodts wegnehmen, und will theurung hinein schicken, daß ich beyde menschen und vieh darinnen ausrotte.

* Esa. 3, 1. Ezech. 4, 16. c. 5, 16.

14. Und wenn denn gleich die drey männer, Noah Daniel und Hiob, drinnen wären, so würden sie allein ihre eigene seele erretten durch ihre gerechtigkeit, spricht der HErr HErr.

15. Und wenn ich * böse thiere in das land bringen würde, die die leute aufräumeten, und dasselbige verwüsteten, daß niemand darinnen wandeln könnte vor den thieren;

* 3. Mos. 26, 22. 2. Kön. 17, 25.

16. Und diese drey männer wären auch drinnen: So wahr ich lebe, spricht der HErr HErr, sie würden weder söhne noch töchter erretten, sondern allein sich selbst, und das land müßte öde werden.

17. Oder wo ich das schwerdt kommen liesse über das land, und spräche: Schwerdt, fahre durchs land; und

würde also beyde menschen und vieh ausrotten;

18. Und die drey männer wären drinnen, so wahr ich lebe, spricht der HErr HErr, sie würden weder söhne noch töchter erretten, sondern sie allein würden errettet seyn.

19. Oder so ich pestilentz in das land schicken, und meinen grimm über dasselbige ausschütten würde, und blut stürtzen, also, daß ich beyde menschen und vieh ausrottete;

20. Und Noah, Daniel und Hiob wären drinnen, so wahr ich lebe, spricht der HErr HErr, würden sie weder söhne noch töchter, sondern allein ihre eigene seele durch ihre gerechtigkeit erretten.

21. Denn so spricht der HErr HErr: So ich * meine vier böse straffen, als schwerdt, hunger, böse thiere und pestilentz über Jerusalem schicken würde, daß ich drinnen ausrottete beyde menschen und vieh, *2. Sam. 24, 13.

22. Siehe, * so sollen etliche darinnen übrige davon kommen, die söhne und töchter heraus bringen werden, und zu euch anher kommen, daß ihr sehen werdet, wie es ihnen gehet, und euch trösten über dem unglück, das ich über Jerusalem habe kommen lassen, samt allem andern, das ich über sie habe kommen lassen.

*Jerem. 4, 27. c. 51, 18.

23. Sie werden euer trost seyn, wenn ihr sehen werdet, wie es ihnen gehet, und werdet erfahren, daß ich nicht ohne ursach gethan habe, was ich drinnen gethan habe, spricht der HErr HErr.

Das 15. Capitel.

Jerusalem gleich dem unfruchtbaren reben-holtz, zum feuer verurtheilt.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, was ist das holtz vom weinstock vor anderm holtz? Oder ein reben vor anderm holtz im walde?

3. Nimmt man es auch, und macht etwas daraus? Oder macht man auch einen nagel draus, daran man etwas möge hängen?

4. Siehe, man wirffts ins feuer, daß es verzehret wird, daß seine beyde orte das feuer verzehret, und sein mittels verbrennet: Wozu sollt es nun tügen? Taugts denn auch zu etwas?

5. Siehe, da es noch gantz war, konnte man nichts draus machen, wie viel weniger kan nun fort mehr etwas daraus gemacht werden, so es das feuer verzehret und verbrannt hat?

6. Darum spricht der HErr HErr: Gleichwie ich das holtz vom weinstock vor anderm holtz im walde dem feuer zu verzehren gebe; also will ich mit den einwohnern zu Jerusalem auch umgehen;

7. Und will mein angesicht wider sie setzen, daß sie dem feuer nicht entgehen sollen, sondern das feuer soll sie fressen; und ihr sollts erfahren, daß ich der HErr bin, wenn ich mein angesicht wider sie setze,

8. Und das land wüste mache, darum daß sie mich verschmähen, spricht der HErr HErr.

Das 16. Capitel.

Treue GOttes an Israel. Ihre geistliche hurerey und straffe. Verheissener neuer bund.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, offenbare der stadt Jerusalem ihre greuel, und sprich:

3. So spricht der HErr HErr zu Jerusalem: Dein geschlecht und deine geburt ist aus der Cananiter lande, dein vater aus den Amoritern, und deine mutter aus den Hethitern.

4. Deine geburt ist also gewest: Dein nabel, da du gebohren wurdest, ist nicht verschnitten; so hat man dich auch mit wasser nicht gebadet, daß du sauber würdest, noch mit saltz gerieben, noch in windeln gewickelt.

5. Denn niemand jammerte dein, daß er sich über dich hätte erbarmet, und der stücke eines dir erzeiget, sondern du wurdest aufs feld geworffen: also veracht war deine seele, da du gebohren wareſt.

6. Ich aber gieng vor dir über, und sahe dich in deinem blute liegen, und sprach zu dir, da du so in deinem blute lageſt: Du sollt leben. Ja zu dir sprach ich, da du so in deinem blute lageſt: Du sollt leben.

7. Und habe dich erzogen, und lassen groß werden, wie ein gewächs auf dem felde, und wareſt nun gewachsen, und groß und schön worden. Deine brüste waren gewachsen, und hatteſt schon lange haare gekriegt, aber du wareſt noch bloß und beschamet.

8. Und ich gieng vor dir über, und sahe dich an, und siehe, es war die zeit um dich zu werben. Da breitete ich meinen geren über dich, und bedeckte deine scham. Und ich gelobte dirs, und begab mich mit dir in einen bund, spricht der HErr HErr, daß du solltest mein seyn.

9. Und ich badete dich mit wasser, und wusch dich von deinem blute, und salbete dich mit balsam.

10. Und kleidete dich mit gestickten kleidern, und zog dir semische schuh an, ich gab dir feine leinene kleider, und seidene schleyer.

11. Und zierete dich mit kleinodien,

und

und legte geschmeide an deine arme, und kettlein an deinen hals.

12. Und gab dir haar-band an deine stirn, und ohren-ringe an deine ohren, und eine schöne krone auf dein haupt.

13. Summa, du warest gezieret mit eitel gold und silber, und gekleidet mit eitel leinwand, seiden und gesticktem. Du assest auch eitel semmel, honig und öl, und warest überaus schön, und bekamest das königreich.

14. Und dein ruhm erschall unter die heyden, deiner schöne halben, welche gantz vollkommen war, durch den schmuck, so ich an dich gehänget hatte, spricht der HErr HErr.

15. Aber du verliessest dich auf deine schöne, und weil du so gerühmet warest, triebest du hurerey, also, daß du dich einem jeglichen, wer vorüber gieng, gemein machtest, und thatest seinen willen.

16. Und nahmest von deinen kleidern, und machtest dir bunte altäre draus, und triebest deine hurerey darauf, als nie geschehen ist, noch geschehen wird.

17. Du nahmest auch dein schön geräthe, das ich dir von meinem gold und silber gegeben hatte, und machtest dir manns-bilder draus, und triebest deine hurerey mit denselbigen.

18. Und nahmest deine gestickte kleider, und bedecktest sie damit, und mein öl und räuch-werck legtest du ihnen vor.

19. Meine speise, die ich dir zu essen gab, semmel, öl, honig, legtest du ihnen vor zum süssen geruch. Ja es kam dahin, spricht der HErr HErr,

20. Daß du nahmest deine söhne und töchter, die du mir gezeuget hattest, und opfferetest sie denselben zu fressen. Meynest du denn, daß es ein geringes sey um deine hurerey?

21. Daß du mir meine kinder schlachtest, und lässest sie denselben verbrennen?

22. Noch hast du in allen deinen greueln und hurerey nie gedacht an die zeit deiner jugend, wie bloß und nacket du warest, und in deinem blut lagest.

23. Ueber alle diese deine bosheit (ach wehe, wehe dir!) spricht der HErr HErr,

24. Bauetest du dir berg-kirchen, und machtest dir berg-altäre auf allen gassen.

25. Und vornen an auf allen strassen bauetest du deine berg-altäre, und machtest deine schöne zu eitel greuel, du gretest mit deinen beinen gegen allen, so vorüber giengen, und triebest grosse hurerey.

26. Erstlich triebest du hurerey mit den kindern Egypti, deinen nachbarn, die groß fleisch hatten, und triebest grosse hurerey, mich zu reitzen.

27. Ich aber streckte meine hand aus wider dich, und steurete solcher deiner weise, und * übergab dich in den willen deiner feinde, den töchtern der Philister, welche sich schämeten vor deinem verruchten wesen.

* Richt. 13, 1.

28. Darnach triebest du hurerey mit den kindern Assur, und konntest deß nicht satt werden; ja, da du mit ihnen hurerey getrieben hattest, und deß nicht satt werden konntest,

29. Machtest du der hurerey noch mehr im lande Canaan, bis in Chaldäa, noch konntest du damit auch nicht satt werden.

30. Wie soll ich dir doch dein hertz beschneiden, spricht der HErr HErr, weil du solche wercke thust einer grossen ertz-huren,

31. Damit, daß du deine berg-kirchen baueteest vornen an auf allen strassen, und deine altäre machtest auf allen gassen? Dazu warest du nicht wie eine andere hure, die man muß mit geld kauffen;

32. Noch wie die ehebrecherin, die anstatt ihres mannes andere zuläßt.

33. Denn allen andern huren giebt man geld, du aber giebest allen deinen buhlern geld zu, und schenckest ihnen, daß sie zu dir kommen allenthalben, und mit dir hurerey treiben.

34. Und findet sich an dir das widerspiel vor andern weibern mit deiner hurerey, weil man dir nicht nachläufft; sondern du geld zugiebest, und man dir nicht geld zugiebt; also treibest du das widerspiel.

35. Darum, du hure, höre des HErrn wort:

36. So spricht der HErr HErr: Weil du denn so milde geld zugiebst, und deine scham durch deine hurerey gegen deine buhlen entblössest, und gegen alle götzen deiner greuel, und vergeussest das blut deiner kinder, welche du ihnen opfferst;

37. Darum siehe, ich will sammeln alle deine buhlen, mit welchen du wollust getrieben hast, samt allen, die du für freunde hieltest, zu deinen feinden, und will sie beyde wider dich sammeln, allenthalben, und will ihnen deine scham blössen, daß * sie deine scham gar sehen sollen.

* Ezech. 23, 10.

38. Und will das recht der ehebrecherinnen und blut-vergiesserinnen über dich gehen lassen, und will dein blut stürtzen mit grimm und eifer.

39. Und will dich in ihre hände geben, daß sie deine berg-kirchen abbrechen, und deine berg-altäre umreissen, und dir deine kleider ausziehen, und dein schön geräthe dir nehmen, und dich nacket und bloß sitzen lassen.

40. Und

40. Und sollen hauffen leute über dich bringen, die dich steinigen, und mit ihren schwerdtern zerhauen,

41. Und * deine häuser mit feuer verbrennen, und dir dein recht thun, vor den augen vieler weiber. Also will ich deiner hurerey ein ende machen, daß du nicht mehr sollt geld noch zugeben.

* 2. Kön. 25, 9.

42. Und will meinen muth an dir kühlen, und meinen eifer an dir sättigen, daß ich ruhe, und nicht mehr zürnen dürffe.

43. Darum, daß du nicht gedacht hast an die zeit deiner jugend, sondern mich mit diesem allem gereitzt, darum will ich auch dir alle dein thun auf deinen kopff legen, spricht der HErr HErr, wiewohl ich damit nicht gethan habe nach dem laster in deinen greueln.

44. Siehe, alle die, so sprüchwort pflegen zu üben, werden von dir diß sprüchwort sagen: Die tochter ist wie die mutter.

45. Du bist deiner mutter tochter, welche ihren mann und kinder verstöffet, und bist eine schwester deiner schwestern, die ihre männer und kinder verstossen. Eure mutter ist eine von den Hethitern, und euer vater ein Amoriter.

46. Samaria ist deine grosse schwester, mit ihren töchtern, die dir zur lincken wohnet; und Sodom ist deine kleine schwester, mit ihren töchtern, die zu deiner rechten wohnet.

47. Wiewohl du dennoch nicht gelebet hast nach ihrem wesen, noch gethan nach ihren greueln. Es fehlet nicht weit, daß du es ärger gemacht hast weder sie, in alle deinem wesen.

48. So wahr ich lebe, spricht der HErr HErr: * Sodom, deine schwester, samt ihren töchtern, hat nicht so gethan, wie du und deine töchter.

* 1. Mos. 19, 5.

49. Siehe, das war deiner schwester * Sodom missethat: Hoffart, und alles vollauf, und guter friede, den sie und ihre töchter hatten; aber dem armen und dürfftigen hulffen sie nicht;

* 1. Mos. 18, 20.

50. Sondern waren stoltz, und thäten greuel vor mir, darum ich sie auch weggethan habe, da ich begunte drein zu sehen.

51. So hat auch * Samaria nicht die hälffte deiner sünde gethan, sondern du hast deiner greuel so viel mehr über sie gethan, daß du deine schwester gleich fromm gemacht hast, gegen alle deine greuel, die du gethan hast.

* 2. Kön. 17, 7. folgg.

52. So trage auch nun deine schande, die du deine schwester fromm macheſt durch deine sünden, in welchen du gröſſere greuel, denn sie, gethan hast, und machtest sie frömmer, denn du bist. So sey nun auch du schamroth, und trage deine schande, daß du deine schwester fromm gemacht hast.

53. Ich will aber ihr gefängniß wenden, nemlich das gefängniß dieser Sodom, und ihrer töchter, und das gefängniß dieser Samaria, und ihrer töchter, und die gefangene deines jetzigen gefängnisses, samt ihnen;

54. Daß du tragen müssest deine schande und hohn für alles, das du gethan hast, und dennoch ihr getröstet werdest.

55. Und deine schwester, diese Sodom, und ihre töchter sollen bekehret werden, wie sie vor gewesen sind; und Samaria, und ihre töchter sollen bekehret werden, wie sie vor gewesen sind, dazu du auch, und deine töchter sollet bekehret werden, wie ihr vor gewesen seyd.

56. Und wirst nicht mehr dieselbige Sodom, deine schwester, rühmen, wie zur zeit deines hochmuths,

57. Da deine bosheit noch nicht entdeckt war, als zur zeit, da dich die töchter Syriä, und die töchter der Philister, allenthalben schändeten, und verachteten dich um und um.

58. Da ihr mußtet eure laster und greuel tragen, spricht der HErr HErr.

59. Denn also spricht der HErr HErr: Ich will dir thun, wie du gethan hast, daß du den eyd verachtest, und brichst den bund.

60. Ich will aber gedencken an meinen bund, * den ich mit dir gemacht habe, zur zeit deiner jugend, und will mit dir einen ewigen bund aufrichten.

* 1. Mos. 12, 3. c. 18, 18.

61. Da wirst du an deine wege gedencken, und dich schämen, wenn du deine grosse und kleine schwestern zu dir nehmen wirst, die ich dir zu töchtern geben werde, aber nicht aus deinem bund.

62. Sondern ich will meinen bund mit dir aufrichten, daß du erfahren sollt, daß ich der HErr sey.

63. Auf daß du daran gedenckest, und dich schämest, und vor schanden nicht mehr deinen mund aufthun dürffest, wenn ich dir alles vergeben werde, was du gethan hast, spricht der HErr HErr.

Das 17. Capitel.

Zedekia, des königes, unglückseeliger abfall vom König zu Babel, und daher rührender schwerer unfall. Christi reich.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, lege dem hause Israel ein räthsel vor, und ein gleichniß,

3. Und sprich: So spricht der HErr HErr:

HErr: Ein grosser adler, mit grossen flügeln und langen fittigen, und voll federn, die bunt waren, kam auf Libanon, und nahm den wipffel von dem ceder,

4. Und brach das oberste reis ab, und führete es ins krämer-land, und setzte es in die kauffmanns-stadt.

5. Er nahm auch saamen aus demselbigen land, und säete ihn in dasselbige gute land, da viel wassers ist, und satzte es lose hin.

6. Und es wuchs, und ward ein ausgebreiteter weinstock, und niedriges stammes: denn seine reben bogen sich zu ihm, und seine wurtzeln waren unter ihm; und war also ein weinstock, der reben kriegte und zweige.

7. Und da war ein ander grosser adler mit grossen flügeln, und vielen federn, und siehe, der weinstock hatte verlangen an seinen wurtzeln zu diesem adler, und streckte seine reben aus gegen ihm, daß er gewässert würde vom platz seiner pflantzen.

8. Und war doch auf einem guten boden an viel wasser gepflantzet, daß er wohl hätte können zweige bringen, früchte tragen, und ein herrlicher weinstock werden.

9. So sprich nun: Also sagt der HErr HErr: Sollte der gerathen? Ja, man wird seine wurtzeln ausrotten, und seine früchte abreissen, und wird verdorren, daß alle seines gewächses blätter verdorren werden, und wird nicht geschehen durch grossen arm, noch viel volcks, auf daß man ihn von seinen wurtzeln wegführe.

10. Siehe, er ist zwar gepflantzet, aber sollte er gerathen? Ja, so bald ihn der ost-wind rühren wird, wird er verdorren auf dem platz seines gewächses.

11. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

12. Lieber, sprich zu dem ungehorsamen hause: Wisset ihr nicht, was das ist? Und sprich: Siehe, es kam der könig zu Babel gen Jerusalem, und nahm ihren könig und ihre fürsten, und führete sie weg zu sich gen Babel,

13. Und nahm von dem königlichen saamen, und machte einen bund mit ihm, und nahm einen eyd von ihm, aber die gewaltigen im lande nahm er weg,

14. Damit das königreich demüthig bliebe, und sich nicht erhübe, auf daß sein bund gehalten würde, und bestünde.

15. Aber derselbe [saame] fiel von ihm ab, und sandte seine bothschafft in Egypten, daß man ihm rosse und viel volcks schicken sollte. Sollte es dem gerathen? Sollte er davon kommen, der solches thut? Und sollte der, so den bund bricht, davon kommen?

16. So wahr ich lebe, spricht der HErr HErr: An dem ort des königes, der ihn zum könige gesetzt hat, welches eyd er verachtet, und welches bund er gebrochen hat, da soll er sterben, nemlich zu Babel.

17. Auch wird ihm Pharao nicht beystehen im kriege mit grossem heer, und viel volcks, wenn man die schütte aufwerffen wird, und die bollwercke bauen, daß viel leute umbracht werden.

18. Denn weil er den eyd verachtet, und den bund gebrochen hat, darauf er seine hand gegeben hat, und solches alles thut, wird er nicht davon kommen.

19. Darum spricht der HErr HErr also: So wahr als ich lebe, so will ich meinen eyd, den er verachtet hat, und meinen bund, den er gebrochen hat, auf seinen kopff bringen.

20. Denn ich will *mein netze über ihn werffen, und muß in meiner jagd gefangen werden, und will ihn gen Babel bringen, und will daselbst mit ihm rechten, über dem, daß er sich also an mir vergriffen hat.

*Ezech. 12, 13. c. 32, 3.

21. Und alle seine flüchtigen, die ihm anhängen, sollen durchs schwerdt fallen; und ihre übrigen sollen in alle winde zerstreuet werden, und solts erfahren, daß ichs, der HErr, geredt habe.

22. So spricht der HErr HErr: Ich will auch von dem wipffel des hohen cedern-baums nehmen, und oben von seinen zweigen ein zartes reis brechen, und wills auf einen hohen gehäufften berg pflantzen.

23. Nemlich auf den hohen berg Israel will ichs pflantzen, daß es zweige gewinne, und früchte bringe, und ein herrlicher cedern-baum werde, also, daß allerley vögel unter ihm wohnen, und allerley fliegendes unter dem schatten seiner zweige bleiben mögen.

24. Und sollen alle feld-bäume erfahren, daß ich, der HErr, den hohen baum geniedriget, und den niedrigen baum erhöhet habe, und den grünen baum ausgedorret, und den dürren baum grünend gemacht habe. Ich, der HErr, rede es, und thue es auch.

Das 18. Capitel.

Rechtfertigung der gerichte GOttes über fromme und böse: Offene thür zur busse.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Was treibet ihr unter euch im lande Israel diß sprüchwort, und sprechet: *Die väter haben heerlinge gessen, aber den kindern sind die zähne davon stumpff worden? *Jer. 31, 29.

3. So wahr als ich lebe, spricht der HErr HErr: Solch sprüchwort soll nicht mehr unter euch gehen in Israel.

4. Denn

4. Denn siehe, alle seelen sind mein; des vaters seele ist so wohl mein, als des sohnes seele. Welche seele sündiget, die soll sterben.

5. Wenn nun einer fromm ist, der recht und wohl thut,

6. Der auf den bergen nicht isset, der seine augen nicht aufhebt zu den götzen des hauses Israel, und seines nächsten weib nicht beflecket, und liegt nicht bey * der frauen in ihrer kranckheit;

* 3.Mos.18,19.

7. Der * niemand beschädiget, der dem † schuldner sein pfand wieder giebt, der niemand etwas mit gewalt nimmt, der dem * hungerigen sein brodt mittheilet, und den nacketen kleidet;

*Ps.15,1.folgg. †5.Mos.24,10.folgg.

*Esa.58,7. Matth.25,35.

8. Der nicht wuchert, der niemand übersetzet, der seine hand vom unrechten kehret, der zwischen den leuten recht urtheilet;

9. Der nach meinen rechten wandelt, und meine gebote hält, daß er ernstlich darnach thue: das ist ein frommer mann, der soll das leben haben, spricht der HErr HErr.

10. Wenn er aber einen sohn zeuget, und derselbe wird ein mörder, der blut vergeußt, oder dieser stücke eines thut,

11. Und der andern stücke keines nicht thut, sondern isset auf den bergen, und befleckt seines nächsten weib,

12. Beschädiget die armen und elenden, mit gewalt etwas nimmt, das pfand nicht wieder giebt, seine augen zu den götzen aufhebt, damit er einen greuel begehet,

13. Giebt auf wucher, übersetzt: sollte der leben? Er soll nicht leben, sondern, weil er solche greuel alle gethan hat, soll er des todes sterben, sein blut soll auf ihm seyn.

14. Wo er aber einen sohn zeuget, der alle solche sünden siehet, so sein vater thut, und sich fürchtet, und nicht also thut;

15. Isset nicht auf den bergen, hebt seine augen nicht auf zu den götzen des hauses Israel, befleckt nicht seines nächsten weib,

16. Beschädiget niemand, behält das pfand nicht, mit gewalt nicht etwas nimmt, theilet sein brodt mit den hungerigen, und kleidet den nacketen,

17. Der seine hand vom unrechten kehret, keinen wucher noch übersatz nimmt, sondern meine gebote hält, und nach meinen rechten lebet: der soll nicht sterben um seines vaters missethat willen, sondern leben.

18. Aber sein vater, der gewalt und unrecht geübt, und unter seinem volck gethan hat, das nicht taugt: siehe, derselbige soll sterben um seiner missethat willen.

19. So sprecht ihr: Warum soll denn ein sohn nicht tragen seines vaters missethat? Darum, daß er recht und wohl gethan, und alle meine rechte gehalten und gethan hat, soll er leben.

20. Denn * welche seele sündiget, die soll sterben. Der sohn soll nicht tragen die missethat des vaters, und der vater soll nicht tragen die missethat des sohnes, sondern des gerechten gerechtigkeit soll über ihm seyn, und des ungerechten ungerechtigkeit soll über ihm seyn.

*5.Mos.24,16. 2.Kön.14,6. 2.Chron.25,4.

21. Wo sich aber der gottlose bekehret von allen seinen sünden, die er gethan hat, und hält alle meine rechte, und thut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben.

22. Es soll aller seiner übertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern soll leben um der gerechtigkeit willen, die er thut.

23. Meynest du, daß * ich gefallen habe am tode des gottlosen, spricht der HErr HErr, und nicht vielmehr, daß † er sich bekehre von seinem wesen, und lebe?

*Ezech.33,11. †Matth.18,14. 2.Petr.3,9.

24. Und wo sich der gerechte kehret von seiner gerechtigkeit, und thut böses, und lebet nach allen greueln, die ein gottloser thut, sollte der leben? Ja, aller seiner gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner übertretung und sünden, die er gethan hat, soll er sterben.

25. Noch sprecht ihr: Der * HErr handelt nicht recht. So höret nun, ihr vom hause Israel: Ists nicht also, daß ich recht habe, und ihr unrecht habt?

*Ezech.33,20.

26. Denn wenn der gerechte sich kehret von seiner gerechtigkeit, und thut böses, so muß er sterben; er muß aber um seiner bosheit willen, die er gethan hat, sterben.

27. Wiederum, wenn sich der gottlose kehret von seiner ungerechtigkeit, die er gethan hat, und thut nun recht und wohl, der wird seine seele lebendig behalten.

28. Denn weil er siehet, und bekehret sich von aller seiner bosheit, die er gethan hat, so soll er leben, und nicht sterben.

29. Noch sprechen die vom hause Israel: Der HErr handelt nicht recht. Sollte ich unrecht haben? Ihr vom hause Israel habt unrecht.

30. Darum will ich euch richten, ihr vom hause Israel, einen jeglichen nach seinem wesen, spricht der HErr HErr. Darum so bekehret euch von aller eurer übertretung, auf daß ihr nicht fallen müsset, um der missethat willen.

31. Werffet von euch alle eure übertre-

tretung, damit ihr übertreten habt, und machet euch ein neu * hertz, und neuen geist. Denn warum wilt du also sterben, du haus Israel?

* Ephes.4,23.folgg.

32. Denn * ich habe keinen gefallen am tode des sterbenden, spricht der HErr HErr. Darum bekehret euch, so werdet ihr leben. * Ezech.18,23. c.33,11. Matth.18,14.

Das 19. Capitel.

Wehеklage über das zerrissene königreich Juda, und dessen schuld.

1. Du aber mache eine wehеklage über die fürsten Israel,

2. Und sprich: Warum liegt deine mutter, die löwinne, unter den löwinnen, und erzeucht ihre jungen unter den jungen löwen?

3. Derselbigen eines zog sie auf, und ward ein junger löwe draus, der gewöhnete sich die leute zu reissen und fressen.

4. Da das die heyden von ihm höreten, fiengen sie ihn in ihren gruben, * und führeten ihn an ketten in Egyptenland. * 2.Kön.23,34.

5. Da nun die mutter sahe, daß ihre hoffnung verlohren war, da sie lang gehoffet hatte, nahm sie ein anders aus ihren jungen, und machte einen jungen löwen draus.

6. Da der unter den löwinnen wandelte, ward er ein junger löwe, der gewohnete auch die leute zu reissen und fressen.

7. Er lernete ihre wittwen kennen, und verwüstete ihre städte, daß das land, und was drinnen ist, vor der stimme seines brüllens sich entsetzte.

8. Da legten sich die heyden aus allen ländern rings umher, und wurffen ein netz über ihn, und fiengen ihn in ihren gruben.

9. Und stiessen ihn gebunden in ein gatter, und führeten ihn zum könige zu Babel, und man ließ ihn verwahren daß seine stimme nicht mehr gehört würde auf den bergen Israel.

10. Deine mutter war wie ein weinstock, gleichwie du, am wasser gepflantzet, und ihre frucht und reben wuchsen von dem grossen wasser,

11. Daß seine reben so starck wurden, daß sie zu herren-scepter gut waren, und ward hoch unter den reben. Und da man sahe, daß er so hoch und viel reben hatte:

12. Ward er im grimm zu boden gerissen, und verworffen; der ost-wind verdorrete seine frucht, und seine starcke reben wurden zerbrochen, daß sie verdorreten und verbrennet wurden.

13. Nun aber ist sie gepflantzet in der wüsten, in einem dürren durstigen lande.

14. Und ist ein feuer ausgegangen von ihren starcken reben, das verzehret ihre frucht, daß in ihr kein starcker reben mehr ist zu eines herrnscepter. Das ist ein kläglich und jämmerlich ding.

Das 20. Capitel.

Versammlung der heuchler ist GOtt zuwider. Erzählung der wohlthaten GOttes an seinem volck: Dessen undanck und verderben.

1. Und es begab sich im siebenten jahr, am zehenten tage des fünfften monden, kamen etliche aus den ältesten Israel, den HErrn zu fragen, und satzten sich vor mir nieder.

2. Da geschah des HErrn wort zu mir, und sprach:

3. Du menschen-kind, sage den ältesten Israel, und sprich zu ihnen: So spricht der HErr HErr: Seyd ihr kommen mich zu fragen? So wahr ich lebe, ich will von euch ungefraget seyn, spricht der HErr HErr.

4. Aber willt du sie straffen, du menschen-kind, so magst du sie also straffen: Zeige ihnen an die greuel ihrer väter,

5. Und sprich zu ihnen: So spricht der HErr HErr: Zu der zeit, da ich Israel erwählete, erhub ich meine hand zu dem saamen des hauses Jacob, und gab mich ihnen zu erkennen in Egyptenland. Ja, ich * erhub meine hand zu ihnen, und sprach: Ich bin der HErr, euer GOtt.

* 2.Mos.6,8.

6. Ich erhub aber zur selbigen zeit meine hand, daß ich sie führete aus Egyptenland in ein land, das ich ihnen versehen hatte, das * mit milch und honig fleußt, ein edel land vor allen ländern. * 2.Mos.3,8.

7. Und sprach zu ihnen: Ein jeglicher werffe weg die greuel vor seinen augen, und verunreiniget euch nicht an den götzen Egypti; denn ich bin der HErr, euer GOtt.

8. Sie aber waren mir ungehorsam, und wollten mir nicht gehorchen, und warff ihrer keiner weg die greuel vor seinen augen, und verliessen die götzen Egypti nicht. Da gedachte ich meinen grimm über sie auszuschütten, und alle meinen zorn über sie gehen zu lassen noch in Egyptenlande.

9. Aber ich ließ es um meines namens willen, daß er nicht entheiliget würde vor den heyden, unter denen sie waren, und vor denen ich mich ihnen hatte zu erkennen gegeben, daß ich sie aus Egyptenlande führen wollte.

10. Und * da ich sie aus Egyptenlande geführet hatte, und in die wüste gebracht, * 2.Mos.20,1.folgg.

11. Gab ich ihnen meine gebote, und lehrete sie meine rechte, * durch welche lebet der mensch, der sie hält.

* 3.Mos.18,5. Röm.10,5. Gal.3,12.

12. Ich

12. Ich gab ihnen auch * meine sabbathe, zum zeichen zwischen mir und ihnen, damit sie lerneten, daß ich der HErr sey, der sie heiliget.

* 2. Mos. 20, 8. c. 31, 13. folgg. 5. Mos. 5, 12.

13. Aber das haus Israel war mir ungehorsam, auch in der wüsten, und * lebeten nicht nach meinen geboten, und verachteten meine rechte, durch welche der mensch lebet, der sie hält, und entheiligten meine sabbathe sehr. Da gedachte ich meinen grimm über sie auszuschütten in der wüsten, und sie gar umzubringen.

* 2. Mos. 16, 28. 29.

14. Aber ich * ließ es um meines namens willen, auf daß er nicht entheiliget würde vor den heyden, vor welchen ich sie hatte ausgeführet.

* 4. Mos. 14, 15. folgg. 5. Mos. 9, 28.

15. Und hub auch meine hand auf wider sie in der wüsten, daß ich sie nicht wollte bringen in das land, so ich ihnen gegeben hatte, das mit milch und honig fleußt, ein edel land vor allen ländern;

16. Darum, daß sie * meine rechte verachtet, und nach meinen geboten nicht gelebet, und meine sabbathe entheiliget hatten: denn sie wandelten nach den götzen ihres hertzens.

* Amos 5, 25. Ap. Gesch. 7, 42.

17. Aber mein auge verschonete ihrer, daß ich sie nicht verderbete, noch gar umbrächte in der wüsten.

18. Und ich sprach zu ihren kindern in der wüsten: Ihr sollt nach eurer väter geboten nicht leben, und ihre rechte nicht halten, und an ihren götzen euch nicht verunreinigen.

19. Denn ich bin der HErr, euer GOtt: * Nach meinen geboten sollt ihr leben, und meine rechte sollt ihr halten und darnach thun.

* 5. Mos. 4, 1. 2.

20. Und meine sabbathe sollt ihr heiligen, daß sie seyn ein zeichen zwischen mir und euch, damit ihr wisset, daß ich der HErr, euer GOtt, bin.

21. Aber die kinder waren mir auch ungehorsam, lebeten nach meinen geboten nicht, hielten auch meine rechte nicht, daß sie darnach thäten, durch welche der mensch lebet, der sie hält, und entheiligten meine sabbathe. Da gedachte ich meinen grimm über sie auszuschütten, und allen meinen zorn über sie gehen zu lassen in der wüsten.

22. Ich wandte aber meine hand, und ließ es um meines namens willen, auf daß er nicht entheiliget würde vor den heyden, vor welchen ich sie hatte ausgeführet.

23. Ich hub auch meine hand auf wider sie in der wüsten, daß ich sie zerstreuete unter die heyden, und zerstäubete sie in die länder:

24. Darum, daß sie meine gebote nicht gehalten, und meine rechte verachtet, und meine sabbathe entheiliget hatten, und nach den götzen ihrer väter sahen.

25. Darum * übergab ich sie in die lehre, so nicht gut ist, und in rechte, darinn sie kein leben konnten haben.

* 2. Thess. 2, 10. 11.

26. Und verwarff sie mit ihrem opffer, da * sie alle erstgeburt durchs feuer verbrannten, damit ich sie verstörete, und sie lernen mußten, daß ich der HErr sey.

* 2. Chron. 33, 6.

27. Darum rede, du menschen-kind, mit dem hause Israel, und sprich zu ihnen: So spricht der HErr HErr: Eure väter haben mich noch weiter gelästert und getrotzet.

28. Denn da ich sie in das land gebracht hatte, über welches ich meine hand aufgehaben hatte, daß ichs ihnen gäbe; wo sie einen hohen hügel oder dicken baum ersahen, daselbst opfferten sie ihre opffer, und brachten dahin ihre feindseelige gaben, und räucherten daselbst ihren süssen geruch, und gossen daselbst ihre tranck-opffer.

29. Ich aber sprach zu ihnen: Was soll doch die höhe, * dahin ihr gehet? Und also heisset sie bis auf diesen tag die höhe.

* 5. Mos. 12, 2. folgg.

30. Darum sprich zum hause Israel: So spricht der HErr HErr: Ihr verunreiniget euch in dem wesen eurer väter, und treibet hurerey mit ihren greueln;

31. Und verunreiniget euch an euren götzen, welchen ihr eure gaben opffert, und eure söhne und töchter durchs feuer verbrennet bis auf den heutigen tag: Und ich sollte mich euch vom hause Israel fragen lassen? So wahr ich lebe, spricht der HErr HErr, ich will von euch ungefraget seyn.

32. Dazu, daß ihr gedencket, wir wollen thun, wie die heyden, und wie andere leute in ländern, holtz und stein anbeten, das soll euch fehlen.

33. So wahr ich lebe, spricht der HErr HErr: Ich will über euch herrschen mit starcker hand, und ausgestrecktem arm, und mit ausgeschüttetem grimm,

34. Und will euch aus den völckern führen, und aus den ländern, dahin ihr verstreuet seyd, sammeln, mit starcker hand, mit ausgestrecktem arm, und mit ausgeschüttetem grimm,

35. Und will euch bringen in die wüsten der völcker, und daselbst mit euch rechten von angesicht zu angesicht.

36. Wie ich mit euren * vätern in der wüsten bey Egypten gerechtet habe, eben so will ich auch mit euch rechten, spricht der HErr HErr.

* 4. Mos. 14, 22. 23.

37. Ich will euch wohl unter die ru-

the

the bringen, und euch in die bande des bundes zwingen.

38. Und will die abtrünnigen, und so wider mich übertreten, unter euch ausfegen; ja aus dem lande, da ihr jetzt wohnet, will ich sie führen, und ins land Israel nicht kommen lassen: daß ihr lernen sollt, ich sey der HErr.

39. Darum, ihr vom hause Israel, so spricht der HErr HErr: Weil ihr denn mir ja nicht wollt gehorchen, so fahret hin, und diene ein jeglicher seinen götzen; aber meinen heiligen namen lasset hinfort ungeschändet mit euren opffern und götzen.

40. Denn so spricht der HErr HErr: Auf meinem heiligen berge, auf dem hohen berge Israel, daselbst wird mir das gantze haus Israel, und alle, die im lande sind, dienen, daselbst werden sie mir angenehm seyn, und daselbst will ich euer heb-opffer und erstlinge eurer opffer fodern, mit allem, das ihr mir heiliget.

41. Ihr werdet mir angenehm seyn mit dem * süssen geruch, wenn ich euch aus den völckern bringen, und aus den ländern sammeln werde, dahin ihr verstreuet seyd, und werde in euch geheiliget werden vor den heyden.

* Röm. 15, 16. Phil. 4, 18.

42. Und ihr werdet erfahren, daß ich der HErr bin, wenn ich euch ins land Israel gebracht habe, in das land, darüber ich meine hand aufhub, daß ichs euren vätern gäbe.

43. Daselbst werdet ihr gedencken an euer wesen, und an alle euer thun, darinnen ihr verunreiniget seyd, und werdet mißfallen haben über alle eurer bosheit, die ihr gethan habt.

44. Und werdet erfahren, daß ich der HErr bin, wenn ich mit euch thue um meines namens willen, und nicht nach eurem bösen wesen und schädlichen thun, du haus Israel, spricht der HErr HErr.

Das 21. Capitel.

Hesekiels verdeckte, hernach deutliche worte vom würge-schwerdt, nach der verachteten ruthe, über den König und das volck in Juda.

45. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

46. Du menschen-kind, richte dein angesicht gegen den süd-wind zu, und * träuffe gegen dem mittage, und weissage wider den wald im felde gegen mittage.

* Amos 7, 16.

47. Und sprich zum walde gegen mittage: Höre des HErrn wort, so spricht der HErr HErr: Siehe, ich will in dir ein feuer anzünden, das soll beyde grüne und dürre bäume verzehren, daß man seine flamme nicht wird löschen können, sondern es soll verbrennet werden alles, was vom mittage gegen mitternacht stehet.

48. Und alles fleisch soll sehen, daß ichs, der HErr, angezündet habe, und niemand löschen möge.

49. Und ich sprach: Ach HErr HErr, sie sagen von mir: Dieser redet eitel verdeckte worte.

Cap. 21. v. 1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, richte dein angesicht wider Jerusalem, und träuffe wider die heiligthümer, und weissage wider das land Israel;

3. Und sprich zum lande Israel: So spricht der HErr HErr: Siehe, ich will an dich, ich will mein schwerdt aus der scheide ziehen, und will in dir ausrotten, beyde gerechte und ungerechte.

4. Weil ich denn in dir beyde gerechte und ungerechte ausrotte: so wird mein schwerdt aus der scheide fahren über alles fleisch vom mittag her, bis gen mitternacht.

5. Und soll alles fleisch erfahren, daß ich, der HErr, mein schwerdt habe aus seiner scheide gezogen, und soll nicht wieder eingestecket werden.

6. Und du, menschen-kind, sollt seufftzen, bis dir die lenden wehe thun, ja bitterlich sollt du seufftzen, daß sie es sehen.

7. Und wenn sie zu dir sagen werden: Warum seufftzest du? Sollt du sagen: Um des geschreyes willen, das da kommt, vor welchem alle hertzen verzagen, und alle hände sincken, aller muth fallen, und alle knie wie wasser gehen werden. Siehe, es kommt, und wird geschehen, spricht der HErr HErr.

8. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

9. Du menschen-kind, weissage, und sprich: So spricht der HErr! Sprich: Das schwerdt, ja das schwerdt ist geschärfft und gefeget.

10. Es ist geschärfft, daß es schlachten soll, es ist gefegt, daß es blincken soll. O wie froh wollten wir seyn, wenn er gleich alle bäume zu ruthen machte über die bösen kinder!

11. Aber er hat ein schwerdt zu fegen gegeben, daß man es fassen soll; es ist geschärfft und gefeget, daß mans dem todtschläger in die hand gebe.

12. Schreye und heule, du menschen-kind: denn es gehet über mein volck, und über alle regenten in Israel, die zum schwerdt samt meinem volck versammelt sind. Darum schlage auf deine lenden.

13. Denn er hat sie offt gezüchtiget, was hats geholffen? Es will der böseu kinder ruthe nicht helffen, spricht der HErr HErr.

14. Und du menschen-kind, weissage,

ge, und schlage deine hände zusammen. Denn das schwerdt wird zwiefach, ja dreyfach kommen, ein würgeschwerdt, ein schwerdt grosser schlacht, das sie auch treffen wird in den kammern, da sie hinfliehen.

15. Ich will das schwerdt lassen klingen, daß die hertzen verzagen, und viel fallen sollen an allen ihren thoren. Ach wie gläntzet es, und häuet daher zur schlacht!

16. Und sprachen: Haue drein, beyde zur rechten und lincken, was vor dir ist.

17. Da will ich denn mit meinen händen drob frolocken, und meinen zorn gehen lassen. Ich, der HErr, habe es gesagt.

18. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

19. Du menschen-kind, mache zween wege, durch welche kommen soll das schwerdt des königes zu Babel, sie sollen aber alle beyde aus einem lande gehen,

20. Und stelle ein zeichen vorn an den weg zur stadt, dahin es weisen soll; und mache den weg, daß das schwerdt komme gen Rabbath der kinder Ammon, und in Juda zu der vesten stadt Jerusalem.

21. Denn der könig zu Babel wird sich an die weg-scheide stellen, vorn an den zween wegen, daß er ihm wahrsagen lasse, mit den pfeilen um das loos schiesse, seinen abgott frage, und schaue die leber an.

22. Und die wahrsagung wird auf die rechte seite gen Jerusalem deuten, daß er solle böcke hinan führen lassen, und löcher machen, und mit grossem geschrey sie überfalle, und morde, und daß er böcke führen solle wider die thore, und da wall schütte und bollwerck baue.

23. Aber es wird sie solch wahrsagen falsch dünncken, er schwöre, wie theuer er will; er aber wird dencken an die missethat, daß er sie gewinne.

24. Darum spricht der HErr HErr also: Darum, daß eurer gedacht wird um eurer missethat, und euer ungehorsam offenbaret ist, daß man eure sünde siehet in alle eurem thun, ja darum, daß eurer gedacht wird, werdet ihr mit gewalt gefangen werden.

25. Und du fürst in Israel, der du verdammt und verurtheilet bist, deß tag daher kommen wird, wenn die missethat zum ende kommen ist;

26. So spricht der HErr HErr: Thue weg den hut, und hebe ab die krone. Denn es wird weder der hut noch die krone bleiben, sondern der sich erhöhet hat, soll geniedriget werden, und der sich geniedriget hat, soll erhöhet werden.

27. Ich will die krone zu nichte, zu nichte machen, bis der komme, der sie haben soll, dem will ich sie geben.

28. Und du menschen-kind, weissage, und sprich: So spricht der HErr HErr von den kindern Ammon, und von ihrer schmach; und sprich: Das schwerdt, das schwerdt ist gezuckt, daß es schlachten soll, es ist gefegt, daß es würgen soll, und soll blincken;

29. Darum, daß du falsche gesichte dir sagen lässest, und lügen weissagen, damit du auch übergeben werdest unter den erschlagenen gottlosen, welchen ihr tag kam, da die missethat zum ende kommen war.

30. Und obs schon wieder in die scheide gesteckt würde, so will ich dich doch richten an dem ort, da du geschaffen, und im lande, da du gebohren bist.

31. Und will meinen zorn über dich schütten, ich will das feuer meines grimmes über dich aufblasen, und will dich leuten, die brennen und verderben können, überantworten.

32. Du must dem feuer zur speise werden, und dein blut muß im lande vergossen werden, und man wird dein nicht mehr gedencken. Denn ich, der HErr, habs geredt.

Das 22. Capitel.

Allgemeiner verfall der Jüden ist schuld am allgemeinen verderben, weil niemand vor den riß stehet.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, willt du nicht straffen die mörderische stadt, und ihr anzeigen alle ihre greuel?

3. Sprich: So spricht der HErr HErr: O stadt, die du der deinen blut vergeussest, auf daß deine zeit komme, und die du götzen bey dir machest, damit du dich verunreinigest.

4. Du verschuldest dich an dem blut, das du vergeussest, und verunreinigest dich an den götzen, die du machest, damit bringest du deine tage herzu, und machest, daß deine jahre kommen müssen. Darum will ich dich zum spott unter den heyden, und zum hohn in allen ländern machen.

5. Beyde in der nähe, und in der ferne sollen sie dein spotten, daß du ein schändlich gerücht haben, und grossen jammer leyden müssest.

6. Siehe, die fürsten in Israel, ein jeglicher ist mächtig bey dir, blut zu vergiessen.

7. Vater und mutter verachten sie, den *fremdlingen thun sie gewalt und unrecht, die wittwen und wäysen schänden sie. * Ps. 94, 5. 6.

8. Du verachtest meine heiligthüme, und entheiligest meine sabbathe.

9. Verräther sind in dir, auf daß sie blut vergiessen. Sie essen auf den bergen,

bergen, und handeln muthwilliglich in dir.

10. Sie blössen die *schaam der väter, und nöthigen die weiber in ihrer kranckheit. *3. Mos. 18, 8. c. 20, 11.

11. Und treiben unter einander, * freund mit freundes weibe, greuel; sie schänden ihre eigene † schnur mit allem muthwillen; sie nothzüchtigen ihre eigene schwestern, ihres vaters töchter.

*Jer. 5, 8. † 3. Mos. 18, 15.

12. Sie nehmen geschencke, auf daß sie blut vergiessen; sie wuchern und übersetzen einander, und treiben ihren geitz wider ihren nächsten, und thun einander gewalt, und vergessen mein also; spricht der HErr HErr.

13. Siehe, ich schlage meine hände zusammen über den geitz, den du treibest, und über das blut, so in dir vergossen ist.

14. Meynest du aber, dein hertz möge es erleiden, oder deine hände ertragen, zu der zeit, wenn ichs mit dir machen werde? Ich, der HErr, habs geredt, und wills auch thun.

15. Und will dich zerstreuen unter die heyden, und dich verstossen in die länder, und will deines unflats ein ende machen:

16. Daß du bey den heyden must verflucht geachtet werden, und erfahren, daß ich der HErr sey.

17. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

18. Du menschen-kind, das haus Israel ist mir zu schlacken worden, alle ihr ertz, zinn, eisen und bley ist im ofen zu silber-schlacken worden.

19. Darum spricht der HErr HErr also: Weil ihr denn alle schaum worden seyd, siehe, so will ich euch alle gen Jerusalem zusammen thun.

20. Wie man silber, ertz, eisen, bley und zinn zusammen thut im ofen, daß man ein feuer darunter aufblase, und zerschmeltze es: also will ich euch auch in meinem zorn und grimm zusammen thun, einlegen und schmeltzen.

21. Ja, ich will euch sammeln, und das feuer meines zorns unter euch aufblasen, daß ihr darinnen zerschmeltzen müsset.

22. Wie das *silber zerschmeltzet im ofen: so solt ihr auch darinnen zerschmeltzen, und erfahren, daß ich, der HErr, meinen grimm über euch ausgeschüttet habe. *Spr. 17, 3.

23. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

24. Du menschen-kind, sprich zu ihnen: Du bist ein land, das nicht zu reinigen ist; wie eins, das nicht beregnet wird, zur zeit des zorns.

25. Die propheten, so darinnen sind, haben sich gerottet, * die seelen zu fressen, wie ein brüllender löwe, wenn er raubet; sie reissen gut und geld zu sich, und machen der wittwen viel darinnen. *Ezech. 34, 8. folgg.

26. Ihre * priester verkehren mein gesetz freventlich, und entheiligen mein heiligthum. Sie halten unter dem heiligen und unheiligen keinen unterscheid, und lehren nicht, was rein oder unrein sey, und warten meiner sabbathen nicht, und ich werde unter ihnen entheiliget.

*Mich. 3, 11.

27. Ihre * fürsten sind darinnen, wie die reissende wölffe, blut zu vergiessen, und seelen umzubringen, um ihres geitzes willen. *Zeph. 3, 3.

28. Und ihre propheten * tünchen sie mit losem kalck, predigen lose theidinge, und weissagen ihnen lügen, und sagen: So spricht der HErr HErr: so es doch der HErr nicht geredt hat.

*Ezech. 13, 10.

29. Das volck im lande übet gewalt, und rauben getrost, und schinden die armen und elenden, und thun den fremdlingen gewalt und unrecht.

30. Ich suchte unter ihnen, ob jemand sich eine mauer machte, und wider den riß stünde gegen mir für das land, daß ichs nicht verderbete; aber *ich fand keinen.

*Ezech. 13, 5.

31. Darum schüttete ich meinen zorn über sie, und mit dem feuer meines grimms machte ich ihrer ein ende, und gab ihnen also ihren verdienst auf ihren kopff, spricht der HErr HErr.

Das 23. Capitel.

Des landes Samaria und Juda grosse gleichheit in der sünde ihrer geistlichen hurerey, auch gleiche strafen.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, es waren zwey weiber, einer mutter töchter;

3. Die trieben hurerey in Egypten in ihrer jugend, daselbst liessen sie ihre brüste begreiffen, und die zizen ihrer jungfrauschafft betasten.

4. Die grosse heißt Ahala, und ihre schwester Ahaliba. Und ich nahm sie zur ehe, und sie zeugeten mir söhne und töchter. Und Ahala heisset Samaria, und Ahaliba Jerusalem.

5. Ahala trieb hurerey, da ich sie genommen hatte, und brannte gegen ihre bulen, nemlich gegen die Assyrer, die zu ihr kamen;

6. Gegen den fürsten und herren, die mit seiden gekleidet waren, und alle junge liebliche gesellen, nemlich gegen den reutern und wagen:

7. Und bulete mit allen schönen gesellen in Assyria, und verunreinigte sich mit allen ihren götzen, wo sie auf einen entbrannte.

8. Dazu verließ sie auch nicht ihre hurerey mit Egypten, die bey ihr gelege

legen waren von ihrer jugend auf, und die brüste ihrer jungfrauschafft betastet, und grosse hurerey mit ihr getrieben hatten.

9. Da übergab ich sie in die hand ihrer bulen, den kindern Assur, gegen welche sie brannte vor lust.

10. * Die deckten ihre scham auf, und nahmen ihre söhne und töchter weg, sie aber tödteten sie mit dem schwerdt. Und es kam aus, daß diese weiber gestrafft wären.

* Ezech. 16,37.

11. Da aber ihre schwester Ahaliba sahe, entbrannte sie noch viel ärger denn jene, und trieb der hurerey mehr, denn ihre schwester.

12. Und entbrannte gegen den kindern Assur, nemlich den fürsten und herren, die zu ihr kamen wohl gekleidet, reutern und wagen, und allen jungen Heblichen gesellen.

13. Da sahe ich, daß sie alle beyde gleicher weise verunreiniget waren.

14. Aber diese trieb ihre hurerey mehr. Denn da sie sahe gemahlete männer an der wand, in rother farbe, die bilder der Chaldäer,

15. Um ihre lenden gegürtet, und bunte kogel auf ihren köpffen, und alle gleich anzusehen wie gewaltige leute, wie denn die kinder Babel und die Chaldäer tragen in ihrem vaterlande,

16. Entbrannte sie gegen ihnen, so bald sie ihrer gewahr ward, und schickte bothschafft zu ihnen in Chaldäa.

17. Als nun die kinder Babel zu ihr kamen, bey ihr zu schlaffen nach der liebe, verunreinigten sie dieselbe mit ihrer hurerey, und sie verunreinigte sich mit ihnen, daß sie ihrer müde ward.

18. Und da beyde ihre hurerey und scham so gar offenbar war, ward ich ihrer auch überdrüssig, wie ich ihrer schwester auch war müde worden.

19. Sie aber trieb ihre hurerey immer mehr, und gedachte an die zeit ihrer jugend, da sie in Egyptenland hurerey getrieben hatte.

20. Und entbrannte gegen ihre bulen, welcher brunst war wie der esel und der hengste brunst.

21. Und bestelletest deine unzucht, wie in deiner jugend, da dir in Egypten deine brüste begriffen, und deine zitzen betastet wurden.

22. Darum, Ahaliba, so spricht der HErr HErr: Siehe, ich will deine bulen, der du müde bist worden, wider dich erwecken, und will sie rings umher wider dich bringen,

23. Nemlich die kinder Babel, und alle Chaldäer, mit hauptleuten, fürsten und herren, und alle Assyrer mit ihnen, die schöne junge mannschafft, alle fürsten und herren, ritter und edle, und allerley reuter.

24. Und werden über dich kommen, gerüstet, mit wagen und rädern, und mit grossem hauffen volcks, und werden dich belägern mit tartschen, schilden und helmen, um und um; denen will ich das recht befehlen, daß sie dich richten sollen nach ihrem recht.

25. Ich will meinen eifer über dich gehen lassen, daß sie unbarmhertziglich mit dir handeln sollen; sie sollen dir nasen und ohren abschneiden, und was übrig bleibt, soll durchs schwerdt fallen. Sie sollen deine söhne und töchter wegnehmen, und das übrige mit feuer verbrennen.

26. Sie sollen dir deine kleider ausziehen, und deinen schmuck wegnehmen.

27. Also will ich deiner unzucht und deiner hurerey mit Egyptenland ein ende machen, daß du deine augen nicht mehr nach ihnen aufheben, und Egypten nicht mehr gedencken sollt.

28. Denn so spricht der HErr HErr: Siehe, ich will dich überantworten, denen du feind worden, und derer du müde bist.

29. Die sollen als feinde mit dir umgehen, und alles nehmen, was du erworben hast, und dich nacket und bloß lassen, daß deine scham aufgedecket werde, samt deiner unzucht und hurerey.

30. Solches wird dir geschehen um deiner hurerey willen, so du mit den heyden getrieben, an welcher götzen du dich verunreiniget hast.

31. Du bist auf dem wege deiner schwester gegangen, darum gebe ich dir auch derselbigen kelch in deine hand.

32. So spricht der HErr HErr: Du must den kelch deiner schwester trincken, so tief und weit er ist; du sollt zu grossem spott und hohn werden, daß es unerträglich seyn wird.

33. Du must dich des * starcken trancks und jammers voll sauffen: Denn der kelch deiner schwester Samaria ist ein kelch des jammers und traurens.

* Ps. 60,5. Ps. 75,9.

34. Denselben must du rein austrincken, darnach die scherben zerwerffen, und deine brüste zerreissen: Denn ich habs geredt, spricht der HErr HErr.

35. Darum so spricht der HErr HErr: Darum, daß du mein vergessen, und mich hinter deinen * rücken geworffen hast, so trage auch nun deine unzucht und deine hurerey,

* Nehem. 9,26.

36. Und der HErr sprach zu mir: Du menschen-kind, willt du Ahala und Ahaliba straffen? so zeige ihnen an ihre greuel;

37. Wie sie ehebrecherey getrieben, und blut vergossen, und die ehe gebrochen haben mit den götzen; dazu ihre kinder, die sie mir gezeuget hatten,

ten, verbrannten sie denselbigen zum opffer.

38. Ueber das haben sie mir das gethan: Sie haben meine heiligthüme verunreiniget dazumal, und meine sabbathe entheiliget.

39. Denn da sie ihre kinder den götzen geschlachtet hatten, giengen sie desselbigen tages in mein heiligthum, dasselbige zu entheiligen. Siehe, solches haben sie in meinem hause begangen.

40. Sie haben auch bothen geschickt nach leuten, die aus fernen landen kommen sollten; und siehe, da sie kamen, badetest du dich, und schmincktest dich, und schmücktest dich mit geschmeide, ihnen zu ehren,

41. Und sassest auf einem herrlichen bette, vor welchem stund ein tisch zugerichtet, darauf räuchertest du, und opffertest mein öl darauf.

42. Daselbst hub sich ein groß freuden-geschrey, und sie gaben den leuten, so allenthalben aus grossem volck und aus der wüsten kommen waren, geschmeide an ihre arme, und schöne kronen auf ihre häupter.

43. Ich aber gedachte, sie ist der ehebrecherey gewohnet von alters her, sie kan von der hurerey nicht lassen.

44. Denn man gehet zu ihr ein, wie man zu einer huren eingehet: eben so gehet man zu Ahala und Ahaliba, den unzüchtigen weibern.

45. Darum werden sie die männer straffen, die das recht vollbringen, wie man die ehebrecherinnen und blut-vergiesserinnen straffen soll. Denn sie sind ehebrecherinnen, und ihre hände sind voll blut.

46. Also spricht der HErr: HErr: Führe einen grossen hauffen über sie herauf, und gib sie in die rappuse und raub,

47. Die sie steinigen, und mit ihren schwerdtern erstechen, und ihre söhne und töchter erwürgen, und ihre häuser mit feuer verbrennen.

48. Also will ich der unzucht im lande ein ende machen, daß sich alle weiber daran stossen sollen, und nicht nach solcher unzucht thun.

49. Und man soll eure unzucht auf euch legen, und sollet eurer götzen sünde tragen, auf daß ihr erfahret, daß ich der HErr: HErr: bin.

Das 24. Capitel.

Die einwohner Jerusalems nicht anders, denn wie verbrannt fleisch im topffe. Hesekiels weib stirbt, unbetrauret zum wunder.

1. Und es geschah das wort des HErrn zu mir im neunten jahr, am zehenten tage des zehenten monden, und sprach:

2. Du menschen-kind, schreibe diesen tag an, ja eben diesen tag: denn der könig zu Babel hat sich eben an diesem tage wider Jerusalem gerüstet.

3. Und gib dem ungehorsamen volck ein gleichniß, und sprich zu ihnen: So spricht der HErr: HErr: Setze ein töpffen zu, setze zu, und geuß wasser darein;

4. Thue die stücke zusammen darein, die hinein sollen, und die besten stücke, die lenden und schultern, und fülle ihn mit den besten marck-stücken;

5. Nimm das beste von der heerde, und mache ein feuer darunter, marckstücke zu kochen, und laß es getrost sieden, und die marck-stücke darinnen wohl kochen.

6. Darum spricht der HErr: HErr: O der mörderischen stadt, die ein solcher topff ist, da das angebrannte darinnen klebet, und nicht abgehen will. Thue ein stück nach dem andern heraus, und darffst nicht darum loosen, welches erst heraus solle.

7. Denn ihr blut ist darinnen, das sie auf einen blossen felsen, und nicht auf die erde verschüttet hat, da mans doch hätte mit erde können zuscharren.

8. Und ich habe auch darum sie lassen dasselbige blut auf einen blossen felsen schütten, daß es nicht zugescharret würde, auf daß der grimm über sie käme, und gerochen würde.

9. Darum spricht der HErr: HErr: O * du mörderische stadt, welche ich will zu einem grossen feuer machen,

* Nah. 3, 5. Hab. 3, 12.

10. Trage nur viel holtz zu, zünde das feuer an, daß das fleisch gar werde, und würtze es wohl, daß die marckstücke anbrennen.

11. Lege auch den topff leer auf die glut, auf daß er heiß werde, und sein ertz entbrenne, ob seine unreinigkeit zerschmeltzen, und sein angebranntes abgehen wollte.

12. Aber das angebrannte, wie fast es brennet, will nicht abgehen: denn es ist zu sehr angebrannt, es muß im feuer verschmeltzen.

13. Deine unreinigkeit ist so verhärtet, daß, ob ich dich gleich gerne reinigen wollte, dennoch du nicht willt dich reinigen lassen von deiner unreinigkeit. Darum kanst du fort nicht wieder rein werden, bis mein grimm sich an dir gekühlet habe.

14. Ich, der HErr:, habs geredt, es soll kommen, ich wills thun, und nicht säumen, ich will nicht schonen, noch michs reuen lassen, sondern sie sollen dich richten, wie du gelebt und gethan hast, spricht der HErr: HErr:.

15. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

16. Du menschen-kind, siehe, ich will dir deiner augen-lust nehmen durch

eine plage. Aber du sollt nicht klagen, noch weinen, noch eine thräne lassen.

17. Heimlich magst du seufftzen, aber keine todten klage führen, sondern du sollt deinen schmuck anlegen, und deine schuh anziehen; du sollt deinen mund nicht verhüllen, und nicht das trauerbrodt essen.

18. Und da ich des morgens früh zum volck redete, starb mir zu abend mein weib. Und ich thät des andern morgens, wie mir befohlen war.

19. Und das volck sprach zu mir: Willt du uns denn nicht anzeigen, was uns das bedeutet, das du thust?

20. Und ich sprach zu ihnen: Der HErr hat mit mir geredt und gesagt:

21. Sage dem hause Israel, daß der HErr HErr spricht also: Siehe, ich will mein heiligthum, euren höchsten trost, die lust eurer augen, und eures hertzens wunsch entheiligen, und eure söhne und töchter, die ihr verlassen müsset, werden durchs schwerdt fallen.

22. Und müsset thun, wie ich gethan habe, euren mund müsset ihr nicht verhüllen, und das trauer-brodt nicht essen;

23. Sondern müsset euren schmuck auf euer haupt setzen, und eure schuh anziehen. Ihr werdet nicht klagen noch weinen, sondern über euren sünden verschmachten, und unter einander seufftzen.

24. Und soll also Hesekiel euch *ein wunder seyn, daß ihr thun müsset, wie er gethan hat, wenn es nun kommen wird, damit ihr erfahret, daß ich der HErr HErr bin. *v. 27.

25. Und du menschen-kind, zu der zeit, wenn ich wegnehmen werde von ihnen ihre macht und trost, die lust ihrer augen, und ihres hertzens wunsch, ihre söhne und töchter;

26. Ja zur selbigen zeit wird einer, so entrunnen ist, zu dir kommen, und dirs kund thun.

27. Zur selbigen zeit wird dein mund aufgethan werden, samt dem, der entrunnen ist, daß du reden sollt, und nicht mehr schweigen: Denn du must ihr *wunder seyn, daß sie erfahren, ich sey der HErr. *Ezech. 12,6.

Das 25. Capitel.

Edoms spott, Moabs trotz, und der Philister gifft hart heimgesucht.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, richte dein angesicht gegen die kinder *Ammon, und weissage wider sie.

*Jer. 49, 1. folgg.

3. Und sprich zu den kindern Ammon: Höret des HErrn HErrn wort. So spricht der HErr HErr: Darum daß ihr über mein heiligthum sprechet: *Heah, es ist entheiliget, und über das land Israel: Es ist verwüstet; und über das haus Juda: Es ist gefangen weggeführet:

*Ps. 35, 21.

4. Darum siehe, ich will dich den kindern gegen morgen übergeben, daß sie ihre schlösser darinnen bauen, und ihre wohnung darinnen machen sollen, sie sollen deine früchte essen, und deine milch trincken.

5. Und will Rabbath zum kameelstall machen, und die kinder Ammon zur schaaf-hürden machen, und sollet erfahren, daß ich der HErr bin.

6. Denn so spricht der HErr HErr: Darum, daß du mit deinen händen geklitschet, und mit den füssen gescharret, und über das land Israel von gantzem hertzen so höhnisch dich gefreuet hast;

7. Darum siehe, ich will meine hand über dich ausstrecken, und dich den heyden zur beute geben, und dich aus den völckern ausrotten, und aus den ländern umbringen, und dich vertilgen, und sollt erfahren, daß ich der HErr bin.

8. So spricht der HErr HErr: Darum, daß *Moab und Seir sprechen: Siehe, das haus Juda ist eben, wie alle andere heyden; *Esa. 15, 1. Jer. 48, 1. Zeph. 2, 8.

9. Siehe, so will ich Moab zur seiten öffnen in seinen städten, und in seinen gräntzen des edlen landes, nemlich BethJesimoth, BaalMeon, und Kiriathaim,

10. Den kindern gegen morgen, samt den kindern Ammon, und will sie ihnen zum erbe geben, daß man der kinder Ammon nicht mehr gedencken soll unter den heyden.

11. Und will das recht gehen lassen über Moab, und sollen erfahren, daß ich der HErr bin.

12. So spricht der HErr HErr: Darum, daß sich *Edom am hause Juda gerochen hat, und damit sich verschuldet mit ihrem rächen;

*Jer. 49, 7.

13. Darum spricht der HErr HErr also: Ich will meine hand ausstrecken über Edom, und will ausrotten von ihm beyde menschen und vieh, und will sie wüste machen von Theman bis gen Dedan, und durchs schwerdt fallen;

14. Und will mich wieder an Edom rächen durch mein volck Israel, und sollen mit Edom umgehen nach meinem zorn und grimm, daß sie meine rache erfahren sollen, spricht der HErr HErr.

15. So spricht der HErr HErr: Darum, daß die Philister *sich gerochen haben, und den alten haß gebüsset nach alle ihrem willen, am schaden (meines volcks.)

*Esa. 14, 29. Jer. 47, 1. Zach. 9, 5.

16. Darum

16. Darum spricht der HErr: HErr: also: Siehe, ich will meine hand ausstrecken über die Philister, und die krieger ausrotten, und will die übrigen am hafen des meeres umbringen;

17. Und will grosse rache an ihnen üben, und mit grimm sie straffen, daß sie erfahren sollen, ich sey der HErr:, wenn ich meine rache an ihnen geübet habe.

Das 26. Capitel.

Weissagung wider Tyrus.

1. Und es begab sich im eilfften jahr, am ersten tage des ersten monden, geschah des HErrn wort zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, darum, daß * Tyrus spricht über Jerusalem: † Heah, die pforten der völcker sind zerbrochen, es ist zu mir gewandt, ich werde nun voll werden, weil sie wüste ist;

* Esa.23,1. Jer.47,4.
† Ezech.25,3.

3. Darum spricht der HErr: HErr: also: Siehe, ich will an dich, Tyrus, und will viel heyden über dich herauf bringen, gleich wie sich ein meer erhebt mit seinen wellen.

4. Die sollen die mauren zu Tyro verderben, und ihre thürne abbrechen, ja ich will auch den staub vor ihr wegfegen, und will einen blossen fels aus ihr machen,

5. Und zu einem wehrd im meer, darauf man die fisch-garne ausspannet, denn ich habs geredt, spricht der HErr: HErr:, und sie soll den heyden zum raub werden;

6. Und ihre töchter, so auf dem felde liegen, sollen durchs schwerdt erwürget werden, und sollen erfahren, daß ich der HErr: bin.

7. Denn so spricht der HErr: HErr:: Siehe, ich will über Tyrum kommen lassen NebucadRezar, den könig zu Babel, von mitternacht her, der ein könig aller könige ist, mit rossen, wagen, reutern, und mit grossem hauffen volcks.

8. Der soll deine töchter, so auf dem felde liegen, mit dem schwerdt erwürgen, aber wider dich wird er bollwerck aufschlagen, und einen schutt machen, und schild wider dich rüsten. *

* Ezech.29,18.

9. Er wird mit böcken deine mauren zerstossen, und deine thürne mit seinen waffen umreissen.

10. Der staub von der menge seiner pferde wird dich bedecken. So werden auch deine mauren erbeben vor dem getümmel seiner rosse, räder und reuter, wenn er zu deinen thoren einziehen wird, wie man pfleget in eine zerrissene stadt einzuziehen.

11. Er wird mit den füssen seiner rosse alle deine gassen zertreten; dein volck wird er mit dem schwerdt erwürgen, und deine starcke säulen zu boden reissen.

12. Sie werden dein gut rauben, und deinen handel plündern. Deine mauren werden sie abbrechen, und deine feine häuser umreissen, und werden deine steine, holtz und staub ins wasser werffen.

13. Also will ich mit dem getöne deines * gesangs ein ende machen, daß man den klang deiner harffen nicht mehr hören soll. * Jer.7,34.

14. Und ich will einen blossen fels aus dir machen, und einen wehrd, darauf man die fisch-garne auffspannet, daß du nicht mehr gebauet werdest: denn ich bin der HErr:, der solches redet, spricht der HErr: HErr:.

15. So spricht der HErr: HErr: wider Tyrus: Was gilts, die insulen werden erbeben, wenn du so scheußlich zerfallen wirst, und deine verwundeten seufftzen werden, so in dir sollen ermordet werden.

16. Alle fürsten im meer werden herab von ihren stühlen sitzen, und ihre röcke von sich thun, und ihre gestickte kleider ausziehen, und werden in trauer-kleidern gehen, und auf der erden sitzen, und werden erschrecken, und sich entsetzen deines plötzlichen falls.

17. Sie werden dich wehklagen, und von dir sagen: Ach, wie bist du so gar wüste worden, du berühmte stadt; die du am meer lagest, und so mächtig warest auf dem meer, samt deinen einwohnern, daß sich das gantze land vor dir fürchten mußte!

18. Ach, wie entsetzen sich die insulen über deinen fall; ja die insulen im meer erschrecken über deinen untergang.

19. So spricht der HErr: HErr:: Ich will dich zu einer wüsten stadt machen, wie andere städte, da niemand innen wohnet, und eine grosse fluth über dich kommen lassen, daß dich grosse wasser bedecken.

20. Und will dich hinunter stossen zu denen, die in die grube fahren, nemlich zu den todten. Ich will dich unter die erde hinab stossen, und wie eine ewige wüste machen, mit denen, die in die grube fahren, auf daß niemand in dir wohne. Ich will dich, du zarte, im lande der lebendigen machen;

21. Ja zum schrecken will ich dich machen, daß du nichts mehr seyest, und wenn man nach dir fraget, daß man dich ewiglich nimmermehr finden könne, spricht der HErr: HErr:.

Das 27. Capitel.

Wehklage über Tyrus, und deren plötzliche zerstörung.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:
2. Du menschen-kind, *mache eine wehklage über Tyrus,
*Esa.23,1.folgg.
3. Und sprich zu Tyro, die da liegt vornen am meer, und mit vielen insulen der völcker handelt: So spricht der HErr HErr: O Tyrus, du sprichst: Ich bin die allerschönste.
4. Deine gräntzen sind mitten im meer, und deine bauleute haben dich aufs allerschönste zugerichtet.
5. Sie haben alle dein tafel-werck aus fladdern-holtz von Sanir gemacht, und die cedern vom Libano führen lassen, und deine mast-bäume daraus gemacht,
6. Und deine ruder von eichen aus Basan, und deine bäncke von elffenbein, und die köstlichen gestühle aus den insulen Chitim.
7. Dein seegel war von gestickter seiden aus Egypten, daß es dein panier wäre, und deine decken von geler seiden und purpur aus den insulen Elisa.
8. Die von Zidon und Arvad waren deine ruder-knechte, und hattest geschickte leute zu Tyro zu schiffen.
9. Die ältesten und klugen von Gebal mußten deine schiffe zimmern. Alle schiffe im meer, und schiff-leute fand man bey dir, die hatten ihre händel in dir.
10. Die aus Persia, Lydia und Libya, waren dein kriegs-volck, die ihr schild und helm in dir aufhiengen, und haben dich so schöne gemacht.
11. Die von Arvad waren unter deinem heer rings um deine mauren, und wächter auf deinen thürnen, die haben ihre schilde allenthalben von deinen mauren herabgehangen und dich so schöne gemacht.
12. Du hast deinen handel auf dem meer gehabt, und allerley waare, silber, eisen, zinn und bley auf deine märckte bracht.
13. Javan, Thubal und *Mesech haben mit dir gehandelt, und haben dir leibeigene leute und ertz auf deine märckte bracht. *Ezech.38,2.
14. Die von Thogarma haben dir pferde und wagen, und maul-esel auf deine märckte bracht.
15. Die von Dedan sind deine kauffleute gewest, und hast allenthalben in den insulen gehandelt, die haben dir elffenbein und heben-holtz verkaufft.
16. Die Syrer haben bey dir geholet deine arbeit, was du gemacht hast, und rubin, purpur, tapet, seiden und sammet, und crystallen auf deine märckte bracht.
17. Juda und das land Israel haben auch mit dir gehandelt, und haben dir wäitzen von Minnith, und balsam, und honig, und öl, und mastich auf deine märckte bracht.
18. Dazu hat auch Damascus bey dir geholet deine arbeit und allerley waare, um stercken wein und köstliche wolle.
19. Dan und Javan, und Mehusel haben auch auf deine märckte bracht eisenwerck, casia und calmus, das du damit handeltest.
20. Dedan hat mit dir gehandelt mit decken, darauf man sitzet.
21. Arabia und alle fürsten von Kedar, haben mit dir gehandelt mit schafen, widdern und böcken.
22. Die kauffleute aus Saba und Raema haben mit dir gehandelt, und allerley köstliche specerey und edelstein und gold auf deine märckte bracht.
23. Haran und Canne, und Eden, samt den kauffleuten aus Seba, Assur und Kilmad sind auch deine kauffleute gewest.
24. Die haben alle mit dir gehandelt, mit köstlichem gewand, mit seidenen und gestickten tüchern, welche sie in köstlichen kasten, von cedern gemacht, und wohl verwahret, auf deine märckte geführet haben.
25. Aber die meerschiffe sind die vornehmsten auf deinen märckten gewest: also bist du sehr reich und prächtig worden mitten im meer.
26. Und deine schiff-leute haben dich auf grossen wassern zugeführet. Aber ein ostwind wird dich mitten auf dem meer zerbrechen,
27. Also, daß deine waare, kauffleute, händler, fergen, schiff-herren, und die, so die schiffe machen, und deine handthierer, und alle deine kriegs-leute, und alles volck in dir, mitten auf dem meer umkommen werden, zur zeit, wenn du untergehest;
28. Daß auch die anfurt erbeben werden, vor dem geschrey deiner schiff-herren.
29. Und alle, die an den rudern ziehen, samt den schiff-knechten und meistern, werden aus den schiffen an das land treten;
30. Und laut über dich schreyen, bitterlich klagen, und werden staub auf ihre häupter werffen, und sich in der aschen wältzen.
31. Sie werden sich kahl bescheeren über dir, und säcke um sich gürten, und von hertzen bitterlich um dich weinen und trauren.
32. Es werden auch ihre kinder dich klagen: Ach! wer ist jemals auf dem meer so stille worden, wie du Tyrus?
33. Da du deinen handel auf dem meer triebest, da machtest du viel länder reich, ja mit der menge deiner waare und deiner kauffmannschafft machtest du reich die könige auf erden.

34. Nun

34. Nun aber bist du vom meer in die rechte tieffe wasser gestürtzet, daß dein handel, und alle dein volck in dir umkommen ist.

35. Alle, die in insulen wohnen, erschrecken über dir, und ihre könige entsetzen sich, und sehen jämmerlich.

36. Die kauffleute in ländern pfeiffen dich an, daß du so plötzlich untergangen bist, und nicht mehr aufkommen kanst.

Das 28. Capitel.

Untergang des stoltzen königes zu Tyro: Straffe Zidons: Und Israels erlösung.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, sage dem fürsten zu Tyro: So spricht der HErr HErr: Darum, daß sich dein hertz erhebt, und spricht: Ich bin GOtt,* ich sitze im thron GOttes, mitten auf dem meer, so du doch ein mensch, und nicht GOtt bist, und erhebt sich dein hertz, als ein hertz GOttes.

* Dan. 5, 20. Ap. Gesch. 12, 22.

3. Siehe, du hältest dich für klüger denn Daniel, daß dir nichts verborgen sey;

4. Und habest durch deine klugheit und verstand solche macht zuwegebracht, und schätze von gold und silber gesammelt;

5. Und habest durch deine grosse weisheit und handthierung so grosse macht überkommen, davon bist du so stoltz worden, daß du so mächtig bist.

6. Darum spricht der HErr HErr also: Weil sich denn dein hertz erhebt, als ein hertz GOttes;

7. Darum siehe, ich will fremde über dich schicken, nemlich die tyrannen der heyden, die sollen ihr schwerdt zücken über deine schöne weisheit, und deine grosse ehre zu schanden machen.

8. Sie sollen dich hinunter in die grube stossen, daß du mitten auf dem meer sterbest, wie die erschagenen.

9. Was gilts, ob du denn vor deinem todtschläger werdest sagen: Ich bin Gott, so du doch nicht GOtt, sondern ein mensch, und in deiner todtschläger hand bist?

10. Du sollt sterben wie die unbeschnittenen, von der hand der fremden: denn ich habs geredt, spricht der HErr HErr.

11. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

12. Du menschen-kind, mache eine wehklage über den könig zu Tyro, und sprich zu ihm: So spricht der HErr HErr: Du bist ein reinlich siegel voller weisheit, und aus der massen schöne.

13. Du bist ein lust-garten GOttes, und mit allerley edelgesteinen geschmücket, nemlich mit sarder, topaser, demanten, türckis, onychen, jaspis, sapphir, amethyst, smaragden und gold. Am tage, da du geschaffen wurdest, mußten da bereit seyn bey dir dein pauckenwerck und pfeiffen.

14. Du bist wie ein * Cherub, der sich weit ausbreitet und decket, und ich habe dich auf den heiligen berg GOttes gesetzet, daß du unter den feurigen steinen wandelst.

* 1. Mos. 3, 24. 2. Mos. 25, 20.

15. Und warest ohne wandel in deinem thun des tages, da du geschaffen warest, so lange, bis sich deine missethat funden hat.

16. Denn du bist inwendig voll frevels worden, vor deiner grossen handthierung, und hast dich versündiget. Darum will ich dich entheiligen von dem berge GOttes, und will dich ausgebreiteten Cherub aus den feurigen steinen verstossen.

17. Und weil sich dein hertz erhebt, daß du so schöne bist, und hast dich deine klugheit lassen betrügen in deinem pracht, darum will ich dich zu boden stürtzen, und ein schau-spiel aus dir machen vor den königen.

18. Denn du hast dein heiligthum verderbet mit deiner grossen missethat und unrechtem handel. Darum will ich ein feuer aus dir angehen lassen, das dich soll verzehren, und will dich zu aschen machen auf der erden, daß alle welt zusehen soll.

19. Alle, die dich kennen unter den heyden, werden sich über dir entsetzen, daß du so plötzlich bist untergangen, und nimmermehr aufkommen kanst.

20. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

21. Du menschen-kind, richte dein angesicht wider * Zidon, und weissage wider sie,

* Esa. 23, 2. 12.

22. Und sprich: So spricht der HErr HErr: Siehe, ich will an dich, Zidon, und will an dir ehre einlegen, daß man erfahren soll, daß ich der HErr bin, wenn ich das recht über sie gehen lasse, und an ihr erzeige, daß ich heilig sey.

23. Und ich will pestilentz und blutvergiessen unter sie schicken auf ihren gassen, und sollen tödtlich verwundet darinnen fallen durchs schwerdt, welches allenthalben über sie gehen wird, und sollen erfahren, daß ich der HErr bin.

24. Und soll forthin allenthalben um das haus Israel, da ihre feinde sind, kein dorn, der da sticht, noch stachel, der da wehe thut, bleiben, daß sie erfahren sollen, daß ich der HErr HErr bin.

25. So spricht der HErr HErr:

Wenn ich das haus Israel wider versammeln werde von den völckern, dahin sie zerstreuet sind: so will ich vor den heyden an ihnen erzeigen, daß ich heilig bin. Und sie sollen wohnen in ihrem lande, das ich meinem knechte Jacob gegeben habe;

26. Und sollen sicher darinnen wohnen, und häuser bauen, und weinberge pflantzen; ja, sicher sollen sie wohnen, wenn ich das recht gehen lasse über alle ihre feinde um und um, und sollen erfahren, daß ich der HErr, ihr GOtt, bin.

Das 29. Capitel.

Egyptens unglück und eroberung durch NebucadRezar. Vergebliche belagerung Tyri.

1. Im zehenten jahr, am zehenten tage des zwölfften monden, geschah des HErrn wort zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, richte dein angesicht wider Pharao, den könig in Egypten, und weissage wider ihn, und *wider gantz Egyptenland.

*Esa.19,1. Jer.46,2. Ezech.30,4.

3. Predige, und sprich: So spricht der HErr HErr: Siehe, ich will an dich, Pharao, du könig in Egypten, du grosser drache, der du in deinem wasser liegst, und sprichst: Der strom ist mein, und ich habe ihn mir gemacht.

4. Aber ich will dir ein gebiß ins maul legen, und die fische in deinen wassern an deine schuppen hängen, und will dich aus deinem strom heraus ziehen, samt allen fischen in deinen wassern, die an deinen schuppen hangen.

5. Ich will dich mit den fischen aus deinen wassern in die wüsten wegwerffen, du wirst aufs land fallen, und nicht wieder aufgelesen noch gesammelt werden, sondern den thieren auf dem lande, und den vögeln des himmels zum aas werden.

6. Und alle, die in Egypten wohnen, sollen erfahren, daß ich der HErr: bin, darum, daß *sie dem hause Israel ein rohr-stab gewesen sind,

*2.Kön.18,21.

7. Welcher, wenn sie ihn in die hand fasseten, so brach er, und stach sie durch die seiten; wenn sie sich aber darauf lehneten, so zerbrach er, und stach sie in die lenden.

8. Darum spricht der HErr: HErr: also: Siehe, ich will das schwerdt über dich kommen lassen, und beyde leute und vieh in dir ausrotten.

9. Und Egyptenland soll zur wüsten und öde werden, und sollen erfahren, daß ich der HErr: sey, darum, daß er spricht: Der wasser-strom ist mein, und ich bins, ders thut.

10. Darum siehe, ich will an dich, und an deine wasser-ströme, und will Egyptenland wüste und öde machen von dem thurn zu Siene an, bis an die gräntze des Mohrenlandes,

11. Daß weder vieh noch leute darinnen gehen, oder da wohnen sollen viertzig jahr lang.

12. Denn ich will Egyptenland wüste machen, und will ihre wüste gräntze, und ihre städte wüste liegen lassen, wie andere wüste städte, viertzig jahr lang, und will die Egypter zerstreuen unter die heyden, und in die länder will ich sie verjagen.

13. Doch, so spricht der HErr: HErr: Wenn die viertzig jahr aus seyn werden, will ich die Egypter wieder sammeln aus den völckern, darunter sie zerstreuet sollen werden;

14. Und will das gefängniß Egypti wenden, und sie wiederum ins land Pathros bringen, welches ihr vaterland ist, und sollen daselbst ein klein königreich seyn.

15. Denn sie sollen klein seyn gegen andern königreichen, und nicht mehr herrschen über die heyden, und ich will sie gering machen, daß sie nicht mehr über die heyden herrschen sollen;

16. Daß sich das haus Israel nicht mehr auf sie verlasse, und sich damit versündige, wenn sie sich an sie hängen, und sollen erfahren, daß ich der HErr HErr bin.

17. Und es begab sich im sieben und zwantzigsten jahr, am ersten tage des ersten monden, geschah des HErrn wort zu mir, und sprach:

18. Du menschen-kind, NebucadRezar, der könig zu Babel, hat sein heer mit grosser mühe vor Tyro *geführet, daß alle häupter kahl, und alle seiten berafft waren, und ist doch weder ihm noch seinem heer seine arbeit vor Tyro belohnt worden.

*Ezech.26,8.

19. Darum spricht der HErr: HErr: also: Siehe, ich will NebucadRezar, dem könige zu Babel, Egyptenland geben, daß er alle ihr gut wegnehmen, und sie berauben und plündern soll, daß er seinem heer den sold gebe.

20. Aber das land Egypten will ich ihm geben für seine arbeit, die er daran gethan hat, denn sie haben mir gedienet, spricht der HErr: HErr:.

21. Zur selbigen zeit will ich das horn des hauses Israel wachsen lassen, und will deinen mund unter ihnen aufthun, daß sie erfahren, daß ich der HErr: bin.

Das 30. Capitel.

Gleiches innhalts wider Egypten.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, weissage, und sprich: So spricht der HErr: HErr:

HErr: Heulet, (und sprecht:) O weh des tages!

3. Denn der * tag ist nahe, ja des HErrn tag ist nahe, ein finsterer tag; die zeit ist da, daß die heyden kommen sollen. * Joel 2,1. folgg. Zeph. 1,14. folgg.

4. Und das schwerdt soll über * Egypten kommen, und Mohrenland muß erschrecken, wenn die erschlagenen in Egypten fallen werden, und ihr volck weggeführet, und ihre grund-veste umgerissen werden. * Esa. 20,3. folgg.

5. Mohrenland und Libya, und Lydia, mit allerley pöbel, und Chub, und die aus dem lande des bundes sind, sollen samt ihnen durchs schwerdt fallen.

6. So spricht der HErr: Die schutzherren Egypti müssen fallen, und die hoffart ihrer macht muß herunter, von dem thurn zu Siene an sollen sie durchs schwerdt fallen, spricht der HErr HErr.

7. Und sollen, wie ihre wüste gräntze, wüste werden, und ihre städte unter andern wüsten städten wüste liegen;

8. Daß sie erfahren, daß ich der HErr sey, wenn ich ein feuer in Egypten mache, daß alle, die ihnen helffen, zerstöret werden.

9. Zur selbigen zeit werden bothen von mir ausziehen in schiffen, * Mohrenland zu schrecken, das jetzt so sicher ist, und wird ein schrecken unter ihnen seyn, gleich wie es Egypten gieng, da ihre zeit kam; denn siehe, es kommt gewißlich. * Esa. 20,3. folgg.

10. So spricht der HErr HErr: Ich will die menge in Egypten wegräumen durch Nebucad Rezar, den könig zu Babel.

11. Denn er und sein volck mit ihm, samt den tyrannen der heyden, sind herzu bracht, das land zu verderben, und werden ihre schwerdter ausziehen wider Egypten, daß das land allenthalben voll erschlagener liege.

12. Und ich will die wasser-ströme trocken machen, und das land bösen leuten verkauffen, und will das land, und was darinnen ist, durch fremde verwüsten. Ich der HErr, habs geredt.

13. So spricht der HErr HErr: Ich * will die götzen zu Noph ausrotten, und die abgötter vertilgen, und Egypten soll keinen fürsten mehr haben, und will ein schrecken in Egyptenland schicken. * Zach. 13,2.

14. Ich will Pathros wüste machen, und ein feuer zu Zoan anzünden, und das recht über No gehen lassen.

15. Und will meinen grimm ausschütten über Sin, welche ist eine vestung Egypti, und will die menge zu No ausrotten.

16. Ich will ein feuer in Egypten anzünden, und Sin soll angst und bange werden, und No soll zerrissen, und Noph täglich geängstet werden.

17. Die junge mannschafft zu On und Bubasto sollen durchs schwerdt fallen, und die weiber gefangen weggeführet werden.

18. Tachpanhes wird einen finstern tag haben, wenn ich das joch Egypten schlagen werde, daß die hoffart ihrer macht darinnen ein ende habe; sie wird mit wolcken bedeckt werden, und ihre töchter werden gefangen weggeführet werden.

19. Und ich will das recht über Egypten gehen lassen, daß sie erfahren, daß ich der HErr sey.

20. Und es begab sich im eilften jahr, am siebenten tage des ersten monden, geschah des HErrn wort zu mir, und sprach:

21. Du menschen-kind, ich will den arm Pharao, des königes in Egypten, zerbrechen; und siehe, er soll nicht verbunden werden, daß er heilen möge; noch mit binden zugebunden werden, daß er starck werde und ein schwerdt fassen könne.

22. Darum spricht der HErr HErr also: Siehe, ich will an Pharao, den könig in Egypten, und will seine arme zerbrechen, beyde den starcken und den schwachen, daß ihm das schwerdt aus seiner hand entfallen muß.

23. Und will die Egypter unter die heyden zerstreuen, und in die länder verjagen.

24. Aber die arme des königs zu Babel will ich stärcken, und ihm mein schwerdt in seine hand geben, und will die arme Pharao zerbrechen, daß er vor ihm winseln soll, wie ein tödtlich verwundeter.

25. Ja, ich will die arme des königes zu Babel stärcken, daß die arme Pharao dahin fallen, auf daß sie erfahren, daß ich der HErr sey, wenn ich mein schwerdt dem könige zu Babel in die hand gebe, daß ers über Egyptenland zücke,

26. Und ich die Egypter unter die heyden zerstreue, und in die länder verjage, daß sie erfahren, daß ich der HErr bin.

Das 31. Capitel.

Egypten mit Assur verglichen in der grösse im Untergang.

1. Und es begab sich im eilften jahr, am ersten tag des dritten monden, geschah des HErrn wort zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, sage zu Pharao, dem könige in Egypten, und zu alle seinem volck: Wem meynest du denn, daß du gleich seyest in deiner herrlichkeit?

3. Siehe, Assur war wie ein cedernbaum auf dem Libanon von schönen äsien,

äſten, und dicke von laub, und sehr hoch, daß sein wipffel hoch * stund unter grossen dicken zweigen.

* Dan. 4, 7.

4. Die wasser machten, daß er groß ward, und die tieffe, daß er hoch wuchs. Seine ströme giengen rings um seinen stamm her, und seine bäche zu allen bäumen im felde.

5. Darum ist er höher worden, denn alle bäume im felde, und kriegte viel äſte und lange zweige: denn er hatte wassers gnug sich auszubreiten.

6. Alle vögel des himmels nisteten auf seinen äſten, und alle thiere im felde hatten junge unter seinen zweigen, und unter seinem schatten wohnen alle grosse völcker.

7. Er hatte schöne, grosse und lange äſte, denn seine wurtzeln hatten viel wassers.

8. Und war ihm kein cedern-baum gleich in GOttes garten, und die tannen-bäume waren seinen äſten nicht zu gleichen, und die castanien-bäume waren nichts gegen seine zweige. Ja, er war so schön, als kein baum im garten GOttes.

9. Ich habe ihn so schön gemacht, daß er so viel äſte kriegte, daß ihn alle lustige bäume im garten GOttes neideten.

10. Darum spricht der HErr HErr also: Weil er so hoch worden ist, daß sein wipffel stund unter grossen hohen dicken zweigen, und sein hertz sich erhub, daß er so hoch war;

11. Darum gab ich ihn dem mächtigsten unter den heyden in die hände, der mit ihm umgienge, und ihn vertriebe, wie er verdienet hatte mit seinem gottlosen wesen,

12. Daß fremde ihn ausrotten solten, nemlich * die tyrannen der heyden, und ihn zerstreuen, und seine äſte auf den bergen und in allen thalen liegen mußten, und seine zweige zerbrochen an allen bächen im lande; daß alle völcker auf erden von seinem schatten wegziehen mußten, und ihn verlassen. * Ezech. 28, 7.

13. Und alle vögel des himmels auf seinem umgefallenen stamm sassen, und alle thiere im felde legten sich auf seine äſte;

14. Auf daß sich forthin kein baum am wasser seiner höhe erhebe, daß sein wipffel unter grossen dicken zweigen stehe, und kein baum am wasser sich erhebe über die andern: Denn sie müssen alle unter die erde, und dem tode übergeben werden, wie andere menschen, die in die grube fahren.

15. So spricht der HErr HErr: Zu der zeit, da er hinunter in die hölle fuhr, da machte ich ein trauren, daß ihn die tieffe bedeckte, und seine ströme still stehen mußten, und die grossen wasser nicht lauffen konnten; und machte, daß der Libanon um ihn traurete, und alle feld-bäume verdorreten über ihn.

16. Ich erschreckte die heyden, da sie ihn höreten fallen, da ich ihn hinunter stieß zur höllen mit denen, so in die grube fahren. Und alle lustige bäume unter der erden, die edelsten und besten auf dem Libanon, und alle, die am wasser gestanden waren, gönnetens ihm wohl.

17. Denn sie mußten auch mit ihm hinunter zu der hölle, zu den erschlagenen mit dem schwerdt: weil sie unter dem schatten seines armes gewohnet hatten unter den heyden.

18. Wie groß meynest du denn, daß du (Pharao) seyest mit deiner pracht und herrlichkeit unter den lustigen bäumen? Denn du must mit den lustigen bäumen unter die erde hinab fahren, und unter den unbeschnittenen liegen, so mit dem schwerdt erschlagen sind. Also soll es Pharao gehen samt alle seinem volck, spricht der HErr HErr.

Das 32. Capitel.

Klag-lied über Egyptens und seines königes untergang.

1. Und es begab sich im zwölften jahr, am ersten tage des zwölften monden, geschah des HErrn wort zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, mache eine weh-klage über Pharao, den könig zu Egypten, und sprich zu ihm: Du bist gleich wie ein löwe unter den heyden, und wie ein meer-drache, und springest in deinen strömen, und trübest das wasser mit deinen füssen, und machest seine ströme glum.

3. So spricht der HErr HErr: Ich * will mein netz über dich ausswerffen, durch einen grossen hauffen volcks, die dich sollen in mein garn jagen;

* Ezech. 12, 13. c. 17, 20.

4. Und will dich aufs land ziehen, und aufs feld werffen, daß alle vögel des himmels auf dir sitzen sollen, und alle thiere auf erden von dir satt werden.

5. Und will dein aas auf die berge werffen, und mit deiner höhe die thale ausfüllen.

6. Das land, darinn du schwimmest, will ich von deinem blut roth machen, bis an die berge hinan, daß die bäche von dir voll werden.

7. Und wenn du nun gar dahin bist, so will ich * den himmel verhüllen, und seine sterne verfinstern, und die sonne mit wolcken überziehen, und der mond soll nicht scheinen.

* Esa. 13, 10. Joel 2, 10. c. 3, 4. 20.

8. Alle

8. Alle lichter am himmel will ich über dir lassen dunckel werden, und will eine finsterniß in deinem lande machen, spricht der HErr HErr.

9. Dazu will ich vieler völcker hertz erschreckt machen, wenn ich die heyden deine plage erfahren lasse, und viel länder, die du nicht kennest.

10. Viel völcker sollen sich über dir entsetzen, und ihren königen soll vor dir grauen, wenn ich mein schwerdt wider sie blincken lasse, und sollen plötzlich erschrecken, daß ihnen das hertz entfallen wird über deinem fall.

11. Denn so spricht der HErr HErr: Das schwerdt des königs zu Babel soll dich treffen.

12. Und ich will dein volck fällen durch das schwerdt der helden, und durch allerley tyrannen der heyden, die sollen die herrlichkeit Egypten verheeren, daß alle ihr volck vertilget werde.

13. Und ich will alle ihre thiere umbringen an den grossen wassern, daß sie keines menschen-fuß, und keines thieres klauen trübe machen soll.

14. Alsdenn will ich ihre wasser lauter machen, daß ihre ströme fliessen wie öl, spricht der HErr HErr.

15. Wenn ich das land Egypten verwüstet, und alles, was im lande ist, öde gemacht, und alle, so darinnen wohnen, erschlagen habe, daß sie erfahren, daß ich der HErr sey.

16. Das wird der jammer seyn, den man wohl mag klagen, ja viel töchter der heyden werden solche klage führen über Egypten und alle ihr volck wird man klagen, spricht der HErr HErr.

17. Und im zwölfften jahr, am fünffzehenten tage desselben monden, geschah des HErrn wort zu mir, und sprach:

18. Du menschen-kind, beweine das volck in Egypten, und stosse es mit den töchtern der starcken heyden hinab unter die erden, zu denen, die in die grube fahren.

19. Wo* ist nun deine wollust? Hinunter, und lege dich zu den unbeschnittenen. * Esa. 14, 11. folgg.

20. Sie werden fallen unter den erschlagenen mit dem schwerdt. Das schwerdt ist schon gefaßt und gezuckt über ihr gantzes volck

21. Davon werden sagen in der hölle die starcken helden mit ihren gehülffen, die alle hinunter gefahren sind, und liegen da unter den unbeschnittenen, und erschlagenen vom schwerdt.

22. Daselbst liegt Assur mit alle seinem volck umher begraben, die alle erschlagen, und durchs schwerdt gefallen sind.

23. Ihre gräber sind tieff in der gruben, und sein volck liegt allenthalben umher begraben, die alle erschlagen, und durchs schwerdt gefallen sind, da sich die gantze welt vor fürchtete.

24. Da liegt auch Elam mit alle seinem hauffen umher begraben, die alle erschlagen, und durchs schwerdt gefallen sind, und hinunter gefahren, als die unbeschnittene unter die erde, davor sich auch alle welt fürchtete, und müssen ihre schande tragen mit denen, die in die grube fahren.

25. Man hat sie unter die erschlagenen gelegt, samt alle ihrem hauffen, und liegen umher begraben, und sind alle, wie die unbeschnittene, und die erschlagene vom schwerdt, vor denen sich auch alle welt fürchten mußte, und müssen ihre schande tragen mit denen, die in die grube fahren, und unter den erschlagenen bleiben.

26. Da liegt Mesech und Thubal mit alle ihrem hauffen umher begraben, die alle unbeschnitten, und mit dem schwerdt erschlagen sind, vor denen sich auch die gantze welt fürchten mußte;

27. Und alle andre helden, die unter den unbeschnittenen gefallen sind, und mit ihrer kriegs-wehre zur hölle gefahren, und ihre schwerdter unter ihre häupter haben müssen legen, und ihre missethat über ihre gebeine kommen ist, die doch auch gefürchtete helden waren in der gantzen welt; also müssen sie liegen.

28. So must du freylich auch unter den unbeschnittenen zerschmettert werden, und unter denen, die mit dem schwerdt erschlagen sind, liegen.

29. Da liegt Edom mit seinen königen, und allen seinen fürsten, unter den erschlagenen mit dem schwerdt, und unter den unbeschnittenen, samt andern, so in die grube fahren, die doch mächtig gewesen sind.

30. Ja es müssen alle fürsten von mitternacht dahin, und alle Zidonier, die mit den erschlagenen hinab gefahren sind, und ihre schreckliche gewalt ist zu schanden worden, und müssen liegen unter den unbeschnittenen, und denen, so mit dem schwerdt erschlagen sind, und ihre schande tragen, samt denen, die in die grube fahren.

31. Diese wird Pharao sehen, und sich trösten mit alle seinem volck, die unter ihm mit dem schwerdt erschlagen sind, und mit seinem gantzen heer, spricht der HErr HErr.

32. Denn es soll sich auch einmal alle welt vor mir fürchten, daß Pharao und alle seine menge soll liegen unter den unbeschnittenen, und mit dem schwerdt erschlagenen, spricht der HErr HErr.

Das 33. Capitel.

Kräfftiger vortrag des geistlichen wächter-amts. Unbillige klage der Jüden wider GOtt. Jerusalems eroberung. Murren der gefangenen.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, predige wider dein volck, und sprich zu ihnen: Wenn ich ein schwerdt über das land führen würde, und das volck im lande nähme einen mann unter ihnen, und machten ihn zu ihrem wächter;

3. Und er sähe das schwerdt kommen über das land, und bliese die trommeten, und warnete das volck;

4. Wer nun der trommeten hall höret, und wollte sich nicht warnen lassen, und das schwerdt käme, und nähme ihn weg, desselben blut sey auf seinem kopff.

5. Denn er hat der trommeten hall gehöret, und hat sich dennoch nicht warnen lassen, darum sey sein blut auf ihm. Wer sich aber warnen lässet, der wird sein leben davon bringen.

6. Wo aber der wächter sähe das schwerdt kommen, und die trommete nicht bliese, noch sein volck warnete, und das schwerdt käme, und nähme etliche weg, dieselben würden wohl um ihrer sünden willen weggenommen, aber ihr blut will ich von des wächters hand fodern.

7. Und nun, du menschen-kind, ich habe dich *zu einem wächter gesetzt über das haus Israel, wenn du etwas aus meinem munde hörest, daß du sie von meinetwegen warnen sollt.

* Ezech. 3,17.

8. Wenn ich nun zu dem gottlosen sage: Du gottloser must des todes sterben; und du sagest ihm solches nicht, daß sich der gottlose warnen lasse vor seinem wesen, so wird wohl der gottlose um seines gottlosen wesens willen sterben, aber sein blut will ich von deiner hand fodern.

9. Warnest du aber den gottlosen vor seinem wesen, daß er sich davon bekehre; und er sich nicht will von seinem wesen bekehren: so wird er um seiner sünde willen sterben, und du hast deine seele errettet.

10. Darum, du menschen-kind, sage dem hause Israel: Ihr sprecht also: Unsere sünde und missethat liegen auf uns, daß wir darunter vergehen, wie können wir denn leben?

11. So sprich zu ihnen: *So wahr als ich lebe, spricht der HErr HErr, ich habe keinen gefallen am tode des gottlosen, sondern daß sich der gottlose bekehre von seinem wesen, und lebe. †So bekehret euch doch nun von eurem bösen wesen. Warum wollet ihr sterben ihr vom hause Israel?

Ezech. 18,23.33. † Esa. 55,7.

12. Und du menschen-kind, sprich zu deinem volck: Wenn ein *gerechter böses thut, so wirds ihm nicht helffen, daß er fromm gewesen ist; und wenn ein gottloser fromm wird, so solls ihm nicht schaden, daß er gottlos gewesen ist. So kan auch der gerechte nicht leben, wenn er sündiget.

* Ezech. 18,24. Röm. 5,1.

13. Denn wo ich zu dem gerechten spreche, er soll leben; und er verlässet sich auf seine gerechtigkeit, und thut böses: so soll aller seiner frömmigkeit nicht gedacht werden, sondern er soll sterben in seiner bosheit, die er thut.

14. Und wenn ich zum gottlosen spreche, er soll sterben; und er bekehret sich von seiner sünde, und thut, was recht und gut ist,

15. Also, daß der gottlose das pfand wieder giebt, *und bezahlet, was er geraubet hat, und nach dem wort des lebens wandelt, †daß er kein böses thut: so soll er leben, und nicht sterben;

* Ps. 79,5. † Ezech. 18,28.

16. Und aller seiner sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden: denn er thut nun, was recht und gut ist; darum soll er leben.

17. Noch spricht dein volck: Der HErr urtheilet nicht recht; so sie doch unrecht haben.

18. Denn wo der gerechte sich kehret von seiner gerechtigkeit, und thut böses: so stirbt er ja billig darum.

19. Und wo sich der gottlose bekehret von seinem gottlosen wesen, und thut was recht und gut ist: so soll er ja billig leben.

20. Noch sprecht ihr: Der *HErr urtheilet nicht recht, so ich doch euch vom hause Israel einen jeglichen nach seinem wesen urtheile.

* Ezech. 18,25.

21. Und es begab sich im zwölfften jahr unsers gefängnisses, am fünfften tage des zehenten monden, kam zu mir ein *entrunnener von Jerusalem, und sprach: Die stadt ist geschlagen.

* Ezech. 24,26.

22. Und die hand des HErrn war über mir des abends, ehe der entrunnene kam, und that mir meinen mund auf, bis er zu mir kam des morgens, und that mir meinen mund auf, also, daß ich nicht mehr schweigen konnte.

23. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

24. Du menschen-kind, die einwohner dieser wüste im lande Israel sprechen also: Abraham war ein einiger mann, und erbete diß land; unsere aber ist viel, so haben wir ja das land billiger.

25. Darum so sprich zu ihnen: So spricht der HErr HErr: Ihr habt blut gefressen, und eure augen zu den götzen aufgehaben, und blut vergossen, und

und ihr meynet, ihr wollet das land besitzen?

26. Ja ihr fahret immer fort mit morden, und übet greuel, und einer schändet dem andern sein weib, und meynet, ihr wollet das land besitzen.

27. So sprich zu ihnen: So spricht der HErr: HErr: So wahr ich lebe, sollen alle, so in den wüsten wohnen, durchs schwerdt fallen, und was auf dem felde ist, will ich den thieren zu fressen geben, und die in den vestungen und höhlen sind, sollen an der pestilentz sterben.

28. Denn ich will das land gar verwüsten, und seiner hoffart und macht ein ende machen, daß das gebürge Israel so wüste werde, daß niemand dadurch gehe.

29. Und sollen erfahren, daß ich der HErr bin, wenn ich das land gar verwüstet habe, um aller ihrer greuel willen, die sie üben.

30. Und du menschen-kind, dein volck redet wider dich an den wänden, und unter den haus-thüren, und spricht je einer zum andern: Lieber kommt, und lasset uns hören, was der HErr sage.

31. Und sie werden zu dir kommen in die versammlung, und vor dir sitzen, als mein volck, und *werden deine worte hören, aber nichts darnach thun, sondern werden dich anpfeiffen, und gleichwohl fort leben nach ihrem geitz.

*Esa.42,20. c.53,1. Joh.12,38. Röm.10,16.

32. Und siehe, *du must ihr liedlein seyn, das sie gern singen und spielen werden. Also werden sie deine worte hören, und nichts darnach thun.

*Esa.28,10.folgg.

33. Wenn es aber kommt, was kommen soll, siehe, so werden sie erfahren, daß ein Prophet unter ihnen gewest sey.

Das 34. Capitel.

Untreuer hirten schwere schuld und straffe. Undanck der muthwilligen schaafe. Christus der einzige und getreue ertz-hirte.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, weissage wider die hirten Israel, weissage, und sprich zu ihnen: So spricht der HErr: HErr: Wehe *den hirten Israel, die sich selbst weiden. Sollen nicht die hirten die heerde weiden?

*Jer.23,1.folgg.

3. Aber ihr fresset *das fette, und kleidet euch mit der wolle, und schachtet das gemästete; aber die schaafe wollet ihr nicht weiden.

*Zach.11,15.folgg.

4. Der schwachen wartet ihr nicht, und die krancken heilet ihr nicht, das verwundete verbindet ihr nicht, das verirrete holet ihr nicht, und das verlohrne suchet ihr nicht, sondern streng und hart herrschet ihr über sie.

5. Und *meine schaafe sind zerstreuet, als die keinen hirten haben, und allen wilden thieren zur speise worden, und gar zerstreuet.

*Esa.53,6. Matth.9,36. 1.Petr.2,25.

6. Und gehen irre hin und wieder auf den bergen und auf den hohen hügeln, und sind auf dem gantzen lande zerstreuet, und ist niemand, der nach ihnen frage, oder ihrer achte.

7. Darum höret, ihr hirten, des HErrn wort:

8. So wahr ich lebe, spricht der HErr HErr, weil ihr meine schaafe lasset zum raube, und meine heerde allen wilden thieren zur speise werden, weil sie keinen hirten haben, und meine hirten nach meiner heerde nicht fragen, sondern sind solche hirten, die sich selbst weiden, aber meine schaafe wollen sie nicht weiden;

9. Darum, ihr hirten, höret des HErrn wort:

10. So spricht der HErr: HErr: Siehe, ich will an die hirten, und will meine heerde *von ihren händen fodern, und wills mit ihnen ein ende machen, daß sie nicht mehr sollen hirten seyn, und sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine schaafe erretten aus ihrem maul, daß sie sie forthin nicht mehr fressen sollen.

*Ezech.3,18.

11. Denn so spricht der HErr: HErr: Siehe, ich will mich meiner heerde selbst annehmen, und sie suchen.

12. Wie *ein hirte seine schaafe suchet, wenn sie von seiner heerde verirret sind: also will ich meine schaafe suchen, und will sie erretten von allen örtern, dahin sie zerstreuet waren zur zeit, da es trübe und finster war. *Luc.15,4.

13. Ich will sie von allen völckern ausführen, und aus allen ländern versammeln, und will sie in ihr land führen, und will sie weiden auf den bergen Israel, und in allen auen, und auf allen angern des landes.

14. Ich will sie *auf die beste weide führen, und ihre hürden werden auf den hohen bergen in Israel stehen; daselbst werden sie in saufften hürden liegen, und fette weide haben auf den bergen Israel. *Ps.23,2.

15. Ich will selbst meine schaafe weiden, und ich will sie lagern, spricht der HErr: HErr.

16. Ich will das verlohrne wieder suchen, *und das verirrete wieder bringen, und das verwundete verbinden, und des schwachen warten, und was fett und starck ist, will ich behüten, und will ihrer pflegen, wie es recht ist.

*Matth.15,24. Luc.19,10.

17. Aber

17. Aber zu euch, meine heerde, spricht der HErr HErr also: Siehe, * ich will richten zwischen schaaf und schaaf, und zwischen widdern und böcken. * Matth. 25, 32.

18. Ists nicht genug, daß ihr so gute weyde habt, und so überflüssig, daß ihrs mit füssen tretet, und so schöne börne zu trincken, so überflüssig, daß ihr darein tretet, und sie trübe machet;

19. Daß meine schaafe essen müssen, was ihr mit euren füssen zertreten habt; und trincken, was ihr mit euren füssen trübe gemacht habt?

20. Darum so spricht der HErr HErr zu ihnen: Siehe, ich will richten zwischen den fetten und magern schaafen;

21. Darum daß ihr löcket mit den füssen, und die schwachen von euch stosset mit euren hörnern, bis ihr sie alle von euch zerstreuet.

22. Und ich will meiner heerde helffen, daß sie nicht mehr sollen zum raub werden, und will richten zwischen schaaf und schaaf.

23. Und ich will ihnen * einen einigen hirten erwecken, der sie weyden soll, nemlich meinen knecht David; der wird sie weyden, und soll ihr hirte seyn. * 2. Sam. 7, 12. Esa. 40, 11. Ezech. 37, 25. Joh. 10, 12. 1. Petr. 5, 4.

24. Und ich, der HErr, will ihr GOtt seyn, aber mein knecht David soll der fürst unter ihnen seyn; das sage ich, der HErr.

25. Und ich will einen * bund des friedens mit ihnen machen, und alle böse thiere aus dem lande ausrotten, daß sie sicher wohnen sollen in der wüsten, und in den wäldern schlaffen. * Esa. 54, 10.

26. Ich will sie und alle meine hügel umher seegnen, und auf sie regnen lassen zu rechter zeit; das sollen * gnädige regen seyn: * Ps. 68, 10. Esa. 44, 3.

27. Daß die bäume auf dem felde ihre früchte bringen, und das land sein gewächs geben wird, und sie sollen sicher auf dem lande wohnen, und sollen erfahren, daß ich der HErr bin, wenn ich ihr joch zerbrochen, und sie errettet * habe von der hand derer, denen sie dienen mußten. * Luc. 1, 71.

28. Und sie sollen nicht mehr den heyden zum raube werden, und kein thier auf erden soll sie mehr fressen, sondern sollen sicher wohnen ohne alle furcht.

29. Und ich will ihnen eine berühmte * pflantze erwecken, daß sie nicht mehr sollen hunger leiden im lande, und ihre schmach unter den heyden nicht mehr tragen sollen. * Esa. 11, 1. Jer. 23, 5.

30. Und sollen erfahren, daß ich der HErr, ihr GOtt, bey ihnen bin, und daß sie vom hause Israel mein volck seyn, spricht der HErr HErr.

31. Ja ihr menschen sollt die * heerde meiner weyde seyn, und ich will euer GOtt seyn, spricht der HErr HErr. * Joh. 10, 12.

Das 35. Capitel.

Weissagung wider die Edomiter.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, richte dein angesicht wider das * gebürge Seir, und weissage dawider. * Jer. 49, 7. Ezech. 25, 12.

3. Und sprich zum selbigen: So spricht der HErr HErr: Siehe, ich will an dich, du berg Seir, und meine hand wider dich ausstrecken, und will dich gar wüste machen.

4. Ich will deine städte öde machen, daß du sollt zur wüste werden, und erfahren, daß ich der HErr bin;

5. Darum, daß ihr ewige feindschafft traget wider die kinder Israel, und triebet sie ins schwerdt, da es ihnen übel gieng, * und ihre sünde ein ende hatte. * Ezech. 21, 29.

6. Darum, so wahr ich lebe, spricht der HErr HErr, ich will dich auch blutend machen, und sollt dem blute nicht entrinnen; weil du lust zum blute hast, sollt du dem blute nicht entrinnen.

7. Und ich will den berg Seir wüste und öde machen, daß niemand darauf wandern noch gehen soll;

8. Und will sein gebürge und alle hügel, thale, und alle gründe voll todten machen, die durchs schwerdt sollen erschlagen da liegen.

9. Ja zu einer ewigen wüste will ich dich machen, daß niemand in deinen städten wohnen soll, und solket erfahren, daß ich der HErr bin.

10. Und darum, daß du sprichst: Diese beyde völcker mit beyden ländern müssen mein werden, und wir wollen sie einnehmen, ob gleich der HErr da wohnet:

11. Darum, so wahr ich lebe, spricht der HErr HErr, will ich nach deinem zorn und haß mit dir umgehen, wie du mit ihnen umgegangen bist aus lauterm haß, und will bey ihnen bekannt werden, wenn ich dich gestrafft habe.

12. Und sollt erfahren, daß ich, der HErr, alle dein lästern gehöret habe, so du geredt hast wider das gebürge Israel, und gesagt: Sie sind verwüstet, und uns zu verderben gegeben.

13. Und habt euch wider mich gerühmet, und heftig wider mich geredt, das habe ich gehöret.

14. So spricht nun der HErr HErr:

Ich

Ich will dich zur wüsten machen, daß sich alles land freuen soll.

15. Und wie du dich gefreuet hast über dem erbe des hauses Israel, darum, daß es war wüste worden, eben so will ich mit dir thun; daß der berg Seir wüste seyn muß, samt dem ganzen Edom, und sollen erfahren, daß ich der HErr bin.

Das 36. Capitel.

Göttliche hülffs-zusage an Israel: Leiblich und geistlich.

1. Und du menschen-kind, weissage *den bergen Israel, und sprich: Höret des HErrn wort, ihr berge Israel: *Ezech.6,2.

2. So spricht der HErr HErr: Darum, daß der feind über euch rühmet: Heah, die ewigen höhen sind nun unser erbe worden!

3. Darum weissage, und sprich: So spricht der HErr HErr: Weil man euch allenthalben verwüstet und vertilget, und seyd den übrigen heyden zu theil worden, und seyd den leuten ins maul kommen, und ein böse geschrey worden;

4. Darum höret, ihr berge Israel, das wort des HErrn HErrn: So spricht der HErr HErr beyde zu den bergen und hügeln, zu den bächen und thälern, zu den öden wüsten, und verlassenen städten, welche den übrigen heyden rings umher zum raub und spott worden sind;

5. Ja, so spricht der HErr HErr: Ich habe in meinem feurigen eifer geredt wider die übrigen heyden, und wider das gantze Edom, welche mein land eingenommen haben, mit freuden von gantzem hertzen, und mit hohnlachen, dasselbe zu verheeren und plündern.

6. Darum weissage von dem lande Israel, und sprich zu den bergen und hügeln, zu den bächen und thälern: So spricht der HErr HErr: Siehe, ich habe in meinem eifer und grimm geredt, weil ihr (solche) schmach von den heyden tragen müsset.

7. Darum spricht der HErr HErr also: Ich hebe meine hand auf, daß eure nachbarn, die heyden umher, ihre schande wieder tragen sollen.

8. Aber, ihr berge Israel, sollet wieder grünen, und eure frucht bringen meinem volck Israel, und soll in kurtzem geschehen.

9. Denn siehe, ich will mich wieder zu euch wenden, und euch ansehen, daß ihr gebauet und besäet werdet.

10. Und will bey euch der leute viel machen, das gantze Israel allzumal; und die städte sollen wieder bewohnet, und die wüsten erbauet werden.

11. Ja, ich will bey euch der leute und des viehes viel machen, daß ihr euch mehren und wachsen sollet; und ich will euch wieder einsetzen, da ihr vorhin wohnetet, und will euch mehr gutes thun, denn zuvor je, und sollet erfahren, daß ich der HErr sey.

12. Ich will euch leute herzu bringen, die mein volck Israel sollen seyn, die werden dich besitzen, und sollst ihr erbtheil seyn, und sollst nicht mehr ohn erben seyn.

13. So spricht der HErr HErr: Weil man das von euch sagt: Du hast leute gefressen, und hast dein volck ohn erben gemacht;

14. Darum sollt du (nun) nicht mehr leute fressen, noch dein volck ohn erben machen, spricht der HErr HErr.

15. Und ich will dich nicht mehr lassen hören die schmach der heyden, und sollt den spott der heyden nicht mehr tragen, und sollt dein volck nicht mehr ohn erben machen, spricht der HErr.

16. Und des HErrn wort geschah weiter zu mir:

17. Du menschen-kind, da das haus Israel in ihrem lande wohneten, und dasselbige verunreinigten mit ihrem wesen und thun, daß ihr wesen vor mir war, * wie die unreinigkeit eines weibes in ihrer kranckheit:

*Esa.64,6.

18. Da schüttete ich meinen grimm über sie aus um des bluts willen, das sie im lande vergossen, und dasselbe verunreinigt hatten durch ihre götzen,

19. Und ich zerstreuete sie unter die heyden, und zerstäubete sie in die länder, und richtete sie nach ihrem wesen und thun.

20. Und hielten sich wie die heyden, dahin sie kamen, und * entheiligten meinen heiligen namen; daß man von ihnen sagte: Ist das des HErrn volck, das aus seinem lande hat müssen ziehen?

*Esa.52,5. Röm.2,24.

21. Aber ich verschonete um meines heiligen namens willen, welchen das haus Israel entheiligte unter den heyden, dahin sie kamen.

22. Darum sollt du zu dem hause Israel sagen: So spricht der HErr HErr: Ich thue es nicht um euret willen, ihr vom hause Israel, sondern um meines heiligen namens willen, welchen ihr entheiliget habt unter den heyden, zu welchen ihr kommen seyd.

23. Denn ich will meinen grossen namen, der durch euch vor den heyden entheiliget ist, den ihr unter denselbigen entheiliget habt, heilig machen. Und die heyden sollen erfahren, daß ich der HErr sey, spricht der HErr HErr, wenn ich mich vor

ihnen an euch erzeige, daß ich heilig sey.

24. Denn ich will euch aus den heyden holen, und euch aus allen landen versammeln, und wieder in euer land führen.

25. Und * will rein wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer unreinigkeit; und von allen euren götzen will ich euch reinigen.

* Esa.44,3. Zach.13,1. Joh.3,5.

26. Und ich will euch * ein neu hertz, und einen neuen geist in euch geben; und will das steinerne hertz aus eurem fleisch wegnehmen, und euch ein fleischern hertz geben.

* Jer.32,39. Ezech.11,19.

27. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche leute aus euch machen, die in meinen geboten wandeln, und meine rechte halten, und darnach thun.

28. Und ihr sollt wohnen im lande, das ich euren vätern gegeben habe, und sollt mein volck seyn, und ich will euer GOtt seyn.

29. Ich will euch von aller eurer unreinigkeit los machen, und will dem korn ruffen, und will es mehren, und will euch keine theurung komen lassen.

30. Ich will die früchte auf den bäumen, und das gewächs auf dem felde mehren, daß euch die heyden nicht mehr spotten mit der theurung.

31. Alsdenn werdet ihr an euer böses wesen gedencken, und eures thuns, das nicht gut war; und wird euch eure sünde und abgötterey gereuen.

32. Solches will ich thun, nicht um euret willen, spricht der HErr HErr, daß ihr wisset, sondern ihr werdet euch müssen schämen, und schamroth werden, ihr vom hause Israel, über eurem wesen.

33. So spricht der HErr HErr: Zu der zeit, wenn ich euch reinigen werde von allen euren sünden, so will ich die städte wieder besetzen, und die wüsten sollen wieder gebauet werden.

34. Das verwüstete land soll wieder gepflüget werden, dafür, daß es verheeret war, daß es sehen sollen alle, die dadurch gehen,

35. Und sagen: Diß land war verheeret, und jetzt ists wie ein lust-garten; und diese städte waren zerstöret, öde und zerrissen, und stehen nun veste gebauet.

36. Und die übrigen heyden um euch her sollen erfahren, daß ich der HErr bin, der da bauet, was zerrissen ist, und pflantzet, was verheeret war; ich der HERR sage es, und thue es auch.

37. So spricht der HErr HErr: Ich * will mich wieder fragen lassen vom hause Israel, daß ich mich an ihnen erzeige, und ich will sie mehren, wie eine menschen-heerde,

* 1. Sam. 28,6. 2. Kön. 19,2. c. 22,13. Ezech. 20,3.

38. Wie eine heilige heerde, wie eine heerde zu Jerusalem auf ihren festen: so sollen die verheerten städte voll menschen-heerde werden, und sollen erfahren, daß ich der HErr bin.

Das 37. Capitel.

Israels wiederkehr aus dem elend, und versammlung zu Christo, am bild der zum leben wiedergebrachten gebeinen vorgestellt.

1. Und des HErrn hand kam über mich, und führete mich hinaus im Geist des HErrn, und stellete mich auf ein weit feld, das voller beine lag.

2. Und er führete mich allenthalben dadurch. Und siehe, (des gebeines) lag sehr viel auf dem felde, und siehe, sie waren sehr verdorret.

3. Und er sprach zu mir: Du menschen-kind, meynest du auch, daß diese beine wieder * lebendig werden? Und ich sprach: HErr HErr, das weissest du wohl.

* Esa.26,19.

4. Und er sprach zu mir: Weissage von diesen beinen, und sprich zu ihnen: Ihr verdorreten beine, höret des HErrn wort.

5. So spricht der HErr HErr von diesen gebeinen: Siehe, ich will einen odem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden.

6. Ich * will euch adern geben, und fleisch lassen über euch wachsen, und mit haut überziehen, und will euch odem geben, daß ihr wieder lebendig werdet, und sollt erfahren, daß ich der HErr bin. * Hiob 10,11.

7. Und ich weissagete, wie mir befohlen war; und siehe, da rauschete es, als ich weissagete, und siehe, es regete sich, und die gebeine kamen wieder zusammen, ein jegliches zu seinem gebeine.

8. Und ich sahe, und siehe, es wuchsen adern und fleisch darauf, und er überzog sie mit haut; es war aber noch kein odem in ihnen.

9. Und er sprach zu mir: Weissage zum winde; weissage, du menschen-kind, und sprich zum winde: So spricht der HErr HErr: Wind, komm herzu aus den vier winden, und blase diese getödteten an, daß sie wieder lebendig werden.

10. Und ich weissagete, wie er mir befohlen hatte. Da kam odem in sie, und sie wurden wieder lebendig, und richteten sich auf ihre füsse. Und ihrer war ein sehr groß heer.

11. Und er sprach zu mir: Du menschen-kind, diese beine sind das gantze haus

haus Israel: Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere beine sind verdorret, und unsere hoffnung ist verlohren, und ist aus mit uns.

12. Darum weissage, und sprich zu ihnen: So spricht der HErr HErr: Siehe, ich will eure gräber aufthun, und will euch, mein volck, aus denselben heraus holen, und euch ins land Israel bringen.

13. Und sollt erfahren, daß ich der HErr bin, wenn ich eure gräber geöffnet, und euch, mein volck, aus denselben bracht habe.

14. Und ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollet, und will euch in euer land setzen, und sollt erfahren, daß ich der HErr bin. Ich rede es, und thue es auch, spricht der HErr.

15. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

16. Du menschen-kind, nimm dir ein holtz, und schreibe darauf: Des Juda, und der kinder Israel, samt ihren zugethanen. Und nimm noch ein holtz, und schreibe darauf: Des Joseph, nemlich das holtz Ephraim, und des gantzen hauses Israel, samt ihren zugethanen.

17. Und thue eines zum andern zusammen, daß ein holtz werde in deiner hand.

18. So nun dein volck zu dir wird sagen, und sprechen: Willt du uns nicht zeigen, was du damit meynest?

19. So sprich zu ihnen: So spricht der HErr HErr: Siehe, ich will das haus Joseph, welches ist in Ephraims hand, nehmen, samt ihren zugethanen, den stämmen Israel, und will sie zu dem holtz Juda thun, und ein holtz daraus machen, und sollen eines in meiner hand seyn.

20. Und sollt also die höltzer, darauf du geschrieben hast, in deiner hand halten, daß sie zusehen.

21. Und sollt zu ihnen sagen: So spricht der HErr HErr: Siehe, ich will die kinder Israel holen aus den heyden, dahin sie gezogen sind, und will sie allenthalben sammeln, und will sie wieder in ihr land bringen.

22. Und will ein *einig volck aus ihnen machen, im lande auf dem gebürge Israel, und sie sollen allesamt einen einigen König haben, und sollen nicht mehr zwey völcker, noch in zwey königreiche zertheilet seyn;

*Joh.10,16.

23. Sollen sich auch nicht mehr verunreinigen mit ihren götzen und greueln, und allerley sünden. Ich will ihnen heraus helffen aus allen orten, da sie gesündiget haben, und will sie reinigen, und sollen mein volck seyn, und ich will ihr GOtt seyn.

24. Und mein knecht David soll ihr König, und * ihr aller einiger hirte seyn. Und sollen wandeln in meinen rechten, und meine gebote halten, und darnach thun. *Esa.40,11.

Ezech.34,23. Joh.10,16.

25. Und sie sollen wieder im lande wohnen, das ich meinem knecht Jacob gegeben habe, darinnen eure väter gewohnet haben; sie und ihre kinder, und kindes-kinder, sollen darinnen wohnen ewiglich, und mein knecht David soll ewiglich ihr fürst seyn.

26. Und ich will mit ihnen einen bund des friedes machen, das soll ein ewiger bund seyn mit ihnen; und will sie erhalten und mehren, und mein heiligthum soll unter ihnen seyn ewiglich.

27. Und ich will unter ihnen wohnen, und will ihr GOtt seyn, * und sie sollen mein volck seyn;

*Offenb.21,3.

28. Daß auch die heyden sollen erfahren, daß ich der HErr bin, der Israel heilig machet, wenn mein heiligthum ewiglich unter ihnen seyn wird.

Das 38. Capitel.

Weissagung von der macht und dem heerzuge Gogs wider GOttes volck.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du menschen-kind, wende dich gegen *Gog, der im lande Magog ist, und der oberste fürst ist in Mesech und Thubal, und weissage von ihm,

*Offenb.20,8.

3. Und sprich: So spricht der HErr HErr: Siehe, ich will an dich, Gog, der du der oberste fürst bist aus den herren in Mesech und Thubal:

4. Siehe, ich will dich herum lencken, und will dir einen zaum ins maul legen, und will dich heraus führen, mit alle deinem heer, roß und mann, die alle wohl gekleidet sind, und ist ihrer ein grosser hauffe, die alle tartschen und schilde, und schwerdt führen.

5. Du führest mit dir Persen, Mohren und Libyer, die alle schild und helme führen;

6. Dazu Gomer und alle sein heer, samt dem hause Thogarma, so gegen mitternacht liegt, mit alle seinem heer, ja du führest ein groß volck mit dir.

7. Wolan, rüste dich wohl, du und alle deine hauffen, so bey dir sind, und sey du ihr hauptmann.

8. Nach langer zeit sollt du heimgesucht werden. Zur letzten zeit wirst du kommen in das land, das vom schwerdt wiedergebracht, und aus vielen völckern zusammen kommen ist, nemlich auf die berge Israel, welche lange zeit wüste gewest sind, und nun ausgeführet aus vielen völckern, und alle sicher wohnen.

9. Du wirst herauf ziehen, und daher kommen mit grossem ungestümm, und wirst seyn wie eine wolcke, das land zu bedecken, du und alle dein heer, und das grosse volck mit dir.

10. So spricht der HErr HErr: Zu der zeit wirst du dir solches vornehmen, und wirsts böse im sinn haben,

11. Und gedencken: Ich will das land ohne mauren überfallen, und über die kommen, so still und sicher wohnen, als die alle ohne mauren da sitzen, und haben weder riegel noch thore;

12. Auf daß du rauben und plündern mögest, und deine hand lassen gehen über die verstöreten, so wieder bewohnet sind, und über das volck, so aus den heyden zusammen gerafft ist, und sich in die nahrung und güter geschickt hat, und mitten im lande wohnet.

13. Das reich Arabia, Dedan, und die kaufleute auf dem meer, und alle gewaltigen, die daselbst sind, werden zu dir sagen: Ich meyne ja, du seyest recht kommen zu rauben, und hast deine hauffen versammelt zu plündern, auf daß du wegnehmest silber und gold, und sammelst vieh und güter, und grossen raub treibest.

14. Darum so weissage, du menschenkind, und sprich zu Gog: So spricht der HErr HErr: Ists nicht also? Daß du wirst mercken, wenn mein volck Israel sicher wohnen wird,

15. So wirst du kommen aus deinem ort, nemlich von den enden gegen mitternacht, du und groß volck mit dir, alle zu rosse, ein grosser hauffe, und ein mächtiges heer,

16. Und wirst herauf ziehen über mein volck Israel, wie eine wolcke, das land zu bedecken; solches wird zur letzten zeit geschehen. Ich will dich aber darum in mein land kommen lassen, auf daß die heyden mich erkennen, wie ich an dir, o Gog, geheiliget werde vor ihren augen.

17. So spricht der HErr HErr: Du bists, von dem ich vorzeiten gesagt habe durch meine diener, die Propheten in Israel, die zur selbigen zeit weissagten, daß ich dich über sie kommen lassen wollte.

18. Und es wird geschehen: Zur zeit, wenn Gog kommen wird über das land Israel, spricht der HErr HErr, wird herauf ziehen mein zorn in meinem grimm.

19. Und ich rede solches in meinem eifer, und im feuer meines zorns. Denn zur selbigen zeit wird groß zittern seyn im lande Israel;

20. Daß vor meinem angesicht zittern sollen die fische im meer, die vögel unter dem himmel, das vieh auf dem felde, und alles, was sich reget und webet auf dem lande, und alle menschen, so auf der erden sind; und sollen die berge umgekehret werden, und die wände und alle mauren zu boden fallen.

21. Ich will aber über ihn ruffen dem schwerdt auf allen meinen bergen, spricht der HErr HErr, daß eines jeglichen schwerdt soll wider den andern seyn.

22. Und ich will ihn richten mit pestilentz und blut, und will * regnen lassen platz-regen, mit schlossen, feuer und schwefel, über ihn und sein heer, und über das grosse volck, das mit ihm ist.

* Ps. 11, 6.

23. Also will ich denn herrlich, heilig und bekannt werden vor vielen heyden, daß sie erfahren sollen, daß ich der HErr bin.

Das 39. Capitel.

Gogs und Magogs greuliche niederlage zum trost Israels.

1. Und du menschen-kind, weissage wider * Gog, und sprich: Also spricht der HErr HErr: Siehe, ich will an dich, Gog, der du der oberste fürst bist in Mesech und Thubal.

* Ezech. 38, 2. Offenb. 20, 8.

2. Siehe, ich will dich herum lencken, und locken, und aus den enden von mitternacht bringen, und auf die berge Israel kommen lassen.

3. Und will dir den bogen aus deiner lincken hand schlagen, und deine pfeile aus deiner rechten hand werffen.

4. Auf den bergen Israel sollt du niedergeleget werden, du mit alle deinem heer, und mit dem volck, das bey dir ist. Ich will dich den vögeln, woher sie fliegen, und den thieren auf dem felde zu fressen geben.

5. Du sollt auf dem felde darnieder liegen: Denn ich, der HErr HErr, habs gesagt.

6. Und ich will feuer werffen über Magog, und über die, so in den inseln sicher wohnen, und sollens erfahren, daß ich der HErr bin.

7. Denn ich will meinen heiligen namen kund machen unter meinem volck Israel, und will meinen heiligen namen nicht länger schänden lassen; sondern die heyden sollen erfahren, daß ich der HErr bin, der Heilige in Israel.

8. Siehe, es ist schon kommen und geschehen, spricht der HErr HErr, das ist der tag, davon ich geredt habe.

9. Und die bürger in den städten Israel werden heraus gehen, und feuer machen, und verbrennen die waffen, schild, tartschen, bogen, pfeil, faust-stangen und lange spiesse, und werden sieben jahr lang feuer-werck damit halten;

10. Daß sie nicht dürffen holtz auf dem felde holen, noch im walde hauen, sondern von den waffen werden sie

feuer halten; und sollen rauben, von denen sie beraubt sind, und plündern, von denen sie geplündert sind, spricht der HErr HErr.

11. Und soll zu der zeit geschehen, da will ich Gog einen ort geben zum begräbniß in Israel, nemlich das thal, da man gehet am meer gegen morgen, also, daß die, so vorüber gehen, sich davor scheuen werden, weil man daselbst Gog mit seiner menge begraben hat, und soll heissen Gogs hauffen-thal.

12. Es wird sie aber das haus Israel begraben sieben monden lang, damit das land gereiniget werde.

13. Ja alles volck im lande wird an ihnen zu begraben haben, und werden ruhm davon haben, daß ich des tages meine herrlichkeit erzeiget habe, spricht der HErr HErr.

14. Und sie werden leute aussondern, die stets im lande umher gehen, und mit denselbigen die todtengräber, zu begraben die übrigen auf dem lande, auf daß es gereiniget werde, nach sieben monden werden sie forschen.

15. Und die, so im lande umher gehen, und etwa eines menschen bein sehen, werden dabey ein mahl aufrichten, bis es die todten-gräber auch in Gogs hauffen-thal begraben.

16. So soll auch die stadt heissen Hamona; also werden sie das land reinigē.

17. Nun du menschen-kind, so spricht der HErr HErr: Sage allen vögeln, *wober sie fliegen, und allen thieren auf dem felde: Sammelt euch, und kommet her, findet euch allenthalben her zu hauffe zu meinem schlacht-opffer, das ich euch schlachte, ein groß schlacht-opffer auf den bergen Israel, und fresset fleisch, und sauffet blut.

*Offenb. 19, 17.

18. Fleisch der starcken sollt ihr fressen, und blut der fürsten auf erden sollt ihr sauffen, der widder, der hämmel, der böcke, der ochsen, die allzumal feißt und wohl gemästet sind.

19. Und sollt das fette fressen, daß ihr voll werdet, und das blut sauffen, daß ihr truncken werdet, von dem schlacht-opffer, das ich euch schlachte.

20. Sättiget euch nun über meinem tisch von rossen und reutern, von starcken und allerley kriegs-leuten, spricht der HErr HErr.

21. Und ich will meine herrlichkeit unter die heyden bringen, daß alle heyden sehen sollen mein urtheil, das ich habe ergehen lassen, und meine hand, die ich an sie geleget habe;

22. Und also das haus Israel erfahre, daß ich der HErr, ihr GOtt bin, von dem tage, und hinfürder;

23. Und die heyden erfahren, wie das haus Israel um seiner missethat willen sey weggeführet, und daß sie sich an mir versündiget hatten. Darum habe ich mein angesicht vor ihnen verborgen, und habe sie übergeben in die hände ihrer widersacher, daß sie allzumal durchs schwerdt fallen mußten.

24. Ich habe ihnen gethan, wie ihre sünde und übertreten verdienet haben, und also mein angesicht vor ihnen verborgen.

25. Darum so spricht der HErr HErr: Nun will ich das gefängniß Jacob wenden, und mich des gantzen hauses Israel erbarmen, und um meinen heiligen namen eifern.

26. Sie aber werden ihre schmach und alle ihre sünde, damit sie sich an mir versündiget haben, tragen; wenn sie nun sicher in ihrem lande wohnen, daß sie niemand schrecke;

27. Und ich sie wieder aus den völckern bracht, und aus den landen ihrer feinde versammelt habe, und ich in ihnen geheiliget worden bin vor den augen vieler heyden.

28. Also werden sie erfahren, daß ich, der HErr, ihr GOtt bin, der ich sie habe lassen unter die heyden wegführen, und wiederum in ihr land versammeln, und nicht einen von ihnen dort gelassen habe.

29. Und will mein angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen: Denn ich habe meinen *Geist über das haus Israel ausgegossen, spricht der HErr HErr. *Esa. 44, 3. Ezech. 36, 25. Joel 3, 1. Zach. 13, 1. Joh. 7, 38. Ap. Gesch. 2, 17.

Das 40. Capitel.

Wundersames gesicht vom neuen tempel: Dessen äusserste mauer und vorgebäu.

1. Im fünff und zwantzigsten jahr unsers gefängnisses, im anfang des jahrs, am zehenten tage des monden, das ist das vierzehente jahr, nachdem die stadt geschlagen war, eben am selbigen tage kam des HErrn hand über mich, und führete mich daselbst hin,

2. Durch göttliche gesichte, nemlich ins land Israel, und stellete mich auf einen sehr hohen berg, darauf wars, wie eine gebauete stadt von mittag herwärts.

3. Und da er mich daselbst hinbracht hatte, siehe, da war ein mann, deß gestalt war wie ertz, der hatte eine leinene schnur, und eine meß-ruthe in seiner hand, und stund unter dem thor.

4. Und er sprach zu mir: Du menschen-kind, siehe, und höre fleissig zu, und mercke eben darauf, was ich dir zeigen will. Denn darum bist du hergebracht, daß ich dir solches zeige, auf daß du solches alles, was du hie siehest, verkündigest dem hause Israel.

5. Und siehe, es gieng eine mauer auswendig am hause rings umher, und der mann hatte die meß-ruthe in der hand, die war sechs ellen lang, eine jegliche elle war eine hand breit länger, denn eine gemeine elle. Und er maß das gebäu, in die breite eine ruthe, und in die höhe auch eine ruthe.

6. Und er kam zum thor, das gegen morgen lag, und gieng hinauf auf seinen stuffen, und maß die schwellen am thor, eine jegliche schwelle einer ruthen breit.

7. Und die gemache, so beyderseits neben dem thor waren, maß er auch, nach der länge eine ruthe, und nach der breite eine ruthe, und der raum zwischen den gemachen war fünff elken weit; und er maß auch die schwellen am thor neben der halle von inwendig eine ruthe.

8. Und er maß die halle am thor von innwendig eine ruthe.

9. Und maß die halle am thor acht ellen, und seine ercker zwo ellen, und die halle von inwendig des thors.

10. Und der gemache waren auf jeglicher seiten drey am thor gegen morgen, je eines so weit als das andere, und stunden auf beyden seiten ercker, die waren gleich groß.

11. Darnach maß er die weite der thür im thor, nemlich zehen ellen, und die länge des thors dreyzehen ellen.

12. Und vorne an den gemachen war raum auf beyden seiten, je einer ellen; aber die gemache waren je sechs ellen auf beyden seiten.

13. Dazu maß er das thor vom dach des gemachs, bis zu des thors dach, fünff und zwantzig ellen breit: und eine thür stund gegen der andern.

14. Er machte auch ercker sechtzig ellen, und vor jeglichem ercker einen vorhof, am thor rings herum.

15. Und bis an die halle am innern thor, da man hinein gehet, waren fünfftzig ellen.

16. Und es waren enge fensterlein an den gemachen und erckern hineinwärts, am thor rings umher. Also waren auch fenster inwendig an den hallen herum, und an den erckern umher war palm-laubwerck.

17. Und er führete mich weiter zum äussern vorhof, und siehe, da waren kammern, und ein pflaster gemacht im vorhofe herum, und dreyssig kammern auf dem pflaster.

18. Und es war das höhere pflaster an den thoren, so lang die thore waren, am niedrigen pflaster.

19. Und er maß die breite des untern thors vor dem innern hofe, auswendig hundert ellen, beyde gegen morgen und mitternacht.

20. Also maß er auch das thor, so gegen mitternacht lag, am äussern vorhof, nach der länge und breite.

21. Das hatte auch auf jeder seiten drey gemache. Und hatte auch seine ercker und hallen, gleich so groß, wie am vorigen thor, fünfftzig ellen die länge, und fünff und zwantzig ellen die breite.

22. Und hatte auch seine fenster und seine hallen, und sein palmlaubwerck, gleichwie das thor gegen morgen, und hatte sieben stuffen, da man hinauf gieng, und hatte seine halle davor.

23. Und es war das thor am innern vorhof, gegen das thor, so gegen mitternacht und morgen stund, und maß hundert ellen, von einem thor zum andern.

24. Darnach führete er mich gegen mittag, und siehe, da war auch ein thor gegen mittag, und er maß seine ercker und hallen, gleich als die andern.

25. Die hatten auch fenster und hallen umher, gleichwie jene fenster, fünfftzig ellen lang, und fünff und zwantzig ellen breit.

26. Und waren auch sieben stuffen hinauf, und eine halle davor, und palm-laubwerck an seinen erckern auf jeglicher seiten.

27. Und er maß auch das thor am innern vorhof gegen mittag, nemlich hundert ellen von dem einen mittagsthor zum andern.

28. Und er führete mich weiter durchs mittags-thor in den innern vorhof, und maß dasselbe thor gegen mittag, gleich so groß, wie die andern,

29. Mit seinen gemachen, erckern und hallen, und mit fenstern und hallen daran, eben so groß, wie jene umher, fünfftzig ellen lang, und fünff und zwantzig ellen breit.

30. Und es gieng eine halle herum, fünff und zwantzig ellen lang, und fünff ellen breit.

31. Dieselbige stund vorne gegen dem äussern vorhofe, und hatte auch palm-laubwerck an den erckern, es waren aber acht stuffen hinauf zu gehen.

32. Darnach führete er mich zum innern thor gegen morgen, und maß dasselbige, gleich so groß wie die andern,

33. Mit seinen gemachen, erckern, und hallen, und ihren fenstern, und hallen umher, gleich so groß wie die andern, fünfftzig ellen lang, und fünff und zwantzig ellen breit.

34. Und hatte auch eine halle gegen dem äussern vorhof, und palm-laubwerck an den erckern zu beyden seiten, und acht stuffen hinauf.

35. Darnach führete er mich zum thor gegen mitternacht, das maß er, gleich so groß, wie die andern,

36. Mit seinen gemachen, erckern und hallen, und ihren fenstern und hal-

hallen umher, fünfftzig ellen lang, und fünff und zwantzig ellen breit.

37. Und hatte auch eine halle gegen dem äussern vorhofe, und palm-laubwerck an den eckern zu beyden seiten, und acht stuffen hinauf.

38. Und unten an den eckern an jedem thor war eine kammer mit einer thür, darinnen man das brand-opffer wusch.

39. Aber in der halle vor dem thor stunden auf jeglicher seiten zween tische, darauf man die brand-opffer, sünd-opffer und schuld-opffer schlachten sollte.

40. Und herauswärts zur seiten, da man hinauf gehet zum thor, gegen mitternacht, stunden auch zween tische, und an der andern seiten unter der halle des thores auch zween tische.

41. Also stunden auf jeder seiten vor dem thore vier tische, das sind acht tische zu hauffe, darauf man schlachtete.

42. Und die vier tische, zum brandopffer gemacht, waren aus gehauenen steinen, je anderthalb ellen lang und breit, und einer ellen hoch, darauf man legte allerley geräthe, damit man brand-opffer und ander opffer schlachtete.

43. Und es giengen leisten herum, hineinwärts gebogen, einer queeren hand hoch. Und auf die tische sollte man das opffer-fleisch legen.

44. Und aussen vor dem innern thor waren kammern für die sänger, im innern vorhofe, eine an der seiten neben dem thore zur mitternacht, die sahe gegen mittag, die andere zur seiten gegen morgen, die sahe gegen mitternacht.

45. Und er sprach zu mir: Die kammer gegen mittag gehöret den priestern, die im hause dienen sollen;

46. Aber die kammer gegen mitternacht gehöret den priestern, so auf dem altar dienen. Diß sind die kinder Zadok, welche allein unter den kindern Levi vor den HErrn treten sollen, ihm zu dienen.

47. Und er maß den platz im hause, nemlich hundert ellen lang, und hundert ellen breit ins gevierte, und der altar stund eben vorne vor dem tempel.

48. Und er führete mich hinein zur halle des tempels, und maß die halle, fünff ellen auf jeder seiten, und das thor drey ellen weit auf jeder seiten.

49. Aber die halle war zwantzig ellen lang, und eilff ellen weit, und hatte stuffen, da man hinauf gieng, und pfeiler stunden unten an den eckern, auf jeder seiten einer.

Das 41. Capitel.

Beschreibung des innern tempels.

1. Und er führete mich hinein in den tempel, und maß die ecker an den wänden, die waren zu jeder seiten sechs ellen weit, so weit das haus war.

2. Und die thür war zehen ellen weit, aber die wände zu beyden seiten an der thür war jede fünff ellen breit. Und er maß den raum im tempel, der hatte viertzig ellen in die länge, und zwantzig ellen in die breite.

3. Und er gieng inwendig hinein, und maß die thür zwo ellen, und die thür hatte sechs ellen, und die weite der thür sieben ellen.

4. Und er maß zwantzig ellen in die länge, und zwantzig ellen in die breite am tempel. Und er sprach zu mir: Diß ist das allerheiligste.

5. Und er maß die wand des hauses, sechs ellen hoch, darauf waren gänge allenthalben herum, getheilet in gemache, die waren allenthalben vier ellen weit.

6. Und derselben gemache waren auf jeder seiten drey und dreyssig, je eines an dem andern, und stunden pfeiler unten bey den wänden am hause allenthalben herum, die sie trugen.

7. Und über diesen waren noch mehr gänge umher, und oben waren die gänge weiter, daß man aus den untern in die mittlere, und aus den mittlern in die obersten gieng.

8. Und stund je einer sechs ellen über dem andern.

9. Und die weite der obern gänge war fünff ellen, und die pfeiler trugen die gänge am hause.

10. Und es war je von einer wand am hause zu der andern zwantzig ellen.

11. Und es waren zwo thüren an der schnecke hinauf, eine gegen mitternacht, die andere gegen mittage, und die schnecke war fünff ellen weit.

12. Und die mauer gegen abend war fünff und siebentzig ellen breit, und neuntzig ellen lang.

13. Und er maß die länge des hauses, die hatte durchaus hundert ellen, die mauer und was daran war.

14. Und die weite vorne am hause, gegen morgen mit dem, das daran hieng, war auch hundert ellen.

15. Und er maß die länge des gebäues mit allem, was daran hieng, von einer ecken bis zur andern, das war auf jeder seiten hundert ellen mit dem innern tempel und hallen im vorhofe,

16. Samt den thüren, fenstern, ecken, und den dreyen gängen und tafelwerck allenthalben herum.

17. Er maß auch, wie hoch von der erden bis zun fenstern war, und wie breit die fenster seyn sollten. Und maß vom thor bis zum allerheiligsten, auswendig und inwendig herum.

18. Und am gantzen hause herum

von unten an bis oben hinauf, an der thüre, und an den wänden waren Cherubim, und palm-laubwerck unter die Cherub gemacht.

19. Und ein jeder Cherub hatte zween köpffe, auf einer seite wie ein menschen-kopff, auf der andern seiten wie ein löwen-kopff.

20. Vom boden an bis hinauf über die thüre waren die Cherubim und die palmen geschnitzet, deßgleichen an der wand des tempels.

21. Und die thüre im tempel war viereckt, und war alles artig in einander gefüget.

22. Und der höltzerne altar war dreyer ellen hoch, und zwo ellen lang und breit, und seine ecken, und alle seine seiten waren höltzern. Und er sprach zu mir: Das ist der tisch, der vor dem HErrn stehen soll.

23. Und die thüre, beyde am tempel und am allerheiligsten,

24. Hatte zwey blätter, die man auf- und zuthat.

25. Und waren auch Cherubim und palm-laubwerck dran, wie an den wänden. Und davor waren starcke riegel, gegen der halle.

26. Und waren enge fenster, und viel palm-laubwerck herum an der halle, und an den wänden.

Das 42. Capitel.

Von des tempels neben-gebäuen.

1. Und er führete mich hinaus zum äussern vorhofe gegen mitternacht unter die kammern, so gegen dem gebäu, das am tempel hieng, und gegen dem tempel zu mitternacht lagen,

2. Welcher platz hundert ellen lang war, von dem thor an gegen mitternacht, und fünfftzig ellen breit.

3. Zwantzig ellen waren gegen dem innern vorhofe, und gegen dem pflaster im äussern vorhofe, und dreyssig ellen von einer ecke zur andern.

4. Und inwendig vor den kammern war ein platz zehen ellen breit, vor den thüren der kammern, das lag alles gegen mitternacht.

5. Und über diesen kammern waren andere enge kammern; denn der raum auf den untern und mittlern kammern war nicht groß.

6. Denn es war dreyer gemache hoch, und hatten doch keine pfeiler, wie die vorhöfe pfeiler hatten, sondern sie waren schlecht auf einander gesetzt.

7. Und der äussere vorhof war umfangen mit einer mauer, daran die kammern stunden, die war fünfftzig ellen lang.

8. Und die kammern stunden nach einander, auch fünfftzig ellen lang, am äussern vorhofe. Aber der raum vor dem tempel war hundert ellen lang.

9. Und unten vor den kammern war ein platz gegen morgen, da man aus dem äussern vorhofe gieng.

10. Und an der mauer von morgen an waren auch kammern.

11. Und war auch ein platz davor, wie vor jenen kammern, gegen mitternacht, und war alles gleich mit der länge, breite, und allem, was daran war, wie droben an jenen.

12. Und gegen mittag waren auch eben solche kammern mit ihren thüren, und vor dem platz war die thüre gegen mittag, dazu man kommt von der mauer, die gegen morgen liegt.

13. Und er sprach zu mir: Die kammern gegen mitternacht, und die kammern gegen mittag, gegen dem tempel, die gehören zum heiligthum, darinn die priester essen, wenn sie dem HErrn opffern das allerheiligste opffer; und sollen die allerheiligste opffer, nemlich speis-opffer, sünd-opffer, und schuld-opffer daselbst hinein legen: denn es ist eine heilige stätte.

14. Und wenn die priester hinein gehen, sollen sie nicht wieder aus dem heiligthum gehen in den äussern vorhof, sondern sollen zuvor ihre kleider, darinn sie gedienet haben, in denselben kammern weglegen, denn sie sind heilig, und sollen ihre andere kleider anlegen, und alsdenn heraus unters volck gehen.

15. Und da er das haus inwendig gar gemessen hatte, führete er mich heraus zum thor gegen morgen, und maß von demselbigen allenthalben herum.

16. Gegen morgen maß er fünff hundert ruthen lang.

17. Und gegen mitternacht maß er auch fünff hundert ruthen lang.

18. Deßgleichen gegen mittag auch fünff hundert ruthen.

19. Und da er kam gegen abend, maß er auch fünff hundert ruthen lang.

20. Also hatte die mauer, die er gemessen, ins gevierte auf jeder seiten herum, fünff hundert ruthen, damit das heilige von dem unheiligen unterschieden wäre.

Das 43. Capitel.

Erscheinung und stimme GOttes an den Propheten, von erwählung dieses hauses, und dem opffer-dienst.

1. Und er führete mich wieder zum thor gegen morgen.

2. Und siehe, die herrlichkeit des GOttes Israel kam vom morgen, und brausete, wie ein groß wasser brauset. Und es ward sehr licht auf der erden von seiner herrlichkeit.

3. Und war* eben wie das gesicht, das ich gesehen hatte am wasser Chebar, da ich kam, daß die stadt sollte zerstöret werden. Da fiel ich nieder auf mein angesicht.

* Ezech. 1, 4.

4. Und

4. Und die herrlichkeit des HErrn kam hinein zum hause durchs thor gegen morgen.

5. Da hub mich ein wind auf, und brachte mich in den innern vorhof. Und siehe, die herrlichkeit des HErrn erfüllete das haus.

6. Und ich hörete einen mit mir reden, vom hause heraus, und ein mann stund neben mir,

7. Der sprach zu mir: Du menschenkind, das ist der ort meines throns, und die stätte meiner fußsohlen, darinnen * ich will ewiglich wohnen unter den kindern Israel. Und das haus Israel soll nicht mehr meinen heiligen namen verunreinigen, weder sie noch ihre könige, durch ihre hurerey, und durch die leichen ihrer könige, in ihren höhen,

* Ps. 68, 17.

8. Welche ihre schwelle an meine schwelle, und ihre pfosten an meine pfosten gesetzt haben, daß nur eine wand zwischen mir und ihnen war; und haben also meinen heiligen namen verunreiniget durch ihre greuel, die sie thaten, darum ich sie auch in meinem zorn verzehret habe.

9. Nun aber sollen sie ihre hurerey, und die leichen ihrer könige fern von mir wegthun, und ich will ewiglich unter ihnen wohnen.

10. Und du menschen-kind, zeige dem hause Israel den tempel an, daß sie sich schämen ihrer missethat; und laß sie ein reinlich muster davon nehmen.

11. Und wenn sie sich nun alles ihres thuns schämen, so zeige ihnen die weise und muster des hauses, und seinen ausgang und eingang, und alle seine weise, und alle seine sitten, und alle seine weise, und alle seine gesetze, und schreibe es ihnen vor, daß sie alle seine weise, und alle seine sitten halten, und darnach thun.

12. Das soll aber das gesetz des hauses seyn: Auf der höhe des berges, so weit es umfangen hat, soll es das allerheiligste seyn; das ist das gesetz des hauses.

13. Diß ist aber das maaß des altars, nach der ellen, welche einer hand breit länger ist, denn eine gemeine elle: Sein fuß ist einer ellen hoch, und einer ellen breit, und der altar reicht hinauf bis an den rand, der ist einer spannen breit umher, und das ist seine höhe.

14. Und von dem fusse auf der erden, bis an den untern absatz, sind zwo ellen hoch, und eine elle breit, aber von demselben kleinern absatz, bis an den grössern absatz sinds vier ellen hoch, und eine elle breit.

15. Und der Harel vier ellen hoch, und vom Ariel überwärts vier hörner.

16. Der Ariel aber war zwölff ellen lang, und zwölff ellen breit ins gevierte.

17. Und der oberste absatz war vierzehen ellen lang, und vierzehen ellen breit ins gevierte: und ein rand gieng allenthalben umher, einer halben ellen breit, und sein fuß war einer ellen hoch, und seine stuffen waren gegen morgen.

18. Und er sprach zu mir: Du menschen-kind, so spricht der HErr HErr: Diß sollen die sitten des altars seyn des tages, da er gemacht ist, daß man brand-opffer darauf lege, und das blut darauf sprenge.

19. Und den priestern von Levi, aus dem saamen Zadok, die da vor mich treten, daß sie mir dienen, spricht der HErr HErr, sollt du geben einen jungen farren zum sünd-opffer.

20. Und von desselben blut sollt du nehmen, und seine vier hörner damit besprengen, und die vier ecken an dem obersten absatz, und um die leisten herum, damit sollt du ihn entsündigen, und versöhnen.

21. Und sollt den * farren des sündopffers nehmen, und ihn verbrennen an einem ort im hause, das dazu verordnet ist, ausser dem heiligthum.

* 3. Mos. 16. 27.

22. Aber am andern tage sollt du einen ziegen-bock opffern, der ohne wandel sey, zu einem sünd-opffer, und den altar damit entsündigen, wie er mit dem farren entsündiget ist.

23. Und wenn das entsündigen vollendet ist, sollt du einen jungen farren opffern, der ohne wandel sey, und einen widder von der heerde, ohne wandel.

24. Und sollt sie beyde vor dem HErrn opffern, und die priester sollen salz darauf streuen, und sollen sie also opffern, dem HErrn zum brand-opffer.

25. Also sollt du sieben tage nach einander täglich einen bock zum sündopffer opffern, und sie sollen einen jungen farren, und einen widder von der heerde, die beyde ohne wandel sind, opffern.

26. Und sollen also sieben tage lang den altar versöhnen, und ihn reinigen, und seine hände füllen.

27. Und nach denselbigen tagen sollen die priester am achten tage, und hernach für und für, auf dem altar opffern eure brand-opffer und eure danckopffer: so will ich euch gnädig seyn, spricht der HErr HErr.

Das 44. Capitel.

Verschlossenes thor gegen morgen. Eifer GOttes wider viele verunreinigung. Ordnung, heiligung und dienst der priester.

1. Und er führete mich wiederum zu dem thor des äussern heiligthums gegen morgen; es war aber zugeschlossen.

2. Und der HErr sprach zu mir: Diß

thor soll zugeschlossen bleiben, und nicht aufgethan werden, und soll niemand dadurch gehen, ohne allein der HErr, der GOtt Israel, soll dadurch gehen; und soll zugeschlossen bleiben.

3. Doch den fürsten ausgenommen: denn der fürst soll darunter sitzen, das brodt zu essen vor dem HErrn; durch die halle soll er hinein gehen, und durch dieselbe wieder heraus gehen.

4. Darnach führete er mich zum thor gegen mitternacht, vor das haus; und ich sahe, und siehe, des HErrn haus ward voll der herrlichkeit des HErrn. Und ich fiel auf mein angesicht.

5. Und der HErr sprach zu mir: Du menschen-kind, mercke eben darauf, und siehe, und höre fleissig auf alles, was ich dir sagen will, von allen sitten und gesetzen im hause des HErrn, und mercke eben, wie man hinein gehen soll, und auf alle ausgänge des heiligthums.

6. Und sage dem ungehorsamen hause Israel: So spricht der HErr HErr: Ihr machets zu viel, ihr vom hause Israel, mit allen euren greueln.

7. Denn ihr führet fremde leute, eines unbeschnittenen hertzens, und unbeschnittenen fleisches, in mein heiligthum, dadurch ihr mein haus entheiliget, wenn ihr mein brodt, fettes und blut opffert, und brechet also meinen bund mit allen euren greueln.

8. Und haltet die sitten meines heiligthums nicht, sondern macht euch selbst neue sitten in meinem heiligthum.

9. Darum spricht der HErr HErr also: Es soll kein fremder eines unbeschnittenen hertzens, und unbeschnittenen fleisches in mein heiligthum kommen, aus allen fremdlingen, so unter den kindern Israel sind;

10. Ja auch nicht die Leviten, die von mir gewichen sind, und samt Israel von mir irre gegangen nach ihren götzen; darum sollen sie ihre sünde tragen.

11. Sie sollen aber in meinem heiligthum dienen an den ämtern, den thüren des hauses, und dem hause dienen; und sollen nur das brand-opffer, und andere opffer, so das volck herzu bringt, schlachten, und vor den priestern stehen, daß sie ihnen dienen:

12. Darum, daß sie jenen gedienet vor ihren götzen, und dem hause Israel ein ärgerniß zur sünde gegeben haben. Darum habe ich meine hand über sie ausgestrecket, spricht der HErr HErr, daß sie müssen ihre sünde tragen.

13. Und sollen nicht zu mir nahen, priester-amt zu führen, noch kommen zu einigem meinem heiligthum, zu dem allerheiligsten; sondern sollen ihre schande tragen, und ihre greuel, die sie geübet haben.

14. Darum habe ich sie zu hütern gemacht, an allem dienst des hauses, und zu allem, das man darinnen thun soll.

15. Aber die priester aus den Leviten, die kinder Zadok, so die sitten meines heiligthums gehalten haben, da die kinder Israel von mir abfielen, die sollen vor mich treten, und mir dienen, und vor mir stehen, daß sie mir das fett und blut opffern, spricht der HErr HErr:

16. Und sie sollen hinein gehen in mein heiligthum, und vor meinen tisch treten, mir zu dienen, und meine sitten zu halten.

17. Und wenn sie durch die thore des innern vorhofs gehen wollen, sollen sie leinen kleider anziehen, und nichts wüllens anhaben, weil sie in den thoren im innern vorhofe dienen.

18. Und sollen leinen schmuck auf ihrem haupt haben, und leinen niederkleid um ihre lenden, und sollen sich nicht im schweisse gürten.

19. Und wenn sie etwa zu einem äussern vorhof zum volck heraus gehen, sollen sie die kleider, darinn sie gedienet haben, ausziehen, und dieselben in die kammern des heiligthums legen, und andere kleider anziehen, und das volck nicht heiligen in ihren eigenen kleidern.

20. Ihr haupt sollen sie nicht * bescheeren, und sollen auch nicht die haare frey wachsen lassen, sondern sollen die haare umher verschneiden. * 3. Mos. 19,27. c. 21,5. 5. Mos. 14,1.

21. Und soll auch kein priester keinen * wein trincken, wenn sie in innern vorhof gehen sollen. * 3. Mos. 10,9.

22. Und sollen keine * wittwe noch verstossene zur ehe nehmen, sondern jungfrauen vom saamen des hauses Israel, oder eines priesters nachgelassene wittwe. * 3. Mos. 21,7. 13. 14.

23. Und sie sollen mein volck lehren, daß sie wissen unterscheid zu halten zwischen heiligem und unheiligem, und zwischen reinem und unreinem.

24. Und wo eine sache vor sie kommt, sollen sie stehen und richten, und nach meinen rechten sprechen, und meine gebote und sitten halten, und alle meine feste halten, und meine sabbathe heiligen.

25. Und sollen zu keinem todten gehen, und sich verunreinigen, ohne allein zu vater und mutter, sohn oder tochter, bruder oder schwester, die noch keinen mann gehabt habe; über denen mögen sie sich verunreinigen.

26. Und nach seiner reinigung soll man ihm zählen sieben tage.

27. Und wenn er wieder hinein zum heiligthum gehet, in den innern vorhof, daß er im heiligthum diene: so soll er sein sünd-opffer opffern, spricht der HErr HErr.

28. Aber

28. Aber * das erbtheil, das sie haben sollen, das will ich selbst seyn. Darum sollt ihr ihnen kein eigen land geben in Israel: denn ich bin ihr erbtheil.

* 4. Mos. 18, 20. 5. Mos. 10, 9. c. 18, 2. Jos. 13, 14. 33. c. 18, 7.

29. Sie sollen ihre nahrung haben vom speis-opffer, sünd-opffer, und schuld-opffer, und alles verbannete in Israel soll ihr seyn.

30. Und alle * erste früchte und erstgeburt, von allen heb-opffern, sollen der priester seyn. Ihr sollt auch den priestern die erstlinge geben von allem, das man isset: damit der seegen in deinem hause bleibe.

* 2. Mos. 13, 2. c. 22, 29. c. 34, 19. 4. Mos. 3, 12. c. 8, 17.

31. Was aber ein * aas oder zerrissen ist, es sey von vögeln oder thieren, das sollen die priester nicht essen.

* 2. Mos. 22, 31. 3. Mos. 22, 8.

Das 45. Capitel.

Abtheilung des landes: Recht der fürsten: Gesetz der opffer.

1. Wenn ihr nun das land durchs loos austheilet, so sollt ihr ein heb-opffer vom lande absondern, das dem HErrn heilig seyn soll, fünff und zwantzig tausend (ruthen) lang, und zehen tausend breit; der platz soll heilig seyn, so weit er reichet.

2. Und von diesem sollen zum heiligthum kommen je fünff hundert (ruthen) ins gevierte, und dazu ein freyer raum umher fünfftzig ellen.

3. Und auf demselben platz, der fünff und zwantzig tausend ruthen lang, und zehen tausend breit ist, soll das heiligthum stehen, und das allerheiligste.

4. Das übrige aber vom geheiligten lande soll den priestern gehören, die im heiligthum dienen, und vor den HErrn treten, ihm zu dienen, das sie raum zu häusern haben, und soll auch heilig seyn.

5. Aber die Leviten, so vor dem hause dienen, sollen auch fünff und zwantzig tausend (ruthen) lang, und zehen tausend breit haben, zu ihrem theil zu zwantzig kammern.

6. Und der stadt sollt ihr auch einen platz lassen, für das gantze haus Israel, fünff tausend (ruthen) breit, und fünff und zwantzig tausend lang, neben dem abgesonderten platze des heiligthums.

7. Dem fürsten aber sollt ihr auch einen platz geben zu beyden seiten zwischen dem platze der priester, und zwischen dem platze der stadt, gegen abend und gegen morgen, und sollen beyde gegen morgen und gegen abend gleich lang seyn.

8. Das soll sein eigen theil seyn in Israel, damit meine fürsten nicht mehr meinem volck das ihre nehmen, sondern sollen das land dem hause Israel lassen für ihre stämme.

9. Denn so spricht der HErr HErr: Ihr habts lang genug gemacht, ihr fürsten Israel; lasset ab vom frevel und gewalt, und thut, was recht und gut ist, und thut ab von meinem volck euer austreiben, spricht der HErr HErr:

10. Ihr sollt recht * gewichte, und rechte scheffel, und rechte maas haben.

* 3. Mos. 19, 35.

11. Epha und bath sollen gleich seyn, daß ein bath das zehente theil vom homer habe, und das epha auch das zehente theil vom homer; denn nach dem homer soll man sie beyde messen.

12. Aber ein seckel * soll zwantzig gera haben, und eine mina macht zwantzig seckel, fünff und zwantzig seckel, und fünfftzehen seckel.

* 2. Mos. 30, 13. 3. Mos. 27, 25. 4. Mos. 3, 47.

13. Das soll nun das heb-opffer seyn, das ihr heben sollet: nemlich das sechste theil eines epha, von einem homer wäitzen, und das sechste theil eines epha, von einem homer gersten.

14. Und vom öl sollt ihr geben einen bath, nemlich je den zehenten bath vom cor, und den zehenten vom homer: denn zehen bath machen einen homer.

15. Und je ein lamm von zweyhundert schaafen, aus der heerde auf der weide Israel, und speis-opffer und brand-opffer, und danck-opffer, zur versöhnung für sie, spricht der HErr HErr.

16. Alles volck im lande soll solch heb-opffer zum fürsten in Israel bringen.

17. Und der fürst soll sein brand-opffer, speis-opffer und tranck-opffer opffern auf die feste, neumonden und sabbathen, und auf alle hohe feste des hauses Israel: dazu sünd-opffer und speis-opffer, brand-opffer und danck-opffer thun, zur versöhnung für das haus Israel.

18. So spricht der HErr HErr: Am ersten tage des ersten monden sollt du nehmen einen jungen farren, der ohne wandel sey, und das heiligthum entsündigen.

19. Und der priester soll von dem blut des sünd-opffers nehmen, und die pfosten am hause damit besprengen, und die vier ecken des absatzes am altar, samt den pfosten am thor des innern vorhofs.

20. Also sollt du auch thun am siebenten tag des monden, wo jemand geirret hat oder verführet ist, daß ihr das haus entsündiget.

21. Am vierzehenten tage des ersten monden sollt ihr das passah halten, und sieben tage feyren, und ungesäuert brodt essen.

22. Und am selbigen tage soll der fürst für

für sich, und für alles volck im lande, einen farren zum sünd-opffer opffern.

23. Aber die sieben tage des festes soll er dem HErrn täglich ein brand-opffer thun, je sieben farren, und sieben widder, die ohne wandel seyn, und je einen ziegen-bock zum sünd-opffer.

24. Zum speis-opffer aber soll er je ein epha zu einem farren, und ein epha zu einem widder opffern, und je ein hin öl zu einem epha.

25. Am fünffzehenten tage des siebenten monden soll er sieben tage nach einander feyren, gleichwie jene sieben tage, und eben so halten mit sünd-opffer, brand-opffer, speis-opffer, samt dem öle.

Das 46. Capitel.

Von dem ort und zeit der opffer.

1. So spricht der HErr HErr: Das thor am innern vorhofe, gegen morgenwärts, soll die sechs werck-tage zugeschlossen seyn, aber am sabbath-tage und am neumonden soll mans aufthun.

2. Und der fürst soll auswendig unter die halle des thors treten, und herausser bey den pfosten am thor stehen bleiben. Und die priester sollen sein brand opffer und danck-opffer opffern. Er aber soll auf der schwellen des thors anbeten, und darnach wieder hinaus gehen; das thor aber soll offen bleiben bis an den abend.

3. Deßgleichen das volck im lande sollen in der thüre desselben thors anbeten vor dem HErrn an den sabbathen und neumonden.

4. Das brand-opffer aber, so der fürst vor dem HErrn opffern soll am sabbath-tage, soll seyn, sechs lämmer, die ohne wandel seyn, und ein widder ohne wandel,

5. Und je ein epha speis-opffer zu einem widder, zum speis-opffer. Zun lämmern aber, so viel seine hand vermag, zum speis-opffer, und je ein hin öls zu einem epha.

6. Am neumonden aber soll er einen jungen farren opffern, der ohne wandel sey, und sechs lämmer, und einen widder, auch ohne wandel.

7. Und je ein epha zum farren, und ein epha zum widder, zum speis-opffer. Aber zun lämmern, so viel als er greifft, und je ein hin öl zu einem epha.

8. Und wenn der fürst hinein gehet, soll er durch die halle des thors hinein gehen, und desselben weges wieder heraus gehen.

9. Aber das volck im lande, so vor den HErrn kommt auf die hohen feste, und zum thor gegen mitternacht hinein gehet anzubeten, das soll durch das thor gegen mittag wieder heraus gehen. Und welche zum thor gegen mittage hinein gehen, die sollen zum thor gegen mitternacht wieder heraus gehen. Und sollen nicht wieder zu dem thor hinaus gehen, dadurch sie hinein sind gegangen, sondern stracks vor sich hinaus gehen.

10. Der fürst soll aber mit ihnen beyden hinein und heraus gehen.

11. Aber an den feyer-tagen und hohen festen, soll man zum speis-opffer je zu einem farren ein epha, und je zu einem widder ein epha opffern; und zun lämmern, so viel seine hand giebt, und je ein hin öl zu einem epha.

12. Wenn aber der fürst ein freywillig brand-opffer oder danck-opffer dem HErrn thun wollte: so soll man ihm das thor gegen morgenwärts aufthun, daß er sein brand-opffer und danck-opffer opffere, wie er sonst am sabbath pflegt zu opffern; und wenn er wieder heraus gehet, soll man das thor nach ihm zuschliessen.

13. Und er soll dem HErrn täglich ein brand-opffer thun, nemlich ein jähriges lamm ohne wandel, dasselbe soll er alle morgen opffern.

14. Und soll alle morgen das sechste theil von einem epha zum speis-opffer darauf thun, und ein dritte theil von einem hin öl, auf das semmel-mehl zu träuffen, dem HErrn zum speis-opffer; das soll ein ewiges recht seyn, vom täglichen opffer.

15. Und also sollen sie das lamm samt dem speis-opffer und öle alle morgen opffern, zum täglichen brand-opffer.

16. So spricht der HErr HErr: Wenn der fürst seiner söhne einem ein geschencke giebt von seinem erbe, dasselbe soll seinen söhnen bleiben, und sollen es erblich besitzen.

17. Wo er aber seiner knechte einem von seinem erbtheil etwas schencket, das sollen sie besitzen bis aufs freyjahr, und soll alsdann dem fürsten wieder heimfallen; denn sein theil soll allein auf seine söhne erben.

18. Es soll auch der * fürst dem volck nichts nehmen von seinem erbtheil, noch sie aus ihren eigenen gütern stossen, sondern soll sein eigen gut auf seine kinder erben, auf daß meines volcks nicht jemand von seinem eigenthum zerstreuet werde.

* 1. Kön. 21, 1. folgg.

19. Und er führete mich unter den eingang, an der seite des thors, gegen mitternacht, zu den kammern des heiligthums, so den priestern gehören, und siehe, daselbst war ein raum in einem eck gegen abend.

20. Und er sprach zu mir: Diß ist der ort, da die priester kochen sollen das schuld-opffer und sünd-opffer, und das speis-opffer backen, daß sie es nicht hinaus in den äussern vorhof tragen dürffen, das volck zu heiligen.

21. Dar-

21. Darnach führete er mich hinaus in den äussern vorhof, und hieß mich gehen in die vier ecken des vorhofs.

22. Und siehe, da war in jeglicher der vier ecken ein ander vorhöflein zu räuchern, vierzig ellen lang und dreyssig ellen breit, alla vier einerley maaß.

23. Und es gieng ein mäuerlein um ein jegliches der viere, da waren heerde herum gemacht unten an den mauren.

24. Und er sprach zu mir: Diß ist die küche, darinn die diener im hause kochen sollen, was das volck opffert.

Das 47. Capitel.

Fruchtbarkeit und gräntze des heiligen landes.

1. Und er führete mich wieder zu der thüre des tempels. Und siehe, da floß ein wasser heraus unter der schwelle des tempels, gegen morgen: denn die thür des tempels war auch gegen morgen. Und das wasser lieff an der rechten seiten des tempels neben dem altar hin, gegen mittag.

2. Und er führete mich auswendig zum thor gegen mitternacht, vom äussern thor gegen morgen; und siehe, das wasser sprang heraus von der rechten seite.

3. Und der mann gieng heraus gegen morgen, und hatte die meß-schnur in der hand, und er maß tausend ellen, und führete mich durchs wasser, bis mirs an die knöchel gieng.

4. Und maß abermal tausend ellen, und führete mich durchs wasser, bis mirs an die knie gieng. Und maß noch tausend ellen, und ließ mich dadurch gehen, bis es mir an die lenden gieng.

5. Da maß er noch tausend ellen, und es ward so tieff, daß ich nicht mehr gründen konnte; denn das wasser war zu hoch, daß man drüber schwimmen mußte, und konnte es nicht gründen.

6. Und er sprach zu mir: Du menschen-kind, das hast du ja gesehen. Und er führete mich wieder zurück am ufer des bachs.

7. Und siehe, da stunden sehr viel bäume am ufer auf beyden seiten.

8. Und er sprach zu mir: Diß wasser, das da gegen morgen heraus fleußt, wird durchs blach-feld fliessen ins meer, und von einem meer ins ander: und wenns dahin ins meer kommt, da sollen dieselbige wasser gesund werden.

9. Ja alles, was darinn lebt und webt, dahin diese ströme kommen, das soll leben, und soll sehr viel fische haben, und soll alles gesund werden, und leben, wo dieser strom hinkommt.

10. Und es werden die fischer an demselben stehen, von Engeddi bis zu En-Eglaim wird man die fisch-garn aufspannen: Denn es werden daselbst sehr viel fische seyn, gleichwie im grossen meer.

11. Aber die teiche und lachen darneben werden nicht gesund werden, sondern gesaltzen bleiben.

12. Und an demselben strom am ufer auf beyden seiten, werden allerley fruchtbare bäume wachsen, und ihre blätter werden nicht verwelcken, noch ihre früchte verfaulen; und werden alle monden neue früchte bringen, denn ihr wasser fleußt aus dem heiligthum; ihre frucht wird zur speise dienen, und ihre blätter zur artzney.

13. So spricht der HErr HErr: Diß sind die gräntzen, nach der ihr das land sollt austheilen den zwölff stämmen Israel; denn * zwey theile gehören dem stamm Joseph.

* 1. Mos. 48, 5. Jos. 17, 17.

14. Und ihr sollts gleich austheilen, einem wie dem andern; denn ich habe meine hand aufgehaben, das land euren vätern und euch zum erbtheil zu geben.

15. Diß ist nun die gräntze des landes gegen mitternacht von dem grossen meer an, von Hethlon bis gen Zedad;

16. Nemlich Hemath, Berotha, Sibraim, die mit Damasco und Hemath gräntzen, und Hazar-Tichon, die mit Haveran gräntzet.

17. Das soll die gräntze seyn, vom meer an bis gen Hazar-Enon, und Damascus und Hemath sollen das ende seyn gegen mitternacht.

18. Aber die gräntze gegen morgen sollt ihr messen zwischen Haveran und Damasco, und zwischen Gilead, und zwischen dem lande Israel, am Jordan hinab bis ans meer gegen morgen. Das soll die gräntze gegen morgen seyn.

19. Aber die gräntze gegen mittag ist von Thamar bis ans hader-wasser zu Kades, und gegen dem wasser am grossen meer. Das soll die gräntze gegen mittag seyn.

20. Und die gräntze gegen abend ist vom grossen meer an stracks bis gen Hemath. Das sey die gräntze gegen abend.

21. Also sollt ihr das land austheilen unter die stämme Israel.

22. Und wenn ihr das loos werffet, das land unter euch zu theilen, so sollt ihr die fremdlinge, die bey euch wohnen, und kinder unter euch zeugen, halten, gleichwie die einheimischen unter den kindern Israel;

23. Und sollen auch ihren theil am lande haben, ein jeglicher unter dem stamm, dabey er wohnet, spricht der HErr HErr.

Das

Das 48. Capitel.

Austheilung des heiligen landes, beschreibung der heiligen stadt.

1. Diß sind die namen der stämme. Von mitternacht, von Hethlon gegen Hemath, und Hazar Enon, und von Damasco gegen Hemath, das soll Dan für seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

2. Neben Dan soll Asser seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

3. Neben Asser soll Naphthali seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

4. Neben Naphthali soll Manasse seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

5. Neben Manasse soll Ephraim seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

6. Neben Ephraim soll Ruben seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

7. Neben Ruben soll Juda seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

8. Neben Juda aber sollt ihr einen theil absondern, vom morgen bis gen abend, der fünff und zwantzig tausend ruthen breit und lang sey, ein stück von den theilen, so vom morgen bis gen abend reichen, darinn soll das heiligthum stehen.

9. Und davon sollt ihr dem HErrn einen theil absondern, fünff und zwantzig tausend ruthen lang, und zehen tausend ruthen breit.

10. Und dasselbige heilige theil soll der priester seyn, nemlich fünff und zwantzig tausend ruthen lang gegen mitternacht und gegen mittag, und zehen tausend breit gegen morgen und gegen abend. Und das heiligthum des HErrn soll mitten darinnen stehen.

11. Das soll geheiliget seyn den priestern, den kindern Zadok, welche meine sitten gehalten haben, und sind nicht abgefallen mit den kindern Israel, wie die Leviten abgefallen sind.

12. Und soll also diß abgesonderte theil des landes ihr eigen seyn, darinn das allerheiligste ist, neben der Leviten gräntze.

13. Die Leviten aber sollen neben der priester gräntze auch fünff und zwantzig tausend ruthen in die länge, und zehen tausend in die breite haben; denn alle länge soll fünff und zwantzig tausend, und die breite zehen tausend ruthen haben.

14. Und sollen nichts davon verkauffen, noch verändern, damit das erstling des landes nicht wegkomme; denn es ist dem HErrn geheiliget.

15. Aber die übrigen fünff tausend ruthen in die breite, gegen die fünff und zwantzig tausend ruthen in die länge, das soll unheilig seyn, zur stadt, darinnen zu wohnen, und zu vorstädten, und die stadt soll mitten darinnen stehen.

16. Und das soll ihr maaß seyn, vier tausend und fünff hundert ruthen gegen mitternacht und gegen mittag; deßgleichen gegen morgen und gegen abend auch vier tausend und fünff hundert.

17. Die vorstadt aber soll haben zwey hundert und fünffzig ruthen, gegen mitternacht und gegen mittag; deßgleichen auch gegen morgen und gegen abend, zwey hundert und fünffzig ruthen.

18. Aber das übrige an der länge deſſelben, neben dem abgesonderten und geheiligten, nemlich zehen tausend ruthen gegen morgen und gegen abend, das gehöret zu unterhaltung derer, die in der stadt arbeiten.

19. Und die arbeiter sollen aus allen stämmen Israel der stadt arbeiten;

20. Daß die gantze absonderung der fünff und zwantzig tausend ruthen ins gevierte eine geheiligte absonderung sey zu eigen der stadt.

21. Was aber noch übrig ist auf beyden seiten, neben dem abgesonderten heiligen theil, und neben der stadt theil, nemlich fünff und zwantzig tausend ruthen, gegen morgen und gegen abend, das soll alles des fürsten seyn. Aber das abgesonderte heilige theil, und das haus des heiligthums soll mitten innen seyn.

22. Was aber dazwischen liegt, zwischen der Leviten theil, und zwischen der stadt theil, und zwischen der gräntze Juda, und der gräntze Benjamin, das soll des fürsten seyn.

23. Darnach sollen die andern stämme seyn: Benjamin soll seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

24. Aber neben der gräntze Benjamin soll Simeon seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

25. Neben der gräntze Simeon soll Isaschar seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

26. Neben der gräntze Isaschar soll Sebulon seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

27. Neben der gräntze Sebulon soll Gad seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

28. Aber neben Gad ist die gräntze gegen mittage, von Thamar bis an hader-wasser zu Kades, und gegen dem wasser am grossen meer.

29. Also soll das land ausgetheilet werden zum erbtheil unter die stämme Israel, und das soll ihr erbtheil seyn, spricht der HErr HErr.

30. Und so weit soll die stadt seyn, vier tausend und fünff hundert ruthen gegen mitternacht.

31. Und die thore der stadt sollen nach den namen der stämme Israel genennet werden, drey thore gegen mitternacht, das erste thor Ruben, das andere Juda, das dritte Levi.

32. Also auch gegen morgen vier tausend und fünff hundert ruthen, und auch drey thore, nemlich das erste thor Joseph, das andere Benjamin, das dritte Dan.

33. Gegen mittage auch also, vier tausend und fünff hundert ruthen, und auch drey thore, das erste thor Simeon, das andere Isaschar, das dritte Sebulon.

34. Also auch gegen abend, vier tausend und fünff hundert ruthen, und drey thore, ein thor Gad, das andere Asser, das dritte Naphthali.

35. Also soll es um und um achtzehen tausend ruthen haben, und alsdenn soll die stadt genennet werden: Hie ist * der HErr.

*Ps. 68, 17.

Ende des Propheten Hesekiel.

Der Prophet Daniel.

Das 1. Capitel.

Daniels und seiner gesellen auferziehung im Chaldäer-land, darstellung vor dem könig, und berühmte weisheit.

1. Im dritten jahr des reichs Jojakim, des königes Juda, * kam NebucadNezar, der könig zu Babel, vor Jerusalem, und belägerte sie. *2. Kön. 24, 1. 10. 2. Chron. 36, 6. 17. folgg.

2. Und der HErr übergab ihm Jojakim, den könig Juda, und etliche gefässe aus dem hause GOttes, die ließ er führen ins land * Sinear, in seines gottes haus, und thät die gefässe in seines gottes schatz-kasten. *1. Mos. 10, 10.

3. Und der könig sprach zu Aspenas, seinem obersten kämmerer: Er sollte aus den kindern Israel von königlichem stamm, und herren-kindern wählen

4. Knaben, die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünfftige, weise, kluge und verständige, die da geschickt wären zu dienen in des königes hofe, und zu lernen Chaldäische schrifft und sprache.

5. Solchen verschaffete der könig, was man ihnen täglich geben sollte von seiner speise, und von dem wein, den er selbst tranck, daß sie also drey jahr auferzogen, darnach vor dem könige dienen sollten.

6. Unter welchen waren Daniel, Hananja, Misael und Asarja, von den kindern Juda.

7. Und der oberste kämmerer gab ihnen namen, und nennete Daniel Beltsazar, und Hananja Sadrach, und Misael Mesach, und Asarja AbedNego.

8. Aber Daniel setzte ihm vor in seinem hertzen, daß er sich mit des königes speise, und mit dem wein, den er selbst tranck, nicht verunreinigen wollte; und bat den obersten kämmerer, daß er sich nicht müßte verunreinigen.

9. Und GOtt gab Daniel, daß ihm der oberste kämmerer günstig und gnädig ward.

10. Derselbe sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem herrn, dem könige, der euch eure speise und tranck verschaffet hat: wo er würde sehen, daß eure angesichte jämmerlicher wären, denn der andern knaben eures alters, so brächtet ihr mich bey dem könige um mein leben.

11. Da sprach Daniel zu Melzar, welchem der oberste kämmerer Daniel, Hananja, Misael und Asarja, befohlen hatte:

12. Versuchs doch mit deinen knechten zehen tage, und laß uns geben zugemüse zu essen, und wasser zu trincken:

13. Und laß denn vor dir unsere gestalt, und der knaben, so von des königes speise essen, besehen, und darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen knechten.

14. Und er gehorchte ihnen darinn, und versuchts mit ihnen zehen tage.

15. Und nach den zehen tagen waren sie schöner, und baß bey leibe, denn alle knaben, so von des königes speise assen.

16. Da thät Melzar ihre verordnete speise und tranck weg, und gab ihnen zugemüse.

17. Aber der GOtt dieser viere gab ihnen kunst und verstand in allerley schrifft und weisheit. Daniel aber gab er verstand in allen gesichten und träumen.

18. Und da die zeit um war, die der könig bestimmet hatte, daß sie sollten hinein gebracht werden, brachte sie der oberste kämmerer hinein vor NebucadNezar.

19. Und der könig redete mit ihnen, und ward unter allen niemand erfunden, der Daniel, Hananja, Misael, und Asarja gleich wäre, und sie wurden des königes diener.

20. Und der könig fand sie in allen sachen, die er sie fragete, zehenmal klüger und verständiger, denn alle stern-

seher

seher und weisen in seinem gantzen reich).

21. Und * Daniel lebete bis ins erste jahr des königes Cores. * Dan. 6, 28.

Das 2. Capitel.

NebucadNezars göttlicher traum vom grossen bilde. Vergeblicher rath bey den Chaldäern. Daniels anzeige, auslegung, und erfolgte ehre.

1. Im andern jahr des reichs NebucadNezar hatte NebucadNezar einen traum, davon er erschrack, daß er aufwachte.

2. Und er hieß alle sternseher und weisen, und zäuberer, und Chaldäer zusammen fodern, daß sie dem könige seinen traum sagen sollten. Und sie kamen, und traten vor den König.

3. Und der König sprach zu ihnen: Ich habe einen traum gehabt, der hat mich erschreckt, und ich wollte gern wissen, was es für ein traum gewesen sey.

4. Da sprachen die Chaldäer zum könige auf Chaldäisch: HErr König, GOtt verleihe dir langes leben, sage deinen knechten den traum, so wollen wir ihn deuten.

5. Der König antwortete, und sprach zu den Chaldäern: Es ist mir entfallen. Werdet ihr mir den traum nicht anzeigen, und ihn deuten, so werdet ihr gar umkommen, und eure häuser schändlich verstöret werden.

6. Werdet ihr mir aber den traum anzeigen, und deuten, so sollt ihr geschencke, gaben und grosse ehre von mir haben. Darum so saget mir den traum und seine deutung.

7. Sie antworteten wiederum, und sprachen: Der König sage seinen knechtē den traum, so wollen wir ihn deuten.

8. Der König antwortete, und sprach: Wahrlich, ich mercks, daß ihr frist suchet, weil ihr sehet, daß mirs entfallē ist.

9. Aber werdet ihr mir nicht den traum sagen, so gehet das recht über euch, als die ihr lügen und gedicht vor mir zu reden vorgenommen habt, bis die zeit vorüber gehe. Darum so saget mir den traum, so kan ich mercken, daß ihr auch die deutung treffet.

10. Da antworteten die Chaldäer vor dem könige, und sprachen zu ihm: Es ist kein mensch auf erden, * der sagen könne, das der König fodert; so ist auch kein König, wie groß oder mächtig er sey, der solches von irgend einem sternseher, weisen oder Chaldäer fodere.

* 1. Mos. 41, 8.

11. Denn das der König fodert, ist zu hoch; und ist auch sonst niemand, der es vor dem könige sagen könne; ausgenommen die götter, die bey den menschen nicht wohnen.

12. Da ward der König sehr zornig, und befahl alle weisen zu Babel umzubringen.

13. Und das urtheil gieng aus, daß man die weisen tödten sollte. Und Daniel samt seinen gesellen ward auch gesucht, daß man sie tödtete.

14. Da vernahm Daniel solch urtheil und befehl von Arioch, dem obersten richter des königes, welcher auszog, zu tödten die weisen zu Babel.

15. Und er fieng an, und sprach zu des königes vogt Arioch: Warum ist so ein streng urtheil vom könige ausgegangē? Und Arioch zeigete es dem Daniel an.

16. Da gieng Daniel hinauf, und bat den König, daß er ihm frist gäbe, damit er die deutung dem könige sagen möchte.

17. Und Daniel gieng heim, und zeigete solches an seinen gesellen, Hananja, Misael, und Asarja,

18. Daß sie GOtt vom himmel um gnade bäten, solches verborgenen dings halben, damit Daniel und seine gesellen nicht samt den andern weisen zu Babel umkämen.

19. Da ward Daniel solch verborgen ding durch ein gesicht des nachts offenbaret.

20. Darüber lobete Daniel den GOtt vom himmel, fieng an, und sprach: Gelobet sey der name GOttes von ewigkeit zu ewigkeit: denn sein ist beyde weisheit und stärcke.

21. Er ändert zeit und stunde; er setzet könige ab, und setzet könige ein; er giebt den weisen ihre weisheit, und den verständigen ihren verstand.

22. Er offenbaret, was tieff und verborgen ist; er weiß, was im finsterniß liegt. Denn bey ihm ist eitel licht.

23. Ich dancke dir, und lobe dich, GOtt meiner väter, daß du mir weisheit und stärcke verleihest, und jetzt offenbaret hast, darum wir dich gebeten haben, nemlich du hast uns des königes sache offenbaret.

24. Da gieng Daniel hinauf zu Arioch, der vom könige befehl hatte, die weisen zu Babel umzubringen, und sprach zu ihm also: Du sollt die weisen zu Babel nicht umbringen, sondern führe mich hinauf zum könige, ich will dem könige die deutung sagen.

25. Arioch brachte Daniel eilends hinauf vor den König, und sprach zu ihm also: Es ist einer funden unter den gefangenen aus Juda, der dem könige die deutung sagen kan.

26. Der König antwortete, und sprach zu Daniel, den sie Beltsazar hiessen: Bist du, der mir den traum, den ich gesehen habe, und seine deutung zeigen kan?

27. Daniel fieng an vor dem könige, und sprach: Das verborgene ding, das der König fodert von den weisen, gelehrten, sternsehern und wahrsagern, stehet in ihrem vermögen nicht, dem könige zu sagen;

28. Son-

28. Sondern GOtt vom himmel, der kan verborgene dinge offenbaren; der hat dem könige NebucadNezar angezeiget, was in künfftigen zeiten geschehen soll.

29. Dein traum und dein gesicht, da du schlieffest, kam daher: Du König dachtest auf deinem bette, wie es doch hernach gehen würde: Und der, so verborgene dinge offenbaret, hat dir angezeiget, wie es gehen werde.

30. So ist mir solch verborgen ding offenbaret: * nicht durch meine weisheit, als wäre sie grösser denn aller, die da leben; sondern darum, daß dem könige die deutung angezeiget würde, und du deines hertzens gedancken erführest. * 1. Mos. 40, 8. c. 41, 16.

31. Du König sahest, und siehe, ein sehr groß und hoch bild stund gegen dir, das war schrecklich anzusehen.

32. Desselben bildes haupt war von feinem golde, seine brust und arme waren von silber; sein bauch und lenden waren von ertz;

33. Seine schenckel waren eisen; seine füsse waren eines theils eisen, und eines theils thon.

34. Solches sahest du, bis daß ein stein herab gerissen ward, ohne hände, der schlug das bild an seine füsse, die eisen und thon waren, und zermalmete sie.

35. Da wurden mit einander zermalmet das eisen, thon, ertz, silber und gold, und wurden wie spreu auf der sommer tennen; und der wind verwebete sie, daß man sie nirgend mehr finden konnte. Der stein aber, der das bild schlug, ward ein grosser berg, daß er die gantze welt füllete.

36. Das ist der traum. Nun wollen wir die deutung vor dem könige sagen.

37. Du, König, bist ein König aller könige, dem GOtt vom himmel königreich, macht, stärcke und ehre gegeben hat;

38. Und alles, da leute wohnen, dazu die thiere auf dem felde, und die vögel unter dem himmel in deine hände gegeben, und dir über alles gewalt verliehen hat; du bist das güldene haupt.

* Jer. 27, 6. c. 28, 14.

39. Nach dir wird ein ander königreich aufkommen, geringer denn deines. Darnach das dritte königreich, das ehern ist, welches wird über alle lande herrschen.

40. Das vierte wird hart seyn, wie eisen. Denn gleichwie eisen alles zermalmet, und zerschläget, ja wie eisen alles zerbricht; also wird es auch alles zermalmen und zerbrechen.

41. Daß du aber gesehen hast die füsse und zehen eines theils thon, und eines theils eisen, das wird ein zertheilet königreich seyn, doch wird von des eisens pflantze drinnen bleiben; wie du denn gesehen hast eisen mit thon vermenget.

42. Und daß die zehen an seinen füssen eines theils eisen, und eines theils thon sind, wirds zum theil ein starck, und zum theil ein schwach reich seyn.

43. Und daß du gesehen hast eisen mit thon vermenget: werden sie sich wohl nach menschen-geblüt unter einander mengen, aber sie werden doch nicht an einander halten: gleichwie sich eisen mit thon nicht mengen läßt.

44. Aber zur zeit solcher königreiche wird GOtt vom himmel ein königreich aufrichten, das nimmermehr zerstöret wird, und sein königreich wird auf kein ander volck kommen. Es wird alle diese königreiche zermalmen und verstören; aber es wird ewiglich bleiben.

45. Wie du denn gesehen hast einen stein ohne hände vom berge herab gerissen, der das eisen, ertz, thon, silber und gold zermalmet. Also hat der grosse GOtt dem könige gezeiget, wie es hernach gehen werde: Und das ist gewiß der traum, und die deutung ist recht.

46. Da fiel der König NebucadNezar auf sein angesicht, und betete an vor dem Daniel; und befahl, man sollte ihm speis-opffer und räuch-opffer thun.

47. Und der König antwortete Daniel, und sprach: Es ist kein zweifel, euer * GOtt ist ein GOtt über alle götter, und ein HErr über alle könige, der da kan verborgene dinge offenbaren, weil du diß verborgene ding hast können offenbaren. * 2. Mos. 15, 11. Ps. 86, 8.

48. Und der König erhöhete Daniel, und * gab ihm groß und viel geschencke, und machte ihn zum fürsten über das gantze land zu Babel, und setzte ihn zum obersten über alle weisen zu Babel. * v. 6.

49. Und Daniel bat vom könige, daß er über die landschafften zu Babel setzen möchte Sadrach, Mesach, Abed-Nego; und er, Daniel, blieb bey dem könige zu hofe.

Das 3. Capitel.

Der gesellen Daniels muth in GOtt gegen den König und seinen götzen; auch erlösung aus dem feuer-ofen.

1. Der König NebucadNezar ließ ein gülden bild machen, sechzig ellen hoch und sechs ellen breit; und ließ es setzen im lande zu Babel auf einen schönen anger.

2. Und der König NebucadNezar sandte nach den fürsten, herren, land-pflegern, richtern, vögten, räthen, amtleuten und allen gewaltigen im lande, daß sie zusammen kommen sollten, das bild zu weyhen, das der König NebucadNezar hatte setzen lassen.

3. Da kamen zusammen die fürsten, herren, land-pfleger, richter, vögte, räthe, amtleute, und alle gewaltigen

im lande, das bild zu weyhen, das der könig NebucadNezar hatte setzen lassen; und sie mußten gegen das bild treten, das NebucadNezar hatte setzen lassen.

4. Und der ehrenhold rieff überlaut: Das lasset euch gesagt seyn, ihr völcker, leute und zungen:

5. Wenn ihr hören werdet den schall der posaunen, trommeten, harffen, geigen, psalter, lauten und allerley säyten-spiel, so * sollt ihr niederfallen, und das güldene bild anbeten, das der könig NebucadNezar hat setzen lassen. * Weish. 14, 16.

6. Wer aber alsdenn nicht niederfället und anbetet, der soll von stund an in den glüenden ofen geworffen werden.

7. Da sie nun höreten den schall der posaunen, trommeten, harffen, geigen, psalter, und allerley säyten-spiel, fielen nieder alle völcker, leute und zungen, und beteten an das güldene bild, das der könig NebucadNezar hatte setzen lassen.

8. Von stund an traten hinzu etliche Chaldäische männer, und verklagten die Jüden;

9. Fiengen an, und sprachen zum könige NebucadNezar: HErr könig, GOtt verleihe dir langes leben.

10. Du hast * ein gebot lassen ausgehen, daß alle menschen, wenn sie hören würden den schall der posaunen, trommeten, harffen, geigen, psalter, lauten, und allerley säyten-spiel, sollten sie niederfallen, und das güldene bild anbeten; * c. 6, 12.

11. Wer aber nicht niederfiele, und anbetete, sollte in einen glüenden ofen geworffen werden.

12. Nun sind da Jüdische männer, welche du über die ämter im lande zu Babel gesetzet hast, Sadrach, Mesach und Abed-Nego, dieselbigen verachten dein gebot, und ehren deine götter nicht, und beten nicht an das güldene bild, das du hast setzen lassen.

13. Da befahl NebucadNezar mit grimm und zorn, daß man vor ihn stellete Sadrach, Mesach, und Abed-Nego. Und die männer wurden vor den könig gestellet.

14. Da fieng NebucadNezar an, und sprach zu ihnen: Wie? wollt ihr, Sadrach, Mesach, Abed-Nego, meinen GOtt nicht ehren, und das güldene bild nicht anbeten, das ich habe setzen lassen?

15. Wolan, schicket euch, so bald ihr hören werdet den schall der posaunen, trommeten, harffen, geigen, psalter, lauten, und allerley säyten-spiel, so fallet nieder, und betet das bild an, das ich habe machen lassen. Werdet ihrs nicht anbeten, so sollt ihr von stund an in den glüenden ofen geworfen werden. Lasset sehen, * wer der GOtt sey, der euch aus meiner hand erretten werde. * 2. Mos. 5, 2.

16. Da fiengen an, Sadrach, Mesach, Abed-Nego, und sprachen zum könige NebucadNezar: Es ist nicht noth, daß wir dir darauf antworten.

17. Siehe, unser GOtt, den wir ehren, kan uns * wohl erretten aus dem glüenden ofen, dazu auch von deiner hand erretten. * Ps. 66, 12.

18. Und wo ers nicht thun will; so sollt du dennoch wissen, * daß wir deine götter nicht ehren, noch das güldene bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen. * 2. Mos. 20, 5.

19. Da ward NebucadNezar voll grimms, und stellete sich scheußlich wider Sadrach, Mesach und Abed-Nego, und befahl, man sollte den ofen siebenmal heisser machen, denn man sonst zu thun pflegte.

20. Und befahl den besten kriegsleuten, die in seinem heer waren, daß sie Sadrach, Mesach und Abed-Nego bünden, und in den glüenden ofen würffen.

21. Also wurden diese männer in ihren mänteln, schuhen, hüten, und andern kleidern gebunden, und in den glüenden ofen geworffen.

22. Denn des königes gebot mußte man eilend thun. Und man schürete das feuer im ofen so sehr, daß die männer, so den Sadrach, Mesach und Abed-Nego verbrennen sollten, verdorben von des feuers flammen.

23. Aber die drey männer, Sadrach, Mesach und Abed-Nego fielen hinab in den glüenden ofen, wie sie gebunden waren.

24. Da entsatzte sich der könig NebucadNezar, und fuhr eilends auf, und sprach zu seinen räthen: Haben wir nicht drey männer gebunden in das feuer lassen werffen? Sie antworteten, und sprachen zum könige: Ja, herr könig.

25. Er antwortete, und sprach: Sehe ich doch vier männer los im feuer gehen, und sind unversehret; und der vierte ist gleich, als wäre er ein sohn der götter.

26. Und NebucadNezar trat hinzu vor das loch * des glüenden ofens, und sprach: Sadrach, Mesach, Abed-Nego, ihr knechte GOttes des Höchsten, gehet heraus, und kommt her. Da giengen Sadrach, Mesach, und Abed-Nego heraus aus dem feuer. * Esa. 48, 10.

27. Und die fürsten, herren, vögte, und räthe des königes kamen zusammen, und sahen, daß das feuer keine macht am leibe dieser männer beweiset hatte, und ihr haupt-haar nicht versenget, und ihre mäntel nicht versehret waren; ja man konnte keinen brand an ihnen riechen.

28. Da fieng an NebucadNezar, und sprach:

sprach: Gelobet sey der GOtt Sadrach, Mesach und Abed-Nego, * der seinen engel gesandt, und seine knechte errettet hat, die ihm vertrauet, und des königes gebot nicht gehalten, sondern ihren leib dargegeben haben, daß sie keinen gott ehren noch anbeten wollten, ohne allein ihren GOtt. * c.6,22.

29. So sey nun diß mein gebot: Welcher unter allen völckern, leuten und zungen, den GOtt Sadrach, Mesach und Abed-Nego lästert, der soll umkommen, und sein haus schändlich verstöret werden. Denn es ist kein anderer GOtt, der also erretten kan, als dieser.

30. Und * der könig gab Sadrach, Mesach und Abed-Nego grosse gewalt im lande zu Babel. * c.2,48.49.

Das 4. Capitel.

Nebucad Nezars Regenten-baum von Daniel ausgelegt: Erfolgte verstoffung, busse und wieder-einsetzung.

31. König Nebucad Nezar, allen völckern, leuten und zungen: GOtt gebe euch viel friede!

32. Ich sehe es für gut an, daß ich verkündige die zeichen und wunder, so GOtt der Höchste an mir gethan hat.

33. Denn seine zeichen sind groß, und seine wunder sind mächtig, und sein reich ist ein ewiges reich, und seine * herrschafft währet für und für.

* Dan.6,26. c.7,14.

Cap. 4. v. 1. Ich Nebucad Nezar, da ich gute ruhe hatte in meinem hause, und es wohl stund auf meiner burg,

2. Sahe ich einen traum, und erschrack, und die gedancken, die ich auf meinem bette hatte, über dem gesichte, so ich gesehen hatte, betrübten mich.

3. Und ich befahl, daß alle weisen zu Babel vor mich herauf bracht würden, daß sie mir sageten, was der traum bedeutete.

4. Da brachte man herauf die sternseher, weisen, Chaldäer und wahrsager: und ich erzählete den traum vor ihnen; aber sie konnten mir nicht sagen, was er bedeutete.

5. Bis zuletzt Daniel vor mich kam, (welcher Beltsazar heisset, nach dem namen meines gottes,) der * den geist der heiligen götter hat. Und ich erzählete vor ihm den traum. * c.5,11.14.

6. Beltsazar, du oberster unter den sternsehern, welchen ich weiß, daß du den geist der heiligen götter hast, und * dir nichts verborgen ist, sage das gesicht meines traums, den ich gesehen habe, und was er bedeutet. * Ezech.28,3.

7. Diß ist aber das gesichte, das ich gesehen habe auf meinem bette: Siehe, es stund * ein baum mitten im lande, der war sehr hoch, * Ezech.31,3.folgg.

8. Groß und dicke; seine höhe reichete bis in himmel, und breitete sich aus, bis ans ende des gantzen landes.

9. Seine äste waren schön, und trugen viel früchte, davon alles zu essen hatte; alle thiere auf dem felde funden schatten unter ihm, und * die vögel unter dem himmel sassen auf seinen ästen, und alles fleisch nährete sich von ihm. * Ezech.17,23.

10. Und ich sahe ein gesichte auf meinem bette, und siehe, ein heiliger wächter fuhr vom himmel herab,

11. Der rieff überlaut, und sprach also: * Hauet den baum um, und behauet ihm die äste, und streiffet ihm das laub ab, und zerstreuet seine früchte, daß die thiere, so unter ihm liegen, weglauffen, und die vögel von seinen zweigen fliegen. * v. 20.

12. Doch lasset den stock mit seinen wurtzeln in der erden bleiben: Er aber soll in eisernen und ehernen ketten auf dem felde im grase gehen; er soll unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, und soll sich weiden mit den thieren von den kräutern der erden.

13. Und das menschliche hertz soll von ihm genommen, und ein viehisch hertz ihm gegeben werden; bis das sieben zeit über ihm um sind.

14. Solches ist im rath der wächter beschlossen, und im gespräch der heiligen berathschlaget: auf daß die lebendigen erkennen, daß der Höchste * gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er will, und * erhöhet die niedrigen zu denselbigen. * c.2,21.

15. Solchen traum habe ich König Nebucad Nezar gesehen. Du aber, Beltsazar, sage, was er bedeute: Denn alle weisen in meinem königreich können mir nicht anzeigen, was er bedeute; du aber kansts wohl, denn der geist der heiligen götter ist bey dir.

16. Da entsetzte sich Daniel, der sonst Beltsazar heißt, bey einer stunde lang, und seine gedancken betrübten ihn. Aber der König sprach: Beltsazar, laß dich den traum und seine deutung nicht betrüben. Beltsazar fieng an, und sprach: Ach mein herr, daß der traum deinen feinden, und seine deutung deinen widerwärtigen gülte!

17. Der baum, den du gesehen hast, daß er groß und dicke war, und seine höhe bis an den himmel reichete, und breitete sich über das gantze land;

18. Und seine äste schön, und seiner früchte viel, davon alles zu essen hatte, und die thiere auf dem felde unter ihm wohneten, und die * vögel des himmels auf seinen ästen sassen, * Ezech.31,16.

19. Das bist du, könig, * der du so groß und mächtig bist: denn deine macht ist groß, und reichet an den himmel, und deine gewalt langet bis an der welt ende. * c.2,37. c.5,18.

20. Daß aber der könig einen heiligen wächter gesehen hat vom himmel

mel herab fahren, und sagen: Hauet den baum um, und verderbet ihn, doch den stock mit seinen wurtzeln lasset in der erde bleiben; er aber soll in eisernen und ehernen ketten auf dem felde im grase gehen, und unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, und sich mit den thieren auf dem felde weiden, bis über ihm sieben zeit um sind:

21. Das ist die deutung, herr könig, und solcher rath des Höchsten gehet über meinen herrn könig:

22. Man *wird dich von den leuten verstossen, und must bey den thieren auf dem felde bleiben, und man wird dich gras essen lassen, wie die ochsen, und wirst unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, bis über dich sieben zeit um sind: auf daß du erkennest, daß der Höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er will. *c. 5,21.

23. Daß aber gesagt ist, man solle dennoch den stock mit seinen wurtzeln des baums bleiben lassen: Dein königreich soll dir bleiben, wenn du erkennet hast die gewalt im himmel.

24. Darum, herr könig, laß dir meinen rath gefallen, und mache dich los von deinen sünden durch gerechtigkeit, und ledig von deiner missethat durch *wohlthat an den armen: so wird er geduld haben mit deinen sünden.

*Sprüchw. 16,6. Tob. 4,11. Sir. 3,33. Matth. 19,21. Luc. 12,33. c. 16,9. c. 19,8.9.

25. Diß alles widerfuhr dem könige NebucadNezar.

26. Denn nach zwölff monden, da der könig auf der königlichen burg zu Babel gieng,

27. Hub er an, und sprach: Das ist die grosse Babel, die ich erbauet habe zum königlichen hause, durch meine grosse macht, zu ehren meiner herrlichkeit.

28. Ehe der könig diese worte ausgeredet hatte, fiel eine stimme vom himmel: Dir, könig NebucadNezar, wird gesagt: Dein königreich soll dir genommen werden,

29. Und man wird dich von den leuten verstossen, und solt bey den thieren, so auf dem felde gehen, bleiben: gras wird man dich essen lassen, wie ochsen, bis daß über dir sieben zeit um sind: auf daß du *erkennest, daß der Höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er will. *c. 5,21.

30. Von stund an ward das wort vollbracht über NebucadNezar, und er ward von den leuten verstossen, und er aß gras wie ochsen, und sein leib lag unter dem thau des himmels, und ward naß; bis sein haar wuchs, so groß als adlers-federn, und seine nägel wie vogels-klauen wurden.

31. Nach dieser zeit hub ich NebucadNezar meine augen auf gen himmel, und kam wieder zur vernunfft, und lobete den Höchsten, und preisete und ehrete den, so ewiglich lebet, deß *gewalt ewig ist, und sein reich für und für währet; *c. 7,14. Mich. 4,7. Luc. 1,33.

32. Gegen welchem alle, so auf erden wohnen, als nichts zu rechnen sind. Er machts, wie er will, beyde mit den kräfften im himmel, und mit denen, so auf erden wohnen; und niemand kan seiner hand wehren, *noch zu ihm sagen: Was machst du? *Pred. 8,4.

33. Zur selbigen zeit kam ich wieder zur vernunfft: auch zu meinen königlichen ehren, zu meiner herrlichkeit, und zu meiner gestalt. Und meine räthe und gewaltigen *suchten mich; und ward wieder in mein königreich gesetzt, und ich überkam noch grössere herrlichkeit. *2. Sam. 19,41.

34. Darum lobe ich NecucadNezar, und ehre und preise den könig vom himmel: Denn alle sein thun ist wahrheit, und seine wege sind recht; und wer stoltz ist, *den kan er demüthigen. *c. 5,20. Luc. 1,51.

Das 5. Capitel.

Belsazers lästerliches gast-mahl: Göttliche hand an der wand; und jenes erfolgter untergang, nach Daniels wort.

1. König Belsazer *machte ein herrlich mahl tausend seinen gewaltigen und hauptleuten; und soff sich voll mit ihnen. *Esth. 1,3.5.

2. Und da er truncken war, hieß er die güldene und silberne gefässe herbringen, die sein vater NebucadNezar aus dem tempel zu Jerusalem weggenommen hatte: daß der könig mit seinen gewaltigen, mit seinen weibern, und mit seinen kebsweibern daraus trüncken.

3. Also wurden herbracht die güldene gefässe, die aus dem tempel, aus dem hause GOttes zu Jerusalem, genommen waren: und der könig, seine gewaltigen, seine weiber und kebs-weiber truncken daraus.

4. Und da sie so soffen, lobeten sie die güldene, silberne, eherne, eiserne, höltzerne, und steinerne götter.

5. Eben zu derselbigen stunde giengen hervor finger, als einer menschen hand, die schrieben gegen dem leuchter über, auf die getünchte wand in dem königlichen saal. Und der könig ward gewahr der hand, die da schrieb.

6. Da entfärbete sich der könig, und seine gedancken erschreckten ihn, daß ihm die lenden schütterten, und die beine zitterten.

7. Und der könig rieff überlaut, *daß man die weisen, Chaldäer und wahrsager herauf bringen sollte. Und ließ

den

den weisen zu Babel sagen: Welcher mensch diese schrifft lieset, und sagen kan, was sie bedeute, der soll mit purpur gekleidet werden, und güldene ketten am halse tragen, und der dritte herr seyn in meinem königreich.
*c. 2, 2. c. 4, 3.

8. Da wurden alle weisen des königes herauf bracht; aber sie konnten weder die schrifft lesen, noch die deutung dem könige anzeigen.

9. Deß erschrack der König Belsazer noch härter, und verlohr gantz seine gestalt; und seinen gewaltigen ward bange.

10. Da gieng die königin um solcher sache willen des königes und seiner gewaltigen hinauf in den saal, und sprach: * Herr könig, GOtt verleihe dir langes leben, laß dich deine gedancken nicht so erschrecken, und entfärbe dich nicht also. *c. 2, 4. c. 3, 9.

11. Es ist ein mann in deinem königreiche, der * den geist der heiligen götter hat. Denn zu deines vaters zeit ward bey ihm erleuchtung erfunden, klugheit und weisheit, wie der götter weisheit ist; und dein vater, König Nebucad Nezar, setzte ihn über die sternseher, weisen, Chaldäer und wahrsager; *c. 4, 5. 6. 15.

12. Darum, daß ein hoher geist bey ihm funden ward, dazu verstand und klugheit, träume zu deuten, dunckele sprüche zu errathen und verborgene sachen zu offenbaren; nemlich Daniel, den der König ließ Beltsazar nennen. So ruffe man nun Daniel, der wird sagen, was es bedeute.

13. Da ward Daniel hinauf vor den König bracht. Und der König sprach zu Daniel: Bist du der Daniel, der gefangenen einer aus Juda, die der König, mein vater, aus Juda herbracht hat?

14. Ich habe von dir hören sagen, daß du den geist der heiligen götter habest; und erleuchtung, verstand und hohe weisheit bey dir funden sey.

15. Nun habe ich vor mich fodern lassen die klugen und weisen, daß sie mir diese schrifft lesen, und anzeigen sollten, was sie bedeute; und sie können mir nicht sagen, was solches bedeute.

16. Von dir aber höre ich, daß du könnest die deutung geben, und das verborgene offenbaren. Kanst du nun die schrifft lesen, und mir anzeigen, was sie bedeute, so sollt du mit purpur gekleidet werden, und güldene ketten an deinem halse tragen, und der dritte herr seyn in meinem königreiche.

17. Da fieng Daniel an, und redete vor dem könige: Behalte deine gaben selbst, und gieb dein geschencke einem andern; ich will dennoch die schrifft dem könige lesen, und anzeigen, was sie bedeute.

18. Herr könig, GOtt der Höchste hat deinem vater NebucadNezar * königreich, macht, ehre und herrlichkeit gegeben. *c. 4, 19. c. 2, 37.

19. Und vor solcher macht, die ihm gegeben war, furchten und scheneten sich vor ihm alle völcker, leute und zungen. Er tödtete, wen er wollte; er schlug, wen er wollte; er erhöhete, wen er wollte; er demüthigte, wen er wollte.

20. Da sich aber sein hertz erhub, und er stoltz und hochmüthig ward: ward er vom königlichen stuhl gestossen, und verlohr seine ehre.

21. Und ward * verstossen von den leuten, und sein hertz ward gleich den thieren, und mußte bey dem wild kauffen, und fraß gras wie ochsen, und sein leib lag unter dem thau des himmels, und ward naß, bis daß er lernete, daß GOtt der Höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er will. *c. 4, 11. folgg.

22. Und du, Belsazer, sein sohn, hast dein hertz nicht gedemüthiget, ob du wohl solches alles weissest;

23. Sondern hast dich wider den HErrn des himmels erhaben, und die gefässe seines hauses hat man vor dich bringen müssen; und du, deine gewaltigen, deine weiber und deine kebs-weiber, habt daraus gesoffen; dazu die silberne, güldene, eherne, eiserne, höltzerne, steinerne götter gelobet, die * weder sehen, noch hören, noch fühlen; den GOtt aber, der deinen odem, und alle deine wege in seiner hand hat, hast du nicht geehret. *Ps. 115, 4. Ps. 135, 15.

24. Darum ist von ihm gesandt diese hand, und diese schrifft, die da verzeichnet stehet.

25. Das ist aber die schrifft allda verzeichnet: Mene, mene, teckel, upharsin.

26. Und sie bedeutet diß: Mene, das ist, GOtt hat dein königreich gezählet und vollendet.

27. Tekel, das ist, man hat dich in einer wage gewogen, und zu leicht funden.

28. Peres, das ist, dein königreich ist zertheilet, und den Meden und Persen gegeben.

29. Da befahl Belsazer, daß man Daniel mit purpur kleiden sollte, und güldene ketten an den hals geben; und * ließ von ihm verkündigen, daß er der dritte herr sey im königreich. *1. Mos. 41, 43.

30. Aber des nachts ward der Chaldäer König Belsazer getödtet.

Das 6. Capitel.

Daniels ansehen bey König Dario: Neider und verfolger zum löwen-graben: Erlösung und preis GOttes.

31. Und Darius aus Meden nahm das reich ein, da er zwey und sechtzig jahr alt war.

Cap. 6. v. 1. Und Darius sahe es für gut an, daß er über das gantze königreich setzte hundert und zwantzig landvögte.

2. Ueber diese setzte er drey fürsten, (deren einer war Daniel,) welchen die landvögte sollten rechnung thun, und der König der mühe überhaben wäre.

3. Daniel aber übertraff die fürsten und landvögte alle; denn es war ein hoher geist in ihm: darum gedachte der König ihn über das gantze königreich zu setzen.

4. Derohalben *trachteten die fürsten und landvögte darnach, wie sie eine sache zu Daniel fünden, die wider das königreich wäre. Aber sie konnten keine sache noch übelthat finden: denn er war treu, daß man keine schuld noch übelthat an ihm finden mochte.
*Ps. 94, 21.

5. Da sprachen die männer: Wir werden keine sache zu Daniel finden, ohne über seinem gottesdienst.

6. Da * kamen die fürsten und landvögte häuffig vor den König, und sprachen zu ihm also: Herr König Darius, GOtt verleihe dir langes leben. * c. 3, 9.

7. Es haben die fürsten des königreichs, die herren, die landvögte, die räthe und hauptleute alle gedacht, daß man einen königlichen befehl sollte ausgehen lassen, und ein streng gebot stellen, daß, wer in dreyssig tagen etwas bitten wird von irgend einem gott, oder menschen, ohne von dir König alleine, solle zu den löwen in den graben geworffen werden.

8. Darum, lieber König, sollt du solch gebot bestättigen, und dich unterschreiben; auf daß nicht wieder geändert werde, nach * dem recht der Meder und Perser, welches niemand übertreten darff. * Esth. 1, 19.

9. Also unterschrieb sich der König Darius.

10. Als nun Daniel erfuhr, daß solch gebot unterschrieben wäre, gieng er hinauf in sein haus; er hatte aber an seinem sommer-hause offene fenster gegen Jerusalem, und er fiel des tages dreymal auf seine knie, betete, lobete und danckete seinem GOtt, wie er denn vorhin zu thun pflegete.

11. Da kamen diese männer häuffig, und funden Daniel beten, und flehen vor seinem GOtt.

12. Und traten hinzu, und redeten mit dem König von dem königlichen gebot: Herr König, * hast du nicht ein gebot unterschrieben, daß, wer in dreyssig tagen etwas bitten würde, von irgend einem gott oder menschen, ohne von dir König alleine, solle zu den löwen in den graben geworffen werden? Der König antwortete, und sprach: Es ist wahr, und das recht der Meder und Perser soll niemand übertreten. * c. 3, 10.

13. Sie antworteten, und sprachen vor dem könige: Daniel, * der gefangenen aus Juda einer, der achtet weder dich, noch dein gebot, das du verzeichnet hast: denn er betet des tages dreymal. * c. 5, 13.

14. Da der König solches hörete, ward er sehr betrübt, und thät grossen fleiß, daß er Daniel erlösete; und mühete sich, bis die sonne untergieng, daß er ihn errettete.

15. Aber die männer kamen häuffig zu dem könige, und sprachen zu ihm: Du weissest, herr König, * daß der Meder und Perser recht ist, daß alle gebote und befehle, so der König beschlossen hat, sollen unverändert bleiben. * Esth. 1, 19.

16. Da befahl der König, daß man Daniel herbrächte; und wurffen ihn zu den löwen in den graben. Der König aber sprach zu Daniel: Dein GOtt, dem du ohne unterlaß dienest, der helffe dir.

17. Und sie brachten einen stein, den legten sie vor die thür am graben: den versiegelte der König mit seinem eigenen ringe, und mit dem ringe seiner gewaltigen, auf daß sonst niemand an Daniel muthwillen übete.

18. Und der König gieng weg in seine burg, und blieb ungessen, und ließ kein essen vor sich bringen, konnte auch nicht schlaffen.

19. Des morgens früh, da der tag anbrach, stund der König auf, und gieng eilends zum graben, da die löwen waren.

20. Und als er zum graben kam, rieff er Daniel mit kläglicher stimme. Und der König sprach zu Daniel: Daniel, du knecht des lebendigen GOttes, hat dich auch dein GOtt, * dem du ohne unterlaß dienest, mögen von den löwen erlösen? * v. 16.

21. Daniel aber redete mit dem könige: Herr König, GOtt verleihe dir langes leben!

22. Mein GOtt hat seinen engel gesandt, der den * löwen den rachen zugehalten hat, daß sie mir kein leid gethan haben: denn vor ihm bin ich unschuldig erfunden; so habe ich auch wider dich, herr König, nichts gethan. * Ebr. 11, 33.

23. Da ward der König sehr froh, und hieß Daniel aus dem graben ziehen. Und sie zogen Daniel aus dem graben, und man spürete keinen schaden an ihm: denn er hatte seinem GOtt vertrauet.

24. Da ließ der König die männer, so Daniel verklaget hatten, herbringen, und zun löwen in den graben werffen, samt ihren kindern und weibern. Und ehe sie auf den boden hinab kamen, ergriffen sie die löwen, und zermalmeten auch ihre gebeine.

25. Da ließ der König Darius schreiben

ben allen völckern, leuten und zungen: GOtt gebe euch viel friede!

26. Das ist mein befehl, daß man in der gantzen herrschafft meines königreichs den GOtt Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige GOtt, der ewiglich bleibet, und sein königreich ist unvergänglich, und * seine herrschafft hat kein ende.

* c. 3, 33. c. 4, 31.

27. Er ist ein erlöser und nothhelffer, und er thut zeichen und wunder, beyde im himmel und auf erden; der hat Daniel von den löwen erlöset.

28. Und Daniel * ward gewaltig im königreich Darius, und auch im königreich Cores, der Persen.

* c. 1, 22.

Das 7. Capitel.

Von vier Monarchien, durch vier thiere bedeutet, und Christi ewigem königreiche.

1. Im ersten jahr Belsazer, des königes zu Babel, hatte Daniel einen traum und gesichte auf seinem bette; und er schrieb denselbigen traum, und verfassete ihn also:

2. Ich Daniel sahe ein gesicht in der nacht: und siehe, die vier winde unter dem himmel stürmeten wider einander auf dem grossen meer.

3. Und vier grosse thiere stiegen herauf aus dem meer, eines je anders, denn das andere.

4. Das erste wie ein löwe, und hatte flügel wie ein adler. Ich sahe zu, bis daß ihm die flügel ausgerauft wurden, und es ward von der erden genommen, und es stund auf seinen füssen, wie ein mensch, und ihm ward ein menschlich hertz gegeben.

5. Und siehe, das andere thier hernach war gleich einem bären, und stund auf der einen seiten, und hatte in seinem maul unter seinen zähnen drey grosse lange zähne: und man sprach zu ihm: Stehe auf, und friß viel fleisch.

6. Nach diesem sahe ich, und siehe, ein ander thier, gleich einem parden, das hatte vier flügel, wie ein vogel, auf seinem rücken; und dasselbige thier hatte vier köpffe, und ihm ward gewalt gegeben.

7. Nach diesem sahe ich in diesem gesicht in der nacht, und siehe, das vierte thier war greulich und schröcklich, und sehr starck; und hatte grosse eiserne zähne, fraß um sich, und zermalmete, und das übrige zertrats mit seinen füssen: es war auch viel anders denn die vorigen, und hatte zehn hörner.

8. Da ich aber die hörner schauete, siehe, da brach hervor zwischen denselbigen ein ander klein horn, vor welchem der vordersten hörner drey ausgerissen wurden: * und siehe, dasselbige horn hatte augen, wie menschen-augen, und ein maul, das redete grosse dinge. * c. 11, 36.

9. Solches sahe ich, bis daß stühle gesetzt wurden; und der Alte setzte sich, deß kleid war schneeweiß, und das haar auf seinem haupt wie reine wolle; sein stuhl war eitel feuerflammen, und desselbigen räder brannten mit feuer.

10. Und von demselbigen gieng aus ein langer feuriger strahl. * Tausend mal tausend dieneten ihm, und zehen hundert mal tausend stunden vor ihm. Das gericht ward gehalten, und die bücher wurden aufgethan.

* Offenb. 5, 11. Ps. 68, 18.

11. Ich sahe zu, um der grossen rede willen, so das horn redete: Ich sahe zu, bis das thier getödtet ward, und sein leib umkam, und ins feuer geworffen ward;

12. Und der andern thiere gewalt auch aus war: Denn es war ihnen * zeit und stunde bestimmt, wie lange ein jegliches währen sollte. * c. 2, 21.

13. Ich sahe in diesem gesichte des nachts, und siehe, es kam einer in des himmels wolcken, wie eines Menschen-Sohn, bis zu dem Alten, und ward vor denselbigen gebracht;

14. Der gab ihm gewalt, ehre und reich, daß ihm alle völcker, leute und zungen dienen sollten. Seine * gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein königreich hat kein ende.

* c. 4, 31. Mich. 4, 7. Luc. 1, 33.

15. Ich Daniel entsatzte mich davor, und solch gesicht erschreckte mich.

16. Und ich gieng zu der einem, die da stunden, und bat ihn, daß er mir von dem allen gewissen bericht gäbe. Und er redete mit mir, und zeigete mir, was es bedeutete.

17. Diese vier grosse thiere sind vier reiche, so auf erden kommen werden.

18. Aber * die heiligen des Höchsten werden das reich einnehmen, und werdens immer und ewiglich besitzen. * Weish. 5, 17.

19. Darnach hätte ich gerne gewußt gewissen bericht von dem * vierten thier, welches gar anders war, denn die andern alle, sehr greulich, das eiserne zähne und eherne klauen hatte, das um sich fraß, und zermalmete, und das übrige mit seinen füssen zertrat; * v. 7.

20. Und von den zehn hörnern auf seinem haupt, und von dem andern, das hervor brach, vor welchem drey abfielen; und von demselbigen horn, das augen hatte, und ein maul, das grosse dinge redete, und gröſſer war, denn die neben ihm waren.

21. Und ich sahe * dasselbige horn streiten wider die heiligen, und behielt den sieg wider sie. * Offenb. 11, 7. c. 13, 7.

22. Bis der Alte kam, und gericht hielt für die heiligen des Höchsten;

und die zeit kam, daß die heiligen das * reich einnahmen.
*Matth.25,34.

23. Er sprach also: Das vierte thier wird das vierte reich auf erden seyn, welches wird mächtiger seyn, denn alle reiche: es wird alle lande fressen, zertreten und zermalmen.

24. Die * zehn hörner bedeuten zehn könige, so aus demselbigen reich entstehen werden. Nach demselbigen aber wird ein ander aufkommen, der wird mächtiger seyn, denn der vorigen keiner, und wird drey könige demüthigen. *Offenb.17,12.

25. Er wird * den Höchsten lästern, und die heiligen des Höchsten verstören, und wird sich unterstehen zeit und gesetz zu ändern; sie werden aber in seine hand gegeben werden, eine zeit, und etliche zeit, und eine halbe zeit.
*Offenb.13,6.

26. Darnach wird das * gericht gehalten werden, da wird denn seine gewalt weggenommen werden, daß er zu grund † vertilget und umbracht werde.
*v.9.10.22. †1.Cor.15,24.

27. Aber das reich, gewalt und macht unter dem ganzen himmel wird dem heiligen volck des Höchsten gegeben werden; deß reich ewig ist, und alle gewalt wird ihm dienen und gehorchen.

28. Das war der rede ende. Aber ich Daniel ward sehr betrübet in meinen gedancken, und meine gestalt verfiel; doch behielt ich die rede in meinem hertzen.

Das 8. Capitel.

Vom ende der Persischen Monarchie, und anfang der Griechischen. Vom grossen Alexander, und Antiocho dem wüterich.

1. Im dritten jahr des königreichs des königes Belsazer erschien mir Daniel ein gesichte, nach dem, so mir am ersten erschienen war.

2. Ich war aber, da ich solch gesichte sahe, zu Schloß Susan, im lande Elam, am wasser Ulai.

3. Und ich hub meine augen auf, und sahe: und siehe, ein widder stund vor dem wasser, der hatte zwey hohe hörner; doch eins höher denn das andere, und das höchste wuchs am letzten.

4. Ich sahe, daß der widder mit den hörnern stieß gegen abend, gegen mitternacht, und gegen mittag; und kein thier konnte vor ihm bestehen, noch von seiner hand errettet werden; sondern er thät, was er wollte, und ward groß.

5. Und indem ich darauf merckte, siehe, so kommt ein ziegenbock vom abend her über die gantze erde, daß er die erde nicht rührete: und der bock hatte ein ansehnlich horn zwischen seinen augen.

6. Und er kam bis zu dem widder, der zwey hörner hatte, den ich stehen sahe vor dem wasser; und er lieff in seinem zorn gewaltiglich zu ihm zu.

7. Und ich sahe ihm zu, daß er hart an den widder kam, und ergrimmete über ihn, und stieß den widder, und zerbrach ihm seine zwey hörner. Und der widder hatte keine krafft, daß er vor ihm hätte mögen bestehen; sondern er warff ihn zu boden, und zertrat ihn, und niemand konnte den widder von seiner hand erretten.

8. Und der ziegen-bock ward sehr groß. Und da er aufs stärckeste worden war, zerbrach das grosse horn, und wuchsen an dessen statt ansehnliche viere, gegen * die vier winde des himmels. *c.7,2.

9. Und aus derselbigen einem wuchs ein klein horn; das ward sehr groß gegen mittag, gegen morgen und gegen das * werthe land. *c.11,16.

10. Und es wuchs bis an des himmels heer; und warff etliche davon, und von den sternen zur erden, und zertrat sie.

11. Ja es wuchs bis an den fürsten des heers; und nahm von ihm weg * das tägliche opffer, und verwüstete die wohnung seines heiligthums. *1.Macc.1,23.41.47.

12. Es ward ihm aber solche macht gegeben wider das tägliche opffer, um der sünde willen, daß er die wahrheit zu boden schlüge, und was er thät, ihm gelingen mußte.

13. Ich hörete aber einen heiligen reden, und derselbige heilige sprach zu einem, der da redete: Wie lange soll doch währen solch gesichte vom täglichen opffer, und von der sünde, um welcher willen diese verwüstung geschicht, daß beyde das heiligthum und das heer zertreten werden?

14. Und er antwortete mir: Es sind zwey tausend und drey hundert tage, vom abend gegen morgen zu rechnen, so wird das heiligthum wieder geweyhet werden.

15. Und da ich Daniel solch gesichte sahe, und hätte es gern verstanden: siehe, da stunds vor mir, wie ein mann.

16. Und ich hörete zwischen Ulai eines menschen stimme, der rieff, und sprach: *Gabriel, lege diesem das gesichte aus, daß ers verstehe. *c.9,21.

17. Und er kam hart bey mich. Ich erschrack aber, da er kam, und fiel * auf mein angesicht. Er aber sprach zu mir: Mercke auf, du menschen-kind, denn diß gesichte gehöret in die zeit des endes. *c.10,9.

18. Und da er mit mir redete, sanck ich in eine ohnmacht zur erden auf mein angesicht. Er aber rührete mich an, und richtete mich auf, daß ich stund.

19. Und

19. Und er sprach: Siehe, ich will dir zeigen, wie es gehen wird zur zeit des letzten zorns: denn das ende hat seine bestimmte zeit.

20. Der widder mit den zweyen hörnern, die du gesehen hast, sind die könige in Media und Persia.

21. Der ziegen-bock aber ist der könig in Griechenland. Das grosse horn zwischen seinen augen ist der erste könig.

22. Daß aber viere an seiner statt stunden, da es zerbrochen war, bedeutet, daß vier königreiche aus dem volck entstehen werden, aber nicht so mächtig, als er war.

23. Nach diesen königreichen, wenn die übertreter überhand nehmen, wird aufkommen * ein frecher und tückischer könig, * 5.Mos.28,50.

24. Der wird mächtig seyn, doch nicht durch seine krafft. Er wirds wunderlich verwüsten, und wird ihm gelingen, daß ers ausrichte. Er wird die * starcken samt dem heiligen volck verstören.

* 1.Macc.1,19.

25. Und durch seine klugheit wird ihm der betrug gerathen: und wird sich in seinem hertzen erheben, und durch wohlfahrt wird er viel verderben: und wird sich auflehnen wider den Fürsten aller fürsten; aber er wird ohne * hand zerbrochen werden.

* 1.Macc.6,8.16.

26. Diß gesicht vom abend und morgen, das dir gesagt ist, das ist wahr: aber du sollt das gesicht heimlich halten, denn es ist noch eine lange zeit dahin.

27. Und ich Daniel ward schwach, und lag etliche tage kranck. Darnach stund ich auf, und richtete aus des königes geschäffte; und verwunderte mich des gesichts, und niemand war, der michs berichtete.

Das 9. Capitel.

Das schöne buß-gebet Danielis: und englische offenbarung der siebenzig jahr-wochen auf Christum.

1. Im ersten jahr * Darius, des sohnes Ahasverosi, aus der Meder stamm, der über das königreich der Chaldäer könig ward, * c. 5, 31.

2. In demselbigen ersten jahr seines königreichs merckte ich Daniel in den büchern auf die zahl der jahre, davon der HErr geredet hatte zum Propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte * siebenzig jahr wüste liegen.

* Jer.25,12. c.29,10.

3. Und ich kehrete mich zu GOtt dem HErrn, zu beten und zu flehen, mit fasten, im sack und in der aschen.

4. Ich betete aber zu dem HErrn, meinem GOtt, bekannte, und sprach: Ach lieber HErr, du grosser und schrecklicher GOtt, der du bund und gnade hältest * denen, die dich lieben, und deine gebote halten. * 2.Mos.20,6.

5. Wir haben * gesündiget, unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig worden; wir sind von deinen geboten und rechten gewichen,

* 1.Kön.8,47. Ps.106,6. Judith.7,19.

6. Wir gehorchten nicht deinen knechten, den Propheten, die in deinem namen unsern königen, fürsten, vätern und allem volck im lande predigten.

7. * Du, HErr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen, wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem, und dem gantzen Israel, beyde denen, die nahe und ferne sind in allen landen, dahin du uns verstossen hast, um ihrer missethat willen, die sie an dir begangen haben.

*Esr.9,6. Bar.1,15.c.2,6.Luc.18,13.

8. Ja, HErr, wir, unsere könige, unsere fürsten, und unsere väter müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündiget haben.

9. Dein aber, HErr unser GOtt, ist die barmhertzigkeit und vergebung: Denn wir sind abtrünnig worden,

10. Und gehorcheten nicht der stimme des HErrn, unsers GOttes, daß wir gewandelt hätten in seinem gesetz, welches er uns vorlegte durch seine knechte, die Propheten;

11. Sondern das gantze Israel übertrat dein gesetz und wichen ab, daß sie deiner stimme nicht gehorcheten. Daher trifft uns auch der fluch und schwur, der * geschrieben stehet im gesetz Mose, des knechts GOttes, daß wir an ihm gesündiget haben.

* 3.Mos.26,14. 5.Mos.28,15. c.29,20. c.30,17. c.32,40.folgg.

12. Und er hat seine worte gehalten, die er geredet hat wider uns und unsere richter, die uns richten sollten, daß er solch groß unglück über uns hat gehen lassen, daß deßgleichen unter allem himmel nicht geschehen ist, wie über Jerusalem geschehen ist.

13. Gleichwie es geschrieben stehet im gesetz Mose, so ist alle diß grosse unglück über uns ergangen. So beteten wir auch nicht vor dem HErrn, unserm GOtt, daß wir uns von den sünden bekehreten, und deine wahrheit vernähmen.

14. Darum ist der HErr auch wacker gewest mit diesem unglück, und hats über uns gehen lassen. Denn der HErr, unser GOtt, ist gerecht in allen seinen wercken, die er thut: denn wir gehorchten seiner stimme nicht.

15. Und nun HErr, unser GOtt, der du * dein volck aus Egyptenland geführet hast mit starcker hand, und hast dir einen namen gemacht, wie

er jetzt ist, wir haben ja gesündiget, und sind, leider! gottlos gewesen.

* 2. Mos. 12,41. Bar. 2,11.

16. Ach HErr! um aller deiner gerechtigkeit willen wende ab deinen zorn und grimm von deiner stadt Jerusalem, und deinem heiligen berge. Denn um unserer sünde willen, und um unserer väter missethat willen trägt Jerusalem und dein volck schmach bey allen, die um uns her sind.

17. Und nun, unser GOtt! höre das gebet deines knechtes, und sein flehen, und siehe gnädiglich an dein heiligthum, das verstöret ist: um des HErrn willen.

18. Neige deine ohren, mein GOtt! und höre; thue deine augen auf, und siehe, wie wir verstöret sind, und die stadt, die nach deinem namen genennet ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm gebet, nicht auf unsere gerechtigkeit, sondern auf deine grosse barmherzigkeit.

19. Ach HErr, höre; ach HErr, sey gnädig; ach HErr, mercke auf, und thue es, und verzeuch nicht: um dein selbst willen, mein GOtt! Denn deine stadt und dein volck ist nach deinem namen genennet.

20. Als ich noch so redete und betete, und meine und meines volcks Israel sünde bekennete, und lag mit meinem gebet vor dem HErrn, meinem GOtt, um den heiligen berg meines GOttes,

21. Eben da ich so redete in meinem gebet, flog daher der mann * Gabriel, den ich vorhin gesehen hatte im gesichte, und rührete mich an, um die zeit des abend-opffers. * c. 8, 16.

22. Und er berichtete mich, und redete mit mir, und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dich zu berichten.

23. Denn da du anfiengest * zu beten, gieng dieser befehl aus, und ich komme darum, daß ich dirs anzeige; denn du bist lieb und werth. So mercke nun darauf, daß du das gesichte verstehest.

* Esa. 65,24. Luc. 1,13.

24. Siebenzig wochen sind bestimmt über dein volck, und über deine heilige stadt, so wird dem übertreten gewehret, und die sünde zugesiegelt, und die missethat versöhnet, und die ewige gerechtigkeit gebracht, und die gesichte und weissagungen zugesiegelt, und * der Allerheiligste † gesalbet werden.

* Marc. 1,24. Luc. 1,35. † Ps. 45,8.

25. So wisse nun und mercke: Von der zeit an, so ausgehet der befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den Fürsten, sind sieben wochen, und zwey und sechtzig wochen, so werden die gassen und mauren wieder gebauet werden, wiewohl in kümmerlicher zeit.

26. Und nach den zwey und sechtzig wochen wird * Christus ausgerottet werden, und nichts mehr seyn. Und ein volck des fürsten wird kommen, und die stadt und das heiligthum verstören, daß es ein ende nehmen wird, wie durch eine fluth, und bis zum ende des streits wirds wüste bleiben.

* Esa. 53,8.

27. Er wird aber vielen den bund stärcken eine woche lang. Und mitten in der woche wird das opffer und speisopffer aufhören: und bey den flügeln werden stehen greuel der verwüstung, und ist beschlossen, daß bis ans ende über * die verwüstung trieffen wird.

* c. 12,11. Matth. 24,15.

Das 10. Capitel.

Göttliche andeutung der vorsorge des HErrn über sein volck zu Daniel, und eröffnung künfftiger schicksalen.

1. Im dritten jahr des königes Coresaus Persen, ward dem Daniel, * der Beltsazar heißt, etwas offenbaret, das gewiß ist, und von grossen sachen; und er merckte darauf, und verstund das gesichte wohl. * c. 1,7.

2. Zur selbigen zeit war ich Daniel traurig drey wochen lang.

3. Ich aß keine niedliche speise, fleisch und wein kam in meinen mund nicht, und salbete mich auch nie, bis die drey wochen um waren.

4. Am vier und zwantzigsten tage des ersten monden, war ich bey dem grossen wasser * Hidekel, * 1. Mos. 2,14.

5. Und hub meine augen auf, und sahe, und siehe, da stund ein * mann in leinwand, und hatte einen güldenen gürtel um seine lenden.

* Offenb. 1,13. folgg.

6. Sein leib war wie ein türckis, sein antlitz sahe wie ein blitz, seine augen wie eine feurige fackel, seine arme und füsse wie ein glüend ertz, und seine * rede war wie ein groß getöne.

* Ap. Gesch. 9,7. Offenb. 1,15.

7. Ich Daniel aber sahe solch gesichte alleine, und die männer, so bey mir waren, sahens nicht; doch fiel ein groß schrecken über sie, daß sie flohen, und sich verkrochen.

8. Und ich blieb alleine, und sahe dieß grosse gesichte. Es blieb aber keine krafft in mir; und ich ward sehr ungestalt, und hatte keine krafft mehr.

9. Und ich hörete seine rede; und indem ich sie hörete, * sanck ich nieder auf mein angesicht zur erden. * c. 8,17.18.

10. Und siehe, eine hand rührete mich an, und halff mir auf die knie, und auf die hände;

11. Und sprach zu mir: Du lieber Daniel, mercke auf die worte, die ich mit dir rede, und richte dich auf; denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und da er solches mit mir redete, richtete ich mich auf, und zitterte.

12. Und

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel: denn von dem ersten tage an, da du von hertzen begehrtest zu verstehen, und dich casteyetest vor deinem GOtt, sind deine worte erhöret: und ich bin kommen um deinet willen.

13. Aber der fürst des königreichs in Persenland hat mir ein und zwantzig tage widerstanden; und siehe, Michael, der vornehmsten fürsten einer, kam mir zu hülffe: da behielt ich den sieg bey den königen in Persen.

14. Nun aber komme ich, daß ich dich berichte, wie es deinem volck hernach gehen wird: denn das gesichte * wird nach etlicher zeit geschehen. * c. 7.

15. Und als er solches mit mir redete, schlug ich mein angesicht nieder zur erden, und schwieg stille.

16. Und siehe, einer, gleich einem menschen, rührete meine lippen an. Da thät ich meinen mund auf, und redete, und sprach zu dem, der vor mir stund: Mein Herr, meine gelencke beben mir über dem gesichte, und ich habe keine krafft mehr;

17. Und wie kan der knecht meines Herrn mit meinem Herrn reden, weil nun keine krafft mehr in mir ist, und habe auch keinen odem mehr?

18. Da rührete mich abermal an einer, gleich wie ein mensch gestaltet, und stärckete mich,

19. Und sprach: Fürchte dich nicht, du lieber mann; * friede sey mit dir, und sey getrost, sey getrost. Und als er mit mir redete, ermannete ich mich, und sprach: Mein Herr, rede, denn du hast mich gestärcket.
* Luc. 24, 36. Joh. 20, 19.

20. Und er sprach: Weissest du auch, warum ich zu dir kommen bin? Jetzt will ich wieder hin, und mit dem * fürsten in Persenland streiten; aber wenn ich wegziehe, siehe, so wird der fürst aus Griechenland kommen. * v. 13.

21. Doch will ich dir anzeigen, was geschrieben ist, das gewißlich geschehen wird. Und ist keiner, der mir hilfft wider jene, denn euer fürst Michael.

Cap. 11. v. 1. Denn ich stund auch bey ihm im ersten jahr Darius des Meden, daß ich ihm hülffe und ihn stärckete.

2. Und nun * will ich dir anzeigen, was gewiß geschehen soll. * c. 10, 21.

Das 11. Capitel.

Von des grossen Alexanders unglücklichen kindern: Und seiner nachfolger innerlichen schweren kriegen, wie auch trübsal der heiligen stadt.

Siehe, es werden noch drey könige in Persen stehen; der vierte aber wird grössern reichthum haben, denn alle andere: und wenn er in seinem reichthum am mächtigsten ist, wird er alles wider das königreich in Griechenland erregen.

3. Darnach wird ein mächtiger könig aufstehen, und mit grosser macht herrschen; und was er will, wird er ausrichten.

4. Und wenn er aufs höchste kommen ist, wird sein reich zerbrechen, und sich * in die vier winde des himmels zertheilen; nicht auf seine nachkommen, auch nicht mit solcher macht, wie seine gewest ist: denn sein reich wird ausgerottet, und fremden zu theil werden. * c. 7, 6. c. 8, 8.

5. Und der könig gegen mittag, welcher ist seiner fürsten einer, wird mächtig werden; aber gegen ihm wird einer auch mächtig seyn, und herrschen, welches herrschafft wird groß seyn.

6. Nach etlichen jahren aber werden sie sich mit einander befreunden; und die tochter des königes gegen mittage wird kommen zum könige gegen mitternacht, einigkeit zu machen; aber sie wird nicht bleiben bey der macht des arms, dazu ihr saame auch nicht stehen bleiben; sondern sie wird übergeben samt denen, die sie bracht haben, und mit dem kinde, und dem, der sie eine weile mächtig gemacht hatte.

7. Es wird aber der zweige einer von ihrem stamm aufkommen, der wird kommen mit heers-krafft, und dem könige gegen mitternacht in seine veste fallen, und wirds ausrichten und siegen.

8. Auch wird er ihre götter und bilder samt den köstlichen kleinodien, beyde silbernen und güldenen, wegführen in Egypten; und etliche jahre vor dem könige gegen mitternacht wohl stehen bleiben.

9. Und wenn er durch desselbigen königreich gezogen ist, wird er wiederum in sein land ziehen.

10. Aber seine söhne werden erzürnen, und grosse heere zusammen bringen; und der eine wird kommen, und wie eine fluth daher fahren, und jenen wiederum vor seinen vesten reitzen.

11. Da wird der könig gegen mittag ergrimmen, und ausziehen, und mit dem könige gegen mitternacht streiten, und wird solchen grossen hauffen zusammen bringen, daß ihm jener hauffe wird in seine hand gegeben.

12. Und wird denselben hauffen wegführen, deß wird sich * sein hertz erheben, daß er so viel tausend darnieder geleget hat, aber damit wird er sein nicht mächtig werden. * c. 5, 20.

13. Denn der könig gegen mitternacht wird wiederum einen grössern hauffen zusammen bringen, denn der vorige

vorige war; und nach etlichen jahren wird er daher ziehen mit grosser heers-krafft, und mit grossem gut.

14. (Und zur selbigen zeit werden sich viel wider den könig gegen mittag setzen; auch werden sich etliche abtrünnige aus deinem volck erheben, und die weissagung erfüllen, und werden fallen.)

15. Also wird der könig gegen mitternacht daher ziehen, und schütte machen, und veste städte gewinnen: und die mittags-arme werdens nicht können wehren, und sein bestes volck werden nicht können widerstehen;

16. Sondern er wird, wenn er an ihn kommt, seinen willen schaffen; und niemand wird ihm widerstehen mögen. Er wird auch in das werthe land kommen, und wirds vollenden durch seine hand.

17. Und wird sein angesicht richten, daß er mit macht seines gantzen königreichs komme; aber er wird sich mit ihm vertragen, und wird ihm seine tochter zum weibe geben, daß er ihn verderbe; aber es wird ihm nicht gerathen, und wird nichts daraus werden.

18. Darnach wird er sich kehren wider die insulen, und derselbigen viel gewinnen. Aber ein fürst wird ihn lehren aufhören mit schmähen, daß er ihn nicht mehr schmähe.

19. Also wird er sich wiederum kehren zu den vesten seines landes, und wird * sich stossen und fallen, daß man ihn nirgend finden wird. * c. 8, 25.

20. Und an seine statt wird einer aufkommen, der wird in königlichen ehren sitzen, wie ein scherge; aber nach wenig tagen wird er brechen, doch weder durch zorn noch durch streit.

21. An des statt wird aufkommen ein ungeachteter, welchem die ehre des königreichs nicht bedacht war: Der wird kommen, und wird ihm gelingen, und das königreich mit süssen worten einnehmen.

22. Und die arme, die wie eine fluth daher fahren, werden vor ihm, wie mit einer fluth, überfallen und zerbrochen werden; dazu auch der fürst, mit dem der bund gemacht war.

23. Denn nachdem er mit ihm befreundet ist, wird er listiglich gegen ihm handeln; und wird herauf ziehen, und mit geringem volck ihn überwältigen.

24. Und wird ihm gelingen, daß er in die besten städte des landes kommen wird, und wirds also ausrichten, das seine väter noch seine voreltern nicht thun konnten, mit rauben, plündern, und ausbeuten; und wird nach den allervestesten städten trachten, und das eine zeitlang.

25. Und er wird seine macht und ein hertz wider den könig gegen mittag erregen, mit grosser heers-krafft. Da wird der könig gegen mittag gereitzt werden zum streit, mit einer grossen mächtigen heeres-krafft; aber er wird nicht bestehen: denn es werden verrätherey wider ihn gemacht.

26. Und eben die sein brodt essen, die werden ihn helffen verderben, und sein heer unterdrücken, daß gar viel erschlagen werden.

27. Und beyder könige hertz wird dencken, wie sie einander schaden thun; und werden doch über einem tische fälschlich mit einander reden; es wird ihnen aber fehlen: denn das ende ist noch auf eine andere zeit bestimmt.

28. Darnach wird er wiederum heim ziehen mit grossem gut, und sein hertz richten wider den heiligen bund: da wird er etwas ausrichten, und also heim in sein land ziehen.

29. Darnach wird er zu gelegener zeit wieder gegen mittag ziehen; aber es wird ihm zum andernmal nicht gerathen, wie zum erstenmal.

30. Denn es werden schiffe aus Thitim wider ihn kommen, daß er verzagen wird, und umkehren muß. Da wird er wider den heiligen bund ergrimmen, und wirds ausrichten; und wird sich umsehen, und an sich ziehen, die den heiligen bund verlassen.

31. Und es werden seine arme daselbst stehen, die werden das heiligthum in der veste entweyhen, und das tägliche opffer abthun, und einen * greuel der verwüstung aufrichten.

* 1. Macc. 1, 15. 57.

32. Und er wird heuchelen und gute worte geben den gottlosen, so den bund übertreten. Aber das volck, so ihren GOtt kennen, werden sich ermannen, und es ausrichten.

33. Und die verständigen im volck werden viel andere lehren: darüber werden sie fallen durchs schwerdt, feuer, gefängniß und raub, eine zeitlang.

34. Und wenn sie so fallen, wird ihnen dennoch eine kleine hülffe geschehen. Aber viele werden sich zu ihnen thun betrüglich.

35. Und der verständigen werden etliche fallen, auf daß sie bewähret, rein und lauter werden, bis daß es ein ende habe: denn es ist noch eine andere zeit vorhanden.

Das 12. Capitel.

Von Antiochi tyrannischer wuth, der ein bild war des Antichristis. GOttes hülffe, und letzte zeit, und der frommen trost. Daniels ruhe.

36. Und der könig wird thun, was * er will; und wird sich erheben und aufwerffen wider alles, das GOtt ist, und wider den GOtt aller götter † wird er greulich reden; und wird ihm gelingen, bis der

der zorn aus sey; denn es ist beschlossen, wie lang es währen soll.
*2.Thess.2,4. †Off.13,1.5.11 Dan.7,8

37. Und seiner väter GOtt wird er nicht achten; er wird * weder frauenliebe, noch einiges gottes achten; denn er wird sich wider alles aufwerffen.
*Röm.1,27. 1.Tim.4,2.3. 2.Tim.3,4.

38. Aber an deß statt wird er seinen gott Mäusim ehren: denn er wird einen gott, davon seine väter nichts gewußt haben, ehren mit gold, silber, edelstein und kleinodien.

39. Und wird denen, so ihm helffen stärcken Mäusim, mit dem fremden gott, den er erwählet hat, grosse ehre thun, und sie zu herren machen über grosse güter, und ihnen das land zu lohn austheilen.

40. Und am ende wird sich der könig gegen mittag mit ihm stossen; und der könig gegen mitternacht wird sich gegen ihm sträuben mit wagen, reutern und viel schiffen; und wird in die länder fallen, und verderben und durchziehen.

41. Und in das *werthe land fallen, und viel werden umkommen. Diese aber werden seiner hand entrinnen: Edom, Moab, und die erstlinge der kinder Ammon. *c.8,9. c.11,16.

42. Und er wird seine macht in die länder schicken, und Egypten wird ihm nicht entrinnen:

43. Sondern er wird durch seinen zug herrschen über die güldene und silberne schätze, und über alle kleinodien Egypti, Libyen und der Mohren.

44. Es wird ihn aber ein geschrey erschrecken vom morgen und mitternacht, und er wird mit grossem grimm ausziehen, willens viel zu vertilgen und zu verderben;

45. Und er wird das gezelt seines pallasts aufschlagen zwischen zweyen meeren, um den werthen heiligen berg, bis mit ihm ein ende werde, und niemand wird ihm helffen.

Cap. 12. v. 1. Zur selbigen zeit wird der grosse fürst Michael, der für dein volck stehet, sich aufmachen. *Denn es wird eine solche trübsälige zeit seyn, als sie nicht gewesen ist, sint daß leute gewest sind, bis auf dieselbige zeit. Zur selbigen zeit wird dein volck errettet werden; alle, die im buch geschrieben stehen. *Matth.24,21.

2. Und viele, so unter der erden schlaffen liegen, werden aufwachen, *etliche zum ewigen leben, etliche zur ewigen schmach und schande.
*Matth.25,46. Joh.5,29.

3. Die lehrer aber *werden leuchten wie des himmels glantz, und die, so viele zur gerechtigkeit weisen, wie die sterne immer und ewiglich.
*Weish.3,7. Matth.13,43. 1.Cor.15,41.42.

4. Und nun, Daniel, verbirge diese worte, und *versiegele diese schrifft, bis auf die letzte zeit: so werden viele darüber kommen, und grossen verstand finden. *v.9.

5. Und ich Daniel sahe, und siehe, es stunden zween andere da, einer an diesem *ufer des wassers, der andere an jenem ufer. *c.10,4. Off.10,5.

6. Und er sprach zu dem in leinen kleidern, der oben *am wasser stund: Wenn wills denn ein ende seyn mit solchen wundern? *c.10,5.

7. Und ich hörete zu dem im leinen kleidern, der oben am wasser stund, und er *hub seine rechte und lincke hand auf gen himmel, und schwur bey dem, so ewiglich lebet, daß es †eine zeit, und etliche zeit, und eine halbe zeit währen soll: und wenn die zerstreuung des heiligen volcks ein ende hat, soll solches alles geschehen.
*5.Mos.32,40. Offenb.10,6. †c.7,25. Offenb.12,14.

8. Und ich hörets, aber ich verstunds nicht, und sprach: Mein herr, was wird darnach werden?

9. Er aber sprach: Gehe hin, Daniel: denn es ist verborgen, und *versiegelt, bis auf die letzte zeit. *v.4.

10. Viele werden gereiniget, gelautert und bewähret werden: und die gottlosen werden gottlos wesen führen: und die gottlosen werdens nicht achten; aber die verständigen werdens achten.

11. Und von der zeit an, wenn das tägliche opffer abgethan, und *ein greuel der verwüstung dargesetzt wird, sind tausend, zweyhundert und neunzig tage. *c.9,27. Matth.24,15.

12. Wohl dem, der da erwartet und erreichet tausend, dreyhundert und fünff und dreyssig tage.

13. Du aber, Daniel, gehe hin, bis das ende komme, und ruhe, daß du aufstehest in deinem theil, am ende der tage.

Ende des Propheten Daniels.

Der Prophet Hosea.

Das 1. Capitel.

Unartiger wandel des volcks durch Hosea weib und kinder abgebildet.

1. Diß ist das wort des HErrn, das geschehen ist zu Hosea, dem sohn Beheri, zur zeit Usia, Jotham, Ahas und Hiskia, der könige Juda, und zur zeit *Jerobeam, des sohns Joas, des königes Israel.
*2.Kön.14,23.

2. Und

2. Und da der HErr anfieng zu reden durch Hosea, sprach er zu ihm: Gehe hin, und nimm ein hurenweib und huren-kinder: denn das land läufft vom HErrn der hurerey nach.

3. Und er gieng hin, und nahm Gomer, die tochter Diblaim: welche ward schwanger, und gebahr ihm einen sohn.

4. Und der HErr sprach zu ihm: Heisse ihn * Jesreel; denn es ist noch um eine kleine zeit, so will ich die blut-schulden in Jesreel heimsuchen über * das haus Jehu, und wills mit dem königreich des hauses Israel ein ende machen. * 1.Kön.21,1. † 2.Kön.10,30.

5. Zur selbigen zeit will ich den bogen Israel zerbrechen im thal Jesreel.

6. Und sie ward abermal schwanger, und gebahr eine tochter. Und er sprach zu ihm: Heisse sie Lo-Ruhamo; denn ich will mich nicht mehr über das haus Israel erbarmen; sondern ich will sie wegwerffen.

7. Doch will ich mich erbarmen über das haus Juda, und will ihnen * helffen durch den HErrn, ihren GOtt: Ich will ihnen aber nicht helffen durch bogen, schwerdt, streit, roß oder reuter. * Esa.35,4.

8. Und da sie hatte Lo-Ruhamo entwöhnet, ward sie wieder schwanger, und gebahr einen sohn.

9. Und er sprach: Heisse ihn Lo-Ammi: denn ihr seyd * nicht mein volck, so will ich auch nicht der euer seyn. * c.2,23

Das 2. Capitel.

Schöne verheissung GOttes zum neuen bund. Israels grosse hurerey. GOttes geistliche verlobung.

10. Es wird aber die zahl der kinder Israel seyn, * wie der sand am meer, den man weder messen noch zählen kan. Und soll geschehen † an dem ort, da man zu ihnen gesagt hat: Ihr seyd nicht mein volck, wird man zu ihnen sagen: O ihr kinder des lebendigen GOttes. * 1.Mos.13,16. c.22,17. † Röm.9,25.26. 1.Petr.2,20.

11. Denn * es werden die kinder Juda, und die kinder Israel zu hauffen kommen, und werden sich mit einander an ein haupt halten, und aus dem lande herauf ziehen. Denn der tag Jesreel wird † ein grosser tag seyn. * Ezech.37, 22. Joh.10,16. † Luc.10,23.folgg.

Cap. 2. v. 1. Saget euren brüdern: Sie sind mein volck; und zu eurer schwester: * Sie sey in gnaden. * 1.Pet.2,10.

2. Sprechet das urtheil über eure mutter, sie sey nicht mein weib, und ich will sie nicht haben: heisset sie ihre hurerey von ihrem angesicht wegthun, und ihre ehebrecherey von ihren brüsten;

3. Auf daß ich sie nicht nacket ausziehe, und darstelle * wie sie war, da sie gebohren ward; und ich sie nicht mache wie eine wüste, und wie ein dürres land, daß ich sie nicht durst sterben lasse; * Ezech.16,4.folgg.

4. Und mich ihrer kinder nicht erbarme: denn sie sind huren-kinder.

5. Und ihre mutter ist eine hure, und die sie getragen hat, hält sich schändlich, und spricht: Ich will meinen bulen nachlauffen, die mir geben brodt, wasser, wolle, flachs, öl und trincken. * Jer.44,17.18.

6. Darum siehe, ich will deinen weg mit dornen vermachen, und eine wand davor ziehen, daß sie ihren steig nicht finden soll.

7. Und wenn sie ihren bulen nachläufft, daß sie die nicht ergreiffen, und wenn sie die suchet, nicht finden könne, und sagen müsse: Ich will wiederum zu meinem vorigen mann gehen, da mir besser war, denn mir jetzt ist.

8. Denn sie will nicht wissen, daß ichs sey, der ihr giebt korn, most und öle, und ihr viel silber und gold gegeben habe, das sie haben Baal zu ehren gebraucht.

9. Darum will ich mein korn und most wieder nehmen zu seiner zeit, und meine wolle und flachs entwenden, damit sie ihre schaam bedecket.

10. Nun will ich ihre schande aufdecken vor den augen ihrer bulen; und niemand soll sie von meiner hand erretten.

11. Und ich wills ein ende machen mit allen ihren freuden, festen, neumonden, sabbathen, und allen ihren feyer-tagen.

12. Ich will ihre weinstöcke und feigenbäume wüste machen, weil sie sagt: Das ist mein lohn, den mir meine bulen geben: Ich will einen wald daraus machen, daß es die wilden thiere fressen sollen.

13. Also will ich heimsuchen über sie die tage Baalim, denen sie räuch-opffer thut, und schmückt sich mit stirn-spangen und hals-banden, und läufft ihren bulen nach, und vergisset mein, spricht der HErr.

14. Darum siehe, ich will sie locken, und will sie in eine wüste führen; und * freundlich mit ihr reden. * Richt.19,3. Esa.40,2.

15. Da will ich ihr geben ihre weinberge aus demselben ort, und das thal Achor, die hoffnung aufzuthun. Und daselbst wird sie singen, wie zur zeit ihrer jugend, da sie aus Egyptenland zog.

16. Alsdenn, spricht der HErr, wirst du mich heissen mein mann, und mich nicht mehr mein Baal heissen.

17. Denn ich will die namen * der Baalim von ihrem munde wegthun; daß man derselbigen namen nicht mehr gedencken soll. * 2.Mos.23,13.

18. Und ich will zur selbigen zeit ihnen einen * bund machen mit den thie-

ren

ren auf dem felde, mit den vögeln unter dem himmel, und mit dem gewürm auf erden, und will † bogen, schwerdt und krieg vom lande zerbrechen, und will sie sicher wohnen lassen.

* Hiob 5,23. Esa. 11,6.
† Ps. 46,10. Esa. 2,4.

19. Ich will mich mit dir * verloben in ewigkeit: Ich will mich mit dir vertrauen in gerechtigkeit und gericht, in gnade und barmhertzigkeit:

* Esa. 54,5. Eph. 5,25.

20. Ja im glauben will ich mich mit dir verloben; und du wirst den HErrn erkennen.

21. Zur selbigen zeit, spricht der HErr, will ich erhören: Ich will den himmel erhören; und der himmel soll die erde erhören;

22. Und die erde soll korn, most, und öl erhören; und dieselbigen sollen Jesreel erhören.

23. Und ich will mir sie auf erden zum saamen behalten, und mich * erbarmen über die, so in ungnaden war, und sagen zu dem, das nicht mein volck war: Du bist mein volck; und es wird sagen: Du bist mein † GOtt.

* Röm. 9,26. 1. Petr. 2,10. † Zach. 13,9

Das 3. Capitel.

Reichthum göttlicher langmuth über grosse untreu.

1. Und der HErr sprach zu mir: Gehe noch eins hin, und bule um das bulerische und ehebrecherische weib; wie denn der HErr um die kinder Israel bulet; und sie doch sich zu fremden göttern kehren, und bulen um eine kanne weins.

2. Und ich ward mit ihr eins, um fünffzehen silberlinge, und anderthalben homer gersten.

3. Und sprach zu ihr: Halte dich mein eine zeitlang, und hure nicht, und laß keinen andern zu dir, denn ich will auch dein halten.

4. Denn * die kinder Israel werden lange zeit ohne könig, ohne fürsten, ohne opffer, ohne altar, ohne leibrock, und ohne heiligthum bleiben.

* 2. Chron. 15,3.

5. Darnach werden sich die kinder Israel * bekehren, und den HErrn, ihren GOtt, und ihren † könig David suchen, und werden den HErrn und seine gnade ehren in der letzten zeit.

* 5. Mos. 4,30. † Jer. 30,9. 21. 22. Ps. 2,6. Ezech. 34,23.

Das 4. Capitel.

Ernste straff-predigt wider die laster und bosheit Israels.

1. Höret, ihr kinder Israel, des HErrn wort; denn der HErr hat ursache zu schelten, die im lande wohnen. Denn es ist keine treu, keine liebe, kein wort GOttes im lande;

2. Sondern gotteslästern, lügen, morden, stehlen und ehebrechen hat überhand genommen, und kommt eine blut-schuld nach der andern.

3. Darum wird das land jämmerlich stehen, und allen einwohnern übel gehen; denn es werden auch die thiere auf dem felde, und die vögel unter dem himmel, und die fische im meer weggeraffr werden.

4. Doch man darff nicht schelten, noch jemand straffen: denn dein volck ist wie die, so die priester schelten.

5. Darum sollt du bey tage fallen, und der prophet des nachts neben dir fallen: also will ich deine * mutter hinrichten. * Hos. 2,2.

6. Mein volck ist * dahin, darum, daß es nicht lernen will. Denn du verwirffest GOttes wort; darum will ich dich auch verwerffen, daß du nicht mein priester seyn sollt. Du vergissest des gesetzes deines gottes, darum will auch ich deiner kinder vergessen. * Weish. 3,11.

7. Je mehr ihrer wird, je mehr sie wider mich sündigen. Darum will ich ihre ehre zu schanden machen.

* Phil. 3,19.

8. Sie * fressen die sünd-opffer meines volcks, und sind begierig nach ihren sünden. * 3. Mos. 6,26.

9. Darum soll es dem * volck gleich wie dem priester gehen: Denn ich will ihr thun heimsuchen, und ihnen vergelten, wie sie verdienen; * Esa. 24,2.

10. Daß sie * werden essen, und nicht satt werden; hurerey treiben, und soll ihnen † nicht gelingen: darum, daß sie den HErrn verlassen haben, und ihn nicht achten. * 3. M. 26,26. † Jer. 2,37.

11. Hurerey, wein und most machen toll.

12. Mein volck fraget sein holtz, und sein stab soll ihm predigen: denn der * hurereygeist verführet sie, daß sie wider ihren GOtt hurerey treiben. * c. 5,4. Ezech. 6,13.

13. Oben * auf den bergen opffern sie, und auf den hügeln räuchern sie; unter den eichen, linden und büchen: denn die haben feine schatten. Darum werden eure töchter auch zu huren, und eure bräute zu ehebrecherinnen werden.

* Esa. 57, 5. 7.

14. Und ich wills auch nicht wehren, wenn eure töchter und bräute geschändet und zu huren werden, weil ihr einen andern gottesdienst anrichtet mit den huren, und opffert mit den bübinnen. Denn das thörichte volck will geschlagen seyn.

15. Wilt du, Israel, ja huren, daß sich doch nur Juda nicht auch verschulde. Gehet nicht hin gen Gilgal, und kommt nicht hinauf gen BethAven, und schwöret nicht: So * wahr der HErr lebet. * 5. Mos. 6,13.

16. Denn Israel läufft wie eine tolle kuhe:

kuhe: so wird sie auch der HErr weiden lassen, wie ein lamm in der irre.

17. Denn Ephraim hat sich zu den götzen gesellet, so laß ihn hinfahren.

18. Sie haben sich in die schwelgerey und hurerey gegeben; ihre herren haben lust dazu, daß sie schande anrichten.

19. Der wind mit seinen flügeln wird sie gebunden treiben, und müssen über ihrem opffer zu schanden werden.

Das 5. Capitel.

Ankündigung der unausbleiblichen straffe GOttes.

1. So * höret nun diß, ihr priester, und mercke auf, du haus Israel, und nimms zu ohren, du haus des königes: denn es wird eine straffe über euch gehen, die ihr ein strick zu Mizpa, und ein ausgespannet netz zu Thabor worden seyd. * Esa. 1, 10.

2. Mit schlachten vertieffen sie sich in ihrem verlauffen: darum muß ich sie allesamt straffen.

3. Ich kenne Ephraim wohl, und Israel ist vor mir nicht verborgen, daß Ephraim nun eine hure ist, und Israel ist unrein.

4. Sie dencken nicht darauf, das sie sich kehreten zu ihrem GOtt: denn sie haben einen huren-geist in ihrem hertzen, und lehren vom HErrn nicht.

5. Darum soll die hoffart Israel vor ihrem angesicht gedemüthiget werden, und sollen beyde Israel und Ephraim fallen, um ihrer missethat willen; auch soll Juda samt ihnen fallen.

6. Alsdenn werden sie kommen, mit ihren schaafen und rindern, den HErrn zu suchen, aber * nicht finden: denn er hat sich von ihnen gewandt.

* Sprüchw. 1, 28.

7. Sie verachten den HErrn, und zeugen * fremde kinder: darum wird sie auch der neu-mond fressen mit ihrem erbtheil. * Hos. 2, 4.

8. Ja blaset posaunen zu Gibea, ja trommetet zu Rama; ja ruffet zu Beth-Aven, hinter dir, Benjamin.

9. Denn Ephraim soll zur wüsten werden, zur zeit, wenn ich sie straffen werde. Davor habe ich die stämme Israel treulich gewarnet.

Das 6. Capitel.

Kläglicher verfall von Juda und Ephraim: Offene thür zur busse, und gerechter eifer.

10. Die fürsten Juda sind gleich denen, die die * gräntze verrücken: darum will ich meinen zorn über sie ausschütten wie wasser. * 5. Mos. 19, 14. c. 27, 17.

11. Ephraim leidet gewalt, und wird geplagt; daran geschichts ihm recht: Denn er hat sich gegeben * auf (menschen) gebot. * 1. Kön. 12, 28.

12. Ich bin dem Ephraim eine motte, und dem hause Juda eine made.

13. Und da Ephraim seine kranckheit, und Juda seine wunden fühlete, zog Ephraim hin zu Assur, und schickte zum könige zu Jareb; aber er konnte euch nicht helffen, noch eure wunden heilen.

14. Denn * ich bin dem Ephraim wie ein löwe, und dem hause Juda wie ein junger löwe: Ich, ich zerreisse sie, und gehe davon, ich führe sie weg, und niemand kan sie erretten. * 5. Mos. 32, 22.

15. Ich will wiederum an meinen ort gehen, bis sie ihre schuld erkennen, und mein angesicht suchen: wenns ihnen übel gehet, so werden sie mich frühe suchen müssen, (und sagen:)

Cap. 6. v. 1. Kommt, wir wollen wieder zum HErrn: denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen, er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.

2. * Er machet uns lebendig nach zween tagen, er wird uns am dritten tage aufrichten, daß wir vor ihm leben werden. * 5. Mos. 32, 39. 1. Sam. 2, 6. Habac. 4, 2. Klagl. 3, 22.

3. Denn werden wir acht darauf haben, und fleissig seyn, daß wir den HErrn erkennen. Denn er wird hervor brechen wie die schöne morgenröthe; und wird zu uns kommen * wie ein regen, wie ein spat-regen, der das land feuchtet. * 5. Mos. 11, 14.

4. Wie will ich dir so wohl thun, Ephraim? Wie will ich dir so wohl thun, Juda? Denn die gnade, so ich euch erzeigen will, * wird seyn wie eine thau-wolcke des morgens, und wie ein thau, der früh morgens sich ausbreitet. * Mich. 5, 6.

5. Darum höfele ich sie durch die Propheten, und * tödte sie durch meines mundes rede, daß dein recht ans licht komme. * Esa. 11, 4. 2. Theff. 2, 8.

6. Denn * ich habe lust an der liebe, und nicht am opffer; und am erkänntniß GOttes, und nicht am brand-opffer. * 1. Sam. 15, 22. Ps. 51, 8. Sir. 4, 15. Matth. 9, 13. c. 12, 7.

7. Aber sie übertreten den bund, wie Adam; darinn verachten * sie mich. * 1. Mos. 3, 6. 2. Mos. 24, 5.

8. Denn Gilead ist eine stadt voll abgötterey und blut-schulden.

9. Und die priester samt ihrem haussen sind wie die ströter, so da lauren auf die leute, und würgen auf dem wege, der gen Sichem gehet: denn sie thun, was sie wollen.

10. Ich sehe im hause Israel, da mir vor grauet: Denn da * huret Ephraim, so verunreiniget sich Israel. * c. 5, 3.

11. Aber Juda wird noch eine erndte vor sich haben, wenn ich * meines volcks gefängniß wenden werde. * 5. Mos. 30, 3.

Das

Das 7. Capitel.

Israels verstockte greuel und reifung zur straffe.

1. Wenn ich Israel heilen will, so findet sich erst die sünde Ephraim, und die bosheit Samariä, wie * sie abgötterey treiben. Denn wiewohl sie unter sich selbst mit dieben, und auswendig mit räubern geplagt sind, * c. 12, 1.

2. Dennoch wollen sie nicht mercken, daß ich alle ihre bosheit mercke. Ich sehe * aber ihr wesen wohl, das sie allenthalben treiben. * c. 5, 3.

3. Sie vertrösten den König durch ihre bosheit, und die fürsten durch ihre lügen;

4. Und sind allesamt ehebrecher, gleich wie ein back-ofen, den der becker heitzet, wenn er hat ausgeknetet, und läffet den teig durchsäuern und aufgehen.

5. Heute * ist unsers königes fest; (sprechen sie) da fahen die fürsten an vom wein toll zu werden, so zeucht er die spötter zu sich. * 2. Mos. 32, 5.

6. Denn ihr hertz ist in heisser andacht wie ein back-ofen, wenn sie opffern, und die leute betrügen; aber ihr becker schläfft die gantze nacht, und des morgens brennet er lichter-lohe.

7. Noch sind sie so heisser andacht, wie ein back-ofen; ob gleich ihre richter aufgefressen werden, und alle ihre könige fallen, noch * ist keiner unter ihnen, der mich anruffe. * Hiob 27, 10. Ps. 14, 4.

8. Ephraim menget sich unter die völcker; Ephraim ist wie ein kuche, den niemand umwendet.

9. Sondern fremde fressen seine krafft, noch will ers nicht mercken: er hat auch graue haare kriegt, noch will ers nicht mercken.

10. Und die hoffart Israel wird vor ihren augen gedemüthiget; noch bekehren sie sich nicht zu dem HErrn, ihrem GOtt, fragen auch nicht nach ihm in diesem allen.

11. Denn Ephraim ist wie eine verlockte taube, die nichts mercken will. Jetzt ruffen sie Egypten an, denn lauffen sie zu Assur.

12. Aber indem sie hin und her lauffen, will * ich mein netz über sie werffen, und herunter rücken, wie die vögel unter dem himmel; ich will sie straffen, wie man prediget in ihrer versammlung. * 2. Kön. 17, 4. 5.

13. Wehe * ihnen, daß sie von mir weichen, sie müssen verstöret werden: denn sie sind abtrünnig von mir worden. Ich wollte sie wohl erlösen, wenn sie nicht wider mich lügen lehreten. * c. 9, 12.

14. So * ruffen sie mich auch nicht an von hertzen, sondern löhren [pierren] auf ihren lagern. Sie versammeln sich um korn und mosts willen, und sind mir ungehorsam. * v. 7.

15. Ich lehre sie, und stärcke ihren arm: aber sie dencken böses von mir.

16. Sie bekehren sich, aber nicht recht, * sondern sind wie ein falscher bogen: darum werden ihre fürsten durchs schwerdt fallen; ihr dräuen soll in Egyptenland zum spott werden. * Ps. 78, 57.

Das 8. Capitel.

Abgötterey steigt aufs höchste: Der fall am nächsten.

1. Ruffe * laut, wie eine posaune, (und sprich:) Er kommt schon über das haus des HErrn, wie ein adler, darum, daß sie meinen bund übertreten, und von meinem gesetz abtrünnig werden * Esa. 58, 1.

2. Werden sie denn zu mir schreyen: Du bist mein GOtt, wir kennen dich Israel.

3. Israel verwirfft das gute; darum muß sie der feind verfolgen.

4. Sie machen könige, aber ohne mich; sie setzen fürsten, und ich muß nicht wissen: Aus ihrem silber und gold machen sie götzen, daß * sie ja bald ausgerottet werden. * 5. Mos. 4, 26. c. 8, 19.

5. Dein kalb, Samaria, verstösset er, mein zorn ist über sie ergrimmet; es kan nicht lange stehen, sie müssen gestrafft werden.

6. Denn das kalb ist aus Israel herkommen, und ein werckmann hats gemacht, und kan ja kein gott seyn: darum soll das * kalb Samaria zerpülvert werden. * 2. Mos. 32, 20.

7. Denn sie säen wind, * und werden ungewitter einerndten: ihre saat soll nicht aufkommen, und ihr gewächs kein mehl geben: und obs geben würde, sollens doch fremde fressen. * Jer. 12, 13.

8. Israel wird aufgefressen, die heyden gehen mit ihnen um, wie mit einem unwerthen * gefäß; * Ps. 31, 13.

9. Darum, daß sie hinauf zum * Assur lauffen, wie ein wild in der irre. Ephraim schencket den hurern, und giebt den heyden tribut. * c. 5, 13. c. 7, 11.

10. Dieselbigen heyden will ich nun über sie sammeln; sie sollen der last des königes und der fürsten bald müde werden.

11. Denn Ephraim hat der altäre viel gemacht zu sündigen: so sollen auch die altäre ihm zur sünde gerathen.

12. Wenn ich ihm gleich viel von meinem gesetz schreibe, so wirds geachtet wie eine * fremde lehre. * Marc. 1, 27.

13. Daß sie nun viel opffern, und fleisch herbringen, und essens, so hat doch der HErr * kein gefallen dran; sondern er will ihrer missethat gedencken, und ihre sünden heimsuchen, die sich zu Egypten kehren. * Esa. 1. 11 Jer. 6, 20. Amos 5, 21

14. Israel vergisset seines Schöpffers

und bauet kirchen, so machet Juda viel vester städte; aber ich will * feuer in seine städte schicken, welches soll seine häuser verzehren. *Jer. 17,27. Amos 5,6

Das 9. Capitel.

Scharffer text wider die halsstarrige: Auch wider falsche propheten.

1. Du darffst dich nicht freuen, Israel, noch rühmen, * wie die völcker: denn † du hurest wider deinen GOtt, damit du suchest hurenlohn, daß alle tennen voll geträyde werden.
*Ezech. 20,32. † Ps. 73,27.

2. Darum so sollen dich die tennen und kelter nicht nähren; und der most soll dir fehlen.

3. Und sollen nicht bleiben im lande des HErrn; sondern Ephraim muß wieder in Egypten, und muß in Assyria, das unrein ist, essen,

4. Daselbst sie dem HErrn kein tranckopffer vom wein, noch etwas zu gefallen thun können. Ihr opffer soll seyn, wie der * betrübten brodt, an welchem unrein werden alle, die davon essen; denn ihr brodt müssen sie für sich selbst essen, und soll nicht in des HErrn haus gebracht werden. * 5. Mos. 26,14.

5. Was wollt ihr alsdenn auf den jahrzeiten, und auf den feyertagen des HErrn thun?

6. Siehe, sie müssen weg vor dem verstörer; Egypten wird sie sammeln, und Moph wird sie begraben. Nesseln werden wachsen, da jetzt ihr liebes götzensilber stehet, und dornen in ihren hütten.

7. Die zeit der heimsuchung ist kommen, die zeit der vergeltung, deß wird Israel innen werden. Die propheten sind narren, und die rotten-geister sind wahnsinnig, um deiner grossen missethat, und um der grossen feindseligen abgötterey willen.

8. Die wächter in Ephraim hielten sich etwa an meinen GOtt; aber nun sind sie propheten, die * stricke legen auf allen ihren wegen durch die feindselige abgötterey im hause ihres GOttes. * c. 5,1.

9. Sie verderbens zu tieff, wie * zur zeit Gibea: darum wird er ihrer missethat gedencken, und ihre sünde heimsuchen. * Richt. 19,15. folgg.
c. 20. 13.

10. Ich fand Israel in der wüsten wie trauben, und sahe eure väter wie die ersten feigen am feigenbaum: aber hernach giengen sie zu * Baal Peor, und gelobten sich dem schändlichen abgott, und wurden ja so greulich, als ihre buler. * 4. Mos. 25,3.

11. Darum muß die herrlichkeit Ephraim wie ein vogel wegfliegen, daß sie weder gebähren noch tragen, noch schwanger werden sollen.

12. Und ob sie ihre kinder gleich erzögen, will ich sie doch ohne kinder machen, daß sie nicht leute seyn solien: auch wehe ihnen, wenn ich von ihnen bin gewichen.

13. Ephraim, als ich es ansehe, ist gepflantzet, und * hübsch wie Tyrus; muß aber nun ihre kinder heraus lassen dem † todtschläger. * Ezech. 27,3.
† Hos. 8,3. 10.

14. HErr, gib ihnen! Was willt du ihnen aber geben? Gib ihnen unfruchtbare leibe, und versiegene brüste.

15. Alle ihre bosheit geschicht zu Gilgal, daselbst bin ich ihnen feind; und ich will sie auch um ihres bösen wesens willen aus meinem hause stossen, und nicht mehr liebe erzeigen: denn alle ihre * fürsten sind abtrünnige.
* Esa. 1,23.

16. Ephraim ist geschlagen, ihre wurtzel ist verdorret, daß sie keine frucht mehr bringen können: und * ob sie gebähren würden, will ich doch die liebe frucht ihres leibes tödten * v. 12.

17. Mein GOtt wird sie verwerffen, darum, daß sie ihn nicht hören wollen, und müssen unter den heyden in der irre gehen.

Das 10. Capitel.

Schändlicher kälber-dienst bringet Assyrische gefängniß.

1. Israel ist ein verwüsteter weinstock, seine frucht ist eben auch also: So viel früchte er hatte, † so viel altäre hatte er gemacht; wo das land am besten war, da stifftеten sie die schönste kirchen.
* c. 12,12. † Jer. 11,13.

2. Ihr hertz ist zertrennet: Nun wird sie ihre schuld finden: Ihre * altäre sollen zerbrochen, und ihre kirchen sollen verstöret werden. * Weish. 14,11.

3. Alsdenn müssen sie sagen: * Wir haben keinen König; denn wir fürchten den HErrn nicht; was kan uns der König nun helffen? * Joh. 19,15.

4. Sie schwuren vergeblich, und machten einen bund: und solcher rath grünete auf allen furchen im felde, wie galle.

5. Die einwohner zu Samaria sorgen für die kälber zu Beth Aven: Denn sein volck trauret um ihn, über welchen doch seine Camarim sich pflegten zu freuen seiner herrlichkeit halben; denn es ist von ihnen weggeführet.

6. Ja das kalb ist in Assyrien bracht, zum geschencke dem könige zu Jareb. Also muß * Ephraim mit schanden stehen, und Israel schändlich gehen mit seinem vornehmen.
* Hos. 5,9.

7. Denn der König zu Samarien ist dahin, wie ein schaum auf dem wasser.

8. Die höhen zu Aven sind vertilget, damit sich Israel versündigte: Distеln

und

und dornen wachsen auf ihren altären. Und sie * werden sagen: Ihr berge, bedecket uns, und ihr hügel, fallet über uns. * Esa.2,19. Luc.23,30. Offenb.6,16. c.9,6.

9. Israel, du hast sint der zeit * Gibea gesündiget; dabey sind sie auch blieben: aber es soll sie nicht des streits zu Gibea gleichen ergreiffen, so wider die bösen leute geschah; * Richt.19,25.

10. Sondern ich will sie züchtigen nach meinem wunsch; daß völcker sollen über sie versammelt kommen, wenn ich sie werde straffen um ihre zwo sünden.

11. Ephraim ist ein kalb, gewöhnet, daß es gerne drischet; ich will ihm über seinen schönen hals fahren: ich will Ephraim reuten, Juda soll pflügen, und Jacob egen.

12. Darum säet euch gerechtigkeit, und erndtet liebe, * und pflüget anders, weil es † zeit ist den HErrn zu suchen, bis daß er komme, und †† regne über euch gerechtigkeit. * Jer.4,3. † Esa.55,6. †† Esa.45,8.

13. Denn * ihr pflüget böses, und erndtet übelthat, und esset lügenfrüchte. * Hos.8,7.

14. Weil du dich denn verlässest auf dein wesen, und auf die menge deiner helden, so soll sich ein getümmel erheben in deinem volck, daß alle deine vesten verstöret werden; gleich wie Salman verstörete das haus Arbeel zur zeit des streits, da die mutter über den kindern zu trümmern gieng;

15. Eben so soll es euch zu Beth-El auch gehen, um eurer grossen bosheit willen, daß der könig Israel früh morgens untergehe.

Das 11. Capitel.

Vorstellung der wohlthaten GOttes, und auch über die undanckbare brünstigen erbarmens.

1. Da Israel jung war, hatte ich ihn lieb, * und rieff ihm, meinem sohn, aus Egypten. * Matth.2,15.

2. Aber wenn man ihnen jetzt ruffet, so wenden sie sich davon; und opffern den Baalim, und räuchern den bildern.

3. Ich nahm Ephraim bey seinen armen, und leitete ihn: aber sie merckten's nicht, wie ich ihnen halff.

4. Ich ließ sie ein menschlich joch ziehen, und in seilen der liebe gehen, und halff ihnen das joch an ihrem halse tragen, und gab * ihnen futter, * 2.Mos.16,13.folgg.

5. Daß er sich ja nicht wieder sollte in Egyptenland kehren. So ist nun Assur ihr könig worden: denn sie wollen sich nicht bekehren.

6. Darum soll * das schwerdt über ihre städte kommen, und soll ihre riegel aufreiben und fressen, um ihres vornehmens willen. * c.14,1.

7. Mein volck ist müde, sich zu mir zu kehren; und wie man ihnen prediget, so richtet sich keiner auf.

8. Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich nicht billig * ein Adama aus dir machen, und dich wie Zeboim zurichten? Aber † mein hertz ist anders sinnes, meine barmhertzigkeit ist zu brünstig, * 1.Mos.19,24.25. Amos 4,11. Luc.17,29. 2.Pet.2,6. † Jer.31,20.

9. Daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen zorn, noch mich kehren, Ephraim gar zu verderben: denn ich bin GOtt, * und nicht ein mensch, und bin der heilige unter dir. Ich will aber † nicht in die stadt kommen. * 4.Mos.23,19. † Joh.4,21.

10. Alsdenn wird man dem HErrn nachfolgen, und er wird brüllen wie ein löwe: und wenn er wird brüllen, so werden erschrecken die, so gegen abend sind.

11. Und die in Egypten werden auch erschrecken, wie ein vogel; und die im lande Assur, wie tauben: Und ich will sie in ihre häuser setzen, spricht der HErr.

Das 12. Capitel.

Ephraims lose beschönigung der abgötterey zu Beth-El; GOttes eifer darwider.

1. Ephraim ist allenthalben lügen wider mich, und im hause Israel falscher gottesdienst. Aber Juda hält noch vest an GOtt, und am rechten heiligen gottesdienst.

2. Ephraim aber weidet sich vom winde, und läufft dem ost-wind nach, und machet täglich der abgötterey und des schadens mehr: Sie machen mit Assur einen bund, und bringen balsam in Egypten.

3. Darum wird der HErr die sache Juda führen; und Jacob heimsuchen nach seinem wesen, und ihm vergelten nach seinem verdienst.

4. Ja, (sagen sie,) * er hat in mutterleibe seinen bruder untertreten, und von allen kräfften mit † GOtt gekämpffet. * 1.Mos.25,22.26. † 1.Mos.32,24.25.

5. Er kämpffete mit dem Engel, und siegete; denn er weinete, und bat ihn; daselbst hat er ihn ja zu Beth-El funden, und daselbst hat er mit uns geredet.

6. Aber der HErr ist der GOtt Zebaoth; HErr ist sein name.

7. So bekehre dich nun zu deinem GOtt, halte barmhertzigkeit und recht, und hoffe stets auf deinen GOtt.

8. Aber der kauffmann hat eine falsche waage in seiner hand, und betreugt gerne.

9. Denn Ephraim spricht: * Ich bin reich, ich habe genug, man wird mir keine missethat finden in aller meiner arbeit, das sünde sey. * Offenb. 3, 17.

10. Ich aber, der HErr, bin dein GOtt aus Egyptenland her; und der ich dich noch in den hütten wohnen lasse, wie man zur jahr-zeit pfleget.

11. Und rede zu den Propheten, und ich bins, der so viel weissagung giebt, und durch die Propheten mich anzeige.

12. In * Gilead ists abgötterey, und zu Gilgal opffern sie ochsen vergeblich: und haben so viel altäre, als mandeln auf dem felde stehen. * c. 6, 8. c. 10, 1.

13. Jacob mußte * fliehen in das land Syria; und † Israel mußte um ein weib dienen, um ein weib mußte er hüten. * 1. Mos. 28, 5. † 1. Mos. 29, 20.

14. Aber hernach * führete der HErr Israel aus Egypten durch einen Propheten, und ließ sein hüten durch einen Propheten. * 2. Mos. 12, 37.

15. Nun aber erzürnet ihn Ephraim durch ihre götzen: darum wird ihr blut über sie kommen, und ihr Herr wird ihnen vergelten ihre schmach.

Das 13. Capitel.

Gerechte strafe Israels, und doch auch gnädige erlösung durch Christum.

1. Da Ephraim schrecklich lehrete, ward er in Israel erhaben; darnach versündigten sie sich durch Baal, und wurden drüber getödtet.

2. Aber nun machen sie der sünden viel mehr, und aus ihrem silber bilder, wie sie es erdencken können, nemlich götzen, welche doch eitel schmiedeswercke sind. Noch predigen sie von denselben: Wer die kälber küssen will, der soll menschen opffern.

3. Dieselbigen werden haben die morgen-wolcke, und den thau, der früh fället; ja * wie die spreu, die von der tennen verwebt wird, und wie der rauch von der feuer-mauer.

* Ps. 1, 4. Matth. 3, 12.

4. Ich * bin aber der HErr, dein GOtt, aus Egyptenland her, und du solltest ja keinen andern GOtt kennen, denn mich, und keinen Heyland, ohne allein mich. * 2. Mos. 20, 2.

5. Mos. 5, 6. 7. Esa. 43, 11.

5. * Ich nahm mich ja deiner an in der wüsten im dürren lande. * 5. M. 8, 15.

6. Aber * weil sie geweidet sind, daß sie satt worden sind, und genug haben, erhebet sich ihr hertz; darum † vergessen sie mein. * 5. M. 32, 15. 16. † Jer. 3, 21.

7. So will ich auch werden gegen sie, * wie ein löwe, und wie ein parder auf dem wege will ich auf sie lauren. * c. 5, 14. Klagl. 3, 10.

8. Ich will ihnen begegnen wie ein bär, dem seine jungen genommen sind, und will ihr verstocktes hertz zerreissen: und will sie daselbst wie ein löwe fressen; die wilden thiere sollen sie zerreissen.

9. Israel, * du bringest dich in unglück; denn dein heyl stehet allein bey mir. * Esa 3, 9. Jer. 2, 11.

10. Wo ist dein König hin, der dir helffen möge in allen deinen städten? Und deine richter, davon du * sagtest: Gib mir könige und fürsten?

* 1. Sam. 8, 5. 6. Ap. Gesch. 13, 21.

11. Wolan, ich gab dir einen König in * meinem zorn; und will dir ihn in meinem grimm wegnehmen.

* 1. Sam. 8, 7. 11. 20. folgg.

12. Die missethat Ephraim ist zusammen gebunden, und ihre sünde ist behalten.

13. Denn es soll ihnen wehe werden wie einer * gebährerin: denn es sind unvorsichtige kinder; es wird die zeit kommen, daß sie nicht bleiben werden vor dem jammer der kinder.

* 2. Kön. 19, 3. Ps. 48, 7.

14. Aber * ich will sie erlösen aus der hölle, und vom tode erretten. Tod, ich will dir ein gifft seyn; hölle, ich will dir eine pestilentz seyn. Doch ist der trost vor meinen augen verborgen.

* 1. Cor. 15, 54. Ebr. 2, 14.

15. Denn er wird zwischen brüdern frucht bringen. Es wird ein ost-wind kommen; der HErr wird aus der wüsten herauf fahren, und ihren brunn austrocknen, und ihre quelle versiegen; und wird rauben den schatz alles köstlichen geräthes.

Cap. 14. v. 1. Samaria wird wüste werden, denn sie sind ihrem GOtt ungehorsam. * Sie sollen durchs schwerdt fallen, und ihre junge kinder zerschmettert, und ihre schwangere weiber zerrissen werden. * c. 11, 6.

Das 14. Capitel.

Bewegliche vorschrifft rechtschaffener heilsamer busse.

2. Bekehre * dich, Israel, zu dem HErrn, deinem GOtt: denn du bist gefallen um deiner missethat willen. * c. 11, 7. Zach. 1, 4.

3. Nehmet diese worte mit euch, und bekehret euch zum HErrn, und sprechet zu ihm: Vergib uns alle sünde, und thue uns wohl; so wollen wir opffern die farren unserer lippen.

* Ebr. 13, 15.

4. Assur soll * uns nicht helffen, und wollen nicht mehr auf rossen reuten; auch nicht mehr sagen zu den wercken unserer hände: Ihr seyd unser gott! sondern laß die wäysen bey dir gnade finden. * Jer. 17, 5.

5. So will ich ihr abtreten wieder heilen, gerne will ich sie lieben: denn soll mein zorn sich von ihnen wenden.

6. Ich will Israel wie ein thau seyn, daß er soll blühen wie eine rose; und

seine

seine wurtzeln sollen ausschlagen, wie Libanon,

7. Und seine zweige sich ausbreiten, daß er sey so schöne als ein ölbaum; und soll so guten ruch geben wie Libanon.

8. Und sollen wieder unter seinem schatten sitzen, vom korn sollen sie sich nähren, und blühen wie ein weinstock: sein gedächtniß soll seyn, wie der wein am Libanon.

9. Ephraim, was sollen mir weiter die götzen? Ich will ihn erhören und führen. Ich will seyn wie eine grünende tanne; an mir soll man deine frucht finden.

10. Wer ist weise, der diß verstehe, und klug, der diß mercke? Denn *die wege des HErrn sind richtig, und die gerechten wandeln drinnen: aber † die übertreter fallen drinnen. *Ps. 25, 10. †Esa. 8, 14.

Ende des Propheten Hosea.

Der Prophet Joel.

Das 1. Capitel.

Wehmüthiger fast- und buß-tag bey empfindung der straffen.

1. Diß ist das wort des HErrn, das geschehen ist zu Joel, dem sohn Pethuel.

2. Höret diß, ihr ältesten, und mercket auf, alle einwohner im lande: ob ein solches geschehen sey bey euren zeiten, oder bey eurer väter zeiten?

3. Saget euren *kindern davon, und lassets eure kinder ihren kindern sagen, und dieselbigen kinder ihren andern nachkommen: *Ps. 78, 3. folgg.

4. Nemlich was *die raupen lassen, das fressen die heuschrecken, und was die heuschrecken lassen, das fressen die käfer, und was die käfer lassen, das frißt das geschmeiß. *c. 2, 25. Amos 4, 9.

5. Wachet auf, ihr trunckenen, und weinet; und heulet, alle weinsäufer, um den most: denn er ist euch vor eurem maule weggenommen.

6. Denn es zeucht herauf in mein land ein mächtig volck, und deß ohne zahl, das hat zähne wie löwen, und backen-zähne wie löwinnen.

7. Dasselbige verwüstet meinen weinberg, und streiffet meinen feigenbaum, schälet ihn, und verwirfft ihn, daß seine zweige weiß da stehen.

8. Heule, wie eine jungfrau, die einen sack anlegt um ihren bräutigam.

9. Denn das speis-opffer und tranck-opffer ist vom hause des HErrn weg: und die priester, des HErrn diener, trauren.

10. Das *feld ist verwüstet, und der acker stehet jämmerlich: das geträyde ist verdorben, der wein stehet jämmerlich, und das öl kläglich. *Amos 1, 2.

11. Die acker-leute sehen jämmerlich, und die weingärtner heulen um den waitzen und um die gerste; daß aus der erndte auf dem felde nichts werden kan.

12. So stehet der weinstock auch jämmerlich, und der feigenbaum kläglich; dazu die granat-bäume, palm-bäume, äpffel-bäume, und alle bäume auf dem felde sind verdorret: denn die *freude der menschen ist zum jammer worden. *Esa. 9, 3. c. 16, 10.

13. Begürtet euch, und klaget, ihr priester; heulet, ihr diener des altars; gehet hinein, und lieget in säcken, ihr diener meines GOttes: denn es ist beyde *speis-opffer und tranck-opffer vom hause eures GOttes weg. *v. 9.

14. Heiliget *eine fasten, ruffet der gemeine zusammen, versammelt die ältesten und alle einwohner des landes, zum hause des HErrn, eures GOttes, und schreyet zum HErrn. *cap. 2, 15.

15. O wehe des tages! Denn *der tag des HErrn ist nahe, und kommt wie ein verderben vom Allmächtigen. *cap. 2, 1.

16. Da wird die speise vor unsern augen weggenommen werden; und vom hause unsers GOttes freude und wonne.

17. Der saame ist unter der erden verfaulet, die korn-häuser stehen wüste, die scheuren zerfallen: denn das geträyde ist verdorben.

18. O wie seufftzet das vieh! Die rinder sehen kläglich: denn sie haben keine weyde; und die schaafe verschmachten.

19. HErr, dich ruffe ich an: denn das feuer hat die auen in der wüsten verbrannt, und die flamme hat alle bäume auf dem acker angezündet.

20. Es schreyen auch *die wilden thiere zu dir: denn die wasser-bäche sind ausgetrocknet, und das feuer hat die auen in der wüsten verbrannt. *Ps. 104, 11.

Das 2. Capitel.

Plötzliche schwere krieges-noth: Rechtschaffene busse: GOttes hülffe und trost: Ausgiessung des Heiligen Geistes.

1. Blaset mit der posaune zu Zion, ruffet auf meinem heiligen berge; erzittert, alle einwohner im lande: denn *der tag des HErrn kommt, und ist nahe. *cap. 1, 15.

2. Ein finsterer tag, ein dunckler tag, ein wolckigter tag, ein neblichter tag, gleichwie sich die morgen-röthe ausbreitet über die berge: nemlich ein groß und mächtig volck, desgleichen vorhin nicht gewest ist, und

hinfort nicht seyn wird zu ewigen zeiten für und für.

3. Vor ihm her gehet ein verzehrend feuer, und nach ihm eine brennende flamme. Das land ist vor ihm wie ein lust-garten, aber nach ihm wie eine wüste einöde; und niemand wird ihm entgehen.

4. Sie sind gestaltet wie rosse, und rennen wie die reuter.

5. Sie sprengen daher oben auf den bergen, wie die wagen rasseln, und wie eine flamme lodert im stroh: wie ein mächtiges volck, das zum streit gerüstet ist.

6. Die völcker werden sich vor ihm entsetzen; aller angesichte sind so bleich wie die töpffen.

7. Sie werden lauffen wie die riesen, und die mauren ersteigen, wie die krieger: ein jeglicher wird stracks vor sich daher ziehen, und sich nicht säumen.

8. Keiner wird den andern irren: sondern ein jeglicher wird in seiner ordnung daher fahren, und werden durch die waffen brechen, und nicht verwundet werden.

9. Sie werden in der stadt umher reuten, auf der mauren lauffen, und in die häuser steigen, und wie ein dieb * durch die fenster hinein kommen. * Jer. 9, 21.

10. Vor * ihm erzittert das land, und bebet der himmel: sonne und mond werden finster, und die sterne verhalten ihren schein.

* Jes. 13, 9. 10. Jer. 30, 7. Ezech. 32, 7. Joel 3, 4. 20. Matth. 24, 29. Marc. 13, 24. Luc. 21, 25.

11. Denn der HErr wird seinen donner vor seinem heer lassen hergehen; denn sein heer ist sehr groß und mächtig, welches seinen befehl wird ausrichten; denn * der tag des HErrn ist groß und sehr erschrecklich; wer kan ihn leyden? * Jer. 30, 7. Amos 5, 18. Zeph. 1, 15.

12. So spricht nun der HErr: * Bekehret euch zu mir von gantzem hertzen, mit fasten, mit weinen, mit klagen.

* Ezech. 33, 11.

13. Zerreisset eure hertzen, und nicht eure kleider; und bekehret euch zu dem HErrn, eurem GOtt: denn * er ist gnädig, barmhertzig, geduldig, und von grosser güte, und reuet ihn bald der straffe. * 2. Mos. 20, 6. c. 34, 6. 7. 4. Mos. 14, 18. Neh. 9, 17. Ps. 86, 5. Ps. 103, 8. Ps. 145, 8. Jon. 4, 2. Jac. 5, 11.

14. * Wer weiß, es mag ihn wiederum gereuen, und einen seegen hinter sich lassen, zu opffern speis-opffer und tranck-opffer dem HErrn, eurem GOtt. * Jon. 3, 9.

15. Blaset mit posaunen zu Zion, heiliget eine fasten, ruffet der gemeine zusammen;

16. Versammelt das volck, heiliget die gemeine, sammelt die ältesten, bringet zu hauffe die jungen kinder und die säuglinge; der bräutigam gehe aus seiner kammer, und die braut aus ihrem gemach.

17. Lasset die priester, des HErrn diener, weinen zwischen der halle und altar, und sagen: HErr, schone deines volcks, und laß dein erbtheil nicht zu schanden werden, daß heyden über sie herrschen. Warum willt du lassen unter den völckern sagen: Wo ist nun ihr GOtt?

18. So wird denn der HErr um sein land eifern, und seines volcks verschonen.

19. Und der HErr wird antworten, und sagen zu seinem volck: Siehe, ich will euch getrayde, most und öl die fülle schicken, daß ihr gnug daran haben sollt; und will euch nicht mehr lassen unter den heyden * zu schanden werden. * v. 26. 27.

20. Und will den von mitternacht fern von euch treiben, und ihn in ein dürr und wüste land verstossen, nemlich sein angesicht hin zum meer gegen morgen, und sein ende hin zum äussersten meer. Er soll verfaulen und stincken: den er hat grosse dinge gethan.

21. Fürchte dich nicht, liebes land, sondern sey frölich und getrost: denn der HErr kan auch grosse dinge thun.

22. Fürchtet euch nicht, ihr thiere auf dem felde: denn die wohnungen in der wüsten sollen grünen, und die bäume ihre früchte bringen, und die feigen-bäume und weinstöcke sollen wohl tragen.

23. Und, ihr kinder Zion, * freuet euch, und seyd frölich im HErrn, eurem GOtt, der euch lehrer zur gerechtigkeit giebt; und euch herab sendet früh-regen und spat-regen, wie vorhin, * Esa. 61, 10.

24. Daß * die tennen voll korns, und die kelter überfluß von most und öle haben sollen.

* Sprüchw. 3, 10.

25. Und ich will euch die jahre erstatten, welche die * heuschrecken, käfer, geschmeiß und raupen, die mein grosses heer waren, so ich unter euch schickte, gefressen haben; * c. 1, 4.

26. Daß ihr zu essen genug haben sollet, und den namen des HErrn, eures GOttes, preisen, der wunder unter euch gethan hat: und mein volck soll * nicht mehr zu schanden werden. * v. 19.

27. Und ihr sollts erfahren, daß ich mitten unter Israel sey, und daß ich der HErr, euer GOtt, sey, und keiner mehr; und mein volck soll nicht mehr zu schanden werden.

Cap. 3. v. 1. Und nach diesem * will ich meinen Geist ausgiessen über alles fleisch, und eure söhne und töchter sollen weissagen; eure ältesten sollen

träume

räume haben, und eure jünglinge sollen gesichte sehen. *Esa. 44, 3. Ezech. 39, 29. Ap. Gesch. 2, 17. c. 8, 17. c. 10, 44. 47. c. 19, 6.

2. Auch will ich zur selbigen zeit beyde * über knechte und mägde meinen Geist ausgiessen. *Offenb. 1, 6.

3. Und will wunder-zeichen geben im himmel und auf erden; nemlich blut, feuer und rauch-dampff.

4. Die * sonne soll in finsterniß, und der mond in blut verwandelt werden; ehe denn der grosse und schreckliche tag des HErrn kommt. *Esa. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel 3, 20. Matth. 24, 29. Marc. 13, 24. Luc. 21, 25.

5. Und soll geschehen, * wer den namen des HErrn anruffen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem berge Zion und zu Jerusalem wird eine errettung seyn, wie der HErr verheissen hat: auch bey den andern übrigen, die der HErr beruffen wird. *Ap. Gesch. 2, 21. Röm. 10, 13.

Das 3. Capitel.

Vom schutz der kirchen wider die feinde; der heyden beruff, und der gläubigen zuflucht.

6. Denn siehe, in den tagen und zur selbigen zeit, wenn ich das gefängniß Juda und Jerusalem wenden werde,

7. Will ich alle heyden zusammen bringen, und will sie ins thal Josaphat hinab führen, und will mit ihnen daselbst rechten, von wegen meines volcks, und meines erbtheils Israel, das sie unter die heyden zerstreuet, und sich in mein land getheilet,

8. Und das loos um mein volck geworffen haben, und haben die knaben um speise gegeben, und die mägdlein um wein verkaufft und vertruncken.

9. Und ihr von Zor und Zidon, und alle gräntze der Philister, was habt ihr mit mir zu thun? * Wollt ihr mich trotzen? Wolan, trotzet ihr mich, so will ichs euch eilend und bald wieder vergelten auf euren kopff, *1. Cor. 10, 22.

10. Die ihr mein silber und gold, und meine schöne kleinode genommen, und in eure kirchen gebracht habt;

11. Dazu auch die kinder Juda, und die kinder Jerusalem verkaufft habt den Griechen: auf daß ihr sie ja ferne von ihren gräntzen brächtet.

12. Siehe, ich will sie erwecken aus dem ort, dahin ihr sie verkaufft habt, und wills euch vergelten auf euren kopff.

13. Und will eure söhne und eure töchter wiederum verkauffen durch die kinder Juda, die sollen sie denen im reich Arabia, einem volck in fernen landen, verkauffen: denn der HErr hats geredt.

14. Ruffet diß aus unter den heyden: * heiliget einen streit, erwecket die starcken, lasset herzu kommen und hinauf ziehen alle kriegs-leute. *Ezech. 38, 7.

15. Machet aus euren pflug-schaaren schwerdter, und aus euren sicheln spiesse; der schwache spreche: Ich bin starck.

16. Rottet euch, und kommet her, alle heyden um und um, und versammelt euch; daselbst wird der HErr deine starcken darnieder legen.

17. Die heyden werden sich aufmachen, und herauf kommen zum thal Josaphat; denn daselbst will ich sitzen, zu richten alle heyden um und um.

18. * Schlaget die sichel an: denn die erndte ist reiff. Kommt herab: denn die kelter ist voll, und die kelter läufft über: denn ihre bosheit ist groß. *Matth. 13, 30. Offenb. 14, 15. 19.

19. Es werden hie und da hauffen volcks seyn im thal des urtheils; denn des HErrn tag ist nahe im thal des urtheils.

20. * Sonne und mond werden verfinstert, und die sterne werden ihren schein verhalten. *v. 4. c. 2, 10.

21. Und der HErr wird aus Zion brüllen, und aus Jerusalem seine stimme lassen hören, daß himmel und erde beben wird. Aber der HErr wird seinem volck eine zuflucht seyn, und eine veste den kindern Israel. *Jer. 25, 30. Amos 1, 2.

22. Und ihr sollets * erfahren, daß ich der HErr, euer GOtt, zu Zion auf meinem heiligen berge wohne: alsdenn wird Jerusalem heilig seyn, und kein fremder mehr durch sie wandeln. *Ezech. 34, 30.

23. Zur selbigen zeit werden * die berge mit süssem wein trieffen, und die hügel mit milch fliessen, und alle bäche in Juda werden voll wassers gehen: und wird eine quelle vom hause des HErrn heraus gehen, die wird den strom Sittim wässern. *Amos 9, 13.

24. Aber Egypten soll wüste werden, und Edom eine wüste einöde; um den frevel, an den kindern Juda begangen, daß sie unschuldig blut in ihrem lande vergossen haben.

25. Aber Juda soll ewiglich bewohnet werden, und Jerusalem für und für.

26. Und * ich will ihr blut nicht ungerochen lassen; und † der HErr wird wohnen zu Zion. *5. Mos. 32, 43. Offenb. 19, 2. †Ps. 9, 12. Ps. 68, 17. Ps. 74, 2. Ezech. 48, 35.

Ende des Propheten Joels.

Der Prophet Amos.

Das 1. Capitel.

Amos stand, alter, und weissagung wider die grausamen nachbarn Israels.

1. Dis ists, das Amos, der unter den hirten zu Thekoa war, gesehen hat über Israel: *zur zeit Usia, des königes Juda, und † Jerobeam, des sohnes Joas, des königes Israel, zwey jahr vor dem erdbeben.

*Zach. 14, 5. † 2. Kön. 14, 23.

2. Und sprach: * Der HErr wird aus Zion brüllen, und seine stimme aus Jerusalem hören lassen; daß die † auen der hirten jämmerlich stehen werden, und der Carmel oben verdorren wird.

* Jer. 25, 30. Joel 3, 21. † Joel 1, 10.

3. So spricht der HErr: Um drey und vier laster willen * Damasci will ich ihrer nicht schonen: darum, daß sie Gilead mit eisernen † zacken gedroschen haben.

* Esa. 17, 1. † 2. Sam. 12, 31.

4. Sondern ich will ein feuer schicken in das haus Hasael, das soll die palläste Ben-Hadad verzehren.

5. Und ich will die riegel zu Damasco zerbrechen, und die einwohner auf dem felde Aven samt dem, der den scepter hält, aus dem lust-hause ausrotten; daß das volck in Syria soll gen Kir weggeführet werden, spricht der HErr.

6. So spricht der HErr: Um drey und vier laster willen Gasa will ich ihrer nicht schonen: darum, daß sie die gefangenen weiter gefangen, und ins land Edom vertrieben haben;

7. Sondern ich will * ein feuer in die mauren zu Gasa schicken, das soll ihre palläste verzehren.

* cap. 2, 2. 5.

8. Und ich will die einwohner zu Asdod samt dem, der den scepter hält, aus Ascalon ausrotten; und meine hand wider Akron kehren, daß umkommen soll, was von den Philistern noch übrig ist, spricht der HErr HErr.

9. So spricht der HErr: Um drey und vier laster willen der stadt Zor will ich ihrer nicht schonen: darum, daß sie die gefangenen weiter ins land Edom vertrieben haben, und nicht gedacht an den bund * der brüder;

* 1. Kön. 5, 1.

10. Sondern ich will * ein feuer in die mauren zu Zor schicken, das soll ihre palläste verzehren. * v. 4, 7.

11. So spricht der HErr: Um drey und vier laster willen Edom will ich sein nicht schonen: darum, daß er seinen bruder mit dem schwerdt verfolget hat, und daß er ihre schwangere umbracht, und immer zerrissen in seinem zorn, und seinen grimm ewig hält;

12. Sondern ich will ein feuer schicken gen * Theman, das soll die palläste zu Bazra verzehren. * 1. M. 36, 15.

13. So spricht der HErr: Um drey und vier laster willen der kinder Ammon will ich ihrer nicht schonen: darum, daß sie die schwangere in Gilead zerrissen haben, damit sie ihre gräntze weiter machten;

14. Sondern ich will ein feuer anzünden in den mauren Rabba, das soll ihre palläste verzehren, wenn man ruffen wird zur zeit des streits, und wenn das wetter kommen wird zur zeit des sturms.

15. Da wird denn ihr König samt seinen fürsten gefangen weggeführet werden, spricht der HErr:

Cap. 2. v. 1. So spricht der HErr: Um drey und vier laster willen Moab will ich ihrer nicht schonen: darum, daß sie die gebeine des königes zu Edom haben zu aschen verbrannt;

2. Sondern ich will ein feuer schicken in Moab, das soll die palläste zu Kirioth verzehren; und Moab soll sterben im getümmel, und geschrey, und posaunen-hall.

3. Und ich will den richter unter ihnen ausrotten, und alle ihre fürsten samt ihm erwürgen, spricht der HErr.

Das 2. Capitel.

Dräuung über Juda und Israel um greulichen undancks willen.

4. So spricht der HErr: Um drey und vier laster willen Juda will ich sein nicht schonen: darum, daß sie des HErrn gesetz verachten, und seine rechte nicht halten; und lassen sich ihre lügen verführen, welchen ihre väter nachgefolget haben;

5. Sondern ich will ein * feuer in Juda schicken, das soll die palläste zu Jerusalem verzehren. * Jer. 17, 27.

6. So spricht der HErr: Um drey und vier laster willen Israel will ich ihrer nicht schonen: darum, daß sie die gerechten um geld, und die armen um ein paar schuh verkauffen.

7. Sie treten den kopff der armen in koth, und hindern den weg der elenden. Es schläfft sohn und vater bey einer dirnen, damit sie meinen heiligen namen entheiligen.

8. Und bey allen altären schlemmen sie von den verpfändeten kleidern, und trincken wein in ihrer götter hause von den gebüsseten.

9. Nun habe ich ja * den Amoriter vor ihnen her vertilget, der so hoch war als die cedern, und seine macht, wie die eichen;

eichen: und ich vertilgete oben seine frucht, und unten seine wurtzel.
*4. Mos. 21, 21. 24. 5. Mos. 2, 31. c. 4, 47.
10. Auch *habe ich euch aus Egyptenland geführet, und † vierzig jahre in der wüsten geleitet, daß ihr der Amoriter land besässet.
*2. Mos. 12, 51. *5. Mos. 1, 3.
11. Und habe aus euren kindern Propheten auferwecket, und Nasaräer aus euren jünglingen. Ists nicht also, ihr kinder Israel? spricht der HErr.
12. So gebt ihr den Nasaräern wein zu trincken; und gebietet den Propheten, und sprechet: Ihr sollt nicht weissagen.
13. Siehe, ich wills unter euch kirren machen, wie ein wagen voll garben kirret:
14. Daß der, so schnell ist, soll nicht entfliehen, noch der starcke etwas vermögen; und der mächtige nicht soll sein leben erretten können.
15. Und die bogen-schützen sollen nicht bestehen; und der schnell lauffen kan, soll nicht entlauffen; und der da reutet, soll sein leben nicht erretten.
16. Und der unter den starcken der mannhafftigste ist, soll nacket entfliehen müssen zu der zeit, spricht der HERR.

Das 3. Capitel.

GOttes eifer und treue in verkündigung der straffen durch die Propheten; Israels schnöde verwerffung der gnade GOttes.

1. Höret, was der HErr mit euch redet, ihr kinder Israel; nemlich mit allen geschlechten, * die ich aus Egyptenland geführet habe, und sprach: *2. Mos. 12, 37. 51.
2. Aus allen geschlechten auf erden habe ich allein euch erkannt, darum will ich auch euch heimsuchen in aller eurer missethat.
3. Mögen auch zween mit einander wandeln, sie seyen denn eins unter einander?
4. *Brüllet auch ein löwe im walde, wenn er keinen raub hat? Schreyet auch ein junger löwe aus seiner höhle, er habe denn etwas gefangen? *Esa. 31, 4.
5. Fället auch ein vogel in den strick auf der erden, da kein vogeler ist? Hebet man auch den strick auf von der erden, der noch nichts gefangen hat?
6. Bläset man auch die posaune in einer stadt, daß sich das volck davor nicht entsetze? Ist auch ein *unglück in der stadt, das der HErr nicht thue?
*Esa. 31, 2. Klagl. 3, 37.
7. Denn der HErr HErr thut nichts, er *offenbahre denn sein geheimniß den Propheten, seinen knechten.
*Ps. 25, 14.
8. Der *löwe brüllet, wer sollte sich nicht fürchten? Der HErr HErr redet, wer sollte nicht weissagen? *Joel 3, 16.
9. Verkündiget in den pallästen zu Asdod, und in den pallästen im lande Egypti, und sprechet: Sammelt euch auf die berge Samaria, und sehet, welch ein groß zetter-geschrey und unrecht darinnen ist.
10. Sie achten keines rechten, spricht der HErr; sammeln schätze von frevel und raube in ihren pallästen.
11. Darum spricht der HErr HErr also: Man wird diß land rings umher belagern, und dich von deiner macht herunter reissen, und deine häuser plündern.
12. So spricht der HErr: Gleich wie ein hirte dem löwen zwey knie oder ein ohr-läpplein aus dem maul reisset: also sollen die kinder Israel heraus gerissen werden, die zu Samaria wohnen, und haben in der ecken ein bette, und zu Damasco eine sponden.
13. Höret und zeuget im hause Jacob, spricht der HErr HErr, der GOtt Zebaoth.
14. Denn zur *zeit, wenn ich die sünde Israel heimsuchen werde, will ich die altäre zu Beth-El heimsuchen, und die hörner des altars abbrechen, daß sie zu boden fallen sollen. *Jer. 46, 21.
15. Und will beyde winter-haus und sommer-haus schlagen; und sollen die * elffenbeinen häuser untergehen, und viel häuser verderbet werden, spricht der HErr. *cap. 6, 4.

Das 4. Capitel.

Eifer wider die grossen im lande; und wider die unbußfertigkeit bey vielen straffen.

1. Höret diß wort, ihr fetten kühe, die ihr auf dem berge Samaria seyd, und den dürfftigen unrecht thut, und untertretet die armen, und sprechet zu euren herren: Bringet her, lasset uns sauffen.
2. Der HErr HErr hat geschworen bey seiner heiligkeit: Siehe, *es kommt die zeit über euch, daß man euch wird heraus rücken mit angeln, und eure nachkommen mit fisch-häcklein. *Esa. 39, 6.
3. Und werdet zu den lücken hinaus gehen, eine jegliche vor sich hin: und gen Harmon weggeworffen werden, spricht der HErr.
4. Ja, kommt her gen Beth-El, und treibet sünde; und gen Gilgal, daß ihr der sünden viel machet: und bringet eure opffer des morgens, und eure zehenten des dritten tages.
5. Und räuchert vom sauerteige zum danck-opffer, und prediget vom freywilligen opffer, und verkündigets: denn *so habt ihrs gerne, ihr kinder Israel, spricht der HErr HErr. *Rich. 2, 11.
6. Darum habe ich euch auch in al-

len euren städte müssige zähne gegeben, und mangel an brodt an allen euren orten: * noch bekehret ihr euch nicht zu mir, spricht der HErr. * Hos. 7, 10.

7. Auch habe ich den*regen über euch verhalten, bis daß noch drey monden waren zur erndte: und ich ließ regnen über eine stadt, und auf die andere stadt ließ ich nicht regnen: ein acker ward beregnet, und der andere acker, der nicht beregnet ward, verdorrete. * 1. Kön. 17, 1. folg.

8. Und zogen zwo, drey städte zu einer stadt, daß sie wasser trincken möchten; und konntens nicht genug finden: noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der HErr.

9. Ich plagte euch mit * dürrer zeit und mit brand-korn; so frassen auch die raupen alles, was in euren gärten, weinbergen, feigen-bäumen und öl-bäumen wuchs: noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der HErr. * Hagg. 1, 11.

10. Ich schickte pestilentz unter euch, gleicher weise wie in Egypten; ich tödtete eure junge mannschafft durchs schwerdt, und ließ eure pferde gefangen wegführen: ich ließ den stanck von eurem heer-lager in eure nasen gehen: noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der HErr.

11. Ich kehrete etliche unter euch um, wie * GOtt Sodom und Gomorrha umkehrete, daß ihr waret wie ein brand, der aus dem feuer gerissen wird: noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der HErr. * 1. Mos. 19, 24. 25. 5. Mos. 29, 23. Esa. 13, 19. Jer. 50, 40. Hos. 11, 8.

12. Darum will ich dir weiter also thun, Israel: Weil ich denn dir also thun will: so schicke dich, Israel, und begegne deinem GOtt.

13. Denn siehe, er ists, der die berge machet, den wind schaffet, und zeiget dem menschen, * was er reden soll. Er machet die morgenröthe und die finsterniß, er tritt auf den höhen der erden: er heißt HErr GOtt Zebaoth. * Matth. 10, 20.

Das 5. Capitel.

Hertzliche ermahnung zur busse, und vorstellung göttlichen gerichts zur rache; vergeblicher heuchel-dienst.

1. Höret, ihr vom hause Israel, diß wort: denn ich muß diß klaglied über euch machen:

2. Die jungfrau Israel ist gefallen, daß sie nicht wieder aufstehen wird: sie ist zu boden gestossen; und ist niemand, der ihr aufhelffe.

3. Denn so spricht der HErr GOtt: Die stadt, da tausend ausgehen, soll nur hundert übrig behalten; und da hundert ausgehen, soll nur zehen übrig behalten im hause Israel.

4. Darum so spricht der HErr zum hause Israel: * Suchet mich, so werdet ihr leben. * 1. Chron. 29, 9.

5. Suchet nicht Beth-El, und kommet nicht gen Gilgal, und gehet nicht gen Ber-Seba. Denn Gilgal wird gefangen weggeführet werden, und Beth-El wird Beth-Aven werden.

6. * Suchet den HErrn, so werdet ihr leben, daß nicht ein † feuer im hause Joseph überhand nehme, das da verzehre, und niemand löschen möge zu Beth-El. * Esa. 55, 6. † Jer. 17, 27.

7. Die ihr das recht * in wermuth verkehret, und die gerechtigkeit zu boden stosset. * Amos 6, 12.

8. Er * machet die glucken und † orion, der aus der finsterniß den morgen, und aus dem tage die finstere nacht machet. Der * dem wasser im meer ruffet, und schüttet es auf den erdboden: er heißt HErr. * Hiob 38, 31. 32. † Hiob 9, 9. * Amos 9, 6.

9. Der über den starcken eine verstörung anrichtet, und bringet eine verstörung über die veste stadt.

10. Aber sie sind dem * gram, der sie im thor strafft; und haben den für einen greuel, der heilsam lehret. * Esa. 29, 21.

11. Darum, weil ihr die armen unterdrücket, und nehmet das korn mit grossen lasten von ihnen: so * sollt ihr in den häusern nicht wohnen, die ihr von werck-stücken gebauet habt; und † den wein nicht trincken, den ihr in den feinen weinbergen gepflantzet habt. * Zeph. 1, 13. † 5. Mos. 28, 39.

12. Denn ich weiß euer übertreten, deß viel ist, und eure sünden, die starck sind; wie ihr die geringen dränget, und * blut-geld nehmet, und die armen im thor unterdrücket. * Matth. 27, 6.

13. Darum muß der kluge zur selbigen zeit schweigen: denn es ist eine böse zeit.

14. Suchet * das gute, und nicht das böse, auf daß ihr leben möget. So wird der HErr, der GOtt Zebaoth, bey euch seyn, wie ihr rühmet. * Ps. 97, 10. Röm. 12, 9.

15. Hasset * das böse, und liebet das gute; bestellet † das recht im thor: so wird der HErr, der GOtt Zebaoth, den übrigen in Joseph gnädig seyn. * Ps. 34, 15. † Esa. 1, 17.

16. Darum so spricht der HErr, der GOtt Zebaoth, der HErr: Es wird in allen gassen wehklagen seyn, und auf allen strassen wird man sagen: Weh! weh! und man wird den acker-mann zum trauren ruffen, und zum wehklagen, wer da weinen kan.

17. In allen * weinbergen wird wehklagen seyn: denn ich will unter euch fahren, spricht der HErr. * Joel 1, 11.

18. Wehe denen, die des HErrn tag begehren! Was soll er euch? Denn

des

des * HErrn tag ist eine finsterniß, und nicht ein licht.

* Jer. 30, 7. Joel 2, 11. Zeph. 1, 14. 15.

19. Gleich als wenn jemand vor dem löwen flöhe, * und ein bär begegnete ihm; und als wenn jemand in ein haus käme, und lehnete sich mit der hand an die wand, und eine schlange stäche ihn.

* Esa. 24, 18. Jer. 48, 44.

20. Denn des HErrn tag wird ja finster, und nicht licht seyn, dunckel und nicht helle.

21. Ich * bin euren feyer-tagen gram, und verachte sie, und mag nicht riechen in eure versammlung.

* Esa. 1, 11. folgg. Jer. 6, 20.

22. Und ob ihr mir gleich brand-opffer und speis-opffer opffert, so habe ich keinen gefallen daran: so mag ich auch eure feiste danck-opffer nicht ansehen.

23. Thue nur weg von mir das geplerr deiner lieder; denn ich mag deines psalter-spiels nicht hören.

24. Es soll aber das recht offenbaret werden wie wasser: und die gerechtigkeit, wie ein starcker strom.

25. Habt * ihr vom hause Israel mir in der wüsten die vierzig jahr lang schlacht-opffer und speis-opffer geopffert? Ja wohl.

* Ap. Gesch. 7, 42.

26. Ihr truget den Sichuth, euren könig, und Chiun, euer bild, den stern eurer götter, welche ihr euch selbst gemacht hattet.

27. So will ich euch von hinnen jenseit Damascon wegführen lassen, spricht der HErr, der GOtt Zebaoth heißt.

Das 6. Capitel.

Straffe der wollüstigen und hoffärtigen in Juda und Israel.

1. Wehe den stoltzen zu Zion, und denen, die sich auf den berg Samaria verlassen; die sich rühmen die vornehmsten über die heyden, und gehen einher im hause Israel.

2. Gehet hin gen * Kalne, und schauet; und von dannen gen Hemath, die grosse stadt; und ziehet hinab gen Gath der Philister, welche bessere königreiche gewesen sind, denn diese, und ihre gräntze gröffer, denn eure gräntze.

* 1. Mos. 10, 10.

3. Die ihr euch weit vom bösen tage achtet, und trachtet immer nach frevel-regiment.

4. Und schlaffet auf * elffenbeinen lagern, und treibet überfluß mit euren betten; ihr esset die lämmer aus der heerde, und die gemästete kälber; * c. 3, 15.

5. Und spielet auf dem psalter, und erdichtet euch lieder, wie David.

* Esa. 5, 12.

6. Und trincket wein aus den schalen, und salbet euch mit balsam, und bekümmert euch nichts um den schaden Josephs.

7. Darum sollen sie nun vorne an gehen, unter denen, die gefangen weggeführet werden; und soll das schlemmen der pranger aufhören.

8. Denn der HErr HErr * hat geschworen bey seiner seele, spricht der HErr, der GOtt Zebaoth, mich verdreußt die hoffart Jacobs, und bin ihren pallästen gram; und ich will auch die stadt übergeben, mit allem, was drinnen ist. * Jer. 51, 14. Ebr. 6, 13.

9. Und wenn gleich zehen männer in einem hause überbleiben, sollen sie doch sterben;

10. Daß einen jeglichen sein vetter und sein ohme nehmen, und die gebeine aus dem hause tragen muß, und sagen zu dem, der in den gemachen des hauses ist: Ist ihrer auch noch mehr da? Und der wird antworten: Sie sind alle dahin. Und wird sagen: Sey zufrieden; denn sie wollten nicht, daß man des HErrn namens gedencken sollte.

11. Denn siehe, der HErr hat geboten, daß man die grossen häuser schlagen soll, daß sie ritze gewinnen, und die kleinen häuser, daß sie lücken gewinnen.

12. Wer kan mit rossen rennen, oder mit ochsen pflügen auf felsen? Denn ihr wandelt das recht in galle, * und die frucht der gerechtigkeit in wermuth, * Amos 5, 7.

13. Und tröstet euch deß, das so gar nichts ist, und sprecht: Sind wir denn nicht starck genug mit unsern hörnern?

14. Darum siehe, ich will über euch vom hause Israel ein volck erwecken, spricht der HErr, der GOtt Zebaoth, das soll euch ängsten von dem ort an, da man gen Hemath gehet, bis an den bach in der wüsten.

Das 7. Capitel.

Drey gesichte von göttlicher instehender straffe; Amaziä gottloser unwille wider Amos, und scharffer text.

1. Der HErr HErr zeigete mir ein gesichte: und siehe, da stund einer, der machte heuschrecken im anfange, da das grummet aufgieng; und siehe, das grummet stund, nachdem der könig seine schafe hatte scheeren lassen.

2. Als sie nun das kraut im lande gar abfressen wollten, sprach ich: Ach HErr HErr, sey gnädig! wer will Jacob wieder aufhelffen? Denn er ist ja geringe.

3. Da reuete es den HErrn, und sprach: Wolan, es soll nicht geschehen.

4. Der HErr HErr zeigete mir ein gesichte, und siehe, der HErr HErr rieff dem feuer, damit zu straffen; das sollte eine grosse tieffe verzehren, und fraß schon ein theil dahin.

5. Da sprach ich: * Ach HErr HErr, laß ab! Wer will Jacob wieder aufhelffen? Denn er ist ja geringe.

* 4. Mos. 11, 2.

6. Da [illegible]

6. Da reuete den HErrn das auch; und der HErr HErr sprach: Es soll auch nicht geschehen.

7. Er zeigete mir aber diß gesichte: und siehe, der HErr stund auf einer mauer, mit einer bley-schnur gemessen; und er hatte die bley-schnur in seiner hand.

8. Und der HErr sprach zu mir: Was siehest du, Amos? Ich sprach: Eine bley-schnur. Da sprach der HErr zu mir: Siehe, ich will eine bley-schnur ziehen mitten durch mein volck Israel, und *ihm nicht mehr übersehen; *cap. 8, 2.

9. Sondern die höhen Isaacs sollen verwüstet, und die kirchen Israels verstöret werden: und ich will mit dem schwerdt mich über das haus Jerobeam machen.

10. Da sandte Amazia, der priester zu Beth-El, zu Jerobeam, dem könige Israel, und ließ ihm sagen: Der Amos macht einen aufruhr wider dich im hause Israel, das land kan seine worte nicht leyden.

11. Denn so spricht Amos: Jerobeam wird durchs schwerdt sterben; und Israel wird aus seinem lande gefangen weggeführet werden.

12. Und Amazia sprach zu Amos: Du Seher, gehe weg, und fleuch ins land Juda, und iß brodt daselbst, und weissage daselbst.

13. Und weissage nicht mehr zu Beth-El: denn es ist des königes *stifft, und des königreichs haus.

*Esa. 33, 20.

14. Amos antwortete und sprach zu Amazia: Ich bin kein Prophet, noch eines Propheten sohn; sondern ich bin ein küh-hirt, der maul-beere ablieset.

15. Aber der HErr nahm mich von der heerde, und sprach zu mir: Gehe hin, und weissage meinem volck Israel.

16. So höre nun des HErrn wort. Du sprichst: Weissage nicht wider Israel, und *träufle nicht wider das haus Isaac.

*Ezech. 20, 46. Mich. 2, 6.

17. Darum spricht der HErr also: Dein weib wird in der stadt zur hure werden, und deine söhne und töchter sollen durchs schwerdt fallen, und dein acker soll durch die schnur ausgetheilet werden; du aber sollt in einem unreinen lande sterben, und Israel soll aus seinem lande vertrieben werden.

Das 8. Capitel.

Israel fället, wie reiff obst. GOttloser korn-wucher bringt geistlichen hunger.

1. Der HErr HErr zeigete mir ein gesichte, und siehe, da stund ein korb mit obst.

2. Und er sprach: Was siehest du, Amos? Ich aber antwortete: Einen korb mit obst. Da sprach der HErr zu mir: Das ende ist kommen über mein volck Israel. Ich will ihm nicht mehr übersehen.

3. Und die lieder in der kirchen sollen in ein heulen verkehret werden, zur selbigen zeit, spricht der HErr HErr. Es werden viel todter leichnam liegen an allen orten, die man heimlich wegtragen wird.

4. Höret diß, die ihr den armen unterdrücket, und die elenden im lande verderbet.

5. Und sprecht: Wenn will denn der neumond ein ende haben, daß wir geträyde verkauffen, und *der sabbath, daß wir korn feil haben mögen, und den epha ringern, und den seckel steigern, und die wage fälschen;

*Neh. 10, 31. cap. 13, 15.

6. Auf daß wir die armen um geld, und die dürfftigen *um ein paar schuh unter uns bringen, und spreu für korn verkauffen? *cap. 2, 6.

7. Der HErr hat geschworen wider die hoffart Jacob: Was gilts, ob ich solcher ihrer wercke ewig vergessen werde?

8. Sollte nicht um solches willen das land erbeben müssen, und alle einwohner trauren? Ja es soll gantz, *wie mit einem wasser, überlauffen werden, und weggeführet und überschwemmet werden, wie mit dem fluß in Egypten. *c. 9, 5.

9. Zur selbigen zeit, spricht der HErr HErr, will ich die sonne im mittage untergehen lassen, und das land am hellen tage lassen finster werden.

10. Ich will *eure feyer-tage in trauren, und alle eure lieder in weh-klagen verwandeln; ich will über alle lenden den sack bringen, und alle köpfe kahl machen: und will ihnen ein trauren schaffen, †wie man über einen einigen sohn hat, und sollen ein jämmerlich ende nehmen.

*Tob. 2, 6. 1. Macc. 1, 41. c. 9, 41.
†Zach. 12, 10. Jer. 6, 26.

11. Siehe, es kommt die zeit, spricht der HErr HErr, daß ich einen hunger ins land schicken werde; nicht einen hunger nach brodt, *oder durst nach wasser: sondern nach dem wort des HErrn zu hören;

*Ps. 59, 16. 1. Sam. 3, 1.

12. Daß sie hin und her, von einem meer zum andern, von mitternacht gegen morgen umlauffen, und des HErrn wort suchen, und doch nicht finden werden.

13. Zu der zeit werden schöne jungfrauen und jünglinge verschmachten vor durst;

14. Die jetzt schwören bey dem fluch Samariä, und sprechen: So wahr dein gott zu Dan lebet: so wahr die

weise

weise zu Berseba lebet. Denn sie sollen also fallen, daß sie nicht wieder aufstehen mögen.

Das 9. Capitel.

Unausbleibliche gerichte GOttes: Doch auch gnade über Juda zur wiederkehr und heyl in Christo.

1. Ich sahe den HErrn auf dem altar stehen, und er sprach: Schlage an den knauff, daß die pfosten beben: denn ihr geitz soll ihnen allen auf ihren kopff kommen, und will ihre nachkommen mit dem schwerdt erwürgen, daß keiner entfliehen, noch einiger davon entgehen soll.

2. Und * wenn sie sich gleich in die hölle vergrüben, soll sie doch meine hand von dannen holen, und wenn sie gen himmel führen, will ich sie doch herunter stossen. * Ps. 139, 8.

3. Und * wenn sie sich gleich verstecketen oben auf dem berge Carmel, will ich sie doch daselbst suchen, und herab holen; und wenn sie sich vor meinen augen verbürgen im grunde des meers, so will ich doch den schlangen befehlen, die sie daselbst stechen sollen.

* Jer. 49, 16. Obad. v. 4.

4. Und wenn sie vor ihren feinden hin gefangen giengen, so will ich doch dem schwerdt befehlen, daß sie es daselbst erwürgen soll: denn * ich will meine augen über ihnen halten zum unglück, und nicht zum guten. * Jer. 44, 11.

5. Denn der HErr HErr Zebaoth ist ein solcher, wenn er ein land anrühret, so zerschmeltzet es, daß alle einwohner trauren müssen; daß es soll gantz über sie herlauffen, wie ein wasser, und überschwemmet werden, wie mit dem fluß in Egypten.

6. Er ists, der seinen * saal in dem himmel bauet, und seine hütten auf der erden gründet: Er † ruffet dem wasser im meer, und schüttets auf das erdreich: Er * heisset HERR.

* Jer. 23, 24. † Amos 5, 8. * 2. Mos. 6, 3.

7. Seyd ihr kinder Israel mir nicht gleich wie die Mohren, spricht der HErr? Habe ich nicht Israel aus Egyptenland geführet, und * die Philister aus Caphthor, und die Syrer aus Kir?

* Jer. 47, 4.

8. Siehe, die augen des HErrn HErrn sehen auf ein sündiges königreich, daß ichs vom erdboden gantz vertilge: wiewohl ich das haus Jacob nicht gar vertilgen will, spricht der HErr.

9. Aber doch siehe, ich will befehlen, und das haus Israel unter allen heyden * sichten lassen, gleich wie man mit einem sieb sichtet, und die körnlein sollen nicht auf die erde fallen. * Luc. 22, 31.

10. Alle sünder in meinem volck sollen durchs schwerdt sterben, die da * sagen: Es wird das unglück nicht so nahe seyn, noch uns begegnen. * c. 6, 3.

11. Zur selbigen zeit * will ich die zerfallene hütte Davids wieder aufrichten, und ihre lücken verzäunen, und was abgebrochen ist, wieder aufrichten, und will sie bauen, wie sie vor zeiten geweßt ist. * Ap. Gesch. 15, 16.

Jer. 24, 6. c. 31, 28.

12. Auf daß sie besitzen die übrigen zu Edom, und die übrigen unter allen heyden, über welche mein name geprediget seyn wird; spricht der HErr, der solches thut.

13. Siehe, es kommt die zeit, spricht der HErr, daß man zugleich ackern und erndten, und zugleich keltern und säen wird, und * die berge werden mit süssem wein trieffen, und alle hügel werden fruchtbar seyn. * Joel 3, 18. 23.

14. Denn * ich will die gefängniß meines volcks Israel wenden, daß sie sollen die wüsten städte bauen und bewohnen, weinberge pflantzen, und wein davon trincken, gärten machen, und früchte daraus essen. * 5. Mos. 30, 3.

15. Denn ich will sie in ihr land pflantzen; daß sie nicht mehr aus ihrem lande gerottet werden, das ich ihnen geben werde, spricht der HErr, dein GOTT.

Ende des Propheten Amos.

Der Prophet Obadja.

Gerechte vergeltung der gottlosigkeiten Edom wider Israel: Und dieses erlösung.

1. Diß ist das gesichte Obadja. So spricht der HErr HErr von Edom: * Wir haben vom HErrn gehöret, daß eine botschafft unter die heyden gesandt sey: Wohlauf, und lasset uns wider sie streiten.

* Jerem. 49, 14.

2. Siehe, ich habe dich gering gemacht unter den heyden, und sehr verachtet.

3. Der hochmuth deines hertzens hat dich betrogen, weil du * in der felsen klüfften wohnest, in deinen hohen schlössern, und sprichst in deinem hertzen: Wer will mich zu boden stossen? * 4. Mos. 24, 21.

4. Wenn du denn * gleich in die höhe führest, wie ein adler, und machtest dein nest zwischen den sternen; dennoch will ich dich von dannen herunter stürtzen, spricht der HErr.

* Jer. 49, 16. Amos 9, 3.

5. Wenn diebe oder verstörer zu nacht

nacht über dich kommen werden, wie sollt du so zu nichte werden! Ja, sie sollen gnug stehlen: und wenn die weinleser über dich kommen, so sollen sie dir kein nachlesen überbleiben lassen.

6. Wie sollen sie den Esau ausforschen, und seine schätze suchen!

7. Alle deine eigene bunds-genossen werden dich zum lande hinaus stossen: die leute, auf die du deinen trost gesetzest, werden dich betrügen und überwältigen; *die dein brodt essen, werden dich verrathen, ehe du es mercken wirst.

*Ps.41,10. Dan.11,26.

8. Was gilts, spricht der HErr, *ich will zur selbigen zeit die weisen zu Edom zu nichte machen, und die klugheit auf dem gebürge Esau?

*Esa.29,14. 1.Cor.1,19.

9. Denn deine starcken zu Theman sollen zagen, auf daß sie alle auf dem gebürge Esau durch den mord ausgerottet werden;

10. Um des frevels willen, an *deinem bruder Jacob begangen.

*1.Mos.27,41.

11. Zu der zeit, da du wieder ihn stundest, da die fremden sein heer gefangen wegführeten, und ausländer zu seinen thoren einzogen, und über Jerusalem das loos wurffen; da warest du gleich wie derselbigen einer. Darum sollt du zu allen schanden werden, und ewiglich ausgerottet seyn.

12. Du sollt nicht mehr so *deine lust sehen an deinem bruder, zur zeit seines elendes, und sollt dich nicht freuen über die kinder Juda, zur zeit ihres jammers, und sollt mit deinem maul nicht so stoltz reden, zur zeit ihrer angst. *Mich.4,11.

13. Du sollt nicht zum thor meines volcks einziehen, zur zeit ihres jammers. Du sollt nicht deine lust sehen an ihrem unglück, zur zeit ihres jammers. Du sollt nicht wider sein heer schicken, zur zeit seines jammers.

14. Du sollt nicht stehen an den wegscheiden, seine entrunnene zu morden. Du sollt seine übrige nicht verrathen, zur zeit der angst.

15. Denn der tag des HErrn ist nahe über alle heyden. *Wie du gethan hast, so soll dir wieder geschehen, und wie du verdienet hast, so soll dirs wieder auf deinen kopff kommen.

*2.Mos.21,24. 3.Mos.24,19.

16. Denn wie ihr auf meinem heiligen berge getruncken habt, so sollen alle heyden täglich trincken: ja sie sollens *aussauffen und verschlingen, daß es sey, als wäre nie nichts da gewesen. *Ps.75,9.

17. Aber auf dem berge Zion sollen noch etliche errettet werden, die sollen heiligthum seyn; und das haus Jacob soll seine besitzer besitzen.

18. Und das haus Jacob soll ein feuer werden, und das haus Joseph eine flamme; aber das haus Esau stroh, das werden sie anzünden und verzehren, daß dem hause Esau nichts überbleibe: denn der HErr hats geredet.

19. Und die gegen mittag werden das gebürge Esau, und die in gründen werden die Philister besitzen: Ja sie werden das feld Ephraim und das feld Samaria besitzen; und Benjamin das gebürge Gilead.

20. Und die vertriebene dieses heers der kinder Israel, so unter den Canaanitern bis gen Zarpath sind, und die vertriebene der stadt Jerusalem, die zu Sepharad sind, werden die städte gegen mittage besitzen.

21. Und werden *heylande herauf kommen auf den berg Zion, das gebürge Esau zu richten: Also wird das königreich † des HErrn seyn.

*1.Tim.4,16. †Mich.4,7. Zach.14,9.

Ende des Propheten Obad Ja.

Der Prophet Jona.

Das 1. Capitel.

Jonä beruff, furcht, flucht, bekänntniß und straffe.

1. Es geschah das wort des HErrn zu Jona, dem sohn *Amithai, und sprach:

*2.Kön.14,25.

2. Mache dich auf, und gehe in die grosse stadt Ninive, und predige darinnen: denn ihre bosheit ist herauf kommen vor mich.

3. Aber Jona machte sich auf, und flohe vor dem *HErrn, und wollte aufs meer, und kam hinab gen Japho. Und da er ein schiff fand, das aufs meer wollte fahren, gab er fähr geld, und trat darein, daß er mit ihnen aufs meer führe vor dem HErrn. *Ps.139,9.

4. Da ließ der HErr einen grossen wind aufs meer kommen, *und hub sich ein groß ungewitter auf dem meer, daß man meynete, das schiff würde zerbrechen. *Ps.107,25.

Matth.8,24. Gesch.27,14.folgg.

5. Und die schiff-leute furchten sich, und schrien ein jeglicher *zu seinem gott, und wurffen das geräthe, das im schiff war, ins meer, daß es leichter würde. Aber Jona war hinunter in das schiff gestiegen, lag, und schlieff. *2.Kön.17,29.

6. Da trat zu ihm der schiff-herr, und sprach zu ihm: Was schläffest du?

du? Stehe auf, ruffe deinen GOtt an, ob vielleicht GOtt an uns gedencken wollte, daß wir nicht verdürben.

7. Und einer sprach zum andern: Kommet, wir wollen loosen, daß wir erfahren, um welches willen es uns so übel gehe. Und da sie looseten, traffs Jonam.

8. Da sprachen sie zu ihm: Sage uns, warum gehet es uns so übel? Was ist dein gewerbe? Und wo kommest du her? Aus welchem land bist du? Und von welchem volck bist du?

9. Er sprach zu ihnen: Ich bin ein Ebräer, und fürchte den HErrn, GOtt vom himmel, welcher *gemacht hat das meer und das trockene. *1.M.1,9.10.

10. Da furchten sich die leute sehr, und sprachen zu ihm: Warum hast du denn solches gethan? Denn sie wußten, daß er vor dem HErrn flohe: denn er hatte es ihnen gesagt.

11. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir denn mit dir thun, daß uns das meer stille werde? Denn das meer fuhr ungestümm.

12. Er sprach zu ihnen: Nehmet mich und werffet mich ins meer, so wird euch das meer stille werden: denn ich weiß, daß solch groß ungewitter über euch kommt um meinet willen.

13. Und die leute trieben, daß sie wieder zu lande kämen; aber sie konnten nicht: denn das meer fuhr ungestümm wider sie.

14. Da rieffen sie zu dem HErrn, und sprachen: Ach HErr! laß uns nicht verderben, um dieses mannes seele willen, und rechne uns nicht zu unschuldig blut; denn du, HErr, thust, wie dirs gefället.

15. Und sie nahmen Jona, und wurffen ihn ins meer: da * stund das meer stille von seinem wüten. *Matth.8,26.

16. Und die leute furchten den HErrn sehr; und thäten dem HErrn opffer und gelübde.

Cap. 2. v. 1. Aber der HErr verschaffete einen grossen fisch, Jona zu verschlingen. Und * Jona war im leibe des fisches drey tage und drey nacht.

*Matth.12,40. c.16,4. Luc.11,29.

Das 2. Capitel.

Jona in des wallfisches bauch betet, und wird lebendig wieder ausgeworffen.

2. Und Jona betete zu dem HErrn, seinem GOtt, im leibe des fisches,

3. Und sprach: * Ich rieff zu dem HErrn in meiner angst, und er antwortete mir: Ich schrie aus dem bauche der höllen, und du höretest meine stimme. *Ps.18,7. Ps.102,2. Ps.120,1. Ps.130,1.2.

4. Du warffest mich in die tieffe mitten im meer, daß die fluthen mich umgaben; * alle deine wogen und wellen giengen über mich; *Ps.42,8.

5. Daß ich gedachte, ich wäre von deinen augen verstossen; ich würde deinen heiligen tempel nicht mehr sehen.

6. Wasser umgaben mich bis an mein leben, die tieffe umringete mich; schilff bedeckte mein haupt.

7. Ich sanck hinunter zu der berge gründen, die erde hatte mich verriegelt ewiglich, aber du hast mein leben aus dem verderben geführt, HErr, mein GOtt

8. Da meine seele bey mir verzagte, gedachte ich an den HErrn; und mein gebet kam zu dir in deinen heiligen tempel.

9. Die da halten über dem nichtigen, verlassen ihre gnade.

10. Ich aber * will mit danck opffern; meine gelübde will ich bezahlen dem HErrn, daß er mir geholffen hat.

11. Und der HErr sprach zum fische: und derselbige spyete Jona aus ans land.

Das 3. Capitel.

Jonä buß-predigt, der Niniviten bekehrung, GOttes reuendes erbarmen.

1. Und es geschah das wort des HErrn zum andern mal zu Jona, und sprach:

2. * Mache dich auf, gehe in die grosse stadt Ninive, und predige ihr die predigt, die ich dir sage. *c.1,2.

3. Da machte sich Jona auf, und gieng hin gen Ninive, wie der HErr gesagt hatte. Ninive aber war eine grosse stadt GOttes, drey tag-reisen groß.

4. Und da Jona anfieng hinein zu gehen eine tag-reise in die stadt, predigte er, und sprach: Es sind noch vierzig tage, so wird Ninive untergehen.

5. Da * gläubeten die leute zu Ninive an GOtt, und liessen predigen, man sollte fasten; und zogen säcke an beyde groß und klein.

*Matth.12,41. Luc.11,32.

6. Und da das vor den König zu Ninive kam, stund er auf von seinem thron, und legte seinen purpur ab; und hüllete einen sack um sich, und setzte sich in die asche.

7. Und ließ ausschreyen und sagen zu Ninive, aus befehl des königes und seiner gewaltigen, also: Es soll weder mensch noch thier, weder ochsen noch schaafe etwas kosten, und man soll sie nicht weiden, noch wasser trincken lassen;

8. Und sollen säcke um sich hüllen beyde menschen und thiere, und zu GOtt ruffen hefftig; und ein jeglicher * bekehre sich von seinem bösen wege, und vom frevel seiner hände.

*Jer.3,14. c.18,11. c.35,35.

9. Wer

9. * Wer weiß, GOtt möchte sich kehren, und ihn reuen, und sich wenden von seinem grimmigen zorn, daß wir nicht verderben?

* Dan. 4, 24. Joel 2, 13.

10. Da aber GOtt sahe ihre wercke, daß sie sich bekehreten von ihrem bösen wege: reuete * ihn des übels, das er geredet hatte ihnen zu thun; und thäts nicht.

* Jer. 18, 7. 8.

Das 4. Capitel.

Jonä murren und ungeduld: GOttes gelinde und liebreiche straffe.

1. Das verdroß Jona fast sehr, und ward zornig.

2. Und betete zum HErrn, und sprach: Ach HErr, das ists, das ich sagte, da ich noch in meinem lande war; darum ich auch wollte zuvor kommen zu fliehen aufs meer: denn ich weis, daß * du gnädig, barmhertzig, langmüthig, und von grosser güte bist, und lässest dich des übels reuen.

* 2. Mos. 20, 6. c. 34, 6. Neh. 9, 17. Ps. 86, 15. Ps. 103, 8. Ps. 145, 8. Joel 2, 13. Jac. 5, 11.

3. So * nimm doch nun, HErr, meine seele von mir: denn ich wollte lieber † todt seyn, denn leben.

* 1. Kön. 19, 4. † Hiob 3, 1. folgg. c. 7, 16. Jer. 20, 14.

4. Aber der HErr sprach: * Meynest du, daß du billig zürnest?

* v. 9.

5. Und Jona gieng zur stadt hinaus, und satzte sich gegen morgenwärts der stadt, und machte ihm daselbst eine hütte, da satzte er sich unter, in den schatten; bis er sähe, was der stadt widerfahren würde.

6. GOtt der HErr aber verschaffete einen kürbis, der wuchs über Jona, daß er schatten gab über sein haupt, und errettete ihn von seinem übel; und Jona freuete sich sehr über dem kürbis.

7. Aber der HErr verschaffete einen wurm des morgens, da die morgenröthe anbrach, der stach den kürbis, daß er verdorrete.

8. Als aber die sonne aufgegangen war, verschaffete GOtt einen dürren ost-wind: und die sonne * stach Jona auf den kopff, daß er matt ward. Da wünschete er seiner seelen den tod, und sprach: Ich wollte lieber todt seyn, denn leben.

* Ps. 121, 6.

9. Da sprach GOtt zu Jona: * Meynest du, daß du billig zürnest um den kürbis? Und er sprach: Billig zürne ich bis an den tod.

* v. 4.

10. Und der HErr sprach: Dich jammert des kürbis, daran du nicht gearbeitet hast, hast ihn auch nicht aufgezogen; welcher in einer nacht ward, und in einer nacht verdarb:

11. Und mich sollte nicht jammern Ninive, solcher * grossen stadt, in welcher sind mehr denn hundert und zwantzig tausend menschen, die nicht wissen unterscheid, was recht oder linck ist, dazu auch viel thiere?

* c. 3, 3.

Ende des Propheten Jona.

Der Prophet Micha.

Das 1. Capitel.

Nachdrückliche anrede, und weissagung von schrecklichen straffen über Juda und Samaria.

1. Diß ist das wort des HErrn, welches geschah zu * Micha von Maresa, zur zeit Jotham, Ahas, Jehiskia, der könige Juda, das er gesehen hat über Samaria und Jerusalem.

* Jer. 26, 18.

2. * Höret, alle völcker, mercke auf, land, und alles, was drinnen ist: denn GOtt, der HErr, hat mit euch zu reden, ja der HErr aus seinem heiligen tempel.

* 5. Mos. 32, 1. Esa. 1, 2.

3. Denn siehe, der HErr * wird ausgehen aus seinem ort, und herabfahren, und treten auf die höhen im lande,

* Esa. 26, 21.

4. Daß * die berge unter ihm schmeltzen, und die thale reissen werden: gleichwie wachs vor dem feuer verschmeltzet; wie die wasser, so unterwärts fliessen.

* Ps. 97, 5.

5. Das alles um der übertretung willen Jacob, und um der sünde willen des hauses Israel. Welches ist aber die übertretung Jacob? Ists nicht Samaria? Welches sind aber die höhen Juda? Ists nicht Jerusalem?

6. Und ich will Samaria zum steinhauffen im felde machen, die man um die weinberge leget; und will ihre steine ins thal schleiffen, und zu grunde einbrechen.

7. Alle ihre götzen sollen zerbrochen, und alle ihr * huren-lohn soll mit feuer verbrannt werden, und will alle ihre bilder verwüsten: denn sie sind von huren-lohn versammelt, und sollen auch wieder huren-lohn werden.

* Hos. 2, 5. 12.

8. Darüber muß ich klagen und heulen, ich muß beraubet und bloß daher gehen, ich muß klagen wie die drachen, und trauren wie die strausen.

9. Denn ihrer plage ist kein rath; die bis in Juda kommen, und bis an meines volcks thore gen Jerusalem hinan reichen wird.

10. Ver-

10. Verkündiget's ja nicht zu Gath, lasset euer weinen nicht hören; sondern gebet in die trauer-kammer, und sitzet in die aschen.

11. Du schöne stadt must dahin mit allen schanden: die einwohnerin Zaenan wird nicht ausziehen, um des leydes willen des nächsten hauses: er wirds von euch nehmen, wenn er da sich lagern wird.

12. Die betrübte stadt vermag sich nicht zu trösten, denn es wird * das unglück vom HErrn kommen, auch bis an das thor Jerusalem. *Esa.45,7.

13. Du stadt Lachis, spanne läufer an, und fahre davon: denn du bist der tochter Zion der anfang zur sünde; und in dir sind funden die übertretungen Israel.

14. Du wirst müssen gefangene geben, so wohl als Gath. Der stadt * Achsib wirds mit den königen Israel fehlen. *Jos.15,44. c.19,29.

15. Ich will dir, Maresa, den rechten erben bringen: und die herrlichkeit Israel soll kommen bis gen Adullam.

16. Laß die haare abscheeren, und gehe kahl über deine zarte kinder; mache dich gar kahl wie ein adler: denn sie sind von dir gefangen weggeführet.

Das 2. Capitel.

Die schinder und geitz-hälse wagens auf GOttes gnade: Lieben lügen-prediger. Der frommen trost am durchbrecher Christo.

1. Wehe denen, die * schaden zu thun trachten, und gehen mit bösen tücken um auf ihrem lager, daß sie es früh, wenns licht wird, vollbringen, weil sie die macht haben. *Ps.36,5.

2. Sie * reissen zu sich äcker, und nehmen häuser, welche sie † gelüstet; also treiben sie gewalt mit eines jeden hause, und mit eines jeden erbe. *Esa.5,8. †2.Mos.20,17.

3. Darum spricht der HErr also: Siehe, ich gedencke über diß geschlecht böses; aus dem ihr euren hals nicht ziehen, und nicht so stolz daher gehen sollet: Denn es soll * eine böse zeit seyn. *Amos 5, 13.

4. Zur selbigen zeit wird man einen spruch von euch machen, und klagen: Es ist aus, wird man sagen, wir sind verstöret. Meines volcks land kriegt einen fremden herrn. Wenn wird er uns die äcker wieder zutheilen, die er uns genommen hat?

5. Ja wohl, ihr werdet kein theil behalten in der gemeine des HErrn.

6. Sie sagen: Man solle * nicht träuffen: denn solche träuffe trifft uns nicht; wir werden nicht so zu schanden werden. *Ezech.21,2.

7. Das haus Jacob tröstet sich also: Meynest du, des HErrn Geist sey verkürtzt? Sollte er solches thun wollen? Es ist wahr, meine reden sind freundlich den frommen.

8. Aber mein volck hat sich aufgemacht, wie ein feind: denn sie rauben beyde rock und mantel denen, so sicher daher gehen, gleich wie die, so aus dem kriege kommen.

9. Ihr * treibet die weiber meines volcks aus ihren lieben häusern; und nehmet stets von ihren jungen kindern meinen schmuck. *Matth.23,14.

10. Darum machet euch auf, ihr müsset davon, ihr sollt hie nicht bleiben; um ihrer unreinigkeit willen müssen sie unsanfft zerstöret werden.

11. Wenn ich ein irr-geist wäre, und * ein lügen-prediger, und predigte, wie sie sauffen und schwelgen sollten, das wäre ein prediger für diß volck. *Jer.5,13.

12. Ich will aber dich, * Jacob, versammeln gantz, und die übrigen in Israel zu hauffe bringen: ich will sie wie † eine heerde mit einander in einen vesten stall thun, und wie eine heerde in seine hürden, daß es von menschen tönen soll. *Röm.11,26. †Joh.10,16.

13. Es wird ein durchbrecher vor ihnen herauf fahren; sie werden durchbrechen, und zum thor aus- und einziehen, und ihr König wird vor ihnen hergehen, und der HErr vornen an.

Das 3. Capitel.

Uebermachte schinderey der grossen. Falscher propheten grosser trost. Michä geist und muth zu straffen.

1. Und ich sprach: Höret doch, * ihr häupter im hause Jacob, und ihr fürsten im hause Israel: Ihr sollts billig seyn, die das recht wüßten. *Esa.1,10. Hos.5,1.

2. Aber ihr hasset das gute, und liebet das arge, ihr schindet ihnen die haut ab, und das fleisch von ihren beinen,

3. Und fresset das fleisch meines volcks, und wenn ihr ihnen die haut abgezogen habt, zerbrechet ihr ihnen auch die beine, und zerlegts wie in ein töpfen, und wie fleisch in einen kessel.

4. Darum, wenn ihr nun zum HErrn schreyen werdet, wird *er euch nicht erhören, sondern wird sein angesicht vor euch verbergen zur selbigen zeit, wie ihr mit eurem bösen wesen verdienet habt. *Esa.59,2.

5. So spricht der HErr: wider die propheten, so mein volck verführen: Sie predigen, * es solle wohl gehen, wo man ihnen zu fressen gebe. Wo man ihnē aber nichts ins maul giebt, da predigen sie, es müsse ein krieg kommen. *Jer.6,14. Ezech.13,10.folgg.

6. Darum soll euer gesichte zur nacht, und euer wahrsagen zur finsterniß wer-

werden. Die sonne soll über den propheten untergehen, und der tag über ihnen finster werden.

7. Und die schauer sollen zu schanden, und die wahrsager zu spott werden, und müssen ihr maul alle verhüllen: weil da kein GOttes wort seyn wird.

8. Ich aber bin voll krafft und Geistes des HErrn, voll rechts und stärcke, daß ich Jacob sein übertreten, und Israel seine sünde anzeigen darff.

9. So höret doch diß, ihr häupter im hause Jacob, und ihr fürsten im hause Israel, die ihr das recht verschmähet, und alles, was aufrichtig ist, verkehret;

10. Die ihr Zion mit blut bauet, und Jerusalem mit unrecht.

11. Ihre häupter richten um * geschencke, ihre priester lehren um lohn, und ihre propheten wahrsagen um geld; verlassen sich auf den HErrn, und sprechen: Ist nicht der HErr unter uns? Es kan kein unglück über uns kommen.

* Ezech.22,27. Zeph.3,3.

12. Darum * wird Zion um eurer willen wie ein feld gepflüget, und Jerusalem zum stein-hauffen, und der berg des tempels zu einer wilden höhe werden. * Jer.9,11. c.26,18.

Das 4. Capitel.

Seeliger zustand der kirche neuen testaments. Nutzanwendung zum trost des gefangenen Zions.

1. Jn *den letzten tagen aber wird der berg, darauf des HErrn haus stehet, gewiß seyn, höher denn alle berge, und über die hügel erhaben seyn. * Esa. 2, 2.

2. Und die völcker werden herzu laufen, und viel heyden werden gehen, und sagen: Kommt, lasset uns hinauf zum berge des HErrn gehen, und zum hause des GOttes Jacob; daß er uns lehre seine wege, und wir auf seiner strassen wandeln: denn aus Zion wird das gesetz ausgehen, und des HErren wort * aus Jerusalem. * Luc. 24, 47.

3. Er wird unter grossen völckern richten, und viel heyden straffen in fernen landen. Sie werden ihre schwerdter * zu pflug-schaaren, und ihre spiesse zu sicheln machen. Es wird kein volck wider das ander ein schwerdt aufheben, und werden nicht mehr kriegen lernen.

* Esa.2,4.

4. Ein jeglicher wird unter seinem * weinstock und feigen-baum wohnen ohne scheu. Denn † der mund des HErrn Zebaoth hats geredt.

*3.Mos.26,5.1.Kön.4,25 †Esa.1,20.

5. Denn ein jeglich volck wird wandeln im namen seines GOttes; aber * wir werden wandeln im namen des HErrn, unsers GOttes, immer und ewiglich. * Zach.14,9.

6. Zur selbigen zeit, spricht der HErr, will ich die lahme versammeln, und die verstossene zu hauff bringen, und die ich geplagt habe.

7. Und will * die lahme machen, daß sie erben haben soll, und die verstossene zum grossen volck machen, und der HErr † wird könig über sie seyn, auf dem berge Zion, von nun an bis in ewigkeit. * Zeph.3,19.

† Dan.7,14. Luc.1,33.

8. Und du thurn Eder, eine veste der tochter Zion, es wird deine güldene rose kommen: die vorige herrschafft, das königreich der tochter Jerusalem.

9. Warum hängest du dich denn jetzt an andere freunde? Jst der könig nicht bey dir? Und sind deine rathgeber alle hinweg, daß dich also das weh ankommen ist, wie eine in kindes-nöthen?

10. Lieber, leyde doch solch wehe, und kröchtze, du tochter Zion, * wie eine in kindes-nöthen. Denn du must zwar zur stadt hinaus, und auf dem felde wohnen, und gen Babel kommen; aber doch wirst du von dannen wieder errettet werden; daselbst wird dich der HErr erlösen von deinen feinden.

* 2.Kön.19,3.

11. Denn es werden schier sich viel heyden wider dich rotten, und sprechen: Sie ist verbannet: wir wollen * unsern lust an Zion sehen. * Obad. v.12.

12. Aber sie wissen des HErrn gedancken nicht, und mercken seinen rathschlag nicht: daß er sie zu hauffen bracht hat, wie garben auf der tennen.

13. Darum mache dich auf und dresche, du tochter Zion: Denn ich will dir eiserne hörner, und eherne klauen machen, und sollt viel völcker zerschmeissen, so will ich ihr gut dem HErrn verbannen, und ihre habe dem Herrscher der gantzen welt.

14. Aber nun, du kriegerin, rüste dich: denn man wird uns belagern, und * den richter Jsrael mit der ruthen auf den backen schlagen. * Joh.18,22.

Das 5. Capitel.

Herrliche weissagung von Christi geburts-stadt und amt, zu trost und säuberung der kirche.

1. Und du * Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Jsrael HErr sey: welches † ausgang von anfang und von ewigkeit her gewesen ist.

* Matth.2,5.6. Joh.7,42.

† Ps.2,7. Joh.1,14.18.

2. Indeß läßt er sie plagen, bis auf die zeit, daß die, so gebähren soll, gebohren habe. Da werden denn die übrigen seiner brüder wieder kommen zu den kindern Jsrael.

3. Er aber wird auftreten, und weiden in krafft des HErrn, und im sieg

des

des namens seines GOttes. Und sie werden wohnen: denn er wird zur selbigen zeit herrlich werden, so weit die welt ist.

4. Dazu werden wir auch friede haben vor dem Assur, der jetzt in unser land gefallen ist, und unsere häuser zertreten hat. Denn es werden sieben hirten und acht fürsten über ihn erwecket werden,

5. Die das land Assur verderben mit dem schwerdt, und das land Nimrod mit ihren blossen waffen. Also werden wir von Assur errettet werden, der in unser land gefallen ist, und unsere gräntze zertreten hat.

6. Es werden auch die übrigen aus Jacob unter vielen völckern seyn, * wie ein thau vom HErrn, und wie die tröpflein aufs gras, das auf niemand harret, noch auf menschen wartet.

* Ps. 110, 3.

7. Ja die übrigen aus Jacob werden unter den heyden bey vielen völckern seyn, wie ein löwe unter den thieren im walde, wie ein junger löwe unter einer heerde schaafe: welchem niemand wehren kan, wenn er dadurch gehet, zertritt und zerreißt.

8. Denn deine hand wird siegen wider alle deine widerwärtigen; daß alle deine feinde müssen ausgerottet werden.

9. Zur selbigen zeit, spricht der HErr, will ich deine rosse von dir thun, und deine wagen umbringen,

10. Und will die städte deines landes ausrotten, und alle deine vesten zerbrechen.

11. Und will die zauberer bey dir ausrotten, daß keine zeichen-deuter bey dir bleiben sollen.

12. Ich * will deine bilder und götzen von dir ausrotten; daß du nicht mehr sollst anbeten deiner hände werck;

* Zach. 13, 2.

13. Und will deine hayne zerbrechen, und deine städte vertilgen.

14. Und ich will rache üben mit grim̃ und zorn an allen heyden, so nicht * gehorchen wollen. * 2. Thess. 1, 8.

Das 6. Capitel.

Nachdrückliche vorstellung der wohlthaten GOttes, und des undancks im volck. Unrechter und rechter GOttesdienst.

1. Höret doch, was der HErr saget: Mache dich auf, und schilt die berge, und laß die hügel deine stimme hören.

2. Höret, ihr berge, wie der HERR straffen will, samt den starcken grundvesten der erden; denn der HErr will sein volck schelten, und will Israel straffen.

3. Was habe ich dir gethan, mein volck, und womit habe ich dich beleidiget? das sage mir.

4. Habe * ich dich doch aus Egyptenland geführet, und aus dem dienst-hause erlöset, und vor dir hergesandt Mosen, Aaron und Mirjam.

* 2. Mos. 12, 37. 41.

5. Mein volck, dencke doch daran, was * Balak, der könig in Moab, vorhatte; und was ihm † Bileam, der sohn Beor, antwortete; von Sittim an, bis gen Gilgal: daran ihr ja mercken solltet, wie der HErr euch alles gutes gethan hat. * 4. Mos. 22, 1. 5. 6. 7. Jos. 24, 9. † 4. Mos. 22, 18. c. 23, 8. c. 24, 5. folgg.

6. Womit soll ich den Herrn versöhnen? Mit bücken vor dem hohen GOtt? Soll * ich mit brand-opffern und jährigen kälbern ihn versöhnen?

* 1. Sam. 15, 22. Hos. 6, 6.

7. Meynest du, der HErr habe gefallen an viel tausend widdern, oder am öle, wenns gleich unzählige ströme voll wären? Oder soll ich meinen ersten sohn für meine übertretung geben? Oder meines leibes frucht für die sünde meiner seele?

8. Es ist dir gesagt, mensch, was gut ist, und was der HErr von dir fodert, nemlich, GOttes wort halten, und liebe üben, und demüthig seyn vor deinem GOtt.

9. Es wird des HErrn stimme über die stadt ruffen, aber wer deinen namen fürchtet, dem wirds gelingen. Höret, ihr stämme, was geprediget wird.

10. Noch bleibet unrecht gut in des gottlosen hause, und der feind-seelige geringe epha.

11. Oder sollte ich die unrechte wage, und falsch gewichte im säckel billigen?

12. Durch welche ihre reichen viel unrechts thun; und ihre einwohner gehen mit lügen um, und haben falsche zungen in ihrem halse.

13. Darum will ich dich auch anfahen zu plagen, und dich um deiner sünden willen wüste machen.

14. Du sollt nicht genug zu essen haben, und sollt verschmachten. Und was du erhaschest, soll doch nicht davon kommen, und was davon kommt, will ich doch dem schwerdt überantworten.

15. Du * sollt säen, und nicht erndten; du sollt öl keltern, und dich mit demselben nicht salben; und most keltern, und nicht wein trincken.

* 5. Mos. 28, 28. Hagg. 1, 6. c. 2, 17.

16. Denn man hält die weise * Amri, und alle wercke des hauses Ahab, und folget ihrem rath: darum will ich dich zur wüsten machen, und ihre einwohner, daß man sie anpfeiffen soll, und sollt meines volcks schmach tragen.

* 1. Kön. 16, 25. 29. 30.

Das 6. Capitel.

Kleine und verachtete heerde der frommen: Menge der gottlosen. Göttlicher

licher trost für die seinen, und gewisse hülffe.

1. Ach! es gehet mir wie einem, der im weinberge nachlieset, da man keine trauben findet zu essen, und wollte doch gerne der besten früchte haben.

2. Die frommen leute sind weg in diesem lande; und die gerechten sind nicht mehr unter den leuten. Sie *lauren alle aufs blut, ein jeglicher jagt den andern, daß er ihn verderbe;

*Sprüw.1,11.

3. Und meynen, sie thun wohl daran, wenn sie böses thun. Was der fürst will, das spricht der richter; daß er ihm wieder einen dienst thun soll. Die gewaltigen rathen nach ihrem muthwillen, schaden zu thun, und drehens, wie sie wollen.

4. Der beste unter ihnen ist wie ein dorn, und der redlichste wie eine hecke. Aber wenn der tag deiner prediger kommen wird, wenn du heimgesucht sollt werden, da werden sie denn nicht wissen, wo aus.

5. *Niemand gläube seinem nächsten, niemand verlasse sich auf fürsten: bewahre die thür deines mundes vor der, die in deinen armen schläfft.

*Ps.118,9. Ps.146,3.

6. Denn *der sohn verachtet den vater, die tochter setzet sich wider die mutter, die schnur ist wider die schwieger; und des menschen feinde sind sein eigen hausgesinde. *Jer.9,45. Matth.10,21.35.36. Luc.12,53.

7. Ich aber will auf den HErrn schauen, und des GOttes, meines heyls, erwarten: mein GOtt wird mich hörē.

8. Freue dich nicht, meine feindin, daß ich darnieder liege, ich werde wieder aufkommen. Und so ich im finstern sitze, so ist doch *der HErr mein licht. *Ps.27,1.

9. Ich will des HErrn zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget: bis er meine sache ausführe, und mir recht schaffe; er wird mich ans licht bringen, daß ich meine lust an seiner gnade sehe.

10. Meine feindin wirds sehen müssen, und mit aller schande bestehen, die jetzt zu mir sagt: Wo *ist der HErr, dein GOtt? Meine augen werdens sehen, daß sie denn wie ein koth auf der gassen zertreten wird. *Ps.42,4.

11. Zu der zeit werden deine mauren gebauet werden, und GOttes wort weit auskommen.

12. Und zur selbigen zeit werden sie von Assur, und von vesten städten zu dir kommen, von den vesten städten, bis an das wasser, von einem meer zum andern, von einem gebürge zum andern.

13. Denn das land wird wüste seyn, seiner einwohner halben, um der frucht willen ihrer wercke.

14. Du aber weide dein volck mit deinem stabe, die heerde deines erbtheils, die da wohnen, beyde im walde alleine, und auf dem felde, laß sie zu Basan und Gilead weiden, wie vor alters.

15. Ich will sie wunder sehen lassen, gleich wie zur zeit, da sie aus Egyptenland zogen:

16. Daß die heyden sehen, und alle ihre gewaltigen sich schämen sollen, und die *hand auf ihren mund legen, und ihre ohren zuhalten.

*Hiob 29,9. c.39,34. Esa.52,15.

17. Sie sollen staub lecken, wie die schlangen; und wie das gewürme auf erden erzittern in ihren löchern: sie werden sich *fürchten vor dem HErrn, unserm GOtte, und vor dir sich entsetzen. *Ps.72,9.

18. Wo ist ein solcher GOtt, wie du bist, der die sunde vergiebt, und erläßet die missethat den übrigen seines erbtheils, der seinen zorn nicht ewiglich behält, denn *er ist barmhertzig?

*2.Mos.20,6. c.34,6.7. Ps.86,5. Ps.103,8.11. Ps.145,8. Jer.32,18. Joel 2,13.

19. Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere missethat dämpffen, und alle unsere sünden in die tiefe des meers werffen.

20. Du wirst dem Jacob die treue, und Abraham *die gnade halten, wie du unsern vätern vorlängst geschworen hast. *1.Mos.12,1.3. c.18,18. c.22,18. c.28,13.14. Ps.89,3.4.

Ende des Propheten Micha.

Der Prophet Nahum.

Das 1. Capitel.

GOttes weisheit und macht herrlich wider Assurs anschläge.

1. Dis ist die last über Ninive, und das buch der weissagung Nahum von Elkos.

2. Der HErr ist ein *eiferiger GOtt, und ein rächer, ja ein rächer ist der HErr, und zornig: der HErr ist ein rächer wider seine widersacher, und der es seinen feinden nicht vergessen wird. *2.Mos.20,5.

3. Der HErr ist *geduldig, und von grosser krafft, vor welchem niemand †unschuldig ist; Er ist der HErr, deß wege im wetter und sturm sind, und unter seinen füssen dicker staub;

*2.Mos.20,6. 5.Mos.5,10. Ps.86,5. Joel 2,13. Jon.4,2. †2.Mos.34,7.

4. Der *das meer schilt und treuge

machet-

machet, und alle wasser vertrocknet. Basan und Carmel verschmachten, und was auf dem berge Libanon blühet, verschmachtet. * 2. Mos. 14, 21. Jos. 3, 16.

5. Die * berge zittern vor ihm, und die hügel zergehen; das erdreich bebet vor ihm, dazu der welt-kreis, und alle, die darinnen wohnen.
* Ps. 97, 5. Jer. 4, 24.

6. Wer kan vor seinem zorn stehen? Und wer kan vor seinem grimm bleiben? Sein * zorn brennet wie feuer, und die † felsen zerspringen vor ihm.
* 5. Mos. 32, 22. † 1. Kön. 19, 11.

7. Der HErr ist gütig, und eine veste zur zeit der noth; und * kennet die, so auf ihn trauen. * Ps. 1, 6. 2. Tim. 2, 19.

8. Wenn die fluth überher läufft, so machet ers mit derselbigen ein ende; aber seine feinde verfolget er mit finsterniß.

9. Was gedencket ihr wider den HErrn? Er wirds doch ein ende machen; es wird das unglück nicht zweymal kommen.

10. Denn gleich als wenn die dornen, so noch in einander wachsen, und im besten safft sind, verbrennet werden, wie gantz dürre stroh:

11. Also wird seyn der schalcks-rath, der von dir kommt, und böses wider den HErrn gedencket.

12. So spricht der HErr: Sie kommen so gerüstet und mächtig als sie wollen, sollen sie doch umgehauen werden und dahin fahren. Ich habe dich gedemüthiget, aber ich will dich nicht wiederum demüthigen.

13. Alsdenn will ich sein joch, das du trägest, zerbrechen, und deine bande zerreissen.

14. Aber wider dich hat der HErr geboten, daß deines namens saame keiner mehr soll bleiben: vom hause deines gottes will ich dich ausrotten, die götzen und bilder will ich dir zum grabe machen, denn * du bist zu nichte worden. * 2. Kön. 19, 37.

Cap. 2. v. 1. Siehe, auf den bergen kommen * füsse eines guten bothen, der da friede prediget: Halte deine feyertage, Juda, und † bezahle deine gelübde: denn es wird der schalck nicht mehr über dich kommen, er ist gar ausgerottet. * Esa. 52, 7.
Röm. 10, 15. † Ps. 50, 14.

Das 2. Capitel.

Beraubung und zerstörung der stadt Ninive.

2. Es wird der zerstreuer wider dich herauf ziehen, und die veste belägern; aber ja, berenne die strasse wohl, rüste dich aufs beste, und stärcke dich aufs gewaltigste.

3. Denn der HErr wird die hoffart Jacob vergelten, wie die hoffart Israel: denn die ableser werden sie * ablesen, und ihre räser verderben.
* Jer. 8, 13.

4. Die schilde seiner starcken sind roth; sein heer-volck stehet wie purpur; seine wagen leuchten wie feuer, wenn er treffen will; ihre spiesse beben.

5. Die wagen rollen auf den gassen, und rasseln auf den strassen; sie blicken wie fackeln, und fahren unter einander her, wie die blitzen.

6. Er aber wird an seine gewaltigen gedencken: doch werden dieselbigen fallen, wo sie hinaus wollen, und werden eilen zur mauren, und zu dem schirm, da sie sicher seyn.

7. Aber die thore an den wassern werden doch geöffnet, und der pallast wird untergehen.

8. Die königinn wird gefangen weggeführet werden; und ihre jungfrauen werden * seufftzen wie die tauben, und an ihre brust schlagen. * Ezech. 7, 16.

9. Denn Ninive ist wie ein teich voll wassers; aber dasselbige wird verfliessen müssen. Stehet, stehet, (werden sie ruffen,) aber da wird sich niemand umwenden.

10. So raubet nun silber, raubet gold: denn hie ist der schätze kein ende, und die menge aller köstlichen kleinodien.

11. Aber nun muß sie rein abgelesen und geplündert werden, daß * ihr hertz muß verzagen, die knie schlottern, alle lenden zittern, und aller angesichte bleich sehen, wie ein töpffen.
* Esa. 13, 7. 8.

12. Wo ist nun die wohnung der löwen, und die weide der jungen löwen? da der löwe und die löwin mit den jungen löwen wandelten, und niemand durffte sie scheuchen?

13. Sondern der löwe raubete genug für seine jungen, und würgets seinen löwinnen; seine höhlen füllete er mit raub, und seine wohnung mit dem, das er zerrissen hatte.

14. Siehe, ich will an dich, spricht der HErr Zebaoth, und deine wagen im rauch anzünden, und das schwerdt soll deine junge löwen fressen; und will deines raubens ein ende machen auf erden, daß man deiner bothen stimme nicht mehr hören soll.

Das 3. Capitel.

Sünden Ninive und dero gericht: Vergebliche rüstung; schwache vestungen; lose hoffnung.

1. Wehe * der mörderischen stadt, die voll lügen und räuberey ist, und von ihrem rauben nicht lassen will.
* Ezech. 24, 6. 9. Hab. 2, 12.

2. Denn da wird man hören die geisseln klappen, und die räder rasseln, und die rosse schreyen, und die wagen rollen.

3. Er bringet reuter herauf mit glänzenden schwerdtern, und mit blitzenden spiessen. Da liegen viel erschlagene, und grosse hauffen leichname, daß derselbigen keine zahl ist, und man über ihre leichname fallen muß.

4. Das alles um der grossen hurerey willen der * schönen lieben hure, die mit zauberey umgehet, die mit ihrer hurerey die heyden, und mit ihrer zauberey land und leute erworben hat.

*Offenb.17,1.folgg.

5. Siehe, ich will an dich, spricht der HErr Zebaoth, ich * will dir dein gebräme aufdecken unter dein angesicht, und will den heyden deine blösse, und den königreichen deine schande zeigen. *Esa.47,3.

6. Ich will dich gantz greulich machen, und dich schänden, und einen scheusal aus dir machen:

7. Daß alle, die dich sehen, von dir fliehen, und sagen sollen: Ninive ist verstöret; wer will mitleiden mit ihr haben? Und wo soll ich dir tröster suchen?

8. Meynest du, du seyest besser, denn die stadt No der regenten? die da lag an den wassern, und rings umher wasser hatte: welcher mauren und veste war das meer.

9. Mohren und Egypten war ihre unzähliche macht; Put und Lybia waren deine hülffe.

10. Noch hat sie müssen vertrieben werden, und gefangen wegziehen; und sind ihre kinder auf allen gassen erschlagen worden; und um ihre edlen warff man das loos, und alle ihre gewaltigen wurden in ketten und fesseln gelegt.

11. Also must du auch truncken werden, und dich verbergen, und eine veste suchen vor dem feinde.

12. Alle deine vesten städte sind wie feigen-bäume mit reiffen feigen; wenn man sie schüttelt, daß sie dem ins maul fallen, der sie essen will.

13. Siehe, dein volck soll zu weibern werden in dir; und die thore deines landes sollen deinen feinden geöffnet werden; und das feuer soll deine riegel verzehren.

14. Schöpffe dir wasser, denn du wirst belägert werden; bessere deine vesten; gehe in den thon, und tritt den leimen, und mache starcke ziegel.

15. Aber das feuer wird dich fressen, und das schwerdt tödten; es wird dich abfressen, wie die käfer, es wird dich überfallen, wie käfer, es wird dich überfallen wie heuschrecken.

16. Du hast mehr händler, denn sterne am himmel sind; aber nun werden sie sich ausbreiten, wie käfer, und davon fliegen.

17. Deiner herren ist so viel als der heuschrecken, und deiner hauptleute, als der käfer, die sich an die zäune lagern in den kalten tagen; wenn aber die sonne aufgehet, heben sie sich davon, daß man nicht weiß, wo sie bleiben.

18. Deine hirten werden schlaffen, o könig zu Assur, deine mächtigen werden sich legen; und dein volck wird auf den bergen zerstreuet seyn, und niemand wird sie versammeln.

19. Niemand wird um deinen schaden trauren, noch sich um deine plage kräncken; sondern alle, die solches von dir hören, werden mit ihren händen über dich klappen. Denn über wen ist nicht deine bosheit ohne unterlaß gegangen?

Ende des Propheten Nahum.

Der Prophet Habacuc.

Das 1. Capitel.

Schrecklicher heer-zug der Chaldäer. Habacucs gebet um linderung.

1. Dis ist die last, welche der Prophet Habacuc * gesehen hat.

*2.Kön.21,1.folgg.

2. HErr, * wie lange soll ich schreyen, und du willst nicht hören? Wie lange solle ich zu dir ruffen über frevel, und du willst nicht helffen?

*Ps.13,2. Ps.22,2.

3. Warum lässest du mich sehen mühe und arbeit? Warum zeigest du mir raub und frevel um mich? Es gehet gewalt über recht.

4. Darum gehets gar anders denn recht, und kan keine rechte sache gewinnen: denn der gottlose übervortheilet den gerechten, darum gehen * verkehrte urtheile. *Esa.10,1.

5. Schauet! unter den heyden, sehet, und verwundert euch: denn ich will etwas thun zu euren zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, wenn man davon sagen wird.

6. Denn siehe, ich will die Chaldäer erwecken, ein bitter und schnell volck, welches ziehen wird, so weit das land ist, wohnungen einzunehmen, die nicht sein sind.

7. Und wird grausam und schrecklich seyn, das da gebeut und zwinget, wie es will.

8. Ihre rosse sind schneller, denn die parden; so sind sie auch beissiger, denn * die wölffe des abends. Ihre reuter ziehen mit grossen hauffen von ferne daher, als flögen sie, wie † die adler eilen zum aas.

*Zeph.3,3.†Hiob39,30.Matth.24,28

9. Sie kommen allesamt, daß sie schaden thun; wo sie hin wollen, reis-

sen

sen sie hindurch wie ein ost-wind: und werden gefangene zusammen raffen wie sand.

10. Sie werden der könige spotten, und der fürsten werden sie lachen; alle vestungen werden ihnen ein schertz seyn, denn sie werden schutt machen, und sie doch gewinnen.

11. Alsdenn werden sie einen neuen muth nehmen, werden fortfahren, und sich versündigen: denn muß ihr sieg ihres gottes seyn.

12. Aber du, HErr, mein GOtt, mein Heiliger, der du von ewigkeit her bist, laß uns nicht sterben; sondern laß sie uns, o HErr, nur *eine straffe seyn, und laß sie, o unser hort, uns nur züchtigen. *Ps.38,1. Jer.10,24. c.46,28.

13. Deine augen sind rein, daß du übels nicht sehen magst, und dem jammer kanst du nicht zusehen: Warum *siehest du denn zu den verächtern, und schweigest, daß der gottlose verschlinget den, der frömmer denn er ist?

*Hiob 21,7. Ps.73,3. folgg. Jer.12,1.

14. Und lässest die menschen gehen, wie fische im meer; wie gewürm, *das keinen herrn hat? *4.Mos.27,17.

15. Sie ziehens alles mit dem hamen, und fahens mit ihrem netze, und sammelns mit ihrem garn; deß freuen sie sich, und sind frölich.

16. Darum opffern sie ihrem netze, und räuchern ihrem garn; weil durch dieselbigen ihr theil so fett, und ihre speise so völlig worden ist.

17. Derhalben werffen sie ihr netz noch immer aus; und wollen nicht aufhören leute zu erwürgen.

Das 2. Capitel.

Gewißheit göttlicher verheissungen. Wahre glaubens-gerechtigkeit.

1. Hie *stehe ich auf meiner hut, und trete auf meine veste; und schaue, und sehe zu, was mir gesagt werde, und was ich antworten soll dem, der mich schilt.

*Esa.21,8.

2. Der HErr aber antwortet mir, und spricht: Schreibe das gesichte und mahle es auf eine tafel, daß es lesen könne, wer vorüber läufft, (nemlich also:)

3. Die weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner zeit, und wird endlich frey an tag kommen, und nicht ausen bleiben. Ob sie aber verzeucht, *so harre ihr: Sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen.

*Ezech.12,22. Ps.27,14. Ps.42,6.

4. Siehe, wer halsstarrig ist, der wird keine ruhe in seinem hertzen haben; denn der *gerechte † lebet seines glaubens.

*Esa.53,11. Röm.5,1. †Marc.16,16. Joh.3,16. Röm.1,17. Gal.3,11. Ebr.10,38.

Das 3. Capitel.

Straffe über die grossen welt-räuber, über die geitz-hälse, falsche, und abgöttische.

5. Aber der wein betreugt den stolzen mann, daß er nicht bleiben kan, welcher seine seele aufsperret wie die hölle, und ist gerade wie der tod, der nicht zu sättigen ist; sondern raffet zu sich alle heyden, und sammelt zu sich alle völcker.

6. Was gilts aber? Dieselbigen alle werden einen spruch von ihm machen, und eine sage und sprüchwort, und werden sagen: Wehe dem, der sein gut mehret mit fremdem gut! wie lange wirds währen? und ladet nur viel schlamms auf sich.

7. O wie plötzlich werden aufwachen, die dich beissen, und erwachen, die dich wegstossen! und du must ihnen zu theil werden.

8. Denn du hast viel heyden geraubet, so werden dich wieder rauben alle übrigen von den völckern; * um der menschen blut willen, und um des frevels willen im lande, und in der stadt, und an allen, die drinnen wohnen, begangen. *v. 17.

9. Wehe dem, *der da geitzet zum unglück seines hauses; auf daß er sein nest in die höhe lege, daß er dem unfall entrinne. *1.Tim.6,9.

10. Aber dein rathschlag wird zur schande deines hauses gerathen; denn du hast zu viel völcker zerschlagen, und hast mit allem muthwillen gesündiget.

11. Denn auch die steine in der mauren werden schreyen, und die balcken am gesperre werden ihnen antworten.

12. Wehe *dem, der die stadt mit blut bauet, und zurichtet die stadt mit unrecht. *Jer.22,13. Ezech.24,6.9. Nah.3,1.

13. Ists nicht also, daß vom HErrn Zebaoth geschehen wird? Was dir die völcker gearbeitet haben, muß mit feuer verbrennen, und daran die leute müde worden sind, muß verlohren seyn.

14. Denn *die erde wird voll werden vom erkänntniß der ehre des HErrn, wie wasser, das das meer bedecket.

*Esa.11,9.

15. Wehe dir, der du deinem nächsten einschenckest, und mischest deinen grimm darunter, und truncken machest; daß du seine scham sehest.

16. Man wird dich auch sättigen mit schande für ehre. So *sauffe du nun auch, daß du taumelst: Denn dich wird umgeben der kelch in der rechten des HErrn, und must schädlich speyen für deine herrlichkeit. *Ps.60,5.

17. Denn der frevel, am Libanon begangen, wird dich überfallen, und die verstöreten thiere werden dich [illegible]

cken; um der menschen bint willen, und um des frevels willen im lande, und in der stadt, und an allen, die darinnen wohnen, begangen.

18. Was wird denn helffen das bild, das sein meister gebildet hat, und das falsche gegossene bild, darauf sich verläßt sein meister, daß er stumme götzen machte?

19. Wehe dem,* der zum holtz spricht: Wache auf! und zum stummen steine: Stehe auf! Wie sollte es lehren? Siehe, † es ist mit gold und silber überzogen, und ist kein odem in ihm. * 1. Kön. 18,26.27. †Ps. 115,4. Ps. 135,15.17.

20. Aber * der HErr ist in seinem heiligen tempel: es sey vor † ihm stille alle welt. *Ps. 11,4. †Ps. 46,11.

Das 4. Capitel.

Gebet zu GOtt um beweisung der alten hülffe, wunder und macht.

Cap. 3. v. 1. Dis ist das gebet des Propheten Habacuc für die unschuldigen:

2. HErr, ich habe dein gerücht gehöret, daß ich mich entsetze: HErr, du machest dein werck lebendig mitten in den jahren, und lässest es kund werden mitten in den jahren. Wenn trübsal da ist, so denckest du der barmhertzigkeit.

3. GOtt kam vom mittage, und der heilige vom gebürge Paran, Sela. Seines lobes war der himmel voll, und * seiner ehre war die erde voll.

*Esa. 6, 3. Ps. 72,19.

4. Sein glantz war wie licht * glänzen gieng von seinen händen; daselbst war heimlich seine macht.

*2. Mos. 34,29. Ps. 104,2.

5. Vor ihm her gieng * pestilentz, und plage gieng aus, wo er hin trat.

*2. Mos. 9, 3. c. 12,29.

6. Er stund und * maß das land; er schauete und zertrennete die heyden, daß der welt berge zerschmettert wurden, und sich bücken mußten die hügel in der welt, da er gieng in der welt.

*Jos. 12,7.

7. Ich * sahe der Mohren hütten in mühe, und der Midianiter gezelte betrübt. *4. Mos. 31, 1. folgg. Richt. 7,21.

8. Wärest du nicht zornig, HErr, in der fluth, * und dein grimm in den wassern, und dein zorn im meer; da du auf deinen rossen rittest, und deine wagen den sieg behielten?

*2. Mos. 14,26.29.

9. Du zogest den bogen hervor, wie du * geschworen hattest den stämmen; Sela: und theiletest die ströme ins land. *1. Mos. 12, 1. folgg. c. 18,18.

10. Die berge sahen dich, und ihnen ward bange, * der wasser-strom fuhr dahin: die tieffe ließ sich hören, die höhe hub die hände auf.

*2. Mos. 14,21. Jos. 3, 13.

11. * Sonne und mond stunden still; deine pfeile fuhren mit glantzen dahin, und deine speere mit blicken des blitzes.

*Jos. 10, 12. 13.

12. Du zertratest das land im zorn, und zerdroschest die heyden im grimm.

13. Du zogest aus deinem volck zu helffen, zu helffen deinem gesalbten; du zerschmiessest das haupt im hause des gottlosen, und entblössetest die grundveste bis an den hals: Sela.

14. Du wolltest fluchen dem scepter des hauptes, samt seinen flecken, die wie ein wetter kommen, mich zu zerstreuen, und freuen sich, als fressen sie den elenden verborgen.

15. Deine pferde gehen im meer, im schlamm grosser wasser.

16. Weil ich solches höre, ist mein bauch betrübt, meine lippen zittern von dem geschrey; eiter gehet in meine gebeine, ich bin bey mir betrübt. O daß ich ruhen möchte zur zeit des trübsals, da wir hinauf ziehen zum volcke, das uns bestreitet.

17. Denn der feigen-baum wird nicht grünen, und wird kein gewächs seyn an den weinstöcken: die arbeit am öl-baum fehlet, und die äcker bringen keine nahrung; und schaafe werden aus den hürden gerissen, und werden keine rinder in den ställen seyn.

18. Aber ich will mich freuen des HErrn, * und frölich seyn in GOtt, meinem heyl. *Esa. 61, 10.

19. Denn der HErr HErr ist meine krafft, und wird meine * füsse machen wie hirsch-füsse, und wird mich in der höhe führen, daß ich singe auf meinem saiten-spiel. *Ps. 18, 34.

Ende des Propheten Habacuc.

Der Prophet Zephanja.

Das 1. Capitel.

Die abgötterey Juda gestrafft und hart bedräuet.

1. Dis ist das wort des HErrn, welches geschah zu Zephanja, dem sohn Chusi, des sohns Gedalja, des sohns Amarja, des sohns Hiskia; zur zeit Josia, des sohns Amon, des königes Juda.

2. Ich will alles aus dem lande wegnehmen, spricht der HErr;

3. Ich will beyde menschen und vieh, beyde vögel des himmels, und fische im meer wegnehmen, samt * den ärgernissen und den gottlosen: Ja, ich will die menschen ausreuten aus dem lande, spricht der HErr. *Matth. 13, 41.

4. Ich will meine hand ausstrecken über Juda, und über alle, die zu Jerusalem

rusalem wohnen: also will ich das übrige von Baal ausreuten, darzu den namen der * Camarim und priester aus diesem ort. *2. Kön. 23, 5.

5. Und die, so auf den dächern des himmels heer anbeten: die es anbeten, und * schwören doch bey dem HErrn, und zugleich bey Malchom; *Jos. 23, 7.

6. Und die * vom HErrn abfallen, und die nach dem HErrn nichts fragen, und ihn nicht achten. *Esa. 1, 2.

7. Seyd * stille vor dem HErrn HErrn: denn des HErrn tag ist nahe; denn der HErr hat ein schlacht-opffer zubereitet, † und seine gäste dazu geladen. *Ps. 46, 11. †Ezech. 39, 17.

8. Und am * tage des schlacht-opffers des HErrn will ich heimsuchen die fürsten und des königes kinder, und alle, die ein fremd kleid tragen. *Esa. 30, 25.

9. Auch will ich zur selbigen zeit die heimsuchen, so über die schwelle springen; die ihrer herren haus füllen mit rauben und trügen.

10. Zur selbigen zeit, spricht der HErr, wird sich ein laut geschrey erheben von dem fisch-thor an, und ein geheule von dem andern thor, und ein grosser jammer auf den hügeln.

11. Heulet, die ihr in der mühlen wohnet: denn das gantze krämervolck ist dahin, und alle, die geld sammeln, sind ausgerottet.

12. Zur selbigen zeit will ich Jerusalem * mit laternen durchsuchen; und will heimsuchen die leute, die auf ihren hefen liegen, und sprechen in ihrem hertzen: Der HErr wird weder gutes noch böses thun. *Ps. 90, 8.

13. Und sollen ihre güter zum raub werden, und ihre häuser zur wüsten. Sie * werden häuser bauen, und nicht drinnen wohnen; sie werden † weinberge pflantzen, und keinen wein davon trincken. *Amos 5, 11. †5. Mos. 28, 39.

14. Denn des * HErrn grosser tag ist nahe, er ist nahe und eilet sehr. Wenn das geschrey vom tage des HErrn kommen wird, so werden die starcken alsdenn bitterlich schreyen. *Joel 1, 15.

15. Denn * dieser tag ist ein tag des grimmes; ein tag der trübsal und angst, ein tag des wetters und ungestümms, ein tag der finsterniß und dunckels, ein tag der wolcken und nebel, *Jer. 30, 7.

16. Ein tag der posaunen und trometen, wider die vesten städte, und hohen schlöffer.

17. Ich will den leuten bange machen, daß sie umher gehen sollen wie die blinden, darum, daß sie wider den HErrn gesündiget haben. Ihr blut soll vergossen werden, als wäre es staub, und ihr leib, als wäre es koth.

18. Es * wird sie ihr silber und gold nicht erretten mögen am tage des zorns des HErrn; sondern das gantze land soll durch das feuer seines eifers verzehret werden: denn er † wirds plötzlich ein ende machen mit allen, die im lande wohnen.

*Sprüchw. 11, 4. Ezech. 7, 19. Sir. 5, 10. †Zeph. 3, 8.

Das 2. Capitel.

Ermahnung zur busse. Ernstlich gerichte über die feindseelige nachbarn des volcks.

1. Sammelt euch, und kommet her, ihr feindseeliges volck,

2. Ehe denn das urtheil ausgehe, daß ihr, wie * die spreu bey tage, dahin fahret; ehe denn des HErrn grimmiger zorn über euch komme, ehe der tag des HErrn zorns über euch komme. *Ps. 1, 4.

3. Suchet den HErrn, alle ihr elenden im lande, die ihr seine rechte haltet; suchet gerechtigkeit, suchet demuth, auf daß ihr am tage des HErrn zorns möget verborgen werden.

4. Denn Gasa muß verlassen werden, und Ascalon wüste werden; Asdod soll im mittage vertrieben werden, und Accaron ausgewurtzelt werden.

5. Wehe denen, so am meer hinab wohnen, den kriegern! Des HErrn wort wird über euch kommen. Du Canaan, * der Philister land: ich will dich umbringen, daß niemand mehr da wohnen soll. *Jer. 47, 1. folgg.

6. Es sollen am meer hinab eitel hirten-häuser und schaaf-hürden seyn.

7. Und dasselbe soll den übrigen vom hause Juda zu theil werden, daß sie darauf weiden sollen. Des abends sollen sie sich in den häusern Ascalon lagern, wenn sie nun der HErr, ihr GOtt, wiederum heimgesuchet, und ihr gefängniß gewendet hat.

8. Ich habe die schmach Moabs, und das lästern der kinder Ammon gehöret, damit sie mein volck geschmähet, und auf desselbigen gräntzen sich gerühmet haben.

9. Wohlan, so wahr ich lebe, spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Moab soll wie * Sodom, und die kinder Ammon wie Gomorrha werden, ja wie ein nessel-strauch und saltz-grube, und eine ewige wüstniß. Die übrigen meines volcks sollen sie rauben, und die überbliebenen meines volcks sollen sie erben. *1. Mos. 19, 24. 25. 5. Mos. 29, 23. Esa. 13, 19. Jer. 50, 40. Ezech. 16, 49. 2. Petr. 2, 6.

10. Das soll ihnen begegnen für ihre hoffart, daß sie des HErrn Zebaoth volck geschmähet, und sich gerühmet haben.

11. Schrecklich wird der HErr über sie seyn: denn * er wird alle götter auf erden vertilgen; und sollen ihn anbeten alle insulen unter den heyden, ein jeglicher an seinem ort. *Zach. 13, 2.

12. Auch sollt ihr Mohren durch mein schwerdt erschlagen werden.

13. Und er wird seine hand strecken über mitternacht, und Assur umbringen. Ninive wird er öde machen, dürre wie eine wüste;

14. Daß darinnen sich lagern werden allerley thiere unter den heyden; auch † rohrdommel und igel werden wohnen auf ihren thürnen, und werden in den fenstern singen, und die raben auf den balcken: denn die cedern-bretter sollen abgerissen werden.

* Esa. 13, 21. c. 34, 11. † Ps. 102, 7.

15. Das ist die fröliche stadt, die so sicher wohnete, und sprach in ihrem hertzen: Ich bins, und keine mehr. Wie ist sie so wüste worden, daß die thiere darinnen wohnen! Und wer vorüber gehet, * pfeiffet sie an, und klappet mit der hand über sie.

* Jer. 50, 13. Klagl. 2, 15. 16.

Das 3. Capitel.

Wehe über Jerusalem. GOttes reiche langmuth und güte, auch trost mit dem HErrn Messia.

1. Wehe der scheußlichen, unflätigen, tyrannischen stadt!

2. Sie will nicht gehorchen, noch sich züchtigen lassen; sie will auf den HErrn nicht trauen, noch sich zu ihrem GOtt halten.

3. Ihre * fürsten sind unter ihnen brüllende löwen; und ihre † richter wölffe am abend, die nichts lassen bis auf den morgen überbleiben.

* Ezech. 22, 27. Mich. 3, 11. † Hab. 1, 8.

4. Ihre propheten sind leichtfertig, und verächter; ihre priester entweihen das heiligthum, und deuten das gesetz freventlich.

5. Aber der HErr, der unter ihnen ist, lehret wohl recht, und thut kein arges: er lässet alle morgen seine rechte öffentlich lehren, und lässet nicht ab; aber die bösen leute wollen sich nicht schämen lernen.

6. Darum will ich diese leute ausrotten, ihre schlösser verwüsten, und ihre gassen so leer machen, daß niemand darauf gehen soll; ihre städte sollen zerstöret werden, daß niemand mehr da wohne.

7. Ich ließ dir sagen: Mich sollt du fürchten, und dich lassen züchtigen, so würde ihre wohnung nicht ausgerottet, und derer keines kommen, damit ich sie heimsuchen werde; aber sie sind fleissig allerley bosheit zu üben.

8. Darum, spricht der HErr, müsset ihr wiederum mein auch harren, bis ich mich aufmache, zu seiner zeit: da ich auch rechten werde, und die heyden versammeln, und die königreiche zu hauffe bringen, meinen zorn über sie zu schütten, ja allen zorn meines grimmes; * denn alle welt soll durch meines eifers feuer verzehret werden.

* Zephan. 1, 18.

9. Alsdenn will ich den völckern anders predigen lassen * mit freundlichen lippen, daß sie alle sollen des HErrn namen anruffen, und ihm dienen einträchtiglich. * Esa. 40, 2. Hos. 2, 14.

10. Man wird mir meine anbeter, nemlich die zerstreueten von jenseit dem wasser im * Mohrenland, herbringen zum geschenck. * Ap. Gesch. 8, 27.

11. Zur selbigen zeit wirst du dich nicht mehr schämen alle deines thuns, damit du wider mich übertreten hast: Denn ich will die stoltzen heiligen von dir thun, daß du nicht mehr sollt dich erheben, um meines heiligen * berges willen. * Jer. 7, 4.

12. Ich will in dir lassen überbleiben * ein arm gering volck, die werden auf des HErrn namen trauen. * Esa. 1, 9. Ezech. 6, 8. Luc. 12, 32.

13. Die übrigen in Israel werden kein böses thun, noch falsch reden, und man wird* in ihrem munde keine betrügliche zunge finden; sondern sie sollen † weiden und ruhen ohne alle furcht. * Off. 14, 5. † Joh. 10, 11. c. 14, 1.

14. Jauchtze, du tochter Zion, rufe, Israel; freue dich, und sey frölich von gantzem hertzen, du tochter Jerusalem!

15. Denn der HErr hat deine strafe weggenommen, und deine feinde abgewendet. Der HErr, der König Israel, ist bey dir, daß du dich für keinem unglück mehr fürchten darffest.

16. Zur selbigen zeit wird man sprechen zu Jerusalem: Fürchte dich nicht: und zu Zion: Laß deine hände nicht laß werden;

17. Denn der HErr, dein GOtt, ist bey dir, ein starcker Heyland. * Er wird sich über dich freuen, und dir freundlich seyn, und vergeben, und wird über dir mit schalle frölich seyn.

* Esa. 62, 5.

18. Die, * so durch satzungen geängstet waren, will ich wegschaffen, daß sie von dir kommen, welche satzungen ihre last waren, davon sie schmach hatten.

* Ap. Gesch. 15, 10. Col. 2, 14. 20.

19. Siehe, ich wills mit allen denen ausmachen, zur selbigen zeit, die dich beleidigen: und * will den hinckenden helffen; und die verstossene sammeln, und will sie zu lob und ehren machen in allen landen, darinn man sie verachtet. * Mich. 4, 7.

20. Zur selbigen zeit will ich euch herein bringen, und euch zur selbigen zeit versammeln. Denn * ich will euch zu lob und ehren machen unter allen völckern auf erden, † wenn ich euer gefängniß wenden werde vor euren augen, spricht der HErr. * Zach. 1, 16.

† 5. Mos. 30, 3. Jer. 29, 14. c. 30, 3.

Ende des Propheten Zephanja.

Der

Der Prophet Haggai.

Das 1. Capitel.

Ernstlicher eifer wegen unterlassenen tempel-baues: Antrieb und fortgang dessen.

1. Im andern jahr des königes Darii, im sechsten monden, am ersten tage des monden, geschah des HErrn wort durch den Propheten * Haggai zu Serubabel, dem sohn Sealthiel, dem fürsten Juda, und zu Josua, dem sohn Jozadak, dem hohenpriester, und sprach:

* Esr. 5, 1. 2.

2. So spricht der HErr Zebaoth: Diß volck spricht: Die zeit ist noch nicht da, daß man des HErrn haus baue.

3. Und des HErrn wort geschah durch den Propheten Haggai:

4. Aber eure zeit ist da, daß ihr in getäfelten häusern wohnet? Und diß haus muß wüste stehen.

5. Nun so spricht der HErr Zebaoth: Schauet, wie es euch gehet.

6. Ihr * säet viel, und bringet wenig ein; ihr † esset, und werdet doch nicht satt; ihr trincket, und werdet doch nicht truncken; ihr kleidet euch, und könnet euch doch nicht erwärmen; und welcher geld verdienet, der legets in einen löcherichten beutel.

* 5. Mos. 28, 38. Mich. 6, 15.
† 3. Mos. 26, 26. Hos. 4, 10.

7. So spricht der HErr Zebaoth: Schauet, wie es euch gehet.

8. Gehet hin auf das gebürge, und holet holtz, und bauet das haus: das soll mir angenehm seyn, und will meine ehre erzeigen, spricht der HErr.

9. Denn ihr wartet wohl auf viel, und siehe, es wird wenig, und ob ihrs schon heim bringet, so zerstäube ichs doch. Warum das, spricht der HErr Zebaoth? Darum, daß mein haus so wüste stehet, und ein jeglicher eilet auf sein haus.

10. Darum hat der himmel über euch den * thau verhalten, und das erdreich sein gewächs. * 1. Kön. 17, 1.

11. Und ich habe * die dürre geruffen, beyde über land und berge, über korn, most, öle, und über alles, was aus der erden kommt; auch über leute und viehe, und über alle arbeit der hände.

* Amos 4, 9. Hagg. 2, 18.

12. Da gehorchete Serubabel, der sohn Sealthiel, und Josua, der sohn Jozadak, der hohepriester, und alle übrige des volcks, solcher stimme des HErrn, ihres GOttes, und den worten des Propheten Haggai, wie ihn der HErr, ihr GOtt, gesandt hatte: und das volck furchte sich vor dem HErrn.

13. Da sprach Haggai, der engel des HErrn, der die botschafft des HErrn hatte an das volck: * Ich bin mit euch, spricht der HErr. * c. 2, 5.

14. Und der HErr erweckete den geist Serubabel, des sohns Sealthiel, des fürsten Juda, und den geist Josua, des sohnes Jozadak, des hohenpriesters, und den geist des gantzen übrigen volcks, daß sie kamen und arbeiteten am hause des HErrn Zebaoth, ihres GOttes.

Das 2. Capitel.

Herrlichkeit des andern hauses durch Christum. Langsame anstalt der Juden. Serubabels lob.

1. Am vier und zwantzigsten tage des sechsten monden, im andern jahr des königes Darii,

2. Am ein und zwantzigsten tage des siebenten monden, * geschah des HErrn wort durch den Propheten Haggai, und sprach: * c. 1, 1.

3. Sage zu Serubabel, dem sohn Sealthiel, dem fürsten Juda, und zu Josua, dem sohn Jozadak, dem hohenpriester, und zum übrigen volck, und sprich:

4. Wer ist unter euch überblieben, der diß haus in seiner vorigen herrlichkeit gesehen hat? Und wie sehet ihrs nun an? Ists nicht also: es düncket euch nichts seyn?

5. Und nun, Serubabel, sey getrost, spricht der HErr; sey getrost, Josua, du sohn Jozadak, du hoherpriester; sey getrost, alles volck im lande, spricht der HErr, und arbeitet: * Denn ich bin mit euch, spricht der HErr Zebaoth. * c. 1, 13.

6. Nach dem wort, da ich mit euch einen * bund machte, da ihr aus Egypten zoget, soll mein Geist unter euch bleiben: Fürchtet euch nicht. * 2. M. 19, 5.

7. Denn so spricht der HErr Zebaoth: Es ist noch ein kleines dahin, * daß ich himmel und erde, das meer und trockene bewegen werde.

* Ebr. 12, 26.

8. Ja alle heyden will ich bewegen, da soll denn kommen * aller heyden trost. Und ich will diß haus voll herrlichkeit machen, spricht der HErr Zebaoth. * Esa. 49, 6.

9. Denn mein ist beyde silber und gold, spricht der HErr Zebaoth.

10. Es soll die herrlichkeit dieses letzten * hauses gröſſer werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der HErr Zebaoth: Und ich will friede geben an diesem ort, spricht der HErr Zebaoth.

* Mal. 3, 1.

11. Am vier und zwantzigsten tage des neunten monden, im andern jahr Darii, geschah des HErrn wort zu dem Propheten Haggai, und sprach:

12. So spricht der HErr Zebaoth:

Frage die priester um das gesetz, und sprich:

13. Wenn jemand heilig fleisch trüge in seines kleides geren, und rührete darnach an mit seinem geren brodt, gemüse, wein, öl, oder was es für speise wäre, würde es auch heilig? Und die priester antworteten, und sprachen: Nein.

14. Haggai sprach: Wo aber ein unreiner von einem * berührten aas dieser eines anrührete, würde es auch unrein? Die priester antworteten, und sprachen: Es würde unrein.

* 3. Mos. 5, 2. c. 11, 24. 36. 39.

15. Da antwortete Haggai, und sprach: Eben also sind diß volck, und diese leute vor mir auch, spricht der HErr, und alle ihrer hände werck, und was sie opffern, ist unrein.

16. Und nun schauet, wie es euch gegangen ist von diesem tage an, und zuvor, ehe denn ein stein auf den andern geleget ward am tempel des HErrn;

17. Daß, wenn einer zum * kornhauffen kam, der zwantzig maaß haben sollte, so waren kaum zehen da; kam er zur kelter, und meynete fünfftzig eymer zu schöpffen, so waren kaum zwantzig da. * c. 1, 6.

18. Denn * ich plagte euch mit dürre, brand-korn und hagel in aller eurer arbeit; noch kehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der HErr.

* Amos 4, 9. Hagg. 1, 11.

19. So schauet nun darauf, von diesem tage an, und zuvor: nemlich von dem vier und zwantzigsten tage des neunten monden, bis an den tag, da der tempel des HErrn gegründet ist; schauet darauf.

20. Denn der saamen liegt noch in der scheuren, und trägt noch nichts, weder weinstöcke, feigen-bäume, granat-bäume, noch öl-bäume: aber von diesem tage an will ich segen geben.

21. Und des HErrn wort geschah zum andernmal zu Haggai, am vier und zwantzigsten tage des monden, und sprach:

22. Sage Serubabel, dem fürsten Juda, und sprich: * Ich will himmel und erde bewegen; * v. 7.

23. Und will die stühle der königreiche umkehren, und die mächtigen königreiche der heyden vertilgen, und will beyde wagen mit ihren reutern umkehren, daß beyde roß und mann herunter fallen sollen, * ein jeglicher durch des andern schwerdt.

* Ezech. 38, 21.

24. Zur selbigen zeit, spricht der HErr Zebaoth, will ich dich, * Serubabel, du sohn Sealthiel, meinen knecht, nehmen, spricht der HErr, und will dich wie einen pittschafft-ring halten; denn ich habe dich erwählet, spricht der HErr Zebaoth. * Sir. 49, 13.

Ende des Propheten Haggai.

Der Prophet Sacharja.

Das 1. Capitel.

Eingangs-ermunterung zur andacht: Zwey tröstliche gesichte zur wieder-erbauung Zions.

1. Im achten monden des andern jahrs des königes Darii geschah diß wort des HErrn * zu Sacharja, dem sohn Berechja, des sohnes Iddo, dem Propheten, und sprach: * Esra. 5, 1.

2. Der HErr ist zornig gewest über eure väter.

3. Und sprich zu ihnen: So spricht der HErr Zebaoth: * Kehret euch zu mir, spricht der HErr Zebaoth, so will ich mich zu euch kehren, spricht der HErr Zebaoth. * Jac. 4, 8.

4. Seyd nicht wie eure väter, welchen * die vorigen Propheten predigten, und sprachen: So spricht der HErr Zebaoth: Kehret euch von euren bösen wegen, und von eurem bösen thun: Aber sie gehorcheten nicht, und achteten nicht auf mich, spricht der HErr. * Esa. 31, 6. c. 45, 21. Jer. 3, 12. Ezech. 18, 30. c. 33, 11. Hos. 14, 2. Joel 2, 12.

5. Wo sind nun eure väter, und die Propheten? Leben sie auch noch?

6. Ists nicht also, daß meine worte und meine rechte, die ich durch meine knechte, die Propheten, gebot, haben eure väter troffen? Daß sie sich haben müssen kehren, und sagen: Gleich wie der HErr Zebaoth vorhatte uns zu thun, darnach wir giengen und thäten, also hat er uns auch gethan.

7. Im vier und zwantzigsten tage des eilfften monden, welcher ist der mond Sebat, im andern jahr des (königes) Darii, geschah das wort des HErrn zu Sacharja, dem sohn Berechja, des sohns Iddo, dem Propheten, und sprach:

8. Ich sahe bey der nacht, und siehe, ein * mann saß auf einem rothen pferde, und er hielt unter den myrten in der aue; und hinter ihm waren rothe, braune und weisse pferde.

* Jos. 5, 14. Offenb. 19, 11.

9. Und ich sprach: Mein her:, wer sind diese? Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Ich will dir zeigen, wer diese sind.

10. Und der mann, der unter den myrten hielt, antwortete und sprach: Diese sind, die der HErr ausgesandt hat, das land durchzuziehen.

11. Sie

11. Sie aber antworteten dem Engel des HErrn, der unter den myrten hielt, und sprachen: Wir sind durchs land gezogen, und siehe, alle länder sitzen stille.

12. Da antwortete der Engel des HErrn, und sprach: HErr Zebaoth, wie lange willt du denn dich nicht * erbarmen über Jerusalem, und über die städte Juda, über welche du zornig bist gewest diese siebentzig jahr?
* Ps. 102, 14.

13. Und der HErr antwortete dem Engel, der mit mir redete, freundliche worte und tröstliche worte.

14. Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Predige und sprich: So spricht der HErr Zebaoth: Ich habe sehr geeifert über Jerusalem und Zion.

15. Aber * ich bin sehr zornig über die stoltzen heyden: Denn ich war nur ein wenig zornig, sie aber halffen zum verderben. * Zach. 8, 2.

16. Darum so spricht der HErr: Ich will mich wieder zu Jerusalem kehren mit barmhertzigkeit, und mein haus soll darinnen gebauet werden, spricht der HErr Zebaoth; dazu soll die zimmerschnur in Jerusalem gezogen werden.

17. Und predige weiter, und sprich: So spricht der HErr Zebaoth: Es soll meinen städten wieder wohl gehen, und der HErr wird Zion wieder trösten, und wird Jerusalem wieder erwählen.

18. Und ich hub meine augen auf, und sahe, und siehe, da waren vier hörner.

19. Und ich sprach zum Engel, der mit mir redete: * Wer sind diese? Er sprach zu mir: Es sind die hörner, die Juda samt dem Israel und Jerusalem zerstreuet haben. * v. 9.

20. Und der HErr zeigete mir vier schmiede.

21. Da sprach ich: Was sollen die machen? Er sprach: Die hörner, die Juda so zerstreuet haben, daß niemand sein haupt hat mögen aufheben; dieselbigen abzuschrecken, sind diese kommen, daß sie die hörner der heyden abstossen, welche das horn haben über das land Juda gehaben, dasselbige zu zerstreuen.

Das 2. Capitel.

Jerusalem wird im gesichte zu einem neuen bau abgemessen, und höret tröstliche worte.

1. Und ich hub meine augen auf, und sahe, und siehe, ein mann hatte eine meß-schnur in der hand.

2. Und ich sprach: Wo gehest du hin? Er aber sprach zu mir: Daß ich Jerusalem messe, und sehe, wie lang und weit sie seyn solle.

3. Und siehe, der Engel, der mit mir redete, gieng heraus. Und ein ander Engel gieng heraus ihm entgegen,

4. Und sprach zu ihm: Lauff hin, und sage diesem knaben, und sprich: Jerusalem wird bewohnet werden ohne mauren, vor grosser menge der menschen und viehes, so darinnen seyn wird.

5. Und * ich will, spricht der HErr, eine feurige mauer umher seyn, und will darinnen seyn, und will mich herrlich darinnen erzeigen. * c. 9, 8

6. Hui, hui, fliehet aus dem mitternacht-lande, spricht der HErr: Denn ich habe euch in die vier winde unter dem himmel zerstreuet, spricht der HErr.

7. Hui, Zion, die * du wohnest bey der tochter Babel, entrinne. * Esa. 48, 20.

8. Denn so spricht der HErr Zebaoth: Er hat mich gesandt zu den heyden, die euch beraubet haben: Ihre macht hat ein ende. Wer euch antastet, der tastet seinen * augapffel an.
* 5. Mos. 32, 10. Ps. 17, 8.

9. Denn siehe, ich will meine hand über sie weben, daß sie sollen ein raub werden denen, die ihnen gedienet haben, daß * ihr sollt erfahren, daß mich der HErr Zebaoth gesandt hat. * c. 6, 15.

10. Freue dich, und sey frölich, du tochter Zion: Denn siehe, ich komme, und will bey dir wohnen, spricht der HErr.

11. Und sollen zu der zeit viel heyden zum HErrn gethan werden, und sollen mein volck seyn: und ich will bey dir wohnen, daß du sollt erfahren, daß mich der HErr Zebaoth zu dir gesandt hat.

12. Und der HErr wird Juda erben für sein theil in dem heiligen lande, und wird Jerusalem wieder erwählen.

13. Alles fleisch sey stille vor dem HErrn: Denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen stätte.

Das 3. Capitel.

Christi priesterliches amt an Josua vorgebildet. Zukunfft des Zemah und tröstliche zeit unter ihm.

1. Und mir ward gezeiget der hohepriester * Josua, stehend vor dem Engel des HErrn. Und der satan stund zu seiner rechten, daß er ihm widerstünde. * Hagg. 1, 1.

2. Und der HErr sprach zu dem satan: Der * HErr schelte dich, du satan; ja der HErr schelte dich, der Jerusalem erwählet hat. Ist dieser nicht ein brand, der aus dem feuer errettet ist? * Jud. v. 9.

3. Und Josua hatte unreine kleider an, und stund vor dem Engel,

4. Welcher antwortete, und sprach zu denen, die vor ihm stunden: Thut die unreinen kleider von ihm. Und er sprach zu ihm: Siehe, * ich habe deine sünde von dir genommen, und habe dich mit feyer-kleidern angezogen.
* 2. Sam. 12. 13. Esa. 6, 7.

5. Und er sprach: Setzet einen reinen hut auf sein haupt. Und sie satzten einen reinen hut auf sein haupt, und zogen ihm kleider an, und der Engel des HErrn stund da.

6. Und der Engel des HErrn bezeugete Josua, und sprach:

7. So spricht der HErr Zebaoth: Wirst du in meinen wegen wandeln, und meiner hut warten, so sollt du regieren mein haus, und meine höfe bewahren; und ich will dir geben von diesen, die hie stehen, * daß sie dich geleiten sollen. *Ps.91,11.

8. Höre zu, Josua, du hoherpriester, du und deine freunde, die vor dir wohnen, denn sie sind eitel wunder. Denn siehe, ich will meinen knecht * Zemah kommen lassen.

*Esa.4,2. Zach.6,12. Luc.1,78.

9. Denn siehe, auf dem * einigen stein, den ich vor Josua geleget habe, sollen † sieben augen seyn. Aber siehe, ich will ihn aushauen, spricht der HErr Zebaoth, und will die sünde desselbigen landes wegnehmen, auf einen tag.

*1.Cor.3,11. †Zach.4,10.

10. Zu derselbigen zeit, spricht der HErr Zebaoth, wird einer den andern laden unter den weinstock, * und unter den feigen-baum.

*1.Kön.4,25. Mich.4,4. Röm.5,1.

Das 4. Capitel.

Erhaltung der kirche durch GOttes krafft, unter dem gesichte vom güldenen leuchter, und zweyen öl-bäumen.

1. Und der Engel, der mit mir redete, kam wieder, und weckte mich auf, wie einer vom schlaff erwecket wird.

2. Und sprach zu mir: * Was siehest du? Ich aber sprach. Ich sehe; und siehe, da stund ein leuchter, gantz gülden, mit einer schaalen oben darauf, daran sieben lampen waren, und je sieben kellen an einer lampen;

*Jer.1,11.13. Amos 8,2.

3. Und zween öl-bäume dabey, einen zur rechten der schaalen, den andern zur lincken.

4. Und ich antwortete, und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Mein herr, was ist das?

5. Und der Engel, der mit mir redete, antwortete, und sprach zu mir: * Weissest du nicht, was das ist? Ich aber sprach: Nein, mein herr. *v.13.

6. Und er antwortete, und sprach zu mir: Das ist das wort des HErrn von Serubabel: Es soll nicht durch heer oder krafft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HErr Zebaoth.

7. Wer bist du, du grosser berg, der doch vor Serubabel eine ebene seyn muß? Und er soll aufführen den ersten stein, daß *man ruffen wird: Glück zu, glück zu! *Ps.122,6.

8. Und es geschah zu mir das wort des HErrn, und sprach:

9. Die hände Serubabel haben diß haus gegründet, seine hände sollens auch vollenden; daß ihr erfahret, daß mich der HErr zu euch gesandt hat.

10. Denn wer ist, der diese geringe tage verachte, darinn man doch sich wird freuen, und sehen das zinnen maaß in Serubabels hand, mit den* sieben, welche sind des HErrn augen, die das gantze land durchziehen?

*Zach.3,9. Offenb.5,6.

11. Und ich antwortete, und sprach zu ihm: Was sind die zween öl-bäume zur rechten und zur lincken des leuchters?

12. Und ich antwortete zum andern mal, und sprach zu ihm: Was sind die zween zweige der öl-bäume, welche stehen bey den zwo güldenen schnäutzen des güldenen leuchters, damit man abbricht oben von dem güldenen leuchter?

13. Und er sprach zu mir: * Weissest du nicht, was die sind? Ich aber sprach: Nein, mein herr. *v.5.

14. Und er sprach: Es sind * die zwey öl-kinder, welche stehen bey dem Herrscher des gantzen landes. *Off.11,4.

Das 5. Capitel.

Gerichte GOttes über die undanckbare, unter dem fliegenden brief und schwebenden epha vorgebildet.

1. Und ich * hub meine augen abermal auf, und sahe, und siehe, es war ein fliegender brief.

2. Und er sprach zu mir: Was siehest du? Ich aber sprach: Ich sehe einen fliegenden brief, der ist zwantzig ellen lang, und zehen ellen breit.

3. Und er sprach zu mir: Das ist der fluch, welcher ausgehet über das gantze land: denn alle diebe werden nach diesem briefe fromm gesprochen, und alle meineydige werden nach diesem briefe fromm gesprochen.

4. Aber ich wills hervor bringen, spricht der HErr Zebaoth, daß es soll kommen über das haus des diebes, und über das haus derer, die bey meinem namen fälschlich schwören; und soll bleiben in ihrem hause, und solls verzehren, samt seinem holtz und steinen.

5. Und der Engel, der mit mir redete, gieng heraus, und sprach zu mir: Hebe deine augen auf, und siehe, was gehet da heraus?

6. Und ich sprach: Was ists? Er aber sprach: Ein epha gehet heraus, und sprach: Das ist ihre gestalt im gantzen lande.

7. Und siehe, es schwebete ein centner bley: und da war ein weib, das saß im epha.

8. Er

8. Er aber sprach: Das ist die gottlose
re. Und er warff sie in den epha: und
arff den klumpen bley oben aufs loch.
9. Und ich hub meine augen auf, und
he, und siehe, zwey weiber giengen
raus, und hatten flügel, die der
ind trieb; es waren aber flügel wie
rchs, flügel, und sie führeten den
ha zwischen erden und himmel.
10. Und ich sprach zum Engel, der
it mir redete: Wo führen die den
ha hin?
11. Er aber sprach zu mir: Daß ihm
ein haus gebauet werde im lande †
inear, und bereitet, und daselbst gese-
et werde auf seinen boden.
*Offenb.17,5. †1.Mos.11,2.

Das 6. Capitel.

Vom schutz der heiligen Engel über
e frommen: Christi amt und reich.

Und ich *hub meine augen abermal
auf, und sahe: und siehe, da wa-
ren vier wagen, die giengen zwi-
hen zween bergen hervor; dieselbigen
erge aber waren eherne. *c.5,9.
2. Am ersten wagen waren rothe
osse; am andern wagen waren
hwartze rosse;
3. Am dritten wagen waren weisse
osse; am vierten wagen waren sche-
ichte starcke rosse.
4. Und ich antwortete, und sprach
um Engel, der mit mir redete: Mein
err, *wer sind diese? *c. 1, 19.
5. Der Engel antwortete, und sprach
u mir: Es sind die *vier winde unter
em himmel, die hervor kommen, daß
ie treten vor † den Herrscher aller lan-
de. *Ps.104,5. †Zach.4,14.
6. An dem die schwartzen rosse waren,
ie giengen gegen mitternacht, und die
weissen giengen ihnen nach: aber die
scheckichten giengen gegen mittag.
7. Die starcken giengen und zogen
um, daß sie alle lande durchzögen,
Und er sprach: Gehet hin, und *zie-
het durchs land; und sie zogen durchs
land. *c. 1, 10.
8. Und er rieff mir, und redete mit
mir, und sprach: Siehe, die gegen mit-
ternacht ziehen, machen meinen geist
ruhen im lande gegen mitternacht.
9. Und des HErrn wort geschah
zu mir, und sprach:
10. Nimm von den gefangenen,
nemlich von Heldai, und von Tobia,
und von Jedaja, und komm du desel-
bigen tages, und gehe in Josia, des
sohnes Zephanja, haus, welche von
Babel kommen sind;
11. Nimm aber silber und gold,
und mache kronen, und setze sie aufs
haupt Josua, des hohenpriesters,
des sohnes Jozadak.
12. Und sprich zu ihm: So spricht
der HErr Zebaoth: Siehe, es ist ein
mann, der *heißt Zemah; denn unter
ihm wirds wachsen, und er wird bauen
des HErrn tempel. *Zach.3,8.
13. Ja den tempel des HErrn wird
er bauen, und wird den schmuck tra-
gen, und wird sitzen, und herrschen
auf seinem thron, wird auch prie-
ster seyn auf seinem thron, und wird
friede seyn zwischen den beyden.
14. Und die kronen sollen dem Helem,
Tobia, Jedaja und Hen, dem sohn
Zephanja, zum gedächtniß seyn im
tempel des HErrn.
15. Und werden kommen von ferne,
die am tempel des HErrn bauen wer-
den: da werdet ihr erfahren, daß mich
der HErr Zebaoth zu euch gesandt hat.
Und das soll geschehen, so ihr gehor-
chen werdet der stimme des HErrn,
eures GOttes.

Das 7. Capitel.

Heiliger fasten unterricht, und leh-
re, an alten schaden klug zu werden.

1. Und es geschah im vierten jahr
des königes Darii, daß des
HErrn wort geschah zu Sachar-
ja, am vierten tage des neunten mon-
den, welcher heißt Chisleu.
2. Da Sar-Ezer und Regem-Me-
lech, samt ihren leuten, sandten gen
Beth-El zu bitten vor dem HErrn,
3. Und liessen sagen den priestern, die
da waren um das haus des HErrn Ze-
baoth, und zu den Propheten: Muß ich
auch noch weinen im fünfften monden,
und mich * enthalten, wie ich solches
gethan habe nun etliche jahr?
*4.Mos.6,2.
4. Und des HErrn Zebaoth wort ge-
schah zu mir, und sprach:
5. Sage allem volck im lande, und den
priestern, und sprich: Da *ihr fastetet,
und leyde truget im fünfften und sieben-
ten monden diese siebentzig jahr lang;
habt ihr mir so gefastet?
*Esa.58,5. Zach.8,19.
6. Oder da ihr asset und truncket,
habt ihr nicht für euch selbst gege-
sen und getruncken?
7. Ists nicht das, welches der HErr
predigen ließ durch die vorigen Prophe-
ten, da Jerusalem bewohnet war, und
hatte die fülle, samt ihren städten um-
her, und leute wohneten beyde gegen
mittage und in den gründen?
8. Und des HErrn wort geschah zu
Sacharja, und sprach:
9. So spricht der HErr Zebaoth:
*Richtet recht, und ein jeglicher beweise
an seinem bruder güte und barmher-
zigkeit; *c.8,16. Hos.12,7.
10. Und *thut nicht unrecht den witt-
wen, wäysen, fremdlingen und armen;
und dencke keiner wider seinen bruder
etwas arges in seinem hertzen.
*2.Mos.22,21.22. 3.Mos.19,33.
5.Mos.10,18. c.24,17.
Esa.1,23. Jer.5,28.

11. Aber * sie wollten nicht aufmercken, und † kehreten mir den rücken zu, und verstockten ihre ohren, daß sie nicht höreten. * Esa. 42,23. † Jer. 2,27.

12. Und stelleten ihre hertzen * wie einen demant, daß sie nicht höreten das gesetz und worte, welche der HErr Zebaoth sandte in seinem Geist, durch die vorigen Propheten. Daher so grosser zorn vom HErrn Zebaoth kommen ist. * Esa. 48,4.

13. Und ist also ergangen, gleich wie geprediget ward, und sie nicht höreten; so wollte ich auch nicht hören, * da sie rieffen, spricht der HErr Zebaoth. * Jer. 11,11.

14. Also habe ich sie zerstreuet unter alle heyden, die sie nicht kennen, und ist das land hinter ihnen wüste blieben, daß niemand darinnen wandelt noch wohnet; und ist das edle land zur wüsten gemacht.

Das 8. Capitel.

Schöne verheissung von der zeiten besserung: Absonderlich durch Christi zukunfft und reich.

1. Und des HErrn wort geschah zu mir, und sprach:

2. So spricht der HErr Zebaoth: Ich * habe über Zion fast sehr geeifert, und habe in grossem zorn über sie geeifert. * Zach. 1,15.

3. So spricht der HErr: Ich * kehre mich wieder zu Zion, und will zu Jerusalem wohnen; daß Jerusalem soll eine stadt der wahrheit heissen, und der berg des HErrn Zebaoth ein berg der heiligkeit. * c. 1,16. c. 2,12.

4. So spricht der HErr Zebaoth: Es sollen noch fürder wohnen in den gassen zu Jerusalem alte männer und weiber, und die an stecken gehen vor grossem alter;

5. Und der stadt gassen sollen seyn voll knäblein und mägdlein, die auf ihren gassen spielen.

6. So spricht der HErr Zebaoth: Düncket sie solches unmöglich seyn vor den augen dieses übrigen volcks zu dieser zeit: Sollte es darum auch * unmöglich seyn vor meinen augen? spricht der HErr Zebaoth. * Luc. 1,37.

7. So spricht der HErr Zebaoth: Siehe, ich will mein volck erlösen vom lande gegen aufgang, und vom lande gegen niedergang der sonnen.

8. Und will sie herzu bringen, daß sie zu Jerusalem wohnen: und sie sollen * mein volck seyn, und ich will ihr GOtt seyn, in wahrheit und gerechtigkeit. * Jer. 24,7. c. 31,33. Ezech. 11,20.

9. So spricht der HErr Zebaoth: * Stärcket eure hände, die ihr höret diese worte zu dieser zeit durch † der Propheten mund, des tages, da der grund geleget ist an des HErrn Zebaoth hause, daß der tempel gebauet würde. * Esa. 35,3. † Esr. 5,1.2.

10. Denn vor diesen tagen war der menschen arbeit vergebens, und der thiere arbeit war nichts; und war kein friede vor trübsal, denen, die aus- und einzogen, sondern ich ließ alle menschen geben, einen jeglichen wider seinen nächsten.

11. Aber nun will ich nicht, wie in den vorigen tagen, mit den übrigen dieses volcks fahren; spricht der HErr Zebaoth.

12. Sondern sie sollen saamen des friedens seyn. Der weinstock soll seine frucht geben, und * das land sein gewächs geben, und der himmel soll seinen thau geben: und ich will die übrigen dieses volcks solches alles besitzen lassen. * 3. Mos. 26,4.

13. Und soll geschehen, wie ihr vom hause Juda und vom hause Israel seyd ein fluch gewesen unter den heyden, so will ich euch erlösen, daß ihr sollt ein seegen seyn. * Fürchtet euch nur nicht, und stärcket eure hände. * Esa. 35,3.4.

14. So spricht der HErr Zebaoth: Gleich wie ich gedachte euch zu plagen, da mich eure väter erzürneten, spricht der HErr Zebaoth, und reuete mich nicht:

15. Also gedencke ich nun wiederum in diesen tagen wohl zu thun Jerusalem und dem hause Juda. Fürchtet euch nur nichts.

16. Das ists aber, das ihr thun sollet: * Rede einer mit dem andern wahrheit, und richtet recht, und schaffet friede in euren thoren. * Eph. 4,25. Zach. 7,9.

17. Und * dencke keiner kein arges in seinem hertzen wider seinen nächsten, und liebet nicht falsche eyde; denn solches alles hasse ich, spricht der HErr. * c. 7,10.

18. Und es geschah des HErrn Zebaoth wort zu mir, und sprach:

19. So spricht der HErr Zebaoth: * Die fasten des vierten, fünfften, siebenten und zehenten monden sollen dem hause Juda zur freude und wonne, und zu frölichen jahrs-festen werden: Allein liebet wahrheit und friede. * c. 7,5.

20. So spricht der HErr Zebaoth: Weiter werden noch kommen viel völcker, und vieler städte bürger,

21. Und werden die bürger von einer stadt gehen zur andern, und * sagen: Lasset uns gehen zu bitten vor dem HErrn, und zu suchen den HErrn Zebaoth: Wir wollen auch mit euch gehen. * Esa. 2,3.

22. Also werden viel völcker, und die heyden mit hauffen kommen, zu suchen den HErrn Zebaoth zu Jerusalem, zu bitten vor dem HErrn.

23. So spricht der HErr Zebaoth: Zu der zeit werden zehen männer aus allerley sprachen der heyden einen Jüdischen mann bey dem zipffel ergreif-

ergreiffen, und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, daß GOtt mit euch ist.

Das 9. Capitel.

Heimsuchung der feinde Israels, und folgende bekehrung. Christi einzug, wohlthaten, reich, und macht.

1. Diß ist die last, davon der HErr redet über das land Hadrach, und über Damascum, auf welches es sich verläßt, (denn der * HErr schauet auf die menschen, und auf alle stämme Israel.) * Ps. 14,2.

2. Dazu auch über Hamath, die mit ihr gräntzet; über * Tyrum und Sidon auch, die fast weise sind.
* Esa. 23,1. Ezech. 26,2.

3. Denn Tyrus bauet veste, und sammelt silber wie sand, und gold wie koth auf der gassen.

4. Aber siehe, der HErr wird sie verderben, und wird ihre macht, die sie auf dem meer hat, schlagen; daß sie wird seyn, als die mit feuer verbrannt ist.

5. Wenn * das Asklon sehen wird, wird sie erschrecken, und Gasa wird sehr angst werden, dazu Ekron wird betrübt werden, wenn sie solches siehet. Denn es wird aus seyn mit dem könige zu Gasa, und zu Asklon wird man nicht wohnen.
* Esa. 14,29. Jer. 47,1. Ezech. 25,15.

6. Zu Asdod werden fremde wohnen; und ich will der Philister pracht ausrotten.

7. Und ich will ihr blut von ihrem munde thun, und ihre greuel von ihren zähnen, daß sie auch sollen unserm GOtt überbleiben; daß sie werden wie fürsten in Juda, und Ekron wie die Jebusiter.

8. Und ich will selbst um mein haus das * lager seyn, daß nicht dürffe stehens, und hin- und wiedergehens, daß nicht mehr über sie fahre der treiber; denn ich habs nun angesehen mit meinen augen. * c. 2, 5.

9. Aber, du * tochter Zion, freue dich sehr, und, du tochter Jerusalem, jauchze: Siehe, dein König kömmt zu dir, ein gerechter, und ein helffer, arm, und reutet auf einem esel, und auf einem jungen füllen der eselin.
* Esa. 62,11. Matth. 21,5. Joh. 12,15.

10. Denn ich will die wagen abthun von Ephraim, und die rosse von Jerusalem, und der streit-bogen soll zerbrochen werden; denn * er wird friede lehren unter den heyden. Und seine herrschafft wird seyn von einem meer bis ans andere, und vom wasser bis an der welt ende.
* Ps. 72,3.7.8. Mich. 4,3.

11. Du lässest auch durchs blut deines bundes aus deine gefangene aus * der grube, da kein wasser innen ist.
* 1. Mos. 37,24.

12. So kehret euch nun zur vestunge, ihr, die ihr auf * hoffnung gefangen lieget: Denn auch heute will ich verkündigen, und dir † zwiefältiges vergelten. * Ps. 14,7. † Esa. 40,2.

13. Denn ich habe mir Juda gespannet zum bogen, und Ephraim gerüstet. Und will deine kinder, Zion, erwecken über deine kinder, Griechenland, und will dich stellen als ein schwerdt der riesen.

14. Und der HErr wird über ihnen erscheinen, und seine pfeile werden ausfahren wie der blitz: und der HErr HErr wird die posaune blasen, und wird einher treten, als die wetter vom mittage.

15. Der HErr Zebaoth wird sie schützen, daß sie fressen, und unter sich bringen mit schleuder-steinen; daß sie trincken und rumoren als vom wein; * und voll werden als das becken, und wie die ecken des altars. * Ap. Gesch. 2,4.

16. Und der HErr, ihr GOtt, wird ihnen zu der zeit helffen, wie einer heerde seines volcks: denn es werden in seinem lande heilige steine aufgerichtet werden.

17. Denn was haben sie gutes vor andern, und was haben sie schönes vor andern? Korn, das jünglinge, und most, der jungfrauen zeuget.

Das 10. Capitel.

Dräuung wider falsche lehrer: Der kirche errettung von solchen, schutz und krafft.

1. So bittet nun vom HErrn * spatregen, so wird der HErr gewölcke machen, † und euch regen genug geben zu allem gewächse auf dem felde. * Jer. 5,24. Joel 2,23. 3. Mos. 26,4. † 5. Mos. 32,2. Ps. 68,10.

2. Denn die götzen reden eitel müshe, und die wahrsager sehen eitel lügen, und reden vergebliche träume, und ihr trösten ist nichts: darum * gehen sie in der irre wie eine heerde, und sind verschmachtet, weil kein hirte da ist. * Matth. 9,36.

3. Mein zorn ist ergrimmet über die hirten, und ich will die böcke heimsuchen: Denn der HErr Zebaoth wird seine heerde heimsuchen, nemlich das haus Juda, und wird sie zurichten, wie ein geschmückt roß zum streit.

4. Die ecken, nägel, streit-bogen und treiber sollen alle von ihnen wegkommen,

5. Und sollen dennoch seyn wie * die riesen, die den koth auf der gassen treten im streit, und sollen streiten: denn der HErr wird mit ihnen seyn, daß die reuter zu schanden werden. * v. 7.

6. Und ich will das haus Juda stärcken;

cken; und das haus Joseph erretten, und will sie wieder einsetzen. Denn ich erbarme mich ihrer, und sollen seyn, wie sie waren, da ich sie nicht verstossen hatte; und ich, der HErr, ihr GOtt, will sie erhören.

7. Und Ephraim soll seyn wie ein riese, und ihr hertz soll frölich werden *wie vom wein; dazu ihre kinder sollens sehen, und sich freuen, daß ihr hertz am HErrn frölich sey. *Ps.104,15.

8. Ich will zu ihnen blasen, und sie sammeln, denn ich will sie erlösen; und sollen sich mehren, wie sie sich vor gemehret haben.

9. Und ich will sie unter die völcker säen, daß sie mein gedencken in fernen landen; und sollen mit ihren kindern leben, und wieder kommen.

10. Denn ich will sie wieder bringen aus Egyptenland, und will sie sammeln aus Assyrien, und will sie ins land Gilead und Libanon bringen, daß man nicht raum für sie finden wird.

11. Und * er wird durchs meer der angst gehen, und die wellen † im meer schlagen, daß alle tieffen des wassers vertrocknen werden; da soll denn geniedriget werden die pracht zu Assyrien, und das scepter in Egypten soll aufhören. *v.7.

† 2.Mos.14,16. c.15,19.

12. Ich will sie stärcken in dem HErrn, *daß sie sollen wandeln in seinem namen, spricht der HErr. *Mich.4,5.

Das 11. Capitel.

Christi treue an den schlacht-schaafen: Undanckbare und verworffene heerde; dreyssig verrätherische silberlinge.

1. Thue deine thür auf, Libanon, daß das feuer deine cedern verzehre.

2. Heulet, ihr tannen, denn die cedern sind gefallen, und das herrliche gebäu ist verstöret. Heulet, ihr eichen Basan, denn der veste wald ist umgehauen.

3. Man höret die hirten heulen, denn ihr herrlich gebäu ist verstöret. Man höret die jungen *löwen brüllen, denn die pracht des Jordans ist verstöret.

*Nah.2,12.

4. So spricht der HErr, mein GOtt: Hüte der schlacht-schaafe:

5. Denn ihre herren schlachten sie, und haltens für keine sünde, verkauffen sie, und sprechen: Gelobet sey der HErr, *ich bin nun reich; und ihre hirten schonen ihrer nicht. *Offenb.3,17.

6. Darum will ich auch nicht mehr schonen der einwohner im lande, spricht der HErr. Und siehe, ich will die leute lassen einen jeglichen in der hand des andern, und in der hand seines königes, daß sie das land zerschlagen, und will sie nicht erretten von ihrer hand.

7. Und ich hütete der schlacht-schaaf, um der elenden schaafe willen, und nahm zu mir zween stäbe, einen hieß ich *Sanfft, den andern hieß ich Wehe, und hütete der schaafe. *Ps.23,4.

8. Und ich vertilgte drey hirten in einem monden: denn ich mochte ihrer nicht, so wollten sie mein auch nicht.

9. Und ich sprach: Ich will euer nicht hüten. Was *da stirbt, das sterbe, was verschmachtet, das verschmachte, und die übrigen fresse ein jegliches des andern fleisch. *Jer.15,2.

10. Und ich nahm meinen stab Sanfft, und zerbrach ihn, daß ich aufhübe meinen bund, den ich mit allen völckern gemacht hatte.

11. Und er ward aufgehaben des tages, und die *elenden schaafe, die auf mich hielten, merckten daben, daß es des HErrn wort wäre. *v.7.

12. Und ich sprach zu ihnen: Gefälletś euch, so bringet her, wie viel ich gelte, wo nicht, so lassets anstehen. Und sie wugen dar, wie viel ich galt, dreyssig *silberlinge.

*Matth.26,15.

13. Und der HErr sprach zu mir: Wirffs hin, daß es dem töpffer gegeben werde. Ey, eine treffliche summa, der ich werth geachtet bin von ihnen. Und *ich nahm die dreyssig silberlinge, und warff sie ins haus des HErrn, daß dem töpffer gegeben würde.

*Matth.27,6.7.9.10.

14. Und ich zerbrach meinen andern stab Wehe, daß ich aufhübe die brüderschafft zwischen Juda und Israel.

15. Und der HErr sprach zu mir: Nimm abermal zu dir geräthe eines thörichten hirten.

16. Denn siehe, *ich werde hirten im lande aufwecken, die das verschmachtete nicht besuchen, das zerschlagene nicht suchen, das zerbrochene nicht heilen, und das gesunde nicht versorgen werden, aber das fleisch der fetten werden sie fressen, und ihre klauen zerreissen.

*Ezech.34,3.4.

17. O götzen-hirten, die die heerde lassen. Das schwerdt komme auf ihren arm, und auf ihr rechtes auge. Ihr arm müsse verdorren, und ihr rechtes auge dunckel werden.

Das 12. Capitel.

Grundveste der kirche in verfolgungen. Ausgiessung des Heiligen Geistes. Bekehrung der Juden und busse über der creutzigung Christi.

1. Diß ist die last des wortes vom HErrn über Israel, spricht der HErr, *der den himmel ausbreitet, und die erde gründet, und den †odem des menschen in ihm machet.

*Ps.104,2. †Esa.42,5.

2. Siehe, ich will Jerusalem zum *taumel-becher zurichten allen völckern,

die

de umher sind: denn es wird auch Juda gelten, wenn Jerusalem belägert wird. *Esa.51,22.

3. Dennoch zur selbigen zeit will ich Jerusalem machen zum last-stein allen völckern: alle, die denselbigen wegheben wollen, sollen sich daran zerschneiden: denn es werden sich *alle heyden auf erden wider sie versammeln.

*c.14,2. Matth.10,22.

4. Zu der zeit, spricht der HErr, will ich alle rosse scheu, und ihren reutern bange machen; aber über Jerusalem will ich meine augen offen haben, und alle rosse der völcker mit blindheit plagen.

5. Und die fürsten in Juda werden sagen in ihrem hertzen: Es seyen mir nur die bürger zu Jerusalem getrost in dem HErrn Zebaoth, ihrem GOtt.

6. Zu der zeit will ich die fürsten Juda machen zum feurigen ofen im holtz, und zur fackel im stroh, daß sie verzehren beyde zur rechten und zur lincken alle völcker um und um. Und Jerusalem soll auch fürder bleiben an ihrem ort zu Jerusalem.

7. Und der HErr wird die hütten Juda erretten, wie vor zeiten, auf daß sich nicht hoch rühme das haus David, noch die bürger zu Jerusalem wider Juda.

8. Zu der zeit wird der HErr beschirmen die bürger zu Jerusalem, und wird geschehen, daß, welcher schwach seyn wird unter ihnen zu der zeit, wird seyn wie David; und das haus David wird seyn wie GOttes haus, wie des HErrn Engel vor ihnen.

9. Und zu der zeit werde ich gedencken zu vertilgen alle heyden, die wider Jerusalem gezogen sind.

10. Aber über das haus David, und über die bürger zu Jerusalem will ich ausgiessen den *Geist der gnaden und des gebets; denn †sie werden mich ansehen, welchen jene zerstochen haben, und werden ihn klagen, *wie man klaget ein einiges kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübet um ein erstes kind.

*Joel 3,1. †Joh.19,37.
*Amos 8,10.

11. Zu der zeit wird grosse klage seyn zu Jerusalem, *wie die war bey Hadad-Rimmon im felde Megiddo.

*2.Kön 23,30. 2.Chron.35,23.24.

12. Und das land wird klagen, ein jeglich geschlecht besonders. Das geschlecht des hauses Davids besonders, und ihre weiber besonders. Das geschlecht des hauses Nathan besonders, und ihre weiber besonders.

13. Das geschlecht des hauses Levi besonders, und ihre weiber besonders. Das geschlecht Simei besonders, und ihre weiber besonders.

14. Also alle übrigen geschlechte ein jegliches besonders, und ihre weiber auch besonders.

Das 13. Capitel.

Der tauffe reinigungs-born. Ausrottung der götzen. Christus unter dem schwerdt den seinen zum heyl.

1. Zu der zeit wird das haus David, und die bürger zu Jerusalem einen freyen *offenen born haben wider die sünde und unreinigkeit.

*Esa.12,3. c.44,3. c.55,1. Joh.7,38. Ap.Gesch.2,38. c.22,16. Tit.3,5. 1.Joh.1,7. c.5,6. Ebr.10,22.

2. Zu der zeit, spricht der HErr Zebaoth, will *ich der götzen namen ausrotten aus dem lande, daß man ihrer nicht mehr gedencken soll; dazu will ich auch die propheten und unreinen geister aus dem lande treiben.

*Ezech.30,13. Mich.5,12.

3. Daß also gehen soll, wenn jemand weiter weissaget, sollen sein vater und mutter, die ihn gezeuget haben, zu ihm sagen: Du sollt nicht leben; denn du redest falsch im namen des HErrn: Und werden also vater und mutter, die ihn gezeuget haben, ihn *zerstechen, wenn er weissaget.

*Ebr.4,12.

4. Denn es soll zu der zeit geschehen, daß die propheten mit schanden bestehen mit ihren gesichten, wenn sie davon weissagen, und sollen nicht mehr einen rauchen mantel anziehen, damit sie betrügen.

5. Sondern wird müssen sagen: Ich bin kein prophet, sondern ein ackermann, denn ich habe menschen gedienet von meiner jugend auf.

6. So man aber sagen wird zu ihm: Was sind das für wunden in deinen händen? Wird er sagen: So bin ich geschlagen im hause derer, die mich lieben.

7. Schwerdt, *mache dich auf über meinen hirten, und über den mann, der mir der nächste ist, spricht der HErr Zebaoth. †Schlage den hirten, so wird die heerde sich zerstreuen, so will ich meine hand kehren zu den kleinen.

*Ezech.34,23. Joh.10,12.
†Matth.26,31. Marc.14,27.

8. Und soll geschehen, in welchem lande, spricht der HErr, zwey theile sind, die sollen ausgerottet werden, und untergehen; und das dritte theil soll darinnen überbleiben.

9. Und will dasselbige dritte theil *durchs feuer führen, und läutern, wie man silber läutert; und fegen, wie man gold feget. Die werden denn meinen namen anruffen, und ich will sie erhören; ich will sagen: Es ist mein volck; und sie werden sagen: †HErr, mein GOtt.

*Sprüchw.17,3. †Joh.20,28.

Das 14. Capitel.

Ende des jüdischen volcks und dienstes. Der kirche ausbreitung, schirm, und reich in aller welt.

1. Siehe, * es kommt dem HErrn die zeit, daß man deinen raub austheilen wird in dir.
* Esa. 39, 6.

2. Denn ich werde * allerley heyden wider Jerusalem sammeln zum streit. Und die stadt wird gewonnen, die häuser geplündert, und die weiber geschändet werden: und die hälffte der stadt wird gefangen weggeführet werden, und das übrige volck wird nicht aus der stadt ausgerottet werden.
* c. 12, 3.

3. Aber der HErr wird ausziehen, und streiten wider dieselbigen heyden, gleichwie er zu streiten pfleget zur zeit des streits.

4. Und seine füsse werden stehen zu der zeit * auf dem ölberge, der vor Jerusalem liegt gegen morgen, und der ölberg wird sich mitten entzwey spalten, vom aufgang bis zum niedergang, sehr weit von einander; daß sich eine hälffte des berges gegen mitternacht, und die andere gegen mittag geben wird. * Ap. Gesch. 1, 12.

5. Und ihr werdet fliehen vor solchem thal, zwischen meinen bergen; denn das thal zwischen den bergen wird nahe hinan reichen an Azal: und werdet fliehen, wie ihr vor zeiten flohet * vor dem erdbeben, zur zeit Usia, des königes Juda. Da wird denn kommen der HErr, mein GOtt, und alle heiligen mit dir. * Amos 1, 1. Jud. v. 14.

6. Zu der zeit wird kein licht seyn, sondern kälte und frost.

7. Und wird ein tag seyn, der dem HErrn bekannt ist, weder tag noch nacht: und um den abend wirds licht seyn.

8. Zu der zeit werden frische wasser aus Jerusalem fliessen, die hälffte gegen das meer gegen morgen, und die andere hälffte gegen das äusserste meer: und wird währen beyde des sommers und winters.

9. Und der HErr wird * König seyn über alle lande. Zu der zeit wird der HErr nur † einer seyn, und sein * name nur einer.
* Ps. 93, 1. † 1. Cor. 8, 6.
* Ap. Gesch. 4, 12.

10. Und man wird gehen im gantzen lande um, wie auf einem gefilde, von Gibea nach Rimmon zu, gegen mittag zu Jerusalem: denn sie wird erhaben und bewohnet werden an ihrem ort, vom thor Benjamin, bis an den ort des ersten thors, bis an das eck-thor, und vom thurn Hananeel, bis an des königes kelter.

11. Und man wird darinnen wohnen, und * wird kein bann mehr seyn: denn Jerusalem wird gantz sicher wohnen. * Offenb. 22, 3.

12. Und das wird die plage seyn, damit der HErr plagen wird alle völcker, so wider Jerusalem gestritten haben: Ihr fleisch wird verwesen, also, daß sie noch auf ihren füssen stehen, und ihre augen in den löchern verwesen, und ihre zunge im maul verwese.

13. Zu der zeit wird der HErr ein groß getümmel unter ihnen anrichten, daß einer wird den andern bey der hand fassen, und seine hand auf des andern hand legen.

14. Denn auch Juda wird wider Jerusalem streiten, daß versammelt werden die güter aller heyden, die umher sind, gold, silber, kleider über die masse viel.

15. Und da wird denn diese plage gehen über rosse, mäuler, kameele, esel und allerley thiere, die in demselbigen heer sind, wie jene geplaget sind.

16. Und alle übrige unter allen heyden, die wider Jerusalem zogen, werden jährlich herauf kommen, anzubeten den König, den HErrn Zebaoth, und zu halten das laub-hütten-fest.

17. Welches geschlecht aber auf erden nicht herauf kommen wird gen Jerusalem, anzubeten den König, den HErrn Zebaoth, über die wirds nicht regnen.

18. Und wo das geschlecht der Egypter nicht herauf zöge und käme, so * wirds über sie auch nicht regnen. Das wird die plage seyn, damit der HErr plagen wird alle heyden, die nicht herauf kommen zu halten das laub-hütten-fest.
* Esa. 5, 6.

19. Denn das wird eine sünde seyn der Egypter, und aller heyden, die nicht herauf kommen zu halten das laub-hütten-fest.

20. Zu der zeit wird die rüstung der rosse dem HErrn heilig seyn: und werden die kessel im hause des HErrn gleich seyn, wie die becken vor dem altar.

21. Denn es werden alle kessel beyde in Jerusalem und Juda dem HErrn Zebaoth heilig seyn, also, daß alle, die da opffern wollen, werden kommen, und dieselbigen nehmen, und darinnen kochen. Und wird kein Cananiter mehr seyn im hause des HErrn Zebaoth zu der zeit.

Ende des Propheten Sacharja.

Der

Der Prophet Maleachi.

Das 1. Capitel.

Eifriger vorwurff, und erweisung grober undanckbarkeit bey den priestern und dem volck.

1. Diß ist * die last, die der HErr redet wider Israel, durch Maleachi. * Zach. 12, 1.

2. Ich habe euch lieb, spricht der HErr. So sprechet ihr: Womit hast du uns lieb? Ist nicht Esau Jacobs bruder? spricht der HErr: * Noch habe ich Jacob lieb,

* 1. Mos. 25, 23. Röm. 9, 13.

3. Und hasse Esau; und habe sein gebürge öde gemacht, und sein erbe * den drachen zur wüsten.

* Esa. 13, 21. 22. c. 34, 13.

4. Und ob Edom sprechen würde: Wir sind verderbet, aber wir wollen das wüste wieder erbauen, so spricht der HErr Zebaoth also: Werden sie bauen, so will ich abbrechen; und soll heissen die verdammte gräntze, und ein volck, über das der HErr zürnet ewiglich.

5. Das sollen eure * augen sehen, und ihr werdet sagen: Der HErr ist herrlich in den gräntzen Israel. * Ps. 52, 8.

6. Ein * sohn soll seinen vater ehren, und ein knecht seinen herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine ehre? Bin ich HErr, wo fürchtet man mich? spricht der HErr Zebaoth zu euch priestern, die meinen namen verachten. So sprechet ihr: Womit verachten wir deinen Namen? * 2. Mos. 20, 12.

5. Mos. 5, 16. Sir. 3, 9. Matth. 15, 4. Joh. 8, 49. Eph. 6, 2.

7. Damit, daß ihr opffert auf meinem altar unrein brodt. So sprechet ihr: Womit opffern wir dir unreines? Damit, daß ihr saget: Des HErrn tisch ist verachtet.

8. Und wenn ihr ein * blindes opffert, so muß es nicht böse heissen, und wenn ihr ein lahmes oder kranckes opffert, so muß es auch nicht böse heissen. Bringe es deinem fürsten, was gilts, ob du ihm gefallen werdest? Oder, ob er deine person ansehen werde? spricht der HErr Zebaoth. * 3. Mos. 22, 20. folgg.

9. So bittet nun GOtt, daß er uns gnädig sey. Denn solches ist geschehen von euch: Meynet ihr, er werde eure person ansehen? spricht der HErr Zebaoth?

10. Wer ist auch unter euch, der eine thür zuschliesse? Ihr zündet auf meinem altar kein feuer an umsonst. Ich habe keinen gefallen an euch, spricht der HErr Zebaoth, und das * speisopffer von euren händen ist mir nicht angenehm. * c. 2, 13.

11. Aber vom aufgang der sonnen bis zum niedergang soll mein Name herrlich werden unter den heyden, und * an allen orten soll meinem Namen geräuchert, und ein rein speisopffer geopffert werden: Denn mein Name soll herrlich werden unter den heyden, spricht der HErr Zebaoth.

* Ps. 141, 2. 1. Tim. 2, 8.

12. Ihr aber entheiliget ihn, damit, daß ihr saget: Des HErrn tisch ist unheilig, und sein opffer ist verachtet, samt seiner speise.

13. Und ihr sprechet: Siehe, es ist nur mühe, und schlagets in den wind, spricht der HErr Zebaoth. Und ihr opffert, das geraubet, * lahm und kranck ist, und opffert denn speisopffer her. Sollte mir solches gefallen von eurer hand? spricht der HErr. * v. 8.

14. Verflucht sey der vortheilische, der in seiner heerde ein männlein hat, und wenn er ein gelübde thut, opffert er dem HErrn ein untüchtiges. Denn ich bin ein grosser könig, spricht der HErr Zebaoth, und mein Name ist schrecklich unter den heyden.

Das 2. Capitel.

Scharffer text an die priester, um übertretung willen ihres amts: Und an das volck, so mit GOtt hadern wollte.

1. Und nun, ihr priester, diß gebot gilt euch.

2. Wo ihrs nicht hören, noch zu hertzen nehmen werdet, daß ihr meinem Namen die ehre gebet, spricht der HErr Zebaoth: so werde ich * den fluch unter euch schicken, und euren seegen verfluchen, ja verfluchen werde ich ihn, weil ihrs nicht wollt zu hertzen nehmen. * 3. Mos. 26, 14. folgg. 5. Mos. 28, 15. folgg.

3. Siehe, ich will schelten euch samt dem saamen, und den * koth eurer feyertage euch ins angesicht werffen, und soll an euch kleben bleiben. * Amos 5, 21.

4. So * werdet ihr denn erfahren, daß ich solch gebot zu euch gesandt habe, daß es mein bund seyn sollte mit Levi, spricht der HErr Zebaoth. * Zach. 2, 9.

5. Denn mein bund war mit ihm zum leben und friede, und ich gab ihm die furcht, daß er mich fürchtete, und meinen Namen scheuete.

6. Das gesetz der wahrheit war in seinem munde, und ward * kein böses in seinen lippen funden. Er wandelte vor mir friedsam und aufrichtig, und bekehrete viele von sünden. * Zeph. 3, 13.

7. Denn des * priesters lippen sollen die lehre bewahren, daß man aus seinem munde das gesetz suche; denn er ist † ein engel des HErrn Zebaoth.

* Ezech. 7, 26. c. 22, 26.

† Hagg. 1, 13. 1. Cor. 4, 1. 2. Cor. 5, 20. Gal. 4, 14.

8. Ihr aber seyd von dem wege abgetreten, und ärgert viel im gesetze, und habt * den bund Levi verbrochen, spricht der HErr Zebaoth. *v. 5.

9. Darum habe ich auch euch gemacht, daß ihr verachtet und unwerth seyd vor dem gantzen volck, weil ihr meine wege nicht haltet, und sehet personen an im gesetze.

10. Denn haben wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein * GOtt geschaffen? Warum verachten wir denn einer den andern, und entheiligen den bund, mit unsern vätern gemacht? *Hiob 31,15. c.33,6.

11. Denn Juda ist ein verräther worden, und in Israel und zu Jerusalem geschehen greuel. Denn Juda entheiliget die heiligkeit des HErrn, die er lieb hat, und bulet mit eines fremden gottes tochter.

12. Aber der HErr wird den, so solches thut, ausrotten aus der hütten Jacob, beyde meister und schüler, samt dem, der dem HErrn Zebaoth speis-opffer bringet.

13. Weiter thut ihr auch das, daß vor dem altar des HErrn eitel thränen, und weinen, und seufftzen ist, daß ich nicht mehr mag das * speis-opffer ansehen, noch etwas angenehme von euren händen empfangen? *c. 1, 10.

14. Und so sprechet ihr? Warum das? Darum, daß der HErr zwischen dir und dem weibe deiner jugend gezeuget hat, die du verachtest; so sie doch deine gesellin, und ein weib deines bundes ist.

15. Also thät * der einige nicht, und war doch eines grossen geistes. Was thät aber der einige? Er suchte den saamen von GOtt [verheissen.] Darum, so sehet euch vor vor eurem geist, und verachte keiner das weib seiner jugend. *Esa. 51,2.

16. Wer ihr aber gram ist, der lasse sie fahren, spricht der HErr, der GOtt Israel, und gebe ihr eine decke des frevels von seinem kleide, spricht der HErr Zebaoth. Darum so sehet euch vor vor eurem geist, und verachtet sie nicht.

17. Ihr machet den HErrn unwillig durch * eure reden. So sprechet ihr: Womit machen wir ihn unwillig? Damit, daß ihr sprechet: Wer böses thut, der gefället dem HErrn, und er hat lust zu demselbigen: oder, wo ist der GOtt, der da straffe? *c.3,13.14.

Das 3. Capitel.

Weissagung von Johanne und Christo, und beyder amt. Klage über die sünden des volcks: und verheissung gnädigen andenckens vor die fromme.

(Epistel am tage Mariä Reinigung.)

1. Siehe, ich will * meinen engel senden, der vor mir her den weg bereiten soll; und bald wird kommen zu seinem tempel der HErr, den ihr suchet, und der Engel des bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der HErr Zebaoth.
*Matth. 11,10. Marc. 1,2. Luc. 1,17.76. c.7,27.

2. Wer wird aber den tag seiner zukunfft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das feuer eines goldschmiedes, und wie die seiffe der wäscher.

3. Er wird sitzen und * schmeltzen, und das silber reinigen; er wird die kinder Levi reinigen und läutern, wie gold und silber: denn werden sie dem HErrn speis-opffer bringen in gerechtigkeit,
*Esa. 1,25. Zach. 13,9.

4. Und wird dem HErrn wohlgefallen das speis-opffer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen jahren.)

5. Und ich will zu euch kommen, und euch straffen, und will ein schneller zeuge seyn wider die zäuberer, ehebrecher und meineydigen, und wider die, so gewalt und unrecht thun den taglöhnern, wittwen und wäysen, und den fremdlingen drücken, und mich nicht fürchten, spricht der HErr Zebaoth.

6. Denn ich bin * der HErr, der nicht leuget: und es soll mit euch kindern Jacob nicht gar aus seyn.
*4. Mos. 23,19. 1. Sam. 15,29.

7. Ihr seyd von eurer väter zeit an immerdar abgewichen von meinen geboten, und habt sie nicht gehalten. * So bekehret euch nun zu mir, so will ich mich zu euch kehren, spricht der HErr Zebaoth. So sprechet ihr: Worinnen sollen wir uns bekehren?
*Zach. 1,3.

8. Ists recht, daß ein mensch GOtt täuschet, wie ihr mich täuschet? So sprecht ihr: Womit täuschen wir dich? Am zehenten und heb-opffer.

9. Darum seyd ihr auch verflucht, * daß euch alles unter den händen zerrinnet: Denn ihr täuschet mich allesamt. *Hagg. 1,6.

10. Bringet aber die zehenten gantz in mein korn-haus, auf daß in meinem hause speise sey, und prüfet mich hierinn, spricht der HErr Zebaoth: ob ich euch nicht des himmels fenster aufthun werde, und seegen herab schütten die fülle.

11. Und ich will für euch den fresser schelten, daß er euch die frucht auf dem felde nicht verderben soll, und der weinstock im acker euch nicht unfruchtbar sey, spricht der HErr Zebaoth,

12. Daß euch alle heyden sollen seelig preisen, denn ihr sollet ein wer-

thes

thes land seyn, spricht der HErr Zebaoth.

13. Ihr * redet hart wider mich, spricht der HErr. So sprechet ihr: Was reden wir wider dich? * c.2,17.

14. Damit, daß ihr saget: Es ist umsonst, daß man GOtt dienet, und was nützet es, daß wir seine gebote halten, und hart leben vor dem HErrn Zebaoth führen?

15. Darum preisen wir die verächter: denn die gottlosen nehmen zu, sie versuchen GOtt, und gehet ihnen alles wohl hinaus.

16. Aber die gottesfürchtigen trösten sich untereinander also: Der HErr * merckets und höretś, und ist vor ihm ein denck-zettel geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen Namen gedencken. * Ebr.6,10.

17. Sie sollen, spricht der HErr Zebaoth, des * tages, den ich machen will, mein eigenthum seyn: und ich † will ihrer schonen, wie ein mann seines sohnes schonet, der ihm dienet.

* c.4,3. † 1.Mos.7,23. c.19,16.

18. Und ihr sollt dagegen wiederum sehen, was für ein unterschied sey zwischen dem gerechten und gottlosen, und zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

Das 4. Capitel.

Von Christo, der sonne der gerechtigkeit; und Johanne, dem andern Elia.

1. Denn siehe, es kommt ein tag, der brennen soll, wie ein ofen: da werden alle verächter und gottlosen stroh seyn, und der künfftige tag wird sie anzünden, spricht der HErr Zebaoth; und wird ihnen weder wurtzel noch zweig lassen.

2. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, * soll aufgehen die sonne der gerechtigkeit, und heil unter desselbigen flügeln: und ihr sollt † aus- und eingehen, und zunehmen, wie die mast-kälber. * Luc.1,78. † Esa.55,2. Matth.11,29. Joh.10,9.

3. Ihr werdet die * gottlosen zertreten: denn sie sollen aschen unter euren füssen werden, des tages, den ich machen will, spricht der HErr Zebaoth.

* 1.Cor.15,55.folgg. 1.Joh.5,4.

4. Gedencket des * gesetzes Mose, meines knechtes, das ich ihm befohlen habe auf dem berge Horeb, an das gantze Israel, samt den geboten und rechten.

* 2.Mos.20,1.folgg.

5. Siehe, ich * will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der grosse und schreckliche tag des HErrn:

* Matth.11,14.folg c.17,10. Marc.9,11. Luc.1,17.

6. * Der soll das hertz der väter bekehren zu den kindern, und das hertz der kinder zu ihren vätern; daß ich nicht komme, und das erdreich mit dem bann schlage. * Sir.48,10.

Ende des Propheten Maleachi.

Apocrypha,

Das sind Bücher, so der Heiligen Schrifft nicht gleich gehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind.

Das Buch Judith.

Das 1. Capitel.

Von der stadt Ecbatana: Nebucad-Nezars sieg wider Arpharad; seinem hochmuth und zorn.

1. Arpharad, der Meder König, hatte viel land und leute unter sich bracht, und bauete eine grosse gewaltige stadt, die nennete er Ecbatana.

2. Ihre mauren machte er aus eitel werck-stücken, siebentzig ellen hoch, und dreyssig ellen dicke.

3. Ihre thürne aber machte er hundert ellen hoch,

4. Und zwantzig ellen dicke ins gevierte.

5. Und der stadt thore machte er so hoch, als thürne: und trotzete auf seine macht, und grosse heers-krafft.

6. Nebucad-Nezar aber, der König von Assyrien, regierete in der grossen stadt Ninive, und stritt im zwölfften jahrs seines königreichs wider den Arpharad. Und die völcker, die am wasser Euphrates, Tigris und Hydaspes wohneten, halffen ihm, und schlug ihn im grossen felde, Ragau genannt; welches vor zeiten gewest war * Arioch, des königes zu Elassar.

* 1.Mos.14,1.

7. Da ward das reich Nebucad-Nezars mächtig, und sein hertz stoltz,

und sandte bothschafften zu allen, die da wohneten in Cilicien, Damascon, auf dem Libanon,

8. Carmel und in Kedar, auch zu denen in Galiläa, und auf dem grossen felde Esdrelom;

9. Und zu allen, die da waren in Samaria, und jenseit des Jordans, bis gen Jerusalem, auch ins gantze land Gesem, bis an das gebürge des Mohrenlandes.

10. Zu den allen sandte Nebucad-Nezar, der könig von Assyrien, bothschafften. Aber sie schlugens ihm alle ab, und liessen die bothen mit schanden wieder heimziehen.

11. Da ward der könig Nebucad-Nezar sehr zornig wider * alle diese lande, und schwur bey seinem königsstuhl und reiche, daß er sich an allen diesen landen rächen wollte. * c. 2, 3.

Das 2. Capitel.

Nebucad-Nezars starcke kriegs-expedition durch Holofernem, wider die ausländischen völcker.

1. Im dreyzehenten jahr Nebucad-Nezar, des königes, am zwey und zwantzigsten tage des ersten monden, ward gerathschlaget im hause Nebucad-Nezar, des königes von Assyrien, daß *er sich wollte rächen. *c. 1, 11.

2. Und er foderte alle seine räthe, fürsten und hauptleute,

3. Und rathschlagete heimlich mit ihnen, und hielt ihnen vor, wie er gedächte alle diese lande unter sein reich zu bringen.

4. Da solches ihnen allen wohlgefiel, foderte der könig Nebucad-Nezar Holofernem, seinen feld-hauptmann, und sprach:

5. Zeuch aus wider alle reiche, die gegen abend liegen, und sonderlich wider die, so mein gebot verachtet haben.

6. Du sollt keinem reiche verschonen; und alle veste städte sollt du mir unterthänig machen.

7. Da foderte Holofernes die hauptleute, und die obersten des Assyrischen kriegs-volcks, und rüstete das volck zum kriege, wie ihm der könig geboten hatte; *hundert und zwantzig tausend zu fusse, und zwölff tausend schützen zu rosse, * c. 7, 2.

8. Und er ließ alle sein kriegs-volck vor ihm hinziehen, mit unzählichen kameelen, grossem vorrath; dazu mit ochsen und schaafen, ohne zahl, für sein volck.

9. Und ließ aus gantz Syrien korn zuführen zu seinem zug.

10. Gold und geld aber nahm er aus der massen viel mit sich aus des königes kammer.

11. Und zog also fort mit dem gantzen heer, mit wagen, reutern, und schützen, welche den erdboden bedeckten wie heuschrecken.

12. Da er nun über die gräntze des Assyrischen landes gezogen war, kam er zu dem grossen gebürge Ange, an der lincken seiten Cilicien, und eroberte alle ihre flecken und veste städte.

13. Und zerstörete Melothi, eine berühmte stadt, und beraubete alle leute in Tharsis, und die kinder Ismael, die da wohneten gegen der wüsten, und gegen mittag des landes Chellon.

14. Er zog auch über den Phrath, und kam in Mesopotamien, und zerstreuete alle hohe städte, dir er fand, vom bach Mamre an bis ans meer.

15. Und nahm die gräntzen ein, von Cilicien an bis an die gräntzen Joppe, die gegen mittag liegen.

16. Und führete auch weg die kinder Midian, und raubete all ihr gut, und schlug alle, die ihm widerstrebten, mit der schärffe des schwerdts.

17. Darnach reisete er hinab ins land Damascon, in der erndte, und verbrannte all ihr getrayde, und ließ niederhauen alle bäume und weinberge.

18. Und das gantze land * furchte sich vor ihm. * c. 4, 1.

Das 3. Capitel.

Schrecken der völcker. Holofernis sieg und tyranney.

1. Da schickten die könige und fürsten von Syrien, Mesopotamien, Syrien-Sobal, Libyen und Cilicien, ihre bothschafften aus allen städten und landen, die kamen zu Holofernes, und sprachen:

2. Wende deinen zorn von uns.

3. Denn es ist besser, daß wir Nebucad-Nezar, dem grossen könige, dienen, und dir gehorsam seyn, und lebendig bleiben, denn daß wir umkommen, und gewinnen gleichwohl nichts.

4. Alle unsere städte, güter, berge, hügel, äcker, ochsen, schaafe, ziegen, rosse und kameele, und was wir nur haben, dazu auch unser gesinde, ist* alles dein: schaffe damit, was du willt.
* 1. Kön. 20, 4.

5. Ja auch wir samt unsern kindern sind deine knechte. Komm zu uns, und sey unser gnädiger herr, und brauche unsers dienstes, wie dirs gefället.

6. Da zog Holofernes vom gebürge herab, mit dem gantzen kriegs-volck, und nahm die vesten städte und das gantze land ein.

7. Und las da knechte aus, das beste volck, das er unter ihnen fand.

8. Davon erschracken alle lande so sehr, daß die regenten und vornehmsten aus allen städten samt dem volck ihm entgegen kamen, und nahmen ihn

an

an mit kräntzen, kertzen, reigen, paucken und pfeiffen.

9. Und konnten dennoch mit solcher ehre keine gnade erlangen.

10. Denn er zerbrach ihre städte, und hauete ihre haine um.

11. Denn Nebucad-Nezar, der könig, hatte ihm gebotten, daß er alle götter in den landen vertilgen sollte, auf daß alle völcker, die Holofernes bezwingen würde, ihn allein für gott preiseten.

12. Da er nun Syrien-Sobal, Apameam, und Mesopotamien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitern, ins land Gabaa, und nahm ihre städte ein, und lag allda dreyßig tage lang. Indeß foderte er sein kriegsvolck alles zusammen.

Das 4. Capitel.

Der Juden angst, busse, gebet, und rüstung zur wehre.

1. Da die kinder Israel, die im lande Juda wohneten, solches höreten, furchten sie sich sehr vor ihm.

2. Und zittern und schrecken kam sie an: denn sie besorgten sich, er möchte der stadt Jerusalem, und dem tempel des HErrn auch so thun, wie er den andern städten und ihren götzen-häusern gethan hatte.

3. Darum sandten sie ins gantze land Samarien umher, bis an Jericho, und besatzten die vestungen auf den bergen.

4. Und machten mauren um ihre flecken, und schafften vorrath zum kriege.

5. Und der * priester Jojakim schrieb zu allen, so gegen Esdrelom wohneten, das ist, gegen dem grossen felde bey Dothaim, und zu allen, da die feinde möchten durchkommen, daß sie die klippen am gebürge gegen Jerusalem sollten verwahren.

* Judith 15, 10.

6. Und die kinder Israel thäten, wie ihnen Jojakim, des HErrn priester, befohlen hatte.

7. Und alles volck schrie mit ernst zum HErrn, und sie und ihre weiber demüthigten sich mit fasten und beten.

8. Die priester aber zogen säcke an, und die kinder lagen vor dem tempel des HErrn, und des HErrn altar bedeckte man mit einem sacke.

9. Und sie schrien zum HErrn, dem GOtt Israel, einmüthiglich, daß ihre kinder und weiber nicht weggeführet, ihre städte nicht zerstöret, ihr heiligthum nicht verunreiniget, und sie von den heyden nicht geschändet würden.

10. Und Jojakim, der hohepriester des HErrn, gieng umher, vermahnete das gantze volck Israel,

11. Und sprach: Ihr sollt ja wissen, daß der HErr euer gebet erhören wird, so ihr nicht ablasset mit fasten und beten vor dem HErrn.

12. Gedencket an Mosen, * den diener des HErrn, der nicht mit dem schwerdt, sondern mit heiligem gebet den Amalek schlug, der sich auf seine krafft und macht, auf sein heer, schild, wagen und reuter verließ.

* 2. Mos. 17, 11.

13. So soll es auch gehen allen feinden Israel, so ihr euch also bessert, wie ihr angefangen habt.

14. Nach solcher vermahnung baten sie den HErrn, und blieben vor dem HErrn, also, daß auch die priester in säcken giengen, und aschen auf dem haupt hatten, und alle brand-opffer dem HErrn aufrichteten. Und baten alle den HErrn von gantzem hertzen, daß er sein volck Israel besuchen wollte.

Das 5. Capitel.

Achiors bericht an Holofernem von Israel, und schlechte gunst.

1. Und es ward dem Holoferni, dem feld-hauptmann von Assyrien, angesagt, daß die kinder Israel sich rüsteten, und sich wehren wollten, und wie sie die klippen am gebürge eingenommen hätten, Da ergrimmete Holofernes, und foderte alle obersten und hauptleute der Moabiter und Ammoniter, und sprach zu ihnen:

2. Saget an, was ist diß für ein volck, das im gebürge wohnet? Was haben sie für grosse städte? Was vermögen sie? Und was für kriegs-volck und könige haben sie? Daß sie allein vor allen andern im Morgenland uns verachten, und sind uns nicht entgegen gegangen, daß sie uns annähmen mit friede?

3. Da * antwortete Achior, der oberste aller kinder Ammon, und sprach:

* Judith 13, 26.

4. Mein herr, willt du es gerne hören, so will ich dir die wahrheit sagen, was diß für ein volck sey, das im gebürge wohnet, und dir nicht lügen.

5. Diß * volck ist aus Chaldäa herkommen,

* 1. Mos. 11, 31. Jos. 24, 2. Neh. 9, 7.

6. Und hat erstlich in Mesopotamien gewohnet; Denn sie wollten nicht folgen den göttern ihrer väter in Chaldäa:

7. Darum verliessen sie die sitten ihrer väter, welche viel götter hatten,

auf daß sie dem einigen GOtt des himmels dienen möchten, welcher ihnen auch gebot zu ziehen von dannen, und zu wohnen in Haran.

8. Da nun * in allen den landen theure zeit war, † reiseten sie hinab in Egyptenland, da ist ihrer in vier hundert jahren so viel worden, daß man sie nicht zählen konnte.

* 1.Mos.41,57. † 1.Mos.42,3. c.46,6. 2.Mos.1,7.

9. Da aber der könig in Egypten * sie beschwerete mit erden führen, und ziegel machen, seine städte zu bauen: rieffen sie zu ihrem HErrn, der † schlug gantz Egypten mit mancherley plage. * 2.Mos.1,10.folgg. c.6,5. † 2.Mos.7,10.folgg. c.8. c.9. c.10.

10. Da nun * die Egypter sie von sich ausgestossen hatten, und die plage von ihnen abließ, und wollten sie wieder fahen, und zu dienst ins land führen, † that ihnen GOtt des himmels das meer auf, also, daß das wasser auf beyden seiten veste stund, wie eine mauer, und sie giengen trockenes fusses auf des meeres grund, und kamen davon.

* 2.Mos.12,33. † 2.Mos.14,22.

11. Da aber die Egypter ihnen mit ihrem gantzen heer nacheileten, wurden sie alle ersäufft im meer, also, daß auch nicht einer wäre überblieben, * der es hätte können nachsagen.

* 2.Mos.14,23.folgg.

12. Und da diß volck aus dem rothen meer kam, lagerte es sich in der wüsten des berges Sina, da zuvor kein mensch wohnen, noch sich enthalten konnte.

13. Da * ward das bittere wasser süsse, daß sie es trincken konnten, und † kriegten brodt vom himmel viertzig jahr lang. * 2.Mos.15,25. † 2.Mos.16,35.

14. Und wo sie zogen ohne bogen, pfeil, schild und schwerdt, da stritte GOtt für sie, und siegete.

15. Und niemand konnte diesem volck schaden thun, ohne allein, wenn es abwiche von den geboten des HErrn, seines GOttes.

16. Denn so offt sie ausser ihrem GOtt einen andern anbeteten, wurden sie erschlagen und weggeführet mit allen schanden.

17. So offt aber sie es reuete, daß sie abgewichen waren von den geboten ihres GOttes, gab ihnen der GOtt des himmels wiederum sieg wider ihre feinde.

18. Darum vertilgeten sie der Cananiter könige, den Jebusiter, den Pheresiter, den Hethiter, den Heviter, den Amoriter, und alle gewaltigen zu Hesbon, und nahmen ihr land und städte ein, * Jos.12,7.folgg.

19. Und gieng ihnen wohl, so lange sie sich nicht versündigten an ihrem GOtt. Denn ihr GOtt hasset das unrecht.

20. Sie sind auch vor diesen zeiten offt vertrieben von vielen völckern, und weggeführet in fremde lande, darum, daß sie abgewichen waren von dem gebot, das ihnen GOtt gegeben hatte, daß sie darinnen wandeln sollten.

21. Aber sie sind neulich wieder kommen aus dem elende, darinn sie waren, nachdem sie sich wieder bekehret haben zum HErrn, ihrem GOtt, und haben sich wieder gesetzet in diesem gebürge, und wohnen wiederum zu Jerusalem, da ihr heiligthum ist.

22. Darum, mein herr, laß forschen, ob sich diß volck versündiget hat an ihrem GOtt, so wollen wir hinauf ziehen, und ihr GOtt wird sie dir gewißlich in die hände geben, daß du sie bezwingest.

23. Haben sie sich aber nicht versündiget an ihrem GOtt, so schaffen wir nichts wider sie: Denn ihr GOtt wird sie beschirmen, und wir werden zu spott werden dem gantzen lande.

24. Da Achior solches geredt hatte, wurden alle hauptleute des Holofernis zornig, und gedachten ihn zu tödten, und sprachen untereinander:

25. Wer ist dieser, der solches sagen darff, daß die kinder Israel sich sollten erwehren wider den König Nebucad-Nezar und sein kriegs-volck? Sind es doch eitel nackete leute und keine krieger.

26. Daß aber Achior sehe, daß er gelogen habe, so lasset uns hinauf ziehen, und wenn wir ihre beste leute fahen, so wollen wir Achior mit ihnen erstechen lassen, auf daß alle völcker innen werden, daß Nebucad-Nezar * ein gott des landes sey, und kein ander.

* Judith 6,2.

Das 6. Capitel.

Achiors bande und einbringung in Bethulia. Des volcks gebet.

1. Darnach ergrimmete Holofernes auch über den Achior, und sprach:

2. Wie darffst du uns weissagen, daß * das volck Israel solle von seinem GOtt schutz haben? Wenn wir sie aber nun schlagen, wie einen einigen menschen, so wirst du sehen, daß kein ander gott ist, denn allein Nebucad-Nezar, und denn sollt du auch durch der Assyrer schwerdt mit ihnen erstochen werden, und gantz Israel soll mit dir umkommen. So wirst du denn innen werden, daß Nebucad-Nezar ein herr sey aller welt;

* Judith 5,23.26.

3. Wenn du mit meinem schwerdt erste-

erstochen wirst, und liegest unter den erschlagenen Israel, und must sterben und verderben.

4. Meynest du aber, daß deine weissagung gewiß ist, so darfst du nicht erschrecken, noch erblassen.

5. Wie es ihnen gehen wird, so soll es dir auch gehen: Denn ich will dich zu ihnen schicken, daß ich dich mit ihnen straffe.

6. Da befahl Holofernes seinen knechten, daß sie Achior ergreiffen sollten, und hinein gen Bethulia führen, in die hände der kinder Israel.

7. Und die knechte Holofernis griffen ihn. Und da sie übers blach-feld ans gebürge kamen, zogen gegen ihnen heraus die schützen.

8. Da wichen sie auf eine seite am berge, und bunden Achior an einen baum mit händen und füssen, und stiessen ihn hinunter, und liessen ihn also hangen, und zogen wieder zu ihrem herrn.

9. Aber die kinder Israel kamen herunter von Bethulia zu ihm, und machten ihn los, und brachten ihn hinein gen Bethulia, und führeten ihn unter das volck, und fragten ihn, wie das zugangen wäre, warum ihn die Assyrer gebencket hätten?

10. Zur selbigen zeit waren die obersten in der stadt Oslas, der sohn Micha, vom stamm Simeon, und Charmi, der auch Othoniel hieß.

11. Vor diesen ältesten, und vor allem volck sagte Achior alles, was ihn Holofernes gefragt, und was er geantwortet hätte, und daß ihn Holofernes leute um dieser antwort willen hätten tödten wollen. Aber Holofernes hätte befohlen, man sollte ihn den kindern Israel überantworten, auf daß, wenn er die kinder Israel geschlagen hätte, daß er ihn, den Achior, auch wollte straffen und umbringen,

12. Darum, daß er gesagt hatte, der GOtt des himmels würde ihr schutz seyn.

13. Da Achior solches gesagt hatte, fiel alles volck auf ihr angesicht, und beteten den HErrn an, weineten alle zugleich, und beteten zum HErrn, und sprachen:

14. HErr, GOtt des himmels und der erden, siehe an ihren hochmuth und unser elend, und siehe deine heiligen gnädiglich an, und beweise, daß du nicht verlässest, die auf dich trauen, und stürtzest, die auf sich und ihre macht trotzen.

15. Also weineten und beteten sie den gantzen tag, und trösteten den Achior, und sprachen:

16. Der GOtt unserer väter, deß macht du gepriesen hast, wird dirs also vergelten, daß ste nicht ihre lust an dir sehen, sondern daß du sehest, wie daß sie geschlagen und vertilget werden.

17. Und wenn uns der HErr, unser GOtt, errettet, so sey GOtt mit dir unter uns. Und willt du, so sollt du mit allen den deinen bey uns wohnen.

18. Da nun das volck wieder von einander gieng, führete ihn Oslas mit sich in sein haus, und richtete ein groß abendmahl zu.

19. Und bat zu sich alle ältesten, und lebeten wohl, nach dem sie lang gefastet hatten.

20. Darnach ward das volck wieder zusammen gefodert, und beteten um hülffe von dem GOtt Israel in der versammlung die gantze nacht.

Das 7. Capitel.

Belagerung Bethulia, wasser-mangel, ungeduld im volck, und gefahr der übergabe.

1. Des andern tages gebot Holofernes seinem kriegs-volck, daß man auf seyn sollte wider Bethulia.

2. Und hatte hundert und zwantzig tausend zu fuß, und zwölff tausend zu roß, ohne den hauffen, den er gewählet hatte an jedem ort, wo er ein land eingenommen hatte.

3. Dieses kriegs-volck rüstete sich alles wider die kinder Israel, und sie lagerten sich oben auf den berg gegen Dothaim, von Belma an bis gen Chelmon, das da liegt gegen Esdrelom.

4. Da nun die kinder Israel das grosse volck der Assyrer sahen, fielen sie auf die erde, und legten asche auf ihre häupter, und baten alle zugleich, daß der GOtt Israel seine barmhertzigkeit erzeigen wollte über sein volck.

5. Und sie rüsteten sich mit ihren waffen, und nahmen die klippen ein am berge, und bewahreten sie tag und nacht.

6. Da aber Holofernes umher zog, merckte er, daß aufferhalb der stadt gegen mittag ein brunne war, welcher durch röhren in die stadt geleitet war, diese röhren hieß er abhauen.

7. Und wiewohl sie nicht ferne von der mauer kleine brünnlein hatten, da sie heimlich wasser holeten, so war es doch kaum so viel, daß sie sich damit laben konnten.

8. Darum kamen die Ammoniter und Moabiter zu Holoferne, und sprachen:

9. Die kinder Israel dürffen sich nicht gegen uns wehren, sondern halten sich heimlich auf in den bergen und hügeln, darunter sie sicher sind.

10. Darum laß nur die brunnen verwah-

verwahren, daß sie nicht wasser holen mögen, so müssen sie ohne schwerdt sterben, oder die noth wird sie dringen, daß sie die stadt übergeben müssen, welche sie meynen, daß sie nicht zu gewinnen sey, weil sie in bergen liegt.

11. Dieser rath gefiel Holofernes und seinen kriegs-leuten wohl, und legte je hundert zu jeglichem brunnen.

12. Da man nun zwantzig tage die brunnen verwahret hatte, hatten die von Bethulia kein wasser mehr, weder in cisternen, noch sonst, daß sie einen tag länger nach nothdurfft haben möchte, und man mußte täglich den leuten das wasser zumessen.

13. Da kam weib und mann, jung und alt, zu Ossa und den ältesten, klagten und sprachen: GOtt sey richter zwischen euch und uns, daß ihr uns in solche noth bringet, damit, daß ihr uns nicht wolltet lassen mit den Assyrern friede machen, so uns doch GOtt in ihre hände gegeben hat,

14. Und wir keine hülffe haben, sondern müssen vor ihren augen vor durst verschmachten, und jämmerlich umkommen.

15. Darum fodert das volck zusammen, daß wir uns dem Holoferni williglich ergeben.

16. Denn es ist besser, daß wir uns ergeben, und beym leben bleiben, und also GOtt loben, denn daß wir umkommen, und vor aller welt zu schanden werden, und sehen sollen, daß unsere weiber und kinder so jämmerlich vor unsern augen sterben müssen.

17. Wir bezeugen heute vor himmel und erden, und vor unserer väter GOtt, der uns jetzt straffet um unserer sünde willen, daß wir euch gebetten haben, die stadt dem Holoferni aufzugeben, daß wir doch durchs schwerdt bald umkämen, und nicht so lange vor durst verschmachteten.

18. Da ward ein groß heulen und weinen im gantzen volck etliche stunden lang, und schrien zu GOtt, und sprachen:

19. Wir haben gesündiget, samt unsern vätern, wir * haben mißhandelt, und sind gottlos gewesen.

* 1. Kön. 8, 47. Ps. 106, 6. Dan. 9, 5.

20. Aber du bist barmhertzig, darum sey uns gnädig, und straffe du uns selbst, und dieweil wir dich bekennen, übergib uns nicht den heyden, die dich nicht kennen, daß sie nicht rühmen: Wo ist nun ihr GOtt?

21. Da sie nun lange geschrien und geweinet hatten, und ein wenig war still worden, stund Ossas auf, weinete und sprach:

22. Lieben brüder, habt doch geduld, und lasset uns noch fünff tage der hülffe erharren von GOtt,

23. Ob er uns wollte gnade erzeigen, und seinen namen herrlich machen.

24. Wird uns diese fünff tage nicht geholffen, so wollen wir thun, wie ihr gebeten habt.

Das 8. Capitel.

Judith scharffe vermahnung und guter rath an die ältesten des volcks.

1. Solches kam vor Judith, welche war eine wittwe, eine tochter Merari, des sohns Uz, des sohns Joseph, des sohns Ossa, des sohns Elai, des sohns Jamnor, des sohns Jedeon, des sohns Raphaim, des sohns Achitob, des sohns Malchiä, des sohns Enan, des sohns Nathanja, des sohns Sealthiel, des sohns Simeon.

2. Und ihr mann hatte geheissen Manasses, der war in der gersten erndte gestorben.

3. Denn da er auf dem felde war bey den arbeitern, ward er krank von der hitze, und starb in seiner stadt Bethulia, und ward zu seinen vätern begraben.

4. Der ließ die Judith nach, die war nun drey jahr und sechs monden eine wittwe.

5. Und sie hatte ihr oben im hause ein sonderlich kämmerlein gemacht, darinn sie saß mit ihren mägden.

6. Und war bekleidet mit einem sack, und fastete täglich, ohne am sabbath, neumonden und andern festen des hauses Israel. Und sie war schön und reich, und hatte viel gesindes, und höfe voll ochsen und schaafe.

7. Und hatte ein gut gerüchte bey jedermann, daß sie GOtt fürchtete, und konnte niemand übel von ihr reden.

8. Diese Judith, da sie hörete, daß Ossas zugesagt hatte, die stadt nach fünff tagen den Assyrern aufzugeben, sandte sie zu den ältesten Chambri und Charmi.

9. Und da sie zu ihr kamen, sprach sie zu ihnen: Was soll das seyn, daß Ossas gewilliget hat, die stadt den Assyrern aufzugeben, wenn uns in fünff tagen nicht geholffen wird?

10. Wer seyd ihr, daß ihr GOtt versuchet? Das dienet nicht gnade zu erwerben, sondern vielmehr zorn und ungnade.

11. Wollt ihr dem HErrn eures gefallens zeit und tage bestimmen, wenn er helffen soll?

12. Doch der HErr ist geduldig, darum lasset uns das leid seyn, und gnade suchen mit thränen.

13. Denn GOtt zürnet nicht wie ein mensch, daß er sich nicht versöhnen lasse.

14. Darum sollen wir uns demüthigen von hertzen, und ihm dienen,

und

und mit thränen vor ihm beten, daß er seines gefallens barmhertzigkeit an uns erzeigen wolle.

15. Und wie wir jetzt trauren müssen von wegen ihres hochmuths, daß wir uns nach diesem jammer wieder freuen mögen, daß wir nicht gefolget haben der * sünde unserer väter, die ihren GOtt verliessen, und fremde götter anbeteten, darum sie ihren feinden übergeben, und von ihnen erschlagen, gefangen und geschändet sind.

* Richt. 2, 11. c. 3, 6. 7.

16. Wir aber kennen keinen andern GOtt, ohne ihn allein, und wollen mit demuth von ihm hülffe und trost warten.

17. So wird er, der HErr, unser GOtt, unser blut retten von unsern feinden, und alle heyden, die uns verfolgen, demüthigen und zu schanden machen.

18. Und ihr, lieben brüder, die ihr seyd die ältesten, tröstet das volck mit eurem wort, daß sie bedencken, daß unsere väter auch versucht wurden, daß sie bewähret würden, ob sie GOtt von hertzen dieneten.

* 1. Mos. 22, 1.

19. Erinnert sie, wie unser vater Abraham mancherley versucht ist, und ist GOttes freund worden, nachdem er durch mancherley anfechtung bewähret ist.

20. Also sind auch Isaac, Jacob, Moses, und alle, die GOtt lieb gewesen sind, beständig blieben, und haben viel trübsal überwinden müssen.

21. Die andern aber, so die trübsal nicht haben wollen annehmen mit gottesfurcht, sondern * mit ungeduld wider GOtt gemurret und gelästert haben, sind von dem verderber und durch die schlangen umbracht.

* 4. Mos. 21, 5. 1. Cor. 10, 10.

22. Darum lasset uns nicht ungeduldig werden in diesem leyden, sondern bekennen, daß es eine straffe ist von GOtt, viel geringer, denn unsere sünden sind, und glauben, daß wir gezüchtiget werden, wie seine knechte, zur besserung, und nicht zum verderben.

23. Darauf antwortete Osias und die ältesten: Es ist alles wahr, wie du gesaget hast, und ist an deinen worten nichts zu straffen.

24. Darum bitte für uns zum HErrn: denn du bist ein heilig gottesfürchtig weib.

25. Und Judith sprach: Weil ihrs dafür haltet, daß aus GOtt sey, was ich gesagt habe, so wollet ihr auch prüfen, ob dasjenige, so ich vorhabe zu thun, aus GOtt sey, und bittet, daß GOtt glück dazu gebe.

26. Diese nacht wartet am thor, wenn ich hinaus gehe mit meiner magd, und betet, daß der HErr in diesen fünff tagen, wie ihr gesagt habt, sein volck Israel trösten wollte.

27. Was ich aber vorhabe, sollt ihr nicht nachforschen, sondern betet allein für mich zum HErrn, unserm GOtt, bis ich euch weiter anzeige, was ihr thun sollt.

28. Und Osias, der fürst Juda, sprach zu ihr: Gehe hin im friede, der HErr sey mit dir, und räche uns an unsern feinden. Und sie giengen also wieder von ihr.

Das 9. Capitel.

Judith gebet um sieg wider Holofernem.

1. Darnach gieng Judith in ihr kämmerlein, und bekleidete sich mit einem sack, und streuete aschen auf ihr haupt, und fiel nieder vor dem HErrn, und schrie zu ihm, und sprach:

2. HErr, GOtt meines vaters Simeon, dem * du das schwerdt gegeben hast, die heyden zu straffen, so die jungfrau genothzüchtiget und zu schanden gemacht hatten, und hast ihre weiber und töchter wiederum fahen, und sie berauben lassen durch deine knechte, die da in deinem eifer geeifert haben, hilff mir armen wittwen, HErr, mein GOtt.

* 1. Mos. 34, 25. c. 49, 5. 6.

3. Denn alle hülffe, die vor zeiten und hernach geschehen ist, die hast du gethan, und was du willt, das muß geschehen.

4. Denn wenn du willt helffen, so kans nicht fehlen, und du weissest wohl, wie du die feinde straffen sollt.

5. Schau jetzt auf der Assyrer heer, wie * du vor zeiten auf der Egypter heer schauetest, da sie deinen knechten nachjagten mit grosser macht, und trotzeten auf ihre wagen, reuter und grosses kriegs-volck.

* 2. Mos. 14, 24.

6. Da du sie aber ansahest, wurden sie verzagt;

7. Und die tieffe übereilete sie, und das wasser ersäuffete sie.

8. Also geschehe auch jetzt diesen, HErr, die da trotzen auf ihre macht, wagen, spieß und geschütze, und kennen dich nicht, und dencken nicht, daß du, HErr, unser GOtt, der seyest, der * da den kriegen steuret von anfang, und heisset billig HERR.

* Ps. 46, 10.

9. Strecke aus deinen arm, wie vor zeiten, und zerschmettere die feinde durch deine macht, daß sie umkommen durch deinen zorn, die sich rühmen, sie wollen dein heiligthum zerstören, und die hütte deines namens entheiligen, und mit ihrem schwerdt deinen altar umwerffen.

10. Straf-

10. Straffe ihren hochmuth durch ihr eigen schwerdt, daß er mit seinen eigenen augen gefangen werde, wenn er mich ansiehet, und durch meine freundliche worte betrogen werde.

11. Gib mir einen muth, daß ich mich nicht entsetze vor ihm und vor seiner macht, sondern daß ich ihn stürtzen möge.

12. Das wird deines nahmens ehre seyn, daß ihn ein weib darnieder geleget hat.

13. Denn du, HErr, *kanst wohl sieg geben ohne alle menge, und †hast nicht lust an der stärcke der rosse. Es haben dir die hoffärtigen noch nie gefallen, aber allezeit hat dir gefallen der elenden und demüthigen gebet.

*Richt.7,2. 1.Sam.14,6. 2.Chron.14,11. †Ps.147,10.11.

14. O HErr, du GOtt des himmels, schöpffer der wasser, und HErr aller dinge, erhöre mein armes gebet, die ich allein auf deine barmhertzigkeit traue!

15. Gedencke, HErr, an deinen bund, und gib mir ein, was ich reden und dencken soll, und gib mir glück dazu, auf daß dein haus bleibe, und alle heyden erfahren, daß du GOtt bist, und kein ander ausser dir.

Das 10. Capitel.

Judith schmuck und schönheit, ausgang und verhör in Holofernis lager.

1. Da sie nun ausgebetet hatte, stund sie auf,

2. Und ruffte ihrer magd, Abra, und gieng herunter ins haus, legte den sack ab, und zog ihre wittwen-kleider aus.

3. Und wusch sich, und salbete sich mit köstlichem wasser, und flochte ihre haare ein, und setzte eine haube auf, und zog ihre schöne kleider an.

4. Und schmückte sich mit spangen und geschmeide, und zog allen ihren schmuck an.

5. Und der HErr gab ihr gnade, daß sie lieblich anzusehen war: Denn sie schmückte sich nicht aus vorwitz, sondern Gott zu lob.

6. Und sie gab ihrer magd eine gepichte haut voll weins, und einen krug mit öle, und einen sack, darinnen sie hatte feigen, mehl und brodt, daß sie essen durffte, und sie gieng dahin.

7. Und am thor fand sie Osiam, und die ältesten, die ihrer warteten, wie es verlassen war.

8. Und sie wunderten sich, daß sie so schön war.

9. Doch fragten sie nicht, was sie vorhätte, sondern liessen sie hinaus, und sprachen: Der GOtt unserer väter gebe dir gnade, und lasse dein vornehmen gerathen, daß sich Israel dein freue, und dein name gerechnet werde unter die heiligen.

10. Und alle, die da waren, sprachen: Amen, Amen.

11. Aber Judith betete, und gieng fort mit ihrer magd Abra.

12. Und da sie früh morgens den berg hinab gieng, begegneten ihr die wächter der Assyrer, und fielen sie an, und fragten sie, von wannen sie käme, und wo sie hin wollte?

13. Und sie antwortete: Ich bin ein Ebräisch weib, und bin von ihnen geflohen: Denn ich weiß, daß sie euch in die hände kommen werden, darum, daß sie euch verachtet haben, und nicht wollen gnade suchen, und sich willig ergeben.

14. Darum habe ich mir vorgenommen, zu dem fürsten Holofernes zu kommen, daß ich ihm ihre heimlichkeit offenbare, und sage ihm, wie er sie leichtlich gewinnen möge, daß er nicht einen mann verlieren dürffe.

15. Dieweil sie so redete, schauten sie sie an, und verwunderten sich sehr, daß sie so schön war,

16. Und sprachen: Das möchte dich helffen, daß du es so gut meynest, und zu unserm herrn gehen willt.

17. Denn wenn du vor ihn kommst, so wird er dir gnädig seyn, und wirst von hertzen ihm wohlgefallen.

18. Und sie führeten sie hin in Holofernis gezelt, und sagten ihm von ihr.

19. Und da sie vor ihn kam, ward er so bald entzündet gegen ihr.

20. Und seine diener sprachen unter einander: Das Ebräische volck ist traun nicht zu verachten, weil es schöne weiber hat; sollte man um solcher schönen weiber willen nicht kriegen?

21. Da nun Judith Holofernem sahe sitzen unter seinem teppich, der schön gewircket war mit purpur und gold, und mit smaragden, und viel edelsteinen gezieret, fiel sie vor ihm nieder, und betete ihn an. Und Holofernes hieß sie wieder aufrichten.

Das 11. Capitel.

Judith verstellte schmeicheleung vor Holoferne, und gefundene gnade.

1. Und Holofernes sprach zu ihr: Sey getrost, und fürchte dich nicht: Denn ich habe nie keinem menschen leyd gethan, der sich unter den König Nebucad-Nezar ergeben hat.

2. Und hätte mich dein volck nicht verachtet, so hätte ich nie keinen spieß aufgehaben wider sie.

3. Nun sage an, warum bist du von ihnen gewichen, und zu mir kommen?

4. Judith antwortete ihm, und sprach: Du wollest deine magd gnädiglich hören. Wirst du thun, wie dir deine magd anzeigen wird, so wird dir der HErr glück und sieg geben.

5. GOtt gebe Nebucad-Nezar glück und heil, dem könige des gantzen landes, der dich ausgeschickt hat, alle ungehorsame zu straffen: Denn du kanst ihm unterthan machen nicht allein die leute, sondern auch alle thiere auf dem lande.

6. Denn deine vernunfft und weisheit ist hoch berühmt in aller welt, und jedermann weiß, daß du der gewaltigste fürst bist im gantzen königreich, und dein gut regiment wird überall gepreiset.

7. So wissen wir auch, * was Achior geredet hat, und wie du dagegen mit ihm gethan hast.

* Jud. 5, 3. folgg. c. 6, 6. folgg.

8. Denn unser GOtt ist also erzürnet über unsere sünde, daß er durch seine Propheten hat verkündigen lassen, er wolle das volck straffen um seiner sünde willen.

9. Weil nun das volck Israel weiß, daß sie ihren GOtt erzürnet haben, sind sie erschrocken vor dir.

10. Dazu leyden sie grossen hunger, und müssen vor durst verschmachten;

11. Und haben jetzund vor, ihr vieh zu schlachten, daß sie desselben blut trincken, und das heilige opffer zu essen, an korn, wein und öle, das ihnen GOtt verboten hat, daß sie es auch nicht anrühren sollten. Darum ist gewiß, daß sie müssen umkommen, weil sie solches thun.

12. Und weil ich das weiß, bin ich von ihnen geflohen; und der HErr hat mich zu dir gesandt, daß ich dir solches sollte anzeigen.

13. Denn ob ich wohl zu dir bin kommen, so bin ich doch nicht darum von GOtt abfallen; sondern will meinem GOtt noch dienen bey dir. Und deine magd wird hinaus gehen, und GOtt anbeten, der wird mir offenbaren, wenn er ihnen ihren lohn geben will für ihre sünde. So will ich denn kommen, und will dirs anzeigen, und dich mitten durch Jerusalem führen, daß du alles volck Israel habest wie schaafe, die keinen hirten haben; und wird nicht ein hund dich dürffen anbellen. Denn das hat mir GOtt offenbaret,

14. Weil er über sie erzürnet ist, und hat mich gesandt, daß ich dirs anzeige.

15. Diese rede gefiel Holoferni und seinen knechten wohl, und sie wunderten sich ihrer weisheit, und sprachen unter einander:

16. Des weibes gleichen ist nicht auf erden, von * schöne und weisheit.

* c. 10, 15. 20.

17. Und Holofernes sprach zu ihr: Das hat GOtt also geschickt, daß er dich her gesandt hat, ehe denn das volck in meine hand käme. Wird nun dein GOtt solches ausrichten, wie du gesaget hast, so soll er auch mein GOtt seyn; und du sollt groß werden beym könige Nebucad-Nezar, und dein name soll gepreiset werden im gantzen königreiche.

Das 12. Capitel.

Judith tägliche bet-andacht und enthaltung. Holofernis brunst und hencker-mahl.

1. Da ließ er sie hinein führen in die schatz-kammer, da sie bleiben sollte; und befahl, daß man sie von seinem tisch speisen sollte.

2. Aber Judith antwortete, und sprach: Ich darff noch nicht essen von deiner speise, daß ich mich nicht versündige, sondern ich habe ein wenig mit mir genommen, davon will ich essen.

3. Da sprach Holofernes selbst: Wenn das auf ist, das du mit dir bracht hast, woher sollen wir dir anders schaffen?

4. Judith antwortete: Mein herr, so gewiß du lebest, ehe deine magd alles verzehren wird, so wird GOtt durch mich ausrichten, was er vor hat.

5. Und da sie die knechte ins gemach führen wollten, wie er befohlen hatte,

6. Bat sie, daß man ihr erlaubete, abends und morgens heraus zu gehen, und ihr gebet zu thun zum HErrn.

7. Da befahl Holofernes seinen kammer-dienern, daß man sie drey tage sollte frey aus und ein lassen gehen, ihr gebet zu thun zu GOtt.

8. Und des abends gieng sie heraus in das thal vor Bethulia, und wusch sich im wasser.

9. Darnach betete sie zum HErrn, dem GOtt Israel, daß * er ihr glück gäbe, sein volck zu erlösen. * c. 9, 15.

10. Und gieng wieder in das gezelt, und hielt sich rein, und aß nicht vor abends.

11. Am vierten tage machte Holofernes ein *abendmahl seinen nähesten dienern allein, und sprach zu Bagoa, seinem kämmerer: Gehe hin, und berede das Ebräische weib, daß sie sich nicht wegerezu, mir zu kommen. * Esth. 1, 3. 5.

12. Denn es ist eine schande bey den Assyrern, daß ein solch weib sollte unbeschlaffen von uns kommen, und einen mann genarret haben.

13. Da kam Bagoa zu Judith: Schöne frau, ihr wollet euch nicht wegern, zu meinem herrn zu ehren zu kommen, und mit ihm essen und trincken, und frölich seyn.

14. Da sprach Judith: Wie darff ichs meinem herrn versagen?

15. Alles,

15. Alles, was ihm lieb ist, das will ich von hertzen gerne thun, alle mein lebenlang.

16. Und sie stund auf, und schmückete sich, und gieng hinein vor ihn, und stund vor ihm.

17. Da *wallete dem Holofernes sein hertz: denn er war entzündet mit brunst gegen ihr. *c.10,19. c.16,8.

18. Und sprach zu ihr: Sitze nieder, trinck und sey frölich; denn du hast gnade funden bey mir.

19. Und Judith antwortete: Ja Herr, ich will frölich seyn; denn ich bin mein lebenlang so hoch nicht geehrt worden.

20. Und sie aß und tranck vor ihm, was ihr ihre magd zubereitet hatte.

21. Und Holofernes war frölich mit ihr, und tranck so viel, als er sonst nicht pflegte zu trincken.

Das 13. Capitel.

Holofernis enthauptung. Der Judith rückkehr und allgemeine freude der stadt.

1. Da es nun sehr spät ward, giengen seine diener hinweg in ihre gezelte, und sie waren alesamt truncken.

2. Und Bagoa machte des Holofernis kammer zu, und gieng davon. Und Judith war allein bey ihm in der kammer.

3. Da nun Holofernes im bette lag, truncken war, und schlieff,

4. Sprach Judith zu ihrer magd, sie sollte draussen warten vor der kammer.

5. Und Judith trat vor das bette, und betete heimlich mit thränen,

6. Und sprach: HErr, GOtt Israel, *stärcke mich, und hilff mir gnädiglich das werck vollbringen, das ich mit gantzem vertrauen auf dich habevorgenommen, daß du deine stadt Jerusalem erhöhest, wie du zugesaget hast. *Richt.16,28

7. Nach solchem gebet trat sie zu der säulen oben am bette, und langete das schwerdt, das daran hieng,

8. Und zog es aus, und ergriff ihn beym schopff, und sprach abermal:

9. HErr GOtt, stärcke mich in dieser stunde. Und sie hieb zweymal in den hals mit aller macht; darnach schnitt sie ihm den kopff ab, und wältzete den leib aus dem bette, und nahm die decke mit sich.

10. Darnach gieng sie heraus, und gab das haupt Holofernis ihrer magd, und hieß es in einen sack stossen.

11. Und sie giengen mit einander hinaus, nach ihrer gewohnheit, als wollten sie beten gehen durch das lager, und giengen umher durch das thal, daß sie heimlich ans thor der tadt kämen.

12. Und Judith rieff den wächtern: Thut die thore auf; denn GOtt ist mit uns, der hat Israel sieg gegeben.

13. Da nun die wächter ihre stimme höreten, foderten sie bald die ältesten der stadt.

14. Die kamen alle zu ihr: denn sie hatten schon verzagt, daß sie nicht würde wieder kommen.

15. Und sie zündeten fackeln an, und giengen um sie her, bis sie auf den platz kam.

16. Und sie hieß sie stille seyn, und zuhören, und sprach also:

17. Dancket dem HErrn, unserm GOtt, der * nicht verläßt diejenigen, so auf ihn trauen, und hat uns barmhertzigkeit erzeiget, durch mich, seine magd, wie er dem hause Israel verheissen hat, und hat diese nacht den feind seines volcks durch meine hand umbracht. *Sir.2,11.

18. Und sie zog das haupt Holofernis heraus, und zeigets ihnen, und sprach:

19. Sehet, diß ist das haupt Holofernis, des feld-hauptmanns der Assyrer, und sehet, das ist die decke, darunter er lag, da er truncken war. Da hat ihn der HErr, unser GOtt, durch weibes-hand umbracht.

20. So wahr der HErr lebt, hat er mich durch seinen engel behütet, daß ich nicht bin verunreiniget worden, so lange ich bin aussen gewesen, und hat mich ohne sünde wieder herbracht mit grossen freuden und sieg.

21. Darum dancket ihm alle, denn er ist gütig, und hilfft immerdar.

22. Und sie danckten alle dem HErrn, und sprachen zu ihr: Gelobet sey der HErr, der durch dich unsere feinde heute hat zu schanden gemacht.

23. Und Ozias, der fürst des volcks Israel, sprach zu ihr: *Gesegnet bist du, tochter, vom HErrn, dem höchsten GOtt, vor allen weibern auf erden. *Luc.1,42.

24. Und gelobet sey der HErr, der himmel und erden geschaffen hat, der dir hat glück gegeben, den hauptmann unserer feinde zu tödten. Und hat deinen namen so herrlich gemacht, daß dich allezeit preisen werden alle, die des HErrn werck achten; darum, daß du deines lebens nicht geschonet hast in der trübsal und noth deines volcks, sondern hast es errettet vor dem HErrn, unserm GOtt.

25. Und *alles volck sprach: Amen, Amen. *c.10,10.

26. Darnach foderte man den Achior, zu dem sprach Judith: Der GOtt Israel, den du gepreiset hast, daß er sich an seinen feinden rächen kann, hat diese nacht der gottlosen haupt umbracht durch meine hand.

27. Und daß du es sehest, so ist hie der kopff Holofernis, der den GOtt Israel trotziglich gelästert hat, und dir den tod gedräuet, da er sprach:

28. Wenn

28. Wenn das volck Israel gefangen würde, so wollte er dich mit ihnen erstechen lassen.

29. Und da Achior des Holofernis kopff sahe, entsatzte er sich, daß er erstarrete.

30. Darnach, da er wieder zu sich selbst kam, fiel er zu ihren füssen, und sprach:

31. Gesegnet bist du von deinem GOtt in allen hütten Jacob: denn der GOtt Israel wird an dir gepreiset werden bey allen völckern, die deinen namen hören werden.

Das 14. Capitel.

Der belagerten ausfall. Erstaunung der Assyrer.

1. Darnach sprach Judith zu allem volck: Lieben brüder, höret mich:

2. So bald der tag anbricht, so hänget den kopff über die mauren hinaus, und nehmet eure waffen, und fallet allesamt hinaus mit einem hauffen, und mit grossem geschrey.

3. So werden die in der schaarwache fliehen, und werden denn ihren herrn aufwecken zur schlacht.

4. Und wenn die hauptleute zu Holofernis gezelt kommen werden, und den leichnam da sehen im blute liegen: so werden sie erschrecken.

5. Und wenn ihr mercket, daß sie verzagt seyn werden, und die flucht geben, so dringet getrost auf sie, denn der HErr hat sie unter eure füsse gegeben.

6. Da nun Achior sahe, daß der GOtt Israel geholffen hatte, verließ er die heydnische weise, und gläubete an GOtt, und ließ sich beschneiden, und ist unter Israel gerechnet worden, er und alle seine nachkommen, bis auf diesen tag.

7. Und da der tag anbrach, hängeten sie den kopff über die mauren hinaus, und nahmen ihre wehre, und fielen hinaus mit einem hauffen, und mit grossem geschrey.

8. Und da solches die in der schaarwache sahen, liessen sie zu Holofernis gezelt, und die darinnen richteten ein poltern an vor seiner kammer, davon er sollte aufwachen.

9. Denn man durffte nicht anklopffen, oder hinein gehen in des fürsten zu Assyrien kammer.

10. Aber da die hauptleute der Assyrer kamen, sagten sie den kammerdienern:

11. Gehet hinein, und wecket ihn auf; denn die mäuse sind heraus gelauffen aus ihren löchern, und sind kühne worden, daß sie uns nun angreiffen dürffen.

12. Da gieng Bagoa hinein, und trat vor den vorhang, und klirschete mit den händen, denn er meynete, er schlieffe bey Judith.

13. Und horchete, ob er sich regen wollte. Da er aber nichts vernahm, hub er den vorhang auf, da sahe er den leichnam, ohne den kopff, in seinem blute auf der erden liegen. Da schrie und heulete er laut, und * zerriß seine kleider.

* 1. Mos. 37, 29.

14. Und sahe in der Judith kammer, und da er sie nicht fand, lieff er heraus zu den kriegern, und sprach: Ein einziges Ebräisch weib hat das gantze haus Nebucad Nezar zu spott und hohn gemacht vor aller welt: denn Holofernes liegt da todt auf der erden, und ist ihm der kopff abgehauen.

15. Da das die hauptleute von Assyrien höreten, zerrissen sie ihre kleider, und erschracken über die massen sehr.

16. Und ward ein gros zetter-geschrey unter ihnen.

Das 15. Capitel.

Flucht der Assyrer: Der Juden sieg und köstliche beute. Judith herrlich gepriesen und begabt.

1. Da nun das kriegs-volck hörete, daß Holoferni der kopff ab war, erschracken sie, und wurden irre, und konnten nicht rath halten, was sie thun sollten, so war ihnen der muth entfallen.

2. Und gaben die flucht, daß sie den Ebräern entrinnen möchten, die sie sahen gegen ihnen daher ziehen.

3. Und da die kinder Israel sahen, daß die feinde flohen:

4. Eileten sie ihnen nach mit grossem geschrey und trommeten.

5. Weil aber der Assyrer ordnung zertrennet war, und die kinder Israel in ihrer ordnung zogen, schlugen sie alle, die sie ereilen konnten.

6. Und Ozias sandte zu allen städten im lande Israel,

7. Daß man in allen städten auf war, und jagte den feinden nach bis zum lande hinaus.

8. Aber das übrige volck zu Bethulia fiel in der Assyrer lager, und plünderten und führeten hinweg, was die Assyrer da gelassen hatten, und brachten gros gut davon.

9. Die andern aber, da sie wieder kamen, brachten sie mit sich alles, was jene mit sich geführet hatten, an vieh und andern, und das gantze land ward reich von solchem raub.

10. Darnach kam * Joiakim, der hohepriester, von Jerusalem gen Bethulien, mit allen priestern, daß sie Judith sähen. * Judith 4, 5.

11. Und sie gieng hervor zu ihnen. Da preiseten sie sie alle zugleich, und sprachen:

12. Du bist die krone Jerusalems, du bist die wonne Israel, du bist eine ehre des gantzen volcks, daß du solche

löbliche that gethan, und Israel so grosse wohlthat erzeiget hast, daß sie GOtt wiederum errettet hat. Gesegnet seyst du vor GOtt ewiglich.

13. Und alles volck sprach: Amen, Amen.

14. Und da man nun dreyssig tage lang die beute außgetheilet hatte,

15. Gaben sie Judith köstliche geräthe, so Holofernes gehabt hatte, an gold, silber, kleider und edelsteinen.

16. Und war jedermann frölich, sungen und sprungen beyde jung und alt.

Das 16. Capitel.

Triumph-lied Judith, und übriger lebens-lauff.

1. Da sang Judith dem HErrn dieß lied, und sprach:

2. Spielet dem HErrn mit pauken, und klinget ihm mit cymbeln, singet ihm ein neues lied, seyd frölich, und ruffet seinen namen an.

3. Der HErr ists, der den kriegen steuren kan, HErr heißt sein name.

4. Er streitet für sein volck, daß er uns errette von allen unsern feinden.

5. Assur kam vom gebirge von mitternacht mit einer grossen macht, seine *menge bedeckte die wasser, und seine pferde bedeckten das land.

*Judith 2, 11.

6. Er dräuete mein land zu verbrennen, und meine mannschafft zu erwürgen, kinder und jungfrauen wegzuführen.

7. Aber der HErr, der allmächtige GOtt, hat ihn gestrafft, und hat ihn in eines weibes hände gegeben.

8. Denn kein mann noch kein krieger hat ihn umbracht, und kein riese hat ihn angegriffen, sondern *Judith, die tochter Merari, hat ihn niedergeleget mit ihrer schönheit.

*Judith 8, 1. c. 12, 17.

9. Denn sie legte ihre wittwen-kleider ab, und zog ihre schöne kleider an, zur freude den kindern Israel.

10. Sie bestrich sich mit köstlichem wasser, und flochte ihre haare ein, ihn zu betrügen.

11. Ihre schöne schuhe verblendeten ihn, ihre schönheit fieng sein hertz, aber sie hieb ihm den kopff ab;

12. Daß sich die Persen und Meden entsetzten vor solcher kühnen that;

13. Und der Assyrer heer heulete, da meine elenden hervor kamen, so vor durst verschmachtet waren.

14. Die knaben erstachen die Assyrer, und schlugen sie in die flucht, wie kinder; sie sind vertilget von dem heer des HErrn, meines GOttes.

15. Lasset uns singen ein neues lied dem HErrn, unserm GOtt.

16. HErr GOtt, du bist der mächtige GOtt, der grosse thaten thut, und niemand kan dir widerstehen.

17. Es muß dir alles dienen, denn* was du sprichst, das muß geschehen. Wo du einem einen muth giebest, das muß fortgehen, und deinem wort kan niemand widerstand thun.

*1. Mos. 1, 3. Ps. 33, 9.

18. Die berge müssen zittern, und die felsen zerschmeltzen wie wachs vor dir.

19. Aber die dich fürchten, denen erzeigest du grosse gnade. Denn alles opffer und fette ist viel zu gering vor dir, aber den HErrn fürchten, das ist sehr groß.

20. Wehe den heyden, die mein volck verfolgen; denn der allmächtige HErr rächet sie, und suchet sie heim zur zeit der rache.

21. Er wird ihren leib plagen mit feuer und würmen, und werden brennen und heulen in ewigkeit.

21. Nach solchem sieg zog alles volck von Bethulia gen Jerusalem, den HErrn anzubeten, und reinigten sich, und opfferten brand-opffer, und was sie gelobet hatten.

23. Und Judith hängete auf im tempel alle waffen Holofernis, und den vorhang, den sie von seinem bette genommen hatte, daß es dem HErrn verbannet sollte seyn ewiglich.

24. Und das volck war frölich zu Jerusalem bey dem heiligthum mit der Judith drey monden lang, und feyerten den sieg.

25. Darnach zog jedermann wieder heim. Und Judith kam auch wieder gen Bethulia;

26. Und ward hoch geehret im gantzen lande Israel.

27. Und sie nahm keinen mann, nach ihres ersten mannes Manasse tode.

28. Und sie ward sehr alt, und blieb in ihres mannes hause, bis sie hundert und fünff jahr alt ward. Und ihre magd Abra machte sie frey. Darnach starb sie zu Bethulia, und man begrub sie bey ihrem mann Manasse.

29. Und das volck trauerte um sie sieben tage lang. Und all ihr gut theilete sie unter ihres mannes freunde.

30. Und weil sie lebete, und dazu lange hernach, durffte niemand Israel überziehen.

31. Und der tag dieses sieges wird bey den Ebräern für ein groß fest gehalten, und von ihnen gefeyert ewiglich.

Ende des Buchs Judith.

Die

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

Das 1. Capitel.

Vermahnung an alle regenten zur gerechtigkeit: wichtige gründe hiezu.

1. Habt * gerechtigkeit lieb, ihr regenten auf erden: dencket, daß der HErr helffen kan, und fürchtet ihn mit ernst.

* Esa. 56, 1.

2. Denn er läſſet sich finden von denen, so ihn nicht versuchen, und erscheinet denen, die ihm nicht mißtrauen.

3. Aber ruchloser dünckel ist ferne von GOtt, und wenn die straffe kommt, beweiset sie, was jene für narren gewesen sind.

4. Denn die weisheit kommt nicht in eine bosshafftige seele, und wohnet nicht in einem leibe der sünden unterworffen.

5. Denn der heilige Geist, so recht lehret, fleucht die abgöttischen, und weichet von den ruchlosen, welche gestrafft werden mit den sünden, die über sie verhänget werden.

6. Denn die weisheit ist so fromm, daß sie den läſterer nicht ungestrafft läſſet. Denn GOtt ist zeuge über alle gedancken, und erkennet alle hertzen gewiß, und höret alle worte.

7. Denn der welt-kreis ist voll Geistes des HErrn, und der die rede kennet, ist allenthalben.

8. Darum kan der nicht verborgen bleiben, der das unrecht redet, und das recht, so ihn straffen soll, wird sein nicht fehlen.

9. Denn des gottlosen anschläge müssen vor gericht, und seine reden müssen vor den HErrn kommen, daß seine untugend gestrafft werde.

10. Den des eifrigen ohr höret alles, und das spotten der läſterer wird nicht verborgen bleiben.

11. So hütet euch nun vor dem schädlichen läſtern, und enthaltet die zungen vor dem fluchen. Denn daß ihr heimlich mit einander in die ohren redet, wird nicht so leer hingehen; denn der mund, so da leuget, tödtet die seele.

12. Strebet nicht so nach dem tode mit eurem irrthum, und ringet nicht so nach dem verderben durch eurer hände werck.

13. Denn * GOtt hat den tod nicht gemacht, und hat nicht lust am verderben der lebendigen;

* Ezech. 18, 23. 32. c. 33, 11. Weish. 2, 23.

14. Sondern er hat alles geschaffen, daß es im wesen seyn sollte, und was in der welt geschaffen wird, das ist gut, und ist nichts schädliches darinnen. Dazu ist der höllen reich nicht auf erden.

15. (Denn die gerechtigkeit ist unsterblich:)

16. Sondern die gottlosen ringen darnach, beyde mit worten und mit wercken. Denn sie halten ihn für einen freund, und fahren dahin, und * verbinden sich mit ihm: denn sie sinds auch werth, daß sie seines theils sind.

* Esa. 28, 15.

Das 2. Capitel.

Ruchlose reden der Epicurer, und tolle anschläge wider die gerechte.

1. Denn es sind rohe leute, und sagen: Es ist ein kurtz und * mühseelig ding um unser leben, und wenn ein mensch dahin ist, so † ists gar aus mit ihm, so weiß man keinen nicht, der aus der * höllen wieder kommen sey. * Hiob 7, 1. Ps. 90, 10. † Matth. 22, 23. Marc. 12, 18. Luc. 20, 27. Ap. Gesch. 23, 6. 8. 1. Cor. 15, 31. 32. * Hiob 7, 9.

2. Ohngefähr sind wir gebohren, und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewesst. Denn das schnauben in unserer nase ist ein rauch, und unsere rede ist ein fünckelein, das sich aus unserm hertzen regt.

3. Wenn dasselbige verloschen ist, so ist der leib dahin, wie eine loder-asche, und der geist zerfladdert, wie eine dünne lufft.

4. Und unsers namens wird mit der zeit vergessen, daß freylich niemand unsers thuns gedencken wird. Unser leben fähret dahin, als wäre eine wolcke da gewesst, und zergehet wie ein nebel, von der sonnen-glantz zertrieben, und von ihrer hitze verzehret.

5. Unsere zeit ist, * wie ein schatte das hin fähret, und wenn wir weg sind, ist kein wiederkehren, denn es ist veste versiegelt, daß niemand wieder kommt.

* 1. Chron. 30, 15.

6. * Wohl her nun, und lasset uns wohl leben, weils da ist, und unsers leibes brauchen, weil er jung ist. * Esa. 22, 13. c. 56, 12. 1. Cor. 15, 32.

7. Wir wollen uns mit dem besten wein und salben füllen, lasset uns die mayen-blumen nicht versäumen.

8. Lasset uns kräntze tragen von jungen rosen, ehe sie welck werden.

9. Unser keiner lasse es ihm fehlen mit prangen, daß man allenthalben spüren möge, wo wir frölich gewesen sind. Wir haben doch nicht mehr davon, denn das.

10. Lasset uns den armen gerechten überwältigen, und keiner witwen noch alten mannes schonen, lasset

der alten greisen straffe nicht achten.

11. Was wir nur thun können, das soll recht seyn: denn wer nicht thun kan, was ihn gelüstet, der gilt nichts.

12. So lasset uns auf den gerechten lauren, denn er machet uns viel unlust, und setzet sich wider unser thun, und schilt uns, daß wir wider das gesetz sündigen, und ruffet aus unser wesen für sünde.

13. Er giebt vor, daß er GOtt kenne, und rühmet sich GOttes kind;

14. Straffet, was wir im hertzen haben.

15. Er ist uns nicht leydlich auch anzusehen; denn sein leben reimet sich nichts mit den andern, und sein wesen ist gar ein anders.

16. Er hält uns für untüchtig, und meidet unser thun als einen unflat, und giebt vor, wie es die gerechten zuletzt gut haben werden, und rühmet, daß GOtt sein vater sey.

17. So lasset doch sehen, ob sein wort wahr sey, und versuchen, wie es mit ihm ein ende werden will.

18. Ist * der gerechte GOttes sohn, so wird er ihm helffen, und erretten von der hand der widersacher.

*Ps.22,6. Matth.27,43.

19. Mit schmach und quaal wollen wir ihn stöcken, daß wir sehen, wie fromm er sey, und erkennen, wie geduldig er sey.

20. Wir wollen * ihn zum schändlichen tode verdammen, da wird man ihn kennen an seinen worten. *Jer.11,19.

21. Solches schlagen sie an, und fehlen, ihre bosheit hat sie verblendet,

22. Daß sie GOttes heimlich gericht nicht erkennen. Denn sie haben die hoffnung nicht, daß ein heilig leben belohnet werde, und achten der ehre nichts, so unsträffliche seelen haben werden.

23. Denn * GOtt hat den menschen geschaffen zum ewigen leben, und hat ihn gemacht zum bilde, daß er gleich seyn soll, wie er ist. *1.Mos.1,27. c.2,7. Ezech.18,32. c.33,11. Weish.1,13. Sir.17,3.

24. Aber * durchs teufels neid ist der tod in die welt kommen;

*1.Mos.3,1.folgg.

25. Und die seines theils sind, helffen auch dazu.

Das 3. Capitel.

Ungleicher zustand der frommen und gottlosen in diesem und jenem leben. Lob der keuschheit und enthaltung.

1. Aber * der gerechten seelen sind in GOttes hand, und keine quaal rühret sie an. *5.Mos.33,3.

2. Vor den unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie, und ihr abschied wird für eine pein gerechnet,

3. Und ihre hinfahrt für ein verderben: aber sie sind im friede.

4. Ob sie wohl vor den menschen viel leydens haben, so sind sie doch * gewisser hoffnung, daß sie nimmermehr sterben. *Röm.8,24. 2.Cor.5,1. 1.Petr.1,13.

5. Sie werden ein wenig gestäupet, aber viel gutes wird ihnen widerfahren; denn * GOtt versucht sie, und findet sie, daß sie sein werth sind.

*5.Mos.8,2. Esa.48,10.

6. Er prüfet sie wie gold im ofen, und nimmt sie an, wie ein völliges opffer.

7. Und zur zeit, wenn GOtt darein sehen wird, werden * sie helle scheinen, und daher fahren wie flammen über den stoppeln.

*Matth.13,43.

8. Sie werden * die heyden richten, und herrschen über völcker, und der HErr wird ewiglich über sie herrschen.

*Matth.19,28. 1.Cor.6,2. Off.2,26.

9. Denn die ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält, und die treu sind in der liebe, läffet er ihm nicht nehmen. Denn seine heiligen sind in gnaden und barmhertzigkeit, und er hat ein auffsehen auf seine auserwählten.

10. Aber die * gottlosen werden gestrafft werden, gleichwie sie fürchten; denn sie achten des gerechten nicht, und weichen vom HErrn.

*Dan.12,2. Matth.25,41. Luc.13,27. Joh.5,29.

11. Denn wer die weisheit und die ruthe verachtet, der ist unseelig, und ihre hoffnung ist nichts, und ihre arbeit ist umsonst, und ihr thun ist kein nütze.

12. Ihre weiber sind närrinnen, und ihre kinder sind boshafftig; verflucht ist, was von ihnen gebohren ist.

13. Denn * seelig ist die unfruchtbare, die unbefleckt ist, die da unschuldig ist des sündlichen bettes, dieselbige wirds geniessen zur zeit, wenn man die seelen richten wird.

*Esa.54,1. Luc.23,29. Gal.4,27.

14. Desselbigen gleichen ein unfruchtbarer, der nichts unrechts mit seiner hand thut, noch arges wider den HErrn denckt, dem wird gegeben für seinen glauben eine sonderliche gabe, und ein besser theil im tempel des HErrn.

15. Denn gute arbeit giebt herrlichen lohn, und die * wurtzel des verstandes verfaulet nicht. *Ps.1,3.

16. Aber die kinder der ehebrecher gedeyen nicht, und der saame aus unrechtem bette wird vertilget werden.

17. Und ob sie gleich lange lebeten, so müssen sie doch endlich zu schanden werden, und ihr alter wird doch zuletzt ohne ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald, so haben sie doch nichts zu hoffen, noch trost zur zeit des gerichts.

19. Denn

19. Denn die ungerechten nehmen ein böses ende.

Cap. 4. v. 1. Besser ists, keine kinder haben, so man fromm ist, denn dasselbige bringet ewiges lob. Denn es wird beyde bey GOtt und den menschen gerühmet.

2. Wo es ist, da nimmt man es zum exempel an, wer es aber nicht hat, der wünschet es doch, und pranget in ewigem krantz, und behält den sieg des keuschen kampffs.

3. Aber die fruchtbare menge der gottlosen sind kein nütze, und was aus der hurerey gepflantzt wird, das wird nicht tieff wurtzeln, noch gewissen grund setzen.

4. Und * ob sie eine zeitlang an den zweigen grünen, weil sie gar lose stehen, werden sie vom winde bewegt, und vom starcken winde ausgerottet.

* Ps. 37, 35. 38. Matth. 7, 26. 27.

5. Und die unzeitigen äste werden zerbrochen, und ihre frucht ist kein nütze, unreiff zu essen, und zu nichts tügend.

6. Denn die kinder, so aus unehelichem beyschlaff gebohren werden, müssen zeugen von der bosheit wider die eltern, wenn man sie fraget.

Das 4. Capitel.

Frühzeitiger, aber seeliger tod der frommen. Jammer-ende der gottlosen.

7. Aber der gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der ruhe.

8. (Denn das alter ist ehrlich, nicht das lange lebet, oder viel jahre hat:

9. Klugheit unter den menschen ist das rechte graue haar, und ein unbefleckt leben ist das rechte alter.)

10. Denn * er gefällt GOtt wohl, und ist ihm lieb, und wird weggenommen aus dem leben unter den sündern,

* 1. Mos. 5, 24. Esa. 57, 1. 2. Sir. 44, 16. Ebr. 11, 5.

11. Und wird hingerückt, daß die bosheit seinen verstand nicht verkehre, noch falsche lehre seine seele betrüge.

12. Denn die bösen exempel verführen und verderben einem das gute, und die reitzende lust verkehret unschuldige hertzen.

13. Er ist bald vollkommen worden, und hat viel jahre erfüllet.

14. Denn seine seele gefällt GOtt, darum eilet er mit ihm aus dem bösen leben.

15. Aber die leute, so es sehen, * achtens nicht, und nehmens nicht zu hertzen, nemlich daß die heiligen GOttes in gnaden und barmhertzigkeit sind, und daß er ein auffsehen auf seine auserwählten hat. * v. 10.

16. Denn es verdammt der verstorbene gerechte die lebendigen gottlosen; und ein junger, der bald vollkommen wird, das lange leben des ungerechten.

17. Sie sehen wohl des weisen ende, aber sie mercken nicht, was der HErr über ihn bedenckt, und warum er ihn bewahret.

18. Sie sehens wohl, und achtens nicht. Denn der HErr verlachet sie: Und werden darnach schändlich fallen, und eine schmach seyn unter den todten ewiglich.

19. Und er wird sie unversehens hernieder stürtzen, und wird sie aus dem grunde reissen, daß sie gar zu boden gehen.

20. Und sie werden in ängsten seyn, und ihr gedächtniß wird verlohren seyn. Sie werden aber kommen verzagt mit dem gewissen ihrer sünden, und ihre eigene sünden werden sie unter augen schelten.

Das 5. Capitel.

Allzuspäte und untröstliche reue der gottlosen. Der gerechten herrlichkeit und seeligkeit.

1. Alsdann wird der gerechte stehen mit grosser freudigkeit wider die, so ihn geängstet haben, und so seine arbeit verworffen haben.

2. Wenn dieselbigen denn solches sehen, werden sie grausam erschrecken vor solcher seeligkeit, derer sie sich nicht versehen hätten.

3. Und werden unter einander reden mit reue, und vor angst des geistes seufftzen: Das ist der, welchen wir etwa für einen spott hatten, und für ein höhnisch beyspiel.

4. Wir narren hielten sein leben für unsinnig, und sein ende für eine schande.

5. Wie ist er nun gezählet unter die kinder GOttes, und sein erbe ist unter den heiligen?

6. Darum so haben wir des rechten weges gefehlet, und das licht der gerechtigkeit hat uns nicht geschienē, und die sonne ist uns nicht aufgegangen.

7. Wir haben eitel unrechte und schädliche wege gegangen, und haben gewandelt wüste unwege, aber des HErrn wege haben wir nicht gewußt.

8. Was hilfft uns nun der pracht? Was bringet uns nun der reichthum samt dem hochmuth?

9. Es ist alles dahin gefahren, wie ein schatten, und wie ein geschrey, das vorüber fähret.

10. Wie ein schiff auf den wasser-wogen dahin läufft, welches man, so es vorüber ist, keine spur finden kan noch desselbigen bahn in der fluth.

11. Oder wie ein vogel, der durch die lufft fleuget, da man seines weges keine spur finden kan; denn er regt und schlägt in die leichte lufft, treibet und zertheilet sie mit seinen schwebenden flügeln, und darnach findet man kein zeichen solches flugs darinnen.

12. Oder als wenn ein pfeil abgeschossen

schossen wird zum ziel, da die zertheilte lufft bald wieder zusammen fällt, daß man seinen flug dadurch nicht spüren kan:

13. Also auch wir, nachdem wir gebohren sind gewesen, haben wir ein ende genommen.

14. Und haben kein zeichen der tugend beweiset, aber in unserer bosheit sind wir verzehret.

15. Denn * des gottlosen hoffnung ist wie ein staub vom winde zerstreuet, und wie ein dünner reiff von einem sturm vertrieben, und wie ein rauch vom winde verwehet, und wie man eines vergisset, der nur einen tag gast gewesen ist. * Hiob 8,13. Ps. 1,4. Spr. 10,25. c. 11,7.

16. Aber die gerechten werden ewiglich leben, und der * HErr ist ihr lohn, und der Höchste sorget für sie.

* 1. Mos. 15,1.

17. Darum werden sie empfahen ein herrliches reich, und eine schöne krone von der hand des HErrn. Denn er wird sie mit seiner rechten beschirmen, und mit seinem arm vertheidigen.

18. Er wird seinen eifer nehmen zum * harnisch, und wird die creatur rüsten zur rache über die feinde.

* Ps. 7,13. Esa. 59,17.

19. * Er wird gerechtigkeit anziehen zum krebs, und wird das ernste gerichte aufsetzen zum helm.

* Eph. 6,14. 1. Thess. 5,8.

20. Er wird heiligkeit nehmen zum unüberwindlichen schilde.

21. Er wird den strengen zorn wetzen zum schwerdt, und die welt wird mit ihm zum streit ausziehen wider die unweisen.

22. Die geschosse der blitzen werden gleich zutreffen, und werden aus den wolcken, als von einem hartgespannten bogen, fahren zum ziel.

23. Und wird dicker * hagel fallen aus dem zorn der donnerschläge. So wird auch des meers wasser wider sie wüten; und die ströme werden sich mit einander hefftig ergiessen.

* Jos. 10,11. Offenb. 16,21.

24. Und wird auch ein starcker wind sich wider sie legen, und wird sie wie ein wirbel zerstreuen.

Das 6. Capitel.

Nachdrücklich wort an die regenten von ihrer verantwortung. Antrieb zur weisheit

1. Ungerechtigkeit verwüstet alle lande, und böses leben stürzt die stühle der gewaltigen.

2. So höret nun, ihr könige, und mercket; lernet, ihr richter auf erden.

3. Nehmet zu ohren, die ihr über viel herrschet, die ihr euch erhebt über den völckern.

4. Denn * euch ist die obrigkeit gegeben vom HErrn, und die gewalt vom Höchsten, welcher wird fragen, wie ihr handelt, und forschen, was ihr ordnet.

* Joh. 19,11. Röm. 13,1.

5. Denn * ihr seyd seines reichs amtleute, aber ihr führet euer amt nicht fein, und haltet kein recht, und thut nicht nach dem, das der HErr geordnet hat. * Ps. 82,6.

6. Er wird gar greulich und kurtz über euch kommen, und es wird gar ein scharff gericht ergehen über die oberherren.

7. Denn den geringen widerfähret gnade, aber die gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden.

8. Denn der, so aller HErr ist, wird keines * person fürchten, noch die macht scheuen. Er hat beyde die kleinen und grossen gemacht, und sorget für alle gleich. * 5. Mos. 10,17. 1. Sam. 16,7. 2. Chr. 19,7. Hiob 34,19. Sir. 35,16. Ap. Gesch. 10,34. Röm. 2,11. Gal. 2,6. Eph. 6,9. Col. 3,25. 1. Petr. 1,17. Jac. 2,1.

9. Ueber die mächtigen aber wird ein starck gericht gehalten werden.

10. Mit euch tyrannen rede ich, auf daß ihr weisheit lernet, und daß es euch nicht fehle.

11. Denn wer heilige lehre heiliglich behält, der wird heilig gehalten, und wer dieselbige wohl lernet, der wird wohl bestehen.

12. So lasset euch nun meine rede gefallen, begehret sie, und lasset euch lehren.

13. Denn die * weisheit ist schön und unvergänglich, und lässet sich gerne sehen von denen, die sie lieb haben, und lässet sich finden von denen, die sie suchen. * Ps. 119,98.

14. Ja, sie begegnet, und giebt sich selbst zu erkennen denen, die sie gerne haben.

15. Wer sie gern bald hätte, darff nicht viel mühe, er findet sie vor seiner thür auf ihn warten.

16. Denn nach ihr trachten, das ist die rechte klugheit, und wer wacker ist nach ihr, darff nicht lange sorgen.

17. Denn sie gehet umher, und suchet, wer ihrer werth sey, und erscheinet ihm gerne unterwegen, und hat acht auf ihn, daß sie ihm begegne.

18. Denn wer sich gerne lässet weisen, da ist gewißlich der weisheit anfang, wer sie aber achtet, der lässet sich gerne weisen.

19. Wer sich gerne weisen lässet, der hält ihre gebote, wo man aber die gebote hält, da ist ein heilig leben gewiß.

20. Wer aber ein heilig leben führet, der ist GOtt nahe.

21. Wer nun lust hat zur weisheit, den macht sie zum herrn.

22. Wollt ihr nun, ihr tyrannen im volck, gern könige und fürsten seyn:

23. So * haltet die weisheit in ehren, auf daß ihr ewiglich herrschet.
* 1. Kön. 3, 9.

24. Was aber weisheit ist, und woher sie komme, will ich euch verkündigen, und will euch die geheimniß nicht verbergen, sondern forschen von anfang der creaturen, und will sie öffentlich zu erkennen dargeben, und will die wahrheit nicht sparen.

25. Denn ich will mit dem giftigen neid nicht zu thun haben, denn derselbige hat nichts an der weisheit.

26. Wenn aber der weisen viel sind, das ist der welt heil, und ein kluger König ist des volcks glück.

27. Darum lasset euch weisen durch meine worte, das wird euch frommen.

Das 7. Capitel.

Gleiche dürfftigkeit der natur. Der weisheit vortrefflichkeit.

1. Ich bin auch ein sterblicher mensch, gleichwie die andern, gebohren vom geschlechte des ersten geschaffenen menschen.

2. Und bin ein fleisch gebildet, zehen monden lang * im blut zusammen geronnen, aus manns-saamen durch lust im beyschlaffen. * Hiob 10, 10.

3. Und habe auch, da ich gebohren war, odem gezogen aus der gemeinen lufft, und bin auch gefallen aufs erdreich, das uns alle gleich trägt, und weinen ist auch, gleichwie der andern, meine erste stimme gewesen.

4. Ich bin in den windeln auferzogen mit sorgen.

5. Denn es hat kein König einen andern anfang seiner geburt;

6. Sondern * sie haben alle einerley eingang in das leben, und gleichen ausgang. * Hiob 1, 21. 1. Tim. 6, 7.

7. Darum, so bat ich, und ward mir klugheit gegeben; ich rieff, und mir kam der geist der weisheit.

8. Und ich hielt sie theurer denn königreiche und fürstenthümer, und reichthum hielt ich für nichts gegen sie.

9. Ich * gleichete ihr keinen edelstein, denn alles gold ist gegen sie wie geringer sand, und silber ist wie koth gegen sie zu rechnen. * Hiob 28, 15.

10. Ich hatte sie lieber, denn gesunden und schönen leib, und erwählete sie mir zum licht, denn der glantz, so von ihr gehet, verlöschet nicht.

11. Es * kam mir aber alles gutes mit ihr, und unzählich reichthum in ihrer hand. * 1. Kön. 3, 13. 2. Chron. 1, 12. Matth. 6, 33.

12. Ich war in allen dingen frölich, das machet, die weisheit gieng mir in denselbigen vor, ich wußte aber nicht, daß solches von ihr käme.

13. Einfältiglich hab ichs gelernet, mildiglich theile ichs mit, ich will ihren reichthum nicht verbergen.

14. Denn sie ist den menschen ein unendlicher schatz, welches so da gebrauchen, werden GOttes freunde, und sind angenehme, darum, daß ihnen gegeben ist sich lassen zu weisen.

15. GOtt hat mir gegeben weislich zu reden, und nach solcher gabe der weisheit recht gedencken. Denn er ists, der auf dem wege der weisheit führet, und die weisen regieret.

16. Denn in seiner hand sind beyde wir selbst und unsere rede, dazu alle klugheit und kunst in allerley geschäfften.

17. Denn er hat mir gegeben gewisse erkänntniß alles dinges, daß ich weiß, wie die welt gemacht ist, und die krafft der elemente;

18. Der zeit anfang, ende und mittel, wie der tag zu- und abnimmt, wie die zeit des jahrs sich ändert,

19. Und wie das jahr herum läufft, wie die sterne stehen;

20. Die art der zahmen und der wilden thiere, wie der wind so stürmet, und was die leute im sinn haben, mancherley art der pflantzen, und krafft der wurtzeln.

21. Ich weiß alles, was heimlich und verborgen ist. Denn die weisheit, so aller kunst meister ist, lehret michs.

22. Denn es ist in ihr der Geist, der verständig ist, heilig, einig, mannigfaltig, scharff, behend, beredt, rein, klar, sanfft, freundlich, ernst, frey, wohlthätig,

23. Leutseelig, vest, gewiß, sicher, vermag alles, siehet alles, und gehet durch alle geister, wie verständig, lauter, scharff sie sind.

24. Denn die weisheit ist das allerbehendeste, sie fähret und gehet durch alles, so gar lauter ist sie.

25. Denn sie ist das hauchen der göttlichen krafft, und ein strahl der herrlichkeit des Allmächtigen. Darum kan nichts unreines zu ihr kommen.

26. Denn * sie ist ein glantz des ewigen lichts, und ein unbefleckter spiegel der göttlichen krafft, † und ein bild seiner gütigkeit.
* Ebr. 1, 3. † Col. 1, 15.

27. Sie ist einig, und thut doch alles, sie bleibet, das sie ist, und verneuet doch alles; und für und für giebt sie sich in die heiligen seelen, und macht GOttes freunde und propheten.

28. Denn GOtt liebet niemand, er bleibe denn bey der weisheit.

29. Sie gehet einher herrlicher, denn die sonne und alle sterne, und gegen das licht gerechnet, gehet sie weit vor.

30. Denn das licht muß der nacht weichen, aber die bosheit überwältiget die weisheit nimmermehr.

Cap. 8. v. 1. Sie reichet von einem ende zum andern gewaltiglich, und regieret alles wohl.

Das 8. Capitel.

Der weisheit edler schatz und kräfftiger besitz.

1. Dieselbige habe ich geliebet, und gesuchet von meiner jugend auf, und gedachte sie mir zur braut zu nehmen, denn ich habe ihre schöne lieb gewonnen.

3. Sie ist herrliches adels: denn ihr wesen ist bey GOtt, und der HErr aller dinge hat sie lieb.

4. Sie ist der heimliche rath im erkänntniß GOttes, und ein angeber seiner wercke.

5. Ist reichthum ein köstlich ding im leben: was ist reicher denn die weisheit, die alles schafft?

6. Thuts aber klugheit: wer ist unter allen ein künstlicherer meister, denn sie?

7. Hat aber jemand gerechtigkeit lieb: ihre arbeit ist eitel tugend, denn sie lehret zucht, klugheit, gerechtigkeit und stärcke, welche das allernützeste sind im menschen-leben.

8. Begehret einer viel dings zu wissen: so kan sie errathen, beyde was vergangen und zukünfftig ist. Sie verstehet sich auf verdeckte worte, und weiß die räthsel aufzulösen; zeichen und wunder weiß sie zuvor, und wie es zun zeiten und stunden ergehen soll.

9. Ich habs beschlossen, mir sie zur gespielin zu nehmen: denn ich weiß, daß sie mir ein guter rathgeber seyn wird, und ein tröster in sorgen und traurigkeit.

10. Ein jüngling hat durch dieselbige herrlichkeit bey dem volck, und ehre bey den alten.

11. Ich werde scharff erfunden werden im gericht, und bey den gewaltigen wird man sich mein verwundern.

12. Wenn ich schweige, werden sie auf mich harren; wenn ich rede, werden sie aufmercken; wenn ich fortrede, werden sie die hände auf ihren mund legen.

13. Ich werde einen unsterblichen namen durch sie bekommen, und ein ewiges gedächtniß bey meinen nachkommen lassen.

14. Ich werde leute regieren, und heyden werden mir unterthan seyn.

15. Grausame tyrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören, und bey dem volck werde ich gütig erfunden, und im kriege ein held. Bleibe ich aber daheim, so habe ich meine ruhe an ihr.

16. Denn es ist kein verdruß mit ihr umzugehen, noch unlust um sie zu seyn, sondern lust und freude.

17. Solches bedachte ich bey mir, und nahm es zu hertzen; denn welche ihre verwandten sind, haben ewiges wesen.

18. Und welche ihre freunde sind, haben reine wollust, und kommt unendlicher reichthum durch die arbeit ihrer hände, und klugheit durch ihre gesellschafft und gespräch, und ein guter ruhm durch ihre gemeinschafft und rede. Ich bin umher gangen zu suchen daß ich sie zu mir brächte.

19. Denn ich war ein kind guter art, und habe bekommen eine feine seele.

20. Da ich aber wohl erzogen war, wuchs ich zu einem unbefleckten leibe.

21. Da ich aber erfuhr, daß ich nicht anders könnte züchtig seyn, es gäbe mirs denn GOtt, (und dasselbige war auch klugheit, erkennen, weß solche gnade ist,) trat ich zum HErrn, und bat ihn, und sprach von gantzem meinem hertzen:

Das 9. Capitel.

Gebet zu GOtt um weisheit.

1. O GOtt meiner väter, und HErr aller güte, * der du alle dinge durch dein wort gemacht,
* 1. Mos. 1, 1. folgg.

2. Und * den menschen durch deine weisheit bereitet hast, daß er herrschen sollte über die creatur, so von dir gemacht ist; * 1. Mos. 1, 26.

3. Daß er die welt regieren sollte mit heiligkeit und gerechtigkeit, und mit rechtem hertzen richten;

4. * Gib mir die weisheit, die stets um deinen thron ist, und verwirff mich nicht aus deinen kindern.
* 1. Kön. 3, 9. 2. Chron. 1, 10.

5. Denn ich bin dein knecht, und deiner magd sohn, ein schwacher mensch und kurtzes lebens, und zu gering im verstand des rechts und gesetzes.

6. Und wenn gleich einer unter den menschen-kindern vollkommen wäre, so gilt er doch nichts, wo er ohne die weisheit ist, so von dir kommt.

7. Du hast * mich erwählet zum könige über dein volck, und zum richter über deine söhne und töchter;
* 1. Chron. 29, 5. 2. Chron. 1, 10.

8. Und hiessest mich einen tempel bauen auf deinem heiligen berge, und einen altar in der stadt deiner wohnung, der da gleich wäre der heiligen hütte, welche du vor zeiten bereiten liessest, * 1. Kön. 8, 19.

9. Und mit dir deine weisheit, welche deine wercke weiß, und dabey war, * da du die welt machtest, und erkennet, was dir wohlgefället, und was richtig ist in deinen geboten.
* Sprüchw. 8, 22. Sir. 24, 14.

10. Sende sie herab von deinem heiligen himmel, und aus dem thron deiner herrlichkeit, sende sie, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle.

11. Denn sie weiß alles, und verstehet es, und laß sie mich leiten in meinen wercken mäßiglich, und mich behüten durch ihre herrlichkeit.

12. So werden dir meine wercke angenehm seyn, und werde dein volck

recht

recht richten, und würdig seyn des throns meines vaters.

13. Denn *welcher mensch weiß GOttes rath? Oder wer kan dencken, was GOtt will? * Hiob 15,8. Esa. 40,13. Röm. 11,34. 1. Cor. 2,16.

14. Denn der sterblichen menschen gedancken sind mißlich, und unsere anschläge sind fährlich.

15. Denn der sterbliche leichnam beschweret die seele, und die irrdische hütte drückt den zerstreueten sinn.

16. Wir treffen das kaum, so auf erden ist, und erfinden schwerlich, das unter handen ist: wer will denn erforschen, das im himmel ist?

17. Wer will deinen rath erfahren? Es sey denn, daß du weisheit gebest, und sendest deinen heiligen Geist aus der höhe,

18. Und also richtig werde das thun auf erden, und die menschen lernen, was dir gefällt,

19. Und durch die weisheit seelig werden.

Das 10. Capitel.

Wunderbare erhaltung der liebhaber himmlischer weisheit.

1. Dieselbige weisheit behütete den, so am ersten gemacht, und * alleine geschaffen ward zum vater der welt;

* 1. Mos. 1,26.

2. Und brachte ihn aus seiner sünde, und gab ihm krafft über alles zu herrschen.

3. Von welcher da der * ungerechte abfiel durch seinen zorn, verdarb er von wegen des wütigen bruder-mords.

* 1. Mos. 4,8.

4. Und als die erde um desselbigen willen * mit der sündfluth verderbet ward, halff die weisheit wiederum, und regierete den gerechten durch ein gering holtz. * 1. Mos. 6,17. c. 7,10. c. 8,1.2.

5. Dieselbige, da die heyden * zugleich in irrthum böslich lebeten, fand sie den gerechten, und erhielt ihn unsträflich vor GOtt, und ließ ihn vest seyn † wider das väterliche hertz gegen dem sohn. * 1. Mos. 12,1. † 1. Mos. 22,10.

6. Dieselbige * erlösete den gerechten, da die gottlosen umkamen, da er flohe vor dem feuer, das über die fünff städte fiel. * 1. Mos. 19,17. 5. Mos. 29,23.

7. Welcher verwüstet land rauchet noch zum zeugniß der bosheit, samt den bäumen, so unreiffe früchte tragen, * und der saltz-säulen, die da stehet, zum gedächtniß der ungläubigen seele.

* 1. Mos. 19,26.

8. Denn die, so die weisheit nicht achten, haben nicht allein den schaden, daß sie das gute nicht kennen, sondern lassen auch ein gedächtniß hinter sich den lebendigen, daß sie nicht mögen verborgen bleiben in dem, darinn sie irre gangen sind.

9. Aber die weisheit errettet die aus aller mühe, so sich an sie halten.

10. Dieselbige leitete den gerechten, so * vor seines bruders zorn flüchtig seyn mußte, stracks weges, und zeigete ihm das reich GOttes, und gab ihm zu erkennen, was heilig ist, und halff ihm † in seiner arbeit, daß er wohl zunahm, und viel gutes an seiner arbeit gewann.

* 1. Mos. 28,2. † 1. Mos. 30,29. folgg. c. 32,10.

11. Und war bey ihm, da er übervortheilet ward von denen, * die ihm gewalt thaten. * 1. Mos. 31,7.

12. Und machte ihn sicher vor denen, so ihm nachstelleten, und gab ihm sieg im starcken kampff, daß er erführe, wie gottseeligkeit mächtiger ist * denn alle dinge. * 1. Mos. 32,28.

13. Dieselbige verließ den verkaufften gerechten nicht, sondern behütete ihn vor der sünde, fuhr mit ihm hinab in den kercker;

* 1. Mos. 37,28. c. 39,21. c. 41,40.

14. Und in den banden verließ sie ihn nicht, * bis daß sie ihm zubrachte das scepter des königreichs, und obrigkeit über die, so ihm gewalt gethan hatten; und machte die zu lügnern, die ihn getadelt hatten, und gab ihm eine ewige herrlichkeit.

* Ps. 105,21. 1. Macc. 2,53.

15. Dieselbige * erlösete das heilige volck, und unsträfflichen saamen aus den heyden, die sie plagten.

* 2. Mos. 2,23. folgg.

16. Sie kam in die seele des dieners des HErrn, und widerstund den grausamen königen durch wunder und zeichen.

17. Sie belohnete den heiligen ihre arbeit, und leitete sie durch wunderliche wege, und * war ihnen des tages ein schirm, und des nachts eine flamme, wie das gestirn. * 2. Mos. 13,22.

18. Sie * führete sie durchs rothe meer, und leitete sie durch grosse wasser: * 2. Mos. 14,22. Ps. 78,13.

19. Aber ihre feinde ersäuffte sie, und diese zog sie aus dem grunde der tieffen.

20. Darum * nahmen die gerechten raub von den gottlosen, und † preiseten deinen heiligen namen, HErr, und lobeten einmüthiglich deine sieghaffte hand. * 2. Mos. 12,35. † 2. Mos. 15,1.

21. Denn die weisheit * öffnete der stummen mund, und machte der unmündigen zungen beredt.

* 2. Mos. 4,12.

Das 11. Capitel.

Weisheit lohnet den frommen, strafft die bösen, trägt die schwachen.

1. Sie führete derselbigen wercke durch die hand des heiligen propheten,
2. Und geleitete sie durch eine wilde wüste, daß * sie gezelte aufschlugen in der einöde, * 2. Mos. 15, 27. c. 16, 1.
3. Und * ihren feinden widerstunden, und sich rächeten an ihren widerwärtigen. * 2. Mos. 17, 10. folgg.
4. Da sie dürstete, rieffen sie dich an, und * ihnen ward wasser gegeben aus dem hohen fels, und löscheten den durst aus hartem stein.
* 4. Mos. 20, 8. Ps. 105, 41.
5. Und eben dadurch ihre feinde geplaget wurden,
6. Dadurch geschah ihnen guts, da sie noth litten.
7. Denn wie * jene erschracken vor dem blut, so an statt des fliessenden wassers kam zur straffe des gebots,
* 2. Mos. 7, 20. Ps. 78, 44.
8. Daß man die kinder tödten mußte: also gabest du diesen wassers die füllen unversehens;
9. Und zeigetest damit an durch jener durst, wie du die widerwärtigen plagest.
10. Denn da diese versucht, und mit gnaden gezüchtiget wurden, erkannten sie, wie die gottlosen mit zorn und gericht gequälet werden.
11. Diese zwar * hast du als ein vater vermahnet und geprüfet, jene aber als ein strenger könig gestrafft und verdammet. * 5. Mos. 8, 2. Ebr. 12, 6. 7.
12. Und es wurden beyde, die dabey waren, und die nicht dabey waren, gleich geplaget.
13. Denn es kam zweyfältig leid über sie, dazu auch seufftzen, so sie des vorigen gedachten.
14. Denn da sie höreten, daß diesen dadurch gutes geschah, durch welches sie gequälet wurden, * fühleten sie den HErrn. * Ap. Gesch. 17, 27.
15. Denn den sie etwa verächtlich verstossen und verworffen hatten, und ihn verlachten, deß mußten sie sich zuletzt, da es so hinaus gieng, verwundern, daß ihr durst nicht so war, wie der gerechten.
16. Also auch für die tollen gedancken ihres ungerechten wandels, durch welche sie betrogen, * unvernünfftige würme und verächtliche thiere anbeteten, sandtest du unter sie die menge der unvernünfftigen thiere zur rache:
* Ps. 106, 20. Weish. 12, 24. Röm. 1, 23.
17. Auf daß sie erkenneten, daß, womit jemand sündiget, damit wird er auch geplaget.
18. Denn es mangelte deiner allmächtigen hand nicht, (welche hat die welt geschaffen aus ungestaltem wesen,) * über sie zu schicken menge der bären, oder freudige löwen,
* 3. Mos. 26, 22. Jer. 8, 17.
19. Oder von neuem geschaffene grimmige unbekannte thiere, oder die da feuer speyeten, oder mit grimmigem rauch schnaubeten, oder grausame funcken aus den augen blitzeten;
20. Welche nicht allein mit verletzung sie möchten zerschmettern, sondern auch wohl mit ihrem schrecklichen gesichte erwürgen.
21. Ja sie möchten wohl ohne das durch einen einigen odem fallen, mit rache verfolget, und durch den geist deiner krafft zerstreuet werden.
22. Aber du hast alles geordnet mit maaß, zahl und gewicht. Denn groß vermögen ist allezeit bey dir, und wer kan der macht deines arms widerstehen?
23. Denn die welt ist vor dir, wie das zünglein * an der waage, und wie ein tropff des morgen-thaues, der auf die erde fället. * Esa. 40, 15.
24. Aber du erbarmest dich über alles, denn du hast gewalt über alles, und versiehest der menschen sünde, daß sie sich bessern sollen.
25. Denn du liebest alles, das da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast: denn du hast freylich nichts bereitet, da du haß zu hättest.
26. Wie könnte etwas bleiben, wenn du nicht wolltest? Oder wie könnte erhalten werden, das du nicht geruffen hättest?
27. Du schonest aber aller: denn sie sind dein, HErr, du liebhaber des lebens.

Cap. 12. v. 1. Und dein unvergänglicher geist ist in allen.

Das 12. Capitel.

Preis göttlicher langmuth und straffgerechtigkeit.

2. Darum straffest du säuberlich die, so da fallen, und erinnerst sie mit zucht, woran sie sündigen, auf daß sie von der bosheit los werden, und an dich, HErr, gläuben.
3. Denn da du feind warest * den vorigen einwohnern deines heiligen landes, * 5. Mos. 9, 3. c. 12, 29. c. 18, 9. Ps. 106, 37.
4. Darum, daß sie feindseelige wercke begiengen mit zaubern;
5. Und wolltest durch unserer väter hände vertilgen die ungöttlichen opffrer und unbarmhertzigen mörder ihrer söhne,
6. Die da menschen-fleisch fraßen, und greulich blut soffen, damit sie dir gottesdienst erzeigen wollten, und die, so eltern waren, erwürgeten die seelen, so keine hülffe hatten;
7. Auf daß das land, so vor dir unter allen das edelste war, eine würdige wohnung würde der kinder GOttes:
8. Dennoch verschonetest du derselbigen,

gen, als menschen, und sandtest vor dir her deine vortraber, nemlich dein heer, die hornissen, auf daß sie dieselbigen mit der weile umbrächten.

9. Es war dir zwar nicht unmöglich, die gottlosen im streit den gerechten zu unterwerffen, oder durch grausame thiere, oder sonst etwa mit einem harten wort alle zugleich zu zerschmettern;

10. Aber du richtetest sie mit der weile, und liessest ihnen raum zur busse, wiewohl dir nicht unbewußt war, daß sie böser art waren, und ihre bosheit ihnen angebohren, und daß sie ihre gedancken nimmermehr ändern würden.

11. Denn sie waren ein verfluchter saame von anfang; so durfftest du auch niemand scheuen, ob du ihnen vergäbest, woran sie gesündiget hatten.

12. Denn wer will zu dir sagen: Was thust du? Oder wer will deinem gericht widerstehen? Oder wer will dich schuldigen um die vertilgeten heyden, welche du geschaffen hast? Oder wer will sich zum rächer wider dich setzen, um der ungerechten menschen willen?

13. Denn es ist ausser dir kein GOtt, der du sorgest * für alle, auf daß du beweisest, wie du nicht unrecht richtest.
*Ps.55,23. 1Matth.6,25. Luc.12,22.

14. Denn es kan dir weder könig noch tyranne unter augen treten, für die, so du strassest.

15. Weil du denn gerecht bist, so regierest du alle dinge recht, und achtest deiner majestät nicht gemäß, jemand zu verdammen, der die straffe nicht verdienet hat.

16. Denn deine stärcke ist eine herrschafft der gerechtigkeit. Und weil du über alle herrschest, so verschonest du auch aller.

17. Denn du hast deine stärcke beweiset an denen, so nicht gläubeten, daß du so gar mächtig wärest, und hast dich erzeigt an denen, die sich keck wußten.

18. Aber du, gewaltiger herrscher, richtest mit lindigkeit, und regierest uns mit viel verschonen: denn du vermagst alles, was du willt.

19. Dein volck aber lehrest du durch solche wercke, daß man fromm und gütig seyn soll, und deinen kindern giebst du damit zu verstehen, sie sollen guter hoffnung seyn, daß du wollest busse für die sünde annehmen.

20. Denn so du die feinde deiner kinder, und die des todes schuldig waren, mit solchem verzug und schonen gestrafft hast, und gabest ihnen zeit und raum, damit sie konnten von ihrer bosheit lassen:

21. Wie mit viel grösserm bedacht richtest du deine kinder, mit welcher vätern du hast eyd und bund viel guter verheissungen aufgerichtet.

22. Darum, wie offt du unsere feinde plagest, thust du solches uns zur zucht, daß wir deiner güte mit fleiß wahrnehmen; ob wir aber gerichtet würden, daß wir doch auf deine barmhertzigkeit trauen sollen.

23. Daher du auch die ungerechten, so ein unverständig leben führeten, mit ihren eigenen greueln quäletest.

24. Denn sie waren so gar ferne in den irrthum gerathen, daß * sie auch die thiere, so bey ihren feinden verachtet waren, für götter hielten, gleichwie die unverständigen kinder betrogen.
*Weish.11,16. Röm.1,23.

25. Darum hast du auch eine spöttliche straffe unter sie, als unter unverständige kinder, geschickt.

26. Da sie aber solche spöttliche vermahnung nicht bewegte, empfunden sie die ernste GOttes-straffe.

27. Denn sie wurden eben dadurch gequälet, das sie für götter hielten, welches sie gar übel verdroß, da sie den sahen, den sie vorhin nicht wollten kennen, und mußten ihn für einen GOtt bekennen; darum zuletzt die verdammniß auch über sie kam.

Das 13. Capitel.

Erwegung der abgötterey an schönen geschöpffen und an bildern.

1. Es sind zwar alle menschen natürlich eitel, so von GOtt nichts wissen, und an * den sichtbarlichen gütern den, der es ist, nicht kennen, und sehen an den wercken nicht, wer der meister ist; *Röm.1,19.20.21.

2. Sondern halten * entweder das feuer, oder wind, oder schnelle lufft, oder die sternen, oder mächtiges wasser, oder die lichter am himmel, die die welt regieren, für götter. *5.Mos.4,19. c.17,3. Ps.106,20.

3. So sie aber an derselbigen schönen gestalt gefallen hatten, und sie also für götter hielten, sollten sie billig gewußt haben, wie gar viel besser der sey, der über solche der HErr ist. Denn der aller schöne meister ist, hat solches alles geschaffen.

4. Und so sie sich der macht und krafft verwunderten, sollten sie billich an denselbigen gemercket haben, wie viel mächtiger der sey, der solches alles zubereitet hat.

5. Denn es kan ja an der grossen schöne und geschäffte derselbigen schöpffer, als im bilde, erkennet werden.

6. Wiewohl über diese nicht so gar hoch zu klagen ist, denn auch sie wohl irren können, wenn sie GOtt suchen und gerne fünden.

7. Denn so sie mit seinem geschöpffe umgehen, und ihm nachdencken, werden sie gefangen im ansehen, weil die creaturen so schöne sind, die man siehet.
*Röm.1,19.20.

8. Doch

8. Doch sind sie damit nicht entschuldiget.

9. Denn haben sie so viel mögen erkennen, daß sie konnten die creatur hoch achten, warum haben sie nicht viel ehe den HErrn derselbigen funden?

10. Aber das sind die unseeligen, und derer hoffnung billig unter die todten zu rechnen ist, die da menschen-gemächte gott heissen, als gold und silber, das künstlich zugerichtet ist, und die bilder der thiere, oder unnütze steine, so vor alten jahren gemachet sind.

11. Als wenn * ein zimmermann, der zu arbeiten suchet, etwa einen baum abhauet, und beschlägt und schlichtet denselbigen wohl, und machet etwas künstliches und feines daraus, das man brauchet zur nothdurfft im leben.

* Esa. 40, 19. c. 41, 7. c. 44, 12. Jer. 10, 3.

12. Die späne aber von solcher arbeit brauchet er speise zu kochen, daß er satt werde.

13. Was aber davon überbleibet, das sonst nichts nutze ist, als das krumm und ästig holtz ist, nimmt und schnitzet er, wenn er müssig ist, mit fleiß, und bildets nach seiner kunst meisterlich, und machets eines menschen, oder verachteten thieres bilde gleich,

14. Und färbets mit rother und weisser farbe, roth und schön, und wo ein fleck daran ist, streicht ers zu;

15. Und machet ihm ein feines häuslein, und setzt es in die wand, und hefftets vest mit eisen,

16. Daß es nicht falle, so wohl versorget ers. Denn er weiß, daß es ihm selber nicht helffen kan, denn es ist ein bild, und darff wohl hülffe.

17. Und so er betet für seine güter, für sein weib, für seine kinder, schämet er sich nicht mit einem leblosen zu reden;

18. Und ruffet den schwachen um gesundheit an, bittet den todten ums leben, flehet dem untüchtigen um hülffe;

19. Und dem, so nicht gehen kan, um seelige reise, und um seinen gewinn, gewerbe und handthierung: daß es wohl gelinge, bittet er den, so gar nichts vermag.

Das 14. Capitel.

Wortrefflichkeit des schiff-baues. Schand-holtz der götzen und deren ursprung.

1. Desgleichen thut, der da schiffen will, und durch wilde fluthen zu fahren gedencket, und ruffet an viel ein fauler holtz, denn das schiff ist, darauf er fähret.

2. Denn dasselbige ist erfunden nahrung zu suchen, und der meister hats mit kunst zubereitet.

3. Aber deine vorsichtigkeit, o Vater, regieret es; denn * du auch im meer wege giebst, und mitten unter den wellen sichern lauff. * 2. Mos. 14, 21.

4. Damit du beweisest, wie du an allen enden helffen kanst, ob auch gleich iemand ohne * schiff ins meer sich begäbe. * Jon. 2, 3.

5. Doch weil du nicht willt, daß leedig liege, was du durch deine weisheit geschaffen hast, geschichts, daß die menschen ihr leben auch so geringem holtz vertrauen, und behalten werden im schiff, damit sie durch die meerwellen fahren.

6. Denn auch vor alters, da * die hochmüthigen riesen umbracht wurden, flohen die, an welchen hoffnung blieb, die welt zu † mehren, in ein schiff, welches deine hand regierete, und liessen also der welt saamen hinter sich. * 1. Mos. 6, 4. c. 7, 10. † 1. Mos. 8, 17.

7. Denn solch holtz ist seegens werth, damit man recht handelt.

8. Aber * des fluchs werth ist das, so mit händen geschnitzt wird, so wohl als der, der es schnitzet: dieser darum, daß ers machet; jenes darum, daß es gott genennet wird, so es doch ein vergänglich ding ist. * Ps. 115, 4. Ps. 135, 15.

9. Denn GOtt ist beyden gleich feind, dem gottlosen und seinem gottlosen geschäffte,

10. Und wird das werck samt dem meister gequälet werden.

11. Darum werden auch die götzen der heyden heimgesucht; denn sie sind aus der creatur GOttes zum greuel, und zum ärgerniß der menschen seelen, und zum strick den unverständigen worden.

12. Denn götzen aufrichten ist die höchste hurerey, und dieselbige erdencken, ist ein schädlich exempel im leben.

13. Von anfang sind sie nicht gewesen, werden auch nicht ewig bleiben;

14. Sondern durch eitele ehre der menschen sind sie in die welt kommen, und darum erdacht, daß die menschen eines kurtzen lebens sind.

15. Denn ein vater, so er über seinen sohn, der ihm allzufrüh dahin genommen ward, leyd und schmertzen trug, ließ er ein bild machen, und fieng an den, so ein todter mensch war, nun für gott zu halten, und stifftete für die seinen einen gottes-dienst und opffer.

16. Darnach mit der zeit ward solche gottlose weise für ein recht gehalten, daß man auch mußte bilder ehren aus der tyrannen gebot.

17. Desselbigen gleichen, welche die leute nicht konnten unter augen ehren, darum, daß sie zu ferne wohneten, liessen sie aus fernen landen das angesicht abmahlen, und machten ein löbliches bild des herrlichen königs, auf

daß

daß sie mit fleiß heucheln möchten dem abwesenden, als dem gegenwärtigen.

18. So trieb auch der künstler ehrgeitzigkeit die unverständigen, zu stärcken solchen gottes-dienst.

19. Denn welcher dem fürsten wollte wohl dienen, der machte das bild mit aller kunst aufs feineste.

20. Der hauffe aber, der durch solch fein gemächte gereitzet ward, fieng an den für einen gott zu halten, welcher kurtz zuvor für einen menschen geehret war.

21. Aus solchem kam der betrug in die welt, wenn den leuten etwas angelegen war, oder wollten den tyrannen hofiren, gaben sie den steinen und holtz solchen namen, der doch denselbigen nicht gebührete.

22. Darnach liessen sie sich nicht daran begnügen, daß sie in GOttes erkänntniß irreten, sondern, ob sie gleich in einem wüsten wilden wesen der unweisheit lebeten, nenneten sie doch solchen krieg und übel friede.

23. Denn entweder * sie würgen ihre kinder zum opffer, oder pflegen gottesdienst, der nicht zu sagen ist, oder halten wütige fresserey nach ungewöhnlicher weise. * 5. Mos. 18, 10.
Jer. 7, 9. c. 19, 5.

24. Und haben fürder weder reinen wandel noch ehe, sondern einer erwürget den andern mit list, oder beleidiget ihn mit ehebruch.

25. Und gehet bey ihnen unter einander her, * blut, mord, diebstahl, falsch, betrug, untreu, pochen, meineyd, unruhe der frommen,
* Röm. 1, 29.

26. Undanck, der jungen hertzen ärgerniß, stumme sünden, blutschanden, ehebruch, unzucht.

27. Denn den schändlichen götzen dienen, ist alles bösen anfang, ursach und ende.

28. Halten sie feyer-tage, so thun sie, als wären sie wütend; weissagen sie, so ists eitel lügen. Sie leben nicht recht, schwören leichtfertig falschen eid.

29. Denn weil sie glauben an die leblosen götzen, besorgen sie sich keines schadens, wenn sie fälschlich schwören.

30. Doch wird aller beyder recht über sie kommen, beyde deß, daß sie nicht recht von GOtt halten, weil sie auf die götzen achten, und deß, daß sie unrecht und fälschlich schwören, und achten kein heiliges.

31. Denn der ungerechten bosheit nimmt ein ende, nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schwören, sondern nach der straffe, die sie verdienen mit ihrem sündigen.

Das 15. Capitel.

Der gläubigen eifer wideer den götzen-dienst, und dessen unvernunfft.

1. Aber du, unser GOtt, bist freundlich und treu, und geduldig, und regierest alles mit barmhertzigkeit.

2. Und wenn wir gleich sündigen, sind wir doch dein, und kennen deine macht. * Weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht, † denn wir sind für die deinen gerechnet. * 1. Sam. 12, 22.
† 1. Joh. 3, 9. c. 5, 18.

3. Dich aber kennen ist eine vollkommene gerechtigkeit, * und deine macht wissen, ist eine wurtzel des ewigen lebens. * Joh. 17, 3.

4. Denn uns verführen nicht so der menschen böse fündlein, noch der mahler unnütze arbeit, nemlich ein bunt bild mit mancherley farbe;

5. Welches gestalt die unverständigen ärgert, und die gerne böses thun, haben auch ihre lust an dem leblosen und todten bilde.

6. Sie sind auch solcher frucht werth, beyde die sie machen, begehren und ehren.

7. Und ein * töpffer, der den weichen thon mit mühe arbeitet, machet allerley gefässe zu unserm brauch, er machet aber aus einerley thon beyde gefässe, die zu reinen, und zugleich auch, die zu unreinen wercken dienen; aber wozu ein jeglichs derselbigen soll gebrauchet werden, das stehet bey dem töpffer.
* Jer. 18, 2. Röm. 9, 21.

8. Aber das ist eine elende arbeit, wenn er aus demselbigen thon einen nichtigen gott machet, so er doch selbst nicht lange zuvor * von erden gemacht ist, und über ein kleines wieder dahin fähret, davon er genommen ist, wenn die seele, so er gebraucht hat, von ihm genommen wird. * 1. Mos. 2, 7. c. 3, 19.

9. Aber seine sorge stehet darauf, nicht daß er arbeite, noch daß er so ein kurtz leben hat, sondern daß er um die wette arbeite mit den goldschmieden und silberschmieden, und daß ers den rothgiessern nachthun möge, und er hälts für einen ruhm, daß er falsche arbeit mache.

10. Denn seines hertzens gedancken sind wie asche, und seine hoffnung geringer denn erde, und sein leben verächtlicher denn thon,

11. Weil er den nicht kennet, der ihn gemachet, und ihm die seele, so in ihm wircket, eingegossen, und den lebendigen odem eingeblasen hat.

12. Sie halten auch das menschliche leben für einen schertz, und menschlichen wandel für einen jahr-marckt, geben vor, man müsse allenthalben gewinn suchen, auch durch böse stücke.

13. Diese wissen vor allen, daß sie sündigen, wenn sie solche lose dinge und bilder aus irrdischem thon machen.

14. Sie sind aber thörichter und elender, denn ein kind, (nemlich die feinde deines volcks, welches sie unterdrücken.)

15. Denn

15. Daß sie allerley götzen der heyden für götter halten, *welcher augen nicht sehen, noch ihre nasen lufft holen, noch die ohren hören, noch die finger an ihren händen fühlen können, und ihre füsse gar faul sind zu wandern.

*Ps. 115, 5. folgg. Ps. 135, 15. folgg.

16. Denn ein mensch hat sie gemacht, und der den odem von einem andern hat, hat sie gebildet.

17. Ein mensch aber kan ja nicht machen, das ihm gleich sey, und dennoch ein GOtt sey: Denn weil er sterblich ist, so machet er freylich einen todten mit seinen gottlosen händen. Er ist ja besser denn das, dem er gottesdienst thut: Denn er lebet doch, jene aber nimmermehr.

18. Dazu ehren sie auch die allerfeindseeligste thiere, welche, so man sie gegen andere unvernünfftige thiere hält, sind sie viel ärger.

19. Denn sie sind nicht lieblich, wie andere thiere, die fein anzusehen sind, und sind von *GOtt weder gelobt noch geseegnet. *1. Mos. 3, 14.

Das 16. Capitel.

GOttes ernst und güte an den Egyptern und dem volck Israel.

1. Darum wurden sie mit derselbigen gleichen billig geplaget, und wurden durch die menge der bösen würme gemartert.

2. Gegen welche plage thätest du deinem volck gutes, und bereitetest ihm ein neu essen, nemlich wachteln zur nahrung, nach welchen sie lüstern waren:

3. Auf daß die, so nach solcher speise lüstern waren, durch solche dargegebene und zugeschickte * wachteln lerneten auch der natürlichen nothdurfft abbrechen; die andern aber, so eine kleine zeit mangel litten, einer neuen speise mit genossen. *4. Mos. 11, 31.

4. Denn es sollte also gehen, daß jenen, so tyrannisch handelten, solcher mangel widerführe, der nicht aufzuhalten wäre; diesen aber allein ein anzeigen geschähe, wie ihre feinde geplaget würden.

5. Zwar es * kamen über diese auch böse zornige thiere, und wurden gebissen und verderbet durch die krummen schlangen. *4. Mos. 21, 6. 1. Cor. 10, 9.

6. Doch blieb der zorn endlich nicht, sondern wurden eine kleine zeit erschreckt zur warnung; denn sie hatten ein heilsam zeichen, auf daß sie gedächten an das gebot in deinem gesetz.

*4. Mos. 21, 8.

7. Denn welche sich zu demselbigen zeichen kehreten, die wurden gesund, nicht durch das, so sie anschaueten, sondern durch dich, aller heyland.

8. Und daselbst mit bewiesest du unsern feinden, daß du bist der helffer aus allem übel.

9. Aber jene wurden * durch heuschrecken und fliegen zu tode gebissen, und konnten keine hülffe ihres lebens finden; denn sie warens werth, daß sie damit geplaget wurden.

* 2. Mos. 10, 4. Offenb. 9, 3.

10. Aber deinen kindern konnten auch der gifftigen drachen zähne nicht schaden; denn deine barmhertzigkeit war dafür, und machte sie gesund.

11. Denn sie wurden darum also gestrafft, und flugs wieder geheilet, auf daß sie lerneten an deine worte gedencken, und nicht zu tieff ins vergessen fielen, sondern blieben unabgewendet von deinen wohlthaten.

12. Denn es heilete sie weder kraut noch pflaster, sondern dein wort, HErr, welches alles heilet.

13. Denn du * hast gewalt beyde über leben und über tod, und du führest hinunter zur höllen-pforten, und führest wieder heraus. *5. Mos. 32, 39. 1. Sam. 2, 6. Tob. 13, 2.

14. Ein mensch aber, so er jemand tödtet durch seine bosheit, so kan er den ausgefahrnen geist nicht wieder bringen, noch die verschiedene seele wieder holen.

15. Aber unmöglich ists, *deiner hand zu entfliehen. *Ps. 139, 7. folgg.

16. Denn die gottlosen, so dich nicht kennen wollten, sind durch deinen mächtigen arm gestäupet, da sie durch* ungewöhnliche regen, hagel, gewässer, denen sie nicht entgehen konnten, verfolget, und durch feuer aufgefressen wurden. *2. Mos. 9, 23. 25.

17. Und das war das allerwunderlichste, daß das feuer am meisten im wasser brannte, welches doch alles auslöschet, denn die welt streitet für die gerechten.

18. Zuweilen thät die flamme gemach, daß sie ja nicht verbrennete die thiere, so unter die gottlosen geschickt waren, sondern daß sie selbst sehen mußten, wie sie durch GOttes gericht also geplaget würden.

19. Zuweilen aber brennete die flamme im wasser über die macht des feuers, auf daß es die ungerechten umbrächte.

20. Dagegen nährtest du dein volck* mit engel-speise, und sandtest ihnen brodt bereitet vom himmel ohne arbeit, welches vermochte allerley lust zu geben, und war einem jeglichem nach seinem schmack eben.

*2. Mos. 16, 14. 4. Mos. 11, 7. Ps. 78, 24. Joh. 6, 31. 1. Cor. 10, 3.

21. (Denn so man auf dich harret, das macht deinen kindern offenbar, wie süsse du seyest.) Denn ein jeglicher machte daraus, was er wollte, nach dem ihn lust ankam, so oder so zu schmecken.

22. Dort aber blieb * auch der schnee und schlossen im feuer, und verschmol-

zen

zen nicht, auf daß sie inne würden, wie das feuer, so auch im hagel brennete, und im regen blitzete, der feinde früchte verderbete. *2.Mos.9,24.25.

23. Dasselbige feuer, auf daß sich die gerechten bekehreten, mußte es seiner eigenen krafft vergessen.

24. Denn die creatur, so dir, als dem schöpffer, dienet, ist hefftig zur plage über die ungerechten, und thut gemach zur wohlthat über die, so dir trauen.

25. Darum ließ sie sich auch dazumal in allerley wandeln, und dienete in der gabe, welche alle nährete, nach eines jeglichen willen, wir ers bedurffte;

26. Auf daß deine kinder lerneten, die du, HErr, lieb hast, daß * nicht die gewachsenen früchte den menschen ernähren, sondern dein wort erhält die, so an dich gläuben. *5.Mos.8,3. Matth.4,4. Luc.4,4.

27. Denn das, so vom feuer nicht verzehret ward, das ward schlecht von einem geringen glantz der sonnen warm, und verschmeltzete,

28. Auf daß kund würde, daß man, ehe die sonne aufgehet, dir dancken solle, und vor dich treten, wenn das licht aufgehet.

29. Denn eines undanckbaren hoffnung wird wie ein reiff im winter zergehen, und wie ein unnütz wasser zerfliessen.

Das 17. Capitel.

Schrecken der Egyptischen finsterniß.

1. Groß und unsäglich sind deine gerichte, HErr: darum fehlen auch die thörichten leute.

2. Denn da sie meyneten das heilige volck zu unterdrücken, wurden sie, als die ungerechten, * der finsterniß gebundene, und der langen nacht gefangene, und als die flüchtigen lagen sie unter den dächern verschlossen vor der ewigen weisheit. *2.Mos.10,21.

3. Und da sie meyneten, ihre sünden solten verborgen, und unter einem blinden deckel vergessen seyn, wurden sie grausamlich zerstreuet, und durch gespenste erschrecket.

4. Denn auch der winckel, darinn sie waren, konnte sie nicht ohne furcht bewahren; da war getöne um sie her, das sie erschreckte, und scheußliche larven erschienen, davon sie sich entsatzten,

5. Und das feuer vermochte mit keiner macht ihnen zu leuchten, noch die hellen flammen der sternen konnten die elende nacht licht machen.

6. Es erschien ihnen aber wohl ein selbstbrennend feuer, voller erschreckniß, da erschracken sie vor solchem gespenste, das doch nichts war, und dachten, es wäre noch ein ärgers dahinten, denn das sie saben.

7. Das *gauckel-werck der schwartzen kunst lag auch darnieder, und das rühmen von ihrer kunst ward zum spott. *2.Mos.9,11.

8. Denn die sich unterwunden, die furcht und schreckniß von den krancken seelen zu treiben, wurden selbst kranck, daß man auch ihrer furcht spottete.

9. Und wenn sie schon keines solcher schreckniß hätte erschreckt, so hätten sie doch mögen vor furcht vergehen, da die thiere unter sie fuhren, und die schlangen mit hauffen so zischeten, daß sie auch in die lufft, welcher sie doch nicht entbehren konnten, nicht gern sahen.

10. Denn daß einer so verzagt ist, das macht seine eigene bosheit, die ihn überzeuget und verdammt;

11. Und ein erschrocken gewissen versiehet sich immerdar des ärgsten.

12. Denn furcht kommt daher, daß einer sich nicht trauet zu verantworten, noch keine hülffe weiß.

13. Wo aber wenig trost im hertzen ist, da macht dasselbige verzagen bänger, denn die plage selbst.

14. Die aber, so zugleich * dieselbige nacht schlieffen, (welche eine greuliche und eine rechte nacht, und aus der greulichen höllen-winckel kommen war,) *2.Mos.10,21.

15. Wurden etliche durch grausame gespenste umgetrieben, etliche aber fielen dahin, daß sie sich des lebens erwegeten. Denn es kam über sie eine plötzliche und unversehene furcht,

16. Daß, wo einer war, der darinnen ergriffen ward, der war gleich wie im kercker verschlossen, ohne eisen verwahret,

17. Er wäre ein ackermann oder hirte, oder ein arbeiter in der wüsten, sondern er mußte, als übereilet, solche unmeidliche noth tragen.

18. Denn sie waren alle zugleich mit einerley ketten der finsterniß gefangen.

19. Wo etwa ein wind hauchete, oder die vögel süsse sungen unter den dicken zweigen, oder das wasser mit vollem lauff rauschete, oder die steine mit starckem poltern fielen, oder die springenden thiere, die sie nicht sehen konnten, liessen, oder die grausamen wilden thiere heuleten, oder der wiederhall aus den hohlen bergen schallete, so erschreckte es sie, und machte sie verzagt.

20. Die gantze welt hatte ein helles licht, und gieng in unverhinderten geschäfften:

21. Allein über diesen stund eine tiefe nacht, welche war ein bild der finsterniß, die über sie kommen sollte, aber sie waren ihnen selbst schwerer, denn die finsterniß.

Das 18. Capitel.

Freude des auszugs aus Egypten. Pest über der Egypter erste geburt. Plage in Israel, und Aarons fürbitte.

1. Aber

1. Aber deine heiligen * hatten ein groß licht, und die feinde höreten ihre stimme wohl, aber sahen ihre gewalt nicht,
*2.Mos.10,23.
2. Und lobeten es, daß sie nicht dergleichen litten, und danckten, daß die, so von ihnen zuvor beleydiget waren, sich nicht an ihnen rächeten, und wünscheten, daß sie ja ferne von ihnen blieben.
3. Dagegen gabest du diesen * eine feurige saule, die ihnen den unbekannten weg weisete, und liessest sie die sonne nicht versehren auf der herrlichen reise.
*2.Mos.13,22. c.14,24. 4.Mos.14,14. Neh.9,12. Ps.78,14. Ps.105,39. 1.Cor.10,1.
4. Denn jene warens auch werth, daß sie des lichts beraubet, und im finsterniß, als im kercker, gefangen lägen, so deine kinder gefangen hielten, durch welche das unvergängliche licht des gesetzes der welt sollte gegeben werden.
5. Und als sie gedachten der * heiligen kinder zu tödten, eines aber derselbigen, † so weggeworffen war, ihnen zur straffe erhalten ward: * nahmest du ihnen kinder mit hauffen weg, und verderbetest sie auf einmal im mächtigen wasser. *2.Mos.1,16. †2.Mos.2,3. *2.Mos.12,29. c.14,27.
6. Zwar dieselbige nacht war unsern vätern zuvor kund worden, auf daß sie gewiß wären, und sich freueten der verheissung, daran sie gläubeten.
7. Denn dein volck wartete also auf das heil der gerechten, und auf das verderben der feinde.
8. Denn eben, da du die widerwärtigen plagtest, machtest du uns, so du zu dir foderteſt, herrlich.
9. Und als die heiligen kinder der frommen dir opfferten im verborgen, und handelten das göttliche gesetz einträchtig, nahmen sie es an, als die heiligen, beyde gutes und böses mit einander zu leyden, und die väter * sungen vorher den lob-gesang.
*2.Mos.15,2.
10. Dagegen aber erschallete der feinde gar ungleich geschrey, und kläglich weinen hörete man hin und wieder über kinder.
11. Denn es gieng gleiche * rache beyde über herr und knecht, und der könig mußte eben, das der gemeine mann, leyden. *2.Mos.12,30.
12. Und sie hatten alle auf einem hauffen unzählige todten, einerley todes gestorben, daß der lebendigen nicht gnug waren, sie zu begraben: denn in einer stunde war dahin, * was ihre edelste geburt war.
*2.Mos.12,29.
13. Und da sie zuvor nichts gläuben wollten, durch die zäuberer verhindert, mußten sie, da die erstgeburten alle erwürget wurden, * bekennen, daß dis volck GOttes kinder wären.
*2.Mos.12,31.
14. Denn da alles stille war und ruhete, und eben recht mitternacht war,
15. Fuhr dein allmächtiges wort herab vom himmel aus königlichem thron, als ein hefftiger kriegs-mann, mitten in das land, so verderbet werden sollte;
16. Nemlich das scharffe schwerdt, das dein ernstlich gebot brachte, stund und machets allenthalben voller todten, und wiewohl es auf erden stund, rührete es doch bis in himmel.
17. Da erschreckete sie plötzlich das gesichte greulicher träume, und unversehens kam furcht über sie;
18. Und lag einer hie, der andere da, halb todt, daß man wohl an ihnen sehen konnte, aus was ursachen er so stürbe.
19. Denn die träume, so sie erschreckt hatten, zeigtens an, auf daß sie nicht verdürben unwissend, warum sie so übel geplaget wären.
20. Es traff aber dazumal auch die gerechten des todes anfechtung, und geschah in der wüsten ein riß unter der menge; aber der zorn währete nicht lange.
21. Denn eilend kam der unsträffliche mann, der für sie stritte, und führete die waffen seines amts, nemlich das gebet und versöhnung * mit dem räuchwerck, und widerstund dem zorn, und schaffete dem jammer ein ende, damit beweisete er, daß er dein diener wäre.
*4.Mos.16,46.folgg.
22. Er überwand aber das schreckliche wesen, nicht mit leiblicher macht, noch mit waffen-krafft, sondern mit dem wort warff er unter sich den plager, da er erzählete den * eid und bund, den vätern verheissen.
*1.Mos.12,1.folgg.
23. Denn da jetzt die todten mit hauffen über einander fielen, stund er im mittel, und steurete dem zorn, und wehrete ihm den weg zu den lebendigen.
24. Denn in * seinem langen rock war der gantze schmuck, und der väter ehre in die vier riegen der steine gegraben, und deine herrlichkeit an dem hut seines haupts. *2.Mos.28,2.folg.
25. Solchen stücken mußte der verderber weichen, und solche mußte er fürchten, denn es war daran gnug, daß allein eine versuchung des zorns wäre.

Das 19. Capitel.

Der Egypter verstocktes nachjagen und untergang. Israels erlösung und danck.

1. Aber die gottlosen überfiel der zorn ohne barmhertzigkeit, bis zum ende.
2. Denn er wußte zuvor wohl, was sie künfftig thun würden, nemlich da

sie

sie ihnen geboten hatten, wegzuziehen, und dazu sie mit fleiß lassen geleiten, daß sie es gereuen würde, und ihnen nachjagen.

3. Denn da sie noch leyde trugen, und bey den todten-gräbern klagten, * fielen sie auf ein ander thöricht vornehmen, daß sie verfolgen wollten, als die flüchtigen, welche sie doch mit † flehen hatten ausgestossen.

* 2. Mos. 14, 5. † 2. Mos. 12, 31.

4. Aber es mußte also gehen, daß sie zu solchem ende kämen, wie sie verdienet hatten, und mußten vergessen, was ihnen widerfahren war, auf daß sie vollend die straffe überkämen, die noch dahinten war;

5. Und dein volck eine wunderliche reyse erführe, jene aber eine neue weise des todes fünden.

6. Denn die gantze creatur, so ihre eigene art hatte, veränderte sich wiederum nach deinem gebot, dem sie dienet, auf daß deine kinder unversehrt bewahret würden.

7. Da war * die wolcke und beschattete das lager; da zuvor wasser stund, sahe man trocken land hervor kommen; da ward aus dem rothen meer ein weg ohne hinderniß, und aus den mächtigen fluthen ein grünes feld;

* 2. Mos. 14, 19. 21.

8. Durch welches gieng alles volck, so unter deiner hand beschirmet ward, die solche wunderliche wunder sahen.

9. Und giengen wie die rosse an der weide, und löcketen wie die lämmer, und lobeten dich, HErr, der sie erlöset hatte.

10. Denn sie gedachten noch daran, wie es ergangen war im elende, wie die erde, an statt der gebohrnen thiere, fliegen brachte, und das wasser, an statt der fische, frösche die menge gab.

11. Hernach aber sahen sie auch * eine neue art der vögel, da sie lüstern wurden, und um niedliche speise baten.

* 2. Mos. 16, 13. 4. Mos. 11, 31. Ps. 78, 27.

12. Denn es kamen ihnen wachteln vom meer, ihre lust zu büssen.

13. Auch kam die straffe über die sünder durch zeichen, so mit mächtigen blitzen geschahen: denn es war recht, daß sie solches litten um ihrer bosheit willen, weil sie hatten die gäste übel gehalten. Etliche, wenn die kamen, so nirgend hin wußten, nahmen sie dieselbigen nicht auf; etliche aber zwungen die gäste, so ihnen gutes gethan hatten, zum dienst.

14. (Und das nicht allein, sondern es wird auch noch ein anders einsehen über sie kommen, daß sie die fremden so unfreundlich hielten.)

15. Etliche aber plagten die, so sie mit freuden hatten angenommen, und stadtrecht mit geniessen lassen, mit grossen schmertzen.

16. Sie wurden aber auch mit blindheit geschlagen, (gleichwie * jene vor der thür des gerechten,) mit so dicker finsterniß überfallen, daß ein jeglicher suchte den gang zu seiner thür.

* 1. Mos. 19, 11.

17. Die elemente giengen durch einander, wie die säiten auf dem psalter durch einander klingen, und doch zusammen lauten, wie man solches an der that wohl siehet.

18. Denn was auf dem lande zu seyn pflegt, das war im wasser, und was im wasser zu seyn pflegt, gieng auf dem lande.

19. Das feuer war mächtig im wasser über seine krafft, und das wasser vergaß seine krafft zu löschen.

20. Wiederum, die flammen verzehreten nicht das fleisch der sterblichen thiere, so darunter giengen, und zerschmeltzten nicht die unsterbliche speise, die doch wie ein eis leichtlich zerschmoltz.

21. HErr, du hast dein volck allenthalben herrlich gemacht und geehret, und hast sie nicht verachtet, sondern allezeit und an vielen orten ihnen beygestanden.

Ende des Buchs der Weisheit.

Das Buch Tobiä.

Das 1. Capitel.

Von des alten Tobiä geschlecht, gottesfurcht, liebe und creutz.

1. Es war ein mann, mit namen Tobias, aus dem stamm Naphthali, aus einer stadt in Ober-Galiläa über Aser, an der straße zur lincken seiten gegen dem meer.

2. Derselbige ward mit gefangen, * zu den zeiten Salmanasser, des königes in Assyrien. Und wiewohl er also unter fremden gefangen war, ist er dennoch von GOttes wort nicht abgefallen.

* 2. Kön. 17, 6.

3. Und alles, was er hatte, theilete er seinen mit-gefangenen brüdern und verwandten mit.

4. Und wiewohl er der jüngste mann war des stamms Naphthali, so hielt er sich doch nicht kindisch.

5. Und da sonst jedermann den güldenen kälbern dienete, welche * Jerobeam, der könig Israel, hatte machen lassen, meidete er doch solchen greuel;

* 1. Kön. 12, 28.

6. Und hielt sich zum tempel und gottes-dienst * zu Jerusalem, und dienete da dem HErrn, und betete an den GOtt Israel, gab auch seine † erstlinge und zehenten gantz treulich.

* 5. Mos. 12, 11. † 2. Mos. 23, 19. 5. Mos. 26, 10.

7. Also, daß er allezeit im dritten jahre den fremdlingen, wittwen und wayſen ihren zehenten gab.

8. Solches hielt er von jugend auf, nach dem geſetz des HErrn.

9. Da er nun erwachſen war, nahm er ein weib, auch aus dem ſtamm Naphthali, mit namen Hanna, und zeugete mit ihr einen ſohn, welchen er auch Tobiam nennte;

10. Und lehrete ihn GOttes wort von jugend auf, daß er GOtt fürchtete, und die ſünde meidete.

11. Und als er mit ſeinem gantzen ſtamme, mit ſeinem weib und kindern, unter den gefangenen weggeführet ward in die ſtadt Ninive;

12. Und jedermann aß von den opfern und ſpeiſen der heyden: hütete er ſich, und verunreinigte ſich nicht mit ſolcher ſpeiſe.

13. Und weil er von gantzem hertzen den HErrn fürchtete, gab ihm GOtt gnade vor Salmanaſſer, dem könige zu Aſſyrien,

14. Daß er ihm erlaubte frey zu gehen, wo er hin wollte, und auszurichten, was er zu thun hatte.

15. So zog er nun zu allen, die gefangen waren, und tröſtete ſie mit GOttes wort.

16. Und er kam in die ſtadt Rages in Meden, und hatte bey ſich * zehen pfund ſilbers, damit ihn der könig begabt hatte.

*Tob.4,21. c.9,3.

17. Und da er unter andern Iſraeliten ſahe einen, mit namen Gabel, aus ſeinem ſtamm, der ſehr arm war, thät er ihm daſſelbige geld, und nahm eine handſchrifft von ihm.

18. Lange aber hernach, nach dem tode Salmanaſſer, da ſein ſohn Sennaherib nach ihm regierte, welcher den kindern Iſrael feind war,

19. Gieng Tobias täglich zu allen Iſraeliten, und tröſtete ſie, und theilete einem jeglichen von ſeinen gütern, was er vermochte.

20. Die hungrigen ſpeiſete er, die nacketen kleidete er, die erſchlagenen und todten begrub er.

21. Sennaherib aber, der könig, war geflohen aus Judäa, da * ihn GOtt geſchlagen hatte, um ſeiner läſterung willen. Da er nun wieder kam, war er ergrimmet, und ließ viel der kinder Iſrael tödten, derſelbigen leichname verſchaffte Tobias zu begraben.

*2.Kön.19,35. 2.Chron.32,21. Eſa.37,36.

22. Als aber ſolches der könig erfuhr, hieß er ihn tödten, und nahm ihm alle ſeine güter.

23. Tobias aber flohe mit ſeinem weibe und ſohne, und hielt ſich heimlich bey guten freunden.

24. Aber nach fünff und viertzig tagen * ward der könig von ſeinen eigenen ſöhnen erſchlagen.

*2.Kön.19,37. 2.Chron.32,21.

25. Und Tobias kam wieder heim, und all ſein gut ward ihm wieder gegeben.

Das 2. Capitel.

Tobiä trauriges freuden-feſt, blindheit, gedult, haus-creutz.

1. Darnach auf des HErrn feſt, da Tobias in ſeinem hauſe ein herrlich mahl zugerichtet hatte, ſprach er zu ſeinem ſohne: Gehe hin, und lade die gottesfürchtigen aus unſerm ſtamme, daß ſie mit uns eſſen.

2. Und als er wieder heim kam, ſagte er dem vater Tobia, daß einer auf der gaſſen todt läge.

3. Da ſtund Tobias bald auf vom tiſch vor dem eſſen, und gieng zu dem todten leichnam, und hub ihn auf, und trug ihn heimlich in ſein haus, daß er ihn des nachts heimlich begrübe.

4. Und als er die leiche heimlich verſteckt hatte, aß er ſein brodt mit trauren.

5. Und dachte an das wort, welches der HErr geredt hatte * durch Amos, den Propheten:

*Amos 8,10. 1.Macc.1,41.

6. Eure feyer-tage ſollen zu trauertagen werden.

7. Und des nachts gieng er hin, und begrub den todten.

8. Seine freunde aber alle ſtraffeten ihn, und ſprachen: Jetzt neulich hat dich der könig um der ſache willen heiſſen tödten, und * biſt kaum davon kommen, noch begräbeſt du die todten.

*Tob.1,22.23.

9. Tobias aber fürchte GOtt * mehr denn den könig, und trug heimlich zuſammen die erſchlagenen, und hielt ſie heimlich in ſeinem hauſe, und des nachts begrub er ſie. *Geſch.5,29.

10. Es begab ſich aber auf einen tag, da er heim kam, als er todten begraben hatte, und müde war, und ſich neben eine wand legte, und entſchlieff:

11. Schmeißte eine ſchwalbe aus ihrem neſt, das fiel ihm alſo heiß in die augen, davon ward er blind.

12. Solche trübſal aber ließ GOtt über ihn kommen, daß die nachkommen ein exempel der geduld hätten, wie * an dem heiligen Hiob. *Jac.5,11.

13. Und nachdem er von jugend auf GOtt gefürchtet, und ſeine gebote gehalten hatte, zürnete noch murrete er nicht wider GOtt, daß er ihn hatte laſſen blind werden, ſondern blieb beſtändig in der furcht GOttes, und dancketa GOtt alle ſein lebenlang.

14. Und wie * die könige des heiligen Hiobs ſpotteten: alſo verlachten Tobiam ſeine eigene freunde, und ſprachen: *Hiob 2,11. c.4,6.

15. Wo

15. Wo ist nun dein vertrauen, darum du dein allmosen gegeben, und so viel todten begraben hast?
16. Und Tobias straffete sie, und sprach:
17. Saget nicht also, denn wir sind kinder der heiligen, und warten auf ein leben,
18. Welches GOtt geben wird denen, so im glauben starck und veste bleiben vor ihm.
19. Hanna aber, sein weib, die arbeitete fleissig mit ihrer hand, und ernährete ihn mit spinnen.
20. Es begab sich aber, daß sie eine junge ziege heimbrachte.
21. Und da sie ihr mann Tobias hörete blöcken, sprach er: Sehet zu, * daß nicht gestohlen sey, gebets dem rechten herrn wieder, denn uns gebühret nicht zu essen vom gestohlnen gut, oder dasselbige anzurühren.
* 2. Mos. 22, 4. 5. Mos. 22, 1.
22. Ueber diese rede ward * seine haus-frau zornig, antwortete und sprach: Da siehet man, daß dein vertrauen nichts ist, und deine allmosen verlohren sind.
* Hiob 2, 9.
23. Mit solchen und andern mehr worten warff sie ihm sein elend vor.

Das 3. Capitel.

Gebet des alten Tobiä und Sarä, und beyder erhörung.

1. Da erseufftzete Tobias tieff, und hub an zu weinen und zu beten, und sprach:
2. HErr, du bist gerecht, und alle dein thun ist recht, und eitel güte und treue.
3. Und nun, mein HErr, sey mir gnädig, und räche nicht meine sünde, gedencke nicht meiner oder meiner väter missethat.
4. Denn weil wir deine gebote nicht gehalten haben, * so sind wir auch dahin gegeben unsern feinden, daß sie uns berauben, gefangen halten und tödten, und sind zu schanden und spott und hohn worden den fremden, dahin du uns zerstreuet hast.
* 5. Mos. 28, 48.
5. Und nun, HErr, schrecklich sind deine gerichte, weil wir deine gebote nicht gehalten, und nicht recht gewandelt haben vor dir.
6. Ach HErr, erzeige mir gnade, und nimm meinen geist weg im friede, denn ich will viel lieber todt seyn, denn leben.
7. Und es begab sich desselbigen tages, daß Sara, eine tochter Raguel, in der Meder * stadt Rages, auch übel geschmähet und gescholten ward von einer magd ihres vaters.
* Tob. 9, 3. 6.
8. Der hatte man sieben männer nach einander gegeben, und ein böser geist, Asmodi genannt, hatte sie alle getödtet, alsbald wenn sie beyliegen sollten.
9. Darum schalt sie ihres vaters magd, und sprach:
10. GOtt gebe, daß wir nimmer einen sohn oder tochter von dir sehen auf erden, du männer-mörderin.
11. Willt du mich auch tödten, wie du die sieben männer getödtet hast?
12. Auf solche worte gieng sie in eine kammer, oben im hause, und aß noch tranck nicht drey tage, und drey nacht, und hielt an mit beten und weinen, und bat GOtt, daß er sie von der schmach erlösen wollte.
13. Darnach am dritten tage, da sie ihr gebet vollendet hatte, lobete sie GOtt, und sprach:
14. Gelobet sey dein name, HErr, ein GOtt unserer väter; * denn wenn du zürnest, erzeigest du gnade und güte, und in der trübsal vergiebst du sünde denen, die dich anruffen.
* Hab. 4, 2.
15. Zu dir, mein HErr, kehre ich mein angesicht, zu dir hebe ich meine augen auf,
16. Und bitte dich, daß du mich erlösest aus dieser schweren schmach, oder mich von hinnen nehmest.
17. Du weissest, HErr, daß ich keines mannes begehret habe, und meine seele rein behalten von aller bösen lust;
18. Und habe mich nie zu unzüchtiger und leichtfertiger gesellschafft gehalten.
19. Einen mann aber zu nehmen, habe ich gewilliget in deiner furcht, und nicht aus fürwitz.
20. Und entweder bin ich ihrer, oder sie sind meiner nicht werth gewesen, und du hast mich vielleicht einem andern manne behalten.
21. Denn dein rath stehet nicht in menschen gewalt.
22. Das weiß ich aber fürwahr: wer GOtt dienet, der wird nach der anfechtung getröstet, und aus der trübsal erlöset, und nach der züchtigung findet er gnade.
23. Denn du hast nicht lust an unserm verderben. Denn nach dem ungewitter lässest du die sonne wieder scheinen, und nach dem heulen und weinen überschüttest du uns mit freuden. Deinem namen sey ewiglich ehre und lob, du GOtt Israel.
24. In der stunde ward dieser beyder gebet erhöret von dem HErrn im himmel.
25. Und der heilige Raphael, der engel des HErrn, ward gesandt, daß er ihnen beyden hülffe, weil ihr gebet gleich auf eine zeit vor dem HErrn vorgebracht ward.

Das 4. Capitel.

Des blinden Tobiä bewegliche lehre an seinen sohn, und letzter wille.

1. Da

1. Da nun Tobias gedachte, daß sein gebet also erhöret wäre, daß er sterben würde, rieff er seinen sohn zu sich, und sprach zu ihm:

2. Lieber sohn, höre meine worte, und behalte sie vest in deinem hertzen.

3. Wenn GOtt wird meine seele wegnehmen, so begrabe meinen leib, und * ehre deine mutter alle dein lebenlang.

*2.Mos.20,12. 5.Mos.5,16. Sir.3,9. Matth.15,4. Eph.6,2.

4. Dencke daran, was sie für gefahr ausgestanden hat, da sie dich unter ihrem hertzen trug;

5. Und wenn sie gestorben ist, so begrabe sie neben mich.

6. Und dein lebenlang habe * GOtt vor augen und im hertzen, und hüte dich, daß du in keine sünde willigest, und thust wider GOttes gebot.

*Ps. 54,5.

7. Von * deinen gütern hilff den armen, und wende dich nicht von den armen, so wird dich GOtt wieder gnädig ansehen. *Sir.4,1. c.14,13. Luc.14,13.

8. Wo du kanst, * da hilff den dürfftigen. *Luc.14,12.folgg.

9. Hast du viel, so gieb reichlich, hast du wenig, so gieb doch das wenige mit treuem hertzen.

10. Denn du wirst sammeln einen rechten lohn in der noth.

11. Denn * die allmosen erlösen von allen sünden, auch vom tode, und lassen nicht in der noth. *Dan.4,24. Tob.12,9. Sir.29,15. Röm.3, 24.25.28.

12. Allmosen ist ein grosser trost vor dem höchsten GOtt.

13. Hüte dich, mein sohn, vor * allerley hurerey, und ohne dein weib halte dich zu keiner andern.

*1.Cor.6,16. 1.Thess.4,3.

14. Hoffart laß weder in deinem hertzen, noch in deinen worten herrschen, denn * sie ist ein anfang alles verderbens. *1.Mos.3,5.

15. Wer dir arbeitet, * dem gieb bald seinen lohn, und halt niemand seinen verdienten lohn vor. *3.Mos.19,13. 5.Mos.24,14. Jac.5,4.

16. * Was du nicht willt, daß man dir thue, das thue einem andern auch nicht. *Matth.7,12. Luc.6,31.

17. Theile * dein brodt dem hungerigen mit, und bedecke die nackenden mit deinen kleidern. *Esa.58,7. Ezech.18,16. Matth.25,35.36.

18. Gieb allmosen von deinem brodt, und wein bey dem begräbniß der frommen, und iß noch trinck nicht mit den sündern.

19. Allezeit suche rath bey den weisen.

20. Und dancke allezeit GOtt, und bete, daß er dich regiere, und du in alle deinem vornehmen seinem worte folgest.

21. Du sollt auch wissen, mein sohn, daß ich * zehen pfund silbers, da du noch ein kind warest, geliehen habe dem Gabel, in der stadt Rages in Meden, und seine handschrifft habe ich bey mir. Darum dencke, wie du zu ihm kommest, und solch geld foderst, und ihm seine handschrifft wieder gebest.

*Tob.1,16. c.9,36.

22. Sorge nur nichts, mein sohn, wir sind wohl arm, aber wir werden viel gutes haben, so wir GOtt werden fürchten, die sünde meiden, und gutes thun.

Das 5. Capitel.

Raphael, ein Reisegefährte des jungen Tobias: Der eltern kummer und trost.

1. Da antwortete der junge Tobias seinem vater, und sprach: Alles, was du mir gesagt hast, mein vater, das will ich thun.

2. Wie ich aber das geld ermahnen soll, das weiß ich nicht: er kennet mich nicht, so kenne ich ihn auch nicht. Was soll ich ihm für ein zeichen bringen, daß er mir glauben gebe? So weiß ich auch den weg nicht dahin.

3. Da antwortete ihm sein vater, und sprach: Seine handschrifft habe ich bey mir; wenn du die ihm weisen wirst, so wird er dir bald das geld geben.

4. Gehe nun hin, und suche einen treuen gesellen, der um seinen lohn mit dir ziehe, daß du solch geld bey meinem leben wieder kriegest.

5. Da gieng der junge Tobias hinaus, und fand einen feinen jungen gesellen stehen, der hatte sich angezogen, und bereitet zu wandern;

6. Und wußte nicht, daß es der engel GOttes war, grüssete ihn und sprach: Von wannen bist du, guter gesell?

7. Und er sprach: Ich bin ein Israeliter.

8. Und Tobias sprach zu ihm: Weissest du den weg ins land Meden?

9. Er antwortete: Ich weiß ihn wohl, und bin ihn offt gezogen, und bin zur herberge gelegen bey unserm bruder Gabel, welcher wohnet in der stadt Rages in Meden, welche liegt auf dem berge Ecbatana.

10. Und Tobias sprach zu ihm: Lieber, verzeuch ein wenig, bis daß ich dis meinem vater wieder sage.

11. Und Tobias gieng hinein, und sagte solches seinem vater, und der vater verwunderte sich, und bat den jüngling, daß er hinein gienge.

12. Und er gieng zum alten hinein, und grüssete ihn, und sprach: GOtt gebe dir freude!

13. Und Tobias sprach zu ihm; Was soll ich für freude haben, der ich im finstern sitzen muß, und das licht des himmels nicht sehen kan?

14. Und

14. Und der jüngling sprach zu ihm: Habe geduld, GOtt wird dir bald helffen.

15. Und Tobias sprach zu ihm: Willt du meinen sohn geleiten in die stadt Rages in Meden zu Gabel; so will ich dir deinen lohn geben, wenn du wieder kommst.

16. Und der engel sprach zu ihm: Ich will ihn hinführen, und wieder zu dir herbringen.

17. Und Tobias sprach zu ihm: Ich bitte dich, zeige mir an, aus welchem geschlechte, und von welchem stamme bist du?

18. Und der engel Raphael sprach: Sey zufrieden; ists nicht genug, daß du einen bothen hast; was darffst du wissen, woher ich bin?

19. Doch, daß du desto weniger sorgen dürffest, so will ich dirs sagen: Ich bin Azarias, des grossen Ananiä sohn.

20. Und Tobias sprach: Du bist aus einem guten geschlechte;

21. Ich bitte dich, du wollest nicht zürnen, daß ich nach deinem geschlechte gefragt habe.

22. Und der engel sprach: Ich will deinen sohn gesund hin und wieder herführen.

23. Tobias antwortete: So ziehet hin; GOtt sey mit euch auf dem wege, und sein engel geleite euch.

24. Da schickte sich Tobias mit allem, was er mit ihm wollte nehmen, und geseegnete vater und mutter, und zog mit seinem gesellen dahin.

25. Und seine mutter fieng an zu weinen, und sprach: Den trost unsers alters hast du uns genommen, und weggeschickt.

26. Ich wollte, daß das geld nie gewesen wäre, darum du ihn weggeschickt hast.

27. Wir wären wohl zufrieden gewest mit unserm armuth; das wäre ein grosser reichthum, daß unser sohn bey uns wäre.

28. Und Tobias sprach: Weine nicht, unser sohn wird frisch und gesund hin und wieder ziehen, und deine augen werden ihn sehen.

29. Denn ich gläube, daß der gute engel GOttes ihn geleite; und alles wohl schicken wird, das er vor hat, also daß er mit freuden wird wieder zu uns kommen. Also schwieg seine mutter stille, und gab sich zufrieden.

Das 6. Capitel.

Wunder-fisch Tobiä: Furcht vor der tochter Raguels, und englischer trost.

1. Und Tobias zog hin, und ein *hündlein lieff mit ihm. Und die erste tag-reyse blieb er bey dem wasser Tigris; *c. 11, 9.

2. Und gieng hin, daß er seine füsse wüsche; und siehe, ein grosser fisch fuhr heraus, ihn zu verschlingen.

3. Vor dem erschrack Tobias, und schrie mit lauter stimme, und sprach: O herr, er will mich fressen!

4. Und der engel sprach zu ihm: Ergreiff ihn bey den flos-federn, und zeuch ihn heraus.

5. Und er zog ihn aufs land, da zappelte er vor seinen füssen.

6. Da sprach der engel: Haue den fisch von einander; das hertz, die galle, und die leber behalte dir: denn sie sind sehr gut zur artzney.

7. Und etliche stücke vom fisch brieten sie, und nahmens mit auf den weg, das andere saltzten sie ein, daß sie es unterwegens hätten, bis sie kämen in die stadt Rages in Meden.

8. Da fragte Tobias den engel, und sprach zu ihm: Ich bitte dich, Azaria, mein bruder, du wolltest mir sagen, was man für artzney machen kan von den stücken, die du hast heissen behalten?

9. Da sprach der engel: Wenn du ein stücklein vom hertzen legest auf glüende kohlen, so vertreibt solcher rauch allerley böse gespenste von mann und frauen, also, daß sie nicht mehr schaden können.

10. Und die galle vom fisch ist gut, die augen damit zu salben, daß einem den staar vertreibe.

11. Und Tobias sprach: Wo wollen wir denn einkehren? Und der engel antwortete, und sprach:

12. Es ist hie ein mann, mit namen Raguel, dein verwandter, von deinem stamme, der hat nur eine einige tochter, die heißt * Sara, und sonst kein kind. *c. 3, 7.

13. Dir sind alle seine güter bescheret, und du wirst die tochter nehmen.

14. Darum wirb um sie bey ihrem vater, so wird er sie dir geben zum weibe.

15. Da sprach Tobias: Ich habe gehöret, daß sie bereit zuvor * sieben männern vertrauet ist, die sind alle todt, und dazu saget man, ein böser geist habe sie getödtet. *c. 3, 8. c. 7, 11.

16. Darum fürchte ich mich, daß mirs nicht auch also möchte gehen; so würden denn meine eltern vor leyde sterben, weil ich ein einiger sohn bin.

17. Da sprach der engel Raphael: Höre zu, ich will dir sagen, über welche der teufel gewalt hat;

18. Nemlich über diejenigen, welche GOtt verachten, und allein um unzucht willen weiber nehmen, wie das tumme vieh.

19. Du aber, wenn du mit deiner braut in die kammer kommst, solt du drey tage dich ihrer enthalten, und mit ihr beten.

20. Und dieselbige nacht, wenn du

wirst die leber vom fisch auf die glüende kohlen legen, so wird der teufel vertrieben werden.

21. Die andere nacht aber sollt du zu ihr gehen züchtiglich, wie die heiligen Patriarchen.

22. Die dritte nacht wirst du erlangen, daß gesunde kinder von euch gebohren werden.

23. Wenn aber die dritte nacht vorüber ist, so sollt du dich zur jungfrauen zuthun, mit gottesfurcht, mehr aus begierde der frucht, denn aus böser lust, daß du und deine kinder * den seegen erlangest, der dem saamen Abraham zugesagt ist.

* 1. Mos. 12, 2. 3. c. 18, 18. c. 22, 18. c. 26, 4. Gal. 3, 8.

Das 7. Capitel.

Einkehr bey Raguel. Werbung um Sara, und verlobung.

1. Und sie kehreten zum Raguel ein, und Raguel empfieng sie mit freuden.

2. Und er sahe Tobiam an, und sprach zu der Hanna, seinem weibe: Wie gleich siehet der junge geselle unserm vetter!

3. Und als er das sagte, sprach er: Von wannen seyd ihr, lieben brüder?

4. Sie sprachen: Aus dem stamm Naphthali sind wir, von den gefangenen in Ninive.

5. Raguel sprach zu ihnen: Kennet ihr Tobiam, meinen bruder? Sie sprachen: Ja, wir kennen ihn wohl.

6. Und als er nun viel gutes von Tobia redete, sprach der engel zu Raguel: Der Tobias, nach dem du fragest, ist dieses jünglings vater.

7. Und Raguel neigete sich gegen ihm, weinete, fiel ihm um den hals, und küssete ihn, und sprach: O! mein lieber sohn, * geseegnet seyst du; denn du bist eines rechten frommen mannes sohn.

* Tob. 9, 9.

8. Und Hanna, sein weib, und Sara, ihre tochter, fiengen auch an zu weinen.

9. Darnach hieß Raguel einen schöps schlachten, und das mahl bereiten.

10. Und da sie sie baten, daß sie sich wollten zu tische setzen, sprach Tobias: Ich will heute nicht essen noch trincken, du gewährest mich denn einer bitte, und sagest mir zu, Saram, deine tochter, zu geben.

11. Da das Raguel hörete, erschrack er: denn er dachte, was den sieben männern widerfahren war, welchen er zuvor seine tochter gegeben hatte; und furchte sich, es möchte diesem auch also gehen.

12. Und da er nicht antworten wollte, sprach der engel zu ihm: Scheue dich nicht, ihm die magd zu geben; deine tochter ist ihm beschieret zum weibe, weil er GOtt fürchtet, darum hat deine tochter keinem andern werden mögen.

13. Da sprach Raguel: Ich zweifele nicht, daß GOtt meine heisse thränen und gebet erhöret habe;

14. Und glaube, daß er euch habe darum lassen zu mir kommen, daß meine tochter diesen kriegen wird, aus ihrem geschlecht, nach * dem gesetze Mose, und nun habe keinen zweifel, ich will sie dir geben.

* 4. Mos. 36, 7. 8.

15. Und nahm die hand der tochter, und schlug sie Tobia in die hand, und sprach: Der GOtt Abraham, der GOtt Isaac, und der GOtt Jacob sey mit euch, und helffe euch zusammen, und gebe seinen seegen reichlich über euch.

16. Und sie nahmen einen brief, und schrieben die ehe-stifftung;

17. Und lobeten GOtt, und hielten mahlzeit.

18. Und Raguel rieff zu sich Hannam, sein weib, und hieß sie die andere kammer zurichten;

19. Und führete hinein Saram, seine tochter, und sie weinete.

20. Und er sprach zu ihr: Sey getrost, meine tochter! Der HErr des himmels gebe dir freude für das leyd, das du erlitten hast!

Das 8. Capitel.

Tobiä keusche und beglückte hochzeit mit Sara; der eltern freude.

1. Und nach dem abend-mahl führeten sie den jungen Tobiam zu der jungfrau in die kammer.

2. Und Tobias dachte an die rede * des engels, und langete aus seinem säcklein ein stücklein von der leber, und legte es auf die glüende kohlen.

* Tob. 6, 9.

3. Und der engel Raphael nahm den geist gefangen, und band ihn in die wüsten ferne in Egypten.

4. Darnach vermahnete Tobias die jungfrau, und sprach: Sara, stehe auf, und laß uns GOtt bitten, heute und morgen: denn diese drey nächte wollen wir beten, darnach wollen wir uns zusammen halten als eheleute.

5. Denn wir sind kinder der heiligen, und uns gebühret nicht solchen stand anzufahen, wie die heyden, die GOtt verachten.

6. Und sie stunden auf, und beteten beyde fleissig, daß sie GOtt behüten wollte.

7. Und Tobias betete, und sprach: HErr, mein GOtt, du GOtt unserer väter, dich sollen loben himmel, erde, meer, alle wasser und brunnen, und alle creaturen, und was darinnen ist.

8. Du hast gemacht * Adam aus einem erden-klos, und hast ihm gegeben Hevam zu einer gehülffin.

* 1. Mos. 2, 7. 18.

9. Und

9. Und nun, HErr, du weissest, daß ich nicht böser lust halben diese meine schwester zum weib genommen, sondern daß ich möge kinder zeugen, dadurch dein heiliger name ewiglich gepreiset und gelobet werde.

10. Und Sara sprach: HErr, erbarme dich unser, daß wir beyde gesund mögen unser alter erlangen.

11. Und um mitternacht rieff Raguel seinen dienern, und gieng mit ihnen, daß sie ein grab machten.

12. Denn er sprach: Es möchte ihm vielleicht auch gegangen seyn, wie den andern sieben, welche mit ihr vertrauet gewesen sind.

13. Und als sie das grab gemacht hatten, kam Raguel zu seinem weibe, und sprach:

14. Schicke hin eine magd, und laß sehen, ob er auch todt sey, daß wir ihn vor tage begraben.

15. Und die magd schlich in die kammer, fand sie beyde gesund und frisch, und schlaffend bey einander.

16. Und sie brachte ihnen die gute bothschafft.

17. Und Raguel und sein weib Hanna dancketen GOtt, und sprachen: Wir dancken dir, HErr, du GOtt Israel, daß es nicht geschehen ist, wie wir besorgten. Denn du hast deine barmhertzigkeit an uns erzeiget, und hast unsern feind, der uns leyd that, vertrieben.

18. Du hast dich erbarmet über diese zwey einige kinder. Und nun, HErr, gib ihnen, daß sie dich allezeit loben für solche gnade, und dir allezeit preis und lob opffern, daß andere leute an ihnen erkennen, daß du allein GOtt bist in aller welt.

19. Und alsbald befahl Raguel, daß sie das grab wieder fülleten, ehe es tag würde,

20. Und seinem weib befahl er, daß sie wieder ein mahl zurichtete, und schüffe ihnen alle nothdurfft auf den weg.

21. Und er ließ zwey feiste rinder schlachten, und vier schaafe, und lud alle seine nachbarn und freunde zu gaste.

22. Und Raguel vermahnete und bat Tobiam hoch, daß er zwo wochen wollte bey ihm verziehen.

23. Und von allen seinen gütern gab er die hälffte Tobiä, und machte eine verschreibung, daß nach seinem tode die andere hälffte auch Tobiä werden sollte.

Das 9. Capitel.

Raphaels reise zu Gabel, und Gabels zur hochzeit.

1. Da rieff Tobias den engel zu sich: denn er meynete, es wäre ein mensch, und sprach zu ihm: Azaria, mein bruder, ich bitte dich, höre mein wort;

2. Wenn ich mich dir gleich selbst zu einem eigenen knechte gäbe, so wäre es doch nichts gegen deiner wohlthat.

3. Doch bitte ich dich, nimm diese knechte und kameele, und zeuch zu Gabel * gen Rages in Meden, und gib ihm diese handschrifft, und nimm von ihm das geld, und bitte ihn, daß er wolle zu meiner hochzeit kommen.

* Tob. 3, 7. c. 4, 21.

4. Denn du weissest, mein vater zählet stund und tage, und wenn ich einen tag zu lang auffen bliebe, so würde seine seele betrübt.

5. Und du weissest, wie sehr mich Raguel gebeten hat, daß ichs ihm nicht kan abschlagen.

6. Da nahm der engel Raphael vier der knechte Raguelis, und zwey kameele, und zog gen Rages, und fand den Gabel, und gab ihm die handschrifft, und empfieng das geld von ihm.

7. Und zeigete ihm an alles, was geschehen war vom sohne Tobiä, und bat ihn zur hochzeit.

8. Und da sie mit einander kamen in das haus Raguelis, funden sie Tobiam über tisch, und siehe, er stund gegen ihnen auf, und küsseten einander, und Gabel weinete, und lobete GOtt, und sprach:

9. Es seegne dich der GOtt Israel: denn du bist eines frommen, gerechten und gottsfürchtigen mannes sohn, der den armen viel gutes gethan hat.

10. Geseegnet sey dein weib und deine eltern.

11. Und GOtt gebe, daß ihr sehet eure kinder und eure kindes-kinder bis ins dritte und vierte geschlecht, und geseegnet sey dein saame von dem GOtt Israel, der da herrschet und regieret ewiglich.

12. Und als sie alle Amen gesprochen hatten, satzten sie sich zu tische; aber das mahl und die freude hielten sie in gottesfurcht.

Das 10. Capitel.

Sorge der eltern über den jungen Tobiam. Dieses sehnsucht nach haus, und angetretene heim-reise.

1. Als aber der junge Tobias seiner hochzeit halben lange auffen war: fieng der alte Tobias, sein vater, an zu sorgen, und sprach: Warum wird mein sohn so lange auffen seyn, und was hält ihn auf?

2. Vielleicht ist Gabel gestorben, und niemand will ihm das geld wieder geben.

3. Und wurden sehr traurig, Tobias und Hanna, seine hausfrau, und weineten beyde, daß ihr sohn auf die bestimmte zeit nicht wieder heim kam.

4. * Und seine mutter weinete, daß sie sich nicht wollte trösten lassen, und sprach:

* Tob. 5, 25.

5. Ach mein sohn! ach mein sohn! warum haben wir dich lassen wandern, unsere einige freude, unser einiger trost in unserm alter, unser hertz und unser erbe!

6. Wir hätten schatzes gnug gehabt, wenn wir dich nicht hätten weggelasse!

7. Und Tobias sprach zu ihr: Schweige, und sey getrost, unserm sohn gehets, ob GOtt will, wohl, er hat einen getreuen gesellen mit sich.

8. Sie aber wollte sich nicht trösten lassen, und lieff alle tage hinaus, und sahe auf alle strassen, da er herkommen sollte, ob sie ihn etwa ersähe.

9. Raguel aber sprach zu seinem eidam Tobia: Bleibe bey uns, ich will einen bothen schicken zu Tobia, deinem vater, und ihn wissen lassen, daß dirs wohl gehe.

10. Und Tobias sprach: Ich weiß, daß mein vater und mutter jetzund alle tage und stunden zählen, und sind meinethalben hoch bekümmert.

11. Und als Raguel mit vielen worten Tobiam bat, und ers in keinem wege bewilligen wollte, befahl er ihm Saram, und gab ihm die hälffte aller seiner güter an knechten und mägden, an vieh, kameelen und rindern, und viel geld. Und ließ ihn gesund und frölich von sich ziehen, und sprach:

12. Der heilige engel des HErrn sey bey dir auf dem wege, und bringe dich gesund wieder heim, daß du deine eltern gesund findest; und GOtt gebe, daß meine augen mögen eure kinder sehen, ehe ich sterbe.

13. Und die eltern nahmen die tochter, und küsseten sie, und liessen sie von sich, und vermahneten sie, daß sie ja wollte ihres mannes eltern ehren, als ihre eigene eltern, ihren mann lieben, das gesinde fleissig regieren, und sich selbst züchtiglich halten.

Das 11. Capitel.

Tobiä ankunfft zu hause: Der eltern freude. Des vaters wieder erstattetes gesicht.

1. Und auf dem wege, da sie gen Haran kamen, welches auf halbem wege ist gen Ninive, am eilfften tage,

2. Sprach der engel: Tobia, mein bruder, du weissest, wie wirs mit deinem vater verlassen haben.

3. Wenn dirs gefiele, so wollten wir vorhin ziehen, und dein weib so gemach lassen hernach ziehen mit dem gesinde und vieh.

4. Und als Tobia solches gefiel, sprach Raphael: Nimm zu dir von des fisches gallen; denn du wirst ihrer bedürffen.

5. Da nahm Tobias des fisches galle zu sich, und zogen also vorhin.

6. Hanna aber saß täglich am wege auf einem berge, daß sie konnte weit um sich sehen. Und als sie an dem ort nach ihm sahe, ward sie ihres sohns gewahr von ferne, und kannte ihn von stund an, und lieff hin, und sagte es ihrem manne, und sprach:

7. Siehe, dein sohn kommt! Und Raphael sprach zu Tobia: Bald, wenn du wirst ins haus kommen, so bete, und ruffe zum HErrn, und dancke ihm, und gehe hernach zu deinem vater, und küsse ihn.

8. Und alsbald salbe ihm die augen mit der galle vom fische, welche du bey dir hast: so werden von stund an seine augen geöffnet werden, und dein vater wird wider sehend, und sehr froh werden.

9. Da lieff der hund vorhin, welchen sie mit sich genommen hatten, und wedelte mit seinem schwantz, sprang und stellete sich frölich.

10. Und sein blinder vater stund eilend auf, und eilete, daß er sich stieß. Da rieff er einen knecht, der ihn bey der hand führete, seinem sohne entgegen.

11. Dergleichen that die mutter, und küsseten ihn, und weineten beyde vor freuden.

12. Und als sie gebetet hatten, und GOtt gedancket, satzten sie sich zusammen nieder.

13. Da nahm Tobias von der galle des fisches, und salbete dem vater seine augen. Und er litte das fast eine halbe stunde.

14. Und der staar gieng ihm von den augen, wie ein häutlein von einem ey.

15. Und Tobias nahm es, und zog es von seinen augen; und alsbald ward er sehend.

16. Und sie preiseten GOtt, er, und sein weib, und alle, die es erfuhren.

17. Und Tobias sprach: Ich dancke dir, HErr, du GOtt Israel, daß du mich gezüchtiget hast, und doch mir wiederum geholffen, daß ich meinen lieben sohn wieder sehen kan.

18. Und nach sieben tagen kam auch Sara, seines sohns weib, mit allem ihrem gesind, vieh und kameelen, und brachte viel goldes mit sich, und auch das geld, das er empfangen hatte von dem Gabel. Und Tobias erzählete seinen eltern so viel gutes, das GOtt bey ihm gethan hatte durch den gesellen, der mit ihm gezogen war.

19. Und Achior und Nabath, Tobiä vettern, kamen zu ihm, und wünscheten ihm glück, freueten sich mit ihm alles des glücks, das ihm GOtt gegeben hatte.

20. Und sieben tage lang assen sie mit einander, und waren frölich.

Das 12. Capitel.

Danckbares anerbieten gegen Raphael. Dieses offenbarung und abschied.

1. Der-

1. Darnach rieff Tobias seinen sohn zu sich, und sprach: Was sollen wir doch dem heiligen manne, deinem gesellen geben, der mit dir gezogen ist?

2. Und Tobias antwortete seinem vater: Wie können wir die grosse wohlthat, die er mir gethan hat, vergelten?

3. Er hat mich gesund hin und wieder bracht; hat das geld selbst bey Gabel geholet; und hat mir zu diesem weibe geholffen; dazu hat er den bösen geist vertrieben, und ihre eltern erfreuet;

4. Ja mich selbst hat er errettet, da mich der grosse fisch fressen wollte; und hat dir wieder geholffen zu deinem gesichte; und hat uns über die maasse viel gutes gethan.

5. Wie können wir ihm denn solche grosse wohlthat vergelten? Aber ich bitte dich, mein vater, beut ihm an die hälffte aller haabe, die wir mit uns bracht haben, daß ers wolle annehmen.

6. Und beyde, vater und sohn, foderten ihn auf einen ort, und baten ihn, daß er wollte annehmen die hälffte aller güter, die sie mit sich bracht hatten.

7. Und er sagte heimlich zu ihnen: Lobet und dancket ihr GOtt vom himmel bey jedermann, daß er euch solche gnade erzeiget hat.

8. Der könige und fürsten rath und heimlichkeit soll man verschweigen; aber GOttes werck soll man herrlich preisen und offenbaren.

9. Ein solch gebet mit fasten und allmosen ist besser, denn viel goldes zum schatz sammeln: denn * die allmosen erlösen vom tode, tilgen die sünde, halten bey dem leben. * Dan. 4,24.
Tob. 4,11. Sir. 20,1.

10. Die gottlosen aber bringen sich selber um ihr leben.

11. So will ich nun die wahrheit offenbaren, und den heimlichen befehl euch nicht verbergen.

12. Da du so heiß weinetest und betetest, stundest von der mahlzeit auf, und begrubest die todten, hieltest die leichen heimlich in deinem hause, und begrubest sie bey der nacht, da brachte ich dein gebet vor den HErrn.

13. Und weil du GOtt lieb warest, so mußts so seyn; ohne anfechtung mußtest du nicht bleiben, auf daß du bewähret würdest.

14. Und nun hat mich GOtt geschickt, daß ich dich sollte heilen, und den bösen geist vertreiben, der um Sara, deines sohns weib, war.

15. Und ich bin Raphael, einer von den sieben * engeln, die wir vor dem HErrn stehen.
* Tob. 5,29. c. 8,3. c. 11,4.

16. Als sie das höreten, wurden sie betrübt, zitterten und fielen auf ihr angesicht zur erden.

17. Und der engel sprach zu ihnen: Seyd getrost, und fürchtet euch nicht.

18. Denn GOtt hats so haben wollen, daß ich bey euch gewesen bin; den lobet und dancket.

19. Es * scheinet wohl, als esse und trincke ich mit euch, aber ich brauche unsichtbare speise, die kein mensch sehen kan.
* 1. Mos. 18,8. c. 19,3.
Richt. 13,16.

20. Und nun ists zeit, daß ich zu dem wieder hingehe, der mich gesandt hat: dancket ihr GOtt, und verkündiget seine wunder.

21. Und als er das gesagt hatte, verschwand er vor ihren augen, und sahen ihn nimmer.

22. Und sie fielen nieder drey stunden lang, und danckten GOtt; und darnach stunden sie auf, und sagten solches nach, und verkündigten seine grosse wunder.

Das 13. Capitel.

Tobiä lob-gesang.

1. Tobias aber thät seinen mund auf, lobete GOtt, und sprach:

2. HErr, du bist ein grosser starcker GOtt, und dein reich währet ewiglich. Du züchtigest, * und tröstest wieder; du kanst in die hölle stossen, und wieder heraus führen; deiner hand kan niemand entfliehen.
* 5. Mos. 32,39. 1. Sam. 2,6.
Weish. 16,13.

3. Ihr kinder Israel, lobet den HErrn, und vor den heyden preiset ihn. Denn darum hat er euch zerstreuet unter die heyden, welche ihn nicht kennen, daß ihr seine wunder verkündiget; und die heyden erkennen, daß kein allmächtiger GOtt ist, denn er alleine.

4. Er hat uns gezüchtiget um unserer sünde willen, und durch seine güte hilfft er uns wieder.

5. Sehet, was er an uns gethan hat. Mit furcht und zittern lobet ihn in seinen wercken, und preiset den, der ewiglich herrschet.

6. Und ich will ihn auch preisen in diesem lande, darinn wir gefangen sind; denn er hat seine wunder über ein sündlich volck erzeiget.

7. Darum bekehret euch, ihr sünder, und thut gutes vor GOtt, und gläubet, daß er euch güte erzeiget.

8. Und ich will mich nun von hertzen freuen in GOtt.

9. Lobet den HErrn, ihr seine auserwählten; haltet freuden-tage, und preiset ihn.

10. Jerusalem, du GOttes-stadt, GOtt wird dich züchtigen um deiner wercke willen; aber er wird sich deiner wieder erbarmen.

11. Lobe den HErrn um seine gabe,

und preise den ewigen GOtt, daß er deine hütte wieder baue, und alle deine gefangene wieder hole, daß du ewiglich dich freuen mögest.

12. Du wirst wie ein heller glantz leuchten, und an allen enden auf erden wird man dich ehren.

13. Von fernen landen wird man zu dir kommen, und geschencke bringen.

14. In dir werden sie den HErrn anbeten, und du wirst das heiligthum heissen; den grossen namen des HErrn werden sie in dir anruffen.

15. Verflucht werden seyn alle, die dich verachten; verdammt werden seyn alle, die dich lästern; geseegnet werden seyn alle, die dich bauen.

16. Du aber wirst dich freuen über deinen kindern: denn sie werden alle geseegnet, und zum HErrn gebracht werden.

17. Wohl denen, die dich lieben, und die dir wünschen, daß dirs wohl gehe.

18. Meine seele lobe den HErrn; denn der HErr, unser GOtt, wird die stadt Jerusalem von allen trübsalen erlösen.

19. Wohl mir, so die übrigen von meinem saamen sehen werden Jerusalem in seiner herrlichkeit.

20. Die * pforten Jerusalem werden von sapphir und smaragd gebauet werden, und aus edelsteinen rings um alle ihre mauren.

* Offenb. 21, 18. folgg.

21. Mit weissem und reinem marmor werden alle ihre gassen gepflastert werden, und in allen strassen wird man Halleluja singen.

22. Gelobet sey GOtt, der sie erhöhet hat; und sein reich bleibe ewiglich über sie, Amen.

Das 14. Capitel.

Tobiä, vaters und sohns, weitere geschichte bis ans ende.

1. Nach diesem geschichte, als Tobias war wieder sehend worden, lebte er noch zwey und viertzig jahr, und sahe seine kindeskinder.

2. Und als er nun hundert und zwey jahr alt war, ward er ehrlich begraben zu Ninive.

3. Dann da er sechs und funfftzig jahr alt war, ward er blind; und im sechtzigsten jahr ward er wieder sehend.

4. Und hat die übrige zeit seines lebens frölich zugebracht; und nahm zu in gottesfurcht, und starb in gutem friede.

5. Vor seinem tode aber foderte er Tobiam, seinen sohn, zu sich, und sieben junge knaben, seines sohns kinder, und sprach zu ihnen:

6. Ninive wird bald zu boden gehen: denn das wort des HErrn wird nicht fehlen; aber in Meden wird alsdenn noch eine zeitlang friede seyn. Und unsere brüder, welche aus dem land Israel zerstreuet sind, werden wieder kommen.

7. Und unser land, das jetzt wüste ist, wird wieder allenthalben bewohnet werden, und das * haus GOttes, das da verbrennet ist, soll wieder gebauet werden, und werden wieder hinkommen alle, die GOtt fürchten.

* Esr. 3, 8. c. 6, 14.

8. Und auch die heyden werden ihre götzen verlassen, und werden gen Jerusalem kommen, und da wohnen.

9. Und alle heyden und könige werden sich in ihr freuen, und anbeten den GOtt Israel.

10. So höret nun, meine söhne, euren vater: Dienet dem HErrn in der wahrheit, und haltet euch zu ihm rechtschaffen.

11. Thut, was er geboten hat, und lehret solches eure kinder, daß sie auch allmosen geben; daß sie GOtt allezeit fürchten, und trauen von gantzem hertzen.

12. Und, liebe kinder, höret mich, und bleibet nicht hie zu Ninive; sondern, wenn ihr eure mutter auch begraben habt, neben mich, in meinem grabe: alsdenn machet euch auf, daß ihr von hinnen ziehet.

13. Denn ich sehe, daß die sünde Ninive wird mit ihr ein ende machen.

14. Und alsbald nach seiner mutter tode zog Tobias von Ninive, mit seinem weibe, kindern und kindeskindern, und zog in Meden zu seinem schwäher, und seines weibes freunden.

15. Und fand sie frisch und gesund in einem guten ruhlichen alter, und er pflegte ihrer. Und als sie sturben, drückte er ihnen auch ihre augen zu, und kriegte also das gantze erbe und güter Raguelis, und lebte bis in das fünffte geschlecht, und sahe seine kinder und kindeskinder.

16. Und als er neun und neuntzig jahr alt war, welche er in gottesfurcht frölich zugebracht hatte, begruben ihn seine freunde.

17. Und all sein geschlecht blieb in heiligem wandel und leben, also, daß sie angenehm waren vor GOtt und den leuten, und allen, die im lande wohneten.

Ende des Buchs Tobiä.

Das

Das Buch Jesus Sirach.

(genannt Ecclesiasticus.)

Vorrede Jesus Sirach auf sein Buch.

Es haben uns viel und grosse leute die weisheit aus dem Gesetz, Propheten, und andern, so demselbigen nachgefolget, dargethan: Daher muß man Israel billig loben, um ihre weisheit und lehre. Darum sollen nicht allein die, so es haben und lesen, weise daraus werden, sondern auch den andern dienen, mit lehren und schreiben.

Mein groß, vater Jesus, nachdem er sich sonderlich befleissiget, zu lesen das Gesetz, die Propheten, und andere mehr bücher, so uns von unsern vätern gelassen sind, und sich wohl darinnen geübt hatte, nahm er vor, auch etwas zu schreiben von weisheit und guten sitten, auf daß die, so gerne lernen und klug werden wollten, desto verständiger und geschickter würden, ein gut leben zu führen.

Darum bittte ich, ihr wollet es freundlich annehmen, und mit fleiß lesen, und uns zu gut halten, ob wir nicht so wohl reden können, als die berühmten redner. Denn was in Ebräischer sprach geschrieben ist, das lautet nicht so wohl, wenn mans bringet in eine andere sprache. Nicht allein dieses mein buch, sondern auch des Gesetzes, der Propheten und anderer bücher, lauten gar viel anders, wenn sie unter ihrer sprache geredet werden.

Als ich nun in Egypten kam, im acht und dreyssigsten jahr, zur zeit des königes Ptolomäi Evergetis, und mein lebenlang darinnen blieb, gewann ich raum, viel gutes zu lesen und zu schreiben, darum sahe ichs für gut und noth an, daß ich den fleiß und die mühe darauf legte, und diß buch verdollmetschete. Und dieweil ich zeit hatte, arbeitete ich, und kehrete fleiß an, daß ich diß buch ausmachte, und an tag brächte, auf daß auch die fremden, so lernen wollen, sich zu guten sitten gewöhnen, auf das sie nach dem Gesetz des HErrn leben mögen.

Das 1. Capitel.

Ruhm der weisheit und furcht GOttes. Warnung vor heucheley.

1. Alle weisheit * ist von GOtt dem HErrn, und ist bey ihm ewiglich. * Spr. 8, 22. 23. Weish. 9, 9.

2. Wer hat zuvor gedacht, wie viel sand im meer, wie viel tropfen im regen, und wie viel tage der welt werden sollten?

3. Wer hat zuvor gemessen, wie hoch der himmel, wie breit die erde, und wie tieff das meer seyn sollte? * Wer hat GOtt je gelehret, was er machen sollte? * Röm. 11, 34.

4. Denn seine weisheit ist vor allen dingen.

5. Das wort GOttes, des Allerhöchsten, ist der brunn der weisheit, * und das ewige gebot ist ihre quelle. * Matth. 5, 18.

6. Wer könte sonst wissen, wie man die weisheit und klugheit erlangen sollte?

7. Einer ists, der Allerhöchste, der schöpffer aller dinge, mächtig, ein gewaltiger König, und sehr erschrecklich,

8. Der auf seinem thron sitzet, ein herrschender GOtt.

9. Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget, der hat alles zuvor gedacht, gewußt und gemessen.

10. Und hat die weisheit ausgeschüttet über alle seine wercke, und über alles fleisch nach seiner gnade, und giebt sie denen, so ihn lieben.

11. Die furcht des HErrn ist ehre und ruhm, freude und eine schöne krone.

12. Die furcht des HErrn machet das hertz frölich, und giebt freude und wonne ewiglich.

13. Wer den HErrn fürchtet, dem wirds wohl gehen in der letzten noth, und wird endlich den seegen behalten.

14. GOtt lieben, das ist die allerschönste weisheit;

15. Und wer sie ersiehet, der liebet sie: denn er siehet, welche grosse wunder sie thut.

16. * Die furcht des HErrn ist der weisheit anfang, und ist im hertzengrund allein bey den gläubigen, und wohnet allein bey den auserwählten weibern, und man findet sie allein bey den gerechten und gläubigen. * Hiob 28, 28. Ps. 111, 10. Spr. 1, 7.

17. Die furcht des HErrn ist der rechte gottesdienst;

18. Der behütet und machet das hertz fromm, und giebt freude und wonne.

19. Wer den HErrn fürchtet, dem wirds wohl gehen; und wenn er trosts bedarff, wird er geseegnet seyn.

20. GOtt fürchten ist die weisheit, die reich machet, und bringet alles gutes mit sich.

21. Sie erfüllet das gantze haus mit ihren gaben, und alle gemache mit ihrem schatz.

22. Die furcht des HErrn ist eine krone der weisheit,

23. Und giebt reichen frieden und

24. Diese weisheit machet recht

ge leute; und wer an ihr vest hält, dem hilfft sie aus mit ehren.

25. Den HErrn fürchten ist die wurtzel der weisheit, und ihre zweige grünen ewiglich.

26. Die furcht des HErrn wehret der sünde.

27. Denn wer ohne furcht fähret, der gefällt GOtt nicht, und seine frechheit wird ihn stürtzen.

28. Aber ein demüthiger erharret der zeit, die ihn trösten wird.

29. Denn wiewohl seine sache eine zeitlang unterdrückt wird:

30. So werden doch die frommen seine weisheit rühmen.

31. Dem gottlosen ist GOttes wort ein greuel: denn es ist ein schatz der weisheit, der ihm verborgen ist.

32. Mein sohn, willt du weise werden, so lerne die gebote; so wird dir GOtt die weisheit geben.

33. Denn die furcht des HErrn ist die rechte weisheit und zucht, und der glaube und geduld gefallen GOtt wohl.

34. Siehe zu, daß deine gottesfurcht nicht heucheley sey, und diene ihm nicht mit falschem hertzen.

35. Suche nicht ruhm bey den leuten durch heucheley, und siehe zu, was du redest, glaubest oder vorhast.

36. Und wirff dich selbst nicht auf, daß du nicht fallest, und zu schandē werdest;

37. Und der HErr deine tücke offenbare, und stürtze dich öffentlich vor den leuten.

38. Darum, daß du nicht in rechter furcht GOtt gedienet hast, und dein hertz falsch gewest ist.

Das 2. Capitel.

Vermahnung zur geduld in trübsal; zu frölicher hoffnung und gelassenem vertrauen.

1. Mein kind, willt du GOttes diener seyn, so schicke dich zur anfechtung.

2. Halte vest, und leyde dich, und wancke nicht, wenn man dich davon locket.

3. Halte dich an GOtt, und weiche nicht, auf daß du imer stärcker werdest.

4. Alles, was dir widerfähret, das leyde; und sey geduldig in allerley trübsal.

5. Denn * gleich wie das gold durchs feuer, also werden die, so GOtt gefallen, durchs feuer der trübsal bewähret.

* Sprüchw. 17, 3. Weish. 3, 6. 2. Tim. 3, 12. 1. Petr. 1, 7.

6. Vertraue GOtt, so wird er dir aushelffen; richte deine wege, und hoffe auf ihn.

7. Die so ihr den HErrn fürchtet, vertrauet ihm; denn es wird euch nicht fehlen.

8. Die so ihr den HErrn fürchtet, hoffet des besten von ihm; so wird euch gnade und trost allezeit widerfahren.

9. Die so ihr den HErrn fürchtet, harret seiner gnade, und weichet nicht, auf daß ihr nicht zu grunde gehet.

10. Sehet an die exempel der alten, und mercket sie.

11. Wer ist jemals zu schanden worden, der auf ihn gehoffet hat?

12. Wer ist jemals verlassen, der in der furcht GOttes blieben ist? Oder wer ist jemals von ihm verschmähet, der ihn angeruffen hat?

13. Denn der HErr ist gnädig und barmhertzig, und vergiebt sünde, und hilfft in der noth.

14. Wehe denen, so an GOtt verzagen, und nicht vest halten, und dem gottlosen, der hin und wieder wancket.

15. Wehe den verzagten, denn sie glauben nicht, darum werden sie auch nicht beschirmet.

16. Wehe denen, so nicht beharren!

17. Wie will es ihnen gehen, wenn sie der HErr heimsuchen wird?

18. Die den HErrn fürchten, gläuben seinem wort; und die ihn lieb haben, halten seine gebote.

19. Die den HErrn fürchten, thun, was ihm wohl gefället;

20. Und die ihn lieb haben, halten das gesetz recht.

21. Die den HErrn fürchten, schicken ihr hertz, und demüthigen sich vor ihm, und sprechen:

22. Wir * wollen lieber in die hände des HErrn fallen, weder in die hände der menschen: * 2. Sam. 24, 14.

23. Denn seine barmhertzigkeit ist ja so groß, als er selber ist.

Das 3. Capitel.

Lehre zum gehorsam der kinder gegen die eltern, und zu wahrer demuth.

1. Lieben kinder, gehorchet mir, eurem vater;

2. Und lebet also, auf daß es euch wohl gehe.

3. Denn der HErr * will den vater von den kindern geehret haben; und was eine mutter die kinder heisset, will er gehalten haben.

* 2. Mos. 20, 12. 5. Mos. 5, 16. Sir. 7, 29. Matth. 15, 4. Eph. 6, 2.

4. Wer seinen vater ehret, des sünde wird GOtt nicht straffen;

5. Und wer seine mutter ehret, der sammelt einen guten schatz.

6. Wer seinen vater ehret, der wird auch freude an seinen kindern haben, und wenn er betet, so wird er erhöret.

7. Wer seinen vater ehret, der wird desto länger leben: und wer um des HErrn willen gehorsam ist, an dem hat die mutter einen trost.

8. Wer den HErrn fürchtet, der ehret auch den vater, und dienet seinen eltern, und hält sie für seine herren.

9. Ehre vater und mutter mit der that, mit worten und geduld,

10. Auf daß ihr seegen über dich komme.

11. Denn

11. Denn des vaters seegen bauet den kindern häuser, aber der mutter fluch reisset sie nieder.
12. Spotte deines vaters gebrechen nicht: denn es ist dir keine ehre.
13. Denn den vater ehren, ist deine eigene ehre; und deine mutter verachten, ist deine eigene schande.
14. Liebes kind, pflege deines vaters im alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet;
15. Und halte ihm zu gute, ob er kindisch würde, und verachte ihn ja nicht, darum, daß du geschickter bist.
16. Denn der wohlthat, dem vater erzeiget, wird nimmermehr vergessen werden, und wird dir guts geschehen, ob du auch wohl ein sünder bist.
17. Und dein wird gedacht werden in der noth, und deine sünden werden vergehen, wie das eis von der sonnen.
18. Wer seinen vater verläßt, der wird geschändet; und wer seine mutter betrübet, der ist verflucht vom HErrn.
19. Liebes kind, bleibe gern im niedrigen stande; das ist besser, denn alles, da die welt nachtrachtet.
20. Je *höher du bist, je mehr dich demüthige, so wird dir der HErr hold seyn. *1. Sam. 2, 8. Ps. 113, 7. Ps. 138, 6. Luc. 1, 52.
21. Denn der HErr ist der Allerhöchste, und thut doch grosse dinge durch die demüthigen.
22. Stehe nicht nach höherm stande, und dencke nicht *über dein vermögen; *Sprüchw. 25, 27.
23. Sondern *was GOtt dir befohlen hat, deß nimm dich stets an. Denn es frommet dir nichts, daß du gaffest nach dem, das dir nicht befohlen ist. *Sir. 9, 7. Röm. 12, 8.
24. Und was deines amts nicht ist, da laß deinen vorwitz.
25. Denn dir ist vor mehr befohlen, weder du kanst ausrichten.
26. Solcher dünckel hat viele betrogen; und ihre vermessenheit hat sie gestürzt.
27. Denn wer sich gern in gefahr giebt, der verdirbt darinnen;
28. Und einem vermessenen menschen gehets endlich übel aus.
29. Ein vermessener mensch macht ihm selbst viel unglücks, und richtet einen jammer nach dem andern an.
30. Denn hochmuth thut nimmer gut, und kan nichts denn arges daraus erwachsen.

Das 4. Capitel.

Von gutthätigkeit gegen die armen: Von begierde zur weisheit, und aufrichtigkeit.

21. Ein vernünfftiger mensch lernet GOttes wort gern;
32. Und wer die weisheit lieb hat, der höret gerne zu.
33. Wie das wasser ein brennend feuer löschet: also *tilget das allmosen die sünde; *Dan. 4, 24. Tob. 4, 11. Sir. 29, 11.
34. Und der oberste *vergelter wirds hernachmals gedencken, und wird ihn im unfall erhalten. *Matth. 6, 3. 4.

Cap. 4. v. 1. Liebes kind, laß den armen nicht noth leyden, und sey nicht hart gegen den dürfftigen.
2. Verachte den hungrigen nicht, und betrübe den dürfftigen nicht in seiner armuth.
3. Einem betrübten hertzen mache nicht mehr leydes, und verzeuch die gabe dem dürfftigen nicht.
4. Die bitte des elenden schlage nicht ab, und wende dein angesicht nicht von dem armen.
5. Wende deine augen nicht von dem dürfftigen, auf daß er nicht über dich klage.
6. Denn der ihn gemacht hat, erhöret sein gebet, wenn er mit traurigem hertzen über dich klaget.
7. Sey nicht zänckisch vor gericht, und halte den richter in ehren.
8. Höre den armen gern, und antworte ihm freundlich und sanfft.
9. Errette den, dem gewalt geschicht, von dem, der ihm unrecht thut; und sey unerschrocken, wenn du urtheilen sollt.
10. Halte dich gegen die wäysen, wie ein vater, und gegen ihre mutter, wie ein haus-herr.
11. So wirst du seyn wie ein sohn des Allerhöchsten, und er wird dich lieber haben, denn dich deine mutter hat.
12. Die weisheit erhöhet ihre kinder, und nimmt die auf, die sie suchen.
13. Wer sie lieb hat, der hat das leben lieb; und wer sie fleissig suchet, wird grosse freude haben.
14. Wer vest an ihr hält, der wird grosse ehre erlangen; und was er vornimmt, da wird der HErr glück zu geben.
15. Wer GOttes wort ehret, der thut den rechten *gottesdienst; und wer es lieb hat, den hat der HErr auch lieb. *1. Sam. 15, 22. Ps. 51, 18. Hos. 6, 6. Matth. 9, 13. c. 12, 7.
16. Wer der weisheit gehorchet, der kan andere leute lehren; und wer sich zu ihr hält, der wird sicher wohnen.
17. Wer ohne falsch ist, der wird sie erlangen, und seine nachkommen werden gedeyen.
18. Und ob sie zum ersten sich anders gegen ihm stellet,
19. Und macht ihm angst und bange, und prüfet ihn mit ihrer ruthe, und versucht ihn mit ihrer züchtigung, bis sie befindet, daß er ohne falsch sey:
20. So wird sie denn wieder zu ihm kommen

kommen auf dem rechten wege, und ihn erfreuen;
21. Und wird ihm offenbaren ihr geheimniß.
22. Wo er aber falsch befunden wird, so wird sie ihn verlassen, daß er verderben muß.
23. Liebes kind, brauche der zeit, und hüte dich vor unrechter sache;
24. Und schäme dich nicht, für deine seele das recht zu bekennen.
25. Denn man kan sich so schämen, daß man sünde daran thut; und kan sich auch also schämen, daß man gnade und ehre davon hat.
26. Laß dich keine person bewegen, dir zum schaden, noch erschrecken, dir zum verderben;
27. Sondern bekenne das recht frey,
28. Wenn man den leuten helffen soll.
29. Denn durch bekänntniß wird die wahrheit und das recht offenbar.
30. Rede nicht wider die wahrheit, sondern laß den hohn über dich gehen, wo du in der sache gefehlet hast.
31. Schäme dich nicht zu bekennen, wo du gefehlet hast, und strebe nicht wider den strom.
32. Diene einem narren in seiner sache nicht, und stehe seine gewalt nicht an;
33. Sondern vertheidige die wahrheit bis in den tod, so wird GOtt der HErr für dich streiten.
34. Sey nicht wie die, so sich mit hohen worten erbieten, und thun doch gar nichts dazu.
35. Sey nicht ein löw in deinem hause, und nicht ein wüterich gegen dein gesinde.
36. Deine hand soll nicht aufgethan seyn immer zu nehmen, und zugeschlossen nimmer zu geben.

Das 5. Capitel.

Warnung vor sicherheit und losen ausflüchten; vor unrechtem gut und verläumdung.

1. Verlaß * dich nicht auf deinen reichthum, und dencke nicht, ich habe gnug für mich.
*Luc. 12, 17. folgg.
2. Folge deinem muthwillen nicht, ob du es gleich vermagst, und thue nicht, was dich gelüstet;
3. Und dencke nicht, wer will mirs wehren? Denn der HErr, der oberste rächer, wirds rächen.
4. Dencke nicht, ich habe wohl mehr gesündiget, und ist mir nichts böses widerfahren: denn der HErr ist wohl geduldig, aber er wird dich nicht ungestrafft lassen.
5. Und sey nicht so sicher, ob deine sünde noch nicht gestrafft ist, daß du darum für und für sündigen wolltest.
6. Dencke auch nicht: GOtt ist sehr barmhertzig, er wird mich nicht strafen, ich sündige, wie viel ich will.
7. Er kan bald also zornig werden als gnädig er ist, und sein zorn über die gottlosen hat kein aufhören.
8. Darum verzeuch nicht, dich zum HErrn zu bekehren, und schieb es nicht von einem tage auf den andern.
9. Denn sein zorn kommt plötzlich, und wirds rächen, und dich verderben.
10. Auf unrecht gut verlaß dich nicht: denn * es hilfft dich nicht, wenn die anfechtungen kommen werden.
*Spr. 11, 4. Ezech. 7, 19. Zeph. 1, 18.
11. Laß dich nicht einen jeglichen wind führen, und folge nicht einem jeglichen wege, wie die unbeständigen hertzen thun;
12. Sondern sey beständig in deinem wort, und bleibe bey einerley rede.
13. Sey bereit zu hören, und antworte, was recht ist, und übereile dich nicht.
14. Verstehest du die sache, so unterrichte deinen nächsten, wo nicht, so halt dein maul zu.
15. Denn reden bringet ehre, und reden bringet auch schande, und den menschen fället seine eigene zunge.
16. Sey nicht ein ohren-bläser, und verläumde nicht mit deiner zunge.
17. Ein dieb ist ein schändlich ding; aber ein verläumder ist viel schändlicher.
18. Achte nichts geringe, es sey klein oder groß.

Cap. 6. v. 1. Laß dich nicht bewegen, daß du deinem freunde gram werdest: denn solcher verläumder wird endlich zu schanden.

Das 6. Capitel.

Tadelsucht. Unächte und wahre freunde. Cron und lohn der weisheit.

2. Laß dich * nicht zu klug düncken, jedermann zu tadeln;
*Matth. 7, 1. 3.
3. Daß deine blätter nicht verwelcken, und deine früchte verderben, und auch dermaleins werdest, wie ein dürrer baum.
4. Denn ein solcher gifftiger mensch schadet ihm selber, und wird seinen feinden ein spott.
5. Wiederum, wer alles zum besten auslegt, der macht ihm viel freunde; und wer das beste zur sache redet, von dem redet man wiederum das beste.
6. Halts mit jedermann freundlich, vertraue aber unter tausenden kaum einem.
7. Vertraue keinem freunde, du habest ihn denn erkannt in der noth.
8. Denn es sind viel freunde, weil sie es geniessen können; aber in der noth halten sie nicht.

9. Und

9. Und ist mancher freund, der wird bald feind, und wüßte er einen mord auf dich, er sagte es nach.

10. Es sind auch etliche tisch-freunde, und halten nicht in der noth.

11. Weil dirs wohl gehet, so ist er dein geselle, und lebet in deinem hause, als wäre er auch haus-herr.

12. Gehet dirs aber übel, so stehet er wider dich, und läffet sich nirgend finden.

13. Thue dich von deinen feinden, und hüte dich gleichwohl auch vor freunden.

14. Ein treuer freund ist ein starcker schutz; wer den hat, der hat einen grossen schatz.

15. Ein treuer freund ist mit keinem geld noch gut zu bezahlen.

16. Ein treuer freund ist ein trost des lebens; wer GOtt fürchtet, der kriegt solchen freund.

17. Denn wer GOtt fürchtet, dem wirds gelingen mit freunden; und wie er ist, also wird sein freund auch seyn.

18. Liebes kind, laß dich die weisheit ziehen von jugend auf; so wird ein weiser mann aus dir.

19. Stelle dich zu ihr, wie einer, der da ackert und säet, und erwarte ihre gute früchte.

20. Du must eine kleine zeit um ihrentwillen mühe und arbeit haben; aber gar bald wirst du ihrer früchte geniessen.

21. Bitter ist sie den ungebrochenen menschen, und ein ruchloser bleibet nicht an ihr.

22. Denn sie ist ihm ein harter prüfestein, und er wirfft sie bald von sich.

23. Sie rühmen wohl viel von der weisheit, aber wissen wenig darum.

24. Liebes kind, gehorche meiner lehre, und verachte nicht meinen rath.

25. Ergib deine füsse in ihre fessel, und deinen hals in ihre hals-eisen.

26. Bücke deine schultern, und trage sie, und sperre dich wider ihre bande nicht.

27. Halte dich zu ihr von gantzem hertzen, und bleibe mit allen kräfften auf ihrem wege.

28. Forsche ihr nach, und suche sie, so wirst du sie finden; und wenn du sie erkriegest, so laß sie nicht von dir.

29. Denn endlich wirst du trost an ihr haben, und wird dir dein leyd in freude gekehret werden;

30. Und ihre fessel werden dir ein starcker schirm, und ihre hals-eisen ein herrlich kleid werden.

31. Sie hat eine güldene krone mit einer purpur-hauben.

32. Dasselbige kleid wirst du anziehen, und dieselbige schöne krone wirst du aufsetzen.

33. Liebes kind, willt du folgen, so wirst du weise; und nimmst du es zu hertzen, so wirst du klug.

34. Wirst du gern gehorchen, so wirst du sie kriegen; und wirst du deine ohren neigen, so wirst du weise werden.

35. Sey gern bey den alten, * und wo ein weiser mann ist, zu dem halte dich. Höre gerne GOttes wort, und mercke die guten sprüche der weisheit.

* Sir. 8, 9.

36. Wo du einen vernünfftigen mann siehest, zu dem komme mit fleiß, und gehe stets aus und ein bey ihm.

37. Betrachte immerdar GOttes gebot, und gedencke stets an sein wort der wird dein hertz vollkommen machen, und dir geben weisheit, wie du begehrest.

Das 7. Capitel.

Etliche gemeine lehren, samt sonderbaren haus-reguln.

1. Thue nichts böses, so widerfähret dir nichts böses.

2. Halte dich vom unrecht, so trifft dich nicht unglück.

3. Säe nicht auf den acker der ungerechtigkeit, so wirst du sie nicht erndten siebenfältig.

4. Dringe * dich nicht in ämter vor GOtt, und ringe nicht nach gewalt beym könige.

* Sir. 3, 22. folgg.

5. Laß dich nicht düncken vor GOtt, du seyest tüchtig gnug dazu, und laß dich nicht düncken beym könige, du seyest weise gnug dazu.

6. Laß dich nicht verlangen richter zu seyn, denn durch dein vermögen wirst du nicht alles unrecht zu recht bringen; du möchtest dich entsetzen vor einem gewaltigen, und das recht mit schanden fallen lassen.

7. Richte nicht aufruhr an in der stadt, und hänge dich nicht an den pöbel.

8. Auf daß du nicht tragen müssest zweyfältige schuld: denn es wird keine ungestrafft bleiben.

9. Dencke auch nicht, GOtt wird dafür mein groß opffer ansehen; und wenn ich dafür dem allerhöchsten GOtt opffere, so wird ers annehmen.

10. Wenn du betest, so zweiffele nicht;

11. Und sey nicht laß allmosen zu geben.

12. Spotte des betrübten nicht: denn es ist einer, der kan beyde niedrigen und erhöhen.

13. Stifte nicht lügen wider deinen bruder, noch wider deinen freund.

14. Gewöhne dich nicht an die lügen: denn das ist eine schädliche gewohnheit.

15. Sey nicht waschhafftig bey den alten; und * wenn du betest, so mache nicht viel worte. * Matth. 6, 7.

16. Ob dirs sauer wird mit deiner nahrung und ackerwerck, das laß dich nicht verdriessen: denn * GOtt hats so geschaffen. * 1. Mos. 3, 17.

17. Wer-

17. Verlaß dich nicht darauf, daß der hauffe groß ist, mit denen du übels thust;
18. Sondern gedencke, daß dir die straffe nicht ferne ist.
19. Darum demüthige dich von hertzen: denn feuer und würme ist rache über die gottlosen.
20. Uebergib deinen freund um keines gutes willen, noch deinen treuen bruder um des besten goldes willen.
21. Scheide dich nicht von einer vernünfftigen und frommen frauen: denn sie ist edler, weder kein gold.
22. Einen * treuen knecht und fleissigen arbeiter halte nicht übel.
*Sir. 33, 31.
23. Einen frommen knecht habe lieb; und hindere ihn nicht, wo er frey werden kan.
24. Hast du vieh, so warte sein, und trägt dirs nutz, so behalte es.
25. Hast du kinder, so zeuch sie, und beuge ihren hals von jugend auf.
26. Hast du töchter, so bewahre ihren leib, und verwöhne sie nicht.
27. Berathe deine tochter, so hast du ein groß werck gethan; und gieb sie einem vernünfftigen mann.
28. Hast du ein weib, das dich liebet, so laß dich nicht von ihr wenden, sie zu verstossen, und vertraue der feindseeligen nicht.
29. Ehre * deinen vater von gantzem hertzen, und vergiß nicht, wie sauer du deiner mutter worden bist.
*2. Mos. 20, 12. Tob. 4, 3. Sir. 3, 9.
30. Und dencke, daß du von ihnen gebohren bist, und was kanst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben?
31. Fürchte den HErrn von gantzem hertzen, und halte seine priester in allen ehren. Liebe * den, der dich gemacht hat, von allen kräfften; und seine diener verlaß nicht.
*5. Mos. 6, 5. Matth. 22, 37.
Marc. 12, 30. Luc. 10, 27.
32. Summa: Fürchte den HErrn, und ehre den priester;
33. Und gib ihnen ihr theil, wie * dir geboten ist, *3. Mos. 2, 3.
4. Mos. 18, 11. 12. 5. Mos. 12, 19.
34. Von den erstlingen und schuldopffern,
35. Und heb-opffern, und was mehr geheiliget wird zum opffer, und allerley heilige erstlinge.
36. Reiche dem armen deine hand, auf daß du reichlich geseegnet werdest,
37. Und deine wohlthat dich angenehm mache vor allen lebendigen menschen; ja beweise auch an den todten deine wohlthat.
38. Laß * die weinenden nicht ohne trost, sondern traure mit den trauri-gen. *Röm. 12, 15.
39. Beschwere dich nicht, die krancken zu besuchen: denn * um deß willen wirst du geliebet werden.
*Matth. 25, 36.
40. Was du thust, so bedencke das ende: so wirst du nimmermehr übels thun.

Das 8. Capitel.

Vorsichtigkeit in täglichem umgang mit andern. Warnung vor zanckſucht, läſterung und toll-kühnheit.

1. Zancke nicht mit einem gewaltigen, daß du ihm nicht in die hände fallest.
2. Zancke nicht mit einem reichen, daß er dich nicht überwäge.
3. Denn viel lassen sich mit gelde stechen, und es bewegt auch wohl der könige hertz.
4. Zancke nicht mit einem schwätzer, daß du nicht holtz zutragest zu seinem feuer.
5. Schertze nicht mit einem groben menschen, daß er dein geschlecht nicht schmähe.
6. Rücke * dem nicht auf seine sünde, der sich bessert; und gedencke, daß wir alle noch schuld auf uns haben.
*2. Cor. 2, 6. folgg. Gal. 6, 1.
7. Verachte * das alter nicht: denn wir gedencken auch alt zu werden.
*3. Mos. 19, 32.
8. Freue dich nicht, daß dein feind stirbt; gedencke, daß wir alle sterben müssen.
9. Verachte * nicht, was die weisen reden; sondern richte dich nach ihren sprüchen.
*Sir. 6, 35.
10. Denn von ihnen kanst du etwas lernen, und wie du dich halten sollt gegen grossen leuten.
11. Laß dich nicht klüger dünckẽ, denn die alten: denn sie habens auch von ihren vätern gelernet.
12. Denn von ihnen kanst du lernen, wie du sollt antworten, wo es noth ist.
13. Blase dem gottlosen nicht sein feuer auf, daß du nicht auch mit verbrennest.
14. Lege dich nicht an einen läſterer, daß er dir deine worte nicht verkehre.
15. Leihe * nicht einem gewaltigern, denn du bist; leihest du aber, so achte es als verlohren. *Sir. 29, 1. 9.
16. Werde nicht bürge über dein vermögen; thust du es aber, so dencke und bezahle.
17. Rechte nicht mit dem richter: denn man spricht das urtheil, wie er will.
18. Wandere * nicht mit einem tollkühnen, daß er dich nicht in unglück bringe: denn er richtet an, was er will; so must du denn um seiner thorheit willen schaden leyden.
*1. Mos. 4, 8.
19. Hadere nicht mit einem * zornigen, und gehe nicht allein mit ihm über

über feld: denn er achtet blutvergiessen wie nichts; wenn du denn keine hülffe hast, so erwürget er dich.

*Sprüchw.22,24.

20. Mit narren halte keinen rath: denn es gehet ihnen nicht zu hertzen.

21. Vor einem fremden thue nichts, das dich heel hat: denn du weissest nicht, was daraus kommen möchte.

22. Offenbare dein hertz nicht jedermann, er möchte dir übel dancken.

Das 9. Capitel.

Warnung vor eifersucht und unkeuschheit. Alte freunde die beste. Umgang mit gewaltigen gefährlich.

1. Eifere nicht über dein frommes weib: denn solch hart aufsehen bringet nichts gutes.

2. Laß deinem weibe nicht gewalt über dich, daß sie nicht dein herr werde.

3. Fleuch die buhlerin, daß du nicht in ihre stricke fallest.

4. Gewöhne * dich nicht zur sängerin, daß sie dich nicht fahe mit ihrem reitzen. *Sprüchw.5,3.20.

5. Siehe *nicht nach den mägden, daß du nicht entzündet werdest gegen sie.

*1.Mos.34,1. Hiob 31,1. Matth.5,28.

6. Hänge dich nicht an die huren, daß du nicht um das deine kommest.

7. Gaffe nicht in der stadt hin und wieder, und lauffe nicht durch alle winckel.

8. Wende dein angesicht von schönen frauen, und siehe nicht nach der gestalt anderer weiber.

9. Denn *schöne weiber haben manchen bethöret; *2.Sam.11,2. Judith 12,18.folgg.

10. Und böse lust entbrennet davon, wie ein feuer.

11. Sitze nicht bey eines andern weibe,

12. Und hertze dich nicht mit ihr;

13. Und prasse nicht mit ihr, daß dein hertz nicht an sie gerathe, und deine sinne nicht bethöret werden.

14. Uebergib einen alten freund nicht: denn du weissest nicht, ob du so viel am neuen kriegest.

15. Ein neuer freund ist ein neuer wein; laß ihn alt werden, so wird er dir wohl schmecken.

16. Laß * dich auch nicht bewegen den gottlosen in seinen grossen ehren: denn du weissest nicht, wie es ein ende nehmen wird. *Richt.9,3. 2.Sam.15,11. Esth.5,11.12.

17. Laß dir nicht gefallen der gottlosen vornehmen: denn sie werden nimmermehr fromm bis in die hölle hinein.

18. Halte dich von denen, so gewalt haben zu tödten; so darffst du dich nicht besorgen, daß er dich tödte.

19. Must du aber um ihn seyn, so vergreiff dich nicht, daß er dir nicht das leben nehme, da du dichs am wenigsten versiehest.

20. Und wisse, daß du unter den stricken wandelst, und gehest auf eitel hohen spitzen.

21. Erlerne mit allem fleiß deinen nächsten; und wo du rath bedarffest, so suchs bey weisen leuten.

22. Und besprich dich mit den verständigen, und richte alle deine sache nach GOttes wort.

23. Geselle dich zu frommen leuten, und sey frölich, doch mit gottesfurcht.

Das 10. Capitel.

Regenten-lob. Warnung für stoltz. Amts-trotz und trost. Straffe der gewaltthätigkeit.

24. Das werck lobet den meister, und einen weisen fürsten seine händel.

25. Es ist ein gefährlich ding in einem regiment um einen schwätzer, und ein jäher wäscher wird zu schandē.

Cap. 10. v. 1. Ein weiser regent ist strenge, und wo eine verständige obrigkeit ist, * da gehet es ordentlich zu.

*Sprüchw.28,12.

2. Wie * der regent ist, so sind auch seine amtleute; wie der rath ist, so sind auch die bürger. *1.Kön.12,14.

3. Ein wüster König verderbet land und leute. Wenn aber die gewaltigen klug sind, so gedeyet die stadt.

4. Das regiment auf erden stehet in GOttes händen, derselbige giebt ihr zu zeiten einen tüchtigen regenten.

5. Es stehet in GOttes händen, daß es einem regenten gerathe, derselbige giebt ihm einen löblichen cantzler.

6. Räche * nicht zu genau alle missethat, und kühle dein müthlein nicht, wenn du straffen sollt.

*3.Mos.19,17.18.

7. Den hoffärtigen ist beyde GOtt und die welt feind: denn sie handeln vor allen beyden unrecht.

8. Um gewalt, unrecht und geitzes willen * kommt ein königreich von einem volck aufs andere. *Dan.4,14.

9. Was erhebt sich die arme erde und asche?

10. Ist er doch ein eitel schändlicher koth, weil er noch lebet.

11. Und wenn der artzt schon lange daran flicket,

12. So gehets doch endlich also: Heute König, morgen todt.

13. Und wenn der mensch todt ist, so fressen ihn die schlangen und würme.

14. Da kommt alle hoffart her, wenn ein mensch von GOtt abfällt, und sein hertz von seinem schöpffer weichet.

15. Und hoffart treibet zu allen sünden, und wer darinn stecket, der richtet viel greuel an.

16. Darum hat der HErr allezeit den hochmuth geschändet, und endlich gestürtzet.

17. GOtt * hat die hoffärtigen fürsten vom stuhl herunter geworffen, und demüthige darauf gesetzt.

*Luc. 1, 52.

18. GOtt hat der stoltzen heyden wurtzel ausgerottet, und demüthige an ihre stätte gepflantzet.

19. GOtt hat der heyden land umgekehret, und zu grund verderbet.

20. Er hat sie verdorren lassen, und verstöret, und ihren namen vertilget auf erden.

21. Daß die leute hoffärtig und grimmig sind, das ist von GOtt nicht geschaffen.

22. Der mensch ist nicht böse geschaffen.

23. Sondern welcher GOtt fürchtet, der wird mit ehren bestehen; welcher aber GOttes gebot übertritt, der wird zu schanden.

24. Und die, so GOtt fürchten, halten ihren regenten in ehren, darum behütet er sie.

25. Es soll sich beyde der reiche und arme, der grosse und kleine, keines *andern rühmen, denn daß sie GOtt fürchten. *Jer. 9, 23. 1. Cor. 1, 31.

26. Es taugt gar nichts, daß man einen armen verständigen verschmähet, und einen reichen gottlosen ehret.

27. Fürsten, herren und regenten sind in grossen ehren; aber so gros sind sie nicht, als der so GOtt fürchtet.

28. Einem * weisen knecht muß der herr dienen, und ein vernünfftiger herr murret nicht darum.

*Sprüchw. 17, 2.

29. Stehe nicht auf deinem eigenen kopff in deinem amt, und mache dich nicht stoltz, wenn man dein bedarff.

30. Es ist besser, daß einer seines thuns warte, dabey er gedeyet, denn sich viel vermesse, und dabey ein bettler bleibe.

31. Mein kind, in widerwärtigkeit sey getrost, und trotze auf dein amt.

32. Denn wer an seinem amt verzaget, wer will dem helffen? Und wer will den bey ehren erhalten, der sein amt selbst unehret?

33. Der arme wird geehret um seiner klugheit willen, und der reiche um seiner güter willen.

34. Ist aber die klugheit löblich an einem armen, wie vielmehr an einem reichen? Und was einem reichen übel anstehet, das stehet vielmehr dem armen übel an.

Cap. 11. v. 1. Die * weisheit des geringen bringet ihn zu ehren, und setzet ihn bey die fürsten.

*1. Mos. 41, 40. Ps. 78, 70. Ps. 113, 7. 8. Dan. 2, 48.

2. Du sollt niemand rühmen um seines grossen ansehens willen, noch jemand verachten um seines geringen ansehens willen.

3. Denn die biene ist ein kleines vögelein, und giebt doch die allersüsseste frucht.

4. Erhebe * dich nicht deiner kleider, und sey nicht stoltz in deinen ehren; denn der HErr ist wunderbarlich in seinen wercken, und niemand weiß, was er thun will. *Ap. Gesch. 12, 21.

5. Viel tyrannen haben müssen herunter auf die erde sitzen, und ist dem die krone aufgesetzt, auf den man nicht gedacht hätte.

6. Viel * grosse herren sind zu boden gegangen, und gewaltige könige sind andern in die hände gekommen.

*1. Kön. 15, 28. Esth. 7, 10.

7. Verdamme * niemand, ehe du die sache zuvor erkennest; erkenne es zuvor, und straffe es denn.

*5. Mos. 13, 14. c. 17, 6. c. 19, 15. Matth. 18, 16. Ebr. 10, 28.

8. Du sollt nicht urtheilen, ehe * du die sache hörest, und laß die leute zuvor ausreden.

*Sprüchw. 18, 13.

9. Menge dich nicht in fremde sache, und sitze nicht bey fremdem urtheil.

Das 11. Capitel.

Nöthige amts-klugheit. Gute und böse nahrungs-sorge. GOttes hand und vergeltung in dem allen.

10. Mein kind, stecke dich nicht in mancherley händel: denn wo du dir mancherley fürnimmst, wirst du nicht viel daran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest, so erlangest du es doch nicht, und wenn du gleich hie und da flickest, so kommst du doch nicht heraus.

11. Mancher läßt es ihm sauer werden, und eilet zum reichthum, und hindert sich nur selber damit.

12. Dagegen thut mancher gemach, der wohl hülffe bedürffte, ist dazu schwach und arm;

13. Den siehet GOtt an mit gnaden, und hilfft ihm aus dem elend, und bringet ihn zu ehren, daß sich sein viel verwundern.

14. Es kommt alles * von GOtt, glück und unglück, leben und tod, armuth und reichthum. *Hiob 1, 21.

15. Den frommen giebt GOtt güter, die da bleiben,

16. Und was er bescheret, das gedeyet immerdar.

17. Mancher karget und sparet, und wird dadurch reich,

18. Und dencket, er habe etwas vor sich bracht,

19. Und spricht: Nun * will ich gut leben haben, essen und trincken von meinen gütern; und er weiß nicht, daß sein stündlein so nahe ist, und muß

ß alles andern lassen, und ster-
n. *Luc.12,19.
20. Bleibe in GOttes wort, und
e dich darinnen, und beharre in dei-
m beruff, und laß dich nicht irren,
e die gottlosen nach gut trachten.
21. Vertraue du GOtt, und blei-
in deinem beruff.
22. Denn es ist dem HErrn gar
cht, einen armen reich zu machen.
23. GOtt seegnet den frommen ih-
güter, und wenn die zeit kommt,
deben sie bald.
24. Sprich nicht: Was hilfft michs,
d was habe ich dieweil?
25. Sprich nicht: Ich habe gnug,
ie kan mirs fehlen?
26. Wenn * dirs wohl gehet, so ge-
ncke, daß dirs wieder übel gehen kan;
d wenn dirs übel gehet, so gedencke,
ß dirs wieder wohl gehen kan.
*Sir.18,25.
27. Denn der HErr kan einem jegli-
en leichtlich vergelten im tode, wie
s verdienet hat.
28. Eine böse stunde machet, daß
an aller freude vergisset; und wenn
r mensch stirbet, so wird er innen,
ie er gelebet hat.
29. Darum sollt du niemand rüh-
en vor seinem ende: denn was ei-
r für ein mann gewest sey, das
idet sich an seinen nachkommen.

Das 12. Capitel.

Von beherbergung der fremdlin-
n, und mildigkeit gegen die dürfti-
n.

1. Herberge nicht einen jeglichen in deinem hause: denn die welt ist voll untreu und list.
31. Ein falsch hertz ist wie ein
ck, vogel auf dem kloben, und lau-
t, wie er dich fahen möge.
32. Denn was er gutes siehet,
utet er aufs ärgste, und das aller-
ste schändet er aufs höchste.
33. Aus einem funcken wird ein
oß feuer, und der gottlose höret
icht auf, bis er blut vergiesse.
34. Hüte dich vor solchen buben, sie
aben nichts gutes im sinn, daß sie dir
icht eine ewige schande anhängen.
35. Nimmst du einen fremden zu
ir ein, so wird er dir unruhe ma-
hen, und dich aus deinem eigen-
hum vertreiben.

Cap. 12. v. 1. Willt du gutes thun, so siehe zu, wem du es thust, so verdienest du danck damit.
2. Thue dem frommen gutes, so
wird dirs reichlich vergolten, wo
nicht von ihm, so geschichts gewiß-
lich vom HErrn.
3. Aber den bösen buben, die nicht
dancken für die wohlthat, wirds
nicht wohl gehen.
4. Gieb * dem gottsfürchtigen, und erbarme dich des gottlosen nicht.
*2.Cor.8,14. c.9,6.7. Gal.6,10.
5. Thue guts dem elenden, und gieb dem gottlosen nicht. Behalte dein brodt vor ihm, und gieb ihm nicht, daß er dadurch nicht gestärcket werde, und dich untertrete.
6. Du wirst noch eins so viel bos-heit durch ihn empfahen, als du ihm guts gethan hast. Denn der Allerhöchste ist den gottlosen feind, und wird die gottlosen straffen.
7. Wenns einem wohl gehet, so kan man keinen freund recht erkennen; wenns aber übel gehet, so kan sich der feind auch nicht bergen.
8. Denn wenns einem wohl gehet, das verdreußt seinen feind; wenns aber übel gehet, so weichen auch die freunde von ihm.
9. Traue deinem feinde nimmermehr.
10. Denn gleichwie das eisen immer wieder rostet: also lässet er auch seine tücke nicht.
11. Und ob er sich schon neiget und bücket, so halte doch an dich, und hüte dich vor ihm. Und wenn du gleich an ihm polirest, wie an einem spiegel, so bleibt er doch rostig.
12. Zeuch ihn nicht zu dir, daß er dich nicht wegstosse, und trete an deine statt. Setze ihn nicht neben dich, daß er nicht nach deinem stuhl trachte, und zuletzt an meine worte dencken müssest, und dich denn gereuen wird.
13. Gleich als wenn ein schlangen-beschwörer gebissen wird, das jammert niemand, als wenig als das, so einer mit wilden thieren umgehet, und von ihnen zerrissen wird: also gehet es dem auch, der sich an die gottlosen hänget, und sich in ihre sünden menget.
14. Er bleibet wohl eine weile bey dir; aber wenn du strauchelst, so beharret er nicht.
15. Der feind * giebt wohl gute worte, und klaget dich sehr, und stellet sich freundlich,
*Jer.41,6. Sprüchw.26,24.25.
16. Kan auch dazu weinen; aber im hertzen dencket er, wie er dich in die grube fälle; und kriegt er raum, so kan er deines bluts nicht satt werden.
17. Will dir jemand schaden thun, so ist er der erste,
18. Und stellet sich, als wollte er dir helffen, und fället dich meuchlings.
19. Seinen kopff wird er schütteln, und in die faust lachen, dein spotten, und das maul aufwerffen.

Das 13. Capitel.

Von gemeinschafft; der armen u[illegible] reichen ungleichem zustand; gu[illegible] und bösem gewissen.

1. Wer * pech angreifft, der besudelt sich damit; und wer sich gesellet zum hoffärtigen, der lernet hoffart. * 5. Mos. 7, 2.

2. Geselle dich nicht zum gewaltigen und reichen, du ladest sonst eine schwere last auf dich.

3. Was soll dir der irrdene topff bey dem ehernen topf? Denn wo sie an einander stossen, so zerbricht er.

4. Der reiche thut unrecht, und trotzet noch dazu; aber der arme muß leiden, und dazu dancken.

5. So lange du ihm nütze bist, braucht er dein; aber wenn du nicht mehr kanst, so lässet er dich fahren.

6. Weil du hast, so zehret er mit dir, und bekümmert ihn nichts, daß du verdirbest.

7. Wenn er dein bedarff, kan er dich fein äffen, und lächelt dich an, verheißt dir viel, und giebt dir die besten worte, und spricht: Bedarfst du etwas?

8. Und ladet dich einmal oder drey zu gaste betrüglich, bis er dich um das deine bringe, und spottet dein zuletzt.

9. Und wenn er gleich deine noth siehet, lässet er dich doch fahren, und schüttelt den kopff über dich.

10. Darum siehe zu, daß dich deine einfältigkeit nicht betriege,

11. Und in unglück bringe.

12. Wenn dich ein gewaltiger will zu sich ziehen, so wegere dich, so wird er dich desto mehr zu ihm ziehen.

13. Dringe dich nicht selbst zu ihm, daß du nicht verstossen werdest; fleuchs auch nicht so sehr, daß man dich zur noth brauchen könne.

14. Wehre dich nicht, so er dir etwas befihlt, aber verlaß dich nicht darauf, daß er dir sehr gemein ist. Denn er versucht dich damit, und mit seinen freundlichen gebehrden holet er dich aus.

15. Wenn er ungnädig wird, so bleibets nicht bey solchen freundlichen worten.

16. Und scherzet nicht mit straffen und gefängniß.

17. Darum hüte dich, und siehe dich wohl vor:

18. Du lebest in grosser gefahr.

19. Ein jegliches thier hält sich zu seines gleichen:

20. So soll ein jeglicher mensch sich gesellen zu seines gleichen.

21. Es ist eben, als wenn sich der wolf zum schaaf geselle, wenn ein gottloser sich zum frommen geselle.

22. Wie Hyena mit dem hunde sich geselle, also auch der reiche mit dem armen.

23. Wie der löwe das wild frisset in der heyde, so fressen die reichen die armen.

24. Wie dem hoffärtigen unwerth ist, was geringe ist: also ist der arme dem reichen auch unwerth.

25. Wenn der reiche fallen will, so helffen ihm seine freunde auf; wenn der arme fället, stossen ihn auch seine freunde zu boden.

26. Wenn ein reicher nicht recht gethan hat, so sind viel, die ihm überhelffen; wenn er sich mit worten vergriffen hat, so muß mans lassen recht seyn.

27. Wenn aber ein armer nicht recht gethan hat, so kan mans aufmutzen, und wenn er gleich weislich redet, so findets doch keine statt.

28. Wenn der reiche redet, so schweiget jedermann, und sein wort hebt man in den himmel.

29. Wenn aber der arme redet, so spricht man: Wer ist der? Und so er fehlet, so muß er herhalten.

30. Reichthum ist wohl gut, wenn man es ohne sünde brauchet: aber armuth des gottlosen lehret ihn viel böses reden.

31. Was einer im sinn hat, das siehet man ihm an den augen an, es sey gutes oder böses.

32. Hat er gutes im sinn, so siehet er frölich auf; wer aber mit heimlichen tücken umgehet, kan nicht ruhe davor haben.

Cap. 14. v. 1. Wohl dem, der nicht bösen rath giebt, und davon nicht böse gewissen hat.

2. Wohl dem, der kein böse gewissen hat, und seine zuversicht ihm nicht entfallen ist.

Das 14. Capitel.

Vom mißbrauch und rechtem gebrauch zeitlicher güter.

3. Einem lauser stehets nicht wohl an, daß er reich ist; und was soll geld und gut einem kargen hunde?

4. Wer viel sammelt, und ihm selber nichts gutes thut, der sammelts andern, und andere werdens verprassen.

5. Wer ihm selber nichts gutes thut, was soll der andern gutes thun? Er wird seines guts nimmer froh.

6. Es ist kein schändlicher ding, denn daß einer ihm selbst nichts guts gönnet, und das ist die rechte plage für seine bosheit.

7. Thut er etwas gutes, so weiß er freylich nichts darum, und zuletzt wird er ungeduldig darüber.

8. Das ist ein böser mensch, der nicht sehen mag, daß man den leuten gutes thut, sondern wendet sein angesicht weg, und erbarmet sich niemands.

9. Ein * vortheilischer mensch lässet ihm nimmer genügen an seinem theil, und kan vor geitz nicht gedeyen.

* Sprüchw. 27, 20.

10. Ein

10. Ein * neidischer siehet nicht gern essen, und thut ihm wehe, wenn er soll essen geben. *Spr.23,6.

11. Mein kind, thue dir selbst guts von dem deinen, und gib dem HErrn opffer, die ihm gebühren. *Matth.22,21.

12. Gedencke, daß der tod nicht säumet, und du weissest ja wohl, was du für einen bund mit dem tode hast.

13. Thue guts dem freunde vor deinem ende, und * reiche dem armen nach deinem vermögen. *Tob.4,7.folgg.Sir.4,1

14. Vergiß * der armen nicht, wenn du den frölichen tag hast, so wird dir auch freude widerfahren, die du begehrest. * Luc.16,19.folgg.

15. Du must doch deinen sauren schweiß andern lassen, und deine arbeit den erben übergeben.

16. Gib gerne, so wirst du wieder empfahen, und heilige deine seele.

17. Denn wenn du todt bist, so hast du ausgezehret.

18. Alles * fleisch verschleußt wie ein kleid, denn es ist der alte bund: du must sterben. * Esa. 40,6.

19. Gleichwie die * grünen blätter auf einem schönen baum, etliche abfallen, etliche wieder wachsen; also gehets mit den leuten auch, etliche sterben, etliche werden gebohren.
*1.Petr.1,24. Jac.1,10.

20. Alles vergängliche ding muß ein ende nehmen;

21. Und die damit umgehen, fahren auch mit dahin.

Das 15. Capitel.

Preis derer, die mit GOttes wort und weisheit umgehen. Ursache des bösen nicht aus GOtt.

22. Wohl dem, * der stets mit GOttes wort umgehet, und dasselbige ausleget und lehret; *Ps.1,2.

23. Ders von hertzen betrachtet, und gründlich verstehen lernet, und der weisheit immer weiter nachforschet, und schleicht ihr nach, wo sie hingehet;

24. Und kucket zu ihrem fenster hinein, und horchet an der thüre,

25. Suchet herberge nahe bey ihrem hause, und richtet an ihrer wand seine hütte auf, und ist ihm eine gute herberge.

26. Er bringet seine kinder auch unter ihr dächlein, und bleibet unter ihrer lauben.

27. Darum wird er vor der hitze beschirmet, und ist ihm eine herrliche wohnung.

(Epistel am tage St. Johannis des Evangelisten.)

Cap. 15. v. 1. Solches thut niemand, denn der den HErrn fürchtet, und wer sich an GOttes wort hält, der findet sie.

2. Und sie wird ihm begegnen, wie eine mutter, und wird ihn empfahen, wie eine junge braut.

3. Sie wird ihn speisen mit brodt des verstandes, * und wird ihn trängken mit wasser der weisheit. *Joh.4,14.

4. Dadurch wird er starck werden, daß er vest stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu schanden wird.

5. Sie wird ihn erhöhen über seinen nächsten, und wird ihm seinen mund aufthun in der gemeine.

6. Sie wird ihn krönen mit freude und wonne, und mit ewigem namen begaben.

7. Aber die narren finden sie nicht, und die gottlosen können sie nicht ersehen.

8. Denn sie ist ferne von den hoffärtigen, und die heuchler wissen nichts von ihr.)

9. Ein gottloser kan nichts rechts lehren, denn es kommt nicht von GOtt.

10. Denn zu rechter lehre gehöret die weisheit; so giebt GOtt gnade dazu.

11. Du darfst nicht sagen: Habe ich unrecht gelehret, so hats GOtt gethan; denn was er hasset, das sollt du nicht thun.

12. Du darfst nicht sagen: Habe ich unrecht gelehret, so hat er mich betrogen, denn er darf keines gottlosen.

13. Denn der HErr hasset alle abgötterey, und wer ihn fürchtet, der scheuet sich davor.

14. Er hat den menschen von anfang geschaffen, und ihm die wahl gegeben.

15. Willt du, so halte die gebote, und thue, was ihm gefällt, in rechtem vertrauen.

16. Er hat dir feuer und wasser vorgestellet, greiff, zu welchem du willt.

17. Der * mensch hat vor sich leben und tod; welches er will, das wird ihm gegeben werden. *Jer.21,8.

18. Denn die weisheit GOttes ist groß, und er ist mächtig,

19. Und * siehet alles. *Sir.23,28.

20. Und * seine augen sehen auf die, so ihn fürchten, und er weiß wohl, was recht gethan, oder heucheley ist. *Hiob 36,7. Ps.34,16. Ebr.4,13.

21. Er heisset niemand gottlos seyn, und erlaubet niemand zu sündigen.

Das 16. Capitel.

Schädlicher trotz der gottlosen auf ihre kinder. GOttes gericht und unausbleibliche straffe.

1. Freue dich nicht, daß du viel ungerathener kinder hast, und poche nicht darauf, daß du viel kinder hast, wenn sie GOtt nicht fürchten.

2. Verlaß dich nicht auf sie, und traue nicht auf ihr vermögen.
3. Denn es ist besser ein fromm kind, denn tausend gottlose.
4. Und ist besser ohne kinder sterben, denn gottlose kinder haben.
5. Ein frommer mann kan einer stadt aufhelffen, aber wenn der gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüstet.
6. Deß habe ich mein tage viel gesehen, und noch vielmehr gehöret.
7. Das * feuer verbrannte den gantzen hauffen der gottlosen, und der zorn gieng an über die ungläubigen.
* 1.Mos.19,24. 5.Mos.29,23. Esa.13,19. Sir.21,10.
8. Er verschonete der alten riesen nicht, die mit ihrer stärcke zu boden giengen.
9. Er schonete auch nicht derer, bey welchen Lot ein fremdling war, sondern verdammete sie um ihres hochmuths willen.
10. Und verderbete das gantze land ohne alle barmhertzigkeit, die es mit sünden übermacht hatten.
11. Also hat er wohl * sechs hundert tausend weggerafft, darum, daß sie ungehorsam waren: wie sollte denn ein einiger ungehorsamer ungestrafft bleiben? * 4.Mos.14,29. c.26,65.
12. Denn er ist wohl barmhertzig, aber er ist auch zornig. Er läßet sich versöhnen, und strafft auch greulich. So groß seine barmhertzigkeit ist, so groß ist auch seine straffe, und richtet einen jeglichen, wie ers verdienet.
13. Der gottlose wird mit seinem unrecht nicht entgehen: und des frommen hoffnung wird nicht aussen bleiben.
14. Alle wohlthat wird ihre stätte finden, und einem jeglichen wird widerfahren, wie ers verdienet hat.
15. Sprich nicht: Der HErr sihet nach mir nicht; wer fraget im himmel nach mir?
16. Unter so grossem hauffen dencket er an mich nicht; was bin ich gegen so grosser welt?
17. Denn siehe, der * gantze himmel allenthalben, das meer und die erde beben; * 2.Petr.3,7.10.
18. Berg und thal zittern, wenn er heimsucht: sollt er denn in dein hertz nicht sehen?
19. Aber was er thun will, das siehet niemand, und das wetter, so vorhanden ist, mercket kein mensch.
20. Und er kan viel thun, deß sich niemand versihet: und wer kans aussagen und ertragen, so er richtet?
21. Aber solch dräuen ist zu weit aus den augen,
22. Und wenns ein roher mensch höret, bleibet er doch bey seiner thorheit, und bey seinem irrthum.

Das 17. Capitel.

GOttes wohlthaten unsere bußprediger.

23. Mein kind, gehorche mir, und lerne weisheit, und mercke auf meine worte mit ernst.
24. Ich will dir eine gewisse lehre geben, und dich klärlich unterrichten.
25. GOtt hat * von anfang seine wercke wohl geordnet,
* 1.Mos.1,1.folgg. c.2,4.
26. Und einem jeglichen sein eigen werck gegeben;
27. Und erhält sie für und für in solcher ordnung, daß sie ihr amt immerdar ausrichten;
28. Und keines das andere hindere, sondern sind immerdar * seinem befehl gehorsam. * Ps.148,8.
29. Weiter hat er auch auf die erde gesehen, und sie mit seinen gütern erfüllet;
30. Und machet das erdreich voll thiere, welche wieder unter die erde kommen.

Cap. 17. v. 1. GOtt hat den menschen geschaffen aus der erden,
2. Und machte ihn wieder zur erden,
3. Und bestimmte ihnen die zeit ihres lebens, und schuff sie beyde, ein jeglichen zu seiner art, und * machte sie nach seinem bilde.
* Weish.2,23. Coloss.3,10.
4. Er gab ihnen, daß alles fleisch sie förchten mußte, und sie herrschen sollten über thiere und vögel.
5. Er gab ihnen vernunfft, sprache, augen, ohren, und verstand, und erkänntniß.
6. Und zeigete ihnen beyde gutes und böses.
7. Und hat sie vor andern thieren sonderlich angesehen,
8. Ihnen zu zeigen seine grosse majestät.
9. Er hat sie gelehret, und ein gesetz des lebens gegeben.
10. Er hat einen ewigen bund mit ihnen gemacht, und seine rechte offenbaret.
11. Sie haben mit ihren augen seine majestät gesehen, und mit ihren ohren seine herrliche stimme gehöret.
12. Und er sprach zu ihnen: Hütet euch vor allem unrecht. Und befahl einem jeglichen seinen nächsten.
13. Ihr wesen ist immer vor ihm, und nicht verborgen.
14. In allen landen * hat er herrschafften geordnet, * Weish.6,3.4. Joh.19,11. Röm.13,1.
15, Aber über Israel ist er selbst HErr worden.
16. Alle ihre wercke sind vor ihm so offenbar, wie die sonne, und seine augen sehen ohne unterlaß all ihr wesen.
17. Auch

17. Auch sind alle ihre bosheiten ihm unverborgen, und alle ihre sünden sind vor ihm offenbar.
18. Er behält die wohlthat des menschen wie einen siegel-ring, und die guten wercke, wie einen aug-apffel.
19. Und zuletzt wird er aufwachen, und * einem jeglichen vergelten auf seinen kopff, wie ers verdienet hat.
*Matth.25,41.folgg.
20. Aber die sich bessern, lässet er zu gnaden kommen, und * die da müde werden, tröstet er, daß sie nicht verzagen. *Matth.11,28.
21. So bekehre dich nun zum HErrn, und laß dein sündlich wesen.
22. Bitte den HErrn, und höre auf vom bösen.
23. Halte dich zu dem Höchsten, und wende dich vom unrecht.
24. Und hasse mit ernst die abgötterey.
25. Wer * will den Höchsten loben in der hölle? *Ps.6,6.
26. Denn * allein die lebendigen können loben; die todten, als die nicht mehr sind, können nicht loben.
*Esa.38,19.
27. Darum lobe den HErrn, dieweil du lebest, und gesund bist.

Das 18. Capitel.

Preis göttlicher barmhertzigkeit; menschliche unvollkommenheit: ungesparte busse.

28. O wie ist die barmhertzigkeit des HErrn so groß, und lässet sich gnädig finden denen, so sich zu ihm bekehren!
29. Denn was kan doch ein mensch seyn, sintemal er nicht unsterblich ist?
30. Was ist heller denn die sonne? noch muß sie vergehen, und was fleisch und blut richtet, das ist ja böse ding.
31. Er siehet die unmässige höhe des himmels, aber alle menschen sind erde und staub.

Cap.18.v.1. Der da aber ewig lebet, alles, was der macht, das * ist vollkommen.
*1.Mos.1,31. Sir.39,21.
2. Der * HEr: ist allein gerecht, niemand kan seine wercke aussprechen. Wer kan seine grosse wunder begreiffen? *Dan.9,7. Bar.1,15. c.2,6.
3. Wer kan seine grosse macht messen?
4. Wer kan seine grosse barmhertzigkeit erzählen?
5. Wer kan sie weder wehren noch mehren, und kan seine grosse wunder nicht begreiffen.
6. Aber ein mensch, wenn er gleich sein bestes gethan hat, so ists noch kaum angefangen, und wenn er meynet, er habs vollendet, so fehlet es noch weit.
7. Denn was ist der mensch? Wozu tauget er? Was kan er frommen oder schaden?
8. Wenn er * lange lebet, so lebet er hundert jahr. Gleichwie ein tröpflein wassers gegen das meer, und wie ein körnlein gegen den sand am meer, so gering sind seine jahre gegen die ewigkeit. *1.Chron.30,15. Ps.90,10.
9. Darum hat GOtt geduld mit ihnen, und schüttet seine barmhertzigkeit aus über sie.
10. Er siehet und weiß wohl, wie sie alle des todes seyn müssen.
11. Darum erbarmet er sich desto reichlicher über sie.
12. Eines menschen barmhertzigkeit gehet allein über seinen nächsten: aber GOttes barmhertzigkeit gehet über alle welt.
13. Er straffet und züchtiget; er lehret und pfleget, wie ein hirte seiner heerde.
14. Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen, und fleissig GOttes wort hören.
15. Mein kind, wenn du jemand gutes thust, so mache dich nicht unnütze; und wenn du etwas giebest, so betrübe ihn nicht mit harten worten.
16. Der thau kühlet die hitze, also ist ein gut wort besser denn die gabe.
17. Ja ein wort ist offt angenehmer, denn eine grosse gabe, und ein holdseeliger mensch giebt sie alle beyde.
18. Ein narr aber rücket's einem unhöflich auf, und eine unfreundliche gabe ist verdrüßlich.
19. Lerne vor selbst, ehe du andere lehrest.
20. Hilff dir vor selber, ehe du andere artzeneyest.
21. Straffe dich vor selbst, ehe du andere urtheilest, so wirst du gnade finden, wenn andere gestrafft werden.
22. Spare deine busse nicht, bis du kranck werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht mit besserung deines lebens bis in den tod.
23. Und willt du GOtt dienen, so laß dirs einen ernst seyn, auf daß du GOtt nicht versuchest.
24. Gedencke an den zorn, der am ende kommen wird, und an die rache, wenn du davon must.
25. Denn wenn man satt ist, soll man gleichwohl dencken, daß man wieder hungern kan; und wenn man reich ist, soll man dencken, daß man wieder arm werden kan.
26. Denn es kan vor abends wohl anders werden, weder es am morgen war, und solches alles geschicht bald vor GOtt.
27. Ein weiser mensch ist in diesem allen sorgfältig, und hütet sich vor sünden, weil er noch sündigen kan.

28. Wer verständig ist, der nimmt solche weisheit an, und wer sie kriegt, der lobet sie.

29. Wer solche lehre recht gelernet hat, der kan sich weislich halten, und wohl davon reden zur besserung.

Das 19. Capitel.

Böse lust, völlerey, geschwätz und arglistigkeit zu meiden.

30. Folge * nicht deinen bösen lüsten, sondern brich deinen willen.
* 1. Mos. 4, 7. Röm. 6, 12. 1. Petr. 2, 11.

31. Denn wo du deinen bösen lüsten folgest, so wirst du dich deinen feinden selbst zum sport machen.

32. Sey nicht ein prasser, und gewöhne dich nicht zum schlemmen;

33. Auf daß du nicht zum bettler werdest, und, wenn du nimmer geld im seckel hast, auf wucher nehmen müssest.

Cap. 19. v. 1. Ein arbeiter, der sich gern vollsäufft, der wird nicht reich, und wer ein geringes nicht zu rathe hält, der nimmt für und für ab.

2. Wein und * weiber bethören die weisen. * 2. Sam. 11, 2. 1. Kön. 11, 4. Sir. 9, 9.

3. Und die sich an huren hängen, werden wild, und kriegen motten und würme zu lohn, und verdorren den andern zum merklichen exempel.

4. Wer bald gläubet, der ist leichtfertig, und thut ihm, wenn er sich so verführen lässet, selbst schaden.

5. Wer sich freuet, daß er schalckheit treiben kan, der wird verachtet; wer aber solche unnütze schwätzer hasset, der verhütet schaden.

6. Hörest du was böses, das sage nicht nach: denn schweigen schadet dir nicht.

7. Du sollt es weder freund noch feinde sagen.

8. Und offenbare es nicht, wo du es ohne böse gewissen thun kanst.

9. Denn man höret dir wohl zu, und mercket darauf, aber man hasset dich gleichwohl.

10. Hast du etwas gehöret, laß es mit dir sterben, so hast du ein ruhig gewisse, denn du wirst ja nicht davon bersten.

11. Aber ein narr bricht heraus, wie ein zeitig kind heraus will.

12. Wenn ein wort im narren steckt, so ists eben als wenn ein pfeil in der hüffte steckt.

13. Sprich deinen nächsten drum an, vielleicht hat ers nicht gethan; oder hat ers gethan, daß ers nicht mehr thue.

14. Sprich deinen nächsten drum an, vielleicht hat ers nicht geredt; hat ers aber geredt, daß ers nicht mehr thue.

15. Sprich deinen freund drum an, denn man leuget gern auf die leute, darum glaube nicht alles, was du hörest.

16. Es entfähret oft einem ein wort, und meynets doch nicht also; * denn wer ist, dem nicht zuweilen ein wort entfähret? * Jac. 3, 2.

17. Sprich deinen nächsten drum an, ehe du mit ihm pochest, und dencke an GOttes gebot.

18. Denn die furcht GOttes macht weislich thun in allen sachen, und GOttes gebot lehret klüglich fahren in allem handel.

19. Arglistigkeit ist nicht weisheit, und der gottlosen tücke sind keine klugheit.

20. Sondern es ist eine bosheit und abgötterey, und eitel thorheit und unweisheit.

21. Es ist besser geringe klugheit mit gottesfurcht, denn grosse klugheit mit GOttes verachtung.

22. Es ist mancher scharfsinnig und doch ein schalck, und kan die sache drehen, wie ers haben will.

23. Derselbige schalck kan den kopff hängen, und ernst sehen, und ist doch eitel betrug.

24. Er schlägt die augen nieder, und horchet mit schalcks-ohren, und wo du nicht acht auf ihn hast, so wird er dich übereilen.

25. Und ob er zu schwach ist, dir schaden zu thun, so wird er dich doch, wenn er seine zeit siehet, berücken.

26. Man siehets einem wohl an, und ein vernünfftiger mercket den mann an seinen geberden.

27. Denn seine kleidung, lachen und gang zeigen ihn an.

Das 20. Capitel.

Bestraffung unter freunden, wie gut? Reden in schweigen, vernünfftig. Plaudern und lügen ist schändlich.

1. Es straft einer oft seinen nächsten zur unzeit, und thäte weislicher, daß er schwiege.

2. Es ist besser frey straffen, denn heimlich haß tragen.

3. Und wer es zu danck annimmt, dem bringets frommen.

4. Wer gewalt übet im gericht, der ist eben als ein hofmeister, der eine jungfrau schändet, die er bewahren soll.

5. Der eine schweiget, darum, daß er sich nicht kan verantworten.

6. Ein ander aber schweiget, und wartet seiner zeit.

7. Ein weiser mann schweiget, bis er seine zeit ersiehet, aber ein jäher narr kan der zeit nicht erharren.

8. Wer viel plaudert, der machet sich feindseelig, und wer sich viel gewalts anmasset, dem wird man gram.

9. Es glückt manchem in bösen sachen, aber es gedeyet ihm zum verderben.

10. Es

10. Es giebt oft einer etwas, da ers übel anleget; dagegen giebt einer, da ers sehr wohl anleget.

11. Wer sehr pranget, der verdirbet drüber, wer sich aber dückt, der kommt empor.

12. Mancher kaufft am ersten wohlfeil, aber hernach muß ers theuer genug bezahlen.

13. Ein weiser mann macht sein geschenck werth mit lieblichen worten; aber was die narren schencken, machen sie selbst unwerth.

14. Des narren geschenck wird dir nicht viel frommen; denn mit einem auge giebt er, und mit sieben augen siehet er, was er dafür kriege.

15. Er giebt wenig, und rücket einem viel auf, und schreyets aus, als ein weinrüffer.

16. Heute leihet er, morgen will ers wieder habē, das sind feindseelige leute.

17. Der narr klagt: Mir ist niemand treu, niemand danckt mir für meine wohlthat;

18. Auch die mein brodt essen, reden nichts gutes von mir.

19. O wie oft und von vielen wird er verspottet!

20. Er fället fährlicher durch solche rede, denn so er vom söller fiele: also gehets den bösen, daß sie doch zuletzt plötzlich fallen müssen.

21. Ein grober ungezogener mensch plaudert unvorsichtiglich, und wäschet immerfort, wie es ihm einfällt.

22. Wenn ein narr schon etwas guts redet, so taugt es doch nicht, denn er redets nicht zu rechter zeit.

23. Manchem wehret seine armuth, daß er nichts übels thut; davon hat er das vortheil, daß er kein böses gewissen hat.

24. Mancher thut lieber das ärgste, denn daß er seine ehre verliehre, und thurs um gottloser leute willen.

25. Mancher dienet dem andern zu unrechten sachen, und eben damit kriegt er ihn zum feinde.

26. Die lügen ist ein heßlicher schandfleck an einem menschen, und ist gemein bey ungezogenen leuten.

27. Ein dieb ist nicht so böse, als ein mensch, der sich zu lügen gewöhnet; aber zuletzt kommen sie beyde an den galgen.

28. Lügen ist dem menschen ein schändlich ding, und er kan nimmermehr zu ehren kommen.

29. Ein weiser mann bringet sich selbst zu ehren durch seine weise rede, und ein kluger mann ist lieb und werth bey fürsten.

30. Wer * seinen acker fleissig bauet, der macht seinen hauffen groß, und wer bey fürsten sich hält, daß er lieb und werth ist, der kan viel bösem vorkommen. *Sprüchw. 12, 11. c. 28, 19.

31. * Geschencke und gaben verblenden die weisen, und legen ihnen einen zaum ins maul, daß sie nicht straffen können. *2. Mos. 23, 8. 5. Mos. 16, 19.

32. Ein weiser mann, der sich nicht brauchen lässet, und ein vergrabener schatz, wozu sind sie beyde nütze?

33. Es ist besser, daß sich der unweise verkrieche, denn der weise.

Das 21. Capitel.

Vermahnung zur busse: Gegeneinanderhaltung der weisen und narren nach ihren eigenschafften.

1. Mein kind, hast du gesündiget, so höre auf, und bitte, daß dir die vorigen auch vergeben werden.

2. Fleuch vor der sünde, wie vor einer schlange; denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich.

3. Ihre zähne sind wie löwen-zähne, und tödten den menschen.

4. Eine jegliche sünde ist wie ein scharff schwerdt, und verwundet, daß niemand heilen kan.

5. Wer gewalt und unrecht thut, muß zuletzt zum bettler werden; und wer stoltz ist, kommt zuletzt von haus und hofe.

6. Denn so bald der elende rufft, so höret GOtt, und die rache wird eilend kommen.

7. Wer ihm nicht sagen lässet, der ist schon auf der bahn des gottlosen, und wer GOtt fürchtet, der nimmts zu hertzen.

8. Wer aber noch dazu trotzet, den siehet GOtt von ferne, und ein kluger mercket wohl, daß er untergehen will.

9. Wer sein haus bauet mit anderer leute gut, der sammelt steine ihm zum grabe.

10. Die rotte der gottlosen ist wie ein hauffen wergs, das mit feuer verzehret wird.

11. Die gottlosen gehen zwar auf einem feinen pflaster, deß ende der höllen abgrund ist.

12. Wer GOttes gebot hält, der folget seinem eigenen kopf nicht.

13. Und GOtt mit ernst fürchten, ist weisheit.

14. Wo nicht vernunfft innen ist, das lässet sich nicht ziehen.

15. Etliche sind vernünfftig genug, richten aber damit viel unglücks an.

16. Eines weisen mannes lehre fleußt daher wie eine fluth, und wie eine lebendige quelle.

17. Des narren hertz ist wie ein topf, der da rinnet, und kan keine lehre halten.

18. Wenn ein vernünfftiger eine gute lehre höret, so lobet er sie, und breitet sie aus: höret sie aber ein muthwilliger, so mißfället sie ihm, und wirfft sie hinter sich.

19. Die rede des narren drücket wie eine last auf dem wege; aber wenn ein weiser redet, das ist lieblich zu hören.

20. Im rath hat man acht, was der weise redet, und was er redet, das gilt.

21. Des narren rede stehet wie ein eingefallen haus, und des unverständigen rath kan man nicht wissen, was es ist.

22. Wenn man den narren ziehen will, so stellet er sich, als wollte man ihm fessel an hände und füsse legen.

23. Aber ein weiser achtets für einen güldenen schmuck, und für ein geschmeide am rechten arm.

24. Ein narr laufft frey einem ins haus, aber ein vernünfftiger scheuet sich.

25. Ein narr gucket frey einem zum fenster hinein, aber ein vernünfftiger bleibet heraussen stehen.

26. Es ist eine unvernunfft, einem an der thür horchen, ein vernünfftiger hielte es für eine schmach.

27. Die unnützen wäscher plaudern, das nichts zur sache dienet, die weisen aber bewägen ihre worte mit der goldwage.

28. Die narren haben ihr hertz im maul, aber die weisen haben ihren mund im hertzen.

29. Ein narr lachet überlaut, ein weiser lächelt ein wenig.

30. Wenn der gottlose einem schalck flucht, so flucht er ihm selber.

31. Die ohrenbläser thun ihnen selbst schaden, und hat sie niemand gern um sich.

Das 22. Capitel.

Last der faulheit, einer ungerathenen tochter, eines narren. Nöthige und tröstliche freundes-treu.

1. Ein fauler mensch ist gleich wie ein stein, der im kothe liegt:

2. Wer ihn aufhebt, der muß die hände wieder wischen.

3. Ein ungezogener sohn ist seinem vater eine unehre.

4. Eine vernünfftige tochter kriegt wohl einen mann, aber eine ungerathene tochter lässet man sitzen, und sie bekümmert ihren vater.

5. Und welche wild ist, die ist beyde dem vater und dem manne eine unehre, und wird von beyden gehasset.

6. Eine rede, so zur unzeit geschicht, reimet sich eben, wie ein säiten-spiel, wenn einer traurig ist; straffe und lehre soll man zu rechter zeit üben.

7. Wer einen narren lehret, der flicket scherben zusammen, und thut eben, als wenn man einen aus einem tieffen schlaff wecket.

8. Wer mit einem narren redet, der redet mit einem schlaffenden.

9. Wenns aus ist, so spricht er, was ists?

10. * Ueber einen todten pflegt man zu trauren, denn er hat das licht nicht mehr; aber über einen narren sollte man trauren, daß er keinen verstand hat. *Sir. 38, 16.

11. Man soll nicht zu sehr trauren über den todten: denn er ist zur ruhe kommen.

12. Aber des narren leben ist ärger, denn der tod.

13. * Sieben tage trauret man über einen todten, aber über einen narren und gottlosen ihr lebenlang. *1. Mos. 50, 10.

14. Rede nicht viel mit einem narren, und gehe nicht viel um mit einem unverständigen.

15. Halte dich von ihm, daß du nicht in einen schweiß geführet, und von seinem unflat beflecket werdest.

16. Weiche nur von ihm, so bleibest du mit frieden, und kommst nicht in angst und noth über seiner thorheit.

17. Was ist schwerer denn bley? Und wie will man einen narren anders heissen, denn bley?

18. Es ist * leichter, sand, saltz und eisen tragen, denn einen unverständigen menschen. *Sprüchw. 27, 3.

19. Gleichwie ein haus, das vest in einander verbunden ist, nicht zerfällt vom sturmwind; also auch ein hertz, das seiner sachen gewiß ist, das fürchtet sich vor keinem schrecken.

20. Gleichwie der schöne tünch an der schlechten wand wider den regen;

21. Und ein zaun auf hohem berge wider den wind nicht kan bestehen:

22. Also stehet das blöde hertz des narren in seinem vornehmen wider kein erschrecken.

23. Wenn man das auge drücket, so gehen thränen heraus;

24. Und wenn man einem das hertz trifft, so lässet er sichs mercken.

25. Wer unter die vögel wirfft, der scheucht sie weg, und wer seinen freund schmähet, der zertrennet die freundschafft.

26. Wenn du gleich ein schwerdt zückest über deinen freund, so machest du es nicht so böse [als mit schmähen.]

27. Denn ihr könnet wohl wieder freunde werden, wenn du ihn nicht meidest, und redest mit ihm. Denn man kan alles versöhnen, ausgenommen die schmach, verachtung, offenbarung der heimlichkeit, und böse tücke; solche stücke verjagen den freund.

28. Bleibe treu deinem freunde in seiner armuth, daß du dich mit ihm freuen mögest, wenns ihm wohl gehet.

29. Halte vest bey ihm, wenns ihm übel gehet, auf daß du seines glückes auch geniessen mögest.

30. Der rauch und dampff gehet vorher, wenn ein feuer brennen will:

also kommts vom schmähen zum blutvergiessen.

31. Schäme dich nicht deinen freund zu schützen, und meide ihn nicht.

32. Widerfähret dir etwas böses von ihm, so wird sich vor ihm hüten, wers höret.

Das 23. Capitel.

Gebet um rechten gebrauch der zunge: Ferner, was für sünden in worten und wercken zu vermeiden.

33. O daß *ich könnte ein schloß an meinen mund legen, und ein vest siegel auf mein maul drücken, daß ich dadurch nicht zu fall käme, und meine zunge mich nicht verderbete!

*Ps. 39, 2. und 141, 3.

Cap. 23. v. 1. HErr GOtt Vater, und HErr meines lebens, laß mich nicht unter die lästerer gerathen, und laß mich nicht unter ihnen verderben.

2. O daß ich meine gedancken könnte im zaum halten, und mein hertz mit GOttes wort züchtigen, und ich mein nicht schonete, wo ich fehlete:

3. Auf daß ich nicht sünde anrichtete, und groß irrthum stifftete, und viel übels begienge; damit ich nicht untergehen müßte vor meinen feinden, und ihnen zum spott würde.

4. HErr GOtt Vater, und HErr meines lebens,

5. Behüte mich für unzüchtigem gesichte, und wende von mir alle böse lüste.

6. Laß mich nicht in schlemmen und unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämtem hertzen.

7. Lieben kinder, lernet das maul halten; denn wer es hält, der wird sich mit worten nicht vergreiffen;

8. Wie die gottlosen und lästerer, und die stoltzen dadurch fallen.

9. Gewöhne * deinen mund nicht zum schwören, und GOttes namen zu führen. *2. Mos. 20, 7. Matth. 5, 33. Jac. 5, 12.

10. Denn gleichwie ein knecht, der oft gestäupet wird, nicht ohne striemen ist:

11. Also kan der auch nicht rein von sünden seyn, der oft schwöret, und GOttes namen führet.

12. Wer oft schwöret, der sündiget oft, und die plage wird von seinem hause nicht bleiben.

13. Schwöret er, und verstehets nicht, so sündiget er gleichwohl: verstehet ers und verachtets, so sündiget er zweyfaltig:

14. Schwöret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht ohne sünde, sein haus wird hart gestrafft werden.

15. Es ist auch ein tödtlicher fluch, davor behüte GOtt das haus Jacob;

16. Und die gottsfürchtigen fliehen falsches, und besudeln sich nicht mit dieser sünde.

17. * Gewöhne deinen mund nicht zu leichtfertigem schwören: denn es kommt aus bösem vornehmen.

*Matth. 5, 33.

18. *Vergiß nicht deines vaters und deiner mutter lehre, so wirst du unter den herren sitzen; *Sir. 3, 3.

19. Und wird dein auch nicht vergessen werden, daß du nicht gewohnest der narrheit, und zuletzt wolltest, du wärest nie gebohren, und verfluchest den tag deiner geburt.

20. Wer sich gewöhnet zu schmähen, der bessert sich sein lebtage nicht.

21. Das andermal sündigen, das ist zu viel; das drittemal bringet die straffe mit sich.

22. Wer in der brunst stecket, der ist wie ein brennend feuer; und höret nicht auf, bis er sich selbst verbrenne.

23. Ein unkeuscher mensch hat keine ruhe an seinem leibe, bis er ein feuer anzünde.

24. Einem unkeuschen menschen ist alle speise süsse, und lässet nicht abe, bis ers erfülle.

25. Ein mann, der seine ehe bricht, und dencket bey sich selbst: Wer *siehet mich? *Hiob 24, 15. Esa. 29, 15.

26. Es ist finster um mich, und die wände verbergen mich, daß mich niemand siehet, wen soll ich scheuen? Der Allerhöchste achtet meiner sünde nicht;

27. Solcher scheuet allein der menschen augen;

28. Und dencket nicht, daß die augen des HErrn viel heller sind, denn die sonne, und sehen alles, was die menschen thun, und schauen auch in die heimlichen winckel.

29. Alle dinge sind ihm bekannt, ehe sie geschaffen werden, also wohl, als wenn sie geschaffen sind.

30. Derselbe mann wird öffentlich in der stadt gestrafft werden;

31. Und wird erhaschet werden, wenn er sichs am wenigsten versiehet.

32. Also wirds auch gehen dem weibe, die ihren mann verläßt, und einen erben von einem andern krieget.

33. Erstlich *ist sie dem gebot GOttes ungehorsam, zum andern, sündiget sie wider ihren mann, zum dritten bringet sie durch ihren ehebruch kinder von einem andern.

*3. Mos. 20, 10. 5. Mos. 22, 22. Joh. 8, 5.

34. Diese wird man aus der gemeine werffen, und ihre kinder müssen ihrer entgelten.

35. Ihre kinder werden nicht wurtzeln, und ihre zweige werden nicht frucht bringen.

36. Sie lässet ein verflucht gedächtniß hinter sich, und ihre schande wird nimmermehr vertilget.

37. Daran lernen die nachkommen, daß nichts besser sey, * denn GOtt fürch-

fürchten, und nichts † süssers, denn auf GOttes gebot achten.
*Ps.119,72. †Ps.19,11.

Das 24. Capitel.

Ruhm der göttlichen weisheit, und heiligen schrifft.

1. Die weisheit preiset sich, und unter dem volck rühmet sie sich.
2. Sie prediget in der gemeine GOttes,
3. Und lobet sich in seinem reiche.
4. Und spricht also: Ich bin GOttes wort,
5. Und schwebe über der gantzen erde, wie die wolcken.
6. Mein gezelt ist in der höhe, und mein stuhl in den wolcken.
7. Ich allein bin allenthalben, so weit der himmel ist,
8. Und so tief der abgrund ist:
9. Allenthalben im meer, allenthalben auf erden.
10. Unter allen leuten, unter allen heyden.
11. Bey diesen allen hab ich wohnung gesucht, daß ich etwa statt fünde
12. Da gebot mir der schöpffer aller dinge, und der mich geschaffen hat, bestellete mir eine wohnung, und sprach:
13. In Jacob sollt du wohnen, und Israel soll dein erbe seyn.
14. Vor der welt, von anfang bin ich geschaffen, und werde ewiglich bleiben, und habe vor ihm in der hütten gedienet,
15. Und darnach zu Zion eine gewisse stätte kriegt, und er hat mich in die heilige stadt gesetzet, daß ich zu Jerusalem regieren sollte.
16. Ich habe eingewurtzelt bey einem geehrten volck, das GOttes erbtheil ist.
17. Ich bin hoch gewachsen, wie ein ceder auf dem Libanon, und wie eine cypresse auf dem gebirge Hermon.
18. Ich bin aufgewachsen wie ein palm-baum am wasser, und wie die rosen-stöcke, so man zu Hiericho erzeucht,
19. Wie ein schöner öl-baum auf freyem felde, ich bin aufgewachsen wie ahörnen.
20. Ich gab einen lieblichen geruch von mir, wie cynnamet und köstliche würtze, und wie die besten myrrhen,
21. Wie galban, und onych, und myrrhen, und wie der weyhrauch in dem tempel.
22. Ich breitete meine zweige aus wie eine eiche, und meine zweige waren schön und lustig.
23. Ich gab einen lieblichen geruch von mir, wie der weinstock;
24. Und meine blüthe brachte ehrliche und reiche frucht.
25. Kommet her zu mir, alle, die ihr mein begehret,
26. Und *sättiget euch von meinen früchten. *Esa.55,1.folgg.
27. Meine predigt ist süsser denn honig, und meine gabe süsser denn honigseim.
28. *Wer von mir isset, den hungert immer nach mir. *Joh.6,35.50.
29. Und wer *von mir trincket, den dürstet immer nach mir.
*Joh.4,14. c.7,37.
30. Wer mir gehorchet, der wird nicht zu schanden.
31. Und wer mir folget, der wird unschuldig bleiben.
32. Diß alles ist eben das buch des bundes, mit dem höchsten GOtt gemacht:
33. Nemlich das gesetz, welches Mose dem hause Jacob zum schatz befohlen hat.
34. Daraus die weisheit geflossen ist, wie *das wasser Pison, wenn es gros ist; *1.Mos.2,11.
35. Und wie das wasser *Tigris, wenn es übergehet im lentzen.
*1.Mos.2,14.
36. Daraus der verstand geflossen ist, wie der Euphrates, wenn er groß ist, und wie *der Jordan in der erndte.
*Jos.3,15.
37. Aus demselbigen ist hervor brechen die zucht, wie das liecht, und *wie das wasser Nilus im herbst.
*Amos 8,8.
38. Er ist nie gewest, der es ausgeforschet hätte, und wird nimmermehr werden, der es ausgründen möchte.
39. Denn sein sinn ist reicher, weder kein meer, und sein wort tieffer, denn kein abgrund.
40. Es fliessen von mir viel bächlein in die gärten, wie man das wasser hinein leitet.
41. Da wässere ich meinen garten,
42. Und tränckе meine wiese.
43. Da werden meine bächlein zu grossen strömen.
44. Und meine ströme werden grosse see.
45. Denn meine lehre leuchtet so weit als der lichte morgen, und scheinet ferne.
46. Auch schüttet meine lehre weissagung aus, die ewig bleiben muß.
47. Da sehet ihr, daß ich nicht allein für mich arbeite, sondern für alle, die der weisheit begehren.

Das 25. Capitel.

Von etlichen lob- und straff-würdigen stücken, sonderlich von der einigkeit, frauen-list und bosheit.

1. Drey schöne dinge sind, die beyde GOtt und den menschen wohlgefallen.
2. Wenn *brüder eins sind, und die nachbarn

nachbarn sich lieb haben, und mann und weib sich mit einander wohl begehen. *Ps. 133, 1.

3. Drey stücke sind, denen ich von hertzen feind bin, und ihr wesen verdreußt mich übel:

4. Wenn ein armer hoffärtig ist; und ein reicher gern leuget; und * ein alter narr ein ehebrecher ist.

*Susan. v. 5. folgg.

5. Wenn du in der jugend nicht sammelst, was willt du im alter finden?

6. O! wie fein stehet es, wenn die grauen häupter weise, und die alten klug,

7. Und die herren vernünfftig und fürsichtig sind!

8. Das ist der alten krone, wenn sie viel erfahren haben, und ihre ehre ist, wenn sie GOtt fürchten.

9. Neun stücke sind, die ich in meinem hertzen hoch zu loben halte, und das zehente will ich mit meinem munde preisen:

10. Ein mann, * der freude an seinen kindern hat; wer erlebet, daß er seine feinde untergehen siehet.

*1. Mos. 22, 9. folgg.

11. Wohl dem, * der ein vernünfftig weib hat. Wer mit seinen reden keinen schaden thut. Wer nicht dienen muß denen, so es nicht werth sind.

*1. Sam. 25, 3.

12. Wohl dem, * der einen treuen freund hat. Wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da mans gerne höret.

*1. Sam. 18, 1.

13. O wie groß ist der, so weise ist!

14. Aber * wer GOtt fürchtet, über den ist niemand.

*Hiob 28, 28. Ps. 111, 10.

15. Denn die furcht GOttes gehet über alles.

16. Wer dieselbige vest hält, wem kan man den vergleichen?

17. Es ist kein wehe so groß, als hertzeleyd.

18. Es ist keine list über frauen-list.

19. Es ist kein lauren über des neidharts lauren.

20. Es ist keine rachgier über der feinde rachgier.

21. Es ist kein kopf so listig, als der schlangen-kopf, und ist kein * zorn so bitter, als der frauen-zorn.

*Sprüchw. 21, 19.

22. Ich wollte lieber bey löwen und drachen wohnen, denn bey einem bösen weibe.

23. Wenn sie böse wird, so verstellet sie ihre geberde, und wird so scheußlich, wie ein sack.

24. Ihr mann muß sich ihrer schämen, und wenn mans ihm vorwirfft, so thuts ihm im hertzen wehe.

25. Alle bosheit ist gering gegen der weiber bosheit, es geschehe ihr, was den gottlosen geschicht.

26. Ein waschhafftig weib ist einem stillen mann, wie ein sandiger weg hinauf einem alten mann.

27. Laß dich nicht betriegen, daß sie schön ist, und begehre ihrer nicht darum.

28. Wenn das weib den mann reich macht,

29. So ist eitel hader, verachtung und grosse schmach.

30. Ein böses weib macht ein betrübt hertz, traurig angesicht und das hertzeleid.

31. Ein weib, da der mann keine freude an hat, die macht ihn verdrossen zu allen dingen.

32. Die * sünde kommt her von einem weibe, und um ihrer willen müssen wir alle sterben.

*1. Mos. 3, 6. 1. Tim. 2, 14.

33. Wie man dem wasser nicht raum lassen soll: also soll man dem weibe seinen willen nicht lassen.

34. Will sie dir nicht zur hand gehen, so scheide dich von ihr.

Das 26. Capitel.

Die frommen weiber werden gelobt, die bösen gescholten. Der töchter zucht geschärfft.

1. Wohl dem, der * ein tugendsam weib hat, deß lebet er noch eins so lange.

*Spr. 11, 16. c. 12, 4. c. 14, 1. c. 19, 14. c. 31, 10. folgg.

2. Ein häuslich weib ist ihrem manne eine freude, und machet ihm ein fein ruhig leben.

3. Ein tugendsam weib ist eine edle gabe, und wird dem gegeben, der GOtt fürchtet.

4. Er sey reich oder arm, so ists ihm ein trost, und machet ihn allezeit frölich.

5. Drey dinge sind schrecklich, und das vierte ist greulich:

6. Verrätherey, aufruhr, unschuldig blut vergiessen;

7. Welche alle ärger sind denn der tod.

8. Das ist aber das hertzeleyd, wenn ein weib wider das andere eifert, und schändet sie bey jedermann.

9. Wenn einer ein böses weib hat, so ists eben als ein ungleich paar ochsen, die neben einander ziehen sollen.

10. Wer sie kriegt, der kriegt einen scorpion.

11. Ein truncken weib ist eine grosse plage, denn sie kan ihre schande nicht decken.

12. Ein hurisch weib kennet man bey ihrem unzüchtigen gesichte, wie an ihren augen.

13. Ist deine tochter nicht schamhafftig, so halte sie hart, auf daß sie nicht ihren muthwillen treibe, wenn sie so frey ist.

14. Wenn

14. Wenn du merckest, daß sie frech um sich siehet, so siehe wohl drauf: wo nicht, und sie thut darüber wider dich, so laß dich auch nicht wundern.

15. Wie ein fußgänger, der durstig ist, lechzet sie, und trincket das nächste wasser, das sie krieget, und setzet sich, wo sie einen stock findet, und nimmt an, was ihr werden kan.

16. Ein freundlich weib erfreuet ihren mann, und wenn sie vernünfftig mit ihm umgehet, erfrischet sie ihm sein hertz.

17. Ein weib, das schweigen kan, das ist eine gabe GOttes.

18. Ein wohlgezogen weib ist nicht zu bezahlen.

19. Es ist nichts liebers auf erden, denn ein züchtig weib.

20. Und ist nichts köstlichers, denn ein keusches weib.

21. Wie die sonne, wenn sie aufgangen ist, in dem hohen himmel des HErrn eine zierde ist: also ist ein tugendsam weib eine zierde in ihrem hause.

22. Ein schön weib, das fromm bleibet, ist wie die helle lampe auf dem heiligen leuchter.

23. Ein weib, das ein beständig gemüth hat,

24. Ist wie die güldenen säulen auf den silbernen stühlen.

Das 27. Capitel.

Von der welt undanck, gefährlichem stande der kauffleute, nutzen des creutzes und regierung der zungen.

25. Zwey stücke sind, die mich verdrieffen, und das dritte thut mir zorn.

26. Wenn man einen streitbaren mann zuletzt armuth leyden lässet, und die weisen räthe zuletzt verachtet;

27. Und wer vom rechten glauben abfällt zum unrechten glauben, diesen hat GOtt zum schwerdt verdammt.

28. Ein kauffmann kan sich schwerlich hüten vor unrecht, und ein krämer vor sünden.

Cap. 27. v. 1. Denn um * guts willen thun viele unrecht, und die reich werden wollen, wenden die augen ab.

* Spr. 23, 4. 1. Tim. 6, 9.

2. Wie ein nagel in der mauren zwischen zweyen steinen steckt:

3. Also steckt auch sünde zwischen käuffer und verkäuffer.

4. Hält er sich nicht mit fleiß in der furcht des HErrn, so wird sein haus bald zerstöret werden.

5. Wenn man siebet, so bleibet das unflätige darinnen: also, was der mensch vornimmt, so klebet immer etwas unreines daran.

6. Gleichwie der ofen bewähret die neuen töpffe: also bewähret die trübsal des menschen sinn.

7. An den früchten mercket man, wie des baumes gewartet ist: also mercket man an der rede, wie das hertz geschickt ist.

8. Du sollt niemand loben, du habest ihn denn gehöret; denn an der rede erkennet man den mann.

9. Folgest du der gerechtigkeit nach, so wirst du sie kriegen, und anziehen, wie einen schönen rock.

10. Die vögel gesellen sich zu ihres gleichen: also hält sich die wahrheit zu denen, die ihr gehorchen.

11. Wie der löwe auf den raub lauret: also ergreifft die sünde zuletzt den übelthäter.

12. Ein gottsfürchtiger redet allezeit, das heilsam ist; ein narr aber ist wandelbar, wie der mond.

13. Wenn du unter den unweisen bist, so mercke, was die zeit leyden will: aber unter den weisen magst du fortfahren.

14. Der narren rede ist über die massen verdrüßlich, und ihr lachen ist eitel sünde, und kützeln sich doch damit.

15. Wo man * viel schwören höret, da gehen einem die haare zu berge, und ihr hadern macht, daß man die ohren zuhalten muß. * Sir. 23, 10.

16. Wenn die hoffärtigen mit einander hadern, so folget blutvergiessen darnach; und ist verdrüßlich zu hören, wenn sie sich so zerschelten.

17. Wer * heimlichkeit offenbaret, der verleuret den glauben, und wird nimmermehr einen treuen freund kriegen.

* Sprüchw. 20, 19. c. 25, 9. Sir. 19, 10.

18. Halte deinen freund werth, und halte ihm glauben.

19. Wo du aber seine heimlichkeit offenbarest, so wirst du ihn nicht wieder kriegen.

20. Wer seinen freund verleuret, dem geschicht wohl so übel, als dem sein feind entgehet.

21. Gleich als wenn du einen vogel aus der hand lässest; also ists, wenn du deinen freund verlässest.

22. Du fähest ihn nicht wieder, du darffest ihm nicht nachlauffen, er ist zu fern weg, er ist entsprungen, wie ein rehe aus dem netze.

23. Wunden kan man verbinden, scheltworte kan man söhnen:

24. Aber wer heimlichkeit offenbaret, mit dem ists aus.

25. Wer * mit den augen wincket, der hat böses im sinn, und lässet sich nicht davon wenden. Spr. 10, 10.

26. Vor dir kan er süsse reden, und lobet sehr, was du redest; aber hinterwärts redet er anders, und verkehret dir deine worte.

27. Ich bin keinem ding so feind, als dem; und der HErr ist ihm auch feind.

Das

Das 28. Capitel.

Schaden-froh, rachgieriger, zorniger, ohrenbläser werden gestrafft: Klugheit in reden gelobt.

28. Wer den stein in die höhe wirfft, dem fället er auf den kopff. Wer heimlich sticht, der verwundet sich selbst.

29. Wer * eine grube gräbet, der fället selbst drein.

* Ps.7,16. Sprüchw.26,27. Pred.10,8.

30. Wer einem andern stellet, der fahet sich selbst. Wer dem andern schaden thun will, dem kommts selber über seinen hals, daß er nicht weiß, woher.

31. Die hoffärtigen höhnen und spotten, aber die rache lauret auf sie, wie ein löwe.

32. Die sich freuen, wenns den frommen übel gehet, werden im strick gefangen, das hertzeleid wird sie verzehren, ehe sie sterben.

33. Zorn und wüten sind greuel, und der gottlose treibet sie.

Cap. 28. v. 1. Wer * sich rächet, an dem wird sich der HErr wieder rächen, und wird ihm seine sünde auch behalten. * 5.Mos.32,35. Röm.12,19. Ebr.10,30.

2. Vergib deinem nächsten, was er dir zu leyde gethan hat, und bitte denn, so werden dir deine sünden auch vergeben.

3. Ein mensch hält gegen dem andern den zorn, und will bey dem HErrn gnade suchen.

4. Er ist unbarmhertzig gegen seines gleichen, und will für seine sünde bitten.

5. Er ist nur fleisch und blut, und hält den zorn; wer will denn ihm seine sünden vergeben?

6. Gedencke an das ende, und laß die feindschafft fahren,

7. Die den tod und das verderben sucht, und bleib in den geboten.

8. Gedencke an das gebot, und laß dein dräuen wider deinen nächsten.

9. Gedencke an den bund des Höchsten, und vergib die unwissenheit.

10. Laß ab vom hader, so bleiben viele sünden nach.

11. Denn * ein zorniger mensch zündet hader an, und der gottlose verwiret gute freunde, und hetzet wider einander, die guten frieden haben.

* Sprüchw.26,21.

12. Wenn des holtzes viel ist, wird des feuers desto mehr, und wenn die leute gewaltig sind, wird der zorn desto gröſſer, und wenn die leute reich sind, wird der zorn desto hefftiger, und wenn der hader lange währet, so brennets desto mehr.

13. Jach seyn zu hadern, zündet feuer an, und jach seyn zu zancken vergeusset blut.

14. Bläsest du ins fünckiein, so wird ein groß feuer daraus; spevest du aber ins fünckiein, so verlöschet es: und beydes kan aus deinem munde kommen.

15. Die ohrenbläser und falsche böse mäuler sind verflucht: denn sie verwirren viel, die guten frieden haben.

16. Ein böses maul machet viel leute uneins, und treibet sie aus einem lande ins ander.

17. Es zerbricht veste städte, und zerstöret fürstenthümer.

18. Ein böses maul verstösset redliche weiber,

19. Und beraubet sie alles, das ihnen sauer worden ist.

20. Wer ihm gehorchet, der hat nimmer ruhe, und kan nirgend mit frieden bleiben.

21. Die geissel machet striemen, aber ein böses maul zerschmettert beine und alles.

22. Viel sind gefallen durch die schärffe des schwerdts, aber nirgends so viel, als durch böse mäuler.

23. Wohl dem, der vor bösem maul bewahret ist, und von ihm ungeplaget bleibt, und sein joch nicht tragen muß, und in seinen stricken nicht gebunden ist.

24. Denn sein joch ist eisern, und seine stricke eherne.

25. Seine plage ist bitterer denn der tod, und ärger denn die hölle.

26. Aber es wird den gottsfürchtigen nicht unterdrücken, und er wird in desselbigen feuer nicht brennen.

27. Wer den HErrn verlässet, der wird darein fallen, und darinnen brennen, und es wird nicht ausgelöscher werden; es wird ihn überfallen, wie ein löwe, und aufreiben, wie ein parde.

28. Du verzäunest deine güter mit dornen, warum machest du nicht vielmehr deinem munde thür und riegel?

29. Du wägest dein gold und silber ein, warum wägest du nicht auch deine worte auf der gold-wage?

30. Hüte dich, daß du nicht dadurch gleitest, und fallest vor deinen feinden, die auf dich lauren.

Das 29. Capitel.

Vorsichtigkeit im borgen und bürgschafft. Eigener heerd goldes werth.

1. Wer seinen nächsten liebet, der thut ein werck der barmhertzigkeit; und wer güter hat, der soll solches thun.

2. Leihe deinem nächsten, wenn ers bedarf, und du ander, giebs auch wieder zu bestimmter zeit.

3. Halte, was du geredet hast; und handele nicht betrüglich mit ihm, so findest du allezeit deine nothdurfft.

4. Wer

4. Mancher meynet, es sey gefunden, was er borget, und machet den unwillig, so ihm geholffen hat.
5. Er küsset einem die hand, dieweil man ihm leihet, und redet so demüthiglich um des nächsten geld.
6. Aber wenn ers soll wieder geben, so verzeucht ers, und klaget sehr, es sey schwere zeit.
7. Und ob ers wohl vermag, giebt ers kaum die hälffte wieder, und rechnets jenem für einen gewinn zu.
8. Vermag ers aber nicht, so bringt er jenen ums geld. Derselbe hat ihm denn selber einen feind gekaufft mit seinem eigenen gelde;
9. Und jener bezahlet ihn mit fluchen und schelten, und giebt ihm schmähworte für danck.
10. Mancher leihet ungerne aus keiner bösen meynung, sondern er muß fürchten, er komme um das seine.
11. Doch habe geduld mit deinem nächsten in der noth; und thue das allmosen dazu, daß du ihm zeit lassest.
12. Hilff dem armen um des gebots willen, und laß ihn in der noth nicht leer von dir.
13. Verleur gern dein geld um deines bruders und nächsten willen, und vergrabs nicht unter einen stein, da es doch umkommt.
14. Sammle dir einen schatz, nach dem gebot des Allerhöchsten: der wird dir besser seyn, denn kein gold.
15. * Lege dein allmosen an einen sondern ort, dasselbe wird dich erretten aus allem unglück.
* 1. Cor. 16, 2. 2. Cor. 8, 14.
16. Es wird für dich streiten wider deinen feind,
17. Besser denn kein schild oder spieß.
18. Ein frommer mann wird bürge für seinen nächsten:
19. Aber ein unverschämter lässet seinen bürgen stehen.
20. Vergiß nicht der wohlthat deines bürgen:
21. Denn er hat sich selbst für dich versetzt.
22. Der gottlose bringet seinen bürgen in schaden,
23. Und ein undanckbarer lässet seinen erlöser stecken.
24. Bürge werden hat viel reiche leute verderbet, und hin und wieder geworffen wie die wellen im meer.
25. Es hat grosse leute vertrieben, daß sie in fremden landen mußten in der irre gehen.
26. Ein gottloser, so er bürge ist worden, und gehet mit ränncken um, daß er sich auswickele, der wird der straffe nicht entgehen.
27. Hilff deinem nächsten aus, so viel du kanst; und siehe dich für, daß du nicht selbst darüber zu schaden kommest.
28. Es ist gnug zu diesem leben, wer wasser und brodt, kleider und haus hat, damit er seine nothdurfft decken kan.
29. Es ist besser geringe nahrung unter einem brettern eigenen dache, denn köstlicher tisch unter den fremden.
30. Laß dirs gefallen, du habest wenig oder viel; denn es ist ein schändlich leben von haus zu haus ziehen.
31. Und wo einer fremde ist, darf er sein maul nicht aufthun.
32. Er muß zu sich lassen, und mit ihm trincken lassen, und keinen danck haben,
33. Muß dazu bittere worte hören, nemlich: Gast, gehe hin, und bereite den tisch, laß mich mit dir essen, was du hast.
34. Item: Zeuch aus, ich habe einen ehrlichen gast gekriegt, ich muß das haus haben, mein bruder zeucht zu mir ein.
35. Solches ist schwer einem vernünfftigen manne, daß er um der herberge willen solche worte fressen muß; und daß man ihm aufrücket, wenn man ihm geliehen hat.

Das 30. Capitel.

Von rechter kinder-zucht; Gesundem leib, und gutem muth.

1. Wer sein kind lieb hat, der * hält es stets unter der ruthe, daß er hernach freude an ihm erlebe. * Sprüchw. 3, 12. c. 13, 24. c. 23, 13. Ebr. 12, 5. Offenb. 3, 19.
2. Wer sein kind in der zucht hält, der wird sich sein freuen, und darf sich sein bey den bekannten nicht schämen.
3. Wenn einer sein kind zeucht, das verdreußt seinen feind, und erfreuet seine freunde.
4. Denn wo sein vater stirbt, so ists, als wäre er nicht gestorben: denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen.
5. Da er lebete, sahe er seine lust, und hatte freude an ihm; da er starb, durfte er nicht sorgen:
6. Denn er hat hinter sich gelassen einen schutz wider seine feinde, und der den freunden wieder dienen kan.
7. Wer aber seinem kinde zu weich ist, der klaget seine striemen, und erschrickt, so oft es weinet.
8. Ein verwöhnet kind wird murrwillig, wie ein wild pferd.
9. Zärtle mit deinem kinde, so must du dich hernach vor ihm fürchten; spiele mit ihm, so wird es dich hernach betrüben.
10. Scherze nicht mit ihm, auf daß du nicht mit ihm hernach trauren müssest.

müssest, und deine zähne zuletzt kirren müssen.

11. Laß ihm seinen willen nicht in der jugend, und entschuldige seine thorheit nicht.

12. Beuge ihm den hals, weil er noch jung ist; bleue ihm den rücken, weil er noch klein ist; auf daß er nicht halsstarrig, und dir ungehorsam werde.

13. Zeuch dein kind, und laß es nicht müssig gehen, daß du nicht über ihm zu schanden werdest.

14. Es ist besser, einer sey arm, und dabey frisch und gesund, denn reich und ungesund.

15. Gesund und frisch seyn ist besser denn gold; und ein gesunder leib ist besser, denn gros gut.

16. Es ist kein reichthum zu vergleichen einem gesunden leibe, und keine freude des hertzens freude gleich.

17. Der tod ist besser, denn ein siech leben, oder stete kranckheit.

18. Es ist eben als ein gut gericht vor einem maul, das nicht essen kan; und wie die speise, so man bey eines todten grab setzt.

19. Denn was ist dem götzen das opffer nütze? Kan er doch weder essen noch riechen:

20. So ists mit dem reichen auch, den GOtt siech macht;

21. Er siehet es wohl mit den augen, und seufftzet darnach, und ist wie ein verschnittener, der bey einer jungfrauen liegt, und seufftzet.

22. Mache dich selbst nicht traurig, und plage dich nicht selbst mit deinen eigenen gedancken.

23. Denn ein frölich hertz ist des menschen leben, und seine freude ist sein langes leben.

24. Thue dir gutes, und tröste dein hertz, und treibe traurigkeit ferne von dir.

25. Denn traurigkeit tödtet viel leute, und dienet doch nirgend zu.

26. Eifer und zorn verkürtzen das leben, und sorge macht alt vor der zeit.

27. Einem frölichen hertzen schmecket alles wohl, was er isset.

Das 31. Capitel.

Plage des geitzes; reichthum mit vergnüglichkeit, essen ohne übermaaß ist zu loben.

1. Wachen nach reichthum verzehret den leib, und darum sorgen lässet nicht schlaffen.

2. Wenn einer liegt und sorget, so wachet er immer auf; gleichwie grosse kranckheit immer aufwecket.

3. Der ist reich, der da arbeitet, und sammelt geld, und höret auf, und geneusset sein auch.

4. Der ist aber arm, der da arbeitet und gedeyet nicht, und wenn er schon aufhöret, so ist er doch ein bettler.

5. Wer geld lieb hat, der bleibet nicht ohne sünde, und wer vergänglichs sucht, der wird mit vergehen.

6. Viel kommen zu unfall um gelds willen, und verderben darüber vor ihren augen.

7. Die ihm opffern, die stürtzet es, und die unvorsichtigen fähet es.

8. Wohl dem reichen, der unsträfflich funden wird, und nicht das geld sucht.

9. Wo ist der? So wollen wir ihn loben: denn er thut grosse dinge unter seinem volck.

10. Der bewährt hierinn und rechtschaffen erfunden ist, der wird billig gelobet. Er konnte wohl übels thun, und thäts doch nicht, schaden thun, und thäts auch nicht.

11. Darum bleiben seine güter, und die heiligen preisen seine allmosen.

12. Wenn du bey eines reichen mannes tische sitzest, so sperre deinen rachen nicht auf;

13. Und dencke nicht, hie ist viel zu fressen:

14. Sondern gedencke, daß ein untreues auge neidisch ist.

15. (Denn was ist neidischer weder ein solch auge?) Und weinet, wo es siehet einen zugreiffen.

16. Greiff nicht nach allem, was du siehest,

17. Und nimm nicht, was vor ihm in der schüssel liegt.

18. Nimms bey dir selbst ab, was dein nächster gern oder ungern hat; und halte dich vernünfftig in allen stücken.

19. Iß wie ein mensch, was dir vorgesetzt ist, und friß nicht zu sehr, auf daß man dir nicht gram werde.

20. Um der zucht willen höre du am ersten auf, und sey nicht ein unsättiger fraß, daß du nicht ungunst erlangest.

21. Wenn du bey vielen sitzest, so greiff nicht am ersten zu.

22. Ein sittiger mensch lässet sich am geringen genügen, darum darff er in seinem bette nicht so keichen.

23. Und wenn der magen mässig gehalten wird, so schläfft man sanfft, so kan einer des morgens früh aufstehen, und ist fein bey sich selbst.

24. Aber ein unsättiger fraß schläfft unruhig, und hat das grimmen und bauchwehe.

25. Wenn du zu viel gessen hast, so stehe auf, und gehe weg, und lege dich zur ruhe.

Das 32. Capitel.

Heylsame tisch- und gast-reguln.

26. Mein kind, gehorche mir, und verachte mich nicht, daß dich zuletzt meine worte nicht treffen.

27. Nimm dir etwas vor zu arbeiten, so widerfähret dir keine kranckheit.
28. Einen kostfreyen mann loben die leute, und sagen, er sey ein ehrlicher mann, und solches ist ein guter ruhm:
29. Aber von einem kargen filtze redet die gantze stadt übel, und man saget recht daran.
30. Sey nicht ein weinsäuffer, denn der wein bringet viel leute um.
31. Die esse prüfet das gelötete eisenwerck; also prüfet der wein der frevein hertzen, wenn sie truncken sind.
32. Der *wein erquicket dem menschen das leben, so man ihn mässiglich trincket. *Ps. 104, 15. Sprüchw. 31, 4. folgg.
33. Und was ist das leben, da kein wein ist?
34. Der wein ist geschaffen, daß er den menschen frölich soll machen.
35. Der wein, zur nothdurfft getruncken, erfreuet leib und seele;
36. Aber so man sein zu viel trincket, bringet er das hertzeleid.
37. Die trunckenheit macht einen tollen narren noch töller,
38. Daß er trotzt und pocht, bis er wohl geblauet, geschlagen und verwundet wird.
39. Schilt deinen nächsten nicht beym wein, und schmähe ihn nicht in seiner freude.
40. Gib ihm nicht böse worte, und begegne ihm nicht mit harter rede.

Cap. 32. v. 1. Sondern halte dich gleich wie sie, und richte dich nach ihnen, so sitzest du recht:
2. Und gib dazu, was dir gebührt, wilt du mit sitzen,
3. Auf daß sie mit dir frölich seyn mögen, damit du die ehre davon kriegest, daß man dich einen sittigen, holdseeligen mann heisset.
4. Der älteste soll reden, denn es gebühret ihm, als der erfahren ist.
5. Und irre die spielleute nicht.
6. Und wenn man lieder singet, so wasche nicht drein, und *spare deine weisheit bis zur andern zeit. *Sir. 20, 7.
7. Wie ein rubin in feinem golde leuchtet: also zieret ein gesang das mahl.
8. Wie ein smaragd in schönem golde stehet:
9. Also zieren die lieder beym guten wein.
10. Ein jüngling mag auch wol reden einmal oder zwey, wenns ihm noth ist:
11. Und wenn man ihn fraget, soll ers kurz machen,
12. Und sich halten, als der nicht viel wisse, und lieber schweigen;
13. Und soll sich nicht den herren gleich achten, und *wenn ein alter redet, nicht drein waschen. *Hiob 32, 6.
14. Donner bringet grossen blitz, scham macht grosse gunst.
15. Stehe auch bey zeiten auf, und sey nicht der letzte;
16. Sondern gehe eilend heim, und spiele daselbst, und thue, was du wilst. Doch daß du nichts übels thust, und niemand pochest.
17. Sondern * dancke für diß alles dem, der dich geschaffen, und mit seinen gütern gesättiget hat. * 5. Mos. 8, 10.

Das 33. Capitel.

Ruhm der gottesfurcht; bosheit der narren; GOttes weisheit in seinen ordnungen; kluge haushaltung.

18. Wer den HErrn fürchtet, der lässet sich gerne ziehen, und wer sich frühe dazu schickt, der wird gnade finden.
19. Wer nach GOttes wort fraget, der wirds reichlich überkommen; wers aber nicht mit ernst meynet, der wird nur ärger dadurch.
20. Wer den HErrn fürchtet, der trifft die rechte lehre, und macht die gerechtigkeit leuchten, wie ein licht.
21. Ein gottloser lässet sich nicht strafen, und weiß sich zu helffen mit anderer leute exempel in seinem vornehmen.
22. Ein vernünfftiger mann verachtet nicht guten rath;
23. Aber ein wilder und hoffärtiger fürchtet sich nichts, er habe gleich gethan, was er wolle.
24. Thue nichts ohne rath, so gereuet dichs nicht nach der that.
25. Gehe nicht den weg, da du fallen möchtest, noch da du dich an die steine stossen möchtest.
26. Verlaß dich nicht darauf, daß der weg schlecht sey, ja hüte dich auch vor deinen eignen kindern.
27. Was du vornimmst, so vertraue GOtt von gantzem hertzen, denn das ist GOttes gebot halten.
28. Wer GOttes wort gläubet, der achtet die gebote, und wer dem HErrn vertrauet, dem wird nichts mangeln.

Cap. 33. v. 1. Wer GOtt fürchtet, dem widerfähret kein leyd; sondern wenn er angefochten ist, wird er wieder erlöset werden.
2. Ein weiser lässet ihm GOttes wort nicht verleiden, aber ein heuchler schwebt wie ein schiff auf dem ungestümmen meer.
3. Ein verständiger mensch hält vest an GOttes wort, und GOttes wort ist ihm gewiß, wie eine klare rede.
4. Werde der sachen gewiß, darnach rede davon, laß dich vor wohl lehren, so kanst du antworten.
5. Des * narren hertz ist wie ein rad am wagen, und seine gedancken lauffen um, wie die nabe. *Sir. 21, 17.
6. Wie der schellhengst schrevet gegen

gen alle mähren: also hänget sich der heuchler an alle spötter, und spricht:

7. Warum muß ein tag heiliger seyn, denn der andere, so doch die sonne zugleich alle tage im jahr macht?

8. Die weisheit des HErrn hat sie so unterschieden, und er hat die jahr-zeit und feyertage also geordnet.

9. Er hat etliche auserwählet, und geheiliget vor andern tagen.

10. Gleichwie * alle menschen aus der erden, und Adam aus dem staube geschaffen ist; * 1. Mos. 2, 7.

11. Und doch der HErr sie unterschieden hat, nach seiner mannigfaltigen weisheit, und hat mancherley weise unter ihnen geordnet.

12. Etliche hat er gesegnet, erhöhet und geheiliget, und zu seinem dienst gefodert, etliche aber hat er verflucht und geniedriget, und aus ihrem stande gestürtzet.

13. Denn * sie sind in seiner hand, wie der thon in des töpffers hand; er macht alle seine wercke, wie es ihm gefället: * Jes. 45, 9. Jer. 18, 6. Weish. 15, 7. Röm. 9, 20.

14. Also sind auch die menschen in der hand deß, der sie gemacht hat, und giebt einem jeglichen, wie es ihm gut deucht.

15. Also ist das gute wider das böse, und das leben wider den tod, und der gottsfürchtige wider den gottlosen geordnet.

16. Also schaue alle wercke des Höchsten, so sind immer zwey wider zwey, und eins wider das andere geordnet.

17. Ich bin der letzte auferwachet, wie einer, der im herbst nachlieset, und GOtt hat mir den seegen dazu gegeben, daß ich meine kelter auch voll gemacht habe, wie im vollen herbst.

18. Schauet, wie ich nicht für mich gearbeitet habe, sondern für alle, die gerne lernen wollten.

19. Gehorchet mir, ihr grossen herren, und, ihr regenten im volck, nehmets zu hertzen.

20. Laß dem sohn, der frauen, dem bruder, dem freunde nicht gewalt über dich, weil du lebest, und übergib niemand deine güter, daß dichs nicht gereue, und müssest sie darum bitten.

21. Dieweil du lebest und odem hast, untergib dich keinem andern menschen.

22. Es ist besser, daß deine kinder dein bedürffen, denn daß du ihnen müssest in die hände sehen.

23. Bleib du der oberste in deinen gütern, und laß dir deine ehre nicht nehmen.

24. Wenn dein ende kommt, daß du davon must, alsdenn theile dein erbe aus.

25. Dem esel gehöret sein futter, geissel und last: also dem knecht sein brodt, straffe und arbeit.

26. Halte den knecht zur arbeit, so hast du ruhe vor ihm; lässest du ihn müssig gehen, so will er juncker seyn.

27. Das joch und die seile beugen den hals, einen bösen knecht stock und knüttel.

28. Treibe ihn zur arbeit, daß er nicht müssig gehe.

29. Müssiggang lehret viel böses.

30. Lege ihm arbeit auf, die einem knechte gebühren, gehorchet er denn nicht, so setze ihn in den stock; doch lege keinem zu viel auf, und halte maasse in allen dingen.

31. Hast du einen knecht, so halt über ihn, als über dich selbst; denn wer ihm was thut, der meynet dein leib und leben: hast du einen knecht, so laß ihn halten, als wärest du da, denn du bedarffest sein, wie deines eigenen lebens.

32. Hältest du ihn aber übel, daß er sich erhebt, und von dir läufft, wo willt du ihn wieder suchen?

Das 34. Capitel.

Träume, schäume: frölicher geist der im wort wohlgeübten sinnen.

1. Unweise leute betriegen sich selbst mit thörichten hoffnungen, und narren verlassen sich auf träume.

2. Wer auf träume hält, der greifft nach dem schatten, und will den wind haschen.

3. Träume sind nichts anders, denn bilder ohne wesen.

4. Was unrein ist, wie kan das rein seyn? Und was falsch ist, wie kan das wahr seyn?

5. Eigene weissagung, und deutung, und träume sind nichts, und machen doch einem schwere gedancken.

6. Und wo es nicht kommt durch eingebung des Höchsten, so halte nichts davon.

7. Denn träume betriegen viel leute, und fehlet denen, die darauf bauen.

8. Man darff keiner lügen dazu, daß man das gebot halte, und man hat gnug am wort GOttes, wenn man recht lehren will.

9. Ein wohlgeübter mann verstehet viel, und ein wohlerfahrner kan von weisheit reden.

10. Wer aber nicht geübt ist, der verstehet wenig;

11. Und die irrigen geister stifften viel böses.

12. Da ich noch im irrthum war, konnte ich auch viel lehrens, und war so gelehrt, daß ichs nicht alles sagen konnte.

13. Und bin offt in fahr des todes drüber kommen, bis ich davon erlöset worden bin.

14. Nun sehe ich, daß die gottsfürchtigen den rechten geist haben.

15. Denn ihre hoffnung stehet auf dem, der ihnen helffen kan.
16. Wer den HErrn fürchtet, der darff vor nichts erschrecken, noch sich entsetzen: denn er ist seine zuversicht.
17. Wohl dem, der den HErrn fürchtet.
18. Worauf verlässet er sich? Wer ist sein trotz?
19. Die augen des HErrn sehen auf die, so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger schutz, eine grosse stärcke, ein schirm wider die hitze, eine hütte wider den heissen mittag, eine hut wider das straucheln, eine hülffe wider den fall;
20. Der das hertz erfreuet, und das angesicht frölich machet, und giebt gesundheit, leben und seegen.

Das 35. Capitel.

Greuel der opffer von unrechtem gut. Angenehme opffer. Der wittwen und wayfen schutz bey GOtt.

21. Wer * von unrechtem gut opffert, deß opffer ist ein gespött;
* Spr. 21, 27. Esa. 1, 11. 15.
22. Aber solch gespött der gottlosen gefället GOtt nichts überall.
23. Die gaben der gottlosen gefallen dem Höchsten gar nichts, und sünden lassen sich nicht versöhnen mit viel opffern.
24. Wer von des armen gut opffert, der * thut eben, als der den sohn vor des vaters augen schlachtet.
* Esa. 66, 3.
25. Der arme hat nichts, denn ein wenig brodts; wer ihn darum bringet, der ist ein mörder.
26. Wer einem seine nahrung nimmt, der tödtet seinen nächsten.
27. * Wer dem arbeiter seinen lohn nicht giebt, der ist ein bluthund.
* 5. Mos. 24, 14.
28. Wenn einer bauet, und wiederum zerbricht, was hat er davon denn arbeit?
29. Wenn einer betet, und wiederum flucht, wie soll den der HErr erhören?
30. Wer sich wäscht, wenn er einen todten angerühret hat, und rühret ihn wieder an, was hilfft den sein waschen?
31. Also ist der mensch, der für seine sünde fastet, und sündiget immer wieder; wer soll deß gebet erhören, und was hilfft ihm sein fasten?

Cap. 35. v. 1. GOttes * gebot halten, das ist ein reich opffer.
* 1. Sam. 15, 22. Hos. 6, 6. Matth. 9, 13. c. 12, 7.
2. GOttes gebot groß achten, das opffer hilfft wohl.
3. Wer GOtt dancket, das ist das rechte semmel-opffer.
4. Wer barmhertzigkeit übet, das ist das rechte danck-opffer.
5. Von sünden lassen, das ist ein gottesdienst, der dem HErrn gefällt, und aufhören unrecht zu thun, das ist ein recht söhn-opffer.
6. Du * sollt aber darum nicht leer vor dem HErrn erscheinen. * 2. Mos. 23, 15. c. 34, 20. 5. Mos. 16, 16.
7. Denn solches muß man auch thun um GOttes gebots willen.
8. Des gerechten opffer machet den altar reich, und sein geruch ist süsse vor dem Höchsten.
9. Des gerechten opffer ist angenehm, und desselben wird nimmermehr vergessen.
10. Gib GOtt seine ehre mit frölichen augen, und deine erstlinge ohne allen fehl.
11. Was du giebst, das gib gerne, und heilige deinen zehenten frölich.
12. Gib dem Höchsten, nachdem er dir beschehret hat, und was deine hand vermag, das * gib mit frölichen augen. * 2. Cor. 9, 7.
13. Denn der HErr, der ein vergelter ist, wird dirs siebenfältig vergelten.
14. Verstümple * deine gabe nicht: denn es ist nicht angenehme. * 3. Mos. 22, 17. folgg. 5. Mos. 15, 21. Mal. 1, 8.
15. Suche nicht vortheil, wenn du opffern sollt; denn der HErr ist ein rächer, und * vor ihm gilt kein ansehen der person. * 5. Mos. 10, 17. 2. Chron. 19, 7. Hiob 34, 19. Weish. 6, 8. Ap. Gesch. 10, 34. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Eph. 6, 9. 1. Petr. 1, 17.
16. Er hilfft dem armen, und siehet keine person an, und erhöret das gebet des beleydigten.
17. Er verachtet des wayfen gebet nicht, noch die wittwe, wenn sie klagt.
18. Die thränen der wittwen fliessen wohl die backen herab:
19. Sie schreyen aber über sich, wider den, der sie heraus dringet.
20. Wer GOtt dienet mit lust, der ist angenehm, und sein gebet reicht bis an die wolcken.
21. Das gebet der elenden dringet durch die wolcken, und lässet nicht ab, bis es hinzu komme; und höret nicht auf, bis der Höchste drein sehe.
22. Und der HErr wird recht richten, und straffen, und nicht verziehen, noch die länge leyden, bis er den unbarmhertzigen die lenden zerschmettere,
23. Und sich an solchen leuten räche, und vertilge alle, die jene beleydigen, und die gewalt der ungerechten stürtze;
24. Und gebe einem jeglichen nach seinen wercken, und lohne ihnen, wie sie es verdienet haben;
25. Und räche sein volck, und erfreue sie mit seiner barmhertzigkeit.
26. Gleichwie der regen wohl kommt, wenn es dürre ist: also kommt die barmhertzigkeit auch in der noth zu rechter zeit.

Das

Das 36. Capitel.

Sirachs gebet um gnade, rache und hülffe GOttes für sein volck.

1. HErr, allmächtiger GOtt, erbarme dich unser,
2. Und siehe drein, und erschrecke alle völcker.
3. Hebe deine hand auf über die fremden, daß sie deine macht sehen.
4. Wie du vor ihren augen geheiliget wirst bey uns: also erzeige dich herrlich an ihnen vor unsern augen;
5. Auf daß sie erkennen, gleich wie wir erkennen, daß kein ander GOtt sey, denn du, HErr.
6. Thue neue zeichen und neue wunder.
7. Erzeige deine hand und rechten arm herrlich.
8. Errege den grimm, und schütte zorn aus.
9. Reiß den widersacher dahin, und zerschmeisse den feind;
10. Und eile damit, und dencke an deinen eid, daß man deine wunderthat preise.
11. Der zorn des feuers müsse sie verzehren, die so sicher leben; und die deinem volck leyde thun, müssen umkommen.
12. Zerschmettere den kopff der fürsten, die uns feind sind, und sagen: Wir sinds allein.
13. Versammle alle stämme Jacob, und laß sie dein erbe seyn, wie von anfang.
14. Erbarme dich deines volcks, das von dir den namen hat, und des Israel, den du * nennest deinen ersten sohn. * 2. Mos. 4, 22.
15. Erbarme dich der stadt Jerusalem, da dein heiligthum ist, und da du wohnest.
16. Richte Zion wieder an, daß daselbst dein wort wieder aufgehe, daß deine ehre im volck groß werde.
17. Erzeige dich gegen die, so von anfang dein eigenthum geweßt sind, und erfülle die weissagungen, die in deinem namen verkündiget sind.
18. Vergilt denen, so auf dich harren, daß deine propheten wahrhafftig erfunden werden.
19. Erhöre, HErr, das gebet derer, die dich anruffen, nach dem * seegen Aaron über dein volck, auf daß alle, so auf erden wohnen, erkennen, daß du, HErr, der ewige GOtt bist.
* 3. Mos. 19, 22. 4. Mos. 6, 23.

Das 37. Capitel.

Ein fromm weib, wahrer freund, und weiser getreuer rathgeber sind gut; das gebet aber thut das beste.

20. Der bauch nimmt allerley speise zu sich; doch ist eine speise besser, denn die andere.
21. Wie die zunge das wildpret kostet: so mercket ein verständiges herz die falschen worte.
22. Ein tückischer mensch kan einen in ein unglück bringen, aber ein erfahrner weiß sich davor zu hüten.
23. Die mütter haben alle söhne lieb, und geräth doch zuweilen eine tochter baß denn der sohn.
24. Eine schöne frau erfreuet ihren mann, und ein mann hat nichts liebers.
25. Wo sie dazu freundlich und fromm ist, so findet man des mannes gleichen nicht.
26. Wer eine hausfrau hat, der bringet sein gut in rath, und hat einen treuen gehülffen, und eine säule, der er sich trösten kan.
27. Wo kein zaun ist, wird das gut verwüstet; und wo keine hausfrau ist, da gehets dem hauswirth, als gienge er in der irre.
28. Wie man nicht vertrauet einem straffenräuber, der von einer stadt in die andere schleicht: also trauet man auch nicht einem mann, der kein nest hat, und einkehren muß, wo er sich verspätet.

Cap. 37. v. 1. Ein jeglicher freund spricht wohl: Ich bin auch freund; aber etliche sind alleine mit dem namen freunde.
2. Wenn freunde einander feind werden, so bleibt der gram bis in den tod.
3. Ach! wo kommt doch das böse ding her, daß alle welt so voll falschheit ist!
4. Wenns dem freunde wohl gehet, so freuen sie sich mit ihm; wenns ihm aber übel gehet, werden sie seine feinde.
5. Sie trauren mit ihm ums bauchs willen; aber wenn die noth hergehet, so halten sie sich zum schilde.
6. Vergiß deines freundes nicht, wenn du frölich bist;
7. Und gedencke an ihn, wenn du reich wirst.
8. Ein jeglicher rathgeber will rathen; aber etliche rathen auf ihren eigenen nutz.
9. Darum hüte dich vor rathen, bedenck zuvor, obs gut sey. Denn er gedencket vielleicht ihm selbst zu rathen, und will dichs wagen lassen,
10. Und spricht, du seyest auf der rechten bahn, und er stehet gleichwohl wider dich, und mercket, wie es gerathen will.
11. Halte keinen rath mit dem, der einen argwohn zu dir hat; und nimm nicht zu rath, die dich neiden.
12. Gleich als wenn du ein weib um rath fragtest, wie man ihrer feindin freundlich seyn soll? Oder einen verzagten, wie man kriegen soll? Oder einen

einen kauffmann, wie hoch er deine waare gegen seine achten wolle? Oder einen käuffer, wie theuer du geben sollt?

13. Oder einen neidischen, wie man wohl thun, oder einen unbarmhertzigen, wie man gnade erzeigen soll? Oder einen faulen von grosser arbeit?

14. Oder einen taglöhner, der nirgend besessen ist, wie man nicht aus der arbeit gehen soll? Oder einen trägen hausknecht von vielen geschäfften? Solche leute nimm nicht zu rath;

15. Sondern halt dich stets zu gottsfürchtigen leuten, da du weissest, daß sie GOttes gebote halten;

16. Die gesinnet sind, wie du bist; die mitleiden mit dir haben, wo du strauchelst.

17. Und bleibe bey derselben rath: denn du wirst keinen treuern rath finden.

18. Und solcher einer kan offt etwas bas ersehen, denn sieben wächter, die oben auf der warte sitzen.

19. Doch in dem allen ruffe auch den Allerhöchsten an, daß er dein thun gelingen und nicht fehlen lasse.

20. Ehe du was anfähest, so frage vor; und ehe du was thust, so nimm rath dazu.

21. Denn wo man was neues vorhat, da muß der viere eines kommen, daß es gut oder böse werde, daß leben, oder tod daraus folge; und diß alles regieret allezeit die zunge.

22. Mancher ist wohl geschickt andern zu rathen, und ist ihm selber nichts nütze.

23. Mancher will klüglich rathen, und man höret ihn doch nicht gern, und bleibt ein bettler:

24. Denn er hat nicht vom HErrn die gnade dazu, und ist keine weisheit in ihm.

25. Mancher ist weise durch eigene erfahrung; der schafft mit seinem rath nutzen, und trifft's.

26. Ein weiser mann kan sein volck lehren, und schaffet mit seinem rath nutzen, und trifft's.

27. Ein weiser mann wird hoch gelobet, und alle, die ihn sehen, preisen ihn.

28. Ein jeglicher hat eine bestimmte zeit zu leben; aber Israels zeit hat keine zahl.

29. Ein weiser hat bey seinen leuten ein gros ansehen, und sein name bleibet ewiglich.

Das 38. Capitel.

Mässigkeit die beste artzney; des artztes lob und gebrauch bey krancken tagen; reguln der todten-klage.

30. Mein kind, prüfe, was deinem leibe gesund ist, und siehe, was ihm ungesund ist, das gib ihm nicht.

31. Denn *allerley dienet nicht jedermann, so mag auch nicht jedermann allerley. *1. Cor. 6, 12. c. 10, 23.

32. Ueberfülle *dich nicht mit allerley niedlicher speise, und friß nicht zu gierig. *Sir. 31, 12.

33. Denn viel fressen macht kranck, und ein unsättiger fraß kriegt das grimmen.

34. Viel haben sich zu tode gefressen; wer aber mässig isset, der lebet desto länger.

Cap. 38. v. 1. Ehre den artzt mit gebührlicher verehrung, daß du ihn habest zur noth:

2. Denn der HErr hat ihn geschaffen, und die artzney kommt von dem Höchsten, und könige ehren ihn.

3. Die kunst des artztes erhöhet ihn, und macht ihn groß bey fürsten und herren.

4. Der HErr lässet die artzney aus der erde wachsen, und ein vernünfftiger verachtet sie nicht.

5. Ward * doch das bittere wasser süsse durch ein holtz, auf daß man seine krafft erkennen sollte.

*2. Mos. 15, 25. Judith 5, 13.

6. Und er hat solche kunst den menschen gegeben, daß er gepriesen würde in seinen wunder-thaten.

7. Damit heilet er, und vertreibet die schmertzen, und der apothecker macht artzney daraus.

8. Summa, GOttes wercke kan man nicht alle erzählen, und er giebt alles, was gut ist auf erden.

9. Mein kind, wenn du kranck bist, so verachte diß nicht; sondern bitte den HErrn, so wird er dich gesund machen.

10. Laß von der sünde, und mache deine hände unsträfflich, und reinige dein hertz von aller missethat.

11. Opffere süssen geruch und semmel zum gedenck-opffer, und gib ein fett opffer, als müssest du davon.

12. Darnach laß den artzt zu dir, denn der HErr hat ihn geschaffen, und laß ihn nicht von dir, weil du sein doch bedarffest.

13. Es kan die stunde kommen, daß dem krancken allein durch jene geholffen werde;

14. Wenn sie den HErrn bitten, daß es mit ihm besser werde, und gesundheit kriege, länger zu leben.

15. Wer vor seinem schöpffer sündiget, der muß dem artzt in die hände kommen.

16. Mein kind, wenn einer stirbt, so *beweine ihn, und klage ihn, als sey dir groß leyd geschehen; und verhülle seinen leib gebührlicher weise, und bestatte ihn ehrlich zum grabe.

*Sir. 7, 26. 27. c. 22, 10. Luc. 7, 12. 1. Thess. 4, 13.

17. Du sollt bitterlich weinen, und hertzlich

hertzlich betrübt seyn, * und leyde tragen, darnach er geweßt ist.
*Röm. 12, 15.

18. Zum wenigsten einen tag oder zween, auf daß man nicht übel von dir reden möge, und tröste dich auch wieder, daß du nicht traurig werdest.

19. Denn * von trauren kommt der tod, und des hertzens traurigkeit schwächt die kräffte.
*Sprüchw. 17, 22.

20. Traurigkeit und armuth thut dem hertzen wehe in der anfechtung, und übertritt.

21. Laß die traurigkeit nicht in dein hertz, sondern schlage sie von dir, und dencke ans ende, und vergiß deß nicht.

22. Denn da ist kein wiederkommen; es hilft ihm nicht, und du thust dir schaden.

23. Gedencke an ihn, wie er gestorben, so must du auch sterben; gestern wars an mir, heute ists an dir.

24. Weil der todte nun in der ruhe liegt, * so höre auch auf sein zu gedencken, und tröste dich wieder über ihn, weil sein geist von hinnen geschieden ist. *2. Sam. 12, 20.

Das 39. Capitel.

Vom nähr- und lehr-stand, sonderlich was zum nützlichen studieren erfodert werde.

25. Wer * die schrifft lernen soll, der kan keiner andern arbeit warten, und wen man lehren soll, der muß sonst nichts zu thun haben. *2. Chron. 31, 4.

26. Wie kan der der lehre warten, der pflügen muß, und der gerne die ochsen mit der geissel treibet, und mit dergleichen wercken umgehet, und weiß nichts, denn von ochsen zu reden?

27. Er muß dencken, wie er ackern soll, und muß spat und früh den kühen futter geben.

28. Also auch die tischer und zimmerleute, die tag und nacht arbeiten, und schnitzen bild-werck, und fleiß haben, mancherley arbeit zu machen, die müssen dencken, daß es recht werde, und früh und spat daran seyn, daß sie es vollenden.

29. Also ein schmid, der muß bey seinem amboß seyn, und seiner schmiede warten, und wird matt vom feuer, und arbeitet sich müde über der esse.

30. Das hämmern schlägt ihm die ohren voll, und siehet drauf, wie er das werck recht mache;

31. Und muß dencken, wie ers fertige, und früh und spat daran seyn, daß ers fein ausarbeite.

32. Also ein töpffer, der muß bey seiner arbeit seyn, und die scheibe mit seinen füssen umtreiben, und muß immer mit sorgen sein werck machen, und hat sein gewiß tagwerck.

33. Er muß mit seinen armen aus dem thon sein gefäß formiren, und muß sich zu seinen füssen müde bücken.

34. Er muß dencken, wie ers fein glasüre, und früh und spat den ofen fegen.

35. Diese alle trösten sich ihres handwercks, und ein jeglicher fleissiget sich, daß er seine arbeit könne.

36. Man kan ihrer in der stadt nicht entbehren:

37. Aber man kan sie nirgend hinschicken, sie können der ämter auch nicht warten, noch in der gemeine regieren.

38. Sie können den verstand nicht haben, die schrifft zu lehren; noch das recht und gerechtigkeit zu predigen.

39. Sie können die sprüche nicht lesen, sondern müssen der zeitlichen nahrung warten, und dencken nicht weiter, denn was sie mit ihrer arbeit gewinnen mögen.

Cap. 39. v. 1. Wer sich aber darauf geben soll, daß er das gesetz des Höchsten lerne, der muß die weisheit aller alten erforschen, und in den propheten studieren.

2. Er muß die geschichte der berühmten leute mercken, und denselben nachdencken, was sie bedeuten und lehren.

3. Er muß die geistlichen sprüche lernen, und in den tieffen reden sich üben.

4. Der kan den fürsten dienen, und bey den herren seyn.

5. Er kan sich schicken lassen in fremde lande; denn er hat versucht, was bey den leuten taugt, oder nicht taugt.

6. Und dencket, wie er früh aufstehe, den HErrn zu suchen, der ihn geschaffen hat, und betet vor dem Höchsten.

7. Er thut seinen mund getrost auf, und betet für des gantzen volcks sünde.

8. Und wenn denn der HErr also versöhnet ist, so giebt er ihm den geist der weisheit reichlich;

9. Daß er weisen rath und lehre geben kan gewaltiglich, dafür er dem HErrn dancket in seinem gebet.

10. Und der HErr giebt gnade dazu, daß sein rath und lehre fortgehen.

11. Und er betrachtets vor bey sich selbst, darnach sagt er seinen rath und lehre heraus, und beweisets mit der heiligen schrifft.

12. Und viele verwundern sich seiner weisheit, und sie wird nimmermehr untergehen.

13. Sein wird nimmermehr vergessen, und sein name bleibet für und für.

14. Was er gelehret hat, wird man weiter predigen, und die gemeine wird ihn rühmen.

15. Dieweil er lebet, hat er einen grössern namen, denn andere tausend, und nach seinem tode bleibt ihm derselbige name.

Das 40. Capitel.

Aufmunterung zum lobe GOttes, der da mächtig und weise ist in seinen wercken. Elend der menschen in der welt.

16. Ich habe noch etwas mehr zu sagen, denn ich bin wie ein vollmond.

17. Gehorchet mir, ihr heiligen kinder, und wachset wie die rosen an den bächlein gepflantzet;

18. Und gebet süssen geruch von euch wie weyhrauch; blühet wie die lilien, und riechet wohl.

19. Singet löblich, und lobet den HErrn, in allen seinen wercken, und preiset seinen namen herrlich.

20. Dancket ihm, und lobet ihn mit singen und klingen, und sprecht also im dancken:

21. Alle *wercke des HErrn sind sehr gut; und was er gebeut, das geschicht zu rechter zeit. *1.Mos.1,31.

22. Und man darff nicht sagen: Was soll das? Denn zu ihrer zeit kommen sie gewünscht, gleich als da durch sein gebot * das wasser stund wie mauren, und durch sein wort die wasser stunden, als wären sie gefasset.
*2.Mos.14,21. Jos.3,16. Ps.114,3.

23. Denn was er durch sein gebot schaffet, das ist lieblich; und man darff über keinen mangel klagen an seiner hülffe.

24. Aller menschen wercke sind vor ihm, und vor seinen augen ist nichts verborgen.

25. Er siehet alles von anfang der welt bis ans ende der welt, und vor ihm ist kein ding neu.

26. Man darff nicht sagen: Was soll das? Denn er hat ein jegliches geschaffen, daß es etwa zu dienen soll.

27. Denn sein seegen fleusset daher, wie ein strom; und trdäncket die erde, wie eine sündfluth.

28. Wiederum sein zorn trifft die heyden, als wenn er ein wasser-reich land verdorren lässet.

29. Sein thun ist bey den heiligen recht; aber die gottlosen stossen sich daran.

30. Alles, was vom anfang geschaffen ist, das ist den frommen gut; aber den gottlosen schädlich.

31. Der mensch darff zu seinem leben wasser, feuer, eisen, saltz, mehl, honig, milch, wein, öl, und kleider.

32. Solches alles kommt den frommen zu gut, und den gottlosen zu schaden.

33. Es sind auch die winde ein theil zur rache geschaffen, und durch ihr stürmen thun sie schaden:

34. Und wenn die straffe kommen soll, so toben sie, und richten den zorn aus des, der sie geschaffen hat.

35. Feuer, hagel, hunger, tod, solches alles ist zur rache geschaffen.

36. Die wilden thiere, scorpionen, schlangen und schwerdt sind auch zur rache geschaffen, zu verderben die gottlosen.

37. Mit freuden thun sie seinen befehl, und sind bereit, wo er ihrer bedarff auf erden, und wenn das stündlein kommt, lassen sie nicht ab.

38. Das ists, das ich anfieng, und gedacht zu schreiben:

39. Nemlich, daß * alle wercke des HErrn gut sind, und ein jegliches zu seiner zeit nütz ist;
*1.Mos.1,31.

40. Daß man nicht sagen darff: Es ist nicht alles gut: denn es ist ein jegliches zu seiner zeit köstlich.

41. Darum soll man den namen des HErrn loben und dancken, mit hertzen und munde.

Cap. 40. v. 1. Es ist ein elend jämmerlich ding um aller menschen leben, von mutterleibe an, bis sie in die erde begraben werden, die unser aller mutter ist.

2. Da ist immer sorge, furcht, hoffnung, und zuletzt der tod;

3. So wohl bey dem, der in hohen ehren sitzet, als bey dem geringsten auf erden;

4. So wohl bey dem, der seiden und krone trägt, als bey dem, der einen groben kittel an hat. Da ist immer zorn, eifer, widerwärtigkeit, unfriede und todes-gefahr, neid und zanck.

5. Und wenn einer des nachts auf seinem bette ruhen und schlaffen soll, fallen ihm mancherley gedancken vor.

6. Wenn er gleich ein wenig ruhet, so ists doch nichts; denn er erschrickt im traum, als sehe er die feinde kommen.

7. Und wenn er aufwacht, und siehet, daß er sicher ist, so ist ihm, als der aus der schlacht entrunnen ist, und ist wunder froh, daß die frucht nichts ist gewesen.

8. Solches widerfähret allem fleisch, beyde menschen und vieh, aber den gottlosen siebenmahl mehr.

9. Mord, blut, hader, schwerdt, unglück, hunger, verderben und plage;

10. Solches alles ist geordnet wider die gottlosen; denn auch * die sündfluth um ihrent willen kommen mußte.
*1.Mos.7,11.

Das 41. Capitel.

Unrecht gut gedeyet nicht. Reguln wider schmarutzen und betteln. Ungleiche beurtheilung des todes.

11. Alles, was aus der erde kommt, * muß wieder zur erde werden, wie † alle wasser wieder ins meer fliessen, *1.Mos.3,19.
†Pred.12,7.

12. Alle

12. Alle geschencke und unrecht gut müssen untergehen; aber die wahrheit bleibet ewiglich.

13. Der gottlosen güter versiegen wie ein bach, wie ein donner verrauscht im regen.

14. Sie sind frölich, so lange sie geschencke nehmen, aber zuletzt gehen sie doch zu boden.

15. Die nachkommen der gottlosen werden keine zweige kriegen, und der ungerechten wurtzel stehet auf einem blossen felsen.

16. Und wenn sie gleich sehr feucht und am wasser stünden, werden sie doch ausgerottet, ehe sie reiff werden.

17. Wohlthun aber ist wie ein gesegneter garte, und barmhertzigkeit bleibet ewiglich.

18. Wer sich mit seiner arbeit nähret, und lässet * ihm genügen, der hat ein fein ruhig leben. Das heißt einen schatz über alle schätze finden.

* 1. Tim. 6, 6.

19. Kinder zeugen, und die stadt bessern, macht ein ewig gedächtniß; aber ein ehrlich weib mehr, denn die alle beyde.

20. Wein und säiten-spiel erfreuen das hertz; aber die weisheit ist lieblicher, denn die beyde.

21. Pfeiffen und harffen lauten wohl; aber eine freundliche rede besser, denn die beyde.

22. Dein auge siehet gern, was lieblich und schön ist; aber eine grüne saat lieber, denn die beyde.

23. Ein freund kommt zum andern in der noth; aber mann und weib vielmehr.

24. Ein bruder hilfft dem andern in der noth; aber barmhertzigkeit hilfft vielmehr.

25. Gold und silber erhalten einen mann; aber vielmehr ein guter rath.

26. Geld und gut machet muth; aber vielmehr die furcht des HErrn.

27. Der furcht des HErrn mangelt nichts, und sie bedarff keiner hülffe.

28. Die furcht des HErrn ist ein gesegneter garte, und nichts so schön, als sie ist.

29. Mein kind, gib dich nicht aufs betteln; es ist besser sterben, denn betteln.

30. Wer sich auf eines andern tisch verlässet, der gedenckt sich nicht mit ehren zu nähren; denn er muß sich versündigen um fremder speise willen.

31. Aber davor hütet sich ein vernünfftiger weiser mann.

32. Betteley schmeckt wohl dem unverschämten maul, aber er wird zuletzt ein böses fieber davon kriegen.

Cap. 41. v. 1. O tod, wie bitter bist du, wenn an dich gedenckt ein mensch, der gute tage und gnug hat, und ohne sorge lebt,

2. Und dem es wohl gehet in allen dingen, und noch wohl essen mag!

3. O tod, wie wohl thust du dem dürfftigen,

4. Der da schwach und alt ist, der in allen sorgen steckt, und nichts bessers zu hoffen noch zu gewarten hat!

5. Fürchte den tod nicht; gedencke, daß es also vom HErrn geordnet ist über alles fleisch, beyde derer, die vor dir gewesen sind, und nach dir kommen werden.

6. Und was wegerst du dich wider GOttes willen, du lebest zehen, hundert, oder tausend jahr?

7. Denn im tode fraget man nicht, wie lang einer gelebt habe.

Das 42. Capitel.

Fluch der gottlosen: Erhaltung guten namens. Aechte und unächte scham. Sorge der eltern über eine tochter.

8. Die kinder der gottlosen, und die sich zu den gottlosen gesellen, werden eitel greuel.

9. Der gottlosen kinder erbgut kommt um, und ihre nachkommen müssen verachtet seyn.

10. Die kinder müssen klagen über den gottlosen vater: denn um seinetwillen sind sie verachtet.

11. Wehe euch gottlosen, die ihr des Höchsten gesetz verlasset.

12. Ihr lebet oder sterbet, so seyd ihr verflucht.

13. Gleichwie alles, so aus der erden kommt, wiederum zur erden wird; also kommen die gottlosen aus dem fluch zum verdammniß.

14. Eines menschen leyden mag hie währen, so lange er lebet; aber der gottlosen name muß vertilget werden, denn er taugt nicht.

15. Siehe zu, daß du einen guten namen behaltest, der bleibet gewisser denn tausend grosse schätze goldes.

16. Ein leben, es sey wie gut es wolle, so währet es eine kleine zeit; aber ein guter name bleibet ewiglich.

17. Meine kinder, wenn es euch wohl gehet, so sehet zu, und bleibet in gottesfurcht.

18. Warum schämet ihr euch meiner worte?

19. Man schämet sich oft, da man sich nicht schämen sollte, und billiget oft, das man nicht billigen sollte.

20. Es schäme sich vater und mutter der hurerey; ein fürst und herr der lügen;

21. Ein richter und rath des unrechten; die gemeine und volck des ungehorsams;

22. Ein nächster und freund leyd zu thun; ein nachbar des stehlens.

23. Schäme dich, daß du mit deinem arm auf dem brodt über tisch liegest.

24. Schäme dich, daß du übel bestehest in der rechnung, und nicht danckest, wenn man dich grüsset.

25. Schäme dich nach den huren zu sehen, und dein angesicht von deinen bluts-freunden zu wenden.

26. Schäme dich, das erbtheil und morgen-gab zu entwenden, und * eines andern weib zu begehren. *2.M.20,14.

* Hiob 31,1. Matth.5,28.

27. Schäme dich eines andern magd zu begehren, und um ihr bette zu stehen.

28. Schäme dich deinem freunde aufzurücken, und wenn du ihm etwas giebst, so verweise es ihm nicht.

29. Schäme dich nachzusagen alles, was du gehöret hast, und zu offenbaren heimliche vertraute rede. Also schämest du dich recht, und wirst allen leuten lieb und werth seyn.

Cap. 42. v. 1. Aber dieser stücke schäme dich keins, und um niemands willen thue unrecht, nemlich des gesetzes und bundes des höchsten;

2. Den gottsfürchtigen bey * recht zu erhalten; * 3.Mos.19,15. 5.Mos.16,18.

3. Treulich handeln gegen dem nächsten und gesellen, den freunden das erbtheil zuzuwenden;

4. Fleissig seyn, rechte maaß und gewicht zu halten; zufrieden seyn, du gewinnest viel oder wenig;

5. Recht handeln mit zeitlichem gut, im kauffen und verkauffen; die kinder mit fleiß ziehen; den bösen knecht wohl stäupen;

6. Vor einem bösen weib das deine wohl bewahren; wo viel zugreiffens ist, alles wohl verschliessen;

7. Was man ihnen muß unter die hände geben, alles zählen und abwägen; alle ausgabe und einnahme anschreiben;

8. Die unverständigen und thoren unterweisen, auch die gar alten leute, daß sie sich nicht mit den jungen hadern. Also wirst du ein recht wohlgeschickter mensch, und bey allen leuten gelobt.

9. Eine tochter, die noch unberathen ist, macht dem vater viel wachens, und das sorgen für sie nimmt ihm viel schlaffs; weil sie jung ist, daß sie möchte veralten, oder wenn sie einen mann kriegt, daß er ihr möchte gram werden;

10. Oder weil sie noch jungfrau ist, daß sie möchte geschändet, und ins vaters hause schwanger werden; oder wenn sie bey dem manne ist, daß sie sich nicht recht halten, oder er kein kind mit ihr haben möchte.

11. Wenn deine tochter nicht schamhafftig ist, so halte sie hart, daß sie dich nicht deinen feinden zum sport mache, und die gantze stadt von dir sage, und du von einem jeden schande hören, und dich vor allen leuten schämen müssest.

12. Siehe dich nicht um nach schönen menschen, und sey nicht so gern um die weiber.

13. Denn, gleichwie aus den kleidern motten kommen, also kommt von weibern viel böses.

14. Es ist sicherer bey einem bösen mann zu seyn, denn bey einem freundlichen weibe, die ihn zu hohn und spott machet.

Das 43. Capitel.

Lob GOttes und des wercks der schöpffung und erhaltung aller dinge.

15. Ich will nun preisen des HErrn wercke, und aus der heiligen schrifft seine wercke verkündigen, wie ichs gelesen habe.

16. Die sonne giebt aller welt licht, und ihr licht ist das allerhelleste licht.

17. Es ist auch den heiligen von dem HErrn noch nie gegeben, daß sie alle seine wunder aussprechen könnten. Denn der allmächtige HErr hat sie zu groß gemacht, und alle dinge sind zu groß, nach würden zu loben.

18. Er allein erforschet den abgrund, und der menschen hertzen; und weiß, was sie dencken.

19. Denn der HErr weiß alle dinge, und siehet, zu welcher zeit ein jegliches geschehen werde.

20. Er verkündiget, was vergangen, und was zukünfftig ist; und offenbaret, was verborgen ist; er verstehet alle heimlichkeit, und ist ihm keine sache verborgen.

21. Er beweiset seine grosse weisheit herrlich, und er ist von ewigkeit bis in ewigkeit.

22. Man kan ihn weder gröSSer noch geringer machen, und er bedarff keines raths.

23. Wie lieblich sind alle seine wercke, wiewohl man kaum ein fünckelein davon erkennen kan.

24. Es lebet alles, und bleibet für und für, und wozu er ihrer bedarff, sind sie alle gehorsam.

25. Es sind immer zwey gegen zwey, und eins gegen eins, und was er macht, daran ist kein fehl.

26. Und hat ein jegliches geordnet, wozu es sonderlich nütz seyn soll.

Cap. 43. v. 1. Und wer kan sich seiner herrlichkeit satt sehen? Man siehet seine herrlichkeit an der mächtigen grossen höhe, an dem hellen firmament, an dem schönen himmel.

2. Die sonne, wenn sie aufgehet, verkündiget sie den tag, sie ist ein wunderwerck des höchsten.

3. Im mittage trocknet sie die erde, und wer kan vor ihrer hitze bleiben?

4. Sie machts heisser denn viel öfen, und brennet die berge, und bläset eitel hitze von sich, und giebt so hellen

glantz

glantz von sich, daß sie die augen blendet.

5. Das muß ein grosser HErr seyn, der sie gemacht hat, und hat sie heissen so schnell lauffen.

6. Und der mond in aller welt muß scheinen zu seiner zeit, und die monate unterscheiden, und das jahr austheilen.

7. Nach dem mond rechnet man die feste, es ist ein licht, das abnimmt, und wieder zunimmt;

8. Er machet den monat, er wächst und verändert sich wunderbarlich.

9. Es leuchtet auch das gantze himmlische heer in der höhe am firmament, und die hellen sterne zieren den himmel.

10. Also hat sie der HErr in der höhe heissen die welt erleuchten.

11. Durch GOttes wort halten sie ihre ordnung, und wachen sich nicht müde.

12. Siehe den regenbogen an, und lobe den, der ihn gemacht hat, denn er hat sehr schöne farben.

13. Er hat den himmel fein rund gemacht, und die hand des Höchsten hat ihn ausgebreitet.

14. Durch sein wort fällt ein grosser schnee, und er lässet es wunderlich durch einander blitzen, daß sich der himmel aufthut.

15. Und die wolcken schweben, wie die vögel fliegen.

16. Er machet durch seine krafft die wolcken dicke, daß hagel heraus fallen.

17. Sein donner erschrecket die erde, und berge zittern vor ihm.

18. Durch seinen willen wehet der süd-wind und der nord-wind.

19. Und wie die vögel fliegen, so wenden sich die winde, und wehen den schnee durch einander, daß er sich zu hauffe wirfft, als wenn sich die heuschrecken niederthun.

20. Er ist so weiß, daß er die augen blendet, und das hertz muß sich verwundern solches seltsamen regens.

21. Er schüttet den reiffen auf die erde wie saltz, und wenn es gefrieret, so werden eiszacken, wie die spitzen an den stecken.

22. Und wenn der kalte nord-wind wehet, so wird das wasser zu eis; wo wasser ist, da wehet er über her, und zeucht dem wasser gleich einen harnisch an.

23. Er verderbet die gebirge, und verbrennet die wüsten, und verdorret alles, was grün ist, wie ein feuer.

24. Dawider hilfft ein dicker nebel, und ein thau nach der hitze, der erquicket alles wieder.

25. Durch sein wort wehret er dem meer, daß es nicht ausreisse, und hat insulen darein gesäet.

26. Die auf dem meer fahren, die sagen von seiner fährlichkeit, und die wirs hören, verwundern uns.

27. Daselbst sind seltsame wunder, mancherley thiere und wallfische, durch dieselbige schifft man hin.

28. Summa, durch sein wort bestehet alles.

29. Wenn wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen. Kurtz: Er ists gar.

30. Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was ist das? Er ist doch noch viel höher, weder alle seine wercke.

31. Der HErr ist unaussprechlich groß, und seine macht ist wunderbarlich.

32. Lobet und preiset den HErrn, so hoch ihr vermöget, er ist doch noch höher.

33. Preiset ihn aus allen kräfften, und lasset nicht ab,

34. Noch werdet ihrs nicht erreichen.

35. Wer hat ihn gesehen, daß er von ihm sagen könnte? Wer kan ihn so hoch preisen, als er ist.

36. Wir sehen seiner wercke das wenigste, denn viel grössere sind uns noch verborgen.

37. Denn alles, was da ist, das hat der HErr gemacht, und giebts den gottsfürchtigen zu wissen.

Das 44. Capitel.

Gemeines lob berühmter leute, sonderlich etlicher ertz-väter, so vor offenbarung des gesetzes gelebet.

1. Lasset uns loben die berühmte leute, und unsere väter nach einander.

2. Viel herrliches dinges hat der HErr bey ihnen gethan von anfang durch seine grosse macht.

3. Sie haben ihre königreiche wohl regieret, und löbliche thaten gethan. Sie haben weislich gerathen und geweissaget.

4. Sie haben land und leute regieret, mit rath und verstand der schrifft.

5. Sie haben musicam gelernet, und geistliche lieder gedichtet.

6. Sie sind auch reich geweßt, und haben grosse güter gehabt, und im frieden regieret, weil sie hie gewesen sind.

7. Also sind sie alle zu ihren zeiten löblich geweßt, und bey ihrem leben gerühmet.

8. Und sie haben ehrliche namen hinter sich gelassen.

9. Aber die andern haben keinen ruhm, und sind umkommen, als wären sie nie geweßt. Und da sie noch lebeten, waren sie eben, als lebeten sie nicht, und ihre kinder nach ihnen auch also.

10. Aber jenen heiligen leuten, welcher gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist ein gut erbe blieben, samt ihren kindern.

11. Ihre nachkommen sind im bunde blieben.

blieben, und um ihret willen sind ihre kinds-kinder imer für und für blieben;
12. Und ihr lob wird nicht untergehen.
13. Sie sind im frieden begraben, aber ihr name lebt ewiglich.
14. Die leute reden von ihrer weisheit.
15. Und die gemeine verkündiget ihr lob.
16. Enoch * gefiel dem HErrn wohl, und ist weggenommen, daß er der welt eine vermahnung zur busse wäre.
* 1. Mos. 5, 24. Hebr. 11, 5.
17. Noa ward * erfunden unsträfflich, und zur zeit des zorns hat er gnade funden,
* 1. Mos. 6, 9. c. 7, 1. c. 9, 11.
18. Und ist übrig behalten auf erden, da die sündfluth kam.
19. Und er empfieng den bund für die welt, daß nicht mehr alles fleisch durch die sündfluth vertilget werden sollte.
20. Abraham, der * hochberühmte vater vieler völcker, hat seines gleichen nicht in der ehre.
* 1. Mos. 17, 2. 5. Röm. 4, 17.
21. Er hielt das gesetz des Höchsten, und *GOtt machte mit ihm einen bund, und stifftete denselben bund in sein fleisch, und er † ward treu erfunden, da er versucht ward. * 1. Mos. 17, 2. folgg.
† 1. Mos. 22, 12.
22. Darum verhieß ihm GOtt mit einem eide, daß * durch seinen saamen die heyden sollten geseegnet werden, und er, wie der staub der erden, gemehret sollte werden; * 1. Mos. 12, 3.
c. 22, 15. 17. Ps. 72, 17.
23. Und sein saame erhöhet wie die sterne, und erben werden von einem meer bis ans andere, und vom wasser an bis an der welt ende.
24. Und hat denselbigen seegen über alle menschē, und den bund auch also bestättiget * mit Isaac, um seines vaters Abrahams willen; * 1. Mos. 26, 3. 4.
25. Und hats auf * Jacob kommen und bleiben lassen. * 1. Mos. 27, 28. c. 28, 14.
26. Er hat ihn gnädiglich geseegnet, und das erbe gegeben, und sein theil abgesondert, * und in die zwölff stämme getheilet. * 1. Mos. 49, 28.

Das 45. Capitel.

Von Mose, Aaron und Pinehas.

1. Er hat aus ihm kommen lassen den heiligen mann Mosen, der * aller welt lieb und werth war, und beyde GOtt und menschen ihm hold waren, deß name hoch gepreiset wird.
* 2. Mos. 11, 3.
2. Er hat ihn auch geehret, wie die heiligen väter, und hoch erhaben, daß ihn die feinde fürchten mußten, und ließ ihn * mit worten viel zeichen thun.
* 2. Mos. 7, 20. c. 8, 9. c. 9, 6. 9. 23. c. 10, 13. 22. c. 12, 29.
3. Er machte ihn herrlich vor den königen, und gab ihm befehl an sein volck, und * zeigete ihm seine herrlichkeit.
* 2. Mos. 16, 10. c. 33, 11. 4. Mos. 12, 8.
4. Er hat ihn auserkohren zum heiligen stand, um seiner treu und sanfftmuth willen, und aus allen menschen erwählet.
5. Er ließ ihn hören seine stimme, und führete ihn in die finstere wolcke.
6. Er hat ihm gegenwärtig die gebote gegeben, nemlich * das gesetz des lebens und der weisheit, daß er Jacob sollte den bund lehren, und Israel seine rechte. * 2. Mos. 19, 5. c. 20, 21.
7. Er hat * Aaron, seinen bruder, aus demselbigen stamm Levi auch erhöhet, und ihm gleich auserkohren.
* 2. Mos. 4, 14. c. 28, 1. folgg.
8. Er machte einen ewigen bund mit ihm, und gab ihm das priesterthum im volck.
9. Er hat ihn ehrlich und schön gekleidet, und legte ihm einen herrlichen rock an, und zog ihm allerley schmuck an.
10. Er rüstete ihn mit köstlichem geschmeide, und legte ihm an die niederwand, den langen rock und leib-rock.
11. * Und hieng viel güldener schellen und knäuffe umher an ihn, daß es klünge, wenn er aus- und eingienge, und der klang gehöret würde im heiligthum, damit seines volcks vor GOtt gedacht würde. * 2. Mos. 28, 35.
12. Ja den heiligen rock mit golde, gueler seiden und scharlacken gestickt.
13. Das * macht-schildlein auf der brust, mit dem licht und recht, künstlich gewirckt, mit den edlen steinen, darinn die namen der zwölff stämme Israel gegraben, und in gold gefasset durch die stein-schneider, daß ihrer gedacht würde vor GOtt.
* 2. Mos. 28, 29.
14. Das güldene stirn-blat an dem hut, darinn die heiligkeit gegraben war, welches alles war herrlich, köstlich, lieblich und schön.
15. Man hat deßgleichen vor ihm nie gesehen.
16. Es mußte sie auch kein ander anziehen, ohne seine kinder allein, und kindes-kinder für und für.
17. Seine opffer wurden täglich zweymal vollbracht.
18. Moses * füllete ihm die händt, und salbete ihn mit dem heiligen öle.
* 2. Mos. 28, 41. 3. Mos. 8, 33.
19. Es war der bund mit ihm gemacht, daß er und seine söhne ewiglich, so lange die tage des himmels währen, ihm dienen, priester seyn, und sein volck in * seinem namen seegnen sollten. * 4. Mos. 6, 23. folgg.
20. Er hat ihn erwählet aus allen lebendigen, daß er dem HErrn opffern sollte

sollte speis, opffer und räuch, opfer zum süssen geruch und gedächtniß, das volck zu versöhnen.

21. Er befahl ihm das amt seines wortes, daß er Jacob seine zeugnisse lehren, und Israel mit seinem gesetze erleuchten sollte.

22. Es rotteten sich wohl andere wider ihn, und neideten ihn in der wüsten, nemlich die mit * Dathan und Abiram waren, und die wütende rotte Korah.

* 4. Mos. 16, 1. c. 26, 10.
5. Mos. 11, 6.

23. Aber der HErr sahe es, und gefiel ihm nicht, und sie wurden verschlungen im grimmigen zorn.

24. Er beweisete ein schröcklich wunder an ihnen, und verschlang sie mit seinem feuer.

25. Er ehrete Aaron noch weiter, * und gab ihm ein erbtheil, nemlich alle erstlinge theilete er ihm zu; vor allen andern verordnete er ihnen zum ersten brodts genug. * 2. Mos. 29, 26. 32.
3. Mos. 7, 31.

26. Denn sie sollten essen des HErrn opffer, die er ihm und seinem saamen gab.

27. Aber sie mußten kein theil am lande haben, noch mit dem volck erben, * sondern der HErr war ihr theil und erbe. * 4. Mos. 18, 20.
5. Mos. 10, 9. Jos. 13, 14.
Ezech. 44, 28. 1. Cor. 9, 13.

28. Pinehas, der sohn Eleasar, war der dritte in solcher ehre, der eiferte in gottesfurcht.

29. Und da das volck * abfiel, stund er treulich, vest und keck, und versöhnete Israel. * 4. Mos. 25, 11.

30. Darum ward ihm gegeben der bund des friedes, daß er dem heiligthum und dem volck vorstehen, * und er und sein saame die priesterliche würdigkeit ewiglich haben sollte.

* 4. Mos. 25, 12.

31. Gleich wie mit David aus dem stamm Juda der bund gemacht ist, * daß allein aus seinen söhnen einer König seyn soll: * 2. Sam. 7, 2.

32. Also sollen auch Aaron und sein saame die erben seyn, daß man uns weisheit lehre, und sein volck recht regiere, auf daß ihr stand und herrlichkeit nicht untergehe, sondern für und für bey ihnen bleibe.

Das 46. Capitel.

Von Josua und Caleb, den Richtern, und Samuel.

1. JEsus * Nave war ein held im streit, und ein prophet nach Mose, * 4. Mos. 27, 18.
5. Mos. 3, 21. 28. c. 31, 3. 7.

2. Der grosse siege behielt für die auserwählten GOttes, (wie sein name giebt,) und sie rächete an den feinden, von welchen sie angegriffen worden, auf daß Israel ihr erbe kriegeten.

3. Er hat ehre erlanget, * da er die hand ausreckte, und das schwerdt zuckte wider die städte.

* Jos. 6, 1. c. 8, 21. c. 10, 1. c. 12.

4. Wer ist jemals so freudig gestanden? Er fieng die feinde des HErrn.

5. Um seinet willen * stund die sonne, und ward ein tag so lang als zween.

* Jos. 10, 13. 14.

6. Er rieff an den Höchsten und Mächtigen, da er seine feinde allenthalben drängete, und der HErr, der grosse, erhörete ihn, und ließ sehr grosse hagelsteine fallen auf die feinde;

7. Und schlug die widersacher todt, da sie herunter zogen, und die heyden wurden gewahr, was diese für geschütz hatten;

8. Und daß der HErr selbst gegenwärtig wäre in dem streit; und er jagte den gewaltigen nach.

9. Und zur zeit Mose thät * er und Caleb, der sohn Jephunne, ein gut werck: da stunden sie wider den haufen, und wehreten dem volck die sünde, und stilleten die schädliche aufruhr.

* 4. Mos. 14, 6. Jos. 14, 6. 1. Macc. 2, 56.

10. Darum sind * sie zween allein erhalten unter sechs hundert tausend mann, und haben das volck zum erbe gebracht ins land, da milch und honig innen fleußt. * 4. Mos. 14, 38. c. 26, 65.

11. Und der HErr erhielt den Caleb bey leibes-kräfften bis in sein alter, daß er hinauf zog aufs gebirge im lande, und sein saame besaß das erbe.

12. Auf daß alle kinder Israel sähen, wie gut es ist, dem HErrn gehorchen.

13. Und die Richter, ein jeglicher nach seinem namen, welche nicht abgötterey trieben, noch vom HErrn abfielen, werden auch gepreiset.

14. Ihre gebeine grünen noch immer, da sie liegen;

15. Und ihr name wird gepreiset in ihren kindern, auf welche er geerbet ist.

16. Und Samuel, der Prophet des HErrn, * von seinem GOtt geliebt, † richtete ein königreich an, und salbete fürsten über sein volck. * 1. Sam. 2, 26. c. 3, 21. † 1. Sam. 10, 1. c. 16, 13.

17. * Er richtete die gemeine nach dem gesetz des HErrn, und der HErr sahe Jacob wieder an. * 1. Sam. 7, 15.

18. Und der prophet ward rechtschaffen und treu erfunden, und man erkannte, daß seine weissagung gewißlich wahr worden.

19. Er * rieff an den HErrn, den mächtigen, da er seine feinde allenthalben drängete, und junge lämmer opfferte. * 1. Sam. 7, 9.

20. Und * der HErr donnerte vom himmel herab, und ließ sich hören in einem grossen wetter.

* 1. Sam. 7, 10. c. 12, 18.

21. Und

21. Und zerschlug die fürsten zu Tyro, und alle herren der Philister.

22. Und vor seinem ende, ehe er starb, bezeugte er vor dem HErrn und seinem gesalbten, daß er von *keinem menschen geld, auch nicht einen schuch genommen hätte, und kein mensch konnte ihn etwas zeihen.

*4. Mos. 16, 15. 1. Sam. 12, 3. folgg.

23. Und da er nun entschlaffen war, weissagete* er, und verkündigte dem könige sein ende, und ließ sich hören aus der erden hervor, und weissagete, daß die gottlosen leute sollten umkommen. *1. Sam. 28, 15. folgg.

Das 47. Capitel.

Vom könige David, Salomo, Roboam, und Jerobeam.

1. Darnach zur zeit Davids* weissagete Nathan.

*2. Sam. 12, 1.

2. Und David war unter den kindern Israel auserkohren, wie das fette am opffer GOtt geeignet war.

3. Er* gieng mit löwen um, als scherzete er mit böcklein, und mit bären, als mit lämmern.

*1. Sam. 17, 34. 35.

4. *In seiner jugend schlug er den riesen todt, und nahm weg die schmach von seinem volck.

*1. Sam. 17, 49.

5. Aufhub er seine hand, und warff mit der schleuder, und schlug den stoltzen Goliath darnieder.

6. Denn er rieff den HErrn, den Höchsten, an, der stärckete ihm seine hand, daß er erwürgete den starcken krieger, und erhöhete das horn seines volcks.

7. Er ließ ihn *rühmen, als zehen tausend mann werth, und ehrete ihn mit göttlichem seegen, daß er die königliche krone kriegte.

1. Sam. 18, 7. c. 21, 11. c. 29, 5.

8. Er schlug die feinde allenthalben, und vertilgete die Philister, seine widersacher, und zerbrach ihr horn, wie es noch heutiges tages zerbrochen ist.

9. Für ein jegliches werck danckte er dem Heiligen, dem Höchsten mit einem schönen liede.

10. Er sang von gantzem hertzen, und liebete den, der ihn gemacht hatte.

11. Er stifftete sänger bey dem altar, und ließ sie seine süße lieder singen.

12. Und ordnete die feyertage herrlich zu halten, und daß man die jahr-feste durchs gantze jahr schön begehen sollte* mit loben den namen des HErrn, und mit singen des morgens im heiligthum.

*1. Chron. 17, 4. folgg.

13. Der HErr* vergab ihm seine sünde, und erhöhete sein horn ewiglich, und machte einen bund mit ihm, daß das königreich und königlicher stuhl in Israel auf ihm bleiben sollte.

*2. Sam. 12, 13.

14. Nach* ihm ward könig sein kluger sohn Salomo, dem der vater gute ruhe geschafft hatte, daß er im friede regierte. *1. Kön. 2, 12. c. 4, 21. 29.

15. Denn GOtt hatte alles umher stille gemacht, daß* er seinem namen ein haus bauete, und ein heiligthum aufrichtete, das für und für bliebe.

*1. Kön. 5, 3. c. 6, 1. folgg.

16. O wie* wohl lerntest du in deiner jugend, und warest voll verstandes, wie ein wasser das land bedecket.

*1. Kön. 4, 29.

17. Und hast alles mit sprüchen und lehren erfüllet, und dein name ward beruffen fern in die insulen, und um deines friedens willen warest du lieb und werth gehalten.

*1. Kön. 10, 1.

18. Alle lande verwunderten sich deiner lieder, sprüche, gleichnisse und auslegungen;

19. Und lobeten den HErrn, der da heißt der GOtt Israel.

20. Du brachtest* so viel gold zuwegen, als zinn, und so viel silber, als bley. *1. Kön. 10, 27.

21. Dein hertz hieng sich an die weiber, und* liessest dich sie bethören, und hiengest deiner ehre einen schandflecken an, *1. Kön. 11, 1. 4.

22. Und machtest, daß deine kinder verworffen seyn mußten, und der zorn über deine nachkommen gieng, zur straffe deiner thorheit:

23. Da das königreich* zertheilet ward, und in Ephraim† ein abgöttisch königreich entstunde. *1. Kön. 12, 16. 17. †1. Kön. 12, 26. folgg.

24. Aber der HErr wendete sich nicht von seiner barmhertzigkeit, und änderte nicht sein* verheissen werck, und vertilgete nicht gar seines auserwählten nachkommen, und thät nicht weg den saamen seines liebhabers;

*1. Kön. 11, 34.

25. Sondern behielt noch etwas über dem volck Jacob, und eine wurtzel von David.

26. Und Salomo* entschlieff mit seinen vätern;

*1. Kön. 11, 43. 2. Chron. 9, 31.

27. Und ließ hinter sich seines saamens, Roboam, *einen unweisen mann das volck zu regieren,

*1. Kön. 12, 13. 2. Chron. 10, 14.

28. Der keinen verstand hatte, der das volck mit seinem eigensinn abfällig machte;

29. Dazu Jerobeam, den sohn Nebat, der* Israel zur abgötterey brachte, und führete Ephraim in sünde.

*1. Kön. 12, 28.

30. Und ihre sünden wurden fast viel, daß sie zuletzt aus ihrem lande vertrieben wurden.

31. Denn sie erdachten allerley abgötterey, bis die rache über sie kam.

Das

Das 48. Capitel.

Von Elia, Elisa, Ezechia und Esaia.

Und der prophet Elias * brach hervor, wie ein feuer, und sein wort brannte, wie eine fackel;
* 1. Kön. 17, 1.

2. Und brachte die theure zeit über , und machte sie geringer durch sein eifer.

3. Denn durch das wort des HErrn hielt er * den himmel zu; † dreymal brachte er feuer herab.
* 1. Kön. 17, 1. Jac. 5, 17. † 1. Kön. 18, 38. 2. Kön. 1, 10. 12.

4. O wie herrlich bist du gewest, Elia, mit deinen wunder-zeichen! Wer ist so herrlich als du?

5. Durch das wort des Höchsten hast du * einen todten auferweckt, und leben aus der höllen bracht.
* 1. Kön. 17, 22.

6. Du hast stoltze könige gestürtzet von ihrem bette, und umbracht.

7. Du hast auf dem berge Sina gehöret die zukünfftige straffe, und in Horeb die rache.

8. Du hast * die könige geweissaget, die da straffen sollten, und † propheten nach dir verordnet. * 1. Kön. 19, 16. c. 21, 19. folg. † 1. Kön. 19, 19.

9. Du bist * weggenommen in einem wetter, mit einem feurigen wagen und pferden.
* 2. Kön. 2, 11.

10. Du bist * verordnet, daß du straffen sollt zu seiner zeit, zu stillen den zorn, ehe der grimm kommt, das hertz der väter zu den kindern kehren, und die stämme Jacob wiederbringen.
* Mal. 4, 5. 6.

11. Wohl denen, die dich sehen, und um deiner freundschafft willen geehret seyn werden.

12. Da werden wir das rechte leben haben.

13. Da Elias * im wetter weg war, da nam sein geist auf Elisäum reichlich. Zu seiner zeit erschrack er vor keinem fürsten, und niemand konnte ihn überwinden.
* 2. Kön. 2, 11.

14. Er ließ sich nichts zwingen, und da er todt war, weissagete noch sein leichnam.

15. Da er lebte, thät er zeichen, und da er todt war, thät er wunder.
* 2. Kön. 13, 21.

16. Noch halff das alles nicht, daß sich das volck gebessert, und von ihren sünden gelassen hätte, bis sie aus ihrem lande vertrieben, und in alle lande zerstreuet wurden.

17. Und ein klein häufflein überblieb, und ein fürst im hause David.

18. Unter welchen etliche thäten, was GOtt gefiel, aber etliche sündigten sehr.

19. Ezechias bevestigte seine stadt, und leitete wasser hinein: er ließ in den fels graben, und brunnen machen.

20. Zu seiner zeit * zog herauf Sanherib, und sandte Rabsacken, er hub seine hand auf wider Zion, und trotzte mit grossem hochmuth.
* 2. Kön. 18, 13. 2. Chron. 32, 2.

21. Da erzitterten ihre hertzen, und hände, und ward ihnen bange, wie einem weibe in kindes-nöthen.

22. Und sie rieffen den barmhertzigen HErrn an, und huben ihre hände auf zu ihm.

23. Und der heilige im himmel erhörete sie bald, und erlöfete sie durch Esaiam.

24. Er * schlug das heer der Assyrer, und sein engel vertilgete sie.
* 2. Kön. 19, 35. Jes. 37, 36. Tob. 1, 21.

25. Denn Ezechias thät, was dem HErrn wohlgefiel, und blieb beständig auf dem wege Davids, seines vaters; wie ihn lehrete Esaias, der ein grosser und wahrhafftiger prophet war in seiner weissagung.

26. Zu desselbigen zeit * gieng die sonne wieder zurücke, und erlängerte dem könige das leben.
* 2. Kön 20, 9. 11. Jes. 38, 5. 8.

27. Er weissagete mit reichem geist, was zuletzt geschehen sollte, und gab den betrübten zu Zion trost, damit sie sich für und für trösten möchten.

28. Er verkündigte das zukünfftige und verborgene, ehe denn es kam.

Das 49. Capitel.

Von Josia und den königen in Juda; etlichen grossen und kleinen propheten; von andern berühmten männern und ertz-vätern.

1. Der name Josias ist wie ein edel räuchwerck aus der apothecken.

2. Er ist süsse wie honig im munde, und wie ein saiten-spiel beym wein.

3. Er hatte grosse gnade, * das volck zu bekehren, und die greuel der abgötterey abzuthun.
* 2. Kön. 23, 2. 2. Chron. 34, 3. folgg.

4. Er wagets mit gantzem hertzen auf den HErrn, er richtete den rechten gottes-dienst wieder auf, da das land voll abgötterey war.

5. Alle könige, ausgenommen David, Ezechias und Josias, haben sich verschuldet.

6. Denn sie verliessen das gesetz des Höchsten.

7. Darnach war es aus mit den königen Juda: Denn sie mußten ihr königreich andern lassen, und ihre herrlichkeit einem fremden volck.

8. Die verbrannten die auserwählte stadt des heiligthums, und machten ihre gassen wüste, * wie Jeremias geweissaget hatte.
* Jer. 1, 13. c. 4, 6. c. 10, 17.

9. Welchen sie übel plagten, der * im mutter-leibe zum propheten auserkohren

kohren war, daß er ausrotten, zerbrechen, und zerstören, und wiederum auch bauen und pflantzen sollte.
*Jer. 1, 5. 10.

10. Hesekiel * sahe die herrlichkeit des HErrn im gesichte, welche er ihm zeigete auf dem wagen Cherubim.
*Ezech. 1, 4.

11. Er hat geweissaget wider die feinde, und trost verkündiget denen, die da recht thun.

12. Und der zwölff Propheten gebeine grünen noch, da sie liegen. Denn sie haben Jacob getröstet, und erlösung verheissen, der sie gewiß hoffen sollten.

13. Wie wollen wir *Sorobabel preisen, der wie ein ring an der rechten hand war? *Esr. 3, 2. Hagg. 2, 24.

14. Und Jesus, den sohn Josedech, welche zu ihrer zeit den tempel bauten, und das heilige haus dem HErrn wieder aufrichteten, das da bleiben sollte zu ewiger herrlichkeit?

15. Und *Nehemias ist allezeit zu loben, der uns die zerstöreten mauren wieder aufgerichtet hat, und die thore mit schlössern gesetzt, und unsere häuser wieder gebauet.
*Nehem. 2, 17. c. 7, 1.

16. Niemand ist auf erden geschaffen, der *Henoch gleich sey: denn er ist von der erden weggenommen.
*1. Mos. 5, 24. Sir. 44, 16. Hebr. 11, 5.

17. Dem Joseph auch nicht, welcher *war ein herr über seine brüder, und erhalter seines volcks.
*1. Mos. 41, 41. c. 50, 20.

18. Seine gebeine *wurden wiederum heimgebracht. *1. Mos. 50, 25. 2. Mos. 13, 19. Jos. 24, 32.

19. Seth und Sem sind unter den leuten in grossen ehren gewest.

20. Adam aber ist geehret über alles, was da lebet, daß er * der erste von GOtt geschaffen ist. *1. Mos. 2, 7.

Das 50. Capitel.

Vom lob Simonis des hohenpriesters, und Sirachs eifer wider die gottlosen.

1. Simon, der sohn Oniä, der hohepriester, der zu seiner zeit um das haus gänge bauete, und pfeiler dran setzte;

2. Und den grund noch eins so hoch auffführete, und oben den umgang am tempel wieder zurichtete.

3. Zu seiner zeit war der brunn verfallen, den fassete er mit kupffer.

4. Er sorgete für den schaden seines volcks, und machte die stadt veste wider die feinde.

5. Er thät ein löblich werck, daß er das volck wieder zu rechter ordnung brachte.

6. Wenn er aus dem vorhang hervor gieng, so leuchtete er, wie der morgenstern durch die wolcken, wie der volle mond,

7. Wie die sonne scheinet auf den tempel des Höchsten, wie der regenbogen mit seinen schönen farben;

8. Wie eine schöne rose im lentzen, wie die lilien am wasser, wie der weyhrauch-baum im lentzen;

9. Wie ein angezündeter weyhrauch im rauchfaß;

10. Wie ein gülden schäuer mit allerley edelgesteinen gezieret;

11. Wie ein fruchtbarer öl-baum, und wie der höchste cypressen-baum.

12. Wenn er * den schönen langen rock anlegte, und den gantzen schmuck anzog, und zum heiligen altar trat, so zierete er das gantze heiligthum umher.
*2. Mos. 28, 4.

13. Wenn er aber aus der priester hände die opffer-stücke nahm, und bey dem feuer stund, so auf dem altar brannte:

14. So stunden seine brüder rings um ihn her, wie die cedern auf dem Libano gepflantzet, und umringten ihn wie palm-zweige;

15. Und alle kinder Aaron in ihrem schmuck, und hatten des HErrn opffer in ihren händen vor der gantzen gemeine Israel.

16. Und er richtete sein amt aus auf dem altar, und thät also dem Höchsten, dem Allmächtigen, ein feines opffer.

17. Er reckte seine hand aus mit dem tranck-opffer, und opfferte rothen wein, und goß an den boden des altars, zum süssen geruch dem Höchsten, der aller könig ist.

18. Da rieffen die kinder Aaron laut, und bliesen mit trommeten, und töneten hoch, daß ihrer gedacht würde vor dem Höchsten.

19. Da fiel so bald alles volck mit einander zur erden auf ihr angesicht, und beteten zum HErrn, ihrem allmächtigen höchsten GOtt.

20. Und die sänger lobeten ihn mit psalmen, und das gantze haus erschall von dem süssen getöne.

21. Und das volck betete zum HErrn, dem Höchsten, daß er gnädig seyn wolte, bis der gottesdienst aus war, und sie ihr amt vollendet hatten.

22. Wenn er nun wieder herab gieng, so reckte er seine hand aus über die gantze gemeine der kinder Israel, und gab ihnen den seegen des HErrn mit seinem munde, und wünschete ihnen heyl in seinem namen.

23. Da beteten sie abermal (an,) und nahmen den seegen an von dem Höchsten:

24. Und sprachen: Nun dancket alle GOtt, der grosse dinge thut an allen enden, der uns von mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles gutes.

25. Er

25. Er gebe uns ein frölich hertz, nd verleihe immerdar friede zu unser zeit in Israel,
26. Und daß seine gnade stets bey uns leibe, und erlöse uns, so lange wir lebē.
27. Zweyerley volck bin ich von herzen feind, dem dritten aber bin ich gram, als sonst keinem.
28. Den Samaritern, den Philistern, nd dem tollen pöbel zu Sichem.
29. Diese lehre und weisheit hat in iß buch geschrieben Jesus, der sohn Sirach, von Jerusalem, und aus seinem hertzen solche lehre geschüttet.
30. Wohl dem, der sich hierinn bet, und wers zu hertzen nimmt, der wird weise werden.
31. Und wo er darnach thut, so wird r zu allen dingen tüchtig seyn: denn es HErrn licht leitet ihn.

Das 51. Capitel.

Sirachs danckſagung für GOttes ohlthaten, und vermahnung mit seinem exempel, nach der weisheit fleiſig zu forſchen.

Ein gebet Jesu, des sohns Sirachs.

Ich dancke dir, HErr könig, und lobe dich, GOtt, meinen Heyland.
2. Ich dancke deinem namen, daß u mein schutz und hülffe bist,
3. Und meinen leib aus dem verderben und vom stricke der falschen zungen nd lügen-mäuler erlöset hast,
4. Und hast mir geholffen wider die einde, und hast mich errettet, nach einer grossen und hochberühmten armhertzigkeit, von dem brüllen der, die mich fressen wollten,
5. Aus der hand derer, die mir ach dem leben stunden, aus vielen rübsalen, darinn ich lag;
6. Aus dem brande, der mich umeben hatte, mitten aus dem feuer, aß ich nicht darinn verbrannte, aus em tieffen rachen der höllen;
7. Von den falschen kläffern und ügnern vor dem könige, und von unerechtem urtheil.
8. Ich war dem tode nahe, und mein eben war schier zur höllen gesuncken,
9. Ich war umringet, und niemand alff mir.
10. Ich suchte hülffe bey den menchen, und fand keine.
11. Da gedachte ich, HErr, an deine barmhertzigkeit, und wie du alleeit geholffen hast.
12. Denn du errettest alle, die auf ich harren, und erlösest sie aus den händen der heyden.
13. Ich betete zu GOtt wider ihren grimm, und flehete um erlösung vom tode,
14. Und rieff an den HErrn, meinen vater und herrscher, daß er mich nicht verliesse in der noth, und wenn die stoltzen trotzeten, und ich keine hülfe hatte.
15. Ich lobe deinen namen ohne unterlaß, und ich preise und dancke dir, denn mein gebet ist erhöret.
16. Und du hast mich errettet aus dem verderben, und von allem übel.
17. Darum will ich dir, HErr, dancken, und loben, und deinen namen preisen.
18. Da ich noch jung war, ehe ich verführet ward, suchte ich die weisheit ohne scheu mit meinem gebet.
19. Im tempel bat ich darum, und will sie bis in mein ende suchen.
20. Mein hertz freuete sich über ihr, als wenn die trauben reiffen.
21. Ich gieng stracks weges zu ihr, und forschete von jugend auf nach ihr, ich horchete darauf, und nahm sie an.
22. Da lernete ich wohl, und nahm sehr zu durch sie.
23. Darum dancke ich dem, der mir weisheit gab.
24. Ich setzte mir vor darnach zu thun, und mich zu fleissigen des guten, und ich ward nicht zu schanden darüber.
25. Ich rang von hertzen darnach, und war fleissig darnach zu thun.
26. Ich hub meine hände auf gen himmel,
27. Da ward meine seele erleuchtet durch die weisheit, daß ich meine thorheit erkannte.
28. Ich stund mit ernst nach ihr, sie und ich wurden ein hertz von anfang, und fand sie rein; darum werde ich nicht verworffen werden.
29. Meinem hertzen verlangete nach ihr, und ich kriegte einen guten schatz.
30. Der HErr hat mir durch sie eine neue zunge gegeben, damit will ich ihn loben.
31. Machet euch her zu mir, ihr unerfahrnen, und komt zu mir in die schule.
32. Und was euch fehlet, das könnt ihr hie lernen, denn ihr seyd gewißlich sehr durstig.
33. Ich habe meinen mund aufgethan und gelehret; dencket nun, und kaufft euch weisheit, weil ihr sie * ohne geld haben könnt, * Esa. 55, 1.
34. Und ergebt euren hals unter ihr joch, und lasset euch ziehen, man findet sie jetzt in der nähe.
35. Sehet mich an, ich habe eine kleine zeit * mühe und arbeit gehabt, und habe grossen trost funden. * Sir. 6, 20.
36. Nehmet die lehre an, wie einen grossen schatz silbers, und behaltet sie, wie einen grossen hauffen goldes.
37. Freuet euch der barmhertzigkeit GOttes, und schämet euch seines lobens nicht.
38. Thut, was euch geboten ist, weil ihr die zeit habt, so wird ers euch wohl belohnen zu seiner zeit.

Ende des Buchs Jesu, des sohns Sirach.

Das Buch Baruch.

Das 1. Capitel.

Was Baruch mit verlesung seines buchs ausgerichtet.

1. Diß sind die reden, welche Baruch, der sohn Neriä, des sohns Mahasiä, des sohns Sedechiä, des sohns Sedei, des sohns Helchiä, in ein buch geschrieben hat zu Babel:

2. Im fünfften jahr am siebenten tage des monden, zur zeit, da die Chaldäer Jerusalem gewonnen, und mit feuer verbrannt hatten.

3. Und Baruch las diß buch vor Jechanja, dem sohn Jojakim, dem könige Juda, und vor den ohren alles volcks, das dazu kam,

4. Und vor den ohren der fürsten, und der königen söhne, und ältesten, und vor allem volck, beyde klein und groß, das da wohnete zu Babel, am wasser Sud.

5. Und sie weineten, fasteten und beteten mit ernst vor dem HErrn.

6. Und legten zu hauffe, was ein jeglicher vermochte;

7. Und sandten es hin gen Jerusalem zu Jojakim, dem sohn Helchiä, des sohns Salom, dem priester, und zu den [andern] priestern, und zu allem volck, das mit ihm war zu Jerusalem,

8. Daß er ihnen brächte ins land Juda die gefässe des hauses des HErrn, die etwa aus dem tempel weggenommen waren, am zehenten tag des monden Siban, nemlich die silberne gefässe, welche gezeuget hatte Zedechia, der sohn Josia, der könig Juda;

9. Da Nebucad Nezar, der könig zu Babel, weggeführet hatte den Jechanja, und die fürsten, und die gefangenen, und die gewaltigen, und das land-volck von Jerusalem, und hatte sie gebracht gen Babel.

10. Und schrieben ihnen also: Siehe, wir senden euch geld, dafür kaufft brandopffer und sündopffer, weyhrauch und speisopffer, und opffert es auf dem altar des HErrn, unsers GOttes,

11. Und bittet für das leben Nebucad Nezar, des königes zu Babel, und für das leben Belsazer, seines sohns, daß ihre tage auf erden seyn, so lange die tage des himmels währen.

12. So wird der HErr uns gnug und gute tage schaffen, und werden leben unter dem schatten Nebucad Nezar, des königes zu Babel, und unter dem schatten Belsazer, seines sohns, und ihnen dienen lange zeit, und gnade vor ihnen finden.

13. Auch bittet für uns zu dem HErrn, unserm GOtt: denn wir haben uns versündiget an dem HErrn, unserm GOtt, und sein grimm und zorn ist von uns nicht gewandt, bis auf den heutigen tag.

14. Und leset diß buch: denn wir haben es darum zu euch gesandt, daß ihrs lesen sollt im hause des HErrn, an den feyer-tagen und jahr-zeiten;

15. Und sprecht: Der *HErr, unser GOtt, ist gerecht, wir aber tragen billig unsere schande, wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem, *Dan. 9, 7. Bar. 2, 6.

16. Und unsern königen, und unsern fürsten, und unsern priestern, und unsern propheten;

17. Um deß willen, daß *wir vor dem HErrn gesündiget, und ihm nicht geglaubet haben. *Dan. 9, 5. 6.

18. Und nicht gehorchet der stimme des HErrn, unsers GOttes, daß wir gewandelt hätten nach seinen geboten, die er uns gegeben hat.

19. Ja von der zeit an, da der HErr unsere väter aus Egyptenland geführet hat, bis auf den heutigen tag, sind wir dem HErrn, unserm GOtt, ungehorsam gewesen, und haben verachtet seiner stimme zu gehorchen.

20. Darum ist nun über uns kommen die straffe und der fluch, den der *HErr verkündiget hat durch Mosen, seinen knecht, da der HErr unsere väter aus Egyptenland führete, daß er uns ein land gäbe, darinn milch und honig fleußt, *5. Mos. 28, 15. folgg.

21. Und wir gehorcheten nicht der stimme des HErrn, unsers GOttes, wie uns die propheten sagten, die er zu uns sandte,

22. Sondern ein jeglicher gieng nach seines bösen hertzens gedüncken, und dieneten fremden göttern, und thäten böses vor dem HErrn, unserm GOtt.

Das 2. Capitel.

Gnaden-hungerige sünden-beichte.

1. Und der HErr hat sein wort gehalten, das er geredet hat zu uns und unsern richtern, königen und fürsten, die Israel regieren solten, und zu denen von Israel und Juda;

2. Und hat solche grosse straffe über uns gehen lassen, desgleichen unter allen himmeln nicht geschehen ist, wie über Jerusalem gangen ist, gleich wie geschrieben stehet im gesetz *Mose, *5. Mos. 28, 53.

3. Daß ein mensch seines sohns und seiner tochter fleisch fressen soll.

4. Und er gab sie dahin zu knechten in alle königreiche, die umher liegen, zur schmach und zum fluch unter alle völcker, die um uns sind, unter welche sie der HErr zerstreuet hat.

5. Und sie werden immer unterdrückt, und können nicht wieder aufkommen:

kommen: Denn wir haben uns versündiget an dem HErrn, unserm GOtt, in dem, daß wir seiner stimme nicht gehorchet haben.

6. Der HErr, unser GOtt, ist gerecht, wir aber und unsere väter tragen billig unsere schande, wie es denn jetzt gehet.

7. Alles unglück, das der HErr wider uns geredt hat, ist über uns kommen.

8. Und wir haben nicht geflehet dem HErrn, daß sich ein jeglicher gekehret hätte von den gedancken seines bösen hertzens.

9. Und der HErr hat gewacht über uns zum unglück, das er über uns hat geben lassen. Denn der HErr ist gerecht in allen seinen wercken, die er uns hat geboten:

10. Wir aber gehorchten nicht seiner stimme, daß wir gewandelt hätten nach den geboten des HErrn, die er uns gegeben hat.

11. Und *nun HErr, Israels GOtt, der du dein volck aus Egyptenland geführet hast mit starcker hand, mit grosser macht und hoher gewalt, durch zeichen und wunder, und hast dir einen namen gemacht, wie er jetzt ist;

*2. Mos. 12, 41. Dan. 9, 15.

12. Wir haben ja gesündiget, und sind, leyder! gottlos gewesen, und haben gethan wider alle deine gebote.

13. Ach HErr, unser GOtt, laß ab von deinem grimm über uns, denn wir sind sehr gering worden unter den heyden, dahin du uns zerstreuet hast.

14. Erhöre, HErr, unser gebet, und unser flehen, und hilff uns um deinetwillen, und laß uns gnade finden bey denen, die uns weggeführet haben:

15. Auf daß alle welt erkenne, daß du, HErr, unser GOtt bist, denn Israel und sein saame ist ja nach dir genennet.

16. Siehe, HErr, *von deinem heiligen hause, und gedencke doch an uns; neige HErr, dein ohr, und höre doch.

*5. Mos. 26, 15. Ps. 113, 5. Esa. 63, 15.

17. Thue auf, HErr, deine augen, und siehe doch. Denn die todten in der hölle, welcher geist aus ihrem leibe gefahren ist, rühmen nicht die herrlichkeit und gerechtigkeit des HErrn;

18. Sondern eine seele, die sehr betrübt ist, und gebücket und jämmerlich hergehet, und ihre augen schier ausgeweinet hat und hungerig ist, die rühmet, HErr, deine herrlichkeit und gerechtigkeit.

19. Und nun, HErr, unser GOtt, *wir liegen vor dir mit unserm gebet, nicht von wegen der gerechtigkeit unserer väter und unserer könige; Dan. 9, 18.

20. Sondern von wegen deiner barmhertzigkeit, nach dem du deinen grimm und zorn hast über uns geben lassen, wie du geredet hast durch die propheten, *deine knechte, und gesagt: *Jer. 21, 9.

21. So spricht der HErr: Neiget eure schultern, und ergebet euch dem könige zu Babel, so werdet ihr im lande bleiben, welches ich euren vätern gegeben habe.

22. Wo ihr aber der stimme des HErrn nicht gehorchen werdet, *euch zu ergeben dem könige zu Babel:

*Jer. 38, 2.

23. So will ich in den städten Juda und von Jerusalem wegnehmen das geschrey der freuden und wonne, und die stimme des bräutigams und der braut, und das gantze land soll wüste stehen, und niemand darinnen wohnen.

24. Wir aber gehorchten nicht deiner stimme, daß wir uns ergeben hätten dem könige zu Babel. Darum hast du dein wort gehalten, das du geredet hast durch die propheten, deine knechte, daß man die gebeine unserer könige und die gebeine unserer väter aus ihren gräbern geworffen hat, und zerstreuet,

25. Daß sie am tage an der sonne, und des nachts im thau gelegen sind, und sind sehr jämmerlich umkommen durch hunger, schwerdt und gefängniß.

26. Und um der missethat willen des hauses Israel, und des hauses Juda, hast du dein haus, darinn man deinen namen angeruffen hat, so zerstören lassen, wie es jetzt stehet.

27. Und du, HErr, unser GOtt, hast gantz gnädiglich, und nach aller deiner grossen barmhertzigkeit mit uns gehandelt;

28. Wie du *durch Mosen, deinen knecht, geredet hast, am tage, da du ihm geboretst zu schreiben dein gesetz vor den kindern Israel, und sprachest:

*3. Mos. 26, 14. 5. Mos. 28, 15. folgg. Klagl. 2, 17. Dan. 9, 11.

29. Wo ihr meiner stimme nicht gehorchen werdet, so soll gewiß dieser hauffe, deß eine grosse menge ist, gantz gering werden unter den heyden, dahin ich sie zerstreuen will.

30. Denn ich weiß doch wohl, daß sie mir nicht gehorchen werden: denn es ist ein halsstarrig volck. Sie werden sich aber wieder bekehren im lande, darinn sie gefangen sind,

31. Und werden erkennen, daß ich, der HErr, ihr GOtt bin, und ich will ihnen ein verständig hertz geben, und ohren, die da hören.

32. Dann werden sie mich preisen im lande, darinn sie gefangen sind, und werden an meinen namen gedencken,

33. Und sich von ihrem harten nacken und von ihren sünden kehren. Denn sie werden daran gedencken, wie es ihren vätern gegangen ist, welche vor dem HErrn sündigten.

34. Und ich will sie wieder bringen in das land, das ich ihren vätern, * Abraham, Isaac und Jacob geschworen habe, und sie sollen darinn herrschen, und ich will sie mehren und nicht mindern. * 1. Mos. 12, 7. c. 13, 15. c. 15, 18. c. 26, 3.

35. Und ich will einen ewigen bund mit ihnen aufrichten, daß ich ihr GOtt will seyn, und sie mein volck. Und will mein volck Israel nicht mehr treiben aus dem lande, das ich ihnen gegeben habe.

Das 3. Capitel.

Gebet um erlösung, vermahnung zu busfertigem nachsinnen und bekehrung.

1. Allmächtiger HErr, du GOtt Israel, in dieser grossen angst und noth schreye ich zu dir.

2. Höre, und sey gnädig, HErr, denn wir haben wider dich gesündiget.

3. Du regierest für und für, * wir aber vergehen immerdar.

* Ps. 102, 27. 28.

4. Allmächtiger HErr, du GOtt Israel, höre nun das gebet Israel, die dem tode im rachen stecken, und das gebet der kinder, die sich an dir versündiget, und der stimme des HErrn, ihres GOttes, nicht gehorchet haben, darum ist auch die straffe stets hinter uns her geweßt.

5. Gedencke nicht der missethat unserer väter, sondern gedencke jetzt an deine hand, und an deinen nahmen.

6. Denn du bist ja, HErr, unser GOtt, so wollen wir, HErr, dich loben.

7. Denn darum hast du deine furcht in unser hertz gegeben, daß wir deinen namen anruffen, und dich in unserm gefängniß loben sollen. Denn alle missethat unserer väter, die vor dir gesündiget haben, gehet zu hertzen, uns,

8. Die wir jetzt sind in unserm gefängniß, dahin du uns verstossen hast, zur schmach, zum fluch und greuel, um aller missethat willen unserer väter, die von dem HErrn, ihrem GOtt, abgewichen sind.

9. Höre, Israel, die gebote des lebens, mercke fleissig darauf, und behalte sie wohl.

10. Wie kommt es, Israel, daß du in der heyden land verschmachtest?

11. Daß du in einem fremden lande bist? Daß du dich verunreinigest unter den todten? Daß du unter die gerechnet bist, die in die hölle fahren?

12. Das ist die ursach, daß du den brunnen der weisheit verlassen hast.

13. Wärest du auf GOttes wege blieben, du hättest wohl immerdar im friede gewohnet.

14. So lerne nun rechte weisheit, auf daß du erfahrest, wer der sey, der langes leben, güter, freude und friede giebt.

15. Wer weiß, wo sie wohnet? Wer ist in ihr kämmerlein kommen?

16. Wo sind die fürsten der heyden, die über das wild auf erden herrschen?

17. Die da spielen mit den vögeln des himmels? Die silber und gold sammeln, darauf die menschen ihr vertrauen setzen, und können sein nimmer satt werden?

18. (Denn sie werben geld und sind gestissen darauf, und ist doch alles vergeblich.)

19. Sie sind vertilget, und in die hölle gefahren, und andere sind an ihre statt kommen.

20. Die nachkommen sehen zwar wohl das licht, und wohnen auf dem erdboden, und treffen doch den weg nicht, da man die weisheit findet.

21. Denn sie verachten sie, dazu ihre kinder sind auch irre gangen.

22. In Canaan höret man nichts von ihr; zu Theman siehet man sie nicht.

23. Die kinder Hagar forschen der irrdischen weisheit zwar wohl nach, desgleichen die kauffleute von Meran, und die zu Theman, die sich klug dünken, aber sie treffen doch den weg nicht, da man die weisheit findet.

24. O Israel, wie herrlich ist das haus des HErrn! Wie weit und groß ist die stätte seiner wohnung!

25. Sie hat kein ende, und ist unmäßlich hoch.

26. Es waren vor zeiten riesen, grosse berühmte leute, und gute krieger;

27. Dieselbigen hat der HErr nicht erwählet, noch ihnen den weg der erkänntniß offenbaret.

28. Und weil sie die weisheit nicht hatten, sind sie untergangen in ihrer thorheit.

29. Wer ist gen himmel gefahren, und hat sie geholet, und aus den wolcken herab bracht?

30. Wer ist über meer geschifft, und hat sie funden, und um köstlich gold hergebracht?

31. Summa, es ist niemand, der den weg wisse, da man die weisheit findet.

32. Der aber alle dinge weiß, kennet sie, und hat sie durch seinen verstand funden, der den erdboden bereitet hat auf ewige zeit, und ihn erfüllet mit allerley thieren.

33. Der das licht lässet aufgehen, und wenn er ihm wieder rufft, muß es ihm gehorchen.

34. Die sterne leuchten in ihrer ordnung mit freuden, und wenn er sie hervor rufft, antworten sie:

35. Hie sind wir; und leuchten mit freuden um deßwillen, der sie geschaffen hat.

36. Das ist unser GOtt, und keiner ist ihm zu vergleichen.

37. Der

37. Der hat die weisheit funden, und hat sie gegeben Jacob, seinem diener, und Israel, seinem geliebten.

38. Darnach ist sie erschienen auf erden, und hat bey den leuten gewohnet.

Cap. 4. v. 1. Diese weisheit ist das buch von den geboten GOttes, und von dem gesetz, das ewig ist. Alle, die es halten, werden leben; die es aber übertreten, werden sterben.

2. Kehre dich wieder dazu, Israel, und nimm es an, wandele solchem liechte nach, das dir vorleuchtet.

3. Uebergib nicht deine ehre einem andern, und deinen schatz einem fremden volck.

4. O seelig sind wir, Israel, denn GOtt hat uns seinen willen offenbaret.

Das 4. Capitel.

Trostliche verheissung der gewissen erlösung: Und straffe der verfolger.

5. Sey getrost, mein volck, du preis Israel.

6. Ihr seyd verkaufft den heyden, nicht zum verderben, darum aber, daß ihr GOtt erzürnet habt, seyd ihr euren feinden übergeben.

7. Denn ihr habt den, der euch geschaffen hat, entrüstet, in dem, daß ihr nicht GOtt, sondern den teufeln geopffert habt.

8. Ihr habt vergessen des ewigen GOttes, der euch geschaffen hat, und Jerusalem, die euch hat auferzogen, habt ihr betrübet.

9. Denn sie hat gesehen den zorn GOttes, der über euch kommen würde, und gesagt: Höret zu, ihr einwohner Sion, GOtt hat mir grosses leid zugeschickt.

10. Denn ich habe gesehen das gefängniß meiner söhne und töchter, welches der Ewige über sie gebracht hat.

11. Ich habe sie mit freuden auferzogen, mit weinen aber und hertzeleyd habe ich sie sehen wegführen.

12. Niemand freue sich über mich, das ich eine wittwe, und von vielen verlassen bin; ich bin zur wüsten gemacht, um der sünde willen meiner kinder.

13. Denn sie sind vom gesetze GOttes abgewichen, und haben nicht erkannt seine rechte, sie haben nicht gelebt nach GOttes befehl, und haben seine gebote nicht gehalten.

14. Kommt her, ihr einwohner Sion, und verkündiget das gefängniß meiner söhne und töchter, das der Ewige über sie gebracht hat.

15. Denn er hat über sie gebracht ein volck von fernen, ein greulich volck, und einer unbekannten sprache;

16. Die sich nicht scheuen vor den alten, noch sich der kinder erbarmen, dieselben haben weggeführet die lieben [söhne] der wittwen, und die einsame ihrer töchter beraubet.

17. Aber wie kan ich euch helffen?

18. Wenn der über euch gebracht hat diß unglück, wird euch von eurer feinde hand erretten.

19. Ziehet hin, ihr lieben kinder, ziehet hin, ich aber bin verlassen einsam.

20. Ich habe mein freuden-kleid ausgezogen, und das trauer-kleid angezogen, ich will schreyen zu dem Ewigen für und für.

21. Seyd getrost, kinder, schreyet zu GOtt, so wird er euch erlösen von der gewalt und hand der feinde.

22. Denn ich hoffe schon, daß der Ewige euch helffen wird, und ich werde freude haben von dem Heiligen, um der barmhertzigkeit willen, die euch schnell widerfahren wird von unserm ewigen Heylande.

23. Ich habe euch ziehen lassen mit trauren und weinen; GOtt aber wird euch mir wieder geben mit wonne und freude ewiglich.

24. Und gleichwie die einwohner Sion nun gesehen haben eure gefängniß: also werden sie auch bald sehen die hülffe von eurem GOtt, die über euch kommen wird mit grosser herrlichkeit und ewigem trost.

25. Ihr kinder, leydet geduldiglich den zorn, der von GOtt über euch kommt. Denn dein feind hat dich verfolget, und du wirst sehen in kurtzem sein verderben, und auf ihre hälse wirst du treten.

26. Meine zarte [kinder] mußten gehen auf rauhem wege, sie sind weggeführet, wie eine heerde von den feinden geraubet.

27. Seyd getrost, ihr kinder, und schreyet zu GOtt, denn der euch hat wegführen lassen, wird eurer nicht vergessen.

28. Denn wie ihr euch geflissen habt von GOtt abzuweichen, also bekehret euch nun, und fleissiget euch zehenmal mehr den HErrn zu suchen.

29. Denn der über euch diese straffe hat lassen gehen, der wird euch helffen, und ewiglich erfreuen.

30. Jerusalem, sey getrost, denn der wird dich trösten, nach dem du genennet bist.

31. Unseelig müssen seyn, die dir leyd gethan, und über deinem falle sich gefreuet haben.

32. Unseelig müssen seyn die städte, welchen deine kinder gedienet haben, und unseelig müsse seyn, die deine kinder gefangen hält.

33. Denn wie sie über deinen fall gejauchtzet, und über deinem verderben sich gefreuet hat, also soll sie betrübet seyn, wenn sie verwüstet wird.

34. Und ich will wegnehmen ihre macht, darauf sie trotzet, und ihren ruhm in klage verwandeln.

35. Darum

35. Denn ein feuer wird über sie kommen von dem Ewigen, viel tage lang, und teuffel werden ihre wohnung in ihr haben lange zeit.

Das 5. Capitel.

Jerusalem wird zur freude aufgemuntert.

36. Siehe umher, Jerusalem, gegen morgen, und schaue den trost, der dir von GOtt kommt.

37. Siehe, deine kinder, die weggeführet sind, kommen; ja sie kommen versammelt, beyde vom morgen und vom abend, durch das wort des Heiligen, und rühmen GOttes ehre.

Cap. 5. v. 1. Zeuch aus, Jerusalem, dein trauer-kleid, und zeuch an den herrlichen schmuck von GOtt ewiglich.

2. Zeuch an den rock der gerechtigkeit GOttes, und setze die krone der herrlichkeit des Ewigen auf dein haupt.

3. GOtt wird deine herrlichkeit unter allem himmel offenbaren.

4. Denn dein name wird von GOtt genennet werden ewiglich friede, gerechtigkeit, preis und gottseeligkeit.

5. Mache dich auf, Jerusalem, und tritt auf die höhe, und siehe umher gegen morgen, und schaue deine kinder die beyde vom abend und vom morgen versammelt sind, durch das wort des Heiligen, und freuen sich, daß GOtt ihrer wieder gedacht hat.

6. Sie sind zu fusse von dir durch die feinde weggeführet, GOtt aber bringt sie zu dir, erhöhet mit ehren, als kinder des reichs.

7. Denn GOtt will alle hohe berge niedrigen, und die langen ufer und thale dem lande gleich füllen, auf daß Israel sicher wandere, und GOtt preise.

8. Die wälder aber, und alle wohlriechende bäume werden Israel aus GOttes befehl schatten geben.

9. Denn GOtt wird Israel herwieder bringen mit freuden durch seinen herrlichen trost, mit barmhertzigkeit und seiner gerechtigkeit.

Das 6. Capitel.

Jeremiä brief wider die abgötterey.

10. Dis ist die abschrifft der epistel, die Jeremias gesandt hat an die, so gefangen weggeführet sollten werden gen Babel, von dem könige zu Babel, darinnen er ihnen solches verkündigte, wie ihm GOtt befohlen hatte.

Cap. 6. v. 1. Um *eurer sünden willen, die ihr gethan habt wider GOtt, werdet ihr gen Babel gefangen weggeführet werden von NebucadNezar, dem könige zu Babel.

*Esa. 46, 6.

2. Und ihr werdet zu Babel bleiben müssen eine lange zeit, *nemlich siebentzig jahr; darnach will ich euch von dañen wieder herausführen mit friede.

*Jer. 25, 12. c. 29, 10. Dan. 9, 2.

3. Unterdeß aber werdet ihr sehen zu Babel, daß man auf den achseln tragen wird die silberne, güldene und höltzerne götzen, vor welchen sich die heyden fürchten.

4. Darum sehet euch vor, daß ihr ihnen solches nicht nachthut, und den heyden nicht gleich werdet.

5. Und wenn ihr sehet das volck, das vor- und nachgehet, die götzen anbeten, so sprecht in eurem hertzen: Herr, *dich soll man anbeten.

*2. Mos. 20, 3. 3. Mos. 26, 1. 5. Mos. 4, 15. c. 5, 6. 7. Jos. 24, 14.

6. Denn mein engel soll bey euch seyn, und ich will eure seelen rächen.

7. Ihre zunge ist vom werckmeister fein gemacht, und sie sind mit gold und silber gezieret, und haben geschnitzte zungen; aber es sind nicht rechte zungen, und können nicht reden.

8. Sie schmücken sie mit golde, wie eine metze zum tantz, und setzen ihnen kronen auf,

9. Und die pfaffen stehlen das gold und silber von den götzen, und bringens um mit den huren im huren-hause;

10. Und schmücken die silberne, güldene und höltzerne götzen mit kleidern, als wärens menschen.

11. Sie können sich aber nicht verwahren vor dem rost und motten.

12. Und wenn man ihnen ein purpur-kleid anzeucht, so muß man ihnen den staub abwischen, der auf ihnen liegt.

13. Und er trägt einen scepter in der hand, wie ein könig, und kan doch niemand straffen, der ihm leyd thut.

14. Er hat auch ein schwerdt und eine axt in der hand, er kan sich aber der diebe und räuber nicht erwehren: Daran siehet man wohl, daß sie nicht götter sind, darum fürchtet sie nicht.

15. Gleichwie ein gefäß, das ein mensch brauchet, wenn es zerbrochen wird, unnütze ist: eben so sind ihre götzen.

16. Wenn man sie in ihre häuselein setzt, werden sie voll staubs von den füssen derer, die hinein gehen.

17. Die priester verwahren der götzen tempel mit thüren, schlössern und riegeln, daß sie von den räubern nicht gestohlen werden, eben als wenn man einen gefangen legt, und verwahret, der sich am könige vergriffen hat, und zum tode verurtheilet ist.

18. Sie zünden ihnen lampen an, und derer vielmehr, denn sie für sich selbst anzünden, und sehen doch nichts.

19. Sie sind wie balcken im hause: Und die würme, so auf der erden kriechen,

kriechen, fressen ihr herz und ihre kleider, und sie fühlens doch nicht.

20. Unter ihrem angesicht sind sie schwartz vom rauche im hause.

21. Und die nacht-eulen, schwalben und andere vögel setzen sich auf ihre köpffe, desgleichen auch die katzen.

22. Daran ihr ja mercken könnet, daß es nicht götter sind, darum fürchtet sie nicht.

23. Das gold, das man um sie her hänget, sie damit zu schmücken, gleisset nicht, wenn man den rost nicht abwischet. Da man sie gegossen hat, fühlten sie es nicht.

24. Aus * allerley köstlicher materie hat man sie gezeuget, und ist doch kein leben darinn. * Esa. 46, 6.

25. Weil sie nicht gehen können, muß man sie auf den achseln tragen. Daran die leute sehen können, daß es schändliche götter seyn.

26. Es müssen sich auch ihrer schämen, die sie ehren; darum daß sie weder von ihnen selber können aufstehen, so sie auf die erde fallen, noch sich regen, so man sie aufgerichtet hinsetzet, noch sich aufrichten, so man sie lehnet. Und wie man den todten opffer vorsetzet, also setzet mans ihnen auch vor.

27. Ihre priester aber bringen das um, das ihnen gegeben wird; desgleichen auch ihre weiber prassen davon, und geben weder den armen noch den krancken etwas davon.

28. Unreine weiber und sechswöchnerinnen rühren ihre opffer an. Daran ihr ja mercken könnet, daß es nicht götter sind, darum fürchtet sie nicht.

29. Und woher sollen sie götter heissen? Denn die weiber pflegen der silbernen, güldenen und höltzernen götzen.

30. Und die priester sitzen in ihren tempeln mit weiten chor-röcken, scheren den bart ab, und tragen platten, sitzen da mit blossen köpffen,

31. Heulen und schreyen vor ihren götzen, wie man pflegt in der todten begängnissen.

32. Die pfaffen stehlen ihnen ihre kleider, und kleiden ihre weiber und kinder davon.

33. Man thue ihnen böses oder gutes, so können sie es doch nicht vergelten. Sie vermögen weder einen König einzusetzen noch abzusetzen.

34. Sie können weder geld noch gut geben. Gelobet ihnen jemand etwas, und hält es nicht, so fodern sie es nicht.

35. Sie können einen menschen vom tode nicht erretten, noch einem schwächern helffen wider den starcken.

36. Sie können keinen blinden nicht sehend machen, sie können einem menschen in der noth nicht helffen.

37. Sie erbarmen sich der wittwen nicht, und helffen den wäysen nicht.

38. Denn sie sind höltzern, mit gold und silber gezieret, den steinen gleich, die man aus dem berge hauet. Darum, die sie ehren, müssen zu schanden werden.

39. Wie soll man sie denn für götter halten, oder so heissen? Weil auch die Chaldäer nicht groß von ihnen halten.

40. Denn wenn sie einen stummen sehen, der nicht reden kan, bringen sie den zum Bel, und sagen, der stumme soll ihn anruffen, gleich als verstünde ers.

41. Und wiewohl sie wissen, daß kein leben in ihnen ist, noch lauffen sie ihnen nach.

42. Die weiber aber sitzen vor den kirchen mit stricken umgürtet, und bringen obst zum opffer.

43. Und wenn jemand vorüber gehet, und eine von ihnen hinweg nimmt, und bey ihr schläfft, rühmet sie sich wider die andere, daß jene nicht sey werth gewesst, wie sie, daß ihr der gurt aufgelöset würde.

44. Alles, was durch sie geschicht, ist eitel trügerey, wie soll man sie denn für götter halten, oder so heissen?

45. Von werck-meistern und goldschmieden sind sie gemacht, und was die werck-meister wollen, muß daraus werden, und nichts anders.

46. Und die, so sie gemacht haben, können nicht lange leben. Wie sollten denn das götter seyn, so von ihnen gemacht sind?

47. Darum geben sie den nachkommen nur ärgerniß, und ursache zur schändlichen abgötterey.

48. Denn wenn krieg oder sonst ein unglück über sie kommt, rathschlagen die pfaffen unter einander, wo sie sich zugleich mit den götzen verbergen wollen.

49. Darum kan man wohl mercken, daß es keine götter sind, weil sie sich selber weder vor krieg noch anderm unglück schützen können.

50. Denn es sind doch nur höltzerne, vergüldete, und übersilberte götzen. Darum kan man nun fort wohl erkennen, daß es trügerey ist, allen heyden und königen offenbar, und nicht götter, sondern von menschenhänden gemacht, und ist keine gottheit in ihnen.

51. Darum kan jedermann wohl mercken, daß es nicht götter sind.

52. Denn sie erwecken keinen König im lande, * sie geben dem menschen nicht regen; * Jer. 14, 22.

53. Und nehmen sich keines regierens noch straffens an, so wenig als die vögel, so in der lufft hin und wieder fliegen.

54. Wenn das haus der höltzernen, vergüldeten und versilberten götzen vom feuer angehet, so lauffen die pfaffen davon, und verwahren sich vor

schaden; sie aber verbrennen, wie andere balcken.

55. Sie können weder königen, noch keinem kriegs-volck nicht widerstehen: wie soll man sie denn für götter halten oder nennen?

56. Die höltzerne, übersilberte und vergüldete götzen können sich nicht schützen vor dieben und räubern: denn sie sind ihnen zu starck, daß sie sie berauben und ausziehen;

57. Nehmen ihnen gold, silber und kleider weg, und kommen davon, so können sie ihnen selber nicht helffen.

58. Darum ists viel besser ein König seyn, der seine macht beweisen kan; oder ein nützlich hausrath seyn, das im hause nütze ist; oder eine thür, die das haus verwahret, oder eine höltzerne säule in einem königlichen saal, denn ein solcher unmächtiger götze.

59. Sonne, mond und sterne scheinen, und sind gehorsam, wie sie GOtt heißt.

60. Deßgleichen der blitz leuchtet, daß man ihn siehet; der wind wehet in allen landen,

61. Und die wolcken fahren durch die gantze welt, und thun, was sie GOtt heißt.

62. Also auch das feuer von oben her schlägt berge und wälder, und thut, was ihm geboten ist.

63. Die götzen aber können sich weder regen noch etwas thun. Darum soll man sie nicht für götter halten oder so heissen: denn sie können weder straffen noch helffen.

64. Weil ihr denn wisset, daß es nicht götter sind; so fürchtet euch nicht vor ihnen.

65. Denn sie können die könige weder verfluchen noch seegnen.

66. Sie können auch kein zeichen am himmel den heyden anzeigen; sie können es nicht licht machen, wie die sonne, noch einen schein geben, wie der mond.

67. Die unvernünfftigen thiere sind besser denn sie; die können doch in eine höhle fliehen, und sich verwahren.

68. Darum ist allerdinge offenbar, daß sie keine götter sind.

69. Denn wie ein scheusal im garten nichts verwahren kan: also sind auch ihre höltzerne, vergüldete und übersilberte götzen kein nütze.

70. Und wie eine hecke im garten ist, darauf allerley vögel nisten; oder wie ein todter, der im grabe liegt; also sind ihre höltzerne, vergüldete und übersilberte götzen.

71. Auch kan man es daran mercken, daß sie nicht götter sind; denn der scharlacken, den sie um haben, wird von den motten zerfressen, und sie selbst endlich auch dazu, daß ihrer jedermann spottet.

72. Wohl dem menschen, der gerecht ist, und keine götzen hat; der wird nicht zu spott.

Ende des Buchs Baruch.

Das 1. Buch der Maccabäer.

Das 1. Capitel.

Alexanders macht, tod, und nachfahren. Antiochi des edlen ursprung, trotz und grausamkeit in Jerusalem, verfolgung wider die religion.

1. Alexander, der sohn Philippi, König in Macedonia, der erste Monarcha aus Grācia, ist ausgezogen aus dem lande Chitim, und hat grosse kriege geführt, die vesten städte erobert, und der Perser König Darium geschlagen;

2. Hernach andere könige in allen landen unter sich bracht,

3. Und ist immer fortgezogen, und hat alle lande und königreiche eingenommen,

4. Und hat sich niemand wider ihn setzen dürffen, und hatte ein gewaltig gut kriegs-volck.

5. Da er nun die königreiche innen hatte, ward er stoltz, und fiel in kranckheit.

6. Da er aber merckte, daß er sterben würde:

7. Foderte er zu sich seine fürsten, die mit ihm von jugend auf erzogen waren, und setzte sie zu hauptleuten über die länder bey seinem leben.

8. Hernach ist Alexander gestorben, als er regieret hatte zwölff jahr.

9. Nach seinem tode ist das reich auf seine fürsten kommen, die nahmen die länder ein, ein jeglicher hauptmann seinen ort.

10. Und machten sich alle zu Königen, und regierten sie und ihre nachkommen lange zeit. Und sind grosse kriege zwischen ihnen gewesen, und ist allenthalben in der gantzen welt viel jammers worden.

11. Von dieser fürsten einem ist geboren eine schädliche böse wurtzel, Antiochus, genannt der edle, der zu Rom ein geissel gewesen ist für seinen vater, den grossen Antiochum. Und dieser Antiochus, der edle, fieng an zu regieren im hundert und sieben und dreyssigsten jahr des Griechischen reichs.

12. Zu dieser zeit waren in Israel böse leute, die hielten an bey dem volck, und sprachen: Lasset uns einen bund machen mit den heyden umher, und ihre gottes-dienste annehmen: denn wir haben viel leyden müssen,

sint

sint der zeit, da wir uns wider die heyden gesetzt haben.

13. Diese meynung gefiel ihnen wohl.

14. Und wurden etliche vom volck zum könige gesandt, der befahl ihnen, heydnische weise anzufahen.

15. Da richteten sie zu Jerusalem *heydnische spiel-häuser an,

*Dan. 11,31.

16. Und hielten die beschneidung nicht mehr, und fielen ab vom heiligen bunde, und hielten sich als die heyden, und wurden gantz verstockt, alle schande und laster zu treiben.

17. Als nun Antiochus sein reich gewaltiglich innen hatte, unterstund er sich, das königreich Egypten auch an sich zu bringen, daß er beyde königreiche hätte.

18. Und zog in Egypten wohlgerüstet, mit wagen, elephanten, reisigen, und viel schiffen,

19. Und kriegte mit Ptolemäo, dem könige Egypti. Aber Ptolemäus furchte sich, und flohe, und *sind viel Egypter umkommen. *Dan. 8,24.

20. Und Antiochus hatte die vesten städte in Egypten eingenommen, und groß gut da geraubet, und davon bracht.

21. Als aber Antiochus in Egypten gesieget hatte, und wieder heim zog, im hundert und drey und vierzigsten jahr, reisete er durch Israel.

22. Und kam gen Jerusalem mit einem grossen volck:

23. Und gieng trotziglich in das heiligthum, und ließ wegnehmen den güldenen altar, leuchter, und was dazu gehöret; den tisch, darauf die schaubrodte lagen; die becher, schaalen, die güldene kellen, den vorhang, die kronen und güldenen schmuck am tempel; und zerschlugs alles.

24. Und nahm das silber und gold, und köstliche gefässe, und die verborgene schätze, so viel er fand, und führets mit sich in sein land.

25. Und ließ viel leute tödten, und lästerliche gebote ausruffen.

26. Da war im gantzen Israel, und wo sie wohneten, groß hertzeleyd.

27. Die fürsten traureten, die ältesten, jungfrauen und frauen sahen jämmerlich.

28. Mann und weib klagten,

29. Und das gantze land ward betrübt von wegen der wüterey, die darinn geschah, und das gantze haus Jacob war voll jammers.

30. Und nach zweyen jahren sandte der König einen hauptmann in Juda, der kam mit einem grossen kriegs-volck gen Jerusalem;

31. Und begehrte, man sollte ihn einlassen, so wollte er keinen schaden thun; aber es war eitel betrug.

32. Da sie ihm nun gläubten, und liessen ihn ein: überfiel er die stadt verrätherisch, und erschlug viel leute von Israel,

33. Und plünderte die stadt, und verbrannte die häuser, riß die mauren nieder,

34. Und führete weib und kind und vieh weg.

35. Und bevestigte die burg David mit starcken mauren und thürnen;

36. Und besetzte sie mit einem gottlosen hauffen, der allen muthwillen darauf übete.

37. Und raubeten waffen und speise aus der stadt Jerusalem, und schafftens auf die burg.

38. Und belagerten da das heiligthum, und laureten auf die leute, die in tempel giengen, und fielen heraus aus der burg in das heiligthum, den gottesdienst zu wehren.

39. Und vergossen viel unschuldiges bluts bey dem heiligthum, und entheiligten es.

40. Und die bürger zu Jerusalem flohen weg, und die fremden blieben zu Jerusalem, und die, so daselbst gebohren waren, mußten weichen.

41. Das heiligthum ward wüste, * die feyertage wurden eitel trauer-tage, die sabbathe eitel jammer, und alle ihre herrlichkeit ward zu nichte.

*Amos 8,10.

42. Als herrlich und hoch Jerusalem zuvor gewesen war, so jämmerlich und elend mußte es dazumal seyn.

43. Und Antiochus ließ ein gebot ausgehen durch sein gantz königreich, daß alle völcker zugleich einerley gottesdienst halten sollten.

44. Da verliessen alle völcker ihre gesetze, und willigten in die weise Antiochi.

45. Und viele aus Israel willigten auch darein, und opfferten den götzen, und entheiligten den sabbath.

46. Antiochus sandte auch briefe gen Jerusalem, und in alle städte Juda, darinn er gebot, daß sie der heyden gottes-dienst annehmen sollten,

47. Und die brand-opffer, speis-opffer, sünd-opffer im heiligthum,

48. Sabbath und andere feste abthun.

49. Und befahl, daß man das heiligthum, und das heilige volck Israel entheiligen sollte.

50. Und ließ altäre, tempel und götzen aufrichten, und säu-fleisch opffern, und andere unreine thiere.

51. Und die beschneidung verbot er, und gebot die leute zu gewöhnen zu allen greuein, daß sie GOttes gesetz und recht vergessen, und andere weise annehmen sollten.

52. Und wer Antiocho nicht gehorsam seyn würde, den sollte man tödten.

53. Diß gebot ließ er ausgeben

durch sein gantz königreich, und verordnete hauptleute, die das volck zwingen sollten, solches zu halten.

54. Diese richteten in Juda opffer an, und geboten die zu halten.

55. Und viele vom volck fielen ab von GOttes gesetz zu ihnen.

56. Allen muthwillen trieben sie im lande, und verjagten das volck Israel, daß es sich verbergen und verstecken mußte in die höhlen, als die flüchtigen.

57. Im hundert und fünff und vierzigsten jahr, am fünffzehenten tage des monden Casleu, ließ der könig Antiochus den greuel der verwüstung auf GOttes altar setzen, und ließ in allen städten Juda altäre aufrichten;

58. Daß man öffentlich in gassen, und ein jeder vor seinem hause, räucherte und opfferte.

59. Und ließ die bücher des gesetzes GOttes zerreissen und verbrennen,

60. Und alle, bey denen man die bücher des bundes GOttes fand, und alle, so GOttes gesetz hielten, todt schlagen.

61. Und das thäten sie mit ihrem kriegsvolcks alle monat, wenn das volck zusammen kam in die städte.

62. Am fünff und zwantzigsten tage des monats opfferten sie auf dem altar, den sie hatten aufgerichtet gegen dem altar des HErrn.

63. Die weiber, welche ihre kinder beschnitten, wurden getödtet, wie Antiochus geboten hatte.

64. Die eltern wurden in ihren häusern erwürget, und die kinder darinnen aufgehenckt.

65. Aber viele vom volck Israel waren beständig, und wollten nichts unreines essen,

66. Und liessen sich lieber tödten, denn daß sie sich verunreinigten;

67. Und wollten nicht vom heiligen gesetz GOttes abfallen, darum wurden sie umbracht.

68. Und es war ein sehr grosser zorn über Israel.

Das 2. Capitel.

Matathiä bekümmerniß, standhafftigkeit, eifer, anhang, muth, letzte vermahnung und tod.

1. Es war aber ein priester, Matathias, der sohn Johannis, des sohnes Simeons, aus dem geschlecht Joarim, von Jerusalem, der wohnete auf dem berge Modin,

2. Und hatte fünff söhne: Johannes, mit dem zunamen Gaddis;

3. Simon, mit dem zunamen Thassi;

4. Juda, mit dem zunamen Maccabäus;

5. Und Eleazar, mit dem zunamen Aaron; und Jonathan, mit dem zunamen Apphus.

6. Diese jammerte sehr das grosse elend in Juda und Jerusalem.

7. Und Matathias klagete: Ach, daß ich dazu gebohren bin, daß ich meines volcks, und der heiligen stadt zerstörung sehen muß, und dazu stillsitzen, und die feinde ihren muthwillen treiben lassen!

8. Die fremden haben das heiligthum innen, und der tempel GOttes ist wie ein verdammter mensch.

9. Seinen schmuck hat man weggeführet. Die alten sind auf den gassen erschlagen, und die junge mannschafft ist von fremden erstochen.

10. Das reich ist allen heyden zutheil worden, die es plündern.

11. Alle seine herrlichkeit ist weg. Es war eine königin, nun ist es eine magd.

12. Siehe, unser heiligthum, und unser ruhm und preis ist weg; die heyden habens verwüstet.

13. Wen sollte noch gelüsten zu leben?

14. Und Matathias zerriß seine kleider, er und seine söhne, und zogen säcke an, und traureten sehr.

15. Da nun des Antiochi hauptleute auch dahin kamen, die so geflohen waren in die stadt Modin, auch zu dringen von GOttes gesetz abzufallen, und zu opffern, und zu räuchern:

16. Da fielen viele vom volck Israel zu ihnen. Aber Matathias und seine söhne blieben beständig.

17. Und die hauptleute Antiochi sprachen zu Matathia: Du bist der vornehmste und gewaltigste in dieser stadt, und hast viel söhne, und eine grosse freundschafft:

18. Darum tritt erstlich dahin, und thue, was der könig geboten hat, wie alle länder gethan haben, und die leute Juda, so noch zu Jerusalem sind, so wirst du und deine söhne einen gnädigen könig haben, und begabet werden mit gold und silber, und grossen gaben.

19. Da sprach Matathias frey heraus: Wenn schon alle länder Antiocho gehorsam wären, und jedermann abfiele von seiner väter gesetz, und willigten in des königes gebot:

20. So wollen doch ich, und meine söhne und brüder, nicht vom gesetz unserer väter abfallen.

21. Da sey GOtt für; das wäre uns nicht gut, daß wir von GOttes wort und GOttes gesetz abfielen.

22. Wir wollen nicht willigen in das gebot Antiochi, und wollen nicht opffern, und von unserm gesetz abfallen, und eine andere weise annehmen.

23. Da er nun also ausgeredet hatte, gieng ein Jude hin, vor ihrer aller augen, und offerte den götzen auf dem altar zu Modin, wie der könig geboten hatte.

24. Das sahe Matathias, und gieng ihm durchs hertz, und sein eifer entbrannte um das gesetz;

25. Und

25. Und lieff hinzu, und tödtete bey dem altar den Juden, und den hauptmann Antiochi, und warff den altar um,
26. Und eiferte um das gesetz, wie *Pinehas thät dem Zamri, dem sohn Salomi. *4. Mos. 25, 7. 8.
27. Und Matathias schrie laut durch die gantze stadt: Wer um das gesetz eifert, und den bund halten will, der ziehe mit mir aus der stadt.
28. Also flohen er und seine söhne aufs gebirge, und verliessen alles, das sie hatten in der stadt.
29. Und viel frommer leute zogen hinaus in die wüste,
30. Und hielten sich da mit weib und kind, und ihrem vieh: denn die tyranney war allzu groß worden.
31. Da aber des königes volck zu Jerusalem in der stadt David hörete, daß etliche sich wider des königs gebot setzten, und sich aus den städten gethan hätten, sich heimlich in der wüsten zu verstecken, und aufzuhalten; und daß viel volcks zu ihnen gezogen war:
32. Erhuben sie sich eilend am sabbath, sie zu überfallen.
33. Und liessen ihnen sagen: Wollt ihr noch nicht gehorsam seyn? Ziehet heraus, und thut, was der könig geboten hat: so sollt ihr sicher seyn.
34. Darauf antworteten sie: Wir wollen nicht heraus ziehen, gedencken auch den sabbath nicht zu entheiligen, wie der könig gebeut.
35. Und die draussen stürmeten den felsen,
36. Und die drinnen wehreten sich nicht, worffen nicht einen stein heraus, machten auch den felsen nicht zu,
37. Und sprachen: Wir wollen also sterben in unserer unschuld; himmel und erde werden zeugen seyn, daß ihr uns mit gewalt und unrecht umbringet.
38. Also wurden die drinnen am sabbath überfallen, und ihr weib und kind und vieh umbracht, bey tausend personen.
39. Da Matathias und seine freunde solches höreten, thät es ihnen sehr wehe,
40. Und sprachen unter einander: Wollen wir alle thun, wie unsere brüder; und uns nicht wehren wider die heyden, unser leben und gesetz zu retten, so haben sie uns leichtlich gantz vertilget.
41. Und beschlossen bey ihnen: So man uns am sabbath angreiffen wird, wollen wir uns wehren, daß wir nicht alle umkommen, wie unsere brüder in der höhlen ermordet sind.
42. Und es sammelte sich zu hauffe eine grosse menge der frommen, die alle beständig blieben im gesetz,
43. Und kamen zu ihnen alle die, so vor der tyranney flohen.
44. Darum rüsteten sie sich auch, und erschlugen viel gottlose und abtrünnige in ihrem eifer und zorn; die übrigen aber gaben die flucht, und entrunnen zu den heyden.
45. Darnach zog Matathias und seine freunde getrost umher im lande Israel, und riß die altäre wieder nieder;
46. Und beschnitt die kinder, so noch unbeschnitten waren;
47. Und griffen die gottlosen an. Und es hat ihnen gelungen,
48. Daß sie das gesetz erhielten wider alle macht der heyden und könige, daß die gottlosen nicht über sie herren wurden.
49. Da aber Matathias sehr alt war, sprach er vor seinem tode zu seinen söhnen: Es ist grosse tyranney und verfolgung, und ein grosser grimm und harte straffe über uns kommen,
50. Darum, lieben söhne, eifert um das gesetz, und waget euer leben für den bund unserer väter.
51. Und gedencket, welche thaten unsere väter zu ihren zeiten gethan haben, so werdet ihr rechte ehre und einen ewigen namen erlangen.
52. Abraham *ward versucht, und blieb vest im glauben, †das ist ihm gerechnet worden zur gerechtigkeit. *1. Mos. 22, 1. †Röm. 4, 3. Gal. 3, 6. Jac. 2, 23.
53. Joseph hielt das gebot in seiner trübsal, und *ist ein herr in Egypten worden. *1. Mos. 41, 40.
54. Pinehas, unser vater, *eiferte GOtt zu ehren, und erlangete den bund, daß das priesterthum auf ihm bleiben sollte. *4. Mos. 25, 7.
55. Josua *richtete den befehl aus, der ihm gegeben war; darum ward er der oberste fürst in Israel. *4. Mos. 14, 6. 7. 5. Mos. 34, 9. Jos. 1, 2.
56. Caleb *gab zeugniß, und straffte das volck; darum hat er ein besonder erbe erlanget. *4. Mos. 14, 6. Jos. 14, 13. Sir. 46, 9.
57. David blieb treu und rechtschaffen an GOtt; *darum erbete er das königreich ewiglich. *2. Sam. 2, 4. c. 7, 12.
58. Elias *eiferte um das gesetze, und ward gen †himmel geführt. *1. Kön. 18, 21. c. 19, 10. †2. Kön. 2, 11.
59. Anania, Azaria und Misael glaubten, und *wurden aus dem feuer errettet. *Dan. 3, 19. folgg.
60. Daniel *ward von wegen seiner unschuld errettet von den löwen. *Dan. 6, 21. 22.
61. Also bedencket, was zu jeder zeit geschehen ist: so werdet ihr finden, daß alle, so auf GOtt vertrauen, erhalten werden.
62. Darum fürchtet euch nicht vor der gottlosen trotz; denn ihre herrlichkeit ist koth und würme.

63. He

63. Heute schwebet er empor, morgen liegt er darnieder, und ist nichts mehr, so er wieder zur erden worden ist, und sein vornehmen ist zunichte wordē.

64. Derhalben, liebe kinder, seyd unerschrocken, und halter vest ob dem gesetz, so wird euch GOtt wiederum herrlich machen.

65. Euer bruder Simon ist weise, demselben gehorchet als einem vater.

66. Judas Maccabäus ist starck und ein held, der soll hauptmann seyn, und den krieg führen.

67. Und fodert zu euch alle, so das gesetz halten, rächet den gewalt an eurem volck geübet;

68. Und bezahlet die heyden, wie sie verdienet haben, und haltet mit ernst ob dem gesetze.

69. Darnach seegnete er sie, und ward versammelt zu seinen vätern.

70. Und starb im hundert und sechs und viertzigsten jahr. Und die söhne begruben ihn in seiner väter grabe zu Modin, und gantz Israel traurete sehr um ihn.

Das 3. Capitel.

Judä erste siege und grosser nahme. Antiochi grimm und anstalt zum kriege durch Lysiam. Judä gebet und gegenverfassung.

1. Und Judas Maccabäus kam an seines vaters statt.

2. Und seine brüder, und alle, die sich zum vater gehalten hatten, hulffen ihm wider die feinde, und schlugen sie mit freuden.

3. Judas erlangete dem volck grosse ehre, er zog in seinem harnisch wie ein held, und schützete sein heer mit seinem schwerdt.

4. Er war freudig wie ein löwe, kühn wie ein junger brüllender löwe, so er etwas jagt.

5. Er suchte die abtrünnigen und die gottlosen, die das volck drangen vom gesetz abzufallen, und straffete und verbrannte sie;

6. Daß allenthalben seine feinde vor ihm erschracken, und flohen, und die abtrünnigen wurden gedämpfft, und er hatte glück und sieg.

7. Das verdroß viel könige, aber Jacob war es eine freude, und ihm ein ewiger ruhm und ehre.

8. Er zog durch die städte Juda, und vertilgete darinnen die gottlosen, daß er den zorn von Israel abwendete.

9. Und er war allenthalben im lande berühmt, daß alle unterdrückte zu ihm lieffen.

10. Dagegen brachte Apollonius ein groß heer zusammen, von heyden und von Samaria, wider Israel zu streiten.

11. Da Judas das hörete, zog er gegen ihn, und thät eine schlacht mit ihm, und erschlug ihn, und einen grossen hauffen feinde mit ihm, die übrigen aber flohen.

12. Und Judas gewann den raub, und nahm des Apollonii schwerdt, das führete er hernach sein lebenlang.

13. Darnach da Seron, der hauptmann zu Syria, hörete, daß die frommen sich zu Juda hielten, und daß ein groß volck bey einander war, sprach er:

14. Ich will ehre einlegen, daß ich im gantzen königreiche gepreiset werde, und will Judam und seinen hauffen, der des königes gebot verachtet, schlagen.

15. Darum rüstete er sich, und zog mit ihm eine grosse macht, daß sie sich an Israel rächeten, und kamen bis gen BethHoron.

16. Da zog Judas gegen ihn mit einem kleinen hauffen.

17. Als sie aber die feinde sahen, sprachen sie: Unserer ist wenig, dazu sind wir matt von fasten, wie sollen wir uns mit einem solchen grossen und starcken hauffen schlagen?

18. Aber Judas sprach: Es kan wohl geschehen, daß * wenige einen grossen hauffen überwinden: denn GOtt kan eben so wohl durch wenige sieg geben, als durch viele. * Richt. 7, 7. 1. Sam. 14, 6. 2. Chron. 14, 11.

19. Denn der * sieg kommt vom himmel, und wird nicht durch grosse menge erlanget. * Spr. 21, 31. 2. Macc. 13, 15.

20. Sie trotzen auf ihre grosse macht, und wollen uns, unser weib und kind, ermorden und berauben.

21. Wir aber müssen uns wehren, und für unser leben und gesetz streiten.

22. Darum wird sie GOtt vor unsern augen vertilgen, ihr sollt sie nicht fürchten.

23. Da er also ausgeredt hatte, griff er die feinde an, ehe sie sichs versahen, und schlug den Seron und sein volck in die flucht.

24. Und jagte sie von BethHoron herunter ins blach-feld, und schlug acht hundert zu tod, die übrigen flohen in der Philister land.

25. Also kam eine furcht in alle völcker umher vor Juda und seinen brüdern,

26. Und in allen ländern sagte man von Juda und seinen thaten, und es kam auch vor den König.

27. Da nun solches alles Antiochus hörete, ergrimmete er sehr, und schickte aus, und ließ aufbieten im gantzen königreich, und brachte eine grosse macht zusammen;

28. Und griff seine schätze an, und ordnete sold auf ein jahr, und gebot, daß man stets sollte gerüstet seyn.

29. Da er aber sahe, daß er nicht

geld

gelds genug hatte, und daß das land von wegen des krieges, den er nun lange geführet wider das gesetz, nicht viel geben konnte;

30. Besorgete er, er vermöchte den grossen kosten länger nicht zu tragen, wie bisher, da er sold und gaben ausgegeben hatte, mehr denn alle könige vor ihm.

31. Darum ward er betrübt, und zog in Persen, dasselbige land zu schätzen, und geld aufzubringen.

32. Und ließ im lande einen fürsten, mit namen Lysiam, den machte er zum hauptmann über das gantze königreich, vom Euphrate an bis an Egypten.

33. Und befahl ihm seinen sohn, den jungen Antiochum, dieweil er ausser dem lande seyn würde.

34. Und ließ ihm die hälffte des kriegs-volcks, und der elephanten, und thät ihm befehl von allen sachen auch von Judäa und Jerusalem,

35. Daß er mehr volck dahin schicken sollte, auszurotten die übrige leute in Israel und Jerusalem,

36. Und das land den fremden auszutheilen, und heyden allenthalben darein zu setzen.

37. Im hundert und sieben und viertzigsten jahr zog der könig aus von seiner stadt Antiochia, über den Euphraten hinauf in die obersten länder.

38. Aber Lysias wählete etliche fürsten, des königes freunde, zu hauptleuten, nemlich Ptolemäum, den sohn Dorymenis, Nicanor und Gorgiam,

39. Und gab ihnen viertzig tausend mann zu fuß, und sieben tausend zu roß, daß sie das land Juda überziehen sollten, und die Jüden ausrotten, wie der könig befohlen hatte.

40. Nachdem sie nun mit diesem heer ausgezogen waren, lagerten sie sich erstlich bey Ammao, auf dem blachfelde.

41. Da solches die kauffleute in den landen umher höreten, kamen sie in das lager, und brachten viel gelds mit sich, die kinder Israel zu kauffen, daß sie ihre knechte seyn müßten. Und aus Syria und von andern heyden zog ihnen mehr kriegs-volck zu.

42. Da nun Judas und seine brüder sahen, daß die verfolgung gröſſer ward, und daß die feinde an der gräntze lagen, und vernahmen, daß der könig geboten hatte, gantz Juda zu vertilgen,

43. Waren sie unerschrocken, und vereinigten sich, sie wollten ihr volck retten, und für die heiligen streiten.

44. Darum brachten sie ihr kriegsvolck zusammen, daß sie bey einander wären, und warteten, wenn man die feinde angreiffen müßte, daß sie auch mit einander beteten um gnade und hülffe von GOtt.

45. Aber die zeit war Jerusalem wüste, und wohnete kein bürger mehr da, und das heiligthum war entheiligetmit dem götzen, der darein gestellet war. Und die heyden hatten die burg innen, und war alle herrlichkeit von Jacob weggenommen, und man hörete da weder pfeiffen, noch harffen.

46. Darum kam das volck zusammen gen Mispath, gegen Jerusalem über. Denn Israel mußte vorzeiten zu Mispath anbeten.

47. An diesem ort kamen sie jetzt auch zusammen, fasteten da, und zogen säcke an, streueten aschen auf ihre häupter, und zerrissen ihre kleider.

48. Und trugen hervor die bücher des gesetzes, welche die heyden suchen liessen, ihre götzen darein zu schreiben und zu mahlen.

49. Sie brachten auch dahin die priesterliche kleider, die erstlinge und zehenten, und machten Nazaräos, welche ihre bestimmte zeit halten mußten,

50. Und schrien kläglich gen himmel: Wo sollen wir diese hinführen?

51. Denn dein heiligthum ist verunreiniget, deine priester sind verjaget,

52. Und siehe, alle heyden empören sich wider uns, daß sie uns gantz vertilgen. Du weissest, was sie wider uns im sinn haben.

53. Wie können wir vor ihnen bleiben, du helffest uns denn, unser GOtt?

54. Darnach ließ Judas das volck zusammen ruffen mit der posaune;

55. Und machte ein feld-regiment, oberste, hauptleute und weibel.

56. Auch ließ er ausruffen, daß * diejenigen, so häuser baueten, oder freyeten, oder weinberge pflantzeten, oder die voll furcht waren, wieder heimziehen möchten, wie solchen das gesetz erlaubet.

* 5. Mos. 20, 5. folgg. Richt. 7, 3.

57. Darnach zogen sie fort, und schlugen ihr lager auf an Ammao, gegen mittage.

58. Und Judas vermahnete sein volck, und sprach: Rüstet euch, und seyd unerschrocken, daß ihr morgen bereit seyd zu streiten wider diese heyden, die uns und unser heiligthum gedencken zu vertilgen.

59. Uns ist leidlicher, daß wir im streit umkommen, denn daß wir solchen jammer an unserm volck und heiligthum sehen.

60. Aber was GOtt im himmel will, das geschehe.

Das 4. Capitel.

Judä zwey siegreiche feld-züge. Reinigung und bevestigung des entheiligten tempels, neue einweyhung und opffer. Kirchweyh-fest.

1. Da

1. Und Gorgias nahm fünff tausend zu fuß, und tausend reisigen, die besten, und rückte bey nacht heimlich hinan an der Jüden lager,
2. Sie unversehens zu überfallen, und führeten den hauffen etliche, die auf der burg in besatzung gelegen waren.
3. Aber Judas war zuvor auf mit dem besten hauffen, das er ehe käme, und die feinde übereilete, und schlüge sie,
4. Dieweil sie noch zerstreuet hin und her lagen.
5. Da nun Gorgias an Judas lager kam, und niemand da fand, zog er ihnen nach in das gebürge, und meynete, sie wären vor ihm geflohen.
6. Aber Judas eilete, daß er morgens frühe ins blach-feld käme, mit drey tausend mann, die doch keinen harnisch hatten, ohne allein ihre kleider und schwerdt.
7. Da sie nun sahen, daß die feinde wohl gerüstet waren mit harnisch, und hatten einen starcken reisigen zeug, und waren rechte kriegs-leute;
8. Sprach Judas zu seinem volck: Fürchtet euch nicht vor dieser grossen menge, und vor ihrer macht erschrecket nicht.
9. Gedencket, *wie unsere väter im rothen meer errettet sind, da ihnen Pharao mit einem grossen heer nacheilete.

*2. Mos. 14, 22. folgg.

10. Lasset uns gen himmel ruffen, so wird uns der HErr auch gnädig seyn, und an den band gedencken, den er mit unsern vätern gemacht hat, und wird unsere feinde vor unsern augen vertilgen.
11. Und alle heyden sollen innen werden, daß GOtt ist, der sich Israel annimmt, hilfft und errettet.
12. Da nun die heyden sahen, daß Judas gegen ihnen kam,
13. Zogen sie auch aus dem lager, Judam anzugreiffen. Judas aber ließ trommeten,
14. Und griff die feinde an, und die heyden wurden in die flucht geschlagen, daß sie über das blach-feld flohen, und die letzten erstochen wurden.
15. Denn Judas jagte ihnen nach bis gen Asaremoth, und ans feld Edom, gegen Asdod und Jamnia, und blieben todt bey drey tausend mann.
16. Da aber Judas wieder umkehrete, gebot er seinem volck,
17. Und sprach: Ihr sollt nicht plündern, denn wir müssen noch eine schlacht thun.
18. Gorgias und sein hauffe ist vor uns im gebürge, darum bleibet in der ordnung, und wehret euch; darnach so ihr die feinde geschlagen habt, könnet ihr plündern, sicher und ohne gefahr.
19. Da Judas also redete, that sich ein hauffe aus dem gebürge hervor.
20. Und Gorgias sahe, daß seine leute geschlagen waren, und das lager verbrannt; denn er sahe den rauch, davon konte er abnehmen, was geschehen war.
21. Dazu sahen sie Judam, und sein kriegs-volck im blach-felde, gerüstet zur schlacht, darum erschrack Gorgias sehr,
22. Und flohe in der heyden land.
23. Also kehrete Judas wieder um, das lager zu plündern, und eroberte einen grossen raub, viel gold, silber, seiden, purpur, und groß gut.
24. Darnach zogen sie heim, danckten und loberen GOtt mit gesang, und sprachen: Dancket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich. *Ps. 118, 1. u. 136, 1.
25. Auf diesen tag hat Israel herrlichen sieg gehabt.
26. Die heyden aber, so entrunnen waren, kamen zu Lysia, und sagten ihm, wie es ihnen gangen war.
27. Als Lysias solches hörete, ward er sehr betrübt, daß nicht gerathen war, wie es der könig befohlen hatte.
28. Darum brachte Lysias im folgenden jahr wiederum viel kriegs-volck zusammen, sechtzig tausend mann zu fuß, und fünff tausend reisigen, die Jüden zu vertilgen.
29. Diß heer zog in Idumäa, und lagerte sich bey Bethzura. Dahin kam Judas auch mit zehen tausend mann.
30. Da er aber sahe, daß die feinde so ein groß volck hatten, betete er, und sprach: Lob sey dir, du heyland Israel, der du *durch die hand deines knechts Davids den grossen riesen erschlagen hast, und †hast ein gantz heer der heyden gegeben in die hände Jonathä, Sauls sohns, und seines knechts.

*1. Sam. 17, 49. 50. †1. Sam. 14, 13.

31. Ich bitte dich, du wollest diese unsere feinde auch in die hände deines volcks Israel geben, daß sie mit ihrer macht und reisigen zu schanden werden.
32. Gib ihnen ein erschrocken und verzagt hertz;
33. Schlage sie nieder mit dem schwerdt derer, so dich lieben, daß dich loben und preisen alle, so deinen namen kennen.
34. Darnach griff er sie an. Und Lysias verlohr bey fünff tausend mann.
35. Da aber Lysias sahe, daß die seinen flohen, und daß die Jüden unerschrocken waren, und daß sie bereit waren beyde ehrlich zu leben, oder ehrlich zu sterben, zog er ab gen Antiochia, wiederum kriegs-volck aufzubringen, und die Jüden noch stärcker zu überziehen.
36. Judas aber und seine brüder sprachen: Dieweil unsere feinde verjagt sind, so laßt uns hinauf ziehen, und das heiligthum wieder reinigen.
37. Darum kam das kriegs-volck al-

les

les zusammen, und zogen mit einander auf den berg Sion.

38. Und da sie sahen, wie das heiligthum verwüstet war, der altar entheiliget, die pforten verbrannt, und daß der platz umher mit gras bewachsen war, wie ein wald oder gebürge, und der priester cellen zerfallen waren:

39. Da zerrissen sie ihre kleider, und hatten eine grosse klage, streueten aschen auf ihre häupter,

40. Fielen nieder auf ihre angesichte, und bliesen trommeten, und schrien gen himmel.

41. Und Judas wählete einen hauffen, den feinden in der burg zu wehren, daß sie nicht heraus fielen, dieweil er das heiligthum reinigen liesse.

42. Und nahm dazu priester, die sich nicht verunreiniget hatten, sondern beständig im gesetz blieben waren.

43. Diese reinigten das heiligthum, und trugen den greuel und die unreine steine weg an unheilige orte.

44. Dieweil auch der altar des brand-opffers entheiliget war, hielten sie rath, wie sie es damit halten sollten.

45. Und funden einen guten rath, nemlich, daß man ihn gantz einreissen sollte, daß nicht ärgerniß davon käme, dieweil ihn die heyden entheiliget hatten; darum ward er gantz eingerissen.

46. Und verwahreten die steine auf dem berge bey dem hause, an einem besondern ort, bis ein prophet käme, der anzeigte, was man damit thun sollte.

47. Sie nahmen aber andere neue ungehauene steine, wie das *gesetz lehret, und baueten einen neuen altar, gleich wie der zuvor gewesen war.

*2. Mos. 20, 25.

48. Und baueten das heiligthum wieder, und die stühle, und priester-cellen im hause.

49. Und liessen neue heilige gefässe machen, den güldenen leuchter, den räuch-altar, und den tisch, und brachtens wieder in den tempel.

50. Und stelleten das räuch-werck auf den altar, und zündeten die lampen auf dem leuchter an, daß sie im tempel leuchteten.

51. Auf den tisch legten sie die brodte, und hängeten die vorhänge auf, und richteten den tempel gantz wieder an.

52. Und am fünff und zwantzigsten tage des neunten monden, der da heisset Casleu, im hundert und acht und viertzigsten jahr,

53. Stunden sie früh auf, und opfferten wiederum nach dem gesetz auf dem altar des brand-opffers.

54. Das ist das erste opffer gewesen, nach der zeit, als die heyden das heiligthum verunreiniget haben, und ward dieses opffer wieder angerichtet mit gesang, pfeiffen, harffen und cymbeln.

55. Und alles volck fiel nieder auf das angesicht, und beteten an, und lobeten den HErrn im himmel, der ihnen glück und sieg gegeben hatte.

56. Und hielten das fest des neuen altars acht tage, und opfferten darauf brand-opffer und danck-opffer mit freuden.

57. Und schmückten den tempel mit güldenen kräntzen und schilden, und machten neue thore und cellen.

58. Und war sehr grosse freude im volck, daß die schande von ihnen genommen war, die ihnen die heyden angelegt hatten.

59. Und Judas und seine brüder, und alles volck Israel beschloffen, daß man *jährlich vom fünff und zwantzigsten tage des monden Casleu, acht tage das neue altar-fest halten sollte, mit freuden und dancksagung.

*Joh. 10, 22.

60. Und sie baueten veste mauren, und thürne um das heiligthum auf dem berge Sion, daß die heyden das heiligthum nicht einnehmen und verwüsten konnten, wie zuvor.

61. Und Judas legte kriegs-volck darein, das heiligthum zu bewahren. Er bevestigte auch Bethzura, daß das volck eine vestung innen hätte gegen Idumäa, darinn sie sich aufenthalten und wehren konnten.

Das 5. Capitel.

Judä und seines bruders Simon gewaltige und siegreiche züge wider die heyden, ihre nachbarn. Unzeitige vermessenheit zweyer hauptleute findt unglück.

1. Da aber die heyden umher höreten, daß der altar wieder aufgerichtet, und das heiligthum gereiniget war, ergrimmeten sie sehr.

2. Und nahmen vor, das gantze geschlecht Jacob auszurotten, und fiengen an alle Jüden an ihren gräntzen zu tödten.

3. Aber Judas zog in Idumäa wider die kinder Esau, und überfiel sie zu Arabath, da sie die kinder Israel belagert hatten, und schlug viel Idumäer todt, und plünderte sie.

4. Dieweil auch die kinder Bean auf den strassen untreu und mord getrieben hatten wider Israel,

5. Hats ihnen Judas auch gedacht, und belagerte und verbannete sie, und verbrannte ihre burg mit allen, so darinn waren.

6. Darnach zog er wider Ammon, die waren wohl gerüstet, und hatten viel kriegs-volck, und einen hauptmann Timotheum.

7. Da

7. Darum thät Judas viel schlachten mit ihnen, und hatte sieg.
8. Und gewann die stadt Jazer, mit andern umliegenden flecken; darnach zog er wieder heim in Judäam.
9. Es waren aber die heyden auch auf in Galaad wider Israel an ihrer gräntze, sie zu vertilgen, aber das volck flohe auf die burg Datheman,
10. Und schrieben an Judam und seine brüder also:
11. Die heyden umher haben sich alle versammelt wider uns, daß sie uns alle umbringen. Ihr hauptmann ist Timotheus, und wollen unsere burg, darein wir geflohen sind, stürmen.
12. Darum bitten wir, du wollest uns zu hülffe kommen, und uns retten, denn unserer ist wenig, denn die feinde haben viel umbracht,
13. Und zu Tubin bey tausend mann getödtet, und ihre weiber, kinder und güter weggeführet.
14. Da man diesen brief lase, kamen mehr bothen aus Galiläa, die zerrissen ihre kleider,
15. Und sagten kläglich, daß die heyden aus allen städten umher mit macht Galiläam überzogen hätten, aus Ptolemais, Tyro und Sidon, und daß gantz Galiläa voll feinde wäre, Israel auszurotten.
16. Als nun Judas und das volck solches höreten, hielt man rath, wie sie ihren brüdern in dieser noth helffen könnten.
17. Und Judas befahl seinem bruder Simon, daß er ihm einen besondern hauffen wählen sollte, und in Galiläam ziehen, die brüder da zu retten, so wolle er und sein bruder Jonathas in Galaad ziehen.
18. Und machte Joseph, den sohn Zacharia, und Azaria zu hauptleuten über das übrige volck daheim, Judäam zu bewahren.
19. Und befahl ihnen, sie sollten das volck regieren, und nicht auszihen, die feinde anzugreiffen, bis er wieder käme.
20. Und Simon zog in Galiläam mit drey tausend mann, Judas in Galaad mit acht tausend.
21. Da nun Simon in Galiläam kam, thät er viel schlachten mit den heyden, und siegete, und jagete sie bis gen Ptolemais an das thor,
22. Daß bey drey tausend heyden umkamen, und Simon plünderte sie.
23. Darnach kam er wieder zu seinen brüdern in Galiläa, und zu Arabath, und hieß sie mit weib und kind mit ihm in Judäam ziehen, und führete sie dahin mit grossen freuden.
24. Aber Judas Maccabäus, und Jonathas, sein bruder, zogen über den Jordan in die wüsten, drey tagreisen,
25. Da kamen zu ihnen die Nabathäer, und empfiengen sie freundlich, und zeigeten ihnen an, wie es ihren brüdern in Galaad gienge;
26. Und daß viel gefänglich weggeführet wären gen Barasa, Bosor, Alima, Casbon, Mageth, und Carnaim, welches eitel grosse und veste städte waren;
27. Daß auch viele in andern städten in Galaad gefangen lägen. Darum beschlossen sie, daß sie morgens alsobald dieselbigen vesten städte überziehen und stürmen wollten.
28. Und Judas kehrte um zurücke eine tage-reise, und stürmete die stadt Bosor, ehe sie sichs versahen, und eroberte sie, und ließ alle manns-bilde darinnen erstechen, und plünderte, und verbrannte die stadt.
29. Darnach reisete er fort bey nacht zu der burg, da seine brüder belagert waren.
30. Und da er des morgens dahin kam, sahe er eine grosse mächtige menge volcks ohne zahl da, welche leitern und wagen trugen, und den sturm anfiengen;
31. Und war in der stadt ein kläglich geschrey, das in himmel schallete.
32. Da vermahnete Judas sein volck, daß sie für ihre brüder streiten wollten, sie zu retten,
33. Und machte drey spitzen, und griff sie zurück an im sturm, und ließ trommeten, und das volck schrie laut, und betete zu GOtt.
34. Als aber das heer Timothei sahe, daß Judas hinter ihnen war, flohen sie, und wurden hart geschlagen, daß aus ihnen diesen tag bey acht tausend todt blieben.
35. Darnach zog Judas gen Masyda, stürmete und eroberte sie, und ließ alle mannsbilde darinnen tödten, und plünderte, und verbrannte die stadt.
36. Darnach gewann er Casbon, Mageth, Bosor, und die andern städte in Galaad.
37. Aber Timotheus brachte wiederum ein groß heer zusammen, und lagerte sich gegen Raphon, jenseit des bachs.
38. Da schickte Judas kundschaffter hin, und ließ besehen, wie starck die feinde wären, und wie sie lägen. Diese sagten ihm wieder, daß eine sehr grosse menge wäre aus allen heyden umher;
39. Daß sie auch kriegs-knechte aus Arabia bey sich hätten, denen sie sold müßten geben, und daß sich das heer jenseit des bachs gelagert hätte, und wären gerüstet zur schlacht. Darum zog Judas aus wider sie.
40. Und Timotheus sprach zu seinen hauptleuten: Wenn Judas an den bach kommt, und so muthig ist, daß er

er herüber ziehen darff, so können wir ihm nicht widerstehen, sondern er wird uns schlagen.

41. Wenn er sich aber fürchtet, und darff nicht über den bach herüber, so wollen wir über das wasser, und ihn angreiffen und schlagen.

42. Da nun Judas an den bach kam, stellete er die priester an das wasser, und gebot ihnen, sie sollten alles volck hinüber treiben, daß sie die feinde hülffen schlagen, und niemand sollte dahinten bleiben.

43. Da nun also Judas und alle sein heer erstlich über das wasser kamen, flohen die feinde, und liessen ihre wehre fallen, und kamen in einen tempel, in der stadt Carnaim.

44. Aber Judas eroberte die stadt, und verbrennete den tempel, und alle, die darinn waren; und Carnaim ward zerstöret, und konnte sich nicht schützen vor Juda.

45. Darnach ließ Judas alles volck Israel, das in Galaad war, klein und groß, weib und kind zusammen kommen, daß es mit in Judäa zöge.

46. Und auf dem wege kamen sie zu einer grossen vesten stadt, Ephron, die an der strassen lag, da man durch mußte, und nicht neben hin ziehen konnte.

47. Nun wollten die leute zu Ephron Judam nicht durchlassen;

48. Sondern machten sich in die stadt, und hielten die thore zu.

49. Aber Judas sandte zu ihnen, *sagte ihnen friede zu, und bat freundlich,

*4. Mos. 20, 14. folgg.

50. Daß man sie durchliesse, denn ihnen sollte kein schade von den seinen geschehen, und begehrte nichts, denn allein durchzuziehen. Aber die von Ephron wollten sie nicht einlassen.

51. Da ließ Judas ausruffen im gantzen heer, daß das kriegs-volck eine ordnung machen sollte, und den sturm anlauffen, ein jeder hauffe an seinem ort. Also stürmeten sie die stadt den gantzen tag, und die gantze nacht, und eroberten sie.

52. Und Judas ließ erstechen alle manns-bilde darinnen, plünderte und zerstörete sie, und zog durch über die todten cörper hin. Und kamen über den Jordan, auf das blache feld, gen Bethsan über.

53. Und Judas trieb das volck fort, das sich dahinten säumete, und tröstete sie die gantze reise aus, bis er sie ins land Judäa brachte.

54. Da zogen sie auf den berg Sion mit grossen freuden, und opfferten brand-opffer, daß ihnen GOtt sieg gegeben, und sie mit freuden wieder heimbracht hatte.

55. Dieweil aber Judas und Jonathas in Galaad waren, und Simon, ihr bruder, in Galiläa vor Ptolemais,

56. Und Joseph, der sohn Zacharia, und Azaria, die hauptleute, höreten von ihrem sieg und grossen thaten, sprachen sie:

57. Wir wollen auch ehre einlegen, und die heyden um uns her angreiffen.

58. Und geboten ihrem kriegs-volck, daß sie sollten auf seyn, und zogen gen Jamnia.

59. Da zog wider sie heraus Gorgias mit seinem heer,

60. Und schlug den Joseph und Azariam in die flucht, und jagte sie bis ins land Juda. Und Israel verlohr den tag viel volcks, nemlich bey zwey tausend mann,

61. Darum, daß sie Judä und seines bruders befehl nicht gehorchet hatten, und sich aus eigener vermessenheit unterstanden, einen ruhm zu erjagen;

62. So sie doch nicht die leute waren, denen GOtt verliehen hatte, daß Israel durch sie geholffen würde.

63. Aber Judas und seine brüder wurden groß geachtet bey dem gantzen Israel, und bey allen heyden.

64. Und wo man sie nennete, wurden sie gepreiset.

65. Und Judas zog aus mit seinen brüdern wider die kinder Esau, gegen mittag, und eroberte Hebron, und die flecken umher, und verbrannte ihre mauren und thürne.

66. Und kehrete um in der heyden land gen Samaria.

67. Da sind viel priester umkommen, welche auch zu kühne waren, und die feinde ohne rath und befehl angriffen.

68. Darnach zog Judas gegen Asdod, in der heyden land, und riß die götzen-altäre ein, und verbrannte die götzen, und plünderte die städte, und kam wieder heim ins land Juda.

Das 6. Capitel.

Antiochi kummer und tod. Seines sohns Eupators greulicher zug wider Judam. Der Juden gefahr, hungers-noth, endlich untreuer friede.

1. Da aber der könig Antiochus heroben im königreich hin und her reisete, hörete er von der berühmten stadt Elimais in Persia, daß viel gold und silber, und groß reichthum da wäre,

2. Und daß im tempel groß gut, und die güldene kleider, harnische und schilde wären, die der sohn Philippi, Alexander, der könig aus Macedonia, dahin gegeben hatte.

3. Darum kam Antiochus vor die stadt, sie zu erobern und zu plündern, aber die in der stadt waren verwarnet.

4. Darum waren sie auf, sich zu

wehren. Und Antiochus konnte nichts schaffen, sondern mußte wieder abziehen, und kehrete um gen Babylon mit grossem unmuth.

5. Da kam ihm bothschafft, daß sein heer, das * er ins land Juda gesandt hatte, geschlagen wäre,

* 1. Macc. 4, 1. folgg.

6. Und daß * Lysias hätte fliehen müssen, und daß die Jüden in seinem lager groß gut, und viel waffen gewonnen, damit sie sich hernach besser gerüstet hätten, und mächtiger worden wären,

* 1. Macc. 4, 35.

7. * Und hätten den greuel aus dem tempel zu Jerusalem geworffen, und das heiligthum wieder mit vesten mauren bewahret, wie zuvor, dazu auch Bethzura bevestiget.

* 1. Macc. 4, 36. 60. 61.

8. Da Antiochus solches hörete, erschrack er sehr, und ward hoch betrübt, legte sich nieder, und ward vor leyd kranck, daß sein vornehmen nicht gerathen war.

9. Und blieb lange in dieser stadt: denn der kummer ward je länger je gröffer, und machte ihn so schwach, daß er sahe, daß er sterben müßte.

10. Darum foderte er seine freunde zu sich, und sprach zu ihnen: Ich kan keinen schlaff mehr haben vor grossem kummer und hertzeleyd, das ich habe.

11. Ach wie hat sichs so gar mit mir umgekehret! So lang ich regieret habe, habe ich freude und sieg gehabt, und bin bey den meinen auch lieb und werth gewesen;

12. Aber nun bin ich so hertzlich betrübt, und gedencke an das übel, * das ich zu Jerusalem gethan habe, da ich alle güldene und silberne gefässe aus dem tempel wegführete, und ließ unschuldige leute in Judäa tödten.

* 1. Macc. 1, 23. 25.

13. Daher kommt mir jetzt alles unglück, und muß in einem fremden lande von dieser traurigkeit sterben.

14. Und er foderte einen seiner freunde, Philippum, den verordnete er zum hauptmann über das gantze königreich,

15. Und gab ihm die krone, mantel und ring, * und befahl ihm seinen sohn, den jungen Antiochum, aufzuziehen, und in das königreich einzusetzen.

* v. 56.

16. Darnach * starb Antiochus in derselbigen stadt, im hundert und neun und viertzigsten jahr.

* Dan. 8, 25.

17. Da nun Lysias hörete, daß der König todt war, machte er zum könige den sohn Antiochi des edlen, den jungen Antiochum, welches zuchtmeister er gewesen war, und nennete ihn Eupator.

18. Nun thaten die heyden, so die burg auf Sion noch inne hatten, dem volck Israel im heiligthum viel schaden, denn sie hatten eine gute vestung.

19. Darum nahm Judas vor, sie zu belägern, damit er sie vertilgen möchte.

20. Und das volck kam zusammen im hundert und fünfftzigsten jahr, und brachten davor allerley kriegs-rüstungen und geschütz.

21. Und etliche heyden kamen aus der burg, daß sie zum könige zögen, hülffe zu suchen. Zu diesen thaten sich viel abtrünnige aus Israel, die zogen mit ihnen zum könige, und sprachen:

22. Warum willt du nicht straffen, und unsere brüder rächen?

23. Denn wir wollten deinem vater unterthan, und seinen geboten gehorsam seyn;

24. Da fiel unser volck von uns ab, und wo sie unser einen erariffen, tödteten sie ihn, und theileten unser erbe unter sich;

25. Und plagten nicht allein uns, sondern trieben solches im gantzen lande.

26. Und jetzt belagern sie die burg zu Jerusalem, sie zu erobern, und haben das heiligthum und Bethzura bevestiget.

27. Wo du nicht eilen wirst, ihnen zu wehren, werden sie stärcker werden, und mehr schaden thun, und wirst sie nicht mehr bezwingen können.

28. Da der König solches hörete, ergrimmete er sehr, und ließ zusammen fodern seine fürsten und hauptleute über das fuß-volck, und über die reisigen.

29. Und nahm fremde knechte an aus den insuln,

30. Und brachte zusammen hundert tausend mann zu fuß, zwantzig tausend zu roß, und zwey und dreyssig elephanten zum krieg gewöhnet.

31. Diß heer zog durch Idumäa, und da sie ans land kamen, belagerten sie Bethzura, und machten davor mancherley kriegs-rüstung zum sturme; aber die Jüden fielen heraus, und verbrenneten diese wercke, und stritten ritterlich.

32. Und Judas zog ab von der burg Sion, und kam mit dem heer gen Bethzachara, gegen des königs lager.

33. Da war der König morgens früh auf, vor tage, und führete das heer an die strasse vor Bethzachara, und ließ die schlacht-ordnung machen und trommeten,

34. Und die elephanten mit rothem wein und maulbeer-safft besprützen, sie anzubringen und zu erzürnen.

35. Und theileten die elephanten in die hauffen, also, daß je zu einem elephanten tausend mann zu fuß, in eisernen helmen und harnischen, und fünff hundert pferde verordnet wurden.

36. Diese warteten also auf den elephanten,

phanten, daß sie nicht von ihm wichen, und wohin man den elephanten wendete, da mußten sie auch hin.

37. Und trug ein jeder elephant einen höltzernen thurn, darinn waren je zween und dreyßig krieger, und der mohr, so die bestie regierte.

38. Den übrigen reisigen zeug ordnete er auf beyden seiten, das fuß-volck zu bewahren, daß es nicht zertrennet würde.

39. Und da die sonne aufgieng, und scheinete auf die güldene schilde, leuchtete das gantze gebürge davon, als wäre es eitel feuer.

40. Und des königs heer zog ein theil auf dem gebürge, ein theil herunter im blach-felde, in guter ordnung und vorsichtiglich.

41. Und wer sie hörete, der entsetzte sich vor dem grausamen getöne, und der grossen menge und getümmel, das sie mit dem harnisch und eisen machten; denn es war ein sehr groß und wohl gerüstet volck.

42. Und Judas zog auch gegen ihnen in seiner ordnung, sich zu wehren, und schlug sechs hundert todt aus des königes heer.

43. Und einer, genannt Eleasar, der sohn Saura, merckte einen elephanten, der war höher und besser gerüstet, denn die andern, und dachte, der König wäre darauf,

44. Und wagte sich, daß er das volck Israel errettete, und einen ewigen namen erlangete;

45. Lieff mit grosser kühnheit hinzu, drang durch die feinde, und tödtete ihrer viel auf beyden seiten,

46. Und machte sich unter den elephanten, und stach ihn, daß der elephant umfiel auf ihn, und starb, und schlug ihn auch todt.

47. Dieweil aber die Jüden sahen, daß des königs heer eine solche grosse macht war, wichen sie beyseits, und liessen die feinde auf dißmal von sich.

48. Darum zog des königs heer fort gen Jerusalem, und kam in Judäa.

49. Aber die auf Bethzura konnten hungers halben nicht länger darinn bleiben, denn es war das siebente jahr, darinn man die felder mußte feyren lassen, und sie erlangten geleit vom könige, daß sie sicher heraus möchten gehen.

50. Da nahm der König Bethzura ein, und legte kriegs-volck darein, diese vestung zu bewahren.

51. Und zog fort gen Sion, und belagerte das heiligthum eine lange zeit, und richtete dagegen auf allerley geschütz.

52. Es wehrete sich aber das volck Israel im heiligthum vier tage, und machten auch geschütz und kriegs-rüstung wider die feinde.

53. Es hatte aber auch nicht zu essen, dieweil es das siebente jahr war, und die fremden Jüden, so aus der heyden länder in Judäa, um sicherheit willen, geführet waren, hatten den vorrath alle verzehret.

54. Und wurden der heiligen sehr wenig, denn sie sturben hungers, darum mußten sie von einander ziehen, und sich in andere städte theilen.

55. Mittlerzeit vernahm Lysias, daß Philippus, dem des königs vater Antiochus dem jungen König, und das reich bey leben befohlen hatte,

56. Wieder kommen war aus Persen und Meden mit dem kriegs-volck, das der König dahin geführet hatte, und daß sich Philippus des regiments unterstund;

57. Darum eilete er weg aus Judäa wieder ins königreich, und sprach zum könige und zum hauptleuten: Wir leyden hie noth, und haben nichts zu essen, und verlieren viel leute, und dieser ort ist sehr vest, so wir doch daheim nöthigere sachen zu thun haben, frieden im königreich zu erhalten.

58. Lasset uns friede mit diesem volck machen,

59. Und zulassen, daß sie ihr gesetz halten wie zuvor; denn sie zürnen und streiten allein darum, daß wir ihnen ihr gesetz abthun wollen.

60. Diese meynung gefiel dem Könige und den fürsten wohl. Und der König schickte zu ihnen, einen frieden mit ihnen aufzurichten.

61. Da sie aber heraus kamen aus ihrer vestung, zog der König hinein.

62. Und da er sahe, daß es so vest war, hielt er seinen eyd nicht, sondern gebot die mauren umher wieder einzureissen.

63. Darnach zog er eilends weg gen Antiochia; da vernahm er, daß sich Philippus da aufgeworffen hatte für einen König; mit dem stritt er, und eroberte die stadt wiederum.

Das 7. Capitel.

Demetrius König. Alcimus ein treuloser wüterich. Judä muth und sieg wider ihn und Nicanor.

1. Im hundert und ein und fünffzigsten jahr kam Demetrius, Seleuci sohn, von Rom wieder, um in sein königreich, und nahm eine stadt ein am meer mit wenig volcks, und regierte da als ein König.

2. Und da er in die haupt-stadt Antiochia kam, fieng das kriegs-volck Antiochum, und Lysiam, dieselben Demetrio zu überantworten.

3. Da aber solches Demetrio angezeigt ward, gebot er, man sollt sie nicht vor seine augen kommen lassen.

4. Darum tödtete sie das kriegs-volck. Da nun Demetrius das reich innen hatte:

5. Kamen zu ihm viel gottlose und abtrünnige leute aus Israel, und war der vornehmste unter ihnen Alcimus, der wäre gern hoherpriester worden.

6. Diese verklagten Judam, und ihr eigen volck, und sprachen: Judas und seine brüder haben alle, so dir wollten gehorsam seyn, umbracht, oder aus unserm lande verjagt.

7. Darum sende jemand dahin, dem du vertraust, und laß besehen, wie sie uns und des königes land verderbet haben, und laß sie und allen ihren anhang straffen.

8. Darum machte der König Bacchidem, seinen freund, der im reich gewaltig war, und dem der König viel vertrauete, zum hauptmann über das gantze land disseit des Euphratis.

9. Und schickte mit ihm den abtrünnigen Alcimum, den er zum hohenpriester gemacht hatte, und befahl ihm, das volck Israel zu straffen.

10. Und sie zogen ins land Juda mit einem grossen heer, und schickten bothschafften zu Juda und seinen brüdern, vom frieden zu handeln, und stelleten sich, als wollten sie frieden mit ihnen halten.

11. Aber es war eitel betrug; darum gläubete ihnen Judas nicht: Denn er sahe, daß sie wohl gerüstet waren, und ein groß heer mit sich führeten.

12. Aber viel priester kamen zu Alcimo und Bacchide, und viel von den frommen in Israel;

13. Die versahen sich gutes zu Alcimo, und begehrten frieden,

14. Und sprachen: Alcimus ist ein priester aus dem geschlecht Aaron, er wird uns keine untreu beweisen.

15. Und Alcimus sagte ihnen frieden zu, und thät einen eid, und sprach: Wir wollen euch und eure freunde nicht beleydigen.

16. Da sie ihm also gläubten, ließ er sechtzig aus ihnen fahen, und tödtete sie alle auf einen tag, wie die schrifft spricht:

17. Das * fleisch deiner heiligen haben sie den thieren gegeben, sie haben blut vergossen um Jerusalem umher, wie wasser, und war niemand, der sie begrub. * Ps. 79, 2. 3.

18. Darum kam eine sehr grosse furcht und schrecken in das volck, welches klagete, daß weder glaube noch treu in Alcimo wäre: denn er hielt seinen eid nicht.

19. Und Bacchides zog weg von Jerusalem, und belagerte Bethzecha, und sandte aus, und ließ viel fahen, so zuvor sich an ihn ergeben hatten, und von wegen der untreu wieder von ihm flohen, und ließ ihrer viele tödten, die warff er in eine grosse grube.

20. Darnach befahl Bacchides das land Alcimo, und ließ kriegs-volck bey ihm, und er zog wieder zum könige.

21. Und Alcimus unterstund sich mit gewalt hoherpriester zu werden;

22. Und hängete an sich alle abtrünnigen in Israel, und brachte das land Juda mit gewalt unter sich, und plagete das volck Israel sehr hart.

23. Da nun Judas sahe, daß Alcimus und die abtrünnigen aus Israel viel grössern schaden in Israel thäten,

24. Zog er abermal umher durch das gantze land Juda, und straffete die abtrünnigen, und wehrete ihnen, daß sie nicht mehr also im lande hin und her ziehen durfften.

25. Da aber Alcimus sahe, daß Judas und sein volck wieder gewaltig war, und daß er ihnen nicht widerstehen konnte, zog er wieder zum könige, und verklagte sie hart.

26. Darum sandte der König einen grossen fürsten, * Nicanor, dahin, der dem volck Israel sehr gram war, und gebot ihm, das volck Israel gantz zu vertilgen. * 2. Macc. 15, 1.

27. Und Nicanor zog mit einem grossen heer gen Jerusalem, und schickte bothen zu Juda und seinen brüdern betrüglich, die sich stellen sollten, als wollte er frieden mit ihnen halten, und sprechen:

28. Wir wollen frieden mit einander halten, ich und ihr, und will mit wenig volck kommen friedlich, daß ich dich anspreche.

29. Also kam Nicanor zu Juda, und sie empfiengen und sprachen einander friedlich an, aber es war bestellet, daß man den Judam da fahen sollte.

30. Diß war Juda verkundschafftet, daß Nicanor darum zu ihm kommen wäre, ihn mit diesem betrug zu fahen; darum hütete er sich vor ihm, und wollte nicht mehr zu ihm kommen.

31. Und da Nicanor merckte, daß sein vornehmen war offenbar worden, zog er wider Juda, und thät eine schlacht mit ihm bey Caphar Salama.

32. Da verlohr Nicanor bey fünff tausend mann, und sein heer mußte fliehen auf Davids burg.

33. Darnach kam Nicanor auch zum heiligthum auf den berg Sion, und die priester und ältesten giengen heraus, ihn friedlich zu empfahen, und ihm zu zeigen, daß sie für den König grosse opffer thäten.

34. Aber Nicanor verspottete sie mit ihrem gottesdienst, und lästerte und entheiligte die opffer;

35. Und schwur einen eid, * und sprach: Werdet ihr mir Judam und sein heer nicht überantworten in meine hand, so will ich diß haus verbrennen, so bald ich glücklich wieder herkomme. Und zog weg mit grossem grimm. * 2. Macc. 14, 33.

36. Aber die priester giengen hinein, und

und traten vor den altar im tempel, und weineten und sprachen:

37. Ach HERR! dieweil du dieses haus erwählet hast, daß man dich da anruffen, und von dir predigen soll:

38. So bitten wir dich, du wollest an diesem Nicanor und seinem heer rache üben, und daran gedencken, daß sie dein heiligthum und dich gelästert haben, und wollest sie aus dem lande verjagen und vertilgen.

39. Und Nicanor zog von Jerusalem weg, und lagerte sich bey Beth-Horon, da kam noch ein heer aus Syria zu ihm, ihm zu helffen.

40. Aber Judas lagerte sich gegen ihm bey Adasar, mit drey tausend mañ, und betete zu GOtt, und sprach also:

41. HErr GOtt, da dich die bothen des königes Sennacherib lästerten, * schicktest du einen engel, der schlug todt hundert und fünff und achtzig tausend mann. * 2. Kön. 19, 35. Esa. 37, 36. Tob. 1, 21. Sir. 48, 24. 2. Macc. 8, 19.

42. Also schlage diese unsere feinde heut vor unsern augen, und richte diesen Nicanor nach seiner grossen missethat, daß andere leute erkennen, daß du ihn darum gestrafft hast, daß er dein heiligthum gelästert hat.

43. Und am dreyzehenten tage des monden Adar, thäten sie eine schlacht mit einander, und Nicanor kam zum allerersten um.

44. Und da sein heer solches sahe, worffen sie die waffen von sich, und flohen.

45. Aber Judas jagte ihnen nach eine tag-reise, von Adasar bis gen Gaza, und ließ trommeten,

46. Daß das volck aus allen flecken umher auf dem lande heraus zu ihm lieffe, und hülffe die feinde schlagen; und kamen zu Juda, und hielten sich wieder zu ihm. Also ward das heer Nicanors geschlagen, und kam niemand davon.

47. Und Judas plünderte sie, und führete den raub mit sich weg. Dem Nicanor aber ließ er den kopff abhauen, und die rechte hand, die er zum eide ausgereckt hatte, da er lästerte, und dem heiligthum dräuete, und ließ beyde kopff und hand mit führen, und zu Jerusalem aufhängen.

48. Da ward das volck wieder sehr frölich, und feyerten diesen tag mit grossen freuden;

49. Und verordneten, daß man jährlich diesen tag, nemlich den dreyzehenten tag des monden Adar, feyren sollte.

50. Also ward wieder friede im lande Juda eine kleine zeit.

Das 8. Capitel.

Judä zuflucht zu den Römern, und errichteter bund.

1. Es hörete aber Judas von den Römern, daß sie sehr mächtig wären, und fremde völcker gerne in schutz nähmen, die hülffe bey ihnen suchten, und daß sie treu und glauben hielten;

2. Denn er hörete, wie ehrliche thaten sie gethan wider die Gallos, welche sie bezwungen, und unter sich gebracht hatten;

3. Auch welche grosse kriege sie in Hispania geführet hatten, und die bergwercke erobert, da man gold und silber gräbet, und daß sie viel länder, ferne von Rom, mit grosser vernunfft und ernst gewonnen hätten, und erhielten;

4. Das sie auch viel gewaltige könige, die ihnen in ihr land mit macht gezogen sind, geschlagen und verjagt hätten, und ihre königreiche unter sich bracht;

5. Und daß sie neulich den König von Kithim, Philippum, und hernach seinen sohn Perseen überwunden hätten;

6. Auch von dem grossen Antiocho, dem König in Asia, der wider die Römer gezogen war, mit hundert und zwantzig elephanten, mit grossem reisigem zeug und wagen, * aber die Römer hatten sein heer geschlagen, * Dan. 11, 30.

7. Und ihn gezwungen, daß er um frieden bitten mußte, und haben ihm und seinen erben nach ihm eine grosse schatzung aufgelegt, die sie jährlich den Römern geben mußten, dazu mußte er den Römern geissel schicken.

8. Sie nahmen ihm auch Iconien, Asien und Lydien, die edelsten länder, und gaben sie dem König Eumeni.

9. Es setzten sich auch die Griechen mit grosser macht wider sie:

10. Aber sie schickten einen hauptmann wider die Griechen, der schlug sie, und nahm das land ein, und ließ in städten die mauren niederreissen, daß sie mußten frieden halten, und gehorsam seyn.

11. Solchen ernst erzeigten sie gegen allen ihren feinden, daß sie alle diejenigen bezwungen, die sich wider sie setzten.

12. Aber mit den freunden und bunds-genossen hielten sie guten frieden, und hielten glauben, und waren mächtig und gefürchtet in allen landen.

13. Wem sie hulffen, der ward geschützet und erhalten bey seinem königreich, welchen sie aber straffen wollten, der ward von land und leuten verjagt; und wurden sehr mächtig.

14. Und war solche tugend bey ihnen, daß sich keiner zum könige machte, es war auch kein König da,

15. Sondern der rath, das waren drey hundert und zwantzig mann, die regierten wohl.

16. Und jährlich wählete man einen haupt-

Hauptmann, der in allen ihren landen zu gebieten hatte, dem mußten sie alle gehorsam seyn: und war keine hoffart, neid noch zwietracht bey ihnen.

17. Und Judas wählete Eupolemum, den sohn Johannis, des sohns Jacob, und Jason, Eleasars sohn, und sendete sie gen Rom, mit den Römern freundschafft und einen bund zu machen,

18. Daß sie ihnen hülffen, daß das königreich Israel nicht unterdrückt würde von den Griechen.

19. Diese zogen gen Rom einen weiten weg, und kamen vor den rath, und sprachen also:

20. Judas Maccabäus und seine brüder, und das Jüdische volck haben uns zu euch gesandt, einen frieden und bund mit euch zu machen, daß ihr uns in schutz nehmen wollt, als freunde und bundes-genossen.

21. Das gefiel den Römern.

22. Und liessen den bund auf messingene tafeln schreiben, welche sie gen Jerusalem schickten, zu einem gedächtniß des aufgerichteten friedens und bundes, und lautet also:

23. GOtt gebe den Römern und den Jüden glück und frieden zu land und zu wasser, und behüte sie vor krieg und feinden ewiglich.

24. Wo aber die Römer krieg haben würden zu Rom, oder in ihren landen und gebieten;

25. So sollen die Jüden den Römern getreulich hülffe thun, darnach es die noth erfodert,

26. Und sollen der Römer feinden nicht speise, waffen, geld, schiffe und andere dinge zuschicken. Dieses fodern die Römer von den Jüden, und sollen die Jüden solche stück treulich halten, ohne allen betrug und auszug.

27. Dagegen auch, so die Jüden krieg haben würden, sollen ihnen die Römer getreulich helffen, darnach es die noth erfodert.

28. Und sollen der Jüden feinden nicht speise, waffen, geld, schiffe oder andere dinge zuschicken. Das sagen die Römer zu, und wollen solchen bund treulich und ohne betrug halten.

29. Also ist der bund zwischen den Römern und den Jüden aufgerichtet.

30. So aber hernach dieser oder jener theil bedächten mehr stücke dazu zu setzen, oder etwas zu ändern, und davon zu thun, das soll jeder theil macht haben. Und was sie dazu setzen, oder davon thun werden, soll alles stets und vest gehalten werden.

31. Daß auch der könig Demetrius an den Jüden gewalt übet, davon haben wir ihm geschrieben, also: Warum plagest du unsere freunde und bunds-genossen?

32. Wo sie weiter über dich klagen werden, so müssen wir sie schützen, und wollen dich zu land und wasser angreiffen.

Das 9. Capitel.

Judä letzte schlacht und heldenmüthiger tod. Jonathas fürst an seine statt, dessen krieg und friede mit Bacchide. Alcimi schreckhafftes ende.

1. Mittler zeit, da Demetrius vernahm, daß Nicanor mit seinem heer geschlagen und umkommen war, sendete er wieder um in Judäam diese zween, Bacchidem und Alcimum, und mit ihnen sein bestes kriegs-volck, das in schlachten pflegt auf der rechten seite zu stehen.

2. Diese zogen gen Galgala, und belagerten und eroberten Masloth in Arbela, und tödteten da viel leute.

3. Darnach im hundert und zwey und fünfftzigsten jahr, im ersten monden, zogen sie gen Jerusalem;

4. Und von dannen gen Berea, mit zwantzig tausend mann zu fuß, und zwey tausend zu roß.

5. Und Judas lagerte sich bey Laisa mit drey tausend mann.

6. Da aber sein volck sahe, daß die feinde eine solche grosse macht hatten, erschracken sie, und flohen davon, daß nicht mehr bey Juda blieben, denn acht hundert mann.

7. Da Judas sahe, daß sein heer nicht bey einander blieb, und doch die feinde auf ihn drungen, ward ihm bange. Und da er sahe, daß er nicht raum hatte, sein volck zu trösten, und wieder zusammen zu bringen,

8. Sprach er in dieser angst zu den übrigen: Auf, und lasset uns versuchen, ob wir die feinde angreiffen und schlagen möchten.

9. Aber sie wollten nicht, und weareten ihm, und sprachen: Es ist nicht möglich, daß wir etwas schaffen, sondern lasset uns auf dißmal weichen, und wieder abziehen, und unsere brüder, die von uns gelauffen sind, wieder zusammen bringen: dann wollen wir wiederum an die feinde ziehen, und sie angreiffen, jetzt ist unserer viel zu wenig.

10. Aber Judas sprach: Das sey ferne, daß wir fliehen sollten; ist unsere zeit kommen, so wollen wir ritterlich sterben um unserer brüder willen, und unsere ehre nicht lassen zu schanden werden.

11. Und die feinde waren auf, und machten ihre ordnung also: Im vorzug waren die schützen, und die besten krieger stunden vorn an der spitzen. Der reisige zeug war getheilet in zween hauffen, auf jeder seiten einer.

12. Der hauptmann Bacchides war auf der rechten seiten. Mit dieser ordnung zogen sie daher, mit grossem geschrey und trommeten.

13. De

13. Da ließ Judas auch trommeten, und zog an sie, und thät eine schlacht von morgen an, bis auf den abend, daß die erde bebete von dem grossen getümmel.

14. Da nun Judas sahe, daß auf der rechten seiten Bacchides selbst samt der grossen macht war, da griff er daselbst an, er und die andern, die ihr leben wagten, und erschreckten sie,

15. Und schlugen denselben hauffen auf der rechten seiten in die flucht, und jagten ihnen nach bis an den berg bey Asdod.

16. Da aber die auf der lincken seite solches sahen, daß Judas ihnen nachfolgete, eileten sie dem Juda auch nach.

17. Da mußte sich Judas gegen diese kehren, und wehrete sich lang, und geschah da eine harte schlacht, daß viel verwundet wurden, und umkamen auf beyden seiten,

18. Bis Judas auch zuletzt umkam. Da flohen die übrigen.

19. Und Jonathas und Simon nahmen den leichnam ihres bruders Judä, und begruben ihn in seiner väter grabe.

20. Und alles volck Israel traurete um Juda lange zeit, und klagten ihn sehr, und sprachen:

21. Ach daß der held umkommen ist, der Israel geschützet und errettet hat!

22. Diß ist die historia von Juda. Er hat aber sonst noch vielmehr grosser thaten gethan, welche um der menge willen nicht alle beschrieben sind.

23. Nach dem tode Judä wurden die gottlosen und abtrünnige leute wieder gewaltig im gantzen lande Israel.

24. Und zu dieser zeit war grosser hunger im lande, daß sich alles volck dem Bacchidi ergab.

25. Da erwählete Bacchides gottlose männer, die machte er zu amt-leuten.

26. Und ließ allenthalben des Judä anhang und freunde suchen, und vor sich bringen, daß er sich an ihnen rächete, und seinen muthwillen an ihnen übete.

27. Und war in Israel solche trübsal und jammer, deßgleichen nicht gewesen ist, sint daß man keine propheten gehabt hat.

28. Darum kam des Judä anhang zusammen, und sprachen zu Jonatha:

29. Nach deines bruders Judä tode haben wir niemand mehr seines gleichen, der uns schütze wider unsere feinde und Bacchidem, die uns verfolgen.

30. Darum wählen wir dich an seine statt zum fürsten und hauptmann, diesen krieg zu führen.

31. Also ward Jonathas ihr fürst, und regierete an seines bruders statt.

32. Da solches Bacchides innen ward, ließ er ihn suchen, daß er ihn umbrächte.

33. Als aber Jonathas und Simon, sein bruder, solches merckten, flohen sie, und alle, so bey ihnen waren, in die wüsten Thekoe, und schlugen ein lager am see Aspar.

34. Solches vernahm Bacchides, und machte sich auf, und zog wider sie.

35. Nun hatte Jonathas seinen bruder Johannem, einen hauptmann, zu seinen freunden, den Nabathäern, gesandt, sie zu bitten, daß sie ihre haabe und güter in ihre stadt nehmen, und bewahren wollten.

36. Aber die kinder Jambri zogen aus Madaba, und überfielen den Johannem, und fiengen ihn, und nahmen alles, das er mit sich führete, und brachtens in ihre stadt.

37. Darnach ward Jonathä und Simon, seinem bruder, verkundschafftet, daß die kinder Jambri eine grosse hochzeit anrichteten, und würden die braut holen von Nadabath mit grosser pracht, denn sie war eines fürsten tochter aus Canaan.

38. Nun gedachten Jonathas und Simon, daß diese ihren bruder Johannem getödtet hätten, darum zogen sie hinauf, und versteckten sich neben den berg, und laureten auf die kinder Jambri.

39. Da nun der bräutigam daher zog mit seinen freunden, und mit viel volcks und gütern, mit paucken und pfeiffen, und köstlichen geschmuck.

40. Da fielen Jonathas und Simon aus dem gebürge heraus, und griffen sie an, und schlugen viel todt, daß die übrigen ins gebürge entrinnen mußten, und raubeten ihre güter.

41. * Da ward aus der hochzeit ein hertzleyd, und aus dem pfeiffen ward ein heulen. * Amos 8, 10.

42. Also rächeten diese den mord an ihrem bruder begangen, und kehreten wieder um, und zogen an den Jordan.

43. Nun kam Bacchides auch an den Jordan, mit einem grossen heer am sabbath.

44. Da sprach Jonathas zu seinem volck: Auf, und rüstet euch zur schlacht, denn jetzt könnt ihr nicht still hie liegen, wie zuvor.

45. Denn die feinde sind da, und wir müssen uns wehren, weil wir doch nicht entrinnen können. Denn wir haben feinde vor uns und hinter uns, so ist der Jordan auf einer seiten, auf der andern sind lachen und gebürge.

46. Darum sollt ihr schreyen gen himmel, daß ihr von den feinden erretter werdet.

47. Und sie griffen an, und Jonathas schlug nach Bacchide; aber Bacchides wich zurück.

48. Da sprang Jonathas und sein volck in den Jordan, und kamen über das wasser, und Bacchides volck war nicht so kühn, daß sie sich ins wasser begeben hätten.

49. Und sind auf diesen tag umkommen aus dem heer Bacchides tausend mann.

50. Darum zog Bacchides wieder ab, und kam gen Jerusalem, und fieng an die städte im lande zu bevestigen, er ließ thore und hohe mauren bauen um Jericho, Ammaon, BethHoron, BethEl, Thamnata, Phara, Topo;

51. Und legte kriegs-volck darein in die besatzung, die Israel sollten plagen.

52. Deßgleichen ließ er bevestigen Bethzura, Gaza, und die burg zu Jerusalem, und legte auch kriegsvolck darein, und versorgete sie mit speise.

53. Und nahm der vornehmsten leute kinder zu geissel, und behielt sie auf der burg zu Jerusalem.

54. Im hundert und drey und fünffzigsten jahr, im andern monden, gebot Alcimus auch die innwendigsten mauren des vorhofs, die nächsten vor dem tempel, welche die heilige propheten hatten bauen lassen, einzureissen.

55. Und da man solches anfieng, straffete GOtt den Alcimum, daß das angefangene werck wieder verhindert ward; denn der schlag rührete ihn, daß er nichts mehr reden konnte, oder etwas ordnen und schaffen von seinen sachen.

56. Und starb also mit grossen schmertzen.

57. Da aber Bacchides sahe, daß Alcimus todt war, zog er wieder weg zum könige; da ward friede und ruhe im lande zwey jahr.

58. Aber die abtrünnigen im lande hielten rath, und sprachen: Jonathas und sein anhang sitzen stille, und haben friede, und sind sicher; lasset uns Bacchidem wieder fodern, der könnte sie jetzt in einer nacht alle fahen.

59. Also zogen sie zu Bacchide, und sagten ihm ihren rath.

60. Da machte sich Bacchides auf mit einem grossen heer, und schickte briefe heimlich zu seinem anhang im lande Juda, daß sie Jonathan und alle, so bey ihm waren, fahen sollten. Aber dieser anschlag ward Jonathä verkundschafftet, darum schafften sie nichts;

61. Sondern Jonathas fieng bey fünffzig, die vornehmsten des abtrünnigen und gottlosen hauffens, und ließ sie tödten.

62. Darnach wichen Jonathas und Simon, und ihr volck in die wüsten, in einen zerstörten flecken Bethbesen, den bauete er wiederum, und machte ihn veste.

63. Da nun Bacchides solches vernahm, war er auf mit seinem gantzen heer, und ließ den Jüden auch aufgebieten,

64. Und zog vor Bethbesen, und belagerte es lange, und stürmete es, und machte geschütz und kriegs-rüstung davor.

65. Aber Jonathas befahl die stadt seinem bruder Simon, und er zog mit einem hauffen heraus,

66. Und schlug Odaren, und desselbigen bruder, und die kinder Phaseron, in ihren hütten. Dieweil es ihm aber also glückete, lieffen mehr leute zu ihm, daß er stärcker ward.

67. Mittler zeit fiel Simon auch aus der stadt in der feinde lager, und verbrennete die kriegs-rüstung,

68. Und schlug den Bacchidem in die flucht. Und Bacchides härmete sich sehr, daß sein anschlag und zug vergeblich war,

69. Und ergrimmete sehr über die abtrünnigen Jüden, die ihm gerathen hatten wieder in das land zu kommen, und ließ ihrer viel tödten, und rüstete sich wieder weg in sein land zu ziehen.

70. Da Jonathas solches vernahm, schickte er bothen zu ihm, einen frieden mit ihm zu machen, und bat ihn, daß er den raub und die gefangene wieder ledig geben wollte.

71. Das willigte Bacchides gern, und thät solches, wie Jonathas begehrte, und schwur ihm einen eid, daß er ihn sein lebenlang nicht mehr beleidigen wollte.

72. Und gab ihm den raub und die gefangenen aus Juda wieder ledig, und kehrete um, und zog in sein land, und kam nicht wieder in das land Juda.

73. Und war wieder friede in Israel, und Jonathas wohnete zu Machmas, und regierete da über das volck, und vertilgete die abtrünnigen aus Israel.

Das 10. Capitel.

Alexander zeucht wider Demetrium; macht sich Jonathan zum freunde, und zum hohenpriester, und ehret ihn hoch, der ihm wiederum redlich dienet.

1. Im hundert und sechtzigsten jahr kam Alexander, Antiochi des edlen sohn, und nahm die stadt Ptolemais ein, und regierete da.

2. Da aber Demetrius solches vernahm, brachte er ein groß heer zusammen, und zog wider Alexandrum, ihn zu verjagen.

3. Darum schrieb Demetrius an den Jonathan, und sagte ihm zu, er wollte frieden mit ihm halten, und wollte ihm alles gutes thun.

4. Denn er dachte, es ist besser, daß ich ihn zuvor an mich bringe, ehe denn er sich zu Alexandro schlage wider mich;

5. Darum

5. Darum, daß ich seinen bruder umbracht habe, dazu ihm und seinem volck viel leydes gethan habe.

6. Und Demetrius schrieb an Jonathan, und erlaubete ihm kriegs-volck anzunehmen und zu halten, und kriegs-rüstung zu machen, und daß er sein bunds-genoß seyn sollte, und befahl, daß man die geissel auf der burg dem Jonathä wieder ledig geben sollte.

7. Darum kam Jonathas gen Jerusalem, und ließ diese briefe vor allem volck, und vor denen in der burg lesen.

8. Da sie nun höreten, daß ihm der könig erlaubete, kriegs-volck anzunehmen, und kriegs-rüstung zu machen, und daß ihn der könig vor seinen bunds-genossen hielte, fürchteten sie sich sehr vor ihm,

9. Und gaben ihm die * geissel ledig, und Jonathas gab sie ihren eltern wieder. * 1. Macc. 9, 53.

10. Also fieng Jonathas an zu Jerusalem zu wohnen, und die stadt wieder zu bauen und zu bessern.

11. Und ließ die mauren wieder aufrichten, und den berg Sion wieder bevestigen mit guten starcken mauren von eitel werck-stücken.

12. Also ward Jerusalem wiederum vest gebauet.

13. Und die heyden in den flecken, die Bacchides harte lassen vest machen, flohen davon weg in ihr land.

14. Allein Bethzura behielten sie innen, und dahin lieffen die abtrünnigen: denn daselbst hatten sie ihren aufenthalt.

15. Da nun Alexander vernahm, daß Demetrius bey Jonatha freundschafft suchte, und hörete die löbliche thaten, die Jonathas und seine brüder gethan hatten, sprach er:

16. Des redlichen mannes gleichen findet man nicht, darum wollen wir ihm schreiben, daß er unser freund und bunds-genoß werde.

17. Und schrieb ihm also:

18. Der könig Alexander entbeut seinem bruder Jonathä seinen gruß.

19. Wir hören dich preisen für einen trefflichen mann, und werth, daß du unser freund seyest,

20. Darum setzen wir dich zum hohenpriester über dein volck, und sollt des königs freund heissen, und schickte dir hiemit einen purpur und güldene krone. Darum wollest du dich treulich zu uns halten, und unser freund bleiben.

21. Also zog Jonathas an das priesterliche kleid im hundert und sechtzigsten jahr, im siebenten monden, am lauber-hütten-fest, und brachte ein heer zusammen, und ließ viel kriegs-rüstung machen.

22. Da aber Demetrius solches vernahm, ward er sehr betrübt,

23. Daß Alexander die Jüden von ihm abwendete zu sich, und dadurch stärcker ward; und gedachte,

24. Er wollte ihnen auch freundlich schreiben, und ehre und gut verheissen, daß sie ihm hülffe zusagten.

25. Und schrieb ihnen also: Der könig Demetrius entbeut den Jüden seinen gruß.

26. Wir haben gern gehöret, und ist uns eine grosse freude, daß ihr nicht von uns abfallet zu unsern feinden, sondern haltet mit allen treuen an uns.

27. Darum bitten wir, ihr wollt also forthin treulich an mir halten, und euch nicht von mir abwenden lassen.

28. Diese eure treue wollen wir vergelten, und euch viel bürden erlassen, und mehr freyheit geben, und gnade thun.

29. Und erlasse jetzt allen Jüden den schoß, den zins vom saltz, die kron-steuer, den dritten scheffel von geträyde, die hälffte, die mir vom obst gebühret.

30. Von diesen bürden solle nun forthin das land Juda, und die drey vogteyen, so dazu gehören, im lande Samaria und Galiläa, gefreyet seyn allezeit.

31. Und Jerusalem soll heilig und frey seyn von allen bürden, schoß und zehenten.

32. Ich will auch die burg zu Jerusalem wiederum räumen lassen, und dem hohenpriester übergeben, daß er sie einnehme, und leute darauf lege, wen er will, sie zu bewahren.

33. Und alle gefangene Jüden in meinem königreich sollen ledig gelassen werden, und frey seyn, und sollen sie und ihr vieh vom schoß gefreyet seyn.

34. Auch sollen sie freyheit haben, in alle meinem königreich ihre sabbathe, neumonden und andere bestimmte feste zu halten.

35. Und drey tage vor und nach dem feste von jedermann unverhindert seyn an ihrem gottes-dienst.

36. Und man soll dreyssig tausend mann in Judäa wählen, denen will ich sold geben, wie meinem andern kriegs-volck, und sie sollen in die veste städte des königes verordnet werden.

37. Und aus ihnen sollen gewählet werden etliche, die der könig in seinen höchsten händeln, als vertraute räthe, gebrauchen wird. Die Jüden sollen auch nicht fremde, sondern eigene hauptleute haben, aus ihnen gewählet, daß sie ihr gesetz halten mögen, wie im lande Juda.

38. Und die drey vogteyen im lande Samaria und Galiläa, so zu Judäa gehören, sollen niemand unterthan seyn, denn allein dem hohenpriester, daß man wisse, daß er allein herr drüber sey.

39. Die stadt Ptolemais und die landschafft, so dazu gehöret, gebe ich dem tempel zu Jerusalem zum kosten, der auf das opffer gehet.

40. Ich will auch jährlich fünffzehen tausend seckel silbers von meinem eigenen einkommen verschaffen zum gebäu des tempels.

41. Und was ich von alters her aus meinen ämtern schuldig gewest, zum tempel zu geben, das soll ihnen forthin gereicht werden.

42. Und die fünff tausend seckel silbers, welche meine amt-leute von des tempels einkommen entwendet haben, sollen den priestern wiederum jährlich folgen.

43. Es soll der tempel auch diese freyheit haben: Wer in meinem gantzen königreich eine straffe verwircket hat, und fliehet in den tempel, der soll da sicher seyn mit leib und mit gut.

44. Zum gebäu und besserung des tempels, und der mauren und thürne zu Jerusalem,

45. Und sonst im lande, will der König den kosten auch legen von seinem eigenen einkommen.

46. Da man aber diesen brief Jonathä und dem volck las, wollten sie ihm nicht trauen, und nahmens nicht an; denn sie wusten wohl, welche untreu und grausame tyranney er zuvor gegen Israel geübet hatte.

47. Und beschlossen dem Alexandro hülffe zu thun, der zuvor freundschafft bey ihnen gesucht hatte, und frieden zugesagt: diesem thäten sie hülffe sein lebenlang.

48. Da nun Alexander und Demetrius wider einander zogen,

49. Und sich unter einander angriffen, da flohe Demetrii heer, und Alexander eilete ihm nach.

50. Und thäten eine grausame schlacht, von morgen an bis an den abend; und Demetrius ward denselbigen tag erschlagen,

51. Darnach sendete Alexander bothen zu Ptolemäo, dem König in Egypten, mit dieser werbung:

52. Nachdem ich wieder in mein reich kommen bin, und sitze auf dem königlichen thron, und habe das regiment wieder an mich bracht, und habe Demetrium verjagt, und mein erb-land wieder erobert;

53. Begehre ich freundschafft mir dir zu machen, und bitte dich, du wollest mir deine tochter zur ehe geben.

54. So will ich mich gegen dir als dein eidam halten, und danckbar seyn, und ihr eine königliche leib-zucht verordnen.

55. Darauf antwortete Ptolemäus, und wünschete Alexandro glück, daß er wieder in sein vaterland kommen war, und sein königreich erobert.

56. Und sagte ihm zu das zu thun, wie er begehrt hatte, und begehrete, er wollte zu ihm gen Ptolemais kommen, da wollten sie einander selbst ansprechen, und die heyrath vollziehen.

57. Im hundert und zwey und sechtzigsten jahr zog Ptolemäus mit seiner tochter Cleopatra aus Egypten, und kamen gen Ptolemais.

58. Dahin kam auch der König Alexander. Und Cleopatra ward dem Alexandro vermählet, und die hochzeit ward mit grossem königlichen pracht gehalten.

59. Und der König Alexander schrieb Jonathä, und foderte ihn zu sich.

60. Da kam Jonathas mit grosser herrlichkeit gen Ptolemais zu beyden königen; und schenckte ihnen und ihren freunden köstliche gaben von gold und silber, und fand gnade bey ihnen.

61. Und etliche abtrünnige aus Israel kamen dahin, den Jonathan zu verklagen; aber der König wollte sie nicht hören,

62. Sondern befahl, daß Jonathas seine kleider ablegen, und einen purpur anziehen sollte, welches also geschah.

63. Da setzte ihn der König neben sich, und befahl seinen fürsten, daß sie mit ihm in der stadt umher ziehen sollten, und ausruffen lassen, daß ihn niemand verklagen sollte, oder sonst beleydigen.

64. Da aber seine verkläger sahen, daß ihn der König so hoch ehrete, daß er ihn hatte einen purpur heissen anziehen, und solches von ihm ausruffen ließ, flohen sie alle davon.

65. Und der König thät ihm grosse ehre, und ließ ihn schreiben unter seine vornehmste freunde, und machte ihn zum hauptmann und zum nächsten rath.

66. Darnach zog Jonathas wiederum gen Jerusalem mit freuden, und in gutem friede.

67. Im hundert und fünff und sechtzigsten jahr kam der König Demetrius, des vorigen Demetrii sohn, aus Creta, in sein erb-königreich.

68. Da erschrack Alexander sehr, und legte sich gen Antiochien.

69. Aber Demetrius hängete den Apollonium an sich, den hauptmann in Nieder-Syria, der brachte ihm ein kriegs-volck zusammen, und lagerte sich vor Jamnia. Und sendete zu Jonatha, dem hohenpriester, und ließ ihm sagen:

70. Niemand thut uns widerstand, denn du allein, und machest, daß man mich verachtet; du trotzest wohl im gebürge;

71. Aber willt du eine redliche that thun, so ziehe herunter in das blachfeld, und laß uns mit einander versuchen.

72. Wenn du fragen wirst, wie starck

wir

wir sind, ich und die andere, so mir zuziehen und helffen, so wird man dir sagen: Ihr werdet nicht bleiben können vor diesen leuten, von welchen eure väter zweymal in ihrem eigenen lande geschlagen sind.

73. Viel weniger kanst du im blachfeld vor solchem grossen volck zu roß und fuß bestehen, da keine berge und felsen sind, dahin man fliehen könnte.

74. Da Jonathas solch rühmen hörete, erzürnete er, und wählete zehen tausend mann, und zog aus von Jerusalem, und sein bruder Simon kam zu ihm, ihm zu helffen, und lagerten sich vor Joppe.

75. Aber die in der stadt Joppe liessen ihn nicht ein: denn Apollonius hatte volck darein gelegt in die besatzung; darum stürmete sie Jonathas.

76. Da erschracken die in der stadt, und thäten die thore auf. Also eroberte Jonathas die stadt Joppe.

77. Da Apollonius diß vernahm, legte er sich vor Joppe mit drey tausend reisigen, und mit einem grossen fuß-volck; und stellete sich, als wollte er weg gen Asdod ziehen, daß er Jonathas heraus lockte auf das blachfeld, denn er hatte einen grossen reisigen zeug, deß tröstete er sich.

78. Jonathas eilete ihm nach gen Asdod, und zog daher vorsichtiglich in seiner ordnung, gerüstet zur schlacht.

79. Aber Apollonius hatte hinter sich im lager heimlich tausend reisige gelassen.

80. Nun merckte Jonathas, daß leute hinter ihm heimlich versteckt waren; darum, da sie an sein volck kamen, hielte Jonathas in seiner ordnung.

81. Da schossen die reisigen den gantzen tag, von morgen an bis auf den abend, auf das volck, bis ihre pferde müde wurden.

82. Darnach nahm Simon sein heer, und griff die feinde an. Da flohen die reisigen, denn sie waren müde,

83. Und wurden zerstreuet hin und her im felde, und flohen gen Asdod, und eileten in den tempel des götzen Dagon, ihr leben da zu retten.

84. Aber Jonathas plünderte die stadt Asdod, und die flecken umher, und zündete sie an. Er verbrennete auch den götzen-tempel mit allen, so darein geflohen waren.

85. Und die summa der erschlagenen und verbrenneten zusammen war bey acht tausend mann.

86. Darnach zog Jonathas mit dem heer vor Ascalon. Da giengen ihm die bürger aus der stadt heraus entgegen, und ergaben sich, und empfiengen ihn mit grossem pracht.

87. Also zog Jonathas wieder gen Jerusalem mit seinem heer und raube.

88. Und da Alexander solches hörete, ehrete er Jonathas noch höher;

89. Und sendete ihm einen güldenen gürtel, wie man allein eines königs gebohrnen freunden giebt. Dazu schenckte er ihm Accaron, und das dazu gehöret, zum eigenthum.

Das 11. Capitel.

Ptolemäus ist grausam wider seinen eidam: stirbt. Demetrius ehret, aber fälschlich, Jonathan.. Dieser hilfft ihm, und thut grosse dinge. Tryphon, ein aufwiegler.

1. Und der könig in Egypten brachte volck zusammen, so viel des sandes am meer ist, und viel schiffe, und unterstund sich das reich Alexandri mit betrug an sich zu bringen, daß er beyde königreiche hätte.

2. Darum zog er in Syrien, mit diesem schein, als käme er wie ein freund. Da thät man ihm alle städte auf, und zogen ihm entgegen, und empfiengen ihn herrlich, wie denn Alexander befohlen hatte, dieweil dieser sein schwäher war.

3. Aber in welche stadt Ptolemäus kam, da ließ er einen hauffen kriegsvolck darinnen zur besatzung.

4. Und da er gen Asdod kam, zeigeten sie ihm, wie Jonathas den tempel Dagon, dazu die stadt, verbrennet und verwüstet hätte, und wie die todten leichname hin und her zerstreuet lagen, und hügel aufgeworffen waren am wege, darunter man die erschlagenen mit hauffen begraben hatte.

5. Und sagten dem könige, das Jonathas diesen schaden gethan hätte, damit sie ihm einen ungnädigen könig machten. Aber der könig schwieg stille dazu.

6. Und Jonathas zog auch dem könige entgegen gen Joppe, da sprachen sie einander an, und blieben über nacht da bey einander.

7. Und Jonathas geleitete den könig bis an das wasser, genannt Eleutherus, darnach zog er wieder heim gen Jerusalem.

8. Und der könig Ptolemäus nahm die städte ein bis gen Seleucia am meer, und unterstund sich Alexandrum zu vertreiben.

9. Und schickte bothen zu Demetrio, das er zu ihm kommen sollte, einen bund mit ihm zu machen, so wollte er ihm seine tochter geben, die Alexander hatte, und wollte ihm helffen, daß er könig würde.

10. Und sprach: Es hätte ihn gereuet, daß er Alexandro die tochter gegeben hätte.

11. Und gab Alexandro schuld, er hätte ihm nach dem leben und königreich getrachtet.

12. Er erzeigte auch seinen haß öffentlich

sentlich, und wendete sich von Alexandro, und nahm ihm die tochter, und gab sie Demetrio.

13. Und da Ptolemäus gen Antiochia kam, setzte er beyde kronen auf, des reichs Egypti, und des reichs Asiä.

14. Aber der könig Alexander war dazumal in Cilicia: denn etliche städte waren daselbst von ihm abgefallen.

15. Da er nun von Ptolemäo hörete, zog er wider ihn, mit ihm zu kriegen. Aber Ptolemäus war starck gerüstet, und zog ihm entgegen, und verjagte ihn.

16. Und Alexander flohe in Arabien, daß er da sicher wäre; aber der könig Ptolemäus war sehr mächtig.

17. Darum ließ Zabdiel, der Araber, seinem gast, dem Alexandro, den kopff abhauen, und schickte ihn dem könige Ptolemäo.

18. Und Ptolemäus starb am dritten tage hernach. Da wurden die krieger, so Ptolemäus in die städte gelegt hatte, auch umbracht vom volck in städten.

19. Also nahm Demetrius das reich ein, im hundert und sieben und sechzigsten jahr.

20. Zu dieser zeit brachte Jonathas sein volck im lande Juda zusammen, die burg zu Jerusalem wieder zu erobern, und ließ bollwercke und geschütz davor aufrichten.

21. Da zogen etliche abtrünnige zum könige Demetrio, und verklagten den Jonathan, und sagten, daß er die burg belägert hätte.

22. Da erzürnete der könig sehr, und zog eilend gen Ptolemais, und schrieb Jonathä, daß er die burg nicht belägern sollte, und sollte eilends zu ihm gen Ptolemais kommen, da wollte er mit ihm von etlichen sachen reden.

23. Da aber Jonathas diese botschafft bekam, ließ er nicht ab von der belagerung, und wählete etliche ältesten in Israel, und priester, die mit ihm ziehen sollten, und machte sich auf, und wagete sein leben.

24. Und nahm viel köstlicher kleinode mit sich, von gold, silber und kleidern, und zog gen Ptolemais zum könige, und fand gnade bey ihm.

25. Da ihn nun die abtrünnigen seines volcks verklagten,

26. Hielt ihn der könig ehrlich, wie er zuvor gehalten war, und thät ihm grosse ehre vor allen seinen fürsten,

27. Und bestättigte ihn in seinem hohenpriester-amt, und in allen andern ehren, die er bisher gehabt hatte, und hielt ihn für seinen vornehmsten freund.

28. Jonathas bat auch den könig, daß er dem gantzen Judäa, und den dreyen vogteyen in Samaria und Galiläa den schoß erlassen wollte, und erbot sich um diese freyheit zu geben drey hundert centner goldes.

29. Das willigte der könig, und gab Jonathä briefe darüber, die lauteten also:

30. Der könig Demetrius entbeut seinem bruder Jonathä und dem Jüdischen volck, seinen gruß.

31. Wir senden euch eine abschrifft des briefes, den wir an unsern vater den Lasthenen euerthalben geschrieben haben, daß ihr solches wissen möget.

32. Der könig Demetrius entbeut Lastheni, seinem vater, seinen gruß.

33. Wir gedencken unsern freunden und treuen bunds-genossen, den Jüden, gutes zu thun, von wegen ihrer treue und freundschafft gegen uns.

34. Darum so bestättigen wir, daß die priester zu Jerusalem, das gantze Judäa, und die drey städte, Apherima und Lyda und Ramatha, und ihre zugehör innen haben sollen.

35. Wir erlassen ihnen auch alles, das sie zuvor dem könige haben jährlich geben müssen, getrayde, obst, zehenten, schoß, saltz, zins, kron-steuer.

36. Von diesen allen sollen sie forthin gefreyet seyn, und solche freyheit soll ihnen stets und vest gehalten werden.

37. Dieses briefs abschrifft soll man Jonathä geben, daß mans auf den heiligen berg stelle, als an einen ehrlichen und öffentlichen ort.

38. Da nun der könig Demetrius sahe, daß im gantzen königreich friede war, und sich niemand mehr wider ihn setzte, da ließ er sein kriegs-volck von sich, das im königreich daheim war, einen jeden wieder in seine stadt, aber das fremde kriegs-volck, das er in den insulen hin und her angenommen hatte, behielt er bey sich, darum ward ihm das einländische volck sehr gram.

39. Da aber Tryphon, ein hauptmann, der etwa des Alexandri freund gewesen war, sahe, daß das kriegs-volck einen haß wider den könig Demetrium gefaßt hatte, zog er zu dem Araber, Emalkuel, der den jungen Antiochum, den sohn Alexandri, erzoge.

40. Bey diesem hielt er an, daß er ihm den knaben geben sollte, so wollte er ihn wiederum in seines vaters reich einsetzen, und sagte dem Araber, wie und warum das kriegs-volck den könig Demetrium hassete; und blieb also eine zeitlang bey dem Araber.

41. Mittler zeit schrieb Jonathas dem könig Demetrio, und bat ihn, er wollte denen, so auf der burg lagen, gebieten zu weichen, und ihm die burg zu räumen und einzugeben: denn sie thaten Israel viel schaden.

42. Da schrieb Demetrius dem Jonathä also: Nicht allein dieses, so du begehrest, sondern viel mehr ehre und gutes will ich dir und deinem volck thun, so bald ich kan.

43. Aber jetzt bin ich in grosser gefahr; darum thue so wohl an mir, und schicke mir hülffe: denn alle mein kriegs-volck ist von mir abgefallen, und setzet sich wider mich.

44. Darum schickte ihm Jonathas drey tausend gute krieger, die kamen gen Antiochia zum könige, und der könig ward ihrer zukunfft sehr erfreuet.

45. Nun richtete das volck in der stadt eine aufruhr an, bey hundert und zwantzig tausend mann, und wollten den könig todt schlagen.

46. Aber der könig flohe in seine burg. Da nahm das volck die gassen ein, und wollten die burg stürmen.

47. Darum foderte der könig die Jüden, ihn zu beschützen. Da lieffen die Jüden alle dem könige zu, und theileten sich in die gassen,

48. Und erschlugen denselbigen tag hundert tausend mann, und zündeten die stadt an, und plünderten sie. Also retteten sie den könig.

49. Da nun das volck in der stadt sahe, daß die Jüden der stadt mächtig waren worden, verzagten sie, und schrien zum könige, und baten um frieden;

50. Daß die Jüden aufhöreten das volck zu tödten, und die stadt nicht gantz wüste macheten.

51. Da ward friede, und legten die Jüden ihre waffen von sich, und wurden hoch geehret vom könige, und gerühmet im gantzen reich, und zogen wieder heim gen Jerusalem, und brachten groß gut mit sich, das sie im krieg gewonnen hatten.

52. Da nun Demetrius wieder sicher war, und das reich mit ruhe innen hatte:

53. Hielt er Jonathä der dinge keines, die er ihm verheissen hatte, und wendete sich gantz von ihm, und ward ihm undanckbar für seine wohlthat, und erzeigte ihm alle untreue.

54. Nicht lange hernach kam Tryphon wiederum mit dem jungen Antiocho. Dieser Antiochus ward könig, und setzte die krone auf,

55. Und kam zu ihm alles kriegsvolck, welches Demetrius geurlaubet hatte. Da sie nun mit Demetrio stritten, schlugen sie ihn in die flucht, und verjagten ihn.

56. Und Tryphon nahm die elephanten, und gewann Antiochien.

57. Und der junge Antiochus schrieb Jonathä, und bestätigte ihn in seinem hohenpriester-amt, und willigte, daß er die vier städte besitzen, und behalten sollte, und des königs freund seyn.

58. Und sendete ihm güldene gefässe, und erlaubete ihm gold zu tische zu brauchen, und purpur, und einen güldenen gürtel zu tragen.

59. Und Simon, den bruder Jonathä, machte er zum hauptmann übers land von Tyro an bis an Egypten.

60. Da nun Jonathas auszog über den Euphraten, und in die städte umher kam, da zog ihm zu alles kriegsvolck in Syria, ihm zu helffen; und da er vor Ascalon kam, giengen ihm die bürger entgegen, und empfiengen ihn ehrlich, und ergaben sich.

61. Darnach zog er vor Gaza, aber die von Gaza wollten ihn nicht einlassen, darum belagerte er die stadt, und verbrannte die vorstädte umher, und plünderte sie.

62. Da baten die von Gaza um frieden, und Jonathas machte einen frieden mit ihnen, und nahm etliche ihrer kinder zu geissel, und schickte sie gen Jerusalem, er aber zog fort durchs land, bis gen Damasco.

63. Da er aber hörete, daß des königes Demetrii hauptleute mit einem grossen heer in Kedes in Galiläa kommen waren, die lande einzunehmen, die ihm der könig eingethan hatte:

64. Da zog er wider sie, und ließ seinen bruder Simon im lande.

65. Der zog vor Bethzura, und belagerte es lange zeit so hart, daß sie nicht heraus fallen durfften.

66. Darum baten sie um friede; und Simon machte friede mit ihnen, und ließ sie frey abziehen, und nahm die stadt ein, und legte kriegs-volck darein in die besatzung.

67. Aber Jonathas zog mit seinem heer an den see Genesara, und war morgens früh auf, und kam in das blach-feld Hazar.

68. Da zogen die heyden gegen ihn im blach-feld, und hatten einen hauffen versteckt im gebürge.

69. Da nun Jonathas den andern hauffen angriff, fiel der versteckte hauffe heraus aus dem gebürge, und griff auch an.

70. Da flohe das gantze heer Jonathä, und blieb niemand, denn allein die hauptleute, Matathia, der sohn Absalomi, und Judas, der sohn Calphi.

71. Da zerriß Jonathas seine kleider, und streuete erden auf sein haupt, und betete,

72. Und rennete die feinde wiederum an, und schlug sie in die flucht.

73. Da nun sein volck, das zuvor geflohen war, solches sahe, kehreten sie wieder um, Jonathä zu helffen, und jagten den feinden nach bis gen Kedes in ihr lager, und sie machten da auch ein lager.

74. Und sind diesen tag umkommen bey drey tausend heyden. Darnach zog Jonathas wieder gen Jerusalem.

Das

Das 12. Capitel.

Erneuerter bund mit den Römern und Spartanern. Jonathä macht. Zug zu dem treulosen Tryphon und gefängniß.

1. Da aber Jonathas sahe, daß er nun raum gewonnen hatte, erwählete er etliche, die er gen Rom sendete, * den bund mit den Römern zu verneuen, und wiederum aufzurichten. * 1. Macc. 8, 17.

2. Er schrieb auch denen von Sparta, und an andere orte mehr.

3. Da nun die bothen gen Rom kamen, giengen sie vor den rath, und sprachen: Jonathas, der hohepriester, und das Jüdische volck, haben uns gesandt, den bund, so zwischen uns etwa gemacht ist, wiederum zu verneuen.

4. Und die Römer gaben ihnen briefe und geleit, daß sie sicher wiederum heimzögen.

5. Und also schrieb Jonathas denen von Sparta:

6. Jonathas, der hohepriester, und die ältesten des volcks, und die priester, und das jüdische volck, entbieten ihren brüdern, denen von Sparta, ihren gruß.

7. Vor etlichen jahren hat euer könig Areus an unsern hohenpriester Oniam geschrieben, daß ihr unsere brüder seyd, wie denn derselbige brief lautet.

8. Und Onias empfieng euren bothen ehrlich, und nahm die freundschafft und den bund an, davon im brief geschrieben war.

9. Wiewohl wir nun jetzt nicht fremder hülffe bedürffen, und trost haben an GOttes wort, das wir täglich lesen:

10. Doch gleichwohl senden wir bothschafft zu euch, die brüderschafft und freundschafft zwischen uns zu verneuen, und zu bestättigen, daß wir derselbigen nicht vergessen, denn es ist nun eine lange zeit, daß ihr zu uns geschickt habt.

11. Darum wisset, daß wir allezeit an feyertagen und an allen andern tagen, so man opffert, in unserm gebet und opffer eurer gedencken, wie sichs denn gebührt, der brüder zu gedencken.

12. Und eure ehre und wohlfahrt ist uns eine freude.

13. Aber wir haben mittler zeit grosse noth gelitten, und schwere kriege gehabt mit den königen umher.

14. Wir haben aber euch und andere unsere freunde und bunds-genossen nicht bemühen wollen in diesen unsern kriegen.

15. Denn wir haben hülffe vom himmel gehabt, und GOtt hat uns geschützt wider unsere feinde, und die feinde unterdrückt.

16. Dieweil wir aber jetzt diese unsere bothen, Numenium, den sohn Antiochi, und Antipatrum, den sohn Jasonis, zu den Römern senden, die freundschafft und bündniß mit ihnen wiederum zu verneuen:

17. Haben wir ihnen dabey befohlen, daß sie auch zu euch ziehen sollen, und euch unsern gruß sagen, und diesen brief überantworten, unsere brüderschafft zu verneuen.

18. Und bitten um antwort.

19. Diß aber ist die abschrifft des briefes, welchen Areus, der könig zu Sparta, uns etwa gesandt hatte:

20. Areus, der könig zu Sparta, entbeut Oniä, dem hohenpriester, seinen gruß.

21. Wir finden in unsern alten schrifften, daß die von Sparta und Jüden brüder sind, (dieweil beyde völcker von Abraham herkommen.)

22. Nachdem wir nun solches wissen, bitten wir, ihr wollet uns schreiben, wie es euch gehet.

23. Und so es euch gefället, so soll unser vieh, haab und gut, und was wir vermögen, seyn, als wäre es euer eigen, und das eure soll seyn, als wäre es unser eigen. Diß haben wir befohlen euch anzuzeigen.

24. Darnach hörete Jonathas, daß Demetrii hauptleute wiederum mit grösserer macht, denn zuvor, kämen, und wollten ihn überziehen.

25. Darum zog er aus von Jerusalem wider sie in das land Hemath: denn er wollte nicht harren, daß sie ihm zuvor in sein land fielen.

26. Da er nun kundschaffter in der feinde lager sendete, kamen sie, und sagten, daß die feinde beschlossen hätten, diese nacht ihn zu überfallen.

27. Darum gebot Jonathas seinem heer des abends, daß sie wachen, und die gantze nacht im harnisch und gerüstet seyn solten, und verordnete leute ums lager umher in die schildwache.

28. Da aber die feinde sahen, daß Jonathas zur schlacht gerüstet war, kam sie eine furcht an, daß sie aufbrächen und wegzogen, und daß man ja solches nicht mercken sollte, liessen sie viel feuer hin und her im lager machen.

29. Darum dachte Jonathas nicht, daß sie weg zögen, bis morgens früh, denn er sahe die feuer hin und her im lager.

30. Morgens aber jagete er ihnen nach, und konnte sie nicht ereilen, denn sie waren bereits über das wasser Eleutherum.

31. Da kehrete sich Jonathas gegen die Araber, welche heissen Zabidäi, schlug und plünderte sie.

32. Und kehrete sich wieder gen Damasco, und verheerete das land alles umher.

33. Simon aber zog gen Ascalon, und

in

in die vesten städte dabey, darnach kehrete er sich gen Joppe.

34. Denn er vernahm, daß sie sich wollten des Demetrii hauptleuten ergeben; darum kam er zuvor, und nahm Joppe ein, und legte kriegs-volck darein, die stadt zu bewahren.

35. Darnach kam Jonathas wieder heim, und hielt rath mit den ältesten im volck, daß man etliche städte bevestigen sollte in Judäa,

36. Und die mauren zu Jerusalem höher machen, und zwischen der burg und der stadt eine hohe mauer bauen, daß die stadt von der burg abgesondert würde, daß die auf der burg nicht in die stadt heraus fallen könnten, daß man ihnen nichts zuführen und verkauffen möchte.

37. Da nun das volck zusammen kam, und anfieng zu bauen, dieweil die mauer über den bach gegen morgen verfallen war, baueten sie dasselbige stück wieder, das da heisset Caphnata.

38. Und Simon bauete die burg Adida zu Sephela, und machte sie vest, und bewahrete sie mit einem starcken thor.

39. Nun hatte Tryphon vor, das königreich Asia an sich zu bringen, und die krone aufzusetzen, und den jungen Antiochum, den König, zu tödten.

40. Dieweil er aber besorgete, Jonathas würde es wehren, und wider ihn ziehen, trachtete er auch darnach, wie er Jonathan fahen und umbringen möchte, darum zog er gen Bethsan.

41. Da kam Jonathas auch dahin mit viertzig tausend mañ wohl gerüstet.

42. Da aber Tryphon sahe, daß Jonathas eine grosse macht bey sich hatte, furchte er sich, und durffte nichts öffentlich wider ihn vornehmen;

43. Sondern empfieng ihn herrlich, und befahl ihn seinen freunden ehrlich zu halten, und gab ihm geschencke, und gebot seinem heer, daß sie Jonathä gehorsam seyn sollten, wie ihm selbst.

44. Und sprach zu Jonatha: Warum machest du dem volck solche mühe, so wir doch keinen krieg haben?

45. Laß sie wieder heimziehen. Allein wähle dir wenig leute, die bey dir bleiben, und zeuch mit mir gen Ptolemais. Diese stadt will ich dir eingeben, und die andern vesten städte, und will dir alles kriegs-volck und amtleute befehlen, denn ich muß wiederum wegziehen, auch bin ich allein derhalben jetzt herkommen, darum wollest du mit mir ziehen.

46. Jonathas gläubte ihm, und ließ sein volck von sich heimziehen ins land Juda,

47. Und behielt allein drey tausend bey sich, davon schickte er zwey tausend in Galiläam, das eine tausend aber zog mit ihm.

48. Da nun Jonathas in die stadt Ptolemais kam, ließ Tryphon die thore zuschliessen, und nahm Jonathan gefangen, und ließ seine leute erstechen.

49. Und schickte fuß-volck und reisige in Galiläam, aufs weite feld, das andere kriegs-volck Jonathä auch umzubringen.

50. Da sie aber vernahmen, daß Jonathas gefangen und umkommen war, samt seinen leuten, vermahneten sie einander, und rüsteten sich zur schlacht, und zogen getrost gegen die feinde.

51. Da aber die feinde sahen, daß es ihnen ihr leben gelten sollte, dieweil sich diese wehren wollten;

52. Kehreten sie wieder um, und zogen weg. Da zog das volck auch wiederum heim ins land Juda mit frieden, und klagten den Jonathan, und die andern, die mit ihm umkommen waren, und gantz Israel traurete sehr um Jonatha.

53. Und alle heyden umher fiengen an das volck zu pochen und zu plagen, und sprachen:

54. Sie haben kein haupt und keinen schutz mehr; nun wollen wir sie überziehen und ausrotten, und ihren namen auf erden vertilgen.

Das 13. Capitel.

Simon macht dem volck ein hertz, und wird hauptmann. Jonathas kommt um. Grab zu Modin. Israel wird frey von den heyden auch in der burg.

1. Da nun Simon hörete, daß Tryphon ein groß heer bey einander hatte, das land Juda zu überziehen, und zu verderben;

2. Und sahe, daß dem volck sehr bang und angst war, kam er gen Jerusalem,

3. Und tröstete das volck, und sprach: Ihr wisset, welche schwere kriege ich und meine brüder, und mein vater für das gesetz und heiligthum geführet haben, und habt die noth gesehen, darinn gantz Israel gewesen ist;

4. In welcher um Israel willen alle meine brüder umkommen sind, und lebt keiner mehr denn ich.

5. Nun begehre ich meines lebens nicht zu schonen in dieser trübsal; denn ich bin nicht besser denn meine brüder, und begehre es nicht besser zu haben, denn sie:

6. Sondern will mein volck, unser heiligthum, und unsere weiber und kinder rächen; denn alle heyden umher sind auf uns ergrimmet, und rotten sich zusammen, uns zu vertilgen.

7. Von diesem trost kriegte das volck wieder ein hertz, und fassete einen muth,

8. Und antworteten darauf, und schrien: Du sollt unser hauptmann

seyn

seyn, an Judas und Jonathas, deiner brüder, statt, unsern krieg zu führen.

9. Und wir wollen dir gehorsam seyn in allem, das du uns heissest.

10. Da foderte Simon das kriegsvolck zusammen, auch schaffete er, daß man eilend die mauren zu Jerusalem ausbauen mußte, daß die stadt gantz umher wohl bewahret und vest wäre.

11. Und schickte Jonathan, den sohn Absalomi, mit einem heer gen Joppen. Und Jonathas trieb die feinde aus Joppe, und behielt die stadt inne.

12. Da zog Tryphon von Ptolemais aus mit grosser macht, einzufallen ins land Juda, und führte Jonathan gefangen mit sich.

13. Aber Simon zog gegen ihn, und lagerte sich vorn am blach-feld bey Addus.

14. Da aber Tryphon vernahm, daß Simon an seines bruders Jonathas statt hauptmann worden wäre, und gedächte sich mit ihm zu schlagen, da sendete er bothen zu Simon, und ließ ihm sagen:

15. Ich habe Jonathan von wegen einer summa geldes, die er dem könig schuldig blieben ist aus den ämtern, behalten.

16. Willt du mir nun hundert centner schicken, und seine zween söhne zu geisseln geben, daß er nicht von uns abfalle, und sich darnach wider uns setze, wenn er los worden ist, so will ich dir ihn ledig geben.

17. Wiewohl aber Simon wohl merckte, daß es eitel betrug war, schaffete er dennoch, daß dem Tryphon das geld und die kinder geschickt wurden, daß das volck nicht über ihn klagte,

18. Jonathas hätte derhalben müssen umkommen, daß er ihn nicht hätte lösen wollen.

19. Darum schickte er dem Tryphon die kinder samt den hundert centnern. Aber Tryphon hielt nicht glauben, und wollte Jonathan nicht ledig geben.

20. Darüber zog auch Tryphon fort, daß er ins land käme, und möchte einen schaden thun, und zog neben dem lande daher, auf der strassen, die gen Ador gehet. Aber Simon war ihm mit seinem heer stets auf der seiten, und wo er herein fallen wollte, da wehrete ihm Simon.

21. Es schickten auch die auf der burg einen bothen zu Tryphon, daß er durch die wüste zu ihnen ziehen sollte, ehe sichs Simon versähe, und sollte ihnen speise zuführen lassen.

22. Darum wollte Tryphon mit seinem gantzen reisigen zeug eilend auf seyn, und zu ihnen kommen. Aber in derselbigen nacht fiel ein sehr tieffer schnee, der verhinderte ihn, daß er nicht kam. Darnach zog er in Galaad.

23. Und bey Baschama ließ er Jonathan mit seinen söhnen tödten, die wurden da begraben.

24. Darnach zog Tryphon wiederum in sein land weg.

25. Da schickte Simon dahin, und ließ seines bruders leichnam holen, und legte ihn in seines vaters grab zu Modin.

26. Und gantz Israel traurete klaglich um Jonathan lange zeit.

27. Und Simon ließ ein hohes grab von gehauenen steinen machen seinem vater und seinen brüdern,

28. Und darauf setzen sieben säulen, eine neben der andern, dem vater, der mutter, und den vier brüdern,

29. Und ließ grosse pfeiler umher bauen, daran er ihren harnisch hängete, zum ewigen gedächtniß; und über den harnisch ließ er gehauene schiffe setzen, die man auf dem meer sehen konnte.

30. Diß grab zu Modin stehet noch auf diesen tag.

31. Aber Tryphon führete den jungen Antiochum betrüglich hin und her im lande, bis daß er ihn heimlich tödtete.

32. Darnach setzte er selbst die krone auf, und ward könig in Asia, und plagte das land [Juda] hart.

33. Aber Simon bauete und befestigte viel städte im lande Juda mit dicken mauren, und hohen thürnen, und starcken thoren, und schaffte speise in die vesten städte.

34. Und schickte bothen zu dem könige Demetrio, und bat um erlassung der last, die ihm Tryphon auflegt hatte: denn Tryphon trieb eitel raub und mord im lande.

35. Darauf antwortete Demetrius, und schrieb also:

36. Der könig Demetrius entbeut dem hohenpriester Simon, und den ältesten, und dem jüdischen volck seinen gruß.

37. Die güldene krone, samt den palmen, die ihr mir geschickt habt, haben wir empfangen, und sind bereit, einen guten frieden mit euch zu machen, und den amtleuten zu schreiben, daß sie euch erlassen alle last, die wir euch zuvor zu erlassen zugesagt haben,

38. Und was wir euch verheissen haben, das soll treulich, stet und vest gehalten werden. Alle vestungen, die ihr gebauet habt, sollt ihr behalten und inne haben.

39. Und vergeben euch, was ihr mittlerzeit wider uns gethan habt. Die kron-steuer und andern schoß, so Jerusalem hat geben müssen, erlassen wir euch.

40. Und welche uns dienen wollen, die wollen wir annehmen, und soll

zwischen

zwischen uns guter friede und einigkeit seyn.

41. Im hundert und siebentzigsten jahr ward Israel erst wieder frey von den heyden.

42. Und fieng an zu schreiben in ihren briefen und geschichten also: Im ersten jahr Simonis, des hohenpriesters und fürsten der Jüden.

43. Zu dieser zeit belagerte Simon die stadt Gaza, und richtete auf davor bollwercke und geschütz, und stürmete die stadt, und eroberte einen thurn.

44. Und dieselbigen, so auf dem thurn waren, sprungen in die stadt. Da erschrack das volck in der stadt, und verzagte gantz;

45. Und liessen mit weib und kindern auf die mauren, und zerrissen ihre kleider, und schrien laut, und baten gnade und sprachen:

46. Straffe uns nicht nach unserer bosheit, sondern sey uns gnädig, so wollen wir gern gehorsam seyn.

47. Dieses jammerte Simon, daß er sie nicht tödtete; aber er gebot ihnen, weg zu ziehen aus der stadt, und ließ die häuser wieder reinigen, darein sie die götzen gestellet hatten.

48. Darnach zog er hinein in die stadt, und danckete und lobete GOtt, und ließ alle greuel wegthun und ausrotten, und setzte leute hinein, die GOttes gesetz hielten, und machte die stadt vest, und bauete ihm selbst ein haus darein.

49. Und die auf der burg zu Jerusalem waren belagert, daß niemand aus- oder einkommen, und da weder kauffen noch verkauffen konnte, und litten so grossen hunger, daß viel hungers sterben mußten.

50. Darum rufften sie zu Simon, und baten um friede, und ergaben sich. Da that ihnen Simon gnade, und ließ sie leben; aber sie mußten aus der burg weg. Und Simon ließ die burg wieder reinigen von allen greueln.

51. Und nahm sie ein am drey und zwantzigsten tage des andern monden, im hundert und ein und siebentzigsten jahr. Und zog darein mit lob- gesang, und palmen-zweigen, und allerley saiten-spiel, und danckete GOtt, daß sie dieser grossen tyranney aus Israel waren los worden.

52. Und gebot, daß man diesen tag jährlich mit freuden begehen sollte.

53. Und auf dem berge bauete er mauren um den tempel umher, unter der burg, und machte ihn noch vester, und wohnete droben, er und die, so er bey sich hatte.

54. Und dieweil er sahe, daß sein sohn Johannes ein tüchtiger mann war, machte er ihn zum hauptmann über alles kriegs-volck, und ließ ihn zu Gaza wohnen.

Das 14. Capitel.

Simons ruhiges, glückliches, gesegnetes und weit berühmtes regiment. Bund mit Rom und Sparta erneuert.

1. Im hundert und zwey und siebentzigsten jahr rüstete sich der könig Demetrius, und zog in Meden um hülffe wider den Tryphon.

2. Da aber Arsaces, der könig in Persien und Meden, vernahm, daß ihm Demetrius ins königreich gezogen war, schickte er einen hauptmann aus wider ihn, und befahl, daß er ihn faben, und lebendig zu ihm bringen sollte.

3. Dieser hauptmann schlug des Demetrii volck, und fieng ihn, und brachte ihn seinem könige, dem Arsaci. Da hielt ihn Arsaces gefänglich, und ließ ihn bewahren.

4. Da kam das land Juda zur ruhe, und blieb guter friede, so lang Simon lebete. Und Simon regierte sehr wohl, und thät dem lande viel gutes, daß sie ihn gerne zum herrn hatten sein lebenlang.

5. Auch eroberte er mit grossen ehren die stadt Joppe, und die anfurt dabey; von dannen er aufs meer in die insulen schiffen konnte.

6. Und gewann seinem volck mehr land, und machte die grentzen weiter, und erledigte viel, die zuvor unterdrückt und gefangen waren.

7. Er hatte Gaza innen und Bethzura, und die burg zu Jerusalem, und hat sie wieder gereiniget, und durffte sich niemand wider ihn setzen.

8. Jedermann bauete sein feld in gutem friede, und das land war fruchtbar, und die bäume trugen wohl.

9. Die ältesten sassen im regiment unverhindert, und hielten gute ordnung, und die bürger besserten sich sehr an ihrer nahrung, und schafften waffen und vorrath zum kriege.

10. Simon schaffete auch in städten vorrath von korn, daß sie zur noth gnugsam versorget wären, und war berühmt in aller welt.

11. Er hielt friede im lande, daß eitel freude in Israel war.

12. Und ein jeder besaß seinen weinberg und seinen garten mit friede, und durffte sich nichts besorgen, denn niemand durffte sie überziehen.

13. Und die könige in Syrien konnten ihnen die zeit nicht mehr schaden thun.

14. Und er hielt recht im lande, und schützte die armen unter seinem volck wider gewalt, und straffte alles unrecht, und vertilgete die gottlosen.

15. Das heiligthum richtete er auch wiederum herrlich an, und ließ mehr heilig geräthe darein machen.

16. Und da man zu Rom und

Sparta höreten, wie Jonathas umkommen war, war es jedermann leyd.

17. Da aber die Römer höreten, daß Simon, sein bruder, hoherpriester war, und das land innen hatte, und die feinde verjaget hätte;

18. Verneueten sie den bund, * den sie zuvor mit Juda und Jonatha, seinen brüdern, gemacht hatten, und schrieben ihn auf messingene tafeln, und schicktens ihm. *1. Macc. 8, 1. folgg. c. 12, 1. folgg.

19. Diese schrifft las man zu Jerusalem vor dem volck.

20. Auch schrieben die von Sparta an Simon also: Der rath und bürger zu Sparta entbieten dem hohenpriester Simon, und den ältesten, und den priestern, und dem gantzen jüdischen volck, ihren brüdern, ihren gruß.

21. Eure bothen sind zu uns kommen, und haben uns angesprochen, und erzählet, daß ihr eure feinde gedämpffet habt mit grossen ehren, und nun guten frieden habt, das ist uns eine grosse freude.

22. Wir haben auch in unser öffentlich stadt-buch schreiben lassen, was sie geworben haben, also: Der Jüden bothen Numenius, der sohn Antiochi, und Antipater, der sohn Jasonis, sind zu uns kommen, zu verneuen die freundschafft zwischen den Jüden und uns.

23. Und wir haben beschlossen, daß man diese bothen ehrlich empfahen sollte, und ihre rede in unser stadtbuch schreiben lassen zu ewiger gedächtniß. Diese antwort schrieben sie dem hohenpriester Simon.

24. Darnach sendete Simon den Numenium wiederum gen Rom, einen grossen güldenen schild dahin zu bringen, tausend pfund schwer, und den bund zu verneuen.

25. Da nun die Römer die bothschafft höreten, sprachen sie: Wir sollen billig dem Simon und seinen kindern eine ehre thun.

26. Denn er und seine brüder haben sich ritterlich gehalten, und Israel geschützt, und die feinde vertrieben; darum willigten die Römer, daß die Juden sollten frey seyn; und dieses liessen sie auf messingene tafeln schreiben, daß mans an die pfeiler auf dem berg Sion anhefften sollte.

27. Diese folgende schrifft hat man gestellet am achtzehenten tage des monden Elul, im hundert und zwey und siebentzigsten jahr, im dritten jahr des hohenpriesters Simon, zu Saramel,

28. In der grossen versammlung der ältesten, der priester und des volcks, aus dem gantzen lande Juda: Jedermann sey kund und offenbar, daß in den grossen schweren kriegen, die in unserm lande gewesen sind,

29. Simon, der sohn Mathathiä, aus dem geschlecht Jarib, und seine brüder, ihr leben gewaget haben, und den feinden ihres volcks widerstand gethan; daß das heiligthum und GOttes gesetz nicht vertilget würde, und ihrem volck grosse ehre erlanget haben.

30. Denn Jonathas brachte das volck wieder zusammen, und faßte das regiment, und ward hoherpriester.

31. Da er aber hernach starb, da kamen die feinde wieder, und wollten das land verderben, und das heiligthum verwüsten.

32. Da machte sich Simon auf, und führete den krieg wider unsere feinde, und schaffete unserm heer waffen, und gab ihnen sold von seinem eigenen geld und gut.

33. Und bevestigte die städte im lande Juda, und Bethzura an der gräntze, darauf die feinde zuvor ihre waffen und kriegs-rüstung hatten, und legte Jüden darein in die besatzung.

34. Er bevestigte auch Joppen gegen dem meer, und Gaza gegen Asdod: denn Gaza war zuvor der feinde veste gewesen, aber Simon eroberte sie, und setzte Jüden darein, und machte ein gut regiment daselbst.

35. Dieweil nun das volck die grosse treue Simonis erfahren hatte, und wußte die wohlthat, die er dem volck that, wählete ihn das volck zu ihrem fürsten und hohenpriester, von wegen seiner frömmigkeit und treue, die er dem gantzen volck erzeigete, und in allewege fleiß ankehrete, seinem volcke gutes zu thun.

36. Denn zu seiner zeit gab GOtt glück durch seine hände, daß die heyden, aus unserm lande und von Jerusalem, und aus der burg vertrieben wurden, darauf sie sich enthielten, und fielen heraus, und verwüsteten das heiligthum, und verstörten den reinen gottesdienst.

37. Aber Simon eroberte die burg, und legte Jüden darein, die stadt Jerusalem und das land zu schützen, und bauete die mauren zu Jerusalem höher.

38. Und der könig Demetrius bestätigte ihn im hohenpriester-amt,

39. Und hielt ihn für seinen freund, und thät ihm grosse ehre.

40. Denn er vernahm, daß die Römer der Jüden bothschafft ehrlich gehöret hatten, und hatten einen bund mit ihnen gemacht, und sie in ihren schutz genommen;

41. Und daß das jüdische volck und ihre priester gewilliget hatten, daß Simon ihr fürst und hoherpriester seyn sollte für und für, so lang, bis ihnen GOtt * den rechten propheten erweckete;

*5. Mos. 18, 18.

42. Daß

42. Daß er auch hauptmann seyn sollte, und sollte das heiligthum bewahren, und amt-leute setzen im lande, und alle kriegs-rüstung und vestungen in seiner gewalt haben:

43. Und soll ihm jedermann gehorsam seyn, und alle gebote sollen in seinem namen ausgehen, und soll tragen purpur und gülden stück.

44. Diß alles soll treulich und vest gehalten werden vom gantzen volck und allen priestern, und soll sich niemand dawider setzen. Es soll auch niemand macht haben, das volck zusammen zu fodern im lande, oder purpur und gülden gürtel tragen, denn er allein.

45. Wer aber dawider handeln, oder sich unterstehen würde, diese ordnung zu zerrütten, oder abzuthun, der soll im bann seyn.

46. Also gelobete das gantze volck dem Simon gehorsam zu seyn.

47. Und Simon willigte darein, und ward hoherpriester und fürst der Jüden.

48. Und das volck befahl, daß man diese schrifft auf messingene tafeln schreiben sollte, und sollte dieselbigen aufhängen auf dem umgang an dem tempel an einen öffentlichen ort,

49. Und eine abschrifft in den schatz-kasten legen, daß sie Simon und alle seine nachkommen allezeit zu finden wüßten.

Das 15. Capitel.

Antiochus im zug wider Tryphon, freundlich zu Simon: bald aber feindlich. Der Römer wohlwollen zu den Jüden.

1. Es schrieb auch der könig Antiochus, Demetrii sohn, aus den insulen an Simon, und das jüdische volck, also:

2. Der könig Antiochus entbeut dem hohenpriester Simon, und dem jüdischen volck seinen gruß.

3. Nachdem mir etliche aufrührer mein erb-königreich genommen haben,

4. Gedencke ich es wieder einzunehmen, und wieder auf die rechten erben zu bringen. Und habe darum fremd kriegs-volck angenommen, und schiffe machen lassen, und will in das königreich ziehen, daß ich die aufrührer straffe, die grossen schaden in meinem königreich thun, und viel städte wüste gemacht haben.

5. Darum erlaß ich dir alles, so dir die könige zuvor erlassen haben.

6. Und gebe dir gewalt eigene müntze in deinem lande zu schlagen.

7. Und Jerusalem und das heiligthum sollen frey seyn. Du sollt auch behalten alle vestungen, die du gebauet, und bisher innen gehabt hast, und alle kriegs-rüstung, die du gemacht hast.

8. Und erlasse dir alles, so man dem könige schuldig ist, oder sonst dem könige gebühret, von dieser zeit an für und für.

9. Und so wir unser königreich wieder erobern, wollen wir dir und deinem volck, und dem tempel noch gröffere ehre thun, daß ihr im gantzen königreich sollet gerühmet werden.

10. Im hundert und vier und siebentzigsten jahr kam Antiochus wieder in sein erb-land, und alles kriegs-volck fiel ab von Tryphon zu ihm, und blieb sehr wenig bey Tryphon.

11. Da ihm nun der könig Antiochus nachzog, flohe er gen Dora ans meer.

12. Denn er sahe, daß es mit ihm aus war, und daß das kriegs-volck von ihm abfiel.

13. Aber Antiochus zog ihm nach gen Dora mit hundert und zwantzig tausend mann zu fuß, und acht tausend zu roß,

14. Und belagerte die stadt zu land und zu wasser, daß niemand aus oder ein konnte.

15. Um diese zeit kamen von Rom Numenius, und die andern, so mit ihm gesandt waren, und brachten briefe an die könige und herrschafften, welche also lauteten:

16. Lucius, Consul zu Rom, entbeut dem könige Ptolemäo seinen gruß:

17. Simon, der hohepriester, und das jüdische volck haben bothen zu uns gesandt, die freundschafft und bündniß zwischen uns zu verneuen,

18. Und haben uns dabey einen güldenen schild von tausend pfunden geschickt.

19. Darum schreiben wir an die könige und andere herrschafften, daß sie nichts wider die Jüden thun sollen, und sie und ihre städte und land nicht überziehen, daß sie auch niemand wider sie helffen sollen.

20. Denn wir haben den schild von ihnen angenommen.

21. Wo auch etliche ungehorsame aus ihrem lande zu euch geflohen wären, so wollet ihr dieselben dem hohenpriester Simon zustellen, daß er sie nach seinem gesetze straffe.

22. Also haben wir auch geschrieben an den könig Demetrium, an Attalum, an Aretam, an Arsacen,

23. Und in alle lande, auch Sampsaci, und denen zu Sparta, gen Delo, Mindo, Sicyon, Caria, Samos, Pamphylia, Lycia, Halicarnasso, Rhodis, Phaselis, Co, Side, Gortina, Gnido, Cypro und Cyrene.

24. Und dieser briefe abschrifft haben wir gesandt dem hohenpriester Simon, und dem jüdischen volck.

25. Mittler zeit brachte Antiochus noch ein ander heer vor Dora, die stadt härter zu belagern, und machte kriegs-

rüstung davor, und stürmete die stadt hefftig, daß Tryphon darinn verschlossen war, und konnte weder ein noch auskommen.

26. Und Simon schickte dem Antiocho zu hülff zwey tausend mann, gut auserlesen volck, und viel gold und silber, und waffen.

27. Aber Antiochus nahm solches nicht an, und hielt nicht, was er zuvor gesagt hatte, und wendete sich gantz von Simon,

28. Und sendete seiner freunde einen, genannt Athenobium, zu ihm, daß er mit ihm handeln sollte, und also sagen: Ihr habt eingenommen Joppe und Gaza, und die burg zu Jerusalem, welches alles zu meinem königreich gehöret,

29. Und das land umher verheeret, und grossen schaden in meinem königreich gethan, und mir mein erbland genommen.

30. Darum fodere ich diese städte wieder von euch, die ihr mir genommen habt, und allen schoß der städte, welche ihr innen habt, ausser dem lande Juda.

31. Wo ihr mir aber solches nicht wieder zustellen wollt, so gebt mir für die städte fünff hundert centner silbers, und für den schaden und schoß auch fünff hundert centner. Wo ihr mir aber dieses auch nicht gedencket zu thun, so wollen wir euch überziehen.

32. Da nun Athenobius, des königes freund, gen Jerusalem kam, und sahe das herrliche wesen Simonis, und den pracht mit gold und silber, und wie er sonst gerüstet war, wunderts ihn sehr, und hielt ihm vor, was ihm der König befohlen hatte.

33. Darauf gab ihm Simon diese antwort: Das land, das wir wieder erobert haben, ist unsers väterliches erbe, und gehört sonst niemand. Unsere feinde aber habens eine zeitlang mit gewalt und unrecht inne gehabt.

34. Darum haben wir jetzt das unsere wieder zu uns bracht, und niemand das seine genommen.

35. Daß du aber klagest darüber, daß wir Joppe und Gaza eingenommen haben, ist diese ursach: Man thut daraus unserm lande und unserm volck grossen schaden; doch wollen wir dafür bezahlen hundert centner. Darauf gab Athenobius keine antwort,

36. Sondern zürnete, und zog wieder davon zum könige, und sagte ihm Simonis antwort, und von seiner herrlichkeit, und was er gesehen hatte. Da ergrimmete der König sehr.

37. Tryphon aber machte sich davon auf dem wasser, und flohe gen Orthosia.

38. Da machte der König Cendebäum zum hauptmann über das land am meer, und ließ ihm ein kriegs-volck zu roß und fuß.

39. Und befahl ihm, daß er sich lagern sollte an der gräntze Judäa, und sollte da bevestigen die stadt Cedron, und eine vestung bauen am gebürge, und sollte den Jüden ins land fallen. Aber der König jagte dem Tryphon nach, ihn zu fahen.

40. Da nun Cendebäus gen Jamnia kam, griff er die Jüden an, verheerete ihr land, und ließ viel kriegsvolck umbringen, und fieng viel leute, und führete sie weg, und bauete die stadt Cedron.

41. Und legte ein kriegs-volck darein, daß sie da an der gräntze sollten heraus fallen, und die strasse wüste machen, wie der König befohlen hatte.

Das 16. Capitel.

Johannes, Simons sohn, Hyrcanus sonst genannt, schlägt Cendebäum. Simon wird von seinem eydam ermordet.

1. Darum zog Johannes von Gaza hinauf zu seinem vater Simon, und zeigte ihm an, daß ihnen Cendebäus ins land gefallen wäre, und hätte schaden gethan.

2. Da foderte Simon seine zween ältesten söhne vor sich, Judam und Johannem, und sprach zu ihnen: Ich und meine brüder, und meines vaters haus, haben von jugend auf bis zu dieser zeit kriege geführet wider die feinde des volcks Israel, und GOtt hat uns glück gegeben, daß Israel offt durch unsere hände errettet ist.

3. Dieweil ich aber nun alt und schwach bin, so sollt ihr an mein und meiner brüder statt treten, und sollt ausziehen, und für euer volck streiten. GOtt wolle euch vom himmel helffen, und bey euch seyn.

4. Und er ließ im lande wählen zwantzig tausend mann, und etliche reisigen, mit diesem hauffen zogen Johannes und Judas wider Cendebäum, und lagen über nacht zu Modin.

5. Morgens aber, da sie von Modin ins blach-feld kamen, zog ein groß heer zu roß und fuß gegen ihnen daher. Nun war ein bach zwischen beyden heeren.

6. Da zog Johannes an den bach, und kehrete sich gegen den feinden. Da er aber sahe, daß das volck einen scheu hatte, sich in das wasser zu begeben, da wagete er sich erstlich hinein, und kam über das wasser. Da der hauffe dieses sahe, folgeten sie ihm nach.

7. Darnach machte Johannes seine ordnung zur schlacht, und ordnete die reisigen neben das fuß-volck; aber die feinde hatten viel einen mächtigern reisigen zeug.

8. Da aber Johannes trommeten ließ

mit

mit der priester posaunen, und die feinde angriff: da gab Cendebäus die flucht, samt seinem heer, und wurden viel verwundet und erstochen, die übrigen aber flohen in einen vesten flecken.

9. In dieser schlacht ward Judas, Johannis bruder, auch verwundet; aber Johannes jagte den feinden nach, bis an die vestung Cedron.

10. Und die feinde flohen auf die vestungen, auf dem lande bey Azod. Da verbrennete Johannes dieselbigen vestungen, daß den feinden bey zwey tausend mann umkamen. Darnach zog Johannes wieder heim ins land Juda mit frieden.

11. Es war aber ein hauptmann über das land Jericho, mit namen Ptolemäus, der sohn Abobi, der war sehr reich.

12. Und der hohepriester Simon hatte ihm eine tochter gegeben.

13. Darum ward er stoltz, und trachtete darnach, daß er herr im lande würde, und unterstund sich den Simon und seine söhne mit listen umzubringen.

14. Da nun Simon umher zog im lande Juda, die regimente zu besehen, und zu bestellen, und gen Jericho kam mit zween söhnen, Matathia und Juda, im hundert und sieben und siebenzigsten jahr, im eilfften monden, welcher heisset Sabat;

15. Da empfieng sie der sohn Abobi in seine burg, welche heisset Doch, und richtetete ihnen ein herrlich mahl zu, aber es war eitel betrug, denn heimlich versteckte er kriegs-volck darein.

16. Und da Simon und seine söhne frölich waren, und wohl getruncken hatten, machte sich Ptolemäus auf mit seinen knechten, und nahmen ihre waffen, und fielen ein zu Simon ob dem mahl, und schlugen ihn samt den zween söhnen und knechten todt.

17. Diese schändliche untreu that Ptolemäus in Israel, und that ihm solche bosheit für seine wohlthat.

18. Darnach schrieb er solches dem könig Antiocho, und bat, daß er ihm kriegs-volck zu hülffe schicken wollte, das land und die städte mit aller nützung einzunehmen.

19. Er sendete auch einen hauffen gen Gaza, den Johannem umzubringen, und schrieb an die hauptleute, daß sie zu ihm kommen sollten, so wolte er ihnen grossen sold und geschencke geben.

20. Auch schickte er kriegs-volck, Jerusalem und das heiligthum einzunehmen.

21. Aber ein bothe kam zuvor gen Gaza, der sagte Johanni, daß sein vater und seine brüder umkommen wären, und daß bestellet wäre, daß man ihn auch umbringen sollte.

22. Da Johannes solches hörete, entsatzte er sich sehr, und liess die leute fahen, die geschickt waren ihn umzubringen. Und da er befand, daß sie ihn wollten ermordet haben, liess er sie tödten.

23. Was aber Johannes hernach weiter gethan hat, und die kriege, die er geführet hat, und wie er regieret und gebauet hat,

24. Das ist alles beschrieben in einem eigenen buch von der zeit seines regiments, so lange er nach seinem vater hoherpriester gewesen ist.

Ende des 1. Buchs der Maccabäer.

Das 2. Buch der Maccabäer.

Das 1. Capitel.

Schrifft der Jüden an ihre brüder in Egypten vom kirchweyh-fest, und erfindung des heiligen feuers durch Nehemiam.

1. Wir Jüden, eure brüder, so zu Jerusalem und durch das gantze Jüdische land sind, wünschen euch Jüden, unsern brüdern, so in Egypten sind, glück und heil.

2. GOtt seegne euch, und gedencke an seinen bund, den er Abraham, Isaac und Jacob, seinen treuen knechten, zugesagt hat;

3. Und gebe euch ein rechtschaffen hertz, daß ihr in seinem gesetz vest und beständig bleibet,

4. Und verleihe euch, daß ihr fleissig seyd in seinen geboten, und tröste euch.

5. Er erhöre euer gebet, und sey euch gnädig, und lasse euch nicht in der noth.

6. Also bitten wir stets für euch.

7. Wir haben an euch geschrieben in unserer höchsten noth, da Jason und sein anhang von dem heiligen lande, und von dem königreich abtrünnig ward,

8. Und verbrannten unsere thore, und vergossen das unschuldige blut. Da beteten wir, und der HErr erhörete uns, und wir opfferten ihm semmel-mehl, und zündeten die lampen an, und legten die schau-brodte auf.

9. Und begehren, daß ihr jetzt wollet die kirch-weyhe mit uns halten des monden Casleu.

10. Datum im hundert und neun und sechtzigsten jahr, zu der zeit des königs Demetrii. Wir zu Jerusalem, und im gantzen Judäa, samt den ältesten, und Johannes, wünschen Aristobulo, des königs Ptolemäi schulmeister, der von dem priesterlichen stam-

nue ist, und den andern Jüden, so in Egypten sind, glück und heil.

11. Wir dancken GOtt billig, daß er uns aus so grosser noth erlöset hat, die wir uns gegen einen so mächtigen könig wehren musten.

12. Denn GOtt hat unsere feinde aus der heiligen stadt weggetrieben, bis gen Persien.

13. Daselbst ward der könig mit seinem unüberwindlichen heer im tempel Nane erwürget, aus list der priester Nane.

14. Denn da Antiochus dahin kam, samt seinen freunden, zur göttin Diana, als wollte er sie freyen, und alles geld aus dem tempel zur morgen-gabe nehmen;

15. Und da es die priester der Nane hervor trugen, und er mit etlichen in die capelle gegangen war, schlossen sie die kirche hinter ihm zu,

16. Und warffen ihn, und alle, die mit ihm waren, mit steinen zu tode; darnach hieben sie ihn zu stücken, und wurffen sie heraus.

17. GOtt hab immer lob, daß * er die gottlosen so hat weggerichtet.

* 1. Macc. 6, 9. folgg. 2. Macc. 9, 5. folgg.

18. Demnach, weil wir auf den fünff und zwantzigsten tag des monden Casleu gedencken die reinigung des tempels zu begehen, haben wirs euch wollen anzeigen, daß ihr auch mit uns dasselbige fest begehet, wie man begehet den tag, daran Nehemias * das feuer gefunden hat, da er den tempel, und den altar bauete, und wieder opfferte.

* 3. Mos. 6, 13. c. 9, 24.

19. Denn da unsere väter in Persien weggeführet worden, haben die priester das feuer vom altar in eine tieffe trockne grube versteckt, und erhalten, daß es niemand erführe.

20. Als nun nach etlichen jahren Nehemias, nach dem willen GOttes, vom könige heimgesandt ward, schickte er derselben priester nachkommen, die * das feuer verborgen hatten, daß sie es wieder suchten: Aber wie sie uns berichtet haben, haben sie kein feuer, sondern ein dickes wasser funden.

* 3. Mos. 6, 13.

21. Dasselbe hat er sie heissen schöpffen und bringen. Da es nun alles zum opffer zugerüstet war, hat Nehemias befohlen, sie sollten das wasser über das holtz und das opffer, das auf dem holtz lag, gieffen.

22. Als sie dasselbe gethan hatten, und die sonne wohl herauf kommen war, und die wolcken vergangen, da zündete sich ein groß feuer an, deß verwunderten sie sich alle.

23. Da fiengen die priester und das volck an zu beten, bis das opffer verbrannt war. Und Jonathas sang vor, die andern aber sprachen ihm nach mit Nehemia.

24. Diß war aber das gebet Nehemiä: HErr, unser GOtt, der du alle dinge geschaffen hast, und bist schrecklich, starck und gerecht, und barmhertzig, und allein der rechte könig und gesalbete,

25. Der du allein alle gaben giebst, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du Israel erlösest aus allem übel, der du unsere väter erwählet und sie geheiliget hast;

26. Nimm das opffer an für das gantze volck Israel, und bewahre und heilige dein erbe.

27. Bringe uns zerstreuete wieder zusammen, erlöse die, so den heyden dienen müssen, und siehe uns verachtete an, davor iedermann ein grauen hat, daß doch die heyden erfahren, daß du unser GOtt seyest.

28. Straffe, die uns unterdrücken, und mit grossem pochen uns alle schande anlegen.

29. Pflantze dein volck wieder an deinen heiligen ort, wie * Moses gesagt hat.

* 5. Mos. 30, 5.

30. Darnach sungen die priester lobgesänge dazu, bis das opffer verzehret ward.

31. Darnach hieß Nehemias das übrige wasser auf die grosse steine gieffen.

32. Da gieng auch eine flamme auf, aber sie ward verzehret von der flamme des feuers auf dem altar.

33. Diß ist bald lautbar worden, und vor den könig der Perser kommen, wie man an dem ort, wo man das feuer versteckt hatte, wasser gefunden, und dasselbe die opffer angezündet hätte.

34. Da versuchets der könig auch, und ließ den ort aussondern und befrieden,

35. Und gab viel geldes dazu.

36. Und des Nehemiä gesellen nenneten den ort Nephthar, auf deusch, Reinigung, etliche hiessen ihn auch Nephthai.

Das 2. Capitel.

Verbergung der hütte und bundslade durch Jeremia. Eingang zur Maccabäischen historia.

1. Man findet auch in den schrifften, daß Jeremias, der Prophet, die, so weggeführet waren, geheissen habe, daß sie das feuer sollten mitnehmen, wie oben angezeiget,

2. Und ihnen das gesetz mitgegeben, und befohlen habe, daß sie ja des HErrn gebot nicht vergäffen, und sich nicht liessen verführen, wenn sie die güldene und silberne götzen, und ihren schmuck sähen;

3. Und

3. Und habe ihnen dergleichen vielmehr befohlen, daß sie das gesetz nicht aus ihrem hertzen wollten lassen.

4. So stund das auch in derselbigen schrifft, daß der prophet nach göttlichem befehl sie geheissen habe, daß sie die hütte des zeugnisses und die lade solten mitnehmen.

5. Als sie nun an den berg kamen, da * Moses auf gewesen, und des HErrn erb-land gesehen hatte, fand Jeremias eine höhle, darein versteckte er die hütte, und die lade, und den altar des räuch-opffers, und verschloß das loch.

* 5.Mos.34,1.

6. Aber etliche, die auch mit giengen, wollten das loch mercken und zeichnen, sie konntens aber nicht finden.

7. Da das Jeremias erfuhr, straffte er sie, und sprach: Diese stätte soll kein mensch finden noch wissen, bis der HErr sein volck wieder zu hauffe bringen, und ihnen gnädig seyn wird.

8. Denn wirds ihnen der HErr wohl offenbaren, und man wird denn des HERRN herrlichkeit sehen in einer wolcke, * wie er zu Moses zeiten erschien, und wie † Salomo bat, daß er die stätte wollte heiligen.

* 2.Mos.13,21. c.19,16. c.40,34. † 1.Kön.8,5.folgg. 2.Chr.6,1.folg.

9. Und Jeremias erzählete ihnen auch, wie Salomo geopffert hatte, da die kirche geweyhet, und der tempel fertig ward.

10. Auch wie Moses den HErrn gebeten, und * das feuer vom himmel das opffer verzehret hatte: also bat Salomo, und † das feuer verzehrete auch das brand-opffer.

* 3.Mos.9,24. † 2.Chron.7,1.

11. Und wie Moses gesagt hatte, * daß sein opffer sey vom feuer verzehret worden, und nicht gegessen:

* 3.Mos.10,16.

12. Also * hat Salomo auch acht tage geopffert. * 2.Chron.7,8.9.

13. Das alles findet man in den schrifften, die zu Nehemias zeiten geschrieben sind. Und gleichwie er der könige, propheten, und Davids bücher, und die brieffe der könige von den opfferrn wieder zusammen gesucht, und eine librarey zugericht hat:

14. Also hat Judas auch gethan, und was für bücher, weil kriege im lande gewesen sind, verfallen, wieder zusammen gebracht.

15. Und wir haben sie hie; wollt ihr sie nun lesen, so lasset sie bey uns holen.

16. Dieweil wir nun solches fest begehen wollen, haben wirs euch wollen schreiben, denn es gebühret euch, daß ihrs auch haltet,

17. Wir hoffen aber zu GOtt, daß der HErr, der seinem volck hilfft, und das erbe uns wieder giebt, nemlich, das reich und das priesterthum,

18. Wie ers im * gesetz verheissen hat, werde sich unserer bald erbarmen, und werde uns aus der weiten welt an den heiligen ort wieder zusammen bringen.

* 5.Mos.30,4.

19. Wie er uns bereits aus grossem unglück errettet, und den ort gereiniget hat.

20. Die historien aber von Juda, dem Maccabäer, und seinen brüdern, und von der reinigung des hohenpriesters, und wie man den altar geweyhet hat,

21. Und von dem kriege wider den Antiochum den edlen, und seinen sohn Eupator;

22. Und von den zeichen vom himmel, die denen, so das Jüdenthum redlich beschützet haben, geoffenbaret sind, daß ihrer so ein kleiner hauffe das gantze land geplündert, und eine grosse menge der heyden in die flucht geschlagen, und ihnen nachgeeilet haben;

23. Und weiter von dem tempel, wie man ihn wieder gebauet, (wie man schon allenthalben davon weiß,) und die stadt ihre freyheit wieder erlanget habe, daß alle andere gesetze aufgehaben, und allein des HErrn gehalten soll werden, welcher uns jetzt wohl will, und gnädig ist.

24. Diß und anders mehr, das Jason in fünff büchern gezeichnet, gedencken wir hie auf das kürtzeste zusammen zu ziehen.

25. Denn wir sehen, wie die zahl in einander geworffen ist, daß es schwer will seyn, die historien, weil sie also auf einem hauffen liegen, recht zu fassen.

26. Darum haben wirs also machen wollen, daß man gerne lese, und leichter behalten könne, und jedermann möge nützlich seyn.

27. Und zwar wir mercken, daß uns eben schwer will werden, daß wir uns der mühe unterstanden haben. Denn es gehöret viel arbeit, und grosser fleiß dazu.

28. Gleichwie es ohne arbeit nicht zugehet, der eine mahlzeit zurichten, und den gästen gütlich thun will. Dennoch wollen wir dasselbige nicht ansehen, und diese mühe, den andern damit zu dienen, gern auf uns nehmen.

29. In den historien an ihnen selbst wollen wir nichts ändern, sondern bleiben lassen, wie sie vorhin geschrieben sind, ohne daß wirs kürtzer wollen zusammen ziehen.

30. Und gleichwie ein zimmermann, wenn er ein neues haus bauet, nicht weiter denckt, denn daß ers also mache, daß es einen bestand habe, wie man es aber mahlen und schmücken soll, da lässet er einen andern für sorgen:

31. Also wollen wir auch thun, und den, der zum ersten die historien geschrieben hat, dafür sorgen lassen, wie ers

ers alles geredt, und alle stücke mit fleiß durcharbeitet habe.

32. Wir aber wollen nicht mehr thun, denn aufs kürtzeste die summa fassen.

33. Und wollen nun zu der historie greiffen, und diß also zum eingang gesagt haben, daß nicht die vorrede grösser werde, denn die gantze historia.

Das 3. Capitel.

Simonis verläumdung bey Seleuco wider Oniam vom schatz des tempels. Heliodori gesuchter raub, straffe und busse.

1. Als man nun wieder in gutem friede zu Jerusalem wohnete, und das gesetz fein im schwang gieng, weil der hohepriester Onias so fromm war, und so fleissig darüber hielte,

2. Wurden auch die könige bewegt, die stadt zu ehren, und schickten herrliche geschencke in den tempel;

3. Also daß Seleucus, der König in Asia, aus seinen ämtern verordnen ließ allen kosten, so man zum opffer bedurffte.

4. Nun war dazumal ein vogt des tempels, der hieß Simon, ein Benjamiter, der war dem hohenpriester feind, darum, daß er ihm seines muthwillens in der stadt nicht gestatten wollte.

5. Weil ihm aber Onias zu mächtig war, zog er zu Apollonio, des Thrasäi sohn, dem hauptmann in Nieder-Syria und Phönice;

6. Und sagte ihm, wie der gotteskasten zu Jerusalem über die massen reich von gelde wäre, und sehr viel übrig, das man nicht bedürffte zum opffer, und der könig möchte es wohl zu sich nehmen.

7. Da nun Apollonius zum könige kam, sagte er ihm an, was ihm Simon vom geld angezeiget hatte. Da verordnete der König Heliodorum, seinen kämmerer, und gab ihm befehl, er sollte dasselbe geld bringen.

8. Der machte sich bald auf, und wendete vor, er müßte renten einnehmen in Nieder-Syria und Phönice; seine meynung aber war, daß er des königes befehl wollte ausrichten.

9. Als nun Heliodorus gen Jerusalem kam, und der hohepriester ihn freundlich empfangen hatte, erzählete er ihm, was ihm sein herr berichtet, und warum er da wäre, und fragte, ob es also wäre oder nicht?

10. Da antwortete ihm der hohepriester: Es ist ein theil hinter uns gelegt zu treuer hand, das wittwen und wayfen gehöret:

11. Das ander ist des Tobias Hircani, welcher ein trefflicher mann war; und hält sich gar nicht also, wie der verräther Simon gesagt hat. Denn es sind nicht mehr, denn vier hundert centner silbers, und zwey hundert centner goldes.

12. So wäre es ein grosser frevel, daß man es so hinweg nähme; und die, so das ihre vertrauet haben dem heiligen tempel, der in aller welt so hoch geehret und gefreyet ist, sollte um das ihre betrügen.

13. Aber Heliodorus bestund auf dem befehl des königes, er müßte es zu sich nehmen.

14. Und kam auf einen bestimmten tag in den tempel, und wollte es besehen. Da erhub sich ein grosser jammer durch die gantze stadt.

15. Die priester lagen in ihrem heiligen schmuck vor dem altar, und rieffen GOtt im himmel an, der selbst geboten hat, daß man die beylage nicht soll veruntreuen, daß er den leuten das ihre, so sie an den ort zu treuen händen beygelegt hatten, wollte erhalten.

16. Der hohepriester aber stellete sich so jämmerlich, daß ihn niemand ohne grosses mitleyden ansehen konnte. Denn man sahe es ihm an, weil er sich so im angesicht entfärbet hatte, daß er in grossen ängsten war.

17. Denn er war so gar erschrocken, daß er all erzitterte; daraus man leichtlich spüren konnte, wie übel ihm zu sinne war.

18. Die leute aber hin und wieder in den häusern lieffen zusammen, und beteten mit einander, weil sie sahen, daß der tempel in verachtung sollte kommen.

19. Und die weiber legten säcke an, lieffen auf den gassen um, und die jungfrauen, so sonst nicht unter die leute giengen, lieffen unter die thore und auf die mauren, etliche lagen in den fenstern,

20. Und huben alle ihre hände auf gen himmel, und beteten.

21. Es war beydes erbärmlich, daß das volck unter einander so gar erschrocken, und der hohepriester so ängstig war.

22. Weil sie also den allmächtigen GOtt anrieffen, daß er das gut derer, so es dahin beygelegt hatten, erhalten wolle,

23. Gedachte Heliodorus sein vornehmen auszurichten. Und da er bey dem gotts-kasten stehet mit kriegsknechten,

24. That der allmächtige GOtt ein groß zeichen, daß er und die, so um ihn waren, sich vor der macht GOttes entsatzten, und in eine grosse furcht und schrecken fielen.

25. Denn sie sahen ein pferd, das wohl geschmücket war; darauf saß ein schrecklicher reuter, der rennete mit aller

macht

macht auf den Heliodorum zu, und stieß ihn mit den vordern zween füssen, und der reuter auf dem pferde hatte einen gantz güldenen harnisch an.

26. Sie sahen auch zween junge gesellen, die starck und schön waren, und sehr wohl gekleidet, die stunden dem Heliodoro zu beyden seiten, und schlugen getrost auf ihn,

27. Daß er vor ohnmacht zur erden sanck, und ihm das gesicht vergieng.

28. Da nahmen sie ihn, der neulich mit grosser pracht, und allen seinen kriegs-knechten in die schatz-kammer gegangen war, und trugen ihn auf einem stuhl davon, und seine gewalt halff ihm gar nichts.

29. Daß man öffentlich die krafft des HErrn mercken mußte. Und er lag also für todt, und redete kein wort.

30. Die Jüden aber lobeten GOtt, daß er seinen tempel also geehret hatte. Und der tempel, der zuvor voll furcht und schrecken geweßt war, ward voll freuden und wonne nach diesem zeichen des allmächtigen GOttes.

31. Aber etliche des Heliodori freunde kamen, und baten Oniam, daß er doch den HErrn bitten wollte, daß er dem Heliodoro, der jetzt in letzten zügen lag, das leben wollte schencken.

32. Weil sich aber der hohepriester besorgete, der König würde einen argwohn auf die Jüden haben, als hätten sie dem Heliodoro etwas gethan, opfferte er für ihn, daß er gesund würde.

33. Und weil er betete, erschienen die zween jungen gesellen wieder in ihrer vorigen kleidung, und sagten zum Heliodoro: Dancke dem hohenpriester Onia fleissig, denn um seinet willen hat dir der HErr das leben geschenckt;

34. Und verkündige allenthalben die grosse krafft des HErrn, weil du vom himmel herab gestäupt bist. Und da sie diß geredt hatten, verschwunden sie.

35. Heliodorus aber opfferte dem HErrn, und gelobete ihm viel, daß er ihm das leben wieder gegeben hatte, und danckte dem Onia, und reisete darnach wieder zum könige,

36. Und sagte jedermann, wie er mit seinen augen die wercke des höchsten GOttes gesehen hätte.

37. Als ihn aber der König fragte, wen er meynete, den er gen Jerusalem schicken könnte, der etwas ausrichtete, antwortete ihm Heliodorus:

38. Wenn du einen feind hast, oder einen, der dich aus dem reich gedencket zu stossen, den schicke hin. Wenn derselbe also gestäupt wird, wie ich, und mit dem leben davon kommt, so magst du ihn wohl wieder annehmen.

39. Denn es ist GOtt kräfftiglich an dem ort; und der seine wohnung im himmel hat, siehet darauf, und rettet ihn, und die ihn beschädigen wollen, strafft er, und schlägt sie zu todt.

40. Diß sey genug von der schatz-kammer und Heliodoro.

Das 4. Capitel.

Simons untreu: Jasons und Menelai, auch Lysimachi gottloses priesterthum, heydnische spiele. Elend im volck. Oniä tod und lob.

1. Simon aber, der den schatz und sein vaterland so verrathen hatte, redete dem Onia übel nach, wie er solch unglück gestifftet hätte, das * Heliodoro widerfahren war,

* 2. Maccab. 3, 9. 25.

2. Und gab ihm schuld, daß er trachtete herr im lande zu werden, so er doch der stadt alles gutes thät, und sein volck mit treue meynete, und vest hielt über GOttes gebot.

3. Da nun der haß und neid so groß war, daß des Simonis anhang etliche darüber erwürgeten;

4. Und Onias sahe, daß viel unraths aus solcher uneinigkeit kommen würde, weil Apollonius, der hauptmann in Nieder-Syria, also wütete, und des Simonis muthwillen stärckte, machte er sich auf zum könige,

5. Nicht sein volck zu verklagen, sondern land und leuten zu gut.

6. Denn er sahe, wenn der König nicht würde dazu thun, so wäre es nicht möglich, in die länge friede zu erhalten, noch Simonis muthwillen zu steuren.

7. Da aber Seleucus gestorben war, und das regiment auf Antiochum den edlen kam, stund Jason, des Onias bruder, nach dem hohenpriester-amt.

8. Und verhieß dem könige, wenn ers zuwege brächte, drey hundert und sechtzig centner silbers, und von andern einkommen achtzig centner.

9. Und über das verhieß er ihm auch sonst zu verschreiben hundert und fünfftzig centner, wenn man ihm zulassen wollte, daß er spiel-häuser da anrichten möchte, und die zu Jerusalem nach der Antiochier weise ziehen.

10. Da solches der König willigte, und Jason das priesterthum kriegte, gewöhnte er alsobald seine leute auf der heyden sitten.

11. Und die guten löblichen sitten, von den alten königen geordnet, thät er gar ab durch Johannem, des Eupolemi vater, welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen bund zu machen, und tilgete die alten ehrliche gesetze ab, und richtete andere unehrliche weise an.

12. Unter der burg bauete er ein spiel-haus, und verordnete, daß sich die stärckesten jungen gesellen darinnen üben mußten.

13. Und das heydnische wesen nahm also überhand,

14. Daß die priester des opffers, noch des tempels nicht mehr achteten, sondern lieffen in das spiel-haus, und sahen, wie man den ballen schlug, und andere spiele trieb,

15. Und liessen also ihrer väter sitten fahren, und hielten die heydnische für köstlich.

16. Sie mußtens auch wohl bezahlen: denn GOtt schickte über sie eben die, welchen sie solche spiele wollten nachthun, daß sie sie mußten straffen.

17. Denn es ist mit GOttes wort nicht zu schertzen, es findet sich doch zuletzt.

18. Da man nun das grosse spiel zu Tyro hielt, und der könig selbst dabey war:

19. Schickte der bösewicht Jason etliche Antiochener, als wären sie von Jerusalem, daß sie das spiel auch besähen; und schickte bey ihnen dreyhundert drachmas, daß man dem Herculi davon opfferte. Die aber, denen solches befohlen war, sahen, daß es sich nicht schicken würde, wolltens derohalben dazu nicht brauchen, sondern an etwas anders wenden.

20. Darum, ob ers gleich zu des Herculis opffer gesendet hatte, bestelleten sie doch die schiffs-rüstung dafür.

21. Nachdem aber Ptolemäus Philometor, der junge könig in Egypten, seinen ersten reichs-tag ausgeschrieben hatte; da schickte Antiochus den Apollonium, des Mnestei sohn, auf denselbigen reichs-tag in Egypten. Da er aber vernahm, daß man ihn nicht haben wollte zum vormund, zog er wieder zurück, und gedachte, wie er sein reich in frieden erhalten möchte, und kam gen Joppen, und von dannen gen Jerusalem.

22. Und ward von Jason und der gantzen stadt herrlich empfangen, und eingeleitet mit fackeln und grossem triumph; darnach reisete er wieder in Phönicen.

23. Aber nach dreyen jahren schickte Jason Menelaum, des obgedachten Simonis bruder, daß er dem könige geld brächte, und ihn etlicher nöthigen sachen halben erinnerte.

24. Und da er bey dem könige in gnaden kam, heuchelte er ihm, und brachte das hohepriesterthum an sich, und gab dem könige dreyhundert centner silbers mehr, denn Jason.

25. Und kam also mit des königes befehl wieder gen Jerusalem, und handelte nicht wie ein hoherpriester, sondern wie ein wütiger tyrann, und wie ein grausam wildes thier.

26. Also ward Jason, der seinen bruder von seinem amt abgestossen hatte, wieder durch einen andern davon gestossen, und mußte in der Ammoniter land fliehen,

27. Und Menelaus behielt das regiment. Da er aber das geld, das er dem könige versprochen hatte, nicht konnte ausrichten, da es Sostratus, der hauptmann in der burg, von ihm foderte,

28. Wie ihm der könig befohlen hatte, ließ sie der könig beyde vor sich laden.

29. Und setzte den Menelaum ab, und verordnete desselbigen bruder Lysimachum an seine statt, und Sostratum setzte er zum amtmann in Cypern.

30. Da es nun also bestellet war, richteten die Tarser und Malloter einen aufruhr an, darum, daß sie der könig seinem kebs-weibe geschenckt hatte.

31. Da machte sich der könig eilends auf, daß er den aufruhr stillete, und ließ hinter ihm den fürsten Andronicum zum statthalter.

32. Da das Menelaus innen ward, gedachte er, daß er gelegenheit hätte, daß er wiederum zu seinem alten stande kommen könnte, und stahl etliche güldene kleinode aus dem tempel, und schenckts dem Andronico, und verkauffte etliches gen Tyro, und in andere umliegende städte.

33. Da das Onias erfuhr, begab er sich an einen befreyeten ort zu Daphne, das vor Antiochia liegt, und straffete ihn.

34. Aber Menelaus kam zu Andronico allein, und ermahnete ihn, daß er Oniam fahen sollte. Das thät er, und gieng zu ihm, und beredete ihn mit listen, gab ihm auch seine hand, und den eid darauf, daß er aus der freyheit zu ihm kam: denn er wußte, daß sich Onias nichts gutts zu ihm versahe; und da er ihn also überredet hatte, erstach er ihn wider alles recht.

35. Das thät nicht allein den Jüden wehe, sondern verdroß auch viel heyden, daß er den frommen mann so umgebracht hatte.

36. Da nun der könig alle sachen in Cilicia verrichtet hatte, und wieder heimreisete, lieffen ihn die Jüden in allen städten an, und auch etliche heyden, und klagten ihm, daß Onias unschuldig ermordet wäre.

37. Und Antiochus bekümmerte sich hertzlich darum, und jammerte ihn, daß der fromme ehrbare mann so jämmerlich war umkommen,

38. Und ergrimmete über den Andronicum, und ließ ihm das purpurkleid samt dem andern schmuck abziehen, und ihn also in der gantzen stadt umher führen, und zuletzt richten an dem ort, da er Oniam erstochen hatte.

Also

Also hat ihn GOtt nach seinem verdienst wieder gestrafft.

39. Als aber Lysimachus, aus rath seines bruders Menelai, viel aus dem tempel gestohlen hatte, und das geschrey unter die leute kommen war: sammelte sich die gemeine wider Lysimachum, da der güldenen kleinode schon viel hinweg kommen waren.

40. Da sich nun die gemeine gesammelt, und sehr zornig war, rüstete Lysimachus drey tausend mann, und wollte sich mit gewalt schützen, und setzte über sie einen alten listigen hauptmañ.

41. Da das die bürger sahen, nahmen etliche steine, etliche starcke stangen, etliche worffen sie mit aschen unter die augen,

42. Daß ihrer also viel wund worden, und etliche gar zu boden geschlagen, die andere alle davon lieffen, und den kirchen-räuber fiengen sie bey der schatz-kammer.

43. Darnach nahmen sie ihn mit recht vor.

44. Und weil der König gen Tyro kommen war, lieffen ihrer drey, des raths gesandten, den handel vor ihn gelangen, daß er darinn sollte urtheil sprechen.

45. Als aber Menelaus überweiset ward, verhieß er dem Ptolemäo viel geldes, wenn er ihn beym könige möchte ausbitten.

46. Da gieng Ptolemäus allein zum könige in seinen saal, da er sich innen kühlete, und beredete den König,

47. Daß er Menelaum, der alles unglück angerichtet hat, los ließ, und die armen leute zum tod verurtheilete, die doch auch bey den Tattern unschuldig erfunden und erkennet wären worden.

48. Also wurden die, so des volcks und des tempels sachen auf das treulichste gehandelt hatten, unschuldiglich erwürget.

49. Das thät etlichen zu Tyro weh, und lieffen sie ehrlich zur erden bestatten.

50. Menelaus aber blieb beym amt, aus hülffe etlicher gewaltigen am hofe, die sein genossen; und ward je länger je ärger, und legte den bürgern alles unglück an.

Das 5. Capitel.

Antiochi zug in Egypten, Jasons blutiger versuch an Jerusalem. Antiochi wiederkehr und schreckliche wuth mit rauben und würgen.

1. Um dieselbige zeit zog Antiochus zum andernmal in Egypten.

2. Man sahe aber durch die gantze stadt, viertzig tage nach einander, in der lufft reuter in güldenem harnisch, mit langen spiessen in einer schlacht-ordnung;

3. Und man sahe, wie sie mit einander traffen, und mit den schilden und spiessen sich wehreten, und wie sie die schwerdter zücketen, und auf einander schossen, und wie der güldene zeug schimmerte, und wie sie mancherley harnisch hatten.

4. Da betete jedermann, daß es ja nichts böses bedeuten sollte.

5. Aber es kam ein erlogen geschrey aus, wie Antiochus sollte todt seyn. Da nahm Jason bey tausend mann zu sich, und griff unversehens die stadt an. Und als er die mauren mit den seinen erstiegen, und die stadt erobert hatte;

6. Flohe Menelaus auf die burg; Jason aber würgete seine bürger jämmerlich, und gedachte nicht, weil es ihm so glückete wider seine freunde, daß es sein grosses unglück wäre, sondern ließ sich düncken, er siegete wider seine feinde, und siegete wider seine bürger.

7. Er konnte aber gleichwohl das regiment nicht erobern, sondern kriegte seinen lohn, wie er verdienet hatte; und flohe mit schanden wieder in der Ammoniter land.

8. Da ward er zuletzt verklaget vor Areta, der Araber König, daß er von einer stadt in die andere fliehen mußte, und nirgend sicher war. Und jedermann war ihm feind, als einem, der von seinem gesetz abtrünnig war; auch verfluchte ihn jedermann, als einen verräther, und feind seines vaterlandes, und ist also in Egypten verstossen worden.

9. Und wie er viel leute aus ihrem vaterlande vertrieben hatte, so mußte er auch selbst im elend sterben zu Lacedämon, da er verhoffte einen aufenthalt zu finden, weil sie mit einander gefreundet waren.

10. Aber wie er viel unbegraben hingeworffen hat, so ist er auch hingestorben, daß niemand um ihn leyd getragen. Und hat nicht allein nicht das glück gehabt, daß er in seinem vaterland wäre begraben worden, sondern hat auch in der fremde kein grab haben mögen.

11. Als dem könige solches vorkam, gedachte er, gantz Judäa würde von ihm abfallen. Und zog in einem grimm aus Egypten, und nahm Jerusalem mit gewalt ein.

12. Und hieß die kriegs-knechte erschlagen ohne alle barmhertzigkeit, was sie funden auf den gassen und in häusern.

13. Da würgete man durch einander jung und alt, mann und weib, kinder und jungfrauen, ja auch die kinder in der wiegen:

14. Daß also in dreyen tagen achtzig tausend umkamen, viertzig tausend gefan-

gefangen, und bey achtzig tausend verkaufft wurden.

15. Aber Antiochus ließ ihm an diesem nicht genügen, sondern griff auch die heiligste stätte auf erden an, und Menelaus, der verräther, führete ihn hinein.

16. Da raubete er mit seinen verfluchten händen die heilige gefässe, und alles, was die andere könige zum tempel gegeben hatten zum schmuck und zierde, das raffete er mit seinen sündigen händen hinweg;

17. Und überhub sich sehr, und sahe nicht, daß der HErr solches verhängete über die, so in der stadt waren, um ihrer sünde willen. Das war aber die ursache, daß GOtt die heilige stätte so schändlich zurichten ließ.

18. Sonst solltS dem Antiocho eben gangen seyn, wie dem Heliodoro, der vom könige Seleuco gesandt war, die * schatz-kammer zu besichtigen; und ward wohl drob zerschlagen, daß er mußte von seinem freveln vornehmen abstehen.

* 2. Macc. 3, 23. folgg.

19. Denn GOtt hat das volck nicht auserwählet um der stätte willen, sondern die stätte um des volcks willen.

20. Darum mußte sich der heilige tempel auch mit leyden, da das volck gestrafft ward, wie er auch wiederum des volcks genoß. Denn wie der tempel von den feinden eingenommen ward, da der HErr zürnete: also ist er wieder zu ehren und zurecht kommen, da der HErr ihnen wieder gnädig ward.

21. Die summa aber alles, was Antiochus aus dem tempel geraubet hat, sind achtzehen hundert centner silbers, die nahm er mit sich, und zog flugs gen Antiochia mit einem solchen stoltz und hoffart, daß er gedachte, er wollte nun die erde machen, daß man darauf schiffte, wie auf dem meer, und das meer, daß man darauf wandelte, wie auf der erden.

22. Und ließ hinter ihm zu Jerusalem etliche amtleute, böse buben; Philippum aus Phrygia, der noch ärger und wilder war, denn sein her:;

23. Zu Garizim Andronicum, und neben den heyden Menelaum, welcher über die andern alle war, daß er sein eigen volck so plagte.

24. Weil aber Antiochus den Jüden so gar feind war, schickte er ihnen den schändlichen buben Apollonium mit zwey und zwantzig tausend mann ins land, und gebot ihm, er sollte alle erwachsene männer erwürgen, die weiber aber und das junge volck verkauffen.

25. Als er nun vor Jerusalem kam, stellete er sich friedlich, bis auf den sabbath-tag, da die Jüden an feyren, da gebot er flugs seinen leuten, sie sollten sich rüsten.

26. Als nun jedermann zulieff, und sehen wollte, was da werden würde, ließ er sie alle erstechen, und kam also mit dem gantzen zug in die stadt, und erschlug eine grosse menge.

27. Aber Judas Maccabäus machte sich davon mit neun brüdern, in die wildniß und das gebürge, und enthielt sich da mit allen, so sich zu ihm geschlagen hatten, von den kräutern, daß er nicht müßte unter den unreinen heyden leben.

Das 6. Capitel.

Des tempels greuliche verunreinigung, schwere verfolgung und gewissens-zwang. Eleasars marter-tod.

1. Nicht lange darnach sandte der könig einen alten mann von Antiochia, daß er die Jüden zwingen sollte, daß sie von ihrer väter gesetz abfielen, und GOttes gesetz nicht mehr hielten;

2. Und daß er den tempel zu Jerusalem sollte verunreinigen, und ihn heissen des Jovis Olympii kirche, und den tempel zu Garizim des Jovis Xenii kirche, dieweil fremde leute daselbst wohneten.

3. Aber solch wüst wesen thät jedermann sehr wehe.

4. Denn die heyden schwelgeten und prasseten im tempel, und trieben allerley unzucht mit den weibern an der heiligen stätte; und trugen viel hinein, das sich nicht gebührete.

5. Man opfferte auf dem altar verbotene opffer im gesetz.

6. Und hielt weder sabbath, noch andere gewöhnliche fevertage, und durffte sich niemand mercken lassen, daß er ein Jüde wäre;

7. Sondern man trieb sie mit gewalt alle monden zum opffer, wenn des königes geburts-tag war. Wenn man aber des Bacchus fest begieng, da zwang man die Jüden, daß sie in kräntzen von epheu, dem Bacchus zu ehren, einher gehen mußten.

8. Man hatte auch, aus des Ptolemäi angeben, ein gebot lassen ausgehen an die städte der heyden, die um Jerusalem waren, daß sie die Jüden allenthalben zum opffer zwingen sollten:

9. Und so etliche darauf bestünden, daß sie es nicht mit den heyden halten wollten, die sollte man flugs erstechen. Da sahe man einen grossen jammer.

10. Zwo frauen wurden vorgeführet, daß sie ihre söhne beschnitten hatten. Denen band man die kindlein an die brüste, und führete sie herum durch die gantze stadt, und wurffen sie zuletzt über die mauren hinab.

11. Etliche hatten sich in der nähe verkrochen in die löcher, daß sie den

sabbath

sabbath halten möchten, dieselbigen, als es Philippo angezeiget ward, verbrennete man. Denn sie wollten sich nicht wehren, daß sie sich am sabbath nicht vergriffen.

12. Ich muß aber hie den leser vermahnen, daß er sich nicht ärgere über diesem jammer, sondern gedencke, daß solche straffe uns nicht zum verderben, sondern zur warnung widerfahren sey.

13. Denn das ist eine grosse gnade, daß GOtt den sündern steuret, daß sie nicht fortfahren; und ist bald hinter ihnen her mit der straffe.

14. Denn unser HErr GOtt siehet uns nicht so lange zu, als den andern heyden, die er lässet hingehen, bis sie ihr maaß der sünden erfüllet haben, daß er sie darnach straffe, sondern wehret uns, daß wirs nicht zu viel machen, und er zuletzt sich nicht an uns rächen müsse.

15. Derhalben hat er seine barmhertzigkeit noch nie gar von uns genommen. Und ob er uns mit einem unglück gezüchtiget hat, hat er dennoch sein volck nicht gar verlassen.

16. Diß habe ich zu einer ermahnung hie sagen wollen.

17. Nun wollen wir wieder auf die historien kommen.

18. Es war der vornehmsten schrifftgelehrten einer, Eleasar, ein betagter, und doch sehr schöner mann, demselben sperreten sie mit gewalt den mund auf, daß er sollte schweinen-fleisch essen.

19. Aber er wollte lieber ehrlich sterben, denn so schändlich leben, und litte es geduldig.

20. Und da er zur marter gieng, straffte er die, so verboten fleisch assen aus liebe des zeitlichen lebens.

21. Die nun verordnet waren, daß sie die leute zu schweinen-fleisch wider das * gesetz dringen sollten, weil sie ihn so eine lange zeit gekennet hatten, nahmen ihn auf einen ort, und sagten, sie wollten ihm fleisch bringen, das er wohl essen dürffte, er sollte sich aber stellen, als wäre es geopffert schweinen-fleisch, und sollte es dem könige zu lieb essen;

* 3. Mos. 11, 7.

22. Daß er also beym leben bliebe, und der alten kundschafft genösse.

23. Aber er bedachte sich also, (wie es denn seinem grossen alter und eisgrauen kopff, auch seinem guten wandel, den er von jugend auf geführet hatte, und dem heiligen göttlichen gesetz gemäß war,) und sagte dürre heraus: Schicket mich immer unter die erde hin ins grab.

24. Denn es will meinem alter übel anstehen, daß ich auch so heuchele, daß die jugend gedencken muß, Eleasar, der nun neuntzig jahr alt ist, sey auch zum heyden worden;

25. Und sie also durch meine heucheley verführet werden, daß ich mich so vor den leuten stelle, und mein leben so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also friste. Das wäre mir eine ewige schande.

26. Und zwar, was habe ich davon, wenn ich schon jetzt der menschen straffe also entflöhe, weil ich GOttes händen, ich sey lebendig oder todt, nicht entfliehen mag?

27. Darum will ich jetzt frölich sterben, wie es mir altem manne wohl anstehet;

28. Und der jugend ein gut exempel hinter mir lassen, daß sie willig und getrost um des herrlichen heiligen gesetzes willen sterben.

29. Da er diese worte also geredt hatte, brachte man ihn an die marter. Die ihn aber führeten, und ihm zuvor freundlich gewesen waren, ergrimmeten über ihn um solcher worte willen; denn sie meyneten, er hätte es aus einem trotz gesagt.

30. Als sie ihn aber geschlagen hatten, daß er jetzt sterben sollte, seufftzete er, und sprach: Der HErr, dem nichts verborgen ist, weiß es, daß ich die schläge und grossen schmertzen, den ich an meinem leibe trage, wohl hätte mögen umgehen, wo ich gewollt hätte; aber der seelen nach leyde ichs gerne um GOttes willen.

31. Und ist also verschieden, und hat mit seinem tode ein tröstlich exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die jugend, sondern jedermann zur tugend ermahnen soll.

Das 7. Capitel.

Von beständigkeit der sieben brüder und ihrer mutter im marter-tod.

1. Es wurden auch sieben brüder, samt ihrer mutter, gefangen, und mit geisseln und riemen gestäupet, und gedrungen vom könige, daß sie sollten schweinen-fleisch essen, das ihnen * im gesetz verboten war.

* 3. Mos. 11, 7.

2. Da sagte der älteste unter ihnen also: Was willt du viel fragen, und von uns wissen? Wir wollen ehe sterben, denn etwas wider unser väterlich gesetz handeln.

3. Da ergrimmete der könig, und gebot, man sollte eilends pfannen und kessel über das feuer setzen.

4. Da man das gethan hatte, gebot er, man sollte dem ältesten die zunge ausschneiden und hände und füsse abhauen, daß die andern brüder und die mutter sollten zusehen.

5. Als er nun so zerstümmelt war, ließ er ihn zum feuer führen, und in der pfannen braten. Und da die lobe

allenthalben in die pfanne schlug, ermahneten sie sich untereinander, samt der mutter, daß sie unverzagt stürben, und sprachen:

6. GOtt der HErr wird das recht ansehen, und uns gnädig seyn; wie Moses zeuget in seinem * gesange, und er ist seinen knechten gnädig.

* Ps. 90, 13.

7. Als der erste also verschieden war, führete man den andern auch hin, daß sie ihren muthwillen mit ihm trieben, und zogen ihm haut und haar ab, und fragten ihn, ob er säu-fleisch essen wollte, oder den gantzen leib mit allen gliedern martern lassen?

8. Er aber antwortete auf seine sprache, und sagte: Ich wills nicht thun.

9. Da nahmen sie ihn, und marterten ihn, wie den ersten. Als er nun jetzt in den letzten zügen lag, sprach er: Du verfluchter mensch, du nimmst mir wohl das zeitliche leben, aber der HErr aller welt wird uns, die wir um seines gesetzes willen sterben, auferwecken zu einem ewigen leben.

10. Darnach nahmen sie den dritten, und trieben auch ihren muthwillen mit ihm. Und da sie es von ihm foderten, reckete er die zunge frey heraus, und streckete die hände dar, und sprach getrost:

11. Diese gliedmassen hat mir GOtt vom himmel gegeben, darum will ich sie gerne fahren lassen um seines gesetzes willen. Denn ich hoffe, er werde mirs wohl wieder geben.

12. Der könig aber und seine diener verwunderten sich, daß der jüngling so freudig war, und die marter so gar nichts achtete.

13. Da dieser auch todt war, peinigten sie den vierten auch, und geisselten ihn.

14. Da er aber jetzt sterben wollte, sprach er: Das ist ein grosser trost, daß wir hoffen, wenn uns die menschen erwürgen, daß uns GOtt wird wieder auferwecken; du aber wirst nicht auferwecket werden zum leben.

15. Darnach nahmen sie den fünfften, und geisselten ihn auch. Der sahe Antiochum an, und sprach zu ihm:

16. Du bist ein mensch, und must sterben; weil du aber gewaltig auf erden bist, so thust du, was du willt. Das solst du aber nicht in den sinn nehmen, daß uns GOtt gar verlassen habe.

17. Verzeuch eine kleine weile, so solst du erfahren, wie mächtig GOtt ist, der dich und dein geschlecht plagen wird.

18. Nach diesem führeten sie den sechsten auch herzu; derselbige sagte auch, da er jetzt sterben sollte: Du wirst mich nicht so betrügen, denn wir haben diß leyden wohl verdienet, darum, daß wir uns an unserm GOtt versündiget haben, und er handelt schrecklich mit uns.

19. Aber es wird dir nicht so hingehen, daß du also wider GOtt tobest.

20. Es war aber ein grosses wunder an der mutter, und ist ein exempel, das wohl werth ist, daß mans von ihr schreibe: denn sie sahe ihre söhne alle sieben auf einen tag nach einander martern, und litte es mit grosser geduld, um der hoffnung willen, die sie zu GOtt hatte.

21. Dadurch ward sie so muthig, daß sie einen sohn nach dem andern auf ihre sprache tröstete, und fassete ein männlich hertz, und sprach zu ihnen:

22. Ich bin ja eure mutter, und habe euch gebohren; aber den odem und das leben habe ich euch nicht gegeben, noch eure gliedmassen also gemacht.

23. Darum so wird der, der die welt und alle menschen geschaffen hat, euch den odem und das leben gnädiglich wieder geben, wie ihrs jetzt um seines gesetzes willen waget und fahren lasset.

24. Da Antiochus diß hörete, meynete er, sie verachte und verschmähete ihn auf ihre sprache, und nahm den jüngsten sohn vor sich, der noch übrig war, und ermahnete ihn mit guten worten, und geredete ihm mit einem eide, wenn er von seinem väterlichen gesetz abtreten wollte, so sollte er einen gnädigen herrn an ihm haben, und wollte ihn reich und einen herrn aus ihm machen.

25. Da er sich aber nicht wollte bereden lassen, ließ der könig die mutter vor sich kommen, und vermahnete sie, sie wollte doch den sohn dahin bereden, daß er bey dem leben erhalten würde.

26. Da er sie mit vielen worten gebeten hatte, sagte sie ihm zu, sie wollte es thun.

27. Aber sie spottete nur des tyrannen: Denn sie gieng zum sohne, und redete heimlich auf ihre sprache mit ihm, und sprach:

28. Du mein liebes kind, das ich neun monden unter meinem hertzen getragen, und bey drey jahren gesäuget, und mit grosser mühe auferzogen habe, erbarme dich doch über mich. Siehe an himmel und erden, und alles, was darinnen ist, diß hat GOtt alles aus nichts gemacht, und wir menschen sind auch so gemacht.

29. Darum fürchte dich nicht vor dem hencker, sondern stirb gerne, wie deine brüder, daß dich der gnädige GOtt samt deinen brüdern wieder lebendig mache, und mir wieder gebe.

30. Da die mutter mit dem sohn noch also redete, sprach der jüngling: Worauf harret ihr? Gedencket nur nicht, daß ich dem tyrannen hierinnen

nen gehorsam seyn will, sondern ich will das gesetz halten, das unsern vätern durch Mosen gegeben ist.

31. Du aber, der du den Jüden alles leyd anlegest, sollt unserm HErrn GOtt nicht entlauffen.

32. Wir leyden um unser sünde willen, das ist wahr;

33. Und ob wohl der lebendige GOtt eine weile über uns zornig ist, und uns straffet und züchtiget, so wird er doch seinen knechten wiederum gnädig werden.

34. Aber du gottloser verfluchter mensch, überhebe dich deiner gewalt nicht zu sehr, und troze nicht auf die eitele hoffnung, daß du die kinder GOttes verfolgest.

35. Denn du bist dem gericht des allmächtigen GOttes, der alle dinge siehet, noch nicht entlauffen.

36. Meine brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die warten jetzt des ewigen lebens, nach der verheissung GOttes. Du aber sollt nach dem urtheil GOttes gestrafft werden, wie du mit deinem hochmuth verdienet hast.

37. Ich will mein leib und leben um meiner väter gesetz willen dahin geben, wie meine brüder, und zu GOtt schreyen, daß er bald seinem volck gnädig werde, du aber wirst noch selbst bekennen müssen, durch grosse marter und quaal, daß er allein der rechte GOtt sey.

38. Aber GOttes zorn wird an mir und meinen brüdern wenden, welcher billig über unser gantzes volck gangen ist.

39. Da diß der König hörete, ward er toll und thöricht, und ließ ihn noch härter martern, denn die andern: denn es verdroß ihn, daß sie sein noch dazu spotteten.

40. Also ist dieser auch fein dahin gestorben, und hat allen seinen trost auf GOtt gestellet.

41. Zum letzten ward die mutter auch hingerichtet.

42. Diß sey genug von den heydnischē opffern, und der grausamen marter.

Das 8. Capitel.

Judä heimliche rüstung, nächtliche züge und siege. Nicanor wider ihn, geschlagen.

1. Aber Judas Maccabäus und seine gesellen giengen heimlich hin und wieder in die flecken, und rieffen zu hauffe ihre freundschafft, und was sonst bey der Jüden glauben blieben war, daß er bey sechs tausend mann zu hauff brachte.

2. Und sie rufften GOtt an, daß er das arme volck, welches von jedermann geplaget war, ansehen wollte, und sich erbarmen über den tempel, welchen die gottlosen menschen entheiliget hatten;

3. Und über die verderbte stadt, die gar wüste ward; und daß er doch das unschuldige blut, so zu ihm ruffete, hören,

4. Und der unschuldigen kindlein, so wider alles recht erstochen worden, gedencken wollte, und die lästerung seines namens rächen.

5. Und Maccabäus mit seinem hauffen plagte die heyden wohl: Denn der HErr ließ von seinem zorn, und ward ihnen wieder gnädig.

6. Er überfiel unversehens städte und flecken, und steckte sie an, und nahm ein die bequemste orte, und thät den feinden grossen schaden.

7. Am meisten aber trieb er das bey nacht, daß man weit und breit von seinen thaten sagte.

8. Da aber Philippus sahe, daß er je länger je stärcker ward, weil es ihm so glückte, schrieb er an Ptolemäum, den hauptmann in Nieder-Syria und Phönice, um hülffe; denn es lag dem könige viel daran.

9. Da schickte Ptolemäus seinen besten freund, den Nicanor, des Patrocli sohn, mit zwantzig tausend mann, daß er die Jüden gar ausrotten sollte, und gab ihm einen hauptmann zu, mit namen Gorgias, welcher ein erfahrner krieger war.

10. Nicanor aber gedachte, er wollte aus den gefangenen Jüden das geld lösen, das der König den Römern jährlich geben mußte, nemlich zwey tausend centner.

11. Darum schickte er alsbald in die städte am meer hin und wieder, und ließ ausruffen, wie er die Jüden verkauffen wollte, neuntzig Jüden um einen centner: denn er gedachte nicht, daß ihm die straffe von GOtt so nahe wäre.

12. Da nun Judas hörte vom dem zug, den Nicanor vorhatte: hielt er es seinen Jüden vor, die bey ihm waren, wie ein heer kommen würde.

13. Welche nun verzagt waren, und hatten das vertrauen nicht zu GOtt, daß er straffen würde, die lieffen davon, und flohen.

14. Die andern aber verkauften alles, was sie hatten, und baten den HErrn, daß er sie ja erlösen wollte, welche der Nicanor verkaufft hatte, ehe er sie gefangen hatte.

15. Und wollte ers nicht um ihret willen thun, daß ers doch thäte um des bunds willen, den er mit ihren vätern gemacht hatte, und um seines herrlichen grossen namens willen, darnach sie genennet sind.

16. Als nun Maccabäus seine leute zu hauffe gebracht hatte, bey sechs tausend, vermahnete er sie zum ersten, daß sie sich nicht entsetzen sollten vor den feinden, noch sich fürchten vor der grossen menge der heyden, die sie wider recht und unbillig plagten;

17. Sondern

17. Sondern sich tapffer wehren, und gedencken an die schmach, die sie der heiligen stätte angeleget, und wie sie die stadt verhöhnet und geplaget, und das gesetz abgethan hätten.

18. Sie *verlassen sich (sprach er) auf ihren harnisch, und sind voll trotzes; aber wir verlassen uns auf den allmächtigen GOtt, welcher kan in einem augenblick, nicht allein die, so jetzt wider uns ziehen, sondern auch die gantze welt zu boden schlagen.

*Ps. 20, 8. Ps. 44, 7.

19. Er erzählete ihnen aber auch alle historien, wie GOtt so offt gnädiglich ihren vätern geholffen hätte; wie* Sennacherib mit hundert und fünff und achtzig tausend mann in einer nacht umkommen wäre; *2. Kön. 19, 35. 2. Chron. 32, 21.

20. Wie es in der schlacht zu Babylon wider die Galater gegangen sey, wie sie alle in grosse noth kommen seyn, acht tausend Jüden, und vier tausend Macedonier; wie die Macedonier aus furcht stille gehalten, und die acht tausend Jüden allein mit der hülffe GOttes hundert und zwantzig tausend mann erschlagen, und groß gut dadurch erlanget haben.

21. Da er ihnen mit solchen worten ein hertz gemacht hatte, daß sie um des gesetzes und ihres vaterlandes willen gerne sterben wollten;

22. Machte er vier hauffen, und ordnete seine brüder vorn an die spitzen, daß sie es führen sollten, nemlich Simon, Joseph und Jonathas, und gab einem jeden fünffzehen hundert mann zu.

23. Darnach ließ er Eleazarum das heilige buch lesen, und gab ihnen ein zeichen, daß ihnen GOtt helffen würde, und zog also vorn an der spitzen vor den andern her, und traff mit dem Nicanor.

24. Aber der allmächtige GOtt stund ihnen bey, daß sie das gantze heer in die flucht schlugen, und viel wund machten, und bey neun tausend erschlugen.

25. Und jagten denen nach, die da kommen waren, daß sie die Jüden kauffen wollten, und nahmen ihnen das geld.

26. Doch mußten sie gleichwohl wieder umkehren, denn es war der abend vor dem sabbath. Das war die ursache, daß sie aufhöreten, jenen nachzueilen.

27. Darnach plünderten sie, und nahmen den harnisch und wehre, und hielten den sabbath, und lobeten und preiseten GOtt, der sie auf den tag erhalten, und wieder angefangen hatte, seine gnade zu erzeigen.

28. Nach dem sabbath theileten sie den raub aus unter die armen, wittwen und wäysen; und das übrige bevielten sie für sich und ihre kinder.

29. Und sie hielten ein gemein gebet, daß der barmhertzige GOtt wollte seinen zorn gar von ihnen abwenden.

30. Darnach thäten sie viel schlachten mit Timotheo und Bacchide, und erschlugen über zwantzig tausend mann, und eroberten die vestungen, und theileten den raub gleich unter sich, und unter die vertriebene wäysen, wittwen und alten.

31. Und da sie geplündert hatten, brachten sie die waffen auf die vestungen, und führeten auch groffen raub gen Jerusalem.

32. Und brachten um einen hauptmann bey Timotheo, einen gottlosen mann, der die Jüden sehr geplagt hatte.

Das 9. Capitel.

Von Antiochi schändlichem untergang.

1. Um dieselbige zeit mußte Antiochus mit schanden aus Persien abziehen.

2. Denn als er gen Persepolin gezogen war, und hatte sich da unterstanden, die kirche zu plündern, und die stadt einzunehmen; waren die bürger auf, und wehreten sich, und trieben den Antiochus zurück, daß er mit schanden mußte abziehen.

3. Als er nun zu Ecbatana war, kam es vor ihn, wie es Nicanori und Timotheo ergangen wäre.

4. Da ergrimmete er, und gedachte die schmach an den Jüden zu rächen, und fuhr tag und nacht, daß er ja bald hinkäme; denn es trieb ihn GOttes zorn, daß er so frech geredt hatte; alsbald er gen Jerusalem käme, so wollte er aus der stadt eine todten-grube machen.

5. Darum straffte ihn der allmächtige HErr, der GOtt Israel, mit einer heimlichen plage, die niemand heilen konnte. Denn alsbald er solches geredt hatte, kam ihn ein solch reissen im leibe an, und so ein grosses grimmen in den därmen, daß man ihm nicht helffen konnte.

6. Und zwar es geschah ihm eben recht, darum, daß er andere leute mit mancherley und zuvor unerhörter marter geplaget hatte.

7. Noch ließ er von seinem trotz nicht ab, sondern ward noch wütiger, und brannte vor bosheit wider die Jüden, und eilete, und im rennen fiel er von dem wagen so hart, daß es ihn in allen seinen gliedern riß.

8. Da mußte der, so zuvor sich vor grosser hoffart düncken ließ, er wollte dem meer gebieten, und die berge auf einander setzen, von einem einigen fall sich in einer sänfften tragen lassen, daß frey jedermann an ihm sahe die gewalt GOttes.

9. Es wuchsen auch maden aus dem ver-

verfluchten leibe, und verfaulete mit grossen schmertzen, daß gantze stücke von seinem leibe fielen, und stanck so übel, daß niemand vor dem stanck bleiben konnte.

10. Und der sich vor düncken liess, er rührete an den himmel, denn konnte niemand tragen, um des unleidlichen stancks willen.

11. Da mußte er von seinem hochmuth ablassen, und sich erkennen, weil er von GOtt so angegriffen war, und die schmertzen immer gröffer wurden.

12. Und da er zuletzt den stanck selbst nicht mehr erleiden konnte, da sprach er: Es ist ja recht, daß man sich vor GOtt demüthige, und daß ein sterblicher mensch nicht so vermessen sey, daß er sich dünncken lasse, er sey GOtt gleich.

13. Und der bösewicht hub an, und betete zu dem HErrn, der sich nun nicht mehr über ihn erbarmen wollte;

14. Und verhieß, daß er die heilige stadt, die er zuvor gedachte zu vertilgen, und eine todten-grube daraus zu machen, frey wollte lassen;

15. Und die Jüden, die er zuvor nicht werth geachtet, daß sie sollten begraben werden, sondern den vögeln und thieren zu fressen geben wollte, die wollte er frey lassen, wie die bürger zu Athen;

16. Und den heiligen tempel, den er zuvor beraubet hatte, wollte er mit allerley schmuck wieder zieren, und vielmehr heiliges geräths dahin geben, weder zuvor da geweßt wäre, und was jährlich auf die opffer gienge, das wollte er von seinen eigenen renten reichen;

17. Dazu wollte er selbst ein Jüde werden, und an allen orten die gewalt GOttes preisen und verkündigen.

18. Da aber die kranckheit nicht wollte nachlassen, denn es war GOttes gerechter zorn zu hart über ihn kommen, verzweiffelte er an seinem leben, und schrieb diese demüthige schrifft an die Jüden, wie folget:

19. Antiochus, der könig und fürst, entbeut den frommen Jüden seinen gruß.

20. So ihr, samt euren kindern, frisch und gesund seyd, und gehet euch wohl, deß dancke ich GOtt. Ich aber bin sehr kranck.

21. Dieweil ich gern wollte einen gemeinen frieden erhalten, wie es denn die noth erfordert, nach dem ich auf der reise aus Persien kranck bin worden, dencke ich gnädiglich an eure treu und freundschafft.

22. Wiewohl ich hoffe, daß es soll besser mit mir werden.

23. Und nachdem mein vater, als er in die obern länder zog, einen könig nach ihm machte,

24. Damit man wüßte, wo sich etwa ein unfall zutrüge, oder sonst unfriede würde,) wer herr seyn sollte, und das reich nicht zerrüttet würde;

25. Also auch ich, weil ich sehe, daß die umliegende fürsten nach meinem königreich trachten, wo mirs übel gienge, hab ich meinen sohn Antiochum zum könige gemacht, welchen ich euch offt treulich befohlen habe, wenn ich in die obern länder gezogen bin, denselben befehle ich euch jetzt auch.

26. Derhalben vermahne und bitte ich euch um aller wohlthat willen, so ich allen ingemein, und insonderheit gegen einem jeglichen erzeiget habe, daß ihr mir und meinem sohn fortan freundlich und treu seyn wollet.

27. Denn ich versehe mich zu ihm, er werde sich gnädiglich und freundlich gegen euch halten, und meiner weise folgen.

28. Also * starb der mörder und gotteslästerer Antiochus in grossen schmertzen, wie † er andern leuten gethan hatte, in einem fremden lande, und in der wildniß, eines jämmerlichen todes.

* 1. Macc. 6, 16. folgg. 2. Macc. 1, 16.

† 2. Macc. 5, 11. folgg.

29. Und Philippus, der mit ihm auferzogen war, bestattete ihn zur erden, und weil er sich vor des Antiochi sohn besorgete, flohe er in Egypten zum könige Ptolemäo Philometor.

Das 10. Capitel.

Judä glück und eifer in wiedereinnehmung und reinigung des tempels: auch viele siege.

1. Also gab GOtt dem Maccabäo * und seinem hauffen den muth, daß sie den tempel und die stadt wieder einnahmen;

* 1. Macc. 4, 36. folgg.

2. Und zerstöreten die andern altäre und kirchen, so die heyden hin und wieder auf den gassen hatten aufgerichtet.

3. Und nachdem sie den tempel gereiniget hatten, machten sie einen andern altar, und nahmen feuer-steine, und schlugen feuer auf, und opfferten wieder, welches in zweyen jahren und sechs monden nicht geschehen war, und opfferten räuch-werck, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrodte auf.

4. Da nun solches alles geschehen war, fielen sie auf ihr angesicht nieder vor dem HErrn, und beteten, daß er sie ja nicht mehr in solchen jammer wollte kommen lassen, sondern ob sie sich mehr an ihm versündigen würden, daß er sie gnädiglich straffen, und nicht in der gotteslästerer, der grausamen heyden, hände geben wollte.

5. Und GOtt schickte es also, daß auf den tag der tempel gereiniget ward, auf welchen ihn die heyden verun-

reiniget hatten, nemlich auf den fünff und zwantzigsten tag des monden Casleu.

6. Und sie hielten mit freuden acht tage feyer, wie ein fest der laubhütten; und gedachten daran, daß sie vor einer kleinen zeit ihr laubhütten-fest in der wildniß und in den höhlen, wie die wilden thiere, gehalten hatten.

7. Und truzen meyen und grüne zweige und palmen, und lobeten GOtt, der ihnen den sieg gegeben hatte, seinen tempel zu reinigen.

8. Sie liessen auch ein gebot ausgehen durch das gantze Jüdenthum, daß man diesen tag jährlich feyren sollte.

9. Also hat Antiochus der edle ein ende.

10. Nun folget von dem Antiocho Eupator, des gottlosen Antiochi sohn, was für kriege unter ihm für und für gewesen sind.

11. Da Eupator König ward, setzte er Lysiam, der vor hauptmann in Phönice und Cölesyria war, zum obersten fürsten.

12. Aber Ptolemäus Macron, der die Jüden gern bey recht geschützt hätte, weil sie bisher so viel gewalt und unrechts erlitten hatten, arbeitete dahin, daß man sie sollte mit frieden lassen.

13. Derhalben verklagten ihn seine freunde bey dem Eupator, und hiessen ihn öffentlich einen verräther, darum, daß er die Insul Cypern, welche ihm Philometor befohlen hatte, Antiocho dem edlen aufgegeben hatte, und mußte ein geringer amt haben. Da grämete er sich so sehr, daß er sich selbst mit gifft umbrachte.

14. Da nun Gorgias über dieselben orte hauptmann ward, nahm er kriegs-knechte an, und legte sich sonderlich wider die Jüden.

15. Desselbigen gleichen unterstunden sich auch die Edomiter; wo sie vermochten, trieben sie die Jüden aus den vesten und gelegenen flecken, und nahmen zu sich die abtrünnigen Jüden, aus Jerusalem verjagt.

16. Da machte sich Maccabäus und sein hauffe zusammen, und beteten, daß ihnen GOtt wollte beystehen.

17. Und fielen den Edomitern in die veste flecken, und eroberten sie mit gewalt, und erwürgeten alles, was sich auf den mauren zur gegenwehr stellete, und was sie sonst ankamen, bis in die zwantzig tausend.

18. Es entrunnen ihnen aber auf zween starcken thürne bey neun tausend, die sich wider den sturm gerüstet hatten.

19. Da verordnete Maccabäus den Simon, Joseph und Zachäum, und ließ ihnen so viel leute, daß sie starck genug waren zum sturm; er aber zog fort vor andere städte.

20. Aber der hauffe bey Simon liesse sich die, so auf dem thurn waren, mit gelde bewegen, und nahmen fünff und dreyssig tausend gülden von ihnen, und liessen sie davon kommen.

21. Da es nun Maccabäus erfuhr, brachte er die hauptleute zusammen, und klagte sie an, daß sie ihre brüder ums geld verkaufft, und die feinde davon hätten kommen lassen.

22. Und ließ sie tödten als verräther, und stürmete alsbald die zween thürne.

23. Und es glückte ihm, und erwürgete in den zweyen vestungen mehr denn zwantzig tausend mann.

24. Timotheus aber, welchen die Jüden zuvor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel fremdem volck, und sammelte einen grossen reisigen zeug aus Asien, und kam der meynung, daß er die Jüden gantz vertilgen wollte.

25. Und da er ans land kam, betete Maccabäus und sein hauffe zum HErrn,

26. Und streueten aschen auf ihre häupter, und legten säcke an, und fielen nieder vor dem altar, und baten, daß ihnen GOtt gnädig, und ihren feinden ungnädig seyn wollte, und sich wider die setzen, so sich wider ihn setzten, wie *im gesetz geschrieben stehet.

*3. Mos. 26, 3. folgg.
5. Mos. 28, 1.

27. Da sie nun also gebetet hatten, nahmen sie ihre wehre, und zogen einen guten weg vor die stadt hinaus, bis sie zu den feinden kamen.

28. Und alsbald die sonne aufgieng, traffen sie an einander, wiewohl es ein ungleicher zeug war. Denn die Jüden hatten eine freudige zuversicht zum HErrn, welche ein gewiß zeichen des sieges ist; jene aber hattens angefangen aus eitel trotz und vermessenheit.

29. Als nun die schlacht am hefftigsten war, erschienen den feinden vom himmel fünff herrliche männer auf pferden mit güldenen zäumen, die vor den Jüden herzogen.

30. Und zween hielten neben dem Maccabäo, und beschützten ihn mit ihrer wehre, daß ihn niemand verwunden konnte, und schossen pfeile und donner-strahlen in die feinde, daß sie geblendet und flüchtig wurden.

31. Und wurden geschlagen zwantzig tausend und fünff hundert zu fuß, und sechs hundert reisige.

32. Timotheus aber entflohe gen Gazara in einen vesten flecken, welchen der hauptmann Chereas innen hatte.

33. Da lagerte sich Maccabäus und sein hauffe davor vier tage.

34. Aber

34. Aber die in dem flecken verliessen sich darauf, daß er so hoch lag, und lästerten und schmäheten über die massen sehr.

35. Aber am fünfften tage ergrimmeten zwantzig junge männer um der lästerung willen, und lieffen männlich mit einem sturm an die mauer, und erwürgeten im grimm, was ihnen entgegen kam.

36. Denen folgeten die andern, und erstiegen den flecken, und zündeten die thürne an, und verbrannten die gotteslästerer.

37. Etliche hieben die thore auf, daß der gantze hauffe hinein konnte, und eroberten also die stadt, und erschlugen den Timotheum, der sich in einen pful versteckt hatte, und den Chæream, seinen bruder, und Apollophanem.

38. Als sie solches alles ausgerichtet hatten, preiseten sie den HErrn mit lob-gesang, der Israel so grosse wohlthat erzeiget, und ihnen den sieg gegeben hatte.

Das 11. Capitel.

Judä zug wider Lysiam, sieg, und erhaltener friede.

1. Da nun Lysias, des königes vormund und vetter und oberster rath, diß alles erfuhr, thät es ihm sehr wehe.

2. Und brachte zusammen achtzig tausend mann, und den gantzen reisigen zeug, und zog wider die Jüden, der meynung, daß er die heyden in die stadt setzen,

3. Und den tempel zu seinem jährlichen nutz brauchen wollte, wie andere heyden-kirchen, und das priesterthum jährlich verleihen.

4. Er gedachte aber nicht, daß GOtt noch mächtiger wäre, sondern trotzete auf den grossen hauffen, den er zu roß und fuß hatte, und auf die achtzig elephanten.

5. Als er nun in Judäam kam, lagerte er sich vor einen flecken, Bethzura genannt, der von Jerusalem bey fünff feld-wegs lag in einem gebirge.

6. Da aber Maccabäus und die seinen höreten, daß er den flecken stürmete, baten sie und der gantze hauffe mit seufftzen und thränen den HErrn, daß er einen guten engel senden wolte, der Israel hülffe.

7. Und Maccabäus war der erste, der sich rüstete, und vermahnete die andern, daß sie sich mit ihm wagen, und ihren brüdern helffen wollten.

8. Und zogen also freymüthig mit einander aus. Alsbald sie aber vor die stadt Jerusalem hinaus kamen, erschien ihnen einer zu roß in einem weissen kleide, und güldenem harnisch, und zog vor ihnen her.

9. Da lobeten sie alle den barmhertzigen GOtt, und wurden keck, daß sie ihre feinde schlagen wollten, wenn sie gleich die wildesten thiere wären, und hätten eiserne mauren vor sich.

10. Mit einem solchen muth reisete der gantze zeug fort, samt ihrem gehülffen, den ihnen der barmhertzige GOtt vom himmel gesandt hatte.

11. Und griffen ihre feinde an, wie die löwen, und erschlugen ihrer eilff tausend zu fuß, und sechzehen hundert zu roß.

12. Und trieben die andern alle in die flucht, daß der meiste hauffe, so davon kam, wund war. Und Lysias selbst flohe auch schändlich, und entrann.

13. Es war aber Lysias ein vernünfftiger mann. Da er nun die schlacht, die er verlohren hatte, bey sich selbst bedachte, und sahe, daß das Jüdische volck unüberwindlich war, weil ihnen GOtt der Allmächtige so beystünde, schickte er zu ihnen, und bot ihnen friede an auf billige mittel.

14. Und verhieß ihnen daneben, er wolte den König dahin vermögen, daß er ihr guter freund würde.

15. Maccabäus ließ es ihm wohlgefallen, denn er sahe, daß es das beste war. Und der König verwilligte in den vertrag, den Lysias mit Maccabäo und den Jüden gemacht hatte.

16. Und der brief, den Lysias den Jüden zuschrieb, lautete also: Lysias entbeut den Jüden seinen gruß.

17. Johannes und Absalom, eure gesandten, haben einen brief gebracht, und gebeten um die sache, derhalben sie gesandt waren.

18. Was nun dem König anzuzeigen gewesen ist, habe ich gethan, und er hat alles, was nützlich ist, gewilliget.

19. Werdet ihr nun treu und glauben halten, so will ich auch hinfort mich befleissigen, daß ich euer bestes schaffe.

20. Und von jeglichem artickel insonderheit haben eure und meine gesandten befehl, euch weiter zu unterrichten. Hiemit GOtt befohlen.

21. Datum im hundert und achtund viertzigsten jahr, am vier und zwantzigsten tage des monden Dioscori.

22. Des königs brief lautete also: König Antiochus entbeut seinem bruder Lysias seinen gruß.

23. Nachdem unser vater von hinnen geschieden, und ein gott worden ist, ist uns nichts liebers, denn daß friede in unserm reich sey, damit iedermann des seinen warten könne.

24. Nun hören wir, daß die Jüden nicht haben wollen willigen in die veränderung ihres gottesdiensts heydnische weise, sondern wollen

ihrem glauben bleiben: und bitten derhalben, daß man sie dabey wolle bleiben lassen.

25. Weil wir es nun für gut angesehen, daß diß volck auch im frieden lebe, und stille sey; so ist unsere meynung, daß man ihnen ihren tempel wieder eingebe, und sie bey ihrem regiment und wesen, wie es ihre vorfahren gehalten, bleiben lasse.

26. Darum wollest du etliche zu ihnen senden, und friede mit ihnen aufrichten, auf daß sie, wenn sie unsere meynung wissen, sicher seyn, und ihres thuns ohne alle sorge warten mögen.

27. Des königs brief an die Jüden laurete also:

Der könig Antiochus entbeut dem rath und der gemeine der Jüden seinen gruß.

28. Wenn es euch allen wohl gienge, das höreten wir gerne; uns gehet es noch wohl.

29. Es hat uns Menelaus berichtet, wie ihr begehret in unser land zu reisen, und euer gewerbe bey uns zu treiben.

30. Darum alle die Jüden, so zwischen hie und dem dreyssigsten tage des Aprilis reisen werden, sollen frey sicher geleit haben,

31. Sich zu halten mit essen und anderm thun, nach ihrem gesetz, wie vor. Es soll auch keinem kein leyd widerfahren um deß willen, so bis anher wider uns gethan ist.

32. Deß zum zeugniß habe ich Menelaum zu euch senden wollen, euch davon weiter zu berichten.

33. Hiemit GOtt befohlen. Im hundert und acht und viertzigsten jahr, am fünffzehenten tage des Aprilis.

34. Es schrieben auch die Römer den Jüden, wie folget:

Q. Mutius, T. Manlius, der Römer bothschafften, entbieten den Jüden ihren gruß.

35. Alles, was euch Lysias, des königes vetter, nachgelassen hat, willigen wir auch.

36. Weil er aber für gut ansiehet, daß man etliche artickel an den könig gelangen lasse, so berathschlaget euch untereinander, und sendet auf das förderlichste jemand zu uns, daß wir uns mit einander vereinigen, denn wir ziehen jetzt gen Antiochien.

37. Darum fördert euch, und sendet etliche, daß wir wissen, weß ihr gesinnet seyd.

38. Hiemit GOtt befohlen.

Das 12. Capitel.

Judä viel und gewaltige siege: (unlauglich) opffer vor die in ihren sünden erschlagene.

1. Im hundert und acht und viertzigsten jahr am fünffzehenten tage Aprilis, da dieser vertrag also beschlossen war, zog Lysias zum könige; die Jüden aber warteten ihres acker-baues;

2. Aber die hauptleute an denselbigen örtern, Timotheus und Apollonius, des edlen Apollonii sohn, und Hieronymus und Demophon, samt dem Nicanor, dem hauptmann in Cypern, liessen ihnen keinen frieden noch ruhe.

3. Und die zu Joppe übeten eine verrätherliche that: denn sie beredeten die Jüden, so bey ihnen wohneten, daß sie mit ihren weibern und kindern in die schiffe, so von ihnen bestellet waren, treten wollten, als wärens gute freunde mit ihnen.

4. Da nun die Jüden solches thäten, wie es in der stadt beschlossen war, und besorgeten sich nichts unfriedliches, und sie auf das meer kamen: ersäufften sie sie alle, in die zwey hundert personen.

5. Als nun Judas hörete, wie greulich man mit seinen brüdern gehandelt hätte, gebot er seinen leuten auf,

6. Und ruffte zu GOtt, dem gerechten richter, und zog wider die, so seine brüder ermordet hatten, und zündete bey nacht den port an, und verbrannte die schiffe alle, und was für leute im port waren, erwürgete er mit dem schwerdt.

7. Weil aber die stadt verschlossen war, zog er ab, in der meynung, daß er bald wieder kommen, und die stadt schleiffen wollte.

8. Es ward ihm auch angezeiget, wie die zu Jamnia gleich solches wider die Jüden, so bey ihnen wohneten, vorhätten.

9. Darum fiel er auch bey nacht zu ihnen ein, und verbrannte ihnen den port, und alle schiffe, daß man das feuer zu Jerusalem sahe, welches doch zweyhundert und viertzig feldweges davon lag.

10. Darnach zog er neun feldweges fort wider den Timotheum, da stiessen bey fünff tausend Araber, und fünff hundert reuter auf ihn,

11. Und schlugen sich mit ihm, und thäten eine grosse schlacht; und Judas mit seinem hauffen, durch göttliche hülffe, behielt den sieg. Und weil die Araber danieder lagen, baten sie ihn um frieden, und verhiessen ihm, sie wollten ihm vieh geben, und auch sonst hülffe thun.

12. Judas gedachte, wie es denn auch wahr war, sie möchten ihm auch wohl nütze seyn, und sagte ihnen friede zu. Und da sie es einander gelobet hatten, zogen sie wieder heim.

13. Er fiel auch in eine stadt, die mit brücken wohl bewahret, und mit einer mauer beschlossen war, da mancherley volcks innen wohnete, und hieß Caspin.

14. Aber

14. Aber die in der stadt verlieffen sich auf ihre veste mauren, und grossen vorrath von speise, und fragten nicht viel nach Juda und den seinen; ja sie sporteten ihrer noch dazu, und lästerten und fluchten ihnen übel.

15. Da rufften Judas und sein hauffe zu dem mächtigen HErrn aller welt, der zu Josuä zeiten * ohne alle kriegsrüstung, so man zum sturm brauchte, Jericho in einander geworffen hatte;

* Jos. 6, 20.

16. Und lieffen mit einem grimm an die mauren, und eroberten also die stadt, und würgeten unsäglich viel menschen, daß der teich, so dabey war, und wohl zwey feldwegs weit war, sahe wie eitel blut.

17. Darnach zogen sie weiter sieben hundert und fünfftzig feldwegs, und kamen gen Tharah zu den Jüden, die man Tubianer heißt.

18. Aber sie funden Timotheum nicht, denn er hatte sich davon gemacht, und nichts da ausgerichtet, ohne daß er einen flecken starck besetzt hatte.

19. Da machten sich zween hauptmänner aus des Maccabäi hauffen auf, nemlich Dositheus und Sosipater, und brachten sie alle um, die Timotheus in der besatzung gelassen hatte, mehr denn zehen tausend mann.

20. Maccabäus aber ordnete sein volck, und theilets in etliche hauffen, und zog wider * Timotheum, welcher hundert und zwantzig tausend fußknechte, und fünffzehen hundert reisigen bey sich hatte.

* 1. Macc. 5, 37. 38.

21. Da nun Timotheus erfuhr, daß Judas wider ihn zöge, schickte er weib und kind, und was nicht in krieg taugte, in einen flecken Carnion, welches im engen gebirge lag, daß mans nicht belagern konnte.

22. Als er aber den ersten hauffen des Maccabäi ansichtig ward, kam die feinde eine furcht und schrecken an, weil der wider sie war, und sich sehen ließ, der alle dinge siehet, und huben an zu fliehen, einer da, der ander dort hinaus, daß sie sich selbst unter einander beschädigten und verwundeten.

23. Judas aber drückte nach, und schlug die gottlosen, und brachte ihrer in die dreyssig tausend um.

24. Und Timotheus kam dem Dostheo und Sosipatro in die hände, und bat sie sehr, daß sie ihn nicht tödteten, denn er hätte viel ihrer väter und brüder, die auch sterben müßten, wo er getödtet würde.

25. Da er sich nun verbürget hatte, daß er auf einen bestimmten tag sie unbeschädiget ihnen überantworten wollte, liessen sie ihn um ihrer brüder willen ledig.

26. Darnach zog Maccabäus gen Carnion und Atargation, und erwürgete bey fünff und zwantzig tausend menschen.

27. Nach diesem zug und schlacht, reisete Judas wider die veste stadt Ephron, * in welcher Lysias und sonst viel volcks war. Die junge mannschafft aber, die vor der stadt stund, wehrete sich tapffer; denn sie hatten geschütz und weñre genug.

* 1. Macc. 5, 46.

28. Da rieffen sie zu dem HErrn, der mit gewalt der feinde stärcke zerbricht, und eroberten die stadt, und erwürgeten fünff und zwantzig tausend menschen.

29. Darnach zogen sie von dannen wider der Scythen stadt, die sechs hundert feldweges von Jerusalem liegt.

30. Weil aber die Jüden, so bey den Scythen wohneten, ihnen zeugniß gaben, daß sie ihnen alle freundschafft in den schweren zeiten bewiesen hätten, stelleten sie sich auch freundlich gegen sie,

31. Und danckten ihnen darum, und baten sie, sie wollten weiter gegen ihre leute so gutwillig seyn. Und zogen also wieder gen Jerusalem, und kamen eben auf die Pfingsten wieder heim.

32. Nach Pfingsten aber zogen sie wider Gorgiam, * der Edomiter hauptmann.

* 1. Macc. 5, 59.

33. Der begegnete ihnen mit drey tausend fuß-knechten, und vier hundert reisigen.

34. Und da es an die schlacht gieng, kamen wenig Jüden um.

35. Und Dositheus, ein starcker reuter aus des Bacenoris hauffen, erhaschete Gorgiam, und hielt ihn bey dem mantel, und führete ihn mit gewalt, und wollte ihn lebendig fangen. Aber ein reuter aus Thracien rennete auf ihn zu, und hieb ihm den arm ab, daß der Gorgias davon entrann gen Moresa.

36. Da nun des Gorgias hauffe sich länger wehrete, und noth vorhanden war, rieff Judas zum HErrn, daß er ihnen helffen, und für sie streiten wollte.

37. Und schrie seine leute an auf Ebräisch, und fieng einen gesang an. Da wandte sich Gorgias volck unversehens in die flucht.

38. Und Judas zog mit seinem volck in die stadt Odollam; und weil es noch in der Pfingst-wochen war, * reinigten sie sich nach dem gesetze, und hielten † den sabbath daselbst.

* 4. Mos. 9, 10. † 3. Mos. 23, 33. folgg.

39. Am andern tage darnach kamen sie zu Juda, daß sie ihre todten holeten, wie man pflegt, und bey ihre väter begrüben.

40. Da sie sie nun auszogen, funden sie bey einem jeden erschlagenen

unter dem hemde kleinode von den götzen aus Jaunia, welches den Jüden * im gesetz verbotten ist. Da ward es offenbar vor jedermann, warum diese erschlagen wären.

* 5. Mos. 7, 25.

41. Da dancketen sie GOtt, dem gerechten richter, der das heimliche so an den tag gebracht hatte;

42. Und baten ihn, er wollte ja um dieser sünde willen sie nicht alle vertilgen. Und der held Judas vermahnete den hauffen tröstlich, daß sie sich forthin vor sünden bewahren wollten, weil sie vor ihren augen sähen, daß diese um ihrer sünde willen erschlagen wären.

43. Darnach hieß er sie eine steuer zusammen legen, zwey tausend drachmas silbers, die schickte er gen Jerusalem, zum sünd-opffer; und thät wohl und fein daran, daß er von der auferstehung eine erinnerung thät.

44. Denn wo er nicht gehoffet hätte, daß die, so erschlagen wären, würden auferstehen, wäre es vergeblich, und eine thorheit geweßt, für die todten zu bitten.

45. Weil er aber bedachte, daß die, so im rechten glauben sterben, freude und seeligkeit zu hoffen haben, ist es eine gute und heilige meynung geweßt.

46. Darum hat er auch für diese todten gebeten, daß ihnen die sünde vergeben würde.

Das 13. Capitel.

Menelai verdienter lohn: Antiochi schwerer zug wider die Jüden, friede und abzug.

1. Im hundert und neun und viertzigsten jahr kam es vor Juda und die seinen, daß Antiochus Eupator mit einer grossen macht wider Judäam zöge;

2. Und Lysias, sein vormund und oberster rath, mit ihm, und hätten hundert und zehen tausend griechischer fuß-knechte, und fünff tausend und drey hundert zu roß, und zwey und zwantzig elephanten, und drey hundert wagen mit eisernen zacken.

3. Darüber schlug sich Menelaus auch zu ihnen, und vermahnete Antiochum mit grosser heucheley zum verderben seines vaterlands, daß er dadurch das hohepriester-amt erlangete.

4. Aber der König aller könige erweckete des Antiochi muth, daß er den abtrünnigen schalck straffete. Denn Lysias zeigete ihm an, wie er eine ursache wäre aller dieser unruhe; darum ließ er ihn gen Berea führen, und nach ihrer lands-weise am selben ort tödten.

5. Denn es war ein thurn da, fünfftzig ellen hoch voll asche, und auf der asche stund ein umlauffend und schuckelnd rad.

6. Darauf räderte man die gotteslästerer und grossen übelthäter.

7. Eines solchen todes mußte der abtrünnige Menelaus auch sterben, und nicht begraben werden.

8. Und geschah ihm recht. Denn weil er sich so offt an des HErrn altar, da das heilige feuer und asche war, versündiget hatte, hat er auch auf der asche müssen getödtet werden.

9. Der König aber war sehr ergrimmet auf die Jüden, und gedachts ja so greulich zu machen mit ihnen, als sein vater gemacht hatte.

10. Solches erfuhr Judas, und gebot dem gantzen volck, sie sollten tag und nacht den HErrn anruffen, daß er ihnen jetzt, wie offtmals vor, wider die helffen wollte, die sie des gesetzes, des vaterlandes, und des heiligen tempels berauben wollten;

11. Und daß er das volck, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wollte in der verfluchten heyden hände geben.

12. Da sie nun solches einhellig miteinander thäten, und baten den barmhertzigen GOtt mit weinen und fasten, und lagen drey gantzer tage auf der erden, tröstete sie Judas, und hieß sie zu ihm kommen.

13. Und da er und die ältesten beysammen waren, berathschlagete er mit ihnen, er wollte, ehe der König mit seinem heer in Judäam käme, und die stadt einnähme, ihm entgegen ziehen, und die sache mit GOttes hülffe enden.

14. Und befahl sich also GOtt, und vermahnete sein volck, daß sie wollten getrost bis in den tod streiten, zu erhalten das gesetz, den tempel, die stadt, das vaterland und regiment.

15. Und er lagerte sich bey Modin, und gab diese worte ihnen zur losung: GOtt giebt * sieg. Darnach machte er sich bey nacht auf mit den besten kriegs-knechten, und fiel dem König in sein lager, und erschlug bey vier tausend mann, und den vordersten elephanten, samt allen, die im thürnlein waren.

* Spr. 21, 31. 1. Macc. 3, 19.

16. Damit brachten sie ein groß schrecken und furcht in das gantze lager, und zogen ehrlich und glücklich davon,

17. Am morgen, da der tag anbrach; denn GOtt war ihr helffer geweßt.

18. Der König aber, als er versucht hatte, daß die Jüden so freudig wären, wendete sich, und zog durch unwegsame orte;

19. Und führete sein volck vor die vestung der Jüden, * Bethzura, die nicht besetzt war. Aber er ward da auch in die flucht geschlagen und rich-

tete

tete nichts aus, und nahm schaden.
* 1. Macc. 6, 31.

20. Denn Judas schickte alle nothdurfft in die vestung.

21. Es war aber einer unter den Jüden, Rodocus, der verrieth den feinden alle heimlichkeit; aber man verkundschafftete ihn, und fieng ihn, und jagte ihn davon.

22. Darnach ward der König anders zu rath, und machte friede mit denen zu Bethzura, und zog davon, und schlug sich mit Juda, und verlohr die schlacht.

23. Und weil er erfahren hatte, daß Philippus abgefallen war, den er hinter sich zu Antiochia zum statthalter gelassen hatte, erschrack er sehr, und ließ mit den Jüden handeln, und vertrug sich mit ihnen, und schwur den vertrag zu halten, und ward also ihr freund, und opfferte, und ehrete den tempel, und hielt sich freundlich gegen die stadt,

24. Und nahm Maccabäum an zum freund, und machte ihn zum hauptmann von Ptolemaide an bis an die Gerrener.

25. Als aber der König gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den vertrag nicht gerne; denn sie besorgten sich, man würde ihnen nicht glauben halten, gleichwie sie nicht hätten glauben gehalten.

26. Da trat Lysias öffentlich auf, und entschuldigte den König, und beredete sie, daß sie zufrieden waren, und stillete sie, daß sie sich alles gutes zu ihm versehen sollten; darnach reisete er wieder zurück gen Antiochia. So ists mit dieses Königs reise und wiederheimzug gangen.

Das 14. Capitel.

Alcimi treulose klage. Nicanors zug, friede mit Juda bald gebrochen. Rhazis genommener tod.

1. Nach dreyen jahren darnach vernahm Judas und die seinen, daß * Demetrius, Seleuci sohn, zu Tripoli mit grossem volck und vielen schiffen ankommen,
* 1. Macc. 7, 1. folgg.

2. Und das land eingenommen, und Antiochum samt Lysiam, desselben vormund, erschlagen hätte.

3. Alcimus aber, der zuvor hoherpriester geweßt, und schändlich abgefallen war zur zeit der verfolgung, und nun dachte, daß er weder beym leben bleiben, noch wieder zum hohenpriester-amt kommen möchte:

4. Der zog zum könige Demetrio im hundert und ein und fünfftzigsten jahr, und brachte ihm eine güldene krone, und palmen und öl-zweige, die in den tempel gehöreten.

5. Und den ersten tag verzog er, bis er seine zeit ersahe, die ihm hülffe zu seiner wütterey. Da ihn nun Demetrius in den rath fodern und fragen ließ, wie es um die Jüden stünde, und was sie vorhärten?

6. Antwortete er also: Die Jüden, die sich (Hasidäi) die frommen nennen, * welcher hauptmann ist Judas Maccabäus, erregen immerdar krieg und aufruhr, und lassen deinem reich keinen frieden.
* 1. Macc. 2, 42.

7. Haben auch mich meiner väterlichen herrlichkeit, nemlich des priesterthums, beraubet; darum bin ich hieher kommen:

8. Zum ersten, dem könige zu gut, und daß ichs treulich meyne; zum andern, daß ich auch meinem volck gern wollte rath schaffen. Denn mit solcher unordnung wird unser ganzes geschlecht untergeben.

9. Darum wolle der König in die sache sehen, und nach seiner berühmten gütigkeit dem lande und unserm ganzen geschlecht in dieser sache rathen und helffen.

10. Denn weil Judas lebt, ist es nicht möglich, daß friede im lande werde.

11. Da er solches geredt hatte, ergrimmeten die andern auch wider den Judam, und verhetzten den Demetrium wider ihn,

12. Daß er alsbald Nicanor, * den hauptmann über den elephanten-zeug, foderte, und ihn zum hauptmann wider die Jüden verordnete.
* 1. Macc. 7, 26.

13. Und befahl ihm, daß er Judam umbringen, und seinen hauffen zertrennen, und Alcimum zum hohenpriester einsetzen sollte.

14. Da schlugen sich zum Nicanor alle die heyden, so Judas aus dem lande verjaget hatte, und hoffeten, der Jüden unglück sollte ihr glück seyn.

15. Als nun Judas und die seinen höreten, daß Nicanor wider sie zöge, und die heyden allenthalben sich mit hauffen zu ihm schlügen, bestreueten sie sich mit asche; und rieffen GOtt an, der sein volck von der welt her erhalten, und seinem häufflein offenbarlich geholffen hatte.

16. Da ihnen nun ihr hauptmann gebot, machten sie sich auf, und stiessen auf die feinde beym flecken Dessa.

17. Simon aber, Judas bruder, griff Nicanor an; und Nicanor wäre schier geschlagen, weil ihn die feinde angriffen, ehe er ihrer gewahr ward.

18. Da nun Nicanor hörete, daß Judas solche kühne leute bey sich hatte, die leib und gut getrost wagten, für ihr vaterland, fürchtete er sich, und wollte keine schlacht mit ihnen thun;

19. Sondern sandte zu ihm Posidonium, Theodotum und Matathiam, frieden mit ihm zu machen.

20. Da sie nun lang darob berathschlagten, und ihr hauptmann dem volck alle sachen vorhielt, und sie der sache einig waren, bewilligten sie in den vertrag.

21. Und stimmeten einen tag, da die beyde allein zu kauffe kommen sollten. Da nun der tag kam, setzte man jeglichem einen stuhl.

22. Und Judas verordnete etliche in ihrem harnisch nicht fern davon, daß die feinde nicht unversehens ihm einen tück beweiseten, und redeten mit einander ihre nothdurfft.

23. Und Nicanor blieb eine zeitlang zu Jerusalem, und nahm nichts vor wider sie, und ließ sein kriegsvolck abziehen.

24. Und hielt den Judam ehrlich vor den leuten, und that sich freundlich zu ihm;

25. Vermahnete ihn auch, daß er ein weib nehmen, und kinder zeugen sollte. Also nahm Judas ein weib, und hatte guten friede, und wartete seiner nahrung.

26. Da nun Alcimus sahe, daß diese zween eines mit einander waren, und friede gemacht hatten, zog er wiederum zum Demetrio, und verklagte den Nicanor, daß er untreu worden wäre: denn er hätte Judam, des königes feind, an seine statt zum hohenpriester gemacht.

27. Da ward der könig durch des bösewichts lügen bewegt, und sehr zornig, und schrieb dem Nicanor, daß ihm gar nicht gefiele, daß er einen frieden mit den Jüden gemacht hätte; und gebot ihm, er sollte eilends den Maccabäum fahen, und gen Antiochiam schicken.

28. Als nun solcher befehl dem Nicanor zukam, ward er betrübt, und war übel zufrieden, daß er nicht sollte glauben halten, so doch Judas nichts verschuldet hätte.

29. Aber doch, weil er wider den könig nicht thun durffte, gedachte er ihn mit list zu fahen.

30. Da aber Maccabäus merckete, daß er sich unfreundlicher gegen ihm stellete, weder zuvor; und ließ sich wohl düncken, es bedeutete nichts gutes: nahm er etliche zu sich, und verbargen sich vor ihm.

31. Als nun Nicanor sahe, daß ihm Maccabäus klüglich zuvor kommen war, gieng er hinauf zu dem schönen heiligen tempel, und gebot den priestern, so da opfferten, sie sollten ihm den mann heraus geben.

32. Da sie aber hoch und theuer schwuren, sie wüßten nicht, wo er wäre, reckete er seine rechte hand gegen dem tempel,

33. Und schwur: *Werdet ihr mir den Judam nicht gebunden überantworten, so will ich dis gottes-haus schleiffen, und den altar umreissen, und dem Bacchus eine schöne kirche an die statt setzen.

* 1. Macc. 7, 35.

34. Und da er diß geredt hatte, gieng er davon. Die priester aber recketen ihre hände auf gen himmel, und riessen den an, der allezeit unser volck beschützet hat,

35. Und sprachen: HErr, wiewohl du keines dinges darffest, hat es dir dennoch wohlgefallen, daß dein tempel, darinn du wohnest, unter uns seyn sollte.

36. Darum, du heiliger GOtt, dem allein gehöret alles, was heilig ist, bewahre fortan dein haus, welches wir neulich gereiniget haben, daß es nicht wieder verunreiniget werde, und stopffe die bösen mäuler.

37. Es ward aber Nicanori angezeigt einer aus den ältesten zu Jerusalem, mit namen Rhazis, daß er ein mann wäre, der das väterliche gesetz lieb, und allenthalben ein gut lob, und solche gunst unter seinen bürgern hätte, daß ihn jedermann der Jüden vater hieß.

38. Auch war er vor dieser zeit darum verklagt und verfolget gewest, und hatte leib und leben männlich gewagt über der Jüden glauben.

39. Da nun Nicanor sich erzeigen wollte, wie bitter-feind er den Jüden wäre, sandte er über fünff hundert kriegs-knechte, die ihn sollten fahen.

40. Denn er meynete, wenn er ihn gefangen hätte, er würde ihnen einen grossen schaden zuwenden.

41. Da sie aber an dem thurn, darinn er war, das thor stürmeten, und feuer bringen hiessen, und das thor anzündeten, und er merckte, daß er gefangen wäre, wollte er sich selbst erstechen.

42. Denn er wollte lieber ehrlich sterben, denn den gottlosen in die hände kommen, und von ihnen schändlich gehöhnet werden; aber in der angst traff er sich nicht recht.

43. Da sie nun mit hauffen zu ihm einfielen, entlieff er auf die mauren, und stürtzte sich männlich hinab unter die leute.

44. Sie wichen ihm aber, daß er raum hätte. Und er fiel auf die lenden.

45. Er lebete aber gleichwohl noch, und machte sich in einem grimm auf, wiewohl er sehr blutete, und die wunden ihm weh thaten, und lieff durch das volck, und trat auf einen hohen felsen.

46. Und da er gar verblutet hatte, nahm er noch die därmer aus dem leibe, und warff sie unter die kriegs-knechte, und rieff zu GOtt, der über leben und geist HErr ist, er wollte ihm diß alles wieder geben; und starb also.

Das

Das 15. Capitel.

Nicanors lästerung wider GOtt, niederlage und tod.

1. Da aber Nicanor hörete, daß Judas mit den seinen in Samarien sich enthielt, gedachte er, er wollte sie des sabbaths ohn alle fahr angreiffen.

2. Und da ihn die Jüden, so er genöthiget hatte mit zu ziehen, vermahneten, er wollte sie nicht so jämmerlich umbringen, sondern des heiligen tages daran verschonen, * den GOtt selbst geehret und geheiliget hätte,

* 1. Mos. 2, 2.

3. Fragte sie der erz-bösewicht: Der den sabbath geboten hat, ist er der HErr im himmel?

4. Und da sie ihm antworteten: Ja, es ist der lebendige HErr, er ist der HErr im himmel, * der den siebenten tag zu feyren geboten hat:

* 2. Mos. 20, 8.

5. Sprach er darauf: So bin ich der herr auf erden, und gebiete euch, ihr sollt euch rüsten, und des königs befehl ausrichten.

6. Aber er konnte sein vornehmen gleichwohl nicht erhalten. Und Nicanor rühmete und trotzete, und war gewiß, daß er wollte grosse ehre einlegen wider den Judam.

7. Aber Maccabäus hatte eine stete zuversicht und hoffnung, der HErr würde ihm beystehen:

8. Und tröstete die, so um ihn waren, sie wollten sich vor den heyden, so wider sie zögen, nicht fürchten, sondern gedencken an die hülffe, die ihnen vormals offt vom himmel herab geschehen wäre; und jetzt auch auf den künfftigen sieg und hülffe, die ihnen der HErr schicken würde, hoffen.

9. Also tröstete er sie aus dem gesetz und den propheten, und erinnerte sie der glückseeligen schlachten, die sie vorgethan hatten, und machte ihnen also ein hertz.

10. Und da er sie also vermahnet hatte, erzählete er ihnen auch, wie die heyden sich verwirckt hätten, und wider ihre eides-pflicht thäten.

11. Und rüstete sie also, nicht mit trotz auf spieß oder schild, sondern mit trost auf GOttes wort. Er sagte ihnen auch ein gesicht, das gläublich war, das er gesehen hatte, davon alle einen muth kriegten.

12. Und das war diß gesicht: Onias, der hohepriester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wohlberedter mann, der sich * von jugend auf aller tugend beflissen hatte, der reckte seine hände aus, und betete für das gantze volck der Jüden.

* 2. Macc. 3, 1. c. 4, 34. folgg.

13. Darnach erschien ihm ein ander alter herrlicher mann, in köstlichen kleidern, und in einer gantz herrlichen gestalt.

14. Und Onias sprach zu Juda: Dieser ist Jeremias, der prophet GOttes, der deine brüder sehr lieb hat, und betete stets für das volck, und die heilige stadt.

15. Darnach gab Jeremias mit seinen händen dem Juda ein güldenes schwerdt,

16. Und sprach zu ihm: Nimm hin das heilige schwerdt, das dir GOtt schencket, damit sollt du die feinde schlagen.

17. Da sie nun Judas mit solchen schönen worten, die einem hertz und muth machen, getröstet hatte, beschlossen sie, sie wollten kein lager machen, sondern stracks an die feinde ziehen, und sie männlich angreiffen, und der sache ein ende machen. Denn es stund die stadt, der gottesdienst, und der tempel in fahr.

18. Und zwar weiber und kinder, brüder und freunde fahr achteten sie nicht so hoch, sondern ihre höchste sorge war für den heiligen tempel.

19. Und die in der stadt blieben, waren in grosser sorge für ihr kriegsvolck.

20. Da es nun gelten sollte zum treffen, und die feinde sich versammelt, und ihre ordnung gemacht, und die elephanten an ihren ort verordnet, und den reisigen zeug zu beyden seiten angehangen hatten;

21. Und Maccabäus die feinde sahe, und ihre mancherley rüstung, und die schrecklichen thiere: reckte er seine hände gen himmel, und bat den wunderbarlichen GOtt, der alles siehet; denn er wußte wohl, daß der sieg nicht käme durch harnisch, sondern GOtt gäbe ihn, wem ers gönnet.

22. Und betete also: HErr, du hast deinen engel zur zeit Ezechiä, der Jüden könig, gesandt, und derselbe * erschlug in des Sennacheribs lager hundert und fünff und achtzig tausend mann. * 1. Macc. 7, 41.
2. Macc. 8, 19.

23. So schicke nun auch du, HErr im himmel, einen guten engel vor uns her, die feinde zu erschrecken.

24. Laß sie erschrecken vor deinem starcken arm, die mit gotteslästerung wider dein heiliges volck ziehen. Und damit hörete Judas auf.

25. Also zog Nicanor und sein hauffe her, mit trommeten und grossem geschrey.

26. Judas aber und die seinen griffen die feinde an mit dem gebet und ruffen zu GOtt, und mit den händen schlugen sie;

27. Mit dem hertzen aber schrien sie zu GOtt, und erschlugen in die fünff und dreyssig tausend mann, und freueten sich sehr, daß sich GOtt so gnädig erzeiget hatte.

28. Da nun die schlacht vollendet war, und sie wieder abzogen, kenneten sie Nicanor am harnisch, daß er auch erschlagen war.

29. Da erhub sich ein groß geschrey und jauchtzen, und lobeten GOtt auf ihre sprache.

30. Und Judas, der leib und gut für sein volck dargestrecket, und von jugend auf seinem volck viel gutes gethan hatte, gebot, man sollte dem Nicanor den kopff und die hand samt der schulter abhauen, und mit gen Jerusalem führen.

31. Als er nun hinkam, rieff er sein volck zu hauffe, und stellete die priester vor den altar, und schickte nach den feinden auf die burg;

32. Und zeigete des Nicanors kopff, und des lästerers hand, welche er gegen das heilige haus des Allmächtigen ausgereckt, und sich hoch vermessen hatte.

33. Er schnitt auch dem gottlosen Nicanor die zunge ab, und hieß sie zu stücken für die vögel zerhauen; und die hand, damit er die unsinnigkeit geübt hatte, gegen dem tempel über aufhängen.

34. Und das gantze volck lobete GOtt im himmel, und sprachen: Gelobet sey der, der seine stadt bewahret hat, daß sie nicht ist verunreiniget worden.

35. Und er steckte des Nicanors kopff auf, daß es jedermann aus der burg sehen konnte, zu einem öffentlichen zeichen, daß ihnen der HErr geholffen hatte.

36. Es ward auch einträchtig von allen beschlossen, man sollte den tag nicht vergessen;

37. Sondern feyren, nemlich den dreyzehenten tag des zwölfften monden, der Adar auf Syrisch heisset, einen tag vor des Mardochai fest.

38. So will ich nun hiemit das buch beschlieſſen, nachdem Nicanor umkommen, und die Jüden die stadt wieder erobert haben.

39. Und hätte ichs lieblich gemacht, das wollte ich gerne; ist es aber zu gering, so habe ich doch gethan, so viel ich vermocht.

40. Denn allezeit wein oder wasser trincken, ist nicht lustig, sondern zuweilen wein, zuweilen wasser trincken, das ist lustig: also ists auch lustig, so man mancherley lieset. Das sey das ende.

Ende des 2. Buchs der Maccabäer.

Stücke in Esther.

Cap. 1. v. 1. So lautet aber der brief: Der grosse König Artaxerxes von India bis an Mohrenland, entbeut den hundert und sieben und zwantzig fürsten, samt den unterthanen, seinen gruß.

2. Wiewohl ich ein mächtiger König bin, und der gröſſeste her: auf erden, habe ich doch mich meiner gewalt nicht wollen überheben, sondern mich geflissen, gnädiglich und sanfft zu regieren, und den lieben frieden, deß sich jedermann freuet, zu halten, damit ein jeglicher ruhiglich leben und werben möchte.

3. Demnach hielt ich mit meinen fürsten rath, wie solches geschehen möchte. Da zeigete mir an Haman, mein klügster, liebster und treuester rath, der nach dem könige der höchste ist, wie ein volck sey, das in allen landen zerstreuet, sonderliche gesetze halte wider aller lande und leute weise, und stets der könige gebote verachte, dadurch sie friede und einigkeit im reich verhindern.

4. Da wir nun vernahmen, daß sich ein einiges volck wider alle welt sperrete, und ihre eigene weise hielte, und unsern geboten ungehorsam wäre, dadurch sie grossen schaden thäten, und friede und einigkeit in unserm reich zerstöreten: befohlen wir, daß, welche Haman, der oberste fürst, und der höchste nach dem könige, unser vater, anzeigen würde, mit weib und kind, durch ihrer feinde schwerdt, ohne alle barmhertzigkeit umbracht, und niemand verschonet werde, und das auf den vierzehenten tag Adar, des zwölften monden, in diesem jahre; auf daß die ungehorsamen alle auf einen tag erschlagen werden, und ein beständiger friede in unserm reich bleiben möge.

Cap. 2. v. 1. Und Mardochäus betete zum HErrn, und erzählete seine wunderwercke, und sprach: HErr GOtt, du bist der allmächtige könig, es stehet alles in deiner macht, und deinem willen kan niemand widerstehen, wenn du Israel helffen willt.

2. Du hast himmel und erden gemacht, und alles, was darinnen ist.

3. Du bist aller HErr, und niemand kan dir widerstehen.

4. Du weissest alle dinge, und hasts gesehen, daß ich aus keinem trotz noch hoffart den stoltzen Haman nicht habe anbeten wollen: Denn ich wäre bereit, Israel zu gut, auch seine füsse willig zu küssen; sondern habs gethan

auf

aus furcht, daß ich nicht die ehre, so meinem GOtt gebühret, einem menschen gebe, und niemand andern anbete, denn meinen GOtt.

5. Und nun, HErr, du König und GOtt Abrahams, erbarme dich über dein volck; denn unsere feinde wollen uns vertilgen, und dein erbe, das du von anfang gehabt hast, ausrotten.

6. Verachte dein häufflein nicht, das du aus Egypten erlöset hast.

7. Erhöre mein gebet, und sey gnädig deinem volck, und wende unser trauren in freude, auf daß wir leben, und deinen namen preisen, und laß den mund nicht vertilgen derer, so dich loben.

8. Und das gantze Israel rieff aus allen kräfften zum HErrn: denn sie waren in todes-nöthen.

Cap. 3. v. 1. Und die königin Esther kehrete sich auch zum HErrn, in solchem todes-kampff,

2. Und legte ihre königliche kleider ab, und zog trauer-kleider an, und für das edle wasser und balsam streuete sie asche und staub auf ihr haupt, und demüthigte ihren leib mit fasten, und an allen örtern, da sie zuvor frölich geweßt war, rauffte sie ihr haar aus,

3. Und betete zu dem GOtt Israel, und sprach:

4. HErr, der du allein unser König bist, hilff mir elenden. Ich habe keinen andern helffer, denn dich, und die noth ist vor augen.

5. Ich habe von meinem vater gehöret, HErr, daß du *Israel aus allen heyden gesondert, und unsere väter von alters her zum ewigen erbe angenommen, und ihnen gehalten, was du geredt hast.

*2. Mos. 19, 5. 5. Mos. 4, 20.

6. Wir haben vor dir gesündiget; darum hast du uns übergeben in unserer feinde hände. HErr, du bist gerecht, denn wir haben ihre götter geehret.

7. Aber nun lassen sie ihnen nicht daran begnügen, daß sie uns in grossem zwange halten; sondern ihren sieg schreiben sie zu der macht ihrer götzen, und wollen deine verheissung zu nichte machen, und dein erbe ausrotten, und den mund derer, so dich loben, verstopffen, und die ehre deines tempels und altars vertilgen, und den heyden das maul aufthun, zu preisen die macht der götzen, und ewiglich zu rühmen einen sterblichen König.

8. HErr, gieb nicht deinen scepter denen, die nichts sind, daß sie nicht unsers jammers spotten; sondern wende ihr vornehmen über sie, und zeichne den, der das wider uns angerichtet.

9. Gedencke an uns, HErr, und zeige dich in unserer noth, und stärcke mich, HErr, du König aller götter und herrschafften. Lehre mich, wie ich reden soll vor dem löwen, und wende sein hertz, daß er unserm feinde gram werde, auf daß er selbst samt seinem anhang umkomme.

10. Und errette uns durch deine hand, und hilff mir, deiner magd, die keine andere hülffe hat, denn dich HErr, allein, der du alle dinge weissest,

11. Und erkennest, daß ich keine freude habe an der ehre, die ich bey den gottlosen habe, auch keine lust an der heydnischen und fremden heyraths. Du weissest, daß ichs thun muß, und nicht achte den herrlichen schmuck, den ich auf meinem haupte trage, wenn ich prangen muß, sondern halts wie ein unrein tuch, und trags nicht ausser dem gepränge. Auch habe ich nie mit Haman gessen, noch freude gehabt am königlichen tische, noch getruncken vom opffer-wein, und deine magd hat sich nie gefreuet, sint ich bin hieher gebracht, bis auf diese zeit;

12. Ohne dein allein, HErr, du GOtt Abrahams. Erhöre die stimme der verlassenen, du starcker GOtt über alle, und errette uns von der gottlosen hand, und erlöse mich aus meinen nöthen.

Cap. 4. v. 2. Und am dritten tage legte sie ihre tägliche kleider ab, und zog ihren königlichen schmuck an,

4. Und war sehr schön, und rieff GOtt, den heyland, an, der alles siehet. Und nahm zwo mägde mit sich, und lehnete sich zierlich auf die eine, die andere aber folgete ihr, und trug ihr den schwantz am rocke.

5. Und ihr angesicht war sehr schön, lieblich und frölich gestaltet; aber ihr hertz war voll angst und sorge.

6. Und da sie durch alle thüren hinein kam, trat sie gegen dem König, da er saß auf seinem königlichen stuhl, in seinen königlichen kleidern, die von gold und edelsteinen waren, und war schrecklich anzusehen.

7. Da er nun die augen aufhub, und sahe sie zorniglich an: erblassete die königin, und sanck in eine ohnmacht, und legte das haupt auf die magd.

8. Da wandelte GOtt dem könige sein hertz zur güte, und ihm ward bange für sie, und sprang von seinem stuhl, und umfieng sie mit seinen armen, bis sie wieder zu sich kam, und sprach sie freundlich an: Was ist dir, Esther? Ich bin dein bruder, fürchte dich nicht, du solt nicht sterben. Denn diß verbot trifft alle andere an, aber dich nicht.

9. Trit nur herzu.

10. Und er hub den güldenen scepter auf, und legte ihn auf ihre achse-

und küssete sie, und sprach: Sage her.

11. Und sie antwortete: Da ich dich ansahe, dauchte mich, ich sähe einen engel GOttes; darum erschrack ich vor deiner grossen majestät.

12. Denn du bist sehr schrecklich, und deine gestalt ist gantz herrlich.

13. Und als sie so redete, sanck sie abermal in eine ohnmacht, und fiel danieder.

14. Der könig aber erschrack samt seinen dienern, und tröstete sie.

Cap. 5. v. 1. Im vierten jahr des königes Ptolemäi und Cleopaträ brachten Dositheus, (welcher sich für einen priester aus dem stamm Levi ausgab,) und Ptolemäus, sein sohn, diesen brief der Purim, und sagten, daß Lysimachus, ein sohn Ptolemäi, denselben verdollmetschet hätte zu Jerusalem.

Cap. 6. v. 1. Artaxerxes, der grosse, könig von India bis in Mohrenland, entbeut den hundert und sieben und zwantzig fürsten, samt den unterthanen, seinen gruß.

2. Wir befinden, daß viele sind, welche der fürsten gnade mißbrauchen, und von der ehre, so ihnen widerfähret, stoltz und böse werden: also daß sie nicht allein die unterthanen pochen, sondern auch gedencken, die herren selbst, von denen sie erhöhet sind, unter die füsse zu treten;

3. Und thun nicht allein wider natürliche billigkeit durch undanckbarkeit, sondern sind durch hoffart so verblendet, daß sie auch meynen, GOtt, der auf die frommen siehet, straffe solche untreu nicht.

4. Sie betrügen auch fromme fürsten, auf daß sie unschuldig blut vergiessen, und die ihnen so treulich und redlich dienen, in alles unglück bringen möchten.

5. Welcher exempel man findet nicht allein in den alten geschichten, sondern auch noch täglich erfähret, wie viel solche untreue räthe unglück stifften.

6. Weil uns denn gebühret darauf zu sehen, daß hinfort friede im reich bleibe;

7. Müssen wir nach gelegenheit der sachen zuweilen die gebote ändern, wo wirs anders finden, denn wir berichtet waren; und nicht zu geschwinde fahren.

8. Nachdem nun Haman, der sohn Hamadathi, aus Macedonia, und nicht der Persen geblüt, auch nicht unserer gütigen art, sondern bey uns ein gast ist, dem wir (wie wir pflegen gegen alle nation,) alle gnade erzeigt, und also erhöhet haben, daß wir ihn unsern vater nenneten, und von iedermann, als der nächste nach dem könige, geehret ward, ist er so stoltz worden, daß er sich unterstanden hat, uns um unser königreich und leben zu bringen.

9. Denn er hat Mardochäum, der durch seine treue und wohlthat unser leben errettet hat, und unser unschuldig gemahl, die königin Esther, samt ihrem gantzen volck, fälschlich und böslich verklagt, daß sie alle sollten umgebracht werden. Und alsdenn, wenn die hinweg wären, die uns bewahren, hat er gedacht, uns auch zu erwürgen, und der Persen reich an die Macedonier zu bringen.

10. Wir befinden aber, daß die Jüden, welche der verruchte bube wollte tödten lassen, unschuldig sind, gute gesetze haben, und kinder des höchsten, grössesten und ewigen GOttes sind, der unsern vorfahren, und uns diß reich gegeben hat, und noch erhält.

11. Darum sollt ihr euch nicht halten nach dem brieffe, welchen Haman ausgebracht hat.

12. Denn um solcher that willen ist er mit alle seinem geschlechte vor dem thor zu Susan an den galgen gehenckt, und hat ihm also GOtt bald vergolten, wie ers verdienet hat.

13. Aber diß gebot, das wir euch jetzt zuschicken, sollt ihr in allen städten verkündigen, daß die Jüden mögen ihr gesetz frey halten.

14. Und wo man ihnen gewalt thun wollte am dreyzehenten tage des zwölfften monden, der da heißt Adar, da sollt ihr sie schützen, daß sie sich an jenen rächen mögen. Denn denselbigen tag hat ihnen der allmächtige GOtt zur freude gemacht, daran sie, das auserwählte volck, sollten umkommen seyn.

15. Darum sollt auch ihr neben andern feyertagen diesen tag feyren in allen freuden, auf daß es uns wohl gehe, und allen, so den Persen treu sind, und ein exempel sey, wie untreu gestrafft werde.

16. Welches land aber, oder stadt diß gebot nicht halten wird, die soll mit schwerdt und feuer vertilget werden, also, daß weder mensch, noch thier, noch vogel, hinfort drinnen wohnen könne.

Cap. 7. v. 1. Im andern jahr des grossen königes Artaxerxis, am ersten tage des monden Nisan, hatte Mardochäus einen traum, der ein Jüde war, ein sohn Jairi, des sohns Semei, des sohns Kis, vom stamm Benjamin, und wohnete in der stadt Susan, ein ehrlicher mann, und am königlichen hofe wohl gehalten.

2. Er war aber der gefangenen einer, so Nebucad Nezar, der könig zu Babel, weggeführet hatte von Jerusalem, mit dem könige Jechanja,

dem

dem könige Juda. Und das war sein traum.

3. Es erhub sich ein geschrey und getümmel, donner und erdbeben, und ein schrecken auf erden. Und siehe, da waren zween grosse drachen, die giengen gegen einander zu streiten.

4. Und das geschrey war so groß, daß alle länder sich aufmachten, zu streiten wider ein heilig volck.

5. Und es war ein tag grosser finsterniß, trübsal und angst; und war ein grosser jammer und schrecken auf erden.

6. Und das heilige volck war hoch betrübet, und furchten sich vor ihrem unglück, und hatten sich ihres lebens erwogen.

7. Und sie schrien zu GOtt; und nach solchem geschrey ergoß sich ein grosser wasser-strom aus einem kleinen brunnen.

8. Und die sonne gieng auf, und ward helle, und die elenden gewonnen, und brachten um die stoltzen.

9. Als nun Mardochäus erwachte nach dem traum, dachte er, was GOtt damit meynete, und behielt den traum in seinem hertzen, und dachte ihm nach bis in die nacht, und hätte gern gewußt, was er bedeutete.

Cap. 9. v. 1. Und Mardochäus sprach: GOtt hat das alles geschickt.

2. Ich dencke an meinen traum, und es ist eben ergangen, wie mir geträumet hat.

3. Der kleine brunn, der ein grosser wasser-strom ward, da die sonne schien, und helle ward, das ist Esther, welche der König zum gemahl genommen, und zur königin gemacht hat.

4. Die zween drachen sind ich und Haman.

5. Der eine bedeutet die heyden, so zusammen kamen, und den namen der Jüden austilgen wollten.

6. Der andere bedeutet mein volck Israel, welches zum HErrn rieff, und der HErr halff seinem volck, und erlösete uns von diesem unglück, er thut grosse zeichen und wunder unter den heyden. Denn er hat allezeit unterschied gehalten zwischen seinem volck und den heyden. Und wenn das stündlein kommen ist, daß die heyden am stoltzesten, und wir am schwächesten gewesen sind, und daß GOtt hat richten sollen; so hat er an sein volck gedacht, und seinem erbe den sieg gegeben.

7. Und diese tage soll man halten im monden Adar, auf den vierzehenten und fünffzehenten tag deffelbigen monden, in allen freuden, und mit hohem fleiß, wenn das volck zusammen kommt, und soll ewiglich also gehalten werden im volck Israel.

Ende der Stücke in Esther.

Historia von der Susanna und Daniel.

1. Es war ein mann zu Babylon, mit namen Jojakim.

2. Der hatte ein weib, die hieß Susanna, eine tochter Helkia, die war sehr schön, und dazu gottesfürchtig;

3. Denn sie hatte fromme eltern, die sie unterwiesen hatten nach dem gesetz Mose.

4. Und ihr mann Jojakim war sehr reich, und hatte einen schönen garten an seinem hause. Und die Jüden kamen stets bey ihm zusammen, weil er der vornehmste mann war unter ihnen allen.

5. Es wurden aber im selbigen jahr zween ältesten aus dem volck zu richtern gesetzt, das waren solche leute, von welchen der HErr gesagt hatte: Ihre richter üben alle bosheit zu Babylon.

6. Dieselbigen kamen täglich zu Jojakim; und wer eine sache hatte, mußte daselbst vor sie kommen.

7. Und wenn das volck hinweg war um den mittag, pflegte die Susanna in ihres mannes garten zu gehen.

8. Und da sie die ältesten sahen täglich dareln gehen, wurden sie gegen ihr entzündet mit böser lust,

9. Und wurden darüber zu narren, und wurffen die augen so gar auf sie, daß sie nicht konnten gen himmel sehen, und gedachten weder an GOttes wort noch straffe.

10. Sie waren aber beyde zugleich gegen ihr entbrannt,

11. Und schämeten sich einer dem andern es zu offenbaren, und ein jeglicher hätte gern mit ihr gebuhlet.

12. Und warteten täglich mit fleiß auf sie, daß sie sie nur sehen möchten. Es sprach aber einer zum andern:

13. Ey, lasset uns heimgehen, denn es ist nun zeit essens.

14. Und wenn sie von einander gegangen waren, kehrete darnach ein jeglicher wieder um, und kamen zugleich wieder zusammen. Da nun einer den andern fragte, bekannten sie beyde ihre böse lust. Darnach wurden sie mit einander eins, darauf zu warten, wenn sie das weib möchten allein finden.

15. Und da sie einen bequemen tag bestimmet hatten, auf sie zu lauren, kam die Susanna mit den zwo mäg-

den, wie ihre gewohnheit war, in den garten, sich zu waschen: denn es war sehr heiß.

16. Und es war kein mensch im garten, ohne diese zween ältesten, die sich heimlich versteckt hatten, und auf sie laureten.

17. Und sie sprach zu ihren mägden: Holet mir balsam und saiffe, und schlieffet den garten zu, daß ich mich wasche.

18. Und die mägde thäten, wie sie befohlen hatte, und schlossen den garten zu, und giengen hinaus zu der hintern thür, daß sie ihr brächten, was sie haben wollte, und wurden der männer nicht gewahr: denn sie hatten sich versteckt.

19. Da nun die mägde hinaus waren, kamen die zween ältesten hervor, und lieffen zu ihr, und sprachen:

20. Siehe, der garten ist zugeschlossen, und niemand siehet uns, und sind entbrannt in deiner liebe, darum so thue unsern willen.

21. Willt du aber nicht, so wollen wir auf dich bekennen, daß wir einen jungen gesellen allein bey dir funden haben, und daß du deine mägde darum habest hinaus geschickt.

22. Da erseufftzete Susanna, und sprach: Ach! wie bin ich in so grossen ängsten! Denn wo ich solches thue, so bin ich des todes, thue ichs aber nicht, so komme ich nicht aus euren händen.

23. Doch will ich lieber unschuldig in der menschen hände kommen, denn wider den HErrn sündigen.

24. Und fieng an laut zu schreyen; aber die ältesten schrien auch über sie.

25. Und der eine lieff hin zu der thür des gartens, und thät sie auf.

26. Da nun das gesinde solch geschrey hörete, lieffen sie heraus in den garten zur hintern thür, zu sehen, was ihr widerfahren wäre.

27. Und die ältesten fiengen an von ihr zu sagen, daß sich die knechte ihrenthalben schämeten: denn desgleichen war zuvor nie von Susanna gehöret worden.

28. Und des andern tages, da das volck in Jojakim, ihres mannes, hause zusammen kam, da kamen auch die zween ältesten voll falscher list wider Susanna, daß sie ihr zum tode hülffen.

29. Und sprachen zu allem volck: Schicket hin, und lasset Susanna, die tochter Helkiä, Jojakims weib, herholen.

30. Und da sie gefodert ward, kam sie mit ihren eltern und kindern, und ihrer gantzen freundschafft.

31. Sie aber war sehr zart und schöne.

32. Darum hiessen diese bösewichter ihr den schlever wegreissen, damit sie verhüllet war, auf daß sie sich ergötzten an ihrer schönheit.

33. Und alle, die bey ihr stunden, und die sie kenneten, weineten um sie.

34. Und die zween ältesten traten auf mitten unter dem volck, und *legten die hände auf ihr haupt.

*3. Mos. 24, 14.

35. Sie aber weinete, und hub die augen auf gen himmel: denn ihr hertz hatte ein vertrauen zu dem HErrn.

36. Und die ältesten fiengen an, und sprachen: Da wir beyde allein im garten umher giengen, kam sie hinein mit zwo mägden, und schloß den garten zu, und schickte die mägde von ihr.

37. Da kam ein junger geselle zu ihr, der sich versteckt hatte, und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem winckel im garten solche schande sahen: lieffen wir eilend hinzu, und funden sie beyeinander.

39. Aber des gesellen konnten wir nicht mächtig werden: denn er war uns zu starck, und stieß die thür auf, und sprang davon.

40. Sie aber ergriffen wir, und fragten, wer der junge geselle wäre? Aber sie wollte es uns nicht sagen. Solches zeugen wir.

41. Und das volck gläubete den zween, als richtern und obersten im volck, und verurtheilten die Susanna zum tode.

42. Sie aber schrie mit lauter stimme, und sprach: HErr, ewiger GOtt, der du kennest alle heimlichkeiten, und weissest alle dinge zuvor, ehe sie geschehen,

43. Du weissest, daß diese falsch zeugniß wider mich gegeben haben. Und nun siehe, ich muß sterben, so ich doch solches unschuldig bin, das sie böslich über mich gelogen haben.

44. Und GOtt erhörete ihr ruffen.

45. Und da man sie hin zum tode führete, erweckte GOtt den geist eines jungen knabens, der hieß Daniel, der fieng an laut zu ruffen:

46. Ich will unschuldig seyn an diesem blut.

47. Und alles volck wendete sich um zu ihm, und fragte ihn, was er mit solchen worten meynete?

48. Er aber trat unter sie, und sprach: Seyd ihr von Israel solche narren, daß ihr eine tochter Israel verdammet, ehe ihr die sache erforschet und gewiß werdet?

49. Kehret wieder um vors gerichte: Denn diese haben falsch zeugniß wider sie geredt.

50. Und alles volck kehrete eilend wieder um. Und die ältesten sprachen zu

zu Daniel: Setze dich her zu uns, und berichte uns, weil dich GOtt zu solchem richter-amt fodert.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Thut sie von einander, so will ich jeglichen sonderlich verhören.

52. Und da sie von einander gethan waren, foderte er den einen, und sprach zu ihm: Du böser alter schalck, jetzt treffen dich deine sünden, die du vorhin getrieben hast;

53. Da du unrechte urtheile spracheſt, und die unschuldigen verdammtest, aber die schuldigen los spracheſt: so doch der HErr geboten hat: *Du sollt die frommen und unschuldigen nicht tödten. *2. Mos. 23, 7.

54. Hast du nun diese gesehen, so sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander funden? Er aber antwortete: Unter einer linden.

55. Da sprach Daniel: O recht, der engel des HErrn wird dich finden, und zerscheitern: denn mit deiner lügen bringest du dich selbst um dein leben.

56. Und da dieser hinweg war, hieß er den andern auch vor sich kommen, und sprach zu ihm: Du Canaans art, und nicht Juda, die schöne hat dich bethöret, und die böse lust hat dein hertz verkehret.

57. Also habt ihr den töchtern Israel mitgefahren, und sie haben aus furcht müssen euren willen thun. Aber diese tochter Juda hat nicht in eure bosheit gewilliget.

58. Nun sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander ergriffen? Er aber antworrete: Unter einer eichen.

59. Da sprach Daniel: O recht, der engel des HErrn wird dich zeichnen, und wird dich zerhauen: denn mit deiner lügen bringest du dich selbst um dein leben.

60. Da fieng alles volck an mit lauter stimme zu ruffen; und preiseten GOtt, der da hilfft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen.

61. Und traten auf wider die zween ältesten, weil sie Daniel aus ihren eigenen worten überweiset hatte, daß sie falsche zeugen wären.

62. Und thäten ihnen nach dem gesetz Mose, *wie sie sich an ihrem nächsten verschuldet hatten, und tödteten sie. Also ward desselbigen tages das unschuldige blut errettet.

*5. Mos. 19, 19. Spr. 19, 5.

63. Aber Helkia samt seinem weibe lobeten GOtt, um Susanna, ihre tochter, mit Jojakim, ihrem manne, und der gantzen freundschafft, daß nichts unehrliches an ihr funden ward.

64. Und Daniel ward groß vor dem volck, von dem tage an, und hernach für und für.

Vom Bel zu Babel.

65. Nach dem tode Astyagis kam das königreich an Cyrum aus Persia.

1. Und Daniel war stets um den König, und ehrlicher gehalten, denn alle freunde des königes.

2. Nun hatten die zu Babylon einen abgott, der hieß Bel; dem mußte man täglich opffern zwölff malter wäitzen, und viertzig schaafe, und drey eymer weins.

3. Und der König dienete dem abgott selbst, und gieng täglich hinab, denselben anzubeten; aber Daniel betete seinen GOtt an.

4. Und der König sprach zu ihm: Warum betest du nicht auch den Bel an? Er aber sprach: Ich diene nicht den götzen, die mit händen gemacht sind, sondern dem lebendigen GOtt, der himmel und erde gemacht hat, und ein HErr ist über alles, was da lebet.

5. Da sprach der König zu ihm: Hältest du denn den Bel nicht für einen lebendigen gott? Siehest du nicht, wie viel er täglich isset und trincket?

6. Aber Daniel lachte, und sprach: HErr König, laß dich nicht verführen; denn dieser Bel ist inwendig nichts, denn leimen, und auswendig ehern, und hat noch nie nichts gessen.

7. Da ward der König zornig, und ließ allen seinen priestern ruffen, und sprach zu ihnen: Werdet ihr mir nicht sagen, wer diß opffer verzehret, so müsset ihr sterben.

8. Könnet ihr aber beweisen, daß der Bel solches verzehre, so muß Daniel sterben: denn er hat den Bel gelästert. Und Daniel sprach: Ja, her: König, es geschehe also, wie du geredt hast.

9. Es waren aber ihrer siebentzig priester des Bel, ohne ihre weiber und kinder. Und der König gieng mit Daniel in den tempel des Bel.

10. Da sprachen die priester desselben: Siehe, wir wollen hinaus gehen; und du, her: König, sollt die speise und den tranck selbst darsetzen, und die thür nach dir zuschlieffen, und mit deinem eigenen ringe versiegeln.

11. Und wenn du morgens früh wieder kommst, und findest, daß der Bel nicht alles verzehret habe, so wollen wir gern sterben; oder Daniel muß getödtet werden, der solches auf uns gelogen hat.

12. Sie verlieffen sich aber darauf, daß sie hatten einen heimlichen gang unter dem tisch gemacht, durch denselben giengen sie allezeit hinein, und verzehrten, was da war.

13. Da nun die priester hinaus waren, ließ der König dem Bel die speise vorsetzen. Aber Daniel befahl seinen knechten, daß sie asche holeten, und ließ dieselbige streuen durch den ganzen tempel vor dem könige. Darnach giengen sie hinaus, und schlossen die thür zu, und versiegelten sie mit des königes ringe, und giengen davon.

14. Die priester aber giengen des nachts hinein, nach ihrer gewohnheit, mit ihren weibern und kindern, frassen und soffen alles, was da war.

15. Und des morgens sehr frühe war der König auf, und Daniel mit ihm.

16. Und der König sprach: Ist das siegel unversehrt?

17. Er aber antwortete: Ja, herr König. Und so bald die thüre aufgethan war, sahe der König auf den tisch, und rieff mit lauter stimme: Bel, du bist ein grosser gott, und ist nicht betrug mit dir.

18. Aber Daniel lachte, und hielt den König, daß er nicht hinein gieng, und sprach: Siehe auf den boden, und mercke, weß sind diese fußstapffen?

19. Der König sprach: Ich sehe wohl fußstapffen männer, und weiber, und kinder.

20. Da ward der König zornig, und ließ die priester fahen mit ihren weibern und kindern; und sie mußten ihm zeigen die heimliche gänge, dadurch sie waren ein- und ausgegangen, und verzehret hatten, was auf dem tische war.

21. Und der König ließ sie tödten, und gab Daniel den Bel in seine gewalt; derselbe zerstöhrete ihn und seinen tempel.

Vom Drachen zu Babel.

22. Es war auch ein grosser drache daselbst, den die zu Babel anbeteten.

23. Und der König sprach zu Daniel: Wie? willt du von dem auch sagen, daß er nichts denn ein ehrner götze sey? Siehe, er lebet ja: denn er isset und trincket, und kanst nicht sagen, daß er nicht ein lebendiger gott sey. Darum so bete ihn an.

24. Aber Daniel antwortete: Ich will den HErrn, meinen GOtt, anbeten; denn derselbige ist der lebendige GOtt.

25. Du aber, herr König, erlaube mir, so will ich diesen drachen umbringen, ohne einig schwerdt oder stange. Und der König sprach: Ja, es sey dir erlaubet.

26. Da nahm Daniel pech, fettes und haar; und kochte es unter einander, und machte küchlein daraus, und warffs dem drachen ins maul, und der drache barst davon mitten entzwey. Und Daniel sprach: Siehe, das sind eure götter.

27. Da nun die zu Babel solches höreten, verdroß sie es sehr, und machten einen aufruhr wider den König, und sprachen: Unser König ist ein Jüde worden; denn er hat den Bel zerstöhret, und den drachen getödtet, und die priester umbracht.

28. Und sie traten vor den König, und sprachen: Gib uns den Daniel her; wo nicht, so wollen wir dich und dein gantzes haus umbringen.

29. Da nun der König sahe, daß sie mit gewalt auf ihn drungen, mußte er ihnen den Daniel übergeben.

30. Und sie worffen ihn zun löwen in graben, darinn lag er sechs tage lang.

31. Und es waren sieben löwen im graben, denen gab man täglich zween menschen und zwey schaafe, aber diese tage gab man ihnen nichts, auf daß sie Daniel fressen sollten.

32. Es war aber ein prophet Habacuc in Judäa, der hatte einen brey gekocht, und brod eingebrockt in eine tieffe schüssel, und gieng damit aufs feld, daß ers den schnittern brächte.

33. Und der engel des HErrn sprach zu Habacuc: Du must das essen, das du trägest, dem Daniel bringen gen Babel in den löwen-graben.

34. Und Habacuc antwortete: HErr, ich habe die stadt Babel nie gesehen, und weiß nicht, wo der graben ist.

35. Da * fassete ihn der engel oben beym schopff, und führete ihn, wie ein starcker wind, gen Babel an den graben.

* Ezech. 8, 3.

36. Und Habacuc rieff und sprach: Daniel, Daniel, nimm hin das essen, das dir GOtt gesandt hat.

37. Und Daniel sprach: HErr GOtt, du gedenckest ja noch an mich, und verlässest die nicht, die dich anruffen, und dich lieben.

38. Und er stund auf, und aß. Aber der engel GOttes brachte Habacuc von stund an wieder an seinen ort.

39. Und der König kam am siebenten tage, Daniel zu klagen. Und da er zum graben kam, und hinein schauete, siehe, da saß Daniel mitten unter den löwen.

40. Und der König rieff laut und sprach: O HErr, du GOtt Danielis, du bist ein grosser GOtt, und ist sonst kein GOtt, denn du!

41. Und er ließ ihn aus dem graben nehmen; aber die andern, so ihn zum tode wollten bracht haben, ließ er in den graben werffen, und wurden so bald vor seinen augen von den löwen verschlungen.

Das

Das Gebet Asariä.

In das 3. Capitel Danielis, nach dem 23. Vers gehörig.

25. Und Asaria stund mitten im glüenden ofen, und thät seinen mund auf, betete und sprach:

26. Gelobet seyst du, HErr, der GOtt unserer väter; und dein name müsse gepreiset und geehret werden ewiglich.

27. Denn du bist gerecht in allem, das du uns gethan hast. Alle deine wercke sind rechtschaffen, und was du thust, das ist recht, und alle deine gerichte sind unsträflich.

28. Du thust uns recht, daß du uns gestraffet hast mit solcher straffe, die du über uns hast gehen lassen, und über Jerusalem, die heilige stadt unserer väter; ja du thust recht und wohl daran, um unserer sünden willen.

29. Denn wir haben gesündiget und übel gethan, damit, daß wir von dir gewichen sind, und allenthalben wider dich gethan haben,

30. Und deinen geboten nicht gehorchet, noch ihrer geachtet, daß wir darnach thäten, wie du uns befohlen hast, auf daß es uns wohl gienge.

31. Darum hast du recht gethan, daß du solches alles über uns hast gehen lassen;

32. Und uns gegeben in die hände unserer feinde, der gottlosen bösen leute, und dem ungerechten grausamsten könige auf erden.

33. Und wir dürffen unsern mund nicht aufthun, so sind wir zu schanden und zu spott worden vor deinen knechten, und vor allen, die dich fürchten.

34. Aber doch verstosse uns nicht gar, um deines heiligen Namens willen, und verwirff deinen bund nicht.

35. Und nimm deine barmhertzigkeit nicht von uns, um Abrahams, deines geliebten freundes, willen, und deines knechts Isaacs, und Israels, deines heiligen,

36. *Welchen du verheissen hast, ihren saamen zu mehren, wie die sterne am himmel, und wie den sand am meer.

*1. Mos. 15, 5. c. 17, 2. c. 22, 17.

37. Denn wir sind geringer worden, denn alle heyden, und sind jetzt die verachtesten auf erden, um unserer sünden willen,

38. Daß wir nun keinen fürstenpropheten, noch lehrer mehr haben, und weder brand-opffer, noch täglich opffer, noch speis opffer, noch räuch-werck; und haben keine stätte, da wir vor dir opffern, und gnade finden möchten,

39. Sondern mit betrübtem hertzen und *zerschlagenem geist kommen wir vor dich, *Ps. 51, 19.

40. Als brächten wir brand-opffer von widdern und rindern, und viel tausend fetter schaafe. Also wolltest du unser opffer heute vor dir gelten und angenehm seyn lassen, denn du lässest nicht zu schanden werden die, so auf dich hoffen.

41. Also kommen wir nun mit gantzem hertzen, und suchen dein angesicht mit furcht.

42. Darum laß uns nicht zu schanden werden, sondern thue uns, HErr, nach deiner gnade, und nach deiner grossen barmhertzigkeit.

43. Und errette uns nach deinen wunderthaten, und gieb deinem namen die ehre,

44. Daß sich schämen müssen alle, die deinen knechten leyd thun, und zu schanden werden vor deiner grossen macht und gewalt, daß ihre macht zerstöret werde,

45. Damit sie erfahren, daß du bist der HErr, der einige GOtt, herrlich auf dem erdboden.

46. Und die diener des königes, die sie in den ofen geworffen hatten, höreten nicht auf, und worffen immer zu schwefel und pech, und werg, und dürre reiser,

47. Daß die lohe oben aus dem ofen schlug bey neun und viertzig ellen hoch.

48. Und fraß um sich, und verbrannte die Chaldäer, die es erreichte vor dem ofen.

49. Aber der engel des HErrn trat mit denen, die bey Asaria waren, in den ofen,

50. Und stieß die lohe vom feuer aus dem ofen, und machte es im ofen, wie einen kühlen thau, daß das feuer sie gar nicht anrührete, noch schmertzete, oder beschädigte.

Der Gesang der dreyen Männer im Feuer.

Danielis 3. aus dem Griechischen.

51. Da fiengen diese drey mit einander an zu singen, preiseten und lobeten GOtt in dem ofen, und sprachen:

52. Gelobet seyst du, HErr, der GOtt unserer väter, und müssest gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

53. Gelobet sey dein herrlicher und heiliger name, und müsse gepreisest und hoch gerühmet werden ewiglich.

54. Gelobet seyst du in deinem heiligen herrlichen tempel, und müssest gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

55. Gelobet seyst du, der du sitzest auf den Cherubim, und siehest in die tieffe, und müssest gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

56. Gelobet seyst du auf deinem herrlichen königlichen stuhl, und müssest gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

57. Gelobet seyst du in der veste des himmels, und müssest gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

58. Es loben den HErrn alle seine wercke, und müssen ihn preisen und rühmen ewiglich.

59. Ihr himmel, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

60. Lobet den HErrn, ihr * engel des HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich. *Ps. 103, 20.

61. Alle wasser droben am himmel, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

62. Alle heerschaaren des HErrn, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

63. Sonne und mond, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

64. Alle sterne am himmel, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

65. Regen und thau, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

66. Alle winde, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

67. Feuer und hitze, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

68. Schlossen und hagel, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

69. Tag und nacht, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

70. Licht und finsterniß, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

71. Eis und frost, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

72. Reiffen und schnee, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

73. Blitz und wolcken, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

74. Die erde lobe den HErrn, preise und rühme ihn ewiglich.

75. Berge und hügel, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

76. Alles, was aus der erden wächßt, lobe den HErrn, preise und rühme ihn ewiglich.

77. Ihr brunnen, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

78. Meer und wasser-ströme, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

79. Wallfische und alles, was sich reget im wasser, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

80. Alle vögel unter dem himmel, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

81. Alle wilde thiere und vieh, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

82. Ihr menschen-kinder, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

83. Israel, lobe den HErrn, preise und rühme ihn ewiglich.

84. Ihr priester des HErrn, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

85. Ihr knechte des HErrn, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

86. Ihr geister und seelen der gerechten, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

87. Ihr heiligen, so elend und betrübt sind, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

88. Anania, Azaria und Misael, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich. Denn er hat uns erlöset aus der höllen, und hat uns geholffen von dem tode, und hat uns errettet aus dem glüenden ofen, und hat uns mitten im feuer erhalten.

89. Dancket * dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich. *Ps. 136, 1.

90. Alle, die den HErrn fürchten, lobet den GOtt aller götter, preiset ihn, und rühmet, daß seine güte ewiglich währet.

Das Gebet Manasse, des Königes Juda, da er gefangen war zu Babel.

1. HErr, allmächtiger GOtt unserer väter, * Abraham, Isaac und Jacob, und ihres gerechten saamens,

*2. Mos. 3, 6. Matth. 22, 32.

2. * Der du himmel und erden, und alles, was darinnen ist, gemacht hast;

*1. Mos. 1, 1. folgg.

3. Und hast das meer versiegelt mit deinem gebot, und hast die tieffe verschlossen und versiegelt:

4. Zu ehren deinem schrecklichen und herrlichen Namen, daß jedermann muß vor dir erschrecken, und sich fürchten vor deiner grossen macht.

5. Denn unerträglich ist dein zorn, * den du dräuest den sündern.

*2. Mos. 20, 5. 5. Mos. 32, 22.

6. Aber die * barmhertzigkeit, so du verheissest, ist unmäßig und unausforschlich. *2. Mos. 20, 6. c. 34, 7. 5. Mos. 5, 10. Ps. 103, 17.

7. Denn du bist der HErr, der allerhöchste über den gantzen erdboden, von grosser geduld und sehr gnädig, * und straffest die leute nicht gerne, und hast nach deiner güte verheissen busse zur vergebung der sünden.

*Ezech. 18, 23. 32.

8. Aber weil du bist ein GOtt der gerechten, hast du die busse nicht gesetzt den gerechten, Abraham, Isaac und Jacob, welche nicht wider dich gesündiget haben.

9. * Ich aber habe gesündiget, und meiner sünden ist mehr, den des sandes am meer; und bin gekrümmet in schweren eisernen banden, und habe keine ruhe: *Ps. 51, 6.

10. Darum, daß ich deinen zorn erwecket habe, und groß übel vor dir gethan, damit, daß ich solche greuel, und so viel ärgernisse angerichtet habe.

11. Darum beuge ich nun die knie meines hertzens, und bitte dich, HErr, um gnade.

12. * Ach HErr, ich habe gesündiget, ja ich habe gesündiget, und erkenne meine missethat.

*Ps. 32, 5. Sprüchw. 28, 13.

13. Ich bitte und flehe, vergib mir, o HErr, vergib mirs.

14. Laß mich nicht in meinen sünden verderben, und laß die straffe nicht ewiglich auf mir bleiben;

15. Sondern wollest mir unwürdigen helffen nach deiner grossen barmhertzigkeit, so * will ich mein lebenlang dich loben. *Ps. 6, 6. Esa. 38, 18.

16. Denn dich lobet alles himmelsheer, und dich soll man preisen immer und ewiglich, Amen.

Ende der Bücher des Alten Testaments.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Luther, Martin, 1483-1546

Biblia, das ist: die gantze Heilige Schrifft Alten und Neuen Testaments
Deutsch D. Martin Luthers samt denen Apocryphischen Büchern

Bd.: [2]

Ulm [1768]
B.g.luth. 179 m-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10271514-0
VD18 80524885